MVN
4747
.5

HARVARD UNIVERSITY

LIBRARY
OF THE
MUSEUM OF COMPARATIVE ZOÖLOGY

FROM THE
WILLARD PEELE HUNNEWELL
(CLASS OF 1904)
MEMORIAL FUND
26,260.

The income of this fund is used for the purchase of entomological books

February 1. 1906 — April 13, 1908.

APR 18 1908

MÜNCHENER
KOLEOPTEROLOGISCHE ZEITSCHRIFT.

ORGAN FÜR ALLGEMEINE SYSTEMATIK DER KOLEOPTEREN
UND FÜR DIE KOLEOPTEREN-FAUNA DER PALÄARKTISCHEN REGION.

GEGRÜNDET, REDIGIRT UND HERAUSGEGEBEN
VON
DR. KARL DANIEL UND DR. JOSEF DANIEL.

III. BAND.
(1906—1908.)
MIT 21 TEXT-ILLUSTRATIONEN.

MÜNCHEN.
VERLAG DER REDACTION.
Kgl. Hof- und Universitäts-Buchdruckerei von Dr. C. WOLF & SOHN, München.

Für den Inhalt der in dieser Zeitschrift erschienenen Veröffentlichungen sind ausschliesslich die betreffenden Autoren verantwortlich.

Alle Rechte vorbehalten.

Redaction und Verlag: München, Schwindstrasse 27/III.

Inhalt des III. Bandes.

Seite

Bernhauer Max, Dr.: Neue Staphyliniden der paläarktischen Fauna nebst synonymischen Bemerkungen 123

— Beiträge zur Kenntnis der paläarktischen Staphyliniden-Fauna. I. . 320

Breit Josef: Eine neue europäische *Catops*-Art 134

Daniel Karl, Dr.: Revision der *Phytoecia*-Untergattung *Pilemia* Fairm. 55

— Zur näheren Kenntnis der Gattung *Liosoma* Steph. 128

— Die *Cychrini* der paläarktischen Region.
Auszug aus Dr. H. Roeschke's »Monographie der Carabiden-Tribus *Cychrini*« . . 261

— Monographie der Gattung *Minyops* Schönh. 346

Daniel Karl, Dr. und Daniel J., Dr.: Neue paläarktische Koleopteren 170

Fuchs Gilbert: Ein neuer Bastkäfer: *Hylesinus orni* 51

Ganglbauer Ludwig: Ein neuer *Trechus* vom Schafberg im Salzkammergut 11

— *Laria* oder *Bruchus*? 65

— Revision der Blindrüsslergattungen *Alaocyba* und *Raymondionymus* 135

— Abermals Geoffroy! 317

Holdhaus Karl, Dr.: Ein neuer *Troglorrhynchus* aus Italien 311

Moczarski Emil: Zur Entdeckungsgeschichte des *Leptotyphlus carniolicus* Bernh. 313

Müller Josef, Dr.: Beschreibungen neuer dalmatinischer Koleopteren . . 314

— Kleinere Beiträge zur Kenntnis der Histeriden 336

Schultze August: Zur Kenntnis der bis jetzt beschriebenen *Ceuthorrhynchidius*-Arten des paläarktischen Gebietes 1

Wagner Hans: Beiträge zur Kenntnis der Gattung *Apion* Hbst. II. . . 13

— Beiträge zur Kenntnis der Gattung *Apion* Hbst. III. 187

— Beiträge zur Kenntnis der Gattung *Apion* Hbst. IV. 300

Weise Julius: Abermals Geoffroy 294

Zimmermann Louis: Beiträge zur Kenntnis der mitteleuropäischen Dryopiden. I. 341

Beiträge zur Koleopteren-Geographie.
Originalmitteilungen von Custos L. Ganglbauer (Wien), H. Wagner (Wien), R. Formánek (Brünn), A. Schultze (München), L. Zimmermann (München), Dr. J. Daniel (Ingolstadt), Dr. K. Daniel (München) 35

Seite
Personalia 393
Verschiedene Mitteilungen 400
Referate (No. 1—295) . . . . . 68—122
(No. 296—565) . . . . . 208—260
(No. 566—692) . . . . . 372—393
Register 401
Corrigenda, Addenda, Delenda 410

Uebersicht der Ausgabe-Termine:

1. Lieferung (Seite 1—120): 15. Januar 1906.
2. Lieferung (Seite 121—208): 1. October 1906.
3. Lieferung (Seite 209—410): 23. März 1908.

FEB 17 1906

26.260

MÜNCHENER
KOLEOPTEROLOGISCHE ZEITSCHRIFT.

ORGAN FÜR ALLGEMEINE SYSTEMATIK DER KOLEOPTEREN
UND FÜR DIE KOLEOPTEREN-FAUNA DER PALÄARKTISCHEN REGION.

GEGRÜNDET, REDIGIRT UND HERAUSGEGEBEN
VON
DR. KARL DANIEL UND DR. JOSEF DANIEL.

III. BAND.
I. LIEFERUNG (SEITE 1—120)
AUSGEGEBEN AM 15. JANUAR 1906.

MÜNCHEN.
VERLAG DER REDACTION.
Kgl. Hof- und Universitäts-Buchdruckerei von Dr. C. WOLF & SOHN, München.

Inhalt.

Seite

A. Schultze: Zur Kenntnis der bis jetzt beschriebenen *Ceuthorrhynchidius*-Arten des paläarktischen Gebietes 1

Custos L. Ganglbauer: Ein neuer *Trechus* vom Schafberg im Salzkammergut 11

H. Wagner: Beiträge zur Kenntnis der Gattung *Apion* Hbst. 13

Beiträge zur Koleopteren-Geographie 35

I. Originalmitteilungen von Custos L. Ganglbauer (Wien), H. Wagner (Wien), R. Formánek (Brünn), A. Schultze (München), L. Zimmermann (München), Dr. J. Daniel (Ingolstadt), Dr. K. Daniel (München). — II. Literatur.

G. Fuchs: Ein neuer Bastkäfer: *Hylesinus orni* 51

Dr. K. Daniel: Revision der *Phytoecia*-Untergattung *Pilemia* Fairm. . . 55

Custos L. Ganglbauer: *Laria* oder *Bruchus*? 65

Referate (No. 1—294) 68

Die »Münchener koleopterologische Zeitschrift« erscheint in zwanglosen Lieferungen. Ein Band enthält mindestens 25 Druckbogen. Der Abonnementspreis pro Band beträgt 10 ℳ = 11,70 Kr. = 12.50 Frs. = 10 sh. Die Redaction betreffende Correspondenz, Manuscripte etc. wollen an Dr. Karl Daniel, München, Schwindstrasse 27/III, Beitrittserklärungen und Abonnementsbeträge an Dr. Josef Daniel, Ingolstadt III adressirt werden.

Alle Rechte vorbehalten!

Zur Kenntnis der bis jetzt beschriebenen *Ceuthorrhynchidius*-Arten des paläarktischen Gebiets.

Von A. Schultze in München.

(Eingelaufen am 25. Mai 1905.)

Im Vorwort zum kritischen Verzeichnis der paläarktischen Ceuthorrhynchinen (Deutsch. ent. Z. 1902, 165—6) wurde schon darauf hingewiesen, dass das Genus *Ceuthorrhynchidius* Jacquelin Duval nicht sowohl durch seine 6-gliedrige Fühlergeissel als vielmehr durch eine Summe besonders charakteristischer Eigenschaften in Habitus, Struktur, Grundfärbung und Bekleidung von allen übrigen Gruppen der Ceuthorrhynchinen sich bestimmt und scharf abgrenzt. Dies ist jedoch nur zutreffend bei dem im Reitter'schen Katalog bis zum * angeführten Arten, zu denen noch acht inzwischen neu beschriebene Arten hinzutreten. Bei allen hinter dem Sternchen folgenden Arten dagegen ist die 6-gliedrige Geissel die rein zufällige Beigabe ganz ungleichartiger und rein willkürlich zusammengewürfelter Formen, die, wiederum je nach ihren gemeinschaftlichen Eigenschaften in grössere oder kleinere Gruppen nach Möglichkeit getrennt, auf Seite 222, ab *terminatus* Herbst bis Ende Seite 223, dem Verzeichnis des eigentlichen *Ceuthorrhynchus*-Genus angegliedert worden sind. Das Bedürfnis, hierfür wieder neue Untergruppen zu schaffen, liegt meines Erachtens nicht vor.

Allgemeine Merkmale des Genus *Ceuthorrhynchidius*.

Grundfarbe schwarzbraun, rotbraun bis rötlichgelb. Die zusammenstossenden, leistenförmig erhabenen Halsschild- und Deckenränder stets schwärzlich. Naht mehr oder weniger angedunkelt.

Rüssel wenigstens bis zur Fühlereinlenkung kielstreifig. Fühlergeissel 6-gliedrig.

Vorderhüften an der Basis stets mehr oder weniger getrennt.

Oberseite mit starren, mehr oder weniger aufgerichteten, längeren oder kürzeren Borsten von meist verschiedener Färbung.

Pygidium klein, unter den überstehenden Spitzenrändern der Decken vielfach mehr oder weniger verborgen.

Schenkel auf der Verdickung der Unterseite mit starrer, von weissen Schuppen zahnförmig umgebener schwarzer Borste.

Klauen an der Innenseite deutlich gezähnt.

Grundfarbe der Oberseite mit toment- oder staubartigem, oft krustenartig verdicktem Ueberzug, der rein individuell, in seiner Stärke und Häufigkeit bei den verschiedenen Arten auch sehr verschieden auftritt.

Während dieser Ueberzug bei einigen Arten wie *horridus, urens, hystix* fast regelmässig vorherrscht, bei *troglodytes* nur abwechselnd erscheint, gehört er bei anderen Arten wie *Barnevillei* zu den Ausnahmen. Vielfach erscheint der Ueberzug als leichter Hauch, der die Grundfarbe nur matt abtönt, oder er verdichtet sich zu einer den Grund verdeckenden stärkeren Kruste, in der alsdann auch die Zeichnung der Decken durch hellere oder dunklere Stellen des Toments ausgesprochen ist. Nur bei einer Art *(centrimacula)* ist die stark entwickelte Beschuppung der Oberseite durch Bestäubung nicht verdrängt. *)

Uebersicht der Arten.

I. Gruppe.

Halsschild beiderseits mit scharfem von Borsten umgebenen Querkiel oder Höcker. Rüssel bis fast zur Spitze grob runzelig gekielt.

1″ Rüssel dick, stark gekrümmt. Die zusammenstossenden Ränder von Halsschild und Decken gekerbt. ♂ auch an der Spitze der Vorderschienen mit sehr feinem zwischen Härchen verborgenen Enddörnchen. Zweites Bauchsegment mit dicht gelblich-weiss beschupptem Grübchen. Aftersegment des ♀ hinten mit feinem Längskiel, am Hinterrande beiderseits leicht geschwungen.

Die grösste bekannte Art. Rotbraun, Halsschild, Kopf und Rüssel dunkelbraun. Oberseite meist gelblich-grau mit aschfarbener Bindenzeichnung tomentirt oder mit zartem, tomentartigem Ueberzug, der die Grundfarbe matt abtönt, selten ganz glatt. Halsschild mit scharf abgeschnürtem, steil aufgerichtetem Vorderrand und grossen genabelten Punkten, in denen weisse und schwarze, nach vorn gerichtete Borsten eingefügt sind. Deckenstreifen tief, mit grossen runden Punkten. Zwischenräume gewölbt, mit je einer Reihe wechselnd schwarzer oder heller Höcker, hinter denen, entsprechend der Färbung, schwarze oder weisse, halb aufgerichtete, zur Spitze etwas verdickte Borsten eingefügt sind. — Long.: 3—4 mm. — Durch ganz Mittel- und Südeuropa im August und September auf Disteln *(Carduus nutans, Cirsium arvense)* stellenweise nicht selten. — Schönherr IV, 505.**)

horridus Panzer, Gyllenhal.

1′ Rüssel mässig gekrümmt, verhältnismässig dünner und länger, die zusammenstossenden Halsschild- und Deckenränder schlicht oder kaum wahrnehmbar gekerbt. Männliches 2. Bauchsegment

*) Die Bestäubung duldet keine Entwicklung echter rundlicher Schuppen; wo sie auftritt, werden letztere unterdrückt oder verkümmern zu haarförmigen Schüppchen, wie dies bei *hystrix* besonders hervortritt. Es erscheint mithin die Tomentirung als das in der weiteren Entwicklung stehen gebliebene erste Stadium einer Schuppenbildung.

**) *Ceuthorrhynchus spinosus* Goeze (Ent. Beytr. 1777, 212) ist nach Bedel ein *Trachyphloeus.*

nur mit flachem Eindruck. Männliche Vorderschienen an der Spitze ohne Enddörnchen. Weibliches Aftersegment hinten ohne Längskiel.

Dem vorigen in Gestalt, Skulptur und Bekleidung sehr übereinstimmend, aber durchschnittlich nur halb so gross. — Long.: 2—3 mm. — Durch ganz Spanien, Südfrankreich, Italien, die südlichen Balkanländer bis zum Kaukasus und Syrien verbreitet und stellenweise, wie es scheint, häufig. — *albohispidus* Fairm. Ann. Soc. Fr. 1857, 640. — Schönherr IV, 564 . . . . . ***urens*** Gyllenh.

II. Gruppe.

Halsschild beiderseits ohne Querkiel oder Höcker. Rüssel nur bis zur Fühlereinlenkung deutlich kielstreifig, glänzend.

A.

7. Zwischenraum der Deckenstreifen nach hinten allmählich ansteigend, vor der Spitze leicht schwielenartig erhöht und hier (von oben sichtbar) mit einem stärkeren, auf dem 8. Zwischenraum dahinter etwas schwächeren Tuberkel seitwärts heraustretend.

1″ Vorderrand des Halsschildes nicht abgesetzt oder aufgerichtet, dem Scheitel sich anschliessend. Rüssel hell rötlichgelb, zur Spitze bräunlich, Körper sehr klein.

Bei weitem die kleinste Art. Rotbraun. Halsschild seitlich kaum erweitert, nach vorn nur mässig verjüngt, oben in gerader Flucht zum Scheitel verlaufend, sehr fein und dicht punktirt. Decken fein punktirt gestreift, Zwischenräume mässig gewölbt, meist mit gelblich-grauem, gleichmässigem Ueberzuge. Börstchen der Decken fein, kurz und wenig aufgerichtet, hin und wieder unter dem Tomentüberzuge verschwindend. Beine hell bräunlichgelb. Männliche Vorderschienen ohne Enddörnchen. — Long.: 1,5—1,7 mm. — An den Küsten der Bretagne, der Südküste Englands und auf der Insel Man auf *Plantago maritima*. In neuerer Zeit auch im Innern Spaniens bei Pozuelo, Prov. Ciudad-Real, höchst wahrscheinlich auf derselben Wohnpflanze, vorgefunden. — L'Abeille, 1869, 438 ***Dawsoni*** Ch. Brisout.

1′ Vorderrand des Halsschildes mehr oder weniger abgesetzt, den Scheitel überragend. Rüssel schwarz, schwarzbraun bis rotbraun.

2‴ Stirn zwischen den Augen mit dichter, weisslicher Makel.

3″ Decken ausser Beborstung und Bestäubung mit Schuppen oder Schuppenhärchen bekleidet. Farbenverschiedenheit der Toment- und Schuppenbekleidung der Decken auch entsprechend der Grundfärbung durch hellere und dunklere Stellen deutlich wahrnehmbar. Letztere bilden im Zusammenhang mit der dunklen Naht beiderseits einen schräg stehenden ovalen Ring. Rüssel und Fühler schwarz oder schwärzlich.

4″ 1., 3. und 5. Zwischenraum der vorderen Deckenhälfte stärker

gewölbt. Mittlere Längsbinde des Halsschildes stets deutlich und scharf begrenzt. Long.: 2,8—3 mm.

Von der Grösse des *troglodytes*, aber deutlich flacher. Von mehr pechbrauner Grundfarbe der Decken und mattem, schwärzlichem Halsschild. Weisse Stirnmakel zwischen den Augen nach hinten spitz verlaufend und beiderseits von kurzen aufstehenden dunklen Börstchen flankirt. Halsschild mit drei ziemlich breiten, gut begrenzten, gelblichweissen Längsbinden und mit kurzen nach vorn gerichteten Börstchen. Auf den fast stets dicht mit Toment, Borsten und Haarschüppchen bekleideten matten Decken sind beide letztere vor dunkleren Stellen der Grundfarbe zu hellen, etwas aufgerichteten Bündelchen zusammengedrängt. Beine hell rotbraun, Oberseite der Schienen mit halb aufgerichteten, gekrümmten Börstchen. Auch die männlichen Vorderschienen an der Innenkante der Spitze mit kurzem, durch Härchen verdecktem Enddörnchen. — Ann. Soc. Lyon, 1852. — Durch ganz Spanien, Südwestfrankreich, Algier . . . . . ***hystrix*** Perris.

4′ Sämtliche Deckeninterstitien gleichmässig gewölbt. Mittlere Längsbinde des Halsschildes schwach oder kaum angedeutet. Long.: 1,7—2 mm.

Dem vorigen am nächsten verwandt, aber durchschnittlich nur halb so gross. Stirn gleichfalls mit dichter, gelblichweisser, nach hinten spitz verlaufender Makel. Bei den hier häufiger vorkommenden, nicht tomentirten Individuen tritt die dunkle Deckenzeichnung der Grundfarbe um so lebhafter hervor. Letztere ist sehr veränderlich, von lebhaft hellgelbbraun bis dunkel pechbraun; die hellen Stücke meist ohne Toment, aber selbst bei hellen Exemplaren der Halsschild stets erheblich dunkler. Letzterer fein punktirt, mit gleichmässiger Seitenrundung und kaum ausgesprochener mittlerer Längsbinde. Männliche Vorderschienen wie beim vorigen mit sehr kurzem, zwischen Härchen verstecktem Enddörnchen. Deckenborsten in dichten Reihen, ziemlich fein und kurz, mässig aufgerichtet und gelblichgrau. — Durch ganz Südeuropa, einschliesslich Süddeutschland, Oesterreich, Kaukasus und Algier. — *frontalis* Ch. Bris. Ab. 1869, 483. — Act. Soc. Linn. Bordeaux XVII, 346 . . . . . ***rufulus*** Dufour.

3′ Decken mit rein weisser, sich lebhaft vom Grunde abhebender Schuppenzeichnung. Grundfarbe der Decken ausser der angedunkelten Naht stets gleichfarbig rotbraun bis schwarzbraun. Fühler rotbraun bis gelbbraun.

6″ Grundfarbe schön rotbraun, glänzend. Zeichnung der Decken aus unterbrochenen, rein weiss beschuppten Längslinien bestehend. Decken tief punktirt gestreift. Zwischenräume stark gewölbt.

In Grösse und Form dem *troglodytes* sehr ähnlich, aber durch schön rotbraune Grundfärbung, hellrötliche Beine, durch gröbere Punktur des Halsschildes und rein weisse, leb-

haft abgesetzte Zeichnung der Oberseite leicht zu unterscheiden. Die Unterbrechung der weissen Längslinien ist derart, dass auf der Scheibe ein gemeinschaftlich grösserer, auf der Naht nach hinten verlängerter, nur schwach umschriebener Fleck, sowie mehrere Stellen beiderseits der Scheibe frei bleiben. Tomentirung nur ausnahmsweise und dann nur an den Seiten vor der Deckenspitze. Rüssel glänzend rotbraun. Fühler, mit Ausnahme der dunklen Keule, rötlichgelb. Schienen mit anliegenden Schuppenbörstchen. Männliche Vorderschienen an der Innenkante der Spitze gleichfalls mit sehr kurzem, von Härchen verdecktem Dörnchen. — Long.: 2,5 bis 3 mm. — Pyrenäen, Südfrankreich, Bayern (München), Oesterreich, Ungarn, Kroatien, Kaukasus, Transbaikalien. — Ann. Soc. France 1866, 65 . . . . . ***Barnevillei*** Grenier.

6′ Grundfarbe tief schwarzbraun, durch feine Tomentirung matt. Weisse Zeichnung der Decken ausgedehnter und schärfer begrenzt. Decken fein und wenig deutlich punktstreifig; Zwischenräume fast flach.

Auch diese, dem vorigen am nächsten verwandte Art, in Form und Umrissen dem *Troglodytes* sehr ähnlich, aber etwas grösser und robuster. Der Charakter der Deckenzeichnung derselbe wie bei *Barnevillei*, nur sind bei *bellus* die Zwischenräume der weissen Längslinien mit oblongen weissen Schuppen ausgefüllt, so dass die Zeichnung sich vom dunklen Grunde weit schärfer und lebhafter abhebt. Der nicht weiss beschuppte, mithin schwärzliche Teil, besteht zunächst ebenfalls aus grossem, gemeinschaftlichem, auf der Naht nach hinten ausgezogenen Fleck, der beiderseits mit einem, eine weisse Makel einschliessenden, schrägen Ring zusammenhängt. Halsschild mit etwas schwächerer und undeutlicher Punktur, aber deutlich durchgehender Längsfurche und drei breiten, schneeweissen Längsbinden, die vor der Mitte mehr oder weniger verbunden sind. Rüssel fast schwarz, glänzend, beim ♀ länger als Kopf und Halsschild. Männliche Vorderschienen wie bei *Barnevillei*. Schienen oben ohne aufgerichtete Börstchen. — Long.: 2,8—3 mm. — Araxes. — Deutsch. Ent. Z. 1890, 161 . . . . . ***bellus*** Reitter.

2″ Stirn nur am Innenrand der Augen mit weissen Schuppenfleckchen. Decken mit Ausnahme eines gemeinschaftlichen kahlen Mittelflecks fast ganz dicht weisslich beschuppt.

Etwas kleiner als die beiden vorstehenden Arten, sonst von derselben Form. Hell rotbraun, nur der Rüssel tief dunkelbraun. Die ganze Oberseite der Decken, insbesondere auf der hinteren Hälfte, dicht mit länglich-ovalen, weisslichen, hinten etwas glasigen Schüppchen bedeckt, die vor der Mitte einen nackten, vorn durch eine besonders dicht beschuppte Bogenlinie scharf begrenzten, nach hinten auf der Naht spitz ausgezogenen Fleck freilassen. Zu ihm treten noch ein paar

kleine, nackte Fleckchen an der Basis und auf der Scheibe, die bisweilen auch ganz verschwinden. Borsten, fast nur auf der hinteren Hälfte und den Seiten der Decken, rein weiss, sehr kurz und wenig aufgerichtet. Scheibe des Halsschildes ziemlich dicht mit feinen nach vorn gerichteten, niederliegenden, weisslich-grauen Haarschüppchen und einzelnen dunklen, kurzen, in grössere Punkte eingefügten Börstchen; ausserdem dessen vertiefte Mittellinie, die ganze Seite und der Hinterrand dicht mit ovalen, weisslichen Schuppen. Schienen, besonders die hinteren, am Aussenrande mit leicht aufgerichteten Börstchen. Männliche Vorderschienen an der Innenkante mit äusserst kurzen, feinen, von Wimperhärchen ganz verdeckten Dörnchen. — Long: 2,5—2,7 mm. — Griechenland (Athen), Sicilien (Messina), Algier, Tunis, Syrien. — *Ceuthorrhynchus propinquus* Ch. Bris. i. litt. — Deutsch. Ent. Z. 1899, 302 ***centrimacula*** Schultze.

2′ Stirn am Innenrand der Augen ohne ausgesprochene Makel.

7″ Decken auf der vorderen Hälfte mit einer aus weisslichen Schuppen gebildeten Bindenzeichnung. (S. Fussnote p. 2.) Körper kurz.

Eine neue Art der Gruppe II A, die nur mit *troglodytes* verwechselt werden kann, aber schon bei einiger Aufmerksamkeit durch kürzere und kleinere Gestalt, stärker vortretende Schulterecken, kürzeres, vor der Basis seitlich stärker erweitertes, an den Hinterecken vollständig abgerundetes Halsschild und fast schwarzen Rüssel leicht zu unterscheiden ist. Rüssel selbst beim Männchen länger als Kopf und Halsschild, Fühlereinlenkung in der Mitte, über diese hinaus ohne Kielstreifen. Die verworrene Punktur des Halsschildes besteht aus vielen, teilweise ineinander geschobenen kleinen und einzelnen grösseren Punkten; eine aufgerichtete Beborstung der letzteren ist, wie dies sonst bei den anderen Arten der Fall (von seitwärts gesehen) nicht sichtbar. Die kleineren Punkte vielfach mit zarten, nach vorn gerichteten, niederliegenden Schüppchen oder Härchen besetzt, die jedoch den dunklen Untergrund kaum beeinträchtigen. Mittellinie und Seiten nur spärlich weiss beschuppt. Die Decken zeigen die Skulptur und Grundfärbung des *troglodytes*, aber vorn die schon erwähnte Binde. Diese zieht sich in undeutlicher und schwacher Umgrenzung vom Scutellum in tiefem Bogen bis zur Mitte reichend und sich stark verbreiternd um die Schulterecken bis zum Seitenrand. Ihre Zusammensetzung besteht aus vereinzelten ovalen und runden Schuppen, mit hinzutretenden, zu Schuppenform verkümmerten und wenig aufgerichteten, kurzen, weissen Borsten und den an der Basis weiss beschuppten Punktstreifen. Die sehr spärliche Borstenbekleidung der Decken zeigt ausser der Basis nur wieder zur Spitze hin einzelne weisse, sehr kurze und wenig aufgerichtete

Börstchen, die sich hier mit einer äusserst feinen, etwas glasigen Beschuppung der Interstitien und Punktstreifen vermischen. Bauch stark gewölbt, selbst auf dem 1. Segment des ♂ fast ohne Impression, auf dem Aftersegment dagegen mit einem Längsgrübchen, das sich zum Spitzenrand als schwache Einbuchtung fortsetzt. Sämtliche männliche Schienen an der Spitze mit sehr kleinem, an den Vorderschienen fast verschwindendem Enddörnchen. — Kaločsa: Südungarn, Westalpen . . . . . ***Thalhammeri*** nov. spec.

7′ Körper ausser der Beborstung ohne Schuppen, höchstens mit tomentartigem Ueberzug. Körper gestreckter.

Halsschild ziemlich fein, gleichmässig und dicht punktirt, Punkte nicht oder kaum bemerkbar genabelt. Mittel- und Hinterschienen des ♂ mit langem, scharfem, Vorderschienen mit kleinerem Enddorn.

Von etwas trübem Gelbbraun, Rotbraun bis Dunkelbraun. Tomentbekleidung fast stets vorhanden, gelblich-grau, die Grundfarbe oft vollständig verdeckend und vor der Mitte der Decken beiderseits vielfach zu helleren Schrägbinden verdichtet. Rüssel braun bis dunkelbraun, in beiden Geschlechtern länger oder so lang als Kopf und Halsschild, mässig gebogen, bis über die Fühlerinsertionsstelle hinaus in abnehmender Stärke mit scharfen regelmässigen Punkt- und Kielstreifen. Fühler hell rotbraun, Geissel lang, Glieder 2 und 3 zur Spitze nicht verdickt, lang gestreckt, die drei letzten Glieder noch länger als breit; Keule lang, zugespitzt. Halsschild mit drei mehr oder weniger deutlichen, schmalen, gelblichweiss beschuppten Längsbinden. Deckeninterstitien gewölbt, Streifen tief, mit grossen runden, die Ränder der Zwischenräume angreifenden Punkten. Schuppenbekleidung fast fehlend, höchstens in der Mitte der äusseren Zwischenräume und an der Spitze der Naht mit einigen liegenden weisslichen Schüppchen. Borsten auf der Mitte der Scheibe spärlich, mässig lang und halb aufgerichtet, in der Nähe der Spitze dichter, meist gelblich-weiss. Unterseite mässig dicht, mit lanzettförmigen, weisslichen Schüppchen. Bauch des ♂ ziemlich flach, 1. Segment mit deutlichem Längseindruck, Aftersegment mit breitem, flachem Grübchen, am Hinterrand nicht eingebuchtet. — Long.: 2,5—2,8 mm. — Ueber die ganze paläarktische Zone verbreitet und überall häufig. Nach Buddeberg auf *Plantago lanceolata.* — Fabr. 1787. — Schönh., Gyllh. IV, 563 ***troglodytes*** Fabricius.

Halsschild mit groben, gleichgrossen, genabelten Punkten. Nur die männlichen Mittel- und Hinterschienen mit kleinen und schwachen Enddörnchen.

Dem *troglodytes* sehr ähnlich, aber sofort an der groben Punktur des Halsschildes zu erkennen. Ausserdem ist die

Art etwas schlanker, die Grundfarbe der Decken verschossener und deren Beborstung reicher und regelmässiger als bei *troglodytes*. Die bisher bekannten Individuen zeigen eine leichte Tomentirung, die die Grundfarbe matt abtönt. — Long.: 2,5—3 mm. — Teniet-el-Had: Algier. — Deutsch. Ent. Z. 97, 308 . . . . . ***Bedeli*** Schultze.

Halsschild ungleichmässig mit grossen und vielen kleinen oft ineinander geschobenen Punkten dicht besetzt. Körper plump und breiter als alle übrigen Arten unter IIA; gleichmässig dunkel rotbraun. Männliches Aftersegment ohne Spur einer Impression oder Einbuchtung des Hinterrandes.

Halsschild gross und breit, kaum um $^1/_3$ kürzer als die Decken, Vorderrand fast ohne Spur einer Einkerbung, die grösseren Punkte mit kurzen nach vorn gerichteten Borsten, die kleineren mit weissgrauen, kurzen, wenig bemerkbaren Schüppchen besetzt; die übrigen drei Längsbinden mit weissgrauen Schuppen nur schwach angedeutet. Rüssel lang, wenig gebogen, selbst der männliche länger als Kopf und Halsschild, Fühlereinlenkung des ♂ ein wenig hinter der Mitte, die schwachen Kielstreifen schon hier verschwindend. Decken kaum länger als zusammen breit, Skulptur wie bei *troglodytes*. Die spärlichen, mässig langen, halb aufgerichteten weissen Borsten stehen hier hinten neben der Naht und vor der Spitze etwas dichter und bilden auf der vorderen Hälfte eine unbestimmte Schrägbinde. Ausserdem zeigen die Punktstreifen auf der hinteren Hälfte sehr feine niederliegende Haarschüppchen. Männliche Mittel- und Hinterschienen, besonders die letzteren schwach, die Vorderschienen nicht wahrnehmbar bewehrt. — Long.: 3 mm. — Fil-Filat: Algier. — Deutsch. Ent. Z. 1903, 245 . . . . . ***magnicollis*** Schultze.

B.

Decken vor der Spitze seitwärts nicht schwielig heraustretend. 7. Zwischenraum hier (von oben sichtbar) mit einer Reihe von 3—5 mehr oder weniger spitzen Höckerchen.

1″ Decken fast gleichbreit, erst vor der Spitze beiderseits breit verrundet.

2″ Decken gemeinsam länger als breit. Halsschildseiten vor der Basis nach vorn nur mässig gerundet, hinter dem Vorderrand kaum eingeschnürt, dieser oben schräg vorgezogen. Oberseite mit kurzen, halb aufgerichteten, auf dem Halsschild nach vorn gerichteten Borsten.

Rüssel in beiden Geschlechtern kaum so lang als Kopf und Halsschild, dunkelbraun, zur Spitze schwarzbraun. Fühlereinlenkung in der Mitte, von da mit einer seitwärts bis nahe

zur Spitze allmählich verlaufenden Längsfurche. Fühler rotbraun, Spitze des Schaftes und Basis der Geissel heller. Stirn mit nach hinten spitz verlaufender, gelblich-weisser Makel. Punktur des Halsschildes gröber als bei *troglodytes*, jedoch ausserdem noch verworren mit einzelnen kleinen, grau beschuppten Pünktchen untermischt. Grundfarbe und Skulptur der Decken wie bei *troglodytes*. Beborstung dagegen reichlicher, kürzer und weniger aufgerichtet, die weissen Borsten zudem zur Spitze keulenförmig verdickt. Ausser Beborstung und Tomentirung hinten nur mit sehr feinen, aufliegenden Schuppenhärchen. Schienen auf der Oberseite mit halbaufgerichteten, nach hinten gekrümmten Börstchen. Männliches 1. Aftersegment kaum bemerkbar eingedrückt. Abdominalsegment ohne Grübchen, sein Hinterrand mit flacher Einbuchtung. Weibliches Abdominalsegment schlicht, mit flach verrundetem Hinterrand. — Long.: 2,7—2,8 mm. — Monte Baldo, Bosnien, Westalpen . . . . . ***baldensis*** Schultze.

2′ Decken gemeinsam kurz, nicht länger als zusammen breit. Halsschild breit glockenförmig, Seiten hinter der Einschnürung des Vorderrandes stark verrundet. Oberseite überall mit langen, bräunlich-gelben, steil aufstehenden, dünnen, auf dem Halsschild strahlenförmig abstehenden Borsten.

Dunkel bis hellrotbraun. Scheibe des Kopfes stets dunkelbraun, Beine hellrotbraun. Oberseite durch hauchartigen Ueberzug zumeist matt abgetönt, nur selten gelblich tomentirt. Kopf mit kurzen, aufstehenden Borsten, zwischen den Augen mit feinen niederliegenden Haarschuppen. Der rotbraune Rüssel in der Mitte und zur Spitze meist etwas angedunkelt. Halsschild mit mässig grossen, runden, flachen, genabelten und borstentragenden Punkten. Vorderrand oben ziemlich steil anfgerichtet, gekerbt und ringsherum mit Borstenkranz. Längsbinden schwach, die mittlere nur an der Basis angedeutet. Punktstreifen der Decken tief aber schmal, ihre Punkte die Ränder der wenig gewölbten, bisweilen ganz flachen Zwischenräume nicht angreifend. 7. Zwischenraum vor der Spitze mit vier spitzen Höckerchen. Auf dem 4.—6. Zwischenraum beiderseits vor der Mitte mit einer Gruppe weissgelber, als runder Fleck erscheinender Borsten. Schienen am Oberrand mit aufgerichteten, nach hinten gekrümmten Börstchen. ♂: Basalsegment des Abdomens mit deutlichem Eindruck, Analsegment flach, hinten gerade abgestutzt. Weibliches Analsegment mit flach verrundetem, einfachem Hinterrand. Männliche Mittel- und Hinterschienen an der Spitze sehr kurz-, Vorderschienen nicht bedornt. — Long.: 2,5 mm. — Croatien, Bosnien, Dalmatien und vielleicht durch den ganzen Balkan verbreitet, wie es scheint nur stellenweise; ausserdem im Kaukasus (Sotschi). — Deutsch. Ent. Z. 95, 423 ***campanella*** Schultze.

1′ Decken hinter den Schultern zur Spitze mehr oder weniger allmählich verengt.

3″ Körper länglich eiförmig. Abdominalsegment des Weibchens an der Mitte des Hinterrandes mit senkrecht aufsitzendem, spitzem Zähnchen. *)

Schön glänzend rotbraun, mit hell rotbraunen Fühlern und Beinen. Rüssel schön gleichmässig gekrümmt, so lang als Kopf und Halsschild, in beiden Geschlechtern an Länge kaum verschieden. Stirn zwischen den Augen schwach weiss beschuppt. Halsschild in schwacher Seitenrundung nach vorn stark, fast konisch verjüngt, mit grossen, ziemlich tiefen, kaum sichtbar genabelten Punkten und schmalen, aber glänzenden Zwischenräumen. Vorderrand oben kaum gehoben, dagegen über dem Scheitel deutlich vorgezogen. Die langeiförmigen Decken sofort von der Schulter zur Spitze in leichtem Bogen verjüngt, kräftig punktirt gestreift mit gleichmässig und stark gewölbten, von den Punkten angegriffenen Zwischenraum. 7. Zwischenraum vor der Spitze mit einer Reihe von 3—4 kurzen Tuberkeln. Die Bekleidung besteht auf dem Halsschild aus drei nur schwach angedeuteten, weissschuppigen Längsbinden und sehr feinen, wenig auf- aber stark nach vorn gerichteten, weisslichen Haarbörstchen, auf den Decken nur spärlich verteilten, zur Spitze dichter stehenden, meist rein weissen, nicht verdickten Borsten. Männliche Vorderschienen an der Spitze unbewehrt, Mittelschienen mit scharfem, Hinterschienen mit kurzem Enddorn. — Long.: 2,5 mm. — Das typische ♀ aus der Umgebung von Cassel, das ♂ aus Südungarn. Die Art erscheint zwar sehr selten, ist aber wahrscheinlich weiter verbreitet und in den Sammlungen bisher vielleicht übersehen worden. — Deutsch. Ent. Z. 1903, 244 . . . . . ***hassicus*** Schultze.

3′ Körper hinter den Schultern zur Spitze stark verengt, kurz eiförmig. Abdominalsegment des Weibchens am Hinterrande schlicht.

Körper wie bei der vorigen Art schön rotbraun, glänzend, nur Kopf, Rüssel und Fühlerkeule schwarzbraun, letzterer verhältnismässig kräftig, sehr gleichmässig gebogen und beim ♀ reichlich so lang als Kopf und Halsschild. Stirn zwischen den Augen mässig dicht weiss beschuppt. Halsschild breit, kurz, noch stärker nach vorn verjüngt als bei *hassicus*, mit ebenso grossen aber weniger tiefen Punkten. Decken nur wenig länger als zusammen breit, Zwischenräume etwas schwächer gewölbt als bei *hassicus*. Bekleidung der Oberseite wie bei vorhergehender Art. — Long.: 2 mm. — Männchen unbekannt. — Südtirol (Val-Ars). — Deutsch. Ent. Z. 1901, 98 . . . . . ***Spurnyi*** Schultze.

*) Bei der Beschreibung (Deutsch. Ent. Ztschr. 1903, 244) ist dieses ausgezeichnete Merkmal leider übersehen worden.

Ein neuer *Trechus* vom Schafberg im Salzkammergut.

Beschrieben von Custos L. Ganglbauer in Wien.

(Eingelaufen am 9. Juni 1905.)

Trechus Wagneri n. sp.

Dem *Trechus ovatus* Putz. zunächststehend, von demselben durch wesentlich grössere Augen, im Zusammenhange damit kürzere Schläfen und durch die im Umriss viel kürzer und breiter elliptischen, an den Seiten viel stärker gerundeten Flügeldecken, von der typischen Form des *ovatus* ausserdem durch die bräunlichrote Färbung des Kopfes und Halsschildes und die kastanienbraune Discalfärbung der Flügeldecken verschieden. In der Totalerscheinung dem *Tr. Hampei* Ganglb. äusserst ähnlich.

Kopf und Halsschild bräunlichrot, die Flügeldecken dunkler kastanienbraun, mit bräunlichroter Naht, rötlichem Seitenrand und bräunlichgelber Spitze, die Fühler, Taster und Beine rötlichgelb. Der Kopf schmäler als bei *Hampei,* mit wesentlich kleineren Augen und längeren Schläfen. Der Längsdurchmesser der Augen kaum um ein Viertel länger als die Schläfen. Die Stirnfurchen im Zusammenhange mit der schmäleren Form des Kopfes und den längeren Schläfen in dem die Schläfen umschreibenden Teile allmähliger und in längerer Curve nach aussen gekrümmt. Denkt man sich durch den Kopf einen den Hinterrand der Augen tangirenden Querschnitt gelegt, so tangirt dieser fast auch den grossen vorderen Supraorbitalpunkt, während sich bei *Hampei* der vordere Supraorbitalpunkt mehr innerhalb der Mitte der Augen befindet. Die Fühler länger als bei *Hampei,* stets einfarbig rötlichgelb, ihr zweites und viertes Glied fast von gleicher Länge. Der Halsschild von ganz ähnlicher Form wie bei *Hampei,* an der Basis aber seitlich nicht abgeschrägt, sondern vollkommen gerade abgestutzt. Die sehr kurz abgesetzten und in der Anlage rechtwinkeligen oder nicht abgesetzten und in der Anlage stumpfwinkeligen Hinterecken des Halsschildes wie bei *Hampei* an der Spitze selbst abgestumpft. Die Flügeldecken von breiterem, an den Seiten mehr gerundetem Umriss als bei *Hampei,* an der Spitze nicht wie bei diesem gemeinsam, sondern einzeln abgerundet, ihre drei inneren Streifen mässig tief, der vierte und fünfte schwach, die folgenden ganz oder fast ganz erloschen. Der vordere borstentragende Punkt im dritten Streifen ist von der Basis der Flügeldecken im allgemeinen weiter abgerückt als bei *Hampei.* Die Schienen und Tarsen etwas länger als bei diesem. Long.: 3,3—3,4 mm.

Trechus Wagneri findet sich unter der Nordwand der Gipfelregion des Schafberges, in der Umgebung des kleinen, etwa 1400 m über dem Meere gelegenen Suissen- oder Grollensees (in Baedekers Reisehandbüchern und früher auch von mir (W. E. Z. 1903, 118) irrtümlich als Grünsee bezeichnet) in Gesellschaft des *Tr. glacialis* Heer und *Hampei* Ganglb. Die drei einander sehr ähnlichen Arten leben daselbst in ziemlich gleicher Häufigkeit und oft unter denselben Steinen untereinander und sind in

Stücken von dieser Localität leicht und mit absoluter Schärfe in folgender Weise zu unterscheiden:

1″ Die Flügeldecken an der Spitze gemeinsam gerundet abgestutzt oder nur mit schmal abgerundetem Nahtwinkel. Die Oberseite pechschwarz, mit rötlicher Naht der Flügeldecken, oft auch der Halsschild bräunlichrot, der Kopf stets schwarz. Der Kopf breiter, mit grösseren Augen, der Längsdurchmesser derselben reichlich um ein Drittel länger als die Schläfen. Die Basis des Halsschildes seitlich abgeschrägt oder ihre Mitte kurz nach hinten gezogen.

2″ Grösser. Long.: 3,6—3,8 mm. Der Kopf breiter, mit gewölbteren Augen und Schläfen. Der Halsschild nach hinten mässig verengt, mit ziemlich kurz und scharf abgesetzten, vorspringenden, scharf rechtwinkeligen, an der Spitze nicht abgestumpften Hinterecken. Die Fühler etwas länger und kräftiger, ganz bräunlichrot, ihr zweites und viertes Glied ziemlich von gleicher Länge . . . . . ***glacialis*** Heer.

2′ Kleiner. Long.: 2,7—3,3 mm. Der Kopf schmäler, mit schwächer gewölbten Augen und Schläfen. Der Halsschild nach hinten stark verengt, mit schwächer abgesetzten, mehr oder weniger stumpfen Hinterecken. Die Fühler etwas kürzer, vom dritten Gliede an häufig schwärzlich, ihr viertes Glied merklich kürzer als das zweite . . . . . ***Hampei*** Ganglb.

1′ Die Flügeldecken an der Spitze einzeln abgerundet, mit breit abgerundetem Nahtwinkel. Kopf und Halsschild bräunlichrot, die Flügeldecken kastanienbraun, mit bräunlichroter Naht, rötlichem Seitenrand und bräunlichgelber Spitze. Der Kopf schmäler, mit kleineren Augen. Der Längsdurchmesser der Augen kaum um ein Viertel länger als die Schläfen. Der Halsschild nach hinten ebenso stark verengt wie bei *Hampei*, an der Basis aber seitlich nicht abgeschrägt, sondern gerade abgestutzt, seine Hinterecken an der Spitze abgestumpft. Die Fühler länger als bei *Hampei*, einfarbig rötlichgelb, ihr zweites und viertes Glied ziemlich von gleicher Länge. Long.: 3,3—3,4 mm ***Wagneri*** Ganglb.

Ich dedicire die neue Art Herrn Hans Wagner, einem eifrigen und begabten jungen Koleopterologen, der meine Aufmerksamkeit auf sie gelenkt hat. Herr Wagner sammelte im August des vorigen Jahres einige Stücke derselben an der bezeichneten Stelle des Schafberges, nachdem ich schon in früheren Jahren zahlreiche Stücke an eben jener Stelle gesammelt, aber ohne genauere Untersuchung für unausgefärbte *Hampei* gehalten hatte.

Trechus glacialis Heer (conf. K. u. J. Daniel »Coleopteren-Studien« II, 1898, 5—10) ist über die centralen und nordöstlichen Schweizer Alpen, die Vorarlberger, Nordtiroler, oberbayerischen, salzburgisch-oberkärntnerischen und oberösterreichisch-obersteierischen Alpen, *Hampei* Ganglb. über die ober- und niederösterreichischen und obersteierischen Kalkalpen verbreitet. Betreffs *Tr. Wagneri* nahm ich zuerst an, dass er auf dem

Schafberge den auf den österreichischen und steierischen Kalkalpen meist in Gesellschaft des *Hampei* vorkommenden *ovatus* Putz. *) vertrete. Indessen erhielt ich von Herrn Josef Petz in Steyr eine kleine Suite von Dr. Troyer auf dem Hohen Nock im Sengsen- oder Mollnergebirge gesammelter alpiner Trechen, die ausser *glacialis* und *Hampei* vier *ovatus* und einen unzweifelhaften von den Schafbergstücken in keiner Weise differirenden *Wagneri* enthielt. Die Verbreitungsgebiete von *Tr. ovatus* und *Wagneri* greifen also im Mollnergebirge ineinander. Auf die *ovatus*-Form von Hohen Nock, bei der zum Unterschiede vom einfarbig hellgelben oder nur auf dem Kopfe bräunlichen, typischen *ovatus* auch die Flügeldecken mehr oder minder gebräunt sind, ist nach dem Originalexemplare der nach Stücken vom Mollnergebirge beschriebene *Tr. pallescens* Redtb. (Fn. Austr. 1849, 105) zu beziehen. *Tr. ovatus* var. *pallescens* Redtb. kommt auch auf dem Hochthor in den Ennsthaleralpen und auf dem Dürrenstein und Oetscher bei Lunz in Niederösterreich vor.

Beiträge zur Kenntnis der Gattung *Apion* Herbst.

Von Hans Wagner in Wien.

(Eingelaufen am 30. Juni 1905.)

II. **)

1. Revision des Subgenus *Aspidapion* Schilsky.

Küst.-Kraatz, Käf. Eur. **38.**, A—G (1901).

Anlässlich der Beschreibung einer neuen Art des Subgenus *Aspidapion* Schilsk. und der Einreihung des *Apion aeneum* F. in dasselbe, habe ich es für geboten erachtet, im Nachstehenden eine Revision dieses Subgenus in Verbindung mit einer Uebersichtstabelle für beide Geschlechter und Beschreibungen des männlichen Copulationsorganes dieser Arten zu geben.

Desbrochers hatte bereits *Ap. aeneum* mit *validum* Germ. und *radiolus* Kirb. in eine Section zusammengefasst (Rev. Ap. 41—44; 1893); Schilsky schloss jedoch bei der Aufstellung des Subgen. *Aspidapion* — als dessen Type er *Ap. validum* betrachtet — *Ap. aeneum* aus. Der Grund, der ihm hiezu Veranlassung gab, dürfte jedenfalls darin liegen, dass bei *Ap. aeneum* das Schildchen nicht dieselbe auffallende Formation wie bei den übrigen Arten aufweist; allein die Bildung des Rüssels, die des Halsschildes, die Auszeichnungen an den Beinen im ♂ Geschlecht, insbesonders aber der, dem der anderen Arten sehr ähnlich gebaute ♂ Genitalapparat, sprechen entschieden für die Einreihung des *Ap. aeneum* in dieses Sub-

---

*) *Trechus ovatus* Putz. liegt mir auch von der krystallinischen Centralzone der Ostalpen und zwar vom Seckauer Zinken und von der Gleinalpe vor.

) 1. Fortsetzung. (Conf. M. K. Z. **2., 373—380; 1904).

genus. Mit *Ap. violaceum* Krb., in dessen unmittelbare Nähe Herr Schilsky diese Art bringt, hat sie gewiss keine nähere Verwandtschaft.

Die Arten dieses Subgenus sind durch die Rüsselbildung, den Bau des Halsschildes, durch die metallisch gefärbten Flügeldecken, namentlich aber durch die bei den Männchen aller Arten gleichen Auszeichnungen an den Beinen genügend charakterisirt.

Der Rüssel ist kräftig gebaut (die Dicke beträgt ungefähr $^2/_3$ bis $^3/_4$ der Kopfbreite!) beim ♂ an der Einlenkungsstelle der Fühler mehr minder stumpfwinkelig erweitert, auf der Unterseite von der Insertionsstelle der Fühler bis zur Spitze in der Mitte gekielt und beiderseits von einer Furche begleitet. Die Fühler sind stets hinter der Mitte des Rüssels eingelenkt (bei den ♂♂ im basalen Drittel oder Viertel, bei den ♀♀ im basalen Viertel oder Fünftel), mässig stark. Der Halsschild ist am Vorder- und Hinterrande mehr minder stark eingezogen, der Vorderrand — bisweilen wulstig! — aufgebogen; die Hinterecken treten mehr oder weniger spitzwinkelig nach aussen, die Basis ist schwach zweibuchtig. Die Flügeldecken sind an der Basis nur wenig oder kaum breiter als der Halsschild, gleichmässig und ziemlich hoch gewölbt, oval, in der Mitte am breitesten. Die Bildung des Schildchens ist bei diesen Arten — mit Ausnahme des *Ap. aeneum* F. — eine sehr auffällige; dasselbe besitzt an der Basis ein Grübchen, das beiderseits von einem Kielchen oder Höckerchen begrenzt wird. Im männlichen Geschlecht sind die Vordertibien mehr minder stark nach einwärts gekrümmt, die Spitze aller Tibien ist an der Innenseite dornförmig ausgezogen.

Uebersicht der Arten:

1. Schildchen einfach, an der Basis ohne Grübchen oder Höckerchen; Kopf auf der Unterseite (von der Seite gesehen!) unter dem hinteren Augenrand mit einem Höckerchen, Stirne mit einem tiefen, länglich-eiförmigen Grübchen 2
— Schildchen an der Basis mit einem Grübchen, beiderseits desselben mit einem Höckerchen; Kopf auf der Unterseite ohne Höckerchen, Stirne mehr minder stark längsrunzelig punktirt, in der Mitte mit einem feinen, bisweilen erloschenen Strichelchen 3
2. Rüssel kräftig gebaut, ungefähr so lang als der Halsschild, an der Einlenkungsstelle der Fühler stumpfwinkelig erweitert; die Spitze aller Tibien an der Innenseite dornförmig ausgezogen, die Vordertibien stark einwärts gekrümmt . . . 4. ***aeneum*** ♂
— Rüssel ein wenig kürzer als Kopf und Halsschild zusammen, an der Fühleransatzstelle nur wenig verbreitert; Schienen nicht dornförmig ausgezogen, gerade . . . . . 4. ***aeneum*** ♀
3. Körper gross, Long. (incl. Rüssel): 4,5—6 mm 5
— Körper kleiner, Long. (incl. Rüssel): 2,5—4,3 mm 4
4. Rüssel ziemlich kräftig gebaut, so lang oder wenig länger als der Halsschild, mässig stark und in einer gleichmässigen Kurve gebogen. Alle Schienen an der Innenseite an der Spitze dornförmig ausgezogen; Vorderschienen im apicalen Drittel ziemlich stark einwärts gebogen . . . . . 2. ***radiolus*** ♂

— Rüssel nicht gleichmässig gebogen, d. h. an der Fühleransatzstelle stärker nach abwärts gekrümmt; Vorderschienen nur schwach einwärts gebogen, sonst wie oben gebildet
3. ***foveatoscutellatum*** n. sp. ♂

4. Rüssel ein wenig länger als Kopf und Halsschild zusammen, nach vorne schwächer punktirt und glänzend, vor der Fühlereinlenkungsstelle etwas verjüngt, gegen die Spitze aber wieder breiter werdend; alle Schienen ohne dornförmig vortretende Spitzen; Vorderschienen im apicalen Drittel nur sehr schwach einwärts gebogen . . . . . 2. ***radiolus*** ♀
— Rüssel kaum so lang als Kopf und Halsschild zusammen, bis zur Spitze gleichbreit und gleichmässig punktirt, weniger glänzend; Schienen ohne dornförmig vorgezogene Spitzen, gerade
3. ***foveatoscutellatum*** n. sp. ♀

5. Rüssel wenig kürzer oder so lang als Kopf und Halsschild zusammen, kräftig; Vordertibien im apicalen Drittel nach einwärts gebogen, die Spitze aller Tibien an der Innenseite in einen Dorn ausgezogen . . . . . 1. ***validum*** ♂
— Rüssel schlanker, länger als Kopf und Halsschild zusammen, vor der Fühleransatzstelle deutlich verjüngt, gegen die Spitze wieder verbreitert; alle Schienen gerade, die Spitzen nicht dornförmig vortretend . . . . . 1. ***validum*** ♀

1. Apion (Aspidapion) validum Grm.

Germar, Mag. Ent. **2.,** 246, tab. 3, fig. 21a, b (1817). — Wencker, Mon. Ap. 56 (1864). — Desbrochers, Rév. Ap., 41, 42 (1893).*) — Schilsky, Küst.-Krtz., Käf. Eur. **38.,** 52 (1902).

? *Apion coeruleum* Hbst., Käf. **7.,** 113, tab. 102, fig. 11 (1797).**)

Eine der grössten Arten dieser Gattung, leicht kenntlich an dem mehr als doppelt so lang als breiten Schildchen.

Schwarz, fein und spärlich greis behaart — bei ganz frischen Exemplaren bildet die Behaarung beiderseits des Schildchens eine kleine, drei-

---

*) Die inconsequente Durchführung der Paginirung macht es leider unmöglich, Citate nach Desbrochers' Monographie unter Benützung der Bandnummern des »Frelon« zu geben, so dass ich mich gezwungen sehe, durchwegs die Separatpaginirung anzuwenden. Um nun die Beziehung der letzteren zu der Ordnungszahl der in Betracht kommenden Bände ersichtlich zu machen, gebe ich hier eine Uebersicht für die einzelnen in Frage stehenden Publicationen und deren Teile:

I. Révision des Curculionides appartenant à la tribu des Apionides d'Europe et des pays voisins, en Afrique et en Asie (Rév. Ap.).

Separatpag.
1—123 = Le Frelon **3.** (1893—1894)
125—210 = Le Frelon **4.** (1894—1895)
211—310 = Le Frelon **5.** (1895—1896)

Eine genaue Zeitangabe für das Citat ist dadurch erschwert bezw. unmöglich gemacht, dass die Ausgabetermine leider nur auf den Umschlägen der einzelnen Hefte angegeben werden.

II. Premier supplément à la monographie des Apionides (mit Index) (Rév. Ap., Suppl. I). Separatpag. 1—53: Le Frelon **6.** (1896—1897).

III. Deuxième supplément à la monographie des Apionides (Rév. Ap., Suppl. II). Le Frelon **9.**, 77—83 (1899—1900). Ohne Separatpaginirung.

**) Sowohl Herrn Prof. Kolbe wie auch mir war es unmöglich, die Type des *Ap. coeruleum* Hbst. auffindig zu machen und an der Hand der Herbst'schen Beschreibung ist eine definitive Deutung dieser Art ausgeschlossen. Selbst die Abbildung zeigt nicht den Charakter eines *Ap. validum* (siehe Schilsky, l. c.); sie würde vielmehr (dem Habitus nach) auf ein *elegantulum* schliessen lassen, jedoch stimmt die Grössenangabe nicht auf diese Art.

eckige Makel —, Flügeldecken grünlichblau oder blau, mit mehr minder starkem metallischem Glanz.

Kopf etwas breiter als lang, ziemlich stark runzelig punktirt, Stirne in der Mitte mit einem deutlichen, mässig feinen Längsstrichelchen. Rüssel beim ♂ so lang oder nur wenig kürzer als Kopf und Halsschild zusammen, mässig stark gebogen, ziemlich kräftig punktirt, an der Fühleransatzstelle schwach winkelig erweitert; beim ♀ etwas länger als Kopf und Halsschild zusammen, etwas schlanker und stärker glänzend als beim ♂, vor der Fühlerinsertion etwas verengt, gegen die Spitze wieder verbreitert; vor der Mitte schwächer als an der Basis punktirt.

Fühler beim ♂ ungefähr im basalen Drittel, beim ♀ im basalen Viertel eingefügt und etwas schlanker als beim ♂. Schaft an der Wurzel meist bräunlich, so lang als die drei ersten Geisselglieder zusammen (♂) oder etwas länger (♀). 1. Geisselglied beim ♂ doppelt so lang als breit, länglich-oval, 2. etwas kürzer, verkehrt kegelförmig, die folgenden ungefähr so lang als breit; beim ♀ ist das 1. und 2. Glied fast gleichlang, doppelt so lang als breit, das 3. noch deutlich länger als breit, das 4. bis 7. Glied so lang als breit, mitunter das 7. etwas quer. Keule lang, stark zugespitzt, so lang als das 2.—7. Geisselglied zusammen, nur sehr schwach abgesetzt.

Halsschild so lang als breit, nach vorne verengt, am Vorder- und Hinterrande mässig stark eingezogen, ziemlich dicht und grob mehr minder runzelig punktirt; der Vorderrand ziemlich stark aufgebogen, namentlich an den Seiten mit steifen, weissen Härchen besetzt, Basis schwach zweibuchtig, die Hinterecken deutlich spitzwinkelig nach aussen tretend; Mittelfurche höchstens bis zur Mitte reichend, ziemlich tief, oft als glatte Linie bis an den Vorderrand reichend. Flügeldecken länglich-oval, in der Mitte am breitesten, tief und deutlich punktirt-gestreift, die Zwischenräume ungefähr dreimal so breit als die Punktstreifen, schwach gewölbt. Schulterbeulen kräftig. Schildchen fast dreimal so lang als breit, hinten zugespitzt, an der Basis mit einem Grübchen, das beiderseits von einem scharfen Höckerchen begrenzt ist. Unterseite ziemlich kräftig, aber weitläufig punktirt, im Grunde chagrinirt. Beine mässig schlank, 1. Tarsenglied merklich länger als das 2., dieses so lang als breit. Klauen scharf gezähnt. Beim ♂ sind die Vorderschienen ungefähr im apicalen Drittel mässig stark einwärts gekrümmt, die Innenecke aller Schienen tritt dornförmig vor. Der Penis (Fig. 1) ist von vorne betrachtet ziemlich schlank, an den Seiten gegen die Mitte leicht eingezogen, gegen die Spitze (ungefähr im apicalen Viertel) mässig stark verengt, die Spitze selbst fast gerade abgestutzt und an den beiden Seiten etwas wulstig verdickt; seitlich gesehen ist er in seiner ganzen Länge ziemlich kräftig gebogen, die

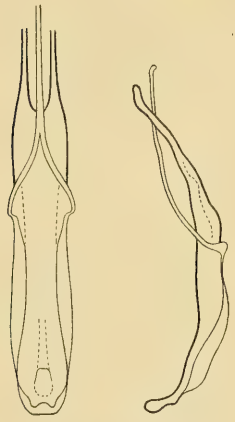


Fig. 1.
Penis von *Apion validum* Germ.

Spitze selbst unter einem etwas stärkeren Winkel nach vorne gebogen und knopfförmig verdickt. Auf der Rückenseite befindet sich kurz vor der Spitze ein kleines Querleistchen, das seitlich gesehen, zahnförmig vorsteht. Die Parameren bestehen aus einem dünnen, ziemlich gleichmässig und stark in einer Kurve gebogenen, vorne liegenden und ziemlich lang sich gabelnden Teil; die Gabel umfasst den Penis nach rückwärts, verbindet sich nach rückwärts zu einem, den Penis an den Seiten nach vorne schmal umfassenden, rinnenförmigen Teil, der gegen die Spitze bis zur leistenförmigen Erhabenheit des Penis reicht. Vorne besitzt der Penis vor der Spitze einen ziemlich starken, länglichen Eindruck, der ungefähr in der Mitte noch eine deutliche Querdepression aufweist.*) Long. (incl. Rüssel): 4,5—6 mm.

Diese Art scheint über ganz Mittel- und Südeuropa verbreitet zu sein; kommt auch im Kaukasus (Armen. Geb.), Turkestan (Samarkand, Ak Darja**) und in Syrien (Akbés) vor.

Die Nährpflanze des *Apion validum* war bisher unbekannt; ich klopfte es in Anzahl in Au bei Goisern (Austr. sup. 8. IX. 1904) von *Althea rosea;* zu gleicher Zeit befanden sich in den Samen dieser Pflanze noch Larven.

2. *Apion (Aspidapion) radiolus* Kirby.

Kirby, Mon., p. 73 (1805). — Germar, Mag. Ent. **2.,** 246, tab. 3, fig. B (1817). — Wencker, Mon. Ap. 57 (1864). — Bedel, Faun. Col. Bass. Seine **6.,** 211 et 365 (1885). — Desbrochers, Rév. Ap. 42, 43 (1893). — Schilsky, Küst.-Krtz., Käf. Eur. **38.,** 51 (1902).

Curculio radiolus Marsham, Ent. Brit. **1.,** 247 (1802).
Curculio aterrimus Marsham, l. c. 244.
Ap. aterrimum Gyllenhal., Faun. Suec. **3.,** 41 (1815).
Ap. oxurum Kirby, l. c. 73.
Attelabus aeneus Paykull, Faun. Suec. **3.,** 180 (1815) var. **b.**
Apion Rougeti Wencker,***) l. c., 58. — Schilsky, l. c. var. **a.**
var. *ferruginipes* Wencker l. c. — Desbrochers, l. c. — Schilsky, l. c. var. **d.**

Körper schwarz, glänzend — selten sind die Beine und Fühler rötlichbraun (var. *ferruginipes* Wnck.) —, mit feiner Behaarung, die beiderseits des Schildchens eine kleine dreieckige Makel bildet. Kopf breiter als lang, mässig stark und etwas längsrunzelig punktirt, in der Mitte mit einem feinen Strichelchen; Augen mässig stark gewölbt. Rüssel beim ♂ ungefähr so lang als der Halsschild, seitlich gesehen in einer gleichmässigen Kurve mässig stark gekrümmt, ziemlich dicht punktirt, wenig glänzend, an der Einlenkungsstelle der Fühler stumpfwinkelig erweitert; beim ♀ etwas länger als Kopf und Halsschild zusammen, kräftig gebogen und

*) Es ist selbstverständlich, dass die Bilder der Vorderansicht insoferne etwas verzerrt sind, als sich die untere Partie um so mehr perspektivisch verkürzte, je stärker die seitliche Krümmung ist.

**) Ein Exemplar in meiner Sammlung von diesem Fundort zeigt (namentlich am Halsschild) eine dichtere und gröbere Behaarung.

***) Ich halte es nicht für gerechtfertigt, bei in der Färbung so sehr variablen Arten bloße Farbenaberrationen mit Namen zu belegen, habe es daher vorgezogen, var. *Rougeti* Wnck. einfach unter die Synon. zu stellen; desgleichen *Ap. aeneum* var. *chalceum* Mrsh.

stark glänzend, vor der Mitte feiner und zerstreut punktirt; an der Ansatzstelle der Fühler nur sehr schwach winkelig erweitert, vor der Fühlerinsertion verschmälert, gegen die Spitze wieder breiter werdend. Fühler ziemlich schlank, beim ♂ ungefähr im basalen Drittel, beim ♀ im basalen Viertel eingefügt, an der Wurzel rötlich, bei var. *ferruginipes* meist ganz rötlichbraun. Schaft ungefähr so lang als die drei ersten Geisselglieder zusammen; 1. Geisselglied beim ♂ wenig länger, aber stärker als das 2., dieses noch merklich länger als breit, die letzten so lang als breit; beim ♀ sind der Schaft und die zwei ersten Geisselglieder etwas schlanker. Keule länglich eiförmig, bisweilen stark zugespitzt, mehr minder stark abgesetzt.

Halsschild etwas länger als breit, nach vorne deutlich verschmälert, am Vorder- und Hinterrande ziemlich stark eingeschnürt, der Vorderrand mehr minder wulstig aufgebogen, die Hinterecken deutlich spitzwinkelig nach aussen tretend, die Basis zweibuchtig; mässig fein und dicht punktirt, im Grunde chagrinirt, vor der Basis mit einem höchstens bis zur Mitte reichenden Strichelchen.

Flügeldecken länglich-oval, ziemlich stark und gleichmässig gewölbt, an der Basis kaum breiter als der Halsschild, in der Mitte am breitesten; ziemlich tief und stark punktirt gestreift, die Zwischenräume mehr minder stark gewölbt; Schulterbeulen kräftig. Schildchen ungefähr doppelt so lang als breit, hinten zugespitzt, an der Basis mit einem Grübchen, das beiderseits von einem Höckerchen begrenzt wird. Unterseite mässig fein und ziemlich dicht punktirt. 1. Tarsenglied wenig länger und schlanker als das 2., dieses so lang als breit; Klauen deutlich gezähnt. Beim ♂ sind die Vorderschienen ungefähr im apicalen Drittel einwärts gekrümmt, die Spitze aller Schienen ist an der Innenseite scharf dornförmig ausgezogen; beim ♀ sind die Vorderschienen sehr leicht einwärts gebogen.

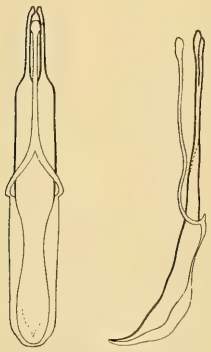


Fig. 2.
Penis von *Apion radiolus* Kirb.

Der Penis (Fig. 2) ist ziemlich schlank, von vorne gesehen fast parallelseitig, an der Spitze ziemlich breit zugerundet; seitlich gesehen ist er in den beiden basalen Dritteln fast gerade und nach unten allmählich verbreitert, im apicalen Drittel in einer ziemlich gleichmässigen Kurve nach vorne gebogen und gegen das Ende stumpf zugespitzt. Die Parameren bestehen aus einem dünnen, seitlich gesehen mehrfach leicht gebogenen und in seinem letzten Drittel sich gabelnden Teil, der vorne gelegen ist; die Gabel umfasst den Penis nach rückwärts und verbindet sich daselbst zu einem, den Penis in der apicalen Hälfte an den Seiten schmal nach vorne umfassenden, rinnenförmigen, nach unten bis knapp an die Spitze reichenden Teil. Vorne besitzt der Penis kurz vor der Spitze einen dreieckigen Eindruck.

Long. (incl. Rüssel): 2,5—4 mm.

Ueber Europa, Algier, Turkestan (Serafschangebiet) und Syrien (Beirut) verbreitet; lebt an *Althea rosea, Malva sylvestris* und nach Wencker auch auf *Tanacetum vulgare.*

3. Apion (Aspidapion) foveatoscutellatum n. sp.

Der vorigen Art sehr nahestehend, allein durch folgende Punkte gut zu unterscheiden: Der Rüssel ist beim ♂ an der Fühleransatzstelle stärker nach abwärts gebogen, etwas kräftiger, matter, beim ♀ ist er viel kürzer als bei *radiolus,* vor der Mitte nicht verschmälert, also cylindrisch; der Halsschild ist rauher punktirt. Das ganze Tier hat ein matteres Aussehen.

Schwarz, nur wenig glänzend, Flügeldecken grünlichblau oder blau, der ganze Körper — mit Ausnahme des Rüssels beim ♀ — mit feinen Härchen bekleidet, die am Halsschild und an den Coxen dichter stehen und beiderseits des Schildchens eine kleine dreieckige Makel bilden.

Kopf so breit oder wenig breiter als lang, fast quadratisch, nur wenig schmäler als der Halsschild, mit grossen, ziemlich stark gewölbten Augen; Stirn leicht eingedrückt, ziemlich dicht und runzelig punktirt, in der Mitte mit einem mehr minder deutlichen Strichelchen; Scheitel glatt.

Rüssel beim ♂ sehr robust, etwa so lang als der Halsschild, wenig glänzend, mässig stark greis behaart, an der Einlenkungsstelle der Fühler unter einem ziemlich starken Winkel nach abwärts gebogen und an den Seiten etwas erweitert, bis zur Spitze ziemlich stark und gleichmässig punktirt; beim ♀ etwas kürzer als Kopf und Halsschild zusammen, schlanker und stärker glänzend als beim ♂, ziemlich stark aber gleichmässig gebogen, kahl, bis zur Spitze mässig stark und ziemlich dicht punktirt.

Fühler ungefähr im basalen Drittel eingefügt, beim ♀ merklich schlanker als beim ♂. Schaft bei letzterem so lang als die drei ersten Geisselglieder zusammen, bei ersterem etwas länger und dünner. Beim ♂ ist das 1. Geisselglied etwas länger und stärker als das 2., dieses noch deutlich länger als breit, die folgenden allmählich breiter werdend; beim ♀ ist das 1. Geisselglied merklich breiter als das 2.; die übrigen Glieder verhalten sich wie beim ♂, nur sind sie etwas zarter gebildet. Keule ziemlich breit, spindelförmig, so lang als das 2.—7. Geisselglied zusammen, schwach abgesetzt.

Halsschild so lang als breit — nach vorne schwächer als bei *radiolus* verengt —, am Vorder- und Hinterrande mässig eingezogen, ziemlich grob und dicht punktirt (die Punktirung macht infolge der etwas runzeligen Zwischenräume einen rauhen Eindruck), im Grunde deutlich chagrinirt; Hinterecken schwach nach aussen tretend, Basis schwach zweibuchtig; vor der Basis befindet sich ein kurzes, tiefes Strichelchen.

Flügeldecken länglich-oval, ziemlich hoch gewölbt, an der Basis wenig breiter als der Halsschild, in der Mitte am breitesten; tief und deutlich punktirt gestreift, die Zwischenräume etwa doppelt so breit als die Punktstreifen, mehr minder stark gewölbt. Schildchen wie bei voriger Art gebildet; Schulterbeulen ziemlich kräftig. Unterseite mässig fein und weitläufig punktirt.

Beine ziemlich kräftig, 1. Tarsenglied etwas länger als das 2., dieses so lang als breit; Klauen schwach gezähnt. Schienen beim ♀ gerade; beim ♂ sind die Vorderschienen nur schwach einwärts gebogen, die Spitze aller Schienen ist schräg nach innen dornförmig vorgezogen.

Der Penis (Fig. 3) ist von dem des *radiolus* sehr verschieden; er ist von vorne gesehen an den Seiten sehr schwach und geradlinig gegen die Spitze verengt, ungefähr im letzten Sechstel zugerundet und in eine ziemlich lange Spitze ausgezogen; seitlich gesehen ist er vorne ungefähr bis zum vierten Fünftel in einer ziemlich gleichmässigen Kurve nur mässig stark gebogen, dann ungefähr in einem ∢ von 120° nach vorne gebogen; im letzten Viertel auf der Rückenseite ausgebuchtet und in eine ziemlich lange und dünne, vorne etwas geknopfte Spitze ausgezogen. Am Ende der Ausbuchtung auf der Rückenseite befindet sich wie bei *validum* ein kleines, seitlich gesehen zahnförmig vorstehendes Querleistchen. Die Parameren sind wie bei *radiolus* gebildet, nur umgreift der rückwärts gelegene rinnenförmige Teil den Penis an den Seiten nach vorne schmäler und reicht gegen die Spitze wie bei *validum* nur bis zu dem Querleistchen. Vorne vor der Spitze besitzt der Penis eine rhombenförmige, etwas eingedrückte Fläche.

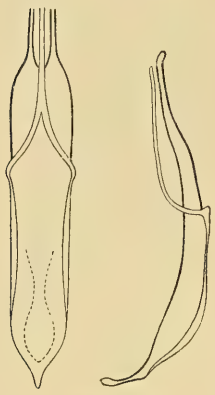


Fig. 3.
Penis von *Apion foveatoscutellatum* n. sp.

Long. (incl. Rüssel): 3—4 mm.

Ein Pärchen in meiner Sammlung aus Dalmatien (ohne nähere Fundortsangabe) und 2 ♂♂ in der Sammlung des naturhistorischen Hofmuseums in Wien vom Parnass, aus Griechenland (Coll. Epph.) und aus der Türkei (Coll. Merkl).

Von *Ap. chalybeipenne* Woll. (Mad. 1854, pg. 413, 317) aus Madeira, mit dessen Type im Brit. Mus. in London Herr G. C. Champion in Horsel-Woking diese Art verglich, unterscheidet sie sich hauptsächlich durch den rauher und dichter punktirten Halsschild und den viel stärker gebogenen Rüssel. *Ap. albescens* Woll. hält Herr Champion nur für eine dichter behaarte Form des *Ap. chalybeipenne*.

Es sei hier Herrn Champion für seine freundlichen Bemühungen nochmals herzlich gedankt.

4. Apion (Aspidapion) aeneum Fabricius.

Fabricius, Syst. Ent., 131 (1775). — Kirby, Mon. 74 (1805). — Germar, Mag. Ent. **2.**, 249, tab. 3, fig. 8 (1817). — Wencker, Mon. Ap. 55 (1864). — Bedel, Faun. Col. Bass. Seine **6.**, 211, 366 (1885). — Desbrochers, Rév. Ap. 41, 42 (1893). — Schilsky, Küst.-Krtz. Käf. Eur. **38.**, 71 (1902).

Attelabus craccae Panzer, Faun. Germ. **20.**, 10 (1793—1809).

Attelabus aeneus Paykull, Faun. Suec. **3.**, 179 (1800). — Fabricius, Syst. Eleuth. 423 (1802).

Curculio teres Linné, Syst. Nat. Gmel. **1.**, 4, p. 1758.

Ap. chalceum Marsham, Ent. Brit. **1.**, 243 (1802). — Bedel, l. c. — Schilsky, l. c., var. **a.***)

Sehr ausgezeichnet durch das tiefe Längsgrübchen auf der Stirne und durch das auf der Unterseite des Kopfes befindliche Höckerchen.

*) conf. pg. 17.

Schwarz, glänzend — sehr selten sind die Beine rotbraun —, äusserst fein und spärlich behaart. Flügeldecken messingglänzend oder metallisch grün, blau, blauviolett, selten kupferbraun oder fast schwarz mit bläulichem Schimmer.

Kopf breiter als lang, mässig stark punktirt, auf der Unterseite mit einem Höckerchen; Stirn mit einem tiefen Längsgrübchen und durch eine ziemlich tiefe Querdepression vom Scheitel getrennt, dieser glatt.

Rüssel beim ♂ ungefähr so lang als der Halsschild, stark gebaut, ziemlich kräftig punktirt, an der Fühlerinsertion schwach winkelig erweitert, gegen die Basis etwas verengt; beim ♀ wenig kürzer als Kopf und Halsschild zusammen, etwas schlanker und an der Fühleransatzstelle schwächer erweitert als beim ♂. Fühler ziemlich kräftig, etwas hinter der Mitte des Rüssels eingefügt, mit kurzen, abstehenden Härchen bekleidet. Schaft ungefähr so lang als die drei ersten Geisselglieder zusammen, meist pech- oder rötlichbraun; erstes Geisselglied etwas länger als breit, stärker als die folgenden, die letzten schwach quer. Keule kräftig, länglich-eiförmig, deutlich abgesetzt.

Halsschild etwas länger als breit, mässig stark punktirt, am Vorderrande stärker als am Hinterrande eingezogen, der Vorderrand etwas aufgebogen, die Basis schwach zweibuchtig, die Hinterecken schwach spitzwinkelig nach aussen tretend; vor der Basis befindet sich ein kurzes aber tiefes Strichelchen.

Flügeldecken ungefähr doppelt so lang als breit, ziemlich gewölbt, an den Seiten gleichmässig gerundet, in der Mitte am breitesten; an der Basis nur wenig breiter als der Halsschild, sehr fein gestreift, in den Streifen kaum punktirt; die Zwischenräume sehr breit, eben oder nur schwach gewölbt, zerstreut und sehr fein punktirt. Schildchen länger als breit, einfach gebildet, Schulterbeulen deutlich. Unterseite ziemlich fein und weitläufig punktirt. Vor dem Hinterrande der Hinterbrust stehen drei kleine Grübchen, von welchen das mittlere meist etwas grösser ist.

Beine robust, die Tarsenglieder ziemlich lang, ungefähr so lang als breit.

Beim ♂ sind die Vorderschienen stark nach einwärts gekrümmt, die Spitze aller Schienen ist an der Innenseite in einen Dorn vorgezogen. Der Penis (Fig. 4) ist von vorne gesehen in der basalen Hälfte tief ausgeschnitten und von der Mitte gegen die Basis ziemlich stark verengt; die apicale Hälfte ist ungefähr viermal so lang als breit, bis zum letzten Drittel fast parallel, im letzten Drittel zugespitzt, die Spitze selbst schmal gerade abgestutzt. Seitlich gesehen verläuft er auf der vorderen Seite von der Basis zum letzten Drittel fast gerade, im letzten Drittel biegt er sich

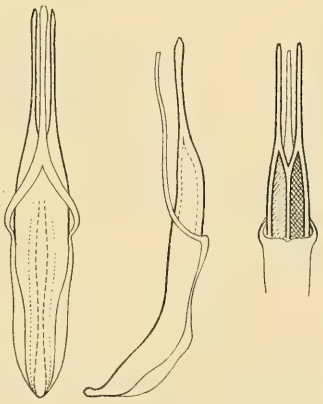


Fig. 4.
Penis von *Apion aeneum* Fabr.

etwas stärker nach vorne; auf der Rückenseite wird er ungefähr im ersten basalen Viertel bedeutend breiter, verläuft dann fast gleich breit bis kurz vor die Spitze und verschmälert sich ziemlich rasch zur etwas geknopften Spitze. Die basale Hälfte des Penis besteht (von rückwärts betrachtet) aus zwei dünnen, chitinösen Aesten, die sich in der Mitte gabeln und nach rückwärts zu einem dritten astförmigen Teil verschmelzen; diese Teile sind durch häutige Bänder miteinander verbunden. Die Parameren bestehen aus einem dünnen, vorne liegenden, seitlich gesehen mehrfach leicht gebogenen, ungefähr im letzten Drittel sich gabelnden Teil; die Gabel umfasst den Penis nach rückwärts und verbindet sich daselbst zu einem, den Penis an den Seiten schmal nach vorne umgreifenden, nach unten bis zur Spitze reichenden Teil. Vorne besitzt der Penis eine ziemlich tiefe, von der Spitze bis zur Mitte reichende, in der Breite etwas schwankende Rinne.

Long. (incl. Rüssel): 3,2—4 mm.

Ueber ganz Europa verbreitet, auch in Algier, Turkestan und Syrien.

Ich klopfte einige Exemplare in der Umgebung von Nussdorf am Attersee und von Au bei Goisern (Austr. sup.) von *Althea rosea;* soll auch an *Malva rotundifolia* und *chinensis* leben.

2. Beschreibung einer neuen Art aus dem paläarktischen Faunengebiet.

Apion (Ceratapion) hamatum nov. spec. (♂)

Eine im ♂ Geschlecht sehr ausgezeichnete Art aus der Verwandtschaft des *Ap. stolidum* Grm. und diesem infolge der breiten und stark kettenartig punktirt gestreiften Flügeldecken auch am nächsten stehend, allein bedeutend kleiner, gedrungener, die Stirngrübchen sind schwächer und mehr parallel (nach hinten nicht verbunden), der Halsschild ist bedeutend stärker und weitläufiger punktirt; endlich auch durch die dunkel pechbraune Färbung verschieden.

Dunkel pechbraun, wenig glänzend, die Schienen mit rötlichem Schimmer, Kopf, Halsschild, Flügeldecken, die Seiten der Brust, das Abdomen und die Beine mit feinen weissen Härchen zerstreut besetzt. Kopf fast quadratisch, mit ziemlich stark gewölbten Augen, kaum punktirt aber dicht chagrinirt; Stirn mit zwei ziemlich tiefen, fast parallelen Furchen, Scheitel glatt und etwas quer niedergedrückt. Rüssel fast so lang als Kopf und Halsschild zusammen, ziemlich kräftig, mässig stark gebogen, cylindrisch, nur vor der Basis (an der Fühleransatzstelle) sehr schwach winkelig erweitert, in den basalen Dritteln chagrinirt, matt, im apicalen Drittel glänzend und glatt. Fühler kurz vor der Basis des Rüssels eingefügt, ziemlich lang und kräftig; Schaft so lang als die zwei ersten Geisselglieder zusammen, nach vorne keulig verdickt; 1. Geisselglied ungefähr doppelt so lang und bedeutend breiter als das 2., asymmetrisch gebildet (innen gerade, aussen stark convex); das 2. Glied ist fast quadra-

tisch, die übrigen Glieder sind rundlich, aber immer noch so lang als breit; Keule eiförmig zugespitzt, abgesetzt. Halsschild etwas länger als breit, cylindrisch, ziemlich grob und weitläufig punktirt, im Grunde sehr dicht chagrinirt. Vor dem Schildchen mit einem undeutlichen Grübchen. Flügeldecken an der Basis wenig breiter als der Halsschild, ungefähr ein und einhalbmal so lang als breit, ziemlich stark gewölbt, etwas hinter der Mitte am breitesten; tief kettenartig punktirt gestreift, die Punktstreifen so breit als die Zwischenräume, diese mit einzelnen feinen Punkten besetzt. Die Naht ist namentlich hinten etwas dachförmig erhoben. Schulterbeulen ziemlich kräftig, Schildchen sehr klein, knopfförmig hervortretend. Unterseite ziemlich grob und weitläufig punktirt, im Grunde chagrinirt. Beine mässig lang und schlank, Vorderschienen am Aussenrand schwach bogenförmig verbreitert; 1. Tarsenglied aller Beine an der Innenseite hakig nach abwärts gebogen, kürzer als das 2., dieses deutlich länger als breit. Klauen sehr fein, ungezähnt.

Long. (incl. Rüssel): 2 mm.

Zwei Exemplare (♂♂) aus dem Araxestal (Transcaucasien) in meiner Sammlung.

3. Zur näheren Kenntnis einiger seltener oder wenig bekannter Arten.

Apion (Ceratapion) cylindricolle Gyllh.

Schönherr, Gen. Sp. Curc. **5.,** 380 (1839). — Wencker, Mon. Ap. 70 (1864). — Desbrochers, Rév. Ap. 281 (1895—96).

Das Vorkommen eines *Apion* in der Wiener Umgebung (Mödling, Bisamberg), das dem *Ap. tenue* Kirb. sehr nahe steht, von demselben jedoch specifisch verschieden zu sein scheint, gab mir Veranlassung, das *Ap. cylindricolle* Gyllh. — dessen Beschreibung in Desbrochers' »Monogr. d. Apionid.« mit Ausnahme des einen Punktes: »Elle se distingue de *l'Ap. tenue* . . . . par ses antennes plus longues« auf die oben erwähnten Stücke ganz gut passt —, resp. *Ap. tenue* Kirb. und seine Verwandten einer genauen Untersuchung zu unterziehen. Herr Custos Prof. Dr. Sjöstedt in Stockholm erfüllte meine Bitte um die Type des *Ap. cylindricolle* Gyllh. bereitwilligst; ich war jedoch nicht wenig überrascht, als ich in diesem Tier einen typischen Vertreter des Subgenus »*Ceratapion*« erkannte. Herr Desbrochers, dem die Type seinerzeit auch vorlag, stellte diese Art zu *Ap. tenue* Kirb.!

Desbrochers erwähnt in der Beschreibung des *cylindricolle* nichts von dem asymmetrisch gebildeten 1. Geisselglied (ein Merkmal, das nur einigen Arten des Subgenus *Ceratapion* eigen ist), ganz abgesehen davon, dass er auch folgendes unbeachtet liess: Die Fühler sind bei *Ap. tenue* Kirb. ein wenig hinter der Mitte, bei *cylindricolle* Gyllh. aber wie bei allen Arten des Subg. *Ceratapion,* kurz vor der Basis des Rüssels eingefügt. Dies allein hätte Herrn Desbrochers aufmerksam machen

müssen, dass *cylindricolle* bei *tenue* nicht seinen richtigen Platz einnimmt. Weiters stellt Desbrochers *Ap. kasbekianum* Gerst. synonym zu *cylindricolle;* aus folgenden Gründen muss ich jedoch auch dies zu mindest anzweifeln.

Die Beschreibung des *Ap. kasbekianum* Gerst. (Entom. Ztschft. Stettin, 1854, pg. 238) deckt sich nicht mit der des *Ap. cylindricolle* Gyllh. (Schönh. **5.,** 380, 27), und mir ergaben sich bei dem Vergleich der Type des *Ap. cylindricolle* mit der Beschreibung des *Ap. kasbekianum* dieselben Differenzen, die nachträglich Herr Prof. H. Kolbe in Berlin konstatirte, der die Liebenswürdigkeit hatte, die Type des *Ap. cylindricolle* mit der des *Ap. kasbekianum* vergleichend zu untersuchen.

Erstens: Die Antennen sind bei *kasbekianum* länger als bei *cylindricolle*, namentlich der Schaft ist merklich länger und schlanker; dies könnte jedoch insoferne ohne Bedeutung sein, wenn *kasbekianum* das ♀ des *cylindricolle* wäre, da ja bei den Apionen die Fühler im weiblichen Geschlecht meist länger sind als im männlichen (nie umgekehrt); nachdem aber *kasbekianum* den Rüssel erst kurz vor der Spitze, *cylindricolle* aber etwas mehr als das apicale Drittel glänzend glatt hat, so lässt dies schliessen, dass *kasbekianum* ein ♂, *cylindricolle* ein ♀ ist und somit die Differenz in der Fühlerbildung den ersten Punkt zur Trennung beider Arten darstellt.

Zweitens ist die Stirne bei *cylindricolle* eben, nicht gestrichelt, bei *kasbekianum* eingedrückt und deutlich der Länge nach gestrichelt; dies ein Merkmal, welches ebenfalls auf die Trennung der Arten hinweist.

Drittens hat der Halsschild bei *cylindricolle* kein Basalstrichelchen, bei *kasbekianum* ist eines vorhanden; obzwar die Ausprägung des Basalstrichelchens bei vielen Arten der Gattung *Apion* gewissen Schwankungen unterliegt, ist es mir bei den tausenden von Apionen, die ich untersuchte, noch nicht vorgekommen, dass bei Arten mit einem Basalgrübchen dieses gänzlich schwindet.

Und viertens sind die Schienen des 1. Beinpaares bei *kasbekianum* um die Längsaxe (wie bei *vorax* Hbst. und *Gribodoi* Dbrs. ♂♂) gedreht, was wieder auf ein ♂ schliessen lässt und welches Merkmal bei *cylindricolle* fehlt.

Dies sind die hauptsächlichsten Punkte, welche es mir für geboten erscheinen lassen, *Ap. kasbekianum* Gerst., welches seinen Platz zweifellos auch im Subgenus *Ceratapion* einnehmen muss, aus der »Verbannung« Desbrochers' zu befreien und als »selbständige Art« zu betrachten.

* * *

Die Beschreibung Gyllenhal's ist infolge der doch ziemlich grossen Anzahl nachträglich beschriebener, mit *Ap. cylindricolle* mehr oder minder nahe verwandter Arten unklar geworden und Desbrochers' falsche Einreihung und unvollständige Beschreibung dieser Art verwirren das Bild noch mehr. Diese Gründe bewogen mich, an der Hand der Type im folgenden eine neue genaue Beschreibung dieser scheinbar verschollenen Art zu geben. — Ueber das vermeintliche *Ap. cylindricolle*, dem Ver-

wandten des *tenue* aus der Wiener Umgebung, werde ich an anderer Stelle, nach genauerem Studium an reichlicherem Material, Bericht geben.

Es sei mir noch gestattet, den Herren Prof. Dr. Y. Sjöstedt und Prof. H. Kolbe für ihre freundlichen Unterstützungen und Bemühungen herzlichsten Dank zu sagen.

Apion (Ceratapion) cylindricolle Gyll.: Aus der Verwandtschaft des *Ap. armatum* Gerst., jedoch dem *Ap. austriacum* m. näher stehend, da die Fühler wie bei diesem nach vorne nicht stärker werden und das 1. Geisselglied asymmetrisch gebildet ist; es ist von diesem durch den viel schmäleren Halsschild, die breiteren, seitlich mehr gerundeten Flügeldecken und die viel längeren Fühler — namentlich die Keule ist auffallend langgestreckt — leicht zu trennen; ausserdem ist die Färbung eine andere und der Rüssel ist an der Basis ungezähnt.*)

Dunkel pechbraun, die Beine und Fühler rötlichbraun, der ganze Körper — mit Ausnahme des Rüssels und der Fühler — mit grauweissen, anliegenden Härchen mässig dicht bekleidet.

Kopf so lang als breit, matt, fein und runzelig punktirt, mit mässig stark gewölbten Augen, hinter denselben leicht eingeschnürt; Stirn eben, Scheitel glatt und glänzend, unter dem Mikroskop fein quergerieft. Rüssel wenig länger als Kopf und Halsschild zusammen, mässig stark gebogen, cylindrisch, in den beiden basalen Dritteln chagrinirt und matt, im apicalen Drittel glatt und glänzend; an der Einlenkungsstelle der Fühler — von der Seite gesehen — nach unten schwach verdickt, an den Seiten von der Insertionsstelle der Fühler bis etwas vor die Mitte deutlich gefurcht. Fühler kurz vor der Basis des Rüssels (ungefähr am Ende des ersten basalen Fünftels) eingelenkt, verhältnismässig kräftig gebaut, merklich länger als der Rüssel. Schaft so lang als die zwei ersten Geisselglieder zusammen, an der Wurzel gebogen, nach vorne keulenförmig verdickt; 1. Geisselglied fast doppelt so lang als breit, asymmetrisch gebildet (innen gerade, aussen convex); das 2. Geisselglied ist schmäler und kürzer als das 1., länger als breit, cylindrisch, das 3.—6. Glied etwas kürzer als das 2., aber immer noch deutlich länger als breit, das 7. so lang als breit; 3.—7. Glied verkehrt kegelförmig. Keule langgestreckt spindelförmig, in der Mitte ungefähr doppelt so breit als die letzten Geisselglieder und so lange als die letzten fünf Geisselglieder zusammen, nicht abgesetzt. Die Fühler — namentlich die Keulen — sind mit abstehenden, ziemlich feinen, gelblichweissen Härchen bekleidet. Halsschild etwas länger

*) Letzteres Merkmal kann jedoch nur so lange als Unterscheidungsmerkmal beider Arten herangezogen werden, bis das zweite Geschlecht des *Ap. cylindricolle* bekannt ist; ich halte, wie anfangs erwähnt, das typische Exemplar für ein ♀. Nun kommt es in der Gattung *Apion* des öfteren vor, dass das ♂ einer Art an der Basis des Rüssels eine zahnartige Erweiterung besitzt, das ♀ jedoch eine sehr schwache oder keine (vergl. *Ap. [Ceratap.] lanciferum* Dbrs., *[Exap.] Ganglbaueri* Schlsky. i. l. und *uliciperda* Pand. etc.). Es ist somit nicht ausgeschlossen, dass auch das ♂ des *Ap. cylindricolle* eine zahnartige Erweiterung der Rüsselbasis besitzt und das oben angeführte Merkmal hätte dann nur zwischen *austriacum* resp. *armatum* und *cylindricolle* Weibchen als Unterscheidungsmerkmal zu gelten!

als breit, cylindrisch, kaum breiter als der Kopf, am Vorder- und Hinterrande kaum merklich eingezogen, ziemlich fein und weitläufig punktirt, im Grunde chagrinirt; vor dem Schildchen ohne Längsstrichelchen.

Flügeldecken ungefähr doppelt so lang als breit, mässig gewölbt, an der Basis um die Hälfte breiter als der Halsschild, an den Seiten schwach gerundet, etwas hinter der Mitte am breitesten und an der Spitze beiderseits leicht ausgebuchtet; undeutlich kettenartig punktirt-gestreift, die Punktstreifen schmäler als die Zwischenräume, diese zeigen einzelne, reihig gestellte Punkte; im Grunde sehr fein chagrinirt. Schulterbeulen ziemlich kräftig, Schildchen sehr klein. Abdomen fein und weitläufig punktirt. Beine ziemlich schlank, Schienen gerade; 1. Tarsenglied ein wenig länger als das 2., dieses etwas länger als breit; Klauen ungezähnt.

Long. (incl. Rüssel): 1,8 mm.

Patr.: Tauria mer.

Apion (Ceratapion) fallaciosum Dbr.

Le Frel. **1.**, 107 (1892). — Dbr. Rév. Ap., 113 (1893).

Vor einiger Zeit erhielt ich von Herrn Ch. Zurcher in Mülhausen (Elsass) eine kleine Anzahl *Apion* zur Determination, resp. Revision. Unter diesen befand sich auch ein von Herrn Desbrochers als *fallaciosum* Dbrs. bestimmtes, mit der Provenienz »Algier-Geryville« versehenes Stück, welches mit Desbrochers' Beschreibung dieser Art gut übereinstimmte. Die Art — welche übrigens ziemlich selten zu sein scheint — wurde von Desbrochers' nach weiblichen Stücken beschrieben; nunmehr fand ich aber unter den unbestimmten Arten Herrn Zurcher's weitere sieben, mit dem einen *fallaciosum* vollkommen übereinstimmende und mit derselben Provenienz versehene Stücke, darunter zwei Männchen! Das ♂ dieser Art besitzt — wie die meisten Arten dieses Subgenus im ♂ Geschlecht — sehr charakteristische Auszeichnungen an den Beinen. Ich gebe daher im folgenden eine Beschreibung beider Geschlechter dieser Art.

Apion (Ceratapion) fallaciosum Dbr.: Mit *Apion armatum* Gerst., wohin es auch Desbrochers bringt, am nächsten verwandt, jedoch durch folgende Punkte — von der Färbung ganz abgesehen — von diesem leicht zu trennen; der Rüssel ist bei *fallaciosum* an der Basis viel schwächer zahnartig erweitert (namentlich beim ♀), bedeutend länger als, bei *armatum*, die Fühler werden nicht wie bei *armatum* nach vorne stärker und das ♂ des *fallaciosum* hat an den Beinen andere Auszeichnungen wie das des *armatum;* auch die Gestalt ist bei *fallaciosum* eine gedrungenere.

Körper pechbraun, der Kopf, Halsschild und die Flügeldecken mit rötlichem Anflug, die Schenkel und Schienen rotbraun, die Tarsen und Fühler öfter pechschwarz; der ganze Körper mit weissen, anliegenden Härchen mässig dicht bekleidet.

Kopf so lang oder wenig länger als breit, fein runzelig punktirt, im Grunde chagrinirt, mit wenig vortretenden Augen, hinter denselben leicht eingeschnürt. Stirn eingedrückt, undeutlich gestrichelt. Rüssel beim

♂ so lang als Kopf und Halsschild zusammen, wenig gebogen, nach vorne schwach verjüngt, an der Basis ziemlich scharf zahnartig erweitert; sehr fein lederartig gerunzelt, matt, an der Spitze zerstreut punktulirt und glänzend, beim ♀ etwas länger und stärker gebogen als beim ♂, cylindrisch, in der basalen Hälfte chagrinirt und matt, die apicale Hälfte glatt und glänzend; die Basalzähnchen sind etwas schwächer als beim ♂ ausgebildet. Der Rüssel ist in beiden Geschlechtern an den Seiten von der Basis bis zur Mitte deutlich gefurcht.

Fühler kurz vor der Basis des Rüssels eingelenkt, ziemlich kräftig gebaut, merklich länger als der Rüssel. Schaft so lang als die zwei ersten Geisselglieder zusammen, an der Wurzel gebogen und dünn, nach vorne ziemlich stark verdickt, breiter als das 1. Geisselglied; dieses doppelt so lang als breit, verkehrt kegelförmig; das 2. und 3. Glied deutlich länger als breit, fast cylindrisch. Beim ♂ ist das 6. und 7. Glied ein wenig breiter als lang, rundlich, beim ♀ das 4.—6. kaum länger als breit, das 7. Glied so lang als breit. Keule langgestreckt spindelförmig, beim ♂ wenig kürzer und stärker als beim ♀, etwas asymmetrisch gebildet (am Aussenrande etwas stärker gerundet als am Innenrande), beim ♂ undeutlich, beim ♀ nicht abgesetzt. Halsschild ein und ein viertel mal so lang als breit, nach vorne deutlich geradlinig verengt, der Vorderrand seitlich gesehen sehr sanft aufgebogen; mässig fein und dicht punktirt, im Grunde chagrinirt, vor dem Schildchen mit einem deutlichen Grübchen. Flügeldecken langgestreckt, etwas mehr als doppelt so lang als breit, an der Basis breiter als der Halsschild, mässig stark gewölbt, seitlich schwach gerundet, etwas hinter der Mitte am breitesten und an der Spitze beiderseits schwach ausgebuchtet; tief gestreift, in den Streifen mehr minder deutlich punktirt; die Zwischenräume sind kaum breiter als die Punktstreifen und zeigen einzelne, reihig gestellte Punkte. Schulterbeulen deutlich, Schildchen klein. Abdomen fein punktirt, im Grunde (unter dem Mikroskop) chagrinirt. Beine ziemlich kräftig gebaut; beim ♀ ist das 1. Glied aller Tarsen ein wenig kürzer als das 2., dieses deutlich länger als breit, das 1. Glied der Hintertarsen schräg abgestutzt; beim ♂ werden die Hinterschienen am Ende des ersten basalen Drittels merklich dicker, der Aussenrand ist scharfkantig; das 1. Glied der Mittel- und Hintertarsen ist schräg abgestutzt, letzteres an der Innenseite scharf hakig nach abwärts gebogen.

Long. (incl. Rüssel): 2—2,3 mm.
Patr.: Geryville (Algeria).

Apion (Exapion) hungaricum Dbr.

Rév. Ap., 146 (1894).

Unter dem Apionen-Material des Herrn Postrat R. Formánek in Brünn wurde ich auf eine interessante Art der Untergattung *Exapion* aufmerksam, die ich zunächst für neu hielt (*A. Formáneki* m. i. litt.), deren Beziehungen zu dem von Desbrochers beschriebenen *Apion hungaricum*, soweit sich aus der Beschreibung Anhaltspunkte gewinnen lassen,

indes so nahe zu sein scheinen, dass die definitive Feststellung der Identität meines *A. Formáneki* und des *A. hungaricum* Desbr. wohl nur eine Frage der nächsten Zukunft sein dürfte. Inzwischen gelang es mir, dasselbe Tier noch für eine Reihe weiterer Fundorte nachzuweisen, so dass es sich tatsächlich nur um eine bisher verkannte, im centralen Europa weit verbreitete Art handelt. Da Desbrochers nur ein einzelnes ♀ aus Ungarn zur Verfügung stand, seine Beschreibung also allein schon aus diesem Grunde nicht erschöpfend sein kann, gebe ich hier auf Grund des mir bisher zugänglich gewordenen Materials eine ausführliche Charakteristik:

Apion (Exapion) hungaricum Dbr.: Mit *Apion (Exapion) difficile* Hbst. und *corniculatum* Grm. sehr nahe verwandt, jedoch von beiden Arten durch die beim ♂ auffallend längeren Vorderschienen, das lange 1. Glied aller Tarsen, das Fehlen des hakenförmigen Fortsatzes am 1. Tarsenglied der Mittel- und Hinterbeine und die in beiden Geschlechtern hell rötlichgelben Vordertarsen leicht zu trennen und besonders durch letzteres Merkmal sehr ausgezeichnet.

Schwarz, matt; bei frischen Exemplaren ist der ganze Körper mit silbergrauen Härchen ziemlich dicht bekleidet, die Seiten der Mittelbrust und die letzten zwei Abdominalsegmente sind mit schuppenförmigen, silbergrauen Härchen besetzt, so dass der Grund verdeckt wird. Alle Coxen, Trochanteren, die vier hinteren Schenkel und Tarsen pechschwarz (selten sind die mittleren Schenkel nur an der Wurzel schwarz), die ganzen Vorderbeine,*) die vier hinteren Tibien — meist auch die Knie — rötlichgelb.

Kopf viel breiter als lang, mit grossen, gewölbten Augen, ziemlich stark und dicht punktirt, die Augen in beiden Geschlechtern unten weiss bewimpert.

Rüssel beim ♂ sanft, jedoch ein wenig stärker als bei *difficile* gebogen, auch etwas dicker als bei diesem, wenig länger als der Halsschild, cylindrisch, kahl und glänzend, die Basis zerstreut punktirt und jederseits scharf zahnartig erweitert; beim ♀ kaum gebogen, nur wenig länger als Kopf und Halsschild zusammen, etwas schlanker als beim ♂, glatt und glänzend, an der Basis ebenfalls fein runzelig punktirt und zahnartig erweitert, jedoch schwächer als beim ♂ (die Basalzähnchen sind nach abwärts gebogen). Fühler schlanker als bei *difficile,* knapp vor der Basis des Rüssels eingefügt, rötlichgelb; Schaft in beiden Geschlechtern merklich länger als bei *difficile,* beim ♂ ungefähr so lang als die zwei ersten Geisselglieder zusammen, beim ♀ etwas länger, leicht gebogen und nach vorne verdickt; 1. Geisselglied kaum dicker als der Schaft an der Spitze, länglich-oval; 2. und 3. Glied beim ♂ viel länger als breit, die übrigen Glieder allmählich breiter werdend, die letzten deutlich quer; beim ♀ ist das 2. und 6. Glied deutlich länger als breit, das 7. so lang als breit. Die Keule ist beim ♂ schwächer als beim ♀ abgesetzt.

Halsschild so breit oder ein wenig breiter als lang, stark gewölbt, an den Seiten mehr minder stark gerundet, am Vorderrande stark eingeschnürt und daselbst viel schmäler als an der Basis, diese schwach

*) . . . »*pedibus anticis, tibiisque 4 posticis rufis*« . . . (Rév. Ap., 146).

zweibuchtig; ziemlich grob und dicht punktirt, im Grunde chagrinirt, vor dem Schildchen mit einem mehr minder tiefen Längsstrichelchen.

Flügeldecken breiter als der Halsschild, ungefähr ein und einhalbmal so lang als breit, an den Seiten beim ♂ kaum, beim ♀ sanft gerundet, hinten stumpf eiförmig abgerundet; punktirt gestreift, die Zwischenräume doppelt so breit als die Punktstreifen, fein runzelig punktirt; Schulterbeulen schwach, Schildchen sehr klein. Unterseite ziemlich grob und nicht sehr dicht punktirt, bei frischen Exemplaren sind die zwei letzten Abdominalsegmente mit weissen, schuppenförmigen, den Untergrund vollkommen verdeckenden Härchen bekleidet.

♀: 1. Glied aller Tarsen merklich länger und schmäler als das 2., dieses wenig länger als breit.

♂: Vorderschienen auffallend länger als die Mittelschienen, das 1. Glied aller Tarsen doppelt so lang als breit, das 2. Glied noch merklich länger als breit. 1. Glied der Mittel- und Hintertarsen ohne hakenförmigen Fortsatz.

Der Penis (Fig. 5) ist ziemlich lang und schlank, von vorne gesehen im basalen Drittel ausgeschnitten, in den beiden apicalen Dritteln der Länge nach dachförmig gewölbt, im ersten basalen Viertel sanft eingezogen, dann ungefähr bis zum letzten Siebentel parallel, im letzten Siebentel stark verengt und in eine scharfe Spitze ausgezogen. Im Profil gesehen ist er in seiner ganzen Länge ziemlich stark gebogen, ungefähr im basalen Drittel dünn grätenförmig, dann plötzlich stark verbreitert und bis zum vierten Fünftel fast gleich breit, im letzten Fünftel verschmälert und in eine stärker nach abwärts gebogene, dünne Spitze ausgezogen. Die Parameren bestehen aus dem vorderen, in der unteren Hälfte gegabelten und dem rückwärtigen, flach rinnenförmigen Teil; der vordere Teil ist am Ende breit knopfartig erweitert, bis zur Mitte dünn grätenförmig, von da an gegabelt; die Gabel umgreift den Penis nach rückwärts und verbindet sich daselbst durch häutige Bänder mit dem mehr membranösen, flach rinnenförmigen, bis zur Spitze reichenden und den Penis seitlich sehr schmal nach vorne umfassenden Teil.

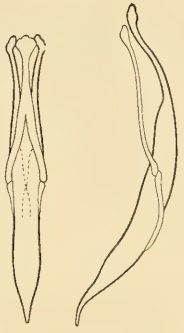


Fig. 5.
Penis von *Apion hungaricum* Dbr.

Long. (incl. Rüssel): 2,2—2,6 mm.

Ich sah Stücke von folgenden Localitäten:

Austr. inf.: Ullrichskirchen (Coll. Breit).
Bohemia: Brandeis an der Elbe (Coll. Breit).
Croatia: (ohne nähere Fundortsangabe) (Wiener Hofmuseum).
Germania: Harz (Coll. Wingelmüller).
Hungaria: Pressburger Comitat (Coll. Zoufal).
Moravia: Babitz, Rečkovitz (Coll. Formánek).
Moravia: Dačič, Prossnitz (Coll. Zoufal).
Silesia: Dielhau (Coll. Formánek).
Transsylvania: (ohne nähere Angabe) (Coll. Prof. Schuster).
Piemont: Varallo, Wingelmüller.
Italia: Spezia, Dr. Flach.

* * *

Da *Ap. hungaricum* in Gesellschaft des *Ap. corniculatum* und *difficile* vorkommt, *) und wie eingangs erwähnt, diesen beiden Arten sehr nahe steht, will ich im nachstehenden auch das männliche Copulationsorgan dieser Arten mit dem des *hungaricum* kurz vergleichend behandeln und mögen namentlich die Skizzen ein übersichtliches Bild bieten. Die hauptsächlichsten Differenzen liegen in der Penisspitze.

Fig. 6.
Penis von *Apion corniculatum* Germ.

Bei *corniculatum* ist der Penis (Fig. 6) von vorne gesehen etwas robuster als bei *hungaricum*, von der Mitte gegen die Spitze allmählich verengt; im Profil betrachtet ist er ungefähr bis zum dritten Fünftel (von der Basis gerechnet) fast gerade, dann unter einem stärkeren Winkel nach vorne gebogen. Die Spitze selbst ist bedeutend schwächer als bei *hungaricum* gebogen und biegt sich kaum herab; die Seiten sind im Profil betrachtet mehrfach leicht ausgebuchtet. Auch ist der vordere, gegabelte Teil der Parameren etwas länger als bei *hungaricum* und die Gabel selbst ist breiter. Bei *difficile* ist der Penis (Fig. 7) noch plumper und kürzer als bei den vorigen Arten, namentlich im Profil betrachtet charakteristisch durch die ziemlich starke und gleichmässige Verbreiterung von der Basis bis ungefähr zum dritten Fünftel und durch die ziemlich kurze, zuerst etwas abwärts gerichtete, dann aber schwach nach oben gebogene Spitze. Die Parameren sind bedeutend kürzer als bei den beiden vorigen Arten, namentlich der vordere, auch breiter gegabelte Teil.

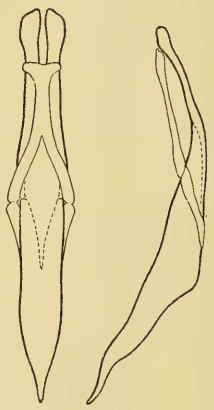


Fig. 7.
Penis von *Apion difficile* Hbst.

Es war in meiner Absicht gelegen, sämtliche Arten des Subgenus *Exapion* Bed. einer Revision zu unterziehen, jedoch musste ich einstweilen davon absehen, da es mir unmöglich war, einiger mir fehlender Arten habhaft zu werden und bloss an der Hand der betreffenden Litteratur die Arbeit zum Abschluss zu bringen, schien mir doch in gewissem Grade Mangel an Genauigkeit in die Arbeit zu bringen. Ich bitte daher alle Herren Koleopterologen, die im Besitze typischer Exemplare nachstehend genannter Arten sind, herzlichst, mir dieselben auf einige Zeit zum Studium vorlegen zu wollen. Es sind dies: *Ap. gallaecianum* Dbrs., *carpini* Gyllh., *approximatum* Dbrs., *batnense* Dbrs., *canescens* Dbrs., *subparallelum* Dbrs. und *crassiusculum* Dbrs.

*) Herr Postrat Formánek fing *Ap. hungaricum* in Gesellschaft des *difficile* in Babitz, Rečkovitz (Moravia), von Herrn Prof. Zoufal wurde es in Gesellschaft des *corniculatum* in Dačič (Moravia) gefangen.

Apion lobirostre Rttr. und *amethystinum* Mill.

Apion lobirostre Rttr., eine dem *A. amethystinum* sehr nahe stehende Art, wurde vom Autor nach einem einzigen männlichen Exemplar beschrieben (W. E. Z. **20.**, 227; 1901). Ich bin nunmehr im Besitze dreier Exemplare (2 ♂♂, 1 ♀) dieser sehr interessanten Art und will diese Gelegenheit benützen, im nachstehenden das Weibchen dieser Art zu beschreiben*) und auch den männlichen Genitalapparat sowohl des *Ap. lobirostre* als auch des *amethystinum* zu besprechen.

Das Weibchen des *Ap. lobirostre* steht — analog dem Männchen — dem des *amethystinum* sehr nahe und ist durch folgende Punkte leicht zu trennen. Der Rüssel ist bei *lobirostre* bedeutend länger, der Schaft und das 1. Geisselglied ist (wie beim ♂) bräunlichgelb; die Stirne ist schärfer gestrichelt, der Halsschild ist nach vorne deutlich verengt und das 1. Tarsenglied ist etwas länger und merklich schlanker als bei *amethystinum*. Die Beine sind in beiden Geschlechtern schlanker als bei *amethystinum*; namentlich die Schienen sind länger. Ausser der Differenz in der Bildung des Rüssels (beim ♂ ist derselbe wie bei *amethystinum* an der Fühlereinlenkungsstelle lappig erweitert, beim ♀ — ebenfalls gleich dem *amethystinum* — cylindrisch) sind noch folgende Unterscheidungsmerkmale zwischen den beiden Geschlechtern hervorzuheben. Der Kopf ist beim ♀ etwas schmäler, nach vorne etwas verengt, die Augen sind flacher gewölbt, die Fühler sind schlanker und länger, die letzten Geisselglieder so lang als breit (beim ♂ deutlich quer), die Keule deutlicher abgesetzt, der Halsschild ist nach vorne etwas mehr verengt, seitlich leicht gerundet. Im übrigen stimmen die beiden Geschlechter vollkommen überein.

Der Penis des *Ap. lobirostre* (Fig. 8) ist ziemlich lang und schlank, von vorne gesehen ungefähr in der Mitte am breitesten, von da gegen die Basis mässig stark verengt, der basale Ausschnitt reicht fast bis zur Mitte und teilt daher die basale Hälfte in zwei dünne, grätenförmige Teile. Die apicale Hälfte ist ungefähr bis zum zweiten Drittel nur schwach verengt, im letzten Drittel stärker verengt und in eine ziemlich lange Spitze ausgezogen. Auf der vorderen Seite zeigt sich ein von der Mitte gegen die Spitze reichender, keilförmiger Eindruck, der sich als eingegrabene Mittelfurche bis kurz vor die Spitze fortsetzt. Im Profil betrachtet ist er in seiner ganzen Länge unter mehrfachen minimalen Ausbauchungen und Einbuchtungen ziemlich kräftig gebogen, etwas hinter der Mitte am breitesten und in eine ziemlich lange, etwas stärker nach vorne gebogene Spitze ausgezogen. Die Parameren sind sehr schlank; der vorne

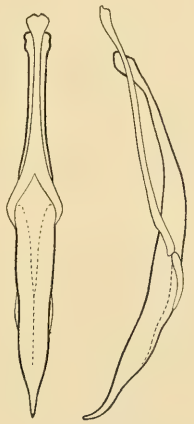


Fig. 8.
Penis von *Apion lobirostre* Rttr.

*) Da auch die beiden Geschlechter des *Ap. lobirostre* unter sich sehr verschieden sind, wäre es leicht möglich, dass das Weibchen als neue Art beschrieben würde, eine Möglichkeit, der ich durch diese Veröffentlichung vorbeugen möchte.

liegende Teil ist am Ende keulig verdickt, in der Mitte des Penis gegabelt; die Gabel umgreift den Penis nach rückwärts und verbindet sich daselbst mit einer kurzen, am unteren Ende stark winkelig ausgeschnittenen, in der apicalen Hälfte an den Seiten des Penis sehr schmal vortretenden, mehr membranösen Platte.

Meine Exemplare stammen aus Turkestan: Kissil kum Steppe (Temir Kauk. 26. IV. 92).

* * *

Der ♂ Copulationsapparat des *Ap. amethystinum* ist von dem des *lobirostre* — so sehr sich die Arten nahestehen — ausserordentlich verschieden; der Penis (Fig. 9) ist von vorne betrachtet bedeutend plumper und kürzer als bei *lobirostre.* Der basale Ausschnitt des Penis ist rhombenförmig und reicht ungefähr bis zum zweiten Drittel; von da an ist der Penis bis ungefähr zum letzten Fünftel fast parallel, im letzten Fünftel ziemlich plötzlich verengt und in eine, am Ende schmal flach abgestutzte, etwas geknöpfte Spitze ausgezogen. Im Profil betrachtet ist er viel schmäler und schwächer gebogen als bei *lobirostre;* er ist ungefähr vom zweiten Drittel an in einer gleichmässigen Kurve mässig stark gebogen, die Spitze biegt sich nicht stärker nach vorne und ist am Ende nach unten schwach geknöpft. Die Parameren sind sehr schlank; der vordere Teil reicht etwas über die Mitte des Penis, die Gabel ist sehr breit gerundet und schliesst seitlich nicht an den Penis an, umgreift denselben nach rückwärts und verbindet sich daselbst mit dem mehr membranösen, ungefähr bis zum letzten Fünftel des Penis reichenden, plattenförmigen, am unteren Ende stark ausgebuchteten Teil.

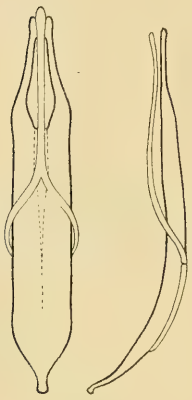


Fig. 9.
Penis von *Apion amethystinum* Mill.

Es ist mir gelungen, *Ap. amethystinum,* das seit vielen Jahren verschollen war, voriges Jahr (7. VII.) und heuer (29. VI. und 2. VII.) in einiger Anzahl am Bisamberg (Austr. inf.), (15. VII.) in Mödling (Eichkogel) und endlich (6. VIII.) in Wolkersdorf (Austr. inf.) zu erbeuten. Herr Prof. Schuster erbeutete es auch am Leopoldsberg b. Wien (1904), Herr Wingelmüller und Freund Winkler im Marchfeld (Oberweiden, Austr. inf.) in einigen Exemplaren. *Apion amethystinum* findet sich auch im Thian Schan (Musart), von wo mir 1 ♂ und 2 ♀♀ der F. Hauserschen Sammlung vorliegen. Dieses östlichste Vorkommen ist um so bemerkenswerter, als im Zwischengebiete (Transkaspien) *Apion lobirostre* Rttr., eine demselben, wie bereits oben bemerkt, ungemein nahe stehende Art, vorkommt.

Die Art lebt an *Astragalus danicus* Retz. (*Hypoglottis* R.), woselbst ich an einer zur Frucht übergehenden Blüte ein eingebohrtes Exemplar fand. An derselben Pflanze lebt auch *Ap. punctirostre* Gyllh.

4. Synonymische und andere Bemerkungen.

1. *Apion brevicorne* Schilsky (Küst. u. Kraatz, Käf. Eur. **39.,** 31; 1902) muss wegen *A. brevicorne* Gerst. (Stett. Ent. Ztg. **15.,** 249; 1854) umbenannt werden. Ich schlage für ersteres den Namen ***cantianum***, abgeleitet vom Originalfundort Kenth (Cantium), vor.

2. Das von Faust 1887 (Stett. Ent. Ztschft. **48.,** 303; 1887) beschriebene, aus Margelan stammende *Ap. gibbosum* muss ebenfalls mit einem anderen Namen belegt werden, da dieser Name bereits 1797 von Herbst (Käf. **7.,** 105; tab. 102, fg. 4) für ein aus Indien stammendes *Apion* vergeben wurde; ich erlaube mir, diese Art ***Schilskyi*** zu benennen.

3. *Ap. Woerzi* m. wurde von Herrn Custos Apfelbeck in einem Exemplar in Pristan (Montenegro) erbeutet.

4. *Ap. auletoides* Rttr., aus dem Araxestal beschrieben, besitze ich in einigen Exemplaren aus Turkestan, Serafschan-Gebiet, Weschab.

5. *Ap. (Exap.) compactum* Dbr. kommt am Frauenstein bei Mödling (Austr. inf.) an *Cytisus capitatus* vor (16.—30. IV. 1905).

6. *Ap. (Exap.) elongatulum* Dbr. lebt an derselben Fundstelle an *Cytisus nigricans.* Die Larve lebt in den Schoten dieser Pflanze. (16. IV. bis 5. V. 1905.)

7. *Ap. (Exap.) corniculatum* Grm. fing ich beim Aufstieg von Wolfsberg auf die Koralpe (Carinth.) an *Cytisus sagitalis* Koch (21.—26. VI. 1905); in dessen Gesellschaft zwei *Ap. (Exap.) elongatulum* Dbr. Am Bisamberg (Austr. inf.) lebt es in Gesellschaft des *Ap. (Exap.) difficile* Grm. an *Genista tinctoria* L.

8. *Ap. (Ceratap.) scalptum* Rey, das nach Schilsky (Küst.-Krtz., Käf. Eur. **39.,** 9, 1902) nur im südl. Europa vorkommen soll, fand ich in einem ♂ Ex. am Eichkogel bei Mödling (Austr. inf., 15. VII. 1905).*)

---

*) Der Eichkogel ist ein wahres Dorado für einen Curculioniden- und speziell Apionen-Sammler. Ich glaube, es dürfte nicht ganz interesselos sein, wenn ich mir gestatte, hier ein kleines Bild über denselben zu liefern. Vorerst sei noch bemerkt, dass ich bis jetzt auf demselben **82** Apion-Arten constatirte.

Der Eichkogel ist ein isolirt stehender, 365 m hoher, nach allen Seiten ziemlich gleichmässig abfallender, stumpfkegelförmiger Berg, von Westsüdwest bis Süden durch das Priessintz- und Baythal vom Anningerzug (dessen höchster Gipfel 674 m) getrennt; gegen Norden bis Südosten fällt er in die Ebenen von Rothneusiedl, Laxenburg (nördliche Richtung), Moosbrunn, Münchendorf etc. (südöstliche Richtung) ab. — Seiner geologischen Zusammensetzung nach besteht der Eichkogel zur Gänze aus jungtertiären Sedimenten und zwar aus den Ablagerungen des pontischen Süsswassersees, welcher das ganze Wiener Becken und die panonische Ebene erfüllte. An der Basis lagern Tegel und Sande mit *Congeria,* während der Gipfel des Eichkogels von einer etwa 30 m mächtigen Kappe eines weissen, massigen Kalkes gebildet wird, welcher an Versteinerungen Süsswasser- und eingeschwemmte Landschnecken *(Paludina, Planorbis, Helix)* enthält. Dieser Kalk wurde durch lange Zeit der cavatinischen Stufe zugerechnet, nach neueren Untersuchungen ist er jedoch vermutlich pontischen Alters. Aehnliche Kalke finden sich innerhalb des Wiener Beckens nur noch an sehr wenigen

9. An demselben Ort wurden von Freund Winkler, Curti und mir 5 Ex. (1 ♂ 4 ♀♀) von *Ap. melancholicum* Wnck. erbeutet; diese Art war bisher für Oesterr. u. E. nicht nachgewiesen.

10. Das gewiss seltene *Ap. gracilipes* Dietr. wurde von Herrn Scheuch (Wien) in 1 ♂ Ex. in Marburg (Styria) erbeutet und mir freundlichst überlassen.

11. Am Bisamberg kommt auf einer kleinen Waldlichtung auf *Vicia sepium* ausschliesslich *Ap. aestivum* var. *ruficrus* Grm. sehr häufig vor; in Gesellschaft desselben *Ap. dissimile* Grm.

12. Das bisher nur in 1 ♀ Ex. aus Bayern bekannte *Ap. (Oxystoma) cerdo* var. *consanguineum* Dbr. besitze ich in 1 ♀ Ex. aus dem Neutraer-Comit. (Hungaria).

*

Zum Schlusse gestatte ich mir noch, allen Herren, die meinem Ersuchen im ersten Teil der »Beiträge« um Unterstützung durch Material in so freundlicher Weise entgegenkamen, herzlichsten Dank zu sagen.*) Es sind dies die Herren: Custos V. Apfelbeck-Sarajevo, J. Breit-Wien, Dr. J. u. K. Daniel-Ingolstadt und München, Postrat Formánek-Brünn, D. Glasunoff-St. Petersburg, Heikertinger-Wien, Dr. Prof. L. v. Heyden-Bockenheim, Dr. K. Holdhaus-Pfaffstätten, F. Knoche-Antwerpen, K. Mandl-Wien, E. Moczarski-Wien, Hptm. L. Natterer-Krakau, kais. Rat Reitter-Paskau, Oberst A. Schultze-München, Dr. Stolz-Baden b. W., Th. v. Wanka-Teschen, W. Zirk-Hamburg, Prof. Zoufal-Prossnitz und Ch. Zurcher-Mülhausen.

Mein besonderer Dank gilt nach wie vor dem Leiter der zool. Abteilung des k. k. naturh. Hof-Museums, Herrn Custos L. Ganglbauer.

Punkten, so bei Moosbrunn;[1]) der Eichkogel ist daher auch in geologischer Hinsicht zu Berühmtheit gelangt. Das Vorkommen von Kalk am Gipfel des Eichkogels begünstigt infolge der dadurch bedingten grossen Wasserdurchlässigkeit das Auftreten einer steppenartigen Flora und Fauna. Auf der basalen Hälfte ist der Eichkogel ringsum von einem nicht sehr dichten Gürtel von Föhren und Eichen umgeben, zwischen welchen sich eine überaus üppige, mannigfaltige (zum Teil höchst interessante) Flora befindet, während die obere Hälfte jeden Baumwuchses entbehrt und nur eine spärliche Flora zeitigt. Die günstigsten Sammelergebnisse bietet die mittlere Zone, da sich daselbst (namentlich am südlichen und südöstlichen Teil) die Gipfelflora mit der Flora der Basis des Eichkogels mengt, bedingt jedenfalls dadurch, dass durch Abbröckelung und Ablösung des Gipfelgesteins, auch die Pflanzen der Gipfelzone mit verschleppt werden, resp. auch hier noch die nötige Bodenbeschaffenheit zur weiteren Existenz finden.

*) Bei dieser Gelegenheit will ich es nicht nochmals versäumen, meine Adresse bekannt zu geben: H. Wagner, Wien 18, Währingerstr. 143.

[1]) Es sei hier auf zwei geologische Arbeiten aufmerksam gemacht:

1. D. Stur, Die Bodenbeschaffenheit der Gegenden südöstl. v. Wien. Jahrb. d. geolog. Reichsanstalt XIX., 1869, S. 471.
2. Bau und Bild der Ebenen Oesterreichs von Rudolf Hoernes, Sonderabdruck aus: Bau und Bild Oesterreichs von C. Diener, R. Hoernes, Fr. E. Suess und V. Uhlig. Verlag v. F. Tempsky, Wien 1903. p. 1018 (Sep. p. 92).

Beiträge zur Koleopteren-Geographie.

I. Originalmitteilungen

von Custos L. Ganglbauer (Wien), H. Wagner (Wien), R. Formánek (Brünn), A. Schultze (München), L. Zimmermann (München), Dr. J. Daniel (Ingolstadt), Dr. K. Daniel (München).

Custos L. Ganglbauer, Wien*):

Im Ledrotale bei Pieve di Ledro und in dem gegen die große südwestliche Ausbuchtung des Ledrosees mündenden Val Scaglia: *Trechus gracilitarsis* Dan., *Trechus modestus* Putz., *Molops (Tanythrix) edurus* Dej., *Stomis rostratus* Strm., *Atheta (Dimetrota) procera* Kr., *Atheta (Liogluta) microptera* Thoms., *Atheta* (s. str.) *valida* Kr., *Mycetoporus corpulentus* Luze var. *Halbherri* Luze, *Staphylinus (Goërius) megacephalus* Nordm., *Trimium minimum* Dodero, *Bythinus Noesskei* Ganglb. n. sp. (conf. M. K. Z. **2.**, 194; 1904), *Cephennium montanum* Reitt., *Ceph. turgidum* Reitt. (Dr. Noesske leg.), *Otiorrhynchus distincticornis* Rosh., an auf Mauern wachsendem *Sedum album* L., *Ot. uncinatus* Germ., *Ot. subcostatus* Stierl., *Ot. luganensis* Stierl., *Raymondionymus irregularis* Dodero i. l. im Val Scaglia unter tief in den Boden gebetteten Steinen.

Auf dem Monte Pari bei Pieve di Ledro, 1991 m, Kalk: *Carabus Creutzeri baldensis* Schaum, *Trechus sinuatus spectabilis* K. Dan. i. l., *Trechus (Duvalius) Knauthi* Ganglb. n. sp. (conf. l. c., 189), *Pterostichus multipunctatus porphyrophilus* J. Dan., *Aleochara rufitarsis* Heer, *Ilyobates Mech* Baudi, *Atheta (Oreostiba) Spurnyi* Bernh., *Atheta (Metaxya) laevicauda* J. Sahlbg. (Bernhauer det.!), *Leptusa (Typhlopasilia) Pinkeri* Ganglb. n. sp. (conf. l. c., 196), *Tachinus elongatus* Gyllh., *Quedius dubius* Heer var. *flavolineatus* Bernh., *Coryphium Gredleri* Kr. var. *dilutipes* Ganglb. (conf. l. c., 197), *Omalium funebre* Fauv. (Bernhauer det.!), *Cryptophagus baldensis* Rosh., *Byrrhus picipes judicarius* Ganglb. (conf. l. c., 200), *Orestia Electra* Gredl., *Otiorrhynchus foraminosus* Boh., sehr zahlreich in den auf dem Gipfel ausgelegten Rasenstücken, *Ot. sulcatellus* Dan.

Auf der Cima Tombea, 1947 m, Kalk (von R. Pinker gesammelt): *Trechus baldensis tombeanus* Ganglb. (conf. l. c., 187), *Otiorrhynchus coniceps* Dan., *Troglorrhynchus baldensis* Czwal.

Auf dem Monte Cadria bei Creto, 2254 m, Kalk: *Carabus Creutzeri baldensis* Schaum, *Nebria angustata soror* K. Dan., *Trechus sinuatus spectabilis* K. Dan. i. l., *Trechus baldensis tombeanus* Ganglb., *Broscosoma baldense* Rosh., sehr zahlreich, *Pterostichus multipunctatus porphyrophilus* J. Dan., *Byrrhus picipes judicarius* Ganglb., *Otiorrhynchus sulcatellus* Dan., *Ot. nodosus Gobanzi* Gredl., *Dichotrachelus pygmaeus* Stierl.

Im Val di Leno (Seitental des Val di Daone), Tonalit: *Carabus alpestris adamellicola* Ganglb. (conf. l. c., 186), *Cychrus cylindricollis* Pini, 1 Stück, *Nebria Germari* Heer, *Nebria fontinalis* Dan., *Nebria angustata*

*) Man vergleiche auch den Aufsatz »Nova aus Judicarien« (M. K. Z. **2.**, 186—200; 1904) desselben Autors. (D. Red.)

soror K. Dan., *Trechus sinuatus spectabilis* K. Dan. i. l., *Trechus tenuilimbatus tristiculus* Dan., *Trechus Longhii* Com., *Platynus teriolensis juvenilis* Dan., *Pterostichus multipunctatus porphyrophilus* J. Dan., *Leptusa (Oreusa) tirolensis* Bernh., mit *Dichotrachelus Stierlini* auf Felsblöcken, unter kleineren, auf sehr feinen, griesartigen Sand gebetteten Steinen (diese bisher nur vom Falzaregopasse und vom Monte Baldo in je einem Stücke bekannte *Leptusa* gräbt in dem feinen Sande Gänge, aus welchen sie, durch die Abhebung des Steines beunruhigt, hervorkommt), *Quedius unicolor* Kiesw., *Olophrum alpinum* Heer, *Cryptophagus baldensis* Rosh., *Simplocaria nivalis* Ganglb. n. sp. (conf. l. c., 198), *Byrrhus picipes judicarius* Ganglb., *Chrysochloa viridis* var. *ignita* Com., *Phytodecta nivosa* Suffr., *Otiorrhynchus griseo-punctatus* Boh., eine meist dunkelbeinige Form, *Ot. coniceps* Dan., *Ot. sulcatellus* Dan., *Barynotus margaritaceus* Germ., *Dichotrachelus Stierlini* Gredl. (auf Felsblöcken und aus dem Schnee hervorragenden Felsköpfen unter kleineren Steinen recht häufig, in der Grösse sehr variabel), *Aphodius Bilimecki* Seidl.

H. Wagner, Wien:

Notiophilus laticollis Chaud.: Salmannsdorf b. Wien, gesiebt, Mai 1902.

Notiophilus hypocrita Putz.*): Salmannsdorf b. Wien, gesiebt, 6. VI. 1902. — Styria, Hochschwab 18. VII. 1902, hochalpin. — Carinthia, Koralpe 20. VII. 1902, alpin in Rasen der *Azalea procumbens*, subalpin im Moos. — Maklen-Pass, Bosnia, gesiebt, 13. VI. 1902, Coll. Leonhard. — Norwegen, Lødin, Coll. Strand.

Leistus montanus Steph.: Hohe Wand (Nieder-Oesterreich), ca. 600 m, 2. VI. 1903, ex Coll. Matzenauer.

Bembidium complanatum Heer: Nieder-Oesterreich (Tullnerbach und Rekawinkel) 1901. — Schneeberg 1902, Coll. Krenn, Wien.

Bembidium viridimicans Dan.: Burgau am Attersee (31. VIII. 1904) in Anzahl im feinen Ufersande.

Trechus austriacus Dej.: Wiener Kellerfauna, 1902. (Wingelmüller, Wagner.)

Laemostenus elegans Dej.: Obir.

Calathus noricus Dan.: Schneeberg, Rax, Coll. Winkler.

Pterostichus lineatopunctatus Mill.: Oetscher (Nieder-Oesterreich), hochalpin unter Steinen (11. VII. 1904).

Dichirotrichus oreophilus Dan.: Zirbitzkogel (Styria) 1902, leg. Winkler, det. Wagner.

Dromius longiceps Dej.: Wien, Prater, in Schilfwurzeln nicht selten.

Euryusa optabilis Heer (*laticollis* Heer): Salmannsdorf b. Wien, bei *Lasius brunneus* nicht selten (2.—14. VI. 1902).

Leptusa alpicola Brancs.: Lyssa-Hora (Beskiden), ca. 1200 m, aus Moos gesiebt.

*) Hier wäre noch ein interessantes, aberratives Stück zu nennen, welches jedenfalls zu *N. palustris* Dft. zu ziehen ist, jedoch nur sehr wenig Punktreihen besitzt; es sind dies die zwei letzten Dorsalreihen, welche durch sehr feine Punkte angedeutet sind.

Thiasophila canaliculata Rey: Tullnerbach (Nied.-Oesterr.), bei *Formica exsecta.*
Stenus coarcticollis Epp.: Carinthia, Koralpe, hochalpin am Rande der Schneefelder (20. VII. 1902).
Olophrum assimile Payk.: Salmannsdorf b. Wien, nicht selten; aus Sand getreten.
Heptaulacus porcellus Friv.: Laaerberg (Nieder-Oesterreich), gekötschert, Salmannsdorf b. Wien (aus Maulwurfshaufen getreten), 2 Exempl.
Heptaulacus testudinarius F.: Marchfeld (Nieder-Oesterreich).
Otiorrhynchus conspersus Germ.: Eichkogel und Frauenstein b. Mödling (Nieder-Oesterreich), an *Echium vulgare* (VII. 1904).
Apion dissimile Germ.: Wien, Prater-Auen, gesiebt 1903.
Saphanus piceus Laich.: Tullnerbach (Nieder-Oesterreich) 1902. — Hochschwab (Styria), hochalpin (18. VII. 1902).
Phytoecia Argus Froel.: Bisamberg (Nieder-Oesterreich). ♂ ♀ VI. 1902.
Tituboea macropus Illig.: Nieder-Oesterreich, Mödling, Mai bis Juli bei Sonnenaufgang auf *Tragopogon-* und *Medicago*-Arten häufig.

R. Formánek, Brünn:

Aleochara discipennis Muls.: Königsfeld bei Brünn, neu für Nord-Oesterreich (leicht kenntlich an der scharfen Zähnelung des 8. ♂ Dorsalsegmentes).
Otiorrhynchus conspersus Germ.: Königsfeld bei Brünn.
Ceuthorrhynchidius Barnevillei Gren.: Umgegend von Brünn.
Ceuthorrhynchus Kraatzi Bris.: Dielhau, Schlesien (neu für Schlesien).
Ceuthorrhynchus Dieckii Bris.: Triest (neu für Oesterreich).
Ceuthorrhynchus angulicollis Schultze: Klattau, Böhmen.
Ceuthorrhynchus rubiginosus Schultze: Adamstal, Mähren (neu für Oesterreich).
Ceuthorrhynchus Pandellei Bris.: Am Czorba-See (Tatra).

A. Schultze, München*):

Coeliodes rubricus Gyllh. (*rubicundulus* Boh., *Schueppeli* Boh., *Hoffmanni* Weise): Von Fiume durch den ganzen Balkan bis zum Kaukasus (v. *murinus* m.) verbreitet; auch in Sicilien (*pudicus* Rottenberg).
Coeliodes ruber Marsh.: Durch das ganze paläarktische Gebiet verbreitet und in Grundfärbung und Zeichnung ausserordentlich veränderlich (v. *plagiatus* Desbr., Kleinasien).
Coeliodes aequalibilis m.: Rhodos (Bleuse), Lesbos (Sahlberg).
Homorosoma (Friv.) *validirostris* Gyllh. (*Speiseri* Friv.): Kalocsa (Speiser), Krim, Turkestan (*Cidnorrh. Kaufmanni* Reitter).
Phytobius muricatus Ch. Bris.: Paris (Bedel), Berlin, Croatien (Hensch), an *granatus* Gyll. erinnernd, aber nur halb so gross.
Phrydiuchus Speiseri m.: Bisher nur bei Kalocsa in Südungarn (Speiser) und Ruma in Slavonien (Hensch).

*) Hinsichtlich der einschlägigen Litteratur wird auf das kritische Verzeichnis der Ceuthorrhynchinen (D. E. Z. 1902, 205—226) verwiesen.

Micrelus usambaricus m.: Aus Ostafrika, auch bei Jerusalem (Sahlberg).

Ceuthorrhynchus virgatus Gyllh.: Siebenbürgen (Deubel), bisher nur vom Kaukasus und aus Sibirien bekannt, dem *pubicollis* sehr ähnlich.

Ceuthorrhynchus nubeculosus Gyllh. und var. *Gyllenhali* Faust: Samara, Kaukasus, sonst nur von Sibirien. Gleichfalls dem *virgatus* nahe verwandt.

Ceuthorrhynchus venustus m.: Ein Exemplar dieser prächtigen Art von Cherson, Südrussland.

Ceuthorrhynchus Sahlbergi Sahlbg.: Königsberg i. Pr. (Vorbrgr.). Bis jetzt der einzige bekannte Fundort in Deutschland. Sonst noch in Oesterreich, Ungarn, Finnland, Russland und dem Kaukasus, aber überall nur vereinzelt und selten.

Ceuthorrhynchus abchasicus Faust: Durch den ganzen Kaukasus verbreitet, aber, wie es scheint, überall selten. Dem *abbreviatulus* am nächsten stehend, aber bedeutend grösser.

Ceuthorrhynchus fatidicus Gyllh.: Verbreitet wie der vorige, viel bekannter und oft mit jenem verwechselt, aber bei gleicher Grösse von ganz anderer Form und Zeichnung. Auch in Syrien (Sahlberg).

Ceuthorrhynchus Beckeri m.: Syrien (Becker), Ak-Schehir (Korb), Slavonien (Hensch), Hannover, Rom (Solari), Binelle (Sicilien, Coniglio), Olympia 14. V. 1905 (Hartlieb). Stets vereinzelt auf *Echium*. Zu *geographicus* Goeze gehörend.

Ceuthorrhynchus sublineellus Ch. Bris.: Griechenland, Türkei, Smyrna (Sahlberg).

Ceuthorrhynchus angulicollis m.: Böhmen (Formanek), Steiermark (Ganglbauer), Siebenbürgen (Deubel), Dobrutscha, Vallombroso (O. Schneider), Maklen-Pass (Bosnien) 21. VI. 1902 (Leonhard).

Ceuthorrhynchus ornatus Gyllh.*): München, auf *Echium* (Oettel, Neresheimer), Oesterreich nördlich bis Mähren, Ungarn, Bosnien, Slavonien, Syrien (Sahlberg). Die Art scheint westlich den Rhein nicht zu erreichen, da sie bisher in Baden nicht aufgefunden worden. In Deutschland wohl nur auf Oberbayern beschränkt. Dagegen ist die nahe verwandte Art

Ceuthorrhynchus larvatus m. über fast die ganze südliche und mittlere paläarktische Zone, von Madera bis Irkutsk, verbreitet. In Norddeutschland scheint die Art jedoch zu fehlen. Bei München nur auf *Pulmonaria tuberosa* Schrk. (*angustifolia* Koch nec Linn.).

Ceuthorrhynchus peregrinus Gyllh.: Scheint auf Südfrankreich, Korsika (Neresheimer, Hamburger), Sardinien, Sicilien und Algerien beschränkt zu sein. Vom Festlande Italiens und Spaniens haben mir bisher keine Stücke vorgelegen.

Ceuthorrhynchus gibbicollis m.: Siebenbürgen (Kronstadt, Deubel) in Mehrzahl. Sonst vereinzelt in Ungarn und im Balkangebiet.

Ceuthorrhynchus sinapis Desbr.: Algerien, Abruzzen (Luco Avezzano, Solari), Cypern, Kaukasus. Gehört zu den lebhaft gezeichneten Arten der *imperialis*-Gruppe.

---

*) *Ceuthorrhynchus Andreae* Germ., unbeschriebene, nicht festzustellende Art.

Ceuthorrhynchus Diecki Ch. Bris.: Nordspanien (Dieck), Varna (Ostrumelien), Korfu, Cephalonia (Hummler-Paganetti), Triest. — *Paganettii* Stierl. i. litt.

Ceuthorrhynchus cognatus m.: Kaukasus (Koenig), Siebenbürgen (Kronstadt, Deubel), dem *C. Diecki* nahe verwandt.

Ceuthorrhynchus pallidicornis H. Bris.: Durch ganz Frankreich, Mittel- und Süddeutschland (bei München nur auf *Pulmonaria tuberosa* Schrk. in Gesellschaft des *C. larvatus* m.), Oesterreich, Ungarn, Kaukasus und Sibirien verbreitet, aber nirgends häufig.

Ceuthorrhynchus amplipennis m.: Budapest (Kuthy). Auch sonst in Ungarn weit verbreitet, aber nicht häufig; geht bis Wien (Schuster); Potsdam (Pape), ein Exemplar.

Ceuthorrhynchus curvistriatus m.: Steiermark, Bosnien (Apfelbeck), München (Neresheimer), dem *C. asperifoliarum* Gyll. im Habitus, insbesondere dem vorn scharf abgesetzten Halsschildrand am ähnlichsten, aber doppelt so gross, mit schwarzen Schienen und geschwungenen Deckenstreifen. Nur in einigen Exemplaren bekannt.

L. Zimmermann, München:

Bembidium longipes K. Dan. und *Redtenbacheri* K. Dan.: Hindelang (Algäu), an der Einmündung des Retterschwangerbaches in die Ostrach. 24.V.1904.

Bembidium Stephensi Crotch: Grödenertal (Südtirol), am Ufer des Grödnerbaches. 6. VI. 1902.

Bembidium viridimicans Dan.: Hochgern (Bayer. Alpen), Nordseite unter Steinen am Gernbache. 3. V. 1905.

Trechus montanellus Gemm. und *Tr. alpicola* Strm.: Rachel (Böhmer Wald), auf der Poschinger Wiese. 1. VI. 1905.

Anophthalmus Scopolii Strm.: Nanos (Krain), unter tiefeingebetteten Steinen. 18. VI. 1903.

Amara Schimperi Wenck.: Klausen (Südtirol), am Ufer des Eisack 7. VI. 1902. — München, am Isarufer bei Thalkirchen. 22. V. 1904.

Amara proxima Friv.: Poching bei Passau, 1 ♂ am Ufer der Rott. 18. VII. 1902.

Heterocerus pruinosus Kiesw.: Olching bei München, im Ufersande der Amper. 17. IV. 1904.

Sämtliche Fundort-Belegstücke in meiner Sammlung. Die Bestimmung der Carabiden wurde von Dr. K. Daniel revidirt.

Dr. J. Daniel, Ingolstadt:

Pterostichus (Pseudorites) nicaeensis Villa: M. Bertrand (ligur. Alpen), hochalpin, 12. VI. 1905 (J. Daniel).

Pterostichus Bertarinii Gglb.: M. Legnone, Bergamasker Alpen, 10. VII. 1893 (J. Daniel). — Val Arigna, Veltiner Alpen, 13. VII. 1903 (J. Daniel). — Oestlichster Fundort: Val Scalve, westliches Seitental des Val Camonica (Iseo-See), 23. VI. 1904 (J. Daniel). — Diese Art bevorzugt die Waldregion.

Pterostichus lombardus Tschitsch.: P° d'Aviasco, 9. VII. 1904 und M. Venerocolo, 27. VI. 1904 (J. Daniel), beide in den östlichen Bergamasker Alpen (Urgebirge).

Abax Hetzeri Müll.: Oestlichster Fundort: Val Scalve 21. VI. 1904 (J. Daniel).

Abax continuus Baudi: Bobbio im Val Pellice, Cottische Alpen, 3. VII. 1905 (J. Daniel).

Percus Villae Kr.: Im Wald bei Briga in Ligurien, 8. VI. 1905 (J. Daniel).

Molops (Tanythrix) edurus Dej.: M. Guglielmo am Iseo-See, 13. VII. 1904, (J. Daniel). — M. Grappa, Venezian. Alp., 10. VI. 1897 (K. Daniel).

Molops (Tanythrix) marginepunctatus Dej.: M. Grappa 10. VI. 1897 (K. Daniel) in Gesellschaft des *M. edurus*.

Platynus teriolensis lombardus Dan.: M. Venerocolo 27. VI. 1904 und M. Venano 24. VI. 1904 (J. Daniel), beide in den östlichen Bergamasker Alpen.

Curimus petraeus Gredl.: Dezzo im Val Scalve, 28. VI. 1904 (J. Daniel).

Byrrhus arietinus Steff.: Val Lagorai, Trientiner Alpen 9. VI. 1889 (K. Daniel). — Zapport, Graubündten, 7. VIII. 1891 (K. Daniel). — Turlo-Pass, Penninische Alpen 30. VII. 1897 (K. Daniel.) — Cogne-Pass, nördl. grajische Alpen, 19. VIII. 1894 (K. Daniel). — Col de Balme, M^t Blanc-Gebiet, 30. VII. 1895 (K. Daniel). — Madonna della Finestra, Seealpen, 12. VII. 1896 (J. Daniel). — Colla piana, Ligurische Alpen, 3. VII. 1896 (J. Daniel). Meist in Gesellschaft von *Byrrhus fasciatus* F.

Simplocaria jugicola Baudi: La Massa, Penninische Alpen, 8. VIII. 1897 (K. Daniel).

Aphodius Bilimeki Seidl.: Am Arlberg (Stierloch) 11. VII. 1899 (Dr. Müller-Bregenz). — Val Scalve, 24. VI. 1904 (J. Daniel).

Aphodius consobrinus K. Dan.: Val Camonica (P° Campelli), 24. VI. 1904 (J. Daniel). — M. Grigna 1904 (Ganglbauer).

Aphodius montanus Er.: Rhodope-Gebirge, hochalpin (Apfelbeck).

Aphodius liguricus J. Dan.: R^a dell' Abisso, Seealpen, 18. VI. 1905 auf Schneefeldern (J. Daniel).

Aphodius laticollis Baudi.: M. Bertrand, Ligurische Alpen, 10. VI. 1905 (J. Daniel).

Aegialia sabuleti latipuncta Grdl. (M. K. Z. **1.**, 52, 251; 1902—1903) wurde auch in den Gesäuse-Alpen (20. V. 1900, Pinker), bei Admont in angeschwemmtem Detritus und am Czorba-See (Tatra 1904, Formánek) gesammelt.

Malachius heteromorphus Ab.: Auf den Alpenwiesen des M. Bertrand (20. VI. 1905) und des Colle di Tenda (16. VI. 1905) beide Geschlechter in ungefähr gleicher Anzahl geschöpft. Ich kann die Angaben der Monographen, dass die bekanntlich ungeflügelten ♀♀ dieser Art unter Steinen leben, nicht bestätigen. Nach meinen Erfahrungen führt *M. heteromorphus* dieselbe Lebensweise, wie der ihm nahe stehende *inornatus* Küst. (♀♀ geflügelt) und findet sich in den inneren Seealpen auch vielfach in Gesellschaft desselben.

Lachnaea cylindrica Lac.: Bei Assitaes auf Kreta (Holtz, 1903).

Thelyterotarsus Fausti Weise: Diese aus Schahrud in Persien beschriebene Art kommt auch bei Kulp in Russisch-Kurdistan (25. VI. 1901, Korb) vor.
Chrysomela fimbrialis Küst. (Stammform): M. Grappa, Venezianer Alpen, 10. VI. 1897 (K. Daniel).
Chrysochloa (Protorina) melanocephala Duft.: Grossglockner, 5. VIII. 1899 (L. Zimmermann).
Chrysochloa (Protorina) Peirolerii Bassi.: M. Granero, Cottische Alpen, 4. VII. 1905 (J. Daniel).
Crepidodera concolor K. Dan.: R^{a} dell' Abisso, Seealpen, 18. VI. 1905 (J. Daniel).

Dr. K. Daniel, München:

Carabus Linnei Panz.: Val Scalve, ein westl. Seitental des Val Camonica (Lombardia) 22. VI. 1904, J. Daniel. Bisher westlichster Fundort!
Carabus Creutzeri Kircheri Germ.: M^{te} Colombine (Lombardia) 1. VI. 1898. K. Daniel.
Nebria ligurica K. Dan.: Col de Larche (Colla Maddalena) 28. VIII. 1898, K. Daniel. — Col de Fer (Haute-Tinée, Alp. mar.), de Peyerimhoff. — Les-Trois-Evêchés*) (La Blanche, Basses-Alpes), de Peyerimhoff.
Nebria castanea Bon.: Arber**) VII. 1905 (Böhmerwald!), Stöcklein. — Teufelssee bei Eisenstein (Böhmerwald),**) VIII. 1904, Dr. Pečírka (Act. Soc. Ent. Bohem. **2.**, 106; 1904).
Nebria rhaetica Dan.: Grimsel-Pass (St. Gotthardt), v. Varendorff.
Nebria andulusica Ramb.: M. Conero bei Ancona, Paganetti.
Leïstus alpicola Fuss: Böhmerwald, auf dem Wege vom Lusen nach Pürstling VIII. 1904, Dr. Pečírka (l. c.).
Bembidium splendidum Strm.: Amasia 1888, Korb. — Eski-Schehir 20. IV. 1900, Korb.
Bembidium prasinum Dft.: München am Isar- und Amperufer, nicht selten.
Bembidium viridimicans Dan.: Mendel-Pass, 4400', Champion.
Bembidium cordicolle Duv.: Assitaes (östl. Kreta) 1903, Holtz.
Bembidium coeruleum Serv.: Aulie-Ata (Turkestan), östlichster Fundort, (Coll. Hubenthal).
Bembidium fasciolatum Dft.: Kalocsa, Coll. Hubenthal.
Bembidium tibiale Dft.: Spuller-See (Vorarlberg), ca. 2000 m, Dr. A. J. Müller. — Madlener-Hütte (Silvretta) 2300 m, Dr. A. J. Müller. — Kloster Carfiun (Ct. Graubündten), Dr. A. J. Müller. — Immenstadt (Allgäu), Dr. A. J. Müller.

---

*) Ebendort sammelte ich *Nebria microcephala* nob. (Vergl. Col.-Stud. **2.**, 84; 1898.) Dr. K. Daniel.

**) Dieses vom zoogeographischen Standpunkt aus höchst merkwürdige Vorkommen, das durch den für dasselbe Gebiet erbrachten Nachweis des *Trechus alpicola* Strm. (vergl. p. 39), der bisher ebenfalls nur aus dem Alpengebiete bekannt war, noch weiter an Interesse gewinnt, verweist auf Beziehungen zwischen dem hercynischen Massiv, das gegen Süden durch die Donau begrenzt wird bezw. diese nur an wenigen Stellen (Passau, Amstetten, St. Pölten) in geringer Ausdehnung überschreitet, und dem Alpenmassiv, wie sie allerdings aus den einschlägigen Daten der erdgeschichtlichen Forschung nicht hervorzugehen scheinen. Dr. K. Daniel.

Bembidium longipes K. Dan.: Gadmen (Canton Bern), Rätzer. — Bärental (Karawanken), Coll. Hubenthal. — Stuben (Arlberg), Dr. A. J. Müller.
Bembidium tibiale Dft. u. *B. Redtenbacheri* K. Dan.: Siegnau (Emmental, Schweiz), Hermann. — Bodensee-Ufer bei Ziegelhaus (Bregenz), Dr. A. J. Müller. — Flinsberg (Isergebirge), Coll. Hubenthal.
Bembidium tibiale Dft. und *complanatum* Heer: Bezegg (Bregenzer Wald), Dr. A. J. Müller.
Bembidium Redtenbacheri K. Dan.: Eaux-Bonnes (Pyr. centr.), Coll. Hubenthal.
Bembidium longipes K. Dan. und *B. Redtenbacheri* K. Dan.: M. Fronte (Alp. Mar.), Solari.
Bembidium Milleri Duv.: Schliersee (Bayer. Alpen) 2. V. 1905, Bierl. — Pfarrkirchen (Niederbayern) in Gesellschaft des *Bembidium nitidulum* Marsh., Stöcklein.
Bembidium fumigatum Dft.: Besika-Bay (Dardanellen), Champion.
Bembidium Escherichi Gglb.: Konia 20. V. 1899, Korb. — Besika-Bay (Dardanellen), Champion.
Trechus tenuilimbatus Dan. *tristiculus* Dan.: Brenta 1901, Röttgen.
Perigona nigriceps Dej.: Ruma (Slavonia), Dr. Hensch.
Platynus scrobiculatus F.: Hoher Göll bei Berchtesgaden (Bayer. Alpen) VIII. 1904 Stöcklein.
Amara lantoscana Fauv.: Pizzo d'Ormea (Liguria), Solari. —
Ophonus suturifer Rttr.: Theodosia, Retowski (Belegstück im naturhist. Museum zu Simferopol).
Harpalus punctipennis Muls.: M. Bertrand (Ligur. Alp.) 12. VI. 1905, J. Daniel.
Harpalus marginellus Dej.: M. Grappa 8. VI. 1897, K. Daniel. — Cima Posta 24. V. 1899, K. Daniel. — M^te^ Barone 13. VIII. 1894, K. Daniel. — Crissolo (M. Viso) 1898, Junack. — Val Pesio (Liguria) 1883, Korb.
Anisodactylus signatus Panz.: Tibet (Kuku-Nor) 3200 m, 1898 (Coll. F. Hauser).
Scybalicus oblongiusculus Dej.: Amasia 30. X. 1888, A. Korb.
Licinus planicollis Fauv.: P^o^ de Pajares (Asturien) 1904, Champion.
Cymindis lineata Fisch.: Afiun Kara-Hissar (As. min.), Siehe. — Candia 1903, Holtz.
Drypta distincta Rossi: Kandia 1903, Holtz.
Saprinus Fausti Schmidt: Eriwan 19. V./8. VI. 1896, Korb. [Fuchs.
Dima elateroides Charp.: Ploeken-Pass (Rauchkofelspitze) 2400 m, Gilb.
Cyphosoma insulare Ksw.: Smyrna, Krüper (Coll. F. Hauser).
Buprestis sanguinea F.: Albarracin (Aragonien) 1902, Champion. — Géa (Teruel) 1903, Escalera.
Melanophila appendiculata F. und *Dicerca alni* Fisch.: Astrabad (Coll. F. Hauser).
Anthaxia helvetica Strl. und *morio* Hbst.: Hamburg, Niemeyer (Coll. v. Sydow).
Agrilus lineola Ksw. und *sericans* Ksw.: Elisabethpol, Maljushenko.
Agrilus sinuatus Ol. und *betuleti* Ratzb.: Amur, Rost.

Corymbites montivagus Rosh.: M^te^ Colombine (Lombardia) 2. VI. 1898, K. Daniel.
Otiorrhynchus sulphurifer F.: Solagna (Val Sugana) 11. VI. 1897, K. Daniel.
Otiorrhynchus vestitus Gyll.: P^o^ di Pramper (südl. Ampezzaner Alpen) 10. VIII. 1895, J. Daniel. — M^te^ Grappa 8. VI. 1897, K. Daniel.
Otiorrhynchus Heeri Strl. und *arenosus* Strl.: V. Scalve (s. oben), 23. VI. 1904, J. Daniel. Oestlichster Fundort für beide Arten!
Otiorrhynchus mandibularis Rdtb.: Rumänien (d. Rim. Sar. Plainesci, Montandon), Coll. Bedel.
Otiorrhynchus obtusoides Strl.: Obir 1903, v. Varendorff.
Otiorrhynchus punctifrons Strl.: Bayr. Alpen (Rote Wand 23. VI. 1889 und Sonnwendjoch 3. VII. 1897) K. Daniel.
Otiorrhynchus lasius Germ.: Kankertal (Karawanken), Gilb. Fuchs.
Otiorrhynchus globulus Gredl.: Rolle-Pass, Dr. Knauth. — Hohe Tauern, v. Varendorff.
Otiorrhynchus luganensis Strl.: Fiumenero (Val Seriana, Lombardia) 11. VII. 1899, K. Daniel. [dorff.)
Otiorrhynchus funicularis Gyll.: Lofer (Salzburg), Dr. Rodt (Coll. v. Varen-
Otiorrhynchus pinastri Hbst.: München, nicht selten, nur auf *Cynanchum vincetoxicum*. [1904, Prof. Schuster.
Otiorrhynchus Kraussi Gglb. und *obtusoides* Strl.: Mojstroka-Pass (Krain)
Otiorrhynchus balcanicus Strl.: Tokat, Coll. Bedel. — Beirut, Ungar. National-Museum. [Gebirge, Escalera.
Otiorrhynchus heterostictus K. Dan., *nudus* Strl. und *brunneus* Stev.: Amanos-
Otiorrhynchus Lederi Strl.: Tokat, Coll. Bedel.
Otiorrhynchus Weisei Rttr. und *alagoesus* Rttr.: Angora 1896, Dr. Escherich, beide Arten vom Alagoes in Hocharmenien beschrieben und bisher nur von dort bekannt.
Otiorrhynchus muscorum Bris.: Valle di Cogne (bei Aosta) 1901, Diener. — Finskum 1902, Th. Münster. — Val Pesio 29. VI. 1896, J. Daniel. — Val Maira (südl. cottische Alpen) 1. VI. 1898, J. Daniel.
Otiorrhynchus Fausti Strl., *Beckeri* Strl, *impexus* Gyll. und *obsulcatus* Strl.: Schah Dagh (Ost-Kaukasus), Rost.
Myllocerus damascenus Mill.: Marasch (Kurdistan) VI. 1902, Escalera.
Ptochus periteloides Fuss: Ruma 1902, Dr. Hensch.
Polydrosus Delagrangei Desbr.: Odessa.
Eusomus pulcher Kirsch: Amanos-Gebirge (Kleinasien) V. 1902, Escalera.
Atactogenus exaratus Marsh.: Santander 1899, in Gesellschaft des *Philopedon plagiatum* Schall., v. Varendorff.
Rhytirrhinus phrygius Dan.: Macin (Dobrutscha), Montandon.
Tropiphorus Bertolinii Strl.; Rolle-Pass 1903, Dr. Knauth.
Cleonus vittiger Fhr.: Amanos-Gebirge (Kleinasien) V. 1902, Escalera.
Cleonus Miegi Fairm.: Cuenca 13. V. 1896 Korb. — Villaviciosa, Escalera.
Cleonus rugosus Luc.: Cuenca 24. V. 1897, 26. VI. 1896, Korb.
Liparus engadinensis Rttr.: M^te^ Colombine (Lombardia) 1. VI. 1898, K. Daniel.
Acalles Krüperi Fst.: Kandia 1903, Holtz.
Magdalis mixta Dsbr.: Berg Isel (Bregenz), Dr. A. J. Müller. — Maienfeld (Graubündten), Dr. A. J. Müller.

Magdalis scutellaris K. Dan.: Janina, Apfelbeck.
Magdalis nitidipennis Boh.: Afiun Kara-Hissar (Kleinasien), Siehe.
Magdalis nitida Gyll.: Faillefeu (Basses-Alpes) 5. VIII. 1898, K. Daniel.
Pachytychius latus Jek.: Olympia 14. V. 05, Hartlieb.
Scleropterus offensus Boh.: Cima Posta 23./24. V. 1899, K. Daniel.
Rhytidosoma monticola Otto: Maklen-Pass (Bosnien) 18. VI. 02, Leonhard.
Ceuthorrhynchidius Thalhammeri Schltze. (conf. p. 7): Val Maira (südl. cott. Alp.) 28. V. 1898, J. Daniel. [Leonhard.
Ceuthorrhynchidius baldensis Schltze.: Bjelašnica-Gipfel (Herzegowina) 1901,
Ceuthorrhynchidius rufulus Duf.: Hartmannshofen bei München 28. VIII. 1905, H. Kulzer. [Röttgen.
Ceuthorrhynchus larvatus Schltze.: Kreuznach (Rheinland) 6. V. 1896,
Ceuthorrhynchus Schönherri Ch. Bris.: Itteville (Seine-et-Oise) 1905, häufig auf blühender *Arabis hirsuta*, Bedel (Bull. Soc. Ent. Fr. **74.**, 176; 1905.)
Ceuthorrhynchus inaffectatus Gyll.: Guhrau (Schlesien), nur an *Solanum Dulcamara*, v. Varendorff.
Baris albomarginata H. Bris.: Algeciras (Almoraima) 15. IV. 1895, Korb. — Burgos 30. III. 1896, Korb.
Baris nivalis Bris.: M. Cenis 23. VI. 1898, J. Daniel. [museum.
Lignyodes uniformis Dbr.: Velipoja (Albania), Bosn.-herzegow. Landes-
Anthonomus Chevrolati Dbr.: Corna (V. Camonica) 19. VI. 1904, J. Daniel.
Orchestes sparsus Fåhrs.: Trebinje (Herzegowina) 1903, Leonhard. — Wien (Coll. Prof. Schuster). — Digne (Basses-Alpes) 4. VII. 1884, J. Daniel.
Orchestes subfasciatus Gyllh.: Ullrichskirchen b. Wien, Spurny.
Tychius cretaceus Rosh.: El Pardal (S[a] Segura) VI. 1903, Escalera.
Gymnetron herbarum Bris.: Ruma (Slavonia), Karlstadt (Croatia) und Uvac (Bosnia), Dr. Hensch.
Gymmetron vittipenne Mars.: Lenkoran 11. V. 1897, Korb. — Ak-Schehir 9. V. 1900, Korb. — Kulp (Russisch-Armenien) 28. V. 1901, Korb.
Gymnetron sapiens Fst.: Cuenca (Castilien) 9. VI. 1893, Korb. — Pozuelo de Calatrava (Ciudad Real), Fuente.
Gymmetron labile Hbst.: Konia 9. V. 1899, Korb.
Miarus rotundicollis Desbr., Hag. Dheka (Kreta) 1903, Holtz.
Miarus Marseuli Desbr.: Amanos-Gebirge (Kleinasien), V. 1902, Escalera.
Apion dentipes Gerst.: Hag. Dheka (Kreta) 1903, Holtz.
Apion gracilicolle Gyll.: Assitaes (östl. Kreta) 1903, Holtz. [Daniel.
Apion elegantulum Germ.: Faillefeu (Basses-Alpes) 3. VIII. 1898, K.
Laria stylophora K. Dan.: Kreta (Assitaes und Hag. Varvára) 1903, Holtz. — Algeciras 20. IV. 1895, Korb.
Laria dentipes Baudi: Lenkoran 27./29. V. 1896, Korb.
Laria ochraceosignata Heyd.: Kulp (Hocharmenien) 22. V. 1901, Korb.
Acimerus Schäfferi Laich.: La Granja (Segovia).*) [Dr. Martin.*)
Stenochorus meridianus chrysogaster Schrk.: El Paular (S[a] Guadarrama),
Leptura (Anoplodera) rufipes Schall.: Efrenk und Funduk Pungar (Südseite des kilikischen Taurus), Siehe.

*) Zufolge brieflicher Mitteilung des Herrn Collegen Bedel.

Leptura (Oedecnema) Gebleri Gglbr. (*dubia* F.): Ural, Stange.
Leptura (Sphenalia) pubescens F.: Lillesand (Westermoland, südl. Norwegen).*) — Deutsch-Peter (Karawanken) 1903, v. Varendorff.
Leptura (Sphenalia) revestita ab. *rubra* Fourcr.: Santander*) 1899, v. Varendorff. — Bei Stettin und Guhrau (Schlesien) nur an Pappeln, v. Varendorff.
Clytus ruficornis Oliv. form. typ. und ab. *Feneoni* Chob.: Molinico (Sa. Segura) 7./13. VII. 1894, Korb.
Clytus Schneideri Ksw.: Konia 5. VII. 1899, Korb.
Cyrtoclytus capra Germ.: Bayerbrunn (bei München) 24. VI. 1904, F. Daniel. — Wasserburg a. Inn 1899, Knörzer.
Anaglyptus gibbosus F.: Lugano 1888, Strasser. [Sammlung).
Lucasianus Levaillanti Luc.: Tanger, Dr. A. Müller (♂ ♀ in unserer
Rhopalopus spinicornis Ab.: Ledenik (Karst) 16. VII. 1889, Dobiasch.
Monohammus saltuarius Gebl.: Valepp (Bayr. Alpen), Foth.
Pogonochaerus Eugeniae Gglb.: Parnass, Krüper, Paganetti (Coll. F. Hauser und Franklin Müller).
Phytoecia albovittigera Heyd.: Smyrna, Coll. Koltze. [Coll. Koltze.
Phytoecia bithynensis Gglbr.: Slivno (Balkan), Haberhauer. — Smyrna,

II. Literatur.

A. Fauvel: Catalogue des Staphylinides de la Barbarie, de la Basse-Egypte et des Iles Açores, Madère, Salvages et Canaries. (Rev. Ent. **21.,** 45—178; 1902.)
A. Jakowleff: Enumeratio coleopterorum a cl. L. Krulikowski circa urbem Malmysh provinciae Wjatkensis (Ross. md. or.) annis 1896—1899 et antea collectorum. (Hor. Soc. Ent. Ross. **35.,** 103—124; 1902.) 572 Arten, bei Malmysh im Gouv. Wjatka gesammelt.
L. Gavoy: Contributions à la Faune entomologique du Département Alpes-Maritimes. (Feuill. Jeun. Nat. **32.,** 229—236; 1902.)
J. Ste-Cl. Deville: Exploration entomologique des grottes des Alpes-maritimes. (Ann. Soc. Ent. Fr. **71.,** 695—709; 1902.) Mit einer Karte. Vergl. M. K. Z. **2.,** Ref. 108.
Dr. F. Werner: Ueber die Faunengebiete Kleinasiens. Vortrag, gehalten in d. Sitzung der Wiener zool.-bot. Gesellschaft v. 19. II. 1902. (Ref.: Verh. zool.-bot. Ges. Wien **52.,** 145; 1902.)
J. Desbrochers-des-Loges: Contribution à la faune entomologique du Sahara algérien (Le Frelon **11.,** 57—62; 1902).
— Additions à la liste des Coléoptères de la Haute-Auvergne et de la Touraine (l. c., 62—64).
Sammelberichte aus England (Ent. Monthl. Mag. **39.,** 18, 39, 40, 41, 98, 99, 143, 151, 152, 173, 174, 198, 202—208, 227, 228, 252, 253, 278—281; 1903. — The Entomologist **36.,** 139; 1903). Neu für die britische Fauna: *Tetropium fuscum* F., *Hydroporus bilineatus* Strm.
M. Cameron: Occurence of *Anthicus (Aulacoderus) sulcithorax* Desbr. and *Anthrenus biskrensis* Rttr. in Malta (Ent. Monthl. Mag. **39.,** 41; 1903).
— Coleoptera collected around Constantinople during the winter 1901—1902 (l. c., 58).
— Coleoptera collected in the Gulf of Ismid**) (l. c., 62).

*) Ergänzung bezw. Berichtigung der in meiner *Sphenalia*-Bearbeitung bekannt gegebenen, geographischen Daten.

**) Marmara-Meer.

D. Sharp: On some Coleoptera from the Faröe Islands (l. c., 249).

Dr. J. Müller: Bericht über die Koleopterenausbeute des Herrn E. Galvagni auf den dalmatinischen Inseln Pelagosa, Lissa und Lagosta. (Verh. zool.-bot. Ges. Wien **53.,** 10—17; 1903.)

— Zur Kenntnis der Koleopteren-Fauna der österr. Küstenländer. (M. K. Z. **2.,** 314—320; 1904.)

A. Kneucker: Zoolog. Ausbeute einer botanischen Studienreise durch die Sinai-Halbinsel im März und April 1902. (Verh. zool.-bot. Ges. Wien **53.,** 575 bis 587; 1903.) Vergl. auch Ref. No. 65.

J. Baeckmann: Neue und für das Petersburger Gouvernement interessante, auf dem Gute »Ploskoje« (Kreis Luga) gesammelte Käfer. (Hor. Soc. Ent. Ross. **36.,** 123'—127'; 1903.)

A. Semënoff: Ueber für die russische Fauna neue Käfer (Rev. Russ. Ent. **3.,** 401—403; 1903), Text russisch. *Syrdenus Grayi* Woll., *Ditomus clypeatus* Rossi, *Schistocerus bimaculatus* Ol., *Zonitis immaculata* Oliv. und *Phymatodes Kollari* Redtb.

— Bemerkungen über Koleopteren aus dem europäischen Russland und dem Kaukasus. (Rev. Russ. Ent. **4.,** 111—116, 300—308; 1904.) Text russisch.

L. Fauconnet und Viturat: Catalogue analytique et raisonné des Coléoptères de Saône-et-Loire et des départements limitrophes. (Bull. Soc. Hist. Nat. Autun **16.,** 115—308; 1903.) *Staphylinidae, Pselaphidae, Scydmaenidae, Clavigeridae.*

J. L. M. Lomnicki: *Otiorrhynchus bisulcatus,* eine für die Käferfauna Galiziens neue Art. (Bull. Acad. Scienc. Cracovie 1903, 13.)

Prof. Dr. L. v. Heyden: Beiträge zur Coleopteren-Fauna der nordwestlichen Teile Russlands. (Korrespondenzblatt des Naturf.-Vereins zu Riga **46.,** 18—35; 1903.)

M. Pic: Coléoptères recueillis en Saône-et-Loire sur deux châteigniers. (Bull. Soc. Hist. Nat. Autun **16.,** 165'—172'; 1903.)

— Coléoptères rares ou nouveaux pour le département,*) recueillis en 1903. (l. c., 187'—192'.) Neu: *Litargus bifasciatus* v. *mediojunctus* und *Allecula morio* v. *Viturati.*

J. Gerhardt: Neue Fundorte seltener schlesischer Käfer aus dem Jahre 1903 nebst Bemerkungen. (Zeitschr. f. Entomologie, Breslau **29.,** 71—76; 1903.)

— Neuheiten der schlesischen Koleopterenfauna aus dem Jahre 1903. (l. c., 77—78.)

L. v. Aigner-Abafi: Beiträge zur Insektenfauna des Comitats Háromszék III. (Rov. Lap. **10.,** 209; 1903.)

R. Scholz: Eine kleine Käferausbeute aus Gastein. (Insekten-Börse **20.,** 140; 1903.)

A. K. Cajander und R. B. Poppius: Eine naturwissenschaftliche Reise im Lena-Tal. (Fennia **19.,** Separatpaginierung 1—44; 1903.)

R. v. Varendorff: Entomologische Ergebnisse einer Reise nach Corsika im Hochsommer 1902. (Zeitschr. f. Entom. Guben **17.,** 47, 49, 53, 57; 1903.)

A. Schatzmayr: Coleopterologische Notizen. (W. E. Z. **22.,** 172; 1903.)

Viturat: Catalogue des Coléoptères du Département de Saône-et-Loire. (L'Echange **18.,** 1'—54'; 1903.)

J. Quittard: Contribution à la Faune des Coléoptères du Dép. du Puy-de-Dôme. (L'Echange **18.,** 173; 1903.)

Th. Münster: Nye norske Coleoptera. (Nyt Magazin for Naturvidenskab **41.,** 239—258; 1903.)

B. Masaraki: Zur Insectenfauna des Gouv. St. Petersburg. (Hor. Soc. Ent. Ross. **36.,** 10'—24'; 1903.)

— Excursionen in die Umgebung St. Petersburgs im Frühjahr 1901 und 1902 (l. e., 35'—43', 114'—118'.).

— Ueber die interessantesten, im Laufe des Sommers der letzten Jahre (incl. 1900) im Rayon des St. Petersburger Gouvernements (mit Ausschluss des Luga'schen Kreises) aufgefundenen Käferarten. (l. c., 128'—143'.)

*) Saône-et-Loire.

G. Jacobson: Für die St. Petersburger Käferfauna interessante neue Funde. (Hor. Soc. Ent. Ross. **36.**, 50'—52', 118'—119', 121'—123'; 1903.)
— Interessante Fundorte einiger Käfer. III. (Ann. Mus. Zool. Pétersbourg **9.**, 33'—36'; 1904.) Vergl. auch Ref. No. 80.
E. Klimsch: Die Käfer des oberen Metnitztales. (Carinthia II., 1903, No. 2.)
M. Pic: Liste de Longicornes recueillis sur les bords du fleuve Amour. (Mat. Long. **5.**, II., 12—18; 1904.)
J. M. de la Fuente: Datos para la fauna de la provincia de Ciudad Real »Coleópteros«. (Bol. Soc. Esp. Hist. Nat. **4.**, 382—389; 1904.) Conf. Ref. No. 90.
Dr. St. Bertolini: Catalogo dei coleotteri d'Italia. (Siena 1904.)
A. Semënoff: Zur Insektenfauna der Insel Kolgujeff. (Hor. Soc. Ent. Ross. **37.**, 116—126; 1904.) Conf. Ref. No. 85.
W. Masaraki: Ueber die interessantesten Käfer der Sammlung A. W. Serebrjanikoff's, die 1902 im Forstbezirk »Rebinder« (St. Schebékino im Gouv. Kursk, Kreis Bjälogorod) gesammelt wurden. (Hor. Soc. Ent. Ross. **37.**, 20'—21'; 1904.)
— Zur Käferfauna des St. Petersburg'schen Gouvernements. (Hor. Soc. Ent. Ross. **37.**, 23'—24'; 1904.)
E. Csiki: Coleopterologische Notizen III. (Rov. Lap. **11.**, 125; 1904.)
— Neuere Daten zur Käferfauna Ungarns. (Rov. Lap. **11.**, 4; 1904. — **12.**, 119; 1905.)
— Beiträge zur Käferfauna Serbiens. (Rov. Lap. **11.**, 147, 157; 1904.)
Dr. E. Everts: Eerste lijst van soorten en varieteiten nieuw voor de Nederlandsche Fauna, sedert de uitgave der »Coleoptera Neerlandica« bekend geworden. (Tijdschr. Entom. **46.**, 135; 1903.)
— Coleoptera op 5 en 6 Juni 1902 bij Winterswijk gevangen (Ent. Bericht. **1.**, 49; 1902).
— Lijst van Coleoptera, gevangen in de omstreken van Maastricht, Venlo en Roermond, vóór en na de Zomervergadering der Ned. Ent. Ver. Juni 1903 (l. c., 104).
E. Mjöberg: Några för vår Fauna nya insekter. (Entom. Tidskr. **25.**, 133; 1904.)
A. Leesberg: Coleoptera, gevonden op eene excursie te Wylere, Juli 1904. (Entom. Bericht. **1.**, 184; 1904.)
K. Holdhaus: Beiträge zur Kenntnis der Koleopteren-Geographie der Ostalpen. (M. K. Z. **2.**, 215—228; 1904.)
Sammelberichte aus England (Ent. Monthl. Mag. **40.**, 6, 14, 44, 60, 78, 86, 87, 102, 103, 108, 133, 138, 158, 159, 177, 180, 182, 237, 238, 257, 260, 279; 1904. — The Entomologist **37.**, 28; 1904).
J. Ste-Cl. Deville: Coléoptères capturés dans la Haute-Marne. (L'Echange **19.**, 47, 53; 1904.)
— Notes sur l'Entomologie de la Haute-Marne. (Bull. Soc. Scienc. Nat. Haute-Marne **1.**, No. 4; 1904.)
G. C. Champion: An Entomological Excursion to Central Spain. (Transact. Ent. Soc. London 1902, 115—129.)
— An Entomological Excursion to Bejar, Central Spain. (Transact. Ent. Soc. London 1903, 165—179.)
— An Entomological Excursion to Moncayo. (Transact. Ent. Soc. Lond. 1904, 81—97.)
G. Fuchs: Die Borkenkäferfauna der bayerischen Hochebene und des Gebirges. (Naturw. Ztschr. f. Land- u. Forstwirtschft. **2.**, 253—259; 1904.)
— Die Borkenkäfer Kärnthens und der angrenzenden Gebirge. (Naturw. Ztschr. f. Land- u. Forstwirtschft. **3.**, 225—239; 1905.)
J. Roubal: Ueber einige für Böhmen neue Käfer. (Verh. zool.-bot. Ges. Wien **54.**, 643; 1904.)
L. Bedel: Liste de Coléoptères*) récoltés à La Ferté-Alais (Seine-et-Oise) (Bull. Soc. Ent. Fr. **73.**, 210; 1904).
M. Pic: Sur *Malthinus maritimus* Pic et ses habitats (l. c., 266).

*) *Isomira murina* v. *Aemiliae (nigra, palpis, antennis pedibusque concoloribus).*

E. Mjöberg: Sällsyntare Coleoptera. (Entom. Tidskr. **24.**, 107—110; 1903.)
— Några för vår Fauna nya Coleoptera. (l. c., 287.)
E. Ragusa: Coleotteri nuovi e poco conosciuti della Sicilia (Nat. Sicil. **17.**, 49—54, 84—92; 1904). Neu: *Carabus morbillosus* v. *viridulus*, *Cicindela aphrodisia* v. *luctuosa*.
— Catalogo ragionato dei coleotteri di Sicilia (l. c., 55—59, 99—100). Fortsetzung (conf. M. K. Z. **1.**, Ref. No. 198).
— Catalogo dei coleotteri di Sicilia. Fortsetzung: *Alleculidae* bis *Curculionidae (Peritelus)*.
Dr. E. Everts: Tweede Lijst van sorten en varieteiten nieuw vor de Nederlandsche fauna, sedert de uitgave der »Coleoptera Neerlandica« bekend geworden. (Tijdschr. Entom. **47.**, 172—176; 1904.)
— Coleoptera, welke het meer zuidelijk kustgebied, nl. van Frankrijk en Zuid-Engeland, bewonen, doch ook langs of nabij de Nederlandsche Kust gevangen sijn. (Entom. Bericht. **1.**, 179; 1904.)
— Lijst van Coleoptera, gevangen in de omstreken van Winterswijk en Eibergen, vóór en na de Zomervergadering der Ned. Ent. Ver., Juli 1904. (l. c., 181.)
M. Pic: Nouvel habitat de *Cebrio gigas*. (L'Echange **18.**, 184; 1903.)
— Coléoptères français nouveaux pour la France. (l. c., 139.)
— Note sur le genre *Glaphyrus* Ltr. (l. c., 173.)
— Châtel et l'Entomologie. (l. c., 184.)
— Quelques chasses faites avant et après le coucher du soleil. (L'Echg. **19.**, 60—61; 1904.) Unter anderem Bemerkungen über den Fang von *Trox Haroldi* Fl., *Athous rhombeus*, *Velleius dilatatus* etc.
— Sur divers *Lariidae* ou *Bruchidae* et *Urodon*. (l. c., 42.)
A. Agnus: Notes sur la capture de l'*Aphodius liguricus* Dan. dans les Alpes dauphinoises. (L'Echange **19.**, 21; 1904.)
— Complément à la note sur la capture de l'*Aphodius liguricus* dans les Alpes dauphinoises. (l. c., 94.)
R. Scholz: *Patrobus assimilis* Chd. (Insekten-Börse **21.**, 115; 1904.) Notiz über das Vorkommen in Schlesien (Riesengebirgskamm).
G. Prediger: Zum Vorkommen des *Rhizotrogus cicatricosus* Muls. in Thüringen. (Insekten-Börse **21.**, 147; 1904.)
J. Ste-Claire Deville: Etude sur divers *Platysma* des Alpes occidentales. (Ann. Soc. Ent. Fr. **72.**, 413—416; 1903.)
— Contributions à la Faune française. (Bull. Soc. Ent. Fr. **72.**, 304—305; 1903.)
— Contribution à la Faune du Bassin de la Seine. (Bull. Soc. Ent. Fr. **73.**, 160—162; 1904.)
— Contributions à la Faune française. (L'Abeille **30.**, 181—208, 237—248; 1904—1905.)
Dr. Normand: La chasse aux Coléoptères hypogés dans les Albères. (L'Echange **19.**, 63, 69, 76; 1904.)
A. Méquignon: Contribution à la Faune du Bassin de la Seine. (Bull. Soc. Ent. Fr. **72.**, 340; 1903.)
— Coléoptères de Touraine. (L'Abeille **30.**, 229—234; 1904.)
D. Sangiorgi: Note topografiche. (Riv. Col. Ital. **2.**, 146—150; 1904 — **3.**, 113—119; 1905.)
A. Fiori: Nuove indicazioni topografiche. (Riv. Col. Ital. **2.**, 131—136; 1904.)
F. Vitale: Note topografiche. (Riv. Col. Ital. **2.**, 39—46; 1904.)
Dr. V. Ronchetti: Nuove indicazioni topografiche. (Riv. Col Ital. **2.**, 145; 1904.)
Dr. J. Müller: Coleopterologische Notizen. (W. E. Z. **23.**, 177; 1904.)
E. Reitter: Coleopterologische Notizen. (W. E. Z. **23.**, 259; 1904.) *Ophonus ferrugatus* Rttr. ist für Sicilien und *Potosia Königi* Rttr. für die Herzegowina nachgewiesen, sonst Algerien, resp. Syrien.
Xambeu: Faune entomologique des Pyrénées orientales. (L'Echange **19.**, 55'—102'; 1904.)
B. Poppius: Två för Norden nya *Atheta*-arter. (Meddelanden af Societas pro Fauna et Flora Fennica 1904; 85—87.)
— Coleopterologiska meddelanden. (l. c., 1902, 111—117.)

W. Ramsay und B. Poppius: Bericht über eine Reise nach der Halbinsel Kanin im Sommer 1903. (Fennia **21.**, Separatpaginierung; 1904.)

de Segonzac: Voyages au Maroc (1899—1901). Referat über den koleopterolog. Teil der Ausbeute von L. Bedel. (L'Abeille **30.**, 223—228; 1904.) Vergl. auch Ref. No. 75.

L. Ganglbauer: Verzeichnis der auf der dalmatinischen Insel Meleda vorkommenden Koleopteren nach den Sammelergebnissen des Herrn Forstrates Alois Gobanz. (Verh. Zool.-Bot. Ges. Wien **54.**, 645—660; 1904.)

H. Sietti: Sur un *Aphodius* nouveau pour la faune française (Bull. Soc. Ent. Fr. **74.**, 80; 1905). *Aph. suarius* Fld. bei Marseille und Le Beausset (Var).

J. Clermont: Listes de coléoptères capturés à Luchon et au Port de Vénasque (l. c., 130).

Dr. A. Chobaut: Un *Hydroporus* nouveau pour la faune française (l. c., 156). *H. Guernei* Régimb., bisher nur von den Azoren bekannt, im Rhône-Delta.

R. Jeannel: Contribution à l'étude de la faune de la grotte de Camou (Basses-Pyrénées) (l. c., 158).

L. Bedel: Liste de coléoptères trouvés à Itteville (Seine-et-Oise) (l. c., 176).

M. Pic: Notes sur divers Coléoptères (l. c., 181).

Dr. A. Zilahi-Kiss: Beiträge zur Käferfauna des Comitats Szilágy. (Rov. Lap. **12.**, 16, 29, 53, 78, 96, 135; 1905.)

A. Carret: Souvenirs entomologiques. 1. Chasses dans la Haute-Maurienne. (L'Echange **19.**, 45, 51, 58, 67, 75, 100, 116, 126, 139, 168, 175; 1904—1905.) Aufzählung im M. Cenis-Gebiet gesammelter Koleopteren, darunter *Cychrus angulicollis* Sella.

— Excursioni e caccie entomologiche in qualche Valle del Piemonte. (Riv. Col. Ital. **2.**, 172, 208; 1904 — **3.**, 13, 43, 67; 1905.)

M. Pic: Une chasse à Charix. (L'Echange **19.**, 118; 1905.)

— Renseignements sur la faune française. (l. c., 119, 135, 143, 152, 160.)

J. Clermont: Contribution à l'étude des coléoptères du département du Gers. (L'Echange **19.**, 125, 134, 140; 1905.)

J. Gerhardt: Neuheiten der schlesischen Koleopterenfauna. (D. E. Z. 1905, 223.)

G. Vorbringer: Sammelbericht aus Ostpreussen für das Jahr 1904. (D. E. Z. 1905, 303.)

H. Krauss: Beiträge zur Koleopterenfauna der fränkischen Schweiz. (Entomolog. Jahrbuch [Dr. Krancher] **14.**, 129—161; 1905.)

H. v. Rathlef: Coleoptera Baltica. Käfer-Verzeichnis der Ostsee-Provinzen. (Archiv f. d. Naturkunde Liv-, Ehst- und Kurlands **12.**, 1—198; 1905.)

G. Sumakoff: Entomo-geographische Notizen. (W. E. Z. **24.**, 28; 1905.) *Pinophilus longicornis* Baudi und *Mesostena puncticollis* Sol. neu für Transcaspien.

Prof. Dr. L. v. Heyden: Die Käfer von Nassau und Frankfurt. II. Auflage (1904). Herausgegeben und verlegt von der Senckenbergischen naturforschenden Gesellschaft in Frankfurt a. M. Preis: 6 Mark. Eine Musterlocalfauna, 27 Druckbogen stark, zusammengestellt unter Verwertung der neuesten Ergebnisse der systematischen und biologischen Forschung.

— Ueber das wahre Vaterland einiger Tenebrioniden. (W. E. Z., **24.**, 154; 1905.) *Dendarus (Dendaroscelis) serripes* Rttr., *Olocrates planiusculus* Muls., *Pachychile pedinoides* Eschsch. und *punctata* F. stammen nicht aus Andalusien, wie fälschlich angegeben, sondern aus Tanger; *Pachychile glabra* Stev. von Algerien ist aus den europäischen Katalogen zu streichen.

Ph. Saizeff: Notizen über Wasserkäfer. (Rev. Russ. Ent. **5.**, 37—41; 1905.)

A. Anguissola: Note di Caccia. (Riv. Col. Ital. **3.**, 18—21; 1905.)

M. Naldi: Di alcune rare specie di Liguria e del Piemonte. (Riv. Col. Ital. **3.**, 89—91; 1905.)

P. Meyer: Caccie autunnali nella Toscana. (Riv. Col. Ital. **3.**, 143—149; 1905.)

Dr. Bornemann: Zur Laufkäferfauna Thüringens. (Insekten-Börse **22.**, 59; 1905.)

P. Born: Kurzer Bericht über meine Excursion von 1903. (Soc. Ent. **19.**, 42, 50; 1904.)

— Die Carabenfauna des Aosta-Tales. (l. c., 113—114.)

C. v. Hormuzaki: Weitere Coleopterenfunde aus der Bukowina und aus dem südöstlichen Galizien. (Soc. Ent. **20.**, 110; 1905.)
Sammelberichte aus Böhmen. (Act. Soc. Ent. Bohem. **1.**, 81, 83, 106, 109; 1904. — **2.**, 33, 57, 86; 1905.) (Dr. K. Daniel.)

H. J. Kolbe: Ueber die Lebensweise und die geographische Verbreitung der coprophagen Lamellicornier (Spengels Zool. Jahrbuch, Supplement VIII, 1905, pag. 475—594). Mit 3 Karten. Ohne im wesentlichen neue Gesichtspunkte zu eröffnen, bietet die Arbeit eine äusserst dankenswerte Zusammenfassung des bisher Bekannten. Eine ausführliche Besprechung der Lebensläufe der coprophagen Lamellicornier führt Kolbe zu dem Schlusse, dass die primitivsten Lamellicornier nicht coprophag waren, sondern nach Art von *Lethrus* phytophag, so dass die Coprophagie erst eine innerhalb der Familie secundär erworbene Gewohnheit darstellt. »Die *Lethri* erscheinen als directe Nachkommen der Ur-Coprophagen, welche noch frische Pflanzen einsammelten, aber bereits dadurch das Dungfressertum einleiteten, dass sie die eingetragenen Pflanzenteile der Zersetzung überliessen.« Eine ausführliche Besprechung erfährt das »Problem der südamerikanischen Coprophagen«. Gegenwärtig leben die Coprophagen Südamerikas namentlich im Dung unserer Haustiere, welche aber erst von den Europäern dorthin gebracht wurden. Vor Import der Haustiere beherbergte Südamerika nur einige wenige herbivore Säugetiere, die letzten Reste der aus unbekannten Ursachen ausgestorbenen, reichen Diluvialfauna. Die Frage, wovon sich die Coprophagen Südamerikas in der Zeit vom Aussterben der diluvialen Säugetiere bis zum Import unserer Haustiere nährten, wird durch die Beobachtung gelöst, dass viele dieser Formen auch an Aas oder an ausfließendem Baumsaft angetroffen werden. Einer eingehenden Besprechung der Verbreitung der Coprophagen über die einzelnen Faunengebiete folgen interessante Ausführungen über die verticale Verbreitung der Coprophagen. Viele der alpinen Coprophagen der mitteleuropäischen Hochgebirge finden sich discontinuirlich mit Ueberspringung von Deutschland in den höheren Partien unserer Gebirge und in Nordeuropa und erweisen sich dadurch als glaciale Relicte.*) Interessant sind die Ausführungen über die alpine Fauna des abyssinischen Hochlands (nach Raffray) und des Kilima-Ndjaro. In Abyssinien setzt sich die alpine Koleopterenfauna fast ausschliesslich aus Formen zusammen, welche sehr an die Fauna unserer europäischen Hochgebirge erinnern *(Carabophanus, Orinodromus, Cymindis, Amara, Harpalus, Calathus, Trechus, Bembidium, Agabus, Ocypus, Otiorrhynchus).* Die hochalpine Fauna des Kilima-Ndjaro ist ganz ausserordentlich arm, man kennt nämlich bisher nur eine einzige hochalpine Form, den von Ch. Alluaud bei 4000 m aufgefundenen *Orinodromus Gerstaeckeri glacialis.* Bei Erörterung der Verbreitungswege der Coprophagen bespricht Kolbe die Art der postglacialen Neubesiedelung Deutschlands mit Coprophagen. Die Arbeit, deren Wert durch ein beigegebenes, ausführliches Literaturverzeichnis ungemein erhöht wird, schliesst mit Erörterungen über die geographische Variabilität der Arten, welche kaum Neues bieten. (Dr. K. Holdhaus.)

A. Jacobi: Tiergeographie. — Leipzig 1904, Sammlung Göschen. Eine treffliche, gemeinverständliche Darstellung dieses immer mehr zur Geltung gelangenden Forschungszweiges. Der Preis des Bändchens, dem 2 Karten beigegeben sind, beträgt 80 Pfennig. (Dr. K. Holdhaus.)

---

*) Die *Agolius*-Arten halte ich für autochthon. Anm. d. Ref.

Ein neuer Bastkäfer: *Hylesinus orni.*

Beschrieben von Gilbert Fuchs.

(Eingelaufen am 3. Oktober 1905.)

Schon ab und zu fand ich in den Karawanken an der Blumenesche, *Fraxinus ornus* L., den Frass dieses Käfers, der mit dem einer anderen Art dieser Gattung nicht verwechselt werden kann und am nächsten noch dem des *Hylesinus fraxini* Panz. steht. Doch fand ich den Frass immer verlassen. Erst im September 1905 entdeckte ich mehrere Blumeneschenstangen mit ausfliegenden Käfern. Sie flogen um Mitte September bis in den Oktober.

Auf den ersten Blick hielt ich den Käfer für die genannte Art, doch die fahlere Farbe des helleren Teils der scheckigen Beschuppung, der vorne fast kahle, darum dunkle Halsschild, die längere, schlankere Gestalt, sowie die grossen und stärkeren Beine und die kräftigen Fühler mit der grossen, dunklen Keule und die viel schwächere Sculptierung der Flügeldecken unterscheiden den Käfer deutlich von *fraxini* Panz.

Hylesinus orni n. sp.: 2,8—2,9 mm lang, so gross wie ein kleinerer *fraxini,* der helle Teil der Beschuppung mehr graubraun, schmäler und schlanker, dieser im Verhältnis breiter, kürzer und gedrungener. Flügeldecken $1^1/_2$ mal so lang als breit, am breitesten an der Basis, nach hinten etwas verschmälert, gegen die Spitze allmählicher abfallend als *fraxini.* Basis der Flügeldecken weniger aufgebogen, schwächer crenuliert, erster Zwischenraum gegen das Schildchen weniger verschmälert, immer noch halb so breit als in der Mitte und hinter dem Schildchen nur wenig und kurz vertieft. Die Reihenpunkte sind, durch das Mikroskop gesehen, kleiner, rückwärts nach hinten geöffnet und deutlich vertieft, während sie bei *fraxini* dort undeutlich werden. Zwischenräume schmäler als bei *fraxini,* dichter scheckig beschuppt, mit viel kleineren Körnchen besetzt. Während diese bei *fraxini* vorne und auf der Scheibe die ganze Breite des Zwischenraumes einnehmen, stehen sie hier viel kleiner in der Mitte, dafür finden sich aber auf der Scheibe und besonders vorne neben der Längsreihe grösserer, ein halbaufgerichtetes Schuppenhaar tragender Körnchen viele Querreihen kleinerer Körnchenschuppen, die nach hinten punktartig heller sind und denen jedesmal eine Haarschuppe entspringt.*) Der Höckerfleck an der Basis des zweiten Zwischenraumes ist vorhanden, doch viel schwächer entwickelt, in drei Reihen Körnchen aufgelöst, diese dort so gross als bei *fraxini* auf der Scheibe. Auch der dritte Zwischenraum trägt an der Basis einen kurzen Höckerfleck, bestehend aus zwei Reihen solcher Körnchen. Die Schuppenhaare der Flügeldecken sind schmäler und länger als bei *fraxini* und weniger borstig.*) Halsschild breiter als lang, vor der Basis am breitesten, nach vorne stärker verengt (während bei *fraxini* der Halsschild an der Basis selbst am breitesten ist), fast nackt, nur auf der Scheibe und an den Seiten rückwärts mehr beschuppt, vorne nur mit dünnen

*) Bei Ansicht durchs Mikroskop.

Härchen schütter besetzt, daher dunkel, rauh und matt, Vorderrand in der Mitte flach eingebuchtet. Schuppen sehr dünn und schmal. Stirn bis ins Kopfschild mit greisen, feinen Tomenthaaren dicht bestanden, flach. Unterseite dichter greis behaart, matt, nicht glänzend wie bei *fraxini*. Hinterbrust durch die Mittelrinne nicht wie bei diesem stark eingedrückt. Fühler und Beine beträchtlich kräftiger als bei *fraxini*, Fühlerkeule braun, mit dunklen Haaren und geraden Nähten, sechstes Geißelglied nicht so stark nach innen erweitert wie bei diesem. Schienen der Vorderbeine nach aussen stärker als bei *fraxini*, fast schaufelartig verbreitert, Lappen des dritten Tarsengliedes sehr gross, Klauen am Grunde schwach gezähnt.*)

Von *Hylesinus Wachtli* Rttr. (W. E. Z. **6.**, 193—194; 1887. — Best.-Tab. Eur. Col. **31.**, 52; 1894), der nach einem einzelnen, vielleicht unreifen, aus Südfrankreich stammenden Stücke beschrieben wurde und mir in natura unbekannt blieb, unterscheidet sich meine neue Art unter Benützung der Reitter'schen Beschreibung neben der Färbung durch das Vorhandensein je eines Höckerfleckes an der Basis des 2. und 3. Flügeldeckenzwischenraumes und andere Verteilung der Körnchenreihen. Bei *orni* beginnen dieselben auf dem 2.—6. Interstitium an der Basis, werden auf der Scheibe schwächer und gegen die Spitze wieder stärker, auf dem 7.—10. Zwischenraum beginnen sie dagegen erst auf der Scheibe. Bei *Wachtli* fehlt ein basaler Höckerfleck, die Körnchenreihen auf dem 2. bis 4. Interstitium kurz und fein, gegen die Scheibe verschwindend.

Die Muttergänge, welche dieser Käfer fertigt, sind doppelarmige Schräggänge mit einem bis 5 mm langen Eingangsstiel, beide tief in den Splint eingenagt. Eine Ganghälfte kann bis 4 cm und etwas darüber lang werden. Meist sind dieselben gegen den Eingangsstiel zurückgebogen, dicht mit Eiern besetzt, am Ende meist noch mit einem Schnörkel oder mit einer Erweiterung versehen oder einfach verlängert. Der Richtung nach wird das Gangbild zuweilen ein doppelarmiger Längsgang. Es scheint ein Weibchen beide Gänge zu bohren und mit Eiern zu belegen. Zur Zeit als die Jungkäfer ausflogen, fand ich zumeist keine Altkäfer mehr im Muttergang, selten einen toten. Hie und da lebte noch einer, meist im Eingangsstiel und war als solcher leicht an der stark abgeriebenen Beschuppung zu kennen. Der Mutterkäfer kriecht nach Beendigung des Brutgeschäftes meist zum Eingangsstiel zurück, öfter frisst er noch ein Stück Gang steril, bevor er umkehrt und lässt einiges Bohrmehl zurück, zuweilen fand ich auch einige Löcher im Dach des Ganges, die dem Käfer zum Ein- und Ausschlüpfen dienten und durch die er schliesslich die Brutstätte verliess.

So eigenartig dieses Gebahren der Mutterkäfer ist, so charakteristisch und gänzlich verschieden von jenem der übrigen Arten der Gattung ist der Frass der Larven. Am nächsten kommt ihm jener von *fraxini* Panz. Schneidet man das Frassbild an, wenn die Jungkäfer bereits auszufliegen beginnen, so findet man eine solide Wurmmehlplatte unter der Cuticula

---

*) Bei Ansicht durchs Mikroskop.

vor. Dies rührt von dem dichten Fraß der Larven her. Dieselben machen keine einzelnen, isolierten Larvengänge, sondern fressen ihre Gänge dicht nebeneinander, stark in den Splint eingegraben, oft bis zum vorletzten Jahresring, so dass nur eine schwache Splintleiste zwischen ihnen übrig bleibt, und selbst diese ist oft

Fig. 1. Frass des *Hylesinus orni* n. sp.
a) an Blumenesche (*Fraxinus ornus* L.). b) an gewöhnl. Esche (*Fraxinus excelsior* L.).

undeutlich und durchbrochen. Man könnte also fast von einem Larvenfamilienfrass sprechen und ihn mit dem des *Dendroctonus micans* Kug. vergleichen. Der äussere Rand des Larvenfrasses bildet eine solide, wellige Kante, über welche kein einzelner Larvengang hinausreicht. Man könnte glauben, dass dieses dichte, sparsame Fressen der Larven die Ursache in

der dichten Anlage der Frassbilder habe. Dies ist aber nicht so, denn diese sind meist von einander getrennt und treffen selten zusammen, während *fraxini* Panz. seine Frassbilder viel dichter anlegt. Ehe die Larven zur Verpuppung schreiten, fressen sie zumeist wieder gegen den Muttergang zurück. Daher kommt es, dass die Puppenlöcher im ganzen Larvenfrassbild zerstreut und oft knapp am Muttergang liegen. Nur selten

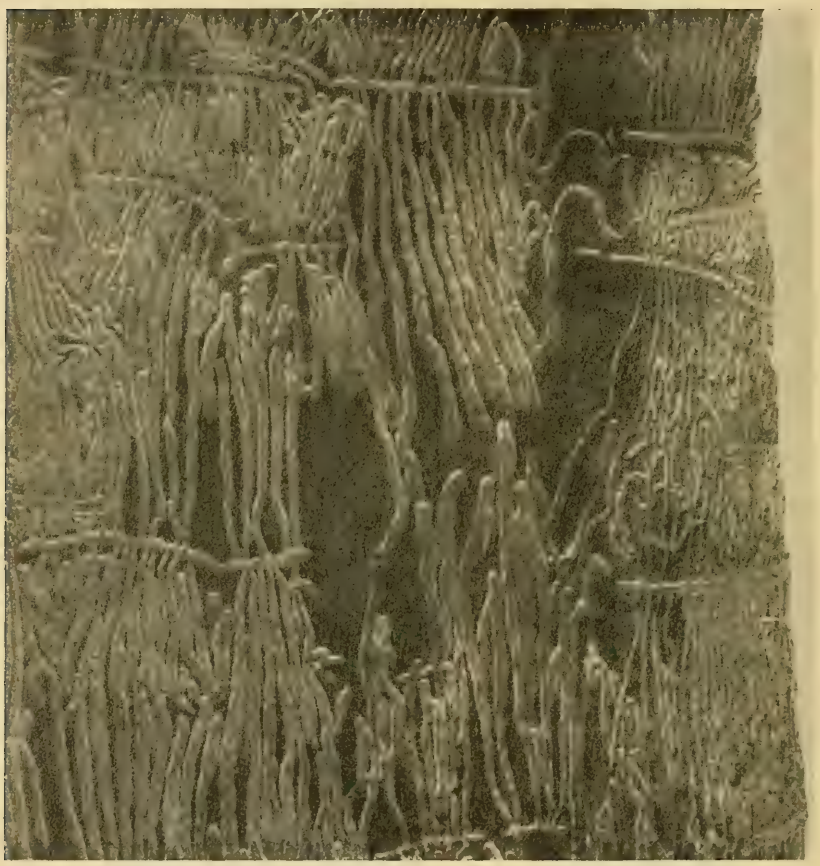


Fig. 2. Frass des *Hylesinus fraxini* Panz. an einem Eschenstamm.

findet man dieselben am Rande des Larvenfrassbildes. Die Puppenwiegen selbst sind stets mehr oder weniger senkrecht, 6—9 mm tief in den Splint eingesenkt, so dass sie in den 2—4 cm dicken Stangen und Aesten, in denen diese Art am liebsten brütet,*) nahezu das Mark erreichen. Die Käfer,

*) Während er das dickere oder auch schwächere Material dem *H. oleiperda* Fabr., der im Juli und August brütet, überlässt.

welche im September ausfliegen, bohren sich teils in die gesunde Rinde frischer Stämme ein, noch lieber aber in frische, dünne Zweige und am Rande der Knospen, um dann im Frühjahr das Brutgeschäft zu beginnen. Ueber die Generationsverhältnisse ist mir näheres nicht bekannt.

Den Frass dieses Käfers fand ich ursprünglich, wie bereits eingangs bemerkt, nur an *Fraxinus ornus* L., in neuerer Zeit auch an der gewöhnlichen Esche, ohne dass sich die an letzterer beobachteten Frassbilder und Käfer in einem wesentlichen Punkte von den an der Blumenesche entdeckten unterscheiden liessen.

Revision der *Phytoecia*-Untergattung *Pilemia* Fairm.

Von Dr. Karl Daniel.

Die kürzlich von Reitter veröffentlichte »Uebersicht der Arten der Coleopteren-Gattung *Pilemia* Frm. aus der paläarktischen*) Fauna« (W. E. Z. **24.**, 239—240; 1905) veranlasst mich, derselben die vorliegende gegenüberzustellen. Den kleinen Artencomplex im Gegensatz zu Ganglbauer und Seidlitz als selbständige Gattung aufzufassen, vermag ich bei dem Mangel irgend welcher durchgreifender Trennungsmerkmale als keinen Fortschritt zu betrachten. Gezähnte Mandibeln besitzt bekanntlich auch *Phytoecia virescens* F. und die Tomentirung der Flügeldecken ist bei einer turkestanischen Rasse der *Phytoecia hirsutula* Fröl. vollkommen gleichmässig verteilt, ohne Spur von localer Verdichtung. Angesichts dieser Tatsachen kann es sich höchstens um die Frage handeln, ob überhaupt die Berechtigung einer Untergattung *Pilemia* genügend motivirt werden könne, eine Frage, mit der sich der künftige Monograph der formenreichen Gattung *Phytoecia* Muls. allen Ernstes zu befassen haben wird.

Allgemeines:

Ziemlich gedrungene, in beiden Geschlechtern geflügelte Tierchen, unter Mittelgrösse (7—14 mm), teils gleichmässig, teils bindenförmig oder fleckig anliegend behaart, wobei bald ein weissliches, bald ein ockergelbes Toment vorherrscht, das besonders auf dem Bauch, den Schenkeln und dem 1. Fühlerglied von zahlreichen Kahlpunkten durchbrochen wird; auf dem Vorderkörper, der Unterseite, den Schenkeln und dem 1. Fühlerglied mit rauher, abstehender, auf der Oberseite vorherrschend dunkler Behaarung. Die Fühler überragen die Mitte der Deckenlänge, erreichen indes höchstens das apicale Sechstel derselben und sind je nach dem Geschlechte nur unwesentlich an Länge verschieden; Halsschildseiten ohne Höcker; Mandibeln an der Spitze ausgerandet, zweizähnig; Hinterhüften in beiden Geschlechtern einfach; Klauen gespalten, der innere Zahn kürzer und schwächer chitini-

*) Exotische Vertreter sind überhaupt nicht bekannt!

sirt; Parameren des ♂ Copulationsapparates besonders an der Spitze rauh beborstet. Als allgemeine secundäre Sexualdifferenzen kommen neben der plumperen Gestalt des ♀ und dem schlanken, etwas gekrümmten, mit einem Postpygidium ausgestatteten Abdomen des ♂ für ersteres nur eine fein eingeritzte, kahle Längsfurche auf der Basalhälfte des letzten Abdominalsternits in Betracht.

An biologischen Daten ist nur bekannt, dass *Phytoecia tigrina* Muls. in Transsylvanien und Südungarn auf *Anchusa Barrelieri* All. lebt. Vermutlich entwickeln sich auch die übrigen Arten aus Boragineen.

Das Verbreitungsgebiet der Arten erstreckt sich hauptsächlich vom östlichen Mitteleuropa über Südost-Europa und Vorderasien und reicht bis Turkmenien. Eine Art auch im südlichen Frankreich.

Uebersicht der Arten:

Erstes und zweites Abdominalsternit in beiden Geschlechtern einfach; untere Augenhälfte klein, um mehr als ihren halben Längsdurchmesser von der Basis der Mandibeln entfernt; Flügeldecken besonders in der vorderen Hälfte grob und undicht punktirt, mit ziemlich langer, halb aufgerichteter Beborstung; Halsschild nur wenig breiter wie lang, seitlich schwach gerundet, wie auch der Kopf mit Grundtoment, das auf letzterem nie zu scharf begrenzten Binden oder Saumlinien verdichtet ist; Fühler schlanker, einfarbig schwarz, gleichmässig anliegend graugelb pubescent, nie geringelt . . . . . I. Gruppe.

Schwarz, mit blass graugelbem bis lebhaft ockerfarbigem, auf dem Halsschilde zu drei Längsbinden verdichtetem, auf den Flügeldecken meist mehr oder weniger fleckig verteiltem Toment bekleidet, letztere an der Spitze mit schwach zahnförmig vortretendem Suturalwinkel. Klauen tief gespalten, der innere Zahn dem äusseren ungefähr gleichgebildet, schlank und spitz. Pygidium beim ♂ einfach verrundet, beim ♀ stumpf zugespitzt, letztes Abdominalsternit des ♂ vor der Spitze mit einem mässig tiefen Eindruck, der beim ♀ fehlt. Penis einfach kurz zugespitzt, nicht ausgezogen, Parameren kurz, die Aussenränder bis zur verrundeten Spitze fast geradlinig, der nicht verwachsene Teil kaum länger als an der Basis breit. Long.: (7—) 9—11 (—14) mm. — Von Ungarn durch ganz Südost-Europa (Balkanhalbinsel, Südrussland), Kleinasien und Transkaukasien bis Turkmenien . 1. ***hirsutula*** Fröl.

Erstes und zweites Abdominalsternit des ♂ vor der Mitte des Hinterrandes mit einer kahlen Erhabenheit, beim ♀ einfach; untere Augenhälfte gross, die Basis der Mandibeln fast erreichend; Flügeldecken feiner und gedrängter punktirt, mit fast anliegender, im Profil betrachtet kaum bemerkbarer Beborstung; Halsschild beträchtlich breiter wie lang, quer, seitlich stärker gerundet, wie auch der Kopf ohne oder nur mit spärlichem, höchstens auf der Stirne etwas verdichtetem Grundtoment, letzterer mit meist scharf begrenzten, schmalen Binden und Saumlinien; Fühler kürzer und kräftiger, schwarz, das 3. und die nächstfolgenden Glieder öfters

teilweise rötlich, alle Glieder normal vom 3. oder 4. ab in der Basalhälfte anliegend dicht weisslich pubescent (Fühler geringelt), nicht selten dehnt sich die helle Pubescenz auf die ganze Unterseite, manchmal sogar gleichmässig über die ganzen Fühler aus . . . . . II. Gruppe.

1″ Klauen ähnlich wie bei *Ph. hirsutula* gebildet, nur etwas weniger tief, an den Vordertarsen in der Regel erst in der Mitte oder selbst nahe der Spitze gespalten, der innere Zahn schlank und spitz, die Mitte der Klauenlänge überragend; 1. Abdominalsternit des ♂ mit stark vorragendem, lamellenförmigem Längskiel,*) 2. Abdominalsternit nur mit schwach entwickeltem Längshöckerchen.

Pechschwarz, ohne Metallglanz, matt, Toment weisslich, stellenweise mit ockerigen Beimischungen oder auch ganz ockerfarbig, anliegende Behaarung der Beine, sowie jene der Basalhälfte der Fühlerglieder, die beiden ersten ausgenommen, stets weisslich. Kopf und Halsschild dicht gedrängt punktirt, matt, ersterer ähnlich wie bei *Ph. tigrina* gezeichnet, nur die Makeln und Binden auf der Stirne in der dichteren Grundbehaarung mehr verloren. Halsschild mit breiter, sehr dicht tomentirter, vor der Basis mit einem kurzen, kahlen Längsstrichelchen durchbrochener Medianlängsbinde, je einem nach vorn und rückwärts abgekürzten, seitlichen Bindenrudiment, ausserhalb desselben hinter dem Vorderrande noch eine undeutlich begrenzte Makel, im übrigen, abgesehen von der aufgerichteten Beborstung und einigen zerstreuten wenig auffallenden Tomentfleckchen, fast kahl. Schildchen sehr dicht behaart, ohne Spur von kahlen Stellen. Flügeldecken zwischen der Punktirung kräftig reticulirt, daher matt, neben dem fleckig verteilten Toment mit dünner, wenig auffallender, anliegender Grundbehaarung, an der Spitze einzeln abgerundet oder gemeinschaftlich abgestutzt. Letztes Abdominalsternit des ♂ ohne deutlichen Eindruck vor der Spitze, Pygidium des ♂ breit zugerundet, fast abgestutzt. Penis demjenigen der *Ph. hirsutula* ganz ähnlich, einfach kurz zugespitzt, die Parameren indes viel länger, in der Form mit jenen der *Ph. tigrina* fast ganz übereinstimmend. Long.: 10—12 mm. — Transkaukasien, Kurdistan, kleinasiatisch-syrisches Grenzgebiet . . . . . 2. ***annulata*** Hampe

1′ Klauen mit grossem, breitem, fast rechtwinkeligem innerem Zahn, der nur bis zur Mitte der Klauenlänge reicht. 1. Abdominalsternit des ♂ mit kleinem, länglichem, das 2. mit noch mehr reducirtem, fast gleichgebildetem, kahlem Höckerchen.

Schwarz, oft mit schwachem, grünlichem Erzglanz, auf der vorderen Hälfte des Halsschildes meist eine grössere, unscharf begrenzte, heller oder dunkler blutrote Makel, in der Regel auch die Tibien und, wie bereits oben bemerkt, einige Fühlerglieder ganz oder teilweise rötlich. Toment vorherrschend weisslich grau,

*) Reitter spricht (l. c.) von »einem großen dornförmigen Zahn«, die betr. Erhabenheit ist jedoch seitlich stark comprimirt und erscheint nur im Profil dorn- oder besser zapfenförmig.

meist mit wenig auffallenden, ockerfarbigen oder bräunlichen Beimischungen. Kopf und Halsschild mit groben, nicht ganz dicht gestellten Punkten, daher etwas glänzend, ersterer neben einigen unregelmässig verteilten Fleckchen mit einer schmalen Mittelbinde, die in der Höhe der Fühlerwurzel je einen Seitenast entsendet, zwei quergestellten, isolirten oder mit der Mittelbinde zusammenhängenden Stirnmakeln, sowie mit einer schmalen, die ganzen Augen umziehenden Saumbinde. Halsschild gleichfalls mit zerstreuten Tomentfleckchen, die sich zu einer schmalen und unregelmässig begrenzten Median- und je einer abgekürzten, ebenfalls schmalen Seitenbinde verdichten. Schildchen undicht behaart, oft in grösserer Ausdehnung kahl. Flügeldecken zwischen der Punktur nur schwach reticulirt, daher glänzend, ohne Grundbehaarung, nur mit fleckig verteiltem, weisslichgrauem, wie bereits bemerkt stellenweise ockerfarbigem oder bräunlichem Toment Flügeldeckenspitze leicht ausgerandet, mit stumpfer Innen- und Aussenecke. Abdominalsternite meist mit ockerfarbigem Apicalsaum, das letzte beim ♂ mit mäßig tiefem Eindruck vor der Spitze.

2″ Pygidium des ♂ gestreckter, leicht zugerundet, an der Spitze mehr oder weniger scharf und schmal ausgerandet. Penis mit lang ausgezogener Spitze, Parameren schlank, der nicht verwachsene Teil beträchtlich länger als an der Basis breit, in der apicalen Hälfte leicht gerundet nach aussen erweitert.

Fühler sehr deutlich geringelt, kräftiger, die Tomentflecken der Flügeldecken zahlreicher und dichter stehend, mehr weissgrau, unregelmässig zusammenfliessend, gereihte Anordnung derselben kaum bemerkbar, die einzelnen Härchen feiner und kürzer; die pag. 62 beschriebene Bindenzeichnung, wo sie auftritt, ockerfarbig; Schildchen dünn behaart, nur ausnahmsweise in grösserer Ausdehnung kahl; Flügeldeckenspitze schwächer ausgerandet; ♀♀ wenig robuster als die ♂♂. Long.: (8—) 10—13,5 mm. — Südfrankreich, Ungarn, Balkanländer, Kleinasien . . 3. ***tigrina*** Muls.

2′ Pygidium des ♂ an der Spitze breit abgestutzt, ohne scharfe Ausrandung. Penis wie jener der *Ph. hirsutula* kurz zugespitzt, auch die Parameren nach demselben Typus gebildet, nur bedeutend schlanker.

Fühler undeutlich geringelt oder selbst ganz gleichmäßig grauweiss behaart, schlanker; die Tomentflecken der Flügeldecken spärlicher, isolirt, mit Neigung zur Reihenbildung, mehr rein weiss, aus längeren Härchen gebildet; an Stelle ockerfarbiger Beimischungen, namentlich bei den ♀♀, bräunliche Fleckchen, die sich dann mehr oder weniger deutlich im pag. 62 näher bezeichneten Sinne reihig gruppiren; Schildchen in meist grösserer Ausdehnung kahl; Flügeldeckenspitze tiefer ausgerandet, mit schärferem Innen- und Aussenwinkel; ♀♀ kürzer gebaut, robuster. Long.: 8,5—12 mm. — Durchschnittlich kleinere Art aus dem kleinasiatisch-syrischen Grenzgebiet . . . . 4. ***griseomaculata*** Pic

*

Es besteht kein Hindernis, diese zunächst als Verwandtschaftstabelle aufzufassende Uebersicht speciell für Determinationszwecke umzugestalten. Man braucht unter den von mir oben angegebenen Gruppenmerkmalen*) lediglich einen der übrigen, vom Geschlechte unabhängigen Gegensätze auszuwählen und an die Spitze zu stellen, mit alleiniger Ausnahme des von Reitter benützten, von mir an letzter Stelle genannten. Auch zur Unterscheidung der *Ph. tigrina* Muls. und der *Ph. griseomaculata* Pic lässt sich, wenn auch weniger scharf trennend, das eine oder andere der übrigen angegebenen, von mir nicht an erster Stelle benützten Merkmale verwenden.

Ergänzende Bemerkungen zu obiger Tabelle.

1. ***Phytoecia (Pilemia) hirsutula*** Fröl.: Eine bekannte, in der Grösse und im mehr oder weniger durch weissliche oder graue Beimischungen abgestuften Ton des ockerfarbigen Toments veränderliche Art. Eine turkmenische Localrasse (sbsp. ***homoiesthes*** Gglbr.), von der mir auch die Typen vorlagen, ist durch vollständig gleichmässig verteilte Bekleidung der Flügeldecken von der in Osteuropa, Kleinasien und Transkaukasien einheimischen Stammform mit fleckigem Toment verschieden. *Saperda holosericea* Fald. ist sowohl nach der Beschreibung und Abbildung, wie auch nach der von mir verglichenen, im Petersburger Zoologischen Museum befindlichen Type (1 ♂ »Karabach,**) Dr. Kolenati«) = *Phytoecia hirsutula* Fröl. Ganglbauer bezog auf die Faldermann'sche Art ursprünglich (Best.-Tab. Eur. Col. **7.,** 134; 1882) ein pontisches, etwas deflorirtes, von der typischen *hirsutula* nur durch stärker vortretende, bis zur Flügeldeckenspitze reichende Schulterkante unterschiedenes ♂. Im Marseul'schen Katalog, für den Ganglbauer bekanntlich die Cerambyciden bearbeitete, stellte er *holosericea* Fald. richtig als synonym zu *hirsutula* Fröl., belegte aber das erwähnte pontische ♂ mit dem Namen *obsoleta*. Nach Untersuchung der mir vom Autor in bekannt liberaler Weise zur Verfügung gestellten Type möchte ich dieselbe nun doch nur für ein durch teilweisen Verlust des Tomentes und dadurch bedingtes, stärkeres Vortreten der auch an normalen *hirsutula*-♂♂ nachweisbaren, nur durch die dichte Bekleidung etwas verhüllten Schulterkante auffallendes ♂ der Frölich'schen Art halten. Von dieser sah ich bisher ausser den genannten Typen Stücke aus Ungarn,***) Serbien, Griechenland (Nauplia, Attica), der Türkei (Konstantinopel), Kleinasien (Magnesia, Konia), Transkaukasien (Eriwan, Talysch) und der unteren Wolga (Sarepta). In Prof. v. Heyden's Sammlung befinden sich Stücke aus dem Banat und aus Syrien, im Wiener Hofmuseum neben ungarischen solche aus der Krim, vom Balkan, aus Kleinasien (Brussa, Amasia, Hakynda) und Transkaukasien (Karabach).

---

*) Ich habe sie nach ihrer Brauchbarkeit für die Gruppentrennung der Reihe nach geordnet.

**) Gouvernement Elisabethpol.

***) Ueber ungarische Fundorte vergl. Rov. Lap. **12.,** 148 (1905).

Einer freundlichen brieflichen Mitteilung des Herrn Prof. v. Heyden zufolge gibt Bach in seiner »Käferfauna für Nord- und Mitteldeutschland« für *Phytoecia hirsutula* Fröl. die Fundorte Erlangen, Nürnberg und Freiburg an. Auch Sturm citirt sie in seinen beiden Katalogen (1826 u. 1843) von Nürnberg. Auf Anfrage bei einem der besten Kenner der fränkischen Koleopterenfauna, Herrn H. Krauß in Nürnberg, erhielt ich die Auskunft, dass diese Art von keinem der dortigen Sammler je gefunden wurde. Bach's und Sturm's Angaben dürften daher wohl auf Bestimmungsfehler oder irgend eine andere Zufälligkeit zurückzuführen sein. In Sturm's Sammlung, bekanntlich ein Bestandteil der K. Bayer. Staatssammlungen, befinden sich nur ungarische Stücke. Nicht besser verbürgt erscheint das Vorkommen der *Phytoecia hirsutula* in Südfrankreich. Fauvel (Rev. Ent. **3.,** 380; 1884) kennt keine französische Localität, an der sie je gefunden wurde und hält auch die Angabe Ganglbauer's (Best.-Tab. Eur. Käf. **7.,** 120; 1882), die seither von keiner Seite bestätigt wurde, für sehr zweifelhaft.*)

Ueber die Standpflanze der *Phytoecia hirsutula* Fröl. ist bisher nichts bekannt geworden. Dass sie eine *Anchusa*-Art sei, lässt sich daraus schliessen, dass Sturm in beiden Katalogen den Namen *Buglossi* Koy **) als Synonymon angibt.***) In seiner Sammlung steckt nun tatsächlich noch ein kleines *hirsutula*-♂ mit der Originaletiquette »Ungarn K., *S. Buglossi* K.«, wobei »K.« wohl sicher auf Koy als Sammler und Namengeber zu beziehen sein wird.

2. ***Phytoecia (Pilemia) annulata*** Hampe: Eine höchst seltene, nur in wenigen Sammlungen vertretene Art. Die Beschreibung wurde nach einem einzigen, im Besitze des Sohnes des Autors, Herrn Hofrates Hampe in Wien, befindlichen Stücke (♀) entworfen, ist aber nur in der kurzen lateinischen Diagnose durch Ganglbauer (Best.-Tab. Eur. Col. **7.,** 134; 1882) zur weiteren Kenntnis gebracht worden, weshalb ich sie hier wörtlich reproducire:

»*Phytoecia annulata: Nigra, opaca, capite thoraceque linea media albido-tomentosa, elytris dense albido-fuscoque variegatis, antennis albido- tomentosis fusco-annulatis. Long: 5 1/2 lin., lat. 1 3/4 lin.* — Kopf und Halsschild schwarz, sehr dicht runzelig-punktirt, ersterer bräunlich pubescent, beide mit einer am Kopfe bräunlichen, am Halsschild graulich-weiss behaarten Mittellinie; die Fühler graulich-weiss, vom dritten an fast die Hälfte der Spitze rehbraun behaart, was ihnen ein geringeltes Ansehen gibt; das Schildchen graulich-weiss und dicht behaart; Flügeldecken schwarz, glänzend, ziemlich dicht und tief punktirt, seine Oberfläche mit einem ziemlich dichten, vorne rehbraunen, nach rückwärts weisslichen Filze bedeckt, der häufig durch glatte Stellen unterbrochen ist und auf der vorderen Hälfte drei schwach angedeutete, weissliche Streifen bildet; Unterseite und Beine schwarz, glänzend, graulich-weiss-, an der Vorderbrust mehr rehbraun-behaart, mit schwarzen, nackten, durchleuchtenden Punkten.«

Im vergangenen Herbst hatte ich anlässlich meines Aufenthalts in Wien Gelegenheit, das Originalexemplar der *Ph. annulata* zu untersuchen. Es ist ein 11 mm messendes, etwas deflorirtes ♀. Die rauhe, abstehende Behaarung des Vorderkörpers ist bei demselben fast vollständig abgerieben, auch fehlt auf demselben mit Ausnahme einer auf dem Scheitel schmalen, auf dem Halsschild breiten, scharf markirten, weisslichen, gegen den Vorder-

*) Eben erhalte ich vom Collegen Fauvel auf diesbezügl. Anfrage Nachricht: »Depuis 1884 je suis toujours de même opinion, l'espèce n'ayant pas été reprise en France«.

**) Nur Katalogsname!

***) *Buglossum* Adans. (1763) = *Anchusa* L. (1735).

rand gelblichen Medianbinde jedes Toment. Die Fühler sind auffallend kräftig, kurz, die Mitte der Flügeldeckenlänge nur wenig überragend, die Ringelung derselben nicht sehr typisch, da die licht rötlichbraune Behaarung des apicalen Teiles der einzelnen Glieder (vom 4. ab) mit der weissen des basalen Teiles derselben nicht sehr scharf contrastirt. Das vorherrschend weissliche, fleckig angeordnete Flügeldeckentoment ist auf dem seitlichen, abschüssigen Teil und längs der Naht durch ockerfarbiges ersetzt, das auf der vorderen Flügeldeckenhälfte auch zwei Rückenbinden bildet und bei reinen Stücken sich noch weiter ausbreiten dürfte. Klauenbildung wie oben beschrieben, Flügeldeckenspitzen leicht einzeln abgerundet. Das Tier trägt auf dem Fundortszettel die Angabe »Transcaucasia«.

Ein in Prof. v. Heyden's Sammlung befindliches, augenscheinlich sehr frisches Stück von Malatia im nordwestlichen Kurdistan, ebenfalls ein ♀, 11 mm lang, ist von Hampe's Originalstück hauptsächlich durch Reduction des ockerfarbigen Tomentes unterschieden. Ausser der Stirn, der Vorderbrust, den Seiten der Mittel- und Hinterbrust und einem schmalen Apicalrande der ersten Abdominalsternite findet sich solches nur mehr auf dem Halsschild als rudimentäre Seitenbinden, auf den Flügeldecken als schmale, vollständige Marginalbinde nebst unbedeutenden, basalen Resten einer Naht- und zweier Rückenbinden. Im übrigen ist das Toment fast rein weiss, auf den Flügeldecken stark fleckig verteilt. Die Fühler sind typisch geringelt, Klauenbildung wie bei der Type.

Eine auffallende Localrasse (sbsp. ***Wawerkana*** Rttr.) kommt im kleinasiatisch-syrischen Grenzgebiet (Akbes) vor, von der mir im ganzen 2 ♂♂ und 3 ♀♀ vorlagen, davon 2 ♂♂ und 1 ♀ in unserer Sammlung. Bei dieser herrscht ein sattes, ockerfarbiges Toment so sehr vor, dass es das weissliche der Stammform von der Oberseite vollständig verdrängt. Auf der Unterseite bleibt letzteres am längsten auf dem Bauche und an den Beinen erhalten, ebenso stets an den, wie auch bei dem eben erwähnten kurdistanischen Stück vom 3. Gliede*) ab stark geringelten Fühlern. Nach Reitter ist an letzteren die Basis des 3.—6. Gliedes meist rostgelb. Bei den von mir untersuchten Stücken sind die Fühler einfarbig schwarz.

♂♂ sah ich bisher nur von der sbsp. *Wawerkana*. Bei der sonstigen weitgehenden Uebereinstimmung der ♀♀ dieser Localrasse mit der *annulata*-Type und dem oben erwähnten, kurdistanischen Stück glaube ich indes das Zutreffen der oben in der Tabelle angegebenen Geschlechtsauszeichnungen auch für die ♂♂ der typischen *annulata* voraussetzen zu dürfen, wenig-

*) Dass bei dem Originalstück der *Phytoecia annulata* die Ringelung der Fühler erst mit dem 4. Gliede beginnt, halte ich nicht für besonders belangreich. Die augenscheinlich normal schwarz oder tiefbraun, hier rötlichbraun behaarte Apicalpartie der geringelten Fühlerglieder sticht, wie bereits oben bemerkt, nicht sehr scharf von dem stets weiss behaarten Basalteil derselben ab, so dass es sich hier möglicherweise nur um einen Uebergang zu noch schwächer geringelten, vielleicht sogar gleichmässig weisslich behaarten Fühlern handelt. Abnorme Verdickungen oder Verkürzungen der Fühler werden an *Phytoecia*-♀♀ (bes. *Conizonia* und *Coptosia*) auch sonst nicht selten beobachtet, so dass auch dieser Eigentümlichkeit der *annulata*-Type keine besondere Bedeutung beizulegen sein dürfte.

stens so lange, bis an neu zugänglich gewordenem Materiale das Gegenteil nachgewiesen sein wird.

3. ***Phytoecia (Pilemia) tigrina*** Muls.: Wie bei *Phytoecia annulata* Hampe treten auch bei *tigrina* zwei verschiedene Haarpigmente auf, die auf den Flügeldecken je an ein besonderes Zeichnungssystem gebunden sind. Ein weissliches, ausschliesslich auf das fleckig verteilte Toment beschränktes, das bei dieser Art stets überwiegt und ein ockergelbes, nur auf schmale Längsbinden reducirtes, das sich in der Weise der fleckigen Zeichnung anschmiegt, dass auf den Tomentmakeln lediglich eine stellenweise Verdrängung weisslicher Härchen durch ockerfarbige im Sinne einer längsstreifigen Anordnung (ein vollständiger, schmaler Naht- und Marginalsaum, sowie eine Humeral- und zwei stets abgekürzte Rückenbinden) stattfindet. Bemerkenswert ist ferner noch, dass bei *tigrina* einfärbig tomentirte Stücke durch vollständige Verdrängung des ockerfarbigen Pigments, bei *annulata* dagegen auf umgekehrtem Wege zu stande kommen. Der Gegensatz zwischen der weisslichen und ockergelben Färbung tritt gewöhnlich nur wenig hervor, wohl der Grund, warum die eben besprochene Eigentümlichkeit von den bisherigen Autoren mit einziger Ausnahme Sartorius' (Wien. Ent. Monatschr. **2.,** 328; 1858) unbeachtet blieb. In einzelnen Fällen steigert sich der Contrast doch so sehr, dass das Nebeneinanderbestehen zweier von einander unabhängiger Zeichnungssysteme unmittelbar in die Augen fällt. Von allen hier behandelten Arten unterscheidet sich *tigrina* leicht durch den gegen die Spitze lang ausgezogenen Penis.

Phytoecia tigrina Muls. ist von Grasse im Dép. Var (Südfrankreich) beschrieben. Ihr eigentliches Verbreitungsgebiet erstreckt sich über Ungarn*) und die Balkanländer bis Kleinasien. Ich kenne Stücke aus Fünfkirchen, Siebenbürgen, Serbien, Bulgarien und von Brussa.

Das Vorkommen dieser Art im südfranzösischen Küstengebiete und weit abgelegen davon in Ungarn und Südosteuropa erinnert an einen vollkommen analogen Fall, auf den wir bereits vor Jahren aufmerksam machten (Col. Stud. **1.,** 23; 1891). Er betraf die in Ungarn und Osteuropa weit verbreitete *Leptura adusta* Kr., die sich ebenfalls gänzlich unvermittelt bei Nizza und im oberen Vésubie-Tale wiederfindet. Aehnlich verhält es sich mit zwei ungarischen Ceuthorrhynchinen, *Ceuthorrhynchus hungaricus* Bris. und *Thalhammeri* Schltze. (vergl. pag. 7), die beide von meinem Bruder auch in den südlichen cottischen Alpen aufgefunden wurden (vergl. M. K. Z. **1.,** 260; 1903. — **3.,** 44; 1906). Die ungarische *Crepidodera corpulenta* Kutsch. findet sich ebenfalls erst in den Westalpen wieder. Das Gleiche gilt von dem im Osten (Kaukasus, Syrien, Türkei, Griechenland) verbreiteten *Aphodius suarius* Fald., der nach einer kürzlich erschienenen Notiz (Bull. Soc. Ent. Fr. **74.,** 80; 1905) 1896 für Marseille, 1899 für Le Beausset (Dép. Var) nachgewiesen wurde. Derartige Beziehungen bestehen aber nicht allein zwischen Osteuropa und dem provençalischen Küstenland, bezw. den Westalpen, es finden sich vielmehr im ganzen Südwesten Europas, sowie im nordwestlichen Afrika eine ganze Reihe sonst specifisch östlicher Arten oder mindestens geographischer Rassen derselben wieder. Ich erinnere nur an *Cicindela hispanica* Gory und ihre Varietät *turcica* Schm., *Cleonus clathratus* Oliv. (Algerien und Südrussland, Turkestan etc.), *Lissotarsus alboguttatus* Bris. (Algerien und Turkestan, Mesopotamien) u. s. w. Auch das Vorkommen

*) Ueber ungarische Fundorte vergl. Rov. Lap. **12.,** 149 (1905).

einer dem *Pentodon idiota* Hrbst. sehr nahe stehenden, wohl nur als geographische, infolge lange andauernder Isolirung entstandene Rasse aufzufassenden Form (*P. Memnon* Jak.) in Algerien mag als Beispiel hier vermerkt werden (vergl. M. K Z. **2.,** Ref. 229). Aus meiner Lepidopterologenzeit sind mir noch einige sehr charakteristische, hier einschlägige Fälle im Gedächtnis. So z. B. das Vorkommen der im südlichen Russland sowie in West- und Centralasien heimischen *Zegris Eupheme* Esp. in Aragonien und Andalusien (v. *meridionalis* Led.), der vom Balkan, Kleinasien und Armenien bekannten *Lycaena Sephyrus* Friv. ebenfalls in Central- und Südspanien (v. *hesperica* Ramb.) sowie der südfranzösischen *Lycaena Dolus* Hb. im pontischen Faunenbezirk (v. *Menalcas* Frr.), ferner das Auftreten der *Zygaena Anthyllidis* Boisd. in den Centralpyrenäen und wieder im Kaukasus (v. *caucasica* Stdgr.), der *Erebia melas* Hbst. in Ungarn, Bosnien, Griechenland und ebenfalls in den Centralpyrenäen (v. *Lefebvrei* Dup.) u. s. w. Ich bin überzeugt, dass sich nicht nur bei den Insecten, sondern auch in anderen Ordnungen*) zahlreiche analoge Fälle feststellen lassen werden, deren Sammlung gewiss verdienstvoll wäre. Zusammengefasst, dürften sie dem Zoogeographen Interesse und Anregung genug bieten, dem Problem der Erforschung der gemeinschaftlichen Ursache einer unverkennbaren Anhäufung offenbar als Relictformen**) aufzufassender Vertreter osteuropäischer Arten im Südwesten Europas und im Nordwesten Afrikas näherzutreten.

Wie bereits eingangs erwähnt, lebt *Phytoecia tigrina* Muls. an *Anchusa Barrelieri* All., auf der sie von Fuss bei Déva in Siebenbürgen gesammelt wurde (Verh. Mitt. Hermannstadt **3.,** 139; 1852). Auch Sartorius berichtet (l. c.) von südungarischen, auf derselben Standpflanze gesammelten Stücken.

4. ***Phytoecia (Pilemia) griseomaculata*** Pic: Der vorhergehenden Art sehr nahestehend, vom Autor als Varietät derselben beschrieben und bisher allgemein als solche aufgefasst. Nur Reitter zieht sie in seiner eingangs citirten Uebersicht als synonym mit derselben zusammen.***) Sie

---

*) Erst kürzlich wurde ich durch den hiesigen Herpetologen Lorenz Müller darauf aufmerksam gemacht, dass z. B. *Lacerta muralis* Laur. sowohl im Osten (von Trapezunt bis zum Kaukasus) wie im Westen (Galizien und Sa. Estrella) in unter sich vollkommen übereinstimmenden, markanten Localrassen (*L. muralis monticola* Blgr.) auftritt, deren westliche sogar als selbständige Art (*L. depressa* Cam.) beschrieben wurde. Da in dem grossen Zwischengebiete die sehr variable *L. muralis* überall, aber in Formen vorkommt, die von der charakteristischen sbsp. *monticola* leicht zu unterscheiden sind, so bleibt es entschieden merkwürdig, dass gerade in den beiden kritischen Gebieten dieselbe Variationstendenz zum gleichen Ergebnis führte. Jedenfalls kann die für die oben citirten Fälle naheliegende und zum Teil wohl auch zutreffende Erklärung, dass nämlich im Zwischengebiete aus irgend welcher Ursache Entvölkerung eintrat, nicht ohne weiteres auf den vorliegenden Fall übertragen werden, da eben *L. muralis* in demselben, wie bereits bemerkt, auch heute noch allenthalben anzutreffen ist.

**) Bemerkenswert finde ich noch die Eigentümlichkeit, dass keine derselben über ganz Südwesteuropa bezw. Nordwestafrika verbreitet ist, fast durchwegs handelt es sich um eine local mehr oder weniger eng begrenzte Art des Vorkommens.

***) Diese Zusammenziehung ist um so weniger verständlich, als gerade Reitter, namentlich dann, wenn es sich um von ihm selbst aufgestellte Varietäten handelt, als äusserst nachsichtig gilt. — Abgesehen von dem gänzlich missglückten Versuch, Unterschiede in der Behaarung der Fühler primär zur Gruppentrennung heranzuziehen, enthält Reitter's »Uebersicht der Arten der Coleopteren-Gattung *Pilemia* Fairm. aus der paläarktischen Fauna« noch einige recht störende redactionelle Mängel, wodurch die praktische Verwertbarkeit der Tabelle noch weiter beeinträchtigt wird. So lesen wir sub 1' »die Scheibe (des Halsschildes) mit sehr schmaler, hellerer Längsmittellinie«. Zu den dadurch gekennzeichneten Arten gehört aber auch *Ph. annulata* Hampe, von der sub 4' ausdrücklich angegeben ist: »Halsschild mit breiter, hellerer Längsbinde«. Ferner sub 4'' an erster Stelle »die Grundbehaarung ist überall weissgrau«, sub 4' (5''), wo man doch nur einen Gegensatz erwarten sollte, wiederum »die Grundbehaarung ist überall weiss oder weissgrau«!

ist indes eine selbständige Art und durch die oben in der Tabelle angegebenen Unterschiede von *Phytoecia tigrina* Muls. zu trennen. Mir lagen im ganzen 3 ♂♂ und 4 ♀♀ aus dem Wiener Hofmuseum und dem Ungarischen Nationalmuseum vor, darunter 1 ♂ und 2 ♀♀ mit gleichmässig weisslich behaarten, also nicht geringelten Fühlern. Alle stammen aus Akbes oder dem benachbarten Alma Dagh (Amanos-Gebirge).

Katalog:

Subg. ***Pilemia*** Fairm.

Fairmaire, Gen. Col. Eur. **4.,** 175 (1868). — Ganglbauer, Best. Tab. Eur. Col. **7.,** 119) (1882). — Seidlitz, Faun. Balt. (ed. II.), 755 (1891).

hirsutula Fröl.

hirsutula Fröl., Naturf. **27.,** 141 (1793) . . . . . *Hung., Serb., Bulg.,*
Panz., Faun. Germ. **97.,** 13 (1809). *Turc., Graec., As.*
Küst., Käf. Eur. **6.,** 86 (1846). *min., Syr., Ross.*
Muls., Long. (ed. II), 426 (1863). *m., Transcauc.*
Gglbr., Best. Tab. Eur. Käf. **7.,** 120 (1882).
atomaria Towns., Trav. Hung., 470, tab. 12, fig. 3 (1797).
holosericea Fald., Faun. Ent. Transcauc. **2.,** 287, tab. 9., fig. 7 (1837).
Gglbr., Best. Tab. Eur. Käf. **7.,** 134 (1882).
obsoleta Gglbr., Cat. Marseul, 487 (1889).

homoiesthes Gglbr., Hor. Soc. Ent. Ross, **22.,** 197 (1887) . *Turkm.*

*

annulata Hampe *[distan.*

annulata Hampe, Wagn. Reis. Pers. **2.,** 315 (1852) . . . *Transcauc., Kur-*
Wawerkana Rttr., W. E. Z. **24.,** 240 (1905) . . . . . *Amanus M.*
K. Dan., M. K. Z. **3.,** 61 (1906).

tigrina Muls.

tigrina Muls., Mém. Acad. Lyon **1.,** 134 (1851) . . . . . *Gall. m., Hung.,*
Muls., Long. (ed. II.), 425 (1863). *Serb., Bulg., Turc.,*
Fairm., Gen. Col. **4.,** 176, tab. 54, fig. 254 (1868). *As. min.*
Gglbr., Best. Tab. Eur. Käf. **7.,** 119 (1882).
Anchusae Fuss, Verh. Mitt. Hermannst. **3.,** 138 (1852).
Sartorius, Wien. Ent. Monatschr. **2.,** 328 (1858).

griseomaculata Pic

griseomaculata Pic, Echg. **7.,** 102 (1891) . . . . . *Amanus M.*
K. Dan., M. K. Z. **3.,** 58, 63 (1906).

Laria oder *Bruchus*?

Von Custos L. Ganglbauer in Wien.

(Eingelaufen am 19. Dezember 1905.)

Bedel hat in seiner meisterhaften »Faune des Coléoptères du Bassin de la Seine« (Tome V, 1901, 355) für die Gattung *Bruchus* L. 1767 (Syst. Nat. ed. XII, 604) den älteren Namen *Laria* Scop. 1763 (Entom. Carn. 21) eingeführt und diese Namensänderung habe ich in meinen systematisch-koleopterologischen Studien (M. K. Z. **1.,** 1903, 308) angenommen.

Schilsky refusirt im kürzlich erschienenen 41. Hefte des von Küster begonnenen Werkes »Die Käfer Europas« den Namen *Laria* Scop. 1763 für *Bruchus* L. 1767 und begründet (l. c., Vorbemerkungen 41 c—41 e) dies in einer Methode, welche dem Verfasser der »Entomologia Carniolica« keineswegs gerecht wird.

Scopoli hat zunächst die Gattung *Laria* nicht nur durch die von Schilsky (l. c., 41 c) allein citirten Worte: »*Antennae extrorsum crassiores*« (in dem vorangehenden »Index Ordinum, Generum et Specierum« heisst es bei Scopoli: »*Antennae subclavatae*«) charakterisirt, sondern weiter durch die Angabe: »*Thorax pulvinatus. Fulcrum femorale nullum aut obscurum*«. Die Diagnose der Gattung *Laria* Scop. 1763 ist ausführlicher als die der Gattung *Bruchus* L. 1767, die nur aus den vier Worten: »*Antennae foliformes, sensim crassicores*« besteht.

Weiter verschweigt Schilsky, dass Scopoli die dritte unter seinen vier *Laria*-Arten *(Hyoseris, Dulcamarae, Salicis* und *Sileris)* ziemlich ausführlich charakterisirt hat, und es sei mir gestattet, die Scopoli'sche Charakteristik derselben wiederzugeben, nachdem Schilsky für seinen Zweck nur die undeutbaren Diagnosen von *Laria Hyoseris* und *Laria Sileris* bringt. Sie lautet:

»*Laria Salicis. El. long. lin.* $1^1/_2$, *lat.* $^2/_3$. *Diagn. Caput deflexum. Thorax elytris concolor; albo puncto in medio marginis postici. Elytra striata, fusco grisea, abdomine breviora; punctis (5) posticis albis contiguis ad instar fasciae transversae. — Habitat in Salice viminali, Majo M. — Caput inclinatum, fuscescens. Anten. basis & articuli primi tres rufi, alii nigri. Figura thoracis quae Scarabaeorum; denticulo laterali obsoleto. Elytra punctatim striata, uno puncto albo antico ad marginem internum. Abdominis segmenta subtus puncto albo utrinque notata. Anus albus; punctis nigris duobus. Femora postica dente instructa.*«

Laria Salicis Scop. ist unverkennbar der von Linné zuerst als *Dermestes Pisorum* (System. Nat. ed. X. 1758, 356) beschriebene *Bruchus Pisi* L. (Syst. Nat. ed. XII, [I, 2], 1767, 604), welcher von Linné viel weniger ausführlich als von Scopoli mit den Worten: »*B. elytris griseis albo punctatis, podice albo maculis binis nigris*« diagnosticirt wurde. Schon Linné hat in der *Laria Salicis* Scop. seinen *Bruchus Pisi* erkannt und dieselbe mit seinem ehemaligen *Dermestes Pisorum* unter den Synonymen des *Bruchus Pisi* citirt.

Die Diagnosen der drei übrigen Arten der Gattung *Laria* Scop. sind so kurz gehalten, dass sie einer Deutung unzugänglich erscheinen. Man hat zwar *Laria Dulcamarae* Scop., deren ganze Charakteristik sich auf die Worte beschränkt: »*El. long. lin.* $^1/_2$, *lat.* $^1/_4$. *Diagn. Thorax cum elytris punctatis, castanei fere coloris. — In floribus Solani dulcamarae, Aug. M. — Minor priore*«, hauptsächlich wegen des Vorkommens auf *Solanum Dulcamara* auf *Nitidula Dulcamarae* Illig. = *Pria Dulcamarae* bezogen, doch scheint mir diese Deutung nicht einwandfrei, da unsere *Pria* so fein punktirt ist, dass Scopoli die Punktirung derselben in der Diagnose kaum erwähnt hätte, und da die Fühler von *Pria* (auch beim ♂) als *clavatae* bezeichnet werden müssen, während sie nach Scopoli's Charakteristik von *Laria* »*subclavatae*« oder »*extrorsum crassiores*« sein sollten. Schilsky darf jedenfalls nicht behaupten, dass *Pria* die der Scopoli'schen Diagnose von *Laria* entsprechende Fühlerbildung besitzt. Auch kann der Prothorax von *Pria* nicht als »*pulvinatus*« bezeichnet werden.

Schilsky ist noch der Ansicht, dass für die Anwendung des Gattungsnamens die erste in der betreffenden Gattung aufgeführte Art maßgebend ist, und dass der Name *Laria* für die erste *Laria*, d. i. die *Hyoseris*, erhalten bleiben muss, auch dann, wenn diese niemals gedeutet wird. Dieses namentlich von des Gozis vertretene, aber nicht einmal von diesem consequent durchgeführte Princip ist längst aufgegeben, denn nach demselben müsste beispielsweise unter Zugrundelegung der ed. X des Linné'schen »Systema Naturae«, die ja den Ausgangspunkt der zoologischen Nomenclatur bildet, *Dynastes* durch *Scarabaeus* (erste Art *Hercules*), *Necrophorus* durch *Silpha* (erste Art *germanica*), *Cercyon* durch *Coccinella* (erste Art *unipunctata*), *Rhynchophorus* durch *Curculio* (erste Art *palmarum*), *Acrocinus* durch *Cerambyx* (erste Art *longimanus*), *Donacia* durch *Leptura* (erste Art *aquatica*), *Lampyris* durch *Cantharis* (erste Art *noctiluca*), *Alaus* durch *Elater* (erste Art *oculatus*), *Euchroma* durch *Buprestis* (erste Art *gigantea*), *Hydrophilus* durch *Dytiscus* (erste Art *piceus*) und *Emus* durch *Staphylinus* (erste Art *hirtus*) ersetzt werden.

Nach meiner Ansicht werden wir Scopoli, dessen Gattungen dieselbe Rücksicht verdienen wie die zum Teil aus den heterogensten Elementen zusammengesetzten Mischgattungen seiner Zeitgenossen,*) dadurch gerecht, dass wir seine Gattung *Laria* nach der einzigen ausführlicher beschriebenen und einzig sicher deutbaren Art beurteilen. Aber selbst, wenn mehr als eine oder alle vier Arten der Gattung *Laria* sicher gedeutet werden könnten und diese Arten verschiedenen Gattungen zuzuweisen wären, wenn also *Laria* Scop. in bestimmte Componenten zerlegt werden könnte, dürfte der Name *Laria* nur für jene Componente in Anspruch genommen werden, für die er zuerst gewählt wurde. Die betreffenden Bestimmungen der Nomenclaturregeln (vergl. § 1 und § 2 sub V: Die Spaltung und Vereinigung von Gattungen und Arten) lauten:

*) Man denke nur an *Attelabus* L. (Syst. Nat. ed. X, 1758, 387) mit den Arten *coryli (Attelabus), betulae (Deporaus), formicarius (Clerus), sipylus (Trichodes), apiarius (Trichodes), mollis (Opilo), ceramboides (Upis)* und *buprestoides (Spondylis)*!

Aus § 1: »Wird eine Gattung in mehrere neue Gattungen aufgelöst, so verbleibt der alte Gattungsname, wenn er zulässig ist, einer der Gattungen. War eine Art als Typus bezeichnet, so bleibt der Name der diese Art enthaltenden Gattung.«

Aus § 2: »Ist der ursprüngliche Typus einer Gattung nicht mit Sicherheit festzustellen, so hat der die Auflösung zuerst vornehmende Autor den ursprünglichen Namen der Gattung demjenigen Teile derselben beizulegen, den er für passend hält. Eine solche Uebertragung darf später nicht geändert werden.«

Gegen die Zulässigkeit des Namens *Laria* Scop. kann ebensowenig ein Einwand erhoben werden, als gegen die Zulässigkeit des Namens irgend einer der Linné'schen Mischgattungen. Der Name *Laria* hat somit jedenfalls für einen Teil der Gattung *Laria* Scop. zu verbleiben. Da Scopoli keine Art als Typus seiner Gattung *Laria* bezeichnet hat, konnte Bedel den Namen *Laria* selbstverständlich für jenen Teil wählen, der durch die sicher deutbare *Laria Salicis* Scop. = *Dermestes Pisorum* L. 1758 = *Bruchus Pisi* L. 1767 bezeichnet wird. Diese Uebertragung darf nicht geändert werden, da der Name *Laria* früher von keiner Seite für einen anderen Teil der Gattung *Laria* Scop. in Anspruch genommen wurde. *Laria* Scop. 1763 ist aber vor *Bruchus* L. 1767 prioritätsberechtigt und daher hat der Name *Laria* für *Bruchus* einzutreten.

Da auch Herr Julius Weise in seinem Referate über Schilsky (D. E. Z. 1905, 339—340) gegen die Anwendung des Namens *Laria* Scop. Stellung nimmt und für *Bruchus* L. neuerdings den Namen *Mylabris* Geoffr. zu retten sucht, sei es mir erlaubt, noch ein Streiflicht auf seine diesbezüglichen Bemerkungen zu werfen. Weise schreibt (l. c., 340):

»Mit der Abweisung des Namens *Laria* Scop. für *Bruchus* L. bin ich völlig einverstanden, aber nicht mit der Unterdrückung von *Mylabris* Geoffr., der sich Schilsky leider anschliesst. Es ist keine grosse Kunst, durch Vorspiegelung falscher Tatsachen eine Vereinigung gelehrter Herren, denen die Koleopterologie fern liegt, dahin zu bringen, einen so vorzüglichen Autor, wie Geoffroy, moralisch tot zu schlagen; viel schwieriger ist es, ihm den gebührenden Platz so weit als irgend möglich zu erringen. Die binäre Nomenclatur hat mit Geoffroy's Gattungen gar nichts zu tun. Für die jetzige Vertauschung von *Buprestis* Geoffr. für *Carabus* und *Cucujus* Geoffr. für *Buprestis* L. bin ich auch nicht zu haben, weil sie zu einschneidend wäre«.

Wie schon wiederholt betont, hat sich Geoffroy der binären Nomenclatur nicht bedient und seine Gattungsnamen sind nach den »Regeln der zoologischen Nomenclatur nach den Beschlüssen des V. Internationalen Zoologen-Congresses, Berlin 1901« ungiltig, weil nach § 1 des Prioritätsgesetzes die Giltigkeit eines Gattungsnamens an die Bedingung geknüpft ist, »dass der Autor den Grundsätzen der binären Nomenclatur folgte«. Diese Bestimmung ist Herrn Weise sehr unangenehm und nach seiner Ansicht wurde sie »einer Vereinigung gelehrter Herren, denen die Koleopterologie fernliegt, durch Vorspiegelung falscher Tatsachen« octroyirt, um Geoffroy »moralisch« totzuschlagen. Dass sie aber im Geiste der Nomenclaturregeln begründet ist, ergibt sich unmittelbar aus § 2 des Prioritätsgesetzes, das da lautet:

»Die zehnte Ausgabe des Linne'schen Systema Natura, 1758, ist das Datum der konsequenten allgemeinen Anwendung des binären Nomenclatursystems in der Zoologie. Es wird dabei dieses Datum als der Ausgangspunkt der zoologischen Nomenclatur und der Wirksamkeit des Prioritätsgesetzes angenommen.«

Erfreulicherweise bestätigt auch Weise, dass die binäre Nomenclatur mit Geoffroy's Gattungen gar nichts zu tun hat.

Im Schlußsatze seines Referates bekennt sich noch Herr Julius Weise als Opportunist, der auf Consequenz keinen Anspruch macht. »Die jetzige Vertauschung von *Buprestis* Geoffr. für *Carabus* L. und *Cucujus* Geoffr. für *Buprestis* L.«, für die er nicht zu haben ist, existirt, wie ich glaube, nur in seiner Phantasie. Sollte sie aber in Wirklichkeit vorgeschlagen werden, so müsste sie zurückgewiesen werden, aber nicht deshalb, »weil sie zu tief einschneidend wäre«, sondern deshalb, weil die Geoffroy'sche Nomenclatur überhaupt keine Giltigkeit hat und weil ausserdem die Namen *Carabus* und *Buprestis* schon **vor** Geoffroy (1762) von Linné (1758) in die binäre Nomenclatur eingeführt worden waren.

Referate.

(Veröffentlichungen vorherrschend oder ausschliesslich faunistisch-geographischen Inhalts werden unter der Rubrik »Beiträge zur Koleopteren-Geographie« besprochen.)

P. Lesne: Note sur deux espèces françaises de coléoptères du genre *Rhipidius*. (Bull. Mus. Hist. Nat. Paris **8.,** 420—423; 1902.) Mit 4 Textfiguren. **1.**

Beschreibung einer neuen Art, *Rhipidius parisiensis* ♂, von Nemours (Seine-et-Marne), mit *Rh. quadraticeps* Ab. am nächsten verwandt. (Dr. K. Daniel.)

M. Pic: Notes et diagnoses sur divers *Tychiini*. (Bull. Soc. Hist. Nat. Autun **15.,** 139'—148'; 1902.) **2.**

Neubeschreibungen: *Anthonomus brevispinus* von Araxesthal; *A. latior* von Chabaroffka; *Bradybatus carbonarius* v. *apicalis; Eleschus scanicus* v. *austriacus* von Wien; *Tychius magnificus* aus der Bucharà, zu *amandus* Fst.; *T. armeniacus* ans Armenien, zu *astragali* Strl.; *T. semiauratus* aus der nördlichen Mongolei; *T. uralensis* und v. *semiobliteratus* vom Ural, zu *albilaterus* Strl.; *T. albonotatus* vom Araxestal, zu *Grenieri* Bris.; *T. bisquamosus* vom Araxestal, zu *Reitteri* Fst.; *T. turkestanicus* zu *retusus* Fst.; *T. brevipennis* von Aulie-Ata, zu *medicaginis* Bris.; *T. auliensis* von Aulie-Ata, zu *seriatus* Tourn.; *T. rufofemoratus* von Haifa, zu *pusillus* Germ.; *T. Starcki* aus Circassien, zu *metallescens* Kol.; *Miccotrogus Lederi* aus Armenien, zu *conspectus* Ksw.; *M. praescutellaris* aus der nördl. Mongolei; *Sibinia obscuripes* aus Turkmenien zu *fugax* Germ.; *S. albosquamosa* vom toten Meer, zu *Zuberi* Desbr.; *S. Fausti* Rttr. ist ein *Tychius* s. str. (Dr. J. Daniel.)

— **Description d'un *Dorcadion* de la Turquie d'Asie.** (Bull. Mus. Hist. Nat. Paris **8.,** 93; 1902.) **3.**

Dorcadion invicinum (♀) von Diarbekir, mit *cinctellum* Frm. verwandt. (Dr. J. Daniel.)

E. A. Newbery: Some remarks on *Hydroporus granularis* L. and *H. bilineatus* Strm. (Ent. Monthl. Mag. **39.,** 223; 1903.) **4.**

Verf. kritisirt die bisher zur Unterscheidung genannter Arten bekannt gegebenen Merkmale und präcisirt die als brauchbar befundenen näher. (Dr. K. Daniel.)

G. Portevin: Remarques sur les Nécrophages du Muséum et description d'espèces nouvelles. (Bull. Mus. Hist. Nat. Paris **9.,** 329—336; 1903.) 5.

Neu: *Liodes Chaffansoni* aus der Mongolei, zu *obesa* Schm. (Dr. K. Daniel.)

B. E. Jakowleff: Etude sur les *Sphenoptera* paléarctiques du sous-genre *Chrysoblemma* B. Jak. (Hor. Soc. Ent. Ross. **36.,** 248—277; 1903.) 6.

Tabelle für die Arten und Katalog mit Literaturcitaten und Patria-Angaben. — Neubeschreibungen: *Sph. Eddin* aus dem östl. Persien; *Sph. heroica* aus Khorassan; *Sph. Theryana* aus Algerien (Sidi-Yahia); *Sph. Glasunovi* aus Persien (Nerduali); *Sph. apta* aus dem Araxestal, mit *hispidula* Rttr. verwandt. — Bemerkungen zu *Sph. Theryi* Pic, *tamarisci* Gory, *thalassina* Dej., *tamaricis* Klug und *Beckeri* Dohrn. (Dr. K. Daniel.)

Prof. Dr. J. Sahlberg: Coleoptera Numido-Punica mensibus Martio, Aprili et Majo 1899 in Tunisia et Algeria orientali collecta. (Öfvers. Finsk. Vetensk.-Societ. Förhandl. **45.,** No. 19; 1902—1903.) 7.

Neu: *Tachys scutellaris* v. *flavicollis (prothorace toto rufotestaceo)* von El Bahira. — *Tachys parvulus* var.? *coarctatus (prothorace lateribus ante angulos posticos rectos distincte sinuatis)* von Constantine. — *Agabus (Gaurodytes) didymus* v. *chalybaeus (obscurior, elytris nigris, lateribus epipleurisque concoloribus, maculis elytrorum pallidioribus, minoribus, anteriore obliqua sublineari)* von Constantine. — *Megasternum calabricum* v. *algiricum (corpore supra paullo distinctius punctulato; prothoracis lateribus, humeris apiceque elytrorum late rufescentibus)* von Constantine. — *Colon muricum* v. *brevisculum (minor, brevior, prothorace breviore, longitudine distincte latiore)* von Biserta. — *Attagenus fallax* v. *addendus (duplo minor, elytris puncto scutellari, fasciis duabus flexuosis, posteriore ad suturam abbreviata maculaque distincta laterali inter fascias albido-squamosis, prothoracis plaga nigra discoidali postice medio fere usque ad apicem producta)* von Zaghuan. — *Anthrenus fasciatus* v. *alboimplectus (corpore supra fere toto albosquamoso)* von Biskra. — *Anthrenus pimpinellae* v. *niveipennis (colore fasciae niveae usque ad apicem elytrorum extensa)* von Constantine. — *Heteroderus algiricus* v. *infuscatus (prothorace elytrisque totis infuscatis)* von Djedeida. — *Malthinus sulcicollis* v. *collaris (prothorace toto rufotestaceo, pedibus ex parte testaceis)* von Mateur. — *Sepidium serratum* v. *remotum (corpore magis depresso, angulis lateralibus elytrorum magis remotis et explanatis)* von Karthago. — Die Beschreibungen einiger neuer Arten *(Heteroderus bipustulatus, Aphthona fulvipes* und *Longitarsus atriplaga)* werden angekündigt. (Dr. K. Daniel.)

W. F. Johnson: *Silpha subrotundata* Steph., a distinct species. (Ent. Monthl. Mag. **39.,** 96; 1903.) 8.

Das ausschliessliche Vorkommen der *Phosphuga subrotundata* Steph. in Irland und auf der Insel Man, während *atrata* L. dort fehlt, ist dem Verf. im Zusammenhang mit constanten habituellen und Sculpturunterschieden ein Beweis für die specifische Selbständigkeit der ersteren, während sich aus der localen Trennung beider Formen eigentlich gerade das Gegenteil folgern liesse. (Dr. K. Daniel.)

M. Cameron: Description of a new European *Soronia*. (Ent. Monthl. Mag. **39.,** 97; 1903.) 9.

Soronia elongata, nach einem einzelnen auf der Insel Prinkipo (Marmara-Meer) gesammelten Stück beschrieben, mit *S. oblonga* Bris. zunächst verwandt. (Dr. K. Daniel.)

A. Grouvelle: Synopsis des Rhysodides et descriptions d'espèces nouvelles. (Rev. Ent. **22.,** 85—148; 1903.) Mit 2 Tafeln. 10.

Revision der Arten *(orbis),* der Gattungen *Rhysodes* und *Clinidium* nebst Katalog. (Dr. K. Daniel.)

Dr. M. Bernhauer: Zwölfte Folge neuer Staphyliniden der paläarktischen Fauna, nebst Bemerkungen. (Verh. zool.-bot. Ges. **53.,** 591—596; 1903.) **11.**

1. *Phloeonomus baicalensis* n. sp. vom Baikalsee, dem *Ph. monilicornis* Gyll. am ähnlichsten. — 2. *Xylodromus opacus* n. sp. vom Altai, mit *X. depressus* Grav. zunächst verwandt. — 3. *Omalium excellens* Bernh. (1903) = *O. falsum* Epp. (1889). — 4. Der Gattungsname *Astacops* (Bernh. 1902) wird, da bereits vergeben, in *Carcinocephalus* geändert. — 5. *Trogophloeus Klimai* vom Gök-Dagh (Kleinasien), dem *Tr. bilineatus* Er. sehr ähnlich. — 6. *Lathrobium Bodemeyeri* n. sp. vom Gök-Dagh (Kleinasien), zu *L. testaceum* Kr — 7. *Tachinus Bodemeyeri* n. sp. von Bulgar-Maaden, aus der Gruppe des *T. laticollis* Grav. — 8. *Tachinus splendens* n. sp. aus dem Baikalgebiet, ebenfalls aus der *laticollis*-Gruppe. — 9. *Leptusa anophthalma* n. sp. von Radostak (Dalmatien), zu *L. Kaufmanni* Gglbr. — 10. *Leptusa flavicornis* Brancs., bisher nur aus den Alpen und Karpathen bekannt, auch am Altvater. — 11. *Atheta (Liogluta) Roettgeni* n. sp., von der Gemmi (Wallis), mit *A. monacha* Bernh. am nächsten verwandt.

(Dr. K. Daniel.)

A. Fauvel: *Phloeocharis Normandi,* nouvelle espèce de France. (Rev. Ent **22.,** 202; 1903.) **12.**

Phloeocharis Normandi aus den Ostpyrenäen (Port-Vendres), mit *Ph. subtilissima* Mann. am nächsten verwandt. (Dr. K. Daniel.)

Dr. K. Petri: Das Haftorgan von *Malthodes spathifer* Ksw. (Ann. Mus. Nat. Hung. **1.,** 410—412; 1903.) Mit Textfigur. **13.**

Beschreibung und Abbildung der Genitalanhänge eines norwegischen *Malthodes,* den Verf. trotz mancher Divergenzen mit der Originalbeschreibung als den Kiesenwetter'schen *M. spathifer* betrachten zu müssen glaubt.

(Dr. K. Daniel.)

P. Born: *Carabus Kollari moldaviensis* nov. subsp. (Bull. Soc. Scienc. Bucarest **12.,** 295—296; 1903.) **14.**

»Von der Grösse des *Carabus Kollari Frivaldszkyi* Kr. (23—26 mm), wie bei demselben alle Intervalle unterbrochen; von *Frivaldskyi* durch etwas kürzere, gedrungenere und gewölbtere Gestalt, einfarbige Oberseite und meistens rote Schenkel verschieden.« Vom Berlad-Tal in der Moldau. (Dr. K. Daniel.)

G. Luze: Revision der paläarktischen Arten der Staphyliniden-Gattung *Lesteva* Latr. (Verh. zool.-bot. Ges. Wien **53.,** 179—197; 1903.) **15.**

Gattungscharakteristik, Bestimmungstabelle für die Arten, sowie ausführliche Beschreibung derselben. — Neu: *Lesteva foveolata* vom ligurischen Apennin, zwischen *corsica* Perr. und *sicula* Er. — *Lesteva fasciata* aus Transkaspien, mit *bucharica* Fauv. verwandt. — *Lesteva longelytrata* Gze. v. *maculipennis* aus Kleinasien. — *Lesteva syriaca* von Beirut, der *monticola* Ksw. nahestehend.

(Dr. K. Daniel.)

— **Eine neue Art der Staphyliniden-Gattung *Tachyporus* Gravh.** (l. c., 197—198.) **16.**

Tachyporus Pinkeri aus der Wochein, mit *macropterus* Steph. und *austriacus* Luze verwandt. (Dr. K. Daniel.)

— **Eine neue Art der Staphyliniden-Gattung *Bryoporus* Krtz.** (l. c., 237.) **17.**

Bryoporus gracilis aus dem östl. Tirol, dem *rugipennis* Pand. und *crassicornis* Mäkl. nahestehend. (Dr. K. Daniel.)

— **Eine neue Art der Staphyliniden-Gattung *Philonthus* Curt. aus Mitteleuropa.** (l. c., 386.) **18.**

Philonthus (Gabrius) tirolensis von Taufers (Ost-Tirol), dem *astutus* Er. am nächsten stehend. (Dr. K. Daniel.)

L. R. Crawshay: On the life history of *Drilus flavescens* Rossi. (Transact. Ent. Soc. London 1903, 39—51.) Mit 2 Tafeln. 19.

Beschreibung der Larve und biologische Beobachtungen. (Dr. K. Daniel.)

M. Pic: Nouveaux Anthicides des Collections du Musée zoologique de l'Académie Impériale des Sciences à St. Pétersbourg. (Ann. Mus. Zool. Pétersbourg **8.**, I., 88—89; 1903.) 20.

Notoxus elongatus Laf. v. *subobliterata* aus der Mongolei. — *Notoxus Raddei* aus Ostsibirien, mit *N. elongatus* Laf. verwandt. — *Anthicus Jacobsoni* aus Transcaspien, zu *A. infuscatus* Laf. (Dr. K. Daniel.)

J. B. Ericson: *Ptenidium Sahlbergi* J. B. Erics. nov. spec. (Verh. zool.-bot. Ges. Wien **53.**, 173—174; 1903.) 21.

Eine mit *Ptenidium punctulatum* Gyll. verwandte Art aus Korfu. (Dr. K. Daniel.)

R. Oberthür: Une nouvelle *Asida* appartenant au groupe des espèces espagnoles »aterciopeladas«. (Bol. Soc. Esp. Hist. Nat. **3.**, 74; 1903.) 22.

Asida Escalerae aus Andalusien, mit *holosericea* Germ. zunächst verwandt. (Dr. K. Daniel.)

M. M. de la Escalera: Otra *Asida* nueva de España del grupo de las aterciopeladas. (l. c., 75.) Text spanisch. 23.

A. Martini aus Andalusien, zu *A. holosericea* Germ. und *Escalerae* Oberth. (Dr. K. Daniel.)

— **Sistema de las especies españolas del género *Asida*.** (l. c., 76.) Text spanisch. 24.

1. Las especies aterciopeladas: Allgemeines über Gruppenmerkmale der sammtartig behaarten Arten. Darstellung ihrer Verbreitung durch eine Kartenskizze. (Dr. K. Daniel.)

A. Raffray: Genera et Catalogue des Psélaphides. (Ann. Soc. Ent. Fr. **72.**, 484—604; 1903. — **73.**, 1—476, 635—658; 1904.) Mit 124 Textfiguren und 3 Tafeln. 25.

Die Pselaphiden-Gattungen der ganzen Welt ausführlich (descriptiv und analytisch) bearbeitet nebst vollständigem Katalog. Für das paläarktische Faunengebiet (excl. Japan) neu: *Trimium longiventre* aus dem Talysch, zu *T. expandum* Rttr. — *Brachygluta (Bryaxis* olim) *Aubei* Tourn. v. *Pici* aus Tunis. — *Brachygluta haematica* Rchb. v. *simplicior* von Biscaya. — *Brachygluta Leprieuri* Saulcy v. *elevata* aus Algerien. — *Reichenbachia orientalis* aus Kurdistan, Mesopotamien und Arabien, zu *R. Akinini* Rttr. — *Reichenbachia maroccana* aus Marocco, zu *R. clavata* Peyr. — *Bryaxis (Bythinus* olim)*) *sculptifrons* Rttr. v. *Roumaniae* aus Rumänien. — *Bryaxis nodicornis* Aubé v. *Montandoni* vom Sinai. — *Tychus bryaxoides* Guilleb. v. *Poupillieri* von Algerien. — *Tychus bispina* von Tanger, steht infolge des geteilten Dornes der mittleren Trochanteren isolirt. — *Tychus Guillebeaui* nom. nov. für *T. colchicus* Gllb. — *Pselaphus Fiorii* nom. nov. für *Ps. Reitteri* Fiori. — *Claviger Montandoni* aus Rumänien, zu *Cl. Emgei* Rttr. — *Ctenistes canaliculatus* Rttr. = *Ct. palpalis* Rchb. — Index der Gattungen, Zusammenstellung der wichtigsten Pselaphidenliteratur. (Dr. K. Daniel.)

*) Wie Raffray mitteilt (Ann. Soc. Ent. Fr. **73.**, 108; 1904) ist es Bedel's Verdienst, festgestellt zu haben, dass das von Kugelann beschriebene Tier unmöglich ein *Bryaxis* auct. sein könne, sondern ganz zweifellos ein *Bythinus* sein müsse. Durch diese Constatirung verliert der Name *Bythinus* zu Gunsten des Namens *Bryaxis* die Priorität, die Gattung *Bryaxis* auct. erhält den nächstältesten Namen *Brachygluta* Thoms. Für diejenigen, die geneigt sind, derartige Neuerungen lediglich vom Standpunkt der Bequemlichkeit aus zu beurteilen und daher naturgemäss zu verurteilen, sei hier darauf hingewiesen, dass es sich im vorliegenden Falle um eine nomenclatorische Notwendigkeit handelt, da die für die Gattung *Bryaxis* Kugelann gegebene Diagnose in unvereinbarem Widerspruch mit der Diagnose der Gattung *Bryaxis* auct. steht. Der Name kann daher nach den Nomenclaturgesetzen unter keinen Umständen zur Bezeichnung des letzteren Formencomplexes Anwendung finden. D. Ref.

J. M. de la Fuente: Datos para la fauna de la provincia de Ciudad-Real. (Bol. Soc. Espan. Hist. Nat. **3.,** 342; 1903.) **26.**

Neu: *Hister 4-maculatus* v. *intermedius* (Flgld. mit je einer punktförmigen roten Makel). — *Drasterius bimaculatus* v. *lineato-basalis* (schwarz, Fühler und eine verlängerte Makel an der Basis d. 5. Zwischenr. rostrot, Beine blassgelb). — *Agriotes sordidus* v. *circumcinctus* (Flgld. und Halssch. an den Seiten rot gesäumt).

(Dr. K. Daniel.)

G. C. Champion: Some notes on the habits of *Nanophyes Durieui* Luc. as observed in Central-Spain. With a description of the larva and pupa by Dr T. A. Chapman. (Transactions of the Entomological Society of London 1903, 87—90.) Mit einer Tafel. **27.**

Verf. zog *Nanophyes Durieui* Luc. in Mehrzahl aus Stengelgallen einer bei Bejar (Centralspanien) vorkommenden *Cotyledon*-Art. Beschreibung der Larve und Puppe. (Dr. K. Daniel.)

A. Semënoff: Das noch unbeschriebene Männchen des *Callipogon (Eoxenus) relictus* Sem. (Rev. Russ. Ent. **3.,** 372—376; 1903.) Mit Abbildung. Text russisch. **28.**

Nachdem dem Verf. nun 2 ♂♂ dieses seltenen, ostasiatischen Prioniden vorliegen, ergänzt er seine früheren Veröffentlichungen über denselben (M. K. Z. **1.,** Ref. 214) durch eine ausführliche Beschreibung nebst Abbildung des ♂. Der Vergleich mit den amerikanischen *Callipogon*-Arten zeigt, dass ihnen *C. relictus* trotz bemerkenswerter Unterschiede näher steht, als sich nach dem an weiblichen Vergleichsobjecten gewonnenen Beobachtungsmaterial erwarten liess, doch sei die Untergattung *Eoxenus* aufrecht zu erhalten. Wie vom Verf. bereits bei einer früheren Gelegenheit ausgeführt, haben wir in den bekannten *Callipogon*-Arten in der Entwicklung stehen gebliebene, im Aussterben begriffene Reste einer ehemals formenreichen Gattung zu erblicken. Ergänzungen zu den früheren Fundortsangaben. In welcher Holzart die Larve lebt, ist noch unbekannt.

(Dr. K. Daniel.)

— **Bemerkungen zu den Arten der *Carabus*-Untergattung *Alipaster* Rttr.** (l. c., 381—383.) Text russisch. **29.**

Der *Carabus*-Untergattung *Alipaster* Rttr., die mit dem Subgenus *Cratocarabus* den *Carabi cechenogenici* (Sem. 1898) zugehört, sind neben der einzigen von Reitter aufgenommenen Art (*C. pupulus* Mor.) noch zwei weitere einzureihen: *C. infantulus* Mor. und *C. Wilkinsi* n. sp. von Kuldsha, mit dem vorhergehenden am nächsten verwandt. (Dr. K. Daniel.)

V. Xambeu: Mœurs et métamorphoses de l'*Amphimallus fuscus* Oliv. (Le Naturaliste **26.,** 33; 1904.) **30.**

— **Mœurs et métamorphoses du *Larinus ferrugatus* Gyll.** (l. c., 81.) **31.**

— **Mœurs et métamorphoses des coléoptères du genre *Baris* Germ.** (l. c., 213, 223.) **32.**

Gemeinsames in der Morphologie der früheren Entwicklungsstadien der *Baris*-Arten. — Referat über die bisher bekannt gewordenen biologischen Daten.

(Dr. K. Daniel.)

A. Fiori: Ancora sui caratteri sessuali secondarii di alcuni coleotteri. (Riv. Col. It. **2.,** 233—254; 1904.) Mit 1 Tafel. **33.**

Diese interessante Arbeit handelt zunächst über einige italien. *Bythinus*-Arten. Neubeschreibungen: *Byth. Porsenna* Rtt. ab. ♂ *diversicornis*, von der typ. Form durch das verdickte und im apicalen Drittel der Innenseite mit einem ziemlich grossen Zapfen versehene erste, sowie durch das ebenfalls stark erweiterte zweite Fühlerglied auffallend verschieden; ab. ♂ *simplicipes*, dem vorigen im Fühlerbau ähnlich, aber der Zapfen am ersten Glied der Spitze näher gelegen, die Schenkel nicht verdickt und die Hintertibien am Innenrande nicht gezähnt. *Byth. collaris* Baudi ab. ♂ *foemineus*, nach einem Exempl. beschrieben,

das Verf. für ein dem Weibchen sehr ähnlich sehendes Männchen hält (mit einfachen Fühlern und ungezähnten Hintertibien). *Byth. pyrenaeus* Saulc. wird als eine männliche Varietät des *B. Picteti* Tourn. mit unbezahnten Vorderschienen betrachtet und ähnliches wird für *B. simplex* im Verhältnis zu *crassicornis* Motsch. wahrscheinlich gemacht. *Byth. italicus* Baudi wird auf Grund der an einem reichen Material beobachteten Variabilität in der Fühlerbildung der ♂♂ mit *bulbifer* Reich. zusammengezogen. Verf. hebt auf Grund obiger Beobachtungen die grosse Veränderlichkeit in der Fühler- und namentlich in der Schienenbildung bei männlichen Bythinen hervor und weist darauf hin, dass sich viele Arten, die lediglich auf secundäre Geschlechtscharaktere hin aufgestellt sind, nicht werden halten lassen. Zum Schlusse werden phylogenetische Betrachtungen über verschiedene italienische Bythinen angestellt und die merkwürdigen Ausbildungen der Fühlerglieder vieler Bythinus-♂♂ zu erklären versucht. Verf. ist nicht abgeneigt, denselben eine ästhetische Bedeutung beizumessen und somit ihre Entstehung und Entwicklung der geschlechtlichen Zuchtwahl zuzuschreiben. Dafür würden die Höhlen-Bythinen sprechen, denen wegen der Rückbildung der Augen ein ästhetischer Sinn fehlen muss und die daher auch an den Fühlern der ♂♂ meistens keine besonderen Auszeichnungen erkennen lassen.

Im zweiten Teile wird die Variabilität der Flügeldeckenspitze von *Hydraena italica* Gglb. und *gracilis* Germ. besprochen und die phylogenetischen Beziehungen der einzelnen Formen erörtert. Neu beschrieben: *Hydr. italica* ab. ♂ *prolongata*, var. ♀ *Portai* und var. ♀ *Ganglbaueri*, ferner *Hydr. gracilis* var. *samnitica*.

(Dr. Josef Müller.)

A. Fiori: Studio critico dei Dyticidi italiani. (Riv. Col. It., **2.**, 186—205; 1904.) **34.**

Erster Teil einer zusammenfassenden Arbeit über die italienischen Schwimmkäfer, enthaltend eine Uebersicht der *Haliplini* mit Bestimmungstabellen, Artbeschreibungen und Fundortsangaben. Neubeschreibungen: *Haliplus lombardus* von Mailand, mit *laminatus* Schal. verwandt, kleiner, Halsschildseiten gerade, einspringender Winkel zwischen Halsschild und Flügeldecken weniger ausgesprochen; *H. ruficollis* ab. *confluens*, Flügeldecken mit zwei schrägen und mit einander verbundenen Fleckenreihen; *H. ruficollis* v. *pedemontanus*, kleiner, Halsschild mit zwei langen Basalstrichelchen, dazwischen nicht eingedrückt (Piemont); *H. fulvicollis* v. *romanus*, nach 1 Exemplar von Rom, mit kürzerem, nach vorne stärker verengtem Halsschild, letzterer ohne Medianmakel, Flügeldecken nur seitlich mit Spuren von Flecken. — *Haliplus siculus* Wenck. = *mucronatus* Steph.

(Dr. Josef Müller.)

E. Abeille de Perrin: Buprestides. (Bol. Soc. Esp. Hist. Nat. **4.**, 206—224; 1904.) **35.**

Neubeschreibungen: *Julodis Escalerae* von Mauri (Persien), ganz isolirt stehend. — *Julodis monstrosa* aus Gotvend (Persien), mit *J. Theryi* Ab. verwandt. — *Julodis onopordi* F. v. *longicollis*, v. *pilosipennis* (Spanien), v. *longiseta* (Marocco, Aegypten), v. *caïffensis* (Syrien, Algerien), v. *media* (Syrien), v. *tenuelineata* (Malatia), v. *subviolacea* (Persien, Syrien), v. *derasa* (Armenien). — *Capnodis miliaris* v. *aurata* aus Persien, Griechenland und Turkestan. — *Capnodis Henningi* Fald. v. *cribricollis* aus Akbes. — *Buprestis alternans* von Smyrna und Akbes, mit *B. mariana* L. verwandt — *Bupr. Escalerae* aus Persien, zu *4-oculata* Redtb. — *Aurigena guttipennis* aus Persien, zu *A. aureola* Ab. — *Ancylocheira severa* aus Syrien und dem Taurus, mit *A. araratica* Mars. verwandt. — *Melanophila sumptuosa* aus Südspanien, zu *M. cyanea* F. — *Anthaxia Schah* aus Persien, mit *A. cichorii* Ol. sehr nahe verwandt. — *Anthaxia fulgurans* v. *nigricollis* aus Akbes. — *Anthaxia permissa* aus Persien, zu *A. saliceti*. — *Acmaeodera longissima* aus Persien, zu *A. adspersula* Illig. — *Acmaeodera densisquamis* aus dem Taurus, mit der vorigen nahe verwandt. — *Acmaeodera simulans* Ab. v. *albipilis* aus Persien. — *Acmaeodera coluber* aus Persien, zu *A. Oertzeni* Gglbr. — *Acmaeodera variivestis* aus Tunis, zu *semi-opaca* Ab. — *Acmaeodera crucifera* aus Persien, zu *A. taeniata*. — *Acmaeodera hirsutula* Gory v. *aequistriata* aus Persien. — *Acmaeodera pilivestis* aus Südspanien, zu

A. hirsutula Gory. — *Acmaeodera nigellata* aus Portugal, zu *A. bipunctata* Ol. — *Acmaeodera laticornis* Ab. v. *olivacea* aus Persien. — *Agrilus chlorophyllus* von Akbes, zu *A. viridicoerulans* Mars. — *Cylindromorphus turkestanicus* aus Turkestan, zu *C. pyrethri* Strl.

Biologische Notizen über die Gattung *Julodis*. — Bei den Vorarbeiten zu einer angekündigten Monographie der Gattung *Julodis* kam Verf. zu der Ueberzeugung, dass eine grosse Anzahl der bisherigen Arten als *Onopordi*-Formen*) aufzufassen sind:

Julodis ***Onopordi*** F.

var. *Kerimi* Fairm.	var. *puberula* Reiche	var. *iridescens* Reiche	var. *Olivieri* Cast.
» *fidelissima* Mars.	» *Reboudi* Fairm.	» *setosa* Stev.	» *pilosa* F.
» *pilosipennis* Ab.	» *leucosticta* Fairm.	» *lineigera* Mars.	» *tingitana* Cast.
» *caïffensis* Ab.	» *sulcata* Redtb.	» *Hampei* Thoms.	» *armeniaca* Mars.
» *albopilosa* Luc.	» *media* Ab.	» *subviolacea* Ab.	» *intricata* Redtb.
» *longiseta* Ab.	» *Andreae* Ol.	» *derasa* Ab.	» *Oertzeni* Gglbr.
» *chalcostigma* Chevr.	» *Koenigi* Mann.	» *ampliata* Mars.	» *longicollis* Ab.
» *setifensis* Luc.	» *tenuelineata* Ab.	» *luteogramma* Mars.	

Desgleichen werden *Julodis Frey-Gessneri* Darz. und *kirghisica* als Varietäten der *J. variolaris* Pall. betrachtet, denen sich noch die ostasiatische *J. amurensis* Ab., ferner *acuminata* Ab. (Buchara) und *seminata* Ab. (Turkestan) anschliessen. — Kurze vergleichende Charakteristik der *Ancylocheira*-Arten mit einfärbigen Flügeldecken. — Für *Anthaxia fulgidipennis* auct. nec Luc. (*A. fulgidipennis* Luc. = *parallela* Cast.!) wird der neue Name *fulgentipennis* vorgeschlagen. *Anthaxia ignipennis* Ab., die in den neueren Katalogen mit *A. olympica* Ksw. identificirt wird, ist als eigene Art aufrecht zu erhalten, desgl. *A. israelita* Ab. — *Anthaxia croesus* Vill. = *A. salicis* F. v. *semicuprea* Küst.

(Dr. K. Daniel.)

G. J. Arrow: Sound-production in the Lamellicorn Beetles. (Transact. Ent. Soc. London 1904, 709—750.) Mit einer Tafel. **36.**

Eingehende vergleichende Studie über die Stridulationsorgane bei den Lamellicorniern und deren Larven. (Dr. K. Daniel.)

M. de la Escalera: Dos especies nuevas de Bupréstidos paleárticos. (Bol. Soc. Esp. Hist. Nat. **4.**, 224—226; 1904.) **37.**

Acmaeodera akbesiana aus Akbes. mit *A. densisquamis* Ab. verwandt. — *Acmaeodera segurensis* aus der Sa. Segura, zu *A. barbara* Cast. (Dr. K. Daniel.)

A. Fauvel: Staphylinides nouveaux du Sinaï et de la Mer Rouge. (Rev. Ent. **23.**, 71—74; 1904.) **38.**

Lathrobium sinaïcum vom Wadi el Ain, zu *L. dividuum* Er. — *Atheta (Hydrosmecta) Orientis* vom Wadi Gharandel, zu *A. fragilis* Kr. — *Alianta phloeoporina* von Redhan-Eschkâ, *Phloeopora*-ähnlich. — *Oxypoda arabs* vom Wadi Feïran, zu *O. rufula* Rey. — *Diglossa Peyerimhoffi* vom Golf von Agaba. — *Diglossa Cameroni* von der Insel Kamaran und aus Erythräa. (Dr. K. Daniel.)

— ***Geostiba*** **nouvelle d'Algérie.** (l. c., 75.) **39.**

Geostiba aurogemmata vom Dschebel bou Zegza bei Alger, mit *G. dayensis* Fauv. verwandt. (Dr. K. Daniel.)

Dr. E. Lokay: *Cephennium fossulatum* nov. spec. (Acta Societatis Entomologicae Bohemiae **1.**, 40—41; 1904.) Mit 4 Textfiguren. Diagnose lateinisch, Text böhmisch. **40.**

Dem *Cephennium austriacum* Rttr. habituell ähnlich, von demselben wie von den übrigen Arten der Gattung durch die tiefe, mit den Seitenrändern parallel verlaufende Rinne auf der hintern Hälfte des Halsschildes verschieden. Ein ♀ vom Berg Kožlek in Krain. (R. Formánek.)

---

*) Abeille bezeichnet sie alle als »Varietäten«, viele derselben werden wohl als geographische Rassen bezeichnet werden müssen.

A. Boucomont: Étude sur les *Enoplotrupes* et *Geotrupes* d'Asie. (Rev. Ent. **23.**, 209—252; 1904.) **41.**

Tabelle der Untergattungen und Arten. — Neu: *Geotrupes (Odontotrupes) taurus* (vermutlich aus Centralasien) nebst einigen chinesischen Arten. — Katalog.

(Dr. K. Daniel.)

G. Luze: Beitrag zur Staphyliniden-Fauna von Russisch-Centralasien. (Hor. Soc. Ent. Ross. **37.**, 74—115; 1904.) **42.**

Aufzählung der Staphylinidenarten aus Glasunow's Ausbeute in Russisch-Turkestan (Samarkand), davon neu: *Polychelus* (n. g. zu *Coryphium*) *aeneipennis* vom Kulikulansee. — *Lesteva turkestanica* von Serafschan (Boschara), zu *fontinalis* Ksw. — *Geodromicus punctulatus* von Serafschan (Kschtut) und Jagnob (Varsaut), zu *latiusculus* Epp. — *Geodromicus ovalis* vom Iskander Kul und Jagnob. — *Coprophilus bimaculatus* von Jagnob, zu *dimidiatus* Fauv. — *Trogophloeus (Thinodromus) brevicornis* von Serafschan, zu *dilatatus* Er. — *Oxytelus excellens* von Serafschan, zu *nitidulus* Grav. — *Oxytelus robusticornis* von Jagnob, zu *clypeonitens* Pand. — *Oxytelus luridipennis* von Serafschan und Samarkand, zu *nitidulus* Grav. — *Platystethus spinicornis* vom Kulikulansee und Serafschan zu *nitens* Sahlbg. — *Platystethus flavipennis* von Dshisak, Ssansar und Samarkand, zu *spinosus* Er. — *Bledius Glasunovi* von Jagnob und Iskander Kul, zu *nanus* Er. — *Stenus parilis* von Serafschan, Kschtut, Darch, Pachut, Postigau, Jagnob, zu *ater* Mann. — *Sunius gracilicornis* von Serafschan, zu *bimaculatus* Er. — *Sunius lithocharoides* Solsk. ab. *quadrimaculatus*. — *Scopaeus triangularis* von Serafschan und Jagnob, zu *gracilis* Sperck. — *Staphylinus (Trichoderma) Glasunovi* von Serafschan, zu *chloropterus* Panz. — *Staphylinus (Tasgius) transversiceps* von Serafschan, zu *ater* Grav. — *Philonthus tantulus* von Serafschan und Jagnob, zu *frigidus* Ksw. — *Philonthus indubius* von Serafschan und vom See Margusan, zu *fimetarius* Grav. — *Philonthus elegantulus* von Kisil-kum, zu *discoideus* Grav. — *Philonthus (Gabrius) insignis* von Serafschan und Varsaut, zu *vernalis* Grav. — *Quedius (Ediquus) Solskyi* von Jagnob. — *Quedius (Ediquus) rufilabris* von Serafschan, zu *Solskyi* Lze. — *Quedius (Microsaurus) fusicornis* von Serafschan, zu *Solskyi* Lze. und *cruentatus* Ol. — *Quedius (Sauridus) imitator* von Serafschan, Jagnob etc., zu *humeralis* Steph. — *Tachinus splendens* von Serafschan und vom Kilikulansee, zu *fimetarius* Grav. — *Tachyporus gracilicornis* von Serafschan und vom Kilikulansee, zu *macropterus* Steph. — *Eccoptoglossa* (n. g. *Myrmedoniinorum*) *obscura* von Serafschan. — *Atheta (Aloconota) frontalis* vom Iskander-kul, zu *currax* Krtz. — *Scytoglossa* (n. g. *Myrmedoniinorum*) *delicatula* von Serafschan. — *Aleochara (Heterochara) Glasunovi* von Dshisak, Serafschan und Kisil-kum, zu *clavicornis* Rdtb. — *Microglossa rugipennis* von Serafschan, zu *picipennis* Gyll. — Bemerkungen zu *Coprophilus striatipennis* Epp., *Philonthus variabilis* Epp. und *Myrmœcia plicata* Er. — Ergänzung der Originalbeschreibung des *Astilbus Akinini* Epp. — Für *Oxytelus flavipennis* Epp. (1889) wird wegen des indischen *O. flavipennis* Krtz. (1859) der Name *africanus* vorgeschlagen.

(Dr. K. Daniel.)

A.-L. Clément: Variété nouvelle du *Carabus auratus* F. (Bull. Soc. Ent. Fr. **73.**, 245; 1904.) Mit Textfigur. **43.**

C. auratus ab. *Labittei* von Vitry (Seine). Rippen der Zwischenräume fehlen vollständig, Hinterkörper sehr schmal und parallel.

(Dr. K. Daniel.)

Ch. Demaison: Notes sur le genre *Ptosima* Solier. (Bull. Soc. Ent. Fr. **73.**, 285; 1904.) **44.**

Pt. cyclops Mars. ist nur eine Form der *Pt. 11-maculata* Hbst. Beide werden im südöstlichen Kleinasien durch eine Zwischenform (v. *intermedia*) verbunden.

(Dr. K. Daniel.)

— **Description d'une variété et d'une espèce nouvelles d'Asie mineure.** (l. c., 286.) **45.**

Cryptocephalus vittula v. *lugubris* aus dem Taurus. — *Oochrotus glaber* von Adana und Gülek, zu *O. unicolor* Luc.

(Dr. J. Daniel.)

A. Semënoff: Kritische Bemerkung über *Elaphrus Jakovlevi* Sem., *longicollis* J. Sahlbg. und *angusticollis* F. Sahlbg. (Rev. Russ. Ent. **4.**, 102—105; 1904.) Text russisch. **46.**

Bekanntlich wurden durch Poppius die beiden *Elaphrus-(Elaphroterus)*-Arten *Jakovlevi* Sem. und *longicollis* J. Sahlbg. für identisch erklärt (M. K. Z. **2.**, Ref. 236). Semënoff wendet sich nun gegen diese Zusammenziehung und stellt mit Benützung des Helsingforser Musealmaterials fest, dass *E. Jakovlevi* als selbständige, nur im europäischen Russland vorkommende Art aufrecht zu erhalten sei, dass ferner *E. longicollis* J. Sahlbg. (1880) = *E. angustus* Chaud. (1850), eine im eigentlichen Sibirien weitverbreitete und bis ins europäische Russland (Untere Petschora, Grossland-Tundren) übergreifende Art, die sich von *E. Jakovlevi* scharf durch das Fehlen der Borste in den Hinterwinkeln des Halsschildes unterscheidet. — Der ostsibirische *E. angusticollis* F. Sahlbg. ist wegen der vorhandenen Postangularseta näher mit *Jakovlevi* verwandt, unterscheidet sich aber von diesem durch die mehr an *E. riparius* L. erinnernde Gestalt, schmäleren Kopf mit weniger vortretenden Augen, zerstreuter punktirten Scheitel, dicht punktirte Halsschildseiten mit hinten etwas schärferer, die Vorderwinkel nicht erreichender Randleiste, breitere, viel dichter punktirte Flügeldecken, mit stark ausgeprägten, ähnlich wie bei *Ullrichi* Redtb. entwickelten Randwülsten der Augenflecken und dunklere Färbung der Oberseite. Ausführliche Angaben über die bisher bekannt gewordenen Fundstellen der drei behandelten Arten.

(Dr. K. Daniel.)

A. Falzoni: Studio sistematico delle specie italiane del genere *Micropeplus* Latr. (Riv. Col. It. **3.**, 3—11; 1905.) **47.**

Eine analytische Bearbeitung der italien. *Micropeplus*-Arten mit ausführlichen Beschreibungen der einzelnen Formen und Fundortsangaben. Neu: *Micropeplus staphylinoides* Marsh. ab. *intermedius* (Halsschild breiter und seitlich stärker gerundet; Uebergangsform zur var. *laticollis* Fiori). *M. Marietti* Jacq. wird als Varietät des *fulvus* Gr. angeführt. (Dr. Josef Müller.)

A. Fiori: Correzioni ed aggiunte al mio precedente articulo sui *Bythinus*. (Riv. Col. It. **3.**, 11; 1905.) **48.**

Die in der früheren Arbeit des Verf. über secundäre Geschlechtsmerkmale einiger Käfer (siehe Ref. No. 33) vertretene Ansicht, dass *Bythinus pyrenaeus* Saulc. eine männliche Varietät des *B. Picteti* Tourn. mit unbezahnten Vorderschienen sei, wird auf Grund der Untersuchung eines echten *pyrenaeus* als irrig erklärt, worauf die Unterschiede zwischen diesen beiden Arten erörtert werden. (*B. pyrenaeus* ist grösser als *Picteti*, hat weniger vortretende Augen, längere Wangen, die Basalfurche des Halsschildes ist weniger tief und in der Mitte des Scheitels ist ein charakteristisches Grübchen vorhanden; die Punktirung der Flügeldecken ist viel feiner.) Für die italien. männlichen Exempl. des *B. Picteti* mit unbewaffneten Vorderschienen wird der Name ab. ♂ *atavicus* eingeführt.

(Dr. Josef Müller.)

M. Pic: Sull' *Attelabus coryli* L. e forme vicine. (Riv. Col. It. **2.**, 205; 1904.) **49.**

Bezugnehmend auf die Arbeit von Gortani und Grandi über die italien. *Attelabus*-Arten (s. M. K. Z. **2.**, Ref. 250) wird darauf hingewiesen, dass die dort zur Trennung von *A. coryli* L. und *avellanae* L. herangezogenen Merkmale (Kopf- und Halsschildform) nach dem Geschlechte variiren; ferner dass mehrere von Gortani und Grandi benannte Varietäten mit bereits früher beschriebenen zusammenfallen, so z. B. *avellanae* v. *niger* Gor. & Gr. mit *morio* Bon., *dubius* Gor. & Gr. mit *collaris* Scop. etc. (Dr. Josef Müller.)

Dr. A. Fleischer: Ueber *Liodes curvipes* Schmidt (*macropus* Rye) und Verwandte. (Wien. Ent. Ztg. **23.**, 161—164; 1904.) **50.**

Das Verhältnis dieser, auch in der Umgegend von Brünn vorkommenden Art zu ihren Verwandten wird ausführlich erörtert; neu: *L. calcarata* ab. ♀ *ruficornis* von Brünn. (Dr. J. Daniel.)

Dr. A. Fleischer: Biologisches über *Liodes*-Arten. (l. c., 251—254.) 51.

Es scheint, dass die *Liodes*-Arten nur vereinzelt *(cinnamomea)* an Trüffeln leben und dass die Mehrzahl der Spezies in den oberflächlichen Humusschichten die Bedingungen für ihre Entwicklung finden. (Dr. J. Daniel.)

— ***Liodes ovalis* Schm. ab. *nigricollis* m.** (l. c., 166.) 52.

Kopf, Halsschild, meist auch die Deckennaht schwarz; Brünn.

(Dr. J. Daniel.)

— ***Liodes (Trichosphaerula) scita* Er.** (l. c., 261—262.) 53.

Die neue Untergattung unterscheidet sich von *Oreosphaerula* und *Oosphaerula* hauptsächlich durch die beim ♂ in einen scharfen, hakenförmig gekrümmten Zahn ausgezogene Apicalecke der Hinterschenkel und wesentlich differirende Penisbildung. (Dr. J. Daniel.)

E. Reitter: Uebersicht der mit *M. piceus* F. zunächst verwandten *Mycetophagus*-Arten aus Europa und den angrenzenden Ländern. (Wien. Ent. Ztg. **23.,** 165—166; 1904.) 54.

Neu: *M. ramosus* von Elisabethpol und *10-punctatus* F. v. *syriacus* von Gülek. (Dr. J. Daniel.)

— **Sechs neue Coleopteren aus der paläarktischen Region.** (l. c., 255—258.) 55.

Apholeuonus nudus Apflb. v. *longicollis* von einer Grotte der Bjelašnica; *Amoecius Felscheanus* von Algier zu *numidicus; Lethrus Mithras* von Persien zu *inermis* Rttr.; *Acmaeodera suturifera* von Sefid-Kuch zu *caspica* Gglbr.; *Acmaeodera filiformis* von der Wüste Gobi zu *caspica; Prosodes Mithras* von Persien zu *cribrella* Baudi. (Dr. J. Daniel.)

— **Coleopterologische Notizen.** (l. c., 259—260.) 56.

Gegen die Zusammenziehung von *Trichodes Kraatzi* Rttr. und *turkestanicus* Kr. durch Hintz (D. E. Z. 1904, 420) wird protestirt; *Bathyscia Neumanni* Apflb. wird in das Subgenus *Aphaobius* transferirt; *Cionus fraxini obscuratus* Reitt. = *flavoguttatus* Stierl.; *Eusomus persicus* Dbr. = *Beckeri* Tourn.

(Dr. J. Daniel.)

A. Fiori: Due nuove specie di *Malthodes* Ksw. della Sicilia. (Nat. Sicil. **17.,** 74; 1904.) 57.

Malthodes (Malthinellus) messenius von Messina, zu *umbrosus* Ksw. und *parthenias* Ksw. — *Malthodes (Podistrina) Ragusae* aus Sicilien (ohne nähere Bezeichnung), mit *M. apterus* Muls. und *brachypterus* Ksw. verwandt.

(Dr. K. Daniel.)

— **Sull' importanza della scultura, quale carattere diagnostico nella classificazione dei *Bythinus* ed altri Pselaphidi.** (l. c., 269.) 58.

Anlässlich der Beschreibung zweier Varietäten (*Bythinus Erichsoni* v. *rugosicollis* aus Grotten der Colli Berici und *Reichenbachia impressa* v. *punctipollis* aus der Emilia und Venetien) macht der Verf. auf die Variabilität der Sculptur bei Pselaphiden aufmerksam und warnt davor, derartigen Differenzen bei der Classification erheblichere Bedeutung beizulegen. (Dr. K. Daniel.)

Dr. J. Müller: Coleopterologische Notizen V. (Wien. Ent. Ztg. **23.,** 171—177; 1904.) 59.

Staph. similis F. ist nicht vollständig ungeflügelt, sondern besitzt nur unvollständig ausgebildete Flügel; eine vollständig geflügelte, im Verhältnis zu den übrigen geflügelten *Staphylinus*-Arten jedoch immerhin noch kurzflügelige Form (v. nov. *semialatus*) scheint dem litoralen Südeuropa anzugehören. — *Potosia affinis* And. und *cuprea* F. unterscheiden sich u. a. auch durch die Sculptur der Ventralleiste der Hinterschienen. — *Potosia incerta* Costa ist in

Zukunft nur mehr als Rasse der *cuprea* F. zu führen, da die Ausbildung der weissen Kniemakel bei letzterer Art ganz bedeutend variirt. — *Henicopus plumbeus* Schilsky scheint nur eine Rasse des *pilosus* zu sein. — Von *Parmena balteus* L. wird eine ostmediterrane Rasse (*unifasciata* Rossi), welche von Südtirol bis in den Kaukasus verbreitet zu sein scheint, abgetrennt. — Bemerkungen über *Acritus nigricornis, Otiorrh. alutaceus angustior* Müll., *Coccinella lyncea* v. *agnata* Rsh. und *14-punctata* L. (Dr J. Daniel.)

B. E. Jakowleff: Etudes sur les espèces du genre *Sphenoptera* Sol. (Hor. Soc. Ent. Ross. **37.,** 174—186; 1904.) **60.**

Neubeschreibungen: *Sphenoptera longipennis* vom Issyk-kul. — *Sph. caesia* aus der Bucharà. — *Sph. luctuosa* aus der Dsungarei, zu *foveola* Gebl. — *Sph. (Hoplistura) ligulata* aus Südostpersien. — *Sph. grata* aus Kairo. — *Sph. (Chrysoblemma) seriola* von Ghardaya (Algier), zu *Artemisiae* Rttr. — *Sph. (Chilostetha) cauta* aus Obersyrien, zu *parvula* C. G. — *Sph. (Deudora) caspica* vom Ostufer des kaspischen Meeres, zu *astuta* Jak. (Dr. K. Daniel.)

G. C. Champion: *Xylophilus* versus *Hylophilus*. (Ent. Monthl. Mag. **40.,** 85; 1904.) **61.**

Da der Name *Hylophilus* (Berthold 1825) bereits 1823 an eine Vogelgattung vergeben war, hat für denselben der Westwood'sche Name *Aderus* (1829), von dem auch der Familienname abzuleiten ist, einzutreten. (Dr. K. Daniel.)

A. Nicolas: Note critique sur les *Dorcadion neilense* Esc., *almarzense* Esc. (et v. *urbionense* Esc. et v. *costatum* Esc.), *villosladense* Esc. (Boletín de la Sociedad Aragonesa de Ciencias Naturales **3.,** 3—8 (Sep.?); 1904.) **62.**

Verf. betrachtet alle im Titel genannten Arten und Varietäten, welch' letztere er noch um zwei weitere (v. *Vincentei* und v. *Schrammi*) vermehrt, als Formen einer einzigen Species, die den Namen *neilense* Esc. zu führen hat und trennt dieselben in folgender Weise:

1‴ Flgld. vollständig tomentirt. Halsschild ausser der Mittelrippe fast vollständig tomentirt . . . . . ***D. neilense*** Esc.
1″ Flgld. mit kahlen Binden.
2″ Nahtbinde d. Flgld. tomentirt.
3″ Flgld. nur mit einer kahlen Intramarginalbinde.
4″ Halsschild wie bei *neilense* . . . . . v. *urbionense* Esc.
4′ Halsschild ausser den beiden weissen Saumbinden der Mittelrippe fast kahl v. *almarzense* Esc.
3′ Eine Intramarginal- und Intrahumeralbinde kahl. Halsschild wie bei v. *almarzense* v. *costatum* Esc.
2′ Nahtbinde kahl, Halsschild wie bei v. *almarzense*.
5″ Flgld. nur mit kahler Intramarginalbinde . . . . . v. *Vincentei* Nicol.
5′ Flgld. mit kahler Intramarginal- und Intrahumeralbinde . . . v. *villosladense* Esc.
1′ Das ganze Tier vollkommen kahl . . . . . v. *Schrammi* Nicol.

(Dr. K. Daniel.)

L. Bedel: Catalogue raisonné des Coléoptères du Nord de l'Afrique. (Fortsetzung: 20. und 21. Bogen, p. 229—252; 1905.) **63.**

Tetragonoderini, Graphopterini, Lebiini (Tabelle der Gattungen); Bestimmungstabelle für die Arten der Gattungen *Tetragonoderus* Dej. (neu *T. extremus* von Mogador, Tlemcen, Taguin, bisher mit *arcuatus* Dej. identificirt), *Graphopterus* Latr. (neu *G. exclamationis* Fbr. v. *oceanicus* von Casablanca, Larache), *Lebia* Latr. und *Singilis* Ramb. (neu *S. soror* Rsh. v. *alternans* von Carthagena und Almeria). (Dr. J. Daniel.)

Prof. A. Lameere: Révision des Prionides. *Callipogonini*. (Ann. Soc. Ent. Belg. **48.,** 7—78; 1904.) **64.**

Der vorliegende Teil der ausgezeichneten monographischen Bearbeitung der Prioninen des bekannten Autors enthält neben den allgemein interessirenden, genealogischen und geographischen Mitteilungen nur 2 auf die paläarktischen Vertreter bezügliche synonymische Feststellungen: *Ergates grandiceps* Tourn. (1872) = *E. opifex* Muls. (1851) = *E. faber* L. (1767) und *Ergates (Callergates* n. sbg.) *akbesianus* Pic (1900) = *E. Gaillardoti* Chevr. (1854). (Dr. K. Daniel.)

J. Weise: *Coccinella oncina* Oliv. var. nov. *Sinaita* Wse. (Verh. zool.-bot. Ges. Wien **53.,** 579—583; 1903.) 65.

Die Entdeckung einer auf der Sinaï-Halbinsel (Dschebel Katherin, de Peyerimhoff; Râha, Kneucker) vorkommenden, interessanten *Coccinella* führte zu dem Nachweis, dass die bisher unter dem Namen *lyncea* Ol. geführten Varietäten zwei ganz verschiedenen Arten (*lyncea* Ol. und *oncina* Ol.) angehören. — Tabelle für die mit *Coccinella 14-pustulata* L. und *lyncea* Ol. verwandten Arten. — Neu aufgestellt werden neben *Cocc. oncina* v. *Sinaita* noch *Cocc. 14-pustulata* v. *mulsa* von Berlin, *Cocc. sinuatomarginata* Fald. v. *vittula, Cocc. lyncea* v. *castiliana, Cocc. oncina* v. *graeca,* v. *tenebrosa* und v. *anglica.* (Dr. K. Daniel.)

Dr. H. Normand: Remarques synonymiques sur quelques *Euplectus* des Pyrénées-Orientales et description du mâle d'*Euplectus sulciventris* Guilleb. (Bull. Soc. Ent. Fr. **73.,** 199; 1904.) 66.

Euplectus lapidicola Guilleb. i. litt. = *Euplectus sulciventris* Guilleb. — *Euplectus Guillebeaui* Xamb. = *Amauronyx Barnevillei* Saulcy. — Auf *Euplectus sulciventris* Guilleb., dessen bisher unbekanntes ♂ beschrieben wird, errichtet Verf. die neue Untergattung *Cyrtoplectus.* (Dr. K. Daniel.)

P. de Peyerimhoff: Coléoptères cavernicoles inédits recueillis dans les Basses-Alpes. Première note: *Carabidae.* (Bull. Soc. Ent. Fr. **73.,** 201; 1904). Mit 3 Textfiguren. 67.

Trechus (Anophthalmus) diniensis aus der Grotte de Cousson bei Digne. Eigenartiger Typus ohne nähere Verwandte. *Tr. diniensis* sbsp. *cautus* aus der Grotte »Traóu de Guille« (arrt de Digne). — *Trechus (Anophthalmus) convexicollis* aus der Grotte du Pertuis de Méailles (arrt de Castellane). (Dr. K. Daniel.)

— **Coléoptères cavernicoles inédits recueillis dans les Basses-Alpes. Deuxième note: *Pselaphidae* et *Silphidae.*** (l. c., 214.) 68.

Bythinus (Bythoxenus) Guignardi aus der Grotte »Baume des Pierres« (arrt de Digne), zu *B. gracilipes* Dev. — *Bathyscia Aubei* sbsp. *Champsauri* aus derselben Grotte und sbsp. *foveicollis,* in feuchter Erde und Moos lebend. (Dr. K. Daniel.)

E. Abeille de Perrin: Descriptions de deux *Trechus (Anophthalmus)* de France. (Bull. Soc. Ent. Fr. **73.,** 198; 1904.) 69.

Tr. Vulcanus aus der Ariège, mit *Orcinus* Lind. und *Trophonius* Ab. nahe verwandt. — *Tr. Orpheus* v. *subparallelus* aus der Grotte de Liquet bei Prat (Ariège). (Dr. K. Daniel.)

— **Description d'un Coléoptère hypogé français.** (l. c., 226.) 70.

Siettitia nov. gen., mit *Hydroporus* verwandt. — *S. balsetensis,* ein blinder Dytiscide, aus einem durch eine unterirdische Quelle gespeisten Brunnen. Village du Beausset (Var). (Dr. K. Daniel.)

— **Descriptions de deux Bathyscia inédites des Basses-Pyrénées.** (l. c., 242.) 71.

B. Jeanneli mit *syrenaea* Lesp. verwandt. — *B. Elgueae.* (Dr. K. Daniel.)

— **Diagnoses de trois coléoptères français nouveaux.** (l. c., 280.) 72.

Metallites aquisextanus von Aix (Provence), mit *murinus* Gyll. zunächst verwandt. Tabelle der südfranzösischen *Metallites-* (incl. *Chaerodrys-* und *Homapterus-*)Arten mit Einschluss des ligurischen *Chaerodrys Manteroi* Sol. — *Pachybrachys rugifer* aus der Provence, zu *pradensis* Mars. und *scriptus* H. Schäff. — *Coraebus helichrysi* von Le Beausset (Var), zu *graminis* Panz. (Dr. K. Daniel.)

A. Semënoff: De nova specie generis *Haliplus* Latr. e Rossia europaea. (Revue Russe d'Entomologie **4.,** 216—217; 1904.) 73.

Haliplus transvolgensis von Ost-Russland, zu *variegatus* Strm. (Dr. J. Daniel.)

Dr. Normand: Catalogue raisonné des Psélaphides de Tunisie. (L'Abeille **30.,** 209—222; 1904.) **74.**

Neu: *Euplectus crassus* von Teboursouk; *Euplectus Pici* von Fernana, Souk-el-Arba und Bône, zu *Theryi* Guillb. nebst v. nov. *scillarum* von El Feidja und Tanger; *Euplectus fedjensis* von El Feidja, zu *Theryi*; *Amauronyx Bedeli* von Aïn-Draham, zu *Barnevillei* Saulcy; *Brachygluta caligata* Saulcy var. nov. *depressifrons* mit der Stammart; *Brachygluta bicaudata* von Fernana, zu *Leprieuri* Saulcy; *Desimia ferruginea* von Kairouan, zu *parvipalpis* Raffray.

(Dr. J. Daniel.)

L. Bedel: Voyages au Maroc par le Mis de Segonzac. (L'Abeille **30.,** 223—228; 1904.) **75.**

Auszug aus dem koleopterologischen Teil des Werkes: Mis de Segonzac, Voyages au Maroc (1899—1901), Paris, A. Colin 1903. Neu: *Cicindela Coquereli* v. nov. *Segonzaci*, *Aphodius Segonzaci* zu *castaneus* Illig., *Pachychila (Neacisba) prosternalis*, *Baris quadraticollis* v. nov. *semirubra*. (Dr. J. Daniel.)

— **Synonymies de Coléoptères paléarctiques.** (L'Abeille **30.,** 235—236; 1904.) **76.**

Scarites cyclopius Fleisch. = *S. saxicola* Bon.; *Scarites saxicola* Fleisch. = *S. hespericus* Dej., *Clibanarius* || Des Gozis = *Idiochroma* Bedel, *Amara Güntheri* J. Sahlg. = *nitida* var., *Anisodactylus nemorivagus* var. *atripes* Gglb. = *A. nemorivagus* v. *atricornis* Steph., *Laccophilus obscurus* Panz. = *L. virescens* Brahm, *Agabus femoralis* Payk. = *A. labiatus* Brahm, *Hadrambe glabra* Payk. = *H. glabra* Fbr., *Hadrambe* Thoms. = *Ecanus* Steph., *Diphyllus lunatus* Fbr. = *D. lunatus* Oliv., *Typhaea fumata* L. = *T. stercoraria* L., *Pocadius ferrugineus* ♀ Fbr. (non L.) = *P. striatus* Oliv., *Glischrochilus (Librodor) Olivieri* Bedel = *G. hortensis* Fourc., *Saprinus pulcherrimus* = *S. politus* Brahm, *Aurigena aereiventris* v. *europaea* Ab. = *A. lugubris* Fabr. (vera), *Agrilus sexguttatus* Herbst = *A. sexguttatus* Brahm, *Malacosoma* || Chvr. = *Malacodora* Bedel nom. nov. wegen *Malacosoma* bei den Lepidopteren. (Dr. J. Daniel.)

E. Ragusa: Catalogo ragionato dei Coleotteri di Sicilia. (Nat. Sicil. **17.,** 99—100; 1904.) **77.**

Neu: *Chaerocephalus hyperoides* von Palermo, *Chaerocephalus siculus* aus Sicilien (ohne nähere Angabe). (Dr. K. Daniel.)

A. Bargmann: Zur Artberechtigung der Verwandten des *Ips curvidens* Germ. (Allg. Ztschr. f. Entom. **9.,** 262—264; 1904.) Mit 9 Textfiguren. **78.**

Einige durch Abbildungen veranschaulichte Fälle von abweichend gezähntem Flügeldeckenabsturz bei *Ips curvidens* Germ., *spinidens* Rttr. und *Vorontzowi* Jacobs. betrachtet der Verf. nicht als hinreichend beweiskräftig, um die specifische Selbständigkeit der genannten Arten in Frage zu stellen. (Dr. K. Daniel.)

P. Luigioni: Sul *Carabus Ullrichi* Germ. del Museo zoologico di Napoli. (Annuario del Museo zoologico della R. università di Napoli **1.,** No. 19; 1904.) **79.**

Der in Costa's »Fauna del Regno di Napoli« aufgeführte *Carabus Ullrichi* ist nach einem im zool. Museum zu Neapel aufbewahrten Exemplar = *C. italicus* v. *Rostagnoi* Luig. Die Germar'sche Art findet sich in Italien nur im Nordosten.

(Dr. K. Daniel.)

G. Jacobson: Interessante Fundorte einiger Käfer. — III. (Ann. Mus. Zool. Pétersbourg **9.,** 33'—36'; 1904. Text russisch. **80.**

Neben einer Reihe auf die geogr. Verbreitung bezügl. Mitteilungen enthält der betr. Aufsatz noch folgende neue Daten: Der japanische *Ptomascopus morio* Kr. ist eine Varietät des *Pt. plagiatus* Mén. — Die äusserst seltene in Mittel- und Nordeuropa, sowie auch im westlichen und centralen Russland vorkommende *Buprestis splendida* Payk. ist nach dem Verf. identisch mit der nordamerikanischen *Buprestis aurulenta* L., demnach *Buprestis aurulenta* L. (1766) = *B. splendens*

F. (1792) = *B. splendida* Payk. (1799) = *B. pretiosa* Hbst. (1801). — Auf die ostsibirische *Triplax cinnabarina* Rttr. wird die neue Untergattung *Pselaphandra* gegründet. — *Halyzia Reitteri* Fleisch. (1900) = *H. Tschitscherini* Sem. (1895). — *Euops Lespedezae* Sharp (1889) = *Attelabus punctato-striatus* Motsch. — Rein dunkelblaue Stücke der in der Mongolei, Mandschurei und im südl. Ussurigebiete heimischen *Anomala (Euchlora) anomala* Krtz. (1879) = *A. mongolica* Fald. (1835) werden als v. *coerulea* benannt. (Dr. K. Daniel.)

E. Reitter: Una nuova varietà della *Akis spinosa* L. (Nat. Sicil. **17.,** 97; 1904.) **81.**

Akis spinosa v. *Ragusae* von der Insel Linosa. (Dr. K. Daniel.)

Dr. L. Weber: Zur Kenntnis der *Carabus*-Larven. (Allg. Ztschr. f. Ent. **9.,** 414—418; 1904.) Mit 5 Textfiguren. **82.**

Ausführliche Charakteristik der Larve des *Carabus Ullrichi* Germ. (Dr. K. Daniel.)

H. du Buysson: Notes sur quelques Elatérides et descriptions de deux espèces nouvelles. (Rev. Ent. **23.,** 1—8; 1904.) **83.**

Tabelle für *Agriotes nuceus* Fairm., *Starcki* Schwz. und *conspicuus* Schwz. — Neu: *Athous bagdadensis* von Bagdad. — *Athous Uhagoni* von Monsagro (Spanien), zu *A. algirinus* Cand. (Dr. K. Daniel.)

— **Description d'un *Agriotes* nouveau.** (l. c., 42.) **84.**

Agriotes dilataticoxis aus Marocco, mit *A. sputator* L. verwandt. (Dr. K. Daniel.)

A. Semënoff: Zur Insectenfauna der Insel Kolgujeff. (Hor. Soc. Ent. Ross. **37.,** 116—126; 1904.) Text russisch. **85.**

Verzeichnis der von Buturlin im Sommer 1902 auf der Insel Kolgujeff (Nördl. Eismeer) gesammelten neun Arten, davon neu: *Pterostichus (Pseudocryobius) aquilonium,* mit *Pt. arcticus* Sahlbg. verwandt. Die von dort mitgebrachte *Elaphrus*-Art wird auf den sibirischen *E. latipennis* Sahlbg. bezogen, und unter gleichzeitiger Ergänzung der Originalbeschreibung letzterer Art ausführlich charakterisirt. Auf Grund von Sculpturunterschieden wird für denselben eine ab. *costulifera* aufgestellt. (Dr. K. Daniel.)

— **Synopsis praecursoria generum et specierum subtribum *Stomini* Tschitsch. efficientium.** (l. c., 187—193.) **86.**

Uebersicht der bekannten Arten (conf. M. K. Z. **2.,** Ref. 253 u. 254.). (Dr. K. Daniel.)

— **Ergänzende Bemerkung über die Arten der Gattung *Nyctiphantus* Sem.** (l. c., 194—196.) **87.**

Neu: *Nyctiphantus Bergi* vom Balchash-See, mit *N. hirtus* Wse. verwandt. (Dr. K. Daniel.)

A. Vásquez Figueroa y Mohedano: Un nuevo coleóptero. (Bol. Soc. Esp. Hist. Nat. **4.,** 374; 1904.) **88.**

Coptocephala rubicunda Laich. var. ♀ *Fuentei* aus Malaga. Flgld. glatt, unpunktirt, hintere Makel in der Mitte eingeschnürt, Knie rötlich. (Dr. K. Daniel.)

G. Lauffer: Diagnosis breve di una forma melánica de la *Leptura distigma* Charp. (Bol. Soc. Esp. Hist. Nat. **4.,** 374—375; 1904.) **89.**

Leptura distigma var. *López bayoi* von Rincón (Prov. Madrid). Ganz schwarz, nur das Abdomen und manchmal auch die Beine zum Teil rot. (Dr. K. Daniel.)

J. M. de la Fuente: Datos para la fauna de la provincia de Ciudad Real. »Coleópteros«. (Bol. Soc. Esp. Hist. Nat. **4.,** 382—389; 1904.) **90.**

Beschreibung des ♂ von *Malachius cyanipennis* v. *angustimargo* Uhagon. — Neu: *Donacia impressa* v. *inermis* von Pozuelo. Hinterschenkel ungezähnt, Reihenpunkte d. Flgd. kleiner. (Dr. K. Daniel.)

G. Jacobson: Kurze Uebersicht der Koleopteren-Classificationen. (Rev. Russ. Entom. **4.**, 268—276; 1904.) Text russisch. **91.**

Eine übersichtliche Darstellung der Entwicklung des heute anerkannten Typus der systematischen Gliederung der Ordnung der Koleopteren aus den 22 Gattungen Linnés. Die einzelnen, mit den Namen Latreille, Lacordaire, Crotch, Seidlitz, Leconte-Horn, Houlbert, Ganglbauer (1892), Sharp, Lameere (1900), Kolbe (1901), Ganglbauer (1903), Lameere (1903) und Kolbe (1903) verknüpften Systeme werden in ihren Grundzügen unter Einstreuung kritischer Bemerkungen vergleichend vorgeführt, wobei Verf. zu dem Schlusse kommt, dass die Ganglbauer'sche Anordnung mit den bekannten Tatsachen am vollständigsten in Einklang stehe, doch seien einige nicht unwesentliche Verschiebungen, so die Zusammenziehung der Ganglbauer'schen Familienreihen *Phytophaga* und *Rhynchophora* zu einer einzigen *(Chrysomeloïdea),**) die Auflösung einiger Familien, die Aufnahme der *Strepsiptera* als mit den *Rhipidophoridae* nahe verwandte Familie *(Xenidae = Stylopidae),* sowie einige nomenclatorische Aenderungen empfehlenswert **) Statt weiterer Einzelheiten reproducire ich hier Jacobson's System:

I. Unterordnung: *Adephaga.*

1. Familienreihe ***Caraboïdea*** *[Cicindelidae, Carabidae, Amphizoidae, Dytiscidae, Hygrobiidae, Haliplidae, Gyrinidae, Rhysodidae, Cupedidae, Paussidae].*

II. Unterordnung: *Polyphaga.*

2. Familienreihe ***Staphylinoïdea*** *[Staphylinidae, Pselaphidae, Scydmaenidae, Silphidae, Clambidae, Leptinidae, Platypsyllidae, Phaenocephalidae, Corylophidae, Sphaeriidae, Trichopterygidae, Hydroscaphidae, Scaphidiidae, Histeridae].*

3. Familienreihe ***Cantharidoïdea*** *[Cantharididae, Melyridae, Cleridae, Corynetidae, Derodontidae, Helodidae, Dascillidae, Eucinetidae, Chelonariidae, Rhipidoceridae, Cebrionidae, Elateridae, Eucnemididae, Throscidae, Buprestidae, Lymexylonidae, Bostrychidae, Ptinidae, Lyctidae (Xylotrogidae), Sphindidae, Aspidophoridae, Cisidae, Dermestidae, Nosodendridae, Byrrhidae, Dryopidae, Georyssidae, Cyathoceridae, Heteroceridae, Hydrophilidae, Sphaeritidae, Ostomatidae, Byturidae, Nitidulidae, Synteliidae, Cucujidae, Erotylidae, Catopochrotidae, Phalacridae, Thorictidae, Gnostidae, Lathridiidae, Mycetophagidae, Adimeridae, Discolomidae, Colydiidae, Endomychidae. Coccinellidae, ? Aphanocephalidae].*

4. Familienreihe ***Tenebrionoïdea*** *[Oedemeridae, Pythidae, Pyrochroïdae, Xylophilidae, Anthicidae, Meloïdae, Rhipidophoridae, Xenidae, Mordellidae, Melandryidae,***) Monommatidae, Nilionidae, Othniidae, Aegialitidae, Lagriidae, Petriidae, Alleculidae, Tenebrionidae, Trictenotomidae].*

5. Familienreihe ***Chrysomeloïdea*** *[Cerambycidae, Chrysomelidae, Lariidae, Anthribidae, ? Proterrhinidae, ? Aglycyderidae, Brenthidae, Rhinomaceridae (Nemonychidae), Curculionidae, Ipidae].*

6. Familienreihe ***Scarabaeoïdea*** *[Passalidae, Lucanidae, Scarabaeïdae].*

Zum Schlusse stellt der Verf. noch den Anteil fest, den die modernen Classificationen jedem der oben genannten Systematiker verdanken. Von dem Latreille'schen Tarsalsystem sind nur noch die *Heteromera* (mit Einschluss der *Anisotomidae* und *Phalacridae*) und *Lamellicornia* erhalten, von Lacordaire die *Phytophaga* (incl. *Erotylidae*), von Crotch die *Adephaga* (incl *Paussidae* und *Cupedidae*), von Seidlitz die *Necrophagi* (incl. *Histeridae* und *Micropeplidae*), Ganglbauer sind wir aus seiner ersten Gruppirung (1892) für die Schaffung der Familienreihen *Caraboidea* und *Staphyliniformia* verpflichtet, Sharp für die Isolirung der *Lamellicornia,* Lameere als erstem, der Unterordnungen einführte und Kolbe für die Heranziehung vieler anatomischer Merkmale. Ganglbauer (1903) zog endlich aus dem vorliegenden Materiale die letzten Consequenzen und »gelangte damit zum endgiltigen Ausbau eines Koleopterensystems«.

(Dr. K. Daniel.)

---

*) Da die *Rhynchophora* durch die *Nemonychidae* (mit deutlichen Kehlnähten) in die *Chrysomelidae* übergehen, welch' letztere ebenfalls Gattungen mit rhynchophorenartiger Vorderbrust (z. B. *Galeruca*) umfasst.

**) Wie Ganglbauer schliesst auch Jacobson die Puliciden aus. Begründet wird diese Auffassung mit dem abweichenden Bau der Larven und Puppen.

***) Mit Einschluss der *Cephaloidae.*

Dr. A. Chobaut: Description d'un *Trechus (Anophthalmus)* nouveau des Pyrénées. (Bull. Soc. Ent. Fr. **73.,** 212; 1904.) 92.

Tr. Pueli aus der Grotte de Lavelanet (Ariège), mit *Tr. gallicus* Delar. nahe verwandt. (Dr. K. Daniel.)

— Description d'un *Rhipidius* nouveau de la France méridionale avec tableau dichotomique des *Rhipidiini*. (l. c., 228.) 93.

Rhipidius Guignoti ♂ vom Fort de Picciarvet (Alpes-Maritimes). — Tabelle für die Gattungen und Arten der Tribus *Rhipidiini* (mit Einschluss der exotischen Arten). (Dr. K. Daniel.)

— Sur le genre *Platynosum* Muls. (l. c., 283.) 94.

Entgegen der Vermutung Reitters, dass *Platynosum sabulorum* Chob. = *Pl. Paulinae* Muls., wird erstere Art aufrecht erhalten und in einer Tabelle mit den beiden anderen bekannten Arten verglichen. (Dr. K. Daniel.)

— Caractères distinctifs des *Rhipidius Vaulogeri* Chob. et *Guignoti* Chob. (l. c., 284.) 95.

Ergänzende Bemerkungen zur Beschreibung des *Rhipidius Guignoti* Chob. (Dr. K. Daniel.)

— Description d'une espèce nouvelle de Longicorne de l'Algérie méridionale. (Bull. Soc. Ent. Fr. **74.,** 157; 1905.) 96.

Tetropiopsis Guldei von El-Kantara (Süd-Algerien). (Dr. K. Daniel.)

J. Desbrochers-des-Loges: Premier supplément à la monographie du genre *Thylacites*. (Frel. **13.,** 37—40; 1904.) 97.

Neubeschreibungen: *Th. Laufferi* aus Spanien, zu *chalcogrammus* Boh. — *Th. Barrosi* aus Portugal, zu *hirtellus* Dsbr. — *Th. minimus* aus Bosnien, zu *exiguus* Fst. — Beschreibung des ♀ des *Th. umbrinus* Gyll. (Dr. K. Daniel.)

— Faunule des Coléoptères de la France et de la Corse. (Le Frelon **12.,** 133—196; 1904. — **13.,** 1—36, 41—124; 1904.) 98.

Lebiini, Odacanthini, Dryptini, Brachynini, Anchomenini. — Neu aufgestellt die Gattung *Pseudomasoreus* (auf *Cymindis canigulensis* Frm.), *Cym. coadunata* v. *interstitialis* aus den franz. Alpen und *Dromius sigma* v. *dubius* von Tanger. (Dr. K. Daniel.)

H. Beuthin: Zwei neue Varietäten der *Cicindela germanica* L. (Soc. Ent. **19.,** 114; 1904.) 99.

In einer Suite *Cicind. germanica* von Moidrey (Dép. Manche) befanden sich die Varietäten *Jordani* Beuth., *Martorelli* Kr., *catalonica* Beuth., v. nov. *Bleusei* Beuth. (lebhaft grün, mit weissem Humeralmond und davon getrennter grosser Randmakel, die aus der zusammengeflossenen Median- und Apical-Makel besteht, 6 Stücke) und var. nov. *Oberthüri* (wie *Bleusei*, aber Humeralmond, Median- und Apical-Makel zu einem breiten Randsaume zusammengeflossen). (Dr. J. Daniel.)

— Einige Varietäten von *Cicindela japonica* Guérin. (l. c., 185—186.) 100.

Es werden 15 neue Varietäten *(inhumeralis, apicalis, prima, Morawitzi, exapicalis, humerosa, media, Heydeni, dilacerata, interrupta, disrupta, abbreviata, japanensis, exhumerosa, nigra)* dieser koreanisch-japanischen Art aufgestellt. (Dr. J. Daniel.)

— Neue paläarktische Cicindelen. (l. c., 186.) 101.

Die oben erwähnte, als *catalonica* Beuth. angesprochene Form von Moidrey bildet die neue Varietät *semiapicalis* (Oberseite lebhaft grün, Humeralmond unterbrochen, Medianbinde und Apical-Makel zu einem breiten Randsaum zusammengeflossen); *Cicindela Raddei* Mor. v. nov. *humeralis* (lebhaft grün, Schultermond nicht unterbrochen) von Jesso. (Dr. J. Daniel.)

E. Csiki: Beiträge zur Käferfauna Serbiens. (Rov. Lap. **11.,** 147—149; 1904.) **102.**

Neu: *Carabus Ullrichi* Germ. v. *pernix,* der Subspecies *rhilensis* Kr. angehörend und *Platynus serbicus,* mit *scrobiculatus* F. verwandt, beide von Ruplje im südl. Serbien. — Tabelle für die mit *Pl. scrobiculatus* F. verwandten Arten.

(Dr. K. Daniel.)

— **Ein neuer *Anophthalmus* aus Ungarn.** (l. c., 170.) **103.**

A. Sziládyi aus der Grotte »Pilis« bei Nagyenyed im östl. Ungarn, mit *A. paroecus* Fr. am nächsten verwandt. (Dr. K. Daniel.)

A. Dodero: Sulla validità specifica della *Bathyscia Destefanii* Rag. **104.** (Nat. Sicil. **17.,** 121—123; 1904.)

Bathyscia Destefanii Rag. = spec. propr.; Verzeichnis der italienischen *Bathyscia*-Arten. (Dr. K. Daniel.)

A. Semënoff: Zur Frage der systematischen Stellung der Flöhe (*Aphaniptera* s. *Siphonaptera* auct.). (Rev. Russ. Ent. **4.,** 277—288; 1904.) **105.**
Text russisch.

Der vorliegenden Erörterung der Frage liegen, wie der Autor ausdrücklich hervorhebt, keine neuen, eigenen Untersuchungen zu Grunde, sie stellt sich vielmehr lediglich als eine historische Einführung nebst kritischer Beurteilung der bis jetzt über diesen Gegenstand erschienenen, wichtigsten Arbeiten mit motivirenden Erläuterungen zu der entschiedenen Stellungnahme des Verfassers dar. Bei der Bedeutung, die dem in neuerer Zeit wieder besonders actuell gewordenen Thema zukommt, halte ich es für nützlich, über den Inhalt der vorliegenden Veröffentlichung eingehender, z. T. in wörtlicher Uebersetzung zu referiren.

Linné und Geoffroy stellten die Flöhe in die vollkommen künstliche und heterogene Ordnung der *Aptera,* ohne Rücksicht darauf, dass sie Roesel bereits 1749 zu den Fliegen zählte. Fabricius und Illiger ordneten sie mit Vorbehalt unter die *Rhynchota.* Degeer und später Lamarck betrachteten sie als Vertreter einer eigenen, neben die Dipteren zu stellenden Ordnung, die von Latreille mit dem Namen *Suctoria,* später *Siphonaptera,* belegt, von Kirby und Spence hingegen als *Aphaniptera* bezeichnet wurde. Oken, Straus-Dürkheim, Newman, u. a. betrachteten die Flöhe geradezu als Dipteren, während wieder Mac Leay sie zwischen *Diptera* und *Hemiptera,* Leach zwischen *Hemiptera* und *Lepidoptera* und Dugès zwischen *Hymenoptera* und *Diptera* untergebracht wissen wollten. Der erste und bis jetzt einzige Monograph der Flöhe, O. Taschenberg (1880), betrachtete sie als selbständige Insectenordnung (*Suctoria* Latr.) und stellte sie in die unmittelbare Nachbarschaft der Dipteren, wie auch Kraepelin auf Grund seiner ausführlichen Beschreibung und morphologischen Interpretation der Mundteile. Letzterer weist aber bereits darauf hin, dass die Flöhe mit keiner Dipterenfamilie nähere Verwandtschaft zeigen. Kraepelin's Auffassung wurde später durch Wandolleck und Heymons entgegen einer irreführenden Veröffentlichung Dahl's bekräftigt, während J. Wagner in den Aphanipteren wieder nur stark specialisirte Dipteren erblicken zu müssen glaubt. F. Brauer (»Systematisch-zoolog. Studium« Sitz.-Ber. K. Ak. Wiss. Wien, math.-naturw. Cl. **91.,** 237—413; 1885) war derjenige, der zum ersten Male unzweideutig darauf hinwies (l c., 375—377), dass die Flöhe auf Grund einiger wesentlichen Eigentümlichkeiten (Charakter der Nymphe, Fehlen des 1. Abdominalsternits im Imaginalstadium bei gleichzeitiger Flügellosigkeit und gleichartiger Entwicklung des Meso- und Metathorax) nur von geflügelten Insekten abgeleitet werden können und zwar am natürlichsten von den Koleopteren (l. c., 377). Von grosser Bedeutung für die Klärung der vorliegenden Frage sind nach dem Verfasser die Untersuchungen Heymons' (Zool.-Anz. **22.,** 223—240, 301; 1899 — Verh. Deutsch. Zool. Ges. **9.,** 289; 1899), der neuerdings die Mundteile des *Pulex gallinae* Bouch. in den verschiedenen Entwicklungsphasen analysirte und dabei feststellte, dass dieselben bei den Flöhen in allen postembryonalen Stadien aus dem unpaaren *labrum,* den paarigen Mandibeln, Maxillen und Maxillarpalpen, sowie dem *labium* bestehen und dass der für die Dipteren so charakteristische

hypopharynx vollständig fehlt. Die Puliciden bedienen sich zum Stechen nicht der lanzettförmig umgebildeten Oberlippe, sondern ihrer modificirten, zum Hervorschieben eingerichteten Mandibeln, welche bereits bei den Larven Kauwerkzeuge sind und sich von jenen der Koleopteren nicht wesentlich unterscheiden. Auf Grund dieser Untersuchungen betrachtet auch er wie Brauer die Flöhe als Vertreter einer selbständigen Ordnung (*Siphonaptera* Kraep., Latr.). Eine entscheidende Wendung nahm die Entwicklung der Frage nach der systematischen Stellung der Puliciden mit Prof. Lameere (Ann. Soc. Ent. Belg. **43.**, 619—636; 1899. — **44.**, 355—376; 1900. — **47.**, 155—165; 1903), der dieselben ohne jede Einschränkung als Koleopteren und zwar als Vertreter einer eigenen Familie aus der Reihe der *Staphyliniformia* betrachtet. Zu dieser Auffassung gelangte Lameere hauptsächlich auf Grund der Daten Heymons', der durch seine kritische Untersuchung der Mundteile der Flöhe, wie L. sich ausdrückt, »die letzte Schranke zwischen diesen und den Koleopteren niederlegte«. Als neues Argument, das für die nahen verwandtschaftlichen Beziehungen der Flöhe und Käfer spricht, führt L. nur die Uebereinstimmung im Bau der Fühler an. Ganglbauer (»Systematisch-koleopterolog. Studien« M. K. Z. **1.**, 271—319; 1903) hält entgegen Lameere unter Berufung auf Kraepelin, Heymons' und Brauer*) an der älteren Betrachtungsweise fest, wonach die Flöhe als »eine eigene, durch den Bau der Mundteile von den Koleopteren wesentlich verschiedene Ordnung« aufzufassen seien. Demgegenüber hebt Lameere hervor, dass die Verschiedenheit in der Bildung der Mundteile an sich nicht von entscheidender Bedeutung sei, da die von Ganglbauer citirten Autoren keineswegs behaupteten, dass die Structur der Mundteile der Flöhe trotz ihres abweichenden Baues nicht von jener normaler Koleopteren abgeleitet werden könne. Von ausschlaggebender Bedeutung sei vielmehr, dass die Puliciden vollständige Verwandlung besitzen, also nur aus holometabolen Insecten hervorgegangen sein können. Als solche kommen nur die Neuropteren (sens. Brauer) und die Koleopteren in Betracht, da der Prothorax der Flöhe wie bei diesen gut entwickelt und mit dem Metathorax nicht verwachsen sei. Da sie nach Emery Ovarien mit nur einer terminalen Nährkammer besitzen und somit in der Entwicklung höher stehen als die Neuropteren, schliessen sie sich aus demselben Grunde ungezwungen den *Coleoptera Polyphaga* s. Emery-Gglbr. an, die allein unter den Insecten mit vollständiger Verwandlung durch holoistische Ovarien ausgezeichnet sind.

Im Anschluss an diesen historischen Rückblick erklärt Verf., wie bereits bei einer früheren Gelegenheit, die vollständige Uebereinstimmung seiner Auffassung über die genetischen Beziehungen und die systematische Stellung der Puliciden mit jener Lameere's, als dessen Vorgänger er Brauer bezeichnet, und führt zur Begründung seiner Stellungnahme zur vorliegenden Frage zusammenfassend folgende Tatsachen an: 1. Die Fühler der Flöhe sind in der Tat wie bei den Koleopteren 11-gliedrig, eine Eigenschaft, die bei den mit der parasitischen Lebensweise zusammenhängenden geringen Dimensionen derselben lange verkannt blieb. Das Endglied der scheinbar 3-gliederigen Fühler ist aus 9 Gliedern zusammengesetzt. Eine gewisse Uebereinstimmung im Habitus der Puliciden und des *Platypsyllus castoris* Rits., über dessen Koleopterennatur kein Zweifel mehr besteht, sowie die analoge Fühlerbildung u. a. geben dem Verf. Veranlassung, in den erwähnten Beziehungen ein neues und sehr zutreffendes Beispiel von morphologischem Parallelismus**) zu erblicken, der natürlich ein mehr oder weniger enges verwandtschaftliches Verhältnis des beiderseitigen Ausgangsmaterials als gegeben voraussetzt. 2. Die Beine der Flöhe sind typische Koleopterenbeine, wie sie den *Staphyliniformia* und besonders den *Carabiformia* eigentümlich sind, durch Parasitismus nur unwesentlich modificirt. 3. Nach den Beschreibungen und Abbildungen des Copulationsapparats der ♂♂ einiger Flöhe

*) Verf. weist bei dieser Gelegenheit ausdrücklich darauf hin, dass der Berufung auf Brauer's Autorität eine missverständliche Auffassung über dessen Ausführungen zu Grunde liege, da gerade Brauer auf die Koleopterennatur der Puliciden zuerst hinwies. D. Ref.

) A. Semënoff: Ueber eine neue Wasserkäfergattung in Verbindung mit der Frage des morphologischen (morphomatischen) Parallelismus. (Hor. Soc. Ent. Ross. **34., 614—630; 1900.) Text russisch. Vergl. auch M. K. Z. **2.**, Ref. 191.

zu urteilen, sieht Verf., abgesehen von einer beträchtlichen Specialisirung bei der Mehrzahl der Arten, nichts, was gegen die Verwandtschaft der Puliciden mit den Käfern sprechen würde. 4. Der Larventypus der Flöhe gleicht durchaus jenem einiger Käferlarven aus der Familienreihe der *Staphyliniformia*. Eine bedeutende habituelle Aehnlichkeit besteht z. B. zwischen den Larven von *Pulex irritans* L. und *Ptinella aptera* Guér. Dem Fehlen der Beine bei allen bisher bekannt gewordenen Flohlarven sei mit Ganglbauer keine wesentliche Bedeutung beizulegen und spräche keinenfalls gegen die Verwandtschaft der Flöhe und Käfer. 5. In der Zahl der Malpighi'schen Gefässe stimmen Puliciden und Koleopteren überein.

» Demnach ergaben sich als Hauptmomente, welche die genetische «
» Verbindung der Flöhe mit den Koleopteren bestimmen und die Auf- «
» nahme der Puliciden in ihrer Eigenschaft als durch Parasitismus «
» stark specialisirte und daher isolirte Familie in die Reihe der *Staphy-* «
» *liniformia* der Unterordnung *Coleoptera Polyphaga* rechtfertigen, die «
» folgenden: «
» 1. Der Bau der Fühler und Beine bei den Imagines der Puliciden. «
» 2. Der stark specialisirte Bau der Mundteile der Flöhe im gleichen «
» Entwicklungsstadium, die sich nur aus den Mundteilen der «
» Koleopteren entwickelt haben können, was auch durch den Bau «
» derselben Organe im Larvenstadium bekräftigt wird. «
» 3. Der Bau der Ovarien, sowie die Zahl der Malpighi'schen Gefässe. «
» 4. Charakter und Bau der Puppen und Larven. «
» 5. Einige Lebensgewohnheiten der Flöhe. «

Entgegen der Ansicht J. Wagner's, wonach die Artbildung der Flöhe immer parallel mit der phylogenetischen Entwicklung des je als Wirt in Frage kommenden Säugetieres verlaufen muss, ist Verf. der Meinung, dass ein derartiger Schluss in Anbetracht des unzureichenden Tatsachenmaterials voreilig sei. Dagegen spreche die Tatsache, dass die Anpassung mancher Flöhe an einen neuen Wirt sich ohne Schwierigkeit vollziehe, sowie der Umstand, dass die Puliciden nur im imaginalen Zustande als unbeständige, mit sehr grosser Bewegungsfähigkeit ausgestattete Ektoparasiten auftreten. Nach Analogie mit der Mehrzahl der phytophagen Insecten ist Verf. geneigt, anzunehmen, dass jeder Form der Puliciden ein mehr oder weniger abgegrenztes, durch physico-geographische Factoren bestimmtes Verbreitungsgebiet zukommt, innerhalb dessen eine Art sich vorherrschend (aber nicht ausschliesslich) auf irgend einer Säugetierart findet, so dass also das Verbreitungsgebiet der letzteren meist (aber nicht immer) mit jenem des betreffenden Flohes zusammenfällt.

In Anbetracht des Umstandes, dass dem Studium der Puliciden erst in neuerer Zeit grössere Aufmerksamkeit zugewendet wurde und dementsprechend die Zahl der bekannt gewordenen Arten eine erhebliche Vermehrung erfuhr, hält Verf. die Möglichkeit der Entdeckung noch primitiver organisirter Formen, die die Flöhe den Käfern noch näher zu bringen geeignet sind, nicht für ausgeschlossen. Die bisherigen 3 Aphanipteren-Familien *Pulicidae* Tasch., *Sarcopsyllidae* Tasch. und *Vermipsyllidae* J. Wagn. sind in Zukunft als Unterfamilien (Tribus) zu führen *(Pulicini, Sarcopsyllini* und *Vermipsyllini)*.

Die naheliegende Frage, warum es so langer Zeit bedurfte, um die wahren systematischen Beziehungen der Flöhe zu ermitteln, beantwortet Semënoff dahin, dass die einseitige Anwendung irgend eines Merkmales oder die ausschliessliche Concentrirung der Aufmerksamkeit des Beobachters auf dasselbe in der Systematik immer zu falschen Resultaten führe. So gelangte man durch ausschliessliche Berücksichtigung nicht nur des Baues, sondern auch des Habitus der Mundteile wiederholt zur Aufstellung rein künstlicher Verwandtschaftsbeziehungen (z. B. Trennung der Pediculiden und Mallophagen, Angliederung der Flöhe an die Dipteren etc.). Durchaus nicht immer bewahren innere, durch gewissenhafteste anatomische Untersuchung gewonnene Merkmale vor Irrtümern. Man erinnere sich nur an die Geschichte der infolge ihrer in allen Entwicklungsstadien parasitischen Lebensweise stark entstellten Koleopterenfamilie der *Xenidae*, die nach Nassonoff auf Grund genauer anatomischer Untersuchungen eine eigene, mit den Koleopteren nicht unmittelbar verwandte Ordnung bilden sollten. Im Schluss-

passus des Aufsatzes spricht sich Semënoff noch über die bei der Erforschung genetischer Beziehungen zu berücksichtigenden, allgemeinen Gesichtspunkte in folgender Weise aus:

»Auf Grund lange andauernder Praxis bin ich der festen Ueberzeugung, dass sich bei jedem Insect schon äusserlich Züge finden lassen, die bei sorgfältiger, verständiger und kritischer Benutzung wertvolle und zuverlässige Anhaltspunkte zur Aufklärung sogar sehr verwickelter Fragen über die genetischen Beziehungen verschiedener Formen unter sich liefern oder die zum mindesten die Richtung zu zeigen geeignet sind, in welcher sich die Klärungsversuche bewegen müssen, wobei alles von der Beobachtungsgabe, der Sorgfalt, dem Erinnerungsvermögen und dem Orientirungstalent des Forschers, sowie von der Reichlichkeit des zur Verfügung stehenden Vergleichsmaterials abhängt. Allerdings sind die Daten, die aus dem inneren Bau und der embryonalen Entwicklung des Insectes gewonnen werden, immer sehr wertvoll und erwünscht und bewähren sich nicht selten bei der endgiltigen Aufklärung der Frage oder bei der Controle der Untersuchung. Wenn jedoch die Mehrzahl der Forscher den immer am leichtesten zugänglichen morphomatischen Merkmalen, die ja gerade bei den Insecten so reichlich und mannigfaltig vertreten sind, mehr Aufmerksamkeit und kritisches Verständnis entgegenbringen würde, so wäre der Weg zur Wahrheit in vielen Fällen weniger lang und verschlungen, frei sowohl von verdriesslichen Ablenkungen, wie auch von der Gefahr, vor lauter Bäumen den Wald zu übersehen.« (Dr. K. Daniel.)

E. Csiki: Ueber einige Gattungsnamen. (Zool. Anz. **28.,** 266—267; 1904.) **106.**

Da der vom Verf. für *Microcleonus* Desbr. (nec Faust) eingeführte Name *Paralixus* wenige Tage früher von Desbrochers ohne Grund*) bei der Umbenennung seiner Gattung *Hypolixus* vergeben worden war, schlägt Verf. nun für *Microcleonus* den Namen *Perilixus* vor. Die Synonymie dieser Gattungen ist nun folgende:

Hypolixus Desbr. 1898	***Perilixus*** Csiki 1904
Hypolixus Desbr. 1904	*Microcleonus* Desbr. 20. IV. 1904
Paralixus Desbr. 1904	*Paralixus* Csiki 31. V. 1904.

Addenda zum »Zoological Record«. (Dr. K. Daniel.)

G. de Lapouge: Carabes de la tourbe des alluvions anciennes à *Elephas primigenius* (Campinien) de Soignies (Belgique). (Ann. Soc. Ent. Belg. **47.,** 227—240; 1903.) **107.**

Besprechung einer Serie von Carabenresten, welche in den altquaternären Ablagerungen mit *Elephas primigenius* (Campinien) von Soignies in Belgien gefunden wurden. Die Fauna dieser Ablagerungen enthält *Carabus monilis, arvensis, nemoralis, catenulatus, violaceus, cancellatus* und *nitens,* somit keine einzige Form, welche der recenten mitteleuropäischen Fauna fehlen würde. Die einzelnen Arten treten in Formen auf, die sich von den recenten in Belgien und Frankreich einheimischer Formen nur durch auffallend geringe Grösse und bisweilen differente Färbung unterscheiden. In denselben Ablagerungen fanden sich an Carabiden ausserdem mehrere *Pterostichus*-Arten *(vulgaris, concinnus, anthracinus), Amara aulica* und 4—5 andere Formen (»dont au moins un nouveau, entre *Blethisa* et *Elaphrus*«). Neu beschrieben *Carabus nemoralis malacopterus* Lap. (Dr. K. Holdhaus.)

D. Pomeranzew: Biologische Notizen über forstnützliche, unter Baumrinde lebende Käfer. VI. und VII. (Rev. Russ. Ent. **3.,** 200—202; 1903. — **4.,** 85—89; 1904.) Text russisch. **108.**

Vergl. M. K. Z. **1.,** Ref. 135, 215 und M. K. Z. **2.,** Ref. 122. Fortsetzung und Schluss: *Cleridae, Cantharidae* und *Tenebrionidae.* (Dr. K. Daniel.)

*) Desbrochers bezeichnet (Frel. **12.,** 199; 1904) den Namen *Hypolixus* irrtümlicherweise als »préoccupé«.

E. Reitter: Bestimmungs-Tabelle der europäischen Coleopteren: *Elateridae*, 1. Teil *Elaterini*, Subtribus *Athouina* aus der paläarktischen Fauna. (Sonderabdruck aus Band **43.** (1903) der Verhandlungen des naturforschenden Vereines in Brünn, zugleich Heft 56 der Best.-Tab. der europ. Coleopt.). Preis M. 3.50. 109.

Uebersicht der Familien der Abteilung *Sternoxia* und der Unterfamilien und Gattungen der *Elateridae*. Die Unterfamilie *Elaterini* wird in 2 Sectionen (Subtribus): *Elaterina* und *Athouina*, zerlegt, deren letztere in der vorliegenden Tabelle bearbeitet wird.

Die Section *Athouina* umfasst folgende 6 Gattungen:

1. *Limoniscus* n. gen. auf *Limonius violaceus* Müll., *suturalis* Gebl. und weitere 2 asiatische Arten.

2. *Limonius* Eschsch. auf die bisherigen Arten, nach Ausscheiden der sub 1 und 3 aufgeführten Species.

3. *Pheletes* Ksw.: Hierher nur *aeneoniger* Deg. und *lythrodes* Germ. (= *quercus* auct.).

4. *Elathouina* n. g. auf *Athous Revelieri* Muls.

5. *Leptoschema* Horn (= *Elathous* Rttr.). Hieher *Limonius rufus* Cand., *Athous impressifrons* Hampe und weitere 7, als *Elathous* beschriebene Arten.

6. *Melanathous* n. g. *Sequensi* n. sp. vom Taygetos.

7. *Harminius* Frm. mit den 3 Subgenera: *Diacanthous* n. sbg., hieher nur *Athous undulatus* Deg., *Harminius* Frm. mit *H. castaneus* Frm., *florentinus* Dbr. und *Athous gigas* Rttr. und *Megathous* n. sbg. mit *Athous Ménetriesi* Rttr., *nigerrimus* Dbr., *major* n. sp. von Steiermark, *Jacobsoni* n. sp. aus der Mongolei, ausserdem noch 4 Arten aus Algier und Asien.

8. *Athous* Eschsch. mit 13 Untergattungen: *Stenagostus* Thoms. mit 4 Arten (type: *A. rufus* Deg.). *Athous* Eschsch. mit 16 Arten (type: *A. niger*). Neu: *A. corvinus* von Syrien, zu *nigritulus* Rttr., *A. pullus* aus dem Kaukasus zu *Schneideri* Msw., *A. plicatulus* von Ostsibirien. *Crepidophorus* Muls. mit 5 Arten (type: *A. mutilatus* Rsh.). *Alcimathous* n. sbg. Hieher nur *A. Sacheri* Ksw. *Grypocarus* Thoms. mit 9 Arten (type: *A. haemorrhoidalis* F.). Neu: *A. densatus* von Dalmatien, der Herzegowina etc., zu *puncticollis* Ksw.; *A. vittatoides* von Albanien, zu *vittatus* F.; *A. puncticollis* Ksw. v. nov. *punctithorax* von Südfrankreich, Spanien etc.; *A. vittatus* F. v. nov. *tenuevittatus* von den östlichen Gebirgen Europas. *Heterathous* n. sbg. auf *A. sanguinicollis* Friv. von Japan. *Pleurathous* n. sbg. mit 4 Arten (type: *A. Godarti* Muls.). Neu: *A. Godarti* Muls. v. nov. *varensis* aus Südfrankreich und den Seealpen; *A. circassicus* Rttr. v. nov. *atripes*. *Anathrotus* Steph. mit 11 Arten (type: *A. subfuscus* Müll.). Neu: *A. villigeroides* vom M. Rosa, zu *lepontinus* Schw.; *A. subfuscus* Müll. v. nov. *polonicus* von Galizien und v. nov. *Kafkanus* vom Böhmerwald etc.; *A. montanus* Cand. = *subfuscus* Müll. *Nomopleus* Reitt. (*Macrodes* Seidl., *Pleonomus* Cand. non Mén.) mit 7 spanischen Arten (type: *Pleon. strictus* Cand.). *Campylus Kiesenwetteri* Schauf. = *A. tenuis* Bris. Die Arten dieser Untergattungen wurden bisher von allen Autoren zu den Campylinen gezählt. *Haplathous* n. sbg. mit 25 Arten (type: *A. circumductus* Mén.). Neu: *A. corcyreus* und *kerkyranus* aus Korfu, zu *pallens* Muls.; *A. Milleri* von Pola, *angulifrons* vom Obir, den Karpathen und Pyrenäen und *stellatus* von den karnischen Alpen zu *cavifrons* Rdtb.; *A. dilaticornis* von Taurien zu *tauricus* Cand.; *A. tauricus* Cand. v. nov. *tauricola*; *A. carpathicus* von den Karpathen, zu *mollis* Rttr.; *A. circumscriptus* Cand. v. nov. *subrubricus* von Steiermark, Bosnien etc.; *A. circumductus* Mén. v. nov. *circassiensis*; *A. sosybius* vom Daghestan, zu *circumductus*; *A. turcicus* aus der Türkei zu *circumscriptus*. *Euplathous* n. sbg. mit 8 Arten (type: *A. canus* Duf.). *Orthathous* n. sbg. mit 19 Arten (type: *A. jejunus* Ksw.). Neu: *A. Leonhardi* von der Herzegowina, zu *difformis* Lac.; *A. difformis* Lac. v. nov. *punctipennis*; *A. Harmodius* und *Holtzi* von Griechenland, zu *jejunus* Ksw.; *A. Apfelbecki* und v. nov. *balcanicus* von Serbien, dem Balkan etc., zu *lateralis* Bris.; *A. acutangulus* Frm. v. nov. *ottomanus*; *A. Krügeri* von Spanien, *singularis* von Dalmatien und Bosnien, *caviformis* von ebenda, *Meuseli* von Bosnien, Serbien, *cavulus* von Nikolajewsk (Sibirien) und *Lomnickii* von Lemberg,

alle zu *cavus* Germ. *Cryphatous* n. sbg. mit 33 Arten (type: *A. longicollis* Oliv.). Neu: *A. gerezianus* von Spanien. zu *villosulus* Dbr., *A. serbicus* von Serbien und Bosnien, *Gobanzi* von Meleda, *picipennis* vom Banat, von Siebenbürgen etc., *carpathophilus* vom Kerzer Gebirge, *cervicolor* von Nordspanien, zu *Senaci* Buyss. und *epirus* Stierl.; *A. difficilis* Duf. v. nov. *divergens; A. goriziensis* und *plagipennis* von Istrien zu *subvirgatus* K. Dan.

9. *Athousius* n. gen. auf *Athous Holdereri* Reitt. von der Mongolei und Tibet. 5 *Athous*-Arten sind dem Verfasser unbekannt geblieben.

Einige bemerkenswerte systematische Aenderungen finden sich in die Uebersichtstabellen der Familien, Unterfamilien und Gattungen eingeflochten: Die Eucnemiden-Gattung *Phyllocerus* Serv. und die bisherige Elateriden-Gattung *Ceroplastus* Heyd. *(Plastocerus* Cand., *Callirhipis* Germ., *Pseudophyllocerus* Reitt) werden als selbständige Familie *(Phylloceridae)* ausgeschieden. — Auf *Paracardiophorus bimargo* Rttr. vom Issyk-kul wird die neue Gattung *Tropihypnus,* auf *Brachylacon* Mot. (= *Archontas* Gozis, *Lacon* auct.) *crenicollis* Mén. die neue Gattung *Compsolacon,* auf *Lacon cinnamomeus* Cand. von Sidemi die neue Gattung *Paralacon,* auf *Tetrigus cyprius* Baudi die neue Gattung *Elatrigus* und auf 4 *Megapenthus*-Arten *(tibialis, Volxemi, transcaucasicus* und *fulvus)* die neue Gattung *Procraerus* gegründet. — *Aeolus fulvus* Rttr. *(permodicus* Fald.) vom Araxestal ist in die Gattung *Paracardiophorus* Schw. zu transferiren.

Als praktische Neuerung ist ein der vorliegenden Abhandlung beigegebener, systematischer Katalog der *Athouina* (ohne Citate) zu begrüssen. (Dr. J. Daniel.)

R. Schmidt: Ueber eine neue *Thorictus*-Art aus Ost-Buchara. (Ann. Mus. Zool. Pétersbourg **8.,** 389—391; 1903.) **110.**

Thorictus Kaznakovi aus Ost-Buchara (Guzár-Tengi, Choram), zwischen *Th. loricatus* Peyr. und *grandicollis* Germ. zu stellen. (Dr. K. Daniel.)

G. Jacobson: Verzeichnis der vom Stabsrittmeister A. N. Gudsenko von 1899—1901 in der südlichen Mandschurei und auf der Kwantung-Halbinsel gesammelten Käfer. (Ann. Mus. Zool. Pétersbourg **8.,** 11'—16'; 1903). Text russisch. **111.**

Neu: *Coccinella 5-punctata* L. v. *arthurica* von Port Arthur, der v. *multipunctata* Wse. ähnlich. — *Anomala Gudzenkoi* aus der südlichen Mandschurei. — *Melasoma salicivorax* Fairm. v. *completa* und v. *deflorata.* — Reproduction der Originalbeschreibung von *Platyscelis strigicollis* Lew. (Dr. K. Daniel.)

J. Baeckmann: Ergänzende Bemerkungen zur Beschreibung sowie zur geographischen Verbreitung der *Grammoptera ingrica* Baeckm. (Ann. Mus. Zool. Pétersbourg **8.,** 8'—10'; 1903.) Text russisch. **112.**

Vergl. M. K. Z. **1.,** Ref. 267. Diese Art wurde inzwischen auch im Kasanschen Gouvernement in der Nähe des Dorfes Kadi-Kassy (Lebedjeff) im Eichenwald auf *Spiraea ulmaria* und *Matricaria inodora* in beiden Geschlechtern gesammelt. Ferner fand sich ein ♂ unter dem von Jacobson und Schmidt bei Irgisla im Orenburg'schen Gouv. gesammelten Material, so dass *Gr. ingrica* vermutlich auch im westl. Sibirien verbreitet sein dürfte. Das dem Autor bei der Originalbeschreibung noch unbekannt gebliebene ♀ ist wie das ♂ gefärbt und zeigt im übrigen nur die für die Lepturinen allgemein giltigen Geschlechtsunterschiede. (Dr. K. Daniel.)

— ***Anoplistes Jacobsoni* spec. nov. aus Turkestan.** (Rev. Russ. Ent. **4.,** 311—312; 1904.) Mit einer Textfigur. **113.**

Dem *Anoplistes halodendri* Pall. und *A. ephippium* Stev. am nächsten stehend. Von Perowsk, Dshulek und der Mündung des Syr-Darja. — *Anoplistes minutus* Hamm. ist, soviel sich nach der Beschreibung urteilen lässt, von *A. halodendri* nicht specifisch verschieden. (Dr. K. Daniel.)

A. Nicolas: Variétés nouvelles de *Dorcadion* espagnols. (L'Echange **19.**,*) 82—83; 1904.) **114.**

Dorcadion neilense Esc. s. v. *album* von Ortigosa de Cameros; *D. Perezi* Graëlls v. *rutilipes* von der Sa Guadarrama; *D. albicans* Chvr. v. ♀ *inalbicans* von Reynosa; *D. Marmottani* Esc. v. *cabrasense* von der Sa de las Cabras (Granada); *D. Mosqueruelense* Esc. v. ♀ *carbonarium* von Mosqueruela.

(Dr. K. Daniel.)

— ***Carabus auratus* L. var. *ventouxensis*.** (l. c., 84.) **115.**

Oberseite indigoblau, Stirne, Thoraxdiskus, Naht- und Seitenrand der Decken lebhaft grün; Beine hellgelb. 1 ♂ vom Mont Ventoux. (Dr. K. Daniel.)

J. Dayrem: La chasse au *Carterophonus ditomoides* Dej. (L'Echange **19.**, 87—88; 1904.) **116.**

Dieser *Ophonus* fliegt an windstillen und wolkenlosen Abenden, 1/2 Stunde vor Sonnenuntergang auf abgemähten Getreidefeldern, auf denen die Garben noch nicht abgeräumt wurden. Bevorzugt wird kalkhaltiger Boden und die Lage gegen Westen. (Dr. K. Daniel.)

H. du Buysson: Moeurs de certains »*Ophonus*«. (L'Echange **19.**, 94—95; 1904.) **117.**

Unter Bezugnahme auf den vorhergehenden Aufsatz wird auf das Vorkommen einiger *Ophonus*-Arten (*oblongiusculus* Dej. etc.) in den geschlossenen Dolden der wilden Carotte hingewiesen. (Dr. K. Daniel.)

M. Pic: Nouvelles espèces et variétés de Coléoptères paléarctiques. (L'Echange **19.**, 81—82; 1904.) **118.**

Ischnodes languidus Buyss. v. *syriaca* von Syrien; *Danacaea acutangula* Schilsky v. *nevadensis* von Südspanien; *Anthicus Escalerai* von El Pardal (Spanien) zu *olivaceus* Laf.; *Anthicus balearicus* von den Balearen zu *Vosseleri* Pic; *Anthicus Uhagoni* von Badajoz zu *Olivieri* Dsbr.; *Anthicus nectarinus* Panz. v. *atriceps* von der Bucharà; *Tychius Leprieuri* von Bône zu *albocruciatus* Rttr.; *Tychius hypaetrus* Trn. var. *Akbesiana* von Akbes. (Dr. J. Daniel.)

— **Les »*Osmoderma*« paléarctiques.** (l. c., 83—84.) **119.**

Tabelle für die drei paläarktischen Arten. (Dr. J. Daniel.)

— **Diagnoses ou descriptions abrégées de Coléoptères paléarctiques.** (L'Echange **19.**, 89—94; 1904.) **120.**

Bembidion (Philochthus) inoptatum sbsp. *Moricei* von Zante; *Graniger (Coscinia) rufotestaceus* von Bagdad; *Acupalpus (Balius) Drurei* von Bagdad zu *bivittulus* Rttr.; *Ctenistes Vaulogeri* ♀ von Tunis zu *Kiesenwetteri* Rag.; *Mycetina inapicalis* von Syrien zu *apicalis* Motsch.; *Melyris crenicollis* von Algerien; *Attalus semitogatus* Frm. v. *Henoni* von Tlemcen; *Malachius abdominalis* F. v. *subcrucifer* von Algerien etc.; *Cyrtosus meridionalis* Ab. v. *parvulus* von Algerien; *Myiodes syriacus* ♀ von Syrien; *Zonitis praeusta* F. v. *nigrithorax* von Algerien; *Oedemera hispanica* von Granada zu *basalis* Küst.; *Coenopsimorphus tenietensis* von Teniet; *Coenopsimorphus Desbrochersi* von Tiaret; *Cyclomaurus subfuscus* von Bou-Saada zu *subconicicollis* Pic; *Sciaphilus diversepubens* von Chéllala zu *humeralis* Dsbr.; *Sciaphilus dividuus* vom Mt. Ouar-

*) Vergl. M. K. Z. 2., 380—389 (1904). — Dadurch, dass Pic von 1903 ab je zwei Jahrgänge des »Échange« durch gemeinschaftliche Paginirung zu einem Bande vereinigt, diesen aber gleichzeitig dadurch wieder auseinanderreisst, dass er die ursprüngl. Nummerirung nach Jahrgängen beibehält, schafft er einen bibliographischen Nonsens sondergleichen, auf den einzugehen, durchaus gegen das allgemeine Interesse wäre. Es empfiehlt sich vielmehr, die tatsächlich noch freie Bandnummerirung nach den von mir (l. c., pag. 388 u. 389 Note 1) gemachten Vorschlägen vorläufig selbst anzubringen, bis der Herausgeber des »Échange« zur Einsicht gekommen sein wird, dass er sich seinen Verpflichtungen gegen die Abonnenten, sowie dem koleopterolog. Publicum gegenüber nicht durch eigensinniges Beharren auf einem verfehlten, durch einen unüberlegten Schritt geschaffenen Standpunkt entziehen kann. Dr. K. Daniel.

senis zu *diversepubens; Sciaphilus nitens* von Algerien; *Sciaphilus minutissimus* von Chéllala; *Platytarsus tenietensis* von Teniet zu *Vaulogeri* Dsbr.; *Chaerocephalus grandis* von Algerien; *Cathormiocerus semidepressus* von Bou-Saada zu *curviscapus* Seidl.; *Cathormiocerus Vaulogeri* von Chéllala zu *hirticulus* Seidl.; *Procas fastidiosus* von Tunis zu *Putoni* Tourn.; *Ceuthorrhynchus albolimbatus* von Tunis zu *flavomarginatus* Luc.; *Ceuthorrhynchus baborensis* von Algerien zu *pallidicornis* Bris.; *Labidostomis testaceipennis* und *Delagrangei* von Syrien zu *caramanica* Weise. (Dr. J. Daniel.)

— **Espèces et variétés nouvelles de Coléoptères paléarctiques.** (L'Echange **19.**, 97—100; 1905.) **121.**

Trichis maculata Klug v. nov. *subsignata* und v. nov. *obscuricollis* von Biskra; *Limnichus turkestanicus* von Fergana, zu *sericeus* Duft.; *Microjulistes fulvus* v. nov. *obscurithorax* von Repetek; *Acmaeodera amanicola* von den Amanus-Bergen, zu *adspersula* Ill.; *Xyletinus semilimbatus* v. nov. *testaceipennis* von Tunis; *Stenosis punica* von Tunis, zu *affinis* Sol.; *Abdera Viberti* von Algerien, zu *triguttata* Gyll.; *Leptomias Korbi* vom Amur; *Sciaphilus pulcher* von Ak-Schehir, zu *afflatus* Boh.; *Baris amanicola* von Syrien, zu *Brisouti* Fst.; *Acalles algiricus* von Algerien, zu *setulipennis* Dbr.; *Pachytychius albomaculatus* von Algerien, zu *sparsutus* Ol.; *Semanotus russicus* F. sbsp. *algirica* von Algerien; *Crepidodera cyanescens* v. nov. *inconcolor* von Italien; *Galerucella Rosinae* von Raddeffka, zu *nympheae* L. (Dr. J. Daniel.)

— **Descriptions abrégées et notes diverses.** (l. c., 105—107.) **122.**

Reichenbachia mundicornis Pic, vermutlich = *R. orientalis* Raffr.; *Anomala devota* v. *pallidior* von Tanger; *Cardiophorus latelimbatus* von Tanger, mit *bipunctatus* F. verwandt; *Rhagonycha testacea* v. *taurinensis* von Turin; *Malthodes oranensis* Pic ♀, Beschreibung; *Malthodes grandicornis* (♂) aus Algerien (Ouarsenis), zu *tenietensis* Pic; *Axinotarsus robustus* (♂) von Tanger, zu *brevicornis* Krtz.; *Ptinus biskrensis* (♂) von Biskra, zu *coarcticollis* Strm.; *Alosimus viridissimus* v. *bipartitus* aus Tunis (Mahedia); *Tychius Vaulogeri* aus Algerien (Chéllala), zu *albonotatus* Pic; *Cryptocephalus rugicollis* v. *Perroudi* aus Sicilien und Sardinien; *Phytoecia modesta inapicalis* von Adana. (Dr. J. Daniel.)

— **Sur *Crepidodera caeruleicollis* et *sabauda* Pic.** (l. c., 110—111.) **123.**

Bemerkungen zur Revision der paläarktischen *Crepidodera*-Arten des Referenten (M. K. Z. **2.**, 237—297; 1904), speciell zu der dort vertretenen Auffassung der Pic'schen »Arten«. Ref. beabsichtigt bei einer nächsten Gelegenheit ausführlicher darauf zurückzukommen. (Dr. J. Daniel.)

— **Rectification synonymique.** (l. c., 111—112.) **124.**

Zu einem Versuche, den von Pic als Art beschriebenen, von de Peyerimhoff (vergl. M. K. Z. **2.**, Ref. 258) als synonym zu *T. algericus* Guillb. gezogenen *Tychus tuniseus* wenigstens als Varietät zu retten, verwendet der Autor (»en ma qualité de variétiste« !) mehr als eine Druckseite. (Dr. J. Daniel.)

— **Descriptions abrégées et notes diverses.** (l. c., 113—115.) **125.**

Notoxus trifasciatus v. *Rosti* von Astrabad; *Anthicus latedecoratus* Pic v. *astrabadensis* aus Persien; *Brachypteroma Holtzi* vom kilikischen Taurus; *Plagionotus Bobelayi* v. *Mouzafferi* aus Persien; *Clytanthus hyrcanus* von Astrabad, zu *figuratus* Scop.; *Dorcadion culminicola Holtzi* vom kilikischen Taurus. (Dr. J. Daniel.)

— **Descriptions abrégées et notes diverses.** (l. c., 121—122.) **126.**

Nemosoma cornutum v. *Reitteri* und v. *Starcki* aus dem Kaukasus; *Cymba procera* Kr. auch in Syrien (Akbes); *Osmoderma brevipennis* Pic ♀, Charakteristik; *Cyrtosus baborensis* (♂) aus Algerien (M. Babor), mit *dolorosus* Ab. verwandt; *Ocladius Sharpi* Tourn. v. *subelongatus* vom Sinaï; *Laria Beauprei* von Kairo, zu *croceipennis* Motsch.; *Coptocephala flavolimbata* (♀) aus Biskra, zu *Perezi* Vaul. (Dr. J. Daniel.)

M. Pic: Sur *Leptura (Strangalia) verticalis* Germ. et *Erinnys* K. Dan. 127.
(l. c., 127—128.)

Replik*) auf die von meinem Bruder gelegentlich seiner Bearbeitung des Lepturen-Subgenus *Sphenalia* (M. K. Z. **2.**, 355—371; 1904) an Pic'schen Arten geübte Kritik. (Dr. J. Daniel.)

— **Descriptions abrégées et notes diverses.** (l. c., 129—131.) 128.

Scaphosoma flavonotatum von Algerien; *Sternocoelis laevidorsis* v. nov. *major* von Algerien; *Anomala palaestina* von Jerusalem, zu *ferruginea* Mars.; *Zygia notaticollis* von Obock, zu *oblonga* F.; *Halosimus atripes* von Persien, zu *collaris*; *Trotomma latipennis* von Tunis, zu *pubescens* Ksw.; *Oxyonyx latipennis* von Algerien, zu *Pici* Schultze; *Ceuthorrhynchus sinapis* v. nov. *defensibilis* von Teniet; *Procas (Apachiscelis) rufescens* von Algerien, zu *pellitus* Dbr.

(Dr. J. Daniel.)

— **Petites notes entomologiques.** (l. c., 137.) 129.

Neu: *Diodyrrhynchus austriacus* var. *bicolor* und var. *testacea* von Algerien. — *Crepidodera cyanescens inconcolor* Pic wird nunmehr als Varietät zu *cyanipennis* gestellt. (Dr. J. Daniel.)

— **Diagnoses des Coléoptères algériens.** (l. c., 145—148.) 130.

Hydraena explanata vom M. Ouarsenis, zu *subacuminata* Rey; *Elmis (Latelmis) longior* von Frendah; *Elmis (Latelmis) Surcoufi* vom M. Ouarsenis, zu *Carreti* Pic; *Malthinus nitidithorax* von Tiaret; *Malthinus terrestris* und v. nov. *diversicolor* von Tiaret, zu *torstiscelis* Pic; *Malthodes Cortadesi* ♂ vom M. Ouarsenis, zu *flavoguttatus* Ksw.; *Malthodes inapicalis* von El Affrun, zu *taeniatus* Bourg.; *Amaurorrhinus* (nov. sbgen. *Mazagranus*) *obscuripennis* von Mazagran; *Cathormiocerus latirostris* von Frendah, zu *Pici* Dbr.; *Stenopterus ater* v. nov. *rufofemoratus* von Rélizane; *Cryptocephalus mekalianus, cisti* und *juniperi* von Mekalia in Marseul's 23. Gruppe; *Cryptoceph. oranensis* v. nov. *Petiti* von Mekalia etc.; *Pachybrachys Lallemanti* Mars. v. nov. *semiinterrupta* und v. nov. *obscuriceps* von Tiaret. (Dr. J. Daniel.)

— **Un *Anaglyptus* nouveau de Grèce.** (l. c., 153.) 131.

A. luteofasciatus von Kalawryta, zu *mysticus* L. (Dr. J. Daniel.)

— **Nouveaux coléoptères d'Algérie et d'Asie occidentale.** (l. c., 153—156.) 132.

Adoretus Millingeni von Arabien, zu *clypeatus* Brm.; *Cebrio xanthoderus* v. nov. *Vaulogeri* vom M. Ouarsenis; *Cebrio Guyoni* v. nov. *obscurior* von Algerien; *Cebrio subattenuatus* von Mekalia, zu *sulcicollis* Chvr.; *Cebrio Pelissieri* von Algerien, zu *scutellaris* Frm.; *Attales obscuripennis* von Frendah, zu *leptocephalus* Ab.; *Sibinia cedrorum* von Ouarsenis, zu *niveivittis* Mars.; *Cathormiocerus inhumeralis* von Ouarsenis, zu *angustulus* Pic; *Trachyphloeus Beaupréi* von Ouarsenis, zu *algerinus* Seidl.; *Stenopterus ater* v. nov. *subhumeralis* von Algerien; *Dorcadion Henrici* von Tokat, zu *Piochardi* Kr.; *Coptocephala aeneopicta* v. nov. *bistrijuncta* von Algerien. (Dr. J. Daniel.)

— **Coléoptères nouveaux provenant de France, Grèce, Algérie et Turquie d'Asie.** (l. c., 161—163.) 133.

Desimia latipennis von Bagdad, zu *Darius* Saulcy; *Cantharis parnassicus* v. nov. *latemaculata* vom Taygetos; *Rhagonycha Drurei* von Kurdistan, zu *Chevrolati* Mars.; *Danacaea moreana* von Olympia, zu *Ganglbaueri* Schilsky; *Hymenalia obscuripennis* von Adana, zu *badia* Ksw.; *Tychius Leprieuri* v. nov. *Pelissieri* von Algerien; *Tychius ciliciensis* vom Taurus, zu *strigosus* R.; *Prionolixus Beaupréi* von Südalgerien, zu *soricinus* Mars.; *Purpuricenus dalmatinus* v. nov. *apicalis* von Kurdistan; *Cryptocephalus 4-punctatus* v. nov. *avernica*,

*) Auf diesen Artikel, in dem sich der Autor sogar zur Unterschiebung einer Type verleiten liess, werde ich gelegentlich noch zurückkommen. Dr. K. Daniel.

Puy-de-Dôme; *Cryptocephalus septimaniensis* von den Aigues-Mortes (Süd-Frankreich), zu *fulvus* Goetz. (Dr. J. Daniel.)

M. Pic: Petite Contribution à l'étude des *Myiodes* ou *Myodites* Ltr. paléarctiques. (l. c., 165—166.) 134.

Tabelle der Arten. (Dr. J. Daniel.)

A. Semënoff: Analecta coleopterologica VI. (Rev. Russ. Ent. **4.**, 37—39; 1904.) 135.

61. *Trachypachys Zetterstedti* Gyll. (1827) = *Tr. transversicollis* Motsch. (1844) = *Tr. laticollis* Motsch. (1864) ist vom nördlichen Norwegen und Finnland bis Nordkorea verbreitet und scheint in Ostsibirien häufiger zu sein. — 62. *Aphodius moscoviticus* Sem. (1899) = *Aph. rufus* Moll. (1785) aberr. — 63. *(Scolytus) Jaroshevskii* Shewyr. (1893) nom. nov. für *unispinosus* Shewyr. (1890). — 64. *Scolytus pruni* Ratzbg. (1837) = *Sc. mali* Bechst. (1805). — 65. *Scolytus ventricosus* (Shewyr.) Rttr. (Best.-Tab. Eur. Col. 31.) = *Sc. ventrosus* Shewyr. (Mel. Biol. Bull. Ac. Imp. Sc. St. Petersbg. **13.**, 98; 1890). — 66. Der französische *Scolytus ensifer* Eichh. findet sich auch in Südrussland bei Rostow an Ulme. — 67. *Dryocoetes baicalicus* Rttr. (1899) = *Dr. Budkovi* Schewyr. i. lit., lebt an *Larix sibirica* Ledeb. — 68. *Ips Hauseri* Rttr. (1895) stammt nicht vom südlichen Turkestan, sondern vom Tian-Shan (Issyk-kul) und lebt an *Picea Schrenkiana* Fisch. & Mey. — 69. Charakteristik des nearktischen *Prionus*-Subgenus *Neopolyarthron* Sem. — 70. *Prionus Ahngeri* Brancs. (1899) = *Pr. (Mesoprionus) angustatus* B. Jakowl. (Dr. K. Daniel.)

— **Analecta coleopterologica VII.** (l. c., 119—121.) 136.

71. *Cicindela nox* Sem. ist bisher nur vom Mittellauf des Amu-Darja (Tshardshuj, Kerki) bekannt. — 72. Auf den in Ost-Buchara (Hissar) vorkommenden *Leistus relictus* Sem. wird die Untergattung *Chaetoleistus* gegründet. — 73., 74., 75. Vergl. Ref. No. 46. — 76. *Ostoma Jakovlevi* Sem. (1898) = *Ostoma ferruginea* L. (1758) ab. — 77. Das Originalstück der *Buprestis Nikolskii* Sem. (1889) = *B. Davidis* J. Thoms. (1878) stammt nicht vom Aralsee, sondern aus Nordpersien (Astrabad?). — 78. Beschreibung des ♀ von *Clon cerambycinus* Sem.; Addenda zur Gattungscharakteristik. — 79. Ergänzung der Beschreibung des Dasytinen-Genus *Semijulistus* Schilsk. und geographische Daten für *S. callosus* Solsk. — 80. *Sachalinobia Koltzei* Heyd. (*retata* Jacobs.) findet sich nicht nur bei Nicolajefsk und auf Sachalin, sondern auch in Nordkorea. (Dr. K. Daniel.)

— **Analecta colepterologica VIII.** (l. c., 201—202.) 137.

81. Das Platysmatinen-Genus *Caletor* Tschitsch. (*Microcephalus* Tschitsch.), wird, weil der Name bereits vergeben, in *Tichonia*, die Subtribus *Microcephalini* in *Tichoniini* umbenannt. — 82. Die Gattung *Eriocypas* Tschitsch. (1901) ist mit *Eriotomus* Brûl. (1873) zu vereinigen.*) — 83. Unterschiede von *Broscus declivis* Sem. und *Br. cephalotes* L. — 84. *Clivina carinifrons* Rttr. gehört der Gattung *Coryza* Putz. an und ist die erste paläarktische Vertreterin derselben.*) — 85. *Trechus Kokujevi* Tschitsch. (1898) = *Thalassophilus longicornis* Strm. (1825).*) — 86. Auf *Discoptera Przevalskii* Sem. wird ein eigenes Subgenus *Discopterella* aufgestellt. — 87. *Dromius triangularis* Sem. (1889) = *Dromius ruficollis* Motsch. (1844) var. — 88. *Haliplus lapponum* Thoms. ist nach Osten bis Irkutsk verbreitet. — 89. *Haliplus flavicollis* St. var. nov. *pallida*, auf turkestanische Stücke aufgestellt. — 90. *Haliplus Jakovlevi* Sem. (1898) = *H. fulvicollis* Er. (1837) und *Haliplus Schaumi* Solsk. (1868) = *H. fluviatilis* Aubé (1838), Gglbr. (1892). (Dr. K. Daniel.)

— **Analecta coleopterologica IX.** (l. c., 313—315.) 138.

91. *Cicindela turkestanica* Ball. ist bis in die russische Dshungarei (Wernyi) verbreitet. — 92. Die ostindische *Cicindela funebris* Schm.-Goeb. kommt auch

*) Nach hinterlassenen Aufzeichnungen bezw. früheren, mündlichen Aeusserungen Tschitscherin's.

im Innern Chinas vor. — 98. Ergänzung der Originalbeschreibung des *Notiophilus Semenovi* Tschitsch. — 94., 95., 96. Vergl. Ref. No. 151. — 97. Vergleichung des *Haliplus transvolgensis* Sem. mit *H. dalmatinus* J. Müll. und *H. lombardus* Fior. — 98. Auf *Lathridius Bergrothi* Rttr. (*microps* Erichs.) wird die neue Untergattung *Lar* aufgestellt. — 99. Vergl. Ref. No. 151. — 100. *Xylotrechus adspersus* Gebl. ist selbständige Art. Angaben zur Unterscheidung desselben von *X. pantherinus* Sav. (Dr. K. Daniel.)

M. Pic: Description du mâle de *Malachius akbesianus* Pic. (Bull. Soc. Ent. Fr. **73.**, 216; 1904.) **139.**

— **Notes entomologiques diverses et habitats nouveaux de plusieurs Coléoptères.** (l. c.) **140.**

Ptinus (Pseudoptinus) micans Reitt., Beschreibung des bisher unbekannten ♂. — Einspruch gegen die von Reitter aufgestellte Synonymie *Polydrosus cressius* Pic = *P. pictus* Strl. (W. E. Z. **23.**, 83; 1904). — *Urodon granulatus* Schilsky = *U. Baudii* Dsbr. (Dr. J. Daniel.)

— **Coléoptères asiatiques nouveaux.** (l. c., 287). **141.**

Malachius arctelimbatus und *japonicus*, beide aus Japan. — *Prionychus nitidissimus* aus Tokat, zu *P. atronitens* Frm. (Dr. J. Daniel.)

— **Description d'un *Cardiophorus* Eschsch. de Syrie.** (l. c., 298.) **142.**

C. Eliasi von den Amanus-Bergen, zu *anticus* Er. und *argiolus* Géné. (Dr. J. Daniel.)

E. Reitter: Sechszehn neue Coleopteren aus Europa und den angrenzenden Ländern. (Wien. Ent. Ztg. **23.**, 151—160; 1904.) **143.**

Anophthalmus Setniki vom Lebršnik (bosn.-herz. Grenzgebiet); *Stenichnus pilosissimus* von Italien (Vallo Lucano), zu *collaris; Euconnus Solarii* vom Vallo Lucano, zu *denticornis; Pholeuonopsis* (*Blattodromus* nov. subgen.) *herculeana* vom Labršnik; *Anemadus Leonhardi* aus der Herzegowina, zu *graecus; Agathidium laevigatulum* vom Vallo Lucano, zu *laevigatum; Acritus italicus* vom Vallo Lucano, zu *seminulum; Sphaerosoma (Alexia) Solarii* vom Vallo Lucano, zu *Seidlitzi; Triplax Marseuli* v. nov. *discicollis* vom Vallo Lucano; *Corticaria Solarii* vom Vallo Lucano, zu *elongata; Trox Demaisoni* von Adana; *Hoplia (Decamera) Hauseri* von Turkestan, zu *bucharica* Reitt.; *Agriotes nigropubens* vom Biledschik (As. min.), zu *ustulatus; Cantharis livida* v. nov. *Varendorffi* von Norditalien; *Ebaeus italicus* von Rom, zu *humilis; Otiorrhynchus (Arammichnus) amanus* von Bulghar-Maaden (As. min.), zu *hebraeus* Stierl. (Dr. J. Daniel.)

A. Semënoff: Notiz über *Dromius longulus* Friv., eine für die russische Fauna neue Art. (Rev. Russ. Ent. **4.**, 167—169; 1904.) Text russisch. **144.**

Ausführliche Beschreibung des *Dromius longulus* Friv. (nebst Vergleichung desselben mit den verwandten Arten) nach einem auf dem Gute Shabtsche bei Lutsk im wolhynischen Gouv. aufgefundenen ♂. (Dr. K. Daniel.)

F. Eichelbaum: Ueber die Maxillarladen der Koleopterenlarven. (Allg. Zeitschr. f. Entom. **7.**, 225—229, 276—281.) **145.**

Die Arbeit bietet eine kurze, vergleichende morphologische Skizzirung des Baues der Maxillen bei Koleopterenlarven, insbesondere im Hinblick auf die mannigfachen Differenzirungen der Maxillarladen bei den einzelnen Koleopterenfamilien. Von den meisten Familien wurden Vertreter untersucht. Die weitgehende Abhängigkeit des Baues der Maxillen von der Ernährungsweise der einzelnen Formen erhellt aus folgendem: Bei fast allen phytophagen Koleopterenlarven *(Curculionidae, Anthribidae, Bruchidae, Scolytidae, Chrysomelidae, Cerambycidae, Cleridae, Anobiidae,* anscheinend bei sämtlichen Familien der *Clavicornia* und *Heteromera,* bei allen Staphyliniden mit Ausnahme der *Staphy-*

linini, bei einigen Dytiscidenlarven) ist nur die Innenlade der Maxillen entwickelt; die Aussenlade ist allein entwickelt namentlich bei räuberisch lebenden Larven (die meisten *Carabidae*, viele *Dytiscidae*, ferner bei den *Staphylinini*, *Histeridae*, *Telephoridae*, *Buprestidae*, den meisten Hydrophilidenlarven). Beide Laden fehlen bei der *Melasis*larve, bei *Hydroporus*, *Cybister* und manchen Hydrophilidenlarven; bei den *Rhipiceridae*, *Dascillidae*, *Parnidae*, *Gyrinidae*, *Silphidae*, *Dermestidae*, *Elateridae*, *Cebrionidae*, *Lamellicornia*, *Cartodere (?)*, sowie bei manchen Carabiden sind beide Laden ausgebildet. Der bei den Larven der *Asemini*, *Lepturini* und *Lamiini* auftretende Maxillarlobus wird im Gegensatz zu Schioedte als *lobus interior* gedeutet. Eine phylogenetische Verwertung der gewonnenen Resultate ist, da es sich um reine Anpassungscharaktere handelt, nur in beschränktem Umfange möglich. (Dr. K. Holdhaus.)

M. Pic: Notes diverses et diagnoses. (Mat. Long. **5.**, I., 3—6; 1904.) **146.**

Neu: *Evodinus borealis* v. *obscurissimus* aus Nordeuropa; *Dorcadion infernale* v. *immutatum; Dorcadion sericatum* v. *corallicornis* aus Angora; *Dorcadion arcivagum* v. *cilicium; Dorcadion Destinoi* v. *adanense* aus Adana; *Dorcadion terolense* v. *glabripenne; Haplocnemia curculionoides* v. *tokatensis* aus Tokat; *Calamobiomorphus* n. sbg.*) für *Agapanthia leucaspis*. — Einspruch gegen die Zusammenziehung des *Apatophysis ocularis* Pic mit *A. toxotoides* Chevr. — *Pidonia lurida* v. *rufithorax* Pic = forma typica. — Bemerkungen zu *Leptura revestita* ab. *labiata* Muls., *Clytus taurusiensis* Pic, *Dorcadion peloponesiacum* Pic, *aleppense* Kr., *semilucens* Kr. v. *Mesmini* Pic, *subbrevipenne* Pic, *cercedillanum* Pic v. *Schrammi* Pic, *villosladense* Esc. v. *logronense* Pic.

(Dr. J. Daniel.)

— **Descriptions de divers Longicornes d'Europe et d'Asie.** (l. c., 7—9.) **147.**

Dorcadion grandevittatum ♀ von Imbey (Türkei), zu *Javeti* Kr. — *Dorcadion subjunctum* aus Griechenland, zu *taygetanum* Pic. — *Dorcadion Maljushenkoi* ♂ vom Elisabethpol, zu *arenarium* Scop. — *Astynoscelis* n. g. (zu *Rhopaloscelis* Bless.) *longicornis* aus der Mandschurei. — *Agapanthia lais* v. *violaceipennis* aus Persien. — *Saperda perforata* Pall. sbsp. *pallidipes* aus Geok-Tapa (Kaukasus). (Dr. J. Daniel.)

— **Liste de Longicornes recueillis sur les bords du fleuve Amour.** (l. c., 12—18.) **148.**

. . . . Ergänzende Bemerkungen zu *Obrium obscuripenne* Pic, *Phytoecia infernalis* Pic, *Oberea Rosinae* Pic, *Clytus fulvohirsutus* und *raddensis*. — Neu: *Toxotus amurensis* v. *lateobscurus* und *Acanthoderes clavipes* v. *obscurior*.

(Dr. J. Daniel.)

— **Sur les *Dorcadion kasikoporanum* Pic et espèces voisines.** (l. c., 18—19.) **149.**

Tabelle der mit *Dorcadion Deyrollei* Gglbr. verwandten Arten, durch die die schlechte Beschreibung des *D. kasikoporanum* etwas vervollständigt wird, was durch unsere Anregung (M. K. Z. **1.**, 332; 1903) beabsichtigt war.

(Dr. J. Daniel.)

— **Renseignements synoptiques et complémentaires sur divers *Dorcadion* d'Espagne.** (l. c., 19—21.) **150.**

Bemerkungen zu *Dorcadion circumcinctum* Chevr., *tenuecinctum* Pic, *Dejeani* Chevr., *segovianum* Chevr., *terolense* v. *albarium* Esc., *griseolineatum* Pic, *Panteli* Théry und *abulense* Lauff. — *Dorcadion pruinosum* Esc. ist vermutlich = *inhumerale* Pic, *D. Lesnei* Esc. möglicherweise = *fuliginator* var.

(Dr. J. Daniel.)

---

*) »La place naturelle de ce sous-genre serait dans le voisinage du genre *Calamobius* Guérin«! Sonderbare Untergattung, für die man keine Gattung anzugeben weiss! Der Herr Autor hilft sich schliesslich wohl damit, dass er uns die neue Untergattung als Gattung aufzudrängen versuchen wird. D. Ref.

A. Semënoff: Bemerkungen über Käfer aus dem europäischen Russland und dem Kaukasus. (Rev. Russ. Ent. **4.**, 300—308; 1904.) Text russisch. **151.**

Fortsetzung: 31. *Notiophilus Reitteri* Spaeth, bisher nur aus Sibirien bekannt, kommt auch im europäischen Russland vor. — 32. *Dromius cordicollis* Vbgr. (1898) = *Dr. fenestratus* v. *obscurus* Arnold (1902) = *Dr. quadraticollis* Moraw. (1862), eine von der Ussurimündung durch das ganze nördliche Sibirien bis Ostpreussen und ins Mohilew'sche Gouvernement verbreitete Art. — 33. *Dromius uralensis* Sem. (1902) = *Dr. angusticollis* J. Sahlbg. (1880), aus Sibirien und dem europäischen Russland (Oberlauf der Bjälaja und Urshum im Gouv. Wjatka). — 34. *Brychius rossicus* Sem. (1898) ist eine mehr südlich vorkommende Rasse des *Br. cristatus* J. Sahlbg. Ueber die Verbreitung der Art in Sibirien ist noch nichts bekannt. — 35. *Tritoma sibirica* Sem. (1898) = *Tr. Jakovlevi* (1898) var.*) Diese Art ist von Steiermark und Galizien östlich durch Russland und Sibirien bis in die Mongolei verbreitet. — 36. *Mycetophagus Tschitscherini* Sem. (1898) = *M. Tschitscherini* Rttr. (1897) = *M. irroratus* Rttr. (1879), durch ganz Sibirien bis zum Amur verbreitet. — 37. *Coccinella (Harmonia) 12-maculata* Gebl., bisher nur aus Ostsibirien, Japan und Nordamerika bekannt, wurde auch auf den Inseln des Dwina-Deltas gefunden. — 38. *Aphodius tunicatus* Rttr. ist zusammen mit *Aph. tomentosus* Müll. in Sibirien nach Osten bis Irkutsk verbreitet. — 39. *Orchesia Nadeshdae* Sem. (1898) = *O. fusiformis* Solsky (1871), letztere nach einem unreifen ♀ beschrieben. — 40. Angabe meist bekannter europäischer und asiatischer Fundorte des *Clytus (Xylotrechus) pantherinus* Sav.

(Dr. K. Daniel.)

E. Csiki: *Pholeuon hungaricum*, eine neue Grottensilphide aus Ungarn. (Ann. Mus. Nat. Hung. **2.**, 565; 1904.) Text ungarisch, Diagnose lateinisch. **152.**

Ein *Parapholeuon* aus der Lucia-Grotte bei Szohodol (östl. Ungarn).

(Dr. K. Daniel.)

— **Coleoptera nova e Serbia.** (l. c., 591—593.) **153.**

Carabus Scheidleri Panz. v. *Koshanini* vom Kopaonik-Gebirge im südl. Serbien. — *Otiorrhynchus Lazarevici* von der Stara Planina, mit *Ot. curvipes* Strl. verwandt. — *Phytonomus Horvathi* aus dem südl. Serbien. (Dr. K. Daniel.)

E. Reitter: Neue Arten des Coleopteren-Genus *Athous* Eschsch. aus Spanien. (Bol. Soc. Esp. Hist. Nat. **4.**, 236—240; 1904.) **154.**

Athous (Stenagostus) Laufferi vom Escorial, mit *A. rufus* Deg. verwandt. — *Athous (Pleurathous) uncicollis* v. *gredosanus* aus Centralspanien und Portugal und v. *Uhagoni* von Monsagro. — *Athous (Nemopleus) discors* von Sevilla. — *Athous (Nemopleus) Martinezi* von Cordoba. — *Athous (Nemopleus) longissimus* von La Palma (Huelva). — *Athous (Grypathous) Bolivari* von Madrid, mit *A. angustulus* Cand. verwandt. (Dr. K. Daniel.)

G. de Lapouge: Methode d'élevage des larves de Carabes. (Bull. Soc. Scient. Méd. de l'Ouest, 4e trimestre 1904.) **155.**

Die Arbeit bietet ungemein dankenswerte und wertvolle Anweisungen zur Aufzucht von Caraben. Die Imagines hält Lapouge in Blumentöpfen, welche zur Hälfte mit Erde, zur Hälfte mit Moos gefüllt sind, während der Boden mit Watte ausgelegt ist. Die Erde muss feucht gehalten werden, als Nahrung reicht man den Caraben Würmer und Schnecken, viele Arten lieben ausserdem Obst (Kirschen, Aepfel, Erdbeeren, Trauben), manche sind im Imaginalstadium nahezu ausschliesslich frugivor und herbivor. Andere Caraben bevorzugen rohes

*) Der Autor erklärt sich, wie bereits früher, so auch bei dieser Gelegenheit, mit der von Reitter (W. E. Z. **20.**, 58; 1901) aufgestellten Synonymie, wonach dem Namen *subbasalis* Rttr. die Priorität zukomme, nicht einverstanden, da Reitter nicht die wirklichen, erst von Semënoff bekannt gegebenen specifischen Unterschiede angab, sondern nur solche, die zur Begründung einer von *Tr. bipustulata* F. verschiedenen Art als unzureichend bezw. ungeeignet zu bezeichnen sind. Es wäre sehr zu begrüssen, wenn diese auch von mir (M. K. Z. **2.**, 320—349, 366—370; 1904) vertretene Anschauung wenigstens in den ernst zu nehmenden Kreisen mehr Boden gewänne.

D. Ref.

Fleisch. In einem solchen Zuchttopf, der mit einem Teller oder dergl. zu verschliessen ist, leben 10—12 Caraben, auch verschiedene Species in friedlicher Eintracht. — Sobald man Paarung beobachtet hat, muss das Ehepaar oder doch das befruchtete ♀ isolirt werden. Die hiezu verwendeten Zuchttöpfe sind ähnlich adjustirt wie die oben beschriebenen, für Imagines bestimmten Gefängnisse, nur ist darauf zu achten, dass die Erde möglichst locker sei. Das Loch im Boden des Blumentopfes muss verstopft werden. Die Eier werden in die Erde abgelegt, in eine Tiefe von 2—3 cm. Jede einzelne ausschlüpfende Larve ist sofort streng zu isoliren, da die Larven sehr zu Kannibalismus neigen, ferner häufig die noch vorhandenen Eier verzehren. Die Larven sind ähnlich zu ernähren wie die Imagines, sie müssen namentlich während der Dauer der Häutungen und zur Zeit der Nymphose ungemein zartfühlend behandelt und vor jeder Erregung behütet werden. Die Entwicklung vom Ei zur Image dauert in extremen Fällen gegen 6 Monate. (Dr. K. Holdhaus.)

M. Jacoby und H. Clavareau: *Coleoptera Phytophaga* Fam. *Donaciidae*. (Wytsman »Genera Insectorum«. Fasc. XXI, 1904, 15 p. with 1 coloured Plate.) **156.**

Dem Programm gemäss werden die Gattungen der *Donaciini*, die hier als Familie gelten, behandelt und die dazu gehörigen Arten aufgezählt. Von den 5 Gattungen *(Haemonia, Donacia, Plateumaris, Donaciasta, Microdonacia)* sind die letzten zwei auf Madagascar, bezw. Australien (Victoria) beschränkt. Bei den Arten ist nicht nur das Originalcitat der Beschreibung, sondern auch die übrige Literatur berücksichtigt. Eine colorirte Tafel bringt Repräsentanten der Gattungen *Haemonia, Donacia* und *Plateumaris*. (E. Csiki.)

— **_Coleoptera Phytophaga_ Fam. _Crioceridae_.** (Wytsman »Genera Insectorum«. Fasc. XXIII., 1904, 40 p. with 5 coloured Plates.) **157.**

Von den 12 behandelten Gattungen ist nur *Lema* und *Crioceris* in der paläarktischen Region durch zahlreiche Arten vertreten. Repräsentanten der Tribus sind auf 5 colorirten Tafeln abgebildet. (E. Csiki.)

A. Semënoff: Ueber die Lebensbedingungen und die zoogeographische Bedeutung des *Callipogon (Eoxenus) relictus* Sem. (l. c., 220—224.) Text russisch. **158.**

Seit der letzten Veröffentlichung des Verf. über *Callipogon relictus* (M. K. Z. 3., Ref. No. 28 ist es ihm nun auch gelungen, einiges über die Biologie dieses Tieres in Erfahrung zu bringen. Es wurde nämlich ein Stück desselben von Solotowski in einem gemischten Nadelwald (Tannen und Cedern) des Ussurigebietes an der Wurzel einer abgestorbenen Ceder (*Pinus koraiensis* Sieb. und Zucc.) aufgefunden. Letztere ist hauptsächlich auf den bewaldeten Teil der Mandschurei beschränkt, also nahezu ein specifisch mandschurischer Baum, während die dort vorkommende Tanne (*Picea obovata* Ledeb.) in ganz Sibirien heimisch ist und sogar bis Ostrussland übergreift. Die annähernde Uebereinstimmung des jeweiligen Verbreitungsgebietes der *Pinus koraiensis* mit jenem des *Callipogon relictus* lässt es nun tatsächlich mehr als wahrscheinlich erscheinen, dass die Larve des letzteren sich in der koreanischen Ceder entwickelt. — Ausführlich verbreitet sich der Verf. über das zoogeographische Moment, dem gerade bei dieser Art eine wesentliche Bedeutung zukomme, da die noch lebenden Verwandten derselben, räumlich weit getrennt, erst in Central- und Südamerika und auf den Antillen auftreten. Es sei wahrscheinlich, dass *Callipogon relictus* früher auch über die japanischen Inseln, wo die koreanische Ceder gleichfalls stellenweise vorkommt, ebenso wie über den chinesischen Teil der Mandschurei und über Korea verbreitet gewesen und infolge der Abtreibung der Wälder nach der russischen Mandschurei mit ihrem unberührten Waldbestande zurückgedrängt worden sei, doch dürfe der Abhängigkeit von der Nährpflanze nicht ausschliessliche Bedeutung beigemessen werden. Vermutlich habe auch der Einfluss klimatischer Veränderungen, von denen das heutige Verbreitungsgebiet des *Eoxenus relictus* nicht oder weniger berührt worden sei, mitgewirkt und seine Beschränkung auf dasselbe mit verursacht oder begünstigt. Eingehend wendet sich dann der Verf. gegen eine Hypothese Prof.

Lameere's »Cet insecte *(Callipogon relictus)* est donc allé plus loin dans lévolution que les *Callipogon* proprement dits: Sa présence dans l'Asie orientale n'est pas plus extraordinaire que celle du genre *Spondylis*, originaire du Mexique, au Japon, en Chine, en Sibérie et en Europe.« (Révision des Prionides). Der Frage, welche der noch erhaltenen Gattungen am meisten in der Entwicklung begriffen sei, könne nur mit grosser Vorsicht näher getreten werden, da an Tatsachenmaterial Mangel herrsche, man auch leicht in einseitige Ueberschätzung gerate und weil in der Evolution nicht immer die Progression, sondern auch die Möglichkeit eines Rückgangs zu beachten sei. Die von Lameere gewählte Gegenüberstellung der Gattungen *Callipogon* und *Spondylis* beweise nichts gegen des Verf. Ansicht, dass *Callipogon* eine Relictform mit den deutlichen Anzeichen der Decadenz darstelle, denn die Gattung *Spondylis* habe sich, wie aus den einschlägigen geographischen Daten hervorgehe, das volle Anpassungsvermögen an neue Lebensbedingungen bewahrt und vermöge dieser Elasticität die Lebensmöglichkeit für eine ferne Zukunft gesichert. (Dr. K. Daniel.)

S. de Uhagon: Ensayo sobre los *Zabrus* de España y Portugal. (Mem. Soc. Esp. Hist. Nat. Madrid **2.,** 363—436; 1904.) **159.**

Die letzte Publication des am 5. Mai 1904 verstorbenen, hochverdienten spanischen Koleopterologen, deren Erscheinen der Autor nicht mehr erlebt haben dürfte. Die sehr dankenswerte Arbeit basirt auf der Untersuchung des reichen Materiales iberischer *Zabrus*, das dem Verfasser in seiner eigenen Sammlung und aus den Sammlungen der Museen in Madrid und Coimbra, sowie aus den bedeutenderen spanischen Privatsammlungen vorlag. Typen Dejean'scher, Rambur'scher und v. Heyden'scher *Zabrus* hatte Uhagon durch René Oberthür, Paul Mabille und Prof. L. v. Heyden erhalten. Den sehr ausführlichen Beschreibungen der 21 Arten geht eine brauchbare Bestimmungstabelle voran. Variabilität und geographische Verbreitung sind eingehend behandelt. *Zabrus rotundicollis* Ramb. nec. Mén. = *crepidoderus* Schaum und *ambiguus* Ramb. werden als Rassen mit *rotundatus* Ramb. verbunden, weiter wird *Z. asturiensis* Heyd. als Rasse des *silphoides* Dej. und *aragonensis* Heyd. als Rasse des *neglectus* Schaum nachgewiesen. Als neu werden nur zwei Arten beschrieben: *vasconicus* (p. 393) von den baskischen Provinzen und *humeralis* (p. 424) von Portugal. *Z. humeralis* Uhagon ist aber der durch einen tiefen Einschnitt zwischen der breitlappig vorspringenden Basalleiste und dem Seitenrand der Flügeldecken höchst ausgezeichnete *silphoides* Zimm. (nec Dej.), auf welchen Zimmermann in seiner classischen *Zabrus*-Monographie (Monographie der Carabiden, 1. Stück, Halle 1831, p. 32 und 62) die durch sog. doppelte Schultern charakterisirte siebente Gruppe der in engerem Sinne gefassten Gattung *Zabrus* gegründet hatte. Schaum hat in seiner Revision der Zabroiden (B. E. Z. 1864, 188) *Z. silphoides* Zimm. nach dem im Berliner Museum befindlichen Originalexemplare für einen monströsen *Z. flavangulus* Chevr. erklärt und die von Zimmermann auf denselben gegründete Gruppe unterdrückt. *Z. silphoides* Zimm. (nec Dej.) gehört aber nicht zu *flavangulus* Chevr., sondern zu dem von *flavangulus* nicht nur durch die Bildung der Basalleiste der Flügeldecken, sondern auch durch den Bau des Halsschildes wohl unterschiedenen *humeralis* Uhagon.

(Custos L. Ganglbauer.)

M. Pic: Notes sur diverses espèces d'Anthicides de Motschulsky et descriptions de plusieurs nouveautés du même groupe. (Ann. Mus. Zool. Pétersbourg **9.,** 490—494; 1904.) **160.**

Anthicus lacustris Motsch. wird in *palustris* umbenannt und die Originalbeschreibung vervollständigt. — *Anthicus salsolae* Motsch. = *Stenidius tenuipes* Laf. — *Anthicus terrestris* Motsch. = *A. umbrinus* Laf. — *Anthicus marinus* Motsch. = *A. dentatus* Pic. — *Anthicus liquidus* Motsch. = *A. tristis* Schm. — *Anthicus impressus* Motsch. = *A. tenellus* Laf. = *A. transversalis* Vill. — Neu: *Anthicus (Leptaleus) uralensis* (Motsch. i. l.) von Gurjew (Ural), zu *A. glabellus* Truq.; *Anthicus Herzi* aus Transkaspien (Sumbar) mit *A. transcaspicus* Pic verwandt; *Anthicus scapularis* Laf. v. *medius* (ohne Fundortsangabe).

(Dr. K. Daniel.)

B. E. Jakowleff: Description d'une nouvelle *Sphenoptera* (*Hoplandrocneme* Sem.) de la Transcaucasie. (Rev. Russ. Ent. **4.,** 309—310; 1904.) 161.

Sph. venusta von Mususli (Gouv. Tiflis) und Evlakh (Gouv. Elisabethpol), mit *A. Balassogloi* B. Jak. nahe verwandt. Auf *Tamarix tetrandra.*

(Dr. K. Daniel.)

— **Corrigendum.** (l. c., 310.) 162.

Da der Name *luctuosa* in der Gattung *Sphenoptera* bereits von J. Thomson (1878) vergeben wurde, schlägt Verf. für *Sph. luctuosa* B. Jak. (Hor. Soc. Ent. Ross. **37.,** 177; 1904) den Namen *luctifica* vor. (Dr. K. Daniel.)

T. Tschitscherin †: Fragments d'une révision des *Scaritini* des régions paléarctique et paléanarctique: Synopsis des genres et des *Scarites* F. (Rev. Russ. Ent. **4.,** 257—265; 1904.) Aus dem literarischen Nachlass des Autors. 163.

Bestimmungstabelle für die Gattungen (*Scarites* F., *Distichus* Motsch., *Clivina* Latr., *Coryza* Putz., *Spelaeodytes* Mill., *Reicheia* Saulcy, *Clivinopsis* Bed. und *Dyschirius* Bon.). — Bestimmungstabelle für die Arten der Gattung *Scarites* F. mit synonymischen und geographischen Ergänzungen. (Dr. K. Daniel.)

— ***Dyschirius unicolor* Motsch. et ses races.** (l. c., 266—267.) Auszug aus dem nachgelassenen Fragment einer »Synopsis des *Dyschirius* paléarctiques et paléanarctiques«. 164.

Charakteristik des verschollenen, in allen neueren Tabellen unberücksichtigt gelassenen, auch in Marseul's und im Wiener Katalog fehlenden, nur im Cat. Col. Sib. citirten *Dyschirius unicolor* Motsch. (1844) mit var. *fulgidus* Chaud. und 2 Rassen, einer sibirischen (*baicalensis* Motsch.) und einer neuen persischen *(beludsha).* (Dr. K. Daniel.)

A. Semënoff: Novae coleopterorum formae e Sibiria. I. (Rev. Russ. Ent. **4.,** 289—291; 1904.) 165.

Lathridius Poppiusi aus Ostsibirien vom Oberlauf des Amur, mit *L. Pandellei* Bris. verwandt. — *Dapsa Roddiana* aus Westsibirien (Barnaul), eine *Dapsa* s. str. — *Lycoperdina (Golgia) Jakovlevi* aus Westsibirien (Distrikt Barnaul), der *L. succincta* L. am nächsten stehend. (Dr. K. Daniel.)

— **Novae *Cicindelarum* formae e fauna Rossiae.** (l. c., 295—297.) 166.

Cicindela Schrenki Benjamini vom inderskischen Salzsee (Prov. Ural). — *Cicindela Schrenki ordinaria* aus dem westl. Turkestan (Syr-Darja). — *Cicindela 10-pustulata leucomelaena* von N. Alexandrowskaja am Ostufer des kasp. Meeres. — *Cicindela 10-pustulata sapphirea* aus dem westl. Turkestan (Chodshent).

(Dr. K. Daniel.)

Dr. L. v. Heyden: Ueber *Parmena balteus* L. (W. E. Z. **24.,** 25—28; 1905.) 167.

Kritische Untersuchungen über die Synonymie der beiden Rassen *balteus* L. und *unifasciata* Rossi (vergl. Ref. No. 59) und weitere Angaben über die geographische Verbreitung derselben (Dr. J. Daniel.)

Edm. Reitter: Acht neue Coleopteren aus der paläarktischen Fauna. (W. E. Z. **24.,** 90—94; 1905.) 168.

Ablattaria subtriangula von Spanien, zu *laevigata; Trichobyrrhulus Championi* von Spanien (La Granja und Moncayo); *Throscus Bachofeni* von Aschabad, zu *obtusus; Drasterius bimaculatus* sbsp. *Wachsmanni* von Budapest; *Gonocephalum Arisi* von Transcaspien, zu *Schneideri* Rttr.; *Oedemera virescens cupreomicans* von der Tatra; *Agapanthia subnuda* von Transcaspien, zu *soror; Stylosomus Weberi* von Transcaspien, zu *cylindricus.* (Dr. J. Daniel.)

— **Ueber die *Stenichnus*-Arten von der Insel Cypern.** (l. c., 98—99.) 169.

Neues Subgenus *(Scydmaenichnus)* auf *Stenich. Truquii* Baudi, *fossifrons* Rttr. n. sp. und *Cecconii* Rttr. n. sp. (Dr. J. Daniel.)

E. Reitter: Uebersicht der mir bekannten Arten der Coleopteren-Gattung *Epicauta* Rdtb. aus der paläarktischen Fauna. (l. c., 194—196) 170.

Auf Grund eines neuen, guten Merkmales wird die Berechtigung dieses bisher vielfach als Untergattung aufgefassten Genus nachgewiesen. Neu: *E. obscurocephala* von Tientsin und *megalocephala* Gebl. v. *Albinae* aus der Mongolei. (Dr. J. Daniel.)

— **Coleopterologische Notizen.** (l. c., 199—200.) 171.

Für *Lathridius nodifer* wird ein neuer Geschlechtsunterschied bekannt gegeben; gegen die Semënow'sche Identifizirung des *Mycetophagus Tschitscherini* Sem. mit *Tschitscherini* Reitt. und *irroratus* Reitt. wird protestirt; *Oxysoma* Kr. ist durch *Piochardia* Heyd. zu ersetzen; *Orestia apennina* Weise wird mit Recht als Varietät der *Electra* Gredl. aufgefasst; für *Ptinus pyrenaeus* Pic hat *superbus* Ab. einzutreten. (Dr. J. Daniel.)

— **Neun neue Coleopteren aus der paläarktischen Fauna.** (l. c., 201—206.) 172.

Proteinus planicollis von Araxestal; *Homaloplia Fritschi* von Bosnien, zu *marginata; Pectinichelus chinensis* von China; *Chilotrogus* (nov. gen. zu *Panotrogus*) *panotrogoides* von Centralpersien; *Amphimallina* (nov. gen. zu *Lachnota*) *Jenrichi* von Uralsk; *Julodis Matthiesseni* von Centralpersien, zu *Escalerae* Ab.; *Formicomus Sterbae* von Turkestan; *Oedemera Laufferi* von Spanien, zu *simplex; Oxymirus cursor* var. ♂ *subvittatus* von Budweis (Decken mit Dorsalbinde). (Dr. J. Daniel.)

Dr. A. Fleischer: Berichtigungen zu meinen Bestimmungstabellen der *Dyschirius*-Arten. (W. E. Z. **24.**, 49—50; 1905.) 173.

D. Hauseri Fl. = *cylindricus* Schm. var.; *D. bacillus* Schm ist eine »individuelle Habitusanomalie« von *pusillus* Dej., die mit *nanus* Putz. zusammenfällt. Neu: *D. cylindricus transsilvanicus* von Siebenbürgen. (Dr. J. Daniel.)

Dr. J. Müller: Vier neue Höhlenkäfer aus dem österr. Litorale. (W. E. Z. **24.**, 32; 1905.) 174.

Vorläufige Charakterisirung von *Anophthalmus Bilimeki tergestinus, Laemosthenes cavicola Romualdi, Leptoderus Hohenwarti reticulatus* und *Oryotus Schmidti subdentatus* von Nordistrien, resp. der Umgegend von Triest. (Dr. J. Daniel.)

— **Die Rassen des *Dorcadion arenarium* Scop.** (l. c., 129—153.) 175.

In der vorliegenden Abhandlung werden die Rassen des *Dorcadion arenarium* sowohl dichotomisch als auch monographisch unter besonderer Berücksichtigung des ♀ Dichroismus zur Darstellung gebracht. Auch die geographische Verbreitung findet eine eingehende Erörterung. Es werden vier Hauptrassen angenommen: 1. *arenarium* Scop. mit den beiden neuen Unterrassen *dalmatinum* von Nord-Dalmatien (Zara etc.) und *subcarinatum* von Norditalien; 2. *abruptum* Germ. mit den drei neuen Unterrassen: *brattiense* von Brazza, *rubripes* von Lika, Central-Dalmatien, der Herzegovina und Montenegro (Talform) und *hypsophilum* von denselben Gebieten (Bergform); 3. *velutinum* Stev. aus der Krim; 4. *axillare* Küst. vom Balkangebiet. Zum Schlusse werden noch die Variationsrichtungen in Bezug auf Grösse, Farbe etc. in ihrer geographischen Verbreitung besprochen. (Dr. J. Daniel.)

J. Petz: Coleopterologische Notizen. (W. E. Z. **24.**, 100; 1905.) 176.

Bei einer grösseren Anzahl bei Steyr gesammelter *Melolontha vulgaris* ist die Pygidiumspitze entweder scharf und gerade abgeschnitten oder es ist die Apicalfläche ± scharf und tief ausgerandet, z. T. auch gleichzeitig verbreitert (var. nov. *colpopyga*); *Scaphosoma agaricinum* var. nov. *punctipenne* von Steyr hat stark punktirte Flügeldecken. (Dr. J. Daniel.)

Dr. L. v. Heyden: *Trichis maculata* Klug und die von Mr. Pic beschriebenen Varietäten, sowie andere Bemerkungen. (W. E. Z. **24.**, 95—96; 1905.) **177.**

1. *Trichis maculata* v. *obscuricollis* Pic fällt mit der typischen Form zusammen. 2. Aus der Beschreibung des *Sciaphilus pulcher* Pic ist nicht zu ersehen, welcher Gattung er angehört. 3. *Crepidodera cyanescens* var. *inconcolor* Pic, welche aber später vom Autor zu *cyanipennis* Kutsch. gestellt wird, kann nach der Beschreibung nicht gedeutet werden;*) 4. Als Fundort der *Galerucella Rosinae* Pic hat Raddeffka (statt Radde) zu gelten. (Dr. J. Daniel.)

R. Formánek: Zur näheren Kenntnis der Gattung *Brachysomus* Steph. (W. E. Z. **24.**, 169—193; 1905.) **178.**

Wegen der sehr abweichenden Bildung der Fühlergruben etc. wird auf die beiden Arten *B. aurohirtus* Seidl. und *rumelicus* Apflb. die neue Gattung *Pseudoptochus* gegründet. Die Arten der eigentlichen Gattung *Brachysomus* werden sowohl in Tabellenform als auch durch Einzelbeschreibungen charakterisiert. Besondere Sorgfalt verwendet der Verfasser auf die Beschreibung und Abbildung der Penisformen.

Neu aufgestellt wurde *B. styriacus* aus Steiermark; eingezogen wurden *Antoni* Reitt. (= *setiger* ♀), *Bensae* Stierl. (= *hirtus*) und *ponticus* Apfb. (= *kubanensis* Reitt.); zu transferiren sind *Vaulogeri* Dbr. zu *Omias, cruciatus* Stierl. zu *Rhinomias, ebeninus* Chr. wahrscheinlich zu *Sciaphilus;* als unbeschrieben zu streichen ist *B. Hopffgarteni* Tourn., dagegen ist *Foucartia osmanilis* Reitt. = *Brachys. aurohirtus* Seidl. und *Ptochus lateralis* Chvr. ein echter *Brachysomus.* (Dr. J. Daniel.)

A. & F. Solari: Curculionidi della Fauna paleartica. (Ann. Mus. Civ. Stor. Nat. Genova **41.**, 525—538; 1905.) **179.**

Neubeschreibungen: *Coenopsis maroccana* von Tanger, zu *Reichei* Tourn. — *Meira Amorei* von Cerchio (Abruzzen), zu *M. Seidlitzi* Desbr. — *Polydrosus lateralis* Gyll. v. *inermis* aus dem ligurischen Apennin. — *Tanymecus crassicornis* (♀) von Rom, zu *palliatus* F. — *Conorhynchus Luigionii* von Rom, zu *C. nigrivittis* Pall. — *Acalles italicus* von Campobasso, zu *A. punctaticollis.* — *Acalles lusitanicus* von S. Martinho (Portugal), zu *A. tuberculatus* Rosh. — *Baris rufescens* und *Baris violaceo-micans,* erstere aus der Moldau, zu *opiparis* Duv., letztere zu *B. corinthia* Desbr. — Verschiedene Bemerkungen: 1. *Otiorrh. Vaulogeri* Sol. (1903) wird wegen *O. Vaulogeri* Pic (1900) in *O. Beauprei* umbenannt. 2. *Otiorrhynchus albocoronatus* Strl. = *Peritelus nigrans* Fairm.**) 3. Ergänzungen zur Beschreibung des *Polydrosus (Chaerodrys) Manteroi* Sol. 4. *Hypera oblonga* Boh., aus Sicilien beschrieben und nach Petri auf *H. ovalis* zu beziehen, ist nach einem sicilianischen Exemplar (♀) der Coll. Solari eine Verwandte der *H. cyrta* Germ. 5. Einen im Valle Lucano gesammelten *Phytonomus* beziehen die Verf. auf den algerischen *Ph. signatus* Boh. (Dr. K. Daniel.)

G. Luze: Revision der paläarktischen Arten der Staphyliniden-Gattung *Olophrum* Er. (Verh. zool.-bot. Ges. Wien **55.**, 33—47; 1905.) **180.**

Nach einer allgemeinen Schilderung der Charaktere der Gattung *Olophrum* wird eine Tabelle zur Bestimmung der Arten gegeben. Darauf folgen die Beschreibungen der bisher bekannten, paläarktischen Arten, sowie einer neuen Species aus Ost-Tirol: *O. transversicolle,* habituell und in der Färbung dem *fuscum* zunächststehend, von diesem durch breiten, nach vorne kaum merkbar verengten, seicht und weitläufig punktirten Halsschild, sehr breit verrundete Vorderwinkel und ausgebuchteten Vorderrand desselben, sowie durch flacher gewölbte Körperform verschieden. (Dr. Josef Müller.)

---

*) Der Referent gedenkt in allernächster Zeit auf diese neue Varietät zurückzukommen.

) Bereits von Fauvel festgestellt (Rev. Ent. **14., 114; 1895). D. Ref.

G. Luze: Revision der paläarktischen Arten der Staphyliniden-Gattung *Lathrimaeum* Er. (l. c., 53—69.) 181.

Die Gattung *Lathrimaeum* wird in zwei Untergattungen zerlegt: *Lathrimaeum verum* und *Prionothorax*, welch' letzterer neu aufgestellter Untergattung *L. reflexum* angehört. — Neubeschreibungen: *L. hamatum*, von *melanocephalum* namentlich durch kleineren Kopf, dünne, mittlere Fühlerglieder, zarte Schienen, flachere Gestalt, breiter abgesetzte Seitenränder der Flügeldecken und einen ankerförmigen Eindruck am Halsschilde verschieden. Kaukasus, Armenien. — *L. unicolor* Marsh. v. *diabolicum*, ganz dunkel bis auf die gelbroten Epipleuren und die ebenso gefärbte Unterseite der Beine. Fundort unbekannt. — *L. metallicum* (♀) aus Syrien, mit schwarzem, metallisch glänzendem Kopf, bis auf die rotbraunen Seitenränder grünlich-metallisch glänzendem Halsschild und ebenso gefärbten, am Hinterrande gemeinsam bogenförmig abgerundeten, am Nahtwinkel zahnartig ausgezogenen Flügeldecken. — *L. Ganglbaueri*, wie *unicolor* gefärbt, männliche Geschlechtsauszeichnungen an den Vorder- und Mittelschienen wie bei *atrocephalum*, Seitenränder des Halsschildes mehrfach leicht ausgeschnitten. Herkulesbad (Ungarn). — *L. gracilicorne*, von *atrocephalum* durch feinere Punktirung, schlankere Fühler, flach gewölbten Halsschild und stark nach hinten verbreitete, flachere Flügeldecken verschieden. Nord-Afrika.

(Dr. Josef Müller.)

— **Revision der paläarktischen Arten der Staphyliniden-Gattung *Acidota* Steph.** (l. c., 69—79). 182.

Neubeschreibungen: *A. clandestina* aus Kroatien, der *cruentata* nahestehend, von ihr durch dunklen, ziemlich ebenen, breiten Kopf, grössere Augen und kaum niedergedrückten Halsschild verschieden. — *A. minuta* aus Griechenland, von *cruentata* und *clandestina* durch geringere Grösse und kürzere Fühler verschieden. — *A. sculpturata* aus dem Kaukasus, von *cruentata* durch gewölbteren, auf der Scheibe nicht eingedrückten und geglätteten Halsschild, schmäler abgesetzte Seitenränder desselben, matt glänzendes Abdomen, feiner und dichter punktirte Flügeldecken, sowie durch schlankere Gestalt verschieden. — *A. quadra* Zetterst. *major*, grösser als die Stammform, mit matterem, stärker punktirtem Kopf und robusteren Fühlern; vielleicht eigene Art. (Dr. Josef Müller.)

— **Die paläarktischen Arten der Staphyliniden-Gattungen *Deliphrum* Er., *Phyllodrepoidea* Ganglb. und *Mannerheimia* Mäkl.** (l. c., 241—256.) 183.

Allgemeine Charakteristik der Gattungen, Bestimmungstabellen und Beschreibungen der Arten. (Dr. Josef Müller.)

L. Bleuse: Variété nouvelle du *Clytus arvicola* Oliv. (Bull. Soc. Ent. Fr. **74.**, 20; 1905.) Mit Textfigur. 184.

Clytus arvicola ab. *tridentatus* aus Rennes. (Dr. K. Daniel.)

J. Bourgeois: Description d'une nouvelle éspèce de *Malthodes* de la faune française. (Bull. Soc. Ent. Fr. **74.**, 21; 1905.) Mit Textfigur. 185.

Malthodes (i. sp.) *Gavoyi* aus dem Dép. Aude, mit *M. chelifer* Kiesw. verwandt. (Dr. J. Daniel.)

V. Mayet: A propos de la *Siettitia*. (Bull. Soc. Ent. Fr. **74.**, 46; 1905.) Mit Textfigur. 186.

Ergänzungen zur Originalbeschreibung (Ref. No. 70) nebst Abbildung.

(Dr. K. Daniel.)

L. Fairmaire: Description d'un Prione nouveau de la faune paléarctique. (Bull. Soc. Ent. Fr. **74.**, 79; 1905.) 187.

Prionus areschanus von Aresch (Transkaukasien), mit *Besikanus* Frm. verwandt. (Dr. K. Daniel.)

M. Maindron: Notes synonymiques sur quelques coléoptères de la famille des *Carabidae*. (Bull. Soc. Ent. Fr. **74.,** 94; 1905.) 188.

. . . . — Der Gattungsname *Dictya* Chaud. (1871), der bereits zweimal (1805 und 1830) vergeben war, wird in *Lachnolebia* geändert. — . . . .

(Dr. K. Daniel.)

R. Mollandin de Boissy: Nouvelle observation biologique sur *Dicerca alni* Fisch. (Bull. Soc. Ent. Fr. **74.,** 95; 1905.) 189.

Verf. beobachtete die Entwicklung der *Dicerca alni* aus *Corylus avellana, Juglans regia* und *Malus communis*. (Dr. K. Daniel.)

— **Sur *Cryptocephalus infirmior* Kr. et *Cryptocephalus bimaculatus* F.** (l. c., 96). 190.

Ausführliche Angaben zur Unterscheidung beider Arten. *Cr. infirmior* lebt in dem Gebiete zwischen Marseille und Toulon nur auf *Coronilla juncea* und auf *Dorycnium, Cr. bimaculatus* ausschliesslich auf *Spartium junceum*. — Unterschiede für *Cr. elatus* F. (= *molossus* Frm.) und *infirmior* Kr. (Dr. J. Daniel.)

— **Description d'un *Copris* Geoffr. nouveau d'Algérie.** (l. c., 110.) Mit Textfigur. 191.

Copris Pueli aus Bou-Berak (Kabylien), mit *lunaris* L. und *umbilicatus* Ab. verwandt. (Dr. J. Daniel.)

J. Bourgeois: Description d'un nouveau Malacoderme d'Algérie appartenant au sous-genre *Absidia*. (Bull. Soc. Ent. Fr. **74.,** 106; 1905.) 192.

Rhagonycha (Absidia) Vaulogeri vom Dschebel Babor (Algier).

(Dr. J. Daniel.)

E. Csiki: Magyarország bogárfaunaja. Vezérfonal a magyar korona országainak területén elöforduló bogarak megismerésére. I. köt., 1. füzet. Budapest, 1905. [= Die Käferfauna Ungarns. Leitfaden zum Studium der in den Ländern der ungarischen Krone vorkommenden Käfer. I. Band. 1. Heft. Budapest, 1905 (ausgegeben am 1. Juni), 80 p. mit 109 Abbildungen im Texte.] Text ungarisch. 193.

Unter obigem Titel gibt Verfasser eine auf drei Bände projectirte Käferfauna Ungarns heraus, deren 1. Heft den allgemeinen (morphologischen) Teil, mit folgenden Abschnitten enthält: Allgemeine Charaktere der Koleopteren; Das äussere Skelett; Kopf (Kopfkapsel, Augen, Fühler, Mundteile); Thorax (Brustringe, Flügeldecken, Flügel, Beine); Abdomen; Beschaffenheit der Körperdecke; Körperform; Skulptur; Farbe; die inneren Organe (inneres Skelett; Muskulatur; Nervensystem; Respirationsorgane; Blutgefäss-System; Verdauungsorgane; Genitalapparat); Metamorphose; Urkäfer; Sammeln und Konserviren (Sammelorte, Sammelgeräte, Präparation); Ordnen und Aufbewahren der Sammlung. Zur Erläuterung des Textes dienen zahlreiche, zum Teil Original-Abbildungen. Das Werk bezweckt in Form von dichotomischen Tabellen, in welchen alle Arten kurz diagnosticirt sind, und kurzen Gattungsdiagnosen ein Handbuch zu sein, aus welchem die ungarischen Sammler die Fauna ihres Landes kennen lernen. Um auch Anfängern das Buch verständlich machen zu können, war es unumgänglich notwendig, dasselbe mit einem ausführlicheren, die Ergebnisse der modernen Forschung enthaltenden, allgemeinen (morphologischen) Teil einzuleiten. (E Csiki.)

J. Ste-Claire Deville: Description d'un Harpalide nouveau des Pyrénées. (Bull. Soc. Ent. Fr. **74.,** 113; 1905.) 194.

Licinoderus (nov. gen.) *Chobauti* vom Cirque de Gavarnie (Hautes-Pyr.).

(Dr. K. Daniel.)

— **Description d'un *Bathyscia* nouveau des Pyrénées.** (l. c., 160.) 195.

Bathyscia Mascarauxi aus den Basses-Pyrénées. (Dr. K. Daniel.)

E. Busigny: Note sur *Platypsyllus castoris* Rits. (Bull. Soc. Ent. Fr. **74.,** 108; 1905.) **196.**

Verf. beobachtete bei der Untersuchung eines in der Umgebung von Arles (Bouches-du-Rhône) geschossenen Bibers, dass die von demselben abgelesenen *Platypsyllus*-Exemplare hauptsächlich am Vorderkörper und in der Nähe der Schusswunde aufzufinden waren und dass ferner der Verdauungskanal der lebend gefangenen Stücke bei durchfallendem Lichte blutrot gefärbt war. Es liegt somit die Vermutung nahe, dass die Tiere, nach dem Tode ihres Wirtes ihrer normalen Nahrung, die angeblich in Milben *(Schizocarpus Mingaudi)* bestehen soll, beraubt, sich vom Blute des Bibers nährten. Aus dem Umstande, dass bisher wohl die *Platypsyllus*-Larve, nicht aber die Nymphe gefunden wurde, schliesst der Verf., dass das Nymphenstadium nicht auf dem Biber selbst, sondern ausserhalb desselben zugebracht wird. (Dr. K. Daniel.)

H. du Buysson: Description d'une espèce nouvelle d'Elaterides. (Bull. Soc. Ent. Fr. **74.,** 110; 1905.) **197.**

Silesis Vaulogeri vom Mt. Ouarsenis (Algier). (Dr. K. Daniel.)

M. Pic: Notes entomologiques diverses. (Bull. Soc. Ent. Fr. **74.,** 47; 1905.) **198.**

1. Quelques anomalies (*Malachius abdominalis* v. *mozabita* Pic, *Cantharis livida* F. var., *Dasytes Grenieri* Ksw.). — 2. Rectification de synonymies, über die bei einer anderen Gelegenheit referirt werden wird. (Dr. J. Daniel.)

— **Description de deux *Anthicus* nouveaux.** (l. c., 99.) **199.**

Anthicus (Microhoria) lobatus von Tiaret (Algier), mit *A. admirabilis* Pic verwandt. — . . . (Dr. J. Daniel.)

— **Notes sur divers Coléoptères.** (l. c, 181.) **200.**

Ludius (Hypoganus) cinctus Payk. v. *semitestaceus* von Euboea. — *Ptinus pyrenaeus* Pic ist nach Warnier und Reitter = *Pt. superbus* Ab. Die beiden Beschreibungen wurden fast gleichzeitig veröffentlicht. Verf. beansprucht die Priorität für seinen Namen. (Dr. J. Daniel.)

F. Vitale: Osservazioni su alcune specie di Rincofori Messinesi. (Nat. Sicil. **17.,** 77—81, 101—107, 129—134, 165—172; 1904—1905.) **201.**

Bemerkungen über *Otiorrhynchus meridionalis* Gyll., *Otiorrhynchus difficilis* Strl., *Otiorrhynchus elatior* Strl., *Sitona virgata* v. *melitensis* Rttr., *Rhinocyllus* v. *Olivieri* Gyll., *Stolatus crinitus* Boh., *Gronops lunatus* F., *Hypera cyrta* Germ, *Hypera oblonga* Boh., *Phytonomus punctatus* v. *rufus* Boh., *Phytonomus contaminatus* Hbst., *Phytonomus pastinaceae* Rossi v. *tigrinus* Boh., *Notaris scirpi* F., *Rhyncholus culinaris* Germ., *Ceuthorrhynchus italicus* Bris., *Ceuthorrhynchus melanostictus* Marsh., *Ceuthorrhynchus Resedae* Marsh., *Mecinus circulatus* Marsh., *Apion Kraatzi* Wenck., *Apion sedi* Germ. — Dichotomische Tabelle für die sicilianischen Arten und Varietäten der Gattung *Anisorrhynchus* Schönh. (Dr. K. Daniel.)

— **I Cossonini Siciliani.** (l. c., 14—17, 26—41.) **202.**

Einführung, Gattungstabelle, Besprechung der 10 Arten, Katalog. (Dr. K. Daniel.)

— **Contributo a lo studio dei Coleotteri di Sicilia.** (l. c., 193—200, 219 bis 229.) **203.**

Coccinellidae. Aufzählung und Besprechung der sicilianischen Arten und Varietäten. (Dr. K. Daniel.)

E. Abeille de Perrin: Description d'un *Trechus (Anophthalmus)* nouveau de France. (Bull. Soc. Ent. Fr. **74.,** 19; 1905.) **204.**

Tr. Jeanneli aus den Basses-Pyrénées, ein *Aphaenops.* (Dr. K. Daniel.)

E. Abeille de Perrin: Description d'un *Bythinus* nouveau de France. (l. c., 42.) **205.**

Bythinus (Machaerites) Fagniezi (♀) aus der Grotte d'Aubert (Ariège), zu *Lucantei* und *cristatus*. (Dr. K. Daniel.)

J. Desbrochers-des-Loges: Troisième supplément à la monographie des espèces du genre *Elytrodon*. (Le Frelon **14.**, 1—4; 1905.) **206.**

Neubeschreibungen: *Elytrodon barbarus* aus Tanger, mit *E. alternans* Frm. verwandt und *Chaerocephalus immunis* ♂ aus Algerien, zu *Ch. giganteus* Frm. — Ergänzungen zu den Beschreibungen des *Elytrodon Baudii* Strl., *E. hyperoides* Rag. und *Chaerocephalus siculus* Rag. (Dr. K. Daniel.)

— **Supplément à la monographie des *Holcorhinidae* d'Europe et circa.** (l. c., 5—8.) **207.**

Neubeschreibungen: *Cyrtolepis (Aigelius) Diecki* von Biskra mit *C. assimilis* Dbr. und *tibialis* Dbr. verwandt. — *Cyclobarus alterne-vittatus* aus der Provinz Constantine, zu *C. piceus* All. — *Cyclomaurus Demaisoni* aus Adana, zu *C. subconicicollis* Pic. — *Paracyclomaurus seriatellus* aus Biskra, zu *P. pygmaeus* Sdltz. (Dr. K. Daniel.)

A. Fiori: Descrizione di una nuova specie di Histeride italiano. (Nat. Sicil. **18.**, 4—6; 1905.) **208.**

Xenonychus rotundatus von der Acetosa bei Rom und vom M. Pellegrino (Sicilien). (Dr. K. Daniel.)

E. Ragusa: La *Rosalia alpina* L. di Sicilia e le sue varietà. (Nat. Sicil. **18.**, 7; 1905.) **209.**

Neben der Stammform herrscht dort v. *interrupta* Rttr. vor, einzeln ab. *parvenotata* Rttr. und Uebergänge zu ab. *prolongata* Rttr. Auf ein Stück vom Madonia-Gebirge wird die neue ab. *quadrimaculata* mit fehlender Subapicalmakel der Flgd. aufgestellt. (Dr. K. Daniel.)

E. Csiki: Die Cerambyciden Ungarns. (Rov. Lap. **10.**, 200; 1903. — **11.**, 35, 56, 79, 95, 122, 135, 166, 187, 208; 1904. — **12.**, 14, 36, 61, 81, 147; 1905.) **210.**

Fortsetzung (conf. M. K. Z. **2.**, Ref. 112): *Lepturini* (Schluss), *Cerambycini*, *Lamiini*. — *Necydalis xantha* Sem. ist nach dem Verf. vermutlich nur ein Rufino des *N. major*, wie solche auch in Ungarn vorkommen. Für *Callidium angustum* Krchb. wird das neue Subgenus *Protocallidium* aufgestellt. — *Neodorcadion bilineatum* ab. *unicolor*, einfärbig braun, ohne Bindenzeichnung. (Dr. K. Daniel.)

L. Bedel: Note synonymique. (Bull. Soc. Ent. Fr. **74.**, 30; 1905.) **211.**

Für den Gattungsnamen *Malacosoma* Chevr. (1845), der bereits früher von Hübner bei den *Lepidopteren* vergeben war, hat der Name *Exosoma* Jacoby (1903) = *Malacodora* Bedel (1905) einzutreten. (Dr. K. Daniel.)

A. Carret: Description d'un nouveau Carabide appartenant à la faune syrienne. (Bull. Soc. Ent. Fr. **74.**, 122; 1905.) **212.**

Gynandromorphus (*Morphogynandrus* sbg. nov.) *Peyroni* aus Adana. (Dr. K. Daniel.)

R. Jeannel: Note sur une anomalie antennaire observée chez *Carabus splendens* F. (Bull. Soc. Ent. Fr. **74.**, 143; 1905.) **213.**

Das 3. Glied des rechten Fühlers ist flachgedrückt, zur Spitze stark dreieckig erweitert und hier neben der normalen 8-gliederigen Fortsetzung noch mit zwei 2-gliederigen Anhängen versehen. (Dr. K. Daniel.)

W. Hubenthal: *Phryganophilus ruficollis* F. v. nov. *Rosti* von Japan. (D. E. Z. 1905, 57—58.) **214.**

Nach von Rost auf Yesso gesammelten Stücken beschrieben. (Dr. J. Daniel.)

J. Weise: Synonymische Bemerkung. (D. E. Z. 1905; 58.) **215.**

Cryptoceph. partitus Jac. = *bilineatus* v. *armeniacus* Fld. (Dr. J. Daniel.)

— ***Protorina plagiata* v. *croatica* m.** (l. c., 80.) **216.**

Von *plagiata commutata* Sffr. der Hauptsache nach durch viel feinere Sculptur der Oberseite, etwas breiteren Thorax, pechbraun oder dunkel rotbraun gefärbtes letztes Glied der Maxillartaster verschieden. Kroatien. (Dr. J. Daniel.)

— ***Tetropium Gabrieli* Weise n. sp.** (l. c., 136.) **217.**

Zur event. Nachprüfung einschlägigen Sammlungsmaterials lasse ich die vom Autor gegebene Uebersichtstabelle folgen:

1″ Stirn der Länge nach vertieft
2″ Thorax matt, sehr dicht runzelig punktirt und an den Seiten dicht gekörnelt; Flgd. dunkel behaart, im ersten Drittel aber mit gelblich-grauen Härchen versehen und deshalb hier heller als hinten erscheinend . . . . . ***fuscum*** F.
2′ Thorax in der Mitte glänzend, fein und weitläufig punktirt, an den Seiten matter, dicht runzelig punktirt und kräftig gekörnt; Fühler weniger schlank, wie in den beiden verwandten Arten; Flgd. mit sehr kurzen, anliegenden, gelblich-grauen Härchen . . . . . ***luridum*** F.
1′ Stirn schwach und gleichmässig gewölbt; Thorax in der Mitte glänzend, dicht und fein punktirt, an den Seiten matt, äusserst dicht und sehr fein runzelig punktirt und fein gekörnelt; Flgd. mit kurzen, anliegenden, grauen Härchen im ersten Drittel dichter als dahinter besetzt . . . . . ***Gabrieli*** Weise.

Die Beschreibung der neuen Art wurde nach 5 Exemplaren entworfen, welche im Riesengebirge, im Engadin und in Tirol gesammelt wurden.

(Dr. J. Daniel.)

— **Ueber Coccinellen.** (l. c., 137—138.) **218.**

*Subcoccinella**) *24-punctata* L. v. nov. *inversa:* Die schwarzen Flecke der Flgd. sind durch weisse ersetzt; einzeln unter der Stammform. (Dr. K. Daniel.)

— **Coccinelliden von Erythraea.** (l. c., 139—140.) **219.**

Neu: *Epilachna similis* Thunb. v. *Tellinii* und *Exochomus Tellinii.*

(Dr. K. Daniel.)

— ***Adonia variegata* Goeze v. nov. *macrostigma*.** (l. c., 142.) **220.**

Die Punkte 3 und 5 beider Flgd. sind unter sich, mit der Naht und dem gemeinschaftlichen Flecke am Schildchen zu einer grossen, fünfeckigen, gemeinsamen schwarzen Makel vereinigt, welche jederseits zwischen Punkt 3 und 5 eingeschnürt und vorn geradlinig bis zum Schildchen verengt ist. Ihr Hinterrand ist neben der Naht auf jeder Decke in einem Bogen ausgeschweift. Punkt 1 und 2 fehlen. Vom Strande der Insel Vilm bei Rügen. (Dr. K. Daniel.)

— **Ueber Coccinelliden.** (l. c., 217—220.) **221.**

. . . . . 2. *Adalia alpina* Villa ab. *primaria,* nach einem Engadiner Exemplar beschrieben, die hellste Form, die uns über die Anzahl der ursprünglichen Makeln Aufschluss gibt, aus denen die schwarze Zeichnung entstand. — 3. *Coccinella Revelieri* Muls. ist auf Grund des Verlaufs der Bauchlinien eine echte *Adalia* und vielleicht nur eine südliche oder östliche Form der *A. bipunctata* L. — 4. *Anatis 15-punctata* Deg. = *A. ocellata* L., deren vollständig gezeichnete Form mit je 10 Flecken als ab. *Linnei* benannt wird. — 5. *Oxynychus erythrocephalus* F. nov. var. *deficiens* (Kaukasus, Sa. Nevada). — 6. u. 10. Corrigenda zu Gglbr., Käf. Mitteleur. **3.** — 7. *Pharus Fleischeri* ab. nov. *discopterus* aus Griechenland. — 8. *Scymnus (Pullus) auritus* Thnbg. ab. nov. *anatolicus* aus Kleinasien. — 9. *Scymnus subvillosus* Gze. ab. nov. *unifasciatus.* — . . . . 13. *Scymnobius* Casey (1899) = *Nephus* Muls. (1846). (Dr. K. Daniel.)

---

*) Der Name *Subcoccinella* hat vor *Lasia* Muls. (1846) die Priorität, da Guérin sich desselben bereits 1842 bediente und damit die französische, von Huber angenommene Form des Namens (»Subcoccinelle« 1842) ordnungsgemäss in die Nomenclatur einführte. Streng genommen hat daher als Autor der Gattung Guérin zu gelten.

Gabriel: Drei neue Varietäten. (D. E. Z. 1905, 141—142.) 222.

1. *Adalia bipunctata* L. v. nov. *similata:* Die von der Mitte der schwarzen Querbinde nach vorn ziehenden breiten, schwarzen Längslinien überdecken mit der äusseren Ecke die Schulter und erreichen die Basis der Flgd., die inneren Ecken erweitern sich gegen die Naht hin. Auf diese Weise entsteht eine an *Cocc. 10-punctata* v. *10-punctulata* L. erinnernde Zeichnung. (1 Stück von Mittelfranken.) 2. *Micraspis 16-punctulata* L. v. nov. *primita:* Punkt 4 der Flgd. ist in 2 Punkte aufgelöst, jede Decke zeigt neun schwarze Punkte (1, 2, 1, 2, 2, 1). 3. *Podabrus alpinus* Payk. v. nov. *ruficeps* hat einen ganz roten Kopf. (1 ♀ von Berlin.) (Dr. J. Daniel.)

Dr. W. Horn: Ueber die Verwandtschaft der *Cicindela*-Formen: *hybrida* L., *songorica* Mannh., *transbaicalica* Mot., *Przevalskyii* Dokht. und *tricolor* Ad. (D. E. Z. 1905, 153—158.) 223.

In einer kritischen Studie über die gegenseitigen verwandtschaftlichen Beziehungen dieser bisher als Arten betrachteten Cicindelen gelangt der Verfasser, im Gegensatze zu den Feststellungen Tschitscherin's (Hor. Ross. **36.**, 94—99; 1903), zu dem Ergebnis, dass Farbe, Zeichnung, Orbitalsculptur, Beborstung des 1. Fühlergliedes etc. zur spezifischen Trennung nicht ausreichen, dass vielmehr alle Angehörigen der *hybrida*-Gruppe als eine Art aufzufassen seien. Neu: *Cic. hybrida* sbsp. *transbaicalica* v. *magnifica* vom Changai-Gebirge (Nord-Mongolei). (Dr. J. Daniel.)

B. Poppius: Eine neue Art der Gattung *Carabus* aus Turkestan. (Revue Russe d'Entomologie **5.**, 7—9; 1905.) 224.

Carabus (Cratocephalus) Stenroosi vom Nordufer des Issyk-kul, zu *cicatricosus* Fisch. (Dr. J. Daniel.)

Ph. Saizeff: Zwei neue *Hydroporus*-Arten. (Revue Russe d'Entomologie **5.**, 25—26; 1905.) 225.

Hydrop. Jakovlevi von Ostsibirien, zu *eximius* Mot.; *Hydrop. Glasunovi* von Turkestan und Kaschgar, zu *ferrugineus* Steph. (Dr. J. Daniel.)

— **Notizen über Wasserkäfer.** (l. c., 37—41.) 226.

Hydrocoptus mixtus (Fisch.) Mot. 1860 = *Coelambus Marklini* Gyll. 1813; *Agabus abnormicollis* v. *pallidipennis* Jak. 1896 = *Agabus basalis* Gebl. 1830; *Acilius tomentosus* Mot. = *A. sulcatus* L.; *Dytiscus ventralis* Mot. = *D. dauricus* Gebl.; *Dytiscus borealis* Mot. = *D. lapponicus* Gyll.; *Agabus* sbgen. *Heteronychus* Seidl. 1887 wird wegen *Heteronychus* Burm. 1844 in *Allonychus* geändert; Ergänzung der Beschreibung des *Agabus coxalis* Sharp. (Dr. J. Daniel.)

B. E. Jakowleff: Quatre nouvelles espèces du genre *Sphenoptera* Sol. (Revue Russe d'Entomologie **5.**, 27—32; 1905.) 227.

Sphenopt. (Chrysoblemma) Phryne von Transcaspien, zu *Hauseri* Rttr., *viridula* von Krasnowodsk, zu *sancta* Rttr., *lutulenta* von Krasnowodsk, zu *gracilis* B. Jak.; *Sphenopt. (Deudora) costata* von Transcaspien, zu *buharica* B. Jak. (Dr. J. Daniel.)

Dr. F. Eichelbaum: Die Larve von *Cryphalus Grothii* Hagd. (Zeitschrift für wissenschaftl. Insektenbiologie*) **1.**, 248—250; 1905.) Mit 8 Textfiguren. 228.

Ausführliche, von Textskizzen begleitete Beschreibung der Larve des *Cryphalus Grothi* Hagd. (M. K. Z. **2.**, 232—233, 372—373; 1904.) (Dr. K. Daniel.)

A. Carret: Contribution à la Faune paléarctique. Description d'un nouveau *Bembidion*. (L'Echange **19.**, 109—110; 1905.) 229.

Bembidium (Philochthus) pallidiveste von Bagdad, mit *B. vicinum* Luc. am nächsten verwandt. (Dr. K. Daniel.)

*) Früher »Allgemeine Zeitschrift für Entomologie«.

G. Portevin: Notes synonymiques sur les Silphides. (Bull. Soc. Ent. Fr. **74.,** 49; 1905.) **230.**

Thanatophilus tuberculatus Luc. (1846) = *Th. ruficornis* Küst. (1851), welch' letzterer allgemein als eine Varietät des *Th. rugosus* L. aufgefasst wurde, ist eine selbständige Art, charakterisirt durch gelb behaarten Hinterrand der zwei letzten Abdominalsternite (bei *rugosus* nur das letzte allein gesäumt) und mit Ausnahme der Keule rote Fühler. — Einen dem *japanus* Har. ähnlichen mongolischen *Necrophorus* bezieht Verf. auf *N. basalis* Fald. und gibt die beobachteten Unterschiede an. (Dr. K. Daniel.)

E. Reitter: Uebersicht der Arten der Coleopterengattung *Proteinus* Latr. aus Europa und dem Kaukasus. (W. E. Z. **24.,** 226—228; 1905.) **231.**

Neu: *P. reflexicollis* aus dem Araxestal, zu *planicollis* Rttr. — *P. altaicus* vom Altai und aus Ostsibirien, zu *limbatus* Maekl. — *P. brachypt.* v. *lividipennis* aus dem Kaukasus. (Dr. K. Daniel.)

— **Zur systematischen Gruppeneinteilung des Coleopteren-Genus *Dromius* Bon. und Uebersicht der mir bekannten Arten.** (l. c., 229—239.) **232.**

Das dem Verf. bekannte Artenmaterial wird auf 5 Untergattungen verteilt, davon 3 neu: *Manodromius* (Typus: *D. agilis* F.), *Calodromius* (Typus: *D. 4-notatus* Panz.) und *Dromiolus* (Typus: *D. nigriventris* Thoms.). — Uebersicht der Arten, davon neu: *D. Stolzi* aus Turkestan, Transcaspien, Transkaukasien und Croatien, mit *crucifer* Luc. verwandt. Ferner werden eine Reihe neuer Varietäten aufgestellt: *Dr. 4-signatus* v. *Netuschili* aus Frankreich, Asturien und Südspanien, *Dr. nigriventris* v. *fuscithorax* von Lenkoran, v. *sublaevipennis* von Ordubad, v. *dimidiatulus* von Taschkent und v. *uniformis* von Transkaukasien, *Dr. crucifer* Luc. v. *alatus* aus Syrien, Griechenland und Korfu und v. *interruptus* aus Griechenland und Algier. Für *Dr. strigifrons* Rttr. wird der Name *strigiceps* vorgeschlagen. Im Gegensatz zu Semënoff (conf. Ref. No. 151) hält Reitter *Dr. cordicollis* Vorbrg. nicht für identisch mit *quadraticollis* Moraw. und zieht denselben als synonym zu *longulus* Friv.*) (Dr. K. Daniel.)

— **Uebersicht der Arten der Coleopteren-Gattung *Pilemia* Fairm. aus der paläarktischen Fauna.** (l. c., 239—240.) **233.**

Neu: *Pilemia Wawerkana* aus Akbes, mit *P. annulata* Hampe am nächsten verwandt.**) (Dr. K. Daniel.)

— **Sechzehn***) **neue Coleopteren aus der paläarktischen Fauna.** (l. c., 241—251.) **234.**

1. *Phyllodrepa (Dialycera) Sekerae* aus Bazzano bei Bologna, zu *distinctcornis* Baudi. — 2. *Euconnus (Tetramelus) Leonhardi* aus Kephallonia, zu *E. Dorotkanus* Rttr. — 3. *Satorystia* (n. g. *Mycetophagitarum*) *Meschniggi* aus Satorystie (Ungarn). — 4. *Dermestes murinus* subv. *auriceps* aus Ostsibirien. — 5. *Onthophagus ovatus grossepunctatus* aus Dalmatien und Südfrankreich. — 6. *Meloe Mathiesseni* aus Centralpersien, zu *Escherichi* Rttr. — 7. *Meloe frontalis* aus Centralpersien, zu *scabriusculus* Brndt. — 8. *Lydus tenuicollis* aus Centralpersien, zu *praeustus* Rdtb. — 9. *Polydrosus impar* v. *vranicensis* von der Vranica Planina. — 10. *Foucartia Burghauseri* aus Kroatien, zu *squamulata* F. — 11. *Mecysolobus* (n. g. *Curculionidarum*) *lixoides* vom Amur, neben *Lixus* zu stellen. — 12. *Xyleborus Meuseli* aus Ostsibirien, zu *Saxeseni* Rtzb. — 13. *Oxymirus cursor* var. ♀ *nigrinus* aus Tirol. — 14. *Coptocephala Gebleri* v. *inundata* aus Turkestan. — 15. *Phyllotreta Künnemanni* aus der Dauphiné, zu *nemorum* L. — Ergänzung der Originalbeschreibung des *Trechus magniceps* Rttr. (Dr. K. Daniel.)

*) Vergl. auch Ref. No. 144.

**) Vergl. pag. 55—64.

***) Tatsächlich nur fünfzehn, da *Trechus magniceps* Rttr. bereits 1903 beschrieben wurde.

R. Formánek: Eine neue Art der Rüssler-Gattung *Ptochus* aus Dalmatien. (W. E. Z. **24.**, 261; 1905.) Mit 1 Textfigur. **235.**

Ptochus minimus aus Spalato, der *Foucartia Karamani* täuschend ähnlich.

(Dr. K. Daniel.)

Prof. Dr. L. v. Heyden: Notiz. (W. E. Z. **24.**, 262; 1905.) **236.**

Die Koleopteren-Gattung *Mesostenus* Rey (1883) wird wegen *Mesostenus* Grav. (1829 bei den Hymenopteren vergeben) mit dem neuen Namen *Parastenus* belegt. (Dr. K. Daniel.)

Dr. A. Fleischer: Kritische Studien über *Liodes*-Arten. (W. E. Z. **24.**, 269—273; 1905.) **237.**

Liodes oblonga ♂ (Erichson) Sahlbg. (Act. Soc. Flor. Faun. Fenniae **6.**, 30) = *L. lucens* Frm. ♂. — *Liodes oblonga* Erichs. und *anglica* Rye sind Rassen, *humeralis* Thoms. und *grandis* Fairm. unwesentliche Aberrationen der *L. cinnamomea* Panz. — *Liodes simplex* Thoms. = *L. cinnamomea oblonga* Er. — Die mährische Art (conf. W. E. Z. **23.**, 161; 1904) ist definitiv = *Liodes macropus* Rye. — *Liodes curvipes* Schmdt. = *L. Triepkei* Schmdt. (Dr. K. Daniel.)

J. Desbrochers-des-Loges: Monographie des coléoptères Curculionides d'Europe et confins appartenant au genre *Magdalis*. (Le Frelon **13.**, Separatpaginirung; 1905.) **238.**

Bestimmungstabelle, ausführliche Beschreibung der Arten und Katalog. — Neu: *M. interstitialis* vom Altai und *plicatula* aus Syrien zu *duplicata* Germ., *cyanella* aus Syrien zu *frontalis* Gyll., *syriaca* aus Syrien, *rotundicollis* aus den französischen Alpen und *Poncyi* aus dem Canton Waadt zu *violacea* L., *Delagrangei* aus Syrien zu *cerasi* L., *stricta* aus Südfrankreich zu *meridionalis* Desbr., *villicrus* aus Kleinasien zu *barbicornis* Latr. und *frontalis* v. *ambigua* aus Frankreich. (Dr. K. Daniel.)

T. de Stefani-Perez: Nota biologica sull' *Apion violaceum* Kirby. (Nat. Sicil. **17.**, 177—179; 1905.) **239.**

Verf. traf die von Laboulbène (Ann. Soc. Ent. Fr. 1862, 565) beschriebene Larve des *A. violaceum* bei Sciacca und Corleone in Sicilien als Urheberin kleiner unregelmässiger Auswüchse (spindelförmiger Auftreibungen oder einfacher Erhabenheiten) längs des Stengels und der Aestchen von *Rumex pulcher* L. Als Parasiten derselben stellte er *Pteromalus larvarum* und *Euritoma rosae* fest.

(Dr. K. Daniel.)

J. Gerhardt: Beitrag zur Kenntnis einiger *Ernobius*-Arten aus der Gruppe des *nigrinus* Er. (D. E. Z. 1905, 221—222.) **240.**

Angabe von Unterschieden, namentlich in der Färbung und Fühlerbildung, für *Ernobius nigrinus* Er., *densicornis* Muls. und *longicornis* St. Ausgefärbte, pechschwarze Stücke des *E. longicornis* mit gelbbraunen Flgd. = var. nov. *dilutipennis*. (Dr. K. Daniel.)

— **Zu *Enicmus minutus* L. und *E. anthracinus* Mannh.** (l. c., 224.) **241.**

Im Anschluss an frühere Mitteilungen über diese beiden Arten (M. K. Z. **2.**, Ref. 72 und 119) werden zwei Ungenauigkeiten in einer Publication Reitter's (l. c., Ref. 151) über denselben Gegenstand richtig gestellt. (Dr. K. Daniel.)

Dr. W. Horn: Ueber zwei Motschulsky'sche *Cicindela*-Beschreibungen. (D. E. Z. 1905; 296—297.) **242.**

. . . . Die südrussische, von den Steppen des Gouv. Cherson bis ins Orenburg'sche Gouv. verbreitete *Cicindela chersonensis* Motsch., von Roeschke zwischen *hybrida* v. *magyarica* Rschke. und v. *restricta* gestellt, ist eine ganz schmal gezeichnete Form der sbsp. *Sahlbergi* Fisch., welche einerseits den Uebergang zur typischen *hybrida* L., andererseits zur subsp. *rumelica* Apflb. vermittelt.

(Dr. K. Daniel.)

E. Reitter: Die Arten der Gattung *Bothynoderes* Schönh. (D. E. Z. 1905, 193—205.) **243.**

»Ein Nachtrag zur Revision der Gruppe *Cléonides vrais.*« Faust's literarischer, auf die echten Cleoniden bezüglicher Nachlass wurde bekanntlich von Prof. Dr. Heller in verdienstvollster Weise geordnet, redigirt und zur allgemeinen Kenntnis gebracht (conf. M. K. Z. **2.,** Ref. 185). Ein Teil des Stoffes, den Faust nicht mehr zu erledigen vermochte und der bis jetzt noch der zusammenfassenden Bearbeitung harrte, wurde von Reitter unter Benützung des Faust'schen Materials revidirt und liegt nun in Tabellenform als Ergänzung der Prof. Heller'schen Veröffentlichung vor. Reitter verteilt die berücksichtigten 44 Arten in Uebereinstimmung mit Faust auf die 3 Untergattungen *Menecleonus, Stephanophorus* und *Bothynoderes* s. str. — Neu: *Bothynoderes austriacus,* nach einem ♀ aus der Wiener Gegend beschrieben, mit *carinatus* Zubk. verwandt; *B. Crotchi* v. *Napoleonis* aus Sardinien; *B. impudens* und *pusio* aus der kleinen Kirghisensteppe bei Astrachan, beide zu *ambiguus* Fähr.; *B. dissensus* aus China und der Mongolei mit v. *amandus* aus Turkestan, zu *meridionalis* Chevr.; *B. vexatus* v. *solutus* aus Astrachan und der Kirghisensteppe. (Dr. K. Daniel.)

— **Ueber die paläarktischen Coleopteren-Arten der Gattung *Reichenbachia* s. str.** (l. c., 206—210.) **244.**

Tabelle der Arten. — Neu: *R. Cecconii* aus Cypern, zu *montana* Saulcy; *R. Munganasti* aus Süd-Euböa; *R. antennata* v. *atricolor* aus der Herzegowina. (Dr. K. Daniel.)

— **Zur systematischen Gruppeneinteilung des Coleopteren-Genus *Leistus* Fröl. und Uebersicht der mir bekannten Arten.** (W. E. Z. **24.,** 209 bis 225; 1905.) **245.**

Kritische Bemerkungen*) zu des Ref. Classification der *Leistus*-Arten (M. K. Z. **1.,** 171; 1903). — Neugruppirung des dem Verf. bekannten Artenmaterials unter Schaffung dreier neuer Untergattungen: *Leistophorus, Euleistulus* und *Acroleistus.* — Uebersicht der Arten, davon neu: *L. sutomorensis* aus Süd-Dalmatien (zu *spinibarbis* F.), *L. Munganasti* aus Aragonien (zu *parvicollis* Chaud.) und *L. Danieli* aus Sardinien (zu *fulvibarbis* Dej.), desgl. *L. fulvus* v. *obscurus* aus dem Kaukasus. *Leistus bjelasnicensis* Apf. wird von *parvicollis* Chaud. als specifisch verschieden abgetrennt, *lenkoranus* Rttr. und *alpicola* Fuss als Varietäten zu *fulvus* Chaud. bezw. *piceus* Fröl. gestellt, *L. sardous* v. *romanus* K. Dan. als synonym mit der Stammform eingezogen. (Dr. K. Daniel.)

E. Scriba: Ein neuer *Haliplus*. (D. E. Z. 1905, 337.) **246.**

Haliplus alsaticus vom Hochwald bei Barr i. Els., mit *H. transversus* Thoms. am nächsten verwandt. (Dr. K. Daniel.)

A. Fiori: Studio sistematico degli *Alophus* Schönh. d'Italia e regioni finitime. (Riv. Col. It. **3.,** 55—67; 1905.) **247.**

Bestimmungstabelle und Beschreibung der *Alophus*-Arten Italiens und der Nachbarländer. Neubeschreibungen: *A. Kaufmanni* ab. *albidus* vom Gran Sasso (Flügeldecken durchwegs mit weissen, haarförmigen Schuppen bedeckt), *A. italicus* vom Gran Sasso und der Majella (durch sehr grosse und vollkommen gerundete, metallische Schuppen auf dem Halsschilde und in der Regel durch ein braunes Schuppenkleid der Flügeldecken ausgezeichnet; Punktirung des Halsschildes wie bei *austriacus,* Länge 4,5—6 mm) und *A. italicus* ab. *nigricans* (Flügeldecken durchwegs schwarz beschuppt). (Dr. Josef Müller.)

— **Descrizione di un *Dasytidae* nuovo et di un altro poco conosciuto in Italia.** (l. c., 81—89.) **248.**

Psilothrix (*Dolichomorphus* n. sbg.) *rufimanus* n. sp. von Bologna; Notizen über *Trichoceble fulvohirta* Bris. und Tabelle der italienischen Arten. (Dr. J. Daniel.)

*) Auf die ich gelegentlich noch eingehend zurückzukommen gedenke. D. Ref.

A. Fiori: Descrizione di due specie credute nuove dei dintorni di Bologna. (l. c., 131—139.) **249.**

Limonius (*Propheletes* n. sbg.) *Grandii* n. sp., *Cybocephalus marginatus* n. sp. und *festivus* Er. v. nov. *clypeonitens* von Bologna. — Tabelle der italienischen *Cybocephalus*-Arten. (Dr. J. Daniel.)

G. Grandi e M. Gortani: In risposta a Maurice Pic. (Riv. Col. It. **3.**, 39—41; 1905.) Mit 2 Textfiguren. **250.**

Eine Entgegnung zu den Pic'schen Bemerkungen über *Attelabus.**) Die beiden Verfasser halten die Unterscheidung von *Attelabus coryli* und *avellanae* auf Grund von Differenzen in der Kopf-, Halsschild- und Penisbildung aufrecht. Die Textfiguren betreffen die männlichen Copulationsorgane der genannten *Attelabus*-Arten. (Dr. Josef Müller.)

Dre. A. d'Amore: Una nuova varietà del *Dorcadion arenarium* Scop. (Riv. Col. Ital. **3.**, 110—112; 1905.) **251.**

Dorc. arenarium Scop. v. *marsicanum* von Cerchio. (Dr. J. Daniel.)

— **Due nuove varietà della *Cantharis fusca.*** (l. c., 129—131.) **252.**

Canth. fusca v. nov. *marsicana* und v. nov. *Fracassii* von Cerchio. (Dr. J. Daniel.)

M. Pic: Captures diverses, noms nouveaux et diagnoses. (L'Echange **19.**, 169—171; 1905.) **253.**

Neu: *Scaphosoma agaricinum* L. v. nov. *robustior* vom Taurus; *Ludius (Calosirus) incostatus* von Syrien, zu *purpureus*; *Ludius (Selatosomus) taygetanus* vom Taygetos, zu *latus*; *Drilus creticus* von Creta, zu *funebris* Rttr.; *Ptinus (Gynopterus) Barrosi* von Portugal, zu *Vaulogeri* Pic. (Dr. J. Daniel.)

— **Renseignements divers et observations sur le genre *Crepidodera* Chvr.** (Miscell. Entomologica **13.**, 17—21; 1905.) **254.**

Das Referat über diesen Aufsatz findet im nächsten Hefte der M. K. Z. seine Erledigung. (Dr. J. Daniel.)

R. Scholz: Der Tonapparat von *Scolytus Ratzeburgi* Jans. und die Entwicklung des Tonapparates bei einigen *Scolytus*-Arten. (Ins.-Börse **22.**, 143—144; 1905.) **255.**

Der Stridulationsapparat befindet sich in der Mittellinie der Kopfunterseite und bildet eine schwach erhabene Schwiele, welche ungefähr 80 feine, parallele Querrillen besitzt. Die Reibkante befindet sich an dem entsprechenden Teile der Vorderbrust. Der Stridulationsapparat hat bei den einzelnen Arten der Gattung verschiedene Grade der Ausbildung erreicht, auf der untersten Stufe steht *Scolyt. rugulosus* Ratz., der so gut wie gar keinen Tonapparat besitzt, daran schliessen sich *multistriatus* Marsh., *pygmaeus* F., *intricatus* Ratz., *carpini* Ratz., *pruni* Ratz., *laevis* Chap. und *Geoffroyi* Goeze. (Dr. J. Daniel.)

K. Holdhaus und H. Wagner: Nuovi Coleotteri della Toscana. (Riv. Col. Ital. **3.**, 29—39; 1905.) **256.**

Von Holdhaus werden neu beschrieben: *Bythinus insularis* zu *latebrosus* Reitt., *Bythinus (Bythoxenus) Majori, Pselaphus conosternum* zu *Reitteri* Fiori, *Cephennium (Cephennarium) insulare* zu *sardoum* Reitt., *tarsale* und *nobile* zu *apicale* Reitt., alle von Elba, *Cephennium apicale* Reitt. v. nov. *modestum* vom M. Cavo. Dichotomische Tabelle der italienischen Arten der Untergattung *Cephennarium.*

Von Wagner werden beschrieben: *Apion Holdhausi* zu *assimile* Kirby und *Apion ilvense* zu *curtirostre* Germ, beide von Elba. (Dr. J. Daniel.)

---

*) Siehe Ref. No. 49.

A. Carret: Escursioni e caccie entomologiche in qualche valle del Piemonte. (Riv. Col. Ital. **3.**, 44; 1905.) **257.**

Auf einzelne Exemplare des *Plectes depressus* vom Val Sessera werden die sbvar. *subparallelus* (Decken an den Seiten mehr parallel) und ab. nov. *transversicollis* (Thorax viel breiter als lang, Seiten vor den Hinterwinkeln nicht ausgeschweift) aufgestellt. (Dr. J. Daniel.)

P. Born: Ueber einige Formen des *Carabus violaceus* L. (Ins.-Börse **22.**, 43; 1905.) **258.**

1. *Carab. violaceus fulgens* Charp., der nur die Pyrenäenkette bewohnt, ist ziemlich klein, im ♂ Geschlecht auffallend schmal, auf der etwas matten Oberseite grünlich- bis dunkelkupfrig-schimmernd und besitzt einen grüngoldenen, goldgelben bis rotgoldenen, funkelnden Decken- und Halsschildseitenrand; die schwarzen Stücke gehören zu *nigrinus* Nicolas, die etwas lebhafter gefärbten wurden bisher meist mit *aurichalceus* Kr. identifizirt. — 2. Der echte *aurichalceus* Kr. bewohnt nur die cantabrischen Gebirge bis Nordportugal und zeichnet sich durch grössere, gestrecktere Körperform, messinggelbe, seltener grüngoldene oder rotkupferige, stark glänzende Oberseite aus. — 3. Die in den meisten Sammlungen unter dem Namen *fulgens* Charp. verbreitete Form von den nördlichen und südlichen Ausläufern der Pyrenäen, eine grosse, lang gestreckte, ganz schwarze Rasse mit bläulichgrünem, stahlblauem, selten violettem und wirklich grünem Decken- und Thoraxseitenrande wird mit dem Namen *pseudofulgens* belegt. — 4. Eine weitere, neue Rasse *(bicinctus)* aus dem Dep. Aude ist grösser, breiter und flacher als *fulgens*, auf der Oberseite glänzender, mit zweifarbigen Rändern des Thorax und der Flügeldecken (meist aussen golden, nach innen grasgrün oder blaugrün, manchmal aussen grasgrün und innen blauviolett, einzeln äusserer Schulterreif feuerrot, innen intensiv grün). — 5. Der echte *violaceus baeterrensis* Lap. des Dep. Hérault ist viel grösser und hat immer einen intensiv purpurroten Rand.

Auf Grund neu erhaltenen Materials constatirt der Verfasser, dass der oberitalienische *violaceus obliquus* Thoms. südwärts zunächst in *Fiorii* Born, dann im toskanischen Apennin in die toskanische *picenus*-Form, ferner nach Südosten in den typischen *picenus* und schliesslich in die extremste Form von Rom übergeht, welche mit dem Namen *romanus* belegt wird. (Grösser, gedrungener und gewölbter als *picenus*, fast immer violett, mit lebhaft rotem Seitenrand, viel gröber und tiefer sculptirt. (Dr. J. Daniel.)

— **Noch einmal *Carabus monilis* Fbr. und seine Formen.** (l. c., 111, 115, 119, 123.) **259.**

Bekanntlich hat Born (vergl. M. K. Z. **2.**, Ref. 179) den Nachweis erbracht, dass die Rassen des *Carabus monilis* und *Scheidleri* so sehr ineinander übergehen, dass die specifische Trennung dieser bisherigen Arten nicht mehr aufrecht erhalten werden kann. C. v. Hormuzaki (»Zur Definition des Artbegriffes mit besonderer Anwendung auf die Untergattung *Morphocarabus* Géh.« Zeitschrift für wissenschaftliche Insektenbiologie 1905) tritt zwar für die gemeinschaftliche Abstammung der *monilis-Scheidleri-Kollari*-Formen ein, glaubt jedoch dieses Rassengemisch in 6 verschiedene Arten zerlegen zu müssen. Diese Auffassung bekämpft Born teils unter Berufung auf seine früheren Publikationen, teils durch Herbeischaffung neuen Materials. Im Gegensatze zu Hormuzaki vertritt Born die Ansicht, dass das Vorkommen zweier verschiedener Rassen derselben Species an der gleichen Localität auch ohne Uebergänge wohl möglich ist, dass somit Differenzen in der Penisbildung nicht unter allen Umständen geeignet sind, die Artrechte zweier Formen bei gemeinschaftlichem Vorkommen zu begründen.

In dem oben erwähnten Artikel betrachtete Born als typischen *monilis* die französische Form. Der echte *monilis* ist aber aus Sachsen beschrieben und somit identisch mit den bisher unter dem Namen *affinis* (Born l. c.) zusammengefassten mitteldeutschen Formen, weshalb der französische *monilis* mit einem neuen Namen belegt werden musste (*meridionalis* Born). (Dr. J. Daniel.)

G. Leoni: L'*Attalus Nourricheli* Cast. et le sue varietà. (Riv. Col. Ital. **3.**, 106—109; 1905.) 260.

Neu: *A. Nourricheli* Cast. v. *marginatus* von Süditalien. (Dr. J. Daniel.)

J. Sainte-Claire Deville: Contributions à la Faune française. (L'Abeille **30.**, 237—248; 1905.) 261.

Scotodipnus rialensis Guillb. ist nur eine Localrasse des *S. Pandellei* Saulcy; *Elmis fossulata* Kuw. ist specifisch von *Maugeti* Latr. verschieden, ebenso *Corticaria cribricollis* Frm. von *C. umbilicata* Beck.; ausserdem enthält der Artikel eine Reihe interessanter geographischer und biologischer Notizen.

(Dr. J. Daniel.)

Ph. François: Catalogue des *Thorectes* d'Europe. (L'Abeille **30.**, 251—252; 1905.) 262.

Unter Zugrundelegung der früheren Arbeiten des Verfassers (M. K. Z. **2.**, Ref. 230 u. 231), welche auf einem sorgfältigen Typenstudium fußen, beträgt die Artenzahl dieser Untergattung für Europa z. Z. 16. Bei den einzelnen Arten etc. ist nur die Originalliteratur citirt. (Dr. J. Daniel.)

J. Roubal: Ein interessanter Fall von Rufinismus bei *Dytiscus latissimus* L. (Soc. Ent. **20.**, 17; 1905.) 263.

Kopf- und Halsschild rot-kastanienbraun; Neuhaus in Böhmen.

(Dr. J. Daniel.)

A. Semënoff: Einige Bemerkungen zur Frage der Classification der Koleopteren, veranlasst durch Jacobson's »Kurze Uebersicht der Koleopteren-Classificationen«. (Rev. Russ. Ent. **5.**, 1—6; 1905.) Text russisch. 264.

Eine eingehende Kritik der im Ref. No. 91 besprochenen Veröffentlichung, die dem Autor Veranlassung gibt, zunächst auf das in der Reihe der aufgeführten Koleopteren-Classificationen fehlende, von den schwedischen und finnländischen Koleopterologen noch vielfach anerkannte Thomson'sche System hinzuweisen und folgende z. T. von Vorgängern übernommene, teils neu eingeführte Postulate zu beanstanden:

1. Die Degradirung der von Lameere (1903) und Kolbe (1903) unabhängig von einander den *Carabiformia* (*Adephaga* s. str. Kolbe) coordinirten *Cupediformia* (*Protadephaga* Kolbe) zur Familie *Cupedidae*.

2. Die Conservirung der Adephagen-Familien *Cicindelidae, Amphizoidae* und *Hygrobiidae*, obgleich durch Meinert's Untersuchungen die Einordnung der *Amphizoidae* und *Hygrobiidae* in die Familie der *Dytiscidae*, sowie jene der *Cicindelidae* unter die *Carabidae* in der Eigenschaft als Subfamilien hinreichend begründet erscheint.*)

3. Den Ausschluss der Flöhe. Die hiefür vorgebrachten Gründe, so der Bau der Larven und Puppen, seien nicht stichhaltig, das Vorhandensein oder Fehlen der Beine sei bei den Larven unbedingt ein nebensächliches Merkmal secundärer bionomischer Herkunft. Auf die Koleopterennatur der Pulicidengruppe habe bereits Brauer ausdrücklich hingewiesen. Ferner sei die »*pupa cornea semiobtecta*« durchaus nicht der Puppentypus für alle *Staphylinidae*, sondern nur jener der Tribus *Staphylinini*. Uebrigens dringe weder Lameere noch der Verf. darauf, die Puliciden in die unmittelbare Nähe der *Staphylinidae* zu stellen, zumal sich unter diesen ein ganz anderer, durchaus weniger specialisirter Typus eines Säugetierparasiten (*Amblyopinus* Solsky) herausgebildet habe. Die unbedeutende Verschiedenheit in der Kopfstellung bei den Puppen der Flöhe und Käfer stelle sich bei den ersteren als ein specialisiertes, auf die abweichende Ausbildung der Mundteile zurückzuführendes Resultat von untergeordneter Bedeutung dar.

*) Bei dieser Gelegenheit verweist der Verf. auf die von Lameere irrtümlich vorgenommene Einreihung der Carabiden-Gattung *Epactius* Schneid. (*Omophron* Latr.) unter die Dytisciden und die Zusammenziehung der Familie der *Haliplidae* mit den *Dytiscidae*, sowie die darauf erfolgte Richtigstellung. (Vergl. M. K. Z. **2.**, Ref. 191.) D. Ref.

4. Die unveränderte Uebernahme der durchaus künstlich zusammengesetzten Familienreihe der *Diversicornia*, lediglich unter Aenderung des Namens, welch' letzterer *(Cantharidoïdea)* als keineswegs glücklich gewählt zu bezeichnen sei. Ebensowenig lasse sich die Umbenennung der *Heteromera* in *Tenebrionoidea*, der *Phytophaga* in *Chrysomeloidea* und der *Lamellicornia* in *Scarabaeoidea* rechtfertigen.

5. Die Aufrechterhaltung einer zwischen die *Lagriidae* und *Alleculidae* eingereihten Heteromeren-Familie *Petriidae*, die in gar keiner näheren Verwandtschaft zu den Lagriiden stehe und nach dem Verf., dem Autor der Gattung *Petria*, nur als Subfamilie der *Alleculidae* zu betrachten sei. Dagegen seien die in Jacobson's System fehlenden *Pedilidae* als selbständige Familie aufzufassen.

6. Die Aufnahme der *Brenthidae* unter die *Chrysomeloidea*, obwohl dieselben von Lameere bereits zweimal für die *Clavicornia* reclamirt wurden.

7. Den Abschluss des Systems mit den *Scarabaeoidea*. Der Nachweis der höheren Organisation, das Prävaliren des einen Typus über die Typen anderer Gruppen gestatte noch nicht, sie aus einem Verbande zu entfernen, innerhalb dessen ihre Entwicklung und ihre genetischen Beziehungen natürlich zum Ausdruck kommen. Ebensowenig gerechtfertigt sei die Aufrechterhaltung der Familien *Passalidae* und *Lucanidae*, da erstere nach Lameere nur einen specialisirten Typus der letzteren darstellen, die ihrerseits wieder durch die Gattung *Aesalus* F. in die *Scarabaeidae (Trogini!)* übergeführt werden.

Mit der Vereinigung der *Phytophaga* und *Rhynchophora* zu einer einzigen Familie erklärt sich Verf. einverstanden.

Zum Schlusse seiner Kritik, in die naturgemäss auch eine solche der Ganglbauer'schen Classification verflochten ist, spricht der Verf. seine Ueberzeugung dahin aus, dass dem von Lameere in seinen »Nouvelles notes pour la classification des Coléoptères« (1903) aufgestellten Systeme gegenüber allen übrigen der Vorzug gebühre. (Dr. K. Daniel.)

Dr. V. Ronchetti: Caso di polimelia in un *Pterostichus multipunctatus* Dej. (Riv. Col. It. **3.**, 139—142; 1905.) Mit einer Tafel. **265.**

Beschreibung einer monstrosen Tibien- und Tarsenbildung bei *Pterostichus multipunctatus* Dej. Die gegen die Spitze abnorm verdickte Vorderschiene trägt in der Anlage 3 Tarsen, deren 2 bis auf die Klauenglieder miteinander verschmolzen sind. Zur Frage nach der Ursache solcher Missbildungen berührt Verf. einige aufgestellte Hypothesen und regt behufs Gewinnung von einschlägigem Tatsachenmaterial zu Experimentaluntersuchungen an. (Dr. K. Daniel.)

J. Ste-Cl. Deville: Notes sur les *Hydraena* d'Algérie. (L'Echange No. 248, Beilage mit Separatpaginirung [1—4]; 10. VIII. 1905.) **266.**

Neu: *Hydraena* (s. str.) *Pici* von Ouarsenis und Oued-Djer, mit *subacuminata* Rey nahe verwandt; *Hydraena* (s. str.) *Leprieuri* vom Edough, zu *carbonaria* Ksw.; *Hydraena* (s. str.) *numidica*, ebenfalls mit *carbonaria* Ksw. verwandt, von Bône und Leralda (bei Alger). — Bemerkungen zu *explanata* Pic, *africana* Kuw., *Chobauti* Guillb. und *angustata* Strm. (mit var. *rivularis* Guillb.).

(Dr. K. Daniel.)

G. Fuchs: Etwas über primäre Borkenkäferangriffe. (Naturw. Ztschr. f. Land- und Forstwirtschaft **2.**, 193—198; 1904.) **267.**

Verf. spricht sich auf Grund seiner Erfahrung sowie unter Verwertung der einschlägigen Literatur über die Frage der primären Borkenkäferangriffe in dem Sinne aus, dass wir einen solchen immer da anzunehmen haben, »wo wir einen vorhergegangenen Schaden, soweit wir denselben vermittelst unserer Sinne und Hilfsmittel wahrnehmen können, nicht festzustellen vermögen, sei er nun durch andere Insecten, andere Tiere, Pilze, Witterungseinflüsse oder sonstwie entstanden.« Immer wird aber ein solcher Fall als Ausnahme zu betrachten sein und die feststehende Tatsache, dass der Borkenkäferangriff normalerweise secundären Charakter trage, wie Verf. selbst ausspricht, nicht zu erschüttern vermögen.

(Dr. K. Daniel.)

G. Fuchs: Beschreibung der Larve des *Otiorrhynchus sensitivus* Scop. *(planatus* Hbst.). (l. c., **3.,** 210—212; 1905.) 268.

Als Ergänzung zu einer früheren Veröffentlichung,*) in der auf Grund eigener Beobachtungen in einer Pflanzschule im südlichen Kärnten sowohl der Käfer als auch seine Larve als Schädling**) charakterisiert wurde, gibt der Verfasser nun eine ausführliche Beschreibung der Larve. (Dr. K. Daniel.)

— **Etwas über *Pissodes harcyniae* Hbst.** (l. c., **3.,** 507—508; 1905.) Mit Abbildung. 269.

Bestätigung der Mitteilung Gerlach's (l. c., 1898, 137), dass bereits geschwächte, z. B. rauchkranke, pilzkranke etc aber noch gut lebensfähige Fichten den Angriff des *P. harcyniae* in der Weise mit Erfolg abwehren, dass sie die Larven, noch ehe sie zur Verpuppung gelangen, durch Harzabsonderung ersticken und den Larvengang mit einer Korkschicht umgeben. (Dr. K. Daniel.)

Dr. W. Horn: Systematischer Index der Cicindeliden. (Beiheft zur 2. Lieferung des Jahrganges 1905 der D. E. Z., Separatpaginirung 1—56.) 270.

Systematisch geordnetes Verzeichnis der Cicindeliden *(orbis)* mit summarischen Angaben über die geographische Verbreitung. — Interessante phylogenetische Erörterungen und Zusammenfassung der gewonnenen Resultate in 12 Thesen. (Dr. K. Daniel.)

G. de Lapouge: Description des larves de *Carabus* et *Calosoma*. (Bull. Soc. Scient. et Méd. de l'Ouest, 2e trimestre 1905.) 271.

Allgemeine Charakterisierung der Carabenlarve, sowie Beschreibung der Larven von *Procerus* v. *Sommeri*, *Pr.* v. *scabrosus*, *Pr.* v. *laticollis*, *Pr.* v. *caucasicus*, *Pr. gigas*, sowie mehrerer unbestimmbarer aussereuropäischer Larven. Die einzelnen Arten differiren namentlich in der Bildung der Oberlippe, der Tergite, des »Telsous« und der Cerci. (Dr. K. Holdhaus.)

J. Gerhardt: Beitrag zur Kenntnis einiger *Ernobius*-Arten aus der Gruppe des *nigrinus* Er. (Zeitsch. f. Entomologie, Breslau **30.,** 6—8; 1905.) 272.

Mit Rücksicht auf die nahe Verwandtschaft der 3 *Ernobius*-Arten *nigrinus* Er., *densicornis* Muls. und *longicornis* St. (Gruppenmerkmale: Fühlerkeule wesentlich länger als Glied 1—8, Glied 6—8 gedrängt stehend, Fühler bei beiden Geschlechtern gleich lang) wird auf specifische Differenzen in der Fühlerbildung aufmerksam gemacht:

E. longicornis hat die längsten und schmalsten Keulenglieder, jedes einzelne Glied ist so lang als Glied 1—8 zusammen und nicht breiter als 8, nur Glied 8 ist quer.
E. nigrinus hat kaum kürzere und kaum breitere Keulenglieder als *longicornis*, aber Glied 6, 7 und 8 sind quer und stehen von allen drei Arten am gedrängtesten.
E. densicornis: Jedes Glied der Keule ist höchstens so lang als Glied 3—8 zusammen, 6—8 sind ähnlich gebildet wie bei *longicornis*, aber die drei Endglieder sind fast zweimal so breit als bei *nigrinus*.

Ausserdem werden noch bekanntere oder weniger constante Differenzen in der Farbe der Fühlerkeule und der Beine, der Art der Behaarung, der Halsschildbreite etc. erwähnt. Stücke des *longicornis* mit gelbbraunen Decken bilden die neue Aberration *dilutipennis*. (Dr. J. Daniel.)

— **Zu *Enicmus minutus* L. und *anthracinus* Mannh.** (l. c., 11—12.) 273.

Die tiefen Löcher hinter den Mittelhüften von *anthracinus* sind nicht secundäre Geschlechtsmerkmale der ♂♂, wie Reitter (W. E. Z. **23.,** 44; 1904.) vermutet, sondern Hohlräume, welche oft durch wachsartige Ausscheidungen verklebt sind. (Dr. J. Daniel.)

*) G. Fuchs, »Beitrag zur Kenntnis eines Kulturschädlings.« (Forstl.-naturw. Ztschr. 1897, 381—383.
**) Ersterer bei Massenvermehrung durch Befressen der jungen Nadelholztriebe, letztere durch Benagen und Abfressen der Faserwurzeln und Abschälen der Wurzelrinde bis zur Bodenoberfläche.

P. Born: *Tomocarabus convexus Paganettii* n. sbsp. (Soc. Ent. **20.,** 121—122; 1905.) **274.**

Mit *Carabus convexus Weisei* Reitt. fast übereinstimmend, Thorax jedoch parallelseitiger, Oberseite mehr oder weniger lebhaft blau, besonders an den Schultern und den Hinterecken des Halsschildes. Die primären Grübchen sind ebenso gross und tief als bei *Weisei*, treten aber infolge der feinen Sculptur viel deutlicher hervor. Santa Eufemia d'Aspromonte (Südspitze von Calabrien).

Auf Grund der Untersuchung eines ♂ ♀ von *Carabus hortensis calabrus* Fiori von der erwähnten Localität findet der Verfasser die beiden von Fiori erwähnten Eigentümlichkeiten bestätigt, dass *C. calabrus* im Gegensatze zu allen übrigen *hortensis*-Formen Gularborsten und im ♀ Geschlecht nur eine Kehlnaht besitzt. (Dr. J. Daniel.)

E. Reitter: Drei neue Coleopteren aus der palaearktischen Fauna. (W. E. Z. **24.,** 311—312; 1905.) **275.**

Anophthalmus Ottonis von einer Höhle zwischen Volujak und Lebešnik in Bosnien, zu *Setniki* Rttr.; *Rhinosimus caucasicus* aus dem Kaukasus, zu *planirostris; Rhizophagus Brancsiki* von der Jablanica und dem Ivan (Bosnien), zu *dispar*. (Dr. J. Daniel.)

Dr. A. Fleischer: Kritische Studien über *Liodes*-Arten. (W. E. Z. **24.,** 313 bis 316; 1905.) **276.**

Auf Grund der sehr abweichenden Bildung der Parameren wird auf *Liodes pallens* Strm. (von der *rotundata* Er. nicht specifisch verschieden ist) und *lunicollis* Rye das neue Subgenus *Pteromerula* aufgestellt. — *Liodes Heydeni* Rag. und *bipunctata* Rag. sind nur Farbenvarietäten von *L. algirica* Rye. — *Liodes montana* Halb. kann höchstens als Aberration von *distinguenda* Frm. aufgefasst werden. (Dr. J. Daniel.)

Prof. Dr. L. von Heyden: Notiz über *Clemmus* Hampe. (W. E. Z. **24.,** 316; 1905.) **277.**

Der bisher bei den Endomychiden gebrauchte Gattungsname *Clemmys* Hampe ist in Zukunft durch den Namen *Clemmus* Hampe zu ersetzen. (Dr. J. Daniel.)

H. A. Joukl: Eine neue Varietät von *Diachromus germanus* L. (W. E. Z. **24.,** 317; 1905.) **278.**

D. germanicus v. nov. *bimaculatus* weicht von der Stammform im wesentlichen durch das Vorhandensein einer zweiten, schwarzen, gemeinschaftlichen Makel ab, welche sich hinter der Basis der Flügeldecken befindet. 1 Stück aus der Umgegend von Prag. (Dr. J. Daniel.)

Dr. K. Flach: *Troglorhynchus Paganettii* n. sp. (*Solariella* nov. subg.). (W. E. Z. **24.,** 318; 1905.) **279.**

Das neue Subgenus ist durch das Vorhandensein von nur einer Klaue an allen Tarsen charakterisirt; ausser der neuen Art (Calabrien) ist demselben noch *Trogl. Gestroi* Solari zuzuweisen. (Dr. J. Daniel.)

Dr. K. Petri: Bestimmungstabelle der mir bekannt gewordenen Arten der Gattung *Lixus* Fabr. aus Europa und den angrenzenden Gebieten. (W. E. Z. **23.,** 183—198; 1904. — **24.,** 33—48, 101—116, 155—167; 1905.) **280.**

Das Vorwort bildet eine im wesentlichen abfällige Kritik der Bearbeitung des gleichen Stoffes (vergl. M. K. Z. **2.,** Ref. No. 196) durch Desbrochers, wobei sich Verf. für die Einheitlichkeit des Genus, also gegen die von Desbrochers vorgenommene Aufteilung in 7 Gattungen ausspricht, von welch' letzteren er nur 3 als Subgenera (*Hypolixus* Dbr., *Lixus* F. s. str. und *Ileomus* Schönh.) beibehält und denselben ein neues, *Phillixus*,*) hinzufügt. Die Gattungen *Micro-*

*) Diese Untergattung umfasst die Arten mit freien Klauen. Die Isolirung derselben auf Grund dieses scharfen Merkmals bedeutet einen so wesentlichen Fortschritt, dass ich unbedenklich der Unterdrückung des Namens *Broconius* Dbr., der nur mittelst einer ganz vagen, bezw. wertlosen Definition eine Gruppe äusserlich ähnlicher Arten zusammenfasst, zustimme. D. Ref.

cleonus Dbr. (*Perilixus* Csiki, vergl. Ref. No. 106) und *Prionolixus* Dbr. gehen vollständig in der Untergattung *Lixus* s. str. auf, die Gattung *Hypolixus* Dbr. erhält als Subgenus einen ganz neuen Umfang, indem sie die Untergattung *Gasteroclisus* Dbr. (mit der einzigen Art *augurius* Rsh.) aufnimmt, die ursprünglichen Arten an die ächten *Lixus* abgibt und so ausser *augurius* nur mehr afrikanische und indische Arten enthält. Die Gattung *Ileomus* Schönh. umfasst als Untergattung alle Arten mit gezähnten oder zahnartig erweiterten Schenkeln.

Neu: *L. iridis* Ol. v. *caucasicus* (Ungarn, Südrussland, Centralasien), v. *levantinus* (Vorderasien, Balkanhalbinsel, Sicilien), v. *tauricus* (Krim), v. *brevicaudis*, v. *asiaticus* (Transkaspien, Persien) und v. *balcanicus* (Serbien, Herzegowina); *L. coloratus* aus Centralasien, mit *tricolor* Cap. verwandt; *L. imitator* Fst. v. *Eylandti* aus Transkaspien; *L. myagri* Ol. v. *rugifer*; *L. cleoniformis* aus Egypten, zu *punctirostris* Boh.; *L. acicularis* Germ. v. *trinarius* aus Sicilien; *L. furcatus* Ol. v. *longicollis* aus Syrien; *L. vibex* Pall. v. *scutellaris*; *L. punctiventris* Boh. v. *laticollis* aus dem Kaukasus; *L. elongatus* Germ. v. *oblongus* vom Altai; *L. Bardanae* F. v. *Paulmeyeri* aus Centralasien und v. *scutulatus* aus Ungarn. — Umbenannt wird *L. lateralis* Bris. wegen *L. lateralis* Panz. in *Laufferi*. — Synonymische und Valenz-Aenderungen: *L. brevipes* Bris. (1866) = *difficilis* Cap. var. (1875); *L. costirostris* Sdltz. (1891) = *difficilis* Cap. (1875); *L. validirostris* Cap. (1874) = *tibialis* Schönh. (1843); *L. scapularis* Fst. (1887) = *elegantulus* Boh. (1843); *L. inermipennis* Dbr. vermutlich = *scapularis* Fst. (1887), demnach ebenfalls = *elegantulus* Boh. (1843); *L. aeruginosis* Cap. (1875) = *curvirostris* Cap. (1875), letzterer mit Prioritätsberechtigung; *L. cinerascens* Boh. (1836) = *acicularis* Germ. (1824) var.; *L. leucophaeus* Boh. (1836) = *meles* Boh. (1836); *L. Schah* Fst. (1886) = *nubianus* Cap. (1875); *L. ferulaginis* Apflb. (1899) ist wie *L. inops* Schönh. (1836) = *furcatus* Ol. (1807); *L. Olivieri* Fst. (1891) = *L. inops* Schönh. (1836) = *L. furcatus* Ol. (1807) var.; *L. distinguendus* Dbr. (1894) = *astrachanicus* Fst. (1883), letzterer wie auch *Linnei* Fst. selbständige Art. — *L. tigrinus* Rttr. und *nubianus* Cap., beide von Desbrochers in seine Gattung *Microcleonus* gestellt, sind ebenso wie der von demselben Autor als Vertreter seiner Gattung *Hypolixus* betrachtete *L. ornatus* Rche. mit var. *nubilosus* Boh. unter die echten *Lixus* zu transferiren. — Unbekannt blieben dem Verfasser 13 Arten.*) (Dr. K. Daniel.)

M. Pic: Espèces et variétés nouvelles de Coléoptères de France et Turquie d'Asie. (L'Echange **19.**, 177—179; 1905.) **281.**

Anoxia nigricolor von Adana, zu *scutellaris* Muls.; *Ptosima 11-maculata* v. *multimaculata* von Adana; *Rhagonycha forticornis* vom Bulghar-Dagh, zu *aetolica* Ksw.; *Cteniopus angustatus* von Mossul, zu *pallidus* Küst.; *Strophomorphus insquamosus* von Akbes, zu *sublaevigatus* Dbr.; *Strophomorphus damascenus* von Damaskus, zu *brunneus* Trn.; *Leianisorhynchus* (n. g. zu *Mylacus*) *brunnescens* n. sp. von Adana; *Cassida meridionalis* v. nov. *Viturati* von Cannes; *Pseudocolaspis brunnipes* v. nov. *obscuricolor* von Adana.

(Dr. J. Daniel.)

— **Sur le genre *Phyllocerus* Lep.** (l. c., 180—182.) **282.**

Neu: *Ph. diversicornis* vom cilic. Taurus; *Ph. longipennis* Ferrari ist eine Varietät des *elateroides* mit hellen Decken. (Dr. J. Daniel.)

F. Vitale: Specie e varietà nuove di Curculionidi siciliani. (Riv. Col. Ital. **3.**, 205—207; 1905.) **283.**

Phyllobius claro-scutellatus von Sicilien, zu *parviceps* Dbr. und *cupreo-aurosus* Stierl.; *Brachycerus undatus* v. nov. *Lyrae* von Licata; *Hypurus Bertrandi* ab. nov. *nigritulus* von Caltagirone; *Apion virens* ab. nov. *atratulum* von Sicilien. (Dr. J. Daniel.)

*) Ein Katalog fehlt, ebenso ein Register, wodurch die Benützung der Arbeit namentlich in Anbetracht der Verteilung auf mehrere Fortsetzungen ungemein erschwert und auch die Möglichkeit von Irrtümern begünstigt wird. Das Fehlen der Literaturcitate ist ebenfalls ein Mangel, der vom Verf. leicht behoben hätte werden können. D. Ref.

A. Porta: Revisione degli Stafilinidi italiani. II[a] parte: *Trichophyini, Habrocerini, Tachyporini.* (Riv. Col. Ital. **3.,** 159—204; 1905.) **284.**

Uebersichtstabelle der Subfamilien, Tribus und Genera; Bestimmungstafeln für die italienischen Arten der einschlägigen Gattungen (*Trichophya* Mannh., *Habrocerus* Er., *Hypocyptus* Mannh., *Typhlocyptus* Saulcy, *Leucoparyphus* Kr., *Tachinus* Grav., *Conosoma* Kr., *Tachyporus* Grav. und *Lamprinus* Heer) und Einzelbeschreibungen der Arten.*) (Dr. J. Daniel.)

A. Semënoff: Analecta coleopterologica. X. (Rev. Russ. Ent. **5.,** 55—57; 1905.) **285.**

101. Für das *Carabus*-Subgenus *Paraplesius* Moraw. (1886) wird, da diese Benennung bereits 1874 bei den Hemipteren vergeben, der Name *Plesius* vorgeschlagen. — 102. Der Gattungsname *Heterochira* Tschitsch. (1896) wird wegen *Heterochira* Dej. (1833) in *Tshitsherinella* geändert. — 103. *Elaphrus (Elaphroterus) latipennis* J. Sahlbg. (1880) = *E. tuberculatus* Mäkl. (1877). — 104. *Elaphrus dilaticollis* F. Sahlbg. (1844) = *E. riparius* L. (1758). — 105. *Bembidium (Notaphus) ruthenum* Tschitsch. (1895) = *Bemb. sibiricum* Dej. (1831). — 106. *Eremoxenus Chan* Sem. auch in Ost-Buchara (Wüste zwischen Karshi und Kerki). — 107. Die Gattung *Balassogloa* Sem. gehört zweifellos zu den *Alleculidae* und nicht zu den *Tenebrionidae*, wohin sie Seidlitz verweist. Die Tenebrioniden-Gattung *Lyprops* Hope steht demnach mit *Balassogloa* in keiner verwandtschaftlichen Beziehung. — 108. Die Gattung *Alleculopsis* Sem. ist auf Grund der Augen- und Mandibelbildung als selbständiges Genus zu betrachten. — 109. Die Gattung *Chlorophila* Sem. (1891) ist ohne Zweifel aufrecht zu halten. Unterschiede von dem verwandten Genus *Arthromacra* Kirby. Aufzählung der *Chlorophila*-Arten. — 110. *Lagria pretiosa* Rche., die auch in Transkaukasien vorkommt, gehört der Gattung *Arthromacra* Kirby an. (Dr. K. Daniel.)

Y. Niisima: On some japanese species of *Scolytini.* (Journ. of Sapporo Agricult. Collg. **2.,** 67—74; 1905.) Mit 1 Tafel. **286.**

Neu: *Scolytus Chikisanii* und *curviventralis*, beide von Hokkaido (an *Ulmus campestris*), mit *S. pruni* Rtzbg. verwandt. — *Scolytus aequipunctatus* ebenfalls an *Ulmus campestris*, Tomakomai (Prov. Iburi), zu *Sc. multistriatus* Marsh.
(Dr. K. Daniel.)

Dr. T. A. Chapman: Notes on *Xyleborus dispar* F. (Trans. Ent. Soc. London 1904; 99—102.) **287.**

Biologische, morphologische und anatomische Mitteilungen über *Xyleborus dispar* F. (Dr. K. Daniel.)

M. Pic: Decriptions et notes diverses. (Mat. Long. **5.,** II., 5—15; 1905.) **288.**

Neu: *Vesperus luridus* v. *Fuentei* ♂ aus Spanien; *Rhagium rugipenne sibiricum* vom Amur; *Leptura hybridula* Reitt. v. *atriventris* aus Portugal; *Purpuricenus robusticollis* aus Persien, mit *P. Wachanrui* Levr. verwandt; *Clytus circassicus* aus Circassien, zu *brunnescens* Pic; *Dorcadion arenarium* v. *fuscovestitum* ♂ aus Italien; *Dorcadion Piochardi* Kr. var. *Roberti* ♀ aus Syrien; *Monohammus galloprovincialis* Ol. var. *unifasciatus* vom Altai; *Agapanthia pustulifera* von Jerusalem, neben *lateralis* Gglb. zu stellen; *Agapanthia Dahli* Richt. var. *Kindermanni* (Fundort?); *Oberea vittata* Bless. var. *longissima* vom Amur. — Synonymien und Valenz-Aenderungen: *Polyarthron Bang-Haasi* Pic = *P. Bienerti* Heyd. var., wie bereits von Semënoff festgestellt; *Oberea oculata* L. var. *inoculata* Heyd. (1904) = *O. oculata* L. var. *borysthenica* Mokr. (1900). — Ergänzungen zu den Beschreibungen von *Clytus hyrcanus* Pic, *Clytus gulekanus* Pic und *Phytoecia modesta inapicalis* Pic. — Bemerkungen zu *Polyarthron saharense* Pic, *Apatophysis ocularis* Pic, *Stenochorus homocerus* K. Dan., *Leptura (Sphenalia) Erinnys* K. Dan., *Coenoptera Kiesenwetteri* Muls., *Notorrhina muricata* Dalm., *Tetrops formosa* Baeckm. und *Phytoecia asiatica* Pic.
(Dr. K. Daniel.)

*) Die Arten der Gattungen *Conosoma, Tachyporus* und *Lamprinus* sollen in einer Fortsetzung beschrieben werden.

M. Pic: Reflexions inspirées par l'examen critique d'une étude publiée sur le genre *Mallosia* Muls. (l. c., 15—24.) 289.

Kritische Bemerkungen grossenteils polemischen Charakters zur *Mallosia*-Revision des Referenten (M. K. Z. **2.**, 301—314; 1904). (Dr. K. Daniel.)

— **Contribution à l'étude du genre *Mallosia* Muls.** (l. c., 24—37.) 290.

Eine durchaus im bekannten Pic'schen Stile verfasste Bearbeitung der Gattung *Mallosia* Muls., über die ich hier nur kurz referire, um einer eingehenderen kritischen Besprechung, die ich gelegentlich eines in Vorbereitung befindlichen Nachtrages*) zu meiner *Mallosia*-Revision zu veröffentlichen gedenke, nicht vorgreifen zu müssen.

Der Verf. verteilt die Arten auf die 3 Subgenera *Mallosia* i. sp., *Semnosia* K. Dan. und *Micromallosia* Pic unter gleichzeitigem Ausschluss der von ihm als selbständige Gattung betrachteten *Phytoecia*-Untergattung *Mallosiola* Sem. — Tabellen für die Untergattungen und Arten. — Neu: *Mallosia Scowitzi* Fald. var. *interrupta* aus Kurdistan. — Die meisten der vom Verf. als Arten beschriebenen Mallosien werden als solche aufrecht erhalten, nur *bitlisiensis* Pic wird nunmehr als Rasse der *mirabilis* Fald. aufgefasst. *Mallosia armeniaca* Pic, als Varietät der *M. Angelicae* Rttr. beschrieben, wird im gleichen Verhältnis zu *M. Herminae* Rttr. und *M. Ganglbaueri* Kr. als Rasse zu *M. mirabilis* Fald. gezogen. *Mallosia imperatrix tauricola* K. Dan. = *M. imperatrix robusta* Pic. — Katalog. (Dr. K. Daniel.)

— **Sur *Phytoecia (Musaria) balcanica* Friv. et formes voisines.** (l. c., 37—38.) 291.

Tabelle zur Unterscheidung von *Phytoecia balcanica* Friv., *modesta* Waltl, *Suvorovi* König, *Merkli* Gglbr. und *adusta* Rttr. (Dr. K. Daniel.)

Dr. G. Seidlitz: Bericht über die wissenschaftlichen Leistungen im Gebiete der Entomologie während des Jahres 1903. (Archiv f. Naturg. **70.**, II., 1—356; 1905.) 292.

Allgemeines *(Insecta)* und *Coleoptera* (incl. *Strepsiptera*, excl. *Aphaniptera*). (Dr. K. Daniel.)

J. Schilsky: Die Käfer Europas. (Küster & Kraatz, Heft **41.**, 1905, Nürnberg, bei Bauer & Raspe; Preis 3 Mk.) 293.

Lariidae) *(Bruchidae):* In den einleitenden Bemerkungen spricht sich der Verf. gegen die Anwendung des Geoffroy'schen Gattungsnamens *Mylabris* aus und bemüht sich, auch seine ablehnende Haltung gegenüber dem Namen *Laria* Scop. zu begründen, ein Versuch, der allerdings als mißglückt bezeichnet werden muss.

Wie bereits Baudi, so teilt auch Schilsky die Familie in 2 Tribus: 1. *Rhaebini*, mit der einzigen Gattung *Rhaebus* Fisch. 2. *Lariini (Bruchini)* mit den Gattungen *Spermophagus* Stev., *Caryoborus* Schönh., *Kytorrhinus* Fisch., *Laria* Scop., *Bruchidius* Schilsk., *Acanthocelides* Schilsk. und *Pachymerus* Latr., von diesen neu: *Bruchidius*, die Arten der Baudi'schen »divisio 2a« (mit Ausschluss von *L. irresecta* Fahr., *chinensis* L. und deren Verw.) umfassend und *Acanthocelides* mit nur eingeschleppten Arten (Verw. der *L. irresecta* Fahr.). — Tabelle für die Gattungen und Arten (bei *Kytorrhinus*, *Laria* und *Bruchidius* nur für die ♂♂). Ausführliche Beschreibung jeder Art mit vollständiger Synonymie, nebst Literaturcitaten.

Für *Spermophagus variolosopunctatus* Küst., Baudi (nec Gyll.) wird der neue Name *Küsteri* vorgeschlagen. — Neu: *Kytorrhinus Reitteri* aus der Mongolei. — Die Gattung *Laria (Bruchus)* umfasst in dem ihr vom Verf. gegebenen

*) Bei welcher Gelegenheit auch das Ref. No. 289 seine Erledigung finden wird. D. Ref.

**) Vergl. die Ausführungen Ganglbauer's (pag. 65—68), denen man, auch abgesehen von der überzeugenden Beweisführung, um so mehr beistimmen kann, als mit der Annahme des Bedel'schen Vorschlages gleichzeitig einem geradezu lästig gewordenen Zustande ein Ende bereitet wird. D. Ref.

Umfange nur die Arten der »divisio 1a« Baudi's. *L. ochraceosignata* Heyd. wird als *dentipes* Baudi var., *luteicornis* Ill. im Gegensatz zu Bedel wieder als selbständige Art aufgefasst. Neu: *L. loti* v. *Mülleri* vom Bodensee.

Der schwierigste Teil der Bearbeitung, die Gruppirung der *Bruchidius*-Arten, leidet an einer Schwäche, die in der Verwendung des bekannten Unterschiedes in der Sculptur der Flügeldeckenbasis (Vorhandensein oder Fehlen eines oder mehrerer Höckerchen) zur primären Trennung liegt (*L. pusilla* v. *bituberculata* Schilsk.!). Als ein Fortschritt ist die Gliederung der 2. *Bruchidius*-Section auf Grund von Unterschieden in der relativen Länge der Basalglieder der Fühler zu bezeichnen. — Neu: *Bruchidius angustifrons* aus Egypten; *Br. Ganglbaueri* aus Ungarn, Sardinien und der Türkei, mit *varius* Ol. nahe verwandt; *Br. Sahlbergi* aus Egypten, zu *Aurivilliusi* Blanc; *Br. biguttatus* Ol. v. ♀ *juvenilis* aus Andalusien; *Br. Poupillieri* All. v. *atramentarius* aus Andalusien; *Br. 5-guttatus* Ol. v. *suturatus; Br. orchesoides* Heyd. v. *sulcatus* aus Eriwan; *Br. pusillus* Germ. v. *bituberculatus*. — Umbenannt werden: *Br. longicornis* Germ. (1824) in *Germari* wegen *Br. longicornis* Thnbg. (1816); *Br. tibiellus* All., Baudi (nec Gyll.) in *longulus*. — Synonymien und Valenz-Aenderungen: *Br. olivaceus* Germ. (1824) = *Br. unicolor* Ol. (1795); *Br. annulipes* All. (1868) = *Br. tuberculatus* Hochh. (1847); *Br. 5-guttatus* All., Baudi (nec Ol.) = *Br. meleagrinus* Gén. (1839); *Br. leucophaeus* All. (1883) = *Br. 5-guttatus* Ol. (1795); *Br. seminarius* Baudi (1886) = *Br. pusillus* Germ. (1824).

Nachträge zum 40. Heft (vergl. M. K. Z. **2.,** Ref. 57): 1. Der dort irrtümlich als prioritätsberechtigt angewandte Gattungsname *Cyphus* Thunbg. ist durch den Namen *Attelabus* L. zu ersetzen. — 2. *Rhynchites praeustus* v. *nigritus* Schilsk. (XII. 1903) = *Rh. praeustus* v. *nigratus* Fiori (VII. 1903). — 3. *Attelabus nitens* v. *niger* Rche. (1862) = *Attelabus obsidianus* Cost. (1885). — 4. *Attelabus cicatricosus* Motsch. (XII. 1860) = *Byctiscus lacunipennis* Jek. (III. 1860).

(Dr. K. Daniel.)

G. V. de Lapouge: Tableaux de détermination des formes du genre *Carabus*. (L'Echange **18.,** 22, 26, 36, 42, 59, 65, 73, 82, 94, 100, 117, 127, 131, 149; 1902—1903. — **19.,** 5, 15, 20, 38; 1904.) **294.**

Der Referent beabsichtigte ursprünglich über diese seit 1902 in Fortsetzungen erscheinende Tabelle erst nach ihrer Fertigstellung zu berichten (vergl. M. K. Z. **1.,** Ref. 42); nachdem jedoch solche seit 1½ Jahren nicht mehr veröffentlicht wurden, liegt die Annahme nahe, dass der Verfasser überhaupt darauf verzichtet hat, seine Arbeit zu Ende zu führen.

In der Einleitung wird auf die schon öfters besprochene Tatsache hingewiesen, dass die zur Abgrenzung der Subgenera oder Gruppen vorzugsweise verwendeten Unterschiede (vergl. auch Reitter, Bestimmungstabelle 34, Vorrede) in der Gattung *Carabus* wenig zuverlässig sind, und dass insbesondere eine schablonenmässige Verwendung von Differenzen in der Beborstung der Taster, Thoraxseiten etc. zur Aufstellung von nichts weniger als natürlicher Gruppen führt, so dass oft Rassen derselben Art in verschiedene Subgenera verwiesen werden müssen. Dadurch, dass der Verfasser einfach eine Reihe von Gruppen annimmt (z. B. Gruppe des *intricatus*, des *caelatus*, *Platycarabus*, *Orinocarabus* etc.), ohne sie zu begrenzen, erleichtert er sich allerdings seine Arbeit ausserordentlich, seine »Tableaux de détermination des formes du genre *Carabus*« schrumpfen damit aber auch im wesentlichen auf eine Bestimmungstabelle der Varietäten, Subvarietäten und Aberrationen der von ihm als Arten angenommenen *Carabus*-Formen zusammen.

Auf Grund seines Sammlungsmateriales sieht sich der Verfasser veranlasst, nur eine verhältnismässig geringe Anzahl von *Carabus*-Formen als Arten gelten zu lassen und somit eine Reihe bisher als gute Species angenommene Formen zu Rassen zu degradiren. Inwieweit alle diese Annahmen sich als richtig erweisen, bleibt vorläufig abzuwarten. Um nur ein Bild von der dort vertretenen Auffassung zu geben, sei daran erinnert, dass z. B. *Carabus (Procerus) Duponcheli* als Rasse des *gigas* figurirt, dass alle *Hadrocarabus* als Varietäten des *catenulatus* aufgefasst sind etc., während *C. punctato-auratus* auf Grund eines schon oft als unzuverlässig constatirten Unterschiedes neben *auronitens* als selbständige Species

Von den Herausgebern ist bereits früher erschienen und durch die Redaction zu beziehen:

Coleopteren-Studien I. (München 1891.) Preis ℳ 2.50.

1. Revision der mit *Leptura unipunctata* F. und *fulva* Deg. verwandten Arten.
2. Beiträge zur Kenntnis der Gattung *Nebria* Latr.
   Vier neue Arten aus Piemont und den Abruzzen.
   Ueber *Nebria gagates* Bon. und *pedemontana* Vuillefr.
   Synonymisches.
3. Ueber *Amara Schimperi* Wencker.
4. Drei neue *Otiorrhynchus*-Arten aus den cadorischen (östlichen Trientiner) Dolomiten.
5. Kleinere Mitteilungen.

Coleopteren-Studien II. (München 1898.) Preis ℳ 3.—

1. Beiträge zur Kenntnis der Gattung *Trechus* Clairv.
   Die Heer'schen Arten.
   Neubeschreibungen.
2. Ueber zwei neue und einige bekannte, ungeflügelte *Platynus*-Arten.
3. Analytische Uebersicht der paläarktischen *Zuphium*-Arten.
4. Das Amaren-Subgenus *Leirides* Putzeys.
5. *Otiorrhynchus*-Studien.
   Ueber *Otiorrhynchus costipennis* Roshr. und seine nächsten Verwandten.
   Otiorrhynchus costipennis auct. (*dacicus* nob.) und *antennatus* Strl.
   Kritische Bemerkungen zu Dr. Stierlin's 16. Rotte.
   Neubeschreibungen.
   Bemerkungen zu bekannten Arten.
6. Ueber eigentümliche Geschlechtsverhältnisse bei den Gattungen *Tropiphorus* Schönh. und *Barynotus* Germ.
7. Zwanzig neue Arten aus dem paläarktischen Faunengebiete.
8. Kleinere Mitteilungen.

Teil I und II zusammen ℳ 5.—.

26,260

MÜNCHENER
KOLEOPTEROLOGISCHE ZEITSCHRIFT.

ORGAN FÜR ALLGEMEINE SYSTEMATIK DER KOLEOPTEREN
UND FÜR DIE KOLEOPTEREN-FAUNA DER PALÄARKTISCHEN REGION.

GEGRÜNDET, REDIGIRT UND HERAUSGEGEBEN
VON
DR. KARL DANIEL UND DR. JOSEF DANIEL.

III. BAND.
II. LIEFERUNG (SEITE 121—208)
AUSGEGEBEN AM 1. OKTOBER 1906.

MÜNCHEN.
VERLAG DER REDACTION.
Kgl. Hof- und Universitäts-Buchdruckerei von Dr. C. WOLF & SOHN, München.

Inhalt.

Seite

Referate (Fortsetzung) 121
Druckfehler-Berichtigung 122
Dr. M. Bernhauer: Neue Staphyliniden der paläarktischen Fauna nebst synonymischen Bemerkungen 123
Dr. K. Daniel: Zur näheren Kenntnis der Gattung *Liosoma* Steph. . . 128
J. Breit: Eine neue europäische *Catops*-Art 134
L. Ganglbauer: Revision der Blindrüsslergattungen *Alaocyba* und *Raymondionymus* 135
Dr. K. Daniel und Dr. J. Daniel: Neue paläarktische Koleopteren . . 170
H. Wagner: Beiträge zur Kenntnis der Gattung *Apion* Hbst. III. . . 187
Referate (Fortsetzung) 208

Die »Münchener koleopterologische Zeitschrift« erscheint in zwanglosen Lieferungen. Ein Band enthält mindestens 25 Druckbogen. Der Abonnementspreis pro Band beträgt 10 ℳ = 11,70 Kr. = 12.50 Frs. = 10 sh. Die Redaction betreffende Correspondenz, Manuscripte etc. wollen an Dr. Karl Daniel, München, Schwindstrasse 27/III, Beitrittserklärungen und Abonnementsbeträge an Dr. Josef Daniel, Ingolstadt III adressirt werden.

Alle Rechte vorbehalten!

aufrecht erhalten wird, obwohl die Zusammengehörigkeit der beiden Formen schon längst nachgewiesen wurde.

Es ist nicht unwahrscheinlich, dass ein Teil der im Folgenden als neu aufgeführten Formen durch den Verfasser bereits a. a. O. charakterisiert wurde, da sich aber in dem vorliegenden Aufsatze Anhaltspunkte für eine derartige Unterscheidung nicht auffinden liessen, wurden alle von Lapouge eingeführten Formen registrirt.

Die bisher behandelten Formen verteilen sich auf folgende Gruppen:

Gruppe des *C. intricatus*, welche noch die Arten *hispanus, Olympiae, auronitens punctato-auratus, splendens* und *Solieri* umfasst; *Adonis, Lefebvrei* und *Krüperi* Reitt. sind Rassen des *intricatus*; neu: *C. intricatus* ab. *neustrius* und ab. *aurulentus* von der Bretagne etc., *intr.* v. *ulcerosus* vom Banat; *C. hispanus* sbv. *foveipennis* von Andorra, sbv. *rusticus* von Nordost-Spanien, sbv. *aequatus* vom Montserrat und ab. *castaneus* vom Dép. Lozère; *C. Olympiae* ab. *fucatus*; *C. auronitens* sbv. *auropurpureus* von Belgien, *auronit. Escheri* sbv. *laetus* von Serbien und sbv. *Kraussi* von Steiermark; *C. auratopunctatus* sbv. *aurocostatus* und *C. splendens* mit den sbv. *ovipennis, cychricollis* und *vittatus* aus den Landes und den Pyrenäen.

Gruppe des *C. cancellatus:* Hieher *Ullrichi, italicus, cumanus, vagans, cancellatus, rugosus, morbillosus* und *Aumonti.* Neu: *C. italicus* v. *Halbherri, C. vagans* v. *liguricus, C. cancellatus* mit den Rassen v. *celticus* Lap. (Westfrankreich, Nordspanien, Norditalien), *pyrenaicus* Lap., *intermedius* (mit sbv. *penninus*) und *graniger.* Neue Subvarietäten des *celticus* sind: *collaris, subschartowi, crassus, asidoides, Astur, acicularis, misellus, inornatus* (ab.) von Frankreich und Nordspanien. Neue Subvarietäten des *graniger: conspersus* und *rossicus* von Russland und Sibirien, *pseudoscythicus* und *pseudotuberculatus* von Siebenbürgen. Weitere neue Formen dieser Gruppe: *C. rugosus* ab. *tingitanus* und *C. morbillosus* sbv. *constantinus,* ab. *ferrugatus* von den Balearen, v. *macilentus* von Südspanien, v. *cychrisans* von Oran. *C. Ullrichi cupreonitens* Kr. wird in *cuprinus* umbenannt. *C. Billbergi, successor* Reitt. etc. sind Rassen des *cumanus.*

Gruppe des *C. violaceus* mit *imperialis, violaceus Stroganowi, saphyrinus, acuticollis* und *Schönherri.* Neu: *C. violaceus* sbv. *baëterrensis* von Narbonne, Béziers, sbv. *balcanicus* vom Westbalkan und sbv. *scordiscus* von Serbien.

Gruppe des *C. caelatus,* welche ausserdem noch *planicollis, Dejeani, exaratus, croaticus, Staudingeri, Bonvouloiri* und *gigas (Procerus)* umfasst. Neu: *C. exaratus* sbv. *32-sulcatus, croaticus* sbv. *primarius* vom Velebit. Alle *Procerus* (auch die Untergattung wird nicht anerkannt) bilden eine Art.

Gruppe des *C. catenulatus:* Hieher noch *Faminii* und *asperatus. C. Dufouri* und alle *Hadrocarabus* werden als Rassen zu *catenulatus* gezogen. Neu: *C. catenulatus* sbv. *arvernus* von den Pyrenäen, sbv. *solidus* von den Ostpyrenäen und von Catalonien, sbv. *papillatus* von Gibraltar, sbv. *scaler* von Portugal und Granada und sbv. *Cunii* von Catalonien.

Gruppe der *Platycarabus* mit *pseudonothus, irregularis, depressus, Fabricii, Creutzeri* und *cychroïdes.* Neu: *C. depressus* v. *pseudobonellii,* Ost- und Centralalpen, *Creutzeri* v. *araneipes* von Krain.

Gruppe der *Orinocarabus* mit den Arten *hortensis, Presslii, carinthiacus, Hoppei, concolor, silvestris, Latreillei, Linnei, errans* und *Stählini.* Neu: *C. hortensis,* sbv. *Kelecsenyi,* silvestris, sbv. *extroversus* (Monts des Géants) und sbv. *ligneus* von den Carpathen; *C. Stählini* sbv. *inaequalis,* sbv. *subkatharinae* und sbv. *abruptus.*

Gruppe des *C. granulatus* mit *Menetriesi, granulatus, clathratus* und *variolosus.* Neu: *C. clathratus* sbv. *arelatensis* (Pyrenäen bis Armenien).

Sphodristocarabus-Gruppe mit *C. macrogonus* und *Adamsi.* Neu: *C. macrogonus* v. *acutus* von Trapezunt.

Cechenus-Gruppe mit *C. Tschitscherini, Prichodkoi* und *Böberi.*

(Dr. J. Daniel.)

J. Schilsky: Die Käfer Europas. (Küster & Kraatz, Heft **42.**, 1906. — Nürnberg bei Bauer & Raspe; Preis 3 Mk.) **295.**

Beschreibung von 74 *Apion*-Arten, 4 *Apoderus*-Arten, 6 *Rhynchites*-Arten, 1 *Byctiscus*-Art, 3 *Attelabus*-Arten, 2 *Euscelus*-Arten, 3 *Euops*-Arten, 1 *Spermophagus*-Art, 3 *Bruchidius*-Arten, 1 *Dasytes*-Art und 2 *Haplocnemus*-Arten.

Davon neu: *Apion clavatum* aus Südspanien, zu *armatum* Gerst. — *Apion longiceps* aus Daghestan, zu *clavatum* Schilsk. — *Apion quadricostatum* aus Syrien, zu *onopordi* Kirb. — *Apion transsylvanicum* aus Siebenbürgen, zu *macrorrhynchum* Epp. — *Apion monticola* aus Südtirol, zu *compactum* Dbr. — *Apion judaicum* aus Palästina, zu *oblongulum* Dbr. — *Apion Chobauti* aus Algerien, zu *batnense* Dbr. — *Apion Laufferi* aus Centralspanien, zu *A. compactum* Dbr. — *Apion sublineatum* aus Armenien (?) oder Turkestan (?) zu *uliciperda* Pand. — *Apion puncticolle* aus Persien, zu *A. dispar* Germ. — *Apion Lesnei* aus der Mandschurei, ein *Synapion*. — *Apion acuminatum* von der Sa. Nevada und Sa. Guadarrama, zu *argentatum* Gerst. — *Apion deletum* aus Dschilarik, isolirt stehend. — *Apion rectirostre* aus der Mandschurei, zu *ervi* Kirb. — *Apion lenense* aus dem Lenagebiet, zu *reflexum* Gyll. — *Apoderus rugicollis* von Peking, zu *Jekeli* Roel. — *Apoderus affinis* von Peking, zu *carbonicolor* Motsch. — *Rhynchites flavipes* von Tokio und *Rosti* aus Okuru (Japan), beide zu *unicolor* Roel. — *Rhynchites gracilicornis* von Tokio, zu *olivaceus* Gyll. — *Rhynchites cylindricollis* von Tokio, zu *coeruleus* Deg. — *Byctiscus gibbirostris* von Tokio, zu *populi* L. — *Attelabus spinipes* von Peking, zu *nitens* Scop. — *Euscelus chinensis* und *gibbicollis* von Peking. — *Euops puncticollis* von Tokio, zu *splendens* Roel. — *Spermophagus japonicus* von Tokio, zu *variolosopunctatus* Gyll. — *Bruchidius Reitteri* aus Transkaukasien, zu *lucifugus* Boh. — *Bruchidius Koenigi* aus Russisch-Kurdistan, zu *cinerascens* Gyll. — *Bruchidius modestus* aus der Mandschurei, zu *apicipennis* Heyd. — *Dasytes Laufferi* aus Centralspanien, zu *subalpinus* Baudi. — *Haplocnemus similis* von Ak-Schehir (Kleinasien), zu *aestivus* Ksw. — *Haplocnemus serrulatus* aus Spanien, zu *Aubei* Ksw.

(Dr. K. Daniel.)

Druckfehler-Berichtigung.

In dem Aufsatze »*Laria* oder *Bruchus*?« von L. Ganglbauer (M. K. Z. **3.**, 65—68) blieben bedauerlicherweise einige Druckfehler unbeachtet,*) deren Richtigstellung hiemit erfolgt:

Seite	65	Zeile	24	(von	unten)	zu	ändern:	*foliformes*	in	*filiformes*
								crassicores	»	*crassiores*
»	67	»	2	»	»	»	»	dabei	»	daher
»	67	»	5	»	»	»	»	das	»	der

Die Redaction.

*) Wegen drängender Zeit konnte damals die Correctur dem Herrn Autor leider nicht mehr vorgelegt werden und wurde daher diesseits gelesen.

Neue Staphyliniden der paläarktischen Fauna nebst synonymischen Bemerkungen.

Von Dr. Max Bernhauer, Stockerau.

(Eingelaufen am 20. Dezember 1905.)

1. *Lathrimaeum Ganglbaueri* Luze, welches von Fauvel als mit *atrocephalum* identisch erklärt wurde, ist wahrscheinlich eine gute Art, die sich allerdings nur durch eine Summe von Merkmalen von letzterem unterscheiden lässt. Die Art kommt auch in Serbien und in der Moldau vor und ist ausser der konstanten Färbung des Kopfes am besten an der viel dichteren Punktirung des Kopfes und an der breiteren und seitlich unregelmässig gewellten Seitenrandkehle des Halsschildes zu erkennen.

2. ***Arpedium Schatzmayri*** nov. spec. Tiefschwarz, glänzend, die Flügeldecken meist pechbraun, die Beine rötlich, Fühler und Taster schwarz.

Kopf viel schmäler als der Halsschild, neben den Augen jederseits mit einem deutlichen, matt chagrinirten Grübchen, sonst glänzend, sehr fein und weitläufig punktirt. Augen vortretend, die Schläfen deutlich entwickelt, ungefähr halb so lang als der Augendurchmesser. Fühler lang und schlank, alle Glieder länger als breit.

Halsschild deutlich schmäler als die Flügeldecken zwischen den Schultern, um ein Drittel breiter als lang, hinten am breitesten, nach vorn ziemlich geradlinig verengt, neben dem Seitenrande vor der Mitte mit einem tiefen Grübchen, welches sich gegen die Basis zu meist in eine ziemlich tiefe Rinne fortsetzt, schief hinter diesem Grübchen meist mit einem zweiten ebensolchen Grübchen vor dem Schildchen meist etwas niedergedrückt, daselbst in geringer Ausdehnung geglättet, sonst fein und ziemlich dicht punktirt.

Flügeldecken fast dreimal so lang als der Halsschild, nach hinten etwas erweitert, ziemlich kräftig und dicht punktirt. Hinterleib äusserst fein chagrinirt, aber doch ziemlich glänzend, äusserst zart und einzeln schwer sichtbar punktiert. Lg.: 3,5—5,2 mm.

Die Art steht dem *Arpedium macrocephalum* Epp., mit welchem sie gemeinsam gefangen wurde, und dem *fratellum* Ksw. am nächsten, unterscheidet sich jedoch schon am ersten Blick von beiden durch den nach vorn verengten Halsschild, die ganz verworren punktirten Flügeldecken, sowie namentlich von ersterem durch viel längere Flügeldecken.

Herr Arthur Schatzmayr aus Villach fing diese Art in grösserer Zahl auf frischgefallenem Schnee im Oktober 1904 im ganzen Dobratschgebiete in Kärnthen, auch an Bäumen und unter Rinden. Die Fangzeit war aber nur 14 Tage; weder vorher noch nachher konnte der Entdecker der Art, wie mir von ihm mitgeteilt wurde, die Art je wieder zu Gesicht bekommen.

3. *Trogophloeus Bodemeyeri* Bernh., welcher nach Stücken aus Kleinasien beschrieben und auch auf Corfu aufgefunden wurde, kommt auch in

Südungarn (Herkulesbad) vor, wo ihn Herr Oberstleutnant von Haupt in zwei Stücken erbeutete.

4. Desgleichen wurde von dem letztgenannten Koleopterologen in Herkulesbad ein Exemplar des *Oxytelus politus* Er. gefangen und spreche ich demselben an dieser Stelle für die liebenswürdige Ueberlassung der Art meinen verbindlichsten Dank aus.

5. *Bledius verres* Er. wurde in zwei Exemplaren von Herrn Oberstleutnant von Haupt aus Dresden in Südungarn (Herkulesbad) aufgefunden.

6. *Plathysthetus cornutus* Grvh. kommt im transkaspischen Gebiete in einer konstanten Farbenabart vor, bei welcher die ganzen Flügeldecken weissgelb gefärbt sind; die helle Färbung erstreckt sich auch auf die Epipleuren. Ich benenne diese Rasse, welche mir in einer ganzen Reihe von Exemplaren verschiedener Localitäten vorlag, ***pallidipennis.***

7. *Stenus Hopffgarteni* Epp. wurde von meinem Freunde Josef Breit im Sommer 1905 in den piemontesischen Alpen (Rima) in einer Anzahl von Stücken erbeutet; dieselben zeichnen sich durch besonders starke Punktirung und kurze Flügeldecken aus, lassen sich aber von zahlreichen Exemplaren aus Croatien nicht abtrennen.

8. *Philonthus splendidus* F. wurde von Herrn Harald Muchordt in einer bemerkenswerten, sehr interessanten Monstrosität in Helsingborg in Schweden aufgefunden; das vom Entdecker freundlichst für meine Sammlung abgetretene Stück besitzt nämlich bei sonstiger vollständiger Uebereinstimmung mit den normalen Exemplaren in der Mitte jeder Flügeldecke einen grossen, glänzend glatten, stark erhobenen, birnförmigen Höcker, welcher vom Naht- und Seitenrande genau so weit entfernt ist, als der korrespondirende auf der anderen Decke und auch in der Grösse und Gestalt nicht die geringste Verschiedenheit mit dem anderen aufweist.

9. Eine ähnliche Abnormität wurde mir von Herrn Eric Mjöberg in Stockholm ebenfalls aus Schweden mitgeteilt: Ein sonst normal entwickeltes Stück des *Phil. nigritus* besitzt auf jeder Flügeldecke an der Naht gegen die Spitze zu ähnliche, vollkommen gleich entwickelte, birnförmige Beulen. Es sind diese Missbildungen jedenfalls schon aus dem Grunde interessant, weil bei einzelnen exotischen Vertretern der *Philontini*-Gruppe Längsschwielen auf den Flügeldecken gesetzmässig ausgebildet sind und dort spezifische Unterscheidungsmerkmale bilden.

10. *Philonthus spermophyli* Ganglb., sowie die meisten anderen in Niederösterreich bisher in Zieselnestern aufgefundenen Arten, z. B. *Philonthus Scribae, Aleochara Breiti, Coprophilus piceus, Atheta paradoxa* u. s. w. wurden in neuester Zeit auch in Hamster- und sogar in Mäuse-Nestern entdeckt; mein Freund Dr. Minarz fing einige dieser Arten in Anzahl sogar am Kadaver eines Hasen, welcher auf freiem Felde lag. Es ist somit zweifellos, dass diese Arten nicht lediglich auf die Nester des Erdziesels angewiesen sind, sondern bei allen oder doch bei einer grösseren Zahl von Nagetieren hausen. Was die Verbreitungsbezirke dieser Arten betrifft, so wurden fast alle Arten (mit Ausnahme des *Oxytelus Bernhaueri* Gglb., welcher mir nur aus Niederösterreich und Ungarn bekannt ist) in Böhmen, Mähren und an der Mittelelbe in Sachsen aufgefunden.

11. ***Ontholestes orientalis*** nov. sp. Infolge der verhältnismässig langen Fühler und der grossen Augen mit *Ontholestes gracilis* Sharp nahe verwandt, von demselben durch etwas kürzere vorletzte Fühlerglieder, viel längeren und schmäleren Kopf und die Färbung der Beine leicht zu unterscheiden.

Schwarz, matt, an den Fühlern das 1. Glied schwarz, das 2.—5. rötlichgelb, die folgenden dunkler, die Beine schwarz mit rötlichen Schienen, Kopf, Halsschild und Flügeldecken mit Kupferglanz, das Schildchen dicht schwarz tomentirt.

Abdomen am ganzen 3. und 4. und an der Basis des 5. Dorsalsegmentes goldgelb, an der Basis des 7. Segmentes weissgelb tomentirt, sonst dicht schwarz behaart.

Kopf so breit als der Halsschild, nur um ein Drittel breiter als lang, äusserst dicht und kräftig rauhrunzelig punktirt, auf der hinteren Hälfte mit glatter Mittellinie, Augen gross, die Schläfen ein Drittel so lang als deren Durchmesser. Fühler lang und schlank, das 3. Glied viel länger als das 2., das 4. und 5. doppelt so lang als breit, die folgenden allmählich an Länge abnehmend, die vorletzten mindestens so lang als breit.

Halsschild etwas schmäler als die Flügeldecken, kaum breiter als lang, mit spitzigen Vorderecken, daselbst am breitesten, nach rückwärts deutlich, geradlinig verengt, kräftig und äusserst dicht rauhrunzelig punktirt, mit schwacher, glatter Mittelpartie vor dem Schildchen.

Flügeldecken äusserst fein mattgerunzelt, ausserdem mit feinen, rauhen Pünktchen weitläufig besetzt.

Die sämtlichen vorliegenden Exemplare zeigen einen nur spärlich behaarten Vorderkörper, können aber möglicherweise etwas abgeriebene Stücke sein.

Dieselben stammen von Wladiwostock und befinden sich in der Sammlung des k. k. naturhistorischen Hofmuseums in Wien und meiner eigenen.

12. ***Staphylinus (Ocypus) caspius*** nov. spec. Eine hervorragend schöne Art aus der Falcifer-Gruppe.

Tiefschwarz, Kopf und Halsschild stark glänzend, wie poliert, Flügeldecken und Hinterleib matt, die Flügeldecken dunkel rostrot, die Fühler, Taster und Beine gelb- bis rostrot, die mittleren Fühlerglieder geschwärzt.

Kopf etwas breiter als der Halsschild, stark quer, nach rückwärts etwas erweitert, mässig kräftig und mässig dicht punktirt, zwischen den stärkeren Punkten noch mit zerstreuten, äusserst feinen Pünktchen besetzt. Augen ziemlich klein, die Schläfen hinter denselben etwas länger als der von oben sichtbare Längsdurchmesser der Augen. Fühler lang und schlank, ihr 3. Glied um die Hälfte länger als das 2., die folgenden oblong, die vorletzten deutlich länger als breit.

Halsschild so breit als die Flügeldecken, fast länger als breit, vorn am breitesten, nach hinten kontinuirlich, ziemlich stark verengt, vor den Hinterecken etwas geschweift, so dass die Ecken deutlich stumpfwinklig vorstehen, in der Mittellinie schmal geglättet, sonst mässig stark und mässig dicht punktirt und wie der Kopf mit sehr feinen Pünktchen besetzt.

Flügeldecken etwas kürzer als der Halsschild, ziemlich kräftig und dicht, rauhrunzelig punktirt, zwischen den Punkten matt chagrinirt.

Abdomen kräftig und ziemlich dicht punktirt und matt chagrinirt. Das 7. Doppelsegment ohne weissen Hautsaum. Lg.: 13—15 mm.

In der Färbung und in der Körpergestalt mit *Staphylinus rubripennis* Reiche ziemlich übereinstimmend, jedoch doppelt so gross, am ganzen Körper doppelt so stark und halb so dicht punktirt wie dieser.

Ich besitze von dieser schönen Art drei Exemplare von Kaschgar (Transcaspigebiet), sämtlich ♀♀.

13. ***Staphylinus*** *(Ocypus)* ***globulifer*** var. nov. ***Winkleri.*** Mit *Staphylinus globulifer* Fourcr. Stammform äusserst nahe verwandt und nur in folgenden Punkten verschieden:

Die neue Art ist doppelt bis dreifach grösser und robuster, viel matter, fast ohne jeden Glanz.

Der Kopf ist viel gröber und dichter punktirt, viel weniger glänzend, die einzelnen Punkte sind deutlich genabelt.

Der Halsschild ist noch viel dichter, aber nicht stärker gerunzelt punktirt, die Punkte fliessen überall, am meisten an den Seiten ineinander, die glatte Mittellinie ist nur auf der hinteren Hälfte ausgeprägt; auf der vorderen Hälfte ist keine Spur derselben zu sehen; die Oberfläche ist ausserhalb der kurzen Mittellinie vollkommen matt. Lg.: 17,5—19 mm.

Mir liegen zwei vollkommen übereinstimmende Exemplare aus Metkovics und Corfu (gesammelt von Winkler) vor.

Uebergänge zwischen *globulifer* Fourcr. und *Winkleri* sind in meinem reichhaltigen Materiale der erstgenannten Art nicht vorhanden; einige im k. k. naturhistorischen Hofmuseum in Wien befindliche Exemplare besitzen jedoch die obigen Merkmale nicht mehr so scharf entwickelt, so dass der neue Käfer wahrscheinlich nur eine bemerkenswerte Rasse des *globulifer* darstellt.

14. ***Staphylinus*** *(Goërius)* ***nitens*** var. nov. ***Mandli.*** *Staphylinus nitens* kommt im südlichen Alpengebiete (Tirol) und auf der Insel Elba in einer beachtenswerten Form vor, welche einen weitläufig punktirten, stark glänzenden Kopf und Halsschild besitzt und am ersten Blick fast den Eindruck einer eigenen Art macht. Ich benenne diese Rasse nach meinem lieben Freunde Herrn Karl Mandl in Wien.

15. ***Staphylinus*** *(Goërius)* ***Reimoseri*** nov. sp. Eine unscheinbare Art, welche gleichzeitig Merkmale des *tenebricosus* Grvh., *similis* F. und *alpestris* Er. vereinigt.

Von *tenebricosus* ist die neue Art durch die nur gegen die Spitze zu bedornten Vorderschienen, die gröbere Punktirung und den stärkeren Glanz des Vorderkörpers, von *similis* durch den kurzen Kopf und die dichte Behaarung des Vorderkörpers, von *alpestris* endlich durch die Bedornung der Vorderschienen, gröbere Punktirung des Vorderkörpers, von allen drei Arten endlich ausserdem durch viel kürzeren Halsschild und geringere Grösse verschieden.

Der Körper ist dicht behaart, fast matt, der Kopf kurz, viel breiter als lang, verhältnismässig kräftig und dicht punktirt, weniger matt als der übrige Körper. Augen klein, die Schläfen fast doppelt so lang als

ihr Längsdurchmesser. Die Fühler ziemlich kurz, die vorletzten Fühlerglieder deutlich quer.

Halsschild ziemlich kurz, ungefähr um ein Drittel breiter als lang, etwas weniger stark, aber noch dichter als der Kopf punktirt.

Flügeldecken kürzer als der Halsschild, äusserst dicht runzelig punktirt, die Punktirung unter dem Toment schwer sichtbar.

Abdomen sehr fein und dicht punktirt. Lg.: 14 mm. Beim ♂ ist der Hinterrand des 6. Bauchringes verhältnismässig stark ausgerandet.

Diese Art wurde von Herrn Reimoser auf der Bjelasnica an der Südgrenze Bosniens aufgefunden.

16. ***Astilbus Ganglbaueri*** nov. spec. Mit *Astilbus Heydeni* Epp. am nächsten verwandt, aber durch den viel längeren und schmäleren Halsschild, stärker und dichter punktirte Flügeldecken, viel robustere Fühler und besonders durch die doppelt so schlanken Hintertarsen leicht zu unterscheiden.

Rötlichgelb, glänzend, geflügelt, spärlich behaart, der Hinterleib vor der Spitze angedunkelt.

Kopf so breit als der Halsschild, quer, hinten stark eingeschnürt, äusserst fein und spärlich, ziemlich undeutlich punktirt. Die Schläfen hinter den Augen so lang als deren Längsdurchmesser. Fühler sehr kräftig und lang, das 3. Glied viel länger als das 2., das 4. und die folgenden länger als breit, an Länge allmählich abnehmend, die vorletzten nicht oder kaum quer, das Endglied so lang als die zwei vorhergehenden zusammengenommen.

Halsschild viel schmäler als die Flügeldecken, etwas länger als breit, nach hinten ziemlich stark, etwas ausgeschweift verengt, mit scharf eingegrabener Mittellinie, die sich vor dem Schildchen beim ♂ in einen sehr breiten, beim ♀ etwas schmäleren und seichteren Eindruck erweitert, überall fein und weitläufig punktirt.

Flügeldecken kaum so lang als der Halsschild, zusammen stark quer, am Hinterrande vor den Hinterecken nicht deutlich ausgerandet, mässig fein und mässig dicht punktirt.

Abdomen glänzend glatt, vorn spärlich, hinten fast gar nicht punktirt.

Die Beine schlank, die Tarsen sehr gestreckt, an den Hintertarsen das 1. Glied viel länger als das 2. und 3. zusammen. Lg.: 3,2 mm.

Die neue charakteristische Art wurde von Herrn Hauser im Jahre 1898 in Turkestan (Mts. Karateghin, Sary-pul) in einer Seehöhe von 1482 m aufgefunden.

17. ***Oxypoda Moczarskii*** nov. spec. Pechschwarz bis pechbraun, wenig glänzend, der Halsschild und die Flügeldecken etwas heller, die drei ersten Fühlerglieder, die Wurzel der Taster und die Beine gelb.

Kopf viel schmäler als der Halsschild, aber doch verhältnismässig gross, quer rundlich, kräftig und dicht punktirt, eine kleine Partie in der Mitte der Scheibe unpunktirt. Augen klein, ihr Längsdurchmesser viel kleiner als die Schläfen. Fühler kurz, gegen die Spitze stark verdickt, das 3. Glied fast nur halb so lang als das 2., das 4. bereits stark quer, die vorletzten doppelt so breit als lang, das Endglied etwas länger als die zwei vorhergehenden zusammengenommen.

Halsschild deutlich etwas breiter als die Flügeldecken, nur um ein Drittel breiter als lang, im hinteren Drittel am breitesten, nach vorn etwas mehr als nach rückwärts verengt, am Hinterrande sanft gerundet, ohne Eindrücke, etwas feiner, aber dichter punktirt als der Kopf, wie der übrige Körper fein grau behaart. Die Epipleuren bei seitlicher Ansicht nicht sichtbar.

Flügeldecken kürzer als der Halsschild, am Hinterrande innerhalb der Hinterecken stark ausgebuchtet, gröber und ebenso dicht als der Halsschild, deutlich rauhrunzelig punktirt.

Abdomen gleichbreit, nicht allzufein und dicht, hinten etwas weniger dicht punktirt, deutlich etwas glänzend. Lg.: 1,8—2 mm.

Die neue Art gehört in die nächste Nähe der *Oxypoda brachyptera* Steph., lässt sich von derselben jedoch leicht durch die dunklere Färbung und namentlich den kräftig punktirten Kopf unterscheiden; in letzterer Beziehung nähert sich die neue Art der *Oxypoda incognita* Brh., welche jedoch schon durch viel längere Flügeldecken leicht abgetrennt werden kann.

Der Käfer wurde von Herrn Holtz auf Morea (Kalavryta) und Herrn Moczarski auf Corfu (Val de Ropa) in je einem Exemplare aufgefunden und sei dem letzteren in Freundschaft gewidmet.

Zur näheren Kenntnis der Gattung *Liosoma* Steph.

Von Dr. Karl Daniel.

I. Drei neue Arten.

1. ***Liosoma Bedeli:*** *Liosomati deflexo Panz. valde affine et simillimum; breviusculum, aterrimum, nitidum, supra parce breviter albido-setulosum, antennis, tarsis apiceque tibiarum rufis, episternis metathoracis dense niveo- vel pallide ochraceo-squamosis; oculis convexis, rostro valido, in dimidio apicali leviter dilatato, fortiter arcuato, punctato, subtricarinato, antennarum articulo funiculi 2° brevi, primi dimidio vix aequilongo, exterioribus transversis, fere disciformibus; pronoto longitudine paulo latiore, lateribus modice rotundato, in parte 3ª apicali latissimo, antice recte truncato, grosse irregulariterque confertim punctato, medio longitudinaliter subcarinato, in interstitiis punctorum polito; scutello nullo; elytris latitudine 1,5—1,8 longioribus, pronoto 1,5—1,6 latioribus, lateribus regulariter rotundatis, paulo ante medium latissimis, basi late emarginatis, ad apicem sensim declivibus, striis distincte impressis, confertim punctatis, interstitiis striis vix vel paulo latioribus, leniter convexis, politis, manifeste uniseriatim punctulatis, humeris paulo prominentibus, ad angulos posticos pronoti fere applicatis; sternitis abdominalibus 1° 2°que grosse, reliquis subtilius, ultimo confertim punctatis; pedibus brevibus, tibiis posticis fere rectis, femoribus sat dense punctatis, anticis denticulo minuto munitis.*

♂, *tibiis anticis leviter retrorsum**) *et extrorsum arcuatis, ad apicem densius albido-pubescentibus, rostro validiore, sternitis abdominalibus 1° 2°que longitudinaliter impressis, elytrorum basi integra.*

♀, *tibiis anticis rectis, undique subtiliter parce pubescentibus, rostro minus valido, ventre subconvexo, elytris ampliatis, interdum in basi striae 3ae impressis.*

Long.: 2,5—2,75 mm (s. r.); lat.: 1—1,3 mm.

Variat pronoto in dimidio basali parallelo, tibiis femoribusque rufescentibus, clava antennarum infuscata.

Patria: In Alpibus Penninis orientalibus.

Liosoma Bedeli m. ist wegen der Beschuppung der Hinterbrust-Episternen und der Bezahnung der Schenkel in die erste Gruppe der Bedel'schen *Liosoma*-Classification (Rev. Ent. **3.,** 132—141; 1884) einzureihen und mit *L. deflexum* Panz., das ebenfalls einen Bestandteil dieser Gruppe bildet, am nächsten verwandt, unterscheidet sich indes von dieser bekannten und verbreiteten Art durch viel schwächere, an den Mittel- und Hinterbeinen nicht oder kaum bemerkbare Bezahnung der Schenkel, constant stärker gewölbte Augen, deutlich einwärts gekrümmte Vorderschienen des ♂, plumperen, stärker punktirten und deutlicher gekielten Rüssel und durchschnittlich grobere Sculptur der Oberseite und der beiden ersten Abdominalsternite. Die Streifenpunkte der Flügeldecken stehen dicht in seichten Furchen, die Zwischenräume sind kaum breiter als die Streifen, leicht gewölbt und mit einer losen Reihe ziemlich kräftiger Pünktchen versehen, so dass, wie auch auf dem Halsschilde, der glatte Grund nur wenig zur Geltung kommt. Bei *L. deflexum* sind bekanntlich alle Schenkel mit scharfen Zähnchen bewehrt, die Augen fast ganz verflacht, die Vorderschienen in beiden Geschlechtern gerade, der Rüssel ist schlanker, meist nur reihig punktirt, nicht oder nur schwach gekielt und die Punktirung der Oberseite, sowie der beiden ersten Abdominalsternite weniger grob und weniger dicht, insbesondere sind die Flügeldeckenstreifen bei *deflexum* nicht vertieft, ihre Punkte meist nur lose aneinander gereiht, die Zwischenräume breiter als die Streifen, eben und mit einer wenig auffallenden Reihe

*) Die gegebene Möglichkeit der Krümmung der Tibie nach 4 Hauptrichtungen legt die Aufnahme einer präciseren Ausdrucksweise nahe. Im allgemeinen bezeichnet man z. B. als »einwärts« gekrümmte Vordertibie eine solche, bei der die Curve in der durch Schiene und Schenkel bestimmten Ebene liegt und ihre concave Seite dem durch das Kniegelenk bedingten Winkelraum zuwendet. Durch diese Bezeichnungsweise nehmen wir uns indes den richtigen Ausdruck für die wirklich »einwärts«, d. h. gegen die Körperaxe hin gekrümmte Vordertibie vorweg, ohne ihn durch einen zutreffenden ersetzen zu können. Es empfiehlt sich, von »einwärts« bezw. »auswärts« gekrümmten Tibien dann zu sprechen, wenn die Curve aus der Ebene des Kniegelenks gegen die Körperaxe hin, bezw. in entgegengesetzter Richtung heraustritt und die in der erwähnten Ebene liegenden Curven als nach »vorwärts« oder »rückwärts« verlaufend zu bezeichnen, je nachdem die concave Seite derselben dem durch Schiene und Schenkel gebildeten Winkelraum ab- oder zugewandt ist. Das Bedürfnis für die angeregte Bezeichnungsweise stellt sich tatsächlich bei der Beschreibung der Tibien der *Liosoma*-Arten ein, indem bei denselben nach 2 Richtungen gekrümmte Schienen vorkommen.

kleiner Punkte versehen, so dass im allgemeinen eine grössere Fläche des glatten Grundes frei bleibt, die ganze Oberseite also mehr glänzend erscheint.*) Von den beiden spanischen Vertretern dieser Gruppe, *L. robustum* Seidl. und *Reynosae* Ch. Bris., unterscheidet sich die neue Art neben der durchschnittlich viel geringeren Grösse durch die schwache Bezahnung der Schenkel und stärkere Wölbung der Augen,**) von ersterem ausserdem durch viel schwächere Interstitialpunktur der Flügeldecken, von *L. Reynosae* noch durch nur auf die Episternen des Metasternums beschränkte Beschuppung.

Ich sammelte diese Art auf der Lamassa-Alpe (8. VIII. 1897) in den östlichen penninischen Alpen, später traf sie mein Bruder auf dem Mombarone (30. VI. 1898), dem Monte Mucrone (4. VII. 1898) und im benachbarten Val d'Elvo (2. VII. 1898) an, sämtliche Stücke unter Steinen oder aus abgefallenem Erlenlaub gesiebt. Ausserdem sah ich zwei Stücke vom Colle Mond zwischen Rima und Alagna im Monte Rosa-Gebiet (J. Breit, 1905).

Ich widme diese neue Art unserem hochgeschätzten Collegen, Herrn Louis Bedel in Paris, dem Verfasser einer für die Systematik der Liosomen grundlegenden, analytischen Bearbeitung der Gattung.

2. ***Liosoma subcoriaceum:*** *Oblongum, nigerrimum, subnitidum, supra parcissime breviter albido-setulosum, tarsis, tibiarum apice antennisque, clava articulisque funiculi exterioribus exceptis, rufis, tibiis apicem versus densius albo-pubescentibus, episternis metathoracis confertim albo-squamosis; oculis convexis, rostro valido, valde curvato, subseriatim punctato, subtricarinato, antennarum articulo secundo parvo, primo plus duplo breviore, exterioribus transversis; pronoto latitudine aequilongo vel paulo breviore, a basi usque ad partem 3^{am} apicali parallelo, ad apicem rotundato-angustato, antice recte truncato, basi late rotundato, alutaceo, haud dense grosse punctato; scutello nullo; elytris latitudine plus 1,6 longioribus, pronoto 1,5 latioribus, medio latissimis, basi conjunctim late emarginatis, lateribus regulariter rotundatis, ad apicem sensim declivibus, subtilissime, latera et apicem versus magis perspicue rugulosis, punctato-striatis, interstitiis planis, uniseriatim punctulatis, humeris basin pronoti excedentibus, dentatim haud productis, sternitis abdominalibus 1^{o} 2^{oque} grosse disperseque, reliquis subtilius, ultimo confertim punctatis; pedibus minus validis, tibiis posticis fere rectis, femoribus omnibus muticis.*

♂, tibiis anticis leniter retrorsum et extrorsum arcuatis, rostro validiore, sternitis abdominalibus 1^{o} 2^{oque} longitudinaliter impressis.

♀, tibiis anticis rectis, rostro longiore, ventre subconvexo.

Variat pronoto medio longitudinaliter subcarinato, densius punctato, lateribus ad basin subangustato, elytrorum punctura interstitiali in intervallis externis partim in sulcam longitudinalem confluente.

---

*) Nur bei 3 mir vorliegenden, im übrigen normalen Stücken des *L. deflexum* aus den lessinischen Alpen (Col Santo 25. VI. 1894, J. Daniel) ist die Sculptur ähnlich grob wie bei der neuen Art.

**) Wenigstens trifft dies für *L. robustum* zu, *L. Reynosae* ist mir unbekannt, die Beschreibung enthält über die Augenwölbung keine Angaben.

Long.: 2,25—2,75 mm (s. r.); lat.: 1—1,25 mm.
Patria: In Alpibus Liguriensibus, Maritimis et Penninis.

Diese neue Art steht verwandtschaftlich dem *Liosoma oblongulum* Boh., mit dem es die Metasternalbeschuppung, ungezähnte Schenkel und gekrümmte ♂ Vordertibien gemeinsam hat, am nächsten, unterscheidet sich von diesem indes neben der im allgemeinen etwas geringeren Grösse, dem etwas gedrungeneren Bau und fehlenden Metallschimmer durch abweichende Grundsculptur, constant stärker gewölbte Augen, besonders beim ♂ plumperen Rüssel mit weiter nach rückwärts gerückter Insertionsstelle der Fühler und ebenfalls beim ♂ viel schwächer gekrümmte, kürzere Vordertibien. Der bei *L. oblongulum* grösstenteils glatt polirte Grund der Oberseite ist bei der neuen Art auf dem Halsschild fein reticulirt, auf den Flügeldecken fein gerunzelt. Die Streifen der Flügeldecken sind im allgemeinen schmäler und besonders gegen die Seiten und nach der Spitze zu deutlicher furchenartig vertieft, die Punktreihen regelmässiger, meist auch etwas dichter, die Zwischenräume breiter, kaum gewölbt, mit einer meist dichteren und daher mehr auffallenden Punktserie. In extremen Fällen kommt dadurch ein Sculpturbild zu stande, das von jenem normaler *oblongulum*-Individuen mit den auf polirtem Grunde groben, undicht gereihten Streifenpunkten und der losen, wenig auffallenden Interstitialpunktur wesentlich abweicht, wobei neben der feinen Reticulirung und Runzelung des Grundes bei *L. subcoriaceum* noch die dichter angelegte Punktur im Sinne einer Abschwächung des Glanzes wirksam beteiligt ist. Bemerkenswert ist noch, dass bei der neuen Art die feine Grundsculptur der Flügeldecken gegen die Seiten hin und der Spitze zu kräftiger hervortritt und sogar in einzelnen Fällen soweit überhand nimmt, dass die Interstitialpunktur sich in den Runzeln verliert oder der Länge nach zu einer mehr oder weniger deutlichen Furche zusammenfliesst. Zwei der Pyrenäenfauna eigentümliche, ebenfalls mit *L. oblongulum* nahe verwandte, von Ch. Brisout beschriebene Arten, *L. Lethierryi* und *L. muscorum*, stimmen mit diesem in der Sculptur, Augenwölbung und Bildung des Rüssels und der ♂ Vordertibien vollständig überein und unterscheiden sich dadurch von *L. subcoriaceum* in gleicher Weise. *L. Lethierryi* (2,8—3 mm) ist ausserdem noch durch gestrecktes, die Länge des ersten fast erreichendes 2. Geisselglied beim ♂ und ganz rote Tibien ausgezeichnet. *L. muscorum*, eine kleinere Art (2—2,5 mm), steht im übrigen dem *L. oblongulum* ungemein nahe, nur sind die Tibien normal rot.

Ich sammelte diese Art zuerst auf dem Pizzo d'Ormea (27. VII. 1891) in den ligurischen Alpen. Später fand sie mein Bruder im gleichen Gebiete auf der Colla Piana (3. VII. 1896), ferner in den inneren Seealpen (Passo d'Arpetto 10. VII. 1896) und in den östlichen pennischen Alpen (Monte Mucrone 30. VI. 1898). Ausserdem sah ich noch ein ♂ aus den französischen Seealpen (L'Authion, Deville) und weitere 6 Stücke aus den ligurischen Alpen (Monte Frontè 15. VIII. Solari). Von *L. oblongulum* lag mir reichlich Material aus Siebenbürgen, Bosnien, Illyrien, Südtirol, der Lombardei, aus Ligurien (Monte Penna) und Toscana (Vallombrosa) vor. Unter dem ligurischen Material (Monte Penna 6. VIII. 1894, Bensa

und Solari), grossen, kräftig sculptirten Stücken, fand sich auch ein Exemplar mit ganz rotbraunen Beinen.

3. ***Liosoma bosnicum:*** *Longiusculum, aterrimum, nitidum, fere calvum, tibiis, tarsis et antennarum funiculo rufis, clava fusca; oculis subconvexis, rostro minus valido, curvato, punctato, haud vel vix carinato, antennarum funiculi articulo 2° brevi, obconico, primo duplo breviore; pronoto longitudine aequilato vel paulo breviore, a basi usque ad partem 4am apicali parallelo, antice recte truncato, subremote fortiter punctato, in interstitiis polito vel subreticulato; scutello nullo; elytris latitudine 1,6—1,8 longioribus, pronoto 1,3 latioribus, paulo pone medium latissimis, ad basin haud vel modice angustatis, antice conjunctim late emarginatis, ad apicem sensim declivibus, striato-punctatis, striis profundis, sulciformibus, interstitiis manifeste costiformibus, laevibus, uniseriatim parce punctulatis, humeris rectis, angulos pronoti posticos paulo superantibus; episternis metathoracis catvis, sternitis abdominalibus 1° 2oque grosse, reliquis subtilius punctatis; pedibus subgracilibus, tibiis posticis distincte retro curvatis, femoribus omnibus muticis.*

♂, tibiis anticis retrorsum et extrorsum arcuatis, margine interiore ad apicem longius densiusque albido-pubescentibus, rostro validiore, sternitis abdominalibus 1° 2oque longitudinaliter impressis, 5° foveolato.

♀, tibiis anticis rectis, parce breviter pubescentibus, rostro tenuiore, ventre subconvexo, sternito abdominali 5° plano.

Long.: 2—2,5 (—2,75) (s. r.); lat.: 0,75—1 mm.

Variat tibiis piceis vel nigris.

Patria: Bosniae et Transsylvaniae montes.

Liosoma bosnicum ist dem durchschnittlich etwas grösseren *L. concinnum* Boh. am nächsten verwandt, ebenso schlank, mit gleichfalls stark rippenförmig erhabenen Zwischenräumen der Flügeldecken, unbeschuppten Episternen der Hinterbrust und ungezähnten Schenkeln, unterscheidet sich indes von diesem scharf durch die beim ♂ nach rückwärts gekrümmten Vordertibien und in beiden Geschlechtern ebenfalls nach rückwärts gebogenen Hinterschienen. Letzteres Merkmal zeichnet die neue Art von allen mir bekannten Gattungsvertretern aus. Bei *L. concinnum* sind die Vorder- und Hintertibien in beiden Geschlechtern gerade, beim ♂ nur erstere gegen die Spitze schwach nach auswärts gebogen. *Liosoma cribrum* Gyll. ist durchschnittlich kleiner und viel gedrungener gebaut, stimmt in der Tibienbildung mit *concinnum* überein und unterscheidet sich wie von diesem auch von *bosnicum* durch die kräftige Reticulirung des Halsschildgrundes.

In Bosnien am Maklen-Pass, bei Dolni-Vacuf (Sajga-Planina) im Juni 1902 von Herrn Otto Leonhard aus feuchtem Laub in einiger Anzahl gesiebt. Apfelbeck fand die Art bei Han Koprivnica im südl. Central-Bosnien. Transsylvanisches, von Herrn E. Deubel gesammeltes Material stammt vom Bucsecs, Schuler und Kapellenberg. Auch am rumänischen Abhang der Karpathen (Sinaia, v. Bodemeyer). Die Siebenbürger Fundorte für *L. concinnum* dürften wohl alle auf *L. bosnicum* zu beziehen sein. Die

Verbreitung des letzteren über die erwähnten beiden Gebiete kann nicht überraschen, da schon mehrfach analoge Fälle bekannt sind*) und die serbischen und östlichen bosnischen Gebirge nur als ein durch den Donaudurchbruch abgetrennter Teil des Karpathensystems aufzufassen sind.

II. Bemerkungen zu bekannten Arten.

1. Am 23. Mai 1899 sammelte ich in den lessinischen Alpen am Nordfusse der Cima Posta ein *Liosoma*-♂ mit im Apicaldrittel am Hinterrande gezähnten Vordertibien, offenbar einer Geschlechtsauszeichnung, wie sie bisher noch für keine *Liosoma*-Art nachgewiesen wurde. Ich vermutete zunächst in dem Stück eine noch unbeschriebene Art (*armatellum* m. i. l.), nach wiederholter Beschäftigung mit dem betr. Tiere glaubte ich indes, in demselben das ♂ des aus Toscana und der Lombardei beschriebenen *L. Baudii* Bed. (Rev. Ent. **3.**, 139; 1884) erkennen zu müssen, für welche Annahme die Wahrscheinlichkeit um so näher lag, als diese Art bereits auch aus Krain bekannt geworden war. Solche Stücke lagen schon Bedel vor und es unterliegt heute keinem Zweifel mehr, dass sich das Verbreitungsgebiet des *L. Baudii* bis in die Ostalpen erstreckt. An später von uns in den östlichen penninischen Alpen (Val Sessera 10. VIII. 1894, Monte Mucrone 3., 4. VII. 1898) gesammelten Stücken, sowie an solchen der Fiori'schen und Solari'schen Sammlungen (Monte Cimone 24. VIII. 1902. — Salerno, S. Biase IX. 1901, Solari. — Campo Basso, d'Am. Fracassi. — Nava, alp. ligur., Solari), unter welchem Material im ganzen 7 ♂♂ enthalten waren, konnte ich dann endgiltig feststellen, dass die erwähnte Auszeichnung an den Vordertibien, wie sie auch auf nebenstehender Skizze veranschaulicht ist, zu den charakteristischen Eigentümlichkeiten der in mehrfacher Beziehung interessanten Bedel'schen Art gehört. Wie bei mehreren anderen *Liosoma*-Arten sind auch bei *Baudii* die ♂ Vordertibien gegen die Spitze hin länger und dichter weisslich behaart, wodurch das Zähnchen am Hinterrande derselben manchmal verhüllt wird.

Vordertibie von *Liosoma Baudii* Bedel ♂.

2. *Liosoma Hopffgarteni* Strl. (Mittlg. Schweiz. Ent. Ges. **8.**, 19; 1888) = *L. oblongulum* Boh. (1842) ♂, nach Notizen, die ich mir vor Jahren gelegentlich der Vergleichung der Type machte. Bei *L. oblongulum* sind die schlanken Vordertibien des ♂ bekanntlich stark, fast säbelförmig nach rückwärts gekrümmt, wie es die Stierlin'sche Beschreibung verlangt. Wir besitzen solche transsylvanische Stücke (Kapellenberg, Schuler, Deubel)

---

*) *Cychrus semigranosus* Pall., *Trechus pulchellus* Putz., *Dyschirius latipennis* Sdltz. und *similis* Petri, *Bembidium transsylvanicum* Bielz, *Otiorrhynchus glabratus* Strl., *Rhytidosoma monticola* Otto. Nahe verwandte Formen finden sich bei *Nebria Reichi* Dej. und *Leistus gracilis* Fuss in Bosnien wieder. Auch der faunistischen Beziehungen zwischen dem Balkan und Karpathenzuge sei hier gedacht (*Bemb. planipenne* Duv., *Tr. rhilensis* Kaufm., *Otiorrh. denigrator* Boh.).

und hatten dieselben jahrelang als »*L. Hopffgarteni* Strl.« in der Sammlung stecken. Dass Stierlin's Originalstück mit *L. oblongulum* und nicht mit dem oben beschriebenen, ebenfalls in Siebenbürgen vorkommenden *L. bosnicum*, dessen ♂ gleichfalls durch stark gekrümmte Vordertibien ausgezeichnet ist, identisch sein muss, geht auch schon daraus hervor, dass Stierlin seiner Art weiss beschuppte Episternen des Metathorax zuschreibt, eine Eigenschaft, die wohl dem *oblongulum*, nicht aber dem *bosnicum* zukommt. Im Widerspruch mit oben aufgestellter Synonymie steht lediglich die Angabe »*elytris punctato-sulcatis, interstitiis subcostatis*«, die nur auf *L. bosnicum* bezogen werden kann. Derartige Widersprüche sind indes bekanntlich bei Stierlin'schen Beschreibungen keine Seltenheit und beruhen meist auf Beobachtungsfehlern oder Ungenauigkeiten in der Ausdrucksweise.

3. In Gesellschaft des oben beschriebenen *Liosoma bosnicum* m. sammelte Herr O. Leonhard am Maklen-Passe eine grössere Anzahl des *Liosoma oblongulum* Boh. Unter dem mir eingesandten, reichlichen Material lassen sich deutlich 2 Formen unterscheiden, von denen die eine mit normalen Stücken der bekannten Art in der Grösse übereinstimmt, während die andere constant beträchtlich kleiner (2—2 1/4 mm) ist. Erstere ist entweder rein schwarz oder zeigt auf den Flügeldecken schwach bläulichen Schimmer, bei der kleineren Form (*oblongulum* ***subaeneum*** m.) besitzen dieselben fast durchwegs schwachen dunklen Erzglanz, auch ist die Streifenpunktur mehr lose, an der Basis grober und etwas unregelmässiger. Penisdifferenzen zwischen beiden Formen konnte ich nicht feststellen. Auf einen ähnlichen Fall des gemeinschaftlichen Vorkommens im wesentlichen nur in der Grösse verschiedener Formen derselben Art machten wir bereits bei einer früheren Gelegenheit (Col. Stud. **2.,** 14; 1898) anlässlich der Besprechung einer kleinen Rasse des *Trechus lepontinus* Gglbr. aufmerksam. Ob für derartige Begleitformen der Begriff der Rasse in dem in der Systematik eingeführten Sinne zutrifft, scheint mir zweifelhaft und noch eingehenderen Studiums zu bedürfen.

Eine neue europäische *Catops*-Art.

Beschrieben von Josef Breit in Wien.

(Eingelaufen am 28. März 1906.)

Catops Moczarskii n. sp. Dem *Catops tristis* Panz. in der Gestalt und besonders in der Form des Halsschildes am nächsten stehend, jedoch durch dunklere Färbung, gröbere und etwas weitläufigere Punktirung, zwischen den Punkten stärkeren Glanz des Halsschildes und der Flügeldecken hauptsächlich verschieden. Pechschwarz, Beine, Taster und die Basalhälfte der Fühler rötlich gelbbraun, die Oberseite fein, aber sehr

deutlich mit anliegenden nach rückwärts gerichteten gelben Härchen ziemlich dicht besetzt, die Flügeldecken überdies mit schwachem, grauem, reifartigem Schimmer. Der Kopf gröber als bei *tristis* punktirt, Fühler ähnlich wie bei diesem gebildet, kaum schlanker. Während der Halsschild bei *tristis* auf der Scheibe stets abgeflacht, von der Mitte nach rückwärts ziemlich geradlinig verengt und relativ dicht punktirt ist, hat die vorliegende Art einen gleichmässig, ziemlich stark gewölbten, nach hinten weniger verengten, auch hinter der Mitte seitlich mehr gerundeten und sowohl stärker als auch weitläufiger punktirten Halsschild, welcher etwas gröber behaart ist und zwischen den Punkten auch einen merklich stärkeren Glanz als *tristis* zeigt. Die Flügeldecken sind länglich eiförmig, ähnlich wie bei *tristis* geformt, doch weitläufiger und gröber punktirt. Die Mitteltibien wie bei *tristis* in beiden Geschlechtern gebogen, die Vordertarsen und das erste Glied der Mitteltarsen der ♂♂ ziemlich stark erweitert, die Tibienbedornung ebenso fein wie bei *tristis*. Länge: 4 mm.

Diese neue Art wurde in 5 Exemplaren (3 ♂♂ und 2 ♀♀) auf dem Plateau des Pantokrator auf Korfu an der Leiche einer Tarantel von Herrn Emil Moczarski, dem ich die Art freundschaftlichst dedicire, aufgefunden.

Revision der Blindrüsslergattungen *Alaocyba* und *Raymondionymus*.

Von L. Ganglbauer in Wien.

(Eingelaufen am 31. Mai 1906.)

Gegenstand der vorliegenden Arbeit ist eine Revision der Gattung *Alaocyba* im Sinne Bedels (Faune des Coléoptères du bassin de la Seine, Tome VI, 1885, 193) oder der von Croissandeau 1896 publicirten »Étude sur les genres *Alaocyba*, *Torneuma* et *Amaurorrhinus*« (Il Naturalista Siciliano, Anno primo, nuova serie, 1896, 21—40, 111—120, pl. I—V).

Die Mehrzahl der hiehergehörigen Arten bildete früher die Gattung *Raymondia* Aubé (Ann. Soc. Ent. Fr. 1861, 195), deren Name als homonym mit dem der Dipterengattung *Raymondia* Frauenf. (1855) von Wollaston (Transact. Ent. Soc. London, 1873, 456, 531) in *Raymondionymus* geändert wurde. Bedel aber vereinigte mit *Raymondia* Aubé die Gattung *Alaocyba* Perris (L'Abeille VII, 1869, 31) und substituirte consequenter Weise für *Raymondia* Perris nec Frauenf. den Namen *Alaocyba*. Wie sich aber weiter ergeben wird, sind die Differenzen zwischen den Blindrüsslergattungen *Alaocyba* und *Raymondia* als generisch zu betrachten und hat daher für *Raymondia* Aubé nec Frauenf. der Wollaston'sche Name *Raymondionymus* einzutreten.

Wollaston bringt in seiner grossen Arbeit: »On the Genera of the *Cossonidae*« (Transact. Ent. Soc. London 1873, 427—657) die Gattungen *Raymondionymus* und *Alaocyba* in die Subfamilie *Onycholipides*, welche die südamerikanische Gattung *Georrhynchus* mit grossen, queren Augen und die drei augenlosen Genera: *Onycholips* von den canarischen Inseln, *Raymondionymus* und *Alaocyba* umfasst. Die Onycholipiden werden von Wollaston (l. c. 454) in erster Linie nach der Sechszahl der Geisselglieder der Fühler und weiter durch folgende Charaktere definirt:

»*Corpus pallidum, plus minus pilosum; metasterno brevi, interdum brevissimo; tibiis fossoriis, plus minus compressis ac ciliatis, apice haud uncinatis; tarsis vere 4-articulatis.*«

Die Sechszahl der Fühlergeisselglieder erleidet aber bei *Raymondionymus* Ausnahmen, da bei zwei Arten dieser Gattung *(Benjamini* und *stygius)* die Fühlergeissel aus nur 5 Gliedern besteht.

Die drei augenlosen Gattungen der Onycholipiden werden von Wollaston zunächst in folgender Weise unterschieden:

Rostrum breve, latum. Antennae brevissimae. Scutellum distinctum. Unguiculi nulli . . . . . ***Onycholips.***

Rostrum longius, gracilius. Antennae longiores. Scutellum nullum. Unguiculi magni . . . . . ***Raymondionymus, Alaocyba.***

Perris hat (L'Abeille VII, 1869, 31) seine Gattung *Alaocyba* von *Raymondia* durch den viel kürzeren, nach vorn gerichteten Rüssel, die entfernter von der Rüsselspitze beginnenden Fühlerfurchen, den längeren Fühlerschaft, die kurzen und queren Geisselglieder der Fühler, durch die Dorsaldepression des Körpers und durch die differente Sculptur der Oberseite unterschieden und (l. c. 32) weiter bemerkt, dass die Art, auf welche diese Gattung gegründet wurde *(carinulata)*, sich auch dadurch von den Raymondien unterscheidet, dass sie ergriffen oder sterbend weder den Rüssel noch die Beine einzieht.

Wollaston machte den missglückten Versuch, der Gattung *Alaocyba* durch Einbeziehung der *Raymondia Delarouzei* Ch. Bris. einen weiteren Umfang zu geben. Dadurch wurde eine generische Trennung von *Alaocyba* und *Raymondionymus* vollkommen illusorisch und ich halte es für überflüssig, auf die von Wollaston (l. c. 455—456, 531—534) zwischen *Raymondionymus* und *Alaocyba* in der weiteren Fassung angenommenen Unterschiede einzugehen, um so mehr, als dieselben teilweise einer Richtigstellung bedürfen.

Von den Unterschieden, welche Perris zwischen *Alaocyba* und *Raymondia* angibt, ist, abgesehen von der Eigenschaft der *Alaocyba carinulata*, ergriffen oder sterbend weder den Rüssel noch die Beine einzuziehen, nur einer und zwar der auf die Länge des Schaftgliedes der Fühler bezügliche durchgreifend. Es unterscheidet sich aber *Alaocyba* sensu Perris von *Raymondionymus* nicht nur durch das die Rüsselbasis überragende Schaftglied der Fühler, sondern auch durch die Lage der Fühlerfurchen, welche sich an den Seiten des Rüssels befinden, sehr kurz und schräg nach unten gerichtet sind, während sie bei *Raymondionymus*, durch eine mediane Kiellinie getrennt, auf der Unterseite des Rüssels verlaufen, und weiter durch

einen wichtigen Charakter, auf welchen ich durch Herrn Ferdinando Solari aufmerksam gemacht wurde, nämlich durch die Lage des Mesosternums in einer Ebene mit dem Pro- und Metasternum. Eine weitere Differenz zwischen *Alaocyba* sensu Perris und *Raymondionymus* sensu Wollaston liegt in der Form der Schenkel, welche bei *Alaocyba* gegen die Wurzel plötzlich verdünnt und gekrümmt sind, während sie sich bei *Raymondionymus* gegen die Basis allmählich verschmälern. Im Zusammenhange damit und im Gegensatze zu den langen Schienenfurchen bei *Raymondionymus* zeigt die Innenseite der Schenkel bei *Alaocyba* nur gegen die Spitze eine kurze Furche zur Aufnahme der Schienenwurzel. Die von Wollaston zu *Alaocyba* gezogene *Raymondia Delarouzei* stimmt in der Lage der Fühlerfurchen und in der Länge des Fühlerschaftes mit *Raymondionymus*, in der Schenkelbildung aber mit *Alaocyba* überein, und ich halte es für naturgemäss, auf dieselbe eine eigene Gattung *(Alaocephala)* zu gründen.

Wie früher bemerkt, bildete Wollaston aus den Gattungen *Georrhynchus, Onycholips*, *Raymondionymus* und *Alaocyba* eine Unterfamilie der Cossoniden. Auch Bedel (Fn. Col. bass. Seine VI, 193) zieht *Alaocyba* zu den Cossoninen. Seidlitz aber stellt (Faun. Baltica, 2. Aufl. 1891, 164) *Alaocyba* unter die Bagoinen, und unter diesen finden wir *Alaocyba* auch im »Catalogus Coleopterorum Europae, Caucasi et Armeniae rossicae (1891, 308)«. Bei meinen noch gänzlich unzulänglichen Kenntnissen in der Systematik der Curculioniden muss ich eine Discussion über die natürliche systematische Stellung des Gattungscomplexes *Alaocyba, Alaocephala* und *Raymondionymus* vorläufig erfahrenen Curculionidenforschern überlasssen.

Croissandeau's eingangs citirte »Étude sur les genres *Alaocyba*, *Torneuma* et *Amaurorrhinus*« ist durch die Gaudin'schen, zum grossen Teil nach Typen gegebenen und im allgemeinen als vortrefflich zu bezeichnenden Abbildungen sehr dankenswert. Es ist aber Croissandeau in keiner Weise gelungen, die Arten durch scharfe Charaktere zu präcisiren. Seine Worte (l. c. 23): »En somme il n'y a de caractère net, immuable que dans les tibias antérieurs« bezeichnen am besten die Schwäche seiner Arbeit. Die wichtigsten Charaktere der Unterseite des Körpers hat Croissandeau trotz der Präparation in »cellules cristallines« ebenso wenig festgestellt wie die Descriptoren der einzelnen Arten.

Die in Croissandeau's Sammlung übergegangenen Typen der drei Reitter'schen Arten *Alaocyba stricticollis*, *Stussineri* und *mingrelica* sowie die Typen von *Alaocyba Theresae* Pic und *Ubychia stygia* Rost konnte ich leider nicht zur Ansicht erhalten. *A. Stussineri* Reitt. glaube ich aber mit Sicherheit auf *Raymondia irregularis* Dod. i. l. beziehen zu können, und *A. mingrelica* Reitt. ist nach Reitter synonym mit *Ubychia stygia* Rost. Dadurch reduciren sich die mir nicht vorgelegenen Arten auf drei.

Es ist mir eine angenehme Pflicht, Herrn Agostino Dodero und den Brüdern Solari in Genua einerseits für die Anregung zu dieser Arbeit, andererseits für die Mitteilung ihres reichen und kostbaren einschlägigen Materiales, Herrn Ferdinando Solari ausserdem für die briefliche Darlegung seiner Ansichten über die generische Berechtigung von *Alaocyba* meinen wärmsten Dank zum Ausdruck zu bringen. Mein weiterer Dank gilt den Herren Custos V. Apfelbeck, Dr. Chobaut, Dr. Karl und

Dr. Josef Daniel, Dr. Dieck, Prof. Dr. Fiori, Director Dr. Gestro, Prof. Dr. L. von Heyden, W. Koltze, O. Leonhard, A. Léveillé, Prof. Valéry Mayet, E. Moczarski, Dr. Normand, M. Pic, E. Reitter, S. Schenkling und A. Winkler, von welchen ich für diese Arbeit teils Typen, teils anderes Material zur Untersuchung erhielt.

Gemeinsame Charaktere des Gattungscomplexes: *Alaocyba, Alaocephala* und *Raymondionymus.*

Körper klein, von rötlichbrauner bis bräunlichgelber Färbung, auf der Oberseite nur spärlich mit Borstenhärchen besetzt. Der Kopf klein. Augen fehlen. Der Rüssel in der Länge vom Halsschild wenig verschieden, ziemlich kräftig, leicht oder mässig gekrümmt, vor den Fühlerwurzeln schwach oder kaum erweitert. Die Fühler wenig weit hinter der Spitze des Rüssels eingefügt, ihr Schaft mindestens die Basis des Rüssels erreichend, die Fühlergeissel 6-gliedrig oder 5-gliedrig, ihr 1. Glied etwa doppelt so lang wie das 2., die folgenden Glieder kürzer, die Fühlerkeule zugespitzt oval, deutlich 3-gliedrig, ihr 1. Glied durchschnittlich so lang wie das 2. und 3. zusammengenommen. Der Halsschild länger als breit. Ein Scutellum nicht sichtbar. Die Flügeldecken das Abdomen vollständig umschliessend, an der Naht mit einander verwachsen, von länglich ovalem bis gestreckt elliptischem Umriss, ohne Andeutung einer Schulterbeule, mit stark herabgebogenen Seiten, meist in Reihen punktirt. Das Prosternum einfach oder vor den Vorderhüften zur Aufnahme der Fühlergeissel in verschiedenem Grade ausgehöhlt und am Vorderrande ausgeschnitten. Die Vorderhüften fast aneinanderstossend oder durch einen breiteren Prosternalfortsatz getrennt. Das Meso- und Metasternum kurz. Die Mittelhüften wenig breit, die Hinterhüften sehr breit getrennt. Die zwei ersten Abdominalsternite mit einander zu einem sehr grossen, in der Mitte stärker (♂) oder schwächer (♀) eingedrückten Complexe verwachsen, das 3. und 4. Abdominalsternit kurz, das 5. länger, hinten breit abgerundet. Die Beine kräftig, die Schenkel gegen die Basis allmählich verschmälert oder plötzlich verdünnt und gekrümmt. Die Schienen ohne Endhaken, nach aussen in verschiedenem Grade erweitert, die Mittel- und Hinterschienen am Aussenrande zwischen der Erweiterung und der Spitze ausgebuchtet, in der Ausbuchtung mit einem kammförmigen Besatz sehr dichtstehender, straffer Haarborsten, in der Umgebung derselben an der Aussenfläche mit weicheren Haaren besetzt. Die Tarsen 4-gliedrig, unten mit langen Haaren besetzt, ihre drei ersten Glieder kurz, gleich breit oder ein wenig an Breite abnehmend, das Klauenglied länger als das 3. Glied, mit zwei einfachen getrennten Klauen.

Uebersicht der Gattungen.

1″ Die Fühlerfurchen an den Seiten des Kopfes befindlich, schräg nach unten und hinten gerichtet und sehr kurz. Die Unterseite des Rüssels ohne mediane Kiellinie. Der Fühlerschaft die Basis des Rüssels überragend. Das Mesosternum mit dem Pro- und

Metasternum in derselben Ebene liegend. Die Schenkel an der Wurzel plötzlich verdünnt, an der Innenseite nur gegen die Spitze mit kurzer Schienenfurche . . . . . 1. ***Alaocyba.***

1′ Die Fühlerfurchen an der Unterseite des Rüssels befindlich und durch eine schmale mediane Kiellinie getrennt. Der Fühlerschaft die Basis des Rüssels nicht überragend. Das Mesosternum ein wenig oder deutlich eingesenkt.

2″ Die Schenkel an der Wurzel plötzlich verdünnt, an der Innenseite nur gegen die Spitze mit kurzer Schienenfurche. Das Mesosternum sehr wenig eingesenkt . . . . 2. ***Alaocephala.***

2′ Die Schenkel gegen die Wurzel allmählich verschmälert, an der Innenseite mit langer Schienenfurche. Das Mesosternum stärker eingesenkt . . . . . 3. ***Raymondionymus.***

1. Gattung. ***Alaocyba*** Perris.

Alaocyba Perris L'Abeille VII, 1869, 31. Type: *carinulata* Perris.

Zu den in der Gattungsübersicht hervorgehobenen Charakteren wären noch die folgenden hinzuzufügen. Der Körper sehr klein, depress. Der Kopf mit dem Rüssel nur zu einer mässigen Neigung befähigt. Der Rüssel allmählich in den Kopf übergehend *(carinulata)* oder durch eine seichte Einschnürung von demselben deutlich abgesetzt *(Theryi)*. Die Flügeldecken mit schwachen dorsalen Punktreihen, ihr 3. Zwischenraum mehr oder minder deutlich erhoben. Die Vorderbrust einfach, die Vorderhüften sehr schmal getrennt. Der Complex der zwei ersten Abdominalsternite chagrinirt. Die Schienen nur mässig nach aussen erweitert.

Die Gattung enthält zwei Arten, von welchen die eine auf den beiden grossen tyrrhenischen Inseln und angeblich auch auf Sicilien, die zweite in Algerien vorkommt.

1. ***Alaocyba carinulata.***

Alaocyba carinulata Perris L'Abeille VII, 1869, 31. Type: Sardinien.
Alaocyba carinulata Croissand. Il Natur. Sicil. 1896, 39, pl. II, f. 15.

Sehr klein, schmal und gestreckt, stark niedergedrückt, rostrot bis rötlichgelb, glänzend, auf der Oberseite mit sehr kurzen, abstehenden Borstenhärchen spärlich besetzt. Der Kopf mit dem Rüssel so lang wie der Halsschild, conisch in den Rüssel übergehend. Der Rüssel daher nicht deutlich abgesetzt, leicht gekrümmt, oben nahezu glatt oder mit einigen sehr feinen, in die Länge gezogenen Punkten oder schwachen Längsrunzeln. Das 1. Glied der 6-gliedrigen Fühlerkeule kaum so lang wie das 2. und 3. zusammengenommen, diese kugelig, die folgenden quer rundlich. Der Halsschild schmäler als die Flügeldecken, länger als breit, an den Seiten sanft gerundet, nach hinten ein wenig stärker als nach vorn verengt, vorn und hinten abgestutzt, auf der depressen Scheibe mit einer glatten, den Vorderrand nicht erreichenden Mittelrippe, jederseits derselben der Länge nach eingedrückt, im Längseindrucke und ausserhalb desselben spärlich mit feinen, bald deutlichen, bald erloschenen Punkten besetzt. Die

Flügeldecken gestreckt oblong, depress, gegen die Spitze in sanfter Wölbung abfallend, auf dem Rücken mit fünf sehr schwachen, nach hinten ganz erloschenen Reihen weitläufig stehender, feiner und seichter Punkte, zwischen der 2. und 3. Punktreihe mit rippenförmig erhobenem, vorn mit der Naht convergirendem Zwischenraum, an den herabgebogenen Seiten mit zwei feinen Punktreihen. Das Prosternum einfach, in der Mitte mit einem seichten Quereindruck und in diesem meist mit zwei grubigen Punkten. Die zwei ersten Abdominalsternite flachkörnig chagrinirt und höchstens mit einigen erloschenen Punkten besetzt. Die Vorderschienen von der Basis bis etwas über die Mitte allmählich nach aussen erweitert, dann bis zur Spitze ziemlich gleichbreit oder am Aussenrande sehr flach ausgebuchtet. Die Mittelschienen etwa in der Mitte, die Hinterschienen etwas hinter der Mitte unter Bildung eines schärferen oder stumpferen Winkels nach aussen erweitert, zwischen der Erweiterung und der Spitze ausgebuchtet, in der Ausbuchtung mit einem dichten kammförmigen Wimperbesatz. Long. *(rostro excluso)*: 1,2 mm.

Corsica, Sardinien, nach Croissandeau auch in Sicilien.

2. *Alaocyba Theryi.*

Alaocyba Theryi P. Meyer Wien. Ent. Zeitg. XVI, 1897, 207. Type: St. Charles, Algier.

Der *carinulata* sehr nahestehend, kaum grösser, aber mehr gleichbreit und flacher, hellrötlichgelb, glänzend, auf der Oberseite spärlich mit sehr kurzen abstehenden Borstenhärchen besetzt. Der Rüssel dicker als bei *carinulata* und durch eine Einschnürung ringsum vom Kopfe abgesetzt. Die Fühler wie bei *carinulata*, ihr Schaft die Wurzel des Rüssels wesentlich überragend. Der Halsschild grösser, namentlich breiter als bei *carinulata*, so breit wie die Flügeldecken, nach vorn und hinten ziemlich gleichmässig verengt, auf dem niedergedrückten Rücken mit einer breiten, aber nur sehr schwach erhobenen Mittellinie, jederseits derselben mit einer aus vier oder fünf Punkten gebildeten Punktreihe, ausserhalb dieser mit zerstreuten, teilweise kleineren Punkten besetzt, an den Seiten sehr spärlich und fein punktirt. Die Flügeldecken breiter, mehr parallelseitig und auf dem Rücken flacher als bei *carinulata*, mit deutlicheren, weiter nach hinten reichenden Punktreihen und schwächer erhobenem, vorn flachem 3. Zwischenraume, auf diesem sowie auf dem 1. und 2. Zwischenraume mit einer sehr weitläufigen Reihe feiner Pünktchen. Die zwei inneren Punktreihen der Flügeldecken werden von etwas weniger feinen, weitläufig aufeinander folgenden Punkten gebildet und erscheinen innerhalb der leichten rippenartigen Erhebung des 3. Zwischenraumes sehr seicht streifenartig vertieft. Die aus sehr feinen Punkten gebildeten äusseren Punktreihen sind wenig regelmässig. Die Vorder- und Mitttelschenkel etwas stärker keulig verdickt als bei *carinulata*. Long. *(rostro excluso)*: 1,1—1,3 mm.

Algier.

Von Herrn André Théry bei Saint-Charles auf Lehmboden unter tief in die Erde gebetteten Steinen gefunden.

Diese Art, von der mir durch die Güte des Herrn W. Koltze in Hamburg die in seiner Sammlung befindliche Type und durch Herrn

M. Pic ein zweites Stück von St. Charles vorliegt, wurde von Paul Meyer so fehlerhaft beschrieben, dass sie nach der von ihm gegebenen Beschreibung absolut nicht erkannt werden könnte. Es passen auf sie in keiner Weise die Angaben der Diagnose: »*subcylindrica glabra; . . . . elytris . . . . fortiter punctato-striatis, striis internis profundioribus, postice genubusque subinfuscatis; thorace ruditer punctato, antice rotundatim subampliato, postice leviter constricto; . . . antennis ut in Al. carinulata, sed clava haud silaceo-pubescente.*« — Der Körper ist vielmehr depress und spärlich mit kurzen abstehenden Börstchen besetzt, die Flügeldecken sind durchaus nicht stark punktirt gestreift, sondern zeigen ausser den zwei inneren, aus etwas deutlicheren Punkten gebildeten und in einem Teil ihrer Länge sehr seicht streifenartig vertieften Punktreihen nur sehr feine, nicht vertiefte und wenig regelmässige Punktreihen, sie sind an der Spitze ebensowenig angedunkelt wie die Kniee, der Halsschild ist auf glattem Grunde fein, seicht und weitläufig punktirt, in der Mitte der Seiten am breitesten und nach vorn und hinten ziemlich gleich stark verengt und die Fühlerkeule ist durchaus nicht kahl, sondern ganz in derselben Weise wie bei *carinulata* gelblich pubescent. Ebenso falsch sind die weiteren Angaben P. Meyers, dass die Schulterwinkel fast rechtwinkelig hervortreten, dass der Halsschild an den Seiten grob punktirt ist, etc. — Soll solchen Beschreibungen, in welchen die Fundortsangabe fast das einzige richtige ist, nomenclatorische Prioritätsberechtigung zuerkannt werden?

2. Gattung. ***Alaocephala*** n. g.

Intermediär zwischen *Alaocyba* und *Raymondionymus*, in der Schenkelbildung mit *Alaocyba*, in der Rüsselbildung und in dem kürzeren, den Rüssel nicht überragenden Fühlerschaft mit *Raymondionymus* übereinstimmend. Der Kopf mit dem Rüssel höchstens zu einer verticalen Neigung befähigt. Das Prosternum einfach. Die Vorderhüften fast aneinanderstossend. Die Mittelhüften schmäler getrennt als bei *Raymondionymus*. Das Mesosternum mit dem Pro- und Metasternum nicht ganz in einer Ebene liegend, aber nur sehr schwach eingesenkt. Die Beine wenig kräftig. Die Schenkel an der Wurzel dünn und gekrümmt, dann ziemlich stark keulig verdickt, an der Innenseite nur gegen die Spitze mit kurzer Schienenfurche. Körper klein.

Die Gattung ist auf die im Dép. Pyrénées orientales vorkommende *Raymondia Delarouzei* gegründet, welche von Wollaston (Transact. Ent. Soc. London 1873, 533) aus der Gattung *Raymondionymus* eliminirt, aber ohne standhaltende Argumente in die Gattung *Alaocyba* verwiesen wurde. Auch Abeille de Perrin (Ann. Soc. Ent. Fr. 1879, Bull. CCXXV) stellte *R. Delarouzei* in die Gattung *Alaocyba*.

1. ***Alaocephala Delarouzei.***

Raymondia Delarouzei Ch. Bris. Ann. Soc. Ent. Fr. 1861, 603, Saulcy Ann. Soc. Ent. Fr. 1863, pl. III, f. 8. Type: Collioure.
Alaocyba Delarouzei Croissand. Il Nat. Sicil. 1896, 34, pl. II, f. 12.

Ziemlich schmal und gestreckt, rötlichgelb bis bräunlichgelb, auf der Oberseite ziemlich glänzend und spärlich mit mässig kurzen, auf dem

Apicalabfall der Flügeldecken doppelt längeren Borstenhärchen besetzt. Der Rüssel kräftig, etwas kürzer als der Halsschild, mässig gekrümmt, oben und an den Seiten mit einigen mehr oder minder deutlichen Längsrunzeln, zwischen welchen höchstens schwache Punkte zu erkennen sind. Das in der Basalhälfte dünne Schaftglied der Fühler gegen die Spitze stärker und weniger allmählich keulig verdickt als bei den *Raymondionymus*, die Glieder der 6-gliederigen Fühlergeissel vom 2. an kurz, querrundlich, die Fühlerkeule ziemlich stumpf zugespitzt. Der Halsschild wenig schmäler als die Flügeldecken, länger als breit, in der Mitte am breitesten, nach hinten kaum merklich stärker als nach vorn verengt, am Hinterrande daher kaum merklich schmäler als am Vorderrande, auf der Scheibe leicht niedergedrückt und mit groben, tiefen, meist eine glatte Mittellinie freilassenden Punkten wenig dicht besetzt, an den Seiten weniger grob, seichter und dichter punktirt. Jederseits der Mittellinie sind die Punkte oft in einer Reihe angeordnet, die bei manchen Stücken leicht furchenartig vertieft erscheint. Es kommen auch Stücke mit spärlicher und seichter Discalpunktirung vor. Die Flügeldecken gestreckt oblong, auf dem Rücken leicht gewölbt, hinten in ziemlich sanfter Wölbung abfallend, mit mässig groben, nach aussen feiner werdenden Punktreihen, von welchen die inneren mehr oder minder streifen- oder furchenartig vertieft sind. Die Zwischenräume deutlich schmäler als die Punktreihen, die drei inneren derselben mit einigen sehr feinen, schwer wahrnehmbaren Pünktchen. Der Complex der zwei ersten Abdominalsternite sehr lang, an den Seiten mit einer einfachen oder doppelten Punktreihe, in der Mitte beim ♂ mit einem vorn breiten und stärker vertieften, nach hinten verflachten Längseindruck. Die Vorderschienen nach aussen stumpfwinkelig erweitert, vor der Mitte am breitesten und zwischen der Erweiterung und der Spitze ausgebuchtet, die Mittel- und Hinterschienen nach aussen nicht stärker als die Vorderschienen, aber unter einem schärferen Winkel erweitert und zwischen diesem und der Spitze tiefer ausgebuchtet, ziemlich in der Mitte am breitesten. Der Haarbesatz der Ausbuchtung des Aussenrandes der Schienen ist an der Spitze der Erweiterung höher und lässt diese dadurch verstärkt erscheinen. Long. *(rostro excluso)*: 1,2—1,3 mm.

Südfrankreich, Dép. Pyrénées orientales (Collioure-Delarouzée, Port-Vendres, Banyuls-Normand).

Delarouzée fand die Art in Gesellschaft kleiner Ameisen. Nach Dr. Normand (L'Échange XX. Ann. 1904, 78) lebt sie am Fusse von Büscheln des Hundszahngrases *(Cynodon)*, welche in der Nähe kleiner temporärer Giessbäche auf trockenen kahlen Hügeln wachsen (»au pied des touffes de chiendent des coteaux arides et dénudés dans le voisinage des petits torrents desséchés«).

3. Gattung. ***Raymondionymus*** Woll.

Raymondia Aubé Ann. Soc. Ent. Fr. 1861, 195, nec Frauenf. 1855. Type: *fossor* Aubé.

Raymondionymus Woll. Transact. Ent. Soc. London 1873, 456, 531. Type: *Marqueti* Aubé.

Alaocyba Croissand. Il Nat. Sicil. 1896, 22, ex parte.

Subg. *Ubychia* Rost Ent. Nachr. XIX, 1893, 343, Reitt. W. E. Z. XVI, 1897, 77. Type: *stygia* Rost.

Neue Subgenera: *Derosasius, Raymondiellus, Tarattostichus.*

Der Kopf mit dem Rüssel zu verticaler oder nach unten und hinten gerichteter Neigung befähigt. Der Rüssel durch eine Einschnürung vom Kopfe abgesetzt. Die Fühlerfurchen auf der Unterseite des Rüssels befindlich und nur durch eine mediane Kiellinie getrennt. Der Fühlerschaft die Basis des Rüssels nicht überragend. Die Fühlergeissel 6-gliedrig, ausnahmsweise *(Benjamini, stygius)* 5-gliedrig. Die Flügeldecken an der Basis meist ungerandet oder gleichförmig gerandet, bei Subg. *Ubychia* nach aussen mit leistenförmig abgesetztem Basalrand. Die Sculptur der Flügeldecken in verschiedener Weise modificirt. In der Regel sind 8 oder 9 regelmässige, bisweilen streifenförmig vertiefte Punktreihen ausgebildet, von welchen sich 2 oder 3 auf den herabgebogenen Seiten befinden. Von den Zwischenräumen dieser Punktreihen zeigen meist die inneren feine, in sehr weitläufiger Reihe stehende Pünktchen. Bei Subg. *Derosasius* sind aber die dorsalen Zwischenpunktreihen fast in gleicher Weise wie die Hauptreihen ausgebildet und dadurch erhöht sich die Zahl der Punktreihen auf 14. Bei Subg. *Tarattostichus* sind die Punktreihen grob, unregelmässig oder verworren, bei Subg. *Ubychia* nur durch sehr weitläufig aufeinanderfolgende, mehr oder minder feine Punkte angedeutet oder teilweise bis vollständig erloschen, so dass die Flügeldecken im extremsten Falle ganz glatt erscheinen. Das Prosternum in der Untergattung *Raymondionymus* s. str. einfach oder nur flach und in geringerer Ausdehnung eingedrückt oder ausgehöhlt, bei den übrigen Untergattungen aber mit breiter und tiefer, von zwei hohen Längskanten eingeschlossener Aushöhlung zur Aufnahme der Fühlergeissel. Damit steht die Grösse der Neigungsfähigkeit des Kopfes in Zusammenhang. Die Vorderhüften in den Untergattungen *Raymondionymus* s. str. und *Derosasius* sehr schmal, bei den übrigen aber durch einen wohlausgebildeten, zwischen ihnen meist schmäler oder breiter gerinnten Prosternalfortsatz getrennt. Das Mesosternum eingesenkt. Die Schenkel gegen die Wurzel allmählich verschmälert, an der Innenseite mit tiefer, weit gegen die Basis reichender Schienenfurche. Die Vorderschienen an der Innenseite gegen die Spitze mit stärkerem oder schwächerem Haarbesatz, nach aussen zahnförmig, stumpfwinkelig dreieckig oder nur unter Andeutung eines stumpfen Winkels oder flach bogenförmig erweitert. Die Mittel- und Hinterschienen nach aussen mindestens ebenso stark wie die Vorderschienen, meist aber viel stärker erweitert, zwischen der Erweiterung und der Spitze ausgebuchtet, in der Ausbuchtung mit einem Besatz sehr dicht stehender Borstenhaare, in der Umgebung der Ausbuchtung an der Aussenfläche mit weicherer Haarbekleidung. Der Haarbesatz des Aussenrandes der Mittel- und Hinterschienen setzt sich bei manchen Arten über die Erweiterung mehr oder minder weit gegen die Basis fort und lässt die Erweiterung dadurch verstärkt erscheinen. Bei manchen Arten findet sich auch am Aussenrande der Hinterschenkel ein Haarbesatz.

Bei der Gruppirung der Arten konnte der Prosternalbau in seinen Abstufungen von einfacher Bildung bis zur tiefen, bis an die Vorderhüften reichenden, jederseits hochkantig begrenzten Aushöhlung nicht in erster Linie herangezogen werden. Indem ich aber das Hauptgewicht auf die Distanz der Vorderhüften, resp. auf die Ausbildung des Prosternalfortsatzes legte und in zweiter Linie die Sculptur der Flügeldecken und die Bildung ihrer Basis berücksichtigte, gelang es mir, natürliche Untergattungen zu fixiren, die auch zoogeographisch gut begründet erscheinen.

Wir kennen bis jetzt Vertreter der Gattung *Raymondionymus* aus Südfrankreich, von der Südzone der Alpen und vom krainischen Karste, von Italien, Corsica, Sardinien, Sicilien, Tunis und Algerien, von Bosnien, der Herzegowina und Süddalmatien, von Corfu und vom Kaukasus. Von der iberischen Halbinsel ist noch keine Art bekannt. Geographisch sind die Arten in folgender Weise verteilt:

In Algerien: *(Raymondiellus) kabylianus.*

In Tunis: *(Raymondiellus) Theresae.*

Auf Sicilien: *(Raymondiellus) siculus.*

Auf Sardinien: *(Raymondiellus) Solarii, sardous, Doderoi, (Derosasius) Damryi.*

Auf Corsica: *(Raymondionymus) laevithorax, longicollis, (Derosasius) Damryi.*

In Südwestfrankreich: *(Raymondionymus) Marqueti, Lavagnei, Perrisi, Benjamini.*

In der Provence: *(Raymondionymus) Marqueti, fossor.*

In Italien: *(Raymondionymus) Marqueti,* (*Raymondionymus*?) *stricticollis, (Ubychia) Holdhausi.*

In Süd-Tirol: *(Tarattostichus) Stussineri.*

In Süd-Krain: *(Raymondionymus) Marqueti, (Tarattostichus) Stussineri.*

In Bosnien und der Herzegowina: *(Ubychia) Holdhausi.*

In Süd-Dalmatien: *(Ubychia) salpingoides.*

Auf Corfu: *(Ubychia) Reitteri.*

Im Kaukasus: *(Ubychia) stygius.*

In Algerien, Tunis und auf Sicilien finden wir je eine, auf Sardinien drei Arten der Untergattung *Raymondiellus,* die sämtlich untereinander nahe verwandt sind. Sardinien hat weiter eine Art mit Corsica gemeinsam: den einzigen Repräsentanten der Untergattung *Derosasius,* von dem wir annehmen dürfen, dass er älter als die Trennung der beiden Inseln durch die Strasse von Bonifacio ist. Die drei *Raymondiellus*-Arten Sardiniens sind auf Corsica durch zwei Arten der Untergattung *Raymondionymus* s. str. ersetzt, welche die nächsten verwandtschaftlichen Beziehungen zu dem provençalischen *fossor* von St. Raphaël bei Fréjus aufweisen. Südfrankreich jenseits der Rhône besitzt vier Arten der Untergattung *Raymondionymus* s. str., von welchen eine, *Marqueti,* weiter über die Provence, über Ober- und Mittelitalien und nordostwärts bis Süd-Krain verbreitet erscheint. Aus Mittelitalien ist noch eine mir nicht vorgelegene Art *(stricticollis)* beschrieben, die gleichfalls in die Untergattung *Raymondionymus* s. str. gehören dürfte. Aus Südtirol ist nur die einzige Art der Untergattung *Tarattostichus* bekannt. Diese findet sich nebst einer Form

der weitverbreiteten *Marqueti* auch im Süden von Krain. Bosnien incl. der Herzegowina, Süd-Dalmatien, Corfu und der Kaukasus besitzen je eine Art der Untergattung *Ubychia*. Ueberraschender Weise wurde der in diese Untergattung gehörige bosnisch-herzegowinische *R. Holdhausi* auch in den lombardischen Alpen aufgefunden, und es ist anzunehmen, dass er von weiteren Punkten der Südzone der Ostalpen und vom Karstgebiete nachgewiesen wird.

Bei der beschränkten Verbreitung der meisten Arten ist die weite Verbreitung des *Marqueti* über differente Faunengebiete eine zoogeographisch bemerkenswerte Erscheinung. Diese Art mit nichtdifferenzirtem Prosternum, bei der allein die Flügeldecken die volle Streifenzahl aufweisen, dürfte aber der Grundform der Gattung am nächsten stehen und älter als die übrigen sein.

Uebersicht der Arten:

1″ Die Vorderhüften fast aneinanderstossend, nur durch einen äusserst schmalen Prosternalfortsatz getrennt.

2″ Die Flügeldecken mit 8 oder 9 regelmässigen Punktreihen oder Punktstreifen, an der Basis ungerandet. Das Prosternum vor den Vorderhüften nicht oder nur seicht ausgehöhlt. Subg. ***Raymondionymus*** s. str.

3″ Die Fühlergeissel 6-gliedrig.

4″ Die Flügeldecken mit 9 Punktreihen, von welchen sich 3 auf den herabgebogenen Seiten befinden, ihr 7. Zwischenraum hinten mehr oder minder längsfaltig erhoben . . . . . 1. ***Marqueti.***

4′ Die Flügeldecken mit 8 Punktreihen, von welchen sich 2 auf den herabgebogenen Seiten befinden.

5″ Die Zwischenräume der dorsalen Punktreihen der Flügeldecken nicht rippenförmig vortretend. Die Oberseite glänzend. Die Hinterschenkel am Aussenrande ohne Haarbesatz.

6″ Der Halsschild nach vorn und hinten ziemlich gleichstark verengt, grob und tief oder feiner und spärlich punktirt.

7″ Die Flügeldecken hinten nicht in steilerer Wölbung als bei *Marqueti* abfallend. Der Halsschild meist mit groben Punkten ziemlich gleichmässig besetzt. Die Hinterschienen nach aussen dreieckig zahnförmig erweitert . . . . . 3. ***fossor.***
4. ***longicollis.***

7′ Die Flügeldecken hinten in steilerer Wölbung als bei *Marqueti* abfallend. Der Halsschild bis auf einige grössere Punkte glatt oder nur fein punktirt. Die Hinterschienen nach aussen stumpf oder flach gerundet erweitert, die Erweiterung aber mit einem dreieckigen Haarbesatz . . . . . 5. ***laevithorax.***

6′ Der Halsschild nach vorn nur schwach verengt, in der vorderen Hälfte fast gleichbreit, auf der Oberseite mit grossen, wenig tiefen, narbigen Punkten besetzt . . . . . 6. ***Lavagnei.***

5′ Die Zwischenräume der dorsalen Punktreihen der Flügeldecken rippenförmig. Die Oberseite wenig glänzend oder matt. Die

Hinterschenkel am Aussenrande bei reinen Stücken mit einem schmalen Haarbesatz . . . . . 7. ***Perrisi.***

3′ Die Fühlergeissel 5-gliedrig . . . . . 8. ***Benjamini.***

2′ Die Flügeldecken mit 14 Punktreihen, an der Basis gerandet. Das Prosternum vor den Vorderhüften zur Aufnahme der Fühlergeissel breit und tief der Länge nach ausgehöhlt. Subg. ***Derosasius*** . . . . . 9. ***Damryi.***

1′ Die Vorderhüften durch einen wohlausgebildeten, in der Mittellinie meist gefurchten Prosternalfortsatz getrennt. Das Prosternum vor den Vorderhüften breit und tief der Länge nach ausgehöhlt.

8″ Die Flügeldecken an der Basis ungerandet oder mit sehr feiner gleichförmiger Randungslinie.

9″ Die Vorderschienen im basalen Drittel oder Viertel nach aussen stumpf oder in Form eines kleinen Zähnchens erweitert. Die Flügeldecken mit regelmässigen Punktreihen und vor der Spitze mit einer kurzen seitlichen Längsfalte innerhalb der hinten furchenartig vertieften 8. Punktreihe. Subg. ***Raymondiellus.***

10″ Die Hinterschienen nach aussen gerundet oder stumpf dreieckig erweitert. Die von zwei hocherhobenen Längskanten eingeschlossene Aushöhlung der Vorderbrust länger als breit. Grösser. Long.: 1,8—2 mm. Arten von Nordafrika und Sicilien.

10. ***kabylianus.***
12. ***siculus.***

10′ Die Hinterschienen nach aussen scharf dreieckig oder dreieckig zahnförmig erweitert. Die Aushöhlung der Vorderbrust so breit oder breiter als lang. Long.: 1,5 mm. Arten von Sardinien.

11″ Die Flügeldecken mehr als doppelt so lang als der Halsschild, langgestreckt oval oder elliptisch, in den Punktreihen mit groben, mässig weitläufig oder wenigstens nicht sehr weitläufig aufeinanderfolgenden Punkten . . . . . 13. ***Solarii.***
14. ***sardous.***

11′ Die Flügeldecken kaum doppelt so lang als der Halsschild, von kürzer ovalem Umriss, in den Punktreihen mit viel feineren, sehr weitläufig aufeinanderfolgenden, mindestens um ihren doppelten Längsdurchmesser voneinander entfernten Punkten.

15. ***Doderoi.***

9′ Die Vorderschienen gegen die Spitze allmählich erweitert, am Aussenrande in flachem Bogen gerundet. Die Flügeldecken mit unregelmässigen oder ganz verworrenen, aus sehr groben rundlichen Punkten gebildeten Punktreihen, vor der Spitze ohne seitliche Längsfalte. Subg. ***Tarattostichus*** . . 16. ***Stussineri.***

8′ Die Flügeldecken an der Basis nach aussen leistenförmig gerandet, die Randungsleiste nicht bis zur Naht fortgesetzt. Die Oberseite stark glänzend, wie polirt. Halsschild und Flügeldecken nur mit spärlichen Punkten besetzt oder nahezu glatt. Subg. ***Ubychia.***

12″ Die Fühlergeissel 6-gliedrig.

13'' Die Flügeldecken an den Seiten mit einer Schrägreihe grober, dicht aufeinanderfolgender Punkte, welche in der Schultergegend beginnt und hinter der Mitte endet . . . . 17. ***salpingoides.***

13' Die Flügeldecken ohne seitliche Schrägreihe grober dicht aufeinanderfolgender Punkte . . . . . 18. ***Holdhausi.***
19. ***Reitteri.***

12' Die Fühlergeissel 5-gliedrig . . . . . 20. ***stygius.***

In dieser Uebersicht fehlen die zwei mir nicht vorliegenden Arten: 2. ***stricticollis*** und 11. ***Theresae.***

Subg. *Raymondionymus* s. str.

1. *Raymondionymus Marqueti.*

Raymondia Marqueti Aubé in Grenier Cat. Col. Fr. Mat. 1863, 130. Type: Toulouse.
Alaocyba Marqueti Croissand. Il Natural. Sicil. 1896, 31, pl. I, f. 3.

Raymondionymus Marqueti ***curvinasus.***

Raymondia curvinasus Abeille de Perrin Étud. sur les Coléopt. cavernic. Marseille 1872, 39, Ann. Soc. Ent. Fr. 1872, Bull. XLIV. Type: Rouet bei Marseille.
Alaocyba curvinasus Croissand. l. c. pl. I, f. 5.
Alaocyba apennina Croissand. l. c. pl. I, f. 6.
var. minor:
Alaocyba Doriae (Dodero i. l.) Croissand. l. c. pl. I, f. 2 et 4. Type: Ruta bei Genua.

Raymondionymus Marqueti ***apenninus.***

Raymondia apennina Dieck Diagn. n. blind. Käf. aus Südeur. und von der Nordküste Maroccos 1869, 7, Berl. Ent. Zeitschr. 1869, 354. Type: Vallombrosa.
Raymondia hispalensis Desbroch. Le Frelon X, 1902, 106.
Raymondia Vallebrosae Desbr. ibid. Errata, add. et corrig. du 10e Vol. Type: Vallombrosa.*)

In allen teils geographischen, teils individuellen Abänderungen an der Neunzahl der Punktreihen der Flügeldecken, an dem hinten mehr oder minder kräftig rippenartig erhobenen 7. Zwischenraum derselben, dem innerhalb desselben der Länge nach eingedrückten Flügeldeckenabsturz, an dem nicht ausgehöhlten Prosternum, den fast aneinanderstossenden Vorderhüften und am Bau der Beine sicher zu erkennen.

Heller oder dunkler braunrot bis braun mit rötlichen Fühlern und Tarsen, in nicht ausgereiften Stücken rötlichgelb, oben mit kurzen, schräg abstehenden, auf dem Kopfe und Halsschilde nach vorn, auf den Flügeldecken nach hinten gerichteten Borstenhärchen spärlich besetzt. Der Rüssel etwa von der Länge des Halsschildes, ziemlich gekrümmt, zwischen den kräftigeren oder feineren in die Länge gezogenen Punkten bald mehr

*) Desbrochers hat seine *R. Vallebrosae* ursprünglich als *hispalensis* beschrieben, da er den irrtümlich mit »Valebrosa« angegebenen Fundort derselben nach Spanien verlegte. Später den Namen »*hispalensis*« und die Patriaangabe »Espagne« zurücknehmend, bemerkt er: »Par suite d'une confusion inexplicable, le nom de *Raymondia hispalensis* a été appliqué à une espèce d'Italie. Ce nom devra être remplacé par celui de: *Vallebrosae*, et la patrie indiquée: Espagne par: Toscane.« Es wäre aber auch die specielle Fundortsangabe »Valebrosa« in »Vallombrosa« zu corrigiren und die Umtaufung in »*Vallombrosae*« statt in »*Vallebrosae*« vorzunehmen gewesen.

oder minder kräftig, bald feiner oder erloschen der Länge nach gerunzelt. Das 2. oder auch das 3. Glied der Fühlergeissel bald merklich länger als dick, bald nur so lang als dick, das 6. schwach quer. Der Halsschild in der Form und in der Punktirung sehr variabel, länger als breit, bald von kürzerem und breiterem, bald von längerem und schmälerem Umriss, nach vorn ein wenig stärker als gegen die Basis verengt, an den Seiten vor der Basis meist deutlich, aber nur sehr sanft eingezogen, vorn gerade abgestutzt, an der Basis in sehr flachem Bogen gerundet, auf der Scheibe ziemlich niedergedrückt und bis auf die glatte, breitere und flache oder schmälere und mehr oder minder kielförmig erhobene Mittellinie mit groben oder sehr groben, oft deutlich in Längsreihen geordneten Punkten weitläufiger oder dichter besetzt, an den Seiten gegen die Scheibe dicht und meist weniger grob als auf dieser punktirt, unten mit weitläufiger stehenden gröberen Punkten. Die Flügeldecken von länglich oder gestreckt ovalem Umriss, auf dem Rücken flach gewölbt, gegen die Spitze nur in mässiger Wölbung abfallend, jede mit 9 Reihen grober oder sehr grober, fast grubiger, gegen die Spitze kleiner und seichter werdender Punkte, von welchen sich die 3 äusseren auf den herabgebogenen Seiten befinden. Der 7. Zwischenraum vor der Spitze mehr oder minder kräftig längsfaltig oder rippenförmig erhoben, der Flügeldeckenabsturz innerhalb desselben mehr oder minder tief der Länge nach eingedrückt. Die dorsalen Zwischenräume der Punktreihen entsprechend der Stärke der Punkte breiter und flach oder schmäler und dann oft zum Teil etwas rippenartig erhoben, der 1. mit zahlreicheren, in einer sehr weitläufigen Reihe stehenden, der 3. und 5. mit spärlichen, feinen, eingestochenen Punkten. Von den drei seitlichen Punktreihen der Flügeldecken die mittlere nach hinten verkürzt. Das Prosternum einfach, vor den Vorderhüften meist leicht der Quere nach gewölbt, vorn mit dem Vorderrand der herabgebogenen Halsschildseiten in gemeinsamer Curve ausgeschnitten. Die Vorderhüften aneinanderstossend. Die Mittel- und Hinterbrust ziemlich dicht, der Complex der zwei ersten Abdominalsternite weitläufiger mit groben Punkten besetzt, der letztere beim ♂ mit einer tiefen, länglichovalen Grube, beim ♀ flacher der Länge nach eingedrückt. Die Beine kräftig, die Schenkel mit tiefer, weit gegen die Basis reichender Schienenfurche, die Vorder- und Mittelschenkel mehr oder minder dicht, die Hinterschenkel weitläufiger mit gröberen oder feineren Punkten besetzt. Die Vorderschienen vor der Mitte nach aussen kräftig zahnförmig erweitert und zwischen der Erweiterung und der Spitze tief ausgeschnitten. Der Zahn bei wohlerhaltenen Stücken mit einer Gruppe dichtstehender Borstenhaare. Der Haarbesatz in der apicalen Hälfte der Innenseite der Vorderschienen ist oft sehr kräftig. Die Mittel- und Hinterschienen hinter der Mitte kräftig dreieckig zahnförmig erweitert, zwischen der Erweiterung und der Spitze tief ausgeschnitten und im Ausschnitte sowie in der Umgebung desselben an der Vorderfläche dicht und gereiht mit gelblichen Borstenhaaren besetzt. Im übrigen sind die Schenkel und Schienen nur spärlich behaart und am Aussenrand der Hinterschenkel und auf dem geradlinigen Teile der Aussenkante der Hinterschienen fehlt ein Besatz dichtstehender Haare. Long. *(rostro excluso)*: 1,7—3,2 mm.

Südwestfrankreich (Toulouse), Provence (Marseille), Ligurien, Emilia, Mittelitalien, Euganeen, Süd-Krain.

Bereits Croissandeau hat *Raymondionymus Marqueti* Aubé von Toulouse, *curvinasus* Ab. von Marseille, *Doriae* Dod. i. l. aus Ligurien und *apenninus* Dieck von Vallombrosa als Formen einer einzigen Art erkannt. Im Gegensatze zu den übrigen *Raymondionymus*, mit Ausnahme des *Holdhausi*, ist diese Art nicht auf ein einziges engeres Faunengebiet beschränkt, sondern in mehreren zwar aneinanderschliessenden, aber recht differenten Faunengebieten vertreten, ja ihre Verbreitung ist noch grösser als nach dem bisher bekannten Vorkommen ihrer Componenten anzunehmen war, da sie auch in den Euganeen bei Padua und am Nanos in Süd-Krain nachgewiesen wurde.

Raymondionymus Marqueti variirt in Bezug auf Grösse, Körperform und Punktirung ganz ausserordentlich.

Der typische *Marqueti* von Toulouse ist durch kürzere, gedrungenere Körperform, nur mässig grobe, mehr oder minder weitläufige Punktirung des Halsschildes, nicht oder nur vorn leicht erhobene glatte Mittellinie desselben und durch mässig grobe Punktreihen der Flügeldecken zu charakterisiren. Die wenigen mir vorliegenden Stücke schwanken in der Länge zwischen 1,9—3 mm.

Von demselben unterscheidet sich der nach einem grossen, 3 mm langen Stück von Rouet bei Marseille beschriebene ***curvinasus*** Ab., der mir in einer Metatype (conf. K. Daniel M. K. Z. II, 346) aus der Sammlung des Herrn Dodero vorliegt, durch gestrecktere Körperform, längeren, an den Seiten weniger gerundeten Halsschild und länger gestreckte Flügeldecken. Mit *curvinasus* verbinde ich die Formen von Ligurien, Florenz, Rom, Modena und mehreren anderen Localitäten der Emilia, bei welchen die Punktirung des Halsschildes und der Punktreihen der Flügeldecken aus nur mässig groben, auf dem Halsschilde mehr oder minder weitläufig stehenden Punkten besteht. Unter denselben kommen mitunter kürzer und gedrungener gebaute Stücke vor, die vom typischen *Marqueti* kaum zu unterscheiden sind. Kleine, 1,7—2 mm lange Stücke von Ruta an der Riviera di Levante wurden von Herrn Dodero als *Doriae* Dod. i. l. versandt. Bei Viletta Dinegro bei Genua kommen aber typische *Doriae* mit grösseren bis 2,6 mm langen Stücken gemeinsam vor und ich möchte deshalb *Doriae* nicht als eigene Rasse ansprechen. Bei kleinen *curvinasus* wird die apicale rippenartige Erhebung des 7. Zwischenraumes der Flügeldecken bisweilen recht schwach und der Längseindruck innerhalb derselben am Absturz ist dann nur leicht angedeutet. Von den Typen des *Doriae* von Ruta vermag ich ein von Dr. Karl Holdhaus in den Euganeen bei Padua und ein von mir bei Podkraj am Nanos in Süd-Krain aufgefundenes Stück in keiner Weise zu unterscheiden. Auch unter kleinen *curvinasus* finden sich in der Stärke der Punktirung deutliche Uebergangsformen zur folgenden Rasse.

R. Marqueti ***apenninus*** ist bei gestreckter Körperform und beträchtlicher Durchschnittsgrösse (Long.: 2,5—3,2 mm) durch sehr grobe, oft grubige Punktirung des Halsschildes, häufig unebene Zwischenräume und schmale, meist kielförmig erhobene Mittellinie desselben, sehr grobe, bis-

weilen grubige Punkte in den Punktreihen der Flügeldecken, schmale, oft etwas rippenförmig erhobene Zwischenräume der dorsalen Punktreihen, hinten kräftig rippenartig erhobenen 7. Zwischenraum und durch den innerhalb desselben stark der Länge nach eingedrückten Flügeldeckenabsturz ausgezeichnet. Diese von Vallombrosa beschriebene Rasse liegt mir von Sestola in der Emilia, von mehreren im Apennin gelegenen Localitäten von Toscana (Pistoja, Monte Senario, Vallombrosa) und von Bevagna in Umbrien vor. Sie stellt eigentlich nur eine im etrurischen und römischen Apennin zu besonders kräftiger Ausbildung gelangte sehr grob sculptirte Form des *curvinasus* dar.

2. *Raymondionymus stricticollis.*

Alaocyba stricticollis Reitt. Wien. Ent. Zeitg. 1894, 306, Croissand. Il Nat. Sicil. 1896, 36, pl. III, f. 23. Type: Bevagna in Mittelitalien.

Die Type von *Alaocyba stricticollis* Reitt., welche sich in der von Croissandeau hinterlassenen Sammlung befindet, war mir leider unzugänglich und ist mir diese Art überhaupt unbekannt geblieben, weshalb ihre Zugehörigkeit zur Untergattung *Raymondionymus* s. str. noch der Untersuchung bedarf. Die Originalbeschreibung der *Alaocyba stricticollis* Reitt. lautet wörtlich:

»Aus der Verwandtschaft der *A. apennina* Dieck und *fossor* Aubé,*) aber von beiden durch den hinten nicht kantig vortretenden Humeralstreifen der Flügeldecken und von allen ausserdem durch den schmalen und langen, vor der Spitze stark eingeschnürten Thorax verschieden. Hell rostrot, glänzend, mit spärlichen, feinen, leicht übersehbaren Borstenhärchen besetzt. Rüssel etwa so lang als der Thorax, fast matt, stark gebogen, nur mit wenigen Punkten besetzt. Halsschild länger als breit, etwas schmäler als die Flügeldecken, in oder dicht vor der Mitte am breitesten, nach vorne und nach der Basis etwas verschmälert, vor der Spitze kräftig eingeschnürt, oben grob, weniger dicht punktirt, in der Mitte mit feiner, etwas erhabener, glänzender Längsschwiele. Flügeldecken elliptisch, mit groben, dicht punktirten und dicht gestellten Punktstreifen, die Zwischenräume sehr schmal, etwas gitterförmig durchbrochen; der humerale Zwischenraum grenzt die wenig gewölbte Oberseite von dem niedergebogenen Seitenteile; dieser ist nicht wie gewöhnlich an der Spitze rippenförmig, sondern daselbst im Gegenteile allmählich verschwindend. Die Schienen von normaler Form, aber schmäler als bei den verwandten Arten, der Aussenzahn kleiner und mehr gegen die Spitze als gegen die Mitte zu gerückt, zwischen dem Zahne und der Spitze sind die Schienen dicht goldgelb behaart. Long. ohne Rüssel 2, mit Rüssel 2,5 mm.

Wurde von Herrn Philippo Silvestri bei Bevagna in Mittelitalien im März 1894 entdeckt und mir gütigst eingesendet.«

Croissandeau sagt von *stricticollis*: »Cette insecte n'est probablement qu'une variété de *Perrisi*. D'autres captures combleront les passages.«

*) Da bei *fossor* Aubé der Apicalabfall der Flügeldecken seitlich nicht kantig begrenzt wird, ist die von Reitter als *fossor* angesprochene Art jedenfalls nicht die Aubé'sche.

Die von Croissandeau gegebene Abbildung der *stricticollis*-Type erinnert aber durchaus nicht an *Perrisi*. Nach derselben scheint *stricticollis* durch den vorn stark eingeschnürten Halsschild, die hinten zugespitzten und vor der Spitze ausgeschweiften Flügeldecken und die im vorderen Drittel nur schwach nach aussen erweiterten Vorderschienen (»Pattes identiques à *Perrisi*« nach Croissandeau) ausgezeichnet zu sein.

3. *Raymondionymus fossor* Aubé.

Raymondia fossor Aubé Ann. Soc. Ent. Fr. 1861, 1895, pl. 5, f. 7. Type: Saint-Raphaël.

Alaocyba fossor Croissand. Il Naturalista Sicil. 1896, 32, pl. II, f. 7.

Sehr kleinen Stücken des *Marqueti* ähnlich, von solchen durch die gegen die Spitze in einfacher Wölbung abfallenden Flügeldecken, die auf 8 reducirte Zahl der Punktreihen derselben, das vorn tiefer als der untere Vorderrand des Pronotums ausgeschnittene und jederseits des Ausschnittes in eine kurze Längsfalte erhobene Prosternum und die nach aussen nicht zahnförmig, sondern nur stumpf erweiterten Vorderschienen verschieden.

Braunrot oder rötlichgelb, glänzend, auf der Oberseite des Rüssels mit kurzen, auf dem Halsschilde und auf den Flügeldecken mit weniger kurzen, abstehenden Borstenhärchen spärlich besetzt. Der Rüssel etwa so lang wie der Halsschild, mässig gekrümmt, ziemlich grob der Länge nach gerunzelt, zwischen den Längsrunzeln mit mehr oder minder deutlichen, in die Länge gezogenen Punkten. Die Fühler im wesentlichen wie bei *Marqueti*. Der Halsschild viel schmäler als die Flügeldecken, länger als breit, ziemlich in der Mitte am breitesten, von da nach vorne und hinten ziemlich gleichstark verengt, vorn etwas eingezogen und hinter dem Vorderrande mit einem seichten, in der Mitte leicht nach hinten gezogenen und unterbrochenen Quereindrucke, auf der von einer glatten, leicht erhobenen Mittellinie durchzogenen Scheibe grob und wenig dicht, an den Seiten weniger grob und dicht gedrängt, unten wieder gröber und weitläufiger punktirt. Die Flügeldecken lang oval, auf dem Rücken leicht gewölbt, hinten in einfacher und nur mässiger Wölbung abfallend, jede mit acht dichtstehenden Reihen besonders neben der Naht sehr groben Punkte, von welchen die zwei seitlichen hinten leicht furchenartig vertieft sind. Die Zwischenräume der Punktreihen ziemlich schmal, viel schmäler als die Punkte der letzteren, der Nahtzwischenraum mit 5—6, der 3. mit 2—3 feinen eingestochenen Pünktchen. Das Prosternum vorn tiefer als der untere Vorderrand des Pronotums ausgeschnitten und jederseits des Ausschnittes in eine kurze Längsfalte erhoben. Die Vorderhüften fast aneinanderstossend. Die zwei ersten Abdominalsternite sehr grob und weitläufig punktirt. Die gegen die Wurzel allmählich verschmälerten Schenkel weitläufig mit mässig starken Punkten besetzt. Die Vorderschienen vor der Mitte stumpf nach aussen erweitert und zwischen der Erweiterung und der Spitze ausgebuchtet. Die Mittel- und Hinterschienen hinter der Mitte des Aussenrandes in einen stumpfen Zahn erweitert, zwischen diesem und der Spitze tiefer ausgebuchtet und dicht mit Wimperhaaren besetzt. Long.: 2 mm.

Provence (Saint-Raphaël-Raymond).

Diese Art, auf welche von Aubé die Gattung *Raymondia* gegründet wurde, liegt mir durch die Güte des Herrn A. Léveillé in Paris in zwei übereinstimmenden Stücken vor. Das eine derselben ist wahrscheinlich als das Originalexemplar aus Raymond's Sammlung zu betrachten. Das zweite Stück mit der von Raymond geschriebenen Fundortsetiquette: »S. Raphaël, 8^b — 62« ist jüngerer Provenienz.

4. *Raymondionymus longicollis.*

Raymondia longicollis Perris L'Abeille, VII, 1869, 29. Type: Corsica.
Alaocyba fossor var. *longicollis* Croissand. Il Natur. Sicil. 1896, 32, pl. II, f. 8.

Von *R. laevithorax* durch viel schmälere, gestrecktere Körperform, längeren, in der Breite den Flügeldecken wenig nachstehenden, gewöhnlich wenig weitläufig mit sehr groben Punkten besetzten Halsschild, viel gestrecktere, hinten in viel flacherer Wölbung abfallende Flügeldecken und die nach aussen dreieckig zahnförmig erweiterten Hinterschienen, von *fossor* durch viel schmälere, länger gestreckte, mehr gleichbreite, oben flachere Körperform, namentlich viel länger gestreckte Flügeldecken, weniger grobe Punktreihen und breitere Zwischenräume derselben, einfaches Prosternum und nach aussen weniger stumpf erweiterte, zwischen der Erweiterung und der Spitze tiefer ausgebuchtete Vorderschienen verschieden.

Schmal und langgestreckt, braunrot, glänzend, auf der Oberseite des Rüssels mit sehr kurzen, auf dem Halsschilde und auf den Flügeldecken mit längeren, abstehenden Borstenhärchen spärlich besetzt. Der Rüssel etwa so lang wie der Halsschild, mässig gekrümmt, in der Mittellinie schwach und stumpf gekielt, jederseits des flachen Mittelkieles mit einer seicht vertieften Reihe meist in die Länge gezogener schwacher oder erloschener Punkte, an den Seiten mit einer weniger regelmässigen Reihe ebensolcher Punkte. Die Fühler wie bei *laevithorax*. Der Halsschild wenig schmäler als die Flügeldecken, viel länger als breit, ziemlich in der Mitte am breitesten, nach vorn und hinten gleichstark verengt, vorn ein wenig eingezogen, auf dem Rücken abgeflacht, auf der Scheibe gewöhnlich mit sehr groben, wenig weitläufig stehenden, jederseits der glatten Mittellinie oft in zwei Reihen stehenden Punkten, an den Seiten gegen die Scheibe mit weniger grober und dichter gedrängter, unten wieder mit gröberer, weitläufiger Punktirung. Die Flügeldecken schmal und langgestreckt, auf dem Rücken flach gewölbt, hinten in mässiger Wölbung abfallend, jede mit acht ziemlich dicht stehenden Punktreihen, von welchen die erste und zweite, oder wenigstens die erste, aus gröberen, weitläufiger aufeinanderfolgenden Punkten gebildet wird. Die Zwischenräume der inneren dorsalen Punktreihen mit einer Längsreihe spärlicher feiner Punkte. Das Prosternum einfach, am Vorderrande mit den herabgebogenen Seiten des Pronotums fast in derselben Curve ausgeschnitten. Die Vorderhüften fast aneinanderstossend. Der Complex der zwei ersten Abdominalsternite grob und weitläufig punktirt, beim ♂ mit sehr tiefer Längsgrube. Die Schenkel mit mässig starken oder ziemlich feinen Punkten weitläufig besetzt, die Hinterschenkel spärlicher punktirt oder ganz glatt. Die Vorderschienen vor der Mitte nach aussen stumpfeckig erweitert, zwischen der

Erweiterung und der Spitze ziemlich tief ausgebuchtet. Die Mittelschienen ziemlich in der Mitte, die Hinterschienen etwas hinter der Mitte nach aussen stumpf dreieckig zahnförmig erweitert, zwischen der Erweiterung und der Spitze tief ausgebuchtet und dicht mit gelblichen Wimperborsten besetzt. Long. *(rostro excluso)*: 1,7—2 mm.

Corsica.

Diese Art tritt, wie bereits Perris (L'Abeille XIII, 1876, 12) erwähnt, in Stücken auf, welche durch viel feinere und spärlichere Punktirung des Halsschildes an *laevithorax* erinnern. Bei einem solchen mir vorliegenden Stücke zeigt die Scheibe des Halsschildes jederseits der glatten Mittellinie nur zwei aus je 4 oder 5 sehr weitläufig hintereinander stehenden, wenig starken Punkten gebildete Punktreihen und ausserdem einige ebenso weitläufig stehende seitliche Punkte. Die Seiten des Halsschildes sind nur weitläufig mit etwas feineren Punkten besetzt. Da solche Stücke mit *laevithorax* verwechselt werden könnten, möge auf sie durch den Namen var. ***sublaevicollis*** aufmerksam gemacht werden.

5. *Raymondionymus laevithorax.*

Raymondia laevithorax Perris L'Abeille XIII, 1876, 11. Type: Omessa auf Corsica.

Alaocyba laevithorax Croissand. Il Natur. Sicil. 1896, 37, pl. II, f. 16 u. 17.

Im allgemeinen durch die bis auf wenige grössere Punkte glatte oder nur fein punktirte Scheibe des Halsschildes ausgezeichnet.

Ziemlich schmal und gestreckt, braunrot bis rötlichgelb, glänzend, auf der Oberseite des Rüssels mit sehr kurzen, auf dem Halsschilde und auf den Flügeldecken mit weniger kurzen abstehenden Borstenhärchen spärlich besetzt. Der Rüssel etwa so lang wie der Halsschild, mässig gekrümmt, bald mit vier deutlichen, im Grunde mit schwachen, in die Länge gezogenen Punkten besetzten Längsfurchen, die durch drei Längskiele getrennt werden, bald nahezu glatt und nur mit leichter Andeutung eines Mittelkieles. Die Fühler mit 6-gliedriger Geissel, das 2. Geisselglied etwas länger oder so lang als breit, die folgenden rundlich. Der Halsschild schmäler als die Flügeldecken, länger als breit, in der Mitte der Seiten meist stumpf gerundet erweitert, nach vorn und hinten gleichstark verengt, vorn etwas eingezogen und hinter dem Vorderrande meist mit einem deutlichen, durch die glatte Mittellinie unterbrochenen Quereindruck, auf dem Rücken flach gewölbt und bis auf wenige mehr oder minder starke, vorn im Quereindrucke oder einzeln auch neben der Mittellinie oder zerstreut stehende Punkte glatt oder ausser den stärkeren Punkten noch mit ziemlich feiner und wenig dichter Discalpunktirung, an den Seiten mässig grob und mehr oder minder weitläufig punktirt. Die Flügeldecken oblong, etwa doppelt so lang als der Halsschild, auf dem Rücken flachgewölbt, hinten in steiler Wölbung abfallend, jede mit acht Punktreihen, von welchen die drei inneren aus sehr groben, oft etwas weniger dicht aufeinanderfolgenden, die übrigen aus weniger groben, dicht aufeinanderfolgenden Punkten gebildet werden. Die Zwischenräume der dorsalen Punktreihen schmäler als diese und mit einzelnen feinen Punkten besetzt. Die zwei seitlichen Punktreihen hinten leicht furchenartig ver-

tieft. Das Prosternum vor den Vorderhüften flach der Quere nach niedergedrückt, die Depression jederseits schwach stumpfkantig begrenzt, der Vorderrand des Prosternums zwischen den angedeuteten Kanten sehr flach ausgeschnitten. Die Vorderhüften fast aneinanderstossend. Der Complex der zwei ersten Abdominalsternite mit sehr groben Punkten weitläufig besetzt, beim ♂ mit tiefer Längsgrube. Die Beine wenig kräftig. Die Schenkel fein und spärlich punktirt oder fast ganz glatt. Die Vorderschienen vor der Mitte nach aussen sehr stumpf erweitert, zwischen der Erweiterung und der Spitze flach ausgebuchtet. Die Mittelschienen gegen die Mitte des Aussenrandes stumpfwinkelig erweitert, zwischen der Erweiterung und der Spitze tief ausgebuchtet und in der Ausbuchtung und in der Umgebung derselben an der Vorderfläche dicht mit gelblichen Borstenhaaren besetzt. Die Hinterschienen nach aussen stumpfer oder flach gerundet erweitert, zwischen der Erweiterung und der Spitze wie die Mittelschienen ausgebuchtet und mit Borstenhaaren besetzt, ihr Aussenrand aber in der Mitte noch mit einem dreieckigen Besatz äusserst dicht stehender Borstenhaare, durch den sie zahnförmig erweitert erscheinen. Long. *(rostro excluso)*: 1,7—2 mm.

Corsica.

Diese Art ist in vielen Sammlungen vertreten und lag Croissandeau in einer Centurie von Exemplaren vor.

6. *Raymondionymus Lavagnei.*

Raymondia Lavagnei Valéry Mayet Bull. Soc. Ent. Fr. 1898, 87. Type: Castelnau-le-Crès bei Montpellier.

Leicht kenntlich an dem langen, in der vorderen Hälfte fast parallelseitigen, nur nach hinten ausgesprochen verengten, mit sehr grossen, wenig tiefen, narbigen Punkten besetzten Halsschild.

Dunkel braunrot bis kastanienbraun, mit rötlichen Fühlern und Beinen, glänzend, auf der Oberseite mit kurzen abstehenden Härchen spärlich besetzt. Der Rüssel merklich kürzer als der Halsschild, leicht gekrümmt, ziemlich glatt, nur mit Spuren feiner Punkte und erloschener Kiellinien. Das 2. Glied der Fühlergeissel so lang als dick, das 6. schwach quer. Der Halsschild schmal und lang, viel schmäler als die Flügeldecken, fast um die Hälfte länger als breit, nach vorn sehr schwach, nach hinten viel stärker verengt, in der vorderen Hälfte fast parallelseitig, vorn gerade abgestutzt, an der Basis in sehr flachem Bogen gerundet, auf der niedergedrückten, flach gewölbten Scheibe mit sehr grossen, runden, wenig tiefen, narbigen Punkten ziemlich weitläufig besetzt, an den Seiten mit viel kleineren, wenig dicht stehenden Punkten. Die Flügeldecken gestreckt verkehrt-oval, hinter der Mitte erweitert, auf dem Rücken flach gewölbt, hinten in mässig steiler Wölbung abfallend, jede mit acht Reihen grober, nach hinten kleiner werdender Punkte, welche in den vier inneren Dorsalreihen ziemlich weitläufig aufeinanderfolgen. Die Zwischenräume der dorsalen Punktreihen eben. Kleinere eingestochene Punkte finden sich nicht nur in den ungeraden, sondern auch in den geraden dorsalen Zwischenräumen. Die zwei auf den herabgebogenen Seiten befindlichen

Punktreihen mit ziemlich dicht aufeinanderfolgenden Punkten, die S. hinten leicht furchenartig vertieft. Das Prosternum vor den Vorderhüften verhältnismässig lang, ohne Aushöhlung, aber am Vorderrande mit einem sehr flachen separaten Ausschnitt. Die Vorderhüften fast aneinanderstossend. Der Complex der zwei ersten Abdominalsternite weitläufig mit groben Punkten besetzt. Die Beine nicht sehr kräftig. Die Vorder- und Mittelschenkel mit ziemlich weit gegen die Basis, die Hinterschenkel mit kürzerer, etwa bis zur Mitte reichender Schienenfurche. Die Vorderschienen ziemlich weit vor der Mitte nach aussen in ein kleines Zähnchen oder in eine kleine Ecke erweitert, zwischen der Erweiterung und der Spitze ziemlich flach ausgeschnitten und bei wohlerhaltenen Stücken mit kurzen Borstenhaaren besetzt. Die Mittelschienen ziemlich in der Mitte, die Hinterschienen etwas hinter der Mitte nach aussen stumpf dreieckig zahnförmig erweitert, zwischen der Erweiterung und der Spitze tief ausgeschnitten und im Ausschnitt sowie in der Umgebung desselben an der Vorderfläche dicht mit gelblichen Borstenhaaren besetzt. Long. *(rostro excluso)*: 1,75 bis 2,25 mm.

Südfrankreich, Hérault.

Von Herrn Lavagne bei Castelnau-le-Crès in der Nähe von Montpellier im December, Jänner und März unter tief in den Boden gebetteten Steinen aufgefunden.

7. *Raymondionymus Perrisi.*

Ramondia Perrisii Grenier Ann. Soc. Ent. Fr. 1864, 137. Type: Sos.
Raymondia Aubei Marquet L'Abeille I, 1864, 372. Type: Toulouse.
Alaocyba Perrisi Croissand. Il Natural. Sicil. 1896, 35, pl. II, f. 4.

Leicht kenntlich an der wenig glänzenden oder matten Oberseite, dem schmalen, fast cylindrischen, mit groben Punkten besetzten, meist keine glatte Mittellinie aufweisenden Halsschild, den hinter der Mitte mehr oder weniger erweiterten, hinten in steiler Wölbung abfallenden Flügeldecken, besonders aber an den rippenförmigen Zwischenräumen der groben dorsalen Punktreihen derselben.

Rötlichbraun bis bräunlichgelb, wenig glänzend oder matt, auf dem Halsschilde und auf den Flügeldecken mit kurzen und feinen, abstehenden Borstenhärchen spärlich besetzt. Der Rüssel so lang wie der Halsschild, gegen die Spitze mässig gekrümmt, bald mit sehr deutlichen, in die Länge gezogenen Punkten besetzt und zwischen denselben der Länge nach gerunzelt, bald mit schwächerer Punktirung oder Längsrunzelung, bald nahezu glatt. Die Fühler mit 6-gliedriger Geissel, das 2. und 3. Geisselglied etwas länger oder so lang als breit, die letzten Geisselglieder rundlich oder schwach quer. Der Halsschild schmal und lang, nur halb so breit als die Flügeldecken hinter der Mitte und viel länger als breit, gegen die Mitte der Seiten nur schwach erweitert und daher fast cylindrisch, gegen die Basis oft etwas stärker verengt als nach vorn, im vorderen Drittel bisweilen mit leichter Andeutung einer Einschnürung, grob und tief, bald wenig weitläufig, bald weitläufiger punktirt. Meist ist die Punktirung der Scheibe und der Seiten ziemlich gleichmässig und eine glatte Mittellinie ist gar nicht angedeutet. Bisweilen stehen aber die

Punkte an den Seiten dichter als auf der Scheibe und auf der letzteren lassen sie eine Mittellinie frei. Die Flügeldecken länger oder kürzer oval, hinter der Mitte mehr oder weniger erweitert, auf dem Rücken flach gewölbt, hinten in steiler Wölbung abfallend, jede mit acht Reihen grober, runder, ziemlich dicht aufeinanderfolgender Punkte und schmalen, auf dem Rücken rippenförmigen Zwischenräumen. Die vier inneren Zwischenräume mit sehr feinen, oft kaum wahrnehmbaren, sehr weitläufig aufeinanderfolgenden Pünktchen. Die 8. Punktreihe hinten leicht furchenförmig vertieft. Das Prosternum vor den Vorderhüften flach der Quere nach ausgehöhlt, die Aushöhlung von zwei kurzen, parallelen, wenig hoch erhobenen Kanten eingeschlossen, zwischen welchen der Vorderrand ausgeschnitten ist. Die Vorderhüften fast aneinanderstossend. Der Complex der zwei ersten Abdominalsternite mit groben Punkten weitläufig besetzt. Die Beine nicht sehr kräftig. Die Vorder- und Mittelschenkel weitläufig, die Hinterschenkel spärlich punktirt, die letzteren am Aussenrande mit einem schmalen und sehr kurzen, nur bei reinen Stücken deutlichen Haarbesatz. Die Vorderschienen im basalen Drittel nach aussen stumpf oder gerundet erweitert, zwischen der Erweiterung und der Spitze ausgebuchtet und bei wohlerhaltenen Stücken dicht mit Haaren besetzt. Die Mittel- und Hinterschienen nach aussen gleichfalls nur stumpf oder gerundet erweitert und zwischen der Erweiterung und der Spitze nur flach ausgebuchtet, am Aussenrande aber mit einem hinter der Basis beginnenden, längs der Erweiterung beträchtlich an Höhe zunehmenden Besatz äusserst dicht stehender Haare, welcher an den Mittelschienen hinter dem basalen Drittel und an den Hinterschienen hinter der Mitte unter Bildung eines einen Zahn vortäuschenden stumpfen Winkels in den Haarbesatz der Ausbuchtung übergeht. Long. *(rostro excluso)*: 1,4—1,8 mm.

Südfrankreich (Sos-Bauduer, Toulouse-Marquet, Massat-Dodero).

Das von Dr. Grenier beschriebene Stück wurde von P. Bauduer in der Umgebung von Sos im Dép. Lot-et-Garonne aufgefunden. Marquet beschrieb als *Raymondia Aubei* dieselbe Art nach Stücken aus der Umgebung von Toulouse, die er im Jänner in den Würzelchen und Wurzelfasern (dans les radicelles ou chevelu) verschiedener Pflanzen in Gesellschaft des *Raymondionymus Marqueti* gefunden hatte. Herr Dodero sammelte *R. Perrisi* in Mehrzahl bei Massat im Dép. Ariège (22. VI. 1904).

8. *Raymondionymus Benjamini.*

Raymondia Benjamini Marquet Petites Nouv. Entom. 7me Ann. 1875, 512. Type: La Massane.

Alaocyba Benjamin Croissand. Il Natural. Sicil. 1896, 33, pl. II, f. 33.

Sehr ausgezeichnet durch die nur 5-gliedrige Fühlergeissel, im übrigen leicht kenntlich durch die schmale, gestreckte, niedergedrückte Körperform, die fast glanzlose Oberseite, die furchenartig vertieften dorsalen Punktreihen und rippenartig erhobenen dorsalen Zwischenräume der Flügeldecken und die ebenso stark wie die Mittel- und Hinterschienen erweiterten Vorderschienen.

Rötlichbraun, auf der nur matt glänzenden Oberseite mit kurzen Borstenhärchen spärlich besetzt. Der Rüssel etwas kürzer als der Hals-

schild, schwach gekrümmt, mehr oder minder deutlich der Länge nach gerunzelt, zwischen den Längsrunzeln erloschen punktirt. Die Fühlergeissel 5-gliedrig, ihr 2. Glied ein wenig länger als breit, das 3. kaum, das 4. und 5. deutlich breiter als lang. Der Halsschild schmäler als die Flügeldecken, länger als breit, in der Mitte am breitesten, nach vorn und hinten ziemlich gleichförmig verengt, im vorderen Viertel meist leicht eingeschnürt, an der Basis deutlich gerandet, auf der oft von einer rudimentären, leicht erhobenen Mittellinie durchzogenen niedergedrückten Scheibe ziemlich grob und wenig dicht punktirt, an den Seiten mit gröberer, dichter gedrängter Punktirung. Die Flügeldecken von gestreckt elliptischem Umriss, auf dem Rücken sehr flach gewölbt, hinten in mässig starker Wölbung abfallend, mit furchenartig vertieften dorsalen Punktreihen und rippenförmig vortretenden Zwischenräumen derselben, von welchen die drei inneren weitläufig aufeinanderfolgende feine Punkte zeigen. Das Prosternum am Vorderrande niedergedrückt und ausgeschnitten, der Ausschnitt und die Depression jederseits von einer kurzen, fältchenartigen Kante begrenzt. Die Vorderhüften nur sehr schmal getrennt. Der Complex der zwei ersten Abdominalsternite mit groben Punkten wenig weitläufig besetzt, beim ♂ mit breiter und tiefer Längsgrube. Die Schenkel gegen die Basis allmählich verengt, an der Innenseite mit weit gegen die Basis reichender Schienenfurche. Alle Schienen nach aussen stark stumpfwinkelig erweitert, zwischen der Erweiterung und der Spitze ausgebuchtet und mit einem Haarkamme besetzt, der sich etwas über die Erweiterung fortsetzt und dieselbe verstärkt. Die Vorderschienen vor, die Mittelschienen in, die Hinterschienen hinter der Mitte am breitesten. Die Mittel- und Hinterschienen sind ausserdem in der Umgebung der präapicalen Ausbuchtung dicht mit goldgelben Haaren besetzt. Long. *(rostro excluso)*: 1,4 mm.

Südfrankreich, Dép. Pyrenées orientales (La Massane-Benjamin Mayet, Banyuls, Collioure-Normand).

Nach Dr. Normand (L'Échange XX, Ann. 1904, 78) findet man diese Art weniger unter tief in den Boden gebetteten Steinen als in der Erde am Fusse von Korkeichen, aus der sie durch Aussieben erhalten wird.

Subg. *Derosasius* Ganglb.

9. ***Raymondionymus Damryi.***

Raymondia Damryi Perris L'Abeille, Tome XIII, 1874, 12. Type: Bonifacio.
Alaocyba Damryi Croissand. Il Natural. Sicil. 1896, 29, pl. I, f. 1.

Die grösste bisher bekannte Art der Gattung, durch die Grösse, den plumpen Körperbau, die verdoppelte Zahl der dorsalen Punktreihen der an der Basis scharfkantig gerandeten Flügeldecken, durch die sehr tiefe, von zwei hohen, nach hinten convergirenden Seitenkanten eingeschlossene Längsaushöhlung des Prosternums, die nur sehr schmal getrennten Vorderhüften und durch den Bau und den Haarbesatz der Beine sehr ausgezeichnet.

Dunkler oder heller braunrot, oben spärlich mit sehr kurzen Borstenhärchen besetzt. Der Rüssel verhältnismässig breit, an der Spitze leicht verschmälert, schwach gekrümmt, oben bis auf die glatte, jederseits mit

einigen Punkten besetzte Apicalpartie weitläufig der Länge nach gerunzelt, zwischen den Längsrunzeln mit spärlichen, feinen, in die Länge gezogenen, bisweilen erloschenen Punkten besetzt, an den Seiten in eine kräftige, hinter der Fühlerwurzel nach oben gekrümmte Längskante erweitert, die mit einer unter ihr befindlichen, meist schwächer ausgebildeten Längskante eine vorn aufwärts gekrümmte seitliche Längsfurche einschliesst. Die Fühler kräftig, das 2. Glied der Fühlergeissel kaum um $^1/_3$ kürzer als das 1., viel länger als dick, cylindrisch, die folgenden Glieder allmählich kürzer, das 6. nur wenig oder kaum breiter als lang. Der Halsschild verhältnismässig gross, länger als breit, oval, nach vorn viel stärker verengt als gegen die Basis, etwas hinter der Mitte am breitesten, an der Basis fast gerade abgestutzt und gerandet, hinten leicht gewölbt, nach vorn flach abfallend, auf der Scheibe weitläufig mit mässig groben und ziemlich tiefen Punkten besetzt, an den Seiten gegen die Scheibe dicht gedrängt und mehr oder minder rauh und runzelig punktirt, unten mit wenigen groben Punkten besetzt. Oft ist auf der Scheibe des Halsschildes eine feine erhabene Mittellinie leicht angedeutet. Die Flügeldecken oval, gewölbt, an der Basis vollkommen geradlinig abgestutzt und kantig oder fein leistenförmig gerandet, auf dem Rücken mit elf ziemlich gleichmässig ausgebildeten, aus verhältnismässig wenig groben, weitläufig aufeinanderfolgenden Punkten bestehenden Haupt- und Zwischenpunktreihen, von welchen die ersteren auf der in mässiger Wölbung abfallenden Apicalpartie furchenartig vertieft sind, so dass ihre Zwischenräume gewölbt hervortreten. Auf diesen gewölbten Zwischenräumen des Apicalabfalles der Flügeldecken sind die Punkte der Zwischenpunktreihen durch weitläufig aufeinanderfolgende Körnchen ersetzt. Die umgeschlagene Seitenpartie der Flügeldecken mit drei Reihen grober, ziemlich dicht aufeinanderfolgender Punkte. Das Prosternum vor den Vorderhüften sehr breit und tief der Länge nach ausgehöhlt, die Aushöhlung von zwei hocherhobenen, nach hinten mässig convergirenden Kanten eingeschlossen, zwischen welchen der Vorderrand bogenförmig ausgeschnitten ist. Die Vorderhüften durch einen äusserst schmalen Prosternalfortsatz getrennt. Das Metasternum und der Complex der zwei ersten Abdominalsternite mit groben Punkten weitläufig besetzt. Die Beine sehr kräftig. Die Schenkel breit, an der Innenseite mit sehr tiefer, hoch und scharfkantig begrenzter, fast bis zur Basis reichender Schienenfurche. Die Vorder- und Mittelschenkel durch Chagrinirung mehr oder weniger matt, fein, seicht und weitläufig punktirt und weitläufig mit kurzen, längs des Innenrandes längeren Borstenhärchen besetzt, die Hinterschenkel glänzend, kräftiger und spärlicher punktirt und am Aussenrand mit einem äusserst dichten Besatz gelblicher Tomenthaare. Die Schienen matt chagrinirt und fein und weitläufig punktirt. Die Vorderschienen etwas hinter der Mitte des Aussenrandes zahnförmig erweitert, zwischen der Erweiterung und der Spitze bogenförmig ausgeschnitten und bei wohlerhaltenen Stücken dicht mit kurzen Wimperborsten besetzt, hinter der Erweiterung mit spärlichen Borstenhärchen, welche auf kleinen Höckerchen sitzen. Die Mittel- und Hinterschienen nach aussen viel stärker als die Vorderschienen und stumpfwinkelig erweitert, vom Umriss eines stumpfwinkeligen Dreieckes, die Mittelschienen etwas vor der Mitte, die Hinter-

schienen weit hinter derselben, gegen das apicale Drittel am breitesten. Zwischen der Erweiterung und der Spitze sind die Mittel- und Hinterschienen am Aussenrande sehr flach ausgebuchtet und in der Ausbuchtung sowie in der Umgebung derselben auf der Vorderwand dicht mit goldgelben Haaren besetzt. An der Hinterschienen setzt sich der Haarbesatz des Aussenrandes bis zur Basis fort. Die Tarsen unten sehr dicht mit auffällig langen gekrümmten Haaren besetzt. Long. *(rostro excluso)*: 3 mm.

Corsica, Sardinien.

Perris beschrieb diese Art nach einem von Damry bei Bonifacio an der Südspitze von Corsica aufgefundenen Stücke, welches von Croissandeau abgebildet wurde. Die mir vorliegenden Stücke derselben wurden sämtlich von Herrn Agostino Dodero bei Seui auf Sardinien und zwar in der Nähe der Cantoniera di Arqueri (7. V. 1902) gesammelt und als *Ubychia Derosasi* Dod. i. l. mitgeteilt.

Subg. *Raymondiellus* Ganglb.

10. *Raymondionymus kabylianus.*

Raymondia kabyliana Pic Miscell. Entomol. Vol. IV, 1896, 114. Type: Yakouren.

Raymondia auripes Chobaut Bull. Soc. Ent. Fr. 1903, 182. Type: Bou Berak.

Habituell und in der Punktirung der Oberseite an *Marqueti* erinnernd, von dieser durch die an der Basis gerade abgestutzten und mehr oder minder deutlich gerandeten Flügeldecken, die auf acht reducirte Zahl der Punktreihen derselben, besonders aber durch den Bau der Mittelbrust und der Beine sehr verschieden.

Braunrot, glänzend, auf der Oberseite spärlich mit sehr kurzen Borstenhärchen besetzt. Der Rüssel etwas kürzer als der Halsschild, an der Spitze etwas verengt, schwach gekrümmt, mit feinen, mehr oder minder in die Länge gezogenen Punkten besetzt, die bisweilen in regelmässigeren, durch feine Längsrunzeln getrennten Reihen stehen. Die Fühlergeissel etwas kräftiger als bei *Marqueti*, ihr 2.—8. Glied fast von gleicher Länge, das 2. so lang als dick, das 6. schwach quer. Der Halsschild länger als breit, an den Seiten mässig stark gerundet, ziemlich in der Mitte derselben am breitesten, nach vorn kaum stärker verengt als nach hinten, an der Basis in sehr flachem Bogen gerundet und sehr deutlich gerandet, auf der flach gewölbten Scheibe mit mässig grober und ziemlich weitläufiger Punktirung, die eine glatte, flache oder leicht erhobene Mittellinie freilässt, an den Seiten gegen die Scheibe dicht gedrängt und mehr oder minder runzelig punktirt, unten weitläufig mit sehr groben Punkten besetzt. Die Flügeldecken länglich oval, vor der Mitte am breitesten, an der Basis gerade abgestutzt und mehr oder minder deutlich gerandet, auf dem Rücken flach gewölbt, gegen die Spitze in steiler Wölbung abfallend, jede mit acht regelmässigen Reihen grober, nach hinten feiner werdender Punkte, von welchen sich die zwei äusseren auf den umgeschlagenen Seiten befinden. Der 1. Zwischenraum mit einer Reihe spärlicher, feiner Punkte. Innerhalb der hinten furchenartig vertieften 8. Punktreihe sind die Flügeldecken vor der Spitze

in eine kurze Längsfalte erhoben, an deren Basis die 7. Punktreihe endet. Das Prosternum vor den Vorderhüften breit und tief der Länge nach ausgehöhlt, die Aushöhlung länger als breit und von zwei hocherhobenen, nach hinten sehr schwach convergirenden Kanten eingeschlossen, zwischen welchen der Vorderrand bogenförmig ausgeschnitten ist. Die Vorderhüften durch einen wohl ausgebildeten, aber flachen Prosternalfortsatz getrennt, der etwa $^1/_5$ so breit ist als die hintere Partie der Längsaushöhlung des Prosternums. Der Complex der zwei ersten Abdominalsternite beim ♂ sehr breit und tief längsgrubig vertieft und ziemlich dicht mit groben Punkten besetzt, beim ♀ viel flacher eingedrückt und weniger grob und weitläufiger punktirt. Die Beine sehr kräftig. Die Schenkel stark verdickt, an der Innenseite mit tiefer, bis zur Basis reichender Schienenfurche. Die Vorder- und Mittelschenkel weitläufig punktirt, die Hinterschenkel beinahe glatt, die letzteren am Aussenrand mit einem äusserst dichten Besatz kurzer, goldgelber Tomenthaare. Die Vorderschienen im basalen Drittel nach aussen stumpfwinkelig erweitert, zwischen der Erweiterung und der Spitze sehr flach ausgebuchtet und bei wohlerhaltenen Stücken dicht mit Wimperhaaren besetzt. Die Mittel- und Hinterschienen viel breiter als die Vorderschienen, stumpfwinkelig dreieckig, die Mittelschienen etwa im 1., die Hinterschienen etwa im 2. Drittel am breitesten. Zwischen der Erweiterung und der Spitze sind sie am Aussenrande sehr flach ausgebuchtet und in der Ausbuchtung sowie in der Umgebung derselben auf der Vorderfläche sehr dicht mit goldgelben Haaren besetzt. An den Hinterschienen setzt sich der Haarbesatz des Aussenrandes bis zur Basis fort. Long. *(rostro excluso)*: 1,8—2 mm.

Diese Art wurde von den Herren M. Pic und Dr. Chobaut in je zwei Exemplaren aufgefunden. Herr Pic erhielt sie im Walde bei Yakouren durch Aussieben von abgefallenem Eichenlaub (Mai), Dr. Chobaut im Walde über dem Forsthause von Aïn-Tisselitz bei Bou Berak durch Aussieben laubüberdeckter Erde (Mai). Sie lag mir in einem leider in Verlust geratenen Stücke aus der Sammlung Pic's und in zwei Exemplaren aus der Sammlung des Dr. Chobaut vor.

11. *Raymondionymus Theresae.*

Alaocyba (Alaocyba) Theresae Pic L'Échange XVI. ann. 1900, 90. Type: Ain Draham.

»Relativement grand et assez allongé, subdéprimé, brun roussâtre assez brillant, avec quelques poils dressés; dessus du corps fortement ponctué. Prothorax bien plus long que large, un peu resserré prés de la base, non carené, à ponctuation très forte, espacée. Elytres en ovale très allongé, nettement et régulièrement striés ponctués, épaules peu marquées, dépression subapicale moyenne. Tibias postérieurs fortement dilatés, à pointe émoussée, les antérieurs sinués avec deux très petites dents sur la côté externe. Long.: 2 mill. environ (sans le rostre). — Tunisie, en Kroumirie: Ain Draham (Pic).«

»D'après le synopsis de feu Croissandeau (Nat. Sicil. 1896) cette espèce me parait prendre place près de *stricticollis* Reitt. Elle est très

distincte de *kabyliana* Pic par sa forme bien plus allongée et subdéprimée en dessus, la structure des tibias antérieurs, la prothorax sans carène. Se distinguera facilement de *A. Theryi* Meyer (d'après la description) par la taille plus avantageuse, la pubescence, etc.«

Herr Pic konnte sich nicht entschliessen, mir die Type dieser Art zur Untersuchung anzuvertrauen, war aber so freundlich, eine Zeichnung eines Vorderbeines derselben einzusenden. Nach derselben scheinen die Vorderschienen bei *Theresae* ganz ähnlich wie bei *R. siculus* erweitert zu sein. Von den »deux très petites dents sur la côté externe« derselben befindet sich das eine Zähnchen wie bei *siculus* kurz vor dem basalen Viertel, das sehr undeutliche, vielleicht imaginäre zweite kurz hinter der Spitze des Aussenrandes. Keinesfalls dürfte die Art in die Gattung *Alaocyba* gehören, sondern eher in die Verwandtschaft des *Raymondionymus kabylianus* und *siculus*, da, wie mir Herr Pic brieflich mitteilte, die Vorderhüften deutlich getrennt sind.

12. *Raymondionymus siculus.*

Raymondia sicula Rottenb. Berl. Ent. Zeitschr. 1871, 240. Type: Oreto bei Palermo.

Alaocyba sicula Croissand. Il Natural. Sicil. 1896, 38, pl. III, f. 23.

Von *kabylianus* durch viel schmälere, gestrecktere Körperform, längeren Halsschild, viel länger gestreckte Flügeldecken, viel weniger verdickte Schenkel und die kurz vor dem basalen Viertel in ein ziemlich scharfes Zähnchen erweiterten Vorderschienen verschieden.

Bräunlichrot, glänzend, auf dem Halsschilde und auf den Flügeldecken spärlich mit kurzen Borstenhärchen besetzt. Der Rüssel kürzer als der Halsschild, gegen die Spitze sanft gekrümmt, ziemlich kräftig längsrunzelig, zwischen den Längsrunzeln mit deutlichen in die Länge gezogenen Punkten. Das 2. Glied der Fühlergeissel kaum länger als breit, das 5. und 6. deutlich quer. Der Halsschild viel länger als breit, an den Seiten mässig gerundet, nach vorn und hinten gleich stark verengt, vorn gerade abgestutzt, an der Basis in sehr flachem Bogen gerundet, auf der Scheibe flach gewölbt und mit mässig starken Punkten, die eine glatte Mittellinie freilassen, weitläufig besetzt, an den Seiten gegen die Scheibe viel gröber, sehr dicht gedrängt und etwas runzelig punktirt, unten mit weitläufiger stehenden noch gröberen Punkten. Die Flügeldecken langgestreckt oval, an der Basis nicht vollkommen gerade abgestuzt, sondern in äusserst flachem Bogen gemeinsam ausgerandet, auf dem Rücken flach gewölbt, hinten in steiler Wölbung abfallend, jede mit acht hinten verworrenen Reihen mässig grober, nicht sehr weitläufig aufeinanderfolgender Punkte. Innerhalb der hinten furchenartig vertieften 8. Punktreihe sind die Flügeldecken vor der Spitze in eine kurze Längsfalte erhoben, an deren Basis die 7. Punktreihe endet. Der 1. Zwischenraum der Flügeldecken mit einer Reihe viel feinerer und viel weitläufiger aufeinanderfolgender Punkte. Das Prosternum vor den Vorderhüften breit und tief der Länge nach ausgehöhlt, die Aushöhlung länger als breit und von zwei hoch erhobenen, nach hinten etwas convergirenden Längskanten eingeschlossen, der Vorderrand des Prosternums zwischen den Längskanten ausgeschnitten. Der Complex der zwei ersten

Abdominalsternite mit groben Punkten ziemlich weitläufig besetzt und bei dem vorliegenden, wahrscheinlich weiblichen Stücke breit und ziemlich seicht der Länge nach eingedrückt. Die Schenkel mässig verdickt, an der Innenseite mit tiefer, bis zur Basis reichender Schienenfurche. Die Vorder- und Mittelschenkel verhältnismässig grob und dicht punktirt, die Hinterschenkel spärlich mit viel feineren Punkten besetzt. Die letzteren am Aussenrande mit einem nicht sehr schmalen Besatz äusserst dicht stehender kurzer, weicher blassgelblicher Haare. Die Vorderschienen am Aussenrande kurz vor dem basalen Viertel in einen kleinen scharfen Zahn erweitert, zwischen diesem und der Spitze sehr flach ausgebuchtet und sehr dicht mit blassgelblichen Haaren besetzt. Die Mittelschienen nach aussen dreieckig erweitert und im 1. Drittel am breitesten, die Hinterschienen nach aussen gerundet und hinter der Mitte am breitesten. Zwischen der Erweiterung und der Spitze sind die Mittel- und Hinterschienen sehr flach ausgebuchtet und in der Ausbuchtung sowie in der Umgebung derselben an der Vorderfläche sehr dicht mit blassgelblichen Haaren besetzt. An den Hinterschienen setzt sich der ziemlich hohe Haarbesatz des Aussenrandes über die Erweiterung bis zur Basis fort. Long. *(rostro excluso)*: 2 mm.

Sicilien.

Von Baron von Rottenberg an einem lehmigen Abhang am Oreto bei Palermo (Winter 1868—69) unter einem Steine in 1 Exemplar aufgefunden. Die Type — das einzige bisher bekannte Stück dieser Art — ging mit der Rottenberg'schen Sammlung in den Besitz des Deutschen Entomologischen National-Museums über und wurde mir von Custos Sigmund Schenkling, dem Verwalter der entomologischen Schätze dieses Museums, gütigst zur Untersuchung eingesandt.

13. *Raymondionymus Solarii* n. sp.

Habituell dem *siculus* nahestehend, von demselben durch die geringere Grösse, den nur sehr fein der Länge nach gerunzelten Rüssel, den etwas kürzeren, auf der Scheibe viel weitläufiger mit Punkten besetzten und auch an den Seiten weniger dicht oder sogar etwas weitläufig punktirten Halsschild, die etwas weniger gestreckten, in den Punktreihen mit viel weitläufiger aufeinanderfolgenden Punkten besetzten Flügeldecken, besonders aber durch die Differenzen im Bau der Vorderbrust und der Beine verschieden.

Hell braunrot, glänzend, auf dem Halsschilde und auf den Flügeldecken spärlich mit sehr kurzen abstehenden Borstenhärchen besetzt. Der Rüssel etwas kürzer als der Halsschild, fast stielrund, sanft gekrümmt, zwischen den deutlichen oder fast erloschenen in die Länge gezogenen Punkten nur sehr fein längs gerunzelt. Die Glieder der Fühlergeissel kurz, das 2. so lang als breit, die letzten etwas quer. Der Halsschild länger als breit, an den Seiten sanft gerundet, nach vorn und hinten gleich stark oder nach vorn etwas stärker verengt, an der Basis in sehr flachem Bogen gerundet und fein gerandet, vorn gerade abgestutzt, auf der Scheibe leicht gewölbt und sehr weitläufig oder spärlich mit bald ziemlich groben, bald feineren Punkten besetzt, an den Seiten mit nicht

sehr dicht stehenden ebenso groben oder gröberen Punkten. Die Flügeldecken lang gestreckt oval, an der Basis nicht vollkommen gerade abgestutzt, sondern der flachen Basalrundung des Halsschildes entsprechend, in sehr flachem Bogen ausgerandet, auf dem Rücken sanft gewölbt, hinten in mässig steiler Wölbung abfallend, jede mit acht auf dem Dorsalabsturz verworrenen Reihen grober, weitläufig aufeinanderfolgender Punkte und flachen Zwischenräumen derselben. In den äusseren Dorsalreihen stehen die Punkte oft weniger regelmässig und weitläufiger. Der 1. Zwischenraum mit einer Reihe sehr weitläufig aufeinanderfolgender bald feiner, bald stärkerer Punkte. Innerhalb der hinten furchenartig vertieften 8. Punktreihe sind die Flügeldecken vor der Spitze in eine stumpfe Längsfalte erhoben. Die von zwei vorn hoch erhobenen, nach hinten deutlich convergirenden und hinten oft etwas abgestumpften Kanten eingeschlossene Aushöhlung des Prosternums ist nicht bis an die Vorderhüften ausgedehnt und viel breiter als lang. Zwischen den beiden Kanten ist der Vorderrand des Prosternums bogenförmig ausgeschnitten. Der Prosternalfortsatz in der Mittellininie gefurcht. Der Complex der zwei ersten Abominalsternite weitläufig mit sehr groben Punkten besetzt, beim ♂ mit tiefer Längsgrube von elliptischem Umriss, beim ♀ seichter eingedrückt. Die Vorder- und Mittelschenkel mehr oder minder weitläufig, die Hinterschenkel nur spärlich mit Punkten besetzt. Der Haarbesatz am Aussenrande der Hinterschenkel ist sehr sehwach oder fehlt gänzlich. Die Vorderschienen kurz vor dem basalen Viertel in ein meist sehr deutliches Zähnchen erweitert, zwischen diesem und der Spitze flach ausgebuchtet und nur bei wohlerhaltenen Stücken mit dichtstehenden Wimperhaaren besetzt. Die Mittel- und Hinterschienen nach aussen scharf dreieckig, fast dreieckig zahnförmig erweitert und zwischen der Erweiterung und der Spitze ziemlich tief ausgebuchtet. Die ersteren sind bald nach dem basalen Drittel, die letzteren etwa in der Mitte am breitesten. In der Ausbuchtung und in der Umgebung derselben auf der Vorderfläche sind sie dicht mit gelblichen Haaren besetzt. Zwischen der Spitze der Erweiterung und der Basis zeigt die Aussenkante der Hinterschienen nur bei wohlerhaltenen Stücken einen kurzen Haarbesatz. Long. *(rostro excluso)*: 1,5 mm.

Sardinien.

Von den Brüdern Solari bei Flumentorgiu (V, 1895) in Mehrzahl gesammelt und freundlichst mitgeteilt.

14. *Raymondionymus sardous.*

Raymondia sardoa Perris L'Abeille VII, 1869, 30. Type: Sardinien.
Alaocyba sardoa Croissand. Il Natural. Sicil. 1896, 34, ex parte, pl. II, f. 9.

Von *Solarii* durch die mit viel längeren abstehenden Borstenhärchen besetzte Oberseite, den längeren, schmäleren, mehr cylindrischen, auf der Scheibe weitläufig mit sehr groben und tiefen, fast grubigen Punkten besetzten Halsschild, die im Umriss langgestreckt elliptischen, an den Seiten weniger gerundeten, auf dem Rücken gewölbteren, hinten in höherer Wölbung abfallenden Flügeldecken, die aus gröberen und tieferen, meist dichter aufeinanderfolgenden Punkten gebildeten Punktreihen und meist leicht gewölbten Zwischenräume derselben, durch den Mangel eingestochener

Punkte im 1. Zwischenraum der Flügeldecken und die weiter nach hinten ausgedehnte Aushöhlung des Prosternums verschieden.

Braunrot, glänzend, auf dem Halsschilde und auf den Flügeldecken spärlich mit gerade abstehenden, nur mässig kurzen, auf dem Absturz der Flügeldecken etwas längeren Borstenhärchen besetzt. Der Rüssel etwa so lang wie der Halsschild, gegen die Spitze ziemlich gekrümmt, oben mit feinen, in die Länge gezogenen, oft erloschenen Punkten besetzt, zwischen denselben mehr oder minder deutlich der Länge nach gerunzelt. Die Glieder der Fühlergeissel kurz, das 2. so lang als breit, die letzten etwas breiter als lang. Der Halsschild schmal und langgestreckt, viel schmäler als die Flügeldecken, um ein Drittel länger als breit, an den Seiten sanft gerundet, ziemlich in der Mitte am breitesten, nach vorn und hinten gleich stark verengt, vor der Basis aber sanft eingezogen, vorn und hinten gerade abgestuzt, an der Basis deutlich gerandet, auf der Scheibe leicht gewölbt und mit groben und tiefen, fast grubigen, unregelmässig in sechs Längsreihen angeordneten Punkten besetzt, an den Seiten gegen die Scheibe ziemlich dicht, aber etwas weniger grob punktirt, unten mit spärlichen sehr groben Punkten. Die Flügeldecken von langgestreckt elliptischem Umriss, an der Basis fast gerade abgestuzt, aber höchstens undeutlich gerandet, auf dem Rücken sanft gewölbt, hinten in steiler Wölbung abfallend, jede mit acht Reihen etwas weitläufig aufeinanderfolgender, aber höchstens um ihren Längsdurchmesser voneinander entfernter, grober und tiefer, runder, gegen die Spitze etwas schwächer werdender und weitläufiger stehender Punkte. Innerhalb der nach hinten furchenartig vertieften 8. Punktreihe sind die Flügeldecken vor der Spitze in eine kurze Längsfalte erhoben, an deren Basis die 7. Punktreihe endet. Die Zwischenräume der Punktreihen leicht gewölbt, der erste ohne eingestochene Punkte. Das Prosternum vor den Vorderhüften breit und tief der Länge nach ausgehöhlt, die von zwei hoch erhobenen, nach hinten schwach convergirenden Kanten eingeschlossene Aushöhlung breiter als lang, aber weiter gegen die Vorderhüften ausgedehnt als bei *Solarii*. Die Vorderhüften durch einen der Länge nach gefurchten Prosternalfortsatz getrennt. Der Complex der zwei ersten Abdominalsternite mit sehr groben und tiefen, an den Seiten dicht, in der Mitte mässig weitläufig stehenden Punkten besetzt, beim ♂ mit tiefer Längsgrube von elliptischem Umriss. Die Schenkel mässig verdickt und sehr weitläufig mit wenig starken oder ziemlich feinen Punkten besetzt, die Hinterschenkel am Aussenrande mit einem schmalen streifenförmigen Besatz sehr dicht stehender, feiner, weicher, gelblicher Haare. Die Vorderschienen im basalen Drittel nach aussen stumpf erweitert, zwischen der Erweiterung und der Spitze ausgebuchtet und bei wohlerhaltenen Stücken mit Borstenhaaren besetzt. Die Mittel- und Hinterschienen viel breiter und aussen dreieckig zahnförmig erweitert, die ersteren hinter dem basalen Drittel, die letzteren ziemlich in der Mitte am breitesten. Zwischen der Erweiterung und der Spitze sind sie am Aussenrande ziemlich tief ausgebuchtet und in der Ausbuchtung sowie in der Umgebung derselben an der Vorderfläche mit gelblichen Borstenhaaren besetzt. An den Hinterschienen setzt sich der Haarsaum des Aussenrandes über die Erweiterung bis zur Basis fort. Long. *(rostro excluso)*: 1,5 mm.

Sardinien.

Durch die Güte des Herrn Professor Valéry Mayet lag mir die Type dieser Art aus der in der Ecole Nationale d'Agriculture de Montpellier conservirten Perris'schen Sammlung vor.

Croissandeau bildet (l. c. pl. II, f. 9 und 10) als *Alaocyba sardoa* zwei in der Körperform und in der Punktirung sehr verschiedene Tiere ab. Fig. 9 mag mit der Protoraxfigur 11 auf *R. sardous* zu beziehen sein, Fig. 10 aber könnte unter der Annahme, dass die Punkte der Punktreihen der Flügeldecken zu kräftig und viel zu dicht aufeinanderfolgend dargestellt sind, auf *R. Doderoi* m. bezogen werden.

15. ***Raymondionymus Doderoi*** n. sp.

? *Alaocyba sardoa* Croissand. Il Natural. Sicil. 1896, 34, ex parte, pl. II, f. 10.

Dem *R. sardous* nahe stehend, von demselben verschieden durch etwas kürzeren, nur an den Seiten grob punktirten, auf der Scheibe aber nur mit spärlichen feinen Punkten besetzten Halsschild, die viel kürzer ovalen, an der Basis sehr deutlich gerandeten Flügeldecken, die sehr weitläufigen dorsalen Punktreihen derselben, deren wenig grobe Punkte mindestens um ihren doppelten Längsdurchmesser voneinander entfernt sind, und durch die nur mit spärlichen groben Punkten besetzten zwei ersten Abdominalsternite.

Hell braunrot, glänzend, auf der Oberseite spärlich mit kurzen Borstenhärchen besetzt. Der Rüssel etwas dicker als bei *sardous* und gegen die Spitze weniger gekrümmt, der Länge nach sehr deutlich gerunzelt, zwischen den Längsrunzeln aber nur erloschen punktirt. Die Fühler fehlen dem vorliegenden Stücke. Der Halsschild etwas kürzer und an den Seiten mehr gerundet als bei *sardous*, an der Basis sehr deutlich gerandet, auf der Scheibe flach gewölbt und nur mit spärlichen, feinen, sehr weitläufig stehenden Punkten besetzt, an den Seiten ziemlich grob, aber wenig dicht gedrängt punktirt. Die Flügeldecken von viel kürzer ovalem Umriss als bei *sardous*, an den Seiten stärker gerundet, an der Basis gerade abgestutzt und sehr deutlich gerandet, jede mit acht Punktreihen, von welchen die sechs dorsalen aus nur mässig groben, sehr weitläufig stehenden und mindestens um ihren doppelten Längsdurchmesser voneinander entfernten Punkten gebildet werden. Die 7. Punktreihe sowie die vordere und hintere Partie der 8. besteht aus gröberen, dichter aufeinanderfolgenden Punkten, während die Punkte der mittleren Partie der letzteren noch feiner sind als die der dorsalen Punktreihen. Innerhalb der hinten furchenartig vertieften 8. Punktreihe sind die Flügeldecken vor der Spitze in eine kurze Längsfalte erhoben, an deren Basis die 7. Punktreihe endet. Der erste Zwischenraum mit einer Reihe feiner, sehr weitläufig stehender Punkte. Die Vorderbrust wie bei *sardous*. Der Complex der zwei ersten Abdominalsternite aber nur mit spärlichen groben Punkten und bei dem einzigen vorliegenden, wahrscheinlich männlichen Stücke mit einer breiten, vorn bogenförmig begrenzten, hinten verflachten Längsgrube, die in der Mittellinie von einem nach vorn verkürzten Längskiel durchzogen ist. Die Beine im wesentlichen wie bei *sardous*, doch zeigen die Hinterschenkel keine

Punkte und die Hinterschienen erreichen erst hinter der Mitte ihre grösste Breite. Long. *(rostro excluso)*: 1,5 mm.

Sardinien.

Von Herrn Agostino Dodero bei Ozieri in der nördlichen Hälfte der Insel (22. IV. 1892) aufgefunden. Die Art, die ich ihrem Entdecker, dem hervorragendsten Explorator der italienischen Coleopterenfauna, Herrn Agostino Dodero in Sturla dedicire, lag mir nur in einem einzelnen defecten, vermutlich tot aufgefundenen Exemplare vor, welches beim Ablösen in drei Teile zerfiel, indem sich Kopf, Prothorax und Hinterkörper voneinander trennten.

Subg. *Tarattostichus* Ganglb.

16. ***Raymondionymus Stussineri.***

Alaocyba (Raymondia) Stussineri Reitt. Wien. Ent. Zeitg. X, 1891, 260. Type: Golovecberg (Golovc) bei Laibach.

Alaocyba Stussineri Croissand. Il Natural. Sicil. 1896, 28, pl. III, f. 20.

Durch die wenig regelmässigen oder ganz verworrenen, aus sehr groben rundlichen Punkten gebildeten Punktreihen der Flügeldecken, den Mangel einer seitlichen Falte vor der Spitze derselben, die Bildung des Prosternums, die Länge der zwei ersten Abdominalsternite, die verhältnismässig wenig kräftigen Beine und die nach aussen nur in flachem Bogen erweiterten Vorderschienen sehr ausgezeichnet.

Braunrot, auf der Oberseite bis auf den Rüssel glänzend und mit ziemlich feinen, nicht sehr kurzen, auf dem Halsschilde nach vorn geneigten, auf den Flügeldecken senkrecht abstehenden Borstenhärchen besetzt. Der Rüssel verhältnismässig lang und kräftig, deutlich länger als der Halsschild, ziemlich gekrümmt, sehr fein längsgerunzelt und erloschen punktirt, in scharf ausgesprochenem Gegensatze zu dem stark glänzenden Hinterkopf glanzlos. An den Fühlern das 2. und 3. Glied der Geissel ein wenig länger oder so lang als breit, das 4. kaum, das 5. und 6. deutlich breiter als lang. Der Halsschild schmäler als die Flügeldecken, im Umriss sehr variabel, bald an den Seiten nur mässig gerundet und viel länger als breit, bald stark gerundet und nur wenig länger als breit, etwas vor der Mitte am breitesten, am Vorderrande etwas schmäler als an der Basis, auf der Scheibe sanft gewölbt und mit mehr oder minder kräftigen, tiefen, meist in die Länge gezogenen Punkten weitläufig besetzt, an den oft ziemlich glanzlosen Seiten mit gröberen, aber weniger tiefen, rundlichen, mehr oder minder gedrängt stehenden Punkten. Bisweilen zeigt der Halsschild eine glatte, von zwei mehr oder minder regelmässigen Punktreihen eingeschlossene Mittellinie, bei manchen Stücken aber keine Spur einer solchen. Die Flügeldecken langgestreckt verkehrt oval, hinter der Mitte am breitesten, auf dem Rücken gewölbt, hinten in steiler Wölbung abfallend, in wenig regelmässigen oder ganz verworrenen Reihen mit sehr groben, rundlichen, bisweilen etwas ungleich grossen Punkten besetzt, welche durchschnittlich um etwas weniger als ihren Durchmesser voneinander entfernt sind. Das Prosternum vor den Vorderhüften breit der

Länge nach ausgehöhlt, die Aushöhlung breiter als lang, vorn tiefer und von zwei leicht nach hinten convergirenden Kanten eingeschlossen, zwischen welchen der Vorderrand des Prosternums bogenförmig ausgeschnitten ist. Der Prosternalfortsatz zwischen den Vorderhüften der Länge nach rinnenförmig vertieft. Der auffällig lange Complex der zwei ersten Abdominalsternite weitläufig mit groben Punkten besetzt, beim ♂ mit lang elliptischer Mittelgrube. Die Schenkel wenig kräftig, an der Innenseite gegen die Spitze mit schwacher Schienenfurche. Die Vorderschienen gegen die Spitze allmählich erweitert, am Aussenrande in flachem Bogen gerundet. Die Mittelschienen kurz hinter der Mitte stumpfwinkelig, die Hinterschienen viel weiter hinter der Mitte und weniger stumpf oder dreieckig zahnförmig erweitert, zwischen der Erweiterung und der Spitze ausgebuchtet und in der Ausbuchtung sowie in der Umgebung derselben auf der Vorderfläche dicht mit gelben Haaren besetzt. Long. *(rostro excluso)*: 1,5—1,9 mm.

Krain (Golovc bei Laibach-Stussiner), Südtirol (Lavarone-Dodero, Ledrotal-Ganglbauer, Knauth, Noesske, Pinker).

Die in die Sammlung von Croissandeau übergegangene Type dieser Art war mir leider nicht zugänglich. Doch lässt die Reitter'sche Beschreibung und die von Croissandeau gegebene Abbildung der Type nicht daran zweifeln, dass wir es in *Stussineri* mit derselben Art zu tun haben, die von Herrn Agostino Dodero nach Stücken von Lavarone bei Caldonazzo in Südtirol mit dem Namen *irregularis* belegt und von Bertolini im 2. Supplement seiner »Contribuzione alla Fauna Trentina dei Coleotteri« (Bull. Soc. Ent. Ital. XXXI, 1899, 292) als *Raymondia irregularis* Dodero i. l. aufgeführt wurde. Dieselbe Art kommt in Judicarien im Val Scaglia, einem kurzen Seitentale des Ledrotales, gegenüber Mezzolago am Ledrosee, vor, wo sie im Juni 1903 zuerst von meinem Freunde Rudolf Pinker unter tief in den Boden gebetteten Steinen aufgefunden wurde.

Subg. *Ubychia* Rost.

17. ***Raymondionymus salpingoides.***

Raymondia salpingoides Kraatz Deutsch. Entom. Zeitschr. 1881, 226, T. VII, f. 7. Type: Castelnuovo.

Alaocyba salpingoides Croissand. Il Nat. Sicil. 1896, 38, Ganglb. München. Koleopt. Zeitschr. I, 1903, 184.

Von dem nachfolgend ausführlich beschriebenen *Holdhausi* nur durch den längeren und schmäleren, sowohl auf der Scheibe als auch an den Seiten nur mit äusserst feinen und äusserst spärlichen Pünktchen besetzten Halsschild, die nicht abgesetzte Basis desselben und durch die mit einer Schrägreihe grober, fast grubiger, ziemlich dicht aufeinanderfolgender Punkte besetzten Seiten der Flügeldecken verschieden. Die nach hinten doppelte oder unregelmässige seitliche Punktreihe der Flügeldecken beginnt in der Schultergegend und endet hinter der Mitte. Im übrigen sind die Flügeldecken nur sehr zerstreut mit feinen Pünktchen besetzt oder ganz glatt. Die Vorderschienen zeigen bei einem der drei vorliegenden Stücke

an der Spitze der stumpfen Erweiterung ein kleines, scharfes, durchscheinendes Zähnchen. Long. *(rostro excluso)*: 1,7—2 mm.

Süd-Dalmatien. Castelnuovo bei Cattaro, Pridworje bei Ragusa. Unter Buchenlaublagen.

18. *Raymondionymus Holdhausi.*

Alaocyba Holdhausi Ganglb. München. Koleopt. Zeitschr. I, 1903, 184. Type: Zepče in Nord-Bosnien.

Hell braunrot, auf der Oberseite sehr spärlich mit kurzen Borstenhärchen besetzt, der Kopf mit Ausnahme der Rüsselspitze glanzlos, der Halsschild und die Flügeldecken glänzend glatt, wie polirt, mit leichtem Fettglanze. Der Rüssel etwa so lang wie der Halsschild, schwach gekrümmt, bis auf die ziemlich glänzende Spitze durch äusserst feine Längsrunzelung matt, spärlich und fein oder erloschen punktirt. Der bei nicht herabgebogenem Rüssel vom Prothorax aufgenommene Kopf matt chagrinirt. Die Fühler mit 6-gliedriger Geissel, deren 2. Glied bereits etwas breiter als lang ist. Der Halsschild viel schmäler als die Flügeldecken, länger als breit, an den Seiten sanft gerundet, nach vorn etwas stärker verengt als nach hinten und daher am Vorderrande etwas schwächer als an der Basis, unmittelbar vor der Basis sehr seicht eingedrückt, wodurch die Basis leicht abgesetzt erscheint, auf der Scheibe sanft gewölbt und sehr weitläufig oder spärlich mit mehr oder minder feinen Punkten besetzt, an den Seiten mit viel gröberen, viel weniger weitläufig stehenden Punkten. Die Flügeldecken lang oder gestreckt oval, an der Basis nach aussen mit mehr oder minder kräftiger, bisweilen nach aussen vorspringender Randleiste, die bei kräftiger Entwicklung durch eine nach innen verkürzte Querfurche abgesetzt erscheint, bei schwächerer Entwicklung aber nur als kantige Randung ausgebildet ist, ziemlich gewölbt, nach hinten in mässig steiler Wölbung abfallend, auf dem Rücken mit sehr weitläufig in unregelmässigen Längsreihen stehenden, bald deutlichen, bald erloschenen Punkten oder nahezu glatt, vor der Spitze meist mit einer Gruppe mehr oder minder dicht stehender gröberer Punkte. Das Prosternum vor den Vorderhüften breit der Länge nach ausgehöhlt, die Aushöhlung etwas länger als breit und von zwei parallelen oder nach vorn und hinten leicht divergirenden Kanten eingeschlossen, zwischen welchen der Vorderrand des Prosternums bogenförmig ausgeschnitten ist. Der Prosternalfortsatz zwischen den Vorderhüften breit der Länge nach gerinnt. Der Complex der zwei ersten Abdominalsternite in der vorderen Hälfte mit zerstreuten kräftigeren, in der hinteren Hälfte mit feineren Punkten besetzt oder in der letzteren glatt. Die Beine kräftig, die Schenkel der Länge nach gerunzelt, an der Innenseite mit weit gegen die Basis reichender Schienenfurche. Die Vorderschienen ziemlich in der Mitte nach aussen stumpfwinkelig erweitert, zwischen der Erweiterung und der Spitze flach ausgebuchtet. Die Mittelschienen etwas vor der Mitte, die Hinterschienen hinter der Mitte und viel kräftiger als die Mittelschienen stumpfwinkelig dreieckig erweitert, zwischen der Erweiterung und der Spitze ausgebuchtet und in der Ausbuchtung sowie in der Umgebung derselben auf der Vorderfläche dicht mit gelben Haaren besetzt. Long. *(rostro excluso)*: 1,7—2,2 mm.

Bosnien (Zepče-Holdhaus, Pale-Apfelbeck, Kievo, Pazarić-Winneguth), Herzegowina (Jablanica-Apfelbeck), Lombardei (Val di Scalve, Schilpario-J. Daniel).

Es war im hohen Grade überraschend, dass sich zwischen drei von Dr. Josef Daniel im Val di Scalve in den Bergamaskeralpen aufgefundenen *Raymondionymus* und dem bosnisch-herzegowinischen *Holdhausi* keine Unterschiede feststellen liessen, denen ich specifische Valenz zuerkennen möchte. Der einzige Unterschied liegt in den schmäleren, nach aussen nur unter einem sehr schwach angedeuteten stumpfen Winkel erweiterten Vorderschienen bei den drei lombardischen Stücken. Da aber *Holdhausi*, der mir in neun bosnischen Stücken vorliegt, ebenso wie *salpingoides* und *Reitteri*, einige Variabilität in der Erweiterung der Vorderschienen aufweist, dürfte dieser Unterschied meines Erachtens nur zur Aufstellung einer Rasse berechtigen, deren Taufe Dr. Daniel vorbehalten bleibt. Vermutlich wird sich nach weiterer Durchforschung der Südzone der Ostalpen und des Karstes durch erfahrene Blindkäfersammler die Verbreitung dieser Art als weniger discontinuirlich herausstellen.

19. ***Raymondionymus Reitteri*** n. sp.

Dem *Holdhausi* äusserst nahe stehend, von demselben durch den vor der Mitte mehr oder weniger stark gerundet erweiterten, hinter der Mitte leicht eingeschnürten Halsschild, die hinten in viel steilerer Wölbung abfallenden Flügeldecken und die an der Aussenseite scharf gezahnten, zwischen dem Zahne und der Spitze viel tiefer ausgebuchteten Vorderschienen verschieden. Der Halsschild ist an den Seiten mit mehr oder minder kräftigen, bald dichter, bald weitläufiger stehenden, auf der Scheibe mit feinen, sehr zerstreut stehenden Punkten besetzt, oder in der Mitte ganz glatt. Die Flügeldecken zeigen normal sechs unregelmässige Reihen sehr weitläufig stehender, mitunter ziemlich grober, aber seichter Punkte. Doch können diese Punkte viel feiner werden oder bis auf die Reste einiger Punktreihen ganz verschwinden. Long. *(rostro excluso)*: 1,4—2,4 mm.

Corfu.

Meinem lieben Freunde Herrn kaiserl. Rat Edmund Reitter dedicirt, der das einzige von ihm erbeutete Stück in liberalster Weise der Museal-sammlung überlassen wollte. Indessen erhielt das Museum diese Art in einigen Stücken von Herrn Albert Winkler, der sie wie die Herren Otto Leonhard und Emil Moczarski im Val di Ropa auf Corfu wieder auffand.

20. ***Raymondionymus stygius.***

Ubychia stygia Rost Entom. Nachricht. XIX, 1893, 343. Type: Westlicher Kaukasus.

Alaocyba mingrelica Reitt. Wien. Ent. Zeitg. XIII, 1894, 246, Croissand. Il Nat. Sicil. 1896, 30, pl. IV, f. 21. Type: Surampass.

Ich konnte weder die Type der *Ubychia stygia* Rost (coll. Rost) noch jene der *Alaocyba mingrelica* Reitt. (coll. Croissandeau) zur Ansicht erhalten. Nach Reitter (Wien. Ent. Zeitg. XVI, 1897, 77) ist aber seine *A. mingrelica* mit *Ubychia stygia* Rost identisch. In der von Crois-

sandeau gegebenen Abbildung der Type der *A. mingrelica* Reitt. würde man eine recht gelungene Darstellung des *Raymondionymus Reitteri* m. vermuten, wenn der Zahn der Vorderschienen schärfer und nicht vor die Mitte gerückt dargestellt wäre. Diese Abbildung zeigt sechs Geisselglieder der Fühler, während Rost bei seiner *Ubychia stygia* die Fünfzahl der Geisselglieder ausdrücklich betont. Jedenfalls ist aber auch bei der Type von *A. mingrelica* Reitt. die Fühlergeissel 5-gliedrig, da nicht anzunehmen ist, dass Reitter bei Einziehung seiner Art dieses wichtige Moment übersehen hatte. Ich beschränke mich, mit Hinweglassung der lateinschen Diagnose, die deutsche Charakteristik der *Alaocyba mingrelica* Reitt. wiederzugeben.

»Durch die gewölbte, glatte, blanke, fast unpunktirte Oberseite der *A. salpingoides* Kr. sehr ähnlich; aber durch hellere rote Färbung, stärkeren Glanz, vor der Basis stark eingeschnürten Halsschild, die faltenartig gerandeten Schulterecken, endlich durch den Mangel der abgekürzten Humeralreihe oder Seitenrandreihe gröberer Punkte verschieden.

Der Rüssel ist ebenfalls matt, schwach gebogen, wenig länger als der Halsschild. Die Schienen weniger stark dreieckig verbreitert. Die Fühlerkeule allein dichter gelb tomentartig behaart.

Kaukasus, Meskisches Gebirge; am Surampass von Leder in einem einzelnen Stücke aus vermodertem Buchenlaub gesiebt.«

Die Länge ist für *Alaocyba mingrelica (sine rostro)* mit 1,8 mm, für *Ubychia stygia* mit 2 mm angegeben.

Neue paläarktische Koleopteren.

Beschrieben von Dr. Karl Daniel und Dr. Josef Daniel.

2. Serie:

1. *Trechus insolitus*
2. *Pterostichus catalonicus*
3. *Hister cephallenicus*
4. *Rhagium phrygium*
5. *Phytoecia glaphyra*
6. *Laria ecalcarata*
7. *Urodon carpetanus*
8. *Polydrosus transalpinus*
9. *Orthochaetes baeticus*
10. *Acalles vicarius.*

1. ***Trechus insolitus:*** ♂, *apterus, oblongus, piceus, antennis, palpis, tarsis, epipleurisque testaceis, pronoto, sutura marginibusque tenuibus exterioribus elytrorum rufescentibus; capite angusto, oculis prominulis, sulcis frontalibus profundis, temporibus dimidio diametri oculorum aequilongis, in collum sensim transeuntibus, punctis setigeris 2 supraorbitalibus; antennis gracilibus, 4am partem basalem elytrorum attingentibus, articulo 2° 4° subaequali, 3° his distincte longiore; pronoto breviter cordato, laevi, ante basin subrugoso, convexo, capite latiore, basi apiceque recte truncato, in triente apicali latissimo, in lateribus ante basin breviter sinuato, utrinque inter*

angulum posticum rectum profunde foveolato, in margine laterali et in angulo postico seta unica instructo; elytris regulariter longe ellipticis, latitudine 1,7 longioribus, convexis, basi haud truncatis, lateribus modice, apice singulatim rotundatis, striis 5 interioribus completis, obsolete punctatis, 6ª evanescente, 3ª trifoveolata, foveola anteriore in parte 4ª basali sita, interstitiis fere planis, humeris regulariter rotundatis, coleopteris connatis; parte inferiore laevi, sternitis abdominalibus omnibus utrinque puncto unico setigero instructis; pedibus gracilibus, articulis 1° 2°que tarsorum anticorum dilatatis, 1° posticorum compresso, tribus sequentibus aequilongo.

Long.: 3,5 mm; lat.: 1,2 mm.

Patria: Regio altissima Alpium Bastarnicarum.

Eine von allen übrigen mir bekannten Gattungsvertretern durch seitlich comprimirtes 1. Hintertarsenglied sehr auffallend abweichende Art. Nur bei dem viel grösseren (4,5—5 mm), mit *Tr. latus* Putz. verwandten, im gleichen Gebiete vorkommenden *Trechus fontinalis* Ryb. (Bull. Acad. Scienc. Cracovie **42.,** Classe B, 1, tab. 1, fig. 1; 1902) findet sich eine ähnliche Auszeichnung, doch ist das betreffende Glied bei demselben verbreitert, also in der Horizontalebene flach gedrückt. Im übrigen ist *Trechus insolitus* den kleineren, schlanken Formen des *Tr. Pertyi* Heer ziemlich ähnlich, namentlich manchen Stücken der individuell allerdings recht variablen subsp. *Danieli* Holdh. Die Schläfen sind fast ebenso lang wie bei diesem und gehen nach rückwärts ebenso allmählich in den Hals über. Immerhin sind bei *insolitus* sowohl Kopf und Halsschild, wie auch die Flügeldecken schmaler, das ganze Tier ist überhaupt gestreckter als die schlanksten Stücke des *Tr. Pertyi longulus* nob., bei letzterem besonders der Vorderkörper stärker entwickelt. *Tr. carpathicus* Ryb.*) (l. c., 3,

*) Nach den beiden Stücken des *Tr. carpathicus* Ryb. unserer Sammlung unterscheidet sich derselbe von *Tr. pulchellus* Putz., mit dem er vom Autor verglichen wird, neben den dort angegebenen Merkmalen noch durch deutlich kürzere, vom Hals stärker abgesetzte Schläfen und weniger herzförmigen, mehr transversalen, in der vorderen Hälfte seitlich weniger gerundeten, vor den Hinterwinkeln weniger ausgeschweiften Halsschild. Das 2. und 3. Fühlerglied sind gleichlang, das 4. deutlich kürzer. Bei dieser Gelegenheit möchte ich bemerken, dass ein in der subalpinen Region des Bucsecs augenscheinlich nicht seltener, meist als *pulchellus* Putz. betrachteter, kaum 3 mm messender *Trechus* zweifellos in nächster Verwandtschaft zu *carpathicus* steht, mit dem er in der Schläfenbildung vollständig übereinstimmt; auch in der Gestalt des Halsschildes sind, abgesehen von individuellen Abweichungen, keine durchgreifenden Unterschiede bemerkbar. Die Flügeldecken sind jedoch breiter, die Schultern convexer, wodurch die Basis leicht abgestutzt erscheint und der Gesamthabitus dem eines zwerghaften *Trechus striatulus* Putz. nahe kommt. Wie bei dieser letzteren Art ist meist auch das 2. Fühlerglied gegenüber dem 3. etwas kürzer, doch lässt dieses Merkmal hier, wie auch oft in anderen Fällen, die wünschenswerte Constanz vermissen. Tatsächlich war ich nun lange geneigt, ein ähnliches Verhältnis, wie wir es für *Tr. lepontinus* Gglbr. und seine kleine Begleitrasse *consobrinus* nob. bezüglich des Vorkommens bekannt machten, auch in diesem Fall anzunehmen, da *Tr. striatulus* auf dem Bucsecs ganz typisch vorkommt und in der Länge des Schläfenspatiums von *pulchellus* im selben Sinne abweicht, wie *carpathicus* und die erwähnte Localform vom Bucsecs, wenn mir auch die grossen Hinterecken des Halsschildes bei *striatulus* Bedenken gegen eine solche Zusammenziehung erregten und mir eine Vertagung der Entscheidung geboten er-

tab. 1, fig. 2), von dem mir zwei vom Autor mitgeteilte Exemplare vorliegen, ist kleiner (unsere Stücke 2,8 und 3 mm) und besitzt, abgesehen von dem normal gebildeten 1. Hintertarsenglied viel kürzere und deutlicher gegen den Hals abgesetzte Schläfen. Einen näheren Verwandten dürfte *Tr. insolitus* in dem Karpathenzug ebensowenig besitzen, wie *Tr. Pertyi*, dem er im System wohl am natürlichsten anzuschliessen sein wird. Ob die erwähnte Bildung des 1. Hintertarsengliedes der neuen Art als secundäre Geschlechtsauszeichnung nur dem ♂ oder beiden Geschlechtern zukommt, muss vorläufig unentschieden bleiben.

Von Herrn Dr. K. Holdhaus in der hochalpinen Region des Ceahlau (Ostkarpathen) aus Grasbüscheln gesiebt und zur Beschreibung eingesandt. Das Originalstück im k. k. naturhistorischen Hofmuseum in Wien.

(Dr. K. Daniel.)

2. ***Pterostichus*** *(Steropus)* ***catalonicus:*** ♂, *robustus, modice convexus, aterrimus, subnitidus, antennarum apice palpisque rufescentibus, tarsis pro parte rufopiceis; capite parvo, oculis modice prominentibus, sulcis frontalibus sat profundis, antennis brevibus, pronoti basim attingentibus, articulo 4° 2° paulo longiore; prothorace magno, longitudine 1,4 latiore, lateribus fortiter rotundato, medio latissimo, antrorsum retrorsumque fortiter (ad basin fortius) angustato, ante basin utrinque impressione sulciformi, leviter arcuata, solum in parte basali punctata instructo, margine laterali crasso, antrorsum attenuato, sulco intramarginali bene explicato, angulis posticis vix indicatis, totaliter fere rotundatis, puncto setigero posteriore in angulo ipso sito; elytris subellipticis, latitudine 1,5 circiter longioribus, medio latissimis, subtilissime alutaceis, humeris rotundatis, margine basali et laterali angulum perobtusum formantibus, striis laevibus, interstitiis modice convexis, tertio in parte 6ª apicali foveola setigera instructo; tergitis abdominalibus ultimo et penultimo alutaceis, hoc in lateribus, illo maximam partem punctato et piloso; prosterno medio haud sulcato, processu prosternali apice haud marginato, episternis pro-, meso- et metasternalibus lateribusque sternitorum 1—3 abdominalium disperse punctatis, sternitis abdominalibus omnibus utrinque puncto unico setigero, ultimo praeterea foveola mediana, oblonga, laevi, antice recte determinata instructis; pedibus modice fortibus, tarsis posticis tibiis paulo brevioribus, extus haud sulcatis, articulo ultimo subtus setigero; pene ante apicem unciformiter arcuato.*

Femina latet.

Long.: 15 mm; lat. 5,5 mm.

Patria: Regio Barcinonensis Hispaniae citerioris.

Die neue Art schliesst sich, obwohl in mancher Beziehung isolirt im Subgenus *Steropus* Dej., Gglb. nec Seidl. stehend, am nächsten an *madidus* F. an, unterscheidet sich aber von ihm neben der kürzeren, flacheren Gestalt

---

scheinen liessen. Als Ergebnis meiner jüngsten Untersuchungen betrachte ich nun den in Frage stehenden *Trechus* vom Bucsecs als eine der Stammform nahestehende Rasse des *Tr. carpathicus (carpathicus* ***breviusculus).*** Ich kenne von demselben noch Stücke vom Rodnaer-Gebirge, wo er in Gesellschaft des typischen *pulchellus* vorkommt.

und dem im Verhältnis zum Hinterkörper grösseren Halsschild scharf durch dichte Punktirung des letzten Abdominaltergits und principiell abweichende Geschlechtsauszeichnung auf dem letzten Abdominalsternit des ♂. Der ohnehin kleinere Kopf tritt wegen des breiteren Thorax wesentlich weniger hervor als bei *madidus*, die dickeren Fühler erreichen gerade noch den Hinterrand des Halsschildes, die einzelnen Glieder sind kürzer, Glied 4 ist nur wenig länger als 2. Der Thorax ist flacher, wesentlich breiter als lang, an den Seiten stärker gerundet, nach vorn und rückwärts nahezu gleich stark, wenn auch basalwärts etwas stärker verengt. Jederseits der Mitte befindet sich nur eine tiefe, das basale Drittel überragende, nach innen schwach convex gebogene, nach aussen durch keine Falte begrenzte Längsfurche. Die Basis des Halsschildes ist tiefer ausgeschnitten, der Seitenrand und die neben ihm verlaufende Kehle sind breiter, der hintere Borstenpunkt befindet sich genau in dem trotz fast vollkommener Verrundung des Seiten- und Basalrandes in der Anlage noch deutlich erkennbaren Hinterwinkel. Bei *madidus* ist der Halsschild nur wenig breiter als lang, seine Seiten sind schwächer gerundet, nach hinten stärker als nach vorne verengt, zu beiden Seiten der Mitte befindet sich vor der Basis eine breite, rundliche, mehr oder weniger punktirte Grube, in welcher sich zwei Längseindrücke nachweisen lassen, deren äusserer vom Seitenrande durch eine Falte getrennt ist. Der hintere Borstenpunkt liegt vor der Vereinigungsstelle von Basal- und Seitenrand; die Flügeldecken der neuen Art sind, wie bereits bemerkt, wesentlich kürzer und flacher als bei *madidus*, die Seiten stärker gerundet, der Porenpunkt im 3. Zwischenraum befindet sich erst am Beginn des letzten Sechstels, bei *madidus* zwischen dem letzten Viertel und Drittel. Im Gegensatz zur verglichenen Art sind bei *catalonicus* die Episternen der Vorder-, Mittel- und Hinterbrust und die Seiten der drei ersten Abdominalsternite zerstreut punktirt; das letzte Abdominaltergit ist mit Ausnahme des basalen Drittels ziemlich dicht mit zum Teil groben, je ein gelbliches Börstchen tragenden Punkten besetzt, diese Punktirung ist auch noch an den Seiten des vorletzten Tergits sichtbar. Bei *madidus* und den verwandten Arten sind diese Teile vollkommen glatt. Sehr auffallend sind die Differenzen in der Bildung des letzten ♂ Abdominalsternits. Bei der neuen Art findet sich eine fast das ganze Sternit durchsetzende, mässig tiefe, glatte Längsgrube, welche etwa zweimal so lang als breit, basalwärts und seitlich gerade und scharf (jedoch nicht rand- oder kielartig), an ihrem apicalen Ende aber gerundet und weniger deutlich abgegrenzt ist. Für *madidus* ist bekanntlich eine in der Mitte befindliche, scharfe Querleiste, hinter der sich ein mehr oder weniger deutlicher Eindruck befindet, charakteristisch. Der Penis ist am Ende hakenartig abgeknickt.*)

Pterostichus (Steropus) Lacordairei Putz. (Mém. Liège **2.**, 406; 1846) aus Asturien und *gallega* Frm. (Ann. Soc. Ent. Fr. 1859, 150′) aus span. Galizien sind nur unwesentlich von *madidus* abweichende Rassen. Die übrigen spanischen, hier in Betracht kommenden *Steropus*-Arten (*globosus* F.

*) Mit Rücksicht auf die spätere Typenforschung sei jedoch bemerkt, dass diese Bildung nicht mehr beobachtet werden kann, da die Spitze im Verlaufe der Präparation abbrach.

und *insidiator* Pioch.), denen *catalonicus* in der Form der Halsschildeindrücke nahe steht, bilden wegen des schmäleren, einer Kehle entbehrenden Thoraxseitenrandes, der wesentlich weiter nach vorne gerückten, hinteren Seitenrandborste, der fehlenden Auszeichnung auf dem letzten ♂ Abdominalsternit etc. unter sich eine abgeschlossene Untergruppe.

Pterostichus (Steropus) Ghilianii Putz. scheint der vorstehend beschriebenen Art wegen der gedrungenen, flachen Gestalt, der Bildung der Fühler und der Anlage der Halsschildeindrücke nahe zu stehen, doch unterscheidet er sich von derselben scharf durch den hohen Längskiel auf dem letzten Abdominalsternit des ♂, glattes letztes Abdominaltergit und das Auftreten von 2—3 Borstenpunkten auf dem 3. Deckeninterstitium. Der Kopf ist dicker, die Verrundung der Hinterwinkel des Halsschildes weniger auffallend, die Basaleindrücke desselben kürzer und seichter, der feinere Seitenrand entbehrt einer Kehle vollständig, der hintere Borstenpunkt des Halsschildes ist weiter nach vorne gerückt, die Beine sind kräftiger, die Tarsen dicker etc. Nach meinen jüngsten Untersuchungen entfernt sich *Pt. Ghilianii* noch von allen übrigen, mir bekannt gewordenen *Steropus*-Arten durch abweichend gebildete Epipleuren der Flügeldecken. Während sich nämlich jene normal nach rückwärts allmählich verschmälern, um ungefähr im letzten Fünftel des Seitenrandes zu verschwinden, sind sie bei *Ghilianii* an dieser Stelle plötzlich verengt. Dadurch, dass rückwärts der stärker verdickte Seitenrand auch merklich nach unten erweitert ist, wird kurz vor der Spitze eine Fortsetzung der Epipleuren vorgetäuscht. Die normale, hinter denselben befindliche, dem Anschluss der Decken an das Abdomen dienende Innenleiste kommt dadurch tiefer zu liegen und mündet somit steiler nach oben ein. Durch das Zusammenwirken der beiden abweichenden Bildungen wird der Gesamteindruck hervorgerufen, als ob die Epipleuren bis zur Spitze verlängert und in einiger Entfernung vor derselben breit, halbelliptisch ausgeschnitten wären. Die eigentliche Ursache dieser Eigentümlichkeit liegt wohl in der Tendenz des Seitenrandes der Flügeldecken trotz, des bei *Ghilianii* seitlich stärker ausgebuchteten, letzten Sternites, den Anschluss an das Abdomen zu gewinnen.*)

Ein einzelnes ♂ dieser interessanten Art wurde von Herrn Prof. G. Strobl auf seiner letzten, spanischen Reise im Frühjahr 1904 auf dem 1850 m hohen Montseny bei San Celoni in Catalonien (nördlich von Barcelona) gesammelt und in liebenswürdigster Weise unserer Sammlung überlassen. (Dr. J. Daniel.)

3. ***Hister cephallenicus:*** *Breviter-ellipticus, convexus, nitidus, in magnam partem elytrorum, pygidio propygidioque opacus, aterrimus, funiculo antennarum piceo, palpis ferrugineis; clypeo transverso, apice subacuminato, mandibulis convexis, subtiliter punctulatis, acute haud marginatis, fronte subtiliter punctulata, stria marginali antice subsinuata; pronoto longitudine 1,8 latiore, in basi latissimo, ad apicem regulariter rotundato-angustato, apice profunde emarginato, subtiliter punctulato, secundum marginem*

*) Bekanntlich hat Putzeys auf *Pt. Ghilianii* gelegentlich der Beschreibung desselben die augenscheinlich in Vergessenheit geratene Gattung *Corax* (Mém. Liège 2., 406; 1846) errichtet, um damit eine gewisse Sonderstellung, die er ohne Zweifel unter den übrigen *Steropus*-Arten einnimmt, zum Ausdruck zu bringen. Die naheliegende Frage, ob es sich nicht empfehlen dürfte, im Hinblick auf die eben constatirte, abweichende Entwicklung der Epipleuren das Genus *Corax* Putz. für *Pterostich. Ghilianii* wenigstens als Subgenus zu reclamiren, möchte ich im verneinenden Sinne beantworten. Einerseits erscheint die Differenz für diesen Zweck doch nicht genügend charakteristisch,[1]) dann lehrt uns die Erfahrung, Unterscheidungsmerkmale, bei welchen die erwähnte Innenleiste eine Rolle spielt, wegen der, wenn auch nicht individuell, so doch innerhalb einer natürlichen Gruppe oft unvermittelt auftretenden Ausnahmen, vorsichtig und nur im Notfalle in erster Linie zu benützen.

[1]) Die Anlage zu dieser Bildung ist schon durch die Existenz der erwähnten Innenrandleiste bei fast allen Pterostichinen gegeben.

basalem ad angulos posticos versus fortius punctato, stria marginali anteriore post oculos subangulata et ad basin prolongata, stria marginali exteriore ante medium abbreviata, angulis anticis lobatim productis; scutello triangulari, laevi; elytris latitudine 1,2—1,3 longioribus, pone basin latissimis, apice singulatim truncatis, subtiliter punctulatis, in regione circumscutellari dimidium vel trientem latitudinis longitudinisque coleopterorum occupante, pliculis subtilibus subradiatim dispositis circumducta nitidis, in reliqua parte alutaceis, opacis, striis dorsalibus 1—3 completis, 4ª 5aque abbreviatis, suturali vix conspicua vel serie brevi punctorum remotorum substituta, stria humerali interna distincta, externa nulla vel ramo brevi indicata, parte laterali deflexa elytrorum punctulata, haud striata, epipleuris ipsis unicarinulatis; pygidio propygidioque alutaceis, illo confertim, hoc in medio et ad apicem versus minus dense subtiliusque punctato; epipleuris prothoracis crebro punctatis et hirsutis, lobo mediano simpliciter acuminato, apice ipso rotundato, marginato, meso-, metasterno abdomineque in lateribus grosse confertimque punctatis, in medio, sternitis 2—4 abdominalibus interdum exceptis, laevibus, mesosterno antice leviter emarginato; tibiis anticis tridentatis.

Long.: 8,5—12 mm; lat.: 5—6,75 mm.

Variat elytris maculis duabus obscure sanguineis parvis, altera transversa intrahumerali, altera postmediana subquadrata ornatis (var. ***contaminatus****).*

Patria: Cephallenia.

Hister cephallenicus gehört in die 3. Gruppe der Schmidt'schen *Hister*-Classification (Best. Tab. Eur. Col. **14.,** 9; 1885) und unterscheidet sich von allen hiehergehörigen Arten auffallend durch ganz abweichende Sculptur der Flügeldecken. Dieselben sind nur im Umkreis des Schildchens bis etwa zur Mitte der Breite und Länge jeder Flügeldecke glatt, der Rest dagegen infolge dichter Reticulirung des Grundes vollkommen matt. Die über die ganze Oberfläche gleichmässig verteilte Punktulirung vermag den Glanz des auf dem Grunde polirten Teiles derselben nicht abzuschwächen, tritt jedoch auf den matten Flächen der Decken mehr hervor, so dass diese etwas unebener erscheinen. Der Contrast zwischen dem gemeinschaftlichen, stark glänzenden Spiegelfleck und seiner matten Umgebung erinnert nicht wenig an die Flügeldeckensculptur gewisser *Saprinus*-Arten (*aeneus* F., *immundus* Gyll., *prasinus* Er. etc.), wenn auch bei diesen mehr die Punktur, bei *Hister cephallenicus* in erster Linie die Reticulirung des Deckengrundes an der Schaffung des Gegensatzes und zwar bei letzterem in abgeschwächtem Grade beteiligt ist. Als sehr charakteristisch für die neue Art bemerke ich noch, dass der erwähnte Spiegelfleck, soweit er nicht von der Flügeldeckenbasis begrenzt wird, in seinem ganzen Umkreis von radial angeordneten, feinen Fältchen umgeben ist, die die Art auch dann noch von den Verwandten unterscheiden lassen, wenn infolge der Arbeit in den Cadavern oder in der Erde die Reticulirung abgewetzt und der Glanz des Spiegelflecks verloren gegangen ist, also die Grundsculptur mehr oder weniger gleichförmig erscheint, da die strahlenförmig angeordneten Fältchen und Runzeln offenbar den nivel-

lirenden Einflüssen viel länger widerstehen. Die Art scheint vorherrschend in einfarbig schwarzen Individuen aufzutreten, nur bei zwei Stücken finden sich je zwei wenig auffallende, dunkel blutrote Flecken auf den Flügeldecken. Unter den Arten der 3. Schmidt'schen Gruppe steht sie im übrigen dem *H. quadrimaculatus* L. am nächsten und besitzt wie dieser einen gut ausgebildeten inneren Subhumeral- und vor der Mitte abgekürzten äusseren Halsschildmarginalstreifen,*) sowie ein dicht punktirtes Pygidium.

Die Art wurde von Herrn Otto Leonhard am Eleutherios-Passe auf Kephallenia Ende März und anfangs April 1905 teils unter Steinen, teils unter dem alten Laube einer strauchartig wachsenden *Euphorbia*-Art in Gesellschaft des *Hister graecus* Brull. in 9 Stücken gesammelt, hievon wurden uns 4 Exemplare freundlichst vom Entdecker überlassen.

(Dr. K. Daniel.)

4. ***Rhagium (Hargium) phrygium:*** *Nigro-piceum, margine clypei anteriore, labro, palpis praeter articulum ultimum, antennis ab articulo 2°, elytrorum margine lato exteriore, apice fasciisque latis 2 obliquis, pedibus, femorum apice picescente excepto, rufotestaceis, sat dense appressim, in pronoto fasciatim, in elytris maculatim ochraceo-pubescens, locatim, praecipue in temporibus, ventre femorumque margine inferiore parce hirsutum; capite elongato, temporibus modice evolutis, retro angustatis, dense punctatis, vertice breviter profunde sulcato, antennis brevibus, fortibus, basin elytrorum paulo superantibus, articulo 3° 4°que 5° brevioribus; pronoto latitudine baseos 1,2 longiore, spinis lateralibus magnis, coniformibus, retro-spectantibus munito, undique punctato, linea mediana laevi nulla; scutello triangulari, dense pubescente; elytris latitudine maxima duplo longioribus, in humeris latissimis, ad apicem gradatim angustatis, bicostatis, sat grosse et dense, ante apicem subtilius rariusque punctatis; abdomine medio longitudinaliter carinato, sternito ultimo apice truncato, haud impresso; pedibus fortibus, tarsis anticis modice dilatatis.*

Long.: 14 mm; lat.: 4,75 mm.

Patria: Philomelium Asiae minoris.

Wegen der langen, vom Halse deutlich abgesetzten Schläfen, der kurzen, dicken Fühler und der auf dem Halsschilde gleichmässig verteilten, dichten Punktur scheint mir die neue Art trotz der rötlichgelben Fühler, Taster und Beine am nächsten mit *Rhagium sycophanta* Schrk. verwandt zu sein, von dem sie sich ausserdem noch durch geringe Grösse, schlanke Gestalt, abweichende Zeichnung der Flügeldecken, schwächere, weniger gedrängte Punktur derselben und stärker erhabene, unter sich mehr genäherte Rippen unterscheidet. Auf den Flügeldecken hält die helle Färbung der dunkeln fast das Gleichgewicht, indem letztere auf eine gemeinschaftliche, grosse, halbkreisförmige, seitlich fast bis zu den Schultern, nach rückwärts bis zum vorderen Drittel reichende Basalmakel, eine mässig breite, vor der Spitze abgekürzte Nahtbinde, eine von dieser abzweigende, zackige,

*) Ich bemerke bei dieser Gelegenheit, dass wir aus der Münchener Umgebung 1 Stück des *Hister quadrimaculatus* L. besitzen, an dem keine Spur eines äusseren Halsschildmarginalstreifens wahrzunehmen ist.

gegen den Aussenrand verbreiterte, schiefe Querbinde in und eine ebensolche hinter der Mitte kurz vor der Spitze, von denen keine den Seitenrand erreicht, beschränkt bleibt. Die helle Färbung nimmt demnach fast den ganzen seitlich abfallenden Teil der Flügeldecken ein, greift an den Schultern nach oben über, verbreitet sich über die ganze Spitze und sendet schief rückwärts gegen die Naht zwei breite Querbinden aus. Obwohl bei dem vorliegenden Stück des *Rh. phrygium* das ockerfarbige Toment der Flügeldecken augenscheinlich grossenteils verloren gegangen ist, lässt doch der Umstand, dass bei den *Rhagium*-Arten der von der Behaarung verdeckte Grund stets zwischen der normalen Punktur fein und dicht punktulirt erscheint und derartig corrodirte Stellen bei dem dieser Beschreibung zugrunde liegenden Exemplar in grösserer Ausdehnung auftreten, sicher darauf schliessen, dass bei frischen Stücken der neuen Art das Toment in derselben Weise über den ganzen Körper verteilt ist, wie bei *sycophanta*, dass bei solchen also insbesondere eine glänzend kahle Seitenmakel, wie sie z. B. für *Rh. mordax* Deg. typisch ist, auf keinen Fall zu erwarten steht. Mit Rücksicht auf die Färbung der Fühler, Taster und Beine und der Apicalpartie der Flügeldecken läge es nahe, *Rh. phrygium* als näheren Verwandten der beiden dem Kaukasusgebiete eigentümlichen Arten, *Rh. fasciculatum* Fald. und *pygmaeum* Gglbr., zu betrachten, es unterscheidet sich indes von beiden durch viel ausgedehntere Verbreitung der hellen Zeichnung des Flügeldeckengrundes und — unter Berücksichtigung obiger Voraussetzung — des ockerfarbigen Toments, in den Schultern breitere, nach rückwärts stärker verschmälerte Flügeldecken, kräftigere Halsschildseitendornen und kürzere, viel dickere Fühler, von *Rh. fasciculatum* ausserdem noch durch dichtere, aber viel weniger grobe Punktirung und dunkles 1. Fühlerglied, von *Rh. pygmaeum* noch durch fast einfärbig rötlich-gelbe Beine, gleichmässig dichte, durch keine mediane, glatte Längszone unterbrochene Punktur des Halsschildes und viel dichtere und auch kräftigere Sculptur, namentlich der vorderen Hälfte der Flügeldecken. Bei *Rh. fasciculatum* ist überdies noch das ganze Schläfenspatium, sowie das Abdomen an der Spitze oder auch in grösserer Ausdehnung mehr oder weniger lebhaft braunrot.

Rhagium sycophanta Schrk. v. *syriacum* Pic (Ann. Soc. Ent. Fr. **61.,** 414; 1892) vom Alma Dagh im kleinasiatisch-syrischen Grenzgebiete, scheint, falls die Beschreibung nicht lückenhaft ist, nur eine unbedeutende Abänderung der bekannten Art zu sein.*)

Das einzige, mir vorliegende Stück, das ich wegen der nach rückwärts verengten Schläfen und nur mässig verbreiterten Vordertarsen trotz der schlanken Gestalt für ein ♀ halten möchte, stammt von Ak-Schehir (3. V. 1900, Korb) im centralen Kleinasien. (Dr. K. Daniel.)

5. ***Phytoecia glaphyra:*** *Linearis, nigra, pedibus anticis pro parte croceis, in vertice, pronoto et praesertim in elytris leviter aeneo- vel subcyaneo-micans, supra cum antennis parce, subtus densius appressim griseo-pubescens, magnam partem nigro-hirsuta, scutello, pronoti vitta longitudinali*

*) »Bande claire des élytres passant à une teinte rougeâtre, fondue dans sa partie postérieure avec le reste des dessins.«

mediana episternisque meso- et metathoracis ochraceo-tomentosis; capite magno, pronoto latiore, praecipue in vertice et occipite confertim punctato, mandibulis simplicibus, nec fissis, nec dentatis, antennis gracilibus, filiformibus, margine interiore ciliatis; pronoto cylindrico, latitudine 1,1—1,2 longiore, dense mediocriter punctato, longe hirsuto, vitta mediana ochraceo-tomentosa ornato; scutello semicirculari, omnino ochraceo-tomentoso; elytris latitudine maxima triplo longioribus, in basi recte truncatis, pronoto 1,3 latioribus, ab humeris manifeste evolutis ad apicem gradatim angustatis, subbicostatis, in fundo conspicue coriaceis, apice emarginatis, in parte basali confertim, postice remotius, locatim subseriatim punctatis, antice longius, apicem versus breviter hirsutis, pubescentia appressa pone scutellum ad lineam angustam brevem suturalem condensata, angulo apicali suturali (etiam saepe exteriore) dentatim producto; coxis posticis in utroque sexu simplicibus, edentatis, tibiis anticis et femorum parte apicali croceis, tarsis nigris, unguiculis dentatis.

♂, antennis gracilioribus, apicem elytrorum articulis 2 superantibus, fronte, clypeo, mandibularum basi pectoreque ochraceo-tomentosis, sternito abdominali ultimo profunde foveolato, apice rotundato.

♀, antennis brevioribus, apicem elytrorum articulo unico superantibus, capite pectoreque solum hirsutis, haud tomentosis, sternito abdominali ultimo plano, apice truncato.

Long.: 6—8 mm; lat.: 1—1,75 mm.

Patria: Dalmatia, Graecia, Asia minor, Syria.

Phytoecia glaphyra ist die nächste Verwandte der *Ph. ephippium* F., der sie besonders wegen der in beiden Geschlechtern ungezähnten Hinterhüften sowie wegen des tief eingedrückten letzten Abdominalsternits beim ♂, wegen der Verteilung des ockerfarbigen Toments (und zwar sowohl im allgemeinen, wie auch bezüglich der Differenzirung nach dem Geschlechte) und wegen des einfarbigen Abdomens nahe steht, sie unterscheidet sich aber von derselben neben der geringeren Grösse und viel schlankeren Gestalt durch abweichende Färbung der Beine, spitz vorgezogenen Nahtwinkel der Flügeldecken, längeren Halsschild, schlankere Fühler und weniger dichte, sowie feinere Punktirung der Oberseite. Während bei *Ph. ephippium* sämtliche Schenkel in der Spitzenhälfte, sowie neben den ganz gelben Vorderschienen auch die Mittel- und meist auch die Hintertibien an der Basis gelbrot gefärbt sind, ist die helle Färbung bei *glaphyra* ausschliesslich auf die Vorderbeine beschränkt, wo sie sich ebenfalls über die ganzen Schienen verbreitet und an den Schenkeln entweder die ganze Spitzenhälfte oder nur einen Teil derselben einnimmt, während bei *ephippium* normal nur ihre Basis in geringer Ausdehnung angedunkelt ist. Bei letzterer Art sind die Flügeldecken an der Spitze einzeln schief nach innen abgestutzt, ohne zahnförmig vortretenden Nahtwinkel, der Halsschild ist höchstens so lang als breit und die Fühler des ♂ überragen die Spitze der Flügeldecken nur um 1 Glied, beim ♀ erreichen sie dieselbe.

Phytoecia croceipes Rche., deren var. *manicata* Muls. die eben beschriebene Art bei flüchtiger Betrachtung entfernt ähnlich sieht, unterscheidet sich von *glaphyra* neben der etwas weniger langgestreckten Gestalt durch gezähnte Hinterhüften des ♂, grobere Punktur der Oberseite,

namentlich des Halsschildes und Scheitels, dünnere, mehr weissliche, weniger auffallende Tomentirung des Schildchens, der Mittel- und Hinterbrustepisternen, sowie der Stirn und Vorderbrust beim ♂, Mangel einer medianen Tomentlängsbinde*) auf dem Halsschilde, einfach schräg abgestutzte Flügeldeckenspitze, ohne zahnförmig vorgezogenen Suturalwinkel, kaum angedeutete Längsrippen auf den Decken und nicht eingedrücktes letztes Abdominalsternit beim ♂. Ausserdem ist bei *Phytoecia glaphyra* (wie auch bei *ephippium*) die Färbung der Beine nach dem mir bisher vorgelegenen Material sehr constant und variirt höchstens innerhalb enger Grenzen in der grösseren oder geringeren Ausdehnung der dunklen Basis der Vorderschenkel, während bei *Ph. croceipes* durch verschiedene Zwischenstufen der Uebergang zur anscheinend sehr beständigen Grenzform**) mit einfarbig dunklen Mittel- und Hinterbeinen (v. *manicata* Muls.) vermittelt wird.***)

Das Verbreitungsgebiet der *Phytoecia glaphyra* erstreckt sich auf das dalmatinische Küstengebiet, Griechenland, Kleinasien und Syrien. Bisher sah ich Material von folgenden Fundorten:

Zara, Spalato, Dr J. Müller.†)
Patras 1904, v. Hartlieb, coll. nostr.
Parnass, Krüper, coll. nostr.
Ephesus, U. Sahlberg.††)
Konia 1899, Korb, coll. nostr.
Bulghar-Dagh, U. Sahlberg.
Adana, coll. Demaison.
Mardin (Kurdistan), coll. Prof. v. Heyden.
Haifa, U. Sahlberg.
Galilea (Vall. Kison), U. Sahlberg.

*) Bei sehr frischen Stücken der *Ph. croceipes* mag indes wohl ab und zu eine solche bemerkbar sein, wenigstens findet man hie und da an der Basis des Halsschildes vor dem Schildchen ein aus verdichteten Haaren gebildetes Rudiment.

**) Stücke, bei denen auch die helle Färbung der Vorderbeine verloren geht, scheinen nicht vorzukommen.

***) Trotz der zahlreichen, oben angegebenen, z. T. fundamentalen Unterschiede für *Phytoecia glaphyra* m. und *croceipes* Rche. betrachtet der »Longicornier-Specialist« Maurice Pic die neue Art als *Ph. croceipes* v. *manicata* Rche.! Wir besitzen in unserer Sammlung als Curiosa selbst einige Stücke der *Ph. glaphyra* (♂♂ ♀♀) aus Konia, die Pic unter jenem Namen an Korb, der sie ihm auf meine Veranlassung zur Determination einsandte, zurückschickte. Ich war mir zwar schon damals (1899) über die specifische Selbständigkeit der *Phytoecia glaphyra* klar, befürchtete aber eine Collision derselben mit *Ph. croceipes* v. *pubescens* Pic, mit der sie nach der ganz oberflächlich und nachlässig redigirten Pic'schen Tabelle für die mit *Phytoecia virgula* Charp. und *ephippium* F. verwandten Arten (Ech. **11.,** 63—70; 1895) zusammenfallen könnte. In derselben wird fast nur mit Färbungsunterschieden operirt und z. B. die 1895 schon längst allgemein bekannte Differenzirung in der Hüftenbildung, die auch im vorliegenden Falle eine wesentliche Rolle spielt, gänzlich ignorirt. Damals war ich noch in der überkommenen Anschauung über die Wichtigkeit des Vergleichs von Typen befangen und glaubte, mich in irgend einer Form darüber vergewissern zu müssen, dass die von mir als neu erkannte Art nicht mit einer ungenügend charakterisirten Pic'schen Novität identisch sei. Ich wählte hiezu, da die Gelegenheit gerade vorhanden war, die Einholung der Meinung des Autors auf indirectem Wege. Heute würde ich natürlich eine derartige Vergewisserung für gänzlich überflüssig halten und ohne weiteres v. *pubescens* Pic als das betrachten, als was sie beschrieben wurde, nämlich als eine 8,5 mm messende, dichter tomentirte Aberration der *Phytoecia croceipes* v. *manicata* Muls.

†) *Phytoecia cylindrica* L. var. *longicollis* J. Müll. i. l. — Ich habe *Ph. glaphyra* auch anderwärts (und zwar wohl nur mit Rücksicht auf die Färbung der Beine) als *Ph. cylindrica* L. bezeichnet gefunden, letztere Art besitzt aber stets im ♂ Geschlecht spitz gezähnte Hinterhüften, der Halsschild ist kürzer, das letzte Abdominalsternit beim ♂ einfach, ohne Grübchen, etc. etc.

††) Die von Unio Sahlberg, dem Sohne Prof. J. Sahlberg's, gesammelten Stücke befinden sich im Helsingforser Museum.

Phytoecia croceipes Rche., deren Synonyma noch ein weiteres, bisher in den Katalogen ignorirtes hinzuzufügen ist,*) lag mir zum Vergleich in reichlicher Zahl von verschiedenen syrischen Fundorten, ferner von Konia, Ak-Schehir, aus dem Bulghar- und Sultan-Dagh, sowie von Konstantinopel vor. Die Varietäten sah ich bisher nur aus Syrien, wo sie gegenüber der Stammform vorzuherrschen scheinen. (Dr. K. Daniel.)

6. ***Laria ecalcarata:*** *Nigra, pedibus anticis, femorum basi et tarsorum brunnescentum articulo apicali exceptis, articulisque antennarum 4 basalibus rufo-testaceis, supra in fundo fere calva, subtus ut in pygidio griseo-pubescens, maculis parvis albis vel flavescentibus, ut in L. atomaria L. digestis, ornata; antennis brevibus, articulo 3° 2° dimidio fere longiore, 4° subaequilongo, 5° sequentibusque apice angulo interiore acuto; pronoto transverso, lateribus medio denticulo parvo munito, ab illo antrorsum ad apicem angustato, retrorsum gradatim dilatato, antice recte truncato, basi medio sublobatim producto, angulis posticis acutis; elytris breviter ovalibus, pronoto latioribus, in fundo subtiliter coriaceis, striatis; pygidio sat dense griseo-pubescente, ante apicem maculis 2 fuscis obsoletis signato; femoribus posticis dente modice acuto armato, tibiarum posticarum apice intus dentiformiter longe producto.*

♂, *femoribus mediis subtus incrassatis, tibiis mediis fortiter arcuatis, contortis, secundum marginem exteriorem acute carinatis, intra carinam subsulcatis, apice ipso intus denticulo simplici, tuberculo minuto conjuncto, paratis; pene paramerisque ut in L. atomaria L. formatis.*

♀, *femoribus tibiisque mediis simplicibus.*

Long.: 2,5—4 mm; lat.: 1,5—2,2 mm.

Patria: In Alpibus Liguriensibus Cottianisque.

Diese Art steht der bekannten *Laria atomaria* L. ungemein nahe und unterscheidet sich von derselben fast nur durch abweichende Bildung der Mitteltibien des ♂. An denselben fehlt der für *atomaria* charakteristische, senkrecht zur Tibienaxe abstehende, subapicale Sporn vollständig, dagegen ist das terminale Zähnchen kräftiger entwickelt, unmittelbar vor demselben ein kleines Höckerchen. Ausserdem sind die Mitteltibien stärker gekrümmt und besitzen längs ihres Aussenrandes eine scharfe Leiste, innerhalb derselben eine flache Längsfurche.**) Im allgemeinen ist bei den mir

*) *Phytoecia longicollis* Costa (Atti Accad. Scienz. Napoli, 7'., II., 27; 1878). — Die »Atti della R. Accademia delle Scienze Fisiche e Matematiche« erschienen bisher in 2 Serien. Von der ersten derselben liegt mir Band 1—9 (1863—1882) vor, die zweite umfasst bisher Band 1—12 (1888—1905). Ein brauchbares Citat muss daher auch die Angabe der betr. Serie enthalten. Es kann dies, namentlich in Katalogen, die Rücksicht auf den Raum zu nehmen haben, auf einfache und gleichzeitig zweckdienliche Weise dadurch geschehen, dass man der Bandzahl einen Index beifügt z. B. 7'., 7''., (oder, wenn auf mehrere Serien Rücksicht genommen werden muss, etwa 7^4., 7^6.). Ob von der ersten der beiden Serien in dem Zeitraum von 1882—1888 noch weitere Bände ausgegeben wurden, kann ich z. Zt. nicht feststellen.

**) Bei *L. atomaria* L fehlt in der Regel die scharfe Aussenkante oder sie ist sehr schwach entwickelt, punktirt, nicht glänzend, auch die flache Furche

vorliegenden Stücken der Halsschild etwas mehr quer, auch der Hinterkörper etwas breiter, im übrigen stimmen sie indes, insbesondere auch in der Färbung und Zeichnung, vollständig mit normalen Individuen der *L. atomaria* überein. Obwohl mir die hier beschriebene Art schon seit etwa 10 Jahren bekannt ist, konnte ich mich nicht entschliessen, dieselbe als neu zu veröffentlichen, da ich zunächst noch Erfahrungen über die Constanz der Auszeichnungen an den Mitteltibien der *Laria*-♂♂ sammeln wollte. Nun sind inzwischen weder mir selbst Fälle vorgekommen, die Anlass geben könnten, an der Verlässigkeit der betr. Unterschiede zu zweifeln, noch scheint Schilsky (vergl. Ref. No. 293) derartige Beobachtungen gemacht zu haben, da er ja bei der Gruppirung der Arten seiner Gattung *Bruchus* L. wiederholt auf solche Differenzen zurückgreift. Ich glaube daher, *Laria ecalcarata* als selbständige Art betrachten zu müssen und zwar um so mehr, als bereits ein ganz analoger Fall existirt, der bisher ohne Widerspruch im Sinne der specifischen Trennung der verwandten Formen erledigt wurde. Die von Syrien bis ins südöstliche Transkaukasien verbreitete *Laria dentipes* Baudi unterscheidet sich nämlich im wesentlichen von *L. rufimana* Boh. auch nur durch den Besitz eines von der Spitze abgerückten Sporns an der Innenseite der Mitteltibien des ♂, also genau wie *ecalcarata* von *atomaria*.*)

Von meinem Bruder in den ligurischen Alpen (Val Pesio 28. VI. 1896, Briga 9. VI. 1905) und in den südlichen cottischen Alpen (Bobbio im oberen Val Pellice 2. VII. 1905) gesammelt. Vom Mont Thabor in den nördlichen cottischen Alpen besitzen wir ein typisches ♂ der *Laria atomaria* L. (Dr. K. Daniel.)

7. ***Urodon carpetanus:*** *Breviter-subcylindricus, niger, clypeo, tibiis, tarsis antennisque, articulis 3 apicalibus fuscis exceptis, rufo-testaceis, appressim albido- vel griseo-pubescens, pubescentia in pronoti angulis posticis et ad suturam magis condensata; oculis magnis, prominentibus; pronoto campaniformi, latitudine vix longiore lobo mediano basali rotundato, angulis posticis subrectis, lasciniam pilorum alborum gerentibus; elytris brevibus, latitudine 1,3 longioribus, lateribus parallelis, a tertia parte apicali regulariter rotundato-angustatis, apice singulatim rotundatis, subtiliter granulatis, pubescentia minus condensata, fundum imperfecte occultante, linea juxtasuturali et intramarginali calvis fere evanescentibus; pedibus sat brevibus, tibiis anticis rectis.*

♂, tibiis posticis introrsum curvatis, margine interiore in triente basali subtiliter excisis, excisura distincte ciliata, abdomine curvato, sternito 5° profunde excavato, in excavatione calvo, in lateribus breviter lobatim producto, lobo margine exteriore fimbriolato.

---

innerhalb derselben ist nur undeutlich oder fehlt ganz. Nur bei zwei mir vorliegenden, im übrigen normalen *atomaria*-♂♂ aus Südtirol ist Leiste und Furche ähnlich wie bei *ecalcarata* entwickelt.

*) Bei Schilsky werden die sehr nahe verwandten Arten *rufimana* und *dentipes* in der Tabelle auseinandergerissen bezw. verschiedenen Gruppen zugewiesen, ein Beweis dafür, dass sich die Verschiedenheiten in der Bildung der Mitteltibien der *Laria*-♂♂ für die natürliche Gruppirung nicht eignen. Durch das Artenpaar *atomaria-ecalcarata* wird dieser Beweis nur bekräftigt.

♀, *tibiis posticis rectis, simplicibus, haud ciliatis, abdomine nec curvato, nec excavato, sternito ultimo foveola spongioso-pubescente, bene determinata instructo.*

Long.: 1,7—2 mm; lat.: 0,6—0,8 mm.

Variat tibiis tarsisque posticis infuscatis.

Patria: Provincia Carpetana Hispaniae centralis.

Die kleinste Art aus der Verwandtschaft des *Urodon pygmaeus* Gyll., Baudi, wie dieser mit nach dem Geschlechte differencirten Hintertibien. Neben der geringeren Grösse und etwas schlankeren Gestalt ist sie hauptsächlich dadurch charakterisirt, dass die Hinterschienen des ♂ fast der ganzen Länge nach leicht einwärts gekrümmt, etwa im basalen Drittel seicht ausgeschnitten und im proximalen Teile des Ausschnittes deutlich bewimpert sind. Bei dem über das östliche Mitteleuropa und die Balkanhalbinsel bis nach dem centralen Kleinasien verbreiteten *U. pygmaeus* sind die Hintertibien durchaus gerade, ungefähr in der Mitte des Innenrandes winkelig oder stumpfzähnig erweitert und von dieser Erweiterung ab apicalwärts auf eine kurze Strecke bewimpert. Auf die Unterscheidung von den übrigen Arten dieser Gruppe werde ich gelegentlich meiner in Vorbereitung befindlichen Revision der paläarktischen Vertreter der Gattung näher eingehen.

Ich kenne die Art (3 ♂♂, 2 ♀♀) nur aus Madrid (Prof. Strobl, Vasquez). (Dr. K. Daniel.

8. ***Polydrosus transalpinus:*** *Polydroso undato F. simillimo et maxime affinis; niger, antennis tibiis tarsisque rufis, squamulis albidis et rufobrunneis vel fuscis, ut in P. undato digestis, ornatus et setulis brevissimis, vix conspicuis praeditus; capite brevi, pone oculos modice vel vix prosilientes coniciformiter retrorsum dilatato, ante oculos angulatim transverse impresso, rostro latitudine $^1/_4$ longiore, lateribus parallelo vel ad basin subangustato, supra leniter gibbuloso, scrobibus profundis, de super usque ad partem quartam basalem bene conspicuis, latis, deflexis, antennis gracilibus, scapo leniter curvato, articulo funiculi 2° 1° $^1/_4$ longiore, 3° brevi, 1° duplo breviore, reliquis subglobosis, clava fusiformi; pronoto longitudine paulo latiore, medio latissimo, lateribus modice rotundato, basi apiceque recte truncato; scutello triangulari, dense squamoso; elytris latitudine 1,8—2 longioribus, basin recte truncatis, pone humeros leniter sinuatis, ad apicem gradatim declivibus, punctato-striatis, interstitiis planis; alis perfecte evolutis; pedibus gracilibus, femoribus muticis, tibiis anticis in utroque sexu rectis, tarsorum articulo 2° latitudine distincte longiore, unguiculis basi connatis.*

♂, *elytris angustis, subparallelis, pronoto angustiore, lateribus minus rotundato vel subrecto, pene ad apicem leniter arcuato, parallelo, in parte 4ª apicale sinuato-angustato, apice simpliciter rotundato.*

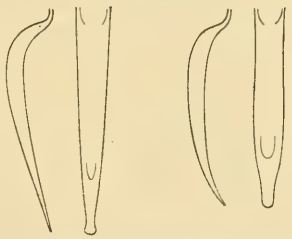
♀, *elytris latioribus, pone medium magis ampliatis, pronoto breviore, lateribus magis rotundato.*

Long.: 4—6 mm (c. r.); lat.: 1,2—2 mm.

Variat colore et signatura ut P. undatus F., articulo 1° 2° funiculi subaequilongo.

Patria: Gallia Cis- et Transpadana.

Habituell und auch in der Zeichnung vollständig mit *Polydrosus undatus* F. übereinstimmend und wohl aus diesem Grunde bisher unbeachtet geblieben, unterscheidet sich *P. transalpinus* von diesem durch abweichende Kopfbildung, in beiden Geschlechtern gerade Vordertibien und anders gestalteten Penis. Am Kopfe fällt vor allem der schmälere oft auch etwas kürzere, infolge eines vor den Augen bemerkbaren, nach rückwärts winkelig vorgezogenen Quereindrucks oben schwach höckerig gewölbte Rüssel auf, dessen Rücken noch durch den von oben sichtbaren, wesentlich breiteren Teil der Fühlerfurchen verschmälert wird. Der Hinterkopf ist breiter, nach rückwärts, namentlich beim ♀, konisch verdickt und die Augen treten an ihrem Hinterrande nicht oder nur wenig über den angrenzenden Teil desselben vor. Bei *P. undatus* ist der Rüssel breiter, die Fühlerfurchen sind, von oben betrachtet, seitlich nur als ganz schmale Rinnen sichtbar, daher auch der eigentliche Rüsselrücken von denselben weniger eingeengt, breiter und wegen des mangelnden oder viel seichteren Quereindrucks vor den Augen flacher. Der Hinterkopf ist entweder an den Seiten parallel oder nach rückwärts nur ganz schwach verbreitert, auch treten die Augen deutlich stärker hervor und überragen das seitliche Niveau des Scheitels. Der Halsschild des *transalpinus* ist (namentlich beim ♀) breiter und an den Seiten stärker gerundet. Die Vordertibien sind bei *undatus* ♂ in der apicalen Hälfte leicht rückwärts gebogen. Der Penis des *P. transalpinus* ist von der Basis bis gegen das Apicalviertel ziemlich parallel, dann leicht geschweift verengt, die Spitze selbst verrundet, im Profil das letzte Viertel deutlich gebogen. Bei *P. undatus* ist der Penis wesentlich schlanker, auch länger, von der Basis zur Spitze fast gleichmässig verschmälert, diese selbst fast stets deutlich schwach verbreitert, im Profil von der normalen, basalen Krümmung ab bis zur Spitze fast gerade.



Penis von *Polydrosus undatus* F. (links) und *P. transalpinus* m. (rechts).

Wir sammelten die Art auf dem Monte Baldo (12. VI. 1889) und in den Venezianer Alpen (Monte Grappa 7., 8. VI. 1897), meist von Buchen geklopft. Ferner sah ich die Art vom Mendelpass in Südtirol (coll. Cl. Müller), aus Toscana (Florenz, Strasser, Coll. v. Heyden) und der Provinz Emilia (Bologna und Monte Gibbio, Fiori). Von cisalpinen Localitäten kenne ich nur *P. undatus.**) Auch von Görz, aus Croatien,

*) Das von mir hier als *P. undatus* F. aufgefasste Tier ist identisch mit zwei angeblich typischen Exemplaren des *Polydrosus undatus* F. aus dem Kieler Museum. Ob *P. tereticollis* Deg. = *P. undatus* F. kann wohl nur durch Typenvergleich festgestellt werden. Der Mangel von Angaben über die Bindenzeichnung in Degeer's Beschreibung dürfte für die Ablehnung dieser Synonymie nicht ausschlaggebend sein, da *P. undatus* bekanntlich nicht selten in vollkommen einfarbig beschuppten Stücken auftritt.

Bosnien und Transsylvanien sah ich bisher nur diese Art, ebenso aus Osteuropa (Krim, Kasan). Westeuropäisches Material, ebenfalls nur typische *undatus,**) kenne ich bisher nur aus den Ost-Pyrenäen (Vernet-les-Bains, Champion). Aus dem angegebenen Verbreitungsgebiete des *P. transalpinus* ist mir *P. undatus* noch nicht bekannt geworden.

(Dr. K. Daniel.)

9. ***Orthochaetes baeticus:*** *Ferrugineus, rostri apice, antennarum clava maculaque communi, lata, transverse-subelliptica, pone medium elytrorum sita, striam 4am attingente et solum linea suturali angusta divisa piceis, setulis pallidis, modice erectis, fortiter recurvis, in elytris seriatim dispositis praeditus; rostro curvato, parallelo, latitudine plus triplo longiore, supra irregulariter striato, antennarum scapo fere recto, rostri basin pertingente, funiculo 6-articulato, articulo 1° duobus sequentibus simul sumptis aequilongo; pronoto longitudine paulo latiore, lateribus distincte rotundato, late trisulcato, dense setuloso; scutello nullo; elytris subellipticis, latitudine 1,3—1,5 longioribus, basi conjunctim late emarginatis, ad apicem sensim declivibus, 4-costatis, profunde punctato-striatis, interstitiis imparibus costiformibus, uniseriatim abunde setulosis, paribus planis, haud vel parce setigeris, costa suturali ante basin, 3a in parte 4a apicali abbreviatis, 2a 4aque completis, ante apicem conjunctis, humeris obtusis; sternitis abdominalibus 1° 2oque connatis, disperse grosse punctatis, ultimo impresso; pedibus brevibus, setulosis, articulo 3° tarsorum bilobo, unguiculis liberis.*

Long.: 2—2,25 mm (s. r.), lat.: 0,75—1 mm.

Patria: Regio Calpetana Baeticae provinciae.

Wegen der stark gebogenen, auf den kielförmig erhabenen, ungeraden Zwischenräumen der Flügeldecken fast hakenförmig gekrümmten Börstchen mit *Orthochaetes insignis* Aubé am nächsten verwandt, wie dieser mit 6-gliederiger Fühlergeissel,**) auch ähnlich gefärbt, unterscheidet sich *Orthochaetes baeticus* von demselben durch vollständig ebene, gerade Zwischenräume der Decken, kräftigere Punktirung der letzteren, kürzeren, schwächer gebogenen Rüssel, tiefere Halsschildlängseindrücke und gegen die Naht geradlinig begrenzte Makel der Flügeldecken. Diese ist bei *insignis* innen ausgerandet, auf der linken Decke C-förmig, die geraden Zwischenräume sind deutlich gewölbt, die Halsschildfurchen viel seichter. Dadurch, dass die geraden Interstitien bei *baeticus* vollkommen eben sind, erscheinen die ungeraden ihrer ganzen Länge nach noch stärker kielförmig, etwa ebenso

---

*) *Polydrosus niveopictus* Rche. (Ann. Soc. Ent. Fr. 1864, 248), aus den Pyrenäen beschrieben, scheint nur auf Stücke des *P. undatus* mit scharf contrastirender heller und dunkler Beschuppung aufgestellt zu sein. Solche Exemplare, die auch anderwärts unter normal gefärbtem Material der in dieser Beziehung sehr variablen Art vorkommen, scheinen in Bosnien häufiger aufzutreten oder vorzuherrschen.

) In der von Desbrochers für die französischen Arten redigirten Tabelle (Le Frelon **14., 24; 1905) ist auf den wichtigen Unterschied in der Zahl der Geisselglieder keine Rücksicht genommen. Auch in der Diagnose für den dort beschriebenen *O. Tissani* findet sich darüber keine Angabe, so dass es zweifelhaft bleibt, ob derselbe ein echter *Orthochaetes* oder ein *Styphlus* ist.

stark wie bei *insignis* der 3. und 5. Zwischenraum an der Basis, wo sich die Wölbung des 4. und 6., eine grubenförmige Einsenkung bildend, fast ganz verliert. Die Furchen zwischen den Kielen sind breit rinnenförmig und überall gleich tief. Der asturische *O. extensus* Chevr. unterscheidet sich von *O. baeticus* durch bedeutendere Grösse, auffallend gestreckte, von der Mitte zur Spitze lang ausgezogene und sehr allmählich abfallende Flügeldecken und nur schwach gebogene fast gerade, kurze Börstchen derselben. Statt einer Discoidalmakel findet sich bei *extensus* ein dunkler Längswisch neben dem Seitenrande (ex Reitter, W. E. Z. **18.,** 6; 1899).

In unserer Sammlung zwei Stücke aus Almoraima bei Algeciras (15. IV. 1895, Korb), gesiebt. *O. insignis* ist über das nördliche und westliche Küstengebiet von Frankreich verbreitet, findet sich auch in Corsica und nach zwei von Herrn O. Leonhard gesammelten und zur Bestimmung eingesandten Stücken auch auf Korfu (Val di Ropa). (Dr. K. Daniel.)

10. ***Acalles (Trachodius) vicarius:*** *Compactus, nigro-piceus, rostro, femoribus, tibiis et elytrorum parte declivi rufopiceis, antennis, tarsis uncoque tibiarum terminali rufis, squamulis nigris, fuscis, ochraceis et albidis variegatim dispositis dense obtectus et setulis brevibus, erectis, spathuliformibus eisdem coloribus instructus; capite breviter conico, oculis totis planis, rostro planiusculo, paulo arcuato, apud radices antennarum angustissimo, ad basin et apicem versus sensim dilatato, in 3ª parte basali squamigero, in reliqua parte calvo, dense punctato, scrobibus profundis, ad oculos prolongatis, antennarum scapo brevi, subrecto, funiculo 7-articulato, articulis 2 basalibus elongatis, subaequilongis, reliquis brevibus, clava subelliptica; pronoto subgloboso, ante medium lateribus subangulato, in dimidio basali medio subtiliter sulcato et maculis 2 oblongis fuscis, indistincte determinatis, a basi usque ad medium prolongatis vestigiisque nonnullis obscuris signato; scutello nullo; elytris breviter ovatis, convexis, latitudine 1,2—1,4 longioribus, basi recte truncatis in triente basali latissimis, antrorsum retrorsumque regulariter rotundato-angustatis, punctato-striatis, punctis praesertim in striis externis grossis, interstitiis convexis, 2⁰ (4^oque) in basi fusco squamulato, in exemplaris illaesis pone medium fascia transversa, arcuata, nigra, setulis in interstitiis simpliciter seriatis, ad fasciculos haud condensatis; sternitis abdominalibus 2-4 brevibus, inter se subaequilongis, simul sumptis 1⁰ brevioribus; pedibus subgracilibus, tibiis praesertim in margine exteriore dense setulosis, pone basin fusco-annulatis, tarsis tenuibus, unguiculis liberis.*

♂, elytris angustioribus, rostro breviore, distinctius arcuato, antennis ante trientem basalem insertis, elytris apicem versus gradatim declivibus, unco terminali tibiarum intermediarum bifido, pene ut in A. turbato Boh. formato, sed graciliore, longius acuminato, apice fortius curvato.

♀, elytris brevioribus, rostro longiore, fere recto, antennis in triente fere basali insertis, elytris ad apicem recte declivibus, omnium tibiarum uncis simplicibus.

Long.: 2—2,75 mm (s. r.); lat.: 0,8—1,5 mm.

Patria: Dalmatia, Illyria, Moesia superior.

Der den Westalpen eigentümliche, bei sonst grosser habitueller Aehnlichkeit mit *Acalles lemur* Germ. und *turbatus* Boh. durch gespaltenen Endhaken der Mitteltibien des ♂ so scharf charakterisirte *Acalles tibialis* Wse., der einzige bisher bekannt gewordene Vertreter der Untergattung *Trachodius* Wse., besitzt im dalmatinischen Küstengebiete und seinem Hinterlande einen nahen, oben näher gekennzeichneten Verwandten, der bisher zu Unrecht mit ihm zusammengezogen wurde. Derselbe unterscheidet sich von der Weise'schen Art neben im allgemeinen etwas bedeutenderer Grösse und durchwegs dichterer und reichlicherer Beschuppung und Beborstung durch wesentlich gedrungenere Gestalt, insbesondere fast kugelförmigen Halsschild und seitlich stärker gerundete Flügeldecken, namentlich beim ♀ kürzeren Rüssel und das Fehlen eines auf den 2. Zwischenraum ausgedehnten, weissen Scutellarschuppenfleckes. Einige wenig auffallende, ockerfarbige oder weissliche Schüppchen finden sich nur an der Basis des 1. und manchmal auch des 3. Zwischenraumes, der 2. und meist auch der 4. tragen in ihrem basalen Teile nur schwarze oder dunkelbraune Schuppen und Börstchen, während bei frischen Stücken des *alpinus*, wie auch bei *lemur* und *turbatus*, die helle Beschuppung und Beborstung eine mehr oder weniger ausgedehnte, die inneren 2—3 Zwischenräume umfassende Scutellarmakel bildet, namentlich auf dem 2. Interstitium deutlich hervortritt, weiter nach rückwärts reicht und auch bei weniger frischen Stücken am längsten erhalten bleibt. Die ♀♀ beider *Trachodius*-Arten stehen habituell den ♀♀ des *A. lemur*, die ♂♂ *) derselben den ♂♂ der spärlicher beborsteten *turbatus*-Formen näher und tatsächlich wurden mir auch alle unsere *tibialis*-♀♀, die ich früher an den Cryptorrhynchinen-Specialisten Paul Meyer zur Revision einsandte, als *lemur*, alle ♂♂ derselben Art, sowie ein *vicarius*-♂ als *A. echinatus* Germ. bestimmt. In der Sculptur der Flügeldecken nähert sich die neue Art, wie ich an einem ziemlich abgeriebenen, serbischen Stück constatiren konnte, mehr dem *A. lemur*, sie ist an den Seiten ähnlich grosslückig wie bei dieser Art, doch nicht so auffallend. In der Gestalt des Penis stimmen beide *Trachodius*-Arten im wesentlichen mit *A. turbatus* Boh. überein, er ist bei jenen nur etwas schlanker und länger zugespitzt, der verjüngte Teil ungefähr im Apical-Viertel oder -Fünftel sehr leicht ausgeschweift abgesetzt, bei *turbatus* die Verengung zur Spitze ganz gleichmässig. Der Penis des *A. lemur* ist etwas kräftiger als bei den *Trachodius*-Arten, hinter der Längsmitte leicht aber deutlich ausgeschweift, sowie regelmässiger und rascher zur Spitze verengt, diese selbst viel weniger scharf. Nach dem geringen mir vorliegenden Vergleichsmaterial des *A. vicarius* ist bei dieser Art der apicale Teil des Penis etwas stärker hakenförmig gebogen als bei *tibialis*, gegen die Spitze auch etwas dünner ausgezogen.

Acalles vicarius findet sich nach unserem Sammlungsmaterial im südlichsten Dalmatien (Castelnuovo, Budua, Paganetti 1898), ferner nach

*) Bei fehlenden oder eingezogenen Mitteltibien lassen sich bei den *Trachodius*-Arten die Geschlechter auch an der verschiedenen Wölbung der Flügeldecken unterscheiden. Bei den ♂♂ fallen dieselben weniger steil, bei den ♀♀ senkrecht zur Spitze ab, oder sie sind bei den letzteren nach vorn eingezogen.

Stücken des Bosnisch-Herzegowinischen Landesmuseum in der westlichen Herzegowina (Domanovć, Hensch) und in Serbien (Merkl), sowie nach einem ♂ des Wiener naturhistorischen Hofmuseums auch im centralen Bosnien (Sarajewo, Apfelbeck). Ein nicht gut erhaltenes *Acalles*-♀ aus Korfu (Hagios Mathias, Leonhard 1905) glaube ich ebenfalls auf die neue Art beziehen zu müssen.

Das Verbreitungsgebiet des *Acalles tibialis* Wse., der Jahre lang nur aus Macugnaga bekannt war, wo ich ihn auch selbst in einigen Stücken sammelte (26. VII. 1897), erstreckt sich offenbar über die ganzen östlichen penninischen Alpen, wo wir ihn im Val Sessera, bei S. Giovanni d'Andorno, bei Oropa und auf dem Monte Mucrone antrafen, und vermutlich in weiterer Ausdehnung über die ganzen Westalpen. Mein Bruder sammelte ihn in den südlichen cottischen Alpen (Val Maira 4. VI. 1898), in den Seealpen (Terme di Valdieri 17. VII. 1896, Val della Meris 22. VII. 1896) und in den ligurischen Alpen (Val Pesio 27. VII. 1894). Nach Deville (L'Ab. **30.,** 267; 1906) auch in den französischen Seealpen (L'Authion, Montagne du Cheyron) in Gesellschaft des *A. turbatus* Boh.

(Dr. K. Daniel.)

Beiträge zur Kenntnis der Gattung *Apion* Herbst.

Von Hans Wagner in Zürich.

(Eingelaufen am 30. Juni 1905.)

III.*)

1. Zur näheren Kenntnis der Faust'schen *Apion*-Arten aus dem paläarktischen Faunengebiete.

Der bisher erschienene Teil der Schilsky'schen Apionen-Bearbeitung (Küster und Kraatz »Die Käfer Europas«, Heft 38, 39, 42 und 43) enthält bereits die mit Benützung des Originalmaterials entworfenen Beschreibungen des grössten Teils der Faust'schen Arten. Man könnte daher leicht versucht sein, eine nochmalige Besprechung derselben als überflüssig zu erachten. Allein trotz der kritischer abgefassten Beschreibungen Schilsky's waren mir bei meinen Specialstudien auf demselben Gebiete und insbesondere gelegentlich der Bearbeitung des prächtigen turkestanischen Apionen-Materials Major Hausers die Typen mehrerer Faust'scher Arten unentbehrlich und schliesslich führten mich meine Untersuchungen doch dazu, sämtliche Faust'sche Apionen am Originalmaterial zu studiren. Tatsächlich ist es mir nun hiebei auch gelungen, noch weitere Beobachtungen zu machen, die meinen beiden Vorgängern im Studium dieser Gattung, den Herren Desbrochers und Schilsky, entgangen waren,

*) 2. Fortsetzung. (Conf. M. K. Z. **2.,** 373—380; 1904 und M. K. Z. **3.,** 13—34; 1906).

ich bespreche daher im Nachstehenden alle Faust'schen Arten,*) sei es bei einzelnen Arten auch nur, um die Kenntnis ihres Verbreitungsgebietes auf Grund neu zugänglich gewordenen Materials zu erweitern.

Faust beschrieb 34 der paläarktischen Region angehörende *Apion*-Arten. Von diesen bleiben nunmehr **27** unter den ursprünglichen Namen erhalten, eine derselben, *Apion gibbosum* Fst., musste umbenannt werden, **6** Arten verfallen aus Gründen, über die ich mich im Nachfolgenden näher aussprechen werde, der Synonymie.

Ehe ich nun auf mein eigentliches Thema übergehe, entledige ich mich noch der angenehmen Pflicht, Herrn Prof. Dr. K. M. Heller, Custos am zoolog. und anthropolog.-ethnographischen Museum zu Dresden für seine freundl. Bemühungen und seine wertvolle Unterstützung auch an dieser Stelle meinen herzlichsten und aufrichtigsten Dank zu sagen.

---

1. ***Apion (Erythrapion) occultans*** Faust, Berl. Ent. Ztschft. **29.,** 244 (1885). — Desbrochers, Rev. Ap. 25 (1893). — Schilsky, Küst.-Krtz. Käf. Eur. **38.,** 56. var. **a** (1901).

Desbrochers stellt diese Form (l. c. als *occultum* Fst.) synonym zu *frumentarium*, Schilsky führt sie als Varietät an; letzterem schliesse ich mich an und verweise weiters auf pg. 202.

2. ***Apion Martjanovi*** Faust, Hor. Soc. Ent. Ross. **25.,** 413 (1891). — Desbrochers, Rév. Ap. 56 (1893).

Diese Art ist zweifellos mit *Ap. externepunctatum* Dbrs. (Rév. Ap. 54; 1893) identisch; ich sah ein von Desbrochers als *externepunctatum* bestimmtes, mit seiner Beschreibung dieser Art einerseits, mit der Faust-schen Type des *Martjanovi* andrerseits gut übereinstimmendes Exemplar, in der Sammlung der Herrn A. und F. Solari (Genua). Da *Ap. externepunctatum* (Opusc. ent. **1.,** 30; 1852) früher als *Martjanovi* Fst. beschrieben wurde, muss letztere Art als synonym zu *Ap. externepunctatum* gestellt werden, von dem ich im 3. Abschnitte dieser Beiträge (pag. 206) eine genaue Beschreibung liefere, da Schilsky weder von *externepunctatum* Dbrs., noch von *Martjanovi* Fst. eine solche gibt.

3. ***Apion laudabile*** Fst., Hor. Soc. Ent. Ross. **25.,** 415 (1891). — Desbrochers, Rév. Ap. 59 (1893). — *Apion aereirostre* Dbrs., Le Frelon **9.,** 77 (1900—1901). — Schilsky, Küst.-Krtz. Käf. Eur. **39.,** 26 (1902).**)

Faust vergleicht diese Art mit *Ap. radiolus* Kb. und sagt folgendes: »Auf den ersten Blick ist diese hübsche Art dem *radiolus* Kb. so ähnlich, dass man versucht ist, sie für eine kurzrüsslige Varietät desselben zu halten, etc.« Um dies herauszufinden, gehört wohl ein wenig Phantasie

---

*) Die von mir gewählte Reihenfolge entspricht im allgemeinen der in Desbrochers' Monographie befolgten. Abweichungen von derselben sind durch die Rücksicht auf die natürliche Verwandtschaft der Arten, sowie auf die Schilsky'schen Subgenera, soweit auch diese genügend gut begründet, bedingt.

) Während der Drucklegung dieser Abhandlung weist Schilsky in Küster u. Krtz. **43. nach, dass diese Art, resp. *Ap. aereirostri* Dbrs. nach Vergleich mit der Type, mit *Ap. aeneicolle* Gerst. (Stett. Ent. Ztg. 1854, 227) identisch ist.

dazu; die Art ist tatsächlich mit *Ap. limonii* Kb., mit dem sie auch Schilsky vergleicht, am nächsten verwandt, hat aber mit *Ap. aeneum* F., womit Schilsky sie ebenfalls vergleichsweise in Beziehung bringt, nichts gemein. *Ap. aereirostre* Dbr. ist zweifellos mit der besprochenen Faust'schen Art identisch; die mir vorgelegenen Exemplare dieser sehr charakteristischen Art stimmten sowohl mit Desbrochers' und Schilsky's Beschreibungen des *aereirostre* Dbrs. (= *aschabadense* Dbrs. i. l., *cuprirostre* Rttr. i. l.), wie auch mit der Type des Faust'schen *laudabile* vollkommen überein.

Von dieser Art lagen mir Exemplare der F. Hauser'schen Sammlung aus Persien (Kopet-Dagh, Descht) und Transcaspien (Imam-baba und Merw) vor.

4. ***Apion defensum*** Fst., Hor. Soc. Ent. Ross. **20.,** 177 (1886). — Desbrochers, Rév. Ap. 251 (1895—96).

Mit dieser Art geht Desbrochers recht grausam um! Er stellt sie in seiner Monographie zu *A. corsicum* Dbrs., vergleicht sie mit *seniculus* Kb. und *seriatosetosulum* Wnck.!! *Ap. defensum* Fst. ist nun tatsächlich ein naher Verwandter des *Ap. curtirostre* Grm. — Im »Catalog. synon. etc.« (l. c., p. 31—46) stellt Desbrochers diese Art einmal zu *Bruleriei* Dbrs. (p. 39), dann wieder zu *frontale* Dbrs. (p. 41). Ein Gefühl für nähere Verwandtschaft der Arten scheint Herrn Desbrochers gänzlich zu fehlen!

Das typische Exemplar ist ein ♀; in Herrn Major Hauser's Material fand sich ein ♂ vor, ich gebe daher im 3. Abschnitt dieser Beiträge (pag. 207) eine Charakteristik beider Geschlechter dieser Art. Schilsky (Küster und Kraatz) führt *Ap. defensum* in den ausführlichen Beschreibungen nicht an!

5. ***Apion (Ceratapion) perlongum*** Fst., Hor. Soc. Ent. Ross. **25.,** 410 (1891). — Desbrochers, Rév. Ap. 95 (1893—94). — Schilsky, Küst.-Krtz., Käf. Eur. **39.,** 4 (1902).

Von dieser Art sah ich nur das typische Exemplar. Zu Schilsky's Beschreibung ist nur eine kleine Ergänzung hinzuzufügen: Der Scheitel ist durch eine schwache, doch deutliche Einsenkung von der Stirne getrennt.

6. ***Apion (Ceratapion) opacinum*** Fst., D. E. Z. **31.,** 179 (1887). — Desbrochers, Rév. Ap. 268 (1895—96). — Schilsky, Küst.-Krtz., Käf. Eur. **42.,** 47 (1906).

»Faust vergleicht seine Art mit *Ap. cinerascens,* Desbrochers mit *Ap. platalea*; letzterem muss ich mich anschliessen!« (Schilsky, l. c.) — Ich schliesse mich keinem dieser Herren an und stelle diese Art in das Subgen. *Ceratapion* Schilsky, wohin sie auch gehört. Die Art macht im ersten Augenblicke wohl den Eindruck, als wäre sie ein Verwandter des *Ap. platalea* Grm.; aber *Ap. opacinum* hat weder die für die Verwandtschaft des *platalea* so sehr charakteristische Bildung des Rüssels (grosse Fühlergruben), noch eine ähnliche Fühlerbildung. Letztere ist es auch, welche mich zwingt, *Ap. opacinum* — obgleich es unter den bis jetzt bekannten Arten dieses Subgenus keinen nahen Verwandten hat — in das Subgen. *Ceratapion* Schilsky einzureihen. Schilsky's Beschreibung

dieser Art ist in manchen Punkten etwas oberflächlich gehalten; so hat er z. B. die Punktirung des Halsschildes etwas ungenau beschrieben; ich gebe im Nachstehenden als Ergänzung, beziehungsweise Korrektur zu Schilsky's Beschreibung, einen Auszug aus meiner nach der Type abgefassten genauen Beschreibung.

Körper schwarzbraun matt; Kopf kaum so lang als breit, fein und etwas undeutlich punktirt, der Grund fein chagrinirt; Rüssel wenig länger als Kopf und Halsschild zusammen, seitlich gesehen durch eine schwache Einsattlung von der Stirne getrennt; an der Fühlereinlenkungsstelle sehr leicht angeschwollen. Fühler knapp vor der Basis des Rüssels eingelenkt; Schaft ziemlich stark. 1. Geisselglied etwas länger als breit, vollkommen cylindrisch. Halsschild grob, doch nicht sehr dicht punktirt; die Punkte sind nicht scharf begrenzt, erscheinen daher etwas verschwommen; am Grunde eines jeden Punktes befindet sich ein glänzend glattes Strichelchen. Schildchen glänzend. Beine nicht sehr schlank. 1. Tarsenglied so lang als breit, ein wenig länger als das 2.

7. ***Apion (Ceratapion) uniseriatum*** Fst., D. E. Z. **29.,** 185 (1885). — Desbrochers, Rév. Ap. 106 (1893—94). — Schilsky, Küst.-Krtz., Käf. Eur. **38.,** 13 (1901).

Diese Art lag mir aus der F. Hauser'schen Sammlung von folgenden Localitäten vor: Afghanistan (Kuschke, Oase Tedschen und Penschden), Baldschuan-Mts. (Karathegin 924 m, 1898), Ost-Buchara (Tschitschantan, 1898), Turkestan (Taschkent). Von letzterem Fundort stammt auch die Faust'sche Type.

8. ***Apion (Metapion) squamosum*** Fst., Stett. E. Ztsch. **45.,** 455 (1884). — Desbrochers, Rév. Ap. 127 (1894—95). — Schilsky, Küst.-Krtz., Käf. Eur. **39.,** 72 (1902).

Schilsky trennt diese Art von *Ap. causticum* Fst., dem sie ungemein nahe steht, durch die dichtstehenden, kurzen Schuppen; das grosse Material letzterer Art aus der Sammlung des Herrn Major Hauser bewies mir nun, dass die Grösse der Schuppen bei *causticum* gewissen Schwankungen unterliegt und ich fand eine Anzahl Exemplare, deren Beschuppung von der des *Ap. squamosum* nicht verschieden war. Ich kam daher in Zweifel, ob *causticum* denn tatsächlich von *squamosum* specifisch verschieden wäre?! Nun fanden sich doch zwei ganz constante Merkmale, welche gut geeignet sind, die beiden Arten voneinander zu trennen. (Ich gebe zur leichteren Verständigung eine Skizze dieser Trennungsmerkmale.) Der Rüssel ist bei *causticum* an der Basis schärfer zahnartig erweitert, resp. die Erweiterung ist nach vorne ziemlich plötzlich abgesetzt, bei *squamosum* ist sie allmählich gegen die Spitze des Rüssels abgesetzt. Auch ist der Rüssel bei *causticum*, seitlich gesehen, merklich stärker gebogen als bei *squamosum*.

Fig. 1. Rüsselhälfte von *Apion squamosum* Fst. (links) und *A. causticum* Fst. (rechts).

Von dieser Art sah ich ausser den beiden Typen nur zwei Exemplare (in meiner Sammlung, von Staudinger als *gelidum* erhalten. Die

Typen stammen aus Daghestan-Derbent, meine beiden Exemplare aus Turkestan (Aulie-Ata).

9. ***Apion (Metapion) causticum*** Fst., D. E. Z. **29.,** 187 (1885). — Desbrochers, Rév. Ap. 129 (1894—95). — Schilsky, Küst.-Krtz., Käf. Eur. **39.,** 70 (1902).

Diese Art lag mir aus Herrn Major Hauser's Material von folgenden Localitäten vor: Afghanistan (Kuschke, 1896); Buchara (Repetek, IV. und V. 1900); Turkestan (Steppe Kuruk-Kel, Sar-Tjube und Chodschent). Die Type stammt aus Ak-Dshar (Balassoglo).

10. ***Apion (Metapion) gelidum*** Fst., D. E. Z. **29.,** 188 (1885). — Desbrochers, Rév. Ap. 128 (1894—95). — Schilsky, Küst.-Krtz., Käf. Eur. **39.,** 71 (1902).

Von beiden vorhergehenden Arten am leichtesten durch die feinen (mehr haarförmigen) und weniger dicht stehenden Schüppchen, sowie durch den noch stärker zahnartig erweiterten, im Ganzen stärkeren, auch kräftiger punktirten Rüssel zu trennen. Ich sah nebst der Type (Wernoje, Kuschakewitsch) nur noch wenige Exemplare aus dem Alexander-Gebirge (Tockmak 1899, Coll. Hauser) und aus Turkestan (Aulie-Ata, zwei Exemplare in meiner Sammlung).

11. ***Apion (Metapion) gaudiale*** Faust, D. E. Z. **29.,** 189 (1885). — Desbrochers, Rév. Ap. 164 (1894—95). — Schilsky, Küst.-Krtz., Käf. Eur. **39.,** 53 (1902).

Desbrochers stellt diese Art in die Nähe von *vicinum* Kb., Schilsky irrtümlicherweise*) als synonym zu *serpyllicola* Wnck.; sie gehört nun tatsächlich in die Verwandtschaft des *Ap. gelidum* Fst., *merale* Faust etc. *Ap. otiosum* Fst., (Hor. Soc. Ent. Ross. **25.,** 414; 1891) ist das ♀ zu obiger Art; ebenso ist *Ap. Korbi* Schilsky (Küst.-Krtz., Käf. Eur. **38.,** 99; 1901), wie mir Schilsky selbst bestätigte, identisch mit *Ap. gaudiale* Fst.; letzterer Name ist als der älteste der giltige. Ich kenne Exemplare von folgenden Localitäten: Afghanistan (Kuschke, 1896); Buchara (Repetek, V. 1900, Gr. Balchan); Ost-Buchara (Karatag 916 m, 1896, Coll. Hauser).

12. ***Apion (Metapion) merale*** Fst., D. E. Z. **29.,** 188 (1885). — Desbrochers, Rév. Ap. 129 (1894—95). — Schilsky, Küst.-Krtz., Käf. Eur. **39.,** 73 (1902).

Lag mir von folgenden Localitäten vor: Turkestan (Schahimardan, Alai-Tag); Alexander-Gebirge (Tokmak 1896, Coll. Hauser); Buchara (Coll. Staudinger).

13. ***Apion samarense*** Fst., Hor. Soc. Ent. Ross. **25.,** 411 (1891). — Desbrochers, Rév. Ap. Suppl. **1.,** 21 (1896—97). — Schilsky, Küst.-Krtz., Käf. Eur. **39.,** 49 (1902).

Es erscheint mir fraglich, ob *Ap. samarense* von *flavimanum* Gyllh. specifisch zu trennen sei?! Ich besitze ein *Ap. flavimanum* aus Bosnien (ohne nähere Fundortsangabe), bei dem die Vordertibien nahezu schwarz

*) Inzwischen (Küst.-Krtz. **43.,** 50'; 1906) berichtigt!

sind (nur ein kleines Ringelchen unter dem Knie ist bräunlich) und der Halsschild ganz die Form desselben von *samarense* aufweist; ein ähnliches, jedoch den »*samarense*-Charakter« weniger deutlich aufweisendes Exemplar befindet sich in der Sammlung des k. k. naturh. Hof-Museums in Wien. Ueberdies sei noch bemerkt, dass selbst bei den beiden Typen die Halsschildbildung ein wenig differirt; beim ♂ ist derselbe an den Seiten deutlich gerundet und im apicalen Drittel merklich stärker eingezogen als beim ♀.

Eine endgiltige Lösung dieser Frage dürfte nur reichlicheres Material dieser Formen aus dem Verbreitungsgebiet des *samarense* bringen können.

14. ***Apion flavipes*** var. ***Bergrothi*** (Faust i. litt.) Dbrs. Desbrochers, Rév. Ap. 206 (1894—95). — Schilsky, Küst.-Krtz., Käf. Eur. **38.,** 81a und b (1901).

Die zwei an einer Nadel befindlichen Typen sind ♂♂; das untere Exemplar ist ein ganz typisches *flavipes* ♂, bei dem oberen Exemplar ist die äusserste Rüsselspitze bräunlichgelb. *Ap. apicirostre* Dbrs. (l. c. 209) ist mit dem oberen Exemplar der beiden *Bergrothi*-Typen identisch; will man also diese, überall unter *flavipes* ♂♂ auftretende, wohl nicht weiter beachtenswerte Form doch abtrennen, so hat *apicirostre* Dbrs. — als nach *Bergrothi* Dbrs. angeführt — zu letzterem synonym gestellt zu werden. Die anderen Merkmale, welche Desbrochers zur Trennung sowohl des *Bergrothi* als des *apicirostre* von *flavipes* anführt, sind völlig hinfällig, da *flavipes* in beiden Geschlechtern einer ziemlich grossen Variabilität unterworfen ist.

15. ***Apion gibbosum*** Fst., Stett. E. Z. **48.,** 303 (1887). — Desbrochers, Rév. Ap. 123 (1893—94). — Schilsky, Küst.-Krtz., Käf. Eur. **39.,** 76 (1902). — ***Schilskyi*** m., M. K. Z. **3.,** 33 (1906).

»Die neue Art erinnert im Habitus an *Piezotrachelus natalensis* Gerst., hat aber keinen hinter den Augen halsförmig eingeschnürten Thorax, ist keiner der europäischen Arten ähnlich und steht am besten neben *rufirostre* F.« (Faust, l. c.). Bei der Frage um die systematische Stellung dieser ganz merkwürdigen Art kann man wohl in Verlegenheit kommen; Desbrochers stellt sie zu *sulcifrons* Hbst., resp. zu *fossicolle* Dbrs.; Schilsky bringt sie in verwandtschaftliche Beziehung mit *laevicolle* Kb. und trifft damit wohl das richtigere. *Ap. gibbosum* ist mit *Ap. collare* Schilsky*) aus Japan, am besten der Gruppe der gelbbeinigen Apionen anzureihen, keineswegs aber mit *laevicolle* oder einer diesem verwandten Art zu vergleichen.

16. ***Apion meditabundum*** Fst., Öfversigt af Finska Vetensk. — Soc. förh. **32** (1890) Sep. 52. — Desbrochers, Rév. Ap. Suppl. **1.,** 20 (1896—97). — Schilsky, Küst.-Krtz., Käf. Eur. **39.,** 65 (1902).

»Herr Faust und Desbrochers stellen diese Art zu *Ap. seriatosetosulum*. Jenes Tier hat aber länglich ovale Flügeldecken. Auch weicht die Sculptur der Decken bei vorstehender Art derartig ab, dass ich dieselbe ohne Bedenken in die Nähe von *Ap. minimum* bringe . . u. s. w.«

*) = *conicicolle* Schilsky (Küst.-Krtz., Käf. Eur. **39.,** 32 u. **43.,** 58).

(Schilsky, l. c.). — Auch Schilsky geht irr, wenn er *Ap. meditabundum* in die Nähe von *Ap. minimum* bringt. Die Art kommt dem *Ap. melancholicum* Wnck. sehr nahe zu stehen, was ja in erster Linie der Rüssel beweist. Derselbe besitzt die für die Verwandtschaft des *Ap. melancholicum* im weiblichen Geschlecht*) so sehr charakteristische Bildung; er ist bis zur Fühleransatzstelle matt, ziemlich fein und dicht punktirt, im Grunde äusserst fein chagrinirt, von der Fühleransatzstelle bis zur Spitze dünner, glatt und glänzend. — Der ganze Habitus ist bei *meditabundum* derselbe wie bei *melancholicum*; vergleicht man erstere Art mit einem ganz abgeriebenen Exemplar letzterer Art, so ist es nicht leicht, die beiden Arten zu trennen. Der Rüssel ist bei *meditabundum* etwas dünner und stärker gebogen und die Punktirung des Halsschildes und der Flügeldeckenstreifen ist ein geringes kräftiger. Auch ist die Färbung bei *meditabundum* eine schwarzbraune, bei *melancholicum* eine schwarzgraue. — Ich sah nur das typische Exemplar; es stammt aus Sibirien (Verchne Sujetuk, Hammarström).

17. ***Apion Eppelsheimi*** Fst., D. E. Z. **31.,** 179 (1887). — Desbrochers, Rév. Ap. 244 (1895—96). — Schilsky, Küst.-Krtz., Käf. Eur. **39.,** 89 (1902).

Diese Art ist mit *Ap. simile* Kb. identisch.

18. ***Apion plicatum*** Fst., Stett. E. Z. **48.,** 185 (1887). — Desbrochers, Rév. Ap. 246 (1895—96). — Schilsky, Küst.-Krtz., Käf. Eur. **39.,** 91 (1902).

Faust stellt diese Art zu *ervi* Kb., Desbrochers und Schilsky stellen sie zu *rapulum* Wnck. Beiden letzteren schliesse ich mich an. — Mir lag aus der F. Hauser'schen Sammlung eine Anzahl Exemplare dieser Art von folgenden Localitäten vor: Thian-Schan (Naryn-Kol und Musart, VI. 1894), Turkestan (Kyndyr-Tau); von letzterem Fundort stammt auch die Type.

19. ***Apion perspicillum*** Fst., Stett. E. Z. **48.,** 186 (1887). — Desbrochers, Rév. Ap. 232 (1895—96). — Schilsky, Küst.-Krtz., Käf. Eur. **42.,** 46 (1906).

»Würde bei *Ap. holosericeum* wohl am besten untergebracht sein . . . Desbrochers bringt dieses Tier in die Nähe von *Ap. vorox*, Faust zu *ervi*, resp. *plicatum*« (Schilsky, l. c.). Faust trifft das richtige; namentlich kleinere Exemplare dieser Art stehen der vorhergehenden Art so nahe, dass es schwer wird, dieselben zu trennen. Der Rüssel ist stets länger als bei *plicatum*, ebenso ist der Fühlerschaft viel länger; die Flügeldecken sind an der Basis im Verhältnis schmäler als bei *plicatum* und nach hinten stärker erweitert. Mir lagen aus Herrn Major Hauser's Material von folgenden Localitäten Exemplare vor: Ost-Buchara (Karatag 916 m, 1898 und Tschitschantan, 1898).

20. ***Apion gemulum*** Fst., D. E. Z. **29.,** 186 (1885). — Desbrochers, Rév. Ap. 249 (1895—96). — Schilsky, Küst.-Krtz., Käf. Eur. **39.,** 40 (1902). —

*) Das typische Exemplar ist sicher ein ♀. Auch ist mit ziemlicher Sicherheit anzunehmen, dass das Tier abgerieben ist, wie einzelne weisse Härchen an den Seiten der Mittel- und Hinterbrust und an anderen geschützteren Stellen zeigen.

Synonyme: *Apion soricinum* Dbrs., Le Frelon **2.,** 108 (1892—93); Rév. Ap. 247 (1895—96) und Rév. Ap. Suppl. **1.,** 25 (1896—97). — Faust, Ent. Ztg. Stettin **54.,** 147 (1893). — Schilsky, l. c. — ? *Apion mus* Dbrs., Rév. Ap. Suppl. **1.,** 25 (1896—97).

Die Halsschildbildung dieser Art unterliegt geringen Schwankungen; bei manchen Exemplaren ist derselbe hinter dem Vorderrand deutlich eingezogen, bei manchen Exemplaren ist diese Einschnürung kaum bemerkbar. — Faust sagt in seiner Beschreibung: »Die Art hat grosse Aehnlichkeit mit *sareptanum* Db.«, klammert aber vorsichtshalber ein, »wenn meine Bestimmung richtig!«; letzteres war nicht der Fall, denn diese Art hat mit *sareptanum* keineswegs Aehnlichkeit; sie gehört zweifellos in die Verwandtschaft des *Ap. pubescens* Kb., *curtulum* Dbrs. etc. . . . Nach zwei, von Desbrochers als »*mus* m.« bezeichneten männlichen Exemplaren in der Sammlung der Herren A. und F. Solari (Genua), ist *Ap. mus* Dbrs. ebenfalls mit *genulum* identisch, obzwar Desbrochers in der Beschreibung obiger Art nichts von den bläulichen Flügeldecken sagt; (» . . . *nigrum, griseo-pubescens*« und »Coloration aspect mat et pubescence de l'*A. seniculus*«) andererseits ist es aber bei Desbrochers ganz und gar nicht ausgeschlossen, dass er seine eigenen Arten nicht kennt und die beiden von ihm als »*mus* m.« bezeichneten Stücke mit der Type des *Ap. mus* gar nicht übereinstimmen. — Solange Desbrochers keine Typen schickt, wird manche Frage ungelöst bleiben müssen! — Ich sah von *Ap. gemulum* eine Anzahl Exemplare aus Turkestan-Dshisak (Coll. Hauser) und Aulie-Ata (Coll. Staudinger). Die Type stammt aus Ak-Dshar (Balassoglo).

21. ***Apion offensum*** Fst., Hor. Soc. Ent. Ross. **25.,** 413 (1890—91). — Desbrochers, Rév. Ap. 269 (1895—96). — Schilsky, Küst.-Krtz., Käf. Eur. **39.,** 22 (1902).

Da *Ap. platalea* Germ. in der Körperform, namentlich aber im männlichen Geschlecht in der Rüsselbildung ganz beträchtlichen Schwankungen unterworfen ist, erscheint es mir sehr fraglich, ob *Ap. offensum* Fst. das Recht, von *platalea* Germ. specifisch getrennt zu werden, beanspruchen kann?! Meine Zweifel sind umsomehr gerechtfertigt, als mir ein *platalea*-♂ vorliegt (Herzegowina, Bjelašnica, 1903; Coll. Leonhard), welches im Habitus nicht im Geringsten von *Ap. offensum* verschieden ist; nur der Rüssel ist kürzer. Andererseits sah ich aber *platalea*-♂♂ (von den verschiedensten Fundorten), bei welchen der Rüssel von dem des *offensum* an Länge kaum differirt; die Verbreiterung im Apicalteil des Rüssels ist bald stärker, bald schwächer, bald mehr, bald weniger nach vorne gerückt. — Auch diese Frage könnte nur ein grösseres Material der in Frage kommenden Formen aus dem Verbreitungsgebiet des *Ap. offensum* (Krim) endgiltig zur Lösung bringen.

22. ***Apion gnarum*** Fst., Öfversigt af Finska Vetensk. Soc. förh. **33.,** 54 (1891). — Desbrochers, Rév. Ap. 269 (1895—96). — Schilsky, Küst.-Krtz., Käf. Eur. **39.,** 21 (1902).

Diese Art behandelt Schilsky (l. c.) sehr ausführlich und verweise ich weiters auf seine Beschreibung (l. c.).

23. ***Apion amphibolum*** Fst., Öfvers. of Finska Vetensk. Soc. förh. **32.,** 53 (1890). — Desbrochers, Rév. Ap. 279 (1895—96). — Schilsky, Küst.-Krtz., Käf. Eur. **39.,** 82 (1902).

Ap. amphibolum ist mit *Ap. intermedium* Eppelsh. zu identificiren. *Ap. intermedium* unterliegt — ebenso wie *tenue* — in der Form und Sculptur der Flügeldecken (zum Teil auch der des Halsschildes) ziemlich grossen Schwankungen; es kann daher nicht zulässig sein, *Ap. amphibolum* von *tenue* durch den stärker punktirten Halsschild*) und die gewölbteren Zwischenräume der Flügeldecken specifisch zu trennen, wie dies Schilsky (l. c.) will! Unter dem grossen, von mir in Mödling bei Wien gesammelten Material des *Ap. intermedium* befinden sich Exemplare, welche von der Type des *amphibolum* keineswegs zu trennen sind.

24. ***Apion (Synapion) corvinum*** Fst., Stett. E. Z. **50.,** 224 (1889). — Schilsky, Küst.-Krtz., Käf. Eur. **39.,** 14 (1902).

Schilsky sagt am Schlusse seiner sonst ausführlichen Beschreibung dieser Art: »Die Fühler konnte ich nicht untersuchen, da sie unsichtbar waren!«; indes sind sie sehr gut sichtbar und ich gebe hier als Ergänzung zu Schilsky's Beschreibung eine solche der Fühler. Fühler ein wenig vor der Mitte des Rüssels eingelenkt, ziemlich kurz und kräftig gebaut, pechbraun, Schaft höchstens $1^1/_2$mal so lang als breit, so lang als das 1. Geisselglied. 2. Geisselglied noch deutlich länger als breit, 3. und 4. Glied so lang als breit, die folgenden schwach quer und ziemlich eng aneinander gefügt. Keule verhältnismässig gross, eiförmig-zugespitzt, ziemlich scharf abgesetzt. In Desbrochers Monographie fehlt diese Art.

25. ***Apion (Synapion) irkutense*** Fst., Hor. Soc. Ent. Ross. **22.,** 174 (1888). — Desbrochers, Rév. Ap. Suppl. **1.,** 14 (1896—97). — Schilsky, Küst.-Krtz., Käf. Eur. **39.,** 16 (1902).

Schilsky trägt wegen der starken Halsschildpunktirung obiger Art Bedenken, dieselbe in das Subgenus *Synapion* einzureihen und erklärt sie als einen »fremdartigen Bestandteil der Untergattung *Synapion*!« Indes ist die Punktirung des Halsschildes bei *Ap. (Synapion) Bonvouloiri* Bris. fast die gleich starke und es kann kein Zweifel bestehen, dass diese Art in das Subgenus »*Synapion*« gehört. *Ap. irkutense* würde auch mit letzterer Art besser als mit *ebeninum* Kb. verglichen werden; allein der Rüssel ist bedeutend länger, ebenso die Flügeldecken, die ihre grösste Breite in der Mitte haben und undeutlicher kettenartig punktirt-gestreift sind als bei *Bonvouloiri*.

26. ***Apion (Synapium) pistillum*** Fst., Hor. Soc. Ent. Ross. **27.,** 146 (1894). — Schilsky, Küst.-Krtz., Käf. Eur. **39.,** 18 (1902).

Ap. substriatum Schilsky (l. c., 17) halte ich für das ♂ dieser Art. Ich sah ein ♂ Exemplar aus Major Hauser's Material, welches zwischen *Ap. substratium* und *pistillum* vollkommen die Mitte hält. Bei demselben sind die Flügeldecken dunkler gefärbt als bei *pistillum*, sie sind schwarz mit schwachem, grünlichblauem Schimmer; der Kopf ist — wie bei *pistillum* — hinter den Augen deutlich eingeschnürt; das Höckerchen unter dem

*) Die Punktirung des Halsschildes stimmt mit der normaler *intermedium* vollkommen überein.

Kinn, welches Schilsky bei *Ap. substriatum* anführt, bei *Ap. pistillum* jedoch nicht, ist auch bei diesem vorhanden (bei der Faust'schen Type sehr deutlich sichtbar. Der Rüssel ist kaum so lang als Kopf und Halsschild zusammen. Der Halsschild ist ganz gleich mit dem des *pistillum* gebildet. Die Punkte in den Flügeldeckenstreifen sind noch deutlicher, die Zwischenräume gewölbter als bei *pistillum*; die äusseren Streifen (namentlich der 5. und 6.) sind wie bei *substriatum* stark eingedrückt.

Es kann somit keine Rede sein, dass *Ap. substriatum* durch die von Schilsky angeführten Merkmale von *pistillum* »scharf« getrennt ist, wie Schilsky am Schlusse der *pistillum*-Beschreibung sagt. Es ist vielmehr durch Vorhergehendes klar zum Ausdruck gebracht, dass *Ap. substriatum* das ♂ zu *pistillum* ist.*) Das Exemplar aus Major Hauser's Material stammt aus dem Issyk-kul-Gebiet, Ferski-Tau (VI. 1902).

Auch diese Art fehlt in Desbrochers »Révision des Apionides«.

27. ***Apion coeleste*** Fst., Stett. Ent. Z. **47.,** 151 (1886). — Schilsky, Küst.-Krtz., Käf. Eur. **39.,** 96 (1902).

»Herr Faust vergleicht diese Art mit *astragali*; die viel stärkere Wölbung, die Form und Sculptur der Decken würden einen Vergleich mit *Ap. pisi* jedoch besser bestehen.« (Schilsky, l. c.). Auch diesmal geht Schilsky irre; die Art ist tatsächlich mit *astragali* sehr nahe verwandt und hat mit *pisi* gar nichts zu tun. Mir erscheint es sehr wahrscheinlich, dass *Ap. unguiculare* Schilsky (l. c., p. 36) mit obiger Art identisch ist; ich kenne eine geringe Anzahl Exemplare letzterer Art aus Major Hauser's Material und diese unterscheiden sich von *coeleste* nur durch die grünlichblaue Färbung des Halsschildes und der Flügeldecken, allein bei meinem Exemplar zeigen letztere dieselbe kornblumenblaue Färbung wie bei *coeleste*; auch erwähnt Schilsky in seiner Beschreibung ausdrücklich, dass bei vier Exemplaren letzterer Art aus Chamba Kopf und Halsschild metallischglänzend, die Flügeldecken grünlichblau sind. Die Form der Decken weicht bei den Hauser'schen Exemplaren von der des *coeleste* ein wenig ab; dieselben sind durchschnittlich seitlich weniger gerundet als bei *coeleste*, erscheinen daher etwas länger; doch auch dieses Merkmal unterliegt geringen Schwankungen. Die Tarsenbildung ist die gleiche und wenn Schilsky in der Beschreibung seines *Ap. unguiculare* sagt: ». . . Krallenglied gestreckt, so lang als das 1. und 2. zusammengenommen (ähnlich wie bei *A. tamaricis*); . . .«, so ist dies ein wenig übertrieben; immerhin sind die Tarsen aber merklich länger und schlanker als bei *astragali*.

28. ***Apion avidum*** Fst., Hor. Soc. Ent. Ross. **25.,** 412 (1890—91). — Desbrochers, Rév. Ap. 295 (1895—96). — Schilsky, Küst.-Krtz., Käf. Eur. **39.,** 34 (1902).

Viel näher als dem *Ap. elegantulum* Germ., mit welchem obige Art Herr Faust vergleicht und dem *Ap. astragali*, mit welchem Herr Schilsky

*) Mittlerweile von Schilsky in Küst. u. Krtz., Käf. Eur. **43.,** 117 (1906) selbst zugegeben; allein die Behauptung, die von ihm angeführten Differenzen seien Geschlechtsdifferenzen, ist ganz hinfällig, da das Hauser'sche Exemplar (♂) in vielen Punkten zwischen *pistillum* und *substriatum* eben vollkommen die Mitte hält!

einen Vergleich zieht, steht *Ap. avidum* dem *Ap. interruptestriatum* Dbrs.; es unterscheidet sich von letzterem, mit welchem es auch die gleiche Färbung hat, nur durch den sehr wenig kürzeren, nach vorne weniger verengten, hinter dem Vorderrande kaum eingezogenen Halsschild. Es ist leicht möglich, dass sich diese Merkmale an der Hand eines grösseren Materiales der beiden Arten als variabel erweisen und die beiden Arten wären zu identificiren, resp. *Ap. avidum* müsste zu *interruptestriatum* Dbrs., welches früher beschrieben wurde (Mitth. Schweiz. Ent. Ges. **3.,** 180; 1870), synonym gestellt werden. Die beiden Arten haben auch das gleiche Verbreitungsgebiet, Süd-Russland.

29. ***Apion dauricum*** Fst., Hor. Soc. Ent. Ross. **22.,** 176 (1888). — Desbrochers, Rév. Ap. 297 (1895—96). — Schilsky, Küst.-Krtz., Käf. Eur. **39.,** 97 (1902).

Faust sagt in seiner Beschreibung: »Die neue Art gehört an das Ende der *punctigerum*-Gruppe, hat aber mit keiner in dieser, noch in der folgenden *platalea*-Gruppe bei Wencker Aehnlichkeit in der Körperform, welche annähernd die von *vorax* ist«. Letzteres ist nicht der Fall; die Art steht vielmehr dem *Ap. punctirostre* Gyllh. so sehr nahe, dass sie Desbrochers mit demselben identificirt. Ich schliesse mich jedoch Schilsky an und trenne *Ap. dauricum* von *puuctirostre* als selbständige Art ab. Neben den von Schilsky angeführten Merkmalen ist es auch der ziemlich dicht runzelig-punktirte Kopf, sowie der etwas kräftigere Rüssel, die mich veranlassen, *Ap. dauricum* von *Ap. punctirostre* zu trennen. Auch ist der Halsschild schwarz, mit schwachem, bläulichem Schimmer, bei *punctirostre* ist er stets von der Färbung der Flügeldecken. Ich konnte an einem sehr zahlreichen Material des *punctirostre* die ganze Variationsbreite dieses Tieres beobachten, indes bei keinem Exemplar ist der Kopf und Halsschild so dicht und stark punktirt wie bei *dauricum*; auch ist der Rüssel der ♂♂ durchgehends zarter als bei *dauricum* gebaut und stets ziemlich stark glänzend.

30. ***Apion aestimatum*** Fst., Hor. Soc. Ent. Ross. **25.,** 410 (1890—91). — Desbrochers, Rév. Ap. 300 (1895—96). — Schilsky, Küst.-Krtz., Käf. Eur. **39.,** 99 (1902).

Ein Merkmal, welches diese Art von *Ap. pisi* F. ganz besonders scharf trennt, ist sowohl Faust, wie Schilsky entgangen; der Kopf ist bei *pisi* nach vorne verengt, hinter den Augen deutlich eingeschnürt, die Augen treten daher seitlich hervor; bei *aestimatum* ist dies nicht der Fall, der Kopf ist auch stets breiter.

Desbrochers vereinigt diese Art ganz ungerechtfertigterweise mit *Ap. pisi.*

31. ***Apion fissile*** Fst., Hor. Soc. Ent. Ross. **22.,** 175 (1888). — Desbrochers, Rév. Ap. 245 (1895—96). — Schilsky, Küst.-Krtz., Käf. Eur. **39.,** 50 (1902).

Faust und Schilsky bringen diese Art in die Nähe von *Ap. flavimanum* Gyllh., Desbrochers stellt sie zu *rapulum*; *Ap. fissile* hat jedoch mit keiner dieser Arten Aehnlichkeit und ich glaube, eine genaue Be-

schreibung des so sehr auffälligen Habitus dieser Art kann zur Bestimmung viel dienlicher sein, als eine zum mindesten irreführende Angabe über ihre verwandtschaftlichen Beziehungen. — Körper verhältnismässig plump; Flügeldecken etwas mehr als doppelt so lang als breit, an der Basis infolge der sehr kräftigen Schulterbeulen fast gerade abgestutzt, an den Seiten fast parallel (im letzten Drittel kaum merklich erweitert), hochgewölbt und hinten ziemlich steil abfallend. (Die Flügeldecken erscheinen — von oben gesehen — fast rechteckig.) Halsschild verhältnismässig klein, die Länge beträgt ungefähr ein Viertel der Flügeldeckenlänge, an der Basis viel schmäler als diese, nach vorne stark verengt, am Vorderrande fast nur halb so breit als an der Basis.

Auf die übrigen Körperteile und Details gehe ich nicht ein, da dieselben in Schilsky's Beschreibung gut zum Ausdruck gebracht sind.

32. ***Apion placidum*** Fst., D. E. Z. **31.,** 180 (1887). — Desbrochers, Rév. Ap. 301 (1895—96). — Schilsky, Küst.-Krtz., Käf. Eur. **39.,** 98 (1902). — *Apion lugubre* Fst., Stett. E. Z. **50.,** 224 (1889). — Schilsky, l. c., pg. 92.

Die Type des *lugubre* ist von der des *Ap. placidum* nur durch etwas geringere Wölbung auf den Decken und durch ein wenig tiefere Stirnfurchen verschieden; auch ist *Ap. lugubre* im ganzen etwas kleiner. Diesen geringen Verschiedenheiten vermag ich keine wesentliche Bedeutung beizulegen und ich betrachte daher beide Arten als identisch. Wie wenig zutreffend auch hier das von Schilsky angeführte Verwandtschaftsverhältnis ist, beweist der Umstand, dass er *Ap. placidum* — gleich Faust — mit *Sundevalli*, *Ap. lugubre* mit *melancholicum* (!) vergleicht! — *Ap. placidum* ist — gleich der vorhergehenden Art — mit keiner dieser Arten verwandt, sie kommt durch die nach hinten stark erweiterten Flügeldecken und die tiefen Streifen derselben, sowie durch den breiten Kopf und den stark glänzenden und spärlich punktirten Rüssel einem *Ap. immune* Krb. nahe; allein der Halsschild ist bei *placidum* nach vorne verengt, hinter dem Vorderrande und vor der Basis ziemlich kräftig eingezogen, an den Seiten gerundet; die Hinterecken treten spitzwinkelig nach aussen, die Basis ist deutlich zweibuchtig. — Die Type des *Ap. lugubre* ist ein ♂, die des *placidum* ein ♀; ich sah noch ein drittes Exemplar (♂) aus Kioto (Donckier) aus dem Material der Herren A. und F. Solari in Genua.

33. ***Apion praecarium*** Fst., Stett. E. Z. **50.,** 225 (1889). — Schilsky, Küst.-Krtz., Käf. Eur. **39.,** 66 (1902).

Diese Art steht — wie auch Faust in seiner Beschreibung sagt — dem *Ap. vicinum* viel näher als dem *Ap. minimum*, mit welchem sie Schilsky vergleicht. Der lange, dünne Rüssel, namentlich aber der an der Basis und am Vorderrande deutlich eingezogene Halsschild, dessen Hinterecken spitzwinkelig nach aussen treten, verweisen diese Art in die Verwandtschaft des *Ap. vicinum* resp. *Ap. atomarium*.

2. Ist *Apion cruentatum* Walt. von *Apion frumentarium* Payk. specifisch zu trennen?

Lange schon war es mein Wunsch, obige Frage auf Grund des männlichen Copulationsorganes einer endgültigen Lösung entgegenführen zu können, bewies mir doch ein reichhaltiges Material — der verschiedensten Localitäten — dass die zur Trennung der beiden Formen herangezogenen Merkmale, die Sculptur von Kopf und Halsschild, einer ganz bedeutenden Variabilität unterworfen und nicht geeignet sind, dieselben darnach specifisch zu trennen;*) allein es mangelte mir an genügendem Material beider Formen von einer Localität. Vergangenes Jahr ist es nun meinem l. Freunde Moczarski und mir gelungen, sowohl die beiden obgenannten Tiere, wie auch *Ap. sanguineum* und *rubens* untereinander an in Erdäpfeläckern stehenden Büscheln von *Rumex acetosella* in Anzahl zu erbeuten (Waldl bei Polička, Bohemia).

Auch unter diesem Material fanden sich alle Zwischenformen von *frumentarium* zu *cruentatum* und eine genaue Untersuchung der männlichen Copulationsorgane ergab nun die nachfolgenden Resultate, die dahin gehen, dass *Ap. frumentarium* und *cruentatum* zu identificiren sind; indess, ich gebe mich mit diesen Resultaten noch nicht endgültig zufrieden und hoffe, durch die Ergebnisse nunmehr angestrebter Zuchtversuche eine weitere Bestätigung meiner Ansicht zu finden. Die nachstehenden Ausführungen gründen sich auf die Untersuchung von ca. 60 Penis-Präparaten von Tieren — beiden extremsten Formen sowie allen Zwischenformen angehörig — von erstgenannter Localität und ebenso vielen Präparaten von Tieren der verschiedensten Provenienzen. Die Differenz zwischen den Penes vollkommen typischer *frumentarium* und ebensolcher *cruentatum* von ein und derselben Localität ist eine sehr geringe. Bei Formen, die in ihrer Kopf- und Halsschildsculptur eine Zwischenform von *frumentarium* und *cruentatum* bilden, ist der Penis bald dem eines *frumentarium,* bald dem eines *cruentatum* näher oder er hält vollkommen die Mitte. Sehr verschieden von dem der erstgenannten Formen und in seiner Differenz äusserst constant ist der Penis von *Ap. sanguineum*; ich will auch diesen im Nachstehenden ausführlich behandeln. Die Formation des ♂ Genitalapparates der hier in Betracht kommenden Formen ist infolge der (schwer zu definirenden) Bildung der Apicalpartie des Penis, durch die schmale und langgestreckte Form des letzteren, namentlich aber durch die an der Basis mit einem spornförmigen Fort- oder Ansatz versehene Paramerenplatte eine ganz ausgezeichnete und von allen mir bisher bekannt gewordenen ♂ Geschlechtsorganen der Apionen, sehr verschiedene. Leider

*) Was auch Herr Schilsky in seiner Beschreibung des *Ap. frum.* v. *occultans* Fst. (Küst.-Krtz., Käf. Eur. **38.,** 56a; 1901) mit den nachfolgenden Worten einigermassen eingesteht, trotzdem aber *Ap. cruentatum* und *frumentarium* specifisch trennt; er sagt: »Die schwächere Punktirung auf dem Halsschilde und dem Kopf kann überhaupt nicht massgebend sein, denn dieselbe ist bei Vergleich eines grösseren Materiales so variabel, dass es schon schwer hält, *Ap. frumentarium* von *cruentatum* specifisch zu trennen!«

blieb es mir versagt, zu prüfen, ob bei allen roten Arten die Paramerenplatte diese merkwürdige Bildung aufweist.

a) Die Penes der böhmischen Formen.

Der Penis vom typischen *frumentarium* (Fig. 2) ist, im Profil betrachtet, von der Basis bis zur Mitte allmählich verbreitert, von da bis etwa zum letzten Achtel wieder schwach verengt, am Vorderrand etwas stärker wellenförmig als am Hinterrande gebogen, mit dem Wellenberg nach vorne gerichtet; im letzten Achtel ist der Vorderrand stärker nach vorne gebogen und der Hinterrand (in der horizontalen Schnittgeraden, wo die stärkere Krümmung des Vorderrandes nach aussen beginnt) erst dem Vorderrand entgegengekrümmt, dann unter einem ∢ von 100° in ziemlich starker Curve nach vorne gebogen, mit dem Vorderrand die ziemlich dünne, etwas nach abwärts gerichtete Spitze bildend. Von vorne betrachtet ist er ungefähr bis zum 2. Fünftel ausgerandet, von der Ausrandung bis zum letzten Siebentel (seiner ganzen Länge) fast parallelseitig, im letzten Siebentel sanft gerundet verengt und in eine ziemlich lange, am Ende flach-bogenförmig abgestutzte Spitze ausgezogen. Die Parameren sind lang und schlank, ziemlich eng an den Penis angeschmiegt; die schwach gebogene Paramerengabel umgreift den Penis etwas vor der Mitte nach rückwärts und verbindet sich daselbst mit der membranösen, an der Basis mit einem gegen die Basis des Penis gerichteten, spornförmigen Ansatz versehene Paramerenplatte; seitlich umfasst diese den Penis nur schmal und höchstens bis zum letzten Drittel desselben reichend. — Der Penis typischer *frumentarium* aus der Wiener Umgebung, aus Steiermark (Grazer Umgebung), Kärnten (Villach), Ungarn (Herkulesbad) und Bosnien stimmt mit obigem vollkommen überein; bei typischen *frumentarium* aus Zürichs Umgebung ist derselbe in der Spitzenbildung dem corsicanischer *frumentarium* näher, also im Profil betrachtet, in eine längere, weniger gekrümmte Spitze ausgezogen. Böhmische Exemplare, die durch die Sculptur von Kopf und Halsschild einem *cruentatum* näher kommen, besitzen einen am Hinterrande unter einem ∢ von 90° abgesetzten Apicalteil des Penis, die Spitze selbst ist schwächer nach abwärts gerichtet; die Paramerengabel nimmt eine seitliche Rundung an, die Paramerenplatte greift weniger weit gegen die Penisspitze. Der Penis eines typischen *cruentatum* (Fig. 3) ist, im Profil betrachtet, von dem eines typischen *frumentarium* durch folgende Punkte verschieden: Der Vorder- und Hinterrand ist weniger wellenförmig gebogen, die Apicalpartie ist schwächer nach vorne gerichtet, der ∢ am Hinterrande ist ein rechter oder ein ∢ von unter 90°, die Ausrandung des Hinterrandes nach aussen daher in einer viel stärkeren und kleineren Curve, die Spitze selbst ist weniger nach abwärts gerichtet und wenig kürzer; von vorne betrachtet ist er an der Basis tiefer ausgerandet, die Spitze kürzer ausgezogen und am Ende deutlich flachknopfförmig abgestutzt. Die Paramerengabel ist deutlich gerundet, etwas

Fig. 5.
Penisspitze eines *A. cruentatum* aus Königsberg (Schlesien).

breiter als bei *frumentarium*, die Paramerenplatte greift seitlich kaum nach vorne. — Der Penis von typischen *cruentatum* aus Königsberg (österr. Schlesien) (Fig. 5) ist im wesentlichen mit dem böhmischer *cruentatum* gleich, nur die Apicalpartie ist, im Profil betrachtet, stärker nach vorne gerichtet, als bei typ. böhm. *frumentar.*, allein die Spitze selbst ist nicht nach abwärts gebogen; von vorne gesehen ist er in eine kürzere und dünnere Spitze als bei typ. *cruentatum* ausgezogen. Mit zuletzt besprochener Penisform stimmt die einer griechischen (Morea) Form überein, die aber in äusseren Merkmalen etwas vom typ. *cruentatum* differirt; die Punktirung zeigt den *cruentatum*-Charakter, allein der Rüssel ist in beiden Geschlechtern weniger gekrümmt, die Flügeldecken sind gestreckter; ob diese Form mit *Ap. graecum* Dbrs. übereinstimmt, will ich ohne Vergleich mit typischen *graecum* nicht behaupten; bestätigt sich diese Vermutung, so ist *Ap. graecum* im besten Falle als Varietät von *frumentarium* abzutrennen.

Fig. 2.
Penis eines typischen
A. frumentarium
aus Waldl i. Böhmen.

Fig. 3.
Penis eines typischen
A. cruentatum
aus Waldl i. Böhmen.

Fig. 4.
Penis eines
A. frumentarium
aus Corsica.

b) Die Penes der Formen aus Corsica, Algier und Corfu.

Während die Bildung des Apicalteiles des Penis, welcher ja als das Massgebendste des Penis bei diesen Formen im wesentlichen denselben Charakter wie bei typischen *frumentarium* erstgenannter Localität zeigt, ist der Peniskörper sehr verschieden geformt, er weist — seitlich betrachtet — gerade die entgegengesetzte Krümmung auf (Fig. 4). Die

Apicalpartie ist bei der Form aus Corsica und Corfu weniger stark als bei böhm. *frumentarium* nach vorne gerichtet, die Spitze selbst schwächer nach abwärts gebogen; von vorne gesehen ist derselbe mit dem böhm. *frumentarium* vollkommen gleich gebildet. Bei der Form aus Algier (var. *occultans* Fst.) ist der Penis (Fig. 6) in seiner Längsbiegung gleich mit dem corsicanischer *frumentarium* gebildet, allein die Apicalpartie ist am schwächsten nach vorne gekrümmt, der ∢ am Hinterrand ist ein sehr stumpfer (von ungefähr 140°), die Spitze selbst ist kaum nach abwärts gebogen; von vorne gesehen kommt er dem eines typischen böhm. *cruentatum* sehr nahe, indem die Spitze viel schwächer als bei typischen *frumentarium* ausgezogen erscheint, allein sie ist viel schwächer flach-knopfförmig abgestutzt als bei typischen *cruentatum*.

Fig. 6.
Penisspitze von *Apion frum.* v. *occultans* Fst. (Algerien).

c) Der Penis von *Apion sanguineum* Deg. (Fig. 7).

Derselbe ist, im Profil betrachtet, von der Basis bis zur Spitze in ziemlich gleichmässiger Curve nach rückwärts gekrümmt, etwa bis zum 2. Drittel ziemlich dünn, von da an ziemlich plötzlich verbreitert und vom letzten Drittel an gegen die Spitze wieder allmählich verengt. Die Ausrandung des Hinterrandes liegt erst im letzten Zwölftel desselben, der daselbst gebildete ∢ (α) ist ein stumpfer (von ungefähr 100°); die Spitze ist ziemlich stumpf, nicht nach abwärts gerichtet. Von vorne gesehen ist der Penis bis zum 3. Zwölftel ziemlich breit ausgerandet, von da bis zum 10. Zwölftel fast parallelseitig, in den beiden letzten Zwölfteln gerundet verengt und in eine ziemlich scharfe Spitze ausgezogen. Die Paramerengabel verläuft, seitlich gesehen, bis zur Stelle, wo sie sich mit der membranösen Paramerenplatte verbindet, in einer — dem Penis entgegengesetzten — Curve, umgreift den Penis ein wenig hinter der Mitte. Die Paramerenplatte greift seitlich kaum vor und reicht rückwärts etwa bis zum letzten Sechstel. — Ich untersuchte die Penes von Exemplaren aus Böhmen, Norddeutschland, Schweiz, Italien, Bosnien und konnte nicht die geringste Differenz finden.

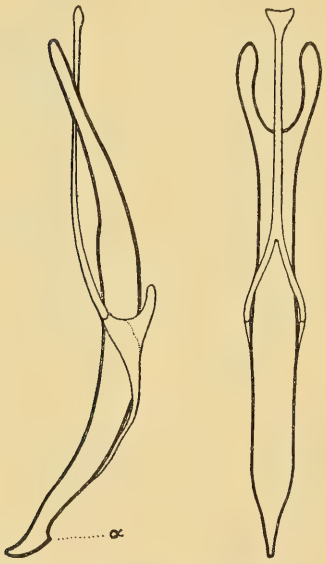


Fig. 7.
Penis von *Apion sanguineum* Deg.

Bei *Apion rubens* und *miniatum* zeigt die Paramerenplatte ebenfalls den spornförmigen Ansatz.

3. Beschreibungen neuer und wenig bekannter Arten sowie einer neuen Subspecies aus dem paläarktischen Faunengebiete.

1. Apion Hauseri n. sp.

Aus der Verwandtschaft des *Ap. atomarium* Kb., infolge der kaum gerundeten Seiten des Halsschildes und der länglichen Flügeldecken dem *tunicense* Dbrs. am nächsten stehend; von ihm — abgesehen von der braunen Körperfärbung — durch den dickeren, schwächer gebogenen Rüssel, namentlich durch das lange Klauenglied aller Beine leicht zu trennen. Körper rot- oder pechbraun, ziemlich dicht mit gelblichweissen Härchen bekleidet, so dass die Sculptur nur undeutlich hervortritt; die Fühler und Beine stets hell rostrot. Kopf bedeutend breiter als lang, mit ziemlich grossen, nur mässig stark gewölbten Augen, fein und nicht sehr dicht punktirt, Stirne leicht eingedrückt. Rüssel beim ♂ so lang als der Halsschild, nur mässig stark gebogen, bis zur Mitte behaart, in der apicalen Hälfte glänzend; beim ♀ kaum so lang als Kopf und Halsschild zusammen, stärker gebogen als beim ♂, die Basalhälfte chagrinirt und matt, die Apicalhälfte glatt und glänzend. Fühler kurz vor der Basis des Rüssels (ungefähr im basalen Fünftel) eingefügt, mit zarter Geissel; Schaft ziemlich lang und schlank, vorne leicht keulig verdickt, so lang als die zwei ersten Geisselglieder zusammen. Erstes Geisselglied breiter als das Schaftende, beim ♂ fast kugelig, beim ♀ etwas länger als breit; die folgenden Geisselglieder wenig länger als breit, die letzten Glieder beim ♂ leicht quer. Keule im Verhältnis zur Geissel gross, nach vorne scharf zugespitzt, deutlich abgesetzt. Halsschild länger als breit, nach vorne schwach verengt, am Vorderrande leicht eingezogen (die Seiten erscheinen daher leicht gerundet), an der Basis sehr schwach zweibuchtig, mässig stark und nicht sehr dicht punktirt, vor dem Schildchen mit einem kleinen Längsstrichelchen. Flügeldecken länglich-eiförmig, ziemlich stark zugespitzt, an der Basis viel breiter als der Halsschild, tief kettenartig punktirt-gestreift, die Zwischenräume so breit als die Punktstreifen, fein gerunzelt, mit einer Reihe unregelmässig anliegender Härchen. Schildchen klein, Schulterbeulen ziemlich kräftig. Unterseite mässig stark und dicht punktirt. Beine ziemlich schlank, die Mittel- und Hintertibien in beiden Geschlechtern aussen an der Spitze, infolge eines dichten Büschels gelbbrauner Härchen nach hinten gezogen; ebenso besitzen die ersten drei Tarsenglieder dichte weissliche Haarbüschel. 1. Tarsenglied etwas länger als das 2., das Klauenglied so lang als das 1. und 2. Tarsenglied zusammen; die Klauen ziemlich gross und deutlich gezähnt.

Long. (incl. Rüssel): 1,6—2 mm.

Von Herrn Major F. Hauser, dem dieses ausgezeichnete Tierchen freundlichst zugeeignet sei, in geringer Anzahl aus der Buchara (Repetek V. 1900), aus Transcaspien (Portkuju IV. 1900, Kopet-Dagh, Germab 1894) erhalten.

2. *Apion (Ceratapion) egregium* nov. spec. (*notatum* m. i. l.).

Durch die elliptischen Flügeldecken, deren Schulterbeulen kaum oder nicht angedeutet sind, einem *Synapion* ähnlich, durch die Fühlerbildung jedoch dem Subgenus *Ceratapion* einzuverleiben.

Körper pechschwarz, matt, mit Ausnahme des Rüssels fein weiss behaart; die Fühler und Beine bisweilen rötlichbraun. Kopf so breit oder etwas breiter als lang, mit mässig stark gewölbten Augen, fein längsrunzelig sculptirt, Stirn undeutlich gestrichelt, eben, Scheitel glatt. Rüssel länger als Kopf und Halsschild zusammen, ziemlich kräftig gekrümmt, cylindrisch, chagrinirt und matt, nur an der Spitze glatt und glänzend; an der Fühlereinlenkungsstelle zeigt er seitlich eine sehr schwache Anschwellung, oben eine undeutlich quere Erhabenheit. Fühler kurz vor der Basis des Rüssels (der Abstand ist etwas länger als der Längsdurchmesser der Augen) eingefügt, lang und schlank, fein behaart. Schaft so lang als das 1. und 2. Geisselglied zusammen, gegen das Ende etwas verdickt. 1. Geisselglied ungefähr doppelt so lang als breit, schwach verkehrt kegelförmig, das 2. Glied fast cylindrisch, die übrigen Glieder wieder verkehrt kegelförmig; 2.—6. Glied deutlich länger als breit, das 7. mitunter kugelig. Keule länglich-eiförmig zugespitzt, deutlich abgesetzt. Halsschild cylindrisch, etwas länger als breit, grob und dicht punktirt (die Zwischenräume schmäler als die Punkte und fein chagrinirt), vor dem Schildchen mit einem kurzen, aber deutlichen Längsstrichelchen. Flügeldecken vollkommen ellyptisch, mit sehr schwach entwickelten oder ohne Schulterbeulen, in der Mitte am breitesten; tief kettenartig punktirt-gestreift, die Zwischenräume kaum breiter als die Punktstreifen (nur unter scharfer Lupe wahrnehmbar chagrinirt), mit einer Reihe feiner Punkte, aus welchen die Härchen entspringen. Schildchen sehr klein, dreieckig. Unterseite grob und mässig dicht punktirt. Beine ziemlich robust; an den Vorderbeinen ist das 1. Tarsenglied etwas kürzer als das 2., an den vier hinteren Beinen ist das 1. und 2. Tarsenglied gleichlang; 2. Glied kaum so lang als breit. Klauen klein, ungezähnt. — Geschlechtsunterschiede konnte ich keine feststellen; die mir vorliegenden Exemplare halte ich für ♀♀.

Long. (incl. Rüssel): 2,8—3,3 mm.

Diese ausgezeichnete Art wurde von Herrn Major Hauser in geringer Anzahl aus Turkestan (Alexander-Gebirge, Tockmak 1899) erhalten.

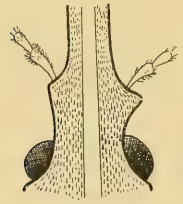


Fig. 8.
Rüsselhälfte von *Apion fuscirostre* F. ♀ (rechts) und sbsp. *Flachi* m. ♀ (links).

3. *Apion (Exapion) fuscirostre Flachi* nov. subsp.

Eine durch die Rüsselbildung (namentlich im ♀ Geschlecht) sehr ausgezeichnete Rasse; der Rüssel ist beim ♂ kürzer, beim ♀ beträchtlich länger und stärker als bei *fuscirostre*, die zahnförmige Erweiterung an der Basis erscheint von oben gesehen in beiden Geschlechtern viel schwächer, indem die dreieckigen Lappen stärker nach abwärts gerichtet sind (Fig. 8). Die Beschuppung der Flügeldecken ist eine dichtere,

namentlich die hellen Schuppen des 3. und 4. Zwischenraumes sind bei ganz reinen Exemplaren hinter der Mitte nicht unterbrochen, was bei typischen *fuscirostre* stets der Fall ist. Der Penis ist von dem des typischen *fuscirostre* nicht verschieden.

Mir lagen 14 vollkommen übereinstimmende, von Herrn Dr. Flach, dem diese interessante Form herzlichst gewidmet sei, in Portugal-Cintra (IV. 1905) an *Genista* erbeutete Exemplare zur Beschreibung vor.

4. Apion excellens nov. spec.

Dem *Ap. scutellare* Kb. sehr nahestehend, durch den beim ♂ nur sehr schwach gebogenen, beim ♀ fast geraden, an der Fühlerinsertion stärker angeschwollenen Rüssel sehr ausgezeichnet und von demselben leicht zu trennen. — Körper schwarz, die Flügeldecken bläulichgrün, mässig stark glänzend, der ganze Körper mit feinen, grauen Härchen spärlich bekleidet. Kopf etwas länger als breit, nach vorne leicht verengt, mit kaum vorstehenden, flach gewölbten Augen, mässig stark und nicht sehr dicht punktirt, die ebene Stirne fein gestrichelt, der Scheitel glatt. Rüssel beim ♂ etwa um die Hälfte länger als Kopf und Halsschild zusammen, schwach gebogen, an der Fühleransatzstelle schwach verbreitert, fein und dicht punktirt, matt; die äusserste Spitze glatt und glänzend; beim ♀ fast doppelt so lang als Kopf und Halsschild zusammen, fast gerade, an der Fühlereinlenkungsstelle etwas stärker als beim ♂ erweitert, schwach glänzend, bis zur Spitze ziemlich dicht punktirt. Fühler in beiden Geschlechtern etwas hinter der Mitte des Rüssels eingefügt, lang und schlank, fein behaart; Schaft so lang als die zwei ersten Geisselglieder zusammen; ♂: 1. Geisselglied doppelt so lang als breit, breiter als die folgenden, 2. und 3. nur wenig an Länge verschieden, fast doppelt so lang als breit, 4. und 5. noch reichlich länger als breit, 6. und 7. so lang als breit, 2.—6. verkehrt kegelförmig, das letzte rundlich. ♀: 1. Geisselglied fast dreimal so lang als breit, stärker als die folgenden, 2. Glied mehr als doppelt so lang als breit, das 3.—5. länger als breit, das 6. und 7. so lang als breit; 2.—5. Glied verkehrt kegelförmig, 6. und 7. rundlich; Keule in beiden Geschlechtern lang spindelförmig, kaum abgesetzt. Halsschild wenig länger als breit, nach vorne sehr schwach verengt, mässig stark und dicht punktirt, vor dem Schildchen mit einem deutlichen, bis zur Mitte reichenden Strichelchen. Flügeldecken länglich-eiförmig, an der Basis viel breiter als der Halsschild, etwas hinter der Mitte am breitesten, punktirt-gestreift, die Zwischenräume reichlich doppelt so breit als die Punktstreifen; äusserst fein, unregelmässig punktirt, im Grunde nur unter dem Microscop sichtbar chagrinirt; Schulterbeulen kräftig, Schildchen deutlich gefurcht. Unterseite mässig stark und ziemlich dicht punktirt. Beine lang und schlank; beim ♂ ist das 1. und 2. Tarsenglied gleich lang, reichlich länger als breit, beim ♀ sind die Tarsen wenig länger als beim ♂, das 1. etwas länger als das 2., dieses viel länger als breit.

Long. (incl. Rüssel): 4,5—4,8 mm.

Ein Pärchen aus Buchara, Kissil-kum-Gebiet, von Herrn Glasunoff in St. Petersburg erhalten, in meiner Sammlung.

5. *Apion externepunctatum* Dbrs.

Eine, dem *Ap. violaceum* Kb. nahestehende, durch den auffallend robusten, geraden Rüssel und die grobe Punktirung von Kopf und Halsschild sehr ausgezeichnete Art.

Körper schwarz, Flügeldecken dunkelgrün oder blaugrün, mässig glänzend, scheinbar kahl. Kopf so lang als breit, nach vorne leicht verengt, mit kleinen, kaum vorstehenden Augen; grob und ziemlich dicht punktirt, ebenso die sehr breite Stirne. Rüssel sehr robust, von der Breite der Stirne, gerade (seitlich gesehen bildet der obere Rand von Kopf und Rüssel eine gerade Linie), an der Basis ziemlich stark und dicht, gegen das Ende schwächer und weitläufiger punktirt, mässig glänzend. Fühler ungefähr im basalen Viertel eingefügt, ziemlich kurz. Schaft so lang als das 1. und 2. Geisselglied zusammen, gegen das Ende verdickt. 1. Geisselglied länger als breit, so breit als der Schaft am Ende; 2. Geisselglied noch deutlich länger als breit, die folgenden Glieder allmählich kürzer werdend, die letzten Glieder deutlich quer. Keule ziemlich gross, eiförmig zugespitzt, deutlich abgesetzt. Halsschild etwa $1\,^1/_4$ mal so lang als breit, fast cylindrisch (an den Seiten nur schwach gerundet), am Vorderrande leicht eingezogen; sehr grob und dicht punktirt (die Punktirung ist an den Seiten etwas dichter als auf der Scheibe, die Zwischenräume sind nur unter dem Mikroskop sichtbar chagrinirt), vor der Basis mit einem, höchstens bis zur Mitte reichenden, tiefen Längsgrübchen. Flügeldecken etwa doppelt so lang als breit, etwas hinter der Mitte am breitesten, die Basis gerade und daselbst merklich breiter als der Halsschild; punktirt gestreift, die Zwischenräume doppelt so breit als die Punktstreifen, mit zwei Reihen unregelmässig gestellter, feiner Pünktchen, der Grund äusserst fein reticulirt. Schildchen klein, Schulterbeulen kräftig. Unterseite grob und dicht punktirt. Beine ziemlich robust, 1. Tarsenglied etwas länger als das 2., dieses so lang als breit. Klauenglied mässig lang, Klauen ungezähnt.

Long. (incl. Rüssel): 3,6 mm.

Die Art steht, infolge der groben Punktirung von Kopf und Halsschild dem *Ap. robustirostre* Dbrs. näher als dem *Ap. violaceum*, allein ich verglich es mit letzterem, weil ersteres ebenso spärlich in den Sammlungen vertreten ist, wie *externepunctatum* resp. *Martjanovi*. Von *robustirostre* Dbrs. ist *externepunctatum* durch den fast cylindrischen Halsschild und das Fehlen des Längseinschnittes auf der Stirne leicht zu trennen. — Ich sah von *Ap. externepunctatum* Dbrs. nur die Type des *Martjanovi* Fst., aus Minusinsk (Sibiria) stammend und das eingangs erwähnte Exemplar der Herren A. und F. Solari; letzteres trägt den Fundortzettel: Dobroŭdja-Cerne voda (A. L. Montandon). Ich halte beide Exemplare für ♀♀! Die Type des *externepunctatum* Dbrs. stammt von der unteren Wolga (Sarepta, Becker).

6. Apion defensum Fst.

Mit *Ap. curtirostre* Grm. sehr nahe verwandt, allein der Rüssel ist im Verhältnis zur Kürze stark gekrümmt; die Flügeldecken sind etwas länger und flacher, die Punktstreifen feiner, das Schildchen kleiner und ungefurcht; die Beine — namentlich die Tarsen — sind schlanker, beim ♂ ist das 1. Glied der Hintertarsen einfach (bei *curtirostre* innen hakig nach abwärts gekrümmt). Körper schwarz, mit feinen, weisslichen Härchen mässig dicht bekleidet, Kopf, Halsschild und Flügeldecken schwach bleiglänzend; die Wurzel der Fühler ist bräunlich.

Kopf breiter als lang, nach vorne schwach verengt, fein und mässig dicht punktirt, mit ziemlich grossen, mässig stark gewölbten Augen; Stirne fein gestrichelt. Rüssel in beiden Geschlechtern kräftig gebaut, verhältnismässig stark gekrümmt, sehr fein punktirt, fein behaart, matt, nur die äusserste Spitze kahl und glänzend; beim ♂ kürzer als der Halsschild, vor den Augen schwach eingezogen, an der Fühleransatzstelle leicht angeschwollen; beim ♀ etwas länger als der Halsschild, walzenförmig. Fühler kurz, im basalen Viertel eingefügt. Schaft kurz; 1. Geisselglied etwas länger als breit und breiter als die folgenden Glieder, diese so lang als breit. Keule lang-eiförmig, so lang als das 2.—7. Geisselglied zusammen, deutlich abgesetzt und fein behaart. Halsschild ein wenig länger als breit, an den Seiten schwach gerundet (fast cylindrisch), mässig stark und dicht punktirt (die Zwischenräume so gross als die Punkte), vor dem Schildchen mit einem sehr undeutlichen Längsstrichelchen. Flügeldecken länger und flacher als bei *curtirostre,* an den Seiten schwächer gerundet, feiner gestreift; die Zwischenräume fast doppelt so breit als die Punktstreifen, chagrinirt; Schildchen viel kleiner als bei *curtirostre,* nicht gefurcht; Schulterbeulen schwach entwickelt. Unterseite mässig stark und dicht punktirt. Die letzten zwei Abdominalsegmente mit ziemlich dichter, den Grund fast verdeckender, weisslicher Behaarung. Beine schlanker als bei *curtirostre*, 1. und 2. Tarsenglied von gleicher Länge, etwas länger als breit; Klauen klein, schwach gezähnt. Beim ♂ ist das 1. Glied der Hintertarsen einfach.

Long. (incl. Rüssel): 2,4—2,8 mm.

Die ♀ Faust'sche Type stammt aus Turkestan »vom Flusse Ssaas, unweit Usgent«, die ♂ Type (in Coll. Hauser) aus Baldschuan, Mts. Karateghin, 924 m (1898).

4. Synonymische und andere Bemerkungen.

1. *Ap. (Exapion) Eppelsheimi* Dbrs. (Rév. Ap. Suppl. **1.,** 17, 1896—97) muss wegen *Ap. Eppelsheimi* Fst. (D. E. Z. **31.,** 179, 1887) umbenannt werden; da es mir bis nun unbekannt blieb, nenne ich es ***inexpertum.***

2. *Ap. (Oxystoma) cerdo* Gerst. kommt in Transcaspien, Thian-Schan, Thekestal und Musart und in Russland (Jaroslaw) im weiblichen Geschlecht nur in der var. *consanguineum* Dbrs. vor; die ♂♂ sind vollkommen typisch.

3. *Ap. (Ceratapion) Steveni* Gyllh. kommt in Turkestan, Aulie-Ata und Kara-Su, sowie in der Dsungarei (Prov. Kuldja, oberes Ilital) nur mit dunkelbraunen Beinen vor; ich benenne diese Form ***picipes.***

4. Von *Ap. Wagneri* Flach sah ich zwei weitere Exemplare aus Tarifa (Andalusia), V. 1903 (leg. Escalera, Coll. Daniel).

5. *Ap. ilvense* m. ist über das ganze Mittelmeergebiet von Morea bis Spanien und über Tunis, Algier verbreitet. Da es sich im Vorkommen mit *curtirostre* vollkommen ausschliesst, betrachte ich es nur als eine Rasse letzterer Art. Uebergangsformen fand ich keine.

6. *Ap. lanigerum* Gemm., bisher nur aus Frankreich und Spanien bekannt, erbeutete ich in geringer Anzahl im Ct. Aargau (Lägern bei Baden 24. V. u. 17. VII. 1906) und im Ct. Zürich (Regensdorf 18. IV. 1906). Lebt an *Lotus corinculatus* in Gesellschaft des *Ap. Curtisi* Steph.

7. *Ap. corcyraeum* Schilsky, welches ich hier unter demselben Namen beschreiben wollte, ist gewiss nur eine Rasse des *Ap. dispar.*

8. *Ap. (Phrissotrichium) rugicolle* Germ. erbeutete ich am Mt. Salève (Savoyen, Gall. or.) in ca. 1300 m Höhe in Anzahl an *Cystus monspelliensis.*

Zum Schlusse sage ich wieder allen Herren, die mich durch Material in meinem Studium unterstützten, herzlichsten Dank! Es sind dies ausser den meisten, im I. und II. Teil meiner »Beiträge« genannten Herren, die Herren: Gobanz-U.-Drauburg, Dr. K. Flach-Aschaffenburg, Münster-Königsberg, Meusel-Ujpest und F. Tax-Graz.

Mein besonderer Dank gilt den Herren: Major F. Hauser-München, Dr. Prof. L. v. Heyden-Bockenheim und A. und F. Solari-Genua, deren reichhaltiges z. T. Typen enthaltendes Material meine Kenntnisse der Apionen um ein Beträchtliches bereicherte.

Referate.

(Veröffentlichungen vorherrschend oder ausschliesslich faunistisch-geographischen Inhalts werden unter der Rubrik »Beiträge zur Koleopteren-Geographie« besprochen.)

J. Schilsky: Die Käfer Europas. (Küster & Kraatz, **43.,** 1906. — Nürnberg bei Bauer & Raspe, Preis 3 Mk.) 29

1. Bestimmungstabelle*) für die Gattung *Apion* Hbst. Neue Untergattungen: *Synapion* (Typus: *ebeninum* Kirb.), *Taeniapion* (Typus: *urticarium* Hbst.), *Calcapion* (Typus: *pallidipes* Kirb.), *Lepidapion* (Typus: *argentatum* Gerst.), *Metapion* (Typus: *candidum* Wenck.), *Rhopalapion* (Typus: *longirostre* Ol.), *Pseudapion* (Typus: *fulvirostre* Gyll.), *Catapion* (Typus: *seniculus* Kirb.), *Erythrapion* (Typus: *frumentarium* Payk.) und *Podapion* (Typus: *apricans* Hbst.).

2. Alphabetisches Verzeichnis der Nährpflanzen.

3. Alphabetisches Verzeichnis der in Küster Heft 38, 39, 42 und 43 beschriebenen Arten der Gattung *Apion.*

4. Nachträge und Berichtigungen: *A. Henschi* Rttr. (25. XII. 1901) = *simi-*

*) Eine eingehende Kritik derselben aus der Feder des *Apion*-Specialisten H. Wagner wird in der nächsten Lieferung dieser Zeitschrift erscheinen.

Von den Herausgebern ist bereits früher erschienen und durch die Redaction zu beziehen:

Coleopteren-Studien I. (München 1891.) Preis ℳ 2.50.

1. Revision der mit *Leptura unipunctata* F. und *fulva* Deg. verwandten Arten.
2. Beiträge zur Kenntnis der Gattung *Nebria* Latr.
   Vier neue Arten aus Piemont und den Abruzzen.
   Ueber *Nebria gagates* Bon. und *pedemontana* Vuillefr.
   Synonymisches.
3. Ueber *Amara Schimperi* Wencker.
4. Drei neue *Otiorrhynchus*-Arten aus den cadorischen (östlichen Trientiner) Dolomiten.
5. Kleinere Mitteilungen.

Coleopteren-Studien II. (München 1898.) Preis ℳ 3.—

1. Beiträge zur Kenntnis der Gattung *Trechus* Clairv.
   Die Heer'schen Arten.
   Neubeschreibungen.
2. Ueber zwei neue und einige bekannte, ungeflügelte *Platynus*-Arten.
3. Analytische Uebersicht der paläarktischen *Zuphium*-Arten.
4. Das Amaren-Subgenus *Leirides* Putzeys.
5. *Otiorrhynchus*-Studien.
   Ueber *Otiorrhynchus costipennis* Roshr. und seine nächsten Verwandten.
   Otiorrhynchus costipennis auct. (*dacicus* nob.) und *antennatus* Strl.
   Kritische Bemerkungen zu Dr. Stierlin's 16. Rotte.
   Neubeschreibungen.
   Bemerkungen zu bekannten Arten.
6. Ueber eigentümliche Geschlechtsverhältnisse bei den Gattungen *Tropiphorus* Schönh. und *Barynotus* Germ.
7. Zwanzig neue Arten aus dem paläarktischen Faunengebiete.
8. Kleinere Mitteilungen.

Teil I und II zusammen ℳ 5.—.

26260

MÜNCHENER
KOLEOPTEROLOGISCHE ZEITSCHRIFT.

ORGAN FÜR ALLGEMEINE SYSTEMATIK DER KOLEOPTEREN
UND FÜR DIE KOLEOPTEREN-FAUNA DER PALÄARKTISCHEN REGION.

GEGRÜNDET, REDIGIRT UND HERAUSGEGEBEN
VON
DR. KARL DANIEL UND DR. JOSEF DANIEL.

III. BAND.
III. (SCHLUSS)-LIEFERUNG (SEITE 209—410)
AUSGEGEBEN AM 23. MÄRZ 1908.

MÜNCHEN.
VERLAG DER REDACTION.
Kgl. Hof- und Universitäts-Buchdruckerei von Dr. C. WOLF & SOHN, München.

Inhalt.

Seite

Referate (Fortsetzung) 209
Dr. K. Daniel: Die *Cychrini* der paläarktischen Region.
Auszug aus Dr. H. Roeschke's »Monographie der Carabiden-Tribus *Cychrini*« . . 261
J. Weise: Abermals Geoffroy 294
H. Wagner: Beiträge zur Kenntnis der Gattung *Apion* Hbst. IV. . . 300
Dr. K. Holdhaus: Ein neuer *Troglorrhynchus* aus Italien 311
E. Moczarski: Zur Entdeckungsgeschichte des *Leptotyphlus carniolicus* Bernh. 313
Dr. J. Müller: Beschreibungen neuer dalmatinischer Koleopteren 314
L. Ganglbauer: Abermals Geoffroy! 317
Dr. M. Bernhauer: Beiträge zur Kenntnis der paläarktischen Staphylini-den-Fauna. I. 320
Dr. J. Müller: Kleinere Beiträge zur Kenntnis der Histeriden 336
L. Zimmermann: Beiträge zur Kenntnis der mitteleuropäischen Dryopiden 341
Dr. K. Daniel: Monographie der Gattung *Minyops* Schönh. 346
Referate (Fortsetzung) 372
Personalia 393
Verschiedene Mitteilungen 400
Register 401
Corrigenda, Addenda, Delenda 410

Die »Münchener koleopterologische Zeitschrift« erscheint in zwanglosen Lieferungen. Ein Band enthält mindestens 25 Druckbogen. Der Abonnementspreis pro Band beträgt 10 ℳ = 11,70 Kr. = 12.50 Frs. = 10 sh. Die Redaction betreffende Correspondenz, Manuscripte etc. wollen an Dr. Karl Daniel, München, Schwindstrasse 27/III, Beitrittserklärungen und Abonnementsbeträge an Dr. Josef Daniel, Ingolstadt III adressirt werden.

Alle Rechte vorbehalten!

lans Schils. (20. XII. 1901) = *orientale* Gerst. (1834). — *A. breviatum* Dbr. = *pomonae* F. — Beitrag zur Kenntnis der Variabilität des *A. aeneum* F. — *A. Korbi* Schils. (1901) = *gaudiale* Fst. (1885). — *A. parens* Dbr. Schils. (Küst. **39.,** 5) ist kein ♀, sondern das ♂. — *A. hipponense* Dbr. (1893—94) = *parens* Dbr. (1870). — *A. subconicicolle* Dbr. = *penetrans* Germ. — Ergänzungen bezw. Berichtigungen zu den Beschreibungen von *A. nitens* Schils., *brunnipes* Boh., *difficile* Hbst., *uliciperda* Pand., *pistillum* Fst., *causticum* Fst., *gelidum* Fst. und *filicorne* Wenck. — *A. perspicax* Wenck. = *Sundevali* Boh. — *A. substriatum* Schils. (1902) = *pistillum* Fst. (1894). — *A. angustissimum* Dbr. (1889) = *kasbekianum* Gerst. (1854). — *A. aereirostre* Dbr. (1900—01) = *aeneicolle* Gerst. (1854). — Umbenennungen: *A. puncticolle* Schils. in *concinnum* Schils., *A. crassirostre* Motsch. in *Schrencki* Schils.

5. Artbeschreibungen (30), davon neu: *Apion corcyraeum* aus Korfu, zu *extinctum* Kr. (vergl. pag. 208). — *Dasytes incrassatus* Schils. ♀. — *Eulobonyx Arisi* aus Andischan und *E. haemorrhoidalis* aus Kashmir. — *Haplocnemus hebraicus* aus Palästina, zu *afer* Schils. — *Anaspis tibialis* aus Kashmir und *A. Bickhardti* aus Corsica, letztere zu *pulicaria* Costa. — *Rhynchites seriatopilosus* aus Kashmir, zu *hungaricus* F.

6. Berichtigungen: *Bruchidius stylophorus* K. Dan. = *Br. murinus* v. *sordidus* Baudi. — Richtigstellung der Diagnose des *Anobium Schneideri* (Küst. **35.,** 30). — Umbenennung von *Mordellistena gracilicornis* Schils. in *tenuicornis* Schils. (Dr. K. Daniel.)

D. Sharp: The Zoological Record to the year 1902 (London 1903). **297.**

Der 39. Band des bekannten Repertoriums. *Coleoptera* (incl. *Strepsiptera*, excl. *Aphaniptera*) p. 108—171. (Dr. K. Daniel.)

L. Bedel: Synonymies de Coléoptères paléarctiques. (L'Abeille **30.,** 152; 1903.) **298.**

Gymnopleurus flagellatus F., auct. (non Fabr. 1775) hat den Namen *coriarius* Hbst. anzunehmen. *Scarabaeus flagellatus* F. (1775) ist ein ostafrikanischer *Epirrhinus*. — *Ataenius rugiceps* Dury (1902) = *Pleurophorus caesus* Panz. — *Geotrupes hypocrita* Serv. (1825) = *G. niger* Marsh. (1802). — *Geotrupes (Thorectes) laevigatus* auct. (non Fabr. 1798, eine Art aus Marokko, wo *laevigatus* auct. fehlt) hat den Namen *intermedius* Costa (1827) zu tragen. — *Geotrupes (Thorectes) Cheroni* Croiss. (1892) = *G. intermedius* Costa (1827). — *Cteniopus flavus* Scop. (1763) = *Ct. sulphureus* L. (1758). (Dr. K. Daniel.)

E. C. Rosenberg: Larver af Grupperne *Lebiini* og *Odacanthini*. Slaegterne *Lebia* og *Odacantha (Larvae sectionum Lebiinorum et Odacanthinorum: generum Lebiae et Odacanthae).* (Entomol. Meddelel **2².,** 1—22; 1903.) Mit 1 Tafel. Text dänisch mit englischem Résumé. **299.**

Beschreibung und Abbildung der Larven von *Odacantha melanura* Payk. und *Lebia chlorocephala* E. H. (Dr. K. Holdhaus.)

B. G. Rye: Bestemmelsestabel over de danske *Elater- (Ampedus)* Arter. (Entomol. Meddelels. **2².,** 72—77; 1903.) Text dänisch. **300.**

Bestimmungstabelle der dänischen *Elater*-Arten. (Dr. K. Holdhaus.)

— **Notes on the Genus *Elater* (*Ampedus*).** (l. c., 78—80; Mai 1903.) **301.**

E. dibaphus Schdte. wird von *E. pomonae* spezifisch abgetrennt auf Grund differenter Bildung des 3. Fühlergliedes. — *E. cardinalis* Schdte. unterscheidet sich von *E. praeustus* F., mit dem er vereinigt war, spezifisch durch abweichende Form und Punktirung des Halsschildes. Neu beschrieben: *E. lythropterus atropilosus*, von der Stammform durch ganz schwarze Behaarung abweichend. (Dr. K. Holdhaus.)

— **Two new species of the genus *Elater (Ampedus).*** (l. c., 357.) **302.**

Elater aster und *E. Hjorti*, ersterer mit *cardinalis* Schdte., letzterer mit *pomonae* Hbst. verwandt, beide von Jaegerspris (Sjaelland). (Dr. K. Holdhaus.)

A. Handlirsch: Zur Phylogenie der Hexapoden. (Sitz.-Ber. Acad. Wiss. Wien **112.,** I., 716—738; 1903.) Mit einer Tafel. 303.

Die in den letzten 4 Dezennien bekannt gewordenen Versuche, zu einem auf phylogenetischer Grundlage aufgebauten System der Hexapoden zu gelangen, scheiterten im wesentlichen an der einseitigen Betrachtungsweise, dem Ueberwiegen einer specialisirenden, die allgemeinen Zusammenhänge in ihrer Wichtigkeit unterschätzenden Richtung. Im bewussten Gegensatz zu seinen Vorgängern unternahm es nun der Verfasser, das erwähnte Problem unter Berücksichtigung aller stammesgeschichtlich wesentlichen Gesichtspunkte seiner Lösung näher zu bringen. Besonderes Gewicht legt er auf die sorgfältige Abschätzung des phylogenetischen Wertes der in Betracht kommenden Charaktere und Vorgänge (Ontogenie, Art der postembryonalen Entwicklung, Larventypen, Vorhandensein oder Fehlen von Flügeln, deren Geäder, Mundteile, innere Organe etc.), sowie auf die Verwertung grösstenteils eigener paläontologischer Forschungsergebnisse. Da die vorliegende Arbeit ausdrücklich als »Vorläufige Mitteilung« bezeichnet wird, soll hier von einer eingehenderen Besprechung abgesehen werden, die nach der Vollendung des im Erscheinen begriffenen Werkes desselben Verfassers »Die fossilen Insekten und die Phylogenie der recenten Formen« von berufenerer Seite erfolgen wird. Das neue System umfasst 4 Klassen, die sich ihrerseits wieder in Unterklassen, Ordnungen und Unterordnungen gliedern, wie aus folgender Zusammenstellung ersichtlich:

I. Classe: ***Collembola*** (Lubbok) Handl.

mit 2 Ordnungen: 1. *Arthropleona*, 2. *Symphypleona.*

II. Classe: ***Campodeoidea*** Handl.

mit 2 Ordnungen: 1. *Dicellura*, 2. *Rhabdura.*

III. Classe: ***Thysanura*** (Latr.) Handl.

mit 2 Ordnungen: 1. *Machiloidea*, 2. *Lepismoidea.*

IV. Classe: ***Pterygogenea*** Brauer.

mit 11 Unterclassen: 1. *Orthopteroidea*, 2. *Blattaeformia*, 3. *Hymenopteroidea*, 4. *Coleopteroidea*, 5. *Embioidea*, 6. *Perloidea*, 7. *Libelluloidea*, 8. *Ephemeroidea*, 9. *Neuropteroidea*, 10. *Panorpoidea*, 11. *Hemipteroidea.*

Die ***Orthopteroidea*** zerfallen in 5 Ordnungen*): 1. *Orthoptera (Locustoidea, Acridioidea)*, 2. *Phasmoidea*, 3. *Dermaptera*, 4. *Diploglossata*, 5. *Thysanoptera (Terebrantia, Tubulifera)*,

Die ***Blattaeformia*** umfassen 6 Ordnungen: 1. *Mantoidea*, 2. *Blattoidea*, 3. *Isoptera*, 4. *Corrodentia*, 5. *Mallophaga (Amblycera, Ischnocera)*, 6. *Siphunculata.*

Die ***Hymenopteroidea*** enthalten nur die Ordnung *Hymenoptera (Symphita, Apocrita).*

Die ***Coleopteroidea*** zerfallen in 2 Ordnungen: 1. *Coleoptera (Adephaga, Polyphaga)*, 2. *Strepsiptera.*

Die ***Embioidea, Perloidea, Libelluloidea*** und ***Ephemeroidea*** enthalten nur je 1 Ordnung: *Embiaria* bezw. *Perlaria, Odonata* und *Plectoptera.*

Die ***Neuropteroidea*** umfassen 3 Ordnungen: 1. *Megaloptera*, 2. *Raphidioidea*, 3. *Neuroptera.*

Die ***Panorpoidea*** zerfallen in 5 Ordnungen: 1. *Panorpata*, 2. *Phryganoidea*, 3. *Lepidoptera*, 4. *Diptera (Orthorhapha, Cyclorrhapha)*, 5. *Succtoria.*

Die ***Hemipteroidea*** umfassen 2 Ordnungen: 1. *Hemiptera (Gymnocerata, Cryptocerata)*, 2. *Homoptera (Auchenorrhyncha, Psylloidea, Aleurodoidea, Aphidoidea, Coccoidea).*

Die gegen dieses System erhobenen Einwände Börner's (Zool. Anz. **27.,** 511—533; 1904) und Klapalek's (l. c., 449—454) widerlegt Verf. in einem Aufsatz »Zur Systematik der Hexapoden« (l. c., 733—759). (Dr. K. Daniel.)

J. C. Nielsen: Zur Lebensgeschichte des Haselbockkäfers, *Oberea linearis* F. (Speng. Zool. Jahrb. Syst. **18.,** 659—663; 1903.) 304.

Art der Eiablage, Vorbereitung der Triebe für die Brut durch das ♀, Verhalten der Larve, Beschreibung und Abbildung des einjährigen Stadiums der Larve. Die Entwicklung ist eine zweijährige. (Dr. K. Daniel.)

*) Die in Klammern gesetzten Namen bezeichnen die Unterordnungen.

Chr. Engelhart: De danske Arter af Slaegten *Apion* Herbst. (Entom. Meddelelser **2**^{2}**.,** 115—179; Dez. 1903.) Text dänisch. **305.**

Bestimmungstabellen und Beschreibungen der dänischen *Apion*-Arten, mit genauen Angaben über Futterpflanzen. (Dr. K. Holdhaus.)

A. Semënoff: Ueber für die russische Fauna neue Käfer. IV. (Rev. Russ. Ent. **3.,** 401—403; 1903.) Text russisch. **306.**

16. Der von den capverdischen Inseln und Kanaren über die Nordküste Afrikas bis Indien verbreitete *Syrdenus Grayi* Woll. findet sich auch an der Ostküste des kaspischen Meeres (Tschikischljar, Usun-Ada) und im Gouvernement Elisabethpol (Geok-Tapa). — 17. *Ditomus clypeatus* Rossi in der Umgebung von Kischenëw und in Rumänien, die Stücke mit gleichmässig dicht und stark punktirten Flügeldecken. — 18. *Schistocerus bimaculatus* Ol. in der Krim. — 19. *Zonitis immaculata* Oliv. ebenfalls in der Krim. Unterschiede von *Z. nana* Rag. und *turkestanica* Sem. — 20. *Phymatodes (Lioderes) Kollari* L. im Charkowschen Gouvernement. (Dr. K. Daniel.)

A. Handlirsch: Ueber Convergenzerscheinungen bei Insekten und über das *Protentomon*. (Verh. zool.-bot. Ges. Wien **54.,** 134—142; 1904.) **307.**

Eine der Hauptursachen unbefriedigender Ergebnisse bei der Erforschung natürlicher Verwandtschaftsverhältnisse ist auf die irrtümliche Deutung der durch eine secundäre, als Convergenz bezeichnete Entwicklungsrichtung entstandenen Formen zurückzuführen. Die dabei zu beobachtenden, oft überraschenden Aehnlichkeiten und Analogien verleiten leicht zur Annahme direkter verwandtschaftlicher Beziehungen auf Grund homophyletischer Abstammung, wo es sich nur um ähnlich specialisirte Producte heterophyletischer Abkunft handelt. Verfasser bespricht nun eine Reihe von Charakteren, die in der höheren Systematik der Hexapoden wiederholt eine z. T. ausschlaggebende Rolle spielten, auf ihren wirklichen, phylogenetischen Wert und kommt dabei zu dem Schlusse, dass die Mehrzahl derselben auf Convergenz zurückzuführen und daher zur Begründung eines natürlichen Systems ungeeignet sei. Man werde sich vielmehr darauf zu einigen haben, von einer Urform ausgehend, mit Hilfe des fossilen und recenten Materials die verschiedenen Richtungen festzustellen, in denen sich die höhere Entwicklung bewegt. Als eine solche Urform stellt uns der Verf. das *Protentomon* vor, eine auf morphologisch-biologischem Wege construirte, hypothetische Stammform der geflügelten Hexapoden, ein ziemlich grosses, mässig schlankes, ungefähr walzenförmiges, aus 3 gesonderten Complexen — Kopf, Thorax und Abdomen — zusammengesetztes Raubinsect, dessen Jugendformen ähnlich wie jene unserer Perliden, Ephemeriden und Sialiden wasserbewohnende Raubtiere gewesen sein dürften.

Zur näheren Definition des *Protentomon* führt Verf. unter anderen noch folgende Charaktere an: Kopf aus 5 verschmolzenen Segmenten gebildet, orthognath, mit lateralen Complexaugen, 3 Stirnaugen und an der Vorderseite des Kopfes oberhalb des gut begrenzten Clypeus inserierten, aus einer mässig grossen Anzahl homonomer Glieder bestehenden Fühlern. Mundteile orthognath, zum Kauen eingerichtet. Thorax aus drei gleichartigen, mit einander lose verbundenen und einem zum Laufen geeigneten Beinpaar versehenen Segmenten bestehend. Meso- und Metathorax mit je einem Flügelpaar, die Flügel, deren Geäder nach dem von Comstock und Needham aufgestellten Grundtypus angelegt war, in ihrer Bewegung von einander unabhängig und nur in verticaler Richtung beweglich. Der Hinterleib bestand aus 11 einander ähnlichen Segmenten und 1 Aftersegment oder Telson. Wahrscheinlich trug jedes der 11 Segmente ein Paar beweglicher Extremitäten, die jedoch nicht mehr als Laufbeine functionsfähig waren, sondern der Atmung dienten. Das *Protentomon* pflanzte sich jedenfalls auf geschlechtlichem Wege durch frei abgelegte Eier fort, die von den Embryonen in ziemlich fortgeschrittenem Zustande mit bereits gut ausgebildeten Mundteilen und Extremitäten (aber ohne Flügel) verlassen wurden. Die jungen Larven waren demnach der Imago ziemlich ähnlich und entwickelten sich allmählich mit Hilfe mehrerer Häutungen, wobei die Flügel nach und nach zur Ausbildung gelangten. Ein ruhendes Puppenstadium war jedenfalls nicht vorhanden.

Die vorstehend gegebene Charakteristik des *Protentomon* dürfte der Wirklichkeit um so mehr entsprechen, als die ältesten paläozoischen Insecten, die *Palaeodictyoptera,* tatsächlich eine auffallende Aehnlichkeit mit dem vom Verfasser entworfenen Bilde aufweisen. (Dr. K. Daniel.)

D. Sharp: The Zoological Record to the year 1903. (London 1904.) **308.**

Der 40. Band des bekannten Repertoriums. *Coleoptera* (incl. *Strepsiptera,* excl. *Aphaniptera*) p. 131—212. (Dr. K. Daniel.)

M. Pic: Sur les Buprestides principalement paléarctiques du Genera de Wytsman. (Bull. Soc. Zool. France **29.**, 134—138; 1904.) 309.

Addenda und Corrigenda zu Kerremans' Bearbeitung der *Buprestidae.* (Genera Insectorum, 12. Heft.) (Dr. K. Daniel.)

A. Handlirsch: Ueber einige Insektenreste aus der Permformation Russlands. (Mém. Acad. Imp. Scienc. St. Pétersbourg **16**[8]., V., 1—7; 1904.) Mit einer Tafel. 310.

»Die Tatsache, dass in der Carbonformation Europas und Nordamerikas, sowie in den sich unmittelbar anschliessenden, unteren Teilen der Permformation oder Dyas beider Weltteile bisher, abgesehen von den Blattoiden, ausschliesslich und in groser Zahl nur solche Insectenreste gefunden wurden, welche nicht auf recente Ordnungen zurückzuführen sind, dass aber dagegen von der unteren Trias an nur mehr Formen auftreten, deren Einfügung in die recenten Ordnungen sich zwanglos durchführen lässt, liess die Auffindung an fossilen Insecten in der russischen Permformation als äusserst wünschenswert erscheinen. War es doch zu erwarten, dass gerade in diesen Schichten Bindeglieder zwischen den ausgestorbenen und den noch lebenden Gruppen zu finden sein würden, oder wenigstens ursprünglicher organisirte Typen jener Ordnungen, welche uns im Mesozoicum bereits hochentwickelt und formenreich begegnen.«

Diese Erwartung wurde durch von Prof. Koken in Tichagori an der Kama gemachte Funde fossiler Insectenreste vollkommen erfüllt. Unter denselben befindet sich Druck und Gegendruck eines vorzüglich erhaltenen Flügels (*Cresbole hirsuta* n. gen. n. sp.), der noch Merkmale der Homopteren und Hemipteren in sich vereinigt, also als Beweisstück für die gemeinsame Abstammung derselben von einer gemeinsamen Wurzel aufzufassen ist. Für diese vermittelnde Gruppe, der Verf. noch die Reste eines zweiten, ähnlichen Tieres (*Scytinoptera Kokeni* n. gen. n. sp.) zuzuweisen geneigt ist, schlägt er die Bezeichnung *Palaeohemiptera* vor. Drei Flügelabdrücke einer Mantidenform (*Palaeomantis Schmidti* n. gen. n. sp.) lassen nähere Beziehungen zu den Protoblattiden der Carbonzeit und des unteren Perm erkennen, während die liassischen und jurassischen Mantiden mehr an die recenten Formen erinnern. Ausser den Abdrücken eines weiteren Mantiden- und Blattoiden-Flügels charakterisirt Verf. noch kurz einige der schon früher von Netschajeff aufgefundenen und abgebildeten Ephemeriden-Reste.

(Dr. K. Daniel.)

C. v. Hormuzaki: Zur Definition des Artbegriffes mit besonderer Anwendung auf die Untergattung *Morphocarabus* Geh. (Ztschr. wissensch. Ins. Biol. **1.**, 155—167; 1905.)*) 311.

Verf. steht auf dem Boden der von Born vertretenen Auffassung, wonach die gemeinsame Abstammung der *monilis-Scheidleri-Kollari*-Formen als erwiesen zu betrachten sei (vergl. M. K. Z. **2.**, Ref. No. 179), glaubt aber, dass diese Anschauungsweise durch die Zusammenfassung der in Rede stehenden Formen zu einer besonderen Untergattung *Morphocarabus* Geh. hinlänglich zum Ausdruck komme, im Uebrigen sei den Born'schen Rassen in Uebereinstimmung mit der in der Zoologie massgebend gewordenen Definition der Species als eines nur für eine bestimmte geologische Epoche geltenden Begriffes, der Charakter selbständiger Arten beizulegen. Da nach Standfuss Kreuzung verschiedener Rassen auf alle Fälle möglich ist und zu ausgesprochenen, fortpflanzungsfähigen Zwischenformen führt, müssten, sofern es sich im vorliegenden Falle nur um Rassen handeln würde, Uebergangsformen aller Abstufungen in Anzahl oder mindestens einzelne Kreuzungsprodukte nachzuweisen sein, was aber weder zutreffe, noch wahrscheinlich sei. Dasselbe Gebiet bewohnende, nicht durch Uebergänge verbundene Formen sind daher, auch dann, wenn sie nachweisbar weit differenzierte Endglieder einer Reihe oder Rassen gemeinsamer Abstammung darstellen, als selbständige Arten aufzufassen, sogar für den Fall, dass an anderen Stellen des jeweiligen Verbreitungsgebietes einzelne, als hybride (sterile) Kreuzungsprodukte

*) Durch ein Versehen unterblieb die bereits für die letzte Lieferung in Aussicht genommene Publikation dieses Referats, das naturgemäss vor Besprechung der Born'schen Kritik (Ref. No. 259) einzuschalten gewesen wäre. (D. Red.)

zu deutende Zwischenformen auftreten. Das gemeinschaftliche Vorkommen des phylogenetisch alten *Carabus Hampei* Küst. und des jüngeren *C. Zawadszkii* Kr. in der Czornahora (östl. Galizien), sowie des montanen *C. incompsus* Kr. und des jüngeren *C. excellens* Dej. bei Czernowitz (in welch' beiden Fällen nie Uebergangsformen beobachtet werden konnten) ist dem Verf. demnach ein Beweis für die specifische Verschiedenheit der beiden Componenten eines jeden der erwähnten Formenpaare. Solche bezw. ähnliche Erwägungen führen Verf. in Verbindung mit den zur Zeit verfügbaren verbreitungsgeschichtlichen Daten zur Anerkennung von 6 *Morphocarabus*-Arten (*Hampei* Küst., *comptus* Dej., *Kollari* Palld., *Preyssleri* Dft., *Scheidleri* Panz. und *monilis* J.), wobei er es aber nicht für unwahrscheinlich hält, dass weitere Untersuchungen zur Reducirung dieser Zahl bezw. zur Zusammenziehung solcher Arten führen mögen, deren gemeinschaftliches Vorkommen bei gleichzeitiger Constanz der morphologischen Differenzirung noch nicht sicher nachgewiesen ist. Erwähnenswert wäre noch die Vereinigung des *C. Zawadszkii* Kr. und *Preyssleri* Dft. einerseits, sowie von *polonicus* Lomn. und *excellens* Dej. andererseits, woraus ersichtlich ist, dass Verf. auch wesentlicheren Abweichungen in der Entwicklung der Streifensysteme keine ausschlaggebende, specifisch trennende Bedeutung beilegt. (Dr. J. Daniel.)

J. Desbrochers-des-Loges: Curculionides nouveaux d'Europe et Circa. (Le Frelon **14.**, 9—22; 1905.) **312.**

Neubeschreibungen: *Chlorophanus algiricus* ♀ aus Algerien, zu *pollinosus* F. — *Sharpia imbricata* von Bagdad, zu *gracilenta* Frm. — *Bagoïmorphus* (n. gen. *Erirrhininorum* zu *Bagous*) *laticollis* aus Kleinasien (? Tokat). — *Strophomorphus nigrinus* ♂ aus Kleinasien, zu *sublaevigatus* Dbr. — *Caulostrophilus* (n. gen. *Brachyderinorum*, zwischen *Brachyderes* und *Caulostrophus*) *breviusculus* aus Tanger und *lineellus* aus Andalusien. — *Meira gracilenta* aus Algerien, zu *intersetosa* Chevr. — *Meira minuscula* aus Tunis, zu *setulifera* Dbr. — *Meira amplicollis* aus Tunis, zu *aquila* Chevr. — *Meira fallens* aus Algerien, zu *Olivieri* Dbr. — *Oarius* (nov. gen. zu *Phyllobius*) *grisescens* vom kilikischen Taurus (Gülek). — *Cathormiocerus*? *picturatus* aus Spanien. — *Peritelus quadraticollis* von Murcia, zu *Cremieri* Boh.

Bestimmungstabelle für die Gattungen *Brachyderes, Caulostrophus, Caulostrophilus* und *Neliocarus*. — *Meira crassicornis* Dbr. wird in *M. validicornis* umbenannt. (Dr. K. Daniel.)

— **Description d'un Curculionide nouveau du Genre *Orthochaetes* suivie d'un tableau synoptique des espèces françaises du genre.** (l. c., 23—24.) **313.**

Orthochaetes Tissoni aus dem Dép. Gard, zu *setiger* Beck (?). — Tabelle für die französischen Arten. (Dr. K. Daniel.)

M. M. de la Escalera: Sistema de las especies ibéricas del gen. *Asida* Latr. II. (Bol. Soc. Esp. Hist. Nat. **5.**, 377—402, 430—450; 1905.) Mit 3 Textskizzen. Text spanisch. **314.**

Ausführliche Bearbeitung der beiden Untergattungen *Alphasida* Esc. und *Globasida* Esc. mit Bestimmungstabellen, Erörterungen über Variabilität, geographische Verbreitung und genealogische Beziehungen.

Neubeschreibungen: *Alphasida gaditana* von Jerez de la Frontera, *Volxemi* von Lagos (Algarbes), *Becerrae* von Fiñana, *rufopubescens* von Baza mit v. *calva* von Granada, *holosericea* Germ. v. *bicostata, Escalerae* Ob. v. *alpujarrensis, Sanchez-Gomezi* Esc. v. *almeriensis; Globasida cartagenica* von Torrevieja, Murcia und Orihuela, *intermedia* von Lorca, Velez-Rubio und der Sa. de Maria, *bacaresensis* von Tetica de Bacares und Castril, *frigida* von Puerto de la Ragua und der Sa. Nevada, *rotunda* von Bobadilla, *novissima* von Pozuelo de Calatrava, *deformis* von Valencia, Alginet, Torrente etc., *almeriana* von Almeria, *nerjensis* von Nerja, Lanjaron und Branuelas, *segurensis* von Alcantarilla, Las Minas, Hellin etc., *quadrata* von Garrucha und der Sa. Cabrera, *dubiosa* von Tijola, *curvatipennis* von Cartagena, Mazarrón, Murcia etc., *setosa* von Mazarrón, Aguilas, Vera und der Sa. Almagrera. (Dr. K. Daniel.)

M. M. de la Escalera: Una nueva especie de *Eulipus* Woll. de Rio de Oro. (l. c., 467—468.) Text spanisch. **315.**

Eulipus Quirogai nov. spec., mit *E. Brullaei* Woll. verwandt. Auf *E. subelegans* Frm. wird die neue Gattung *Mogadoria* gegründet. *E. Brullaei* Woll. stammt nicht von Mogador, wie Reitter angibt, sondern von den Canaren.

(Dr. K. Daniel.)

M. Pic: Les *Dasycerus* algériens. (Rev. Ent. **24.,** 101—103; 1905.) **316.**

Neu: *Dasycerus Beloni* und *numidicus*, ersterer mit *sulcatus* Brongn., letzterer mit *elongatus* Rttr. verwandt. — Tabelle für die algerischen Arten.

(Dr. K. Daniel.)

A. Fauvel: Sur quelques *Dromius* de Madère et des Canaries. (Rev. Ent. **24.,** 190—191; 1905.) **317.**

Ergebnis der Untersuchung des *Dromius*-Materials der Wollaston'schen Sammlung: 1. *Dr. agilis* Woll. und *plagipennis* Woll., beide = *angustatus* Brull. (*testaceus* Er.). 2. *Dr. insularis* Woll. = *oceanicus* Woll. 3. *Dr. alutaceus* Woll. von *angustatus* Brull. specifisch verschieden. 4. *Dr. elliptipennis* Woll. ist selbständige Art. 5. *Dr. sigma* v. y Woll. von *Dr. sigma* Rossi specifisch verschieden (*Wollastoni* nom. nov.). 6. *Dr. sigma* Woll. (non Rossi) var. α und β = *nigriventris* Thoms. 7. *Dr. umbratus* Woll. von *nigriventris* Thoms. specifisch verschieden. — *Dr. conicipennis* n. sp. von Madeira, mit *Dr. sigma* Rossi verwandt.

(Dr. K. Daniel.)

— Trois Staphylinides nouveaux de Barbarie. (l. c., 192—193.) **318.**

Homalium Vaulogeri von Kairouan, zu *Allardi* Fairm. — *Atheta (Alloconota) chiffana* vom Vallée de la Chiffa, forêt de Mouzaïa und Bougie, zu *A. appulsa* Scriba. — *Geostiba Peyerimhoffi* vom Vallée de la Chiffa und forêt des Mouzaïa, zu *G. circellaris* Grav.

(Dr. K. Daniel.)

Dr. M. Bernhauer: 13. Folge neuer Staphyliniden der paläarktischen Fauna, nebst Bemerkungen. (Verh. zool.-bot. Ges. Wien **55.,** 580—596; 1905.) **319.**

1. *Thinobius Apfelbecki* von Ilidže (bei Sarajewo), zu *quadricollis* Epp. — 2. *Thinobius brevicornis* von demselben Fundort. — 3. *Stenus monachus* aus Griechenland, zu *paludicola* Ksw. — 4. *Stenus Ganglbaueri* von Castelnuovo (Dalmatien), zu *nitidiusculus* Steph. — 5. *Stenus indubius* von Aulie-ata (Turkestan), zu *solutus* Er. — 6. *Medon Meuseli* aus Transcaspien. — 7. *Gauropterus bucharicus* aus der Bucharà, zu *sanguinipennis* Kol. — 8. *Quedius Hummleri* vom Parnass, zu *nivicola* Ksw. — 9. *Leptusa Kočae* von Velika (Slavonien), zu *Kaufmanni* Gglb. — 10. *Leptusa lombarda* vom M. Grigna, zu *subalpina* Fiori. — 11. *Niphetodes Leonhardi* von der Bjelašnica-planina (Bosnien), zu *Redtenbacheri* Mill. — 12. *Bledius Winkleri* von Kephallenia, zu *unicornis* Germ. — 13. *Atheta hyperbolica* aus der Gafsa-Wüste (Tunis), zu *pruinosa* Kr. — 14. *Phloeopora obscura* vom Thian-Shan, zu *opaca* Bernh. — 15. *Ocalea glabricollis* vom Parnass, zu *minor* Epp. — 16. *Pentanota*, ein neues Aleocharinen-Genus (zwischen *Euryalea* und *Ocyusa*), mit einer Art, *P. Meuseli* aus Südwestbaikalien und vom Amur. — 17. *Stichoglossa graeca* aus Achaja (Griechenland), zu *semi-rufa* Er. — 18. *Oxypoda (Baeoglena) dalmatina* von Radostak (Dalmatien), zu *advena* Mäkl.

Die Gattung *Polychelus* Luze ist mit *Coryphium* identisch. — *Oxytelus excellens* Luze = *O. syriacus* Epp. — *Platystethus flavipennis* Luze = *spinosus* Er. — *Stenus parilis* Luze = *St. auliensis* Bernh. — *Quedius imitator* Luze = *obliteratus* Er. *(forma major).* — *Microglossa rugipennis* Luze = *Aleochara capitata* Fauv. — *Psilotrichus elegans* Luze = *Ancyrophorus emarginatus* Fauv. — *Tachinus splendens* Bernh. wird wegen *Tach. splendens* Luze in *nitidissimus* geändert. — Bemerkungen zu *Stenus paludicola* Ksw. und *Quedius nivicola* Kiesw.

(Dr. K. Daniel.)

P. Lesne: Un Cléride saharien nouveau. (Bull. Mus. Hist. Nat. Paris **11.,** 388—390; 1905.) Mit einer Textfigur. **320.**

Opilo desertorum aus Iferuan und Biskra, mit *dorsalis* Luc. verwandt.

(Dr. K. Daniel.)

E. Wasmann: Zur Lebensweise einiger in- und ausländischer Ameisengäste. 321.
(Ztschr. Wiss. Ins. Biol. **1.,** 329—336, 384—390, 419—428; 1905.)

Zahlreiche biologische Beobachtungen über *Hetaerius ferrugineus* Ol., *Homoeusa acuminata* Märk. und *Lamprinus haematopterus* Kr. Nach seinem Verhalten in Beobachtungsnestern von *Tapinoma erraticum* ist letzterer ein ausgesprochenes Brutraubtier, das nicht nur die Larven und Puppen der Ameisen, sondern mit Vorliebe auch die Eier derselben verzehrt und letztere überdies im Neste verschleppt. Er wird daher von den Ameisen feindlich verfolgt, allerdings ohne merklichen Erfolg, da der Käfer für die ohnehin schwachen Kiefer der *Tapinoma* kaum Angriffspunkte bietet. Bei kühler Witterung scheint er sogar als Gast friedlich geduldet zu werden und Verf. hält es nicht für ausgeschlossen, dass die *Lamprinus*-Arten durch geeignete Umbildung ihres Exsudatgewebes und dadurch möglicherweise bedingte Absonderung eines flüchtigen, den Ameisen angenehmen Fettproduktes in der biologischen Scala des Gastverhältnisses bis zum echten Gast aufsteigen können. *Homoeusa acuminata* Märk. scheint gleich *Dinarda* zu den indifferent geduldeten Gästen zu gehören. — Die von Madeira beschriebene und auch in Ostindien und Brasilien überall bei *Prenolepis longicornis* vorkommende *Coluocera maderae* Woll. ist ein gesetzmässiger, völlig geduldeter Gast. Der Umstand, dass die genannte Wirtsameise von ihrer ursprünglichen Heimat (Ostindien) nachgewiesenermassen durch den Schiffahrtsverkehr in ihr jetziges Verbreitungsgebiet, das sich mit jenem der *Coluocera maderae* deckt, verschleppt wurde, macht es sehr wahrscheinlich, dass letztere (ebenso wie die Ameisengrille *Myrmecophila prenolepidis* Wasm.) die überseeischen Reisen der *Prenolepis*-Colonien als Gast mitmachte, um auch die neuen Ansiedelungen mit ihnen zu teilen. — Bericht über die Ergebnisse der Transferirung von *Atemeles emarginatus* und *paradoxus* in *Stenamma*-Nester. (Dr. K. Daniel.)

G. Lauffer: Neue Arten und Varietäten von Coleopteren der pyrenäischen Halbinsel. I. (Bol. Soc. Esp. Hist. Nat. **5.,** 403—407; 1905.) 322.

Carabus (Chrysocarabus) lateralis Chevr. v. *Strasseri* von Laceana (León). — *Carabus (Eurycarabus) rugosus* F. v. *levantinus* von der spanischen Levante (Murcia, Valencia) und v. *seguranus* von der Sa. de Segura. — *Chlaenius dives* Dej. v. *gredosanus* und v. *viridicoeruleus* von der Sa. de Gredos, letzterer auch von der Sa. de Bejar. — *Cymindis alternans* Ramb. v. *bejarana* von der Sa. de Bejar. — *Necrobia (Agonolia) pilifera* Reitt. v. *cupreonitens* von Monsagro (Salamanca). — *Pimelia punctata* Sol. sbsp. *manchega* aus der Mancha.

(Dr. K. Daniel.)

A. Silantjeff: Zur Biologie und Systematik des türkischen Rebenrüsselkäfers, *Otiorrhynchus turca* Boh. (Zool. Jahrb. **21.,** 491—502; 1905.) 323.
Mit 8 Textfiguren.

Beschreibung der Entwicklungsstufen des bereits 1887 von Ballion als Weinstockschädling im circassischen Küstengebiete nachgewiesenen *Otiorrhynchus turca* Boh. Abbildung der Larve und Puppe. Biologische Mitteilungen. Für die Art ist sogenannte anderthalbfache Generation anzunehmen, d. h. 2 Generationsserien, von denen die eine einen zweijährigen, die zweite einen einjährigen Entwicklungscyclus hat. Alle vom Verfasser gesammelten und anatomirten Käfer waren ♀♀.

(Dr. K. Daniel.)

E. Csiki: Die Cerambyciden Ungarns. (Rov. Lap. **12.,** 163—165; 1905.) 324.
Schluss (conf. Ref. No. 210): Bestimmungstabelle der Gattung *Oberea* Muls.

(Dr. K. Daniel.)

— **Berichtigung.** (l. c., 194.) 325.
Der Gattungsname *Satorystia* Rttr. (W. E. Z. **24.,** 243; 1905) ist in *Sátoristyea* zu ändern. (Dr. K. Daniel.)

G. Portevin: Troisième Note sur les Silphides du Muséum. (Bull. Mus. Hist. Nat. Paris **11.,** 418—424; 1905.) 326.
Neu: *Hydnobius suturalis* ♂ von Tanger, mit *Demarchii* Rttr. verwandt.

(Dr. K. Daniel.)

B. Wanah: Statistisches über *Melolontha hippocastani* F. (Berl. Ent. Zeitschr. **50.**, 229—234; 1905.) **327.**

Zahlenbelege über das Vorkommen von *Melolontha hippocastani* F. und ihrer var. *nigripes* Com. bei Potsdam. Besprechung verschiedener Varietäten und Aberrationen, davon neu var. *picea*, auf ein einzelnes ♂ mit stark vorherrschender dunkler Färbung aufgestellt. (Dr. K. Daniel.)

M. Pic: Observations et renseignements complémentaires sur le *Genera Insectorum (Phytophaga).* (Bull. Soc. Zool. France **30.**, 39—40; 1905.) **328.**

Addenda und Corrigenda zur Bearbeitung der *Donaciidae* und *Crioceridae* von Clavareau und Jacoby (*Genera Insectorum* Heft 21 und 23).

(Dr. K. Daniel.)

H. du Buysson: Sur quelques Élatérides du Muséum. (Bull. Mus. Hist. Nat. Paris **11.**, 16—18; 1905.) **329.**

Agriotes rubidicinctus n. sp. vom Hanka-See (Mandschurei), zu *neglectus* Schw. — *Corymbites bipustulatus* L. var. *epipleuralis* nov. vom Altai. — *Drasterius aegyptiacus* Dbr. von *figuratus* Germ. specifisch verschieden.

(Dr. K. Daniel.)

M. Pic: Diagnoses de Longicornes asiatiques recueillis par M. J. de Morgan. (Bull. Mus. Hist. Nat. Paris **11.**, 300—301; 1905.) **330.**

Polyarthron minutum aus dem Gebiete zwischen Susa und Ispahan, zu *Tschitscherini* Sem. — *Leptura Morgani* von der gleichen Herkunft, zu *cardinalis* Dan. — *Dorcadion talyschense* Gglbr. var. *Morgani* und var. *ardebiense* vom westpersischen Plateau (von Zendschan bis Ardebil). (Dr. K. Daniel.)

— **Deux *Formicomus* africains nouveaux des collections du Muséum de Paris.** (l. c., 242—243.) **331.**

Formicomus Bozasi ♂ von Süd-Harar (Mullu), zu *F. latro* Laf. und *F. subrutilus* von Ogaden, Vallée du Dakhatto, Teurfadaédi. (Dr. K. Daniel.)

— **Énumération des Longicornes recueillis en Asie par M. de Morgan.** (l. c., 390—393.) **332.**

Neu: *Strangalia elbursensis* vom Elburs (Talysch), zu *inermis* Dan.

(Dr. K. Daniel.)

V. Xambeu: Apparition des espèces du genre *Rhizotrogus* Lat. (Le Naturaliste **27.**, 117; 1905.) **333.**

Der als sorgfältiger Naturbeobachter bekannte Autor macht für eine Anzahl im südlichen Frankreich vorkommender *Rhizotrogus*-Arten (*cicatricosus* Muls., *aestivus* Oliv., *marginipes* Muls., *rufescens* Lat., *fuscus* Oliv., *pini* Muls., *ruficornis* F. und *solstitialis* L.) die Erscheinungs- und Flugzeit, sowie einige biologische Eigentümlichkeiten bekannt. Die genannten Arten erscheinen dort successive von Ende Februar bis Mitte Juni und schwärmen nur zu ganz bestimmten Tages- bezw. Nachtstunden. (Dr. K. Daniel.)

— **Moeurs et métamorphoses du *Valgus hemipterus* L.** (l. c., 164—165.) **334.**

Bemerkungen über den Begattungsvorgang bei dieser Art und über die Lebensweise der Larve. Beschreibung des Eies, der Larve und Nymphe.

(Dr. K. Daniel.)

G. de Lapouge: Notes sur les Carabes et Calosomes recueillis par Mr. Chaffanjon dans le nord de la Mongolie. (Bull. Mus. Hist. Nat. Paris **11.**, 301—306; 1905.) **335.**

Neu: *Carabus sibiricus frontosus* Lap. von Kuldsha und Urga. — *Carabus granulatus expansus* Lap. von Selenga. — Bemerkungen über die Variabilität bei *Carabus regalis* Fisch., *Henningi* Fisch., *Hummeli* Fisch., *aeruginosus* Fisch. und *Maeander* Fisch. — Charakteristik des *Calosoma investigator dauricum* Motsch. (Dr. K. Daniel.)

G. Cecconi: Note di Entomologia forestale. (Bull. Soc. Ent. Ital. **36.**, 103—116; 15. V. 1905.) **336.**

Kleinere biolog. Bemerkungen über *Omophlus betulae* Hrbst., *Agelastica alni* L. und *Plagiodera versicolora* Laich. (Dr. K. Daniel.)

A. Bovie: Catalogue des Anthribides. (Ann. Soc. Ent. Belg. **49.**, 218—334; 1905.) **337.**

Katalog der *Anthribidae* der Erde. 107 Gattungen mit 1007, wie im Münchener Katalog alphabetisch geordneten Arten. (Dr. K. Daniel.)

K. Friedrichs: Zur Kenntnis einiger Insekten und Spinnentiere von Villafranca (Riviera di Ponente). (Ztschr. Wiss. Ins. Biol. **1.**, 455—461, 493—499; 1905.) **338.**

Biologische Beobachtungen über *Timarcha nicaeensis* Vill., *Ocypus olens* Müll. und *Rhagonycha fulva* Scop. (Dr. K. Daniel.)

N. H. Joy: *Rhizotrogus ochraceus* Knoch, a good species. (Ent. Month. Mag. **41.**, 16—18; 1905.) **339.**

Bericht über das Vorkommen von *Rhizotrogus ochraceus* Knoch bei Streatley (Berks.) Verf. hält denselben für specifisch verschieden von *Rh. solstitialis* L. und führt Unterschiede an. (Dr. K. Daniel.)

— **Three species of Coleoptera new to Britain.** (l. c., 274—275.) **340.**

Dacne Fowleri n. sp. von Bratfield (Berks), zu *humeralis* F. — Ferner neu für die britische Fauna: *Laemophloeus monilis* F. und *Melanophthalma distinguenda* Com. (Dr. K. Daniel.)

G. C. Champion: *Anisotoma oblonga* Er.: Synonymical notes. (Ent. Month. Mag. **41.**, 198—199; 1905.) **341.**

Die in der britischen Liste als *Anisotoma oblonga* Er. aufgeführte Art = *lucens* Fairm. — Die übrigen Mitteilungen beziehen sich auf Dr. Fleischer's Feststellungen über *Liodes grandis* Frm., *anglica* Rye und *oblonga* Er. (Vergl. M. K. Z. **3.**, Ref. No 237.) (Dr. K. Daniel.)

— ***Baris (Limnobaris) T album* L. and *B. pilistriata* Steph.** (l. c., 224—225.) **342.**

Unter Berücksichtigung des in neuerer Zeit unbeachtet gebliebenen Namens *pilistriata* Steph. stellt sich die Synonymie der beiden in England vorkommenden Arten wie folgt:

Limnobaris ***pilistriata*** Steph. (*T album* Sahlbg. nec Linn. *)
» ***T album*** Linn. (*atriplicis* Steph., *martulus* Sahlbg.)

(Dr. K. Daniel.)

— ***Zeugophora flavicollis* Marsh. and its varieties.** (l. c., 225—226.) **343.**

Nach den Originalangaben besitzt *Zeugophora flavicollis* Marsh. einfärbig rötlichgelbe Beine, v. *australis* Weise stellt also die typische Form dar.

(Dr. K. Daniel.)

A. Semënoff: Zur litoralen Fauna der Krim: II. Ein neuer Vertreter der Gattung *Ammobius* Guér. = *Amophthorus* Lac. (Rev. Russ. Ent. **5.**, 123—125; 1905.) **344.**

Ammobius Jakovlevi, von den Sanddünen bei Eupatoria, mit *A. rufus* Luc. verwandt. Anhangsweise gibt Verf. noch die Diagnosen von 2 weiteren Gattungsvertretern: *A. caspicus* von Michailowskaja (Ostufer des kasp. Meeres) und *A. Kozlovi* aus Chinesisch-Turkestan und der Mongolei, beide mit *A. dilatatus* Rttr. verwandt. (Dr. K. Daniel.)

---

*) *Limnobaris T album* Rttr. (Best. Tab. Eur. Col. **33.**, 31; 1895) ist ebenfalls = *pilistriata* Steph., die betr. Citate im Cat. Col. Eur. Cauc. 1906 daher unrichtig bezw. unvollständig. (D. Ref.)

A. Semënoff: Bemerkungen über Käfer aus dem europäischen Russland und dem Kaukasus. Neue Serie No. 41—60. (l. c., 127—138.) Text russisch. 345.

41. Bei Astrachan kommt *Cicindela lateralis* Gebl. in Gesellschaft der *C. deserticola* Fald. vor, aber nur einzeln und nicht in jedem Jahr und ist daher nur eine Aberration der Faldermann'schen Art, ebenso wie die ganz weisse Form (ab. *albonubila* Tschitsch.). Ausser dem arabo-kaspischen Gesenke, dem transkaspischen Gebiete und Turkestan einschliesslich Ferghana findet sich die Stammform auch in Transkaukasien (Geok-Tapa, Gouv. Elisabethpol), am Inderskischen See (Uralskischer Distrikt) und in grosser Menge in der Hungersteppe. — 42. Den Mitteilungen Tschitscherin's (Hor. Soc. Ent. Ross. **36.,** 105; 1903) über die Verbreitung der *Cicindela inscripta* Zubk. ist hinzuzufügen, dass diese Art auch am westlichen Ufer des kaspischen Meeres bei Petrowsk und am inderskischen See im uralskischen Distrikt vorkommt. — 43. *Carabus bessarabicus* Fisch. 1824 (= *tauricus* Roesch. 1897), der vermutlich in Bessarabien überhaupt nicht vorkommt und in der Krim seine westlichste, im Karkaralinskischen Kreise (Semipalatinsk) seine östlichste Verbreitungsgrenze gefunden zu haben scheint, ist der Vertreter der neuen Untergattung *Procrustides,* die dem Subgenus *Pachystus* Motsch., Rttr. sehr nahe steht, sich aber von letzterem durch das Vorhandensein von Halsschildseitenrandborsten, stark beilförmig erweiterte ♂ Tasterendglieder und die Flügeldeckensculptur, von *Cyclocarabus* Rttr. durch den Bau der ♂ Taster und die Deckensculptur leicht unterscheiden lässt. — 44., 45. Der bisher nur von der Nord- und Ostküste des kaspischen Meeres bekannte *Cardioderus chloroticus* Fisch., sowie der im südl. Sibirien und der östl. Kirghisensteppe heimische *Pogonistes angustus* Gebl. auch in der Krim bei Eupatoria (W. E. Jakowleff). — 46., 47. *Mastax thermarum* Stev., in Europa bisher nur aus dem Kaukasusgebiet bekannt, auch im Saratow'schen Kreis, die persisch-kleinasiatische *Buprestis Salamoni* J. Thoms. auch in Transkaukasien (Gouv. Elisabethpol zw. Jewlach und Geok-Tapa). — 48. Daten über die Verbreitung der *Eurythyrea*-Arten im europäischen Russland. — 49., 50. *Coraebus subulatus* Moraw. ist nach zwei vom Autor stammenden Stücken eine Mischart, die zuerst von Abeille de Perrin (1896) in ihre Componenten (*subulatus* Moraw., Ab. + *graminoides* Ab.) zerlegt wurde. Verfasser schlägt vor, ersteren Namen durch einen neuen *(Morawitzi)* zu ersetzen.*) Mit ihm fällt möglicherweise der transkaspische *C. tribulis* Fald. zusammen. Angaben über die geographische Verbreitung beider Arten. — 51. *Apion artemisiae* F. (var. a Schilsky), das bisher nur von der unteren Wolga und vom nordwestlichen Ufer des kaspischen Meeres bekannt war, findet sich auch in den Salzsümpfen bei Eupatoria an *Statice caspia* Wild. — 52. *Dorcadion elegans* Kr., bisher ebenfalls nur vom unteren Wolga-Gebiete bekannt, auch in den Gouv. Charkow (Slawiansk im isumskischen Kreis) und Woronesh (Waluiskischer Kreis). — 53. *Mecynotarsus Fausti* Seidl. in den Meeresdünen bei Eupatoria (Jakowleff). — 54. Der aus Charkow beschriebene *Aphodius (Orodaliscus) rotundangulus* Rttr. wurde von Silantjeff in der Kamennaja (Gouv. Woronesh)- und Derkulskaja (Gouv. Charkow)-Steppe in Löchern des Steppenmurmeltiers (*Arctomys bobac* Schreb.) aufgefunden, nachdem er bereits früher im Saratow'schen Gouvernement *Aphodius pusillus* Herbst unter den gleichen Umständen, dagegen *Aphodius inquinatus* F. v. *fumosus* Muls. ausserhalb der Löcher ebenfalls in *Arctomys*-Exkrementen angetroffen hatte. Verfasser erblickt in diesen Feststellungen eine interessante Ergänzung zu den Mitteilungen Ganglbauers über die in Ziesellöchern lebenden Käfer (Verh. zool.-bot. Ges. Wien **47.,** 567; 1897. — **48.,** 400; 1898), vermutet, dass die Seltenheit mancher Arten mit dem Gebundensein derselben an gewisse kleinere Säugetiere zusammenhänge und glaubt, dass auch das vereinzelte, immerhin auffallende Vorkommen des *Aphodius Gresseri* Sem. im centralen Russland (Wladimr'sches und Rjasan'sches Gouv.) auf eine derartige Abhängigkeit zurückzuführen sei. Die Aufstellung einer besonderen Untergattung (*Orodaliscus* Rttr.) für *Aphodius rotundangulus* Rttr. ist trotz der Eigenartigkeit dieses Tieres

*) Nach den Bestimmungen über die Spaltung einer Mischart unzulässig. (Vergl. Intern. Reg. Zool. Nom. 1905, Art. 31, auch M. K. Z. 2., 340—343; 1904.) (D. Ref.)

nicht gerechtfertigt. — 55., 56. Der bisher von Transkaukasien und Transkaspien bis Turkestan bekannte *Pleurophorus variolosus* Kol., sowie der z. Z. nur für Italien, Sardinien und Corsica nachgewiesene *Pleurophorus laevistriatus* Perr. auch in der Krim (Eupatoria), ersterer ausserdem noch im Saratow'schen, sowie im Rjasan'schen Gouvernement. — 57., 58. *Ochodaeus euxinus* Sem. (1899) = *O. integriceps* Sem. (1891). Angaben zur Charakteristik der Art, sowie über ihre geographische Verbreitung. Im Gouv. Tiflis (Kreis Signach) in Gesellschaft des *O. chrysomeloides* Schrk. Der griechische *O. thalycroides* Rttr. möglicherweise nur eine Rasse des *O. integriceps* Sem. — 59. Die bisher in Europa nur aus dem südöstlichen Russland bekannte *Polyphylla alba* Pall. auch bei Saratow, ferner im Gouv. Woronesh und in der Krim (Eupatoria, Jakowleff). — 60. Der nach einem einzigen ♂ aus Charkow beschriebene *Holochelus subseriatus* Rttr. auch bei Sewastopol. Der Verf. führt Gründe an, die Anlass bieten, die Richtigkeit des Originalfundorts zu bezweifeln. Angabe der Unterschiede zwischen *H. subseriatus* Rttr. und *costulatus* Friv. (Dr. K. Daniel.)

A. Semënoff: De *Dorcadio Jakovlevi* sp. n. e Persia occidentali. (l. c., 144—145.) **346.**

Dorcadion Jakovlevi sp. n. aus der westpersischen Provinz Irak-adshemi, mit *D. biforme* Kr. und *scabricolle* Dalm. verwandt. (Dr. K. Daniel.)

D. Sharp: The Species of *Tetropium* that have been found in Britain. (Ent. Month. Mag. **41.**, 271—274; 1905.) **347.**

Tetropium Crawshayi, von Leighton Buzzard (Bedfordshire), mit *T. Gabrieli* Weise verwandt. Lebt an Lärchen. — *Tetropium parcum* von Manchester, zu *T. luridum* L. (Dr. K. Daniel.)

H. Viehmeyer: Kleinere Beiträge zur Biologie einiger Ameisengäste. (Allg. Ztschr. Entom. **8.**, 15—17; 1903. — Ztschr. Wiss. Ins. Biol. **1.**, 292—294; 1905.) **348.**

Biologische Mitteilungen über *Lomechusa strumosa* F., *Dinarda dentata* Grv., *Euryusa brachelytra* Ksw. und *Hetaerius ferrugineus* Ol. (Dr. K. Daniel.)

W. E. Jakowleff: Kleine Bemerkungen über die Gattung *Pentodon*. (Ann. Mus. Zool. Pétersbourg **9.**, 15'—17'; 1905.) Text russisch. **349.**

Pentodon subdilatatus Motsch. ist nach einem vom Autor bestimmten Exemplar des Petersburger Museums = *idiota* Hbst. Reitter's *P. subdilatatus* (Best. Tab. **38.**, 11—20; 1898), zweifellos eine andere Art, = *P. Reitteri* nom. nov. Entgegen der bisherigen Annahme erstreckt sich das Verbreitungsgebiet des *P. idiota* nach Osten über den Uralfluss hinaus (Jany-Darja). *P. bilobus* Motsch. (aus Anapa) ebenfalls = *P. idiota* Hbst. — *P. mongolicus* Motsch. bleibt auch bis auf weiteres rätselhaft. Aus der Mongolei und aus China ist überhaupt noch keine Art mit einem einzigen Stirnhöcker bekannt. Die fragliche Art mit Reitter (l. c., 17) auf *sulcifrons* Küst. oder *dubius* Ball. zu beziehen, wäre unzulässig, da diese beiden Species in die Gruppe der Arten mit 2 Stirnhöckern gehören. — Der seltene, bisher aus Transkaukasien und Kleinasien bekannte *P. caminarius* Fald. kommt auch diesseits des Kaukasus (Kislowodsk, Gouv. Stawropol) vor. (Dr. K. Daniel.)

— **Bemerkung über *Pentodon minutus* Rttr.** (Rev. Russ. Ent. **5.**, 146—147; 1905). Text russisch. **350.**

Pentodon minutus Rttr. (1887) und *Sieversi* Rttr. (1898), die vom Autor nach der Randung der Halsschildbasis auf 2 verschiedene Gruppen verteilt werden (Best. Tab. Eur. Col. **38.**, 11—20; 1898), sind zweifellos die beiden Geschlechter derselben Art und zwar ist *P. minutus* auf ♂♂, *P. Sieversi* auf ♀♀ Individuen aufgestellt. *Pentodon minutus* lag dem Verf. aus Transkaspien (Kisil-Arwat, Aschabad, Kopet-Dagh, Repetek, Arman-Saad, afghanische Grenze, südl. Kysylkum-Wüste) und Persien (Kiaris in Chorassan) vor. (Dr. K. Daniel.)

W. E. Jakowleff: Kleine Bemerkungen. (l. c., 235—236). Text russisch. **351.**

Der bisher unbekannte Originalfundort für *Sphenoptera Phryne* Jak. ist Repetek. Die Art ist mit *Sph. viridiflua* Mars. am nächsten verwandt und wurde seitdem auch bei Tschardshui aufgefunden. Die in der Beschreibung erwähnten beiden Präscutellargrübchen erwiesen sich an dem neu zugänglich gewordenen Material als specifisch charakteristisch. — Auf Grund der Untersuchung zahlreichen, von Tschardshui stammenden Materials der *Sphenoptera ignita* Rttr. gibt Verf. einige Ergänzungen und Verbesserungen zu früheren Angaben. Die ♀♀ erreichen eine Länge von 17,5 mm. Bei diesen grossen Stücken ist der Körper keilförmig, der nach rückwärts stark verbreiterte Halsschild umfasst mit seinen vortretenden Hinterwinkeln die Flügeldeckenbasis vollständig. Das 2. und 3. Glied der Fühler sind von gleicher Länge, die in der synoptischen Tabelle für die Arten der Untergattung *Chrysoblemma* (Hor. Soc. Ent. Ross. **36.,** 257; 1903) enthaltenen, auf die relative Länge der Fühlerglieder bezüglichen Angaben und Folgerungen sind dementsprechend zu berichtigen, desgleichen die Bezeichnung »*dessus vert-doré*«, da die Flügeldecken dieser Art rotgolden oder feurig-rot sind, worauf schon der Name hinweist. — Die Richtigkeit der in der oben erwähnten Studie über die *Chrysoblemma*-Arten*) für *Sphenoptera procera* Rttr. gegebenen Fundortsbezeichnung »Temirbaba, Daghestan« ist nicht ganz sicher gestellt, bedarf somit der Bestätigung. — Die algerische *Sphenoptera Dione* Jak., für die der Autor seiner Zeit keine genaue Fundortsangabe zu machen wusste, kommt bei Philippeville auf *Cupularia viscosa* vor. Die von dort erhaltenen Exemplare unterscheiden sich nur wenig von dem Originalstück, nur sind die Fühler kupfrig-broncefarbig und die Stirne zeigt in der Mitte 2 breite Vertiefungen. Ursprünglich der Untergattung *Hoplistura* zugeteilt, gehört die Art nach der nunmehrigen Ansicht des Autors in das Subgenus *Chilostetha*. (Dr. K. Daniel.)

E. Ragusa: Coleotteri nuovi o poco conosciuti della Sicilia. (Nat. Sicil. **18.,** 24, 69—72; 1905.) **352.**

Xenonychus rotundatus Fiori = *Saprinus conjungens* Payk. — Meist geographische Daten für folgende Arten: *Masoreus Wetterhali* Gyll. v. *testaceus* Luc., *Attalus Nourricheli* Cast. v. *marginatus* Leoni, *Bythinus Ludyi* Rttr., *Pseudoplectus perplexus* Duv., *Bryaxis dentiventris* Saulcy, *Guillemardi* Saulcy, *Pirazzolii* Saulcy und *haematica* Reichb., *Euconnus cornutus* Saulcy und *intrusus* Schaum, *Saprinus Pelleti* Mars. und *rubripes* Erichs., *Aphodius pustulifer* Reitt., *Otiorrhynchus sensitivus* Scop., *Arammichnus cribricollis* Gyll. v. *reticollis* Boh. und *Chaerocephalus hyperoides* Rag. (Dr. K. Daniel.)

F. Vitale: Osservazioni su alcune specie di Rincofori Messinesi. (Nat. Sicil. **18.,** 53—69, 73—85; 1905.) **353.**

Bemerkungen über *Thomsoneonymus lateralis* Gyll., *Sitona intermedius* Küst., *Formâneki* Reitt. und *sulcifrons* ab. *campestris* Ol., *Thylacites lapidarius* Gyll., *Lixus mucronatus* Ol., *acicularis* Germ., *ascanii* L. v. *albomarginatus* Boh. und *punctiventris* Boh., *Gasteroclisus augurius* Boh., *Larinus cynarae* F. v. *glabrirostris* Gyll. und *jaceae* F., *Anisorrhynchus Sturmi* Boh. v. *carinicollis* Fairm., *Pachytychius haematocephalus* Gyll., *Alaocyba sicula* Rottbg., *Codiosoma spadix* Hbst., *Torneuma deplanatum* Hamp., *Ceuthorrhynchus cruciger* Hbst., *hirtulus* Germ. und *clunicularis* Schltz. — Analytische Tabelle für die sicilianischen Arten der Subtribus *Rhynchitina*. (Dr. K. Daniel.)

P. de Peyerimhoff: Découverte en Algérie des genres *Acidota* Steph. et *Cylindropsis* Fauv. (Bull. Soc. Ent. Fr. **74.,** 186—187; 1905.) **354.**

Acidota cruentata Mannh. im algerischen Atlas (Pic de Mouzaïa). — *Cylindropsis africana* n. sp. aus der Umgebung von Alger, mit *C. corsica* Fauv. verwandt. (Dr. K. Daniel.)

---

*) pag. 248: In dem Satze »les fémurs postérieurs ♂ sont inermes« ist statt »fémurs« zu lesen »hanches«.

P. de Peyerimhoff: Nouveaux Coléoptères du Nord-Africain. I. (l. c., 229—230.) **355.**

1. *Dytiscus punctulatus* F. ♀ *exspectata* nov. var., Form mit glatten Flügeldecken vom Pic de Muzaïa (Arr. Alger). — 2. *Tychius depexus*, derselben Herkunft, mit *corsicus* Guillb. verwandt. — 3. *Catops rescissicollis*, ebenfalls vom Pic du Muzaïa, zu *picipes* F. und *marginicollis* Luc. (Dr. K. Daniel.)

— **Étude sur les *Bathyscia* du groupe d'*Aubei* Ksw.** (l. c., 297—303.) **356.**
Mit 1 Textfigur.

Auf Grund sorgfältiger vergleichender Untersuchungen kommt Verfasser zu dem Ergebnis, dass die kleine, mit *Bathyscia Aubei* Ksw. verwandte Artengruppe (*subalpina* Fairm., *brevicollis* Ab., *Solarii* Dod., *Champsauri* Peyerimh.) eine Reihe gleichwertiger Rassen darstellt, denen neben einer neuaufgestellten *(brevicollis-nicaeensis)*, noch die *B. foveicollis* Peyr. als Unterrassen und *B. epuraeoides* Fairm. als poecilandrische Form anzugliedern sind. Der ganze Formencomplex hat den Namen *Aubei* Ksw. zu führen. (Dr. K. Daniel.)

G. Jacobson: De *Cryptocephali* specie nova turkestanica. (Rev. Russ. Ent. **357.**
5., 111—113; 1905.)

Cryptocephalus Bodungeni aus Taschkent, mit *Cr. laevigatus* Suffr. und *stramineus* Suffr. verwandt. (Dr. J. Daniel.)

L. Bedel: Description de deux Coléoptères hétéromères nouveaux, de la côte occidentale du Maroc. (Bull. Soc. Ent. France **74.,** 272—273; 1905.) **358.**

Crypticus Vaucheri von Mazagan, zu *pubescens* Fairm.— *Omophlus splendidus* von Mogador, zu *maroccanus* Luc. (Dr. K. Daniel.)

— **Indication de quelques genres de Coléoptères européens retrouvés récement en Barbarie.** (l. c., 289—291.) **359.**

Vertreter der folgenden, bisher für das nördl. bezw. nordwestliche Afrika noch nicht nachgewiesene Gattungen wurden dort in neuerer Zeit aufgefunden: *Acilius* Leach, *Soronia* Er., *Xylolaemus* Redt., *Dendrophilus* Leach, *Cistela* Müll. (*Byrrhus* L.), *Lygistopterus* Muls., *Gnorimus* G. und P., *Bradybatus* Germ., *Pissodes* Germ., *Trypodendron* Steph., *Rhagium* F. — Beschreibung einer neuen *Bradybatus (Nothops)*-Art: *Vaulogeri* vom Djebel Babor (Constantine).

(Dr. K. Daniel.)

J. Bourgeois: *Malthodes* et *Podistrina*. (Bull. Soc. Ent. France **74.,** **360.**
238—241; 1905.)

Durch von Dr. Chobaut am Mont Ventoux gemachte Beobachtungen konnte endgiltig festgestellt werden, dass *Podistrina continua* Bourg. nur das ungeflügelte ♀ des *Malthodes maurus* Cast. ist, wie ja bereits früher dieselbe Beziehung für *Podistrina Villardi, Peyerimhoffi* und *Chobauti* und *Malthodes trifurcatus* Ksw. nachgewiesen und für *P. Chobauti* und *M. trifurcatus* durch Dr. Chobaut neuerdings bestätigt wurde. Die Ursachen der Poecilogynie der ♀ ♀ gewisser *Malthodes*-Arten scheinen verwickelter Natur zu sein und bedürfen noch eingehender Untersuchungen. Um die durch die Poecilogynie gegebenen Möglichkeiten in Katalogen prägnant ausdrücken zu können, schlägt Verfasser besondere Bezeichnungen vor, die aus folgenden Beispielen ersichtlich sind:

Malthodes:

1. ♂ bekannt, ♀ poecilogyn:	2. ♂ bekannt, ♀ nur ungeflügelt:	3. ♂ unbekannt, ♀ ungeflügelt:
trifurcatus Ksw.	*notaticollis* Bourg. (♀ apt.)	♀ (apt.) *algiricus* Bourg.
v. ♀ (apt.) *Villardi* Bourg.	*pygomelas* Bourg. (♀ apt.)	♀ (apt.) *Putoni* Bourg.
v. ♀ (apt.) *Peyerimhoffi* Bourg.	*Doderoi* Bourg. (♀ apt.)	♀ (apt.) *opaciceps* Pic
v. ♀ (apt.) *Chobauti* Bourg.	*Ludwigi* Pic (♀ apt.)	etc.
	etc.	

Wie schon früher Abeille de Perrin befürwortete, entscheidet sich nun auch der Verfasser für die Zusammenziehung von *Podistrina* und *Malthodes*, höchstens liesse sich für die in beiden Geschlechtern ungeflügelten Arten (*Doriae* Fairm., *Normandi* Pic etc.) eine Untergattung *Podistrina* s. str. aufrecht erhalten.

(Dr. K. Daniel.)

G. Le Comte: Description d'une *Cetonia* nouvelle d'Europe. (Bull. Soc. Ent. Fr. **74.,** 274—275; 1905.) **361.**

Cetonia (Potosia) Mayeti von Malta (od. Benghazi?) verwandt mit *cuprea F.*

(Dr. K. Daniel.)

V. Mayet: Le *Lucasianus Levaillanti* Luc., sa découverte en France, et ses moeurs. (Bull. Soc. Ent. France **74.,** 277—279; 1905.) **362.**

Aus Larven, die im botanischen Garten zu Montpellier unter der Rinde von *Cupressus sempervirens* v. *horizontalis* aufgefunden wurden, erzog Verf. den bisher nur aus Oran und Marocco bekannten *Lucasianus Levaillanti* Luc. Der Verf. gibt eine ausführliche Beschreibung desselben und führt Gründe an, die gegen die Vermutung sprechen, das Tier könnte in Frankreich eingeschleppt sein.

(Dr. K. Daniel.)

M. Pic: Contribution à l'étude générale des *Hylophilidae*. (An. Soc. Ent. France **74.,** 181—286; 1905.) **363.**

Fortsetzung (vergl. M. K. Z. **2.,** Ref. No. 50): Tabelle d. japanischen Arten. — *Scraptia Revelieri* Ab. (1885) = *Trotommidea Baudii* Pic (1901). — Bemerkungen*) zur Frage der Priorität des Namens *Aderus* Westw. gegenüber *Hylophilus* Berth. (Dr. K. Daniel.)

M. Maindron: Matériaux pour servir à l'histoire des Cicindélides et des Carabiques. (Ann. Soc. Ent. France **74.,** 331—334; 1905.) **364.**

II. Notes sur divers *Carabidae*: Tabelle für die Subgenera (*Merizomena* Chaud., *Glycia* Chaud., *Lipostratia* Chaud., *Calleida* s. str.) der Gattung *Calleida* Dej. — Beschreibung einer neuen Art: *Glycia rufolimbata,* von Abessinien durch Arabien bis Indien verbreitet. — Synonymie für *Glycia ornata* Klug und *rufolimbata* n. sp. — Mitteilungen über die Lebensweise der *Calleida*-Arten.

(Dr. K. Daniel.)

M. Pic: Notes sur le genre *Adoretus* Lap. et description d'une espèce de ce genre. (Bull. Soc. Ent. France **74.,** 199—201; 1905.) **365.**

Vermutungen und kritische Bemerkungen über *Adoretus syriacus* Blanch., *comptus* Mén., *episternalis* Chob., *Gandolphei* Guér. und *fuscitarsis* Rttr. — *Adoretus Drurei* n. sp. von Bagdad, mit *persicus* Rttr. verwandt.

(Dr. K. Daniel.)

— **Notes entomologiques diverses.** (l. c., 279—281.) **366.**

. . . . 4. *Amorphocephalus piliger* Dbr. (1895) = *A. Piochardi* Bed. (1877). Unterschiede von *A. coronatus* Germ. (Dr. K. Daniel.)

E. Abeille de Perrin: Descriptions de trois Buprestides méditerranéens nouveaux. (Bull. Soc. Ent. France **74.,** 207—208; 1905.) **367.**

Coraebus orientalis von Bukarest, mit *C. Theryi* Ab. sehr nahe verwandt. — *Agrilus divaricatus* aus Algerien, eine bereifte, durch sehr stark divergirende Halsschildhinterwinkel ausgezeichnete Art. — *Agrilus Bedeli* von Castilien (La Granja), mit *A. Linderi* Mars. verwandt. (Dr. K. Daniel.)

— **Description d'un nouveau Coléoptère aveugle de France.** (l. c., 208—209.) **368.**

Bathyscia Bucheti von Nizza, mit *B. Grouvellei* Ab. verwandt. — Remarques et Synonymies: *Trechus (Anophthalmus) Pueli* Chob. = *Vulcanus* Ab., *Trechus (Anophthalmus) Fagniezi* Chob. = *Auberti* Gren. var. *Magdalenae* Ab., *Bathyscia oviformis* Brûl. von *zophosina* Saulc. specifisch verschieden, *Bathyscia Pueli* Chob. = *Chardoni* Ab., *Bathyscia nemausica* Chob. = *Linderi* Ab. — Nomenclatorische Ratschläge. (Dr. K. Daniel.)

— **Notes biologiques sur *Siettitia balsetensis* m.** (l. c., 225—227.) **369.**

Einzelheiten über den Fang und die Lebensgewohnheiten der *Siettitia balsetensis* Ab. (vergl. Ref. No. 70). (Dr. K. Daniel.)

*) Lesenswert für jeden Freund unfreiwilligen Humors.

Dr. M. Régimbart: Note sur le *Siettitia balsetensis* Ab. (Bull. Soc. Ent. France **74.,** 252—254; 1905.) **370.**

Die Gattung *Siettitia* Ab. unterscheidet sich von der Gattung *Hydroporus* nur durch das Fehlen des Pigments der Augen und den Mangel von Flügeln, stellt eine subterrane *Graptodytes*-Form dar und steht zu *Hydroporus* im selben Verhältnis, wie *Anophthalmus* zu *Trechus* und *Bathyscia* zu *Catops*.

(Dr. K. Daniel.)

— **Note sur les *Dytiscus* à femelles dimorphes.** (l. c., 254.) **371.**

Nur bei *Dytiscus latissimus* L. und *disjunctus* Camer. sind keine ♀♀ mit glatten Flügeldecken bekannt. — Das ungefurchte ♀ von *D. pisanus* Lap. = *D. ibericus* Rosh. (ex typo!). — *D. punctulatus* F. v. ♀ *exspectatus* Peyerimh. auch in Frankreich. (Dr. K. Daniel.)

A. Fiori: Alcuni appunti sulle Cetonie di Sicilia. (Nat. Sicil. **18.,** 9—10; 1905.) **372.**

Kurze Mitteilungen über die bei Messina vorkommenden Farben- bezw. Sculpturvarietäten der *Cetonia aurata* L., *Potosia incerta* Costa und *squamosa* Costa. (Dr. J. Daniel.)

— ***Xenonychus rotundatus* Fiori è sinonimo di *Saprinus conjungens* Payk.** (l. c., 96.) **373.**

Bestätigung der bereits von Ragusa (vergl. Ref. No. 352) bekannt gegebenen Synonymie. (Dr. K. Daniel.)

H. du Buysson: Description d'espèces nouvelles d'Élatérides. (Bull. Soc. Ent. France **74.,** 209—211; 1905.) **374.**

Cardiophorus impexus von Biskra, ohne Vergleich beschrieben. — *Cardiophorus sbeitlensis* von Sbeitla (Tunis), mit *Eleonorae* Gén. verwandt. — *Athous Olcesei* von Tanger, zu *puncticollis* Ksw. (Dr. K. Daniel.)

J. Sainte-Claire-Deville: Contribution à la faune cavernicole des Basses-Pyrénées. (Bull. Soc. Ent. France **74.,** 231; 1905.) **375.**

Von *Bathyscia Mascarauxi* Dev., die nach einem einzelnen ♂ beschrieben wurde, liegt nun auch das ♀ vor (Grotte d'Istaourdy près Ahusquy, arr. de Mauléon). Es besitzt wie das ♂ gekrümmte Mitteltibien und bestätigt die specifische Verschiedenheit von *B. Jeanneli* Ab. In derselben Grotte auch *Aphaenops Jeanneli* Ab. (Dr. K. Daniel.)

Ph. Saizeff: Notizen über Wasserkäfer. (Rev. Russ. Ent., **5.,** 211—215; 1905.) **376.**

Agabus costulatus Motsch. und *dubiosus* Popp. sind gute Arten; *Agabus latus* Gebl. = *bipustulatus* L.; *Rhantus nigriventris* Motsch. = *notaticollis* Aubé; eine neue, bei Krassnojarsk gefundene *Rhantus*-ähnliche *Agabus*-Art wurde von Sahlberg irrtümlicher Weise auf *Rhantus nigriventris* Motsch., den er für einen *Agabus* hielt, bezogen und ergänzend beschrieben, was zur Folge hat, dass diese neue Art nunmehr *Agabus nigriventris* Sahlb. heissen muss; *Agabus coxalis* Sharp. und wahrscheinlich auch *Agabus Splichali* Rttr. sind Synonyma von *nigriventris* Sahlb. Nach typischen Stücken in der Sammlung des Zoologischen Museums in St. Petersburg stellten sich folgende Synonymien heraus: *Dytiscus confusus* Motsch. = *D. circumcinctus* Ahr., *Ilybius limbatus* Sharp. = *I. lateralis* Gebl., *Rhantus vermicularis* Motsch. = *Rh. suturalis* Lac. ♀ var. *virgulatus* Illig.; die Linné'sche Wortbildung *Dytiscus* ist (gegenüber *Dyticus* Geoff., Erichs.) richtig; von *Agabus dubius* Mnnh. aus Sitka, welcher mit *A. tristis* Aubé zusammenfällt, werden 2 neue Varietäten (*Crotchi* von Californien und *picea* von den Kommandor'schen Inseln) aufgestellt, von denen die erstere vielleicht auch der paläarktischen Region angehören dürfte.

(Dr. J. Daniel.)

— **Zwei neue Dytisciden-Arten.** (l. c., 225—226.) **377.**

Agabus (Gaurodytes) Jacobsoni von St. Petersburg, zu *uliginosus* L. und *Hydaticus Sahlbergi* von Hungerburg (Estland), zu *transversalis* Pontop.

(Dr. J. Daniel.)

B. Poppius: Zwei neue sibirische Carabiden. (Rev. Russ. Ent. **5.**, 195—197; 1905.) **378.**

Bembidion (Platytrachelus) Hammarströmi vom oberen Jenissei, zu *vitiosum* Gemm. et Har.; *Pterostichus (Argutor) kutensis* von der oberen Lena, zu *neglectus* Mor. (Dr. J. Daniel.)

A. A. Silantjeff: Ueber einen sicher konstatirten Fall der Parthenogenese bei einem Käfer (*Otiorrhynchus turca* Boh.). (Zool. Anz. **29.**, 583—586; 1905.) Mit 2 Textfiguren. **379.**

Vergl. Ref. No. 323. Verf. wies durch Zuchtversuche experimentell nach, dass sich *Otiorrhynchus turca* Boh. im circassischen Küstengebiete auf parthenogenetischem Wege fortpflanzt. (Dr. K. Daniel.)

Th. Saling: Notizen über Parthenogenese bei *Tenebrio molitor* L. (Zool. Anz. **29.**, 587—590; 1905.) Mit 2 Textfiguren. **380.**

Beschreibung der Vorgänge im Laufe 5 tägiger Entwicklung parthenogenetischer Eier von *Tenebrio molitor* L. Unter natürlichen Entwicklungsbedingungen findet Embryobildung nicht statt. Das beobachtete Kernmaterial spielt die Rolle von Dotterzellen, da es nur dotterlösende Eigenschaften zu besitzen scheint und späterhin absorbirt wird. (Dr. K. Daniel.)

J. Schewyrëff: Die Bekämpfung der Borkenkäfer. I. Das Rätsel der Borkenkäfer. (Ljässnoi Shurnal 1905, No. 6—8.) Text russisch. **381.**

Biologische Beobachtungen über *Eccoptogaster Ratzeburgi* Jans. Aufklärung über die Bedeutung der sogen. Luftlöcher im Muttergang. Ergebnis der Versuche, die dem Nachweis einer Gesetzmässigkeit in der Anlage der Muttergänge gewidmet waren. Ausführliches Referat über den Inhalt dieser Arbeit in Ztschr. Wiss. Ins. Biol. **2.**, 129—130 (1906). (Dr. K. Daniel.)

Dr. F. Sokolář: *Carabus monilis* F. und seine Farbenvarietäten. (Ins.-Börse **22.**, 191, 195, 199, 203; 1905.) **382.**

Der Verfasser vertritt die Ansicht, dass die Grundlage, auf der bisher die Farben-Varietäten beschrieben wurden, nicht die richtige sei, d. h. dass die als Type dienenden Stücke wegen mangelhafter Reinigung andere Farbeneffekte bieten, als sie in Wirklichkeit existiren; ferner wird die Frage aufgeworfen, ob es richtig sei, die gleichen Farbenvarietäten verschiedener Rassen mit verschiedenen Namen zu belegen und der Vorschlag gemacht, die verschiedenen Farben mit Buchstaben zu bezeichnen und diese für Thorax und Flügeldecken dem grossen und für Randung dem kleinen Alphabet zu entnehmen. Für *monilis* und seine Rassen würden 14 Buchstaben genügen, z. B. K, k = blau *(kyanos)*; N, n = schwarz *(niger)*; C, c = kupfrig *(cupreus)*; F, f = braun *(fuscus)*; A, a = golden *(aureus)* etc. Durch die Formel $\frac{K\,N\,(v\,a)}{C\,F\,(k + v\,a)}$ würde z. B. eine Varietät mit schwarzblauem, grün-golden-gerandetem Thorax und kupferbraunen, zweifarbig (blau und goldgrünen) gerandeten Flügeldecken zu verstehen sein.

Zur genaueren Präzisirung werden noch eine Reihe Mittel- und Hilfszeichen, meist der Mathematik entlehnt, vorgeschlagen. (Dr. J. Daniel.)

Dr. A. Chobaut: Notes sur quelques Coléoptères de France. (Bull. Soc. Ent. France **74.**, 250—251; 1905.) **383.**

Bestätigung der von Abeille de Perrin für 2 Chobaut'sche *Trechus*-Arten (Ref. No. 368) bekannt gegebenen Synonymie. — *Bathyscia Pueli* Chob. und *nemausica* Chob. sind nach dem Verf. nicht identisch mit *B. Chardoni* Ab., bezw. *Linderi* Ab., sondern als Varietäten oder Rassen dieser Arten zu betrachten. — *Trechus (Anophthalmus) Orpheus* Dieck var. *subparallelus* Ab. ist nur nach einem abnormen Stück aufgestellt, die Benennung daher überflüssig. — *Bythinus (Machaerites) Fagniezi* Ab. (1905) = *B. cristatus* Saulc. (1872).

(Dr. K. Daniel.)

P. Born: *Carabus monilis Jasilkowskii* nov. subsp. (Ins.-Börse **22.,** 178; 1905.) **384.**

»Die neue farbenprächtige Form ist eine Unterrasse des *C. Kollari* Pall. und unterscheidet sich von dem nur wenig grösseren *Frivaldskyi* Kr. durch flachere, kürzere und breitere Flügeldecken, breiteren Halsschild, durchschnittlich feinere und dichtere, weniger unterbrochene Sculptur, deutlicher erkennbare Punktstreifen zwischen den Intervallen und namentlich durch ihre mehrfarbige Oberseite. Von *excellens* Fabr., unter welchem ähnlich gefärbte, aber sehr viel düsterere Exemplare vorkommen und dessen flachere und breitere Form er teilt, hebt sich *Jasilkowskii* natürlich noch weit mehr, als von *Frivaldskyi* durch grössere Streifenzahl und durch viel weniger häufig unterbrochene, feinere Intervalle ab. Die ganze Sculptur ist viel egaler und weniger zerhackt.« Aus der Umgegend von Suczawa in der nordöstlichen Bukowina.

Während *Frivaldskyi* bisher in der Regel als eine blaue, mattblau, grün oder rötlich gerandete *Kollari*-Form bezeichnet wurde, interpretirt Born den Text der Kraatz'schen Beschreibung in einer Weise, die allerdings auf die tatsächlich gemeinte Form besser passt, als die nicht ganz eindeutige Beschreibung. Nach dieser Auffassung wäre unter *Frivaldskyi* die einfarbige Form von Lemberg mit gleichfarbenem, nur ganz ausnahmsweise anders gefärbtem Rande zu verstehen, von welcher sich der nördlicher bei Lubaczow findende *Lomnitzkii* Rttr. (= *polonicus* Lom.) nur durch nicht unterbrochene, secundäre und tertiäre Intervalle unterscheidet, während *Jasilkowskii* die constant mehrfarbige Rasse der südöstlichen Bukowina ist. (Dr. J. Daniel.)

Fr. J. Rambousek: *Euplectus Jurečeki* nov. spec. (Acta Societatis Entomologicae Bohemiae **2.,** 105—107; 1905.) Mit 1 Textfigur. Diagnose lateinisch, Text böhmisch und französisch. **385.**

Durch die auf den zwei ersten freiliegenden Dorsalsegmenten fehlenden Basalstrichelchen dem *Eupl. Erichsoni* Aubé zunächst stehend, von demselben durch den auf der basalen Hälfte mit zwei nach vorne in parallele, miteinander nicht verbundene Längsfurchen auslaufende Grübchen versehenen Kopf verschieden. Ein ♂ von Vrané bei Prag. (R. Formánek.)

— ***Homoeotarsus Chaudori* Hochh. n. var. *adanensis*.** (l. c., **3.,** 64; 1906.) Text böhmisch. **386.**

Auffallend glänzender und kleiner als die Stammform. (R. Formánek.)

Prof. H. Kolbe: Die Lebensweise des *Dermestes bicolor* und des *Tenebrio molitor* in Taubenschlägen. (Ins.-Börse **22.,** 187; 1905.) **387.**

Anknüpfend an einige früher (l. c., 163) veröffentlichte »Entomologische Notizen« erinnert der Verfasser an mehrere literarische Belege für die raubmörderische Lebensweise der Larven der beiden Arten, welche sich am Bauch und am Halse der jungen Tauben einnagen und Teile der Haut und Muskeln verzehren. (Dr. J. Daniel.)

M. Pic: Notes Entomologiques et Descriptions. (L'Echange **19.,** 185—187; 1905.) **388.**

Neubeschreibungen: *Eriotomus semiobscurus* von Palästina, zu *villosulus* Rche.; *Dictyoptera taygetana* vom Taygetos, zu *longicornis* Rche.; *Cantharis (Telephorus) bicolor* H. v. nov. *discotestacea* von Morea; *Canth. lateralis* L. v. nov. *nigronotata* von Griechenland; *Rhagonycha Holtzi* und v. nov. *diversipes* von Griechenland resp. Ungarn, zu *pallipes* F.; *Malthinus bilineatus* Ksw. v. *neapolitana* von Neapel; *Anthicus Arisi* von Samarkand, zu *subarmatus* Pic; *Cyclomias albolineatus* von Cilicien, zu *mylacoides* Dbr.; *Callimus semicyaneus* von Taygetos; *Dorcadion biforme* Kr. v. *discomaculatum* von Persien. — Für den algerischen *Agrilus divaricatus* Ab. (1905) wird wegen *Agrilus divaricatus* Waterh. (1887) der neue Name *Perrini* vorgeschlagen. (Dr. J. Daniel.)

M. Pic: Sur le genre *Diodyrrhynchus* Germ. in Schönherr. (l. c., 189—190.) 389.

Eine Zusammenstellung der Rassen und Aberrationen des *D. austriacus* Ol.; neu: *D. austriacus* v. *pallidicolor*. (Dr. J. Daniel.)

— **Sur *Cryptocephalus oranensis* Weise et ses variétés.** (Misc. Ent. **13.**, 95—96; 1905.) 390.

Neu: *C. oranensis* v. *discolugubris* und v. *semiinterrupta* von Mekalia und *C. pulchellus* v. *mimica* von Bône. (Dr. J. Daniel.)

P. Born: Eine hybride Carabenform. (Mittlg. Schweiz. Ent. Ges. **11.**, 129—134; 1905.) 391.

Im Berner Oberland berühren sich die Verbreitungsgebiete des *Carabus Fabricii* Panz. und *depressus* Bon. und stellenweise kommen beide Arten gemeinschaftlich vor, so besonders im Gadmentale, wo neben typischen Stücken beider Arten eine merkwürdige Zwischenform auftritt, die in der Grösse, Körper- und Halschildform und Kopfbildung zwischen beiden Arten die Mitte hält, in der Färbung und Länge der Fühler mehr an *Fabricii*, in der Sculptur und Länge der Beine mehr an *depressus* erinnert. Bemerkenswert ist noch, dass von dieser Form fast ausschliesslich ♂♂ Exemplare bekannt sind. Die naheliegende Vermutung, dass es sich hier um Kreuzungsprodukte handle, wird nach Ansicht des Verfassers besonders dadurch gestützt, dass die Aehnlichkeit der Penes von *Fabricii* und *depressus* die Bastardirung begünstigt, ferner durch den Umstand, dass bei der Zucht von Hybriden das überwiegende Vorherrschen männlicher Individuen nach Standfuss erfahrungsgemäss die Regel ist.

Die Vertreter der Untergattung *Platycarabus* variiren im Verhältnis zur Ausdehnung des von ihnen bewohnten Gebietes viel weniger als die *Orinocarabus*. Bei ersteren ist die Penisform nur geringen Schwankungen unterworfen, bei letzteren zeigt sie bekanntlich einen bemerkenswerten Grad von Veränderlichkeit. Aehnliche Beziehungen herrschen zwischen *Carabus monilis* und *glabratus* Payk. Sie finden ihre Erklärung in dem Schutz, den Penisdifferenzen von einem gewissen Stadium ab im Entstehen begriffenen Rassen gegen Kreuzungsgefahr gewähren, während da, wo ein derartiger physiologischer Isolirungsgrund fehlt, die neu entstehenden Formen schon in den Anfängen wieder absorbirt werden.

(Dr. J. Daniel.)

Dr. K. Penecke: Demonstration einer neuen *Carabus*-Form aus der Steiermark. (Mittl. Naturw. Ver. Steiermark **42.**, 53'—54'; 1905.) Vortrag, gehalten auf einer Versammlung des naturw. Vereins f. Steiermark (21. II. 1905). 392.

Carabus monilis Floriani, eine neue Unterrasse vom Kehrwald bei Gratwein (Steiermark), dem *styriacus* Kr. am nächsten stehend, verhält sich zu diesem wie *C. Preissleri* Dft. zu *Scheidleri* Panz. (Dr. J. Daniel.)

A. u. F. Solari: Curculionidi della Fauna paleartica. Note e descrizioni. (Ann. Mus. Civ. Stor. Nat. Genova **42.**, 87—101; 1905.) 393.

Neubeschreibungen: *Otiorrhynchus Pici* aus Algerien, zu *parvicollis* Gyll. — *Otiorrhynchus scobinatus* von Constantine, zu *planithorax* Boh. — *Caulostrophus caesipes* aus Algerien. — *Trachyphloeus cinereus* aus Tunis (Mahedia), zu *cruciatus* Seidl. — *Trachyphloeus proximus* aus Tunis (Mahedia), zu *aurocruciatus* Dbr. — *Trachyphloeus brevicornis* aus Tunis (Sfax), zu *alternans* Gyll. — *Trachyphloeus apuanus* aus Etrurien (Alpi Apuane), zu *syriacus* Seidl. — *Dichotrachelus Doderoi* aus den Seealpen (Madonna delle Finestre), zu *pedemontanus* Strl. — *Acalles (Trachodius) Papei* aus Mittel- und Süditalien und var. *balcanicus* aus der Herzegowina, aus Rumänien und Morea. — *Acalles Clermonti* aus Algerien (Yakouren), zu *roboris* Curt. — *Apion rufum* aus der Provinz Salerno (Vallo Lucano), zu *sanguineum* Deg. — *Apion liguricum* vom Monte Figogna (Liguria), zu *fuscirostre* F.

Bemerkungen zu *Paratrachyphloeus variegatus* Dbr. (= *Trachyphloeus Reichei* Seidl.), *Acalles (Trachodius) tibialis* Wse. und *Acalles longus* Dbr.

(Dr. K. Daniel.)

B. Poppius: Beiträge zur Kenntnis der Arten der Pterostichen-Untergattung *Derulus* Tschitsch. (Öfv. Finsk. Vetensk.-Societ. Förhandl. **47.,** No. 3, 1—6; 17. X. 1904.) 394.

Pterost. (Derulus) jacutorum und v. *angustior* aus dem oberen Lenagebiet.

(Dr. J. Daniel.)

— **Beiträge zur Kenntnis der Coleopteren-Fauna des Lena-Tales in Ost-Sibirien. I. *Haliplidae* and *Dytiscidae*.** (l. c., No. 16, 1—24; 22.V.1905.) 395.

Neu: *Hydroporus nobilis*, isolirt im Subgenus *Graptodytes* stehend, *tomentosus* zu *fennicus* Seidl., *striola* Gyll. v. nov. *breviusculus, punctatissimus* und *lenensis* zu *striola* Gyll., *Agabus (Gaurodytes) aenescens* zu *uliginosus* L. und *dubiosus* zu *Sturmi* Gyll., *Agabus (Eriglenus) femoralis* Payk. v. nov. *pallens*, *Hydaticus rugosus* zu *laevipennis* Thoms. (Dr. J. Daniel.)

— **Contributions to the knowledge of the Coleopterous Fauna of the Shetland- and Orkney-Islands.** (l. c., No. 18, 1—19; 1905.) 396.

Neu: *Philonthus varius* Gyll v. *shetlandicus*, von den bekannten Formen der Stammart durch die einfärbig dunkelrote Färbung der Flügeldecken verschieden, Beine pechbraun. Scheint dort als Localform aufzutreten.

(Dr. J. Daniel.)

E. Reitter: Coleopterologische Notizen. (W. E. Z. **25.,** 21—22; 1906.) 397.

Die spezifische Verschiedenheit von *Dupophilus insignis* Reitt. und *brevis* Muls., sowie des *Formicomus Sterbae* Reitt. von *Hauseri* Pic wird eingehender motivirt; *Agapanthia**) *Angelicae* Reitt. ist im Gegensatz zur früheren Auffassung des Autors der Artengruppe mit fleckig verteiltem Grundtoment der Flügeldecken zuzuweisen; *Lema Hoffmannseggi* Lac. ist selbständige Art. (Dr. J. Daniel.)

— **Neue Coleopteren aus der paläarktischen Fauna.** (l. c., 31—37.) 398.

Deltomerus Werneri von Mingrelien und Armenien, ohne nähere Verwandte; *Coelostoma transcaspicum* von Transkaspien etc., zu *hispanicum*; *Coelostoma orbiculare* v. *subaereum* von Spanien und v. *puncticolle* von Aulie-Ata; *Spathochus Coyei* v. *nigrinus* von Jerusalem; *Aphodius (Melinopterus) Meuseli* von Tomsk, zu *punctatosulcatus*; *Onthophagus Tissoni* aus Syrien, zu *Amyntas*; *Amphimallus tanyproctoides* von Persien; *Hemictenius Drescheri* von Kulab, zu *nigrociliatus*; *Anolisus Ratteri* von Nordtirol (Rosskogl), durch schwarze Färbung etc. ausgezeichnet; *Rhampholyssa antennata* von Transkaspien, zu *Steveni*; *Thamnurgus semirufus* von Adalia; *Phytoecia puncticollis* v. *aladaghensis* von Persien; *Chaetocnema Vincenti* von Aegypten, zu *concinna*; Notiz über *Hemictenius ochripennis* Reitt. (Dr. J. Daniel.)

— **Drei neue im Quellgebiet des Indus von Prof. Dr. Koken gesammelte Coleopteren.** (l. c., 40—42.) 399.

Hydrous (*Pagipherus* Kuw.) *Piesbergeni*, zu *senegalensis* Perch., *Kokeniella* n. g. (zu *Rhytinota* Eschsch.) *mesostenoides* n. sp. und *Rhytinota Kokeni*, zu *Haagi*. Ausserdem neu *Hydrous* (s. str.) *sternitalis* von Chinesisch-Turkestan.

(Dr. J. Daniel.)

Prof. Dr. L. v. Heyden: Die Varietäten der *Crioceris asparagi* L. und *macilenta* Weise. (W. E. Z. **25.,** 123—126; 1906.) 400.

Eine Besprechung der um Mainz beobachteten Varietäten der *C. asparagi* durch W. Schuster (Zool. Garten, 1905; 211), in welcher mehrere unnötige Neubenennungen vorgenommen wurden, veranlasste den Verfasser, an der Hand instructiver Skizzen die bisher beschriebenen und ihm bekannten Aberrationen dieser Art in geordneter Weise zu behandeln und deren Synonymie klarzulegen.

Von *C. asparagi* werden folgende Varietäten besprochen: a) Normale Form (= *Linnei* Pic, *trifasciata* Schust.), b) var. *anticeconjuncta* Pic (= *normalis* Schust.); c) var. nov. *Schusteri* (= *pupillata* Heyd. 1904, Schuster nec Ahr.);

*) Im Original zu corrigiren! (D. Ref.)

d) var. *impupillata* Pic; e) var. *apiceconjuncta* Pic; f) var. *quadripunctata* Schust.; g) var. *cruciata* Schust.; h) var. *incrucifer* Pic; i) var. nov. *Pici* (= *campestris* F.) und h) var. *campestris* L. (= *maculipes* Gebl., *maculipes* Küst.).

Von *C. macilenta* werden die folgenden Varietäten unterschieden: a) Stammform; b) var. nov. *Weisei*: Die Längsbinde ist in 3 Makeln aufgelöst, Toskana; c) var. nov. *iberica*: Die weisse Binde verbindet sich vor der Spitze mit dem Seitensaume, Beine rot mit schwarzem Schenkelfleck, Fühler schwarz, Carthagena, Faro; d) var. nov. *sexsignata*: Die äussere dunkle Binde ist in 3 kleine Flecke aufgelöst, die Fühler sind hellrotbraun, die 2 Basalglieder schwarz, die Beine rot mit kleinen dunklen Schenkelflecken; e) var. *Simoni* Weise; f) var. *hispanica* Weise. (Dr. J. Daniel.)

E. König: Dritter Beitrag zur Coleopteren-Fauna des Kaukasus. (W. E. Z. **25.**, 23—27; 1906.) **401.**

Pterostich. armenus v. n. ♀ *tuberculifer*; *Caenoblaps* (n. g.) *difformis* n. sp. vom Karsgebiet; *Omophlus Reitteri* vom Karsgebiet, zu *pallitarsis* Reitt.; *Phytoecia Suworowi* vom Olty, zu *balcanica*; *Corymbitus alpestris* Mén. ist eine Rasse des *melancholicus* F. und wurde bisher nicht richtig gedeutet.

(Dr. J. Daniel.)

K. Flach: Zwei neue Coleopteren aus Portugal. (W. E. Z. **25.**, 119—122; 1906.) **402.**

Elaphocera Brandeiroi von Faro, zwischen den beiden Subgenera *Elaphocera* und *Elaphocerida* stehend; *Elaphocera Bedeaui* v. nov. *Mölleri* von Faro; *Apion Wagneri* von Cascaes, zu *pavidum*. (Dr. J. Daniel.)

E. Reitter: Vier neue von Herrn Paganetti-Hummler in Calabrien gesammelte Coleopteren. (W. E. Z. **25.**, 129—130; 1906.) **403.**

Trimium Paganetti zu *Emonae*, *Euplectus Hummleri* zu *nanus*, *Bythinus calabricus* und *Tentyria calabrica*. (Dr. J. Daniel.)

— **Uebersicht der paläarktischen Arten der Coleopteren-Gattung *Nargus* Thoms. aus der Familie der Silphiden.** (W. E. Z. **25.**, 141—145; 1906.) **404.**

Neu: *N. velox* v. *nigriventris*, *densissimus* von Ordubad, zu *rotundangulus* Reitt., *turkestanicus* von Samarkand und *Leonhardi* von Corfu, letztere beide zu *Kraatzi* Reitt. (Dr. J. Daniel.)

Dr. W. Leisewitz: Ueber chitinöse Fortbewegungsapparate einiger (insbesondere fussloser) Insektenlarven. (München 1906.) Verlag Ernst Reinhardt. (143 pag.) Preis 4 *M*. **405.**

Die Insektenlarven, welche in Holz oder anderen Pflanzenteilen, ferner in Mulm, Erde und ähnlichen Stoffen leben, besitzen vielfach eigenartige, chitinöse Differenzirungen ihrer äusseren Körperbedeckung, deren Zweck es ist, die Fortbewegung der Larven innerhalb ihres Mediums zu ermöglichen. Diese Chitinbildungen, die in Form von Haaren, Borsten, Stacheln, Höckern etc. entwickelt sein können, funktioniren in der Weise, dass die Larve sich mit ihrer Hilfe in ihrem Gange feststemmt, um von dem in dieser Weise gewonnenen Stützpunkt aus den Körper vorwärts zu schieben. Dieser Art des Gebrauches entspricht die Tatsache, dass diese Chitinfortsätze mit ihrer Spitze stets in mehr oder minder ausgesprochener Weise nach rückwärts gerichtet sind und sich nur an Körperpartien finden, die infolge ihrer Lage ein Anpressen an die Wandung des Bohrganges ermöglichen.

Diese interessanten Chitindifferenzirungen wurden von Dr. Leisewitz zum Gegenstand einer sehr anregenden, sorgfältig durchgeführten Studie gemacht. Leisewitz untersuchte die Beschaffenheit des äusseren Chitinskeletts bei zahlreichen Koleopterenlarven aus den Familien der *Lamellicornia*, *Anobiidae*, *Lymexylonidae*, *Scolytidae* (23 Arten), *Curculionidae*, *Buprestidae* und *Cerambycidae*. Besonders eingehend behandelt sind die Larven von *Melolontha*, *Hylocoetus*, *Scolytus Ratzeburgi*, *Hylesinus crenatus*, *Dendroctonus micans*. Ueber die dies-

bezüglichen Verhältnisse bei Larven einiger anderer Käferfamilien *(Elateridae, Cleridae, Carabidae, Pyrochroa)* finden wir gleichfalls kurze Angaben. Von besonderer Bedeutung erscheint der von Leisewitz erbrachte Nachweis, dass Larven naheverwandter Formen, die sich oft habituell äusserst ähnlich sind, nach der Structur und Anordnung dieser subtilen Chitindifferenzirungen in allen vom Autor untersuchten Fällen scharf auseinander gehalten werden können. — Einen eigenen Abschnitt widmet Leisewitz der Morphologie dieser äusserlichen Chitinfortsätze der Larven. Einige hiebei von ihm in Vorschlag gebrachte, neue Termini scheinen mir recht glücklich. Er unterscheidet folgende Differenzirungen: 1. Undifferenzirte Härchen, meist in der Länge von 0,002—0,006 mm, auf der äussersten Chitinlage stehend und aus demselben Stoff wie diese gebildet, ohne basale Articulation. 2. Dornen, entstanden durch Wachstum und Verschmelzung einer Anzahl undifferenzirter Härchen. Der Dorn steht am Rande einer Basalplatte, die durch Wachstum ihrerseits sich zum Basalkegel ausbilden kann. 3. Höcker, aus dem Basalkegel durch dessen weiteres Wachstum unter Reduction des Dornes und zum Teil durch Verschmelzung mehrerer Basalkegel hervorgegangen. 4. Haare, von den bisher genannten Gebilden differirend durch Einschnürung an der Basis und Eingelenkung in eine Art Pfanne, sowie durch grosse Länge bei ganz geringem Durchmesser. 5. Borsten, vergrösserte und verdickte Haare. Dazu kämen noch 6. äusserst kleine haar- oder kegelförmige Fortsätze der äussersten Chitinlage, die sich nur an Schnitten bei 800facher Vergrösserung wahrnehmen liessen.

Interessant sind die Ausführungen des Autors über den inneren Zusammenhang der Form dieser Chitinfortsätze mit ihrer Funktionsweise. Zunächst finden sich unter den von Leisewitz untersuchten Familien derartige Fortsätze überhaupt nur bei solchen Larven, die eine bemerkenswerte Ortsbewegung in Pflanzenteilen oder Erde etc. ausführen. Larven, die keine solche Arbeit zu leisten haben, besitzen keine solchen Fortsätze (z. B. *Xyleborus dispar* F.). In hartem, festem, dichtem Material (Holz und Rinde) treten die Härchen und die aus ihnen hervorgehenden kurzen, kräftigen Dornen und Höcker auf (z. B. Larven der Borkenkäfer, von *Magdalis*). Bei lockerem, grobkörnigem Material (Mulm, Erde), das keine festbegrenzte, stärkeren Widerstand leistende Umschliessung bildet, werden die gewöhnlichen, langen und schlanken Haare beansprucht und diese zu mannigfach geformten Borsten umgebildet (z. B. Larven der Lamellicornier). Die Stufe der Ausbildung, besonders bei den Härchen und den Dornen, hängt hauptsächlich ab von dem Grade der functionellen Beanspruchung. Larven, die in einem sehr nährstoffreichen Material leben oder aus vorläufig unbekannten Gründen nur kurze Gänge machen, weisen stets im allgemeinen ursprünglichere Formen der Ausrüstung auf, als solche mit langen Gängen (z. B. *Myelophilus minor* gegenüber *M. piniperda*). — Ein ausführliches Literaturverzeichnis schliesst die treffliche Studie, die in gleicher Weise dem wissenschaftlichen Entomologen wie dem praktischen Forstmann Wertvolles bietet. (Dr. K. Holdhaus.)

T. Tschitscherin †: Notes détachées sur les *Harpalini* de l'Asie orientale. 406.
(Hor. Soc. Ent. Ross. **37.**, 247—292; 1906.)

Von A. Semënoff nach hinterlassenen Fragmenten einer gross angelegten Arbeit des bekannten, leider viel zu früh verstorbenen Harpalinen-Specialisten publicirt. Die vorliegende Bearbeitung betrifft fast ausschliesslich Material aus dem inneren China (Mon Pin, Se-tschuan). Doch dürfte wohl manche der behandelten Arten noch im paläarktischen Grenzgebiete aufgefunden werden.

Beschreibung von 10 *Harpalus*-Arten, davon 2 neu *(sericatus* und *Potanini)*. — Bestimmungstabelle für die Arten der Gattung *Amarochesis* Tschitsch. Beschreibung der bisher bekannt gewordenen 12 Gattungsvertreter, davon 7 neu *(bicolor, vicina, flavipes, modesta, curta, vulgaris, oblonga)*. — Bestimmungstabelle für die 7 ostasiatischen *Asmerynx*-Arten mit 2 Neubeschreibungen *(Potanini, cyrtops)*. — Beschreibungen für *Iridessus relucens* Bat., *Lioholus metallescens* Tschitsch. und *Anoplogenius circumcinctus* Motsch. — Bestimmungstabelle für die 3 ostasiatischen *Anisodactylus*-Arten, Beschreibung der beiden Morawitz'schen Species. (Dr. K. Daniel.)

Dr. A. Fleischer: Kritische Studien über *Liodes*-Arten. III. (W. E. Z. **25.**, 130—134; 1906.) **407.**

Es werden die Differenzen in den Beschreibungen der *L. rubiginosa* Schm. aufgeklärt, ferner 2 neue, öfter auftretende individuelle Abweichungen (*obscura* und *dilaticollis*) beschrieben und die Unterschiede von *rubiginosa* und *pallens* erörtert; *L. angulicollis* Reitt. ist nur eine Habitusanomalie von *rugosa* Steph.; in den Formenkreis der *L. calcarata* Er. gehören neben *calcifera* Reitt. und der südlichen Localform *picta* Reiche noch die neuen individuellen Abweichungen *nigrescens* und *subsulcata*; *L. fuscocincta* Frm. gehört zu *litura* Steph.

(Dr. J. Daniel.)

— **Eine neue *Liodes*-Art aus Mähren und Böhmen.** (l. c., 147—148.) **408.**

Liodes Vladimiri von Adamstal bei Brünn wird mit *macropus* Rey, *dubia* v. *consobrina* Sahlb. und *curta* Frm. verglichen. (Dr. J. Daniel.)

Prof. Dr. L. v. Heyden: Richtigstellung der Namen *Heliopathes* und *Heliophilus* bei den *Tenebrionidae*. (W. E. Z. **25.**, 135—136; 1906.) **409.**

Der Verfasser kommt zu dem Ergebnis, dass der einzige zu Recht bestehende Name für die betreffende *Opatrini*-Gattung *Heliopathes* Muls. ist.

(Dr. J. Daniel.)

— **Bemerkungen zur Monographie der Coleopteren-Tribus *Hyperini* von K. Petri.** (l. c., 137—138.) **410.**

Berichtigung von Druckfehlern, falschen Literaturcitaten Provenienzangaben etc. (Dr. J. Daniel.)

— ***Oberea oculata* L. var. *borysthenica* Mokr. (1902) = var. *inoculata* Heyd. (1892).** (l. c., 146.) **411.**

Nachdem als wesentliches Merkmal für v. *borysthenica* Mokr., welche in Südrussland als Localrasse aufzutreten scheint, nur das Fehlen der beiden Discoidalflecke des Halsschildes verbleibt, ist an der Richtigkeit der im Titel ausgesprochenen synonymischen Feststellung nicht mehr zu zweifeln.

(Dr. J. Daniel.)

E. Reitter: Coleopterologische Notizen. (W. E. Z. **25.**, 139—140; 1906.) **412.**

Besprechung der von Letzner im Jahre 1884 neu aufgestellten Farbenvarietäten des *Oxymirus cursor* L.; *Dromius cordicollis* Vorbr. ist von *longulus* Friv. spezifisch verschieden. (Dr. J. Daniel.)

Dr. J. Müller: Coleopterologische Notizen VI. (W. E. Z. **25.**, 149—151; 1906.) **413.**

Anophthalmus dalmatinus und *suturalis* sind als Rassen einer einzigen Art aufzufassen (conf. M. K. Z. **2.**, Ref. 3); das Ergebnis der Untersuchung des bisher unbekannten ♂ von *Bradycellus Ganglbaueri* Apfib. erfordert dessen Transferirung in die Gattung *Tetraplatypus* Tschitsch.; *Onthophagus grossepunctatus* Rttr. kommt mit *ovatus* gemeinsam vor und ist schon durch anders geformten Copulationsapparat specifisch von ihm verschieden. (Dr. J. Daniel.)

R. Formánek: Ein neuer Grottenkäfer aus Montenegro. (W. E. Z. **25.**, 151—152; 1906.) **414.**

Anillocharis stenoptera, mit *Ottonis* Reitt. verwandt. (Dr. J. Daniel.)

Dr. A. Fleischer: Kritische Studien über *Liodes*-Arten. IV. (W. E. Z. **25.**, 201—209; 1906.) **415.**

Im weiteren Verlaufe seiner kritischen Studien kommt der Verfasser auf Grund eines grossen, hauptsächlich bei Brünn gesammelten Materials von *L. dubia* Kugel. und *obesa* Schm. zu dem Schlusse, dass beide Arten in Zukunft vereinigt werden müssen. In diesen Formenkreis gehören als *dubia*-artige Componenten: *dubia* Kugel., *rufipennis* Gyll., *brunneicollis* Sahlb., *consobrina* Sahlb., *pallescens* Schm., *longipes* Schm., *subglobosa* Reitt. und *bicolor* Schm.; zu den *obesa*-artigen

Formen wären zu rechnen: *obesa* Schm., *insularis* Sahlb. und die neuen Varietäten resp. Aberrationen *minor*, *mixta* und *brevicornis*. Mit Ausnahme der Sahlbergschen Varietäten wurden alle diese Formen in Adamstal bei Brünn gesammelt. *L. picea* Illig., deren Unterschiede von *dubia* besprochen werden, ändert in Sculptur (v. nov. *obesopica*) und in der Färbung (ab. nov. *flavipennis*) ab; zu *L. brunnea* Sturm sind als Synonyma zu ziehen *gallica* Reitt., *nemoralis* Schm. und *sylvicola* Schm., neu die Aberration *nigriceps* von Adamstal; *L. rhaetica* Er. ist ein subnormal entwickeltes ♂ von *fracta* Seidl.; die Artrechte der *L. dilutipes* Sahlb. aus Sibirien, deren ♂ z. Z. unbekannt ist, sind noch nicht ganz einwandfrei festgestellt. (Dr. J. Daniel.)

O. v. Varendorff: Kleine entomologische Notizen. (W. E. Z. **25.**, 210—212; 1906.) **416.**

Beiträge zur Koleopteren-Geographie. — Bemerkungen über abnorme Fühlerbildung bei *Necydalis major* und über einen abweichend gefärbten und sculptirten *Anthribus fasciatus* von Guhrau (Breslau). (Dr. J. Daniel.)

B. Poppius: Zwei neue paläarktische Carabiciden. (W. E. Z. **25.**, 213—215; 1906.) **417.**

Pogonus angusticollis von Aschabad, zu *riparius* und *persicus*; *Pterostichus (Argutor) orcinulus* vom Altai, zu *diligens*. (Dr. J. Daniel.)

G. Luze: Revision der paläarktischen Arten der Staphyliniden-Genera *Xylodromus, Omalium, Phyllodrepa, Hypopycna, Dialycera, Pycnoglypta* und *Phloeonomus*. (Verh. zool.-bot. Ges. Wien **56.**, 485—602; 1906.) **418.**

Uebersichtstabelle für die 7 Gattungen. Alphabetisches und synonymisches Verzeichnis der (tabellarisirten) Arten. Ausführliche Beschreibung der Gattungen und Arten, nebst Bestimmungstabellen für letztere.

Neubeschreibungen: *Xylodromus opaculus* aus Sibirien, zu *opacus* Bernh. — *Omalium clavatum* aus Ostsibirien, zu *oxyacanthae* Gravh. — *Omalium imitator* aus Ungarn, zwischen *caesum* Gravh. und *ferrugineum* Kr. — *Omalium longicorne* aus der Mongolei, zu *Münsteri* Bernh. — *Scribaia* n. sbg. zu *Omalium* mit einem Vertreter, *blandum* n. sp., aus Italien (etrusk. Apennin und Veltlin). — *Phyllodrepa rufipennis* vom Baikalsee, zu *melanocephala* F. — *Phyllodrepa clavigera* aus Finnland, zu *linearis* Zett. — *Phyllodrepa palpalis* aus Mittelitalien, zu *vilis* Er. — *Phyllodrepa Reitteri* aus Lenkoran, zu *ioptera* Steph. — *Dialycera bimaculata* vom Bulghar-Dagh. — *Dialycera minuta* von Galiläa, zu *aspera* Epp. — *Pycnoglypta arctica* aus dem arktischen Sibirien, zu *lurida* Gyll.

Synonymisches und Transferirungen: *Omalium affine* Gerh. (1877) = *Xylodromus cephalotes* Epp. (1884). — *Omalium akbesianum* Pic (1889) vermutlich = *O. asperum* Epp. (1889). — *Xylodromus bipunctatus* Motsch. (1860) wahrscheinlich = *Phloeonomus planus* Payk. (1792). — *Ochthexenus clavicornis* Motsch. (1860) = *Omalium septentrionis* Thoms. (1856). — *Omalium italicum* Bernh. (1902) = *O. tricolor* Rey (1880). — *Omalium porosum* Scrib. (1866) vermutlich = *rivulare* Payk. (1789). — *Omalium strigicolle* Wank. (1869) höchst wahrscheinlich identisch mit *O. brevicolle* Thoms. (1884). — *Phloeonomus baicalensis* Bernh. ist eine *Phyllodrepa, Omalium baicalicum* Motsch. eine *Pycnoglypta, Omalium striatipenne* Aubé eine *Dialycera, Omalium brevipenne* vielleicht ein *Philorium* und ebenso wenig wie *cursor* Gravh. ein *Omalium* im heutigen Sinne. — *Phyllodrepa caucasica* Kol. ist von *cribripenne* Fauv., *Omalium brevicolle* Thoms. von *foraminosum* Mäkl. specifisch zu trennen, ebenso wie *O. laticolle* Kr. von *brevicolle* Thoms. und vermutlich auch *O. ocellatum* Woll. von *Allardi* Fairm. — *Phyllodrepa Sahlbergi* nom. nov. für *Ph. crassicornis* J. Sahlb.

Reproduction der Originalbeschreibungen von *Omalium ocellatum* Woll., *Phyllodrepa puella* J. Sahlbg., *Omalium taschkentense* Solsk. und *Omalium turanicum* Solsk. (Dr. K. Daniel.)

Dr. J. Müller: Ueber den Formenkreis des *Laemostenus cavicola* Schaum. (W. E. Z. **25.**, 217—220; 1906.) **419.**

Kritische Bemerkungen über die Rassen *Mülleri* Gglb., *nivalis* Apflb. und *Ganglbaueri* Apflb.; Beschreibung einer neuen Rasse *(sinjensis)* aus verschiedenen Höhlen Central-Dalmatiens, nebst Uebersichtstabelle aller bis jetzt bekannten *cavicola*-Rassen. (Dr. J. Daniel.)

— **Beiträge zur Kenntnis einiger Cerambyciden.** (W. E. Z. **25.**, 221—224; 1906.) **420.**

Phytoecia vulnerata Muls., welche auch bei Triest vorkommt, ist von *virgulata* sicher spezifisch verschieden; die beiden *Oberea*-Arten *erythrocephala* F. und *euphorbiae* Germ. werden durch die Bildung der Mundteile im Zusammenhang mit den schon bekannten Unterscheidungsmerkmalen von den übrigen Gattungsvertretern subgenerisch *(Amaurostoma)* abgetrennt; die Beziehungen der Gattungen *Axinopalpus* und *Callidium* sind engere als bisher angenommen wurde, nachdem sich herausstellte, dass auch die vorderen Hüfthöhlen bei *Axinopalpus* offen, wenn auch nicht so deutlich, als bei *Callidium* sind; *Callidium fasciatum* Villers (= *unifasciatum* Ol.) findet wegen des tief in den Halsschild eingesenkten Kopfes, der kürzeren Fühler etc. seine natürliche Stellung im Subgenus *Poecilium* Frm.; das ♂ von *Liagrica (Exilia) timida* Muls. hat robustere Beine als das ♀ und schwach erweiterte Tarsen; das ♂ von *Hesperophanes sericeus* Fabr. hat gegenüber dem ♀ einen grösseren, stärker gewölbten und äusserst dicht weisslich behaarten Thorax. (Dr. J. Daniel.)

Dr. K. Petri: *Malthodes Serbotae* n. sp., ein neuer *Malthodes* des Subgenus *Podistrella* Seidl. aus den transsylvanischen Alpen. (W. E. Z. **25.**, 224—225; 1906.) **421.**

Die nach einem Stück (♀) aufgestellte Art ist dem *atramentarius* verwandt. (Dr. J. Daniel.)

K. Flach: Biologische Plaudereien. (W. E. Z. **25.**, 226—230; 1906.) **422.**

Anregend geschriebene Darlegungen über die wesentlichsten, die morphologische Differenzirung begünstigenden und schliesslich zur Rassen- und Artbildung führenden Ursachen. Den Hauptanteil bilde eine Reihe verschiedener Isolirungsmöglichkeiten, von denen die wichtigsten an der Hand gut gewählter Beispiele näher besprochen werden. Wenn auch das Kriterium der Art allein in der constanten Differenz liege, so sei doch mit der Constatirung der letzteren das Problem nicht erschöpft, indem in jedem Falle noch der nächstliegende Grund der Isolation, als deren Produkt die ermittelte Differenz sich darstellt, zu erforschen sei und erst das Ergebnis einer solchen Untersuchung liefere uns jeweils die Grundlagen zur Entscheidung über die Valenz eines Formencomplexes im Vergleich zu anderen. — Anhangsweise spricht sich Verf. noch über die Bedeutung metallischer Glanzfarben bei Tagtieren (*Carabus arrogans, auratus, Calosoma sycophanta, Geotrupes corruscans* etc.) aus und erkennt in denselben eine Schutzeinrichtung gegen Sonnenbestrahlung. Demselben Zwecke diene bei den im heissen Sande lebenden Tenebrioniden eine zwischen dem Abdomen und den Decken eingeschlossene, geräumige Luftschicht. Dem aufgeblasenen Hinterkörper der Leptoderinen falle die Rolle einer Schwimmblase zu als Schutz gegen plötzliche Ueberschwemmungsgefahr. Zum Schlusse weist der Verf. noch auf das für die Verbreitung gewisser flügelloser Tiere wichtige Auftreten geflügelter Wanderformen (z. B. bei *Carabus granulatus, clathratus* etc.) hin, als Analogon zu dem von ihm bereits früher beobachteten und bekannt gemachten, regelmässigen Vorkommen einer grossaugigen, geflügelten, vornehmlich der Erhaltung und Verbreitung der Art dienenden Wanderform bei den Vertretern der Gattung *Neuglenes* Thoms. (Dr. K. Daniel.)

E. Reitter: *Henoticus germanicus* n. sp. (W. E. Z. **25.**, 231; 1906.) **423.**

Diese zweite europäische Art der Gattung stammt aus der weiteren Umgegend von Koblenz. (Dr. J. Daniel.)

E. Reitter: Dreizehn neue Coleopteren aus der paläarktischen Fauna. (l. c., 237—244.) 424.

Pinophilus grandis von Repetek, zu *siculus*; *Apholeuonus Knoteki* von Bosnien, zu *nudus*; *Latelmis Cecconii* von Vallombrosa, zu *subopaca* Grlb.; *Hypocoelus Matthiesseni* vom Kaukasus; *Athous austriacus* Dbr. (*circumcinctus* Reitt. von Cand.) v. nov. *Flecki* von Azuga (Rumänien); *Agriotes infuscatus* v. nov. *synaptoides* von Vallombrosa; *Lobothorax (Discotus) Viberti* von Algier, zu *Netuschili* Reitt.; *Hypophloeus (Paraphloeus) Leonhardi* von Corsika, zu *fusciventris*; *Hypophloeus unicolor* v. nov. *pseudocastaneus* von Attica, Bosnien etc.; *Adelphinus ordubadensis* v. nov. *fulvipennis* von Russisch-Armenien; *Otiorrhynchus Flecki* von Rumänien, zu *plumipes*; *Phyllobius Flecki* von Rumänien, zu *glaucus*; *Phyllobius glaucus* v. nov. *fuscofumosus* vom Ural und Tomsk; *Corigetes coniceps* von Turkestan, zu *exquisitus* Fst. (Dr. J. Daniel.)

— **Uebersicht der mir bekannten, paläarktischen Arten aus der Coleopterengattung *Oedichirus* Er.** (l. c., 263—264.) 425.

Neu: *Oedichirus* (*Oedichiranus* n. sbg.) *dimidiatus* von Central-Asien. (Dr. J. Daniel.)

— **Uebersicht der mir bekannten *Campylus*-Arten aus der Verwandtschaft des *C. rubens* Pill. mit beim ♂ gekämmten Fühlern aus Europa und den angrenzenden Ländern.** (l. c., 273—274.) 426.

Neu: *C. pectinatus* und *flabellatus*, nebst v. ♀ *obscuripennis* vom Kaukasus. (Dr. J. Daniel.)

— **Uebersicht der mir bekannten paläarktischen Arten der Gattung *Aromia* Serv.** (l. c., 275—276.) 427.

Neue Aberrationen: *Aromia moschata* ab. *cupreata* von Mähren, Bulgarien und dem Ural, ab. *nigrocyanea* von Avignion, ab. *picipes* von Paskau und ab. *binaeva* von Stambul. (Dr. J. Daniel.)

— **Uebersicht der Coleopteren-Arten aus der nächsten Verwandtschaft des *Ptinus fur* L. mit weissen Schuppenflecken auf den Flügeldecken.** (l. c., 281—284.) 428.

Neu: *Ptinus Moroderi* von Valencia, zu *validicornis* Dbr., *Pt. bescidicus* von Althammer, zu *bicinctus* Strm., *Pt. Gylippus* von Attica, *dauricus* von Daurien und *svaneticus* von Swanetien, zu *bicinctus*. (Dr. J. Daniel.)

— **Die *Anaglyptus*-Arten aus der Verwandtschaft des *mysticus* L. (Subg. *Cyrtophorus* Lec.) aus Europa und den angrenzenden Ländern.** (l. c., 297—298.) 429.

Neu: *Anagl. simplicicornis* von Südrussland, zu *arabicus* und *persicus* von Persien und dem Talysch, zu *mysticus*. (Dr. J. Daniel.)

— **Uebersicht der mir bekannten paläarktischen, mit *Aromia* verwandten Gattungen.** (l. c., 303) 430.

Tabelle für die Gattungen *Chelidonium* Thoms., *Aromia* Serv., *Chloridolum* Thoms. und *Callichroma* Latr. (Dr. J. Daniel.)

Prof. Dr. L. v. Heyden: Ueber *Amphimallus lusitanicus* Gyll. und *cantabricus* Heyd. (W. E. Z. **25.**, 246; 1906.) 431.

Der bisher zu *lusitanicus* Gyll. gezogene portugiesische *Amphimallus cantabricus* Heyd. (1870) ist eigene Art und wurde 1902 von Reitter als *Felicitanus* mit der falschen Patria-Angabe Andalusien neu beschrieben. (Dr. J. Daniel.)

— **Erscheinungszeit der Fascikel der Fauna Insectorum Europae.** (l. c., 284.) 432.

Mitteilung des Ausgabejahres für jedes der von 1812—1847 erschienenen 24 Bändchen. (Dr. J. Daniel.)

H. Gebien: Notiz über *Asida convexicollis* All. (W. E. Z. **25.**, 248; 1906.) **433.**
Umtaufung dieser Art in *Reitteri* wegen *convexicollis* Lec.
(Dr. J. Daniel.)

Dr. J. Müller: Ueber *Dorcadion arenarium marsicanum* d'Amore und *subcarinatum* m. (W. E. Z. **25.**, 249—250; 1906.) **434.**
Dorcadion arenarium marsicanum d'Amore, welches dem Verfasser gelegentlich seiner früheren Bearbeitung der Rassen des *Dorcadion arenarium* (conf. M. K. Z. **3.**, Ref. 175) unbekannt war, steht dem *arenarium subcarinatum* Müller am nächsten, nähert sich aber auch der Balkanrasse *axillare* Küst.; *subcarinatum* wurde auch auf österreichischem Boden, bei Monfalcone (Friaul) gesammelt.
(Dr. J. Daniel.)

Dr. G. Seidlitz: *Timarcha coriaria* Laich. (W. E. Z. **25.**, 277—280; 1906.) **435.**
Nomenclatorische Untersuchung über die Bedeutung der Namen *Chrysomela coriaria* Laich., *violaceonigra* Deg. und *goettingensis* L., wonach entgegen Weise's und Bergroth's Ansicht nur der Laicharting'sche Name auf unsere bekannte *Timarcha* anzuwenden ist. Die Beweisführung stützt sich ausschliesslich auf die vorliegenden Definitionen und sonstigen literarischen Tatsachen. Dass *Chrysomela goettingensis* L. nicht, wie Bedel (Faun. Col. Bass. Seine **5.**, 142; 1892) annimmt, mit *Chr. coriaria* Laich. identisch sei, gehe aus den Angaben der Beschreibung für erstere (Fauna Suecica 1761) unzweifelhaft hervor, dass sie überhaupt keine *Timarcha* sein könne, dafür existiere ein literarischer Beweis: »Die beiden Timarchen, die Linné kannte (*T. laevigata* L. und *rugosa* L.), hat er nicht zu seinen Chrysomelen, sondern zu *Tenebrio* gestellt, er hätte also seine *Ch. goettingensis* sicher ebenfalls zu *Tenebrio* gestellt, wenn sie eine *Timarcha* gewesen wäre.«
(Dr. K. Daniel.)

L. Ganglbauer u. Prof. Dr. L. v. Heyden: Ueber die Entomologia Parisiensis von Geoffroy und Fourcroy. (W. E. Z. **25.**, 301—302; 1906.) **436.**
Für die in der »Entomologia Parisiensis« neu beschriebenen Arten hat als Autor Geoffroy und nicht Fourcroy, der nur Herausgeber war, zu gelten.*)
(Dr. K. Daniel.)

Dr. A. Chobaut: Description d'un Lathridiide nouveau du nord de l'Afrique. (W. E. Z. **25.**, 256; 1906.) **437.**
Metophthalmus (Bonvouloiria) Kabylianus von Bou-Bérak; Uebersicht der drei *Bonvouloiria*-Arten.
(Dr. J. Daniel.)

Dr. H. Krauss: Zwei neue Höhlenkäfer aus dem mitteleuropäischen Faunengebiete. (W. E. Z. **25.**, 257—260; 1906.) **438.**
Trechus (Anophth.) Erebus aus einer Höhle bei Prassberg (Untersteiermark) steht dem *hirtus* und *Mariae* Schatzm. am nächsten; *Trechus (Anophth.) Budae* v. nov. *hercegovinensis* aus einer Höhle bei Nevesinje (Herzegowina) wird mit der Rasse *dacicus* Friv. verglichen.
(Dr. J. Daniel.)

Vl. Zoufal: Zwei neue Färbungsvarietäten von *Rosalia alpina* L. (W. E. Z. **25.**, 264; 1906.) **439.**
v. *Kyselyi* vom Neutraer Komitat, zu *multipunctata* Pic und v. *Gelineki* von Bisina (Herzegowina), zu *Pici* Csiki.
(Dr. J. Daniel.)

L. Ganglbauer: Bemerkungen über einige *Dyschirius*-Arten. (W. E. Z. **25.**, 265—266; 1906.) **440.**
Anschliessend an eine von Deville (L'Ab. **30.**, 261) veröffentlichte Notiz, nach welcher der südfranzösisch-nordafrikanische *Dysch. Fleischeri* Dev. (1904) mit *tensicollis* Mars (1880) zusammenfällt, kommt der Verfasser zu dem Ergebnis, dass auch *pseudextensus* Fleisch., *scriptifrons* Fleisch. und wohl auch der

*) Vergl. M. K. Z. 2., 322; 1904.

echte *Hauseri* Fleisch., dessen Type nicht vorgelegen war, mit *tensicollis* zu verbinden seien, der über das westliche Nordafrika, Andalusien, Sardinien, Südfrankreich, Dalmatien, Transkaspien, Turkestan und Afghanistan verbreitet ist. Die in letzter Zeit von Dr. Fleischer als *Hauseri* gedeuteten *Dyschirius* gehören der kleinen transkaspisch-afghanisch-turkestanischen Rasse des *cylindricus* an.

Die bisher von allen Bearbeitern der Gattung *Dyschirius* unbeachtet gelassene Zahl der Präapicalpunkte bietet ein vortreffliches Kriterium, um manche einander ähnliche *Dyschirius*-Arten mit Leichtigkeit zu unterscheiden z. B. *strumosus* von *chalceus*, *macroderus* von *tensicollis*, *bacillus* von *pusillus*, *apicalis* von *aeneus* etc.

Dyschirius bacillus Schaum ist im Gegensatz zu Dr. Fleischer's Ansicht (M. K. Z. **3.**, Ref. 173) von *pusillus* spezifisch verschieden, dagegen ist *Dysch. irkutensis* Fleisch. identisch mit *politus*. (Dr. J. Daniel.)

H. Bickhardt: Beitrag zur Coleopteren-Fauna von Korsika. (W. E. Z. **25.**, 291—296; 1906.) **441.**

Abgesehen von einer Reihe bekannter Arten, welche auf Korsika bisher noch nicht nachgewiesen waren, wurden vom Verfasser die neue *Amara* (*Paraleirides* Dev. nov. subg.) *Bickhardti* Dev. am M. d'Oro und *Epuraea pusilla* v. nov. *Bickhardti* Dev. entdeckt. (Dr. J. Daniel.)

E. Wasmann: Zur Lebensweise von *Atemeles pratensoides* Wasm. (Ztschr. Wiss. Ins. Biol. **2.**, 1—12, 37—43; 1906.) Mit 3 Textfiguren. **442.**

Bekanntlich wurde *Atemeles pratensoides* Wasm. vom Verf. in einem Neste der *Formica pratensis* entdeckt. Die betr. Colonie war weisellos und enthielt massenhaft parthenogenetische, nur ♂♂ liefernde Eier von Arbeiterinnen. Die offenbar von benachbarten *Myrmica*-Nestern in grosser Zahl eingewanderten *Atemeles* wurden nach Ansicht des Verf. um so leichter aufgenommen, als das Fehlen einiger Königin die Neigung einer Colonie zur Aufzucht von *Atemeles* und *Lomechusa* begünstigt, indem letztere gewissermassen »anormale Ersatzköniginnen« darstellen. Auffallend blieb, dass in dem betr. Nest weder im Freien noch in der Gefangenschaft trotz der grossen Zahl der *Atemeles*-Individuen nie Larven zu finden waren. Verf. erklärt sich diese Eigentümlichkeit in der Weise, »dass durch die Parthenogenese die Naschhaftigkeit der Arbeiterinnen in so hohem Grade gereizt worden war, dass sie die *Atemeles*-Eier auffrassen, wie sie es mit vielen ihrer selbst gelegten Eier getan hatten«. Da Degenerations-Merkmale, wie sie sich als Folge langjähriger *Lomechusa*- und *Atemeles*-Zucht einstellen, nicht wahrzunehmen waren, bildete dieses Nest also augenscheinlich nicht die eigentliche Stammcolonie. Diese wurde im folgenden Jahre, von ersterer etwa 100—120 m entfernt, entdeckt und war als solche schon durch die Gegenwart zahlreicher Pseudogynen gekennzeichnet. — Bericht über Beobachtungen an in künstlichen Nestern der *Formica pratensis* gehaltenen *Atemeles pratensoides*, das Verhalten der Wirtsameise gegen den Gast, das Gehörvermögen der letzteren etc. Als Ergebnis von Versuchen, *A. pratensoides* in fremde Nester der *Formica pratensis*, sowie in solche anderer Ameisenarten zu transferiren, kommt Verf. zu dem Schlusse, dass derselbe nur bei *Formica pratensis* völlig international, also nur dieser Ameise allein angepasst ist. Die Aufnahme erfolgt, wenn auch zum Teil nur vorübergehend, auch bei anderen grösseren Arten *(rufa, truncicola, sanguinea)*, viel schwieriger bei kleineren *(rufibarbis, fusca)*, welche eigene, kleinere *Atemeles*-Arten als natürliche Gäste beherbergen.

(Dr. K. Daniel.)

M. Pic: Nouveaux coléoptères d'Europe, Asie, Afrique (et Amérique). (L'Echange **20.**, 1—5; 1906.) **443.**

Agriotes Edmondi vom cilicischen Taurus, zu *uniformis* Schwarz; *Sandalus semitestaceus* von Japan, zu *chinensis* Frm.; *Trichodesma japonica* von Japan, zu *Lewisi* Ksw.; *Xyletinus sanguineocinctus* Frm. v. nov. *disconiger* von Aranjuez; *Caenopsis maderiensis* von Madeira, zu *Reichei* Frm.; *Caenopsis angustior* von Algerien, zu *Pici* Dbr.; *Phytoecia (Obereina) luteovittigera* ♂ von Persien; *Phytoecia Guilleti* von Yunnan, zu *balcanica* Friv. (Dr. J. Daniel.)

M. Pic: Nouveaux coléoptères d'Europe, Asie, Afrique (et Amérique). (l. c., 9—12.) **444.**

Dasycerus jonicus Reitt. v. nov. *italica* von Calabrien; *Hadrotoma corticalis* Eich. v. nov. *semilimbata* von Morea; *Phaenopterus graecus* Pic v. nov. *rufithorax* von Taygetos; *Attalus alaiensis* vom Alai, zu *hystrix* Reitt.; *Chaerocephalus tunisius* von Ain-Draham, zu *fallax* Dbr.; *Callimus distinctipes* ♂ von Syrien, zu *akbesianus* Pic. (Dr. J. Daniel.)

— **Deux nouveaux coléoptères d'Espagne.** (l. c., 12.) **445.**

Anthicus Manueli von Valencia, zu *roscicollis* und *Gymnetron Fuentei* von Pozuelo, zu *canescens* Dbr. (Dr. J. Daniel.)

— **Coléoptères européens, algériens et asiatiques nouveaux.** (l. c., 17—20.) **446.**

Attalus semilimbatus von Yunnan, zu *sinensis* Pic; *Attalus Petiti* von Algerien, zu *Heydeni* Ab.; *Malthinus incrassicornis* Pic v. nov. *diversicollis* von Algerien; *Dichillus inhumeralis* von Turkestan, zu *subsetulosus* Reitt.; *Lytta clematidis* Pall. v. nov. *Korbi* vom Alai; *Anthicus insolubilis* von Taschkent, zu *postsignatus* Pic; *Anthicus alaiensis* vom Alai, zu *steppensis* Motsch.; *Nacerda (Anonxodes) caucasica* vom Kaukasus, zu *rufiventris* Scop.; *Labidostomis bigemina* Suff. v. nov. *semideficiens* von Valencia. (Dr. J. Daniel.)

A. Nicolas: *Cillenus lateralis* v. nov. *Bedeli*. (L'Echange **20.,** 13; 1906.) **447.**

Die Aberration stammt vom Dép. Charente-Inférieure und von Arcachon. (Dr. J. Daniel.)

M. Pic: Note sur *Athous (Harminius) undulatus* de Géer. (L' Echange **20.,** 14—16; 1906.) **448.**

Einspruch gegen Du Buysson's Bevorzugung des Motschulsky'schen Namens *unifasciatus* gegenüber *mediofasciatus* Pic. (Dr. J. Daniel.)

— **Etude synoptique sur les *Malthinus* Latr. de France.** (l. c. 16., 22—24, 29—32.) **449.**

Tabelle der französischen Arten der Gattung *Malthinus*. — Neue Farbenvariationen: *M. flaveolus* Payk. v. nov. *subfusca* und *M. seriepunctatus* Ksw. v. nov. *mimica*, *pallidithorax* und *distinctipes*. (Dr. J. Daniel.)

— **Habitats et descriptions de divers Coléoptères paléarctiques.** (l. c., 25—27.) **450.**

Rhizotrogus (Amphimallus) Beauprei von Chellala, zu *batnensis* Frm.; *Tillus Vaulogeri* von Tunis, zu *palaestinus* Pic; *Opetiopalpus tunisius* von Tunis, zu *nigriceps* Schenkl.; *Zonabris Oleae* Cast. v. nov. *multinotata* von Algerien; *Zonabris 18-punctata* Klug v. nov. *tunisia* von Tunis; *Probosca notatithorax* von Arabien, zu *marginata* Walk.; *Rhamnusium algericum* Pic v. nov. *nigra* Kabylien; *Pachybrachys apicenotatus* Chob. v. nov. *multinotata* von Tunis; *Pedrilla annulata* Baly v. nov. *disconotata* von Japan; *Gymnetron nigronotatum* von Algerien, zu *variabile* Ros. (Dr. J. Daniel.)

— **Habitats et descriptions de divers Coléoptères paléarctiques.** (l. c., 33—35.) **451.**

Eucinetus subrutilus von Tunis, zu *meridionalis* Lap.; *Athous puncticollis* Ksw. v. nov. *testaceicolor* von Clans (Alpen); *Reitterella turkestanica* von Turkestan, zu *suturella* Sem.; *Catapionus semiglabratus* Fst. v. *Magnini* von Ferghana; *Perieges humeralis* von der Bucharà, zu *bardus* Boh.; *Acalles nodipennis* von Algerien, zu *Henoni* Bedel; *Crioceris macilenta* Weise v. nov. *mediodisjuncta* von Algerien; *Thelyterotarsus Fausti* Weise v. nov. *armeniaca* und v. nov. *nigronotata* von Russisch-Armenien; *Phyllotreta maculicornis* von Syrien, zu *cruralis* Ab.; *Phyllotreta distinctipes* von Algerien, zu *crassicornis* All.

(Dr. J. Daniel.)

M. Pic: Habitats et descriptions de divers Coléoptères paléarctiques. (l. c., 41—43.) **452.**

Cerapheles terminatus Mén. v. nov. *obscuricornis* von Adana; *Charopus diversipennis* von Adana, zu *apicalis* Ksw.; *Catomus obsoletus* All. v. nov. *semiobscura* von Tunis, zu *obsoletus* All. *Cyclobarus metallescens* Luc. v. nov. *longipilis* von Algerien; *Cyrtolepus (Aigelius) obscuricolor* von Algerien, zu *boghariensis* Dbr.; *Coptocephala thoracica* Fisch. v. nov. *bijuncta* von Turkestan. (Dr. J. Daniel.)

— **Coléoptères en partie nouveaux provenant de Perse et des régions avoisinantes.** (l. c., 49—51.) **453.**

Malachius cardinalis von der Bucharà, zu *flammeus* Ab.; *Anthicus balachanus* von Transkaspien, zu *turkestanicus*; *Anthicus Hauseri* von Tibet, zu *nigrocyanellus* Mars.; *Kytorrhinus Hauseri* von der Dsungarei, zu *tenebrosus* Baudi; *Dorcadion curtulum* vom Ala-Dagh, zu *persicum* Fald. (Dr. J. Daniel.)

— **Etude dichotomique sur le genre *Hypoglyptus* Gerst.** (l. c., 58—59, 67—69.) **454.**

— **Surs divers Coléoptères paléarctiques nouveaux rares ou peu connus.** (l. c., 65—67.) **455.**

Throscus mesopotamicus von Mesopotamien, zu *Bachofeni* Reitt.; *Throscus difficilis* von Aegypten, zu *exul* Bonv.; *Cyclomias ptochoides* von Adana; *Leptura cerambyciformis* Schr. v. nov. *bisbistigma* vom Elsass; *Leptura maculata* Poda v. nov. *alsatica* von Urbis (Elsass); *Ptochus neapolitanus* Pic ist nach Reitt. ein *Pseudomyllocerus;* Notizen über einige *Mylacus*-Arten, *Donacia Delagrangei* Pic etc (Dr. J. Daniel.)

Dr. K. Flach: Eine australische Buprestidenform (*Stigmodera* Eschsch.) in Europa einheimisch. (Soc. Ent. **21.,** 17—18; 1906.) **456.**

Die aus Marocco beschriebene, inzwischen auch mehrfach (Korb, Champion, Escalera) in Aragonien gesammelte *Buprestis sanguinea* F. zeigt habituell so auffallende Analogien mit den australischen Stigmoderinen, dass Verf. sich für die Einreihung derselben in die Gattung *Stigmodera* Esch. aussprechen zu müssen glaubt. Bestärkt wird er noch in dieser Auffassung dadurch, dass die für *B. sanguinea* durch Champion festgestellte Nährpflanze, *Ephedra nebrodensis*, eine schachtelhalmähnlich entwickelte Gymnosperme aus der Familie der *Gnetaceae*, mit den Nährpflanzen der australischen *Stigmodera*-Arten, den Casuarinen, nicht zu übersehende Analogien aufweist. Auf Grund dieser immerhin eigenartigen Beziehungen betrachtet Verf. *Ephedra* und *Stigmodera sanguinea* als die spärlichen Reste prätertiärer Flora und Fauna in Europa, als ausgesprochene Relictformen, die sich durch die gewaltigen, geologischen Umwälzungen des Tertiärs hindurch bis auf unsere Zeit erhalten haben. (Dr. K. Daniel.)

P. Born: *Orinocarabus concolor mesolcinus* nov. subspec. (Soc. Ent. **21.,** 89—90; 1906.) **457.**

Unterscheidet sich von *concolor castanopterus* Villa (= *lombardus* Kr.) durch hinten etwas weniger aufgebogenen Seitenrand des Halsschildes, namentlich weniger deutlich vorhandene Hinterlappen desselben, hauptsächlich aber durch den, hinter der Spitze viel weniger verengten und an derselben weniger knopfartig erweiterten Penis. *Carabus mesolcinus* bildet den geographischen und morphologischen Uebergang von *concolor nivosus* zu *concolor castanopterus* und stammt vom Passo della Forcella im Val Mesolcina in den Graubündner Alpen (1906).

Das Fehlen von *castanopterus* oder Uebergangsformen desselben zu *nivosus* im westlichen Ortlergebiet und dem Nordabhange der Veltiner Alpen, dagegen dessen Verbreitung über die südlichen Graubündner, südöstlichen Tessiner (bis nahe zum Val Solda bei Lugano) und den Südabhang der nördlichen Veltliner, sowie die ganzen Bergamasker Alpen, beweist, dass *Carabus castanopterus* von Nordwesten her eingewandert ist. Im nördlichen Teil des Val Mesolcina, auf dem Bernhardin, wurde *concolor nivosus* angetroffen. (Dr. J. Daniel.)

Dr. Benno Wandollek: Zur vergleichenden Morphologie des Abdomens der weiblichen Käfer. (Zool. Jahrb, Abt. Anat. **22.,** 477—576; 1906.) **458.**

Der Autor beschreibt den Bau der letzten Abdominalsegmente des ♀ bei einer Anzahl von Koleopteren aus den Familien der Cerambyciden, Elateriden, Buprestiden, Chrysomeliden, Lagriiden und Cisteliden. Es wird nur der Bau des Chitinskelettes besprochen, auf Muskulatur etc. kaum eingegangen. Von Interesse sind namentlich die Ergebnisse bezüglich der Beschaffenheit der Styli. Die Mehrzahl der untersuchten Formen zeigt eingliedrige Styli, *Lagria hirta* und *Omophlus lepturoides* besitzen zweigliedrige Styli, bei *Oberea, Capnodis, Diacanthus, Donacia* und *Lina populi* fehlen deutliche Styli. Auch Wandollek betrachtet die Styli als umgewandelte Extremitäten des 9. Abdominalsegments. Der Ansicht des Autors (gegen Verhoeff) »dass der systematische Wert der Differenzen im Bau des Abdominalendes kein derartiger ist, um irgendwie bestimmend bei dem Aufbau eines natürlichen Systems mitwirken zu können», darf man wohl zustimmen. — Es ist schade, dass Wandollek nur so wenige Koleopteren-Familien untersucht hat, da seine Resultate dadurch an allgemeiner Bedeutung einbüssen. (Dr. K. Holdhaus.)

M. Bedel: Révision du genre *Osmoderma* Gory et Perch. (L'Abeille **30.,** 253—258; 1906.) **459.**

Mit Ausnahme von *Osmoderma sociale* G. Horn, welche jedoch nur eine *eremita* mit falscher Fundortsangabe (Nordamerika) ist, sind dem Verfasser die Typen sämtlicher Arten vorgelegen. Einer Besprechung der secundären Geschlechtsmerkmale folgt eine Uebersichtstabelle der Arten, an welche sich ein ausführlicher Catalog anschliesst; von den 6 bekannten Species gehören 4 der paläarktischen Region an. (Dr. J. Daniel.)

— **Catalogue raisonné des Coléoptères du Nord de l'Afrique.** (Fortsetzung: 22. Bogen, p. 253—264; 1906.) **460.**

Tabelle und Catalog der *Cymindis-*, *Tremosternus-**) und *Platytarus* Frm. (= *Cymindoïdea* auct.)-Arten; Neu: *Cym. axillaris* Fbr. sbv. *nigricans, sitifensis* Luc. sbv. *pseudoaxillaris*, sbv. *pseudosuturalis* und v. *agoniothorax*.

(Dr. J. Daniel.)

J. Sainte-Claire Deville: Synopsis des *Meira* français. (L'Abeille **30.,** 258—260; 1906.) **461.**

Meira Sedilloti Ch. Bris. (1882) fällt mit der echten *crassicornis* J.-Duv. (1853) zusammen; *M. crassicornis* (pars) Seidl., Stierl. nec J.-Duv. von Nizza ist eine unbeschriebene Art (*Stierlini* Dev.). Die bisherigen Synonyma der *crassicornis* J.-Duv. (*minuta* Stierl. und *Grouvellei* Stierl.) sind zu *suturella* Frm. zu ziehen; *M. Stierlini* Dev. und *vauclusiana* Dbr. sind vielleicht nur Localrassen derselben Species; Uebersichtstabelle und Catalog der 4 französischen Arten.

(Dr. J. Daniel.)

— **Contributions à la Faune française III.** (l. c., 261—268.) **462.**

Abgesehen von der Publication einer grösseren Zahl für die französische Fauna neuer Funde, enthält die Arbeit einige beachtenswerte, synonymische Feststellungen: *Dyschirius Fleischeri* Dev. (1904) = *tensicollis* Mars. (1880); *Atheta comitissa* Peyerimh. = *oraria* Kr.; *Philonthus Bodemeyeri* Epp. = *caerulescens* Lac.; *Cathormiocerus Churchevillei* Dbr. = *horrens* Gyll.; *Amplus setulosus* Kirsch, welcher mit *roboris* verbunden wurde, ist eigene, mit *plantaris* näher verwandte Art. (Dr. J. Daniel.)

— **Synopsis des *Hydraena* du Nord de l'Afrique.** (l. c., 283—287.) **463.**

Unter Bezugnahme auf eine früher veröffentlichte, provisorische Uebersicht (in L'Echange 1905, Nr. 248, Beilage), erfolgt nunmehr eine eingehendere Studie (Tabelle und Catalog) der bisher aus Nordafrika bekannten 9 Arten.

(Dr. J. Daniel.)

*) Richtige Schreibweise statt *Trymosternus*!

P. Lesne: Nouvelles notes sur les Bostrychides paléarctiques. (L'Abeille **30.**, 282; 1906.) **464.**

Unterschiede des *Xylomedes cornifrons* Baudi (Cypern) von *rufocoronata* Frm. — Notizen über die geographische Verbreitung mehrerer Arten.

(Dr. J. Daniel.)

E. Csiki: Beiträge zur Kenntnis der ungarischen Morphocaraben. (Ann. Mus. Nat. Hung. **4.**, 244—262; 1906.) Mit einer Karte im Text. **465.**

Die zahlreichen Formen der Morphocaraben wurden bis vor wenigen Jahren auf 3 Arten *(monilis, Scheidleri, Kollari)* verteilt. Born (M. K. Z. **2.**, Ref. No. 179) hat bekanntlich alle Formen als Angehörige einer Art *(monilis)* zusammengefasst und stützte seine Behauptung u. a. auf die Beobachtung, dass bei einigen Arten mit vier *(Ormayi, Rothi, moldaviensis)* und bei *Preyssleri* mit drei Primärintervallen Exemplare vorkommen, bei welchen sich die secundären Intervalle schon in der vorderen Hälfte der Flügeldecken ganz regelmässig teilen. Solche Stücke hielt Born für atavistische Exemplare, die zu den älteren, mit mehr Intervallen ausgezeichneten Formen zurückführen.

Unter Hinweis auf die Forschungen, durch welche die phylogenetische und morphologische Identität der Flügeldecken mit den Flügeln festgestellt wurde, bespricht der Verfasser die Beziehungen der Rippen zu den Adern der Flügel. Dem ursprünglich aus 6 Hauptadern bestehenden Flügelgeäder entsprechen 6 Rippen auf den Flügeldecken und zwar 3 auf der Seite der Epipleuren (Costa, Subcosta und Radius = äusserer Rand der Epipleuren, abgekürzte Kante der Basis und innerer Rand der Epipleuren) und 3 auf dem Rücken (Media, Cubitus und Analis = 3 primäre Rippen). Dementsprechend hält der Verfasser die Formen mit 3 Primärintervallen für die älteren und nimmt weiter an, dass das 4. und 5. Intervall durch Umbildung der in zwei oder drei Aeste gespaltenen Media entstanden ist, da das 4. und 5. Primärintervall mit dem 3. so ziemlich in einer Gegend, in der Schulterecke seinen Ursprung nimmt. Den Unterschieden in der Zahl dieser Intervalle schreibt nun der Verfasser primär spezifisch trennende Bedeutung zu und kommt, die Existenz von Uebergangsstücken in Abrede stellend, zur Anerkennung von 6 Species, welche sich auf 3 Artengruppen verteilen:

Flügeldecken mit 3 Primärintervallen	1. *Scheidleri* Panz.
Flügeldecken mit 4 Primärintervallen	2. *Zawadszkyi* Kr. 3. *comptus* Dej. 4. *Rothi* Dej. 5. *Kollari* Palld.
Flügeldecken mit 5 Primärintervallen	6. *Hampei* Küst.

Ueber die für die Trennung der Arten 2—5 entscheidenden Merkmale spricht sich der Verf. nicht aus. Ausführliche Literatur und Fundortsangaben im ungarischen Text. Uebersichtliche Darstellung des Verbreitungsgebietes der einzelnen Arten in einer Kartenskizze. Folgende Rassen (var.) und individuellen Abänderungen (ab.) neu:

Carabus Scheidleri Panz.

var. *distinguendus:* Kleinere, schlankere Form, mit weniger tiefen, einander genäherten Punktstreifen, convexeren, fein gerunzelten Zwischenräumen und durch einige Grübchen unterbrochenen Primärintervallen. 24—25 mm. — Rákosfeld bei Budapest, Tahi. — var. *pulchellus:* Mit sehr kräftiger Sculptur, der v. *excellens* Fabr. ähnlich. Blauschwarz, Seitenrand des Halsschildes und der Flügeldecken purpurrot oder grün. Körper schlank, Kopf und Halsschild gerunzelt punktirt, dessen Basis und Seitenrand stärker gerunzelt, Punktstreifen der Decken tief, Intervalle stark rippenförmig erhaben, durch Grübchen unterbrochen, die primären und sekundären Intervalle bilden kürzere, die tertiären längere Kettenstreifen. 20—23 mm. — Tavarnok (Kom. Nyitra). — var. *jucundus:* Grün, blau, kupferrot, grünlich-kupferig, glasglänzend, Intervalle erhaben und ± unterbrochen, primär kettenförmig; statt der Streifen befindet sich zwischen den Intervallen ein flacher, auf den Seiten durch je eine Punktreihe begrenzter Raum. — Berge von Buda und Pilis-Gebirge. — var. *pannonicus:* Dem *styriacus* Kr. ähnlich, dunkelblau, mit purpurroten Seitenrändern, Halsschild breit, dicht gerunzelt punktirt, mit hinten sehr breiten und aufgebogenen Seiten, Intervalle stark erhaben, ± unterbrochen, Kettenglieder kurz. 26—28 mm. — Oestlicher Teil der pannonischen Region, hauptsächlich im Tiefland bis zur Donau.

Carabus Zawadszkyi Kr.

var. *dissimilis:* Kleiner als die Stammform, Halsschild verhältnismässig schmäler, dessen stark herabgebogene Hinterecken schmal, Oberfläche feiner punktirt, Flügeldecken gestreift punktirt, Punkte grösser und tiefer. 27—31 mm. — Karpathen des Kom. Ung. — var. *Rónayi:* Schlanker, Deckenintervalle gewölbter und mehr erhaben, durch eingestochene Punkte oder Quereinkerbungen ± unterbrochen. 26—31 mm. — Ebene und Hügelland der Komitate Abauj-Torna, Zemplén und Ung.

Carabus Rothi Dej.

ab. *vitiosus* (= *Rothi* Thoms.). — ab. *ignoscus:* Primäre und secundäre Intervalle stärker, tertiäre schwach entwickelt, primäre ganz, die übrigen unterbrochen. Unter der Stammform.

Carabus Kollari Palld.

ab. *paroecus:* Primäre und secundäre Intervalle der Decken kettenförmig, tertiäre ganz. — Szt.-Helena, Szászkabánya. — ab. *sejunctus:* Primäre und tertiäre Intervalle kettenförmig, secundäre ganz. — Anina, Szászkabánya.

Carabus Hampei Küst.

var. *validus:* Grösser, Halsschild schmäler, Seitenrand hinten stärker aufgebogen, Seiten vor den Hinterwinkeln ausgeschweift, Decken breit-oval, rippenförmige Intervalle schärfer, primäre Intervalle durch Grübchen unterbrochen. 32—37 mm. — Nagyág. — var. *dacicus:* Der Stammform gleichend, Deckensculptur viel feiner, Punktstreifen sehr fein, Intervalle sehr schmal und stärker erhaben, primäre etwas unterbrochen, Decken nach vorne etwas verengt. 28—32 mm. — Tal des Szamosflusses. — var. *diffinis:* Kleiner als *dacicus,* Halsschild breiter als lang, gerunzelt punktirt, Seiten bogenförmig gerundet, Seitenrand flach, nach hinten verbreitert und ein wenig aufgebogen, Flügeldecken länglich eiförmig, fein gestreift, in den Streifen punktirt, Intervalle hervortretend, schmal, die primären unterbrochen; dunkelbläulichschwarz, Seitenrand grün. 23 mm. — Westlicher Teil des Kom. Kolozs. — var. *eximius:* Steht zwischen *diffinis* und *Ormayi,* Halsschild ein Drittel breiter als lang, oben punktirt, stellenweise runzelig, Seiten bogenförmig, Seitenrand vorn schmal, hinten breit und aufgebogen, Hinterwinkel kurz und breit, ihre Spitze gerundet, Flügeldecken oval, an der Basis etwas breiter als der Halsschild, nach hinten verbreitert, vor dem letzten Drittel am breitesten, hinten bogenförmig verengt und vor der Spitze etwas ausgebuchtet, fein, aber tief gestreift, Intervalle breiter und stärker als bei *diffinis,* Primärintervalle durch grössere Grübchen unterbrochen. 25 mm. Umgegend von Nagyvárad (Várad). — var. *zilahiensis:* Dem vorigen ähnlich, Halsschild mehr herzförmig, Seitenrand mehr aufgebogen, Seiten hinten ausgebuchtet, Flügeldecken flach, Seitenrand breit, Sculptur stärker, auch die secundären und tertiären Intervalle ± durch Querstrichel unterbrochen, Oberseite viel matter. 22—24 mm. — Umgegend von Zilah (Kom. Szilágy). — var. *mendax*: Mattschwarz, Halsschild mehr als 1½mal so breit als lang, dicht und fein gerunzelt punktirt, die Seiten vorne gerundet, hinten verschmälert und ausgeschweift, Seitenrand hinten verbreitert und aufgebogen, Hinterecken abgerundet, Flügeldecken länglich-eiförmig, dicht gestreift punktirt, die Streifen nicht tief, die Punkte verwischt, die Intervalle flach, sehr fein lederartig gerunzelt, die primären hin und wieder mit eingestochenen, kaum sichtbaren Punkten. 30 mm. — Karpathen des Kom. Máramaros. — var. *spectabilis:* Kleiner und kräftiger als *mendax,* Halsschild breiter als lang, fein gerunzelt punktirt, Seiten bogenförmig gerundet, hinten nicht oder kaum ausgebuchtet, der Seitenrand hinten breiter und nur wenig aufgebogen, Flügeldecken kurz eiförmig, Punktstreifen tief, Intervalle mehr hervortretend, glatt und glänzend, primäre nur in der Hinterhälfte der Decken manchmal durch eingestochene Punkte unterbrochen. 26—27 mm. — Subalpine Region des Radnaer Gebirges. — var. *fraternus:* Primär- und Secundärintervalle flach und breiter als die tertiären, primäre durch kleine Grübchen, secundäre durch feine Quereinschnitte unterbrochen. 26—27 mm. — Umgegend von Marosvásárhely. — ab. *elegantissimus:* Hieher *incompsus* Kr. mit viel stärkeren primären Intervallen. 27 mm. — Brassó und Baróth.

Neben diesen neuen Formen sind auch die bereits bekannten, im behandelten Faunengebiete vorkommenden kurz besprochen und mit näheren Verbreitungsdaten ausgestattet. (Dr. J. Daniel.)

N. H. Joy: *Euplectus Tomlini* sp. n.: A Beetle new to Britain. (Ent. Month. Mag. **42.,** 99—100; 1906.) **466.**

Nach 30 aus einem Starennest stammenden Stücken, als mit *E. Karsteni* Reichb. am nächsten verwandt, beschrieben. Bradfield (Reading).
(Dr. K. Daniel.)

— **Coleoptera occuring in the nests of mammals and birds.** (Ent. Month. Mag. **42.,** 198—202, 237—243; 1906.) **467.**

Bericht über das Ergebnis der Untersuchung einer Anzahl von Säugetier- und Vogelnestern (Maulwurf, Eichhorn, Dachs, Spitzmaus, Star, Meise, Dohle, Holztaube, Eule). (Dr. K. Daniel.)

E. G. Bayford: *Drilus flavescens* Rossi ♀ and its larva. (Ent. Month. Mag. **42.,** 267—268; 1906.) **468.**

Beschreibung der Larve. Biologische Beobachtungen über das Verhalten derselben beim Ueberfall einer *Helix nemoralis.* (Dr. K. Daniel.)

F. Vitale: Forme nuove di Curculionidi Siciliani. (Nat. Sicil. **18.,** 131—136; 1906.) **469.**

Trachyphloeus proletarius von Messina, zu *laticollis* Boh. und *spinimanus* Germ. — *Thylacites humilis* von Campo inglese, zu *Guinardi* Duv. — *Sphenophorus eliconensis* von Montalbano d'Elicona, zu *striato-punctatns* Goez. — *Or-*

chestes avellanae Duv. v. *picturatus* von Montalbano d'Elicona. — *Mecinus hesteticus* von Linata, zu *setosus* Ksw. und *circulatus* Marsh. — *Gymnetron villosulum* Gyll. v. *luctuosum*. — *Nanophyes morulus* von Montalbano, zu *nigritarsis* Aub. — *Nanophyes metallicus* von Francavilla-Sicula, zu *nitidulus* Gyll.

(Dr. K. Daniel.)

A. d'Amore-Fracassi: Una rettifica ed una sinonimia. (Nat. Sicil. **18.,** 193—194; 1906.) **470.**

Myorrhinus siculus Kr. ist in die Gattung *Haptomerus* Fst. zu transferiren. — *Sciaphobus psittacinus* K. Dan. 1904 = *Polydrosus abbreviatus* Dbr. 1871.*)

(Dr. K. Daniel.)

B. Poppius: Zur Kenntnis der Pterostichen-Untergattung *Cryobius* Chdr. (Acta Societatis pro Fauna et Flora Fennica **28.,** No. 5, 1—280; 1906.) **471.**

Die Schwierigkeiten, die sich bei der Bestimmung des auf seinen Reisen nach dem Lena-Gebiet und in Nord-Russland gesammelten *Cryobius*-Materials ergaben, veranlassten den Verfasser, diese fast ausschliesslich circumpolare Untergattung monographisch zu bearbeiten. Das Resultat dieser Studie, welche durch die Benützung fast sämtlicher Typen von Eschscholtz, Dejean, Mannerheim, Ménétriès, Motschulsky, J. Sahlberg etc. besonderen Wert beanspruchen kann, liegt nun in einem stattlichen Band von 280 Seiten vor. Mit Ausschluss von ca. 6 Arten, welche dem Verfasser überhaupt unbekannt geblieben sind, werden 66 *Cryobius*-Arten, darunter 52 paläarktische behandelt. Die neuen meist aus Sibirien, dem Amur, den Kurilen etc. stammenden Arten und Rassen sind folgende: *Vegae, Herzi, amurensis, Czekanowskii, tungusicus, Jacobsoni, fatuus* Mannh. v. nov. *asiaticus, insulicola, argutoriformis, macrothorax, Stuxbergi* Mäkl. v. nov. *fortestriatus* und sbsp. nov. *repandus, pseudostuxbergi, Mäklini, lamuticus, parviceps* nebst v. *distinctus* und v. *antennatus, kaninensis* (nördl. Russland), *longipes, ochoticus* F. Sahlb. v. nov. *mutator*, v. nov. *obscuratus* und sbsp. nov. *obscuricornis, scitus* Mäkl. sbsp. nov. *sublucidus, burjaticus, macrophthalmus, Sahlbergi* Tschitsch. v. nov. *altaicus, Carbo, pacificus, nigripalpis, fastidiosus* Mannh. sbsp. nov. *minusculus*.

Für die europäischen Arten ist folgende Synonymie maßgebend:

***Cryobius* Chdr.** (*Pseudocryobius* Motsch.)

blandulus Mill.
fastidiosus Mannh.
infimus Mäkl.
arcticus J. Sahlb.
aquilonius Tschitsch.
v. *fragilis* Mäkl.
ochoticus F. Sahlb.
gelidus Mäkl.
Middendorffi J. Sahlb.
deplanatus Mäkl.
kaninensis Popp.
? *oblongiusculus* Motsch.

Pseudocryobius borcellus J. Sahlb. ist in das Subgenus *Argutor* zu transferiren. An der Hand einer Karte, in welche die Verbreitungsgebiete der Arten eingezeichnet sind, wird in ausführlicher Weise die geographische Verbreitung besprochen. Allgemeines Interesse dürften auch die Ausführungen des Verfassers über das mutmassliche phylogenetische Alter der Arten beanspruchen.

(Dr. J. Daniel.)

A. Barbey: Recherches biologiques sur les insectes parasites du figuier. (Feuille Jeun. Natur. **36.,** 93—97; 1906.) **472.**

Beiträge zur Biologie des *Hypoborus ficus* Erichs. und *Sinoxylon sexdentatum* Ol.

(Dr. K. Daniel.)

E. Reitter: Neue Coleopteren aus Spanien. (Bol. Soc. Esp. Hist. Nat. **6.,** 375—380; 1906.) **473.**

Acmaeodera virgulata Illig. v. *Moroderi* von Torrente und Dehesa de la Albufera, an blühendem *Helianthemum*. — *Helops liliputanus* von Valencia. — *Helops tomentosus* aus Sicilien, zu *gibbithorax* Gemm. — *Cyclopterus Desbrochersi* von Valencia. — *Phytonomus viridis* von Valencia, zu *ononidis* Chevr. — *Baris purpurea* von Valencia, zu *corinthia* Fairm. und *nivalis* Bris. — *Gymnetron Moroderi* von Valencia, zu *bipustulatum* Rossi.

(Dr. K. Daniel.)

*) Auf diese sehr zweifelhafte Feststellung wird noch zurückzukommen sein. (D. Ref.)

A. Théry: Remarques sur le genre *Julodis* Esch. (Bull. Soc. Ent. France **75.,** 124—127; 1906.) **474.**

Das Auftreten der Gattungen *Julodis* Esch. und *Sternocera* Esch. fällt in eine verhältnismässig späte Periode der Erdgeschichte. Als ihr ursprüngliches Verbreitungsgebiet ist der Süden der paläarktischen Region zu betrachten, von wo aus sie unter dem Einflusse nachträglich erfolgter Temperaturerniedrigung wenigstens zum Teil nach dem Süden Afrikas und Asiens abgedrängt wurden. Für das verhältnismässig späte Erscheinen der erwähnten Gattungen spricht ihr relativ beschränktes Verbreitungsgebiet, ferner der Umstand, dass die *Julodis*- und *Sternocera*-Larven zum Unterschied von jenen aller übrigen Buprestiden nach Art vieler Lamellicornier- und Tenebrionidenlarven frei im Boden leben, statt im Innern der Pflanzenteile, welch letztere Lebensweise bei den Buprestiden als die ursprünglichere anzusehen sei.

Julodis cyphodera Frm. (1892) = *Julodella Kaufmanni* Ball. (1870). — *Julodis Lucasi* Saund. ist mit *J. variolaris* Pall. und *aequinoctialis* Ol. nahe verwandt. — Das Vorkommen der *Julodis armeniaca* Mars. im hohen Atlas ist zweifelhaft. — *Julodis ampliata* Mars. (1865) = *J. Andreae* Ol. (1790).

Nach Ansicht des Verfassers sind die ihm bekannten paläarktischen *Julodis*-Arten in folgender Weise zu classificiren:

Julodis Esch.

Caillaudi Latr.
v. *Mniszechi* Reiche
v. *spectabilis* Gory
berberae Ab.
fimbriata Klug
Aristidis Luc.
variolaris Fald.
v. *Frey-Gessneri* M. D.
v. *euphratica* C. G.
v. *proxima* Gory
v. *bucharica* Sem.
chrysesthes Chevr.
Lucasi Saund.

aequinoctialis Ol.
v. *deserticola* Frm.
v. *Bleusei* Ab.
syriaca Ol.
v. *Rothi* Strm.
v. *intricata* Redtb.
laevicostata Gory
v. *punctato-costata* Mars.
v. *ramifera* Mars.
onopordi F.
v. *setifensis* Luc.
v. *leucosticta* Frm.
v. *albopilosa* Chevr.

onop. v. *tingitana* Gory
v. *peregrina* Chevr.
v. *Andreae* Ol.
v. *sulcata* Redtb.
v. *lineigera* Mars.
v. *Ehrenbergi* Cast.
v. *pubescens* Ol.
v. *armeniaca* Mars.
v. *fidelissima* Mars.
v. *Kerimi* Fairm.
manipularis F.
Finchi Wat.
Clouei Buq. (Dr. K. Daniel.)

V. Xambeu: Moeurs et métamorphoses des espèces du genre *Magdalinus* Germ. (Le Naturaliste **28.,** 42—45; 1906.) **475.**

Ausführliche Beschreibung des Larven- und Nymphentypus der *Magdalis*-Arten, nebst speziellen Angaben über die genannten Entwicklungsstadien, Nährpflanzen und Parasiten für *M. violacea* L., *phlegmatica* Hrbst., *carbonaria* F., *ruficornis* L., *aterrima* L. und *cerasi* L. (Dr. K. Daniel.)

Prof. Dr. O. Taschenberg: Beitrag zur Lebensweise von *Necrobia (Corynetes) ruficollis* F. und ihrer Larve. (Ztschr. Wiss. Ins. Biol. **2.,** 13—17; 1906.) **476.**

Ergänzungen zu einer von Gallois*) mitgeteilten Beobachtung, wonach die Larven von *Necrobia ruficollis* Ol. nicht nur von verwesenden Fleischresten leben, sondern auch die mit ihnen in Gesellschaft lebenden Dipteren-Maden auffressen. Verf. beobachtete, dass aus Tonnenpüppchen von *Calliphora azurea* Fall. mehrfach *Necrobia*-Imagines schlüpften. Da sämtliche befallenen Muscidenpuppen am oberen Ende abgestutzt und hier mit einem kreideweissen Deckel verschlossen waren, liegt die Annahme nahe, dass die *Necrobia*-Larve zur Verpuppung ein leeres, von der Fliege bereits verlassenes Tönnchen wählt, sich darin verschliesst und verpuppt. (Dr. K. Daniel.)

L. Planet: Observations sur la larve et la nymphe du Procruste chagriné. (Le Naturaliste, **27.,** 281—283; 1905. — **28.,** 11—12; 1906.) Mit 5 Textfiguren. **477.**

Biologische Beobachtungen an zwei in Gefangenschaft gehaltenen Larven des *Procrustes coriaceus* L. (Dr. K. Daniel.)

*) »Note sur les moeurs du *Corynetes ruficollis* Ol. et de sa larve« (Bull. Soc. Ét. Scient. Angers 1874—1876).

P. Born: Weitere Erörterungen über *Carabus monilis* und seine Formen. (Ins. Börse **23.**, 151—152, 156, 158—159; 1906.) **478.**

Die Ausführungen richten sich gegen E. Csiki's »Beiträge zur Kenntnis der ungarischen Morphocaraben« (M. K. Z. **3.**, Ref. 465) und bringen neuerdings eine Reihe von Tatsachen, aus denen der Schluss zu ziehen ist, dass der verschiedenen Ausbildung der Streifensysteme kein specifischer Wert beigelegt werden kann, weil Uebergänge zwischen den einzelnen Systemen bei einer Reihe von Formen sogar ziemlich häufig sind.

C. v. *Ormayi* Reitt. wurde nach Stücken mit 16—18 Intervallen (= 4 primären) aufgestellt. In nahezu gleicher Anzahl finden sich aber auch solche mit 20 Intervallen (also 5 primären), was Born veranlasste, *Ormayi* zu den *Hampei*-Formen zu stellen, resp. als eine Uebergangsform von den 4streifigen zu den 5streifigen Formen zu betrachten. Auffallend ist nun, dass Csiki trotz der Originalangaben *Ormayi* ebenfalls zu *Hampei* stellt.

C. v. *moldaviensis* Born soll nach Csiki nur 3 Primärintervalle besitzen, also zu *excellens* gehören. Nach der Beschreibung weist er aber 18 Intervalle, folglich 4 Primärintervalle auf, obwohl auch 16 und 15, selbst 14 Intervalle vorkommen. Es liegt eben auch hier eine Uebergangsform vor.

Bei *C.* v. *Kollari* Palld. finden sich nicht selten Stücke, bei denen der 4. Primärintervall (= 16. Streifen) fehlt. Diese Formen besitzen also nur 3 Primärintervalle und müssten nach Csiki zu *Scheidleri* gestellt werden.

C. v. *Rothi* Dej. weist öfter 5 Primärintervalle auf, obwohl er nur 4 besitzen soll.

C. v. *incompsus* Kr., *aurosericeus* Kr. und andere *Hampei*-Formen zeigen oft nur 18—19 Intervalle, somit nur 4 Primärintervalle, andrerseits kommen Exemplare mit 24 Intervallen vor, so dass also im ganzen 6 Primärintervalle vorhanden sind. Ausnahmsweise wurden auch nur 15 Intervalle beobachtet.

Bei *C.* v. *comptus* Dej. und *Hopffgarteni* Kr. variiren die Streifensysteme zwischen 15 und 20 Intervallen, also zwischen 3 und 5 Primärintervallen.

Auch *C. monilis* aus Belgien und England zeigt manchmal 16—18 Intervalle, somit 4, statt 3 Primärintervalle.

Auf die Besprechung des relativen Alters der Morphocaraben übergehend, behauptet der Verfasser im Gegensatz zu Csiki, dass die ursprünglichen 6 Hauptadern der Flügel nicht den 3 primären Rippen der *monilis*- und *Scheidleri*-Formen, sondern den 6 primären Intervallen entsprechen, wie sie einzelne *Hampei* aufweisen und dass also gerade diese 24streifigen Formen die ältesten sind. Dass die 3streifigen Formen die jüngeren sind, lässt sich schon daraus schliessen, dass die Entwicklung der Caraben dahin zielt, die Sculptur zu verwischen und auf verschiedenen Wegen allmählig aufzulösen. Abgesehen davon, dass ein 3streifiges System schon viel einfacher und reducirter als ein 4 bis 6streifiges ist, sehen wir, dass bei den 6 und 5streifigen *Hampei*-Formen die Sculptur am wenigsten unterbrochen ist. Gerade im Gegensatz dazu fängt schon bei den 4streifigen die Sculptur an, viel mehr Unterbrechungen zu zeigen, und vollends bei den 3streifigen werden die tertiären Intervalle immer schwächer und verschwinden häufig vollständig, und zwar ganz besonders im grössten Teil des *monilis* s. str.-Gebietes. Es sind deshalb diese 3streifigen Formen die in der Auflösung der Sculptur die weitaus fortgeschrittensten, also die jüngsten. Die geographische Verbreitung der einzelnen Formen vom nördlich centralen Siebenbürgen aus nach der Peripherie liefert ebenfalls Anhaltspunkte für die Beurteilung des Alters der einzelnen Rassen. Weitere Beweise für das geringe Alter der schon weit diffenzirten, 3streifigen Formen ergeben sich aus dem Studium der Sculptur der *Calosoma*-Arten. (Dr. J. Daniel.)

— **Ueber einige *Carabus*-Formen aus Calabrien.** (l. c., 203—204, 207.) **479.**

1. *C. coriaceus mediterraneus* nov. subsp. Dem dalmatinischen *rugosus* in der Körperform und im ganzen Habitus am nächsten stehend, aber von demselben durch bedeutendere Grösse, noch schlankeren, länger gestreckteren und noch flacheren Bau unterschieden. Bei einem Teile der Exemplare kommt die Sculptur derjenigen des *rugosus* ziemlich nahe, ist aber etwas abgeflachter, bei

dem anderen Teil findet sich schon die etwas mehr ineinander fliessende Sculptur des *graecus* und *Foudrasi*. 28—37 mm. — Antonimina und Cimina.

Während der kleine, stark gewölbte *coriaceus basilicatus* Born in der nahen Basilicata direkt von dem durch ganz Oberitalien und den Apennin verbreiteten typischen *coriaceus* abstammt, ist der sehr grosse, langgestreckte und flache *mediterraneus* als ein Relict aus einer Zeit aufzufassen, da das heutige Calabrien mit der Balkanhalbinsel verbunden war und gehört dem Rassenkomplex *rugosus-graecus-Foudrasi* an.

2. *C. morbillosus bruttianus* nov. subspec. Von *morbillosus Servillei* der Gegend von Palermo durch im allgemeinen geringere Grösse, schlankere parallelseitigere Flügeldecken und ganz besonders durch flacheren, parallelseitigeren Halsschild mit weniger stark nach hinten ausgezogenen Hinterlappen verschieden. Das 4. secundäre Intervall ist fast immer deutlich ausgeprägt. Lebhaft kupferig, ein Stück etwas grünlich. — Sta. Eufemia d'Aspromonte bei 400—500 m.

3. *C. intricatus silaensis* Haury. Die in grosser Anzahl erbeuteten Stücke variiren in Grösse, Sculptur und Färbung ausserordentlich im Gegensatz zu dem constanten, insularen *Lefebvrei*. Letztere Rasse weist manche Aehnlichkeit mit *Merlini* auf und scheint mit ihm näher verwandt zu sein, als mit *intricatus*. Jedenfalls sind *Lefebvrei, Adonis* und *Merlini* als Rassen des *intricatus* aufzufassen.

4. *Cychrus italicus meridionalis* Chdr. Diese südlichste, durchschnittlich etwas kleinere und gedrungenere Rasse des *italicus* wurde nur desshalb so lange verkannt, weil Chandoir seine Art mit *rostratus* verglichen hatte. Eine weitere aus Süditalien beschriebene *Cychrus*-Art (*Hampei* Gestro = *intermedius* Hampe) kann aus der Beschreibung allein, welche auf *meridionalis* hinweist, nicht gedeutet werden. Nach Röschke, welcher die Type eingesehen hat, handelt es sich aber um eine dem *angustatus*-ähnliche Species, welche mit dem herzegowinischen *punctipennis* Rttr. identisch ist. Damit wäre ein weiterer Beweis für den faunistischen Zusammenhang von Unteritalien und der Balkanhalbinsel erbracht.*)

(Dr. J. Daniel.)

G. Reineck: Ueber das Auftreten von zwei Chrysomeliden-Arten in Thüringen. (Ztschr. Wiss. Ins. Biol. **2.**, 21—22; 1906.) **480.**

Bemerkungen über das Vorkommen von *Chrysochloa alpestris* sbsp. *polymorpha* Kr. und *Epitrix atropae* Foudr. bei Weimar und ihre Varietäten.

(Dr. K. Daniel.)

E. Mjöberg: Zur Kenntnis einiger unter Seetang lebenden Insekten. (Ztschr. Wiss. Ins. Biol. **2.**, 137—143; 1906.) Mit 10 Textfiguren. **481.**

Kurze biologische Bemerkungen über *Cercyon littoralis* Gyll., *Raphirus umbrinus* Er., *Omalium riparium* Thoms. und *Trichopteryx fascicularis* Hbst. Von den beiden ersteren ist Larve und Puppe, von *Omalium* letztere abgebildet.

(Dr. K. Daniel.)

O. Meissner: Statistische Untersuchungen über Färbungsvariationen bei Coleopteren (1906). (Ztschr. Wiss. Ins. Biol. **2.**, 351—354; 1906.) **482.**

Je eine grössere Anzahl von *Phyllopertha horticola* L. und *Chrysomela varians* Schall., von letzterer Material von zwei Generationen desselben Jahres, wurde nach der Färbung auf je fünf Kategorien verteilt und das numerische Ergebnis dieser Verteilung in Tabellenform mitgeteilt. (Dr. K. Daniel.)

G. A. Crawshay: Further notes on the capture of *Amara anthobia* Vill. and the comparative morphology of *A. familiaris* Dft., *A. anthobia* Vill. and *A. lucida* Dft. (Ent. Month. Mag. **42.**, 46—50; 1906.) **483.**

Ergänzung zu früheren Bemerkungen (Ent. Month. Mag. **41.**, 159—161; 1905) über die in neuerer Zeit auch für England nachgewiesene *Amara anthobia* Vill., sowie ausführliche Besprechung der Unterschiede für die im Titel genannten Arten. (Dr. K. Daniel.)

*) Nach den in der inzwischen erschienenen »Monographie der *Cychrini*« Röschke's enthaltenen Mitteilungen (vergl. pag. 282 und 283 dieses Bandes) richtig zu stellen.

P. Born: *Carabus splendens* Fabr. und seine Formen. (Ins. Börse **23.**, 3—4; 1906.) **484.**

Die schon von Roeschke (D. Ent. Zeitsch. 1896, 344) konstatirte Tatsache, dass zwischen *Carabus splendens, lineatus* und *lateralis* specifische Unterschiede nicht existiren, wird vom Verfasser unter Beibringung neuen Materials unterstützt. *Carabus lateralis* Chvr. aus dem äussersten Westen Portugals mit den kräftigsten Rippen und runzeliger Sculptur der Zwischenräume geht allmählig bis ins südwestliche Frankreich und die Pyrenäen in den ganz glatten *splendens* Fabr. über. Als Zwischenstationen auf dem Wege dieser Entwicklung sind, von Westen nach Osten folgend, zu betrachten: *lineatus* Dej. mit bedeutend schwächeren Rippen, *Troberti* Dej. mit noch runzeligen Zwischenräumen, aber nur feinen Rippen, *Whitei* Deyr. mit schon glatten Zwischenräumen und noch schwarzen, aber ganz feinen Rippen, *vittatus* Lap. mit kaum sichtbaren, metallischen Rippen und *seriepunctatas* Lap. ganz ohne Rippen, nur mehr mit den, dieselben sonst unterbrechenden Grübchenreihen. Als geographische Rassen wären nur *lateralis* und *splendens* (als Endglieder dieser Reihe) und ausserdem höchstens noch *lineatus* aufzufassen. Alle anderen Formen durchdringen einander in ihrer Verbreitung zu sehr, so dass sie nur als sehr variirende Zwischenglieder betrachtet werden können.

Die fortschreitende Abschwächung der Sculptur, das allmähliche Verschwinden der Rippen und Glatterwerden der Flügeldecken wird noch bei anderen Arten *(auronitens, morbillosus* und *violaceus)* besprochen. Die mehrstreifigen oder stärker sculptirten Formen sind die älteren. Dass auch die dreistreifigen Formen sich aus mehrstreifigen entwickelt haben, kann an einigen Exemplaren des *Carabus Solieri Clairi* Géh. beobachtet werden, welche zwischen den groben, primären Rippen noch je drei secundäre und tertiäre feinere Rippen zeigen.

Die zunehmende Vereinfachung der Sculptur findet ihre Erklärung in einer zweckmässigen Anpassung an die Lebensgewohnheiten der Caraben.

(Dr. J. Daniel.)

— Ueber einige Caraben-Arten der Balkanhalbinsel. (l. c., 63—64.) **485.**

Richtigstellung einiger Irrtümer in E. v. Dombrowski's Aufsatz: Ein koleopterologischer Ausflug in Südbosnien (l. c., 51). *Carab. ljubinjensis* Haury ist nicht als purpurrot gefärbte Form des *caelatus dalmatinus* aufzufassen, sondern gehört zu *caelatus procerus.* Ebenso gefärbte Stücke kommen auch bei der grossen Zwischenform *dalmatinus-procerus* aus Gravosa vor. *C. Neumeyeri* Schaum ist sicher nur eine Rasse des *hortensis.* (Dr. J. Daniel.)

J. Desneux: Quelques remarques sur *Platypsyllus castoris* Rits. (Ann. Soc. Ent. Belg. **50.**, 103—105; 1906). Mit einer Textskizze. **486.**

Die noch nicht völlig geklärte Frage, ob *Platypsyllus castoris* Rits. Mandibeln besitze oder nicht, entscheidet Verf. auf Grund sorgfältiger Untersuchung im Sinne der ursprünglichen (1882) Feststellung G. H. Horn's, wonach tatsächlich Mandibeln in Form durchscheinender, äusserst zarter und schwer sichtbarer, vom Kinn und den Maxillen verdeckter Plättchen vorhanden sind. — Auf Grund der Vergleichung einer 3 mm messenden, allem Anschein nach ausgewachsenen *Platypsyllus*-Larve kommt Verf. zu der Ueberzeugung, dass, wie schon Horn vermutete, die von Riley (1890) beschriebene und abgebildete zweite Larvenform offenbar einem ganz anderen Tiere zugehört und somit *Platypsyllus* nur eine einzige Larvenform besitzt. (Dr. K. Daniel.)

G. Jacobson: *Donacia Clavareaui* spec. nov. (Ann. Soc. Ent. Belg. **50.**, 311—312; 1906.) **487.**

Mit *Donacia intermedia* Jac. verwandte Art aus Kiachta (Transbaikalien).

(Dr. K. Daniel.)

G. Portevin: Collections de M. J. de Morgan (1904—1905) recueillies en Perse et données au Muséum d'Histoire Naturelle de Paris. Insectes: Coléoptères Silphides. (Bull. Mus. Hist. Nat. Paris **12.**, 385—386; 1906.) **488.**

Liste der gesammelten Arten. Neu: *Silpha obscura* v. *distincta.*

(Dr. K. Daniel.)

Ch. Kerremans: Note sur la restitution à une des espèces de Linné du nom générique de *Buprestis*. (Ann. Soc. Ent. Belg. **50.**, 174—177; 1906.) **489.**

Vorschlag, den Gattungsnamen *Buprestis* L. auf die bekannte *octoguttata* L. und diejenigen ihrer näheren Verwandten zu beziehen, deren ♂♂ der für die *Ancylocheira*-Arten im engeren Sinne charakteristische Haken an den Vordertibien fehlt. (Dr. K. Daniel.)

H. du Buysson: Note sur les Élatérides récoltés en Perse par M. J. de Morgan en 1894. (Bull. Mus. Hist. Nat. Paris **12.**, 17—21; 1906.) **490.**

Liste der gesammelten Arten. — Neu: *Cardiophorus latescapulatus*, verwandt mit *C. puinosus* Buyss.; *Silesis crassus* zu *S. terminatus*. Er. — Bemerkungen zu *Agrypnus arabicus* Cand. und *persicus* Cand., *Cardiophorus nigratissimus* Buyss., *permodicus* Fald. und *dilutus* Er. (Dr. K. Daniel.)

A. Fauvel: Sur le *Cephennium punctipenne* Fvl. (Rev. Ent. **25.**, 12—13; 1906.) **491.**

Auf Grund der Originalangaben, sowie jener Sturm's und Schaum's über die Punktirung der Flügeldecken bei *Cephennium thoracicum* Kunze ist Ganglbauer's Auffassung dieser Art (Käf. Mitteleur. **3.**, 17) dahin zu berichtigen, dass *Cephennium gallicum* Gglb. (1899) = *C. thoracicum* Kunze (1822) und *C. punctipenne* Fauv. (*C. thoracicum* Gglb. nec Kunze) als selbständige Art zu betrachten ist. (Dr. K. Daniel.)

H. du Buysson: Rectifications aux Elaterides gallo-rhénans. I. (Rev. Ent. **25.**, 129—131; 1906.) **492.**

Berichtigung einer irrtümlichen Angabe über die Fühlerlänge bei *Athous Zebei* Bach. (Dr. K. Daniel.)

E. Mjöberg: Ueber *Niptus hololeucus* Falderm., seine Lebensweise, Entwicklung und sein Auftreten als Schädling. (Entom. Tidskr. **27.**, 65—68; 1906.) Text schwedisch. **493.**

Biologisches über *Niptus hololeucus* Fald., insbesondere Angaben über die Zeitdauer der präimaginalen Entwicklungsstadien. Historische Daten über sein Auftreten als Schädling und seine Verbreitung in Europa.*) (Dr. K. Daniel.)

— **Om *Tomicus cryptographus* Ratzeb.** (l. c., 137—142). Mit 5 Textfiguren. Text schwedisch mit folgendem kurzem Autoreferat: **494.**

»Der Verfasser hat in Schweden auf der Insel Gotska Sandön *Tomicus cryptographus* Ratzebg. unter Espenrinde angetroffen. Es ist ihm gelungen, zu constatiren, dass die Art nicht, wie mehrere Verfasser es bisher geglaubt haben, im eigentlichen Holzkörper eindringt, wie die übrigen *Xyloborus*-Arten, sondern ausschliesslich auf die Rinde beschränkt ist. Die Brutgänge werden beschrieben und abgebildet, die Entwicklungsstufen kurz beschrieben im Vergleich mit denjenigen von *T. eurygraphus* Ratzeb. Schliesslich zeigt der Verfasser, dass die von Boheman in Schweden angetroffene und als *T. dryographus* Er. bezeichnete Art fehlerhaft bestimmt und nichts anderes als das ♀ des *T. cryptographus* Ratzeb. ist. *T. dryographus* Er. ist also in Schweden bisher nicht angetroffen worden.« (Dr. K. Daniel.)

G. Smith: Bemerkungen über *Tetropium Crawshayi* Sharp. (The Entomologist **39.**, 142, 295; 1906.) **495.**

Eine grosse Zahl von Individuen aus einem Lärchenstamm gezogener *Tetropium* bestand zu 17% aus *T. Gabrieli* Weise, der Rest aus *T. Crawshayi* Sharp. Der Umstand, dass sich die Tiere untereinander begatteten, spricht dafür, dass letzteres nur eine Form der Weise'schen Art mit dunkleren Schenkeln darstellt. (Dr. K. Daniel.)

*) Vergl. auch Ztschr. Wiss. Ins. Biolog. **1.**, 372 (1905).

J. Schreiner: Die Lebensweise und Metamorphose des Rebenschneiders oder grossköpfigen Zwiebelhornkäfers, *Lethrus apterus* Laxm. (Hor. Soc. Ent. Ross. **37.**, 197—208; 1906). Mit einer Tafel. **496.**

Eingehende, die Angaben Emich's und Tarnani's ergänzende und in manchen Punkten berichtigende, biologische Beobachtungen. Beschreibung und Abbildung der Larve und Puppe. (Dr. K. Daniel.)

N. H. Joy: Eine neue Varietät des *Lathrobium elongatum* L. (The Entomologist **39.**, 262; 1906.) **497.**

Lathrobium elongatum v. *nigrum*, eine Form mit schwarzen Flügeldecken. (South Devon). (Dr. K. Daniel.)

V. Xambeu: Moeurs et métamorphoses des coléoptères du groupe des Mycétophagides*) et des espèces des genres *Dermestes* L. et *Silpha* L. (Le Naturaliste **28.**, 101—103, 120—121, 199—202, 214—217, 264—266, 277—279, 283—286; 1906.) **498.**

Ausführliche Beschreibung der präimaginalen Entwicklungsstadien nachstehend verzeichneter Arten nebst Literaturnachweis und zahlreich eingestreuten, biologischen Daten: *Anterophagus silaceus* Hbst. und *pallens* Oliv.; *Cryptophagus lycoperdi* Hbst., *pilosus* Gyll., *acutangulus* Gyll., *rufus* Bris., *badius* Strm., *distinguendus* Strm., *reflexicollis* Rttr., *dentatus* Hbst., *saginatus* Strm., *scanicus* L., *subdepressus* Gyll., *pubescens* Strm. und *abietis* Payk.; *Atomaria nigripennis* Payk.; *Dermestes laniarius* Illig., *mustelinus* Erichs., *tesselatus* F., *aurichalceus* Erichs., *undulatus* Brah., *sibiricus* Erichs., *bicolor* F., *Frischi* Klug, *vulpinus* F., *peruvianus* Lap., *lardarius* L., *cadaverinus* F. und *murinus* L.; *Silpha atrata* L., *opaca* L., *tristis* Illig., *reticulata* F., *alpina* Germ., *laevigata* F., *sinuata* F., *rugosa* L., *carinata* Illig., *obscura* L., *quadripunctata* Schreb. und *thoracica* L. (Dr. K. Daniel.)

R. Scholz: Das Stridulationsorgan bei einigen *Geotrupes*-Arten. (Ins. Börse **23.**, 86—87; 1906.) **499.**

Der ruhende Teil des Stridulationsorganes, das Reibzeug der *Geotrupes*-Arten befindet sich auf der nach innen gewendeten Seite der Hinterhüften und besteht aus einer schräg stehenden Schwiele, die bei den untersuchten Arten 60—90 Rillen zeigt. Der aktive Teil des Stridulationsapparates befindet sich am hinteren Rande der 3. Bauchschiene. In der Nähe der Körpermitte ist der hintere (obere) Rand der Bauchschiene auf ein kurzes Stück, durch eine scharfe Kante oder Leiste sozusagen verdoppelt. Diese Kante bildet den aktiven Teil des Stridulationsorganes. Der Käfer stridulirt, indem er die Hinterhüften etwas anhebt und das Abdomen auf und nieder bewegt. Dabei führt er die Reibkante rasch über die Rillen des Reibzeuges und erzeugt so den Ton. (Dr. J. Daniel.)

M. Holtz: *Mallosia graeca* Sturm. (Ins. Börse **23.**, 159—160; 1906.) **500.**

Diese für Griechenland endemische Art lebt im Mai und Juni bei Kaláwryta im nördlichen Peloponnes auf mit *Echium*, *Chenopodium* etc. bewachsenen Brachäckern, kleinen Hochebenen mit steppenartigem Charakter und sterilen Talmulden. Die ♂♂ bleiben den grössten Teil des Tages am Boden, kriechen aber in den Vormittagsstunden an den Kräutern flink und unruhig umher. Am besten fängt man sie in der Mittagshitze bei Umherschwärmen. Die ♀♀ sind äusserst selten und leben nach Art der Dorcadien unter Steinen. (Dr. J. Daniel.)

Dr. Em. Lokay: Kritische Bemerkungen über *Euthia linearis* Muls. und *Euthia Deubeli* Gglb. (Acta Societatis Entomologicae Bohemiae **3.**, 102—106; 1906.) Mit 4 Textfiguren. Text böhmisch und deutsch. **501.**

Die bisher getrennten Arten *Euthia Deubeli* und *linearis* sind ♂ und ♀ einer und derselben Art, für welche der ältere Name *linearis* beizubehalten ist. (R. Formánek.)

*) *Cryptophagidae.*

M. Pic: Noms nouveaux et diagnoses de *Cantharini* européens et exotiques. (L'Échange **20.**, 81—85; 1906.) **502.**

Neu: *Podabrus alpinus* v. *apicalis* von Kroatien; *Cantharis bilunulata* v. *dilutipes* und v. *distincticollis* von Amasia und Syrien; *C. curta* v. *batnensis* von Batna; *C. bosnica* von Bosnien, zu *rufidens* Mars.; *C. funestula* vom Tian Schan, zu *brevipennis* Fald.; *C. pulicaria* v. *curticollis* von Euboea und Korfu; *C. dimidiatipes* sbsp. *Reitteri* von Morea; *C. sublivida* Pic v. *mardinensis; C. Arisi* von Turkmenien und *C. ciliatocollis* von der Bucharà, zu *Athaliae* Pic; *C. mongolica* von der Nordmongolei, zu *lateralis* Sch.; *C. baikalica* vom Baikalsee, zu *raptor* Bal. Ausserdem werden noch eine Reihe neuer Arten aus China (meist Südchina) beschrieben, bei denen es zweifelhaft ist, ob sie der paläarktischen Fauna angehören. Umbenannt wird *Rhagonycha (Absidia) latiuscula* Bourg. (1906) von Algier in *Beauprei,* wegen *latiuscula* J. Sahlb. (1885). (Dr. J. Daniel.)

— **Notes entomologiques diverses.** (l. c., 85—86, 96.) **503.**

Aufstellung zweier Aberrationen *(Guerryi* und *notatipennis)* von *Evodinus Borni* Gglb.; *Haplocnemia curculionoides* L. v. nov. *nigronotata* vom Taurus; *Dorcadion Semenowi* Gglb. v. nov. *issykkulense; Leptura dubia* Scop. v. nov. *moreana* ♂ vom Taygetos; *Crioceris asparagi* v. nov. *obliterata* von Argenteuil; ausserdem wird eine *Cantharis*-Rasse als *akbesiana* (nebst der kurzflügeligen Form *abbreviata* des ♀) beschrieben; es bleibt aber dem Leser überlassen, zu erraten, zu welcher der 3 Arten *brevipennis, pulicarius* und *akbesiana* diese Rasse zu stellen ist. (Dr. J. Daniel.)

— **Noms nouveaux et diagnoses de *Cantharini* européens et exotiques.** (l. c., 89—93.) **504.**

Neu: *Rhagonycha transbaikalica* von Transbaikalien, zu *hesperica* Baudi; *Cantharis lucida* aus der Buchara, zu *edentula* Baudi. Umbenannt wird *C. lineata* Ksw. (1881) wegen *lineata* F. (1800) in *pyrenaea; C. bivittata* Mars. (1865) in *plurivittata* wegen *bivittata* F. (1798). (Dr. J. Daniel.)

H. du Buysson: Note pour servir à l'Histoire de *Hoplia coerulea* Drury et autres espèces. (Misc. Ent. **14.**, 1—7, 17—18; 1906.) **505.**

Angaben über die Lebensweise und den Fang von *Hoplia coerulea* ♂♀. Auf Grund eigener Beobachtungen wird die stets skeptisch aufgenommene Behauptung einiger Entomologen, dass das ♀ der *Hoplia coerulea* auch in derselben Färbung wie das ♂ auftritt, bestätigt. Unter 800 gesammelten *Hoplia* fanden sich 3 braune und 8 blaue ♀♀. Die braune Form des ♀ wird als v. nov. *imposita* bezeichnet. Die blauen ♀♀ sind an der mehr länglichen, fast haarförmigen Form der Schuppen des gewölbteren Pygidiums, dessen Grund zwischen den etwas weniger genäherten Schuppen deutlich wahrnehmbar ist, von den ♂♂ zu unterscheiden. Uebrigens sind auch die Schuppen an allen anderen Körperteilen des ♀ weniger dicht gestellt, die Grundfarbe nicht völlig deckend, so dass die blauen ♀♀ schon an der weniger lebhaften Farbe erkannt werden können. — *Hoplia philanthus* Füssl. v. nov. *tumulorum* von Evaux (Creuse) unterscheidet sich von der Stammform durch gedrungeneren Bau, hell rötlich gefärbte Tarsen und gleichmässig dunkle Oberseite. (Dr. J. Daniel.)

A. v. d. Trappen: Ueber eine neue Varietät von *Amphicoma syriaca* L. (Soc. Ent. **21.**, 124; 1906.) **506.**

Während die typischen ♂♂ der *Amph. syriaca* auf Kopf und Thorax intensiv blau, auf den Flügeldecken dunkel kastanienbraun und die ♀♀ auf Kopf und Thorax matt goldig, auf den Flügeldecken hellbräunlich (mit Bronceton) gefärbt sind, zeigen beide Geschlechter der neuen ab. *Piesbergeni* Trapp. von Jerusalem ganz oder fast ganz blaue Färbung der Oberseite. (Dr. J. Daniel.)

E. Ragusa: Catalogo ragionato dei coleotteri di Sicilia. (Nat. Sicil. **18.**, 260—287; 1906.) **507.**

Die Gattungen *Phyllobius* bis *Cleonus.* (Dr. K. Daniel.)

E. Reitter: *Anemadus Bianchii* n. sp. (Soc. Ent. **21.**, 129—130; 1906.) **508.**

Aus der Verwandtschaft des *A. strigosus* und *arcadius*, von beiden durch die Färbung (lebhaft rostrot, Kopf, Mitte des Halsschilds und ein breites Querband über die Flügeldecken schwarzbraun) und die nicht eckig zulaufenden, am Ende stark abgerundeten, nach hinten gar nicht verlängerten Hinterwinkel des Halsschilds zu unterscheiden. Die letzteren befinden sich ganz im Niveau des mittleren Basalteiles. Flügeldecken des ♀ nicht scharfspitzig. Mehrere Exemplare von Haidenschaft im Küstenland. (Dr. J. Daniel.)

A. Born: Zwei neue Subspecies des Genus *Carabus*. (Soc. Ent. **21.**, 147; 1906.) **509.**

Carabus granulatus corsicus n. subsp.: Von dem schwärzlich erzfarbenen *granulatus palustris* Dej. aus der Toscana und dem Lazio durch viel flachere, grössere, breitere Gestalt und gröber gekerbt punktirte Streifen der Flügeldecken unterschieden. Tertiäre Intervalle sind deutlich vorhanden, aber etwas schwach ausgebildet, der groben Punktirung der Decken öfters wellenförmig ausweichend. 24—26 mm, also neben *miridita* Apfelb. von Albanien die grösste bekannte *granulatus*-Form. In einer sumpfigen Niederung bei Folelli auf Korsika 1906 von O. Leonhard erbeutet.

Carabus cancellatus livnensis n. subsp.: Eine kleine und niedliche Bergform des *cancellatus Apfelbecki* Born., von gewölbterer Körperform und mit viel kürzerem und breiterem, fast parallelseitigem, nach hinten sehr wenig ausgezogenem Halsschild. Färbung düster, schwärzlich kupferig. Auf einer 800 m hoch gelegenen, sumpfigen Hochebene (Livanské-polje) am Ostrande der dinarischen Alpen von O. Leonhard in grosser Anzahl erbeutet. (Dr. J. Daniel.)

R. Reitter: *Nacerdes melanura* var. nov. *Zoufali*. (Soc. Ent. **21.**, 161; 1906.) **510.**

Von der Stammform durch schlankere Gestalt, die helle Färbung besonders der Unterseite und durch die längere, schlecht begrenzte Apicalmakel der Flügeldecken verschieden. In zahlreichen ♀ Stücken in der Herzegowina (Igbar-Tal) gesammelt. (Dr. J. Daniel).

— ***Alleculidae*. I.: *Omophlini*.** (Best. Tab. Eur. Käf. **57.**, 115—175; 1906. — Sonderabdruck aus 44. Band der Verhandlungen des naturforschenden Vereins in Brünn.) Preis 2 ℳ. **511.**

Neue Gattungen: *Holdhausia* auf *Cteniopus*? *crassus* Frm., *Stenerophlina* auf *Omophlina Hauseri* Reitt. und *Megischina* auf *Omophlus armillatus* Brullé, *Rosinae* Seidl. und *adaliae* Reitt. Neue Arten etc.: *Podonta rotundangula* von Zeitun, zu *lugubris* Küst., *Flecki* aus der Dobrutscha, zu *nigrita* Fabr., *Bodemeyeri* von Biledschik zu *simplex* Seidl.; *Omophlina Willbergi* Reitt. var. nov. *bicolorata; Cteniopus* (*Rhinobarus* sbg. nov.) auf *sulphuripes* Grm., *graecus* Heyd. und *elegans* Fald., (*Cteniopus* s. str.) *flavus* Scop. v. nov. ♀ *altaicus*, (*Ctenoposomus* sbg. nov.) auf *frater* Rttr., *Bodemeyeri* Reitt. und *gibbosus* Baudi; *Gastrhaema* Duv. *nigripennis* Fabr. v. nov. *discipennis, subrubrica* und *nigrocephala*; *Heliotaurus* Muls. (*Julogenius* sbg. nov.) auf *Reichei* Muls., *longipilis* Frm. und *Quedenfeldti* Reitt., (*Heliotaurus* s. str.) *crassidactylus* Seidl.? v. nov. *stenodactylus, Seidlitzi* von Algier und Sicilien, zu *corallinus* Reitt., *ruficollis* Fbr. v. nov. *sanguinicollis* und v. nov. *nigricollis*, (*Pleuromophlus* sbg. nov.) auf *Baudueri* Baudi und *forficula* Seidl.; *Omophlus* Sol. (*Odontomophlus* Seidl.) *atticus* von Attica und Euboea, zu *dispar* Costa, *Bodemeyeri* von Kleinasien, zu *luciolus* Seidl., *anatolicus* von Kleinasien, zu *fallaciosus* Rottbg., *Sandneri* von Kleinasien und Kurdistan, zu *syriacus* Muls., (*Omophlus* s. str.) *talychensis* vom Talysch, zu *dilatatus* Fald., *Proteus* Kirsch. v. nov. *Prometheus* von Kleinasien, *hirtipennis* Seidl. v. nov. *politipennis* von Akbes, *Salbachi* von Akbes und *dubitatus* von Ordubad, zu *Ganglbaueri* Reitt., *mitis* vom Kaukasus und Samarkand, zu *propagatus* Kirsch., *lepidus* von Amasia, *conicicollis* von Kurdistan und *turanicus* von Transkaspien, zu *Nasreddini* Reitt., *pilicollis* Mén. v. nov. *fortipes, Zolotarewi* und *longipilis, irregularis* von Akbes, zu *curtus* Küst., *Megischina* Reitt. *armillatus* Brullé v. nov. *interstitialis*. (Dr. J. Daniel.)

L. Bedel: Synonymies de Coléoptères paléarctiques. (Bull. Soc. Ent. France 75., 91—93; 1906.) **512.**

Broscus crenicollis Schauf. (i. l.) = *B. insularis* La Brûl. 1867. — *Sphodrus parumstriatus* Frm. 1872 = *Platyderus languidus* Reiche 1855. — *Ptomophagus sericeus* F. 1792 = *P. subvillosus* Goeze 1777 (*villosus* Fourcr. 1789.) — *Hister fimetarius* Hbst. 1792 = *H. bipustulatus* Schrk. 1781 (*bipustulatus* Ol. 1789). — *Hister bipustulatus* F. 1798 (ex India) = *H. Daldorffi* nom. nov. (1906). — *Saprinus quadristriatus* Hoffm. 1803 (non Payk.) = *S. rugiceps* Dft. 1805. — *Aphodius cuniculorum* Mayet 1904 = *A. (Melinopterus) Bonnairei* Rttr. 1892. — *Pentodon dispar* Baudi 1870 (*balearicus* Kr. 1882, *syriacus* Kr. 1882, *cribratellus* Frm. 1893, *monodon* Muls.) = *P. bispinosus* Küst. 1852 (sp. propr.) — *Rhizotrogus lanatus* Fairm. 1860 (patria falsa) = *Rh. tauricus* Blanch. 1850. — *Rhizotrogus Reichei* Muls. 1871 (patria falsa) = *Rh. barbarus* Luc. 1846 (ex Mauretania). — *Trichius rosaceus* Kr. 1891 = *Tr. gallicus* Heer 1841. — *Trichius gallicus* Rttr. (non Heer) = *Tr. sexualis* nom. nov. 1906. — *Anthocomus rufus* Hrbst. 1784 = *A. coccineus* Schall. 1783. — Gen. *Theca* Aubé 1861 = *Stagetus* Woll. 1861 (nom. prius). — *Asida obesa* All. 1868 (patria falsa) = *A. sabulosa* Goeze 1777. — Gen. *Dendarus* Lap. 1840 (*Pandarus* Muls. 1854) = *Phylax* Brull. 1832. — Gen. *Heliopates* Muls. (*Heliophilus* Steph. 1832) = *Heliocaës* nom. nov. 1906. — Gen. *Olocrates* Muls. 1854 (*Heliopates* Redtb. 1845, 1849) = *Phylan* Steph. 1832. — Gen. *Phylax* Muls. 1854 (non Brullé) = *Neophylax**) nom. nov. 1906. — *Alphitobius diaperinus* Panz. 1797 = *A. piceus* Oliv. 1792 (*oryzae* Hrbst. 1799). — *Alphitobius diaperinus* Muls., Sdltz. = *A. ovatus* Hrbst. 1799 (*fagi* Panz. 1799). — Gen. *Palorus* Duv. 1861 = *Caenocorse* Thoms. 1859. — *Corticeus rufulus* Rosenh. 1847 (*insidiosus* Muls. 1854) = *C. suberis* Luc. 1847 (nom. prius). — *Brachycerus Chevrolati* Fähr. 1840 = *Br. callosus* Schönh. 1833. — Gen. *Stolatus* Muls. et God. 1873. = *Lachnaeus* Schönh. 1826. — Gen. *Macrotarsus* Schönh. 1842 = *Macrotarrhus* nom. nov. (1906). — *Anthribus (Brachytarsus) fallax* Perris 1874 = *A. tesselatus* Boh. 1829. — *Anthribus (Brachytarsus) areolatus* Boh. 1845 (*pardalis* Woll. 1861) = Typus der Gattung *Trigonorrhinus* Woll. 1861. — *Scolytus pruni* Ratz. 1837 = *Sc. mali* Bechst. 1805. — *Prionus coriarius* L. 1758 = *P. tridentatus* L. 1758 (nom. prius). — Gen. *Pachyta* Serv. 1835 = *Neopachyta* nom. nov. 1906. — Gen. *Liagrica* Costa 1855 (*Exilia* Muls. 1863) = *Penichroa* Steph. 1839. — *Liagrica (Exilia) timida* Mén. = *Penichroa fasciata* Steph. 1831 (sub *Callidium*). — Gen. *Pharus* Muls. 1851 = *Pharoscymnus* nom. nov. (1906). (Dr. K. Daniel.)

A. Fiori: Una breve escursione in Sicilia. (Nat. Sicil. **18.**, 200—211; 1906.) **513.**

Neubeschreibungen: *Otiorrhynchus (Arammichnus) syracusanus* aus der Umgebung von Syracus, zur Gruppe des *Ot. neapolitanus* Stierl.; *Laria pallidicornis* Boh. v. *mutica* von Gioja Tauro. — Bemerkungen zu folgenden Arten: *Clivina Ypsilon* Dej., *Dyschirius punctatus* v. *acutus* Putz., *Bembidium ambiguum* Dej., *Poecilus cupreus* L., *Harpalus ovalis* Reiche, *Blechrus plagiatus corticalis* Dft., *Atheta (Metaxya) marina* Rey, *Xantholinus longiventris* Heer, *Clambus minutus* ab. *ruficapillus* Sahlbg., *Atomaria nigriventris* Steph., *Meligethes Erichsoni* Bris., *Aeolus crucifer* Rossi, *Danacea distincta* Luc., *Pedinus longulus* Rottbg., *Formicomus pedestris* v. *atratulus* Rttr., *Baris opiparis* Duv. *Laria longula* Schils., *Aphthona punctatissima* Wse., *Cassida vittata* Will. — Verzeichnis der gesammelten Arten. (Dr. K. Daniel.)

— **Alcuni *Mastigus* Latr. raccolti presso la stazione di Chicuti-Serra Capriola, nelle Puglie.** (l. c., 242—246.) **514.**

Ergänzende Bemerkungen zur Charakteristik und Variabilität des *Mastigus Heydeni* Rott. und *ruficornis* Motsch., sowie zur Unterscheidung beider Arten. (Dr. K. Daniel.)

---

*) = *Allophylax* Bedel 1906 wegen *Neophylax* Ashm. 1900 *(Hymenopt.)*. (Bull. Soc. Ent. Fr. **75.**, 177; 1906.)

J. Gerhardt: Neue Fundorte seltener schlesischer Käfer aus dem Jahre 1905. (Ztschr. Entom. Breslau **31.**, 1'—7'; 1906.) **515.**

Feststellung von Geschlechtsunterschieden bei *Homalota subtilis* Scriba, *amicula* Steph. und *Quedius alpestris* Heer. — Neu aufgestellte Aberrationen von *Orchestes alni* L.: ab. *quadrimaculatus*, Decken mit je zwei schwarzen Flecken; ab. *connatus*, der Diskalfleck verbindet sich breit mit dem Basalfleck, in extremen Fällen ist fast das ganze Tier schwarz. (Dr. J. Daniel.)

— **Eine neue Homalotide.** (D. E. Z. 1906, 239—240. — Ztschr. Entom. Breslau **31.**, 10'—12'; 1906.) **516.**

Atheta silesiaca n. sp. gehört in den Verwandtschaftskreis von *subrugosa*, *picipennis*, *atramentaria* und *villosula*, unterscheidet sich aber durch andere Grundsculptur auf dem Abdomen und andere Geschlechtsmerkmale des ♂. Segment 1—5 äusserst schmal- und feinnetzig sculptirt, die verbindenden kurzen Linien kaum erkennbar, daher anscheinend quergestreift-chagrinirt, Segment 6 und 7 wie der Vorderkörper, doch feiner kurzmaschig chagrinirt. Die Maschen werden durch ein Netz von gleichstarken Längs- und Querstreifen gebildet, sind bei entsprechender mikroskopischer Vergrösserung gut zu sehen und höchstens doppelt so breit als lang (für das ♀ ein wertvolles Erkennungszeichen). Beim ♂ ist der Hinterrand des letzten Dorsalsegmentes abgestutzt, mit 5—8 etwas abgestumpften Zähnen, seitlich noch mit einem grösseren, weiter vortretenden, innen ausgehöhlten, ohrförmigen Zahne versehen. 2,3—2,5 mm. Riesengebirge.

Atheta procera Kr. hat eine Crenulirung auf dem 7. Dorsalsegment, aber es fehlt der seitlich vortretende Zahn und von den beiden letzten Dorsalsegmenten ist nur das 7. kurzmaschig chagrinirt. (Dr. J. Daniel.)

— **Bemerkungen zu *Homalota orbata* Er.** (D. E. Z. 1906, 463—464. — Ztschr. Ent. Breslau **31.**, 13'—14'; 1906.) **517.**

H. orbata unterscheidet sich von *fungi* Grev. durch stets glänzend schwarze Farbe, durch ausnahmslos schwarzes Basalglied der Fühler, durch etwas längeren Halsschild, durch im Verhältnis zum zweiten Fühlergliede etwas stärker verdicktes erstes Glied, durch etwas schmäleren Körper, durch etwas dichter punktirte vordere und etwas weitläufiger punktirte hintere Dorsalsegmente und durch viel feinere und deshalb undeutliche Grundsculptur. (Dr. J. Daniel.)

R. Jeannel: Contribution à la faune cavernicole des Basses-Pyrénées. (Bull. Soc. Ent. France **75.**, 22—24; 1906.) **518.**

Auf *Bathyscia Jeanneli* Ab. (Ref. No. 204) wird die neue Gattung *Bathysciella* gegründet. — *Bathyscia Alexinae* n. sp. aus der Grotte d'Oxibar bei Camou-Cihigue mit subsp. *ittana* nov. aus der Grotte d'Istaurdy, zu *B. Elegueae* Ab. und *Mascarauxi* Dev. (Dr. K. Daniel.)

— **Remarques sur *Siettitia balsetensis* Ab. et sur la faune aquatique hypogée.** (l. c., 98—100.) Mit 2 Textfiguren. **519.**

Bestätigung der Angaben Régimbart's (Ref. No. 370) über das Fehlen von Ocellen und das Vorhandensein von Augen. Allgemeine Erörterungen über subterrane Wasserfaunen nebst Literaturübersicht. (Dr. K. Daniel.)

— **Description du sexe mâle de *Acinopus pilipes* Brûl.** (l. c., 142—143.) Mit 2 Textfiguren. **520.**

Ergänzung zur Originalbeschreibung, gegeben nach einem vom Verf. bei Manacor auf Majorca gesammelten ♂ der verschollenen Art. (Dr. K. Daniel.)

V. Mayet: Métamorphoses du *Cleonus mendicus* Gyll. (Bull. Soc. Ent. France **75.**, 102—104; 1906.) Mit einer Textfigur. **521.**

Cleonus mendicus Gyll. tritt bei Lunel (Hérault) als Schädling der Rübenculturen auf, jedoch nur da, wo sich die Pflanzungen auf schwerem, lehmigem Grund befinden. — Mitteilungen über die Dauer der verschiedenen Entwicklungsstadien. — Abbildung der Larve, Nymphe und Cocons. — Mittel zur Bekämpfung des Schädlings. (Dr. K. Daniel.)

J. Bourgeois: Contribution à l'étude des métamorphoses de l'*Herpes porcellus* Lac. (Bull. Soc. Ent. France **75.,** 94—95; 1906.) **522.**

Herpes porcellus Lac. findet sich im Wald von Comana (Rumänien) nicht selten an einer bisher noch nicht bestimmten Pflanze. Die Larve macht ein Cocon, ähnlich jenem der *Hypera*-Arten. Weitere Mitteilungen werden in Aussicht gestellt. (Dr. K. Daniel.)

— **Description d'une nouvelle espèce algérienne du sous-genre *Absidia*.** (l. c., 97—98.) **523.**

Rhagonycha (Absidia) latiuscula aus Tiaret (Algerien). (Dr. K. Daniel.)

F. Silvestri: Contribuzione alla conoscenza della metamorfosi e dei costumi della *Lebia scapularis* Fourc. con descrizione dell' apparato sericiparo della larva. (Redia **2.,** 68—84; 1904.) Mit 5 Tafeln. **524.**

Lebia scapularis Fourcr. lebt im Imaginalstadium nach überstandener Ueberwinterung hauptsächlich von den Eiern und Larven der *Galerucella luteola* Müll., denen sie auf den Zweigen der Ulmen bis in den Juni hinein nachstellt. In der ersten Junihälfte findet die Eiablage statt. Wenige Tage später schlüpfen die jungen Larven bereits aus und leben auf Kosten der *Galerucella*-Puppen. Die zunächst ziemlich schlanke, mit verhältnismässig langen Beinen und gut entwickelten Mandibeln ausgestattete, sehr bewegliche Larve geht unter reichlicher Nahrungsaufnahme allmählich in eine dick spindelförmige, kurzbeinige, schwerfällig bewegliche Form über, die sich zum Schutze ein Cocon spinnt, von dem aus sie durch eine Oeffnung die Jagd auf *Galerucella*-Puppen fortsetzt. Aus diesem 2. Stadium der primären Larvenform entwickelt sich nach erfolgter Häutung eine zweite, die einige Aehnlichkeit zeigt mit dem vorhergehenden Stadium, sich von demselben aber durch noch plumpere Gestalt mit viel mehr reducirten Beinen und Mandibeln unterscheidet. Nach einer weiteren Häutung folgt die Pränymphe, die in der Kopfform an die Imago erinnert und durch die Flügelansätze zur Puppe überleitet, aus der sich in der ersten Julihälfte die Käfer der 1. Generation entwickeln, deren Eiablage bereits Mitte Juli erfolgt. Die Ende Juli und anfangs August zu beobachtenden Larven der 2. Generation leben ihrerseits wieder von den *Galerucella*-Nymphen der 2. Generation und liefern den Käfer Ende August und anfangs September. — Mit dem Auftreten einer morphologisch gut definirbaren zweiten Larvenform haben wir hier einen charakteristischen Fall von Hypermetamorphose, einer Entwicklungsabstufung, wie sie bei den Meloïden lange bekannt, bei Carabiden aber noch nicht beobachtet wurde. — Ausführliche, durch Abbildungen ergänzte Beschreibung der verschiedenen Larvenstadien, der Pränymphe und Nymphe, sowie des Spinnapparats. Besondere Spinndrüsen fehlen. Das das Gespinnst liefernde Secret stammt aus den Malpighi'schen Gefässen und verlässt den Körper durch das eine zarte Röhre darstellende letzte Segment, dem auch die Verfertigung des Gewebes zufällt. Bis jetzt ist bei Koleopteren noch kein Fall bekannt, in dem die Malpighischen Gefässe die Function von Spinndrüsen übernehmen. Das den Beobachtungen und Untersuchungen Silvestri's zugrunde gelegene Material stammte aus der Umgebung von Bevagna (Umbria). (Dr. K. Daniel.)

P. de Peyerimhoff: Nouveaux Coléoptères du Nord-Africain. II. (Bull. Soc. Ent. France **75.,** 37—39; 1906.) Mit 1 Textfigur. **525.**

Euplectus curvipes vom Cap Aokas (Constantine), sehr ausgezeichnet durch gekrümmte und mit einem sehr kräftigen Enddorn versehene Mitteltibien des ♂. — *Atheta (Meotica) Dechorgnati* von den Ufern des Oued bou Abdallah des Mouzaïa (Alger), mit *A. filaria* Fauv. verwandt. — Tabelle für die 4 bekannten *Meotica*-Arten. (Dr. K. Daniel.)

— **Nouveaux Coléoptères du Nord-Africain. III.** (l. c., 55—56.) **526.**

Ptenidium (Matthewsium) compactum vom Camp de la Santé bei Aïn Draham (Tunis), zu *Pt. laevigatum* Er. — *Scopaeus (Polyodontus) coecus* von Zaouïa des Mouzaïa, die einzige blinde und zugleich grösste paläarktische Art der Gattung. (Dr. K. Daniel.)

P. de Peyerimhoff: Sur quelques larves de Coléoptères cavernicoles. (l. c., 109—118.) Mit 15 Textfiguren. **527.**

1. Les larves des *Anophthalmus:* Sie sind blind*) und sowohl unter sich als denjenigen der *Trechus-* und *Bembidium*-Arten äusserst ähnlich.' Mit Textskizzen ausgestattete Beschreibungen für die Larven von *Anophthalmus convexicollis* Peyerimh., *diniensis* Peyerimh. und *Brujasi* Dev.**) — 2. Les larves des *Bathyscia:* Beschreibung und Abbildung der Larven von *Bathyscia Aubei-foveicollis* Peyerimh. und *Spagnoloi* Fairm. — Referat über die übrigen bisher bekannt gewordenen Cholevinen-Larven. — Dichotomische Tabelle für die Larventypen der drei Subfamilien *Silphinae, Cholevinae* und *Liodinae,* sowie für die Cholevinen-Gattungen *Ptomophagus, Catops, Sciodrepa, Catoponorphus, Adelops, Aphaobius* und *Bathyscia.* (Dr. K. Daniel.)

A. Porta: Revisione degli Stafilinidi italiani. II^a parte: *Trichophyini, Habrocerini, Tachyporini.* (Riv. Col. Ital. **4.,** 32—47, 65—72, 119—143; 1906.) **528.**

Fortsetzung (vergl. M. K. Z. **2.,** Ref. No. 171. — **3.,** Ref. No. 284): Die Gattungen *Conosoma* Kr., *Tachyporus* Grav., *Lamprinus* Heer, *Bolitobius* Mann., *Bryocharis* Duv., *Bryoporus* Kr. und *Mycetoporus* Mann. Beschreibung der italienischen Arten, Synonymie, geographische Verbreitung. (Dr. J. Daniel.)

E. Csiki: Ueber *Notiophilus melanophthalmus* Schloss. (Ann. Mus. Nat. Hung. **4.,** 619—620; 1906.) **529.**

Die vom Verf. bereits früher geäusserte Vermutung über diese, nach Stücken aus der Umgebung von Fuzine beschriebene Art hat sich bestätigt: Die Untersuchung der im Zoologischen National-Museum in Agram befindl. Typen ergab die Identität der Schlosser'schen Art mit *N. biguttatus* F.

(Dr. K. Daniel.)

L. Doncaster: On colour variation in the beetle *Gonioctena variabilis.* (Proc. Zool. Soc. London 1905, II., 528—536.) **530.**

Angeregt durch die Mitteilungen Bateson's über denselben Gegenstand (P. Z. S. 1895, 850) ordnete der Verf. sein reiches, bei Granada, Ronda und Malaga an *Spartium retama* gesammeltes Material der *Gonioctena variabilis* Oliv. nach Färbung und Zeichnung und unterscheidet, wie Bateson, eine Form mit roten Decken, je 2 schwarzen Flecken auf denselben und schwarzer Unterseite und eine zweite mit grünen, reihig gefleckten (gestreiften) Decken und heller Unterseite. Beide Formen treten stellenweise auffallend scharf ausgeprägt nebeneinander und nur durch spärliche Uebergänge verbunden auf, ihr gegenseitiges numerisches Verhältnis ist abhängig vom Geschlecht und von der Jahreszeit, welche Beziehungen Verf. durch Beigabe von 6 Tabellen statistisch belegt. Bei Malaga fand sich anfangs April vorherrschend die rote, Ende desselben Monats überwiegend die grüne Form, letztere auch vielfach einfarbig, ohne Zeichnung. Der Umstand, dass das vorherrschende Auftreten der grünen Form mit der Blütezeit der Standpflanze zusammenfällt, ist von besonderem Interesse, da gerade die grüne Flügeldeckenfärbung in Verbindung mit der mehr gelblichen des Halsschildes eine sehr wirksame Schutzfärbung zu stande kommen lässt, während die rote Form die ebenfalls an *Spartium* zahlreich vorkommende *Coccinella 7-punctata* nachahmt, die wegen ihres unangenehmen Geruchs feindlichen Nachstellungen weniger zahlreich ausgesetzt ist. (Dr. J. Daniel.)

J. M. de la Fuente: Datos para la fauna de la provincia de Ciudad Real. (Bol. Soc. Esp. Hist. Nat. **6.,** 284—286; 1906.) Text spanisch. **531.**

. . . . . *Baris ignifer* v. *chloroptera* nov., ... *Pachybrachys incallidus* Pic, aus Nordafrika beschrieben, neu für Europa. (Dr. K. Daniel.)

---

*) Berichtigung einer Angabe Xambeu's (Bull. Soc. Ent. Fr. **73.,** 106; 1904), wonach die Larve des *Anophthalmus Brujasi* Dev. Ocellen besitzen soll.

) Fig. 4 und 5 sind irrtümlich vertauscht. (Vergl. Bull. Soc. Ent. Fr. **75., 162.)

E. Reitter: ***Tenebrionidae.* III: *Lachnogyini, Akidini, Pedini, Opatrini* und *Trachyscelini.*** (Best. Tab. Europ. Col. **53.**, 25—189; 1904, Sonderabdruck aus dem 42. Bande der Verhandl. d. naturf. Vereins in Brünn.) Preis 5 *M.* 532.

Uebersicht der Subfamilienreihen und Subfamilien der paläarktischen Tenebrioniden. Folgende neue Gattungen, Untergattungen, Arten und Varietäten werden aufgestellt:

Lachnogyini: *Netuschilia* gen. nov. auf *Lachnopus Hauseri* Reitt.

Akidini: *Morica Pharao* von Aegypten, zu *Favieri* Luc.; *Akis melitana* von Malta, zu *subterranea* Sol., *opaca* Heyd. v. nov. *anatolica* von Kleinasien; *Sansi* Sol. v. nov. *duplicata* von Cuenca, *biskrensis* von Biskra, zu *Genei* Sol., *acuminata* Hbst. v. nov. *dorsigera* von Portugal; *Solskyia subperegrina* von Turkestan.

Pedinini: *Pedinus* (i. sp.) *Bodemeyeri* aus Anatolien, zu *Kiesenwetteri* Seidl., *paradoxus* von Hochsyrien, zu *hungaricus* Seidl., *strigicollis* aus der Krim, zu *aequalis* Fldm.; *Colpotus punctipleuris* von Kleinasien, zu *pectoralis* Muls.; *Cabirus dentimanus* von Turkestan, zu *pusillus* Muls., *procerulus* und *punctipennis* von Turkestan, zu *obtusicollis* Reitt., *gracilis* von Mardin und *castaneus* (Dbr. i. lit.) von Syrien, zu *obsoletus* Baudi, *subpubescens* von Beirut, zu *rotundicollis* Mill., *Desbrochersi* und *Simonis* (Dbr. i. lit.) von Haifa, zu *minutissimus* Muls.; *Heterophylus seriepunctatus* von Algerien, zu *subseriatus* Reitt. und *tibialis* von Transkaspien, zu *picipes* Fldm.; *Dilamus Böhmi* von Aegypten, zu *Fausti* Reitt., *Ochrolamus* sbg. nov. auf *D. pictus* Mars.; *Mesomorphus* (Miedel i. lit.) *Varendorffi* von Madeira (?) und *dermestoides* von China, zu *murinus* Baudi; *Pachypterus serrulatus* vom Kaukasus, Turkestan etc.; *Trachymetus* gen. nov. auf *Pachypt. elongatus* Muls.; *Isocerus purpurascens* Hbst. v. nov. *Cameroni* von Portugal; *Dendarus**) *(Dendarinus) Seidlitzi* von Dalmatien, zu *dalmatinus* Germ., *vagabundus* (= *vagans* Reitt.) von Transkaspien, (*Dendarus* s. str.) *scoparipes* von Cerigo, zu *insidiosus* Muls., *(Paroderus) foraminosus* Kst. v. nov. *politus* von Kreta, *Rhizalemus* sbg. nov. auf *D. vagans* Muls. etc., *Dendaroscelis* sbg. nov. *serripes* aus Nordspanien; *Olocratus* (s. str.) *italicus* von Cerchio, zu *gibbus* Fabr., *hamilcaris* von Andalusien, zu *abbreviatus* Oliv., *subheliopates* von Spanien, zu *indiscretus* Muls., *Meladocrates* sbg. nov. auf *O. planiusculus* Muls. und *viaticus* Muls.; *Heliophilus* (*Heliocrates* sbg. nov.) *strigosus, humerangulus* und *sulcipennis* von Spanien, (*Heliophilus* s. str.) *parcefoveatus* von Portugal, zu *cribratostriatus* Muls., *immarginatus, conjunctus, Heydeni, sculpturatus* und *subimpressus* von Spanien, zu *lusitanicus* Hbst.

Opatrini: *Phylax picipes* Oliv. v. nov. *dalmatinus* von Lesina, *insignis* von Syrien, zu *brevicollis* Baudi, *costatipennis* Luc. v. nov. *Sicardi* von Algerien, *Litoborus Moreleti* Luc. v. nov. *Baudii* von Marocco, *subtilimargo* von Algerien; *Melambius, Hoplambius* sbg. nov. auf *M. melamboides* Frm. von Algerien, *Micrositus opacus* von Kleinasien, zu *orbicularis* Muls., *(Platyolus) tenebrioides* zu *longulus* Muls., *Milleri* zu *melancholicus* Muls. und *lapidarius* zu *furvus* Muls., alle 3 von Südspanien; *Scleron aequale* von Arabien und *subclathratum* (= *orientale* Muls. auct.) von Aegypten, zu *armatum* Wltl.; *Eurycaulus* (*Scleronimon* sbg. nov.) *Peyerimhoffi* vom Sinai und *granulatus* von Aegypten; *Melanimon tibialis* Fbr. v. nov. *subaereus* von Central-Asien; *Anemia, Ammidanemia* auf *A. asperula* Reitt.; *Gonocephalum setulosum* v. nov *pubiferum* von Central-Asien, *4-nodosum* von China, (*Megadasus* sbg. nov.) *subsetosum* von China; *Opatrum (Colpophorus) emarginatum* Luc. v. nov. *inaequalis* von Algerien, (*Opatrum* s. str.) *tebessanum* von Algerien, zu *granatum* Frm., *geminatum* Brull. v. nov. *asiaticum cypraeum* von Cypern, zu *sculpturatum* Frm., *italicum* von Ischia, zu *Dahli* Küst., *alutaceum* von Chartum, zu *triste* Stev., *Opatropis* sbg. nov. auf *O. hispidum* Brull.; *Lobothorax* (*Discotus* sbg. nov.). *Netuschili* von chin. Turkestan, zu *dilectans* Fald., (*Penthomegus* sbg. nov.) *granulosus* v. nov. *semigranosus* aus der Buchara, (*Lobothorax* s. str.) *auliensis* aus Aulie-Ata und *oblongopunctatus* aus Transkaspien und Arabien, zu *rufescens* Muls.,

*) *Dendarus latissimus* Stierl. = *Acanthopus caraboides* Petag.

Stonavus sbg. nov. auf *remotus* Reitt. und *alaiensis* Reitt. (*Aulonolcus* sbg. nov.) *altaicus* Gebl. v. nov. *sulcibasis* aus der Mongolei, *Hemitrichestes* sbg. nov. auf *L. hirsutus* Reitt.; *Myladina, Eumylada* sbg. nov. auf *punctifera* Reitt. etc.; *Melanesthes, Miglica* sbg. nov. auf *M. laticollis* Gbl. und *opaca* Reitt., (*Lesbidana* sbg. nov.) *coriaria* von Turkestan, *Mongolesthes* sbg. nov. auf *M. Heydeni* Csiki, *Opatronesthes* sbg. nov. auf *M. punctipennis* Reitt. etc.; *Clitobius, Pentholasius* sbg. nov. auf *variolatus* All. (Dr. J. Daniel.)

M. M. de la Escalera: Sistema de las especies ibéricas del gén. *Asida* Latr. III. (Bol. Soc. Esp. Hist. Nat. **6.,** 306—316; 1906.) Mit einer Kartenskizze. Text spanisch. **533.**

Ausführliche Charakteristik der Untergattung *Elongasida* Escal., Bestimmungstabelle für die 8 Arten, Erörterungen über die geographische Verbreitung und verwandtschaftlichen Beziehungen derselben.

Neubeschreibungen: *Asida (Elongasida) hispalensis* von Osuna, Benaocan und Badajoz, *rufomarginalis* von Almeria, *calumniata* von Covatillas, Elche de la Sierra, Murcia und Torrevieja und *rectipennis* von Huercal Overa, Tijola und Galera. (Dr. K. Daniel.)

B. Poppius: Beiträge zur Kenntnis der Coleopteren-Fauna des Lena-Tales in Ost-Sibirien. II. *Cicindelidae* und *Carabidae*. (Öfv. Finsk. Vetensk.-Soc. Förhandl. **48.,** No. 3, 1—65; 18. IX. 1905.) **534.**

Neu: *Cicindela tricolor* Ad. ab. nov. *cyanescens* (J. Sahlb. i. litt.); *Carabus (Megadontus) Vietinghovi* Ad. v. nov. *Schtschegolewi*; *C. (Eutelocarabus) conciliator* Fisch. v. nov. *borealis*; *Nebria parvicollis* Motsch. v. nov. *5-punctata*; *N. latiuscula* zu *microthorax* Motsch., *N. femoralis* Motsch. v. nov. *obscuripes*; *Bembidium (Plataphus) lenense* zu *prasinum* Duft.; *B. (Peryphus) submaculatum* zu *ovipenne* Chaud.; *B. (Peryphus) intermedium* zu *thermarum* Motsch.; *Platynus (Europhilus) aldanicus* zu *consimilis* Gyll.; *Poecilus angusticollis* (Mannh. i. litt.) zu *lepidus* Leske; *Pterostichus Braudoi* zu *discrepitans* Mor.; *Pt.* (s. str.) *lenensis* zu *dilutipes* Motsch.; *Amara* (s. str.) *aeneola* zu *famelica* Zimm.; *A. (Bradytus) arcticola* zu *glacialis* Mannh.; *A. (Cyrtonotus) pullula* zu *alpina* Fabr.; *Harpalus (Lasioharpalus) Olenini* zu *smaragdinus* Dftsch.; *H. (Amblystus) punctibasis* zu *atratulus* Latr.; *H. (Amblystus) torridiformis* zu *torridus* Motsch. — *Nebria Besseri* Fisch. ist ein Rufino von *N. dubia* F. Sahlbg. (= *subdilatata* Motsch.); *Amara (Bradytus) glacialis* Mannh. = *A. Trybomi* J. Sahlb.; *Amara brevicornis* Motsch. (*caligata* Putz.) und *A. subsulcata* J. Sahlb. sind Varietäten von *alpina* Fbr.; *Amara brevicornis* J. Sahlb., (non Motsch.) wird in *Sahlbergi* umgetauft; ausführliche Beschreibungen von *Notiophilus fasciatus* Mäkl., *Nebria parvicollis* Motsch. und *Pterost. sublaevis* J. Sahlb. Die neuen *Cryobius*-Arten werden in einer Monographie dieser Untergattung (Ref. No. 471) behandelt.

(Dr. J. Daniel.)

— **Beiträge zur Kenntnis der Coleopteren-Fauna des Lena-Tales in Ost-Sibirien. III. *Gyrinidae, Hydrophilidae, Georyssidae, Parnidae, Heteroceridae, Lathridiidae* und *Scarabaeidae*.** (Öfv. Finsk. Vetensk.-Soc. Förhandl. **49.,** No. 2, 1—17; 24. IX. 1906.) **535.**

Neu: *Helophorus (Trichelophorus) obscurellus* zu *nubilus* Fabr. — *H. (Rhopalhelophorus) laevicollis* zu *pallidus* Gebl., *jacutus* und *nigricans* zu *obscurus* Muls. — *Ochthebius* (i. sp.) *lenensis* zu *marinus* Payk. — *Parnus prolifericornis* Fbr. v. nov. *argentipilosus*. (Dr. J. Daniel.)

G. Grandi: Sulle *Cicindela lunata* F. ed *aulica* Dej. e sulle loro varietà e distribuzione in Italia. (Rev. Col. Ital. **4.,** 85—107, 1906.) Mit 1 Tafel. **536.**

Studie über *Cicindela lunata* F. und *aulica* Dej. unter besonderer Berücksichtigung ihrer Variationsfähigkeit und ihrer Verbreitung in Italien. Beschreibung einer neuen Art, *C. Fiorii* aus Sardinien (Cagliari, Oristano) und einer *lunulata*-Form (ab. *aterrima*) von Venedig. — Synonymischer Katalog für die italienischen Formen. — Bibliographisches Verzeichnis. (Dr. K. Daniel.)

D. Sharp: The genus *Criocephalus*. With notes on the habits of *Asemum striatum* and *Criocephalus ferus* by F. G. Smith. (Transact. Ent. Soc. London 1905, 145—164; 1905.) Mit einer Tafel. **537.**

Monographische Bearbeitung der mit *Criocephalus rusticus* Dej. verwandten, über den grössten Teil der nördlichen Hemisphäre verbreiteten und an das Vorkommen von Coniferen gebundenen Artengruppe. Im Gegensatz zu den älteren Autoren (Lacordaire, Thomson, Leconte-Horn, Schiødte, Duval) trennt Verf. die Gattung *Criocephalus* Muls., auct. (zusammen mit dem sehr nahe verwandten Genus *Megasemum* Kr.) auf Grund eines neuen Unterscheidungsmerkmals (Vordertibien nur mit einem Terminaldorn) als eigene Subtribus *(Criocephalinae)* ab und erweitert dieselbe durch Aufstellung zweier neuer Gattungen.

Tabelle*) für die Gattungen:

1″ Endglied der Taster an der Spitze sehr breit; Prosternum an der Spitze nahezu eben, Clypeus sehr kurz . . . . . ***Cephalocrius*** n. gen.
1′ Endglied der Taster an der Spitze nur mässig breit.
2″ Augen nicht auf die Unterseite des Kopfes übergreifend; Prosternum leicht abfallend ***Megasemum*** Kr.
2′ Augen auf die Unterseite des Kopfes übergreifend.
3″ Prosternum vorne gewölbt, Clypeus kurz . . . . . ***Criocephalus*** Muls.
3′ Prosternum leicht abfallend . . . . . ***Cephalallus*** n. gen.

Die Gattung *Cephalocrius* ist auf *Criocephalus syriacus* Rttr. gegründet und enthält nur die eine Art, ebenso bleibt das Genus *Megasemum* auf die typische Art (*4-costatum* Kr.) beschränkt.

Die Gattung *Criocephalus* wird in 2 Gruppen geteilt:

1. Labrum ohne behaartes Grübchen hinter der Mitte des Vorderrandes. Augen mit langen Haaren zwischen den Facetten. Hieher *rusticus* Dej., *deceptor* n. sp. aus dem westl. Tibet (flacher als *rusticus*, 3. Tarsenglied nur schwach verbreitert), *coreanus* n. sp. (Kopf und Halsschild beträchtlich schmäler als bei *rusticus*, Fühler schlanker, Halsschildsculptur dichter und feiner, Schildchen schmäler, fast eben mit einer feinen glatten Mittellinie, nach 1 ♀ beschrieben) und eine mexicanische Art (*obsoletus* Rand. = *mexicanus* Thoms.).

2. Labrum hinter der Mitte des Vorderrandes mit einem Grübchen, das einen Haarpinsel trägt. Hieher *ferus* Kr. mit *hispanicus* var. nov. (kleiner, schmäler, Flügeldecken fast ohne Rippen, Navalperal, Champion), *pinetorum* Woll. von den Canaren (Augen kahl, 3. Tarsenglied zwischen *rusticus* und *ferus*), *tibetanus* n. sp. aus dem östl. Tibet (Augen kahl, 3. Tarsenglied nur schwach verbreitert), *exoticus* n. sp. aus Nord-China (Burma) und 4 nordamerikanische Arten (*nubilus* Lec., *agrestis* Kirb., *productus* Lec. und *asperatus* Lec.).

Die neue Gattung *Cephalallus* ist auf ein ♀ Individuum einer neuen, aus Tse-ku in Nord-China stammenden Art *(Oberthüri)* aufgestellt.

Vergleichende Beschreibung und Abbildung der Larven von *Criocephalus ferus* Kr. und *Asemum striatum* L., die in Föhrenholz im New Forest gesammelt wurden. (Dr. K. Daniel.)

H. K. Donisthorpe: *Dinarda pygmaea* Wasm., a species of Myrmecophilous Coleoptera new to Britain. (Ent. Rec. **18.,** 217—218; 1906.) **538.**

Berichtigung eines Bestimmungsfehlers: Eine von Keys in Cornwall angeblich bei *Formica fusca* gesammelte, als *dentata* Grv. bestimmte *Dinarda*-Art erwies sich nach Wasmann's Untersuchung als *D. pygmaea* Wasm., neu für England. Die Nachprüfung der Bestimmung der Wirtsameise bestätigte Wasmann's Originalangabe (D. E. Z. 1894, 278), wonach *D. pygmaea* in Nestern der *F. rufibarbis* F. v. *fusco-rufibarbis* For. lebt. — Entwurf eines Stammbaumes für die *Dinarda*-Arten. (Dr. K. Daniel.)

— **Myrmecophilous notes for 1906.** (l. c., 288—289, 317—319.) Mit einer Tafel. **539.**

Bericht über die Myrmecophilen-Ausbeute 1906 nebst biologischen Mitteilungen, die ebenso, wie einige Bemerkungen betr. Unterscheidung der *Dinarda*-Formen bereits bekanntes bestätigen. (Dr. K. Daniel.)

J. Desbrochers-des-Loges: Curculionides de la tribu des Cléonides: Genre *Cleonus*. (Le Frelon **14.,** 25—76; 1905—1906.) **540.**

Bearbeitung der aus Frankreich und Corsica bekannt gewordenen *Cleonus*-Arten. Bestimmungstabelle und Beschreibung der Arten. (Dr. K. Daniel.)

*) Die vom Verf. angegebenen Merkmale dichotomisch geordnet. (D. Ref.

M. M. de la Escalera: Especies nuevas de Coleópteros de Marruecos. (Bol. Soc. Esp. Hist. Nat. **6.**, 161—163; 1906.) Text spanisch. **541.**

Sitaris (*Filalia* nov. sbg.) *cerambycina* und *Anoxia Rattoi*, beide von Mogador, letztere Art mit *A. emarginata* Coqu. verwandt. (Dr. K. Daniel.)

— **Adiciones al sistema de las especies ibéricas del género *Asida*. Una *Globasida* nueva della provincia de Murcia.** (l. c., 193—194.) Text spanisch. **542.**

Globasida Schrammi von La Muela (Cartagena). (Dr. K. Daniel.)

— **De la importancia de la nervación de las alas en los coleópteros para una classificación natural.** (l. c., 194—198). Mit 10 Figuren. Text spanisch. **543.**

Verlauf und Verzweigung der Submediana und Postmediana bilden bei Lamellicorniern, Buprestiden und Cerambyciden ein Maß für die Höhe der erreichten Entwicklungsstufe. Als weitest fortgeschrittener Geädertypus ist nach dem Verfasser jener der *Lamellicornia* zu betrachten, bei dem in seiner vollkommensten Ausbildung die Adern wie die Teile eines Fächers von der Wurzel nach aussen ohne jede Verzweigung verlaufen *(Cetonia)*. Bei den *Cerambycidae* und *Buprestidae* ist die Submediana stets gabelförmig geteilt. Wiedervereinigung der beiden Aeste der Gabel unter Bildung einer geschlossenen Zelle deutet auf einen geringeren Grad der Entwicklung (*Cerambycidae*, primitivere Typen der *Buprestidae*), während einfache Gabelung der Submediana und damit verbundene Annäherung an den Lamellicornier-Typus als Anzeichen höherer Entwicklung zu gelten hat *(Buprestidae)*. Auch im Verlaufe der Mediana lassen sich Gruppenunterschiede feststellen, so z. B. für die beiden Tribus *Chalcophorini* und *Psilopterini*. (Dr. K. Daniel.)

— **Una *Stigmodera* paleártica.** (l. c., 199—203). Text spanisch.*) **544.**

Im wesentlichen eine Reproduction der von Flach veröffentlichten Ausführungen über *Buprestis sanguinea* F. (Vergl. Ref. No. 456.) (Dr. K. Daniel.)

— **Una nueva *Alphasida* de Motril.** (l. c., 235—236.) Text spanisch. **545.**

Asida (Alphasida) Lazaroi von Motril, mit *A. Escalerae* Obth. verwandt. (Dr. K. Daniel.)

J. Jablonowski: Die Schildkäfer als Schädlinge der Rüben. (Rov. Lap. **13.**, 133—140, 157—162; 1906.) Text ungarisch mit kurzem Referat in deutscher Sprache. **546.**

Beschreibung und Abbildung der postembryonalen Entwicklungsstufen von *Cassida nebulosa* L., nebst biologischen Mitteilungen und Darstellung von Frassbildern. (Dr. J. Daniel.)

E. Reitter: *Epuraea Ragusai* n. sp. (Nat. Sicil. **18.**, 219; 1906.) **547.**

Mit *Ep. (Dadopora) guttifera* Rttr. nahe verwandt. Ficuzza. — Tabelle für die 4 hieher gehörigen *Epuraea*-Arten (*guttifera* Rttr., *Ragusae* Rttr., *10-guttata* F., *fuscicollis* F.). (Dr. K. Daniel.)

— ***Cisurgus Ragusai* n. sp.** (l. c., 241.) **548.**

Mit dem transcaspischen *Cisurgus filum* Rttr. verwandt. Messina. (Dr. K. Daniel.)

G. Bolasco: Caccia al *Agrypnus notodonta* Latr. (Nat. Sic. **18.**, 258—260; 1906.) **549.**

Verf. sammelte 9 Exemplare dieser am Senegal heimischen Art in der Nähe des alten Bade-Etablissements bei Termini Imerese (Sicilien) nachts in der Nähe der electrischen Lampen. (Dr. K. Daniel.)

---

*) Französischer Auszug in Ann. Soc. Ent. Belg. **51.**, 83—85 (1907).

Dr. G. Coniglio-Fanales: Di un caso d'accopiamento nei coleotteri fra specie diverse. (Nat. Sicil. **18.**, 220; 1906.) **550.**

Copula von *Psilothrix protensus* Gen. ♂ und *Psilothrix cyaneus* Oliv. ♀.
(Dr. K. Daniel.)

K. Hammer: Eine neue Localform des *Megadontus Germari* Sturm. (D. E. Z. 1906, 384.) **551.**

Carabus (Megadontus) violaceus savinicus aus den savinischen Alpen (Kärnten), zwischen *Neesi* Hoppe und *azurescens* Dej. (Dr. J. Daniel.)

G. Leoni: Specie e varietà nuove o poco cognite di Coleotteri italiani. (Riv. Col. Ital. **4.**, 62—64, 108—110; 1906.) **552.**

Neue Arten: *Rhizotrogus praecox* von Fossato di Vico (Umbria), zu *cicatricosus* Muls.; *Otiorrhynchus cribrirostris* vom Monte Sirente (Abruzzen), vermutlich dem Subgenus *Limatogaster* Apflb. angehörend. — Neue Varietäten: *Rhizotrogus fuscus* v. *sirentensis* vom Monte Sirente, *Opilio domesticus* v. *vittatus* von Cerchio, *Rosalia alpina* v. *6-maculata* vom Monte Cetona (Toscana). — Bemerkungen zu *Pentodon punctatus* v. *testudinarius* Rag. — Geographische Daten für eine Anzahl italienischer Arten. (Dr. J. Daniel.)

— **I *Chilotomini* italiani.** (l. c., 145—148.) **553.**

Neu: *Chilotoma italica* aus Mittel- und Süditalien (Lazio, Emilia, Umbria, Basilicata), von *musciformis* Goeze durch breiter und weniger tief ausgeschnittenes, seitlich nur kurz zahnförmig ausgezogenes Epistom, an der Aussenseite stets mehr oder weniger gefleckte Tibien und blaue (statt schwarze) Tarsen verschieden, Die v. *Baudii* nov. unterscheidet sich von der Stammart durch dichtere, stärkere und gleichmässigere Punktur des Halsschildes, stark verbreiterte, fast bis zum Seitenrand reichende Discoidalmakel desselben und ausgedehnte schwarzblaue Färbung der Beine. *Ch. musciformis* v. *Leosinii* nov. zeigt neben der Discoidalmakel noch je einen dunklen kleinen Fleck. — *Ch. erythrostoma* Fald., mit ebenfalls breit ausgeschnittenem Epistom hat nach der Beschreibung den Vorderkopf runzlig punktirt, was bei *italica* nie der Fall ist. — Die vom Autor bei Lavello (Basilicata) gesammelten Stücke der *Ch. italica* fanden sich am Fuss von *Rumex hydrolapathum.* (Dr. J. Daniel.)

— **I *Cebrio* italiani.** (l. c., 181—220.) Mit einer Tafel. **554.**

Bearbeitung der italienischen Cebrio-Arten. Tabellen für die ♂♂ und ♀♀. Ausführliche Beschreibung und Besprechung der einzelnen Arten mit Beifügung der bezüglichen synonymischen und geographischen Daten. — Neu: *Cebrio Fiorii* aus Süditalien (Apulien, Basilicata) mit *dubius* Rossi verwandt, ferner *C. dubius* v. *nigricornis* und *strictus* v. *Doderoi.* (Dr. K. Daniel.)

— **A proposito dei *Cebrio.*** (l. c., 268—269. **555.**

Nach einem in der v. Heyden'schen Sammlung befindlichen, von Chevrolat stammenden und von dessen Hand mit der Etiquette »*fuscatus* Costa, type de Duval, Sicile« versehenen Stück des *Cebrio melanocephalus* Germ. v. *nigricans* lässt sich feststellen, dass Chevrolat *C. melanocephalus* und *fuscatus* verwechselte und dass die von ihm für *fuscatus* gegebene Fundortsbezeichnung »Sicile« sicher unrichtig ist. (Dr. K. Daniel.)

A. u. F. Solari: Una nuova specie di *Dichotrachelus* della Sicilia. (Nat. Sicil. **18.**, 246—247; 1906.) **556.**

Dichotrachelus Ragusae vom Madonin-Gebirge, mit *Rudeni* Strl. verwandt.
(Dr. K. Daniel.)

G. Le Comte: Sur *Cetonia (Potosia) affinis* et ses variétés. (Bull. Soc. Ent. France **75.**, 247—249; 1906.) **557.**

Biologische Notizen. — Variabilität und geographische Daten. — Neu: var. *albonotata*, Form mit weissen Flecken nach 9 Stücken verschiedenster Herkunft aufgestellt. (Dr. J. Daniel.)

A. Fiori: Revisione delle specie italiane a me note del genere *Malthodes* Ksw. (Riv. Col. Ital. **3.**, 221—252; 1905. — **4.**, 1—26; 1906.) Mit zwei Tafeln (Endsegmente des Abdomens). **558.**

Uebersicht der Specialliteratur mit kurzen Referaten. — Kritik der von den bisherigen Autoren zur Gruppirung benützten Unterscheidungsmerkmale: Das Vorhandensein oder Fehlen der Flügel kann mit Rücksicht auf die bekannt gewordenen, einschlägigen Fälle von Poecilandrie und Poecilogynie zur Begründung eigener Gattungen und selbst Untergattungen nicht mehr in Anspruch genommen werden. Die Weise'schen Unterschiede in der Mandibel- und Tasterbildung, die Veranlassung zur Aufstellung der Gattungen *Maltharcus* Wse. und *Paramalthodes* Wse. gaben, trennen ebensowenig natürlich, wie die von Seidlitz angegebenen, auf die seitliche Randung des Halsschildes bezüglichen (*Podistrella* Sdltz., *Malthinellus* Sdltz.). Nach Ansicht des Verf. führt nur das Kiesenwetter'sche, auf Unterschiede in der Ausbildung des ♂ Genitalapparates gegründete Trennungsverfahren zu einer natürlichen Gliederung des zu gruppirenden Materials. — Ausführliche Erörterungen über den äusseren Bau des *Malthodes*-Abdomens: 10 Segmente, von den 3 ersteren nur das Tergit sichtbar, die 3 letzten beim ♂ zu dem vielgestaltigen, äusseren Genitalapparat umgebildet, beim ♀ das 9. und 10. Segment verborgen oder stark reducirt. Das »letzte Ventralsegment des ♂« der Autoren ist tatsächlich das vorletzte, das 7. Sternit = letztes (10.) Segment ist zurückziehbar und verbirgt sich leicht in den membranösen Anhängen des vorhergehenden, so dass es der unmittelbaren Beobachtung entzogen wird, ist aber in einzelnen Fällen tatsächlich rudimentär oder ganz atrophirt, dann aber das 6. Sternit auffallend entwickelt. Umgekehrt entspricht einem wohlausgebildeten 7. ein reducirtes 6. Sternit, eine Gesetzmässigkeit, die Verf. auf functionelle Anpassung zurückzuführen geneigt ist.*) — Von der Annahme ausgehend, dass der Geschlechtshomomorphismus bei den *Malthodes*-Formen den ursprünglichen Zustand darstelle, betrachtet Verf. die Arten mit einfacher gebauten, weniger specialisirten letzten Abdominalsegmenten als die älteren und umgekehrt. Auf Grund dieser Erwägung glaubt derselbe vier Entwicklungsstadien abgrenzen und als Basis zur natürlichen Classification der *Malthodes*-Arten verwerten zu können.

Tabelle für die Gattungen und Untergattungen der *Malthinini:* Die Gattung *Malthodes* wird in die Genera *Promalthodes* n. (mit Subg. *Prothalmodes* n.), *Malthodes* (mit Subg. *Dalthomes* n.), *Mesomalthodes* n., *Maltharcus* (*Maltharchus* Weise) (mit Subg. *Malthodinus* n.) und *Podistrina* Frm. zerlegt. — Beschreibung der italienischen Arten und Formen, davon neu: *Malthodes marginatus* Latr. v. *constrictus*, *M. (Dalthomus) Bertolinii* von Lazio und Neapel, *Mesomalthodes dispar* Germ. v. *decoloratus* und v. *nigrinus*, *Maltharcus Ganglbaueri* von Sa. Maria del Taro (Parma), *M. latialis* von Frascati (Monti Laziali), *M. Baudii* aus Sicilien, *M. nigriceps* Muls. v. *brevicornis* und v. *niger* und *M. hexacanthus* Ksw. v. *brevistylus*. (Dr. K. Daniel.)

M. Maindron: Notes sur les *Carabidae* du Yun-nan. (Bull. Soc. Ent. France **75.**, 215, 225, 250; 1906.) **559.**

Neu: *Carabus (Apotomopterus) Kouanti*, aus der Gruppe des *prodignus* Er. und *eccoptopterus* Kr.; *Carabus Protenes* Bat. v. *Kouanping*; *Coptolabrus pustulifer* Luc. var. *rectiperlatus*; *Nebria pulchrior* zu *pulcherrima* Bat.; *Nebria Bourderyi* zu *xanthacra* Chaud. — Bemerkungen zu *Carabus (Morphocarabus) Albrechti* Moraw., *Carabus Protenes* Bat., *Calosoma (Charmosta) chinense* Kirb. und *Nebria pulcherrima* Bat. (Dr. K. Daniel.)

A. Raffray: Nouvelle espèce du genre *Amaurops* provenant des environs de Rome. (Bull. Soc. Ent. France **75.**, 162—163; 1906.) **560.**

Amaurops romana von Rom, zu *alpina* Dod. (Dr. K. Daniel.)

---

*) Fiori's Auffassung des Abdominalbaues von *Malthodes* basirt nach brieflicher Mitteilung Ganglbauer's auf falscher Deutung und es ist deshalb bedauerlich, dass sie dem descriptiven Teil der Arbeit zugrunde liegt. (D. Ref.)

P. Lesne: Notes additionelles et rectificatives sur les Bostrychides paléarctiques. (L'Abeille **30.**, 249—251; 1905.) **561.**

Verf. betrachtet mit Bedel die 1764 von O. F. Müller in seiner »Fauna Insectorum Fridrichsdalina« mit den Linné'schen Gattungen in Parallele gestellten Geoffroy'schen Genera als dadurch in die binäre Nomenclatur eingeführt*) und citirt daher *Bostrychus* (Geoffr.) O. F. Müller 1764. — Der Gattungsname *Ligniperda* Pall. 1772 ist als nomen nudum zu streichen und im Fabricius'schen Sinn (1790) für *Sinodendron cylindricum* L. anzuwenden. — *Dinoderus pilifrons* Lesne 1895 = *D. ocellaris* Steph. 1830 (ex typis!). — Geographische Daten für *Dinoderus ocellaris* Steph., *Stephanopachys substriatus* Payk. und *4-collis* Mars., *Bostrychus capucinus* L., *Lichenophanes varius* Illig., *Schistoceros 2-maculatus* Ol., *Xylopertha picea* Ol., *Xylonites retusus* Ol., *Sinoxylon perforans* Schrk., *pugnax* Lesne und *anale* Lesne und *Apate monachus* F. — Biologisches über *Scobicia barbifrons* Woll., *ficicola* Woll. und *pustulata* F., sowie *Eneadesmus forficula* Frm. (Dr. K. Daniel.)

— **Nouvelles notes sur les Bostrychides paléarctiques.** (L'Abeille **30.**, 282; 1906.) **562.**

Unterschiede von *Xylomedes cornifrons* Baudi und *rufocoronata* Frm. — Geographische Daten für *Psoa viennensis* Hbst., *Dinoderus japonicus* Lesn., *Schistocerus bimaculatus* Ol, *Xylopertha picea* Ol., *Xylonites retusus* Ol. und *praeustus* Germ., *Scobicia pustulata* F., *Enneadesmus trispinosus* Ol., *Sinoxylon 6-dentatum* Ol., *perforans* Schrk. und *tignarium* L., *Xylomedes coronata* Mars. und *cornifrons* Baudi. (Dr. K. Daniel.)

Dr. A. Chobaut: Note sur le *Myiodes subdipterus* Bosc. (Bull. Soc. Ent. France **75.**, 223—224; 1906.) **563.**

Myiodes Antoniae Rttr. (W. E. Z. **14.**, 157; 1895) ist ein *Metoecus*. — *Myiodes Antoniae* Pic (nec Rttr.) ist eine transcaucasische, *M. syriacus* eine syrische Varietät des *Rhipiphorus subdipterus* Bosc. (♂). Erstere wird mit dem Namen *Clermonti* belegt. — Angaben über die Variabilität des *Rhipiphorus subdipterus* Bosc., der vom Verf. auch bei Biskra aufgefunden wurde. (Dr. K. Daniel.)

— **Le triongulinide du *Myodites subdipterus* Bosc.** (l. c., 238—244.) Mit einer Textfigur. **564.**

Ein Blütenköpfchen von *Eryngium campestre*, auf dem vom Verfasser ein ♀ von *Rhipiphorus subdipterus* mit tief in dasselbe eingesenkter Legröhre bei Morières (Vaucluse) gesammelt wurde, war nach Verlauf von kaum 12 Stunden mit 10 sich lebhaft bewegenden, kleinen Larven besetzt, die als die erste Larvenform von *Rh. subdipterus* zu betrachten sind. Ausführliche Beschreibung und Abbildung derselben. Sie unterscheidet sich wesentlich von jener der Meloiden (Triongulin) durch das Fehlen der 3 Klauen an den Enden der Tibien bezw. Ersatz derselben durch eine membranöse Lamelle. Pierce hat für diese Form die Bezeichnung Triongulo'id vorgeschlagen, Verf. zieht den Namen Triongulinid vor. Die 2. Larvenform und die Nymphe von *Rh. subdipterus* wurden bereits 1886 von Fabre entdeckt und beschrieben. Ihr Wirt ist *Halictus sexcinctus*. — Referat zu den Mitteilungen Pierce's über die analogen Verhältnisse bei einer nordamerikanischen Art (*Rhipiphorus solidaginis* Pierce). (Dr. K. Daniel.)

— **Le triongulinide de *Macrosiagon tricuspidata* Lepech.** (l. c., 270—272.) Mit 3 Textfiguren. **565.**

Beschreibung und Abbildung der 1. Larvenform von *Macrosiagon tricuspidata* Lepech. Sie wurde wie jene des *Rhipiphorus subdipterus* Bosc. an Blütenköpfchen des *Eryngium campestre* gesammelt und ist dem Triongulinid von *Macrosiagon flabellata* F. täuschend ähnlich. (Dr. K. Daniel.)

*) Vergl. Ganglbauer (M. K. Z. **1.**, 311, Note 1 und 2; 1903).

Die *Cychrini* der paläarktischen Region.

Auszug aus Dr. Hans Roeschke's »Monographie der Carabiden-Tribus *Cychrini*« (Ann. Mus. Nat. Hung. **5.**, 99—277, tab. 4; 1907).

Von Dr. Karl Daniel.

Mit der im Juni vorigen Jahres erschienenen Bearbeitung der *Cychrini* der ganzen Erde durch Dr. Hans Roeschke verfügen wir über eine der Monographien grossen Stils, wie sie uns nur selten bescheert werden, ein Meisterwerk moderner Forschertätigkeit auf dem Gebiete der Systematik, gleich vorbildlich in der Grosszügigkeit der Anlage, wie in der musterhaften Gründlichkeit der Durchführung. Durch das Entgegenkommen des Autors und der Redaction der Annalen des K. ungarischen Nationalmuseums sind wir in der Lage, in dieser Zeitschrift einen ausführlichen, die paläarktischen Formen der Tribus *Cychrini* behandelnden Auszug der Monographie zu veröffentlichen, der zwar die Benützung der Originalarbeit nicht entbehrlich machen soll, jedoch immerhin dazu bestimmt ist, dem Leser einen umfassenden Ueberblick über jenen Teil des Werkes zu vermitteln, der in das programmässig festgelegte Interessengebiet der »Münchener Koleopterologischen Zeitschrift« fällt.

In den einleitenden Bemerkungen weist der Autor zunächst darauf hin, dass seit Dejean's »Spécies général des Coléoptères« keine die Caraben und Cychren der ganzen Erde mitsamt ihren Rassen und Localformen umfassende Arbeit mehr erschien, dagegen wohl eine Unmenge von Beschreibungen und eine ganze Anzahl systematischer und faunistischer Bearbeitungen, denen aber ausnahmslos gewisse Schwächen und Einseitigkeiten anhaften, die mit regionalen Einschränkungen irgend welchen Umfangs verbunden zu sein pflegen. Indem der Autor territoriale Grenzen fallen lässt und alle bekannten Formen in den Kreis seiner Untersuchungen zieht, vermeidet er derartige Mängel und sichert seinem Werk ausserdem noch durch die grundsätzlich angestrebte, eigene Nachprüfung aller Tatsachen die grösstmögliche Unabhängigkeit von den überlieferten Anschauungen.

Bezüglich der Auffassung der systematischen Kategorien steht der Autor durchaus auf dem modernen Standpunkt, der in der erhöhten Bedeutung, die dem Studium der Rassenfrage zugewendet wird, seinen besonderen Ausdruck findet. Für die Begrenzung des Artbegriffes sind für ihn folgende Gesichtspunkte maßgebend:

»Artcharaktere müssen sein

I. beide Geschlechter einer Art von allen anderen vollkommen trennend.

Eine Art wird specificirt

entweder in beiden Geschlechtern zugleich durch einen gemeinsamen Unterschied (Vollcharakter) — schon ein solcher genügt zur Artcharakteristik,

oder in beiden Geschlechtern verschieden durch je einen besonderen Unterschied (Teilcharakter) — mindestens zwei solche bedingen erst die Artcharakteristik.

Wird nur für ein Geschlecht der (Teil-)Unterschied erbracht, so bleibt bis zur Entdeckung des supplementären die Artberechtigung zweifelhaft.

II. absolut constant, wenn auch individuell relativ variabel;

Constante Unterschiede können Abänderung nur erfahren durch Monstrosität oder Abnormität, welche meist sofort durch einseitiges oder beiderseitig verschiedenes Auftreten kenntlich sind. Bilateral gleiche Anomalität bei Beschränkung auf einen geringen Prozentsatz kann möglicherweise durch Bastardierung zweier nahverwandter Arten hervorgerufen sein, doch kann ein dahingehendes Urteil nur äusserst vorsichtig gefällt werden; bei häufigerem Vorkommen hört die Anomalität auf und es liegt Variabilität vor, mithin kein constanter Charakter mehr, zumal bei localem Auftreten.

III. rein positiv, oder nur innerhalb derselben Art comparativ.

Der Positiv ist an und für sich bestimmt und selbständig, der Comparativ wegen seiner Abhängigkeit von dem Vergleichsobject unbestimmt und unselbständig; deshalb ist der Positiv stets vorzuziehen und der Comparativ nur zulässig im Vergleich am gleichen Object, zu einem andern jedoch nicht, da in letzterem Fall erst die Kenntnis dieses zweiten Objectes notwendige Voraussetzung ist. In der kurzen Charakteristik oder Diagnose wenigstens kann nur der Vergleich am gleichen Object, in der speciellen Beschreibung selbstverständlich auch zu einem anderen Object gestattet werden.*) Autoren, die fast nur comparative Artbeschreibungen liefern, decken dem Kundigen sofort ihrer und ihrer Arten Schwächen auf, und man tut gut, derartige Producte von vornherein misstrauisch als Formen und nicht als Arten anzusehen, bis das Gegenteil davon erwiesen ist.

Cychrini.

Carabidarum-Tribus II.

Die Cychren bilden eine eigene Tribus in der Familie der Carabiden, die wiederum zur Familienreihe der Adephagen gehören. Die Selbständigkeit der Gattung *Cychrus* war zuerst von Fabricius erkannt worden, die Beschreibung erfolgte 1794 ungefähr gleichzeitig in der »Entomologia systematica« vol. IV app. p. 441 und als besondere kleinere Arbeit »Cychrys en ny Insect Slaegt« in den »Skrivter af naturhistorie Selskabet« Band 3, Heft 2, p. 68—71 Taf. 7, f. 3. Linné, der den ersten *Cychrus* beschrieben (*caraboides*, drei Jahre später nochmals unter dem bekannteren Namen *rostratus*), hielt ihn zuerst für einen *Tenebrio;* De Geer erkannte als erster die Carabiden-Natur dieses *Ten. caraboides* und taufte ihn in *Carabus coadunatus* um. Ein Jahr darauf zog Fabricius ebenfalls den *Ten. rostratus* L. zum Genus *Carabus*. Später kamen noch folgende Gattungen und Untergattungen hinzu: *Scaphinotus* und *Sphaeroderus* Dejean 1826, *Irichroa* Newman 1837, *Nomaretus* Leconte 1853, *Brennus* und *Pemphus* Motschulsky 1865, *Cychropsis* Boileau 1901. Laporte und Brullé und dann sogar Lacordaire (Génera d. Col. I, p. 60) haben *Cychrus, Scaphinotus* und *Sphaeroderus* mit *Damaster* zu der besonderen Gruppe der Cychriden verbinden wollen, charakterisirt durch die getrennten Hinterhüften, den wenig verlängerten Prosternalfortsatz und die schaufelförmigen Endglieder der Taster. *Damaster* bildet aber, wie Schaum richtig hervorhebt, hierin ein Mittelglied zwischen Cychren und Caraben und es wurde deshalb die Aufstellung einer eigenen Tribus der Cychren, selbst mit Ausschliessung von *Damaster*, fallen gelassen, zumal da die nunmehr übrig-

*) Vergl. M. K. Z. 2., 71—73; 1904.

gebliebenen Charaktere: Oberlippe tief zweilappig ausgeschnitten, Mandibeln zweizähnig nahe der Spitze, Endglied der Aussenlade der Maxillen messerförmig ausgeflacht — wohl ziemlich konstant bei den Cychren bleiben, bei den Caraben indessen recht variable Bildung aufweisen. Später haben dann G. Horn und Reitter die Trennung in zwei Tribus wieder aufgenommen, ohne jedoch neue Momente von wirklichem Wert hiefür beizubringen. Seitdem durch die Entdeckung des stark abweichenden *Cychr. sikkimensis* Fairm. (subg. *Cychropsis* Boil.) auch die Bifurcation der Oberlippe als Trennungscharakter fortfallen muss, bleiben nur noch zwei der bisherigen Differenzpunkte: Die dicht hinter der Spitze zweigezähnten Mandibeln und die messerförmige Ausflachung der Aussenlade der Maxillen.

Zu diesen zwei Merkmalen kommt jetzt ein neues von grosser Wichtigkeit: Clypeus ohne Borsten in den Vorderecken. Dieser Charakter kommt nie bei den *Carabini* vor und findet sich ausser bei den *Cychrini* noch bei den Gattungen *Pamborus, Hiletus* und wahrscheinlich auch bei der mir unbekannten *Lacordairia,* also mit einziger Ausnahme der *Carabini* bei allen Carabidentribus, deren Vorderhüfthöhlen hinten offen und deren Mandibeln zugleich ohne Borste in der Aussenfurche sind. *Hiletus* ist von den *Cychrini* getrennt durch die breiten, mehrzähnigen Mandibeln, sowie die tiefen Fühlergruben unter den Augen, und die nahverwandten *Pamborini* sind charakterisiert durch die starke, ringförmige Abschnürung des Kopfes hinter den Augen, durch die aussen dornförmig verlängerten, innen tief und schräg gefurchten Vorderschienen und weitere ausgezeichnete Merkmale.

Tribus-Charaktere.

Clypeus sine setis, plerumque sine sulcis, antice et lateraliter applanatus, angulis anterioribus obtusis.

Labrum bifidum, lobis plerumque valde productis, mandibularum basin sine impressionibus obtegentibus neque in illam insinuantibus.

Mandibulae porrectae, raro lateribus curvatae, planatae; intus simpliciter bidentatae, dentibus labro non obtectis; extus sine seta.

Maxillae extus sine setis, malae exterioris articulo ultimo longe dilatato, cultriformi.

Mentum profunde emarginatum dente medio nullo; ligula angusta subacuminata, paraglossis liberis, membranaceis, eam longe superantibus.

Palpi articulo secundo elongato (labiales articulo aut bisetoso aut plurisetoso), ultimo imprimis in mare plerumque fortiter securiformi et excavato.

Prosternum postice paulo productum; acetabula anteriora postice aperta, septo intercoxalis abbreviato, invisibili.

Mesosternum antice carinatum; epimera mesosternalia acetabula media attingentia.

Metacoxae late separatae processu triangulari e duobus primis segmentis ventralibus formato.

Alae desunt. — Elytrorum coadunatorum epipleurae abdomen late amplectentes.

♂: *Segmentum anale postice plerumque plus minusve manifeste breviter excisum.*

Kopf gewöhnlich lang, schmal, von den Augen ab nach vorn verlängert, die Naht zwischen Clypeus und Stirn sehr fein oder erloschen, die Augen rund, mässig vorspringend, in geringerer oder grösserer Entfernung unten von der Oberkieferöffnung *(Apertura buccalis)*; oft findet sich dicht neben und ein wenig nach hinten von der Augenumrandung eine Borste, *seta orbitalis* — der Kürze wegen in den dichotomischen Tabellen etc. als Seta oder S 1 bezeichnet. Die Fühler meist lang und dünn, unter einem schwach vortretenden Stirnrand eingelenkt; das Wurzelglied ist das grösste, bisweilen sehr lang und kräftig, zur Spitze keulenförmig verdickt; 2. und 4. Glied am kürzesten; 4 Basalglieder chitinös, mehr oder minder glatt, manchmal 2—4 teilweise behaart, 7 Endglieder dicht und kurz behaart. — Clypeus ohne Borsten und fast stets ohne Längsfurchen, an den Vorderecken abgerundet und zu seinen Rändern abgeflacht und abgeschrägt. — Oberlippe gross, meist so lang als breit, selten nur halb so lang; tief, zuweilen fast bis zur Wurzel ausgerandet; je nach der Länge der Oberlippe sind demnach die Seitenlappen lang und schmal oder verhältnismässig kurz und breit; und wiederum, je nach der Tiefe der Ausrandung, befindet sich die obere innere Umrandungslinie, concentrisch zu der tiefer liegenden äusseren Ausrandungslinie gelegen, entweder noch vollständig vor dem Vorderrande des Clypeus oder sie nimmt, den letzteren kreuzend, Oberlippe und Kopfschild zu ihrer Bildung in Anspruch. Der Grund der Ausbuchtung trägt 2 oder 4 Borsten, ausserdem die Spitze jedes Seitenlappens noch eine Seta, gewöhnlich mehr oder weniger nach der Aussenseite zu. — Die Mandibeln überragen die Oberlippe etwa um das Doppelte, durchschnittlich schlank, gestreckt und nur zur Spitze einwärts gekrümmt, selten kürzer, gedrungen und auch seitlich schon deutlich wie bei den Caraben gekrümmt; sie sind flach und zeigen im hinteren Teil keine Eindrücke, da die unten dicht behaarten oder befilzten Seitenlappen der Oberlippe ihnen nur flach aufliegen, nie eingelagert sind. Der Innenrand der Mandibeln wird aus 3 Leisten gebildet, von denen die mittelste am weitesten vorragt und vorn die beiden scharfen Zähne trägt; die obere Leiste setzt sich noch über die Basis des hinteren Zahnes fort, um am vorderen zu enden, die untere geht bis zur Spitze. Die Furche zwischen Ober- und Mittelleiste wird nach vorn bis zum Hinterzahn mit kurzem, gelbem Haarfilz ausgefüllt, diejenige zwischen Mittel- und Unterleiste ist gänzlich bis zur Spitze mit langen, gelben Haarborsten besetzt. Diese Behaarung ist somit ganz verschieden von der der Caraben. Die Zunge ist ziemlich schmal zugespitzt, überragt etwas die freiliegenden Schuppen der dreigliedrigen Lippentaster und zeigt am Ende 2 Zungenborsten; die Paraglossen,*) durch eine tiefe Bucht getrennt, sind bedeutend länger, leicht gedreht und gekrümmt, zugespitzt und aussen dicht behaart. Die Lippentaster haben ein kurzes Basal-, ein langes 2. Glied, innen mit 2 oder mehreren aufrechten Borsten (*setae labiales*, sind also bisetos oder multisetos) und vielfach auch terminal mit 1 oder 2 aber wagrechten Börstchen besetzt, das Endglied ganz wie das

*) Wie schon Schaum erwähnt, waren die Paraglossen von Erichson und Lacordaire übersehen und abgeleugnet worden, obwohl frühere Autoren sie bereits richtig festgestellt und auch abgebildet hatten.

der Kiefertaster. — Die Unterkiefer oder Maxillen überragen vielfach noch die Mandibeln, ihre Innenlade ist vorn hakenförmig zugespitzt, innen mit mehr oder weniger weit nach vorn reichenden Wimperhaaren und im Spitzenteil mit zwischen diesen stehenden, nach rückwärts gekrümmten Borsten besetzt; an Stelle der letzteren treten bisweilen mehr oder minder starke, feste Chitindornen oder Zähnchen. Die Aussenlade, welche die innere bis auf den Endhaken völlig verdeckt, weist einen von allen übrigen Koleopteren abweichenden Bau auf: Das breite, gerade oder leicht S-förmig gekrümmte Basalglied trägt ein längeres, nach innen messerförmig erweitertes, ausgeflachtes, dünnes Endglied. Die Kiefertaster sind 4-gliedrig: Glied 1 klein, 2 sehr lang, gerade oder zum leicht keulenförmig verdickten Ende gekrümmt, 3 kurz, innen, vor und an der Spitze öfters beborstet, 4 schräg abgestutzt, schmal oder meist breit beilförmig, beim ♂ breiter als beim ♀, concav gekrümmt und dadurch löffelartig erscheinend. — Kinn tief ausgeschnitten, im Grunde ohne Spur von Zahn, die Seitenlappen gross und oft leicht zugespitzt. — Die Kehle von der Form eines grossen lateinischen T ist vorn durch deutliche Naht vom Kinn getrennt und von den Seiten der Kopfbasis; der Längsschaft ist stark nach vorn verengt, das schmale Querteil reicht seitlich bis zur Kieferöffnung *(apertura buccalis)* und tritt in der Mitte bogenförmig oder stumpfwinklig vor; die seitlichen Enden zeigen oft jederseits eine borstentragende Pore — *seta gularis* (S. 2 in den synoptischen Tabellen etc.). Das Halsschild ist sehr verschiedenartig gebaut und ebenso variabel ist die Zahl der Randborsten; das Prosternum ist vor und zwischen den Vorderhüften leicht kielförmig zusammengepresst und läuft hinter denselben in einen nur wenig verlängerten, abgerundeten Fortsatz aus, der entweder leicht dorsalwärts gekrümmt oder horizontal gestreckt ist. Die Vorderhüfthöhlen sind hinten offen, das *Septum prosternale* zwischen ihnen verkürzt und nicht sichtbar und die teils deutlich durch die Naht getrennten, teils mit den Episternen völlig nahtlos verschmolzenen Epimeren enden infolgedessen hinten frei. Das Mesosternum springt vorn kielförmig vor und die beiden vorderen, bugförmigen Platten sind am Vorderrande teils gänzlich mit ihm nahtlos verwachsen, teils durch eine erhabene Leiste längs der Naht partiell oder völlig getrennt (Mesoepisternalleiste). Zwischen Meso- und Metasternum schiebt sich an der lateralen Seite der Mittelhüfthöhle die mesosternale Epimere. Das Metasternum hat keine getrennten Anhänge; Episternen und Epimeren sind in eine lange, schmale Platte verschmolzen. — Die Mittelhüften — Mesocoxen — haben median in der Verlängerungslinie des unteren Randes der Schenkel ausnahmslos eine Borstenpore, hart auf der lateralen Kante zuweilen ebenfalls eine, aber nur in einem einzigen bekannten Falle findet sich diese Seta in einer stärkeren Pore dicht neben dem äusseren Seitenrand. — Die Hinterhüften oder Metacoxen, von einander weit getrennt durch einen abdominalen Fortsatz, dessen dreieckige Spitze leicht tuberkelartig vorragt und noch vom 1. Abdominalsegment gebildet wird, weisen stets die gewöhnliche Borste *(seta metacoxalis)* vor der äusseren Hinterecke auf, zuweilen eine zweite gleich hinter dem Vorderrande (*s. metacox. anterior* oder S 3) und seltener eine dritte am medialen Rande kurz vor der inneren Hinterecke (*s. metacox. posterior* oder S 4).

Das Schildchen liegt, fast ganz vom hinteren Rande des Halsschildes bedeckt, grösstenteils vor der Basis der Flügeldecken, nur wenig sich zwischen diese einschiebend. — Die Flügeldecken umfassen mit ihren ungewöhnlich breiten und hinter der Schulter gerundet erweiterten Epipleuren den Hinterleib vollständig und sind an der Naht mit einander verwachsen; daher fehlen die Flügel gänzlich. G. Horn schreibt (Tr. Am. Ent. Soc. IX, July 1881, p. 107): »Elytra not margined at base«. Dies stimmt wohl in Bezug auf die Arten der Gattung *Cychrus,* aber gar nicht auf sämtliche Arten der Gattungen *Scaphinotus* und *Sphaeroderus,* wiewohl auch bei diesen jener Charakter lange nicht so deutlich hervortritt wie zum Beispiel bei den *Nebriini.* Bei den vorher genannten Gattungen findet sich, bald mehr bald weniger ausgeprägt, von der winkligen Ausbuchtung des Aussenrandes kurz vor dem Ansatz der Flügeldecken — auch ein den sämtlichen Cychren Amerikas eigener Charakter, der sich nur ausnahmsweise bei europäischen Arten wiederfindet — ausgehend eine geschwungene, quer über die Basis der Flügeldecken bis zum Schildchen oder unterhalb desselben bis fast zur Naht verlaufende Leiste, die genau der sonst geraden Basalquerleiste sehr vieler Carabiden-Tribus entspricht. Längs des Seitenrandes oberhalb der Flügeldeckenrinne stehen Borstenhaare — *series umbilicata* — teils in einfachen, fast verschwindenden Grübchen, teils in warzen- oder ringförmigen Erhöhungen, die ziemlich gleichweit von einander entfernt oder an der Schulter und vor der Spitze näher zusammengerückt sind und in der Mitte in grösseren Abständen stehen, in selteneren Fällen hier geradezu fehlen. — Die tiefe Umrandungslinie der Epipleuren parallel zum freien Rand verliert oft bei und vor der Schultererweiterung an Schärfe und Deutlichkeit; die Epipleuren selber verengern sich nach hinten, um noch vor der Spitze gänzlich zu verschwinden. — Das Abdomen besteht aus 6 freiliegenden Segmenten; die letzten 3 haben nur selten Ventralfurchen quer hinter ihrem Vorderrande *(strigae ventrales)*; die Segmente 3—5 bei *Cychrus* und *Scaphinotus,* 4 und 5 bei *Sphaeroderus* zeigen jederseits der Mitte meist nur einen Borstenpunkt, seltener 2—3 *(puncta ordinaria).* Das 6. oder Analsegment trägt jederseits neben der Spitze eine oder mehrere Borsten, deren Zahl bei den eigentlichen Cychren vielfach unregelmässig schwankt, bei den *Scaphinotus-* und *Sphaeroderus*-Arten allermeist constant und oft in den Geschlechtern verschieden ist: Analseten — *setae anales* — abgekürzt S A. Eine andere sehr auffällige Geschlechtsdifferenzirung findet sich bei einigen Arten des Genus *Sphaeroderus:* Die ♂♂ haben in der Mitte des Analsegments neben der Mittellinie noch jederseits eine Borstenpore. Ausserdem ist, mit geringen Ausnahmen, die Spitze des Analsegments bei den ♂♂ bald mehr, bald weniger deutlich kurz ausgeschnitten oder geschweift. Wie bei den *Carabini* hat das ♀ noch ein meist eingestülptes, den Vaginalapparat mit den 2 Endpalpen bergendes 7. Segment. Dem entsprechend 8 resp. beim ♀ 9 Dorsalsegmente, wobei immer die letzten beiden dem 6. resp. 7. Ventralsegment aufgelagert sind. Die Rückensegmente 1—6 bestehen aus sehr breiten, faltigen und runzligen Membranen, hingegen 7 und 8 beim ♂ und 7—9 beim ♀ sind mehr horniger Natur, aber nicht so stark wie beim Tribus *Carabini.* — Besonderheiten im Bau des Penis waren nicht zu finden.

Die Beine sind lang und schlank. Die Pro- und Mesotrochanteren tragen stets, die Metatrochanteren an der Innenseite in der Mehrzahl der Arten eine Borste — *seta metatrochanterica*, abgekürzt S 5. Sie fehlt nur bei den echten Cychren — Anomalien scheinen selten zu sein, da ich sie nur bei einem *Cychrus*-Exemplar vorfand. Die Schenkel sind gewöhnlich mehr oder minder keulenförmig, die vorderen und mittleren mehr als die hinteren, nur in selteneren Fällen sind sie fast cylindrisch. Im allgemeinen gilt, je mehr von cylindrischer Form, desto länger sind sie; im übrigen sind sie unter sich und in beiden Geschlechtern meist von verhältnismässig gleicher Länge, nur bei wenigen Arten die hinteren auffällig länger, und in einigen Fällen erscheinen die der ♂♂ länger als die der ♀♀, aber dies ist meist nur ein scheinbarer Unterschied, da er im Grunde auf optischer Täuschung beruht: Bei gleicher Grösse und Länge des Kopfes und des Halsschildes von ♂ und ♀ wird bei dem ersteren durch die Schlankheit und Kürze der Flügeldecken resp. des Leibes ein grösserer Teil der Hinterschenkel nicht verdeckt, was hingegen durch die Breite und Länge beim ♀ geschieht und so die Schenkel verkürzt erscheinen lässt. — Die Schenkel, deren Unterseite bisweilen der Länge nach gefurcht sein kann, zeigen verschiedene Beborstungsweisen. Die vollständige Beborstung der Schenkel besteht aus 5 Reihen: Eine in der Mitte der Oberseite, je eine auf der Vorder- und Rückseite nahe der Oberkante und endlich je eine vorn und hinten in der Mitte des Schenkels oder etwas unterhalb derselben. Eine Borstenreihe ist bisweilen nur durch eine Borste repräsentirt; Unregelmässigkeiten durch Verschwinden oder Auftreten einzelner Reihen gehören bei der Gattung *Cychrus* nicht zu den Seltenheiten, bei den übrigen Gattungen kommen sie anscheinend nur äusserst selten vor (trotz des von mir gesichteten verhältnismässig enorm reichen Materials) und deshalb sind hier diese Borstenreihen zur Artkennzeichnung von grossem Wert. Die Hinterschenkel zeigen in den seltensten Fällen Beborstung, nur die Untergattung *Cychropsis* weist sie konstant auf, Borsten der unteren Reihe kommen auch noch bei einigen *Cychrus*-Arten vor, dagegen der oberen, mittleren und der hinteren ganz unregelmässig und selten bei *Scaphinotus*. Die kurzen Börstchen, die sich hin und wieder am Ansatz der Schenkel an den Trochanteren vorn und hinten vorfinden, kommen gar nicht in Betracht. Ferner scheint die untere Borstenreihe auf der Rückseite der Mittelschenkel sehr selten, die gleiche an den Hinterschenkeln nie vorzukommen. Specifischer Wert für die Unterscheidung der Arten kommt nach der Meinung Dr. Roeschkes auch den der oberen hinteren Borstenreihe aller Schenkel kaum zu und werden diese daher später im allgemeinen nicht erst erwähnt werden. Bei den europäischen Arten der Gattung *Cychrus* sind gewöhnlich die Vorderschenkel hinten unten ohne, bei den asiatischen und amerikanischen Arten meistens mit Borstenreihe. Es gilt als Regel, dass bei Vorkommen von Borsten auf den Mittelschenkeln auch die Vorderschenkel die gleichen Borstenreihen aufweisen; fehlen die correspondirenden am Vorderschenkel, so ist das betreffende Stück aberrant und ist das Vorhandensein anzunehmen. Solche Aberrationen sind namentlich beim Genus *Cychrus* verhältnismässig nicht gerade selten, dagegen sehr selten anscheinend bei *Scaphinotus*. Bei diesem letzteren ist

entweder nur die Vorderseite der Vorderschenkel unten beborstet oder gleichzeitig noch deren Rückseite und die Vorderseite der Mittelschenkel, so dass z. B. bei aberrantem Fehlen einer Borstenreihe im zweiten Falle das Vorhandensein der andern sofort die Aberration und somit die richtige oder normale Beborstung erkennen lässt. Eine weitere Regel bei dieser Gattung ist, dass zuerst die untere und dann erst die obere Borstenreihe verschwindet; hingegen ist bei *Cychrus* nicht selten der Mittelschenkel oben borstenlos, unten dagegen beborstet.

Die Schienen sind zur Spitze nur schwach erweitert und mit kleinen Börstchen und Dornen besetzt; die vorderen innen gerade gefurcht, aussen und unten stets abgestumpft, nicht dornartig verlängert, die beweglichen Spornen endständig; die mittleren hinten aussen im unteren Drittel mit einer Art Bürste dicht stehender Börstchen, die im Gegensatz zu den Caraben ganz unabhängig vom Geschlecht ist; die hinteren endlich sind unten teils glatt, teils gefurcht und haben zwei ungleiche Enddornen, der innere meist länger als der äussere und, abgesehen von einzelnen Ausnahmen stets spitz. — Die Tarsen sind oben kahl oder mit Börstchen besetzt, die vorderen in beiden Geschlechtern gleichbreit oder beim ♂ mehr oder weniger verbreitert, die Sohle der 4 ersten Glieder ist selten fast kahl, meist in geringerer oder weiterer Ausdehnung, mindestens jedoch an der Spitze und den Rändern bei den ♂♂ stärker und dichter beborstet und zwar nicht nur an den Vorder-, sondern auch vielfach an den Mittel- und Hintertarsen, jedoch von vorn nach hinten in progressiver Abstufung und Glied 1 und 4 schwächer als 2 und 3. Mit der Erweiterung der ersten 2—4 Vordertarsenglieder der ♂♂ correspondirt die Veränderung der Sohlenbekleidung. An Stelle der langborstigen, dichten Bürstensohle tritt die kurzhaarige, noch feinere und dichtere Schwammsohle auf. Charakteristisch ist die merkwürdige Variabilität vieler Arten, die sich in Erweiterungsform der Vordertarsen, besonders des 1. und 4. Gliedes, wie auch in der Besohlungsart in Bezug auf Dichte und Ausdehnung des Borstenbesatzes, namentlich beim 1., seltener beim 4. Glied zeigt. Artunterschiede darin zu erblicken, hält der Autor, nach dem vorliegenden Materiale von den verschiedensten Fundorten zu schliessen, für grundfalsch, da ja solche immer constant sein müssen, ja es sind mehrfach nicht einmal Rassenunterschiede, sondern nur Localitätsabweichungen, und Uebergangsformen lagen dem Autor bei allen Arten bis auf zwei vor, und auch bei diesen beiden wird wohl in nicht allzu langer Zeit die Zwischenstufe entdeckt werden.

Die Geschlechtsunterschiede sind aus dem obigen kurz resumirt, abgesehen natürlich vom Genitalapparat:

I. Constant in der ganzen Tribus die Endglieder der Taster, die beim ♂ stets breiter beil- und schaufelförmig sind.

II. Variabel in Gattung und Arten: Erweiterung und Besohlung der Vordertarsen (von den Mittel- und Hintertarsen ist praktischer abzusehen, da zu geringwertig) und Ausrandung und Beborstung des Analsegments. Dazu kommt, vielfach weniger deutlich, die schlankere, schmalere Form des ♂ gegenüber der breiteren, gedrungeneren des ♀.

Soweit Dr. Roeschke feststellen konnte, besitzen alle Cychren, bald mehr, bald weniger ausgeprägt, Stridulationsapparate, die auf verschiedenen Modificationen des Abdomens und der Flügeldeckenepipleuren beruhen, wobei beide Teile gegeneinander reiben, wie bereits Marshall und Westring beobachteten. Das Beugen des Kopfes und der Vorderbrust gegen die Mittelbrust dient dabei nur zur Fixation des Mesothorax durch Zug nach vorn, während die Muskeln die Bauchsegmente strecken und rückwärts ausdehnen. Das Stridulationsorgan erstreckt sich auf folgende Körperteile:

Erstens die Epipleuralrinne, die längs des Innenrandes der Epipleuren an der Schulter beginnt und bis etwas vor der Spitzeneinbuchtung ziemlich gleichbreit verläuft, hier plötzlich eine nach innen sich wölbende Erweiterung erfährt, deren Innenwandung oft bogenförmig, seltener zapfenartig (wie bei *Scaphinotus, Irichroa*), bisweilen noch unter dem Aussenrand der Flügeldecken — bei Abhebung des Addomens — hervorragt. Bei *Cychrus* und *Scaphinotus* endet mit dieser Verbreiterung die Epipleuralrinne, bei *Sphaeroderus* geht sie sehr schmal noch bis zur äussersten Spitze. Die Innenfläche der Rinne ist mit mehr oder minder deutlichen Querriefen, bisweilen mit Raspelkörnchen besetzt, teils bis auf die Erweiterung oder auch ganz glatt. Dementsprechend kann die Abdominalkante rauh quergerieft *(C. caraboides)* oder scabrös *(Scaph. viduus)* oder glatt sein. Wie schon oben erwähnt, ist der vordere, vielfach vorspringende Teil der Seitenkante des Analsegments nach innen und unten umgebogen und bildet eine schmale, leicht chagrinirte Leiste, neben der das 7. Dorsalsegment stark vertieft erscheint, zur Aufnahme der Innenwand der Epipleuralerweiterung.

Zweitens ist die mediale Aussenseite der Epipleuralrinne in ihrer ganzen Ausdehnung einschliesslich der Erweiterung fein quer oder schräg gerieft, während dem eigentlichen Spitzenrande mehrere Reihen unregelmässig gestellter Erhebungen oder Körnchen vorgelagert sind, die sich manchmal zu schwachen, rauhen Leisten verdichten.

Diesem passiven Stimmapparat an den Flügeldecken correspondiren active Organe an den Dorsalsegmenten des Abdomens: Die Segmente 4—6 zeigen seitlich neben den Stigmen kleine kräftige, nach hinten gerichtete und oft kurze Börstchen tragende Körner, die zuweilen auf dem 6. Segment in mehreren kleinen Reihen angeordnet stehen; ebensolche aber stärkere Raspeln ziehen sich dichtgedrängt längs des hinteren Randes des 6. Segments hin und bedecken vollständig das ganze stärker verhornte 7. Das 8. Segment bleibt höchstens bis auf den leicht scabrösen Hinterrand glatt, ebenso das 9. beim ♀.

Bei der Streckung des Hinterleibes schrapen oder kratzen einerseits die Abdominalkante in der Epipleuralrinne selbst und gleichzeitig die Seitenraspeln der Dorsalsegmente gegen die Innenleiste jener Rinne, andererseits stemmt sich die vordere Seitenkante des Analsegments in die Epipleuralerweiterung und in dieser, wie in einer Angel sich drehend, senkt sich der Hinterrand nach unten und die stark gepressten Dorsalringe 7 und 8 reiben durch Vor- und Rückwärtsbewegung gegen die Raspeln aussen an der Erweiterung und gegen die vor der Spitze, ausserdem die umgebogene vordere Seitenleiste des Analsegments gegen den Innenbord der Erweiterung.

Bei den Caraben sind zwar fast alle dieselben Stridulationsapparate zu finden, aber sie sind viel weniger ausgebildet, auch ist die Epipleuralrinne hinten offen ohne die Erweiterung und mit allmählich von der Basis nach hinten schwindender Innenleiste. Sie sind im übrigen auch nicht imstande, so ergiebigen und vollkommenen Gebrauch davon zu machen wie die Cychren, weil bei ihnen die Dorsalsegmente des Abdomens viel härter und horniger sind, während sie bei den Cychren aus weiten, faltigen, membranösen Ringen bestehen. Die Contraction des vorderen Teils des Abdomens presst den gesamten Leibesinhalt so weit als möglich von vorn nach hinten und dehnt somit den hinteren Teil des Körpers aus. Das Pressen des Kopfes und des Halsschildes abwärts wider die Mittelbrust unterstützt noch die Contractur des Abdomens, ist jedoch nicht nötig zur Hervorbringung des Geräusches, denn, wenn Vorder- und Mittelbrust zwischen Finger und Daumen festgehalten werden, bewegt das Tier noch den Hinterleib vor- und rückwärts und das Geräusch ist dabei laut beim Strecken und schwach beim Zusammenziehen des Leibes. Es ist wohl nicht anzunehmen, dass das Geräusch nur bei Beunruhigung und Gefahr hervorgebracht wird, es liegt die Annahme viel näher, dass sich auch die Geschlechter dadurch anlocken.

Die dem Monographen bekannten 64 Arten der Tribus *Cychrini* bewohnen die nördliche gemässigte Zone und das angrenzende Nordpolargebiet der paläarktischen und nearktischen Welt, also etwa vom 22° 30′ bis 70° nördlicher Breite. Die Genera *Scaphinotus* und *Sphaeroderus* gehören nur dem nordamerikanischen Faunengebiet an, vom Genus *Cychrus* kommen fast zwei Drittel aller Arten auf Europa, ein Drittel auf Asien und nur zwei Arten auf das nordwestliche Amerika. Sie leben hauptsächlich in Wäldern, in morschen Baumstümpfen, unter Moos, Holzstücken, Reisig, Steinen und trockenem Laub, auch im Anspülicht längs der Ufer fliessender Wässer, vorzugsweise im Gebirge, wo sie oft bis zu beträchtlichen Höhen emporsteigen, wo sie sich hochalpin tagsüber unter grossen, tief eingebetteten Steinen aufhalten und mit gespreizten Beinen still liegen. Alle Arten sind anscheinend ausgesprochene Nachttiere und nähren sich hauptsächlich von Schnecken, in deren Gehäuse sie durch ihren langvorgestreckten schmalen Kopf und vielfach auch noch samt dem Halsschild tief einzudringen vermögen. Nur einige Arten von *Scaphinotus,* wie *Pemphus angusticollis, Irichroa Andrewsi* und *Guyoti* weichen in ihrer Lebensweise von den übrigen ab, indem sie hoch auf Baumstämmen sich aufhalten und auch hier unter Moos oder in Löchern, besonders wenn diese beträchtlich vom Erdboden entfernt, liegen. Ein grosser Teil der Arten spritzt bei Verfolgung aus dem Anus ohne Explosionsgeräusch einen scharf ätzenden Saft.

Larven der Genera *Scaphinotus* und *Sphaeroderus* blieben bisher unbekannt oder wenigstens unbeschrieben. Die Entwicklungsstadien einer Art des Genus *Cychrus* sind indessen seit langer Zeit bekannt. Die Larve von *C. caraboides (rostratus)* wurde beschrieben und abgebildet zuerst durch Heer (Observat. entom. 1836, p. 14—16, tab. IIB) und später von Schiödte (Natur. Tidskr. 1867, p. 469—473, tab. XVIII, f. 1—9). Ihre bedeutend breitere Körperform von asselartiger Gestalt unterscheidet sie sofort von den Carabenlarven.

Nur eine von den 64 bekannten Arten ist bis jetzt fossil nachgewiesen, ein Repräsentant der Gattung *Cychrus: caraboides* L. (*rostratus* L.), nach Flach im Unterpleistocän der Hösbacher Ablagerungen in der Nähe von Aschaffenburg, also gegen Ende der Tertiärperiode. Einer nicht viel weiter zurückliegenden Periode der Tertiärzeit, dem Postpliocän, gehören 2 angebliche Vertreter der Gattung *Scaphinotus* an, beide sind jedoch ausgestorben.

Abkürzungen.

Um die Uebersichtstabellen kurz und recht prägnant zu machen, wurden von Dr. Roeschke für häufig wiederkehrende Ausdrücke folgende Abkürzungen eingeführt und auch in diesem Auszug beibehalten:

+ vorhanden,	S 1 = *seta orbitalis*,
— fehlend,	S 2 = *seta gularis*,
± variabel, bald vorhanden, bald fehlend,	S 3 = *seta metacoxalis anterior*,
Typen* = Typen, die vom Verfasser selbst geprüft sind,	S 4 = *seta metacoxalis posterior*,
S = *seta*-Borste,	S 5 = *seta metatrochanterica*,
	S A = *seta analis*.

Die Genera der Tribus *Cychrini*.

1. Obere Innenumrandung des Oberlippenausschnittes nur von der Oberlippe gebildet und in ihrer ganzen Ausdehnung vor dem Clypeus gelegen. Lippentaster multisetos, d. i. mit mehr als 2 Borsten. Prosternalfortsatz an der Spitze gewöhnlich mehr oder weniger nach dem Körper zu umgebogen. Epipleuralrinne der Flügeldecken in ihrer Erweiterung noch vor der Flügeldeckenspitze endend. 3. Ventralsegment mit Borstenporen 2

— Obere Innenumrandung des Oberlippenausschnittes von Oberlippe und Clypeus gebildet, den letzteren deutlich durchkreuzend. Lippentaster mit nur 2 Borsten — bisetos. Vorderbrustfortsatz wagrecht gestreckt an der Spitze. Die Epipleuralrinne der Flügeldecken setzt sich hinter ihrer Erweiterung als schmale Furche bis zur Flügeldeckenspitze fort. 3. Ventralsegment stets ohne Borstenporen 3

2. Basis des Oberlippenausschnittes mit 4 Borsten. Episternen und Epimeren der Vorderbrust deutlich durch die Naht getrennt. Tarsenrücken mit kurzen abstehenden Härchen. Mittelhüften mit Randborste. Kopf nur selten punktirt. S 1 bis 4 ±, 5 +. Hierher 35 nordamerikanische, auf 7 Subgenera verteilte Arten.
I. Genus: ***Scaphinotus*** Dej.

— Basis des Oberlippenausschnittes mit 2 Borsten. Episternen und Epimeren der Vorderbrust nahtlos mit einander verschmolzen. Tarsenrücken kahl. Mittelhüften ohne Randseta. Kopf mehr oder weniger punktirt. S 1 bis 3 —, 4 und 5 ±.
II. Genus: ***Cychrus*** Fabr.

3. Basis der Oberlippenausrandung mit 2 Borsten. Kopf ganz glatt. Episternen mit den Epimeren an der Vorderbrust ohne Naht-

bildung verwachsen; Epimeren grob punktirt. Mesosternum ohne trennende Kielleiste mit dem Episternum verwachsen. Dorsalseite der Tarsen ohne kurze Börstchen; Mittelhüften ohne wahre Randborsten. S 1 bis 4 —, 5 +. Hierher 3 nordamerikanische Arten . . . . . III. Genus: ***Sphaeroderus*** Dej.

Genus *Cychrus* Fabr. (sensu latiore).

Kopf lang vorgestreckt, mit weit vorragender Oberlippe, die wie bei *Scaphinotus* auch mit ihrem Basalteil hinter dem ziemlich tiefen Ausschnitt noch so weit vor dem Clypeus liegt, dass die innere Umrandungslinie gänzlich vor ihm zu liegen kommt, ihn also nicht durchschneidet; der Ausschnitt trägt im Grunde nur 2 Borsten; Clypeus stets ohne Seitenfurchen, Stirn und Scheitel nie ganz glatt, sondern mehr oder minder gerunzelt und bald spärlich, bald ganz dicht punktirt; Wangen stets einfach, bisweilen etwas vor den Augen verbreitert. Vorletztes Glied der Maxillartaster meist ganz kahl, bisweilen an der Spitze mit 1 oder 2 ganz kurzen Börstchen versehen; bei einigen Arten finden sich auch etwas längere Borsten vor, ähnlich wie bei *Scaphinotus* innen vor und an der Spitze, jedoch höchstens halb so lang als das Endglied; vorletztes Glied der Lippentaster innen mit mehr als 2 Borsten, die so verteilt sind, dass mindestens zwei auf die Mitte kommen und eine oder mehrere und gewöhnlich kürzere und feinere Haarborsten innen an der Spitze stehen; selten ist auch das verdickte Ende aussen mit 1 oder 2 ganz kurzen Börstchen versehen. Tasterendglieder wenigstens bei den ♂♂ gewöhnlich deutlich beilförmig verbreitert, doch selten so stark wie bei *Scaphinotus*, bisweilen kann man auch bei den ♂♂ kaum noch von beilförmiger Verbreiterung sprechen, doch bleiben sie stets ausgehöhlt, löffelförmig. S 1 und 2 fehlen stets. — Halsschild sehr variabel gestaltet, Oberseite stets mehr oder weniger runzlig punktirt, nur eine einzige Art ohne Randseten, sonst stets mit nur einer Randborte etwas vor der Mitte. Prosternum nie ganz glatt, mindestens sind die Episternen mehr oder weniger punktirt, ebenso die Epimeren, die mit den ersteren nahtlos verschmolzen sind, der Prosternalfortsatz krümmt sich gleich hinter den Vorderhüften nach aufwärts. — Die Sculptur der Flügeldecken ist körnig, die primären und zuweilen auch die secundären Körner erheben sich vielfach zu längsgereihten Tuberkeln; oft fliessen auch die Körner zu Längsstreifen zusammen und bilden so eine wenig ausgebildete unregelmässige Streifensculptur. Die Borstenreihe längs des Aussenrandes ist gewöhnlich in der Mitte weit unterbrochen und nur vor der Basis und der Spitze verhältnismässig dicht, hier vor der Spitze vielfach in grösseren, erhabeneren Tuberkeln inserirend, die wie eine Umwallung die Poren umgeben. — Epipleuren stets grob runzlig punktirt, meist auch sehr dicht, die Epipleuralrinne, zur Aufnahme des Abdomens, endet mit der Erweiterung an der schwachen oder deutlichen Ausbuchtung der Flügeldecken vor der Spitze zugleich mit den Epipleuren selbst. Die Mesoepisternalleiste unterliegt grossen Modificationen, sie kann bis an die Flügeldecken-Epipleuren reichen, verkürzt oder stark reducirt

sein, wobei sie einen stumpfen Winkel oder Tuberkel mit der Mesosternalleiste bildet, aber auch ganz verschwinden, in welchem Falle die Mesosternalleiste keine Spur einer Verlängerung auf das Episternum hinauf mehr zeigt. Mittelhüften normaler Weise ohne Borste an der Seitenkante, an den Hinterhüften fehlt S 3 stets. Die Abdominalsegmente 3 bis 5 haben wie das Analsegment jederseits der Mitte eine oder mehrere Borsten; Ventralstrigen kommen selten vor und dann stets unvollständig. Dorsalseite der Tarsen kahl, ohne kurze Haarbörstchen.

Kurz zusammengefasst unterscheidet sich die Gattung *Cychrus* von der Gattung *Scaphinotus* durch 4 Merkmale: Nur 2 Borsten im Ausschnitt der Oberlippe, Prosternalseitenteile nahtlos verschmolzen, Seitenkante der Mittelhüften ohne Borste und Tarsenoberfläche unbehaart. Andrerseits trennen 5 Merkmale die Gattung *Cychrus* von der Gattung *Sphaeroderus* Dej.: Obere Umrandungslinie des Oberlippenausschnittes ganz und gar vor dem Clypeus gelegen, Lippentaster mit mehr als 2 Borsten, Prosternalfortsatz nach oben, ventralwärts gekrümmt, Epipleuralrinne der Flügeldecken verkürzt, unmittelbar hinter ihrer Erweiterung vor der Flügeldecken-Spitze beendet, 3. Ventralsegment mit Borstenporen jederseits, wie die beiden nächsten Segmente.

Geographische Verbreitung: Die meisten Arten kommen in Europa vor, etwa halb soviel wie diese in Asien und nur 2 im Nordwesten Amerikas.

Die Gattung enthält nur 2 sehr ungleich grosse Untergattungen.

Tabelle der Subgenera.

S 4 und 5 +. Kopf breit und kurz, Mandibeln kurz und kräftig, fast gleichmässig gekrümmt; Oberlippe deutlich aber nicht tief ausgerandet, mit den breiten, kurzen Seitenlappen viel breiter als lang; Palpenendglied sogar beim ♂ nicht deutlich beilförmig, gut zweimal so lang als breit, vorletztes Glied der Kiefertaster stets ohne Borsten. Hierher nur eine Art (*sikkimensis* Fairm.) vom Südabhang des Himalaya.

1. Subgenus: ***Cychropsis*** Boileau

S 4 und 5 —.*) Kopf mit Mandibeln gestreckt, die letzteren gerade, nur an der Spitze gekrümmt; Oberlippe tief ausgerandet, mit schmalen Seitenlappen, mit diesen mindestens so lang wie breit; Palpenendglied mehr oder weniger stark beilförmig, besonders beim ♂ . . . . . 2. Subgenus: ***Cychrus*** Fabr.

Subgenus ***Cychrus*** Fabr. (sensu strenuo).

Fabricius 1794, Entomolog. systemat. IV, Appendix p. 440; Skrifter Naturhist. Selskabet III, Heft 2, p. 68, N. VIII, Tab. VII, f. 4; 1798, Supplem. Entom. syst. p. 3. — Dejean 1826, Spéc. génér. Col. II, p. 4. — Lacordaire 1854, Gener. Col. I, pag. 62. — Schaum 1856 April, Naturgesch. Ins. Dtschl. I, p. 179. — G. Horn 1878 Dec., Trans. Amer. Ent. Soc. Phil. VII, p. 169 u. 184. —

*) Nur ein einziger Fall derartiger Anomalie wurde aufgefunden: 1 Exemplar mit S 5 +.

Ganglbauer 1892, Käf. Mitteleuropa I, p. 87. — Reitter 1896, Bestimmungstab. europ. Col. **34.**, (Carabidae), Verhandl. naturforsch. Vereins Brünn, p. 42.

Schwarz, selten mit geringem bläulichem Schimmer, oder kupfrigerzfarben in allen Abstufungen, nie violett. — Kopf langgestreckt, Mandibeln seitlich nur schwach gekrümmt, gestreckt, Zähne mässig stark; Oberlippe mit den Seitenlappen fast oder völlig so lang als breit, Seitenlappen ziemlich lang, Ausschnitt tief und schmal; Innenlade der Maxille vorn mit einigen mässig langen Zähnen, nach der Basis zu mit einer Reihe ziemlich langer, seidenweicher Haare; Endglieder der Taster deutlich beilförmig, besonders bei den ♂, stets deutlich ausgehöhlt; vorletztes Glied der Kiefertaster an der Spitze mit variabler Beborstung oder diese fehlt meist gänzlich. — Randborsten der Flügeldecken stehen, gewöhnlich in der Mitte weit von einander entfernt, in ziemlich grossen Poren, die besonders gegen die Spitze hin eine wallartige Einfriedigung zeigen. S 4 und 5. — (Ausnahmen kommen nur äusserst selten vor, dem Autor nur in je einem Falle bekannt geworden), es fehlen also sämtliche Seten, von 1 bis 5.

Ganz Europa mit Ausnahme von Griechenland, Sicilien, Sardinien, Corsica, Portugal und Island, ferner in Asien innerhalb der gemässigten Zone (Kleinasien, Kaukasus — hauptsächlich Transkaukasien —, Himalaya, Thibet, Inner-China, südöstliches Sibirien, Japan) und 2 Arten im nordwestlichen Amerika.

Uebersicht der Arten:

1. Erstes Fühlerglied und Halsschild ohne Borste, Halsschild lang cylindrisch, Seitenrand sichtbar. Episternalleiste des Mesosternum zu einem kleinen Höcker zusammengeschrumpft. Ventralsegmente mit 2 oder 3 Borsten jederseits; ♂♀ 3 SA. Vorderschenkel oben und unten beborstet, Mittelschenkel nur unten, Hinterschenkel unten gefurcht. ♂ Vordertarsen einfach.
1. ***cylindricollis*** Pini

— 1. Fühlerglied und Mitte des Halsschildseitenrandes mit Borste. Nur 1 Ventralseta jederseits, höchstens 2 SA 2

2 (1). Halsschildseitenrand nicht aufgebogen, höchstens durch eine schwache Randleiste von den Epipleuren getrennt, deren hinterer Teil nach unten zu mehr oder minder divergent und daher von oben sichtbar ist. Flügeldecken mehr walzenförmig. ♂ Vordertarsen einfach. Schwarz oder pechschwarz 3

— Halsschildseitenrand deutlich aufgebogen, besonders vor den Hinterecken; Epipleuren mehr oder weniger abwärts convergent, von oben nicht sichtbar 5

3 (2). Halsschild von den Epipleuren nur durch eine kaum sichtbare Linie getrennt, die hinten zu öfters ganz erlischt, meist nur seitlich und vor der Basis zerstreut und spärlich punktirt. Kopf mässig punktirt, Clypeus fast glatt. Episternen des Pro-, Meso- und Metasternum glatt. Vorderschenkel allein und nur oben mit Borsten. Ganz schwarz glänzend . . . 2. ***angustatus*** Hoppe

— Halsschild seitlich begrenzt durch eine schwache aber deutliche Leiste oder einen Wulst und samt dem Prosternum dicht und grob punktirt 4

4 (3). Kopf nebst Clypeus und die Mittel- und Hinterbrust grob und dicht punktirt. Flügeldecken lederartig gekörnt. Mundteile, Palpen, die 4 ersten Fühlerglieder, Beine nebst Trochanteren und angrenzenden Teilen der Hüften rostrot. Vorder- und Mittelschenkel walzenförmig, oben beborstet . . 3. ***Schmidti*** Chaud.

— Kopf nur in und um die tiefen Stirnfurchen ziemlich dicht punktirt, Meso- und Metasternum kaum punktirt. Flügeldecken fein gestreift, Streifen dicht und grob punktirt. Ganz schwarz. Vorder- und Mittelschenkel etwas keulenförmig verdickt, die vorderen oben und unten beborstet, die mittleren hauptsächlich unten mit deutlichen Borstenporen . . . 4. ***thibetanus*** Fairm.

5 (2). Vorderbrust-Episternen ganz oder beinahe glatt; Flügeldeckenaussenrand scharf gewinkelt, geradlinig zur Basis. Bläulich-schwarz. Kopf mit tiefem Quereindruck zwischen den Augen. Halsschild herzförmig, schwach gerandet an den Seiten, undeutlich punktirt vor der Basis. Flügeldecken ziemlich walzenförmig, mit etwas unregelmässigen Reihen weit gestellter Punkte, aber ohne eingedrückte Streifen; Zwischenräume schwach runzlig und erhöht, an den Seiten und vor der Spitze leicht gekörnt. Mesoepisternalleiste bis auf ein Minimum verkürzt. Schenkel cylindrisch, unten gefurcht, die vorderen oben und unten beborstet, die mittleren nur unten. ♂ Vordertarsen einfach. ♂♀ 1 SA. 5. ***Hampei*** Gestro

— Vorderbrust-Episternen mehr oder minder grob punktirt; Flügeldeckenaussenrand nahe der Basis nicht gewinkelt, sondern hier convex. oder nur schwach concav geschweift. Flügeldecken deutlich gekörnt, besonders in der Apicalhälfte; im basalen Teil Körnchen häufig in feine Rippen zusammenfliessend, getrennt durch eingedrückte Streifen dicht stehender und confluirender Punkte 6

6 (5). Episternalleiste der Mittelbrust vorhanden, doch zuweilen stark reducirt 7

— Episternalleiste an der Mittelbrust völlig fehlend. Flügeldecken mit deutlich prominenten Primär- und Sekundärtuberkeln. Halsschild grob punktirt, wenigstens vor der Basis. Vorder- und Mittelschenkel, besonders beim ♂, deutlich keulenförmig verdickt, nur die vorderen und diese auch nur unten beborstet. Sohlen der 4 ersten Tarsalglieder aller Beinpaare zum mindesten an der Spitze dicht bürstenartig behaart. ♂♀ 1 SA . . . 20

7 (6). Flügeldecken fein gekörnt, Körnchen zuweilen zu feinen Primärlinien zusammenfliessend, seltener auch zu sekundären, doch ohne vorragende Tuberkeln 8

— Flügeldecken mit deutlichen Primär- und öfters auch Secundärreihen prominenter Tuberkel, besonders hinter der Mitte der

Flügeldecken, zuweilen fast tuberkelartig punktirt-gestreift. Schultern nicht deutlich vorragend 11

8 (7). Halsschild vorn höchstens undeutlich gerandet, nicht scharf und schwielig begrenzt. Flügeldecken mit stark vorspringenden, gerundeten Schultern, Aussenrand nahe der Basis nicht concav geschweift; Scheibe mehr oder minder fein lederartig, ohne matten Untergrund. ♂ ♀ gewöhnlich 1 SA. ♂ 4 Vordertarsenglieder kaum erweitert mit dichter, langer, bürstenartiger Behaarung 9

— Halsschildrand scharf und schwielig, gut abgesetzt. Schultern gerundet, doch nicht vortretend, Aussenrand einfach zur Basis gekrümmt; Scheibe mit kleinen, ziemlich dicht gestellten, schwach glänzenden Körnchen auf deutlich mattem Untergrund. ♂ 3 Vordertarsenglieder erweitert und schwammig besohlt 10

9 (8). Vorletztes Kiefertasterglied ohne Börstchen, Kopf mit Quereindruck zwischen den Augen. Halsschildseitenrand gleichmässig aufgebogen, hinten kaum höher als vorn. Flügeldeckenrand stark geknickt vor der Vereinigung mit der unteren Epipleuralkante. Schenkel nicht keulenförmig verdickt, die vorderen und mittleren vorn unten ohne Borstenporen; Vorderschienen seitlich gefurcht, Hinterschienen hinten stark gefurcht und gerunzelt. 6. ***italicus*** Bon.

— Vorletztes Kiefertasterglied mit ziemlich langen Borsten, Kopf ohne Quereindruck zwischen den Augen. Halsschildseiten zur Basis stärker erhöht. Flügeldeckenrand nur schwach geschweift vor der Vereinigung mit der unteren Epipleuralkante. Schenkel besonders beim ♂ mehr oder weniger keulenförmig verdickt, die vorderen und mittleren unten mit Borsten, Vorderschienen nicht seitlich gefurcht, Hinterschienen hinten glatt oder nur leicht gerunzelt . . . . . 7. ***caraboides*** L.

10 (8). Stirn hochgewölbt mit tiefen Furchen seitlich und hinten, Kiefertaster unbehaart. Halsschildseiten gleichmässig niedrig und schmal gerandet, nach vorn wie nach hinten. Flügeldecken ziemlich steil abfallend zur Basis, Spitze und zu den Seiten, Scheibe fast abgeflacht; Aussenrand kaum geschweift vor der Spitze. Vorder- und Mittelschenkel stark keulenförmig verdickt, die vorderen oben und unten, die mittleren nur unten mit Borstenporen; Hinterschenkel unten nicht gefurcht. ♂ 1 SA. 8. ***seriatus*** Roesch.

11 (7). Kopf abgeflacht, mit tiefem Quereindruck zwischen den Augen; Hinterschenkel unten gefurcht, Vorder- und Mittelschenkel schwach keulenförmig verdickt, ein wenig stärker beim ♂, Vordertarsen der ♂♂ nicht erweitert und ohne bürstenartige Sohlenbekleidung. (Asiatisch-amerikanische Arten) 12

— Kopf gewölbt, ohne Augenquereindruck; Hinterschenkel unten nicht gefurcht. Die 4 ersten Glieder aller Tarsen bürstenartig besohlt, die vorderen und mittleren stärker als die hinteren und

auch beim ♂ dichter als beim ♀. ♂♀ 1 SA. (Europäische Arten) 16

12 (11). Vorderrand des Halsschildes mehr oder minder deutlich abgesetzt, schwielig verdickt; Aussenrand der Flügeldecken concav einwärts geschweift vor der Basis. Rückseite der Hinterschienen rauh und runzlig punktirt. Hierher 2 nordamerikanische Arten.

— Vorderrand des Halsschildes nicht abgesetzt; Aussenrand der Flügeldecken gerundet oder höchstens leicht gewinkelt vor der Basis; Hinterschienen hinten meist glatt. (Asiatische Arten) . 13

13 (12). Halsschild an den Seiten deutlich gerandet, aber nicht aufgebogen, Scheibe mehr oder weniger gewölbt; Vorderbrust nur schwach kielförmig zusammengedrückt. Rückseite der Hinterschienen glatt 14

— Halsschild seitlich aufgebogen mit ziemlich hohen Seitenrändern, Scheibe flach; Vorderbrust deutlich kielförmig. Hinterschienen hinten rauh und runzlig punktirt. Hierher eine centralchinesische Art.*)

14 (13). Einschnürung hinter den Augen deutlich markirt, 4. Fühlerglied kahl an der Spitze. Halsschild lang herzförmig, Seiten vor der Basis mehr oder minder geschweift verengt, Oberfläche deutlich von vorn nach hinten gebogen. Mittelschenkel nur unten beborstet, Hinterschenkel unten deutlich gefurcht. ♂ 1, ♀ 2 SA 15

— Ohne Einschnürung hinter den Augen, 4. Fühlerglied an der Spitze spärlich behaart. Halsschild kurz, breit herzförmig, fast kreisförmig, Seiten vor der Basis in leicht convexem Bogen verschmälert, Oberfläche schwach gewölbt. Mittelschenkel oben und unten beborstet, Hinterschenkel unten nur seicht gefurcht. Hierher eine centralchinesische Art.**)

15 (14). Schwarz, mit undeutlichem Erzglanz. Augenquereindruck seicht, Seiten des Halsschildes hinten schräg verengt, selten schwach geschweift. Flügeldecken grob gekörnt, Körnchen sehr selten confluirend, Primär- und oft auch Secundärtuberkeln deutlich prominent . . . . . 9. ***Morawitzi*** Géhin

— Dunkel bronce-erzfarben. Quereindruck zwischen den Augen tief und breit. Seiten des Halsschildes hinten merklich geschweift verengt. Flügeldecken runzlig punktirt-gestreift durch Zusammen-

*) *C. Davidis* Fairm.: Dunkelerzfarben. Augenquereindruck tief, Einschnürung hinter den Augen deutlich. 4. Fühlerglied an der Spitze behaart. Halsschild länger als breit, Seiten nach vorn stark gebogen, fast gewinkelt, nach hinten ziemlich schräg verengt und stark eingeschnürt bis zum Basalquereindruck, von hier an deutlich divergent. Aussenrand der Flügeldecken vor der Vereinigung mit der unteren Epipleuralkante merklich geschweift; Oberfläche runzlig gekörnt mit prominenten Primär- und Secundärtuberkeln. ♀ 1 SA. Vorder- und Mittelschenkel oben und unten beborstet, Hinterschenkel unten gefurcht. — Yunnan.

**) *C. Yunnanus* Fairm.: Schwarz, mit sehr schwachem Metallschimmer. Quereindruck zwischen den Augen undeutlich. Epipleuren des Halsschildes abwärts convergent, nicht sichtbar von oben; Basaleindrücke sehr tief. Flügeldecken bedeckt mit kleinen, unregelmässig gestellten Tertiärkörnchen, zwischen welchen 3 Reihen grosser Primär- und 4 Reihen kleinerer, mehr länglicher Secundärtuberkeln auftreten. ♂ 1, ♀ 1—2 SA. — Yunnan und Szetschwan.

fliessen der hinter und neben einander gereihten Körnchen, Primär- und Secundärtuberkeln nur wenig vortretend.
10. ***Koltzei*** Roesch.

16 (11). 4. Fühlerglied kahl an der Spitze. Seitenrand des Halsschildes ein wenig vor der Basis mit einem nach auf- und rückwärts gerichteten Dorn bewehrt. Schienen bräunlichgelb, Schenkel leicht keulenförmig verdickt, besonders beim ♂; Borstenporen oben und unten vorn an Vorder- und Mittelschenkeln (an letzteren bisweilen auch fehlend). Tarsen mit bürstenartiger Sohlenbekleidung, Glied 2—4 ganz, 1 in verschiedener Ausdehnung, beim ♂ etwa 1/3 bis 1/2, beim ♀ 1/6 bis 1/3 der Sohle einnehmend 17
— 4. Fühlerglied an der Spitze ziemlich dicht behaart. Halsschildseiten einfach. Schienen so dunkel wie die Schenkel, diese cylindrisch, die mittleren ohne Borsten oben. 1. Tarsalglied nur an der Spitze bebürstet, 2. in 1/3, 3. in 1/2 und 4. in 2/3 der Sohlenfläche 18

17 (16). Erzfarben. Halsschild länger als breit, Seiten mässig gebogen. Flügeldecken lang oval, Secundärstreifen fehlt neben der Naht. Mittelschenkel nur mit wenigen Borsten, die sich unten deutlicher markiren als oben . . . . . 11. ***spinicollis*** Duf.
— Schwarz. Halsschild breiter als lang, Seiten stark gekrümmt. Flügeldecken kurzoval, Secundärstreifen neben der Naht deutlich sichtbar. Mittelschenkel mit vielen Borstenpaaren oben und unten . . . . . 12. ***Dufouri*** Chaud.

18 (16). Vorder- und Mittelschenkel vorn unten beborstet. Halsschild breiter als lang, ohne schwielig verdickten Vorderrand, Seiten ziemlich breit aufgebogen und gerundet. Flügeldecken cylindrisch, Schultern markirt, Schweifung vor der Spitze kaum angedeutet, Oberfläche unregelmässig punktirt-gestreift. Kopf ohne Scheitelgrübchen . . . . . 13. ***angulicollis*** Sella
— Vorder- und Mittelschenkel vorn ohne Borstenporen. Halsschild länger als breit, herzförmig, Vorderrand schwielig verdickt, Seiten schräg verengt bis zum Basalquereindruck, Hinterecken wieder mehr oder weniger divergent 19

19 (18). Scheitel ohne Grübchen, vorletztes Kiefertasterglied an der Spitze mit kleinen kurzen Börstchen. Halsschild viel länger als breit, seitlich ziemlich scharf gewinkelt. Flügeldecken gestreckt, walzenförmig, etwas abgeflacht mit vortretenden Schultern, Aussenrand zur Basis und hinten leicht geschweift, stumpf gewinkelt*) . . . . . 14. ***grajus*** Daniel

---

*) Wie bereits in der Originalbeschreibung erwähnt, ist *Cychrus grajus* von dem nahverwandten *C. cordicollis* noch durch ganz ebenes Pronotum mit kaum angedeuteter Mittellinie unterschieden. In seltenen Fällen ist letztere stärker ausgeprägt, doch fehlt auch dann die für *cordicollis* charakteristische, kissenartige Wölbung der beiden Thoraxhälften. Die Sculptur der Flügeldecken ist ferner bei *grajus* durchwegs gleichförmiger, indem die bei *cordicollis* kräftig entwickelten Tuberkeln der Primärintervalle viel weniger vortreten, oft fast ganz verflachen oder nur am rückwärts abfallenden Teil der Decken sich erhalten.
Der Referent.

— Scheitel mit Grübchen, vorletztes Kiefertasterglied an der Spitze kahl. Halsschild kaum länger als breit, seitlich schwach gewinkelt. Flügeldecken kurz oval, ganz gewölbt, mit verrundeten Schultern, Aussenrand nicht gewinkelt vor der Basis und hinten ziemlich stark eingeknickt . . . . . 15. ***cordicollis*** Chaud.

20 (6). Vorletztes Kiefertasterglied ohne Borsten, 4. Fühlerglied nur mit wenigen Härchen an der Spitze 21

— Vorletztes Kiefertasterglied mit mehreren ziemlich langen Borsten an der Innenseite und der Spitze; 4. Fühlerglied mit dicht behaarter Spitze 22

21 (20). Zwischen den Augen ohne Eindruck. Halsschildseitenrand hinten deutlich breit aufgebogen und erhöht, Scheibe grob und dicht punktirt, ebenso die Episternen der Mittelbrust. ♂ 4 Vordertarsen leicht erweitert, besonders Glied 1 und 2, unten mit dichter Bürstensohle . . . . . 16. ***rugicollis*** Daniel

— Zwischen den Augen mit deutlichem Eindruck. Halsschildseiten hinten nicht oder nur wenig stärker erhöht als vorn, Scheibe grob, doch nicht dicht punktirt, Punkte nicht runzlig zusammenfliessend. Episternen der Mittelbrust fast glatt. ♂ 4 Vordertarsen gut erweitert mit kurzer, fast schwammiger Bürstensohle. 17. ***aeneus*** Fisch.

22 (20). Halsschild mit ganz kurzen, aber deutlich vorgezogenen Vorder- und Hinterecken, die letzteren weiter nach rückwärts vorragend als die Basis, Seitenrand nicht schwielig verdickt, hinten breit erhöht, Basalquereindruck sehr tief und scharf, Vorderbrustepisternen nicht dicht punktirt. Schienen dunkel, die hinteren gefurcht oder runzlig, Hinterschenkel unten gefurcht 23

— Halsschild mehr oder minder oval oder kreisförmig, ohne vortretende Vorder- und Hinterecken; Seitenrand vorn wulstig verdickt, hinten breiter aufgebogen und schräg zur meist etwas vorragenden Basis abfallend; Basalquereindruck unbestimmt, nicht tief; Vorderbrustepisternen sehr grob und ziemlich dicht punktirt. Hinterschienen gewöhnlich glatt 24

23 (22). Stirn glatt, nur in und an den Seiten der tiefen Augenquerfurche fein punktirt, Scheitel ebenfalls nur spärlich fein punktirt, quergerunzelt. Halsschild breit herzförmig mit kurzen winklig vorragenden, etwas abgestumpften Vorder- und Hinterecken; Vorderrand in der Mitte nicht schwielig verdickt, Seitenrand vorn niedrig und kaum ausgeflacht, kurz vor der Basis schwach, doch deutlich geschweift; seitlich und vor der Basis runzlig aber nicht dicht, Scheibe spärlich und feiner punktirt, zum Teil fast glatt, basale Seiteneindrücke deutlich markirt. Flügeldecken lang eiförmig, etwas zugespitzt, ohne vortretende Schultern, hinten nicht steil abfallend, mit 3 Reihen deutlich vorragender kurzer und etwas entfernt stehender Tuberkeln. Taster, behaarte Flügelglieder und Tarsen rötlich rotbraun, viel heller als die 4 ersten Fühlerglieder und die Schienen. 22. ***Frivaldszkyi*** Roesch.

— Stirn fein punktirt, in und an den Seiten der tiefen Augenquerfurche sowie auf dem Scheitel grob runzlig punktirt. Halsschild trapezförmig, Vorder- und Hinterecken breit lappenförmig gerundet, Vorderrand in der Mitte leicht verdickt, Seiten breit ausgeflacht, vorn mässig aufgebogen, hinten deutlich geschweift; Oberfläche dicht runzlig punktirt, seitlich und hinten gröber, basale Seiteneindrücke seicht. Flügeldecken oval, mit vortretenden Schultern, hinten steil abfallend, Spitze verrundet, mindestens mit 3 hervortretenden Streifen, die bis über die Mitte hinaus in lange Kettenglieder zerlegt sind und nur nach der Spitze zu schwach tuberkelartig werden, und damit etwas kürzer doch wenig prominent. Taster, Fühler und Tarsen pechbraunschwarz, kaum heller als die angrenzenden Körperteile. ♂ 4 Vordertarsenglieder schwach erweitert und bebürstet, 1. Glied nur an der Spitze pubescent . . . . . 19. ***armeniacus*** Chaud.

24 (22). Taster, Schienen und Tarsen so dunkel wie die Schenkel. Halsschild dicht und grob punktirt, Seiten hinten mehr oder minder breit erhöht. Flügeldecken mit rippenförmigen Primärlinien in der basalen Hälfte, die apicalwärts in mehr oder weniger lange Kettenglieder oder Tuberkeln zerlegt sind. Hinterschenkel unten bisweilen schwach gefurcht. ♂ 4 Vordertarsenglieder mässig erweitert und schwammig besohlt, 1. Tarsalglied in mehr als $^1/_3$, meist $^1/_2$ seiner Länge . 20. ***semigranosus*** Pall.

— Taster, Schienen und Tarsen bräunlichgelb. Halsschild zerstreut punktirt, wenigstens auf der Scheibe, Seiten hinten etwas aufgebogen. Flügeldecken mit Primär- und oft auch Secundärreihen länglicher Tuberkeln in der basalen wie apicalen Hälfte. Hinterschenkel unten deutlich gefurcht. ♂ 4 Vordertarsenglieder wenig erweitert mit kurzer, bürstenförmiger Sohlenbekleidung, 1. Glied in nur $^1/_4$ bis $^1/_3$ seiner Sohlenfläche 21. ***attenuatus*** Fabr.

Katalog der paläarktischen *Cychrus*-Arten nebst ergänzenden Bemerkungen zur obigen Tabelle.*)

1. ***Cychrus cylindricollis*** Pini: Pini 1871, Atti Soc. It. Scienz. Nat. XIV., pag. 224, pl. 4; Typen? — Gestro 1874, Ann. Mus. Civ. Genova p. 538. — Baudi 1876, Pet. Nouv. Ent. p. 9. — Ganglbauer 1892, Käf. Mitteleur. I., p. 89.

Bergamasker Alpen: Monte Grigna**) in einer Höhe von ca. 2000 m, Pizzo dei 3 Signori (21. VII. 1893, J. Daniel), M. Venerocolo (25. VI. 04, J. Daniel), Presolana (30. VI. 04, J. Daniel); Adamello-Gruppe (Val di Leno, auf Tonalit, Ganglbauer 1904); lessinische Alpen: Cima Posta

*) Bezüglich der ausführlichen Beschreibungen der einzelnen Arten und Formen verweise ich auf die Monographie (Ann. Mus. Nat. Hung. **5.**, 204—259; 1907). D. Ref.

**) Typische Fundstelle.

(23. VI. 1894, J. Daniel).*) — »Er lebt unter den Haufen der von den Bergkämmen abgerollten kleinen Steine und nährt sich von *Helix frigida*, in deren Gehäuse er manchmal fast seinen ganzen Körper hineinzwängt« (Baudi l. c.).

2. ***Cychrus angustatus*** Hoppe: Hoppe und Hornschuh 1825, Nov. Act. Acad. Caes. Leop. XII., p. 479, t. 45, f. 1; Type im Wiener Hofmuseum. — Dejean 1826, Spéc. Gén. Col. II., p. 5; 1829 Iconographie I., pl. 28, f. 1. — Ghiliani 1847, Ann. Soc. Ent. Fr. p. 120 n. 140. — Schaum 1856, Naturg. Ins. Deutschl. p. 183. — Gestro 1874, Ann. Mus. Civ. Stor. Nat. Genova VI., p. 541. — Ganglbauer 1892, Käf. Mitteleur. I. p. 89. — Apfelbeck 1904, Käf. Balkanhalbins. I. p. 46. — *Bovelini* Heer 1837, Käf. Schweiz II. p. 9; Type: Mus. Zürich. — *rotundicollis* Jan in Villa 1835, Suppl. Col. Eur. Dupl. Cat. p. 37.

In den Kärntner Alpen (typische Localität: Heiligenblut), Krain (Czerna prst), Salzburg, Tyrol (Gastein, Lienz, Antholzer See, Volderthal bei Hall, Steinach, Brenner, Bad Ratzes, Groedenerthal, Seiser Alpe, Schlern, Latemarjoch, Oberbozen, Passeiertal, Primiero, Bedollo, Torcegno, Monte Baldo), Bayern (bayr. Alpen bei Immenstadt — Schaum l. c., p. 767), Schweiz (Heer's *Bovelini:* Beverser Tal im Engadin, ca. 1900 m, August), Italien: Monte Legnone, Simplon, Monte Rosa, Corno bianco zwischen Colle d'Olen und Colle Valdobbia im oberen Val Sesia, ca. 1600—2100 m, Juli, August, in den cottischen Alpen in den niedrigeren Regionen von 1400 m ab (bis 2000 m z. B. am M. Viso). Nach Apfelbeck auch in Central-Bosnien auf den Bergen bei Jaice (Kelecsényi) und auf der Ivan planina bei Sarajewo.**) Häufiger an der Nordseite der Gebirge. — Nährt sich vornehmlich von Schnecken aus der Gattung *Limax*. Er lebt in feuchten Erdlöchern und unter Steinen, in Nadelholzwaldungen (Ghiliani l. c.), doch auch in den Strünken alter Buchen (Gredler, Käf. Tirol p. 2). Ghiliani bemerkt, dass das Geräusch, »das alle *Cychrus*-Arten durch Reibung des Flügeldeckenrandes gegen die Seitenränder des Abdomens hervorbringen«, bei dieser Art viel weniger stark als bei den Verwandten sei. Sehr bemerkenswert ist, wie auch bereits Ghiliani erwähnt, das trotz der ausgedehnten Verbreitung sporadische, auf einzelne und weit entfernte Localitäten beschränkte Vorkommen der Art.

) Addendum: Monte Baldo-Telegrafo ca. 2100 m (26. VI. 1907, Herm. Müller, Pankow-Berlin). Diese schöne Entdeckung ist insofern von besonderem Interesse, als sie das auffallende, in neuerer Zeit allerdings durch das Bekanntwerden analoger Fälle) erklärlicher gewordene Vorkommen der Art in den lessinischen Alpen seines ursprünglich immerhin paradoxen Charakters entkleidet und die Continuität zwischen den lombardisch-judicarischen Fundorten und dem östlich der Etsch gelegenen herstellt. Von nicht geringerem Interesse ist die Entdeckung der *Nebria angustata soror* K. Dan., des *Trechus* Pertyi, *longobardus* Putz. und der *Nebria diaphana* Dan. durch die HH. G. John u. H. Müller an derselben Fundstelle, als weitere Belege für die faunistische Einheitlichkeit des vom Comosee bis nach Kärnten und Krain reichenden Gebietes der Südalpen. D. Ref.

**) Addenda: Col Santo (lessinische Alpen) 7. VI. 1892 und 26. VI. 1894, J. Daniel. — Cima Posta (less. Alp.) 23. VI. 1894, J. Daniel. — Lalensola-Pass (Val Sugana) 15. V. 1894, K. Daniel. — Val Sessera (penninische Alpen) 10. VIII. 1894, K. Daniel. — Brixen a. E. (Knabl 1906). — Oetztal (Amann). — Patscher Kofl bei Innsbruck (Breit, Bopp, Pestoll). D. Ref.

*) *Broscosoma baldense* in der Lombardei (M. K. Z. 1., 259), *Carabus Creutzeri grignensis* Born.

3. ***Cychrus Schmidti*** Chaud.: Chaudoir 1837, Bull. Mosc. P. III. p. 15; Type jetzt in Coll. R. Oberthür, Rennes. — Schaum 1856, Naturg. Ins. Deutschl. p. 184. — Gestro 1874, Ann. Mus. Civ. Stor. Nat. Genova VI. p. 540. — Ganglbauer 1892, Käf. Mitteleur. I. p. 90.

In den Karawanken und Julischen Alpen, im Küstenland am Berge Kern nördlich von Görz. Typische Localität Laibach.

4. ***Cychrus thibetanus*** Fairm.: Fairmaire 1893, Ann. Soc. Ent. Fr. p. CLXXV. — Type* in coll. Bates = coll. R. Oberthür, Rennes.

Tatsien-lu, Ost-Thibet. — Dem *Cychrus Schmidti* Chaud. sehr nahe verwandt und sehr ähnlich.

5. ***Cychrus Hampei*** Gestro: Gestro 1874, Ann. Mus. Civ. Stor. Nat. Genova VI., p. 542. — *intermedius* Hampe (nec Heer) 1850, Stett. Ent. Ztg. p. 346; Type* coll. Hampe, Wien. — *punctipennis* Reitter 1901, Wien. Ent. Ztg. XX., p. 141; Type* in coll. Roeschke. — *Reiseri* Apflb. 1904, Käferf. Balkanhalbins. I., p. 47; Type* im Bosn.-Herzegow. Landesmuseum Sarajewo.

Herzegowina, Narenta-Tal unweit Jablanica, ferner an der Nordseite der Velika Cvrstnica planina in einer Höhe von 1800—2100 m, auch auf der Prenj-planina (1 ♀: Mus. Sarajewo, Apfelbeck); unter grossen Steinen auf Rasenplätzen, auf denen der Schnee ziemlich lang liegen bleibt. Angeblich auch in Dalmatien (ohne genauere Fundortsangabe). Parreyss brachte die ersten Stücke, ohne deren Herkunft bekannt zu geben. Hampe glaubte, dass sie aus Griechenland, Gestro, dass sie aus Sicilien stammten, beides jedoch zweifellos falsche Vermutungen. Desgleichen beruht die Angabe »Gastein« in Schilsky's Katalog (1888) auf einem Irrtum. Im Berliner Museum ist ein von Parreyss stammendes, also typisches Stück mit »Dalmatia« bezettelt. Die aus früheren Zeiten stammenden Exemplare (ohne genauen Fundort) sind gedrungener und weniger schlank als die in neuerer Zeit gesammelten, der Thorax ist kürzer und breiter, sonst sind keine wesentlichen Unterschiede zu bemerken. Apfelbeck benannte das einzelne ♀ von der Prenj-planina als var. *Reiseri*, da dasselbe in verschiedener Beziehung nicht mit Reitter's Beschreibung des *Cychrus punctipennis* übereinstimmt. Tatsächlich ist diese Beschreibung ziemlich ungenau, Apfelbeck's Form ist indes vollkommen identisch mit den Stücken von der Cvrstnica und dem Typ des *Cychrus punctipennis* Rttr.

6. ***Cychrus italicus*** Bon.: Bonelli 1809, Mém. Acad. Turin p. 17; Type? — Dejean 1826, Spéc. Col. II., p. 6; 1829 Icongr. I., pl. 28, fig. 2. — Ghiliani 1847, Ann. Fr. p. 101. — Bertolini 1867, I. Carab. Trent. p. 11. — Ganglbauer 1892, Käf. Mitteleur. I., p. 90. — Alessandrini 1897, Boll. Soc. Rom. Stud. Zool. VI. (Coleotteri della provincia di Roma p. 12).

Sbsp. ***meridionalis*** Chaud.: Chaudoir 1861, Bull. Mosc. I., p. 3; Berl. Ent. Ztschr. 1862 p. 301. — Type* 1 ♂ in Coll. Oberthür, Rennes. — Schaum 1861, Berl. Ent. Ztschr. p. XXXVIII; 1862, l. c, p. 301, Note. — Gestro 1874, Ann. Mus. Civ. Stor. Nat. Genova VI., p. 538. — *rostratus*? Pet., Petagna 1786, Spec. Ins. Ult. Calabr. p. 25, tab., f. 21. — Linné 1788, Syst. Nat. Ed. XIII. Gmelin T. I., P. IV. p. 1967 (ex parte).

Ueber das ganze italienische Festland verbreitet, von Calabrien bis zu den Alpen, vom Monte Viso, Monte Rosa, Corno Bianco, Vallombrosa und St. Gotthard nach Osten bis zum Monte Baldo und Monte Lavarone

(Dodero). Nach Bertolini auch bei Kaltern am Fuss der Mendel und am Monte Roën. Die Schluchten der Turin vorgelagerten Hügelreihe (200—720 m) sind Bonelli's typischer Fundort. Er lebt auch in Feldern, unter Steinen und halbverfaulten Blättern, hauptsächlich im April und September. Im Frühjahr ist er im toskanischen und ligurischen Appennin (Monte Penna, Monte Fasce, Monte Misurasca) fast gemein, findet sich aber auch bei Spezzia an der Küste (Gestro 1874, l. c., p. 540) und erreicht in den cottischen Alpen eine Höhe von 1400 m (Ghiliani).

Die süditalienischen Stücke sind gewöhnlich kleiner (18—25 mm) als die typische Form aus dem Norden (20—27 mm), auch breiter und kräftiger, besonders der Thorax ist oft kürzer, so breit als lang, nach rückwärts mehr verengt und mehr herzförmig, sogar bisweilen zur Basis leicht ausgeschweift, Flügeldecken nach vorn zu erheblich verschmälert, viel kürzer, bauchiger und doch fast ebenso breit (7—9½ mm) wie bei der typischen Form (8½—11), namentlich beim ♀ viel gewölbter, kugeliger aussehend, mit ganz schmal abgesetztem Aussenrand, der auch an den verrundeten, nicht vortretenden Schultern kaum ausgeflacht und wenig erhaben ist, im Gegensatz zu der Stammform, bei der an den Schultern der Aussenrand deutlich breiter verflacht ist als seitlich und auch sichtlich stärker erhöht; Sculptur grobkörniger, dichter, glänzender, Körnchen nach der Basis und Naht zu öfters runzlig zusammenfliessend, was bei der nördlichen Rasse selten vorkommt. Auf diese Form sind zu beziehen *rostratus*? Pet. und ***meridionalis*** Chaud. Die Type des letzteren (♂, 20 mm, coll. R. Oberthür, Rennes), wurde s. Z. vom Kgl. zoolog. Museum in Berlin, wo sich noch 3 weitere Stücke befinden, an Baron Chaudoir gesandt. Sie wurden angeblich in »Sicilien« gesammelt, worunter indes wahrscheinlich das frühere Königreich Sicilien (auf dem italienischen Festlande) zu verstehen ist und nicht die Insel Sicilien, die wie Sardinien und Corsica keinen *Cychrus* beherbergt. *C. italicus* subsp. *meridionalis* scheint nur im Süden Italiens vorzukommen und zwar nicht häufig und streng localisirt. Ausser dem Aspromonte, dem Sila-Gebirge und dem Vesuv wurde er noch bei Filettino, in den pontinischen Sümpfen bei Rom und endlich auf dem Monte Fanfilli und Gran Sasso gesammelt.

7. ***Cychrus caraboides*** L.: I. subsp. ***caraboides*** Linné 1758, Syst. Nat. X., p. 418 *(Tenebrio)* nec Fabricius; Type nicht in Linné's Sammlung (conf. Motschulsky 1858, Et. Entom. VII., p. 136), aber wahrscheinlich in De Geer's Sammlung und identisch mit dessen *coadunatus*. — Illiger 1798, Verz. Käf. Preuss. p. 216/17 *(Cychrus)*. — Bedel 1879, Faun. Col. Bass. Seine p. 127. — *coadunatus* De Geer 1774, Mém. Hist. Ins. IV. p. 97, tab. 3, fig. 13 *(Carabus)*. — *rostratus* F., Fabricius 1775, Syst. Ent. p. 240 *(Carabus)*. — Olivier 1789, Entom. III., Genre 35 p. 44, tab. 4, f. 37. — Fabricius 1794, Ent. Syst. IV., app. p. 440 *(Cychrus)*; Skrift. Naturh. Selskabet III, Heft 2, t. VII, f. 4. — Fischer 1822, Ent. Ross. I., p. 81, t. 7, f. 2; 1828 l. c. III., p. 139. — Dejean 1826, Spéc. Gén. II., p. 8; 1829, Iconogr. I., p. 260 pl. 28, f. 4. — *angustatus*; Heer 1837, Käf. Schweiz. I. p. 9; 1841, Faun. Helv. p. 21. — *rostratus* β Schiødte 1840, Danm. Eleuth. p. 286. — *rostratus* b Schaum 1856, Ins. Deutschl. I., p. 185. — *rostratus* Kraatz 1879, Deutsch. Ent. Ztschr. p. 60—62. — *elongatus* Thomson ant. (ex p.) 1868, Skand. Col. X., p. 289. — *rostratus* Thomson post. 1886, Deutsch. Ent. Ztschr. p. 31. — *rostratus* Gglb. 1892, Käf. Mitteleur. I., p. 90.

var. ***convexus*** Heer: Heer 1837, l. c. — *simplex* Megerle i. l., Dejean 1837, Cat. III., p. 20. — Ménétriès 1849, Mém. St. Petersb. T. VI., p. 26. — *elongatus* Thomson ant. (ex p.) 1868 l. c. — *pygmaeus* J. Sahlberg 1873, En. Col. Car. Fenn. p. 62. — *sabaudus* Fauvel 1882, Faune Gallo-Rhén. II., p. 30. — *lapponicus* Géhin 1885, Cat. p. 74.*)

var. ***pygmaeus*** Chaud.: Chaudoir 1837, Bull. Mosc. P. III., p. 14. — *alpinus* Parr. i. l., Chaudoir l. c. — *granosus* Meg. i. l., Dejean 1837, Cat. III., p. 20, Schaum 1856 l. c., p. 187.

II. subsp. ***rostratus*** Linné 1761, Faun. Suec. (edit. II.) p. 226 *(Tenebrio)*; Type im Museum der Linné'schen Gesellschaft, London. — Gyllenhal 1810, Ins. Suec. II, p. 71. — *torulosus* Fischer (nec Motsch.) 1824, Ent. Ross. II., p. 44, t. 46, f. 1. — *prymnaeus* Fischer 1828, l. c., III., p. 143, t. 13, f. 4. — *elongatus* Audinet-Serville 1821, Faun. Franç., livr. 1 u. 2, p. 56, p. 4, f. 7; 1830, l. c. livr. 23, p. 58. — Dejean (ex parte) 1826, Spéc. Gén. II., p. 7. — *rostratus* α Schiødte 1840, l. c. p. 284, t. 12, f. A. — *elongatus* Heer (ex parte) 1841, l. c. — Schaum (ex parte) 1856, l. c. p. 185. — *rostratus* Thomson ant. 1868, l. c. — *elongatus* Thomson post. 1886, l. c. — *elongatus* Kraatz (ex parte) 1879, l. c. — *pyrenaeus* Kraatz l. c., p. 62. — *intermedius et elongatus* Westh. 1881, Käf. Westph. p. 4.

var. ***Hoppei*** Ganglb. 1892 l. c. — *elongatus* Hoppe (u. Hornschuh) 1825, Nov. Act. Acad. Caes. Leop. XII., p. 479, t. 45, f. 3. — Dejean, Heer, Schaum, Kraatz (ex parte) l. c. — Apfelbeck, Käferfaun. Balkanhalbins. 1904, I., p. 47. — *angustatus* Dahl. i. l., Dejean 1837, Cat. III., p. 20. — *subcarinatus* Megerle, Dahl i. l., Dejean 1826, l. c. p. 7. — *alutaceus* Sturm 1826, i. l. Cat. p. 128.

var. ***Costae*** Emery 1872, Boll. Soc. Ent. Ital. III., p. 60, t. 2, f. 1; Typen (♂ ♀) im römischen Universitätsmuseum. — *rostratus* Costa 1860, Faun. Regn. Napoli, Coleotteri II., p. 36. — *elongatus* Costa l. c. p. 37. — *rostratus* Alessandrini 1897, Col. Prov. Rom. Carabidae p. 13.

Auf dem europäischen Continent vom Nordkap bis Rom, von Grossbritannien und den Pyrenäen bis Westrussland. Fehlt auf der iberischen Halbinsel, im äussersten Süden Italiens, auf den Inseln des mittelländischen Meeres, im Balkangebiet (mit Ausnahme Bosniens) und im ganzen östl. Teil des europäischen Russland, denn Ménétriès' Behauptung bezüglich des Vorkommens des *Cychrus caraboides simplex* bei Preobrashenskaja in der Kirghisensteppe beruht sicher auf einem Irrtum. Fossil im Unterpleistocän bei Hösbach in Unterfranken (Flach).

Obgleich die Type des *Tenebrio caraboides* in Linné's Sammlung nicht existirt, muss aus Gründen, die in der Monographie näher erörtert sind, angenommen werden, dass derselbe mit dem etwa 15 Jahre später beschriebenen und im Originalstück noch erhaltenen *Tenebrio rostratus* L. zusammen derselben Art angehört, bezw. dass die beiden Namen auf je eine der zwei in Schweden einheimischen Rassen zu beziehen sind.

Subsp. ***caraboides*** L. (*rostratus* plurim. auct.): Verhältnismässig klein, gedrungen und gewölbt, Oberseite schwach glänzend, Granulirung wenig scharf, beinahe erloschen, fast zusammenfliessend. Thorax wenig oder nicht länger als breit, mehr oval, die Seiten nach vorne in convexer Curve verengt, vor der Mitte gerundet oder nur sehr schwach winkelig, vor der Basis kaum oder nur sehr schwach aufgebogen, die Hinterwinkel einfach verrundet, der basale Quereindruck mässig tief. Flügeldecken hoch gewölbt, kurz oval, bei den ♂♂ manchmal gegen die Basis stark ver-

*) Irrtümlich = Sahlberg *pygmaeus* v. b (loc. cit. steht jedoch *rostratus* var. b *pygmaeus*!).

engt und gegen die Spitze breit verrundet, bei den ♀♀ ziemlich schwach zugespitzt, Analsegment in der Umgebung der Analseta fast oder ganz glatt. Vorderschenkel, besonders beim ♂ deutlich gekeult, Vordertibien an der Dorsalseite gewöhnlich schwach aber deutlich convex gekrümmt, seltener gerade (»*thorace ovali, marginato, ut in Carabis; femora clavata*« Linné!). — 15 1/2—20 mm. — ♂: Vordertarsen unten meist dicht bebürstet, die kleinen Börstchen indes kurz, fein und sehr dicht inserirt, fast eine schwammige Sohle bildend, die auf dem 1. Glied das apicale Drittel oder fast die Hälfte desselben einnimmt. — Im mittleren und nördlichen Schweden, in Norwegen, im südlichen Dänemark, in ganz Frankreich mit Ausnahme des nordöstlichen Teiles, in der Schweiz — nach Heer dort über 7000' aufsteigend — in Oberitalien, Oesterreich und Ungarn, in Deutschland und dem westlichen Russland von Polen bis Lapland. — Diese Rasse besitzt die weiteste Verbreitung und entspricht dem »*rostratus* L.« der deutschen und französischen Autoren und Entomologen.

Formae minores: Bei diesen sind alle *caraboides*-Charaktere stärker ausgeprägt. Die Körnchen der Flügeldecken fliessen häufiger runzlig zusammen, Runzeln und Punkte mehr oder weniger deutlich reihig angeordnet, primäre Linien treten häufiger und stärker hervor. Hieher eine gedrungenere Form (var. ***convexus*** Heer) mit breitem, ziemlich kurzem, nach vorn seitlich mässig convex, nach rückwärts schwach verengtem Halsschild, breiten, kurz gedrungenen, beim ♂ an der Basis ziemlich breiten Flügeldecken und im Verhältnis zu jenen des typischen *caraboides* etwas kürzeren Beinen. 14—17 mm. Sie findet sich in bedeutender Höhe der deutschen Gebirge, der österreichischen (*simplex* Meg. i. l.) und besonders der Schweizer Alpen (Ober-Engadin, Tessin, Val Piora), in Savoyen (*sabaudus* Fauv.*), im Appennin (Vallombrosa), in Finland und Lappland (*lapponicus* Géh.). Eine zweite, schlankere, 12 1/2—16 1/2 mm messende Form (var. ***pygmaeus*** Chaud.) mit schmalem, ovalem, vorn etwas verbreitertem und hoch gewölbtem, nach rückwärts zusammengezogenem Halsschild, niedrigem, gar nicht flach abgesetztem, rückwärts nicht aufgebogenem Seitenrand, einfach verrundeten Hinterwinkeln und seichtem Basalquereindruck desselben, oft, besonders bei den ♂♂, in der Schultergegend stark verengten, gegen die Spitze breit und kurz verrundeten Flügeldecken, kürzeren Fühlern und Beinen und stark gekeulten Schenkeln ist über die Karpathen (vom östl. Rumänien durch Transsylvanien und Ungarn bis Polen), die österreichischen, bayerischen (*alpinus* Meg. Parr. i. l., *granosus* Meg. Dahl i. l.) und Schweizer Alpen, das Riesengebirge, das Glatzer Gebirge, die Sudeten, das sächsische Erzgebirge, sowie über das nördliche Schweden und Norwegen (*elongatus* Thoms. olim) verbreitet. Exemplare aus den Karpathen (typischer Fundort!) zeichnen sich vielfach durch grobe und rauhe Granulirung aus.

Subsp. ***rostratus*** L.: Gewöhnlich gestreckt, Oberseite ziemlich matt, mit gröberer und ausgesprochenerer Granulirung der Flügeldecken. Thorax meist viel länger als breit, subrectangulär oder subhexagonal, vorne seit-

*) *C. sabaudus* Fauv. bezieht sich speciell auf Stücke mit zerstreut punktirtem, nicht gerunzeltem Thorax.

lich schwach gerundet, nach rückwärts etwas verengt, mit stark aufgebogenen, manchmal fast lappenartig entwickelten und die schmale Basis seitlich überragenden Hinterwinkeln, der basale Quereindruck tief und breit, Scheibe vorn nur schwach gewölbt. Flügeldecken in beiden Geschlechtern lang oval (oder, wie bei einer italienischen Rasse, bauchig), nach rückwärts mehr oder weniger zugespitzt (»*Thorax valde angustus, elytra punctis vix conspicuis confertissimis*« Linné). Analsegment aussen neben der Analseta etwas gerunzelt. Vordertibien gewöhnlich gerade oder mit schwach concav, selten convex gekrümmtem Aussenrand. — 16½—21 mm. — ♂: Vorderschenkel meist sehr schwach gekeult, Vordertarsen sehr schwach verbreitert, unten lang bebürstet, die Pubescenz aber ziemlich undicht und auf dem Basalgliede nur gegen die Spitze hin vorhanden. — Im südlichen Schweden (Prov. Schonen), im nördlichen Dänemark, in England, im nordöstlichen Frankreich, in den Pyrenäen (*pyrenaeus* Kr. ist auf ziemlich kleine Stücke aufgestellt), in Piemont, der Schweiz,*) in Südungarn (Mehadia), Wolhynien (*torulosus* Fisch.) und stellenweise im nördl. Deutschland (bei Münster in Westphalen und im Brieselang-Forst bei Berlin).

Bei dieser Rasse lassen sich ebenfalls zwei Formen schärfer charakterisiren: Eine grössere (19—23 mm), gestrecktere (var. ***Hoppei*** Gglbr. = *elongatus* Hoppe), bei der alle Rassenmerkmale stärker ausgeprägt erscheinen als beim typischen *rostratus*. Der Seitenrand des verhältnismässig langen Thorax tritt häufig vor der Mitte deutlich winkelig vor und ist vor der Basis steil aufgebogen. ♂ Vorderschenkel kaum gekeult, Tarsensohle lang und dünn beborstet. Kärnthen, Steiermark, Krain, Tirol, Istrien, selten in Bosnien (Umgebung von Sarajewo) und in der Schweiz, gelegentlich in Südungarn (*alutaceus* Strm.) und in Siebenbürgen (Kerczesora, Götzenberg); *subcarinatus* Meg. i. l. bezieht sich auf Stücke mit deutlichen Primärstreifen. Eine süditalienische Localrasse (var. ***Costae*** Emery) scheint auf den ersten Blick wegen ihrer gedrungenen Gestalt den *caraboides*-Formen näher zu stehen, gehört aber nach der Bildung des Thorax und der Vorderschenkel zur subsp. *rostratus*. Emery glaubte eine selbständige, zwischen *italicus* und *caraboides (rostratus)* stehende Art vor sich zu haben, doch handelt es sich nach der Beschreibung sicher nur um eine sehr breite, kurze und gedrungene Form des letzteren. Ziemlich klein, gedrungen, Thorax etwa so breit als lang oder merklich breiter, die Seiten vor der Mitte mehr oder weniger stumpfwinklig erweitert, der Seitenrand seiner ganzen Länge nach, namentlich vor der Basis aufgebogen, der basale Quereindruck tief. Flügeldecken mehr oder weniger breit und kurz, hoch gewölbt, der Aussenrand scharf, Vorderschenkel in beiden Geschlechtern einfach. Prof. Emery fand zwei Stücke auf einem schattigen Hügel bei Neapel, zwei weitere,**) mit ersteren übereinstimmende sammelte

*) Nach Heer in hügeligen Gegenden von 1000'—2000'.

**) Costa unterschied die beiden unter sich nicht ganz übereinstimmenden Stücke nach der Halsschildform und benannte das eine als *rostratus*, das andere als *elongatus*. Sein *rostratus* ist nach Dodero besonders auf den Flügeldecken etwas mehr glänzend, der Thorax seitlich nicht deutlich winkelig erweitert, nach rückwärts weniger verengt, die Flügeldecken mit grober Granulirung, aber ohne

Prof. A. Costa in den Abruzzen. 1 ♂, 3 ♀♀: 16—19 mm. Nach dem Befunde Dodero's, der Gelegenheit hatte, die beiden im Museum zu Neapel aufbewahrten Stücke zu untersuchen, besitzen dieselben alle wesentlichen, dem *rostratus* zukommenden Eigenschaften. Drei von Dodero an Dr. Roeschke eingesandte Stücke*) der interessanten und offenbar seltenen Form stimmten vollständig mit Emery's Beschreibung überein und wiesen alle oben angegebenen Merkmale auf.

G. Thomson war bekanntlich der erste, der die Unterschiede an den Tibien und auf dem Analsegment feststellte und daraufhin, wie auch auf Grund gewisser Penisdifferenzen,**) die von Dr. Roeschke angenommenen beiden Subspecies als selbständige Arten trennte. Eine solche Trennung ist jedoch angesichts der ungenügenden Constanz der aufgestellten Unterschiede nicht aufrecht zu erhalten.

C. caraboides nährt sich wie die anderen Arten von Schnecken, nimmt aber auch Regenwürmer, Raupen etc. an.

8. ***Cychrus seriatus*** Roeschke, Ann. Mus. Nat. Hung. **5.,** 225 (1907). Tibet.

9. ***Cychrus Morawitzi*** Géh.: Géhin 1885, Cat. Carab. p. 75. — *convexus* Morawitz (nec Heer nec Bergroth) 1863, Mém. Acad. Imp. Pétersbg. Ser. VII., T. VI., Nr. 3, p. 7, tab. ined. I., f. 2; Type* (♀) im Petersburger zool. Museum. — Bates 1873, Trans. Ent. Soc. London p. 229; l. c. 1883, p. 232.

Hokkaido (Yesso, Japan) vom Süden (Hakodate, Sapporo) bis zum Nordosten (Nemoro, Rost) und zu den benachbarten Kurilen (Kunaschiri und Iturup, Rost) verbreitet, ausserdem auf der Insel Sachalin (1 Ex. von 11 mm im Petersburger zoolog. Museum). Die nördlichen Stücke oft sehr klein. »Taken feeding on *Helix pauper* Gould« Bates 1883.

10. ***Cychrus Koltzei*** Roeschke, Ann. Mus. Nat. Hung. **5.,** 231 (1907). — *Cychrus convexus* Bergroth (nec Morawitz) 1888, Deutsch. Ent. Ztschr., p. 222.

Wladiwostok, 2 ♀♀ in coll. Koltze, dem zu Ehren die Art benannt ist, ein drittes im K. K. naturhistorischen Hofmuseum in Wien. Das von Bergroth als *convexus* Moraw. erwähnte, ostasiatische Stück gehört ohne Zweifel zu dieser neuen Art.

11. ***Cychrus spinicollis*** Duf.: Dufour 1857, Arch. Ent. (J. Thomson) I., p. 382; Type? — Graëlls 1858, Memor. de la comision encargada de formar

---

erhabene Primärlinien in der Basalhälfte. Mit diesem *rostratus* Costa stimmt das Exemplar überein, von dem Alessandrini als dem einzigen von Prof. Mingazzini in der Umgebung von Rom gesammelten *C. rostratus* spricht und das sich nun in Dr. Roeschke's Sammlung befindet. Es ist ein kleiner ($16^1/_2$ mm) *rostratus* mit kurzem Thorax und kurzen Flügeldecken, das Stück bildet wahrscheinlich den Uebergang zum echten *Costae* Emery (*elongatus* Costa), zu dem es im gleichen Verhältnis steht, wie der wahre *rostratus* zum *Hoppei*. In Anbetracht des unzureichenden Materials hält der Monograph es nicht für angezeigt, die besprochene Zwischenform mit einem besonderen Namen zu belegen. Costa's *elongatus* ist oben matt schwarz und sehr grob granulirt, Thorax seitlich stark gewinkelt, die breiten Flügeldecken deutlich primär gestreift.

*) Coll. Luigioni: ♂ Nemi, ♀ mit fast quadratischem Thorax von Monna Farcina. — Coll. Dodero: ♀ mit fast kreisrundem Halsschild. Filettino Moscosa.

**) Vergl. Monographie, p. 224.

el Mapa geolog. de Madrid y del Reino, trabajos en el año de 1855 p. 76, Lám. I., fig. 3; Type im Madrider Museum. — *acuticollis**) Duf. 1857, l. c., p. 383, t. XV., f. 6.

Nordspanien, in der alpinen Region der baskischen Gebirge) typische Localität bei Vergara in Guipúzcoa, Dr. F. Mieg) bis in die asturischen Berge (zwischen Busdongo und dem Kloster Arwas oder Albas, v. Heyden, Getschmann).

12. ***Cychrus Dufouri*** Chaud.: Chaudoir 1869, Ann. Soc. Ent. Fr. p. 47; Type in der Coll. R. Oberthür, Rennes. — *acuticollis* (Dufour) Reiche 1858 l. c., p. XCV.

In den französischen West-Pyrenäen und in Spanien; oberhalb Lourdes und Bagnères an den Ufern der Seen (Schaum, Reiche), bei Eaux-Bonnes, im Wald von Gabas und oberhalb Eaux-Chaudes (alles typische Localitäten), zwischen Cauterets und dem See von Gaube in den Hochpyrenäen. Nach Chaudoir auch unweit San Sebastian in Spanien, also in derselben baskischen Provinz wie *C. spinicollis* Duf.

13. ***Cychrus angulicollis*** Sella: Sella 1874, Bull. Soc. Ent. Ital. VI., p. 825, t. II., f. 2, 2a; Type in Coll. Sella, Turin. — Gestro 1874, Ann. Mus. Civ. Stor. Nat. Genova VI., p. 539. — Ganglbauer 1892, Käf. Mitteleur. I., p. 92. — Ste.-Cl. Deville 1898, Ab. **29.,** 81. — *semigranosus* Ghil., Camerano 1887, El. Spec. Col. Piem p. 10.

Ligurische Alpen (Valle del Pesio, typische Localität!), Seealpen (Saint-Martin-Lantosque, Mont Clapier) an Schneerändern von Mitte Juni bis August.**)

14. ***Cychrus grajus*** Dan.: Daniel 1898, Col. Stud. II., p. 61; Typen* (♂ ♀) in coll. Daniel, München.

In den grajischen Alpen, hochalpin: Valle di Stura (typische Localität), Ceresole-Reale (Dodero), Valle dei Banchi (Camporciero) 17. VIII. 1895, K. Daniel, Fort de Ronches (Mt. Cenis). »In den westlichen penninischen Alpen, sowie im Gebiete des Mont Blanc findet sich weder *cordicollis* noch *grajus*.« (Daniel l. c.)

15. ***Cychrus cordicollis*** Chaud.: Chaudoir 1835, Ann. Soc. Ent. Fr. p. 442; Type in Coll. R. Oberthür, Rennes. — Heer 1837, Käf. Schw. I., p. 14; 1841, Faun. Helv. p. 21. — Ghiliani 1847, Ann. Soc. Ent. Fr. p. 141. — Schaum 1856, Ins. Deutschl. I., p. 188. — Gestro 1874, Ann. Mus. Civ. Stor. Nat. Genova VI., p. 540. — *aeneus* Peirol. i. l., Villa 1833, Cat. Col. Eur. Dupl. p. 2. — *affinis* Strm. i. l. 1843 Cat. p. 11. — *glacialis* De Christof i. l., Villa 1835, Suppl. Cat. Col. Eur. p. 37. — Ghiliani l. c., Heer l. c. — *Mellyi* Heer i. l. 1836, Froebel und Heer, Mitt. Geb. theor. Erdk. I., p. 154; 1837 und 1841, l. c.

In den östlichen penninischen und Graubündner Alpen: Monte Rosa, längs des Weges von Macugnaga zum Weissthor, Colle del Pinter, Punta della Regina, Turlo-Pass, Corno bianco, Colle della Vecchia, Mologna,

---

*) Da ein Grund für diese Namensänderung nicht ersichtlich, handelt es sich offenbar um einen Schreib- oder Druckfehler.

) Das von Carret (Ech. **19., 45; 1904) gemeldete und auch in dieser Zeitschrift (p. 49) mitgeteilte Vorkommen des *Cychrus angulicollis* im Mont Cenis-Gebiet bezieht sich nach einer inzwischen erschienenen Berichtigung (Ech. **20.,** 101; 1907) auf *Cychrus grajus* Dan. (D. Ref.)

Monte Bo, Mombarone, Valdobbia, Gressoney S. Jean, Abhänge der Mischabel-Hörner bei Fee, auf dem Paradies am Rheinwaldgletscher und auf dem Bernina. — Hochalpin, nahe der oberen Vegetationsgrenze unter grossen Steinen, bei 2000—2600 m Höhe.

16. ***Cychrus rugicollis*** Dan.: Daniel 1898, Col. Stud. II, p. 62; Type* (1 ♂) in Coll. Daniel, München.

Nach Prof. E. Brandis wurde diese Art in einem einzigen Stück auf der Vlasič-Alpe bei Travnik in Bosnien gesammelt und seitdem trotz wiederholter und eifriger Nachforschungen nicht mehr aufgefunden.

17. ***Cychrus aeneus*** Fisch.: Fischer 1824, Entomogr. Ross. II., p. 42, t. XLVI., f. 3; Type coll. Steven im Moskauer Museum 1828, l. c. III., p. 141; — Dejean 1826, Spec. Col. II., p. 11; 1829 Iconogr. I., p. 264, pl. 29, f. 1. — Retowsky 1888, Wien. Ent. Ztg. VII., p. 243. — Starck 1889, Hor. Soc. Ent. Ross. XXIV., p. 227—228. — *signatus* Faldermann 1835, Faun. Transcauc. I.. p. 13, t. II, fig. 6. Type in Coll. Chaudoir = coll. R. Oberthür, Rennes. — Chaudoir 1846, Enum. Carab. Cauc. p. 75; 1879, Le Naturaliste I., p. 100. — Gilnicki 1872, Rev. Mag. Zool. p. 475. — Leder 1877, Verh. Naturf. Ver. Brünn XVI., p. 58. — ♂ *granulatus* Motschulsky 1850, Käf. Russl. p. 91, Note 3.

var. ***Rosti*** Roeschke, Ann. Mus. Nat Hung. **5.,** 248 (1907).

subsp. ***Starcki*** Reitter 1888, Wien. Ent. Ztg. VII., p. 19; Typen* (♂ ♀) in coll. Roeschke. — Retowsky l. c.; Starck l. c.

var. ***Ballionis*** Retowsky 1888 l. c., p. 244. — Starck 1889 l. c., p. 228.

subsp. ***anatolicus*** Motschulsky (nec Reitter) 1865, Bull. Moscou p. 310. — Gilnicki 1872, l. c.

Im westlichen und centralen Kaukasusgebiete und bis in die pontischen Alpen verbreitet. Aus den Tälern und Schluchten bis zur oberen Waldgrenze und darüber bis zu 2000 m Höhe aufsteigend. Vom Frühling bis zum Herbst an den feuchtesten und düstersten Stellen der Wälder in vermoderten Baumstrünken.

Die Art zerfällt in drei gut unterschiedene Hauptrassen oder Subspecies:

Subsp. ***aeneus*** Fisch.: Halsschild gestreckt viereckig oder lang herzförmig, so lang als breit oder länger, nach vorn wenig verbreitert, ebenso nach hinten wenig verschmälert, daher die Basis wenig schmäler, als der Vorderrand, Seitenrand hinten nur ganz wenig oder gar nicht höher als in der Mitte, allmählig zur Basis sich senkend. — Flügeldecken eiförmig, bauchig, zur Basis stark verengt und wenig gerundet mit äusserst schwach entwickelten Schultern; mässig gewölbt, oben kaum oder wenig abgeflacht, Seiten nicht steil abfallend, hinten ziemlich zugespitzt, Tuberkeln nicht stark vortretend, vielfach nur primär vorhanden; wenn auch secundäre vorkommen, dann bleibt die erste Secundärreihe neben der Naht höchstens schwach und unvollständig. — Hinterschenkel gewöhnlich unten scharf gefurcht, Hinterschienen meist rauh oder gerunzelt.

♂ Vordertarsen gewöhnlich nur schwach erweitert, 1. Glied nur zu $^1/_3$ bis $^1/_2$ seiner Sohlenfläche bebürstet.

Punktirung auf Kopf, Halsschild und Unterseite spärlich und fein. Das Halsschild erscheint besonders bei den mehr talwärts vorkommenden Stücken lang und plump, weil es nach hinten sehr wenig eingezogen ist,

vor der Mitte kaum erweitert, die Flügeldecken mehr lang eiförmig; dagegen sind die Stücke hoch in den Bergen meist kürzer, gedrungener und kleiner, auch ist der Halsschild etwas vor der Mitte verbreitert, zur Basis dann verengt. Färbung gewöhnlich kupferrötlich oder mehr dunkel kupferbräunlich, seltener leuchtend kupferviolettrot oder goldkupfrig. — 18—26 mm.

Die Form des centralen Kaukasus, von Abchasien, Mingrelien, Imeretien und Russisch-Armenien durch das südliche Terek-Gouvernement, Swanetien, Georgien bis Chefsurien, Tuchetien und Kachetien, besonders nördlich des Koschtau-tau längs des Tscherek, auf dem Kasbek, bei Gudaur, Gambor (hier manchmal goldig-kupferige Stücke), Tbatani, Tschergali, in den Schuwana- und Kartha-Bergen, weiter westlich auf dem Chram bei Alexanderhilf, im Suram-Gebirge, bei Borshom, auf dem Sekkar-Pass nördlich von Abbas-Tuman und auf dem Tschambobell bei Akchalzik. — Fischers Typen stammten aus den östlichen Gebieten und hatten nur eine primäre Tuberkelreihe. Faldermanns Type des *signatus* (coll. Chaudoir = coll. R. Oberthür, Rennes) von Abbas-Tuman (also im westlichen Teile des Verbreitungsgebietes der Art) ist dunkler und besitzt nach der Abbildung deutliche secundäre Tuberkelreihen in der Basalhälfte, die tertiären Körnchen bereits reihig angeordnet, die Basis punktirt gestreift, daher »*elytrorum sculptura tota diversa*«. Die zwei ♂♂ des *granulatus* Motsch. von Akchalzik scheinen in der stärkeren Entwicklung der Sculptur mit *signatus* übereinzustimmen, wie auch der Autor selbst vermutete. In Mingrelien und Abchasien kommen manchmal ziemlich grosse Stücke vor. Am Kodor in Abchasien sammelte Rost eine Uebergangsform zum *C. Starcki* Rttr., der bisher von den meisten Autoren als eigene Art aufgefasst wurde und dem die neue Form (var. ***Rosti*** Roesch.) sehr ähnlich sieht. In der lang gestreckten Form des vor der Mitte stärker verbreiterten und daher nach rückwärts mehr verengten Halsschildes und der Flügeldecken, in der Andeutung der Schultern, sowie in der schwärzlichen Broncefarbe stimmt sie mit *Starcki* überein, mit dem sie auch die stärkere Verbreiterung der ♂ Vordertarsen und grössere Ausdehnung der Behaarung auf der Unterseite des 1. Gliedes derselben gemeinsam hat. Dagegen ist die Halsschildbasis ziemlich breit, die primären und secundären Tuberkelreihen sind, wenn auch gut entwickelt, doch immerhin nicht so stark erhaben wie bei sbsp. *Starcki*, sondern ähnlich ausgebildet wie bei den Stücken des *aeneus* mit fortgeschrittener Sculpturentwicklung. Die Hintertibien sind meist rauh gerunzelt und die Furchung der Hinterschenkel sehr variabel. — 18—26 mm.

Subsp. ***Starcki*** Rttr. unterscheidet sich von typischen *aeneus* durch schlankere Gestalt, nach rückwärts stark verengten, an der Basis im Verhältnis zum Vorderrand schmäleren und seitlich vor den Hinterwinkeln leicht ausgeschweiften Halsschild, gestreckte, nicht bauchige Flügeldecken, deutliche Ansätze zu Schultern und viel stärker entwickelte Tuberkelreihen. Insbesondere sind stets auch die Secundärreihen stark ausgeprägt, deren erste neben der Naht meist der ganzen Länge nach sichtbar ist. Die Punktirung auf Kopf, Halsschild, Flügeldecken und Unterseite ist dichter

und stärker. Die Hinterschenkel sind unten nicht oder nur undeutlich gefurcht, die Hinterschienen meist glatt, die Vordertarsen des ♂ stärker erweitert und das 1. Glied auf der Unterseite in grösserer Ausdehnung, etwa auf $^1/_2$—$^2/_3$ seiner Länge bebürstet. Färbung im allgemeinen düsterer, schwärzlich erzfarben bis rein schwarz, selten dunkel kupferig. 17—26,5 mm. Diese Form ist nach schwärzlich erzglänzenden Stücken vom Fischt-Gebirge in Circassien, besonders vom Abago und Atschischho beschrieben und kommt auch am nordwestlichen Abhang der Gebirge des Gouvernements Kuban bis ungefähr zum Elbrus vor, z. B. längs des Oberlaufes des grossen und kleinen Laba-Flusses, des grossen und kleinen Selentschuk, des Teberda und Kuban. Während die Stücke aus der eigentlichen alpinen Region verhältnismässig klein (17—21 mm) sind, erreichen die Stücke der litoralen Waldregion, besonders bei Novorossisk und Utsch-Dere bei Sotschi in Circassien, sowie am Bsyb-Fluss in Abchasien eine Länge von 26,5 mm. Auf solche Stücke ist var. ***Ballionis*** Retowsky aufgestellt, der sich, abgesehen von der Grösse, vom typischen *Starcki,* mit dem er auch den vor der Mitte stärker verbreiterten Halsschild gemeinsam hat, dadurch unterscheidet, dass der Thorax gegen die Basis viel mehr als gegen die Spitze verengt ist, in Ermangelung anderer Unterschiede kann indes *Ballionis* nur als eine locale Unterform der subsp. *Starcki* betrachtet werden. Die Färbung ist gewöhnlich fast ganz schwarz, kaum metallisch, obgleich auch kupferfarbige Stücke vorkommen.

Subsp. ***anatolicus*** Motsch.: Dem *aeneus* besonders in der Sculptur der Flügeldecken auffallend ähnlich, von ihm aber durch rückwärts erheblich stärker aufgebogenen, gegen die Basis kurz abgeschrägten Seitenrand des dicht und runzlig punktirten Halsschildes, breitere, kurz gedrungene Flügeldecken mit voll entwickelten, stark vortretenden Schultern und unten nur schwach gefurchte Hinterschenkel unterschieden, Färbung dunkelkupfrig, oft beinahe schwärzlich. Der gedrungene Bau, die Sculptur der Flügeldecken, der rückwärts stark aufgebogene Halsschildseitenrand und die schmäleren, auf der Unterseite des 1. Gliedes schwächer bebürsteten Vordertarsen des ♂ trennen ihn von subsp. *Starcki.* 15—20 mm. — Nach einem sehr kleinen, ca. 15 mm messenden ♂ beschrieben. — Auf dem Kolat-Dagh südlich von Trapezunt in Türkisch-Armenien, von Rost wieder aufgefunden.

18. ***Cychrus Frivaldskyi*** Roeschke, Ann. Mus. Nat. Hung. **5.,** 250 (1907), Type: 1 ♀ im Ungar. Nationalmuseum in Budapest.

Von Dr. Emerich Frivaldszky bei Amasia gesammelt.

19. ***Cychrus armeniacus*** Chaud.: Chaudoir 1879, Le Naturaliste I., p. 109; Type in Coll. R. Oberthür, Rennes. — *anatolicus* Reitter (nec Motschulsky nec Gilnicki) 1896, Best. Tab. Eur. Col. XXXIV, p. 44, Type in coll. Roeschke. — *balcanicus* Bodem. (nec Hopffgarten) 1906, D. E. Z. p. 420, Type* in coll. Bodemeyer.

Klein-Asien, Typ ohne genauen Fundort, gesammelt von E. Deyrolle, jedoch höchst wahrscheinlich von der asiatischen Seite des Bosporus stammend, wo er in den Schluchten des ungeheuren Küstenwaldes bei Csingeneköi (Merkl) und am Alem Dagh (Bodemeyer: *balcanicus*) vorkommt.

Dem *semigranosus* ausserordentlich nahe verwandt, aber durch die constante Verschiedenheit der Halsschild- und Flügeldecken-Form (besonders durch die Hinterecken und die Breite der Basis der ersteren) artlich getrennt.

20. ***Cychrus semigranosus*** Pall.: Palliardi 1825, Beschreibg. 2 Decad. neuer Carab. p. 39, t. 4, f. 18; Type im Wiener Hofmuseum. — Dejean 1826, Spéc. Gén. II., p. 9; 1829, Iconogr. I., p. 262, pl. 28, f. 5. — Fischer, Ent. Ross. **3.,** 140; t. 13, f. 5 u. 6. — Motschulsky 1850, Käf. Russl., p. 91. — Schaum 1856, Ins. Deutschl. I., p. 188. — Ganglbauer 1892, Käf. Mitteleur. I., p. 91. — Apfelbeck 1894, Faun. Ins. Balc., Wiss. Mitt. Bosn. Herzegow. II., p. 523; 1904, Käferf. Balkanhalbins. I., p. 47 (nec *semigranosus* Ghil.). — *torulosus* Motsch. 1865, Bull. Mosc. IV., 310. — *balcanicus* Sdltz. (nec Hopffgarten) 1888, Faun. Transsylv., p. 16'''.

var. ***travnikanus*** Apfelbeck 1904, Käferf. Balkanhalbins. I., p. 48.

var. ***montenegrinus*** Apfelbeck 1904, l. c., p. 47.

sbsp. ***balcanicus*** Hopffgarten (nec Seidlitz) 1881, Entom. Nachr. VII., p. 21, Typen in coll. Roeschke. — Apfelbeck 1904, l. c., p. 47.

var. ***rhilensis*** Roeschke, Ann. Mus. Nat. Hung. **5.,** 256 (1907).

Sbsp. ***semigranosus*** Pall. Grosse Form mit relativ grossem Halsschild, dessen Seitenrand mässig schwielig verdickt und hinten mehr oder weniger hoch aufgebogen ist; Flügeldecken nur mit primärer oder auch mit secundärer Streifung, tertiäre Körnelung meist ganz unregelmässig verworren. Beine ziemlich lang, Hinterschenkel selten etwas gefurcht, Hinterschienen meist glatt. 17—25 mm. Südöstliches Ungarn: Banat (typischer Fundort: Mehadia) und Siebenbürgen, hauptsächlich im südlichen und östlichen Grenzgebirge (Fogarascher Gebirge, speziell Kerzeschora) aber auch in den niederen Gebirgszügen bei Kronstadt bis nördlich Mediasch und Schässburg, Rumänien im Grenzgebiet der transsylvanischen Alpen, Serbien (Majdanpek, Negotin, Suva planina bei Bela Palanka), Bosnien nach Westen bis in die Gebirge bei Livno (Krug planina), Herzegowina (Plasa, Cvrstnica, Gebirge bei Nevesinje und Gacko etc.), Montenegro (Durmitor, Ivanova Korito und Sutorman) und nordwestliches Albanien etwa bis zum 42. Breitengrad südwärts. Sein Vorkommen in Podolien im Süden Russlands nach Fischer und Motschulsky ist zu wenig verbürgt und ganz unwahrscheinlich.

Palliardi's Typ hat nur 3 Tuberkelreihen, die 3 Primären, die erst am Abfall zur Spitze tuberculiren. — Auf einem schwarzen Exemplar mit relativ schmalem Halsschild und hochgewölbten Flügeldecken basirt *torulosus* Motsch., angeblich aus Polodien stammend; *balcanicus* Seidlitz ist ein kleiner aber typischer *semigranosus* mit sehr hohen Halsschild-Seitenrändern. Die Form des Halsschilds variirt hauptsächlich in der Breite seiner Mitte wie seiner Basis, der Verengung seiner Seiten nach hinten, bald gebogen, bald gerade, bald geschweift, der Höhe der Aufbiegung des hinteren Seitenrandes, der Regel nach je höher das Vorkommen, desto niedriger die Aufbiegung. Exemplare aus der Gegend von Majdanpek im nordöstlichen Serbien zeichnen sich nach Apfelbeck durch sehr hoch aufgebogene Seitenränder und sehr schmale Basis bei bedeutender Körpergrösse aus; dagegen sind die Seitenränder hinten gleichmässig verrundet und relativ schwach aufgebogen bei Stücken vom Durmitor (Montenegro) und von der Cvrstnica (Herzegowina), die somit der andern Rasse *(balca-*

nicus) sich nähern, gleichzeitig auch noch in ihrer secundär und auch tertiär entwickelten Flügeldecken-Sculptur. Bei der Lokalform von der Vlašić planina bei Travnik in Bosnien, ***travnicanus*** Apfelb., sind die Primärstreifen schon gleich hinter der Basis der Flügeldecken in kräftig entwickelte Tuberkeln aufgelöst. ***Montenegrinus*** Apfelb., vom Sutorman-Gebirge dicht am Meere, ist sehr bemerkenswert durch gestreckten Körperbau, wesentlich längeren und schmäleren, vorn wenig ausgebauchten, zu den ziemlich deutlichen« (weil weniger verrundeten) »Hinterecken fast gradlinig« — oder sogar schwach geschweift — »verengten, gröber runzelig punktirten Halsschild, längere und schmälere, wesentlich flachere, vorn zur Basis ganz sanft und allmählig abfallende, unregelmässig und grob gerunzelte Flügeldecken und vollständig geschwundene Schultern derselben«. Die Beschreibung der Flügeldecken passt nur auf einzelne ♂♂ völlig, sonst und besonders bei den ♀♀ sind die Flügeldecken zur Basis mässig gewölbt, mässig steil abfallend mit schwach angedeuteten Schultern, primären und secundären Streifen. 19—21 mm.

Sbsp. ***balcanicus*** Hopffg. Bei dieser der Stammform sehr ähnlichen, aber kleineren und meist etwas schlankeren Rasse ist das Halsschild schmäler, mehr herzförmig, grob punktirt, nach rückwärts ziemlich schräg verengt, mit dicken und wulstigen, niedrigen und nur gegen die Basis schwach aufgebogenen Rändern und verrundeten Hinterwinkeln; Flügeldecken mit ziemlich regelmässiger, primärer und secundärer Streifung, die tertiären Körnchen auch zu mehr oder weniger deutlichen Streifen zusammengeflossen, die ganze Oberfläche oder wenigstens die basale Hälfte erscheint daher gestreift-punktirt. Beine kurz, Schenkel stärker gekeult, die hinteren unten nicht gefurcht, Hintertibien glatt. $13^1/_2$—18 mm. Westlicher und hoher Balkan in Bulgarien im Grenzgebirge mit Ostrumelien und Macedonien: typischer Fundort oberhalb des Dorfes Topleš bei Gabrovo nahe am Schipka-Pass (Merkl) im hohen oder Hodja Balkan (nicht Kodja Balkan, der bei Prizren in Albanien liegt), ferner Stara planina im westlichen Balkan bei dem Dorfe Klisura zur Passhöhe (Merkl); beide Fundorte in ca. 1000 m Höhe.

Die Stücke vom Rhilo Dagh (var. ***rhilensis*** Roeschke) sind bemerkenswert durch gleichmässig geringe Grösse und die Gedrungenheit des Körpers, durch die bis über die Mitte fast ganz gleichmässig und tief punktirt-gestreiften Flügeldecken, deren erster Secundärstreif dicht neben der Naht verläuft und von derselben nicht durch Fragmente von tertiären Körnern getrennt ist, durch die fast eben so stark wie die primären und secundären entwickelten tertiären Intervalle, die stärker verrundeten Schultern, den sehr schmalen, kaum noch rinnenförmig abgesetzten Aussenrand, durch den besonders bei den ♂ häufig viel helleren Kupferglanz der Flügeldecken, sowie die äusserst kurzen und kräftigen Beine mit stärker gekeulten Schenkeln. Die Halsschild-Charaktere der *balcanicus*-Rasse sind bei *rhilensis* zur höchsten Entwicklung gekommen, die Scheibe fast ganz flach bis zur Basis, der Seitenrand hinten kaum stärker erhöht. $13^1/_2$—16 mm. Rhilo Dagh an der Grenze von Bulgarien und Macedonien in ca. 1400 m Höhe (Merkl).

21. ***Cychrus attenuatus*** F.: Fabricius 1792, Ent. Syst. I., p. 131; Type im Kieler Museum. — Panzer 1793, Faun. Germ. II. No. 3. — Fischer 1824, Entomogr. Ross. II., p. 41, t. 46, f. 4. — Dejean 1826, Spéc. Gén. II., p. 10; 1829, Iconogr. I., p. 263, pl. 28, f. 6. — Schaum 1856, Ins. Deutschl. I., p. 187. — Mingazzini 1888, Bull. Soc. Ent. It. XX., p. 1. — Ganglbauer 1892, Käf. Mitteleur. I., p. 91. — Apfelbeck 1894, Faun. Ins. Balc., Wiss. Mitt. Bosn. Herzeg. II., p. 523; 1904, Käferf. Balkanhalbins. I., p. 48. — Alessandrini 1897, Boll. Soc. Rom. Stud. Zool. VI., Col. Prov. Rom. p. 13. — *proboscideus* Olivier 1795, Entomol. III., Genre 45 u. 47, t. 11, f. 128. — *picipes* Herbst 1806, Nat. Syst. (Jablonsky u. Herbst) X., p. 283, t. 177, f. 10. — *nigricans*, *fulvus*, *rotundatus* Letzner 1849, Ztschr. Entom. Breslau p. 67.

v. ***intermedius*** Heer 1837, Käf. Schweiz II., p. 9; 1841 Faun. Helv. p. 21; Type im Züricher Museum.

v. ***carniolicus*** Motschulsky 1865, Bull. Soc. Imp. Mosc. IV., p. 311.

In den Bergwäldern Mitteleuropas: Im östlichen und nördlichen Frankreich, im südlichen Belgien, in Mittel- und Süddeutschland, in ganz Oesterreich-Ungarn bis Bosnien (Igman-Geb., dinarische Alpen etc.) und Herzegowina (Vran Planina), in Wolhynien (Kreminecz, Fischer), in Nord- und Mittelitalien bis in die Umgebung Roms (Moscosa und Monte Viglio, Mingazzini, Alessandrini, beide Belegstücke in meiner Sammlung) und nach Schaum auch in den Pyrenäen. Die Stücke aus den See- und Nieder-Alpen sind meist sehr gross, der Thorax häufig nach rückwärts schräg verengt und grob punktirt. var. ***carniolicus*** Motsch. ist eine kleine Krainer Localform mit breitem Halsschild, breiten und kurzen, leicht kupferglänzenden Flügeldecken und sehr hell gelblich gefärbten Tibien. Eine ebenfalls kleinere alpine Form ist var. ***intermedius*** Heer, viel kleiner als die Stammform, schmaler, Stirnquereindruck meist seichter, Thorax gestreckt herzförmig, nach rückwärts schräg oder selbst ausgeschweift verengt, Flügeldecken höher gewölbt. In den Centralalpen (Mt. Blanc, Urserental, Graubünden, Stubai-Gletscher), in Steiermark, im Riesengebirge (Schneekoppe), im toskanischen Appennin und bei Rom in den Sabiner Bergen (Mte. Viglio über 2100 m).

Abermals Geoffroy.

Von J. Weise.

(Eingelaufen am 17. Oktober 1906.)

In einem Artikel der Münchener Koleopterologischen Zeitschrift (**3.**, 65—68; 1906), betitelt »*Laria* oder *Bruchus*?« von Custos L. Ganglbauer in Wien, wird der Versuch wiederholt, Geoffroy'sche Gattungsnamen widerrechtlich abzulehnen, so dass ich nunmehr gezwungen bin, gründlich auf diese Sache einzugehen.

Schon in den Verhandl. zool. bot. Gesellsch. Wien 1881, p. 683, ferner Wien. Ent. Zeitung 1883, p. 39 und 92, sowie im Vorworte der

Käfer von Mitteleuropa, Band 1, 1892, p. II und Band 3, 1899, p. I und II sprach sich Ganglbauer principiell gegen Geoffroy aus; sein Wort gilt augenblicklich sehr viel — ein steter Tropfen höhlt zuletzt den Stein — viele Entomologen schliessen sich ohne eigene Nachprüfung selbst einem ungerechten Urteile an, wenn es ihnen Unbequemlichkeiten aus dem Wege räumt — und nur so kann ich mir erklären, dass in die »Regeln der zoologischen Nomenklatur nach den Beschlüssen des 5. Internationalen Zoologen-Congresses« in Berlin 1901 ein Satz eigens gegen Geoffroy*) aufgenommen werden konnte, auf den sich nunmehr Ganglbauer (Münch. Koleopt. Zeitschr. 1906, p. 67) wieder kräftig zu stützen versteht. Männlicher für die hohe Versammlung wäre es meiner Meinung nach gewesen, wenn sie ehrlich Farbe bekannt, ihr eigenes Prioritätsgesetz verworfen und in ihren Regeln bündig bemerkt hätte: »Von der Priorität schliessen wir die Geoffroy'schen Gattungsnamen aus.« Statt dessen wurde dem zweiten Grundsatze folgende Fassung gegeben:

> »Giltiger Name einer Gattung oder einer Art kann nur der Name sein, mit dem sie zuerst bezeichnet worden ist, unter der Bedingung,
>
> a) dass dieser Name veröffentlicht und definiert oder angedeutet worden ist, und
>
> b) dass der Autor den Grundsätzen der binären Nomenklatur folgte.«

Mit diesem versteckten Angriffe sub b gegen Geoffroy hat der 5. Internationale Zoologen-Congress indessen nur bewiesen, dass es mit seiner Logik nicht weit her ist, denn wenn zur Giltigkeit eines Gattungsnamens die Bedingung gehört, »dass der Autor den Grundsätzen der binären Nomenklatur folgte«, so muss der Gattungsname unweigerlich binominal sein. Auch Ganglbauer hat in allen oben citirten Arbeiten dieselbe verkehrte Ansicht vertreten, der Gattungsname sei binominal, da er immer wieder betont: weil Geoffroy sich nicht an das allgemein anerkannte binäre Nomenklaturgesetz gehalten hat, sind seine Gattungsnamen ungiltig. Ein Gattungsname ist aber, wie Ganglbauer recht gut weiss, monominal, was ja auch im ersten Grundsatze der »zoologischen Nomenclaturregeln« klar ausgesprochen wird (»die wissenschaftliche Benennung der Tiere ist für das Subgenus und alle übergeordneten Kategorien monominal, für die Species binominal«); folglich hat der Gattungsname an sich mit der binären Nomenklatur nicht das geringste zu tun, und derjenige, der mit Ganglbauer die Gattungsnamen der Histoire abregée bloss aus dem Grunde nicht annimmt, weil Geoffroy seine Arten nicht lateinisch benannte, beweist, dass er nicht logisch denken kann, bestenfalls nicht logisch denken will.

Sonach besteht für jeden Entomologen, der die Zahl 1 von 2 zu unterscheiden im stande ist und der begreifen will, dass zur Bezeichnung

*) Der Angriff kann sich nur gegen Geoffroy richten, denn die anderen Autoren Brünniche (1761), Lapechin (1768) und Drury (1770) haben eine minimale Bedeutung.

einer Gattung nur ein Wort nötig ist, auch die Verpflichtung, die Geoffroy'schen Gattungsnamen zu gebrauchen.

Ohne Anwendung der binären Nomenklatur kann jeden Augenblick ein unanfechtbarer Gattungsname eingeführt werden. Ein australisches Genus z. B. enthielte auch einige amerikanische Arten, an denen ich wesentliche Unterschiede herausfinde; dann brauche ich nur anzugeben: die amerikanischen Arten, die in den bezeichneten Punkten von den australischen abweichen, trenne ich unter dem Namen x generisch ab, und es würde keinem vernünftigen Menschen einfallen, den Namen nur deshalb zu beanstanden, weil ich mich bei der Benennung nicht »an das allgemein anerkannte binäre Nomenklaturgesetz gehalten habe«. Ich will das eben gesagte an einem anderen Beispiele hier gleich in die Praxis übertragen: In der amerikanischen Gattung *Doryphora* Ill., zu welcher der Autor »die Chrysomelen mit einem nach vorn gerichteten Stachel an der Brust« stellte (Magazin f. Insektenkunde **6.,** 331; 1807), sind die Klauen frei, gespreizt und an der Spitze des vierten Tarsengliedes eingefügt. Es gibt aber einige Arten mit dicht aneinander liegenden, an der Basis verbundenen Klauen, die weit vor der Spitze des vierten Tarsengliedes eingelenkt und anfangs in eine gemeinschaftliche, scharf gerandete Rinne desselben eingelegt sind. Diese Arten, welche auf den Flügeldecken ziemlich übereinstimmend mit 9 bis 10 Längsreihen dunkler Makeln (bei einer Art durch dunkle Querstriche verbunden) gezeichnet sind, trennte Chapuis, ohne eine Art zu nennen, als *Megistomela* ab. Der Name gilt doch?

Genau in derselben Lage befand sich seinerzeit (1762) Geoffroy. Er war mit verschiedenen Gattungen Linné's in der editio X. (1758) nicht zufrieden, weil sie aus ganz heterogenen Elementen bestanden und zerlegte sie daher in natürliche, für seine Zeit classisch begrenzte Gattungen, von denen er meist eine typische Art abbilden liess, so dass nirgends ein Zweifel an einer seiner Gattungen auftauchen kann. In der Vorrede zu seiner Histoire abrégée sagt Geoffroy z. B. p. X: »Dessenungeachtet befindet sich die Naturgeschichte der Tiere, namentlich der Insekten, bis heute in solchem confusen Zustande, und erst Linnaeus, diesem unermüdlichen schwedischen Naturforscher, verdanken wir das erste methodische Werk über diesen Gegenstand. Er hat versucht, in diesen Teil der Naturwissenschaft denselben Geist der Ordnung, Klarheit und Methode hineinzubringen, welchen er in den andern Zweigen anwandte, und wenn auch sein Werk noch nicht vollkommen ist, so zeigt es uns doch den Weg, dem wir folgen müssen.« Und auf p. XIII heisst es: »Wir sind also Linné ausserordentlich verpflichtet, welcher versucht hat, die Insekten methodisch zu ordnen. Seine Methode ist die erste, die wir bis jetzt über diese Tierklasse haben. Sein System ist in Wirklichkeit noch lückenhaft, wie es gewöhnlich bei Arbeiten ist, die einen neuen Stoff behandeln; seine Charaktere sind nicht ganz sicher, ganz klar und bestimmt. Zuweilen kann man mit ihrer Hilfe nicht die Gattung oder Art finden, die man sucht, und viele Gattungen sind nicht scharf begrenzt oder umfassen zuweilen Tiere, welche man auf den ersten Blick trennen kann.« Endlich p. XIV: »Ich suchte also neue Charaktere, welche jedermann be-

quem fassen kann, und welche mir geholfen haben, diese Klasse mit mehr Klarheit und Methode zu ordnen.«

Aus diesen Sätzen geht klar hervor, dass Geoffroy seine Histoire in erster Linie deshalb herausgab, um die in der ed. X. (1758) von Linné gebrauchten 22 Gattungen teilweise zu berichtigen und zu ergänzen, damit er die ihm bekannten Koleopteren aus der Umgebung von Paris methodisch sicher unterbringen konnte. Er stellte sie in 52 Gattungen und bewies dabei, wie Crotch (Coleopt. Hefte **6.,** 73; 1870) treffend bemerkt, »einen kritischen Scharfblick, der seiner Epoche weit vorauseilt«. Die Histoire abregée ist überhaupt das erste klassische Koleopteren-Werk, und hätte als solches immer gegolten, wenn Linné nicht aus Missgunst und verwerflichstem Egoismus in seiner edit. XII. (1767) die Gattungsnamen Geoffroy's unterdrückt hätte, worin ihm 1775 Fabricius folgte. Erst spätere Autoren haben dies Unrecht grösstenteils beseitigt; eine Uebersicht der 52 Gattungen der Histoire stellt sich folgendermassen.

Es sind davon:

a) 14 mit Linné'schen von 1758 identisch:

*Scarabaeus, Dermestes, Elater, Dyticus, Cerambyx, Leptura, Chrysomela, Curculio,**) *Cassida, Coccinella, Tenebrio, Mordella, Staphylinus* und *Meloë.*

b) 23 allgemein im Gebrauche:

Ptilinus, Copris, Anthrenus, Lampyris, Homalisus, Hydrophilus, Gyrinus, Prionus, Luperus, Cryptocephalus, Crioceris, Haltica, Galeruca, Bostrichus, Clerus, Anthribus, Scolytus, Anaspis, Tritoma, Diaperis, Pyrochroa, Notoxus und *Cerocoma.*

c) 5 ungiltig, weil der betreffende Name von Linné bereits 1758 für ganz abweichende Tiere gegeben wurde:

Attelabus, Cicindela, Cantharis, Necydalis und *Buprestis.*

d) 3 ungiltig, weil auf Tiere basiert, die Linné schon 1758 anders benannt hatte:

Peltis Geoffr. = *Silpha* L. 1758 (*Peltis* Kugelann daher = *Ostoma* Laich.). — *Rhinomacer* Geoffr. = *Attelabus* L. 1758 (*Rhinomacer* F. daher = *Cimberis* Gozis). — *Cucujus* Geoffr. = *Buprestis* L. 1758 (*Cucujus* F. deshalb = *Porphyrus* Gozis).

e) 6 von einem Teile der Entomologen gebraucht, von einem andern widerrechtlich unterdrückt:

Platycerus (*Lucanus* L. 1767), *Cistela* (*Cytilus* Er. 1848), *Bruchus* (*Ptinus* L. 1767), *Stenocorus* (*Rhagium* F. 1775), *Mylabris* (*Bruchus* L. 1767) und *Byrrhus* (*Anobium* F. 1775).

f) 1 kaum annehmbar:

Melolontha (*Clytra* Laich.).

Aus dieser eingehenden Zusammenstellung ergibt sich: Von den 30 Gattungen, die Geoffroy überhaupt zuerst begründete,

*) Ich stimme ebenfalls dafür, diesen Namen für *Cleonus* zu brauchen.

gelten seit langer Zeit schon 23, resp. 24 (*Platycerus* falsch bezogen*) unbestritten, es handelt sich also nur noch um die Anerkennung von 5—6 seiner Namen. Da in der Naturwissenschaft das Jahr 1758, in dem Linné's editio X. erschien, als Ausgangspunkt für die Nomenklatur festgesetzt wurde, so sind alle vor 1758 herausgegebenen Publikationen ungiltig**), während alle nachher erschienenen, also auch die Hist. abregée (1762), in Bezug auf ihre Gattungsnamen, berücksichtigt werden müssen. Gewiss mag die Anwendung der sub e genannten Namen der jetzt lebenden Generation von Entomologen vielleicht unbequem sein, aber es kann daraus keine Verwirrung entstehen, wie mancher befürchtet, wenn die Autoren den festen Willen zeigen, der Gerechtigkeit freien Lauf zu lassen und die nomenklatorischen Sünden von Linné und Fabricius zu tilgen. Eine Verwirrung, die etwa eintreten sollte, fällt nur solchen Arbeitern wie z. B. Reitter,***) Bedel etc. zur Last, welche einige der in Rede stehenden Namen bereits gebraucht haben, jetzt aber wieder verleugnen, weil sie sich entweder durch die Einflüsterungen Ganglbauer's oder durch die, wie oben gezeigt, ganz sinnlose Bestimmung sub b im 2. Grundsatze der Regeln der zool. Nomenklatur des Internationalen Zoologen-Congresses, vom rechten Wege ablenken liessen. Nach dem Grundsatze: »gleiches Recht für alle« lässt sich eine stabile Nomenklatur nur durch eine wohlwollende Aufnahme der unter e erwähnten Geoffroy'schen Namen erreichen.

Zuletzt möchte ich noch den Grund beleuchten, der Ganglbauer veranlasste, mich in den Eingangs citirten Artikel »*Laria* oder *Bruchus*?« hineinzuziehen, er beruht, wie so häufig,†) auf mangelhafter Information über den behandelten Gegenstand.

---

*) *Platycerus* wurde 1808 von Gyllenhal (Ins. Suec. **1.,** 68) auf *tenebroides* F. und *caraboides* L. übertragen, von Erichson 1848 (Ins. Deutschl. **3.,** 942) nur noch auf die letztere Art bezogen, und schon diese verschiedene Anwendung zeigt uns, dass wir den Namen entschieden für *Lucanus* L. brauchen müssen, wofür auch die Abbildung (Geoffr. Pl. 1, f. 1) spricht.

**) Mir ist daher unverständlich, wie Ganglbauer in die Entgegnung (Wien. Zeit. 1883, 92) noch John Ray (1719) bringen und mich fragen konnte: »Sollen wir nun für *Lampyris* den Namen *Cicindela* Ray und für *Dytiscus* den Namen *Hydrocantharus* Ray einführen?«

***) Im neuen europäischen Kataloge (1906), der entschieden einen Nomenklatur-Rückschritt bezeichnet, ist z. B. auf Reitter's Anordnung p. 568 für *Mylabris* Geoffr. (*Bruchus* L.) der nicht prioritätsberechtigte Name *Laria* Scop. gebraucht, p. 424 für *Bruchus* Geoffr., Reitter, Bestimm.-Tab. 11 (1884), wieder der Name *Ptinus*, p. 420 für *Byrrhus* Geoffr., Reitter 1901 wieder *Anobium* F. u. s. w., kurz, die Verwirrung spriesst kräftig empor.

†) Auf ungenügender Information beruht z. B. auch das Urteil, welches sich Herr Pic im Vorworte zur Bestimm.-Tabelle 40, *Hylophilidae*, 1900, p. 3 über Geoffroy'sche Gattungen abzugeben erlaubt: »Da aber Latreille seine Gattung *Xylophilus* nicht nach den Regeln der Nomenklatur beschrieben hat (nom. i. l.) wird also die durch diesen Autor *Xylophilus* genannte Gattung nicht wertvoller sein, als die Geoffroy'schen Gattungsnamen«.

Ein weiteres Beispiel bezieht sich zwar nicht auf Geoffroy, ist aber in Bezug auf mangelhafte Information und deren Folgen typisch. Seidlitz gibt in der Fauna Baltica (ed. I. 1875, 505, sowie ed. II. 1891, 729) und in der Fauna Transsylvanica (1891, 820) folgende Anmerkung: »Da Linné in der ausführlichen Beschreibung seiner *Leptura aquatica* den bei unserer Art sehr constanten Purpur-

Erstens kann Schilsky die Hist. von Geoffroy offenbar gar nicht eingesehen haben, als er in Küster, Käf. Europ., Heft 41 (1905), pag. 41b bemerkte: »Hätten die Geoffroy'schen Gattungsnamen nun aber unbedingt Geltung resp. Priorität, warum haben denn nun die Autoren des Europäischen Katalogs von 1891 nicht consequenter Weise auch *Buprestis* Geoffr. für *Carabus* L., *Attelabus* G. für *Hister* L., *Cucujus* G. für *Buprestis* L., *Telephorus* G. für *Coccinella* L., *Melolontha* G. für *Clytra* Laich gesetzt? Ich errate leicht den Grund.«

Diese teils irrigen, teils falschen Angaben berichtigte ich im Referate Deutsch. Zeitschr. 1905, pag. 340 fast analog dem Wortlaute bei Schilsky: »Für die jetzige Vertauschung von *Buprestis* G. für *Carabus* L. und *Cucujus* G. für *Buprestis* L., sowie *Attelabus* G. für *Hister* L. liegt nicht der geringste Grund vor, und *Telephorus* G. ist niemals für *Coccinella* L. beansprucht worden; aber für eine Vertauschung von *Melolontha* G. für *Clytra* Laich. bin ich auch nicht zu haben, weil sie zu tief einschneidend wäre.« Bei der Korrektur ist übersehen worden, dass der Setzer vorstehenden Satz durch Auslassung des gesperrten Teiles verstümmelt hatte, und so bot sich Ganglbauer eine günstige Gelegenheit zu folgendem Angriffe: »Im Schlussatze seines Referates bekennt sich Herr Julius*) Weise als Opportunist, der auf Consequenz keinen Anspruch macht. Die jetzige Vertauschung von *Buprestis* Geoffr. für *Carabus*, für die er nicht zu haben ist, existirt nur in seiner Phantasie« etc. Diese grundlosen Redereien verraten keine gewissenhafte Arbeit Ganglbauer's, denn ein Blick in Küster **41.,** pag. 41b hätte ihn belehrt, dass mein Schlussatz verstümmelt sein muss und besonders, dass die Vertauschung von *Buprestis* Geoffr. für *Carabus* L. nicht meiner, sondern Schilsky's »Phantasie« entsprungen ist.

---

streif der Flügeldecken nicht erwähnt, sondern das Tier »*tota cupreo-aurata*« nennt, so scheint Thomson's Deutung ungerechtfertigt.« Schlagen wir in Linné, Faun. Svecica 1761, die Seidlitz im Auge hat, pag. 194 auf, so bemerken wir bald, dass Seidlitz überhaupt nur den Anfang der Beschreibung gelesen und dann das Buch befriedigt zugeklappt hat, denn Linné und namentlich Thomson (der gar nicht der erste Deuter ist, sondern Suffrian), war abgetan, *aquatica* Thoms. wurde als Synonym bei *dentipes* F. untergebracht und *aquatica* L. verschwand ganz von der Bildfläche. Wenn wir aber die Beschreibung durchlesen, stossen wir plötzlich auf den Purpurstreif, der nicht erwähnt sein soll; Linné beschreibt ihn pag. 195 so: »*Elytra truncata, apice dum recens sunt Elytra rubro-aenea, lateribusque viridi-aenea.*«

Dieser »flüchtige Blick« von Seidlitz hatte zur Folge, dass Jacobson in der »Analytischen Uebersicht der bekannten *Donacia-* und *Plateumaris*-Arten der alten Welt« (Horae **26.,** 426; 1892) im Vertrauen auf Seidlitz gar nicht erst Linné nachschlug, sondern frisch darauf los urteilte: »Dass Linné in der ausführlichen Beschreibung seiner *Leptura aquatica* den bei unserer Art sehr constanten Purpurstreif der Flügeldecken nicht erwähnt, sondern das Tier »*tota cupreo-aurata*« nennt, hat Dr. Seidlitz schon in Faun. Balt. Ed. I, 505 sicher nachgewiesen. Viel wahrscheinlicher ist, dass die *L. aquatica* L. gleich der *D. impressa* Payk. ist.« Von Klatschereien behauptet die Fama, es werde dabei oft aus der Mücke ein Elefant gemacht, in der Entomologie versteht man es, wie vorstehendes Beispiel zeigt, nicht weniger, aus einem »es scheint« ein »sicher nachgewiesen« zu machen.

*) Mein Referat ist nur J. Weise gezeichnet!

Beiträge zur Kenntnis der Gattung *Apion* Herbst.

Von Hans Wagner in Zürich.

(Eingelaufen am 14. Juni 1907.)

IV.*)

1. Zur näheren Kenntnis einiger Gyllenhal- und Boheman'scher Arten aus dem paläarktischen Faunengebiete.

Der besonderen Liebenswürdigkeit des Herrn Prof. Dr. Y. Sjöstedt, Custos am naturhistorischen Reichsmuseum in Stockholm verdankte ich die Möglichkeit, die Typen aller jener Gyllenhal- und Boheman'schen Arten zu untersuchen, die den späteren Autoren und Monographen unbekannt waren oder von diesen augenscheinlich unrichtig gedeutet wurden. Den grösseren Teil der gewonnenen Resultate übergebe ich hiemit der Oeffentlichkeit, ein kleiner Anteil derselben sei noch einige Zeit zurückgestellt, um die Ergebnisse der bisherigen Untersuchung nach Beschaffung reichlicheren Vergleichsmaterials und weiterer einschlägiger Typen womöglich noch zu stützen oder innerhalb eines grösseren Rahmens zu verwerten. Bei den meisten Arten hielt ich es für nützlich, an der Hand der Typen nochmals eine ausführliche Charakteristik zu entwerfen, da die Originalbeschreibungen mit Rücksicht auf die modernen Anforderungen ihrem Zwecke, die Objecte kenntlich zu machen, nur mehr ausnahmsweise zu genügen imstande sind.

Es sei mir noch erlaubt, Herrn Prof. Dr. Y. Sjöstedt für seine jederzeitig freundliche Unterstützung hier nochmals aufrichtig ergebensten Dank sagen zu dürfen.

1. Apion periscelis Gyll.**)

Schönherr, Gen. et Spec. Curc. **5.,** 391 (1839). — Wencker, Mon. Ap. 50., (1864). — Desbrochers, Rév. Ap. 32., (1893).

Habituell dem *Apion flavofemoratum* Herbst, in dessen Nähe es auch Desbrochers bringt, wohl sehr nahe stehend, allein wegen dem auffälligen Bau des Kopfes erscheint es mir fraglich, ob beide Arten in einem Subgenus untergebracht werden können.

---

*) 3. Fortsetzung. (Conf. M. K. Z. **2.,** 373—380; 1904. — **3.,** 13—34; 1906. — **3.,** 187—208; 1906.)

**) Anlässlich der Bearbeitung einiger exotischer *Apion*-Arten fand ich in der allgemeinen Koleopteren-Sammlung des Entomolog. Museums des Eidgen. Polytechnikums in Zürich unter dem Namen »*Apion subulirostre* Chevr.« zwei mit der Provenienz »Brasilia« versehene Exemplare, von denen das eine dem *subulirostre* Chevr. (aus Brasilien beschrieben) entsprach, das andere Exemplar aber von mir als das ♀ zu dem mir eben vorgelegenen, aus Persien beschriebenen

Schwarz, mässig glänzend; die Wurzel der Fühler, die Schenkel und Schienen bräunlichgelb, der übrige Teil der Fühler samt Keule, die Coxen, Trochanteren, Kniee und Tarsen pechbraun; der ganze Körper — mit Ausnahme der apicalen Rüsselhälfte — mit weissen, auf dem Kopfe, dem Halsschild, den Flügeldecken und auf der Unterseite schuppenförmigen Härchen mässig dicht bekleidet. Kopf mit den auffallend grossen, stark gewölbten Augen breiter als lang, die nicht sehr breite, ziemlich stark längsgewölbte Stirne sehr grob längsrunzelig punktirt, mit zwei schwach angedeuteten Längsfurchen und einem ebensolchen Mittelkiel, der in der Mitte eine sehr fein eingerissene, auf die Basis des Rüssels kurz fortgesetzte Furche zeigt; seitlich betrachtet ist der Kopf durch eine Querdepression vom glänzenden, sehr fein quergerieften Scheitel getrennt. Unten zeigt der Kopf eine sehr tiefe Aushöhlung,*) welche sich auf die Kehle fortsetzt und in der die Fühler, die sehr nahe dem Augenrand eingefügt sind, bis auf die Keule versteckt liegen. Der Rüssel ist beim ♂ kräftiger als beim ♀, bei ersterem so lang als der Halsschild, bei letzterem wenig kürzer als Kopf und Halsschild zusammen; beim ♂ fast bis zur Spitze mässig grob längsrunzelig punktirt, matt, nur an der Spitze glatt und glänzend, knapp an der Basis etwas stärker als beim ♀ verbreitert (keineswegs zahnartig erweitert!) seitlich bis zur Mitte undeutlich gefurcht; beim ♀ nur an der Basis spärlich punktirt, sonst glatt und mässig stark glänzend, mit kurzen Seitenfurchen; in beiden Geschlechtern ziemlich kräftig gebogen. Fühler in beiden Geschlechtern gleich; Schaft so lang als die 2 ersten Geisselglieder zusammen, gelbbraun, das 1. Glied stärker, aber wenig länger als das 2.; dieses etwa $1^1/_2$ mal so lang als breit, die folgenden Glieder fast quadratisch, die letzten schwach quer; dunkel pechbraun wie die eiförmig zugespitzte schwach abgesetzte Keule. — Halsschild so lang als an der schwach zweibuchtigen Basis breit, nach vorne ziemlich stark, doch fast geradlinig verengt, am Vorderrand schwach eingezogen; sehr grob und runzelig punktirt, die Zwischenräume schmäler als die Punkte, äusserst fein chagrinirt; vor dem Schildchen befindet sich eine nicht ganz bis zur Mitte reichende Längsfurche. Flügeldecken nicht ganz doppelt so lang als breit, seitlich wenig gerundet, hoch gewölbt; tief punktirt-gestreift, die Zwischenräume schmäler als die Punktstreifen,

---

typischen *Apion periscelis* Gyll. (♂) erkannt wurde. Da wohl nicht anzunehmen ist, dass die Art sowohl in Persien wie in Brasilien heimisch ist oder zwischen diesen beiden Ländern gegenseitig verschleppt wurde, muss an die Möglichkeit irrtümlicher Fundortsangaben bezw. Verwechslung des Patriazettels gedacht werden. Der Umstand, dass das Gyllenhal'sche Originalstück von Faldermann stammte, spricht mit grosser Wahrscheinlichkeit für die persische Herkunft des Tieres. Jedenfalls ist die Art vorläufig solange dem paläarktischen Faunengebiete beizuzählen, bis an neu zugänglich gewordenem Material eine endgültige Entscheidung getroffen werden kann. Da die Gyllenhal'sche Beschreibung sich nur auf das ♂ bezieht, gebe ich hier eine solche für beide Geschlechter.

*) Durch diese tiefe Aushöhlung kommt die untere Hälfte des Auges eigentlich nur auf einen lappenförmig nach unten gerichteten Fortsatz des Kopfes zu liegen. Der Rüssel zeigt auf der Unterseite 2 Furchen, die von der Rüsselspitze gegen den Kopf tiefer und breiter werden und in die tiefe Aushöhlung des Kopfes übergehen; der von ihnen gebildete Mittelkiel ist fein gefurcht.

grob runzelig-punktirt (fast gekörnt) mit einer Reihe kurzer, halbanliegender, weisser Härchen; Schulterbeulen deutlich entwickelt, Schildchen mässig klein, gefurcht. Die Mittel- und Hinterbrust und die 2 ersten Abdominalsternite sehr grob und dicht punktirt; jedem Punkt entspringt ein weisses Schuppenhaar; sehr stark gewölbt; beim ♂ fällt das 2. Sternit sehr steil gegen die letzten Abdominalsternite ab; diese sind sehr fein chagrinirt, nur an den Seiten befinden sich einzelne gröbere, haartragende Pünktchen; das letzte Sternit ist beim ♂ dichter behaart.

Beine nicht sehr schlank gebaut, 1. und 2. Tarsenglied von gleicher Länge, das 2. breiter als lang; Klauen deutlich gezähnt.

Long. (incl. Rüssel): 2,5—2,8 mm.

Patria: Persia ♂ Type, Museum Stockholm. — Brasilia (?) ♀ Type, Entomologisches Museum des Eidgenössischen Polytechnikums in Zürich.

2. *Apion (Ceratapion) rufipenne* Gyll.

Schönherr, Gen. et Spec. Curc. **5.**, 397 (1839).

Eine sehr ausgezeichnete Art aus der Verwandtschaft des *Apion (Ceratapion) Steveni* Gyll., diesem auch am nächsten stehend, von ihm — abgesehen von der rotbraunen Färbung — durch die Stirnsculptur, den fein und spärlich punktirten Halsschild, die sehr fein punktirt gestreiften Decken etc. leicht zu trennen.

Kopf und Halsschild pechschwarz, mit schwachem Metallschimmer, Rüssel pechbraun, gegen die Spitze rötlichbraun, Flügeldecken, Mittel- und Hinterbrust und die Schienen hell kastanienbraun, die Schenkel und Tarsen leicht angedunkelt; *) der ganze Körper mit feinen, weisslichen Härchen, die sich nur am unteren Augenrand, an den Seiten des Thorax, der Mittel- und Hinterbrust etwas verdichten, spärlich besetzt. — Kopf mit den ziemlich grossen und gewölbten Augen etwas breiter als lang, die Stirne mit groben Punkten nicht sehr dicht besetzt, der Scheitel glatt. Rüssel kräftig gebaut, an der Basis (seitlich gesehen) durch eine schwache Einsattelung von der Stirn getrennt, von oben gesehen an der Fühlereinlenkungsstelle kaum merklich verdickt; wenig länger als Kopf und Halsschild zusammen (♂), mässig stark gebogen, bis zur Spitze weitläufig punktirt, kahl und ziemlich glänzend. Seitlich befindet sich über der Fühlergrube eine von der Basis zur Mitte reichende Furche; Fühlergruben rundlich, Fühler ziemlich kräftig, um den halben Längsdurchmesser der Augen vor diesen eingelenkt, behaart; Schaft kaum kürzer als die zwei ersten Geisselglieder zusammen; 1. Glied reichlich doppelt so lang als breit, stärker als die folgenden, verkehrt kegelförmig; 2. Glied noch deutlich länger als breit, die übrigen Glieder allmählich an Länge abnehmend, das letzte Glied so lang als breit. Keule lang spindelförmig, so lang als

*) Gyllenhal schreibt: »*femoribus . . . nigris . . .*« Dies trifft jedoch nicht zu; dass die Beine im Lauf der Zeit ausgeblasst, ist nicht anzunehmen, da sich die Färbung der übrigen Körperteile erhalten hat.

die letzten 5 Geisselglieder zusammen, schwach abgesetzt. Halsschild so lang als an der Basis breit, an den Seiten von der Basis bis zur Mitte fast parallel verlaufend, von der Mitte bis zum Vorderrand stark verengt; fein und sehr weitläufig punktirt, die Zwischenräume sehr fein chagrinirt; Basis schwach zweibuchtig. Vor dem Schildchen befindet sich ein sehr undeutlicher, grübchenartiger Eindruck. — Flügeldecken hochgewölbt, kurz, an den Schultern viel breiter als die Halsschildbasis, gegen die Mitte kaum gerundet erweitert, mit stark aufgetriebenen Schulterbeulen; auf der Scheibe mit kaum sichtbaren, aus weitläufig gestellten Pünktchen gebildeten Reihen, die gegen den Seitenrand deutlicher werden; der 9. Streifen ist sehr stark eingedrückt, grob und ziemlich dicht punktirt, ebenso der 1.—3. Streifen vor der Spitze;*) die breiten Zwischenräume eben. Schildchen klein, länglich dreieckig. Unterseite fein und nicht sehr dicht punktirt. Beine ziemlich lang, mit stark verdickten Schenkeln; die 4 hinteren Schienen beim ♂ an der Spitze auf der Innenseite in einen Dorn ausgezogen. Tarsen schlank, 1. Glied länger als das 2., dieses reichlich so lang als breit. Klauen deutlich gezähnt.

Long. (incl. Rüssel): 3,6 mm.

Das mir vorliegende Exemplar (♂) trägt die Etiquette: »*Apion rufipenne* Dej. ♂ Carthagena, Dejean«.

Die Art fehlt in allen die paläarktischen Vertreter der Gattung *Apion* umfassenden Monographien.

3. Apion angusticolle Gyll.

Schönherr, Gen. et Spec. Curc. **1.,** 282 (1833). — Wencker, Mon. Ap. 94 (1864). — Desbrochers, Rév. Op. 203 (1894—95). — Schilsky, Küst. Krtz., Käf. Eur. **43.,** LXIV (1906).

Synon.: *longimanum* Rey, Op. **9.,** 15 (1859). — Wencker, Mon. Ap. l. c., Dbrs., Rév. Ap. l. c.

Holdhausi Wgnr., Rivist. Col. Ital. **3.,** 37 (1905). — Schilsky, Küst. Krtz. Käf. Eur. **43.,** LXII (1906).

Eine, dem *Apion assimile* Kb. nahestehende, durch folgende Punkte ausgezeichnete und von ihm leicht zu trennende Art. Der Körper ist schmäler, die Punktirung des Halsschildes ist längsrunzelig, die 4 rückwärtigen Tibien sind bräunlichgelb, nur gegen die Spitze angedunkelt; beim ♂ sind die 4 vorderen Coxen stumpf zapfenförmig verlängert.

Schwarz, Kopf, Halsschild und Flügeldecken mässig stark bleiglänzend und fein staubförmig behaart; die Wurzel der Fühler, die 2 vorderen Coxen, alle Trochanteren und Schenkel gelb, die vorderen und die Basis der 4 hinteren Tibien bräunlichgelb, letztere gegen die Spitze oder in der apicalen Hälfte wie die Kniee mehr oder minder angedunkelt, die Tarsen pechschwarz. — Kopf so lang oder wenig länger als breit, mit ziemlich grossen, kaum vortretenden Augen; mässig stark und dicht punktirt, die ebene Stirne ist deutlich gestrichelt, der Scheitel glatt. Rüssel beim ♂

*) Der 1. Streifen verbindet sich daselbst mit dem 9., der 2. endet knapp vor der Vereinigungsstelle des 1. und 9., der 3. verbindet sich mit dem 8. Streifen.

ein wenig kürzer, beim ♀ länger als Kopf und Halsschild zusammen, in beiden Geschlechtern cylindrisch, schwach gebogen, mässig glänzend, mit länglichen, feinen Punkten spärlich besetzt. Fühler in beiden Geschlechtern etwas näher der Basis eingefügt, der Schaft an der Wurzel oder ganz gelb. ♂: Schaft etwas kürzer als das 1. und 2. Geisselglied zusammen, an der Basis gebogen, am Ende so stark als das 1. Geisselglied; dieses doppelt so lang als breit; 2.—4. Glied deutlich länger als breit, jedoch in der Folge abnehmend, verkehrt kegelförmig; 5.—7. so lang als breit, das 7. mitunter schwach quer; beim ♀ sind die Fühler etwas länger und schlanker, das 1. Geisselglied fast dreimal so lang als breit, die letzten Glieder noch länger als breit, höchstens das letzte so lang als breit. Keule in beiden Geschlechtern eiförmig zugespitzt, abgesetzt. — Halsschild etwas länger als breit, fast cylindrisch (an den Seiten nur wenig und gleichmässig gerundet), ziemlich grob und dicht längsrunzelig-punktirt, die Zwischenräume äusserst fein chagrinirt; vor der Basis befindet sich ein deutliches, fast bis zur Mitte reichendes Längsstrichelchen. — Flügeldecken im Verhältnis zu denen des *assimile* schmäler und länger, an den Seiten nur schwach gerundet, etwas hinter der Mitte am breitesten, punktirt gestreift, die Punkte in den Streifen bisweilen undeutlich, die Zwischenräume viel breiter als diese, eben, fein chagrinirt, mit einer Reihe undeutlicher, feiner Pünktchen. Schildchen mässig klein, dreieckig, Schulterbeulen ziemlich kräftig. Unterseite fein und zerstreut punktirt, im Grunde chagrinirt. Beine ziemlich schlank; 1. Tarsenglied länger als das 2., dieses länger als breit. Beim ♂ sind die 4 vorderen Coxen in ein stumpfes Zäpfchen verlängert, die Schienen nach einwärts gekrümmt.

Long. (incl. Rüssel): 1,8—2,3 mm.

Apion Holdhausi m., aus Elba beschrieben, ist mit dieser Art identisch. Der Umstand, dass Desbrochers von *Apion angusticolle* Gyll. ausdrücklich schreibt »Hanches antérieures inermes ♂♀« (Rév. Ap. p. 176 und 193), während bei *Apion Holdhausi* die Vorderhüften je nach dem Geschlecht in der oben angegebenen Weise differenzirt sind, konnte in mir über die spezifische Verschiedenheit der genannten Arten um so weniger einen Zweifel aufkommen lassen, als Desbrochers die auch von mir untersuchte Type vorlag, ein ♂, das die charakteristische Auszeichnung an den Vorderhüften sehr deutlich erkennen lässt.

Apion angusticolle scheint nur über das südliche und südöstliche Europa verbreitet zu sein; ich sah Stücke aus Sicilien, Calabrien (Coll. Leonhard), Elba (Coll. Holdhaus), Morea Hagios Wlassis (Wiener Hofmuseum) und Italien, Is. Giglio (Coll. Solari). Die Type stammt aus Odessa (Lundstedt).

4. Apion scrobicolle Gyll.

Schönherr, Gen. et Spec. Curc. **5.,** 374 (1839). — Wencker, Mon. Ap. 13., (1864).

Diese interessante Art gehört wegen der Rüssel- und Halsschildbildung in die Verwandtschaft des *Apion ervi, melancholicum* etc. und ist durch den längeren Rüssel, die auffällig grobe und dichte Punktirung des

Halsschildes, sowie durch seine bedeutende Körpergrösse von allen Verwandten leicht zu trennen.

Tiefschwarz, wenig glänzend, der ganze Körper mit feinen, weisslichen Härchen nicht sehr dicht besetzt, nur der untere Augenrand weist eine sehr starke Bewimperung auf. — Kopf mit den ziemlich grossen und gewölbten Augen viel breiter als lang, mässig stark und dicht punktirt, die ebene Stirne infolge der Punktirung undeutlich gestrichelt; Scheitel unpunktirt, fein querrissig, glänzend. Rüssel ziemlich kräftig gebaut, länger (etwa $1^1/_3$ mal so lang) als Kopf und Halsschild zusammen, kaum gebogen; von oben gesehen bis zur Fühlerinsertionsstelle gleich breit (so breit als die Stirne), von da bis etwas über die Mitte verjüngt, dann bis zur Spitze wieder cylindrisch; bis zur Fühleransatzstelle fein behaart, fein und mässig dicht punktirt; bis zum apicalen Viertel matt, im letzten Viertel glänzend. Fühler im basalen Drittel (♀?) des Rüssels eingelenkt, ziemlich kurz und kräftig, fein behaart. Schaft so lang als die 2 ersten Geisselglieder zusammen; 1. und 2. Geisselglied doppelt so lang als breit, das 1. Glied jedoch breiter als das 2., oval, das 2. verkehrt kegelförmig; die übrigen Glieder allmählich kürzer werdend, das letzte Glied kaum breiter als lang. Keule robust, eiförmig zugespitzt, abgesetzt. — Halsschild etwas breiter als lang, an den Seiten gerundet, nach vorne verengt, am Vorderrande stark eingezogen, Basis zweibuchtig, Hinterecken schwach spitz-∢ nach aussen tretend; sehr grob und dicht punktirt, die schmalen, etwas runzeligen Zwischenräume chagrinirt. Jeder Punkt trägt ein, nach vorne gerichtetes Härchen; vor dem Schildchen befindet sich ein deutliches Grübchen. — Flügeldecken doppelt so lang als breit, ziemlich stark gewölbt, seitlich nur wenig gerundet, mässig erweitert; kettenartig-punktirt gestreift, die ebenen Zwischenräume breiter als die Punktstreifen, mit 2 Reihen unregelmässig gestellter, haartragender Pünktchen; Schulterbeulen kräftig, Schildchen ziemlich klein, dreieckig. Unterseite dicht und mässig grob punktirt. Beine ziemlich kräftig gebaut; 1. Tarsenglied länger als breit, 2. Glied breiter als lang, 3. Glied breit gelappt; Klauen scharf gezähnt.

Long. (incl. Rüssel): 3 mm.

Die Type, wegen des langen Rüssels augenscheinlich ein ♀, trägt die Bezeichung: »*Apion rostrum?* Anglia, Faldermann«.

Gyllenhall und Wencker bringen die Art in das Subg. *Oxystoma* Dumer., Rüssel-, Kopf- und Halsschildbildung verweisen die Art jedoch in die Verwandtschaft des *Apion melancholicum*. Die Fühlerfurchen verlaufen wie bei diesem; auch die, diesen Arten eigene — bei den Oxystomen fehlende — starke Bewimperung des unteren Augenrandes spricht für obige Verwandtschaftsbeziehung.

5. *Apion facetum* Gyll. = *Sundevalli* Boh.

Apion Sundevalli Boh. (Schönherr, Gen. et Spec. Curc, **5.**, 435; 1839) ist mit *Apion facetum* Gyll. (l. c. p. 431) zu identificiren.*) —

*) Als prioritätsberechtigt betrachte ich den Namen *facetum* Gyll. (Vergl. M. K. Z. **2.**, 303—304; 1904.)

Schilsky gibt am Schlusse seiner Beschreibung des *Apion Sundevalli* (Küst. Krtz., Käf. Eur. **42.**, 72 (1906) auf Grund der Schönherr'schen Beschreibungen eine Reihe von Gründen an, aus denen die specifische Verschiedenheit beider Arten hervorgehe. Nun ist ohne weiteres zuzugeben, dass die Originalangaben in vielen, zum Teil scheinbar wesentlichen Punkten nicht übereinstimmen. Dies erklärt sich aber ungezwungen aus dem Umstande, dass die den Autoren vorgelegenen Exemplare so ziemlich den extremsten Formen angehören, die die Variabilität beider Formen erzeugt. Vergleicht und untersucht man nun grosses Material (mir lagen über 300 Exemplare von den verschiedensten Provenienzen vor), so ergibt sich, dass die aus den Originalbeschreibungen an der Hand der beiden Typen ersichtlichen Differenzen, rein individuelle sind. So ist z. B. bei manchem Exemplar der Thorax am Vorderrande stark eingezogen, die seitliche Rundung stärker, manchmal dagegen (namentlich bei ♂♂) kaum gerundet und nur wenig eingezogen. Einer gleichen Variabilität unterliegt die Stirnsculptur, die Halsschildfurche und die Flügeldeckensculptur.

2. Beschreibungen neuer Arten aus dem paläarktischen Faunengebiete.

1. Apion aspericolle nov. spec.

Eine dem *Apion auletoides* Rttr. sehr nahe stehende, auf dem Halsschild dieselbe auffällige Sculptur (in die Quere gezogene dichte Punktirung) zeigende Art, von ihm durch die im Verhältnis zu dem Halsschild viel schmäleren Flügeldecken, die deutliche Mittelfurche am Halsschild und durch den beim ♀ viel weniger gebogenen, längeren Rüssel leicht zu trennen.

Körper tiefschwarz, mässig glänzend, kahl. — Kopf mit den ziemlich stark gewölbten Augen etwa $1^1/_2$mal so breit als lang, grob und dicht punktirt, die leicht eingedrückte, feiner und spärlich punktirte Stirn mit einem deutlichen mittleren Strichelchen und zwei feinen Längsfältchen neben den Augen. Rüssel (♀) viel länger als Kopf und Halsschild zusammen, ziemlich dünn, wenig gekrümmt, fein und ziemlich spärlich punktirt, kahl und glänzend. Fühler nahe der Basis, etwa um den $1^1/_2$fachen Längsdurchmesser der Augen vor diesen eingelenkt, schlank. Schaft kürzer als die zwei ersten Geisselglieder zusammen; 1. und 2. Glied von gleicher Länge, das 1. stärker als das 2., oval, das 2. mehr als doppelt so lang als breit, verkehrt kegelförmig; die folgenden Glieder noch merklich länger als breit, die zwei letzten so lang als breit. Keule spindelförmig, schwach abgesetzt.

Halsschild etwas länger als breit, seitlich sanft gerundet, nach vorne etwas mehr als nach hinten verengt; sehr stark und dicht punktirt, die Punkte in die Quere gezogen, vor dem Schildchen mit einem tiefen, bis zur Mitte reichenden Strichelchen. — Flügeldecken oblong, an der Basis nur wenig breiter als der Halsschild, seitlich wenig gerundet, in der Mitte am breitesten; punktirt-gestreift, die ebenen Spatien etwas

breiter als die Punktstreifen, mit einer Reihe ziemlich regelmässiger feiner Pünktchen. Schildchen klein, dreieckig, Schulterbeulen mässig stark entwickelt. Seiten der Mittel- und Hinterbrust und das Abdomen ziemlich stark und nicht sehr dicht punktirt, im Grunde fein chagrinirt. Beine ziemlich kräftig; 1. und 2. Tarsenglied von gleicher Länge, so lang als breit. Klauen deutlich gezähnt.

Long.: 2,6 mm (s. r.).

Kasikoporan (18. VII. 1900, Korb) in Russ.-Armenien. Ein ♀ von Dr. K. Daniel zur Beschreibung mitgeteilt.

2. *Apion phrygium* nov. spec.

Dem *Apion unguiculare* Schilsky am nächsten verwandt, von demselben durch den am Vorderrande deutlich eingezogenen, feiner und weitläufiger punktirten Halsschild am besten zu trennen.

Körper schwarz, mit bläulichem Schimmer, Flügeldecken dunkelblau; der ganze Körper mit bräunlichen, feinen Härchen spärlich besetzt.

Kopf mit den gewölbten Augen wenig breiter als lang, hinter den Augen etwas eingezogen, undeutlich punktirt, die ebene oder leicht eingedrückte Stirne mit vier deutlichen, durch drei scharfe Kielchen getrennten Furchen, Scheitel glatt. Rüssel beim ♂ so lang, beim ♀ viel länger als Kopf und Halsschild zusammen, schwach gebogen, in beiden Geschlechtern bis nahe zur Spitze fein und ziemlich weitläufig punktulirt; an der Fühlerinsertionsstelle kaum merklich angeschwollen, wenig glänzend.*) Schaft so lang als die zwei ersten Geisselglieder zusammen; 1. Geisselglied beim ♀ kaum länger, beim ♂ so lang als das 2., etwas stärker als dieses, oval; 2. bis 7. Glied verkehrt kegelförmig; 2. Glied mindest $2^1/_2$mal so lang als breit, 3. und 4. Glied beim ♀ doppelt so lang als breit, beim ♂ etwas kürzer, die übrigen Glieder noch deutlich länger als breit. Keule eiförmig zugespitzt, abgesetzt. — Halsschild so lang als an der schwach zweibuchtigen Basis breit, seitlich wenig gerundet nach vorne verengt, am Vorderrande stärker als vor der Basis eingezogen, die schwach nach aussen tretenden Hinterecken in ihrer Anlage spitzwinkelig; ziemlich stark, doch seicht und nicht sehr dicht punktirt, vor der Basis, namentlich seitlich bleibt ein schmaler Streifen unpunktirt. Mittelfurche fast bis an den Vorderrand reichend. Flügeldecken an der Basis viel breiter als der Halsschild, länglich-oval, ziemlich hochgewölbt, seitlich beim ♀ etwas stärker als beim ♂ gerundet; punktirt-gestreift, die schwach gewölbten Zwischenräume mehr als doppelt so breit als die Punktstreifen, mit zwei Reihen äusserst feiner, unregelmässig gestellter Pünktchen. Der 1. Punktstreifen endet vor dem, knapp um das kleine, dreieckige Schildchen befindlichen, tiefen Eindruck. Schulterbeulen stark entwickelt; Unterseite mässig stark

*) Dem Messingglanz der vorderen Hälfte des weiblichen Rüssels lege ich keinen Wert bei, da ich ähnliches des öfteren beobachtete und die Ursache offenbar durch Einwirkung irgend einer Säure oder eines ätzenden Stoffes (beim Töten, Umpräpariren etc.) bedingt ist.

und nicht sehr dicht punktirt. Beine ziemlich lang und schlank; 1. Tarsenglied etwa $1^1/_2$mal so lang als das 2., dieses kaum länger als breit. Metasternum in der hinteren Hälfte tief gefurcht, Intercoxalfortsatz des 1. Abdominalsternits beim ♂ mit seichtem Längseindruck, ohne Spur eines Höckerchens, beim ♀ nur mit einem kaum bemerkbaren flachen Grübchen.

Long.: 2,5 mm (s. r.).

Ak-Schehir im centralen Kleinasien (M. Korb, 13. VI. 1900). Ein ♂♀ von Dr. K. Daniel zur Beschreibung mitgeteilt. Von der gleichen Localität lagen mir zwei Ex. von *Apion astragali* Payk. vor. Von diesem unterscheidet sich die neue Art neben der bedeutenderen Grösse und der mehr düsteren Färbung durch feinere, aber dichtere Punktirung des Halsschildes, sowie breitere und flachere Zwischenräume der schmäleren, seichteren Deckenstreifen.

Da mir nun ausser dieser neuen Art auch das in diesen Artencomplex gehörige *Apion externestriatum* Dsbr. vorliegt, gebe ich im nachstehenden eine tabellarische Uebersicht für *Apion elegantulum* Germ. und seine nächsten Verwandten.

3. Tabellarische Uebersicht für *Apion elegantulum* Germ. und seine nächsten Verwandten.

In der 2. Fortsetzung meiner »Beiträge zur Kenntnis der Gattung *Apion* Hbst.« habe ich bei *Apion coeleste* Faust (M. K. Z. **3.,** 196; 1906) der Vermutung Ausdruck gegeben, *Apion unguiculare* Schils. könnte mit genannter Species identisch sein.

Nachdem nun Herr Prof. Dr. K. M. Heller so liebenswürdig war, mir die drei übrigen typischen Exemplare des *Apion coeleste* aus Faust's Sammlung mitzuteilen, bin ich jetzt zu der Ueberzeugung gelangt, dass die genannten beiden Arten tatsächlich specifisch zu trennen sind. Zunächst spricht hiefür die Sculptur des Kopfes. Bei *unguiculare* Schilsk. ist derselbe stark und dicht punktirt, die Stirne längsrunzelig; bei *coeleste* Fst. besitzt die Stirne eine deutliche mittlere und zwei mehr oder weniger deutliche, äussere Längsstriche, der übrige Teil des Kopfes ist fast glatt; nur hinten befinden sich einzelne Punkte. Der Halsschild ist bei *coeleste* kürzer und nach vorne stärker verengt.*) Ein weiteres gutes Trennungsmerkmal liegt in der Form und Sculptur der Flügeldecken und endlich sind auch die Beine und namentlich die Tarsen bei *Apion unguiculare* viel schlanker und länger als bei *coeleste*.

Unverständlich ist mir, aus welchen Gründen Schilsky in seiner Bestimmungstabelle der Apionen (Küst.-Krtz. Käf. Eur. **43.,** 95; 1906)

*) Eines der in meiner Collection befindlichen *Ap. unguiculare* Schilsk. hält in diesem Punkt zwischen den beiden besprochenen Arten vollkommen die Mitte und gab mir zu der in der eingangs erwähnten Arbeit dargelegten Ansicht Anlass.

Apion coeleste zu einer Varietät des *Apion virens* Hbst., dem es weder verwandt, noch ähnlich ist, degradiert.*)

Uebersicht der Arten.

1″ Kopf auf der Unterseite (unter dem hinteren Augenrand) mit einer Querleiste, die im Profil betrachtet, als scharfes Zähnchen erscheint. Rüssel an der Fühlerinsertion deutlich stumpfwinklig erweitert.**) Intercoxalfortsatz des 1. Abdominalsternits beim ♂ flach eingedrückt und in der Mitte mit einem stumpfen Höckerchen oder Kielchen versehen.**) Körper schwarz, Flügeldecken blau oder grünblau. Long. (excl. Rüssel): 2,3—2,6 mm. Europa, Sibirien, Algier . . . . . ***elegantulum*** Germar

1′ Kopf auf der Unterseite ohne Auszeichnung, höchstens mit einem schwachem Höckerchen.

2‴ Körper schwarz, die Flügeldecken metallisch grünblau oder blau, bisweilen Kopf und Halsschild mit metallischem Schimmer oder ganz grünblau oder blau.

3″ Flügeldecken doppelt so lang als breit, seitlich nur wenig gerundet und erweitert; mässig stark punktirt-gestreift, die Zwischenräume mindestens doppelt so breit als die Punktstreifen, eben oder nur sehr wenig gewölbt.

4″ Rüssel wenig gebogen, beim ♀ länger und dünner als beim ♂, bei diesem so lang als Kopf und Halsschild zusammen; an der Insertionsstelle der Fühler nur wenig verdickt, in beiden Geschlechtern fein zerstreut punktirt, glänzend oder matt.

5″ Kopf ziemlich stark und dicht punktirt, die Stirne längsrunzelig; Halsschild grob und dicht punktirt, die Zwischenräume viel feiner als die Punkte; ein wenig länger als breit, nach vorne verengt, am Vorderrande nur wenig eingezogen, die Hinterecken nicht nach aussen tretend, in ihrer Anlage rechtwinkelig. Long. (excl. Rüssel): 2—2,3 mm. Turkestan, Buchara
unguiculare Schils.

---

*) Bei dieser Gelegenheit sei noch auf einen weiteren Fehler in Schilsky's Tabelle der Apionen hingewiesen; in derselben heisst es (l. c. 91):

1′ Halsschild fast walzenförmig, vorne nicht eingeschnürt . . . etc. ***interruptestriatum***

1″ Halsschild vorne verengt . . . etc. . . . . ***avidum***

Gerade das Umgekehrte ist richtig!

**) Diese beiden, für *Apion elegantulum* Germ. neuen Merkmale gewinnen besonders dadurch an Bedeutung, dass gerade bei der bekanntesten Schwesterart desselben, *A. astragali* Payk., die erwähnte Querleiste (an der Unterseite des Kopfes), die bisher von allen Autoren zur Unterscheidung der genannten Arten benützt wurde, nicht nur meist angedeutet ist, sondern sogar ausnahmsweise den rudimentären Charakter verlieren kann und dadurch naturgemäss in ihrem Wert als Trennungsmerkmal wesentlich einbüsst. Zur Gruppentrennung kann sie indes auch in Zukunft um so unbedenklicher weiter Verwendung finden, als sich nach meiner bisherigen Erfahrung bei den übrigen Arten keinerlei Tendenz zur Ausbildung einer derartigen Leiste bemerkbar macht.

5′ Kopf undeutlich punktirt, Stirn mit vier deutlichen, durch drei scharfe Kielchen getrennten Furchen; Halsschild feiner und weniger dicht punktirt, die Zwischenräume (namentlich an den Seiten) nicht schmäler als die Punkte; höchstens so lang als breit, nach vorne mässig verengt, am Vorderrande deutlich eingezogen; Hinterecken deutlich nach aussen tretend, in ihrer Anlage spitzwinkelig. Long. (excl. Rüssel): 2,5 mm. Anatolien, Ak-Schehir . . . . . ***phrygium*** Wgn.

4′ Rüssel kräftig (fast in einem $^1/_4$-Kreisbogen) gekrümmt, beim ♀ nur wenig länger als beim ♂, bei diesem an der Fühlerinsertionsstelle etwas stärker als beim ♀ winkelig erweitert, in beiden Geschlechtern glatt und glänzend. Long. (excl. Rüssel): 2,3—2,6 mm. Turkestan, Buchara . . . ***externestriatum*** Dbr.

3′ Flügeldecken etwa $1^2/_3$mal so lang als breit, seitlich stark gerundet-erweitert; stark punktirt gestreift, die Zwischenräume kaum breiter als die Punktstreifen, deutlich gewölbt; Halsschild so breit oder wenig breiter als lang, nach vorne ziemlich stark verengt. Stirne mit drei mehr oder weniger deutlichen Strichelchen, Kopf sehr spärlich punktirt. Rüssel in beiden Geschlechtern glänzend glatt, beim ♂ wenig kürzer als beim ♀, bei diesem so lang als Kopf und Halsschild zusammen. Long. (excl. Rüssel): 2—2,3 mm. Sind-Vallis, Chamba . . . . . ***coeleste*** Fst.

2″ Körper — mit Ausnahme der Fühler und Tarsen — schön metallisch hellgrün, bläulichgrün oder hellblau. Rüssel an der Fühlerinsertion kaum merklich erweitert. Intercoxalfortsatz des 1. Abdominalsternits flach gefurcht, ohne Höckerchen oder Kielchen in der Mitte. Long. (excl. Rüssel): 1,8—2,6 mm. Europa, Algier, Anatolien . . . . . ***astragali*** Payk.

2′ Körper ganz schwarz, nur die Flügeldecken bisweilen mit schwachem, metallischem Schimmer.

6″ Halsschild so lang oder wenig länger als breit, nach vorne deutlich verengt, am Vorderrande leicht eingezogen. Long. (excl. Rüssel): 1,8—2 mm. Süd-Russland . . ***interruptestriatum*** Dbr.

6′ Halsschild wenig breiter als lang, nach vorne kaum merklich verengt, am Vorderrande nicht eingezogen. Long. (excl. Rüssel): 1,8—2,2 mm. Süd-Russland . . . . . ***avidum*** Fst.*)

4. Synonymische und andere Bemerkungen.

1. Desbrochers schreibt in seiner »Révision des Apionides« (Suppl. I., 9; 1906): *lanciferum* nom. nov. *lancirostre* Chevr. (Rev. zool. 1859, 385), non Gerstäcker, (Stett. Ent. Ztschft). 1815. — »L'*A. lancirostre*,

*) Wie bereits erwähnt, ist es wahrscheinlich, dass sich diese Merkmale an der Hand reichlicheren Materials wohl als individuelle erweisen werden und die beiden Arten zu identifiziren sind.

de Colombie, étant antérieur à celui décrit postérieurement, sous le même nom, par Chevrolat, nous avons été forcé de changer ce nom. etc.« Gerstäcker beschrieb jedoch gar kein *lancirostre*, sondern ein *laevirostre*, weshalb der Chevrolat'sche Name aufrecht erhalten werden muss.

2. *Apion oblitum* Dbr. (Rév. Ap. 194; 1894—95) aus dem südlichen Mittelmeergebiet muss wegen *oblitum* Smith aus Nord-Amerika (Tr. Am. Ent. Soc. **11.,** 54; 1884) umbenannt werden; ich schlage den Namen ***mediterraneum*** vor.

3. *Apion minutissimum* Rosh. (1856), von welchem mir durch die Freundlichkeit des Herrn René Oberthür in Rennes die Type vorgelegen, ist mit *Apion serpyllicola* Wenck. (1864) zu identificieren.

4. *Apion rufum* Solari (Annal. Mus. Civic. Stor. Natur. Genova, **42.,** 100; 1905) ist nach der mir vom Autor freundlichst mitgeteilten Type nur ein grosses ♀ von *Apion sanguineum* Deg.

5. *Apion liguricum* Solari (l. c. 101), von dem mir gleichfalls die Type vorlag, ist mit *Apion elongatulum* Dbrs. zu identificiren.

6. *Apion oblivium* Schils., von der Besika-Bay beschrieben, scheint eine ziemlich weite Verbreitung zu haben und bisher nur verkannt worden zu sein; mir lagen mit der Type vollkommen übereinstimmende Exemplare von folgenden Localitäten vor:

Alp. ligur., Nava (Coll. Solari).
Bohemia, Prag (ex Coll. Skalitzky, Coll. Breit).
Helvetia, Biel (Coll. Herrmann).
Herzegovina, Bjelašnica, hochalpin in Gesellschaft von *Apion atomarium* (Coll. Leonhard).
Hungaria, Parndorf (Coll. Wingelmüller).
Lombardia, Mt. Generoso (Coll. Winkler).

Von meinen Freunden Curti, Moczarski, Winkler und von mir wurde es in Anzahl am Eichkogel bei Mödling (Austr. inf.) in Gesellschaft des *Apion atomarium* von *Thymus serpyllum* gestreift.

7. *Apion consors* Dbrs., bisher nur aus Corsica bekannt, kommt auch in Algier (Aïn-Touta, Coll. Vauloger, Coll. Solari) vor.

Ein neuer *Troglorrhynchus* aus Italien.

Beschrieben von Dr. Karl Holdhaus.

(Eingelaufen am 15. August 1907.)

Troglorrhynchus Stolzi nov. spec.

Mit *Trogl. Hummleri* Flach vom Mte. Conero und *Trogl. latirostris* Barg. aus Toscana zunächst verwandt, von beiden Arten durch totale Atrophie der Augen, schlankere Fühlergeissel und namentlich durch die total differente Sculptur der Elytren, von *Tr. latirostris* ferner durch etwas

abweichende Kopfbildung, differente Form des viel spärlicher punktirten Pronotums, etwas kürzere, an den Seiten etwas gleichmässiger gerundete Elytren, durch deutliche Zähnung aller Schenkel, namentlich der Hinterschenkel, etc. differirend.

Kopf von ähnlicher Form wie bei *Tr. Hummleri*, aber beträchtlich schlanker und in der Mitte etwas tiefer eingeschnürt als bei dieser Art, ohne irgendwelche Andeutung von Augen, an den Seiten mit feiner, in Längsrunzeln verfliessender Punktirung, Stirn und Scheitel mit spärlichen, gröberen Punkten besetzt. Fühlergeissel schlanker als bei *Tr. Hummleri* und mit abweichenden Dimensionsverhältnissen der einzelnen Glieder, das 4. bis 6. Fühlerglied eben merklich länger als breit, das 7. und 8. Glied mindestens um ein Drittel länger als das 6., nicht ganz um die Hälfte länger als breit. Pronotum an den Seiten eben, merklich schwächer gerundet als bei *Tr. Hummleri*, kaum merklich länger als breit, an den Seiten mässig stark und gleichmässig gerundet, in der Mitte am breitesten; die Punktirung besteht aus sehr grossen, grubigen Punkten, die Zwischenräume der Punkte sind etwa so breit als die Punkte selbst. Behaarung gelblich, aufstehend. Flügeldecken fast von derselben Form wie bei *Tr. Hummleri*, an den Seiten flach und sehr gleichmässig gerundet, ihr Rücken bei seitlicher Betrachtung bis ins distale Viertel ganz flachgedrückt erscheinend. Die Sculptur der Flügeldecken besteht nicht wie bei *Tr. latirostris* und *Hummleri* aus regelmässigen Reihen sehr grober Punkte, sondern aus undeutlichen Reihen äusserst flacher, nur in gewisser Richtung deutlich hervortretender grubiger Vertiefungen, die teilweise in transversaler Richtung miteinander verfliessen. Nur in einzelnen dieser Punktgrübchen kann ich ein äusserst kurzes Härchen entdecken. Die Sculptur der Interstitien besteht aus sehr deutlich hervortretenden, weitläufig aufeinanderfolgenden Raspelkörnchen, welche hinten einen schräg eingestochenen Punkt und ein in diesem sitzendes Borstenhaar zeigen. Diese Borstenhaare sind fast etwas länger als bei *Tr. Hummleri*, etwa unter einem Winkel von 45° aufgerichtet, und bilden sehr deutliche Längsreihen. Im Gegensatze zu *latirostris* und *Hummleri* sind also bei *Tr. Stolzi* die Punkte der Hauptreihen nahezu erloschen, die Punkte der Interstitien deutlicher raspelkörnig. Vorder- und Mittelschenkel sehr stumpf gezähnt, der Zahn der Hinterschenkel viel deutlicher und spitzer. Klauen wie bei *Tr. Hummleri* gebildet.

Long. (rostr. incl.) 5,4 mm.

Diese reizende Art wurde von Herrn Dr. Hamilcar Stolz (Baden bei Wien) gelegentlich einer gemeinsamen mit mir unternommenen Excursion (Ende April 1907) am Mte. Argentario bei Orbetello (Toscana) in unmittelbarer Nähe des Klosters in einem Exemplare aus Laub gesiebt. Herr Dr. Stolz hat die Type in liberalster Weise dem Wiener Hofmuseum dedicirt.

Zur Entdeckungsgeschichte des *Leptotyphlus carniolicus* Bernh.

Von Emil Moczarski in Wien.

(Eingelaufen am 10. September 1907.)

Als ich vor 5 Jahren, damals noch Anfänger, auf meine erste grössere Sammelreise auszog, um den von Herrn Direktor Ganglbauer und Herrn Pinker in einer flachen Doline am Talschlusse der Wochein in grosser Zahl aufgefundenen *Scotoplectus Capellae* Rttr. zu sammeln, glückte es mir, in dem von dort mitgebrachten Gesiebe neben zahlreichen Stücken dieser Art noch 2—3 fadenförmige Tierchen zu entdecken, die sich ebenfalls in der für *Scotoplectus* charakteristischen, windenden Weise fortbewegten, welch' letzterer Umstand mich vermuten liess, die Larven des *Scotoplectus Capellae* vor mir zu haben, zumal ich Flügeldecken nicht zu unterscheiden vermochte, während Füsse und Fühler allerdings vollständig entwickelt waren. Später kam das ganze Gesiebe in den Photeklektor, der noch 15—20 Stücke der »Larve« zu Tage förderte, die sich zum Teil im Glase, der Rest auf dem Boden unter dem Siebeinsatze vorfanden. Ein Versuch, aus den »Larven« den Käfer zu ziehen, misslang zu meiner Betrübnis, die Tiere gingen nach einiger Zeit in der Schachtel mit feuchter Erde, in der ich sie untergebracht hatte, zugrunde. Einige Stücke brachte ich ins k. k. naturhistorische Hofmuseum, wo sie Direktor Ganglbauer, ohne sie weiter zu untersuchen, in die Larvensammlung einreihte. Voriges Jahr nun fand ich auf Elba unter einem tief eingebetteten Stein *Leptotyphlus sublaevis* Fauv., den ich diesmal indes gleich als Käfer erkannte, der mich aber gleichzeitig wieder an den Wocheiner Fund erinnerte und mich veranlasste, die vermeintlichen *Scotoplectus*-Larven nochmals zu untersuchen. Der damals begangene Irrtum klärte sich nun rasch in umso erfreulicherer Weise auf, als sich herausstellte, dass ich damals unbewusst eine für das Gebiet der Ostalpen hochinteressante Entdeckung gemacht hatte. Die Pseudolarven entpuppten sich nämlich als die Imagines einer neuen *Leptotyphlus*-Art, die von Dr. Bernhauer im vorliegenden Hefte dieser Zeitschrift (p. 331) als *carniolicus* beschrieben ist. Da die Gattung *Leptotyphlus* Fauv. bisher nur aus dem westlichen Europa (Pyrenäen, Riviera, Piemont, Ligurien, Corsica) bekannt war, stellt die neue Art den ersten ostalpinen Vertreter dar und es ist nicht unwahrscheinlich, dass die Fortsetzung der regen, von so schönen Erfolgen gekrönten Explorationstätigkeit der letzten Jahre die Verbreitungsgrenzen dieser Gattung als noch ausgedehnter erkennen lässt, ähnlich wie bei *Typhlocyptus* Saulc., den ich in den Euganeen, auf Corfu und auf der dalmatinischen Insel Meleda sammelte. Die Trägheit der winzigen, augenlosen Tiere macht jedoch ihre Entdeckung durch gewöhnliches Aussieben, auch bei Anwendung der feinsten Handsiebe fast unmöglich.

Dodero in Genua, der bis jetzt erfolgreichste *Leptotyphlus*-Jäger, siebt das Rohmaterial, in welchem er *Leptotyphlus* vermutet (hauptsächlich

Erde unter tiefen Laublagen an sehr feuchten Stellen, aus Steinlagern, um Felsblöcke oder alte Baumstrünke und -Wurzeln) durch ein feines Sieb mit ca. $^3/_4$ mm Maschenweite, gibt die durchgefallenen, kleinen Partikelchen in das Sieb zurück, stellt es auf eine Untertasse mit etwas Wasser und setzt das Ganze der Sonne aus. Durch das Austrocknen der Erde werden die darin enthaltenen Tiere nach unten getrieben, wittern wahrscheinlich endlich die Feuchtigkeit und fallen durch das Sieb ins Wasser, wo sie oben schwimmen und leicht gesehen werden können. Dodero hat auf diese Weise schon 7 *Leptotyphlus*-Arten in Italien aufgefunden.

Ueber eine von mir in Anwendung gebrachte, sehr zweckmässige und wirksame Auslesevorrichtung soll im nächsten Bande dieser Zeitschrift in einem eigenen Kapitel ausführlich berichtet werden.

Beschreibungen neuer dalmatinischer Koleopteren.

Von Dr. Josef Müller, Triest, Staatsgymnasium.

III. Teil.*)

(Eingelaufen am 15. September 1907.)

Euconnus (Tetramelus) ***biokovensis*** nov. spec.

Rötlichgelb. Der Kopf kurz oval, deutlich schmäler als der Halsschild, zwischen den Fühlerwurzeln leicht eingedrückt, auf den gerundeten Schläfen mit schräg nach hinten gerichteten Haaren ziemlich dicht besetzt. Die Augen auf einen sehr kleinen, pigmentlosen, schwer sichtbaren Fleck reducirt. Die Fühler ziemlich gedrungen gebaut, das dritte, vierte und fünfte Glied kaum länger als breit, das sechste kugelig, das siebente ein wenig breiter als lang, die drei vorletzten, mit dem Endglied eine scharf abgesetzte Keule bildenden Glieder stark quer, fast doppelt so breit als lang. Der Halsschild etwa so lang als breit, vor der Mitte gerundet erweitert, oben mässig stark gewölbt, vor der Basis mit einer schmalen, aber scharf eingeschnittenen Querfurche, die in der Mitte eines deutlichen Längsfältchens entbehrt. Die Flügeldecken fast genau elliptisch, in der Mitte etwa doppelt so breit als der Halsschild, äusserst schwach punktirt und mit gelblichen, nach hinten gerichteten Haaren undicht besetzt, gegen die Basis und Spitze leicht gerundet verengt, an der Basis mit einem breiten, aber sehr kurzen, nach hinten nicht verlängerten Eindruck. Länge: 1,2 mm.

Im Biokovogebirge (Central-Dalmatien) von mir am 25. Juli 1905 in einer Seehöhe von etwa 1300 m aus Buchenlaub gesiebt. Im ganzen wurden vier Exemplare erbeutet, von denen sich eines im Wiener Hof-

*) II. Teil in dieser Zeitschr. **2.**, 208—210.

museum und ein zweites in der Sammlung des Herrn Prof. Dr. Karl A. Penecke (Graz) befindet.

Dieser neue *Euconnus* gehört in die nächste Verwandtschaft des *Doratkanus* Rtt. und *Sturanyi* Ganglb. Von *Doratkanus* unterscheidet er sich durch etwas kürzeren, oben weniger gewölbten Halsschild und nach vorne mehr gerundet-verengte, an der Spitze breiter abgerundete Flügeldecken, von *Sturanyi*,*) dem er habituell äusserst ähnlich sieht, durch stärkere quere Glieder der Fühlerkeule und an der Spitze breiter abgerundete Flügeldecken, von beiden durch den Mangel eines deutlichen Mittelfältchens vor der Basis des Halsschildes und ist auch geographisch von diesen beiden Arten getrennt.

Neatelestus brevipennis **dalmatinus** nov. sbsp.

Vom französischen *N. brevipennis* Lap. (*Atelestus hemipterus* Er.) durch etwas abweichende Kopfbildung beim ♂, wie es scheint, konstant verschieden. Doch sind diese Differenzen so gering, dass ich mich nicht dazu entschliessen konnte, die vorliegende dalmatinische Form als eigene Species aufzufassen, zumal sonst eine völlige Uebereinstimmung mit dem französischen *brevipennis* herrscht.

Der echte *N. brevipennis*, der mir durch die Freundlichkeit des Herrn Direktors Ganglbauer in einigen Exemplaren vorliegt, hat im männlichen Geschlechte einen eigentümlich gestalteten Kopf. Hinter dem wulstig erhobenen Vorderrande der Stirne befindet sich eine grosse quere Einsenkung, die bisweilen aus zwei flachen, nicht scharf voneinander geschiedenen, nebeneinander gelegenen Gruben bestehend erscheint. Unmittelbar hinter dieser vorderen Einsenkung, etwa im Niveau des vorderen Augenabschnittes, wird die Stirne von einer starken Querdepression durchzogen, die selbst wieder in drei miteinander noch zusammenhängende Gruben zerfällt: je eine grosse, runde Grube knapp am Augenrande und eine schmälere, querdreieckige Vertiefung in der Mitte der Stirne. Diese mediane, quere Stirngrube hat an ihrem Hinterrande zwei schräg gestellte, bräunliche oder gelbliche flache Höcker.

Im wesentlichen ganz gleich gebaut ist der Kopf des männlichen *N. brevipennis dalmatinus* m. Jedoch ist die hintere mediane Quervertiefung der Stirne grösser, nach hinten weiter ausgedehnt, so dass die beiden schräg gestellten, bräunlichen, hier stärker hervortretenden Höcker nicht am Hinterrande, sondern vor diesem in der Tiefe der Grube angebracht erscheinen.

Auch muss hervorgehoben werden, dass der Kopf der *dalmatinus*-♂♂, nicht immer wie bei *brevipennis* einfarbig schwarz ist; es ist vielmehr die Kopfregion, welche die Gruben und Vertiefungen enthält, nicht selten bräunlich oder gar rötlichgelb. Bei den vorliegenden ♀♀ ist dagegen der Kopf, wie beim typ. *brevipennis* immer einfarbig schwarz.

*) Die einzige Type dieser Art konnte ich im Wiener Hofmuseum vergleichen.

Sonst in jeder Beziehung wie der echte *brevipennis*, dessen ♀♀ von den dalmatinischen gar nicht verschieden sind. —

Ein ♂, mit hellrötlichgelber vorderen Kopfregion, fand ich am Meeresstrande auf der Insel Arbe in der sogen. »Valle Margherita« am 29. Juli 1906, in den Mittagsstunden auf Steinen rasch umherlaufend. Mehrere andere Exemplare, ♂♂ und ♀♀, fand heuer mein Freund Novak am Meeresstrande bei S. Pietro auf der Insel Brazza. Von den vier hier gefundenen männlichen Exemplaren hat bloss eines den Kopf einfarbig schwarz, die übrigen sind auf der mit Gruben versehenen, vorderen Kopfpartie mehr oder minder ausgesprochen gelblichbraun. —

Wenn man diesen Käfer auf den Steinen knapp am Meeresstrande laufen sieht, so hält man ihn sehr leicht für eine Ameise. Die langen Beine, der Körperbau, der grosse Kopf und die raschen Bewegungen bedingen die Ameisenähnlichkeit, die mich selbst getäuscht hat. In der Meinung, es handle sich um Ameisen, beachtete ich auf Arbe dieses Tierchen nicht, obwohl es dort in grösserer Zahl zu haben war; und in dem einzigen aus Neugierde mitgenommenen Exemplar dieses merkwürdigen Insekts erkannte ich leider erst zu Hause einen Käfer.

Dryops lutulentus ***complanatus*** nov. sbsp.

Von der typischen Form durch wesentlich breitere und flachere Körperform differirend, sonst aber mit ihr übereinstimmend (auch im Bau des männlichen Kopulationsapparates).

Drei vollkommen gleiche Exemplare sammelte ich im Paklenica-Bach im Velebitgebirge unter Steinen (August 1901).

Anthicus gracilis ***rufescens*** nov. sbsp.

Vom typ. *gracilis* durch bedeutendere Grösse und konstant braunrote Färbung von Kopf und Halsschild verschieden. Die Hinterschienen des einzigen mir vorliegenden ♂ sind im wesentlichen wie bei *gracilis* gebaut, nur ist der Zahn an der Innenseite stumpfer und die Ausbuchtung in der Apikalhälfte schwächer. Länge: 3,4—4,5 mm.

Mehrere ♀♀ und ein ♂ erhielt ich durch Herrn Franz Tax aus der Umgebung von Metković.

Abermals Geoffroy!

Erwiderung an Herrn J. Weise.*)

Von L. Ganglbauer.

(Eingelaufen am 3. November 1907.)

Der das Prioritätsgesetz betreffende § 2 der Regeln der zoologischen Nomenklatur nach den Beschlüssen des V. Internationalen Zoologen-Congresses, Berlin 1901 (Verhandl. des V. Int. Zool.-Congr. zu Berlin 1901, 940) lautet:

> Die zehnte Ausgabe des Linné'schen Systema Naturae 1758 ist das Datum der konsequenten allgemeinen Anwendung des binären Nomenklatursystems in der Zoologie. Es wird daher dieses Datum als der Ausgangspunkt der zoologischen Nomenklatur und der Wirksamkeit des Prioritätsgesetzes angenommen.

Warum geht man in der Nomenklatur nicht auf die Vorgänger Linné's und auf die früheren Ausgaben des Systema Naturae zurück, respektive warum substituirt man nicht Gattungsnamen der zehnten Ausgabe des Linné'schen Systema Naturae durch solche älterer Ausgaben dieses Werkes, beispielsweise: *Elater* L. 1758 durch *Notopeda* L. 1735, *Silpha* L. 1758 durch *Dermestes* L. 1735, *Tenebrio* L. 1758 durch *Attelabus* L. 1735, *Buprestis* L. 1758 durch *Cicindela* L. 1735?

Einfach aus dem Grunde, weil die Vorgänger Linné's und Linné selbst in den neun ersten Ausgaben seines Systema Naturae die binäre Nomenklatur nicht oder nicht konsequent oder wenigstens nicht für das ganze Tierreich in Anwendung gebracht haben.

Aus demselben Grunde können auch die nach dem Jahre 1758 erschienenen zoologischen Werke, in denen die binäre Nomenklatur nicht durchgeführt erscheint, keine nomenklatorische Berücksichtigung finden. Geoffroy hat in seiner Histoire abregée (1762) nicht nur die binäre Nomenklatur nicht angenommen, sondern, nebenbei bemerkt, auch Linné'sche Gattungsnamen in ganz anderem Sinne gebraucht als Linné, so: *Attelabus* nicht im Sinne von *Attelabus* Linné 1758, sondern im Sinne von *Hister* L. 1758, *Buprestis* nicht im Sinne von *Buprestis* L. 1758, sondern im Sinne von *Carabus* L. 1758, *Cicindela* nicht im Sinne von *Cicindela* L. 1758, sondern im Sinne von *Cantharis* L. 1758.

Die für die Giltigkeit eines Gattungs- oder Artnamens festgesetzte Bedingung, »dass der Autor den Grundsätzen der binären Nomenklatur folgte«, ist im Geiste der Nomenklaturregeln begründet und nicht, wie Herr J. Weise denkt, ein erst im Jahre 1901 eigens gegen Geoffroy aufgenommener Satz. Diese Bestimmung betrifft, da sie für die ganze Zoologie gilt, nicht Geoffroy allein, sondern auch andere Autoren und war schon in den »Règles de la nomenclature des êtres organisés adoptées par

*) Vergl. J. Weise: »Abermals Geoffroy« (pag. 294—299).

les congrès internationaux de Zoologie« (Paris 1889; Moscou 1892) Paris 1895, pg. 13, Art. 44,b festgelegt. Herr Weise will sich aber bei Beurteilung der Giltigkeit eines älteren Gattungsnamens nicht durch den Geist der Nomenklaturregeln bestimmen lassen, sondern einfach von einer Zeitgrenze (1758) ausgehen.

Weise's Folgerung: »Wenn zur Giltigkeit eines Gattungsnamens die Bedingung gehört, dass der Autor den Grundsätzen der binären Nomenklatur folgte, so muss der Gattungsname unweigerlich binominal sein«, ist mir unverständlich. Auf das entschiedenste protestire ich aber, wenn mir Weise auf Grund dieser Folgerung die Ansicht zumutet, »der Gattungsname sei binominal«. Er ist ja ein Teil einer aus zwei Namen, dem Gattungs- und Artnamen gebildeten, also in toto binominalen Bezeichnung und kann daher nur mononominal sein. Das ist selbstverständlich und ebenso selbstverständlich ist es, dass Gattungen durch Definition kreirt werden können, ohne dass einzubeziehende Arten genannt werden. Bedingung für die Zulässigkeit ihrer Namen ist aber in erster Linie die, dass ihr Autor auf dem Boden der binären Nomenklatur stand, was indessen nur für einige ältere Autoren eines Nachweises bedarf.

Uebrigens wird Geoffroy nomenklatorisch nicht ganz ausgeschaltet, falls man ihm die Autorschaft von Fourcroy's Entomologia parisiensis, 1785, zuerkennt (conf. Ganglbauer und Heyden in W. E. Z. XXV. Jahrg. 1906, pag. 301—302). In diesem Opusculum, einem sehr dürftigen, aber von Geoffroy selbst durch Hinzufügung neuer Arten ergänzten Auszug aus der grossen Histoire abregée, ist die Nomenklatur binär und daher haben die Namen der daselbst zuerst charakterisirten Arten nomenklatorische Giltigkeit.

Weise's Referat über Schilsky (D. E. Z. Z. 1905, 339—340) habe ich (diese Zeitschrift III. Bd. 67—68) so beurteilt, wie es vorlag, und nicht geahnt, dass es vom Setzer durch Auslassung eines Passus verstümmelt sei. Weise bringt nun am Schlusse seines Artikels (pag. 299) den ausgefallenen Passus, leider ohne dadurch etwas zu gewinnen.

Eine Substitution des Namens *Carabus* L. (1758) durch *Buprestis* Geoffr. (1762) und des Namens *Buprestis* L. (1758) durch *Cucujus* Geoffr. (1762) wurde von keiner Seite vorgeschlagen und für »die jetzige Vertauschung von *Buprestis* G. für *Carabus* L. und *Cucujus* G. für *Buprestis* L.« liegt nicht nur, wie Weise sagt, nicht der geringste Grund vor, sondern sie ist, wie ich gesagt habe, ein Phantasiegebilde. Nicht in der Ergänzung des verstümmelten Satzes, sondern erst im nachfolgenden Commentar wird diese »jetzige Vertauschung« von Weise als Phantasiegebilde bestätigt, jedoch die Phantasie eines anderen zur Verantwortung gezogen.

Wenn aber Herr Weise dem Autor, dessen Gattungsnamen er zur Geltung bringen will, die Treue bricht und für die von seinem Standpunkte aus, wie man glauben sollte, unabweisbare Substitution von *Clytra* Laich. (1781) durch *Melolontha* Geoffr. (1762) nicht zu haben ist, »weil sie zu tief einschneidend wäre«, dann kann sein Verhalten doch nur mit Inkonsequenz oder Opportunismus gekennzeichnet werden. Waren andere im Sinne Geoffroy's vorgenommene, aber nun glücklicherweise legal beseitigte Umtaufungen *(Lucanus* in *Platycerus, Byrrhus* in *Cistela, Ptinus* in

Bruchus, Bruchus in *Mylabris, Anobium* in *Byrrhus)* minder tief einschneidend?

Weise's persönliche Verdächtigungen und Invektiven, durch die ich mich übrigens nicht getroffen fühle, bleiben unerwidert; sie werfen ein Licht auf die Methode seiner Polemik.

Herr Weise möge mir verzeihen, wenn ich in dem rein nomenklatorischen Kampfe mit der nötigen Entschiedenheit gegen ihn aufgetreten bin, und überzeugt sein, dass ich seine sorgfältigen, vielfach grundlegenden Arbeiten auf dem Gebiete der descriptiven Koleopterologie überaus hochschätze. Er hat sich namentlich um die Kenntnis der Coccinelliden und Chrysomeliden unvergängliche Verdienste erworben.

Nachwort.

(Eingelaufen am 8. November 1907.)

Nachdem meine Erwiderung bereits an die Redaction der Münchener Koleopterologischen Zeitschrift abgesandt war, erschien das am 1. November d. J. ausgegebene Heft VI der Deutschen Entomologischen Zeitschrift mit Bergroth's überaus dankenswerten Bemerkungen zum »Catalogus Coleopterorum Europae Ed. II.« (p. 571—576). Bergroth nimmt auch zur Geoffroy-Frage Stellung und spricht sich wie Weise für die nomenklatorische Giltigkeit der Geoffroy'schen Gattungsnamen aus. Seine Argumente bedürfen aber der Richtigstellung.

Im Gegensatze zu Weise anerkennt Bergroth die Vollberechtigung des Beschlusses zoologischer Congresse, dass Arbeiten, in welchen die binäre Nomenklatur nicht acceptirt ist, nicht berücksichtigt werden sollen, interpretirt aber gänzlich unrichtig, wenn er annimmt, dass dieser Beschluss nur die Literatur vor 1758 betreffen kann. Er betrifft vielmehr nur die spätere, da ja das Jahr 1758 als der Ausgangspunkt der zoologischen Nomenklatur und der Wirksamkeit des Prioritätsgesetzes angenommen wurde und dadurch die Literatur vor 1758 in toto nomenklatorisch ausgeschaltet erscheint.

Bergroth's Behauptung, dass Geoffroy Linné's binäre Nomenklatur keiner Kritik unterzogen und deshalb auch keineswegs verworfen hat, bedarf eigentlich keiner Widerlegung; es handelt sich ja darum, ob Geoffroy dieselbe acceptirt hat. Es ist unrichtig, dass Geoffroy in der Histoire abregée »neglexerat«, seine Arten zu benennen. Er hat sie benannt, aber nicht lateinisch, sondern französisch. Es ist ferner unrichtig, dass Geoffroy bei den früher bekannten Arten immer Linnés Benennungen anführt. Bergroth kann die Histoire abregée des Insectes neuerlich gar nicht eingesehen haben, sonst hätte er konstatiren müssen, dass Geoffroy gerade die binären Linné'schen Namen in der Regel nicht anführt, sondern an deren Stelle die Linné'schen Diagnosen. Wenn aber Geoffroy die Linné'schen Namen nicht einmal consequent citirt, tritt er doch in Opposition zur Linné'schen Nomenklatur und muss wenigstens als Nichtanhänger derselben bezeichnet werden.

Was Bergroth's weitere Argumentation anlangt, brauche ich derselben nur entgegenzuhalten, dass ein moderner Autor ganz selbstverständlich auf dem Boden der binären Nomenklatur steht.

Geoffroy's Histoire abregée des Insectes war für ihre Zeit ein Meisterwerk, und Weise's und Bergroth's begeistertes Urteil über ihre historische Bedeutung unterschreibe ich mit vollster Zustimmung. Da aber Geoffroy in diesem Werke die binäre Nomenklatur nicht in Anwendung gebracht hat, sind die Namen der daselbst aufgestellten Gattungen nicht nur ungiltig, sondern überhaupt unzulässig. (Conf. F. C. von Maehrenthal: »Entwurf von Regeln der zoologischen Nomenklatur. Als Grundlage für eine Neubearbeitung der internationalen Nomenklatur-Commission vorgeschlagen« in Zoologische Annalen, Bd. I, 1905, pg. 97, Art. 5.)

Beiträge zur Kenntnis der paläarktischen Staphyliniden-Fauna.

Von Dr. Max Bernhauer in Grünburg (Ob.-Oesterr.).

(Eingelaufen am 9. Dezember 1907.)

I.

1. Neue Arten:

1. *Anthobium Hummleri*
2. *Anthobium caucasicum*
3. *Thinobius Petzi*
4. *Thinobius Ernesti*
5. *Medon rossicus*
6. *Xantholinus Holdhausi*
7. *Xantholinus garganicus*
8. *Quedius balcanicus*
9. *Gyrophaena Hochhuthi*
10. *Atheta delicatissima*
11. *Atheta Wankai*
12. *Sipalia Leonhardi.*

1. ***Anthobium Hummleri*** n. sp. Die neue Art ist dem *Anth. aucupariae* Ksw. ungemein nahestehend, unterscheidet sich aber konstant in nachfolgenden Punkten:

Die Fühler sind gegen die Spitze immer schwärzlich, der Kopf ist stärker und dichter punktirt, der tiefe Quereindruck vor der Clypeusfalte, wie er bei *aucupariae* vorhanden ist, ist in zwei runde Grübchen aufgelöst, die nicht ineinander zusammenfliessen; die ebene Fläche neben den Augen ist viel weniger ausgedehnt. Am Halsschild ist die Punktirung stärker und dichter; die beiden Eindrücke neben der Mitte sind meist deutlich, bisweilen fast geschwunden. In der Mittellinie ist eine furchenartige Vertiefung meist sehr deutlich sichtbar, nur in vereinzelten Fällen ist diese Furche auf ein kleines Grübchen vor dem Vorderrand reducirt. Der sicherste Unterschied liegt jedoch in der Seitenpartie des Halsschildes.

Während nämlich der schiefe Eindruck vor den Hinterecken bei *aucupariae* sich weit nach vorn erstreckt und dadurch der Seitenrand fast bis zu den Vorderecken breit und flach ausgehöhlt erscheint, reicht bei *Hummleri* dieser Schrägeindruck nur knapp bis zur Mitte; auf der vorderen Hälfte wölbt sich der Halsschild bis zum Seitenrande gleichmässig.

Die Farbe ist im allgemeinen dunkler, namentlich beim ♂ sind meist die Flügeldecken und auch oft der Halsschild gebräunt, jedoch ist andererseits die Hinterleibsspitze in ausgedehnterem Masse rötlich als bei *aucupariae*. Die ♀ haben meist die Farbe wie bei diesem, doch liegt mir auch ein ♀ vor, bei welchem der Kopf und Halsschild und die Flügeldecken pechschwarz sind. Lg.: 2,3—2,6 mm.

Die neue Art wurde in einer Anzahl von Stücken von meinem Freunde Gustav Paganetti-Hummler in Calabrien (Aspromonte, Sta. Christina) aufgefunden und sei demselben freundlichst dedicirt.

2. ***Anthobium caucasicum*** n. sp. Ebenfalls dem *Anth. aucupariae* Kiesw. am nächsten stehend und vielleicht noch leichter mit demselben zu verwechseln als die vorige Art, da beide Arten auch dieselbe Farbe gemein haben. Am besten ist die Art dadurch charakterisirt, dass die Bildung der Halsschildseiten die des *Anth. Hummleri* m. ist, während die Farbe des Körpers und die Punktirung des Halsschildes die des *Anth. aucupariae* Kiesw. ist. Der Kopf ist viel flacher und weniger uneben als bei den beiden anderen Arten, die Querfurche vor der erhobenen Begrenzung des Clypeus fehlt, dagegen ist an deren Stelle ober den Fühlerwurzeln je ein ziemlich scharf begrenztes Grübchen vorhanden. Die Partie neben den Augen stimmt mehr mit *aucupariae* überein, die Punktirung ist etwas dichter. Lg. etwas über 2 mm bei eingezogenem Hinterleibe.

Von dieser Art liegt mir nur ein einziges ♀ von Batum (von Koenig gesammelt) vor.

3. ***Thinobius Petzi*** n. sp. Schwarz, fast matt, die Flügeldecken braun, bisweilen auch der Halsschild schwarzbraun, die Wurzel der Fühler, der Mund und die Beine rötlichgelb, die letzteren etwas gebräunt. Kopf deutlich schmäler als der Halsschild, mit fast parallelen Seiten, nach hinten kaum erweitert, die Hinterecken rechtwinkelig, mit schmal abgerundeten Spitzen, oben äusserst fein und äusserst dicht punktirt. Die Augen wenig vorstehend, die Schläfen hinter denselben fast doppelt so lang als ihr Längsdurchmesser. Fühler gegen die Spitze schwach verdickt, mässig lang, mit nur sehr undeutlich abgesetzter dreigliedriger Fühlerkeule, das 3. Glied viel kürzer als das 2., das 4. oblong, die folgenden bis zum 10. so lang als breit, das letzte oblong.

Halsschild viel schmäler als die Flügeldecken, fast um die Hälfte breiter als lang, an den Seiten ziemlich gleichmässig gerundet, auf der Scheibe mit zwei sehr undeutlichen, flachen Eindrücken, äusserst dicht, etwas weniger fein als der Kopf punktirt, matt.

Flügeldecken fast doppelt so lang als der Halsschild, ebenso dicht aber fast etwas stärker punktirt als dieser, mit sehr kurzer, gelblicher Behaarung.

Hinterleib mässig fein und sehr dicht, hinten etwas weniger dicht punktirt. Lg.: 1,8 mm.

Die Art ist in der Färbung dem *Thinobius silvaticus* m. so ähnlich, dass eine Verwechslung auf den ersten Blick leicht möglich ist; sie unterscheidet sich jedoch bei näherer Betrachtung durch den viel schmäleren und längeren Kopf, nicht so scharf markirte Hinterecken desselben und durch längere Fühler, endlich durch schmälere und kleinere Gestalt.

Zwei Stücke der interessanten Art fing ich im zeitlichen Frühjahr am Steyrufer bei Grünburg und widme ich dieselbe meinem lieben Freunde und Sammelgefährten Josef Petz in Steyr, einem ebenso strebsamen als unermüdlichen Entomologen.

4. ***Thinobius Ernesti*** n. sp. Diese Art steht dem *Thinobius brunneipennis* Kr. am nächsten, besitzt die dunklere Farbe desselben, ist aber durch geringere Grösse, viel schmäleren Kopf, die kurzen Fühler und kürzere Flügeldecken leicht von demselben zu unterscheiden.

Schwarz, mit bräunlichen Flügeldecken, die Wurzel der angedunkelten Fühler, der Mund und die Beine gelb, matt, äusserst fein und äusserst dicht punktirt, nur der Hinterleib gegen die Spitze weitläufiger punktirt, daselbst glänzend.

Kopf deutlich schmäler als der Halsschild, nach hinten etwas erweitert, um ein Drittel breiter als lang, die Hinterecken an der Spitze verrundet. Fühler ziemlich kurz, das 3. Glied fast kugelig, so lang als breit, das 4. und die folgenden bis zur Keule verhältnismässig stark quer, fast um die Hälfte breiter als lang, das 5. Glied kaum grösser als das 6.

Halsschild schmäler als die Flügeldecken, mehr als ein Drittel breiter als lang, nach hinten ziemlich stark, gerundet verengt, auf der Scheibe ohne deutliche Eindrücke.

Flügeldecken nur mässig länger als der Halsschild. Lg.: 1,2 mm bei ziemlich ausgezogenem Abdomen.

Der Käfer wurde von mir in einem Exemplare am Steyrufer bei Grünburg (Sandbank unter der Haunoldmühle) aufgefunden.

5. ***Medon rossicus*** n. sp. Pechbraun, der Kopf bräunlichrot, der Halsschild, die Flügeldecken, Fühler, Taster und Beine hellrötlichgelb, gleichbreit, sehr fein, am Hinterleib dicht grau behaart.

Kopf so breit als der Halsschild, quadratisch mit abgerundeten Ecken, oben sehr fein und wenig dicht punktirt, im Grunde äusserst fein chagrinirt, schwach glänzend, vorn mit einem schwachen Quereindruck; Augen ziemlich klein, die Schläfen wohl dreimal so lang als ihr Längsdurchmesser. Fühler ähnlich wie bei *nigritulus* Er., aber die einzelnen Glieder kürzer, die vorletzten Glieder deutlich quer.

Halsschild vorn so breit als die Flügeldecken, etwas länger als breit, nach hinten geradlinig, mässig stark verengt, ohne Eindrücke mit glänzend glatter Mittellinie, an den Seiten fein und dicht punktirt, ziemlich glänzend.

Flügeldecken deutlich länger als der Halsschild, weniger fein, aber dichter punktirt als der letztere.

Hinterleib äusserst fein und äusserst dicht punktirt und matt seidenschimmernd pubescent. Lg.: fast 3 mm.

Ein Exemplar dieser leicht kenntlichen Art befand sich als *Scopaeus infirmus* Er. in meiner Sammlung mit dem Fundorte: Aresch, Caucasus (erhalten von Dr. Rodt); ein zweites Stück besitzt Herr Jakowlew aus Sarepta.

Die Art ist dem *M. nigritulus* Er. in der Körperform sehr ähnlich und unterscheidet sich von demselben, abgesehen von der Färbung, durch dreimal feinere Punktirung des ganzen Körpers.

6. ***Xantholinus (Typhlodes) Holdhausi*** n. sp. Die neue Art ist in der Farbe und Körperform dem *X. tenuipes* Bdi. vollkommen gleich, auch in der Punktirung und Behaarung ungemein nahestehend und nur durch viel stärker und ausgedehnter mattchagrinirten, vorne undeutlicher gerunzelten und in der Mitte nicht eingedrückten Kopf und ein klein wenig weitläufiger punktirte Flügeldecken verschieden.

Der Kopf ist bis zu den umgeschlagenen Seiten und bis gegen den Hals hin sehr dicht mattchagrinirt, nur in der Mittellinie und hinten etwas glänzend, während bei *tenuipes* die Chagrinirung nur auf eine verhältnismässig kleine Stelle hinter der Fühlerwurzel beschränkt ist. Da jedoch auch bei letzterem eine wenn auch sehr zarte Mikrosculptur vorhanden ist, wäre es nicht unmöglich, dass sich *X. Holdhausi* nur als eine Lokalrasse des *tenuipes*, welcher nach Stücken aus den Apenninen und lepontischen Alpen beschrieben wurde, herausstellen könnte. Lg.: 7 mm.

Der Käfer wurde von meinem lieben Freunde Herrn Dr. Holdhaus auf der Insel Elba unter Laublagen gesiebt.

7. ***Xantholinus (Typhlodes) garganicus*** n. sp. Einfärbig rötlichgelb, der Kopf dunkler, die Flügeldecken heller, glänzend.

Kopf breiter als der Halsschild, trapezförmig, etwas länger als breit, nach rückwärts stark erweitert, an den Seiten fast gerade, die Hinterecken verrundet, mässig stark und verhältnismässig dicht, hinten und gegen die Mitte zu etwas weitläufiger punktirt, mit unpunktirter breiter Mittellinie, zwischen den mittleren Stirnfurchen ohne Eindrücke. Fühler mässig kurz, die vorletzten Fühlerglieder mehr als die Hälfte breiter als lang.

Halsschild vorn so breit als die Flügeldecken, länger als breit, nach rückwärts ziemlich stark, geradlinig verengt, in der Mitte etwas ausgebuchtet, die Dorsalreihen mit ungefähr 11 feinen Punkten, von den Seitenpunkten nicht scharf abgegrenzt, an den Seiten mässig stark und ziemlich dicht, hinten einzeln und überall unregelmässig punktirt.

Flügeldecken um ein Drittel kürzer als der Halsschild, ziemlich kräftig und ziemlich dicht punktirt.

Hinterleib fein und ziemlich dicht punktirt, im Grunde deutlich sculptirt, weniger glänzend als der glatte Vorderkörper, nur am Kopfe zeigt sich an den Seiten und hinten eine äusserst feine Querstrichelung. Lg.: 8,5 mm.

Herr Dr. Holdhaus fing ein einziges Exemplar dieser Art am Mte. S. Angelo (Gargano). Dieselbe unterscheidet sich von dem nächstver-

wandten *X. barbarus* Fauv. durch kürzeren, nach hinten stärker erweiterten Kopf, dichter punktirte Halsschildseiten und kürzere weniger dicht punktirte Flügeldecken.

8. ***Quedius balcanicus*** n. sp. In der Körpergestalt und Farbe dem *limbatus* täuschend ähnlich und nur in folgenden Punkten von demselben verschieden.

Die Fühler sind viel kürzer, die vorletzten Glieder deutlich quer, die Flügeldecken sind stärker und dreimal weitläufiger punktirt; ebenso ist die Punktirung des Hinterleibes stärker und viel weitläufiger.

Meistens sind auch die Flügeldecken etwas länger, fast so lang als bei *humeralis*.

Die Färbung ist schwarz, der Halsschild rötlich, die Schulterecken ziemlich scharf abgegrenzt gelb, die Fühler, Beine, die Ränder der Hinterleibssegmente und die Hinterleibsspitze rötlichgelb. Lg.: 6—6,5 mm.

Der neue Käfer wurde von Herrn Dr. Holdhaus in Anzahl bei Duzi in der Herzegowina gefangen.

9. ***Gyrophaena Hochhuthi*** n. sp. Eine durch die Halsschildpunktirung ganz isolirt dastehende Art der *fasciata*-Gruppe.

In der Farbe der *fasciata* recht ähnlich, rötlichgelb, der Kopf, die Hinterecken der Flügeldecken und ein Fleck vor der Hinterleibsspitze schwärzlich, die Fühler bis auf die rötlichgelbe Wurzel und der Halsschild auf der Scheibe angedunkelt. Der Käfer ist viel weniger glänzend als die beiden verwandten Arten.

Kopf fast so breit als der Halsschild, sehr stark quer, mit zwei Längsstrichelchen, kräftig und ziemlich dicht punktirt. Fühler kurz, ihre vorletzten Glieder stark quer. Oberfläche deutlich quer gestrichelt, wenig glänzend.

Halsschild fast doppelt so breit als lang, an den Seiten und hinten vollkommen verrundet mit aufgebogenem Hinterrande, auf der hinteren Hälfte in der Mitte mit einer beulenartigen Erhabenheit, vor derselben mit zwei Punktgrübchen, schief nach aussen von diesen, bereits vor der Mitte noch mit je einem solchen Punkte, welche mit den anderen ein umgekehrtes Trapez bilden; an den Seiten spärlich, in der Mitte dicht und kräftig punktirt, ohne glatte Mittellinie, überall deutlich quer gestrichelt, wenig glänzend.

Flügeldecken viel länger als der Halsschild, äusserst fein, namentlich gegen die Hinterecken deutlicher chagrinirt, wenig glänzend, nicht deutlich punktirt.

Abdomen fein quergestrichelt, ohne deutliche Punktirung. Lg.: 2 mm.

Ich besitze nur ein einziges ♀ dieser charakteristischen Art von Osch (Margelan), welches ich der Güte des Herrn Bang-Haas verdanke.

10. ***Atheta (Hydrosmectina) delicatissima*** n. sp. Von *Atheta subtilissima* Kr., der die Art habituell nahe verwandt ist, durch nachfolgende Merkmale verschieden:

Die Gestalt ist etwas grösser, die Farbe heller, rötlichgelb mit angedunkeltem Hinterleibe, der Kopf viel länger, kaum breiter als lang,

nach rückwärts ziemlich stark erweitert, die Augen viermal so klein, die Schläfen hinter denselben viel länger, wohl viermal so lang als der Augendurchmesser; die Fühler kürzer, die vorletzten Glieder stärker quer, ungefähr um ein Drittel breiter als lang; im Gegensatz hiezu aber das 3. Glied etwas länger, das 4. kürzer als bei *subtilissima* Kr., weniger kugelig als bei dieser. Schläfen unten kaum gerandet. Flügeldecken viel kürzer, nicht so lang als der Halsschild, stärker punktirt, der Hinterleib viel weitläufiger, hinten nur einzeln punktirt. Lg.: 1,5 mm.

Von *Atheta Bernhaueri* Peyerimh. unterscheidet sich die neue Art hinlänglich durch kleinere Gestalt, kürzere Fühler, nach hinten mehr erweiterten Kopf, kürzere Flügeldecken, weitläufiger punktirten Hinterleib.

Diese zarte Art fing mein Freund Herr G. Hummler-Paganetti in Calabrien (Antonimina).

11. ***Atheta (Philhygra) Wankai*** n. sp. Durch den Glanz des Körpers und die auch auf den Flügeldecken sehr weitläufige Punktirung sehr ausgezeichnet und auf den ersten Blick zu erkennen.

Tiefschwarz, auch die Fühlerwurzel dunkel, die Flügeldecken weisslichgelb, die Beine schmutziggelb.

Kopf viel schmäler als der Halsschild, sehr undeutlich punktirt. Augen gross, die Schläfen hinter denselben kaum halb so lang als ihr Längsdurchmesser. Fühler ziemlich kurz, aber doch nicht stark gegen die Spitze verdickt, das 3. Fühlerglied so lang als das 2., das 4. kaum, die folgenden deutlich quer, die vorletzten um die Hälfte breiter als lang, das Endglied so lang als die zwei vorhergehenden zusammengenommen.

Halsschild etwas schmäler als die Flügeldecken, etwas kürzer als sonst bei den *Philhygra*-Arten und daher vielleicht als Uebergangsform zum subg. *Atheta* s. st. zu betrachten, auf der Scheibe spiegelglatt mit sehr spärlichen undeutlichen Pünktchen, zu jeder Seite der Mitte mit zwei in einer Längslinie stehenden, stärker eingestochenen Punkten, wodurch ein Rechteck gebildet wird.

Flügeldecken mässig länger als der Halsschild, vor den Hinterecken nicht ausgebuchtet, deutlicher als der Halsschild und weitläufig punktirt, glänzend.

Hinterleib gleichbreit, an der Basis des 3. bis 5. Dorsalsegmentes quer eingedrückt, fein und weitläufig, hinten kaum punktirt. Lg.: etwas über 2 mm.

Die auffallende, neue Art wurde von Herrn Staatsanwaltsubstitut Wanka in Teschen in der Herzegowina (ohne nähere Fundortsbezeichnung) in 2 Exemplaren aufgefunden und sei demselben freundlichst gewidmet.

12. ***Sipalia Leonhardi*** n. sp. Rötlichgelb glänzend, der Hinterleib vor der Spitze dunkel.

Kopf schmäler als der Halsschild, mit winzigen, auf einen schwarzen Punkt reduzirten Augen, gewölbt, nach hinten stark erweitert, ohne Eindrücke, ausserordentlich fein und ganz vereinzelt, kaum wahrnehmbar punktirt. Fühler kurz, das 3. Glied viel kürzer als das 2., das 4. bereits

stark quer, die folgenden allmählich breiter, die vorletzten mehr als doppelt so breit als lang.

Halsschild so breit als die Flügeldecken, mehr als ein Drittel breiter als lang, im vorderen Drittel am breitesten, nach rückwärts stärker verengt als nach vorn, beim ♀ ohne, beim ♂ mit zwei mehr oder minder deutlichen Eindrücken vor dem Schildchen, äusserst zart und undeutlich punktirt.

Flügeldecken halb so lang als der Halsschild, etwas deutlicher und dichter als der übrige Körper und deutlich rauh punktirt, beim ♂ mit einem deutlichen schrägen Quereindruck vor den Hinterecken.

Abdomen sehr fein und weitläufig punktirt, hinten glatt. Lg.: 1,5—1,8 mm.

Das ♂ besitzt am 7. Dorsalsegmente vor der Mitte des Hinterrandes ein winziges aber sehr deutliches Höckerchen.

Meinem lieben Freunde Herrn Leonhard in Blasewitz in Freundschaft gewidmet, der das kleine Tierchen gemeinsam mit *Sipalia plicatella* Fauv. am Mte. Gargano (Mte. S. Angelo 4. April 07, Cagnano 13. April 07 und So. Offrizzo 22. April 07) in Kastanienwäldern entdeckte.

2. Ueber die systematische Stellung der Gattung *Dimerus* Fiori.

Im Juli 1907 wurden von mir am Ufer der Steyr bei Grünburg 2 Exemplare eines kleinen Tierchens gefangen, deren Stellung im System mir lange zweifelhaft blieb. Dieselben sind nun als zur Gattung *Dimerus* Fiori (Soc. Nat. Mat. Modena 1899, p. 103) gehörig erkannt, welche von dem Autor zu den Pselaphiden gestellt wurde.

Meine von vornherein gefasste Ansicht, dass das Tier nicht zu den Pselaphiden, sondern zu den Staphyliniden gehört, wurde nun auf Grund der Untersuchung, welche Direktor Ganglbauer über meine Bitte vornahm, bestätigt. Es sei mir an dieser Stelle neuerlich erlaubt, meinem lieben Freunde für die tatkräftige Unterstützung, die derselbe mir bei jeder Gelegenheit zu teil werden lässt, herzlichst zu danken.

Ganglbauer schreibt mir:

»*Dimerus* ist sicher Staphylinide. In der Zahl der Abdominalsegmente ist zwischen Pselaphiden und der grossen Mehrzahl der Staphyliniden, denen das Sternit des 2. Abdominalsegmentes fehlt und bei denen die zwei letzten Abdominalsegmente, das 9. oder Genitalsegment und das 10. oder Analsegment eingezogen sind, kein Unterschied. Das Abdomen der Pselaphiden wurde bisher und auch von mir in den Käfern von Mitteleuropa in Bezug auf den Segmentalbau falsch gedeutet. Die richtige Formel desselben ist: $\frac{D_1, D_2, D_3, D_4, D_5, D_6, D_7, D_8}{V_1, V_2, V_3, V_4, V_5, V_6}$ d. h. das erste Sternit gehört nicht, wie ich angenommen habe, dem 2., sondern dem 3. Abdominalsegmente an, wie bei den meisten Staphyliniden. Es bliebe also nur die starre Verbindung der Abdominalsegmente, die an trockenen Objekten

nicht nachweisbar ist. Bei *Dimerus* scheinen aber doch die Abdominalsegmente nicht starr verbunden zu sein.

Nach Raffray besitzen alle Pselaphiden einen Anhang des letzten Gliedes der Kiefertaster, *Dimerus* nicht. Bei Pselaphiden ist auch eine Ausnahme in der Dreizahl der Tarsenglieder von Raffray nicht beobachtet. Derselbe hat auch in seinem grossen Pselaphiden-Katalog *Dimerus* ganz übergangen, woraus zu vermuten ist, dass er *Dimerus* nicht für einen Pselaphiden gehalten hat.«

Nachdem nun wohl zweifellos *Dimerus* als Staphylinid zu betrachten ist, ist dessen Stellung im System zu suchen.

Es ist nun von grosser Wichtigkeit, nachfolgende charakteristische Merkmale festzustellen, die der Autor der Gattung, Professor Fiori in Bologna, in seiner Beschreibung übersehen hat.

Vor allem besitzt der Hinterleib an der Wurzel des 1. Abdominalsternits einen deutlichen Kiel und zeigt hierin nahe Verwandtschaft mit den Piestinen; die Bildung der Tergite stimmt mit den Omaliinen und die Bildung der Trochanteren der Hinterhüften mit den Oxytelinen und hier namentlich mit *Thinobius* überein, mit welch letzterer Gattung *Dimerus* auch die Bildung der Tarsen gemeinsam hat; bei beiden Gattungen besitzen die Tarsen nämlich nur zwei Glieder, von denen das eine sehr kurz und das Endglied sehr lang ist. Diese zuerst von Ganglbauer bezüglich *Thinobius* festgestellte Tarsengliederzahl wurde von mir auf Grund meiner mikroskopischen Untersuchungen bestätigt gefunden.

Ich bin deshalb der Ansicht, dass *Dimerus* einer neu aufzustellenden Tribus ***Dimerini*** der Subfam. *Oxytelinae* zuzuteilen ist, welche einerseits die Tribus *Oxytelinae (Thinobius)* mit den Piestinen und andererseits mit den Omaliinen verbindet, und welche am besten am Schlusse der letzteren vor den *Oxytelini* einzureihen ist.

3. Die Gattung *Coprophilus* Latr.

Im Katalog der europäischen Käfer von Heyden, Reitter und Weise, 2. Aufl. 1906, für dessen Staphylinidenteil laut der Bemerkungen in der Vorrede nur der betreffende Autor, also bezüglich der Stapylinidenteile Dr. Klima und ich »verantwortlich gemacht werden«, wurden nach dem von uns revidirten zweiten Bürstenabzug ohne unser Wissen und ohne unsere Verständigung eine Reihe von »Richtigstellungen« und »Verbesserungen« vorgenommen, welche zum Teile mit unseren Ueberzeugungen und Untersuchungen im Widerspruche stehen, für welche ich jedoch übrigens nicht Herrn kais. Rat Reitter verantwortlich mache. Einige dieser Richtigstellungen und Ergänzungen würden von uns gewiss acceptirt worden sein, wenn wir davon eine Verständigung erhalten hätten.

Ich werde nach und nach denjenigen Teil dieser Richtigstellungen, welche mit meiner wissenschaftlichen Anschauung in Widerspruch stehen, wieder mit dem Originalmanuskript in Uebereinstimmung bringen.

Da die im Katalog ersichtliche Synonymie im *Genus Coprophilus,* welche nicht von mir herrührt, mir nicht einwandfrei dünkte, habe ich

diese Gattung revidirt und kann nunmehr auf Grund des mir vom k. k. naturhistorischen Hofmuseum in Wien durch Direktor Ganglbauer, weiter durch kais. Rat Reitter und Luze freundlichst zur Untersuchung übersendeten und meines eigenen, ziemlich ansehnlichen Materials nachfolgendes feststellen:

Ich schicke voraus, dass die ♂ einen viel längeren Halsschild als die ♀ besitzen. Weder die von Freund Reitter in der Wiener Ent. Zeitg. 1894 S. 177 u. 291 noch von Fauvel in der Revue d'Ent. 1897 S. 226 ff. angenommene Synonymie, noch die analytischen Tabellen sind meiner Ansicht nach dem Umfange der einzelnen Arten entsprechend und vermengen die Arten. Meine Untersuchungen ergaben vor allem, dass die eine derselben, nämlich *pennifer* Mots., eine sehr stark variable und sehr weit verbreitete Art ist, während die übrigen eine verhältnismässig geringe geographische Verbreitung und auch, vielleicht eben deshalb, nur eine mässige Variabilität besitzen.

Es wäre übrigens nicht unmöglich, dass *Coprophilus longicornis* Brh. und *Solskyi* n. sp. bei Hervorkommen grösseren Materiales sich als Formen des *pentatoma* Fvl., von welchem eine verhältnismässig nur geringe Stückzahl vorliegt, herausstellen werden; vorläufig liegen mir keinerlei Uebergänge vor.

Dass *Coprophilus piceus* Solsky eine gute Art ist, wird auch der Laie, der grössere Serien dieses Tieres gesehen hat, sofort erkennen; er ist eine grosse, breite und robuste Art, deren Halsschildvorderrand beim ♂ nicht rückwärts gezogen oder daselbst ausgerandet und deren 7. Dorsalsegment nur sehr zart punktirt ist.

C. pennifer Solsky ist meiner Ueberzeugung nach bestimmt identisch mit der im Caucasus und in der Krim vorkommenden Form (v. *araxis* und *obsoletus* Reitt.) mit teilweiser düster-gelber Flügeldeckenfärbung (leur couleur est un testacé ferrugineux, une large tache circascutellaire qui s'etend sur la base et de long de toute la suture d'un brun de poix). Fauvel hat statt des Namens *pennifer* Solsky in der Faune Gall. Rhén. den neuen Namen *lateralis* aufgestellt und in seiner Tabelle Rev. 1897 pag. 227 *lateralis* von *pennifer* Motsch. durch längere rote Fühler, an denen ausserdem die Glieder 4—7 nur mässig schmäler sind als die Keule, unterschieden.

Ich muss nun gestehen, dass es mir selbst an den Herrn Fauvel vorgelegenen Stücken nicht gelungen ist, einen greifbaren und konstanten Unterschied beider Arten festzustellen, da ich alle möglichen Uebergänge hierin besitze. Dem Namen nach zu schliessen hat Fauvel als *lateralis* jedenfalls Stücke von der Färbung der v. *marginalis* Reitt. (*Eppelsheimi* Fauv.), mit roten Fühlern vor sich, wie ich solche aus Persien besitze.

C. Eppelsheimi Fauv. endlich ist meines Erachtens keine gute Art, sondern nur Rasse des *pennifer* Mots. und muss selbstverständlich der frühere Reitter'sche Namen *marginalis* für diese Rasse verwendet werden; die von Fauvel angegebenen Unterschiede sind selbst an den von ihm untersuchten Stücken der Eppelsheim'schen und Reitter'schen Sammlung nicht konstant, da ich viele *pennifer* Mots. darunter finde, welche längere Flügeldecken und stärkere Flügeldeckenstreifen besitzen als *marginalis* Reitt. (*Eppelsheimi* Fauv.).

Fasse ich nun alle veränderlichen Merkmale des *pennifer* Mots. zusammen, so dürfte ich kaum fehlgehen, wenn ich annehme, dass auch *C. dimidiatipennis* Fauv. nur eine auffallend gefärbte Form des *pennifer* Mots. (ähnlich wie *longicornis* m.) ist.

Ich gebe im folgenden eine analytische Tabelle der *Coprophilus*-Arten, nach der ich alle mir vorgelegenen Stücke spielend auseinander gebracht habe.

1. Halsschild mit Dorsaleindrücken und Mittelfurche ***striatulus*** F.
— Halsschild ohne Dorsaleindrücke und Mittelfurche 2
2. Körper so gross und breit als *striatulus*, Länge mindestens 5,5 mm ***Schuberti*** Mots.*)
— Körper viel kleiner, Länge höchstens 4,5 mm 3
3. Körper robuster, der Vorderrand des Halsschildes an den Seiten beim ♂ nicht oder kaum nach hinten zurückgezogen, daselbst nicht ausgebuchtet. Hinterleib hinten zart punktirt ***piceus*** Solsky
— Körper kleiner, der Vorderrand des Halsschildes an den Seiten beim ♂ stark oder ziemlich stark nach rückwärts gezogen, daselbst meist deutlich ausgebuchtet, Hinterleib hinten ± kräftig punktirt 4
4. Fühlerkeule viergliedrig, Körper robuster 5
— Fühlerkeule fünfgliedrig, Körper schlanker 12
5. Halsschild beim ♂ deutlich breiter als lang, die Vorderecken nur mässig zurückgezogen, die Punktirung des Halsschilds kräftig und tief. Flügeldecken einfärbig rotgelb . . ***rufipennis*** Reitt.
— Halsschild beim ♂ mindestens so lang als breit, die Vorderecken stark zurückgezogen, Halsschild weniger kräftig punktirt, Flügeldecken beim reifen Tiere wenigstens teilweise dunkel. 6 ***pennifer*** Mots.
6. Flügeldecken einfärbig braun, gegen den Hinterrand zu meist etwas lichter 7
— Flügeldecken nicht einfärbig braun 8
7. Hinterleib am 7. Dorsalsegment mässig stark und mässig dicht punktirt . . . . . 11 ***pennifer*** Mots. Stammform
— Hinterleib an den Seiten des 7. Dorsalsegmentes stark und dicht punktirt . . . . . v. ***obscurus*** Reitt.**)
8. Flügeldecken schwarz mit einer orangegelben Apicalmakel v. ***dimidiatipennis*** Fauv.
— Flügeldecken mit ausgedehnt gelber Färbung 9
9. Flügeldecken gelb mit einem breiten und parallelen schwarzen Streifen längs der Naht 10
— Flügeldecken mit schwarzer Scutellarmakel, welche sich an der Naht dreieckig verschmälert und oft bis fast zum Hinterrande reicht 11

*) Von dieser Art liegt mir ein unzweifelhaftes Stück (Coll. Reitter) aus Aulie Ata (Turkestan) vor, welches von Luze als *C. Reitteri* beschrieben wurde.
**) Von dieser Form liegt nur ein einziges Stück vor, welches vielleicht nur eine individuelle Abweichung der v. *Araxis* darstellt.

10. Fühler rot . . . . . v. ***lateralis*** Fauv.
— Fühler dunkel meist mit heller Wurzel . . v. ***marginalis*** Reitt.
11. Fühlerdecken bräunlichgelb, der Nahtstreifen breiter, meist die Seiten auch angedunkelt (dann oft der Stammform recht ähnlich) v. ***araxis*** Reitt.
— Flügeldecken intensiv orangegelb mit schmäleren schwarzen Nahtstreifen . . . . . v. ***sellula*** Kr.
12. Körper ganz schwarz, nur die Schienen und Tarsen rötlich ***pentatoma*** Fvl.
— Flügeldecken wenigstens teilweise gelb 13
13. Flügeldecken nur mit orangegelbem Apicalfleck, Fühler ganz dunkel, Halsschild ziemlich fein punktirt, Flügeldecken nur etwas über die Mitte hinaus mit starken Streifen, hinten mehr oder minder geglättet . . . . . ***longicornis*** Brh.
— Flügeldecken gelb mit schwach gebräunter Basis und Naht, Fühler einfarbig rotgelb, Halsschild ziemlich kräftig punktirt, Flügeldecken fast bis zur Spitze regelmässig gestreift, hinten nicht geglättet. Lg.: 4,5 mm . . . . . ***Solskyi*** n. sp.

Synonymische Uebersicht:

Subg. ***Coprophilus*** s. str.

striatulus F. Ent. Syst. I. 2., 525 . . . . . *E. md. b.*
rugosus Ol., Ent. III. 1842, 30.
laesus Grem., F. Ins. E. XV. 2.

Subg. ***Zonoptilus*** Motsch.

Schuberti Motsch., Schrenk 1860, 120 . . . . . *R. m., Turkestan*
Reitteri Luze, M. K. Z. 1904, 69.
piceus Solsky, Hor. III. 88 . . . . . *A., G., Hu., R. m.*
rufipennis Reitt., W. 1894, 178, 292 . . . . . *Margelan, Turcmen.*
lateralis Fauv., var. . . . . *Buchara, Persia, Turk. (Chodshent,*
pennifer Motsch., B. M. 1857, 503 . . . . . *Ca., As. m. [Alai).*
m. *striatipennis* Epp. 1894, 291 . . . . . *Turkestan (Alai).*
v. *obscurus* Reitt., W. 1894, 179 . . . . . *Arax.*
v. *dimidiatipennis* Fauv., Rev. 1900, 223 . . . . *Transcaspi.*
v. *marginalis* Reitt., W. 1894, 292 . . . . . *Sib., Chin, Mongol.*
Eppelsheimi Fauv., Rev. 1897, 227.
lateralis Reitt., W. 1894, 177 (non Fauv.).
v. *lateralis* Fauv., fig. III, Cat. VIII, Rev. 97, 227 . . *Persien, Margel.*
v. *Araxis* Reitt., W. 1894, 179 . . . . . *Crim, Ca. (Arax).*
pennifer Solsky, Hor. III, 86 (non Mots.).
obsoletus Reitt., W. 1894, 292. *[Turcm.*
v. *sellula* Kr., J. D. II, 894 . . . . . *Mesopot., Turkest.,*
pentatoma Fauv., Rev. 1897, 227 . . . . . *Turkest.(Alai),Baku*
obscurus Luze, Hor. R. 1904, p. 79.
longicornis Bernh., M. K. Z. 1903, p. 188 . . . . . *Turkest.*
bimaculatus Luze, Hor. Ross. 1904, 6.
pentatoma Fauv. var.
Solskyi Bernh. n. sp. . . . . *Dobrutja.*
lateralis Reitt., W. 1894, 291 (non Fauv.).

4. Zwei neue *Leptotyphlus*-Arten nebst einer analytischen Bestimmungstabelle der Tribus *Leptotyphlini*.

Leptotyphlus carniolicus nov. spec.

Einfärbig rötlichgelb, die Fühler, Taster und Beine etwas heller glänzend, gewölbt, dick.

Kopf sehr gross, fast breiter als der Halsschild, fast so lang als breit, nach vorn schwach verengt, gewölbt, mit zwei nach hinten konvergirenden Längsfurchen, die sich hinten etwas vor dem Hinterrande vereinigen und von dort eine kurze Mittelfurche bilden, deutlich, ziemlich kräftig, aber nur vereinzelt punktirt, stark glänzend. Fühler kurz, ihr 1. Glied dick, cylindrisch, länger als breit, ihr 2. fast um die Hälfte kürzer, aber kaum schmäler, das 3. fast viermal kleiner als das 2., kugelig, das 4. bis 8. stark quer, an Breite allmählich zunehmend, das 7. fast breiter als das 8., das 9. bis 11. Glied viel breiter als die vorhergehenden, eine deutliche Keule bildend, das 9. fast dreimal so breit als lang, das 10. ebenso breit, aber viel länger als das 9., ungefähr um die Hälfte breiter als lang, das Endglied etwas schmäler als das 10., kurz oval zugespitzt.

Halsschild vorn etwas breiter als die Flügeldecken am Hinterrande, nach rückwärts geradlinig, ziemlich stark verengt, hinten so breit als die Flügeldecken an der Basis, ohne Eindrücke, sehr undeutlich und einzeln punktirt, stark glänzend.

Flügeldecken fast um die Hälfte kürzer als der Halsschild, nach rückwärts stark erweitert, stark glänzend, kaum punktirt.

Hinterleib parallel oder etwas nach rückwärts erweitert, äusserst fein chagrinirt, unpunktirt, wenig glänzend. Lg. 1,5—1,8 mm. Beim ♂ ist das 7. Bauchsegment fast bis zur Basis ausgeschnitten, das 6. ist am Hinterrande schwach ausgerandet, jederseits der etwas erhobenen Mittellinie seicht und breit eingedrückt, das 5. der ganzen Länge nach breit ausgehöhlt, in der Höhlung äusserst dicht matt chagrinirt und kurz behaart, die Seiten des Eindruckes kielförmig abgesetzt, das 4. viel schmäler und schwächer in der Mittellinie eingedrückt.

Eine durch die stattliche Grösse sehr interessante Art, welche von meinem Freunde E. Moczarski aus Wien und später von Freund Pinker im obersten Savetal in der Wochein unterhalb des Savitzafalles unter tiefen Laublagen aufgefunden wurde.

Leptotyphlus cribriceps nov. spec.

Im allgemeinen dem *Lept. Revelierei* in Grösse und Gestalt recht ähnlich, aber in nachfolgenden Punkten verschieden. Kopf weniger gross, nicht breiter als der Halsschild, am Scheitel mit zwei Längsfurchen, deutlich, ziemlich kräftig punktirt.

Halsschild undeutlich punktirt, mit zwei Längsfurchen, weniger glänzend, im Grunde äusserst fein chagrinirt.

Flügeldecken kürzer, weniger glänzend.

Hinterleib deutlich chagrinirt, ziemlich matt, während er bei *Revelierei* Saulcy glänzend glatt ist. Lg. 1,2 mm.

Von *L. cribratus* Fauv. unterscheidet sich die vorstehende Art durch gewölbtere Gestalt, glänzenderen Vorderkörper und die weitläufigere Punktirung des Kopfes und Halsschildes.

Von dieser Art befand sich das einzige bisher bekannte Stück unter dem Namen *Lept. Revelierei* Saulcy in der Sammlung des k. k. naturhistorischen Hofmuseums mit dem Fundorte Corsica (Croissandeau ded.).

Im Anschlusse an vorstehende Neubeschreibungen gebe ich eine analytische Bestimmungstabelle der

Tribus ***Leptotyphlini.***

Fühlerkeule kompakt, die einzelnen Glieder eng aneinanderliegend . . . . . Genus: ***Mayetia.***

Fühlerkeule locker gegliedert, die einzelnen Glieder deutlich getrennt . . . . . Genus: ***Leptotyphlus.***

Mayetia Muls. et Rey.

1. Körper gewölbt; Kopf mit zwei mikroskopischen Ocellen ***atomus*** Saulcy
— Körper flach; Kopf ohne Ocellen 2
2. Vorderkörper glänzend . . . . . ***sphaerifer*** Muls. et Rey
— Vorderkörper matt . . . . . ***corsica*** Saulcy

Leptotyphlus Fauv.

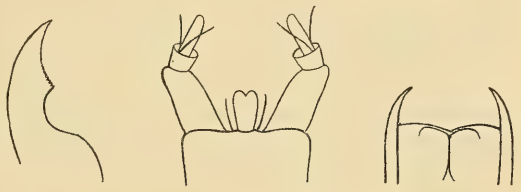
1. Halsschild mit zwei tiefen Längsfurchen 2
— Halsschild ohne oder nur mit sehr schwachen Längsfurchen . 4
2. Halsschild deutlich und ziemlich dicht punktirt . ***cribratus*** Fauv.
— Halsschild undeutlich und höchstens einzeln punktirt 3
3. Halsschild stark glänzend, Körper sehr klein bis 1 mm ***sublaevis*** Fauv.
— Halsschild mattglänzend, Körper weniger klein, 1,2 mm ***cribriceps*** Bernh.
4. Abdomen glänzend, Körper kleiner 5
— Abdomen chagrinirt, wenig glänzend, Körper grösser, über 1,5 mm lang . . . . . ***carniolicus*** m.
5. Halsschild ohne Kiel und ohne Furchen . . . ***Revelierei*** Saulcy
— Halsschild in der Basalhälfte mit einem Mittelkiel und zwei schwachen Furchen . . . . . ***Grouvellei*** Fauv.

Zum Schlusse erübrigt mir noch, den Herren Elzéar Abeille de Perrin, Albert Fauvel und Professor Dr. Lukas von Heyden, sowie insbesondere meinem lieben Freunde Direktor L. Ganglbauer für die tatkräftige Unterstützung durch Zusendung der Typen und des Sammlungsmaterials meinen besten Dank auszusprechen.

5. *Actocharina* m., ein neues österreichisches Myrmedoniinen-Genus.

Die von mir auf *Atheta leptotyphloides* m. in den Verhandlungen der k. k. zool. bot. Gesellschaft 1907, 185 aufgestellte Untergattung *Actocharina* ist, wie ich schon damals vermutet habe, eine selbständige, gut charakteristische Gattung, die sich von *Atheta* in nachfolgenden Punkten unterscheidet:

Die Mandibeln (Fig. a) sind hinter der Mitte nach dem zahnartigen Vorsprunge breit und tief halbkreisförmig ausgeschnitten, während bei *Atheta* von einer Ausbuchtung keine Spur vorhanden ist. Die Zunge (Fig. b) ist nicht über das erste Drittel eingeschnitten. Das zweite Glied der Lippentaster (Fig. b) ist sehr kurz, viel breiter als lang, das Endglied viel schmäler und fast dreimal so lang als das zweite. Bei *Atheta* ist die Zunge bei allen von mir untersuchten Arten bis wenigstens zur Mitte gespalten, die Lappen viel dünner und voneinander abstehend, während sie hier ähnlich wie bei *Ocyusa* gebildet sind.



Die Mittelbrust (Fig. c) ist sehr kurz, der Mesosternalfortsatz sehr flach und stumpf, die Mittelhüften aneinander stehend.

Die Vordertarsen sind deutlich viergliedrig, das Endglied fast so lang als die drei vorhergehenden zusammengenommen. Mittel- und Hintertarsen fünfgliedrig.

Die Lebensweise des nahezu blinden Tieres ist im höchsten Grade sonderbar, da dasselbe unter tiefeingebetteten Steinen mitten im Ueberschwemmungsgebiete des Steyrflusses lebt. Die Bewegung ist eine sehr träge und es ist sehr wahrscheinlich, dass das Tier während der hier zahlreichen Hochwässer, die allerdings höchstens 4—6 Tage anhalten, in seinem unterirdischen Schlupfwinkel, also tagelang unter Wasser lebt.

Im Angeschwemmten habe ich das mikroskopisch kleine Tierchen trotz sorgsamster Aussuchung nie gefunden.

6. *Atheta Varendorffi,* eine neue deutsche Art und Vertreterin der neuen Untergattung *Actophylla* m.

Atheta subg. nov. ***Actophylla:*** Kopf sehr gross, mässig schmäler als der Halsschild, nach hinten stark erweitert, die Schläfen länger als die Augen, unten nicht gerandet. Die vorletzten Fühlerglieder um die Hälfte breiter als lang, das dritte Glied viel kürzer als das zweite. Die umge-

schlagenen Halsschildseiten bei seitlicher Ansicht deutlich sichtbar. Hinterleib gleichbreit, an der Basis der drei ersten freiliegenden Dorsalsegmente quer eingedrückt, hinten weitläufig punktirt.

Die neue Untergattung hat trotz des gleichbreiten Abdomens grosse Aehnlichkeit mit *Acrotona,* ist jedoch jedenfalls infolge der ungerandeten Schläfen, mässig grossen Augen und des erweiterten Kopfes näher mit *Amischa* verwandt und systematisch zwischen beide Subgenera zu stellen.

Atheta (Actophylla) Varendorffi: Durch den grossen nach rückwärts stark erweiterten Kopf ausgezeichnet und durch *Colpodota*-artigen Habitus leicht zu erkennen. Pechbraun, ziemlich glänzend, der Halsschild etwas heller, die Flügeldecken, die Hinterleibspitze, die Wurzel der rötlichen Fühler, die Taster und Beine hellgelb, sehr fein und ziemlich dicht gelblich behaart.

Kopf wenig schmäler als der Halsschild, äusserst fein und dicht punktirt, ohne Eindrücke; die Fühlerglieder vom vierten angefangen quer, das Endglied so lang als die zwei vorherigen zusammen.

Halsschild so breit als die Flügeldecken, wie der Kopf ziemlich gewölbt, um die Hälfte breiter als lang, an den Seiten fast gleichmässig gerundet, oben ohne deutliche Eindrücke, sehr fein und sehr dicht punktirt.

Flügeldecken fast kürzer als der Halsschild, sehr fein und äusserst dicht punktirt.

Hinterleib vorn dicht, nach hinten zu viel weitläufiger punktirt. Lg.: 1,6 mm.

Der Käfer wurde von Herrn v. Varendorff an der Nordseeküste Deutschlands (Langeoog Juist) in wenigen Stücken aufgefunden.

7. Bemerkungen zu bekannten Arten.

1. *Thinobius brunneipennis* Kr. ist am Steyrufer die häufigste Art; wenigstens fing ich denselben im heurigen Frühjahr in einer Anzahl von Stücken. Diese Art, die ich bisher nie zu Gesicht bekam, ist bestimmt von *Th. linearis* Kr. durch dunklere Färbung, geringere Grösse, kürzere Fühler und viel kürzere Flügeldecken spezifisch verschieden und kommt mit letzterem gemeinschaftlich vor, ohne dass irgend ein Uebergang hätte festgestellt werden können. Die ♀♀ dieser Art scheinen sich von den ♂ durch weniger nach rückwärts erweiterten und weniger breiten Kopf zu unterscheiden.

2. Eine auf den kanarischen Inseln vorkommende Form des *Creophilus maxillosus* L. stimmt mit der Stammform fast vollkommen überein, unterscheidet sich von derselben durch meist fehlende graue Behaarung des 5. und 6. Bauchsegments. Es bildet diese Form (subsp. ***canariensis*** m.) den Uebergang von der Stammform zur subsp. *arcticus* Er., welche nicht nur im arktischen Asien, sondern auch über Nordamerika (Californien), Mexiko und die Hawai-Inseln verbreitet ist.

3. Eine auf den Faröer-Inseln häufig vorkommende Form des *Qu. fulginosus* unterscheidet sich von der Stammform durch viel kürzere, dichter und deutlich etwas querrunzelig punktirte Flügeldecken und hellrote an der Basis heller gefärbte Fühler. Die Flügeldecken sind fast nur halb so lang als der Halsschild. Diese Form (var. ***curtipennis*** m.) kommt ausserdem noch in Vorarlberg und in der Buchara, sowie in Böhmen (Wran a. Moldau) vor. Die letztgenannten Stücke besitzen jedoch nicht mehr die deutlich rauhrunzelige Punktirung der Flügeldecken und bilden einen Uebergang zur Stammform.

4. *Leptusa rufescens* Epp. (1886) ist identisch mit *Bolitochara laeviuscula* Hochh. (1849), von welcher mir durch die Güte der Herren Professor Wagner bezw. Dr. Lgocki die Type vorlag. Es sei mir gestattet, an dieser Stelle den beiden Herren für ihr liebenswürdiges Entgegenkommen meinen besten Dank auszusprechen. Die unten folgenden Feststellungen bezüglich dubioser Hochhuth'scher Arten erfolgten sämtlich auf Grund der mir vorgelegenen, authentischen Typen.

5. *Falagria atra* Hochh. (1871) ist nach der vorliegenden Type sicher mit *sulcatula* Gravh. (1806) und *crassiuscula* Hochh. (1871) mit *obscura* Gravh. (1806) identisch.

6. *Atheta truncata* Epp. wurde von mir in Anzahl im heurigen Frühjahre am Steyrufer in Copula gefangen. Das Tierchen fand sich unter kleinen Steinen in der Nähe des Ufers, aber merkwürdigerweise nur an einer nicht zu grossen Stelle, während ausserhalb derselben, obwohl die Lebensbedingungen dieselben zu sein schienen, kaum ein oder das andere Stück gefangen werden konnte.

7. *Atheta Fiorii* m. beschrieben nach mittelitalienischen Stücken, wurde in einem Exemplare in einer Höhle in Untersteiermark von meinem Freunde Herrn Dr. Fritz Netolitzky erbeutet.

8. *Atheta excisa* Epp. wurde von Herrn Dr. Kaufmann in Ungarn (Mecsekszabolcs) aufgefunden.

9. *Atheta seorsicornis* Hochh. (1871) ist nach der mir vorgelegenen Hochhuth'schen Type identisch mit *Ath. analis* Gravh. (1802) und *Ath. dimidiata* Hochh. mit *aequata* Er.

10. *Enalodroma fucicola* Thoms. ist nach der von mir in Berlin angesehenen Thomson'schen Type identisch mit *Atheta hepatica* Er. und ist daher der Name *Enalodroma* als Subgenus für *Ptychandra* Ganglb. zu nehmen.

11. *Oxypoda Gotschi* Hochh. (1849) ist identisch mit *Crataraea suturalis* Mannh. (1830).

Kleinere Beiträge zur Kenntnis der Histeriden.

Von Dr. Jos. Müller, Triest, Staatsgymnasium.

(Eingelaufen am 22. Dezember 1907.)

II.*)

1. Ueber *Hister sepulchralis* Er. und *moerens* Er.

In der Schmidt'schen Tabelle der Histeriden, S. 16, werden *Hister sepulchralis* und *moerens* durch die verschiedene Sculptur der Mandibeln getrennt: ersterer soll dicht runzelig punktierte, letzterer nicht punktierte, glatte Mandibeln besitzen. Wenn auch später dieser Unterschied durch das Bekanntwerden einer *H. sepulchralis* mit unpunktirten Mandibeln (*ab. impunctatus* m. Wien. Entom. Zeitg., 1900, 138) bedeutend an Wert verlor, so musste das Vorkommen von solchen *sepulchralis*-Stücken mit unpunktierten Mandibeln immerhin als ein Ausnahmsfall betrachtet werden, während andererseits dem *moerens* konstant unpunktierte, glatte Mandibeln zugeschrieben wurden.

In den letzten Jahren sind mir viele Exemplare eines *Hister* aus der Umgebung von Triest und Istrien vorgelegen, die teils mit der Beschreibung des *Hister moerens* vollkommen übereinstimmten, teils aber durch mehr oder minder dicht und stark punktierte Mandibeln ausgezeichnet waren. Da sich die letztgenannten Stücke sonst durch nichts vom typischen *moerens* unterscheiden liessen und mit diesem durch vollständige Uebergänge verbunden waren, blieb für mich kein Zweifel darüber, dass sämtliche Exemplare von Triest und Istrien dem *H. moerens* angehören, dass somit auch bei dieser Art die Skulptur der Mandibeln recht verschieden sein kann.

Hatte sich so die Mandibelskulptur als völlig unbrauchbar zur Unterscheidung von *H. sepulchralis* und *moerens* erwiesen, so galt es festzustellen, ob und durch welche Unterschiede diese beiden Formen spezifisch getrennt werden können. Der Verlauf des Stirnstreifens (bei *sepulchralis* gerade, bei *moerens* eingebuchtet) ist nicht konstant und kann daher nicht, wie bisher angegeben wurde, zur Trennung dieser beiden *Hister*-Arten benutzt werden. Als einzig brauchbares Merkmal erwies sich die bisher unbeachtete Form der Mandibeln, die tatsächlich so verschieden ist, dass sie eine scharfe Trennung der beiden in Rede stehenden Arten ermöglicht. Bei *moerens* sind nämlich die Mandibeln auf der Oberseite, namentlich gegen die Basis zu, ausgehöhlt, während sie bei *sepulchralis* schwach vorgewölbt erscheinen. Der obere Aussenrand der Mandibeln ist bei beiden Spezies leistenartig erhaben, allerdings bei *moerens* infolge der Aushöhlung der Oberseite erheblich stärker.

Ausserdem unterscheidet sich *Hister moerens* von *sepulchralis* durch geringere Grösse und schlankere Körperform. —

*) I. Teil: M. K. Z. **1.**, 218—220 (1903).

Die beiden bisher angegebenen Fundorte des *Hister moerens*, Istrien und Algier, legten die Vermutung nahe, dass diese Art ein ziemlich grosses Verbreitungsgebiet haben müsse. Mir sind bisher aus folgenden Gegenden Exemplare vorgelegen: Umgebung von Triest, Monfalcone im Friaul, Muggia und Pola in Istrien, S. Michele in Süd-Tirol und Aspromonte in Calabrien.

2. Ergänzungen zur Beschreibung des *Hister montenegrinus* m. (Wien. Entom. Zeitg. 1900, 137.)

Diese Spezies, die mir nunmehr auch in einem Exemplare aus Griechenland (Naopaktos) vorliegt, unterschied ich (l. c.) von *Hister sordidus* Aub. unter Anderem durch stärkere Divergenz des inneren Seitenstreifens der Kehlplatte und deren Seitenrand. Nun bin ich in der Lage, diesen scheinbar geringfügigen, graduellen Unterschied viel schärfer und genauer zu präzisieren.

Auf der seitlichen Abdachung der mittleren Prosternalregion befindet sich bei den *Hister*-Arten je ein kräftiger, kurzer Längsstreifen, der vom Vorderrande der Vorderhüften bis zur feinen Trennungslinie der Kehlplatte zieht. Während nun der innerste Seitenstreif der Kehlplatte bei *Hister sordidus* ausserhalb der beiden erwähnten Prosternallängsstreifen auf die feine Trennungslinie der Kehlplatte stösst, trifft bei *Hister montenegrinus* der innerste Seitenstreif der Kehlplatte gerade auf den vorerwähnten Längsstreifen des Prosternums. Dies hängt wiederum damit zusammen, dass die Kehlplatte von *Hister sordidus* nur zwei Seitenstreifen (oder »Randstreifen«), einen äusseren, nach vorne abgekürzten, und einen inneren, vollständigen besitzt, während *H. montenegrinus* deren drei hat: einen nach vorne stark verkürzten äusseren, einen fast bis zur Spitze verlaufenden mittleren und einen vollständigen inneren Seitenstreifen, der die Spitze der Prosternalplatte umrandet.

Da *Hister montenegrinus* nicht nur in Montenegro, sondern auch in Griechenland vorkommt, dürfte er über die Balkanhalbinsel weiter verbreitet sein.

4. Dichotomische Uebersicht über die schwarzen *Hister*-Arten der VII. Schmidt'schen Gruppe.

Nach den vorstehenden Ausführungen über *Hister sepulchralis, moerens, sordidus* und *montenegrinus* lassen sich die europäischen schwarzen Arten der VII. Schmidt'schen Gruppe*) folgendermassen unterscheiden:

1. Oberer Aussenrand der Mandibeln stumpfkantig oder abgerundet**) 2
— Oberer Aussenrand der Mandibeln scharf kantig**) 7

*) Dass auch *Hister helluo* Truqui in diese Gruppe gehört, habe ich in der Wien. Ent. Zeitg. 1900, 140 erwähnt.

**) *Hister bissexstriatus,* bei dem man bezüglich der Beschaffenheit des Aussenrandes der Mandibeln bisweilen vielleicht im Zweifel sein könnte, wurde in beide Gruppen aufgenommen.

2. Innerer Seitenstreif des Halsschildes innen von zerstreuten kräftigen Punkten begleitet. (Aeusserer Seitenstreif des Halsschildes meist stark abgekürzt; Prosternum zwischen den Vorderhüften ohne Längsstreifen; auf den Flügeldecken die ersten vier Rückenstreifen ganz.) Länge: 5—6 mm. — Im südlichen Mitteleuropa bis Schlesien . . . . . ***helluo*** Truqui

— Längs des inneren Seitenstreifens des Halsschildes keine kräftigen Punkte 3

3. Aeusserer Seitenstreif des Halsschildes ganz ausgebildet, in gleicher Entfernung vom Seitenrand und vom inneren Streifen verlaufend. (Mandibeln in der Regel dicht runzelig punktiert. Flügeldecken mit vier ganzen Dorsalstreifen; von den beiden abgekürzten inneren Streifen reicht der Nahtstreif höchstens bis zur Mitte der Flügeldecken und der 5. ist noch kürzer, selten ist der 5. Dorsalstreif bedeutend länger als der Nahtstreif [ab. *jadrensis* m., W. E. Z. 1899, 150]; Prosternum mit zwei Längsstreifen zwischen den Vorderhüften). Länge: 5—6 mm. — Südliches Mitteleuropa, Dalmatien, Griechenland, Kaukasus . . . . ***lugubris*** Truqui

— Aeusserer Seitenstreif des Halsschildes stark abgekürzt . . . 4

4. Pygidium und Propygidium ziemlich dicht punktiert, zwischen den Punkten matt chagriniert 5

— Pygidium und Propygidium weitläufiger punktiert, glänzend . 6

5. Kehlplatte mit zwei Seitenstreifen (Randstreifen), davon der innere ausserhalb der seitlichen Begrenzungslinien des Prosternums beginnend. Prosternum zwischen den Vorderhüften mit zwei Längsstreifen. Die vier ersten Dorsalstreifen der Flügeldecken ganz. Länge: 3,5—5 mm. — Spanien, Algier ***sordidus*** Aubé

— Prosternalplatte mit drei Seitenstreifen (Randstreifen), davon der innere in der Verlängerung der seitlichen Begrenzungslinien des Prosternums gelegen. Prosternum zwischen den Vorderhüften ohne Längslinien. Nur die drei ersten Rückenstreifen vollkommen ausgebildet, der 4. obsolet. Länge: 4—5 mm. — Montenegro, Griechenland . . . . ***montenegrinus*** J. Müll.

6. Flügeldecken mit drei ganzen Dorsalstreifen, vom 4. und 5. Streifen bloss kurze oder fast erloschene Reste vor der Spitze vorhanden, der Nahtstreif meist etwas über die Mitte nach vorn reichend. Länge: 3,5—6 mm. — Mitteleuropa, Spanien, Dalmatien, Süd-Russland . . . . . ***funestus*** Er.

— Flügeldecken mit vier ganzen Streifen (sehr selten der 4. teilweise unterbrochen), der 5. stark abgekürzt, der Nahtstreif meist etwas über die Mitte nach vorne reichend. Länge: 3,5—5 mm . ***bissexstriatus*** Fabr.

7. Pygidium und Propygidium ziemlich grob und dicht punktiert; Flügeldecken bloss mit drei ausgebildeten Streifen 8

— Pygidium und Propygidium feiner und ziemlich weitläufig punktiert; Flügeldecken mit vier ganzen Streifen (sehr selten der 4.

stellenweise unterbrochen). (Aeusserer Seitenstreif des Halsschildes hinten stark verkürzt, höchstens bis zur Mitte reichend; Mesosternum vorne sehr schwach ausgerandet.) Länge: 3,5—5 mm. — Ueber Europa weit verbreitet . . . . ***bissexstriatus*** Fabr.

8. Mandibeln auf der Oberseite deutlich ausgehöhlt, glatt oder mehr oder weniger dicht punktiert. Aeusserer Seitenstreif des Halsschildes stets abgekürzt. Körperform länglich-oval. Länge: 4,4—5,6 mm. — Istrien, Triest, Friaul, Italien (Aspromonte) und Algier . . . . . ***moerens*** Er.

— Mandibeln auf der Oberseite schwach vorgewölbt, meist infolge deutlicher, dichter Punktierung etwas matt, selten unpunktiert (ab. *impunctatus* m., Wien. Entom. Zeitg. 1900, 138). Aeusserer Seitenstreif des Halsschildes vollständig oder verkürzt. Körperform oval. Länge: 5—6 mm. — Südöstliches Mitteleuropa, Griechenland, Kleinasien . . . . . ***sepulchralis*** Er.

4. *Saprinus maculatus* v. *obscuripennis* m. (Wien. Entom. Zeitg. 1899, 152) = *Saprinus maculatus* Rossi f. typ. und zwar ein altes, wahrscheinlich durch längeres Liegen in schmutzigem Alkohol dunkel gewordenes Exemplar. Beim Abheben der Flügeldecken ist die für *S. maculatus* charakteristische rote Zeichnung deutlich zu sehen, wenn auch viel dunkler als es sonst der Fall ist.

5. *Plegaderus saucius* ***meridionalis*** nov. sbsp.

Mit der typischen Form, die mir in drei Exemplaren aus Mähren vorliegt, in der Bildung des Seitenrandes des Halsschildes vollkommen übereinstimmend, von ihr aber durch erheblich kräftigere und dichtere Punktierung der Oberseite, gedrungenere, nach vorn und hinten stärker verengte Körperform, stärker vortretende Schulterbeulen und rein schwarze Färbung auffallend verschieden. Die Punktierung der Flügeldecken ist gegen den Seitenrand stets, bisweilen auch auf der Scheibe runzelig. Vorderschienen wie beim typischen *saucius*. Länge: 1,6—2 mm.

Mehrere Exemplare aus dem Velebitgebirge liegen mir durch Herrn Forstrat Alois Gobanz vor, ferner zwei Exemplare aus Corsica (Schaufuss, Wiener Hofmuseum), 2 Exemplare aus der Krim (Pareyss 1830, Wiener Hofmuseum) und 1 Exemplar vom Kizil Dagh im Taurus (Mus. Penecke, Graz). Somit scheint diese neue Form im Mittelmeergebiet weit verbreitet zu sein. —

Die Unterschiede zwischen dem neuen *Plegaderus* und dem typischen *saucius* Er. sind so auffällig, dass man geneigt wäre, den erstgenannten für eine selbständige Spezies zu halten. Da ich aber bereits eine kräftiger punktierte südliche Form des *Plegaderus sanatus* (sbsp. *Gobanzi* m., in dieser Ztschr., **1.**, 220; 1903) kennen gelernt habe, wage ich es nicht, die vorliegende neue Form als eigene Spezies zu beschreiben, obwohl ausser der Punktierung auch Unterschiede in der Körperform und Färbung bestehen und mir deutliche Uebergänge bisher nicht vorliegen.

Aehnlich wie *Plegaderus Gobanzi* zu *sanatus* und *Pleg. meridionalis* zu *saucius* verhält sich auch *Plegaderus fortesculptus* Reitt. (Wien. Entom. Zeitg. 1897, 124) zu *dissectus*. Es differiert nämlich *Pl. fortesculptus* (aus dem Talyschgebirge) vom mitteleuropäischen *dissectus* im wesentlichen nur durch kräftigere Punktierung und die schwarze Färbung des Körpers. Fasst man daher *Pleg. Gobanzi* und *meridionalis* bloss als Rassen von *Pleg. sanatus* bezw. *saucius* auf, so hat auch *Pleg. fortesculptus* Reitt. wohl nur als eine südliche Rasse des *dissectus* zu gelten.

6. Zur Charakterisierung des *Plegaderus sanatus* Truqui (*Barani* Mars).

Ein in der mir zugänglichen Literatur nicht erwähntes Merkmal, welches auf die nächste Verwandtschaft des *Pl. sanatus* mit *vulneratus* hinzudeuten scheint, zeigt der Seitenwulst des Halsschildes.

Bei *Pl. vulneratus* ist bekanntlich der Seitenwulst dort, wo die Querlinie des Halsschildes auf ihn trifft, vollständig unterbrochen. Eine Annäherung an diese Bildung ist nun auch bei *Pl. sanatus* zu finden, indem hier der Seitenwulst in der Höhe der Querfurche zwar noch lange nicht unterbrochen, aber mehr oder minder deutlich eingedrückt und etwas verschmälert erscheint.

Am deutlichsten zeigen dieses Merkmal meine Exemplare des *Pl. sanatus Gobanzi* m., weniger deutlich der einzige mir vorliegende typische *sanatus*.

7. *Onthophilus cicatricosus* Rttr., eine Rasse des *O. sulcatus* Fabr. (*globulosus* Schmidt).

Onthophilus cicatricosus Rtt. (D. Ent. Ztg. 1884, 76) aus Griechenland, ist von *sulcatus* F. im wesentlichen nur durch erheblich kräftigere, grübchenartige Punkte des Halsschildes und des Propygidiums, sowie durch meist ungefurchte Mittelrippe vor der Halsschildbasis verschieden. Die dalmatinischen Exemplare vermitteln den Uebergang zwischen beiden Formen. Ihr Halsschild und Propygidium sind gröber als beim typischen *sulcatus*, aber doch nicht so grob wie beim *cicatricosus* punktiert und die Mittelrippe vor der Halsschildbasis ist bisweilen ebenso einfach wie beim letzteren. Es ist daher *O. cicatricosus* Rtt. als eine kräftig punktierte, griechische Rasse des *sulcatus* F. anzusehen.

Diese Auffassung entspricht auch den oben (unter Nr. 5) mitgeteilten Beobachtungen über das Vorkommen von stärker skulptierten südlichen Formen bei einigen *Plegaderus*-Arten.

Beiträge zur Kenntnis der mitteleuropäischen Dryopiden.

Von Louis Zimmermann in München.

(Eingelaufen am 7. Januar 1908.)

I.

1. Eine neue *Riolus*-Art aus Niederösterreich.

Riolus Wichmanni.

Oben ziemlich glänzend, broncefarbig. Kopf und Halsschild dünn, Flügeldecken dichter mit kleinen glänzenden weissen Härchen bekleidet. Fühler dunkler oder heller braun mit rotgelben Basalgliedern. Die Beine braun mit gelben Klauen. Kopf dicht punktirt, der Halsschild kaum so lang als breit, gewölbt. Die Seiten in äusserst schwacher Rundung nach vorn wenig verengt, vor den spitzen Hinterecken nicht oder nur sehr flach ausgeschweift, hinter der Mitte jederseits mit einem schräg nach hinten ziehenden seichten Eindruck, fein punktirt. Die Flügeldecken oval, gewölbt, hinten zugespitzt, deutlich aber feiner punktirt gestreift als bei *cupreus*; die ungeraden Zwischenräume fast unmerklich stärker gewölbt als die geraden, der 7. stärker, aber nicht hochkantig hervortretend. Long.: 1,5—1,7 mm.

Etwas kleiner als *Riolus nitens* Müll., von diesem durch schmälere gestrecktere Gestalt, längeren nach vorn weniger verengten Halsschild und den am Innenrande nicht hochkantigen 7. Zwischenraum der Flügeldecken abweichend.

Von *Riolus cupreus* Müll. hauptsächlich durch die schmälere Gestalt, längeren nach vorn wenig verengten Halsschild und die nicht oder fast unmerklich erhobenen, ungeraden Zwischenräume der nach hinten mehr zugespitzten Flügeldecken, von dem gleichfalls ähnlichen *R. Apfelbecki* Ganglb. durch glänzendere, weniger behaarte Oberseite, weniger langen Halsschild, kürzere Flügeldecken und durch die fast gleichmässig flachen sechs inneren Zwischenräume derselben leicht zu unterscheiden.

Von Herrn stud. forest. Heinrich Wichmann in den Fischauer Thermen bei Wiener Neustadt (Nieder-Oesterreich) entdeckt und mir von Herrn Director Ganglbauer freundlichst zur Beschreibung überlassen.

2. Ueber den systematischen Rang der *Helmis aenea* Müll.

Im vergangenen Sommer sammelte ich aus der Amper in der Nähe von Bruck bei München*) eine Anzahl von *Helmis Maugei* Bed. var. *aenea*

*) Nebenbei bemerkt wohl der beste Helminthinen-Fundort in der Umgebung Münchens, an dem *Limnius tuberculatus* Müll., *Helmis Maugei-Megerlei* Duft. und var. *aenea* Müll., *Riolus cupreus* Müll., *nitens* Müll., der seltene *sodalis* Er., *Latelmis Volkmari* Panz. und *Germari* Er., sowie *Esolus parallelepipedus* Müll. gemeinschaftlich vorkommen.

Müll., welche dort gemeinschaftlich mit *Helmis Maugei* Bed. *Megerlei* Duft. ohne Uebergänge vorkommt und durch ihre auffallend schmale Gestalt und den starken Glanz mein besonderes Interesse erregte.

Der Vergleich meines ziemlich reichen Materials, das allerdings ausschliesslich aus Südbayern, also einem ziemlich engbegrenzten Gebiete stammt, führte zur Scheidung der Tiere in zwei Gruppen, die von einander durch eine Summe deutlicher Differenzen auch dann noch leicht und sicher zu trennen sind, wenn selbst der eine oder andere Summand teilweise versagt.

Die Tiere der einen Gruppe, *Helmis Maugei-Megerlei* Dft., zeichnen sich aus durch breiteren, gedrungeneren Körper, der Halsschild ist an der Basis breiter als lang, die Seiten sind nach vorne gerundet verengt, die Halsschildlinien verlaufen parallel bis zum hinteren Drittel des Rückens und sind hier durch einen bogenförmigen, nach vorne offenen, ziemlich tiefen Eindruck miteinander verbunden; das Zwischenfeld ist matt, mehr oder minder stark und dicht punktirt. Die Flügeldecken sind nach hinten stärker verbreitert, die Streifen stark punktirt, der 5., manchmal auch der 3. Zwischenraum (dieser dann immer schwächer) rippenartig erhaben, die Epipleuren sind etwas breiter, der Flügeldeckenrand besonders auf der hinteren Hälfte sehr fein gekerbt gezähnt. Long.: 2,2—2,5 mm.

Sämtliche Exemplare der 2. Gruppe, var. *aenea* Müll., sind kleiner, schmäler, gestreckter, der Halsschild ist so lang oder länger als an der Basis breit, die Seiten sind nach vorne fast gerade verengt, die schwach einwärts gebogenen Halsschildlinien reichen bis zur Halsschildbasis, bei einem Teile der Tiere nach hinten convergirend, beim anderen Teile bis zum hinteren Drittel gerade verlaufend und von da aus im stumpfen Winkel nach innen abbiegend. Das glänzende, nur mit einzelnen stärkeren Punkten besetzte Mittelfeld erscheint dadurch schmäler und länger. Die Flügeldecken sind schmäler, gestreckter, die Streifen weniger stark punktirt, der 3. und vielfach auch der 5. Zwischenraum nicht stärker erhaben, als die geraden. Die Epipleuren sind etwas schmäler, von der feinen Zähnelung am Flügeldeckenrand ist auch mit bester Lupenvergrösserung keine Spur wahrzunehmen. Long.: 1,5—2 mm.

Das ♂ der *aenea*-Form weicht auch in der Bildung des Penis etwas von der *Megerlei*-Form ab. Die Parameren sind etwas breiter, weniger gestreckt und verjüngen sich gegen die Spitze erst von der Mitte ab, während sie sich bei *Megerlei* schon von der Basis an gleichmässig nach vorne verengen.

Diese, bei allen Tieren meiner Sammlung konstant bleibenden Unterschiede, sowie der Umstand, dass ich beide oben beschriebene Rassen an mehreren Orten gemeinschaftlich ohne Uebergänge gesammelt hatte, brachten mich auf die Vermutung, zwei specifisch verschiedene Formen vor mir zu haben und veranlassten mich, der schon wiederholt ventilirten Frage, ob *aenea* aus dem Formencomplex der *Helmis Maugei* Bed. als eigene Art auszuscheiden habe, näherzutreten.

Ueber das Thema wurde schon viel geschrieben. Erichson hatte bei der Beschreibung seines *Elmis aeneus* (Ins. Deutschl. **3.,** 525) offenbar nur die *aenea*-Form vor sich. Die dort angegebenen Kennzeichen

»glänzend schwarz, mit dunkel erzfarbigen Flügeldecken, das Halsschild reichlich so lang als breit, die Oberseite wird in drei Felder geteilt durch zwei eingegrabene Längslinien, die in gleichem Abstande voneinander verlaufen bis nahe zur Wurzel, wo sie mit einer Krümmung nach innen aufhören« charakterisiren die *aenea*-Rasse unverkennbar.

Kuwert (Verh. zool. bot. Ges. Wien 1890, 29, 30) trennt *H. Megerlei* und *aenea* in zwei Arten und construirt noch ein paar Varietäten.

Ebenso spricht sich Gerhardt (B. E. Z. 1869, 261. — Zeitschr. Ent. Breslau **19²**., 5—7; 1894) für die specifische Verschiedenheit der beiden Rassen aus; auch Seidlitz führt sie in seiner »Fauna baltica« als selbständige Arten an.

Flach vertritt in mehreren Aufsätzen (D. E. Z. 1882, 252. — Stett. Ent. Zeitg. 1889, 139. — W. E. Z. 1890, 215) die gegenteilige Ansicht, der sich auch Ganglbauer in seinem Werke »Die Käfer von Mitteleuropa« (**4.**, 22) anschliesst.

In liebenswürdigster Weise übersandte mir Herr Direktor Ganglbauer, nachdem ich ihm meine Beobachtungen mitgeteilt hatte, den einschlägigen, reichen, aus den verschiedensten Teilen Mitteleuropas stammenden Sammlungsbestand des k. k. naturhistorischen Hofmuseums in Wien zur weiteren Untersuchung und Vergleichung und erwähnte gleichzeitig in seinem Begleitschreiben, dass auch er in seiner Ansicht über *Megerlei aenea* sehr schwankend geworden sei, seit er beide Rassen ohne Uebergänge aus den Fischauer Thermen (Nieder-Oesterreich) erhalten habe.

Die Tiere von diesem Fundorte, die in prächtigen Reihen in der Musealsammlung vertreten sind, stimmen mit dem oben beschriebenen Materiale aus der Amper fast in allen angegebenen Kennzeichen überein und sind schon bei oberflächlicher Betrachtung leicht und sicher zu unterscheiden. Dadurch wurde ich in meiner ursprünglichen Ansicht, die beiden Formen trennen zu müssen, bestärkt, noch mehr aber durch die Tatsache, dass nicht nur *Megerlei*, sondern auch die Stammform *Maugei* mit *aenea* gemeinschaftlich auftritt. Die letzteren zwei Formen wurden nach Stücken des Wiener Hofmuseums von Hervé in Morlaix (Bretagne) am gleichen Fundort gesammelt. Die von diesem Orte stammenden, der *aenea*-Form angehörigen Tiere wurden von Deville (L'Ab. **30.**, 238; 1905) als eigene Art (*H. fossulata* Kuw.) angesprochen, die ich aber von der v. *aenea* nicht zu unterscheiden vermag.

Die genaue Untersuchung des übrigen Sammlungsbestandes zeigte mir aber so viele Uebergänge, eine derartige Inconstanz sämtlicher oben verzeichneter Unterscheidungsmerkmale, dass ich trotz der Unterschiede und trotz der so sehr für die Trennung beider Formen sprechenden sonstigen Tatsachen, sehr bald zur Ueberzeugung kommen musste: eine constante, allgemein gültige Differenz, wie sie zur Charakteristik einer Art erforderlich ist, lässt sich nicht feststellen.

Im allgemeinen ist *Megerlei* grösser als *aenea*. Aus Radmannsdorf liegen mir jedoch *Megerlei*-Stücke vor, die kaum 1,7 mm lang sind, übrigens in auffallender Weise der *H. obscura* Müll. gleichen; umgekehrt erreichen *aenea*-Stücke aus Zara eine Länge von 2,5 mm.

Auch die Unterschiede in den Dimensionen der einzelnen Körperteile können in unserem Falle nicht als specifisch trennend aufgefasst werden, da sie sich durch die verschiedensten Uebergänge ineinander überführen lassen. Es gilt dies sowohl für die Form des Halsschildes und der Halsschildlinien als auch für die Punktirung und den dadurch bedingten Glanz des Mittelfeldes, sowie für sämtliche Differenzen der Flügeldecken.

Stücke der *aenea*-Form aus Graz zeigen den breiten Halsschild der *Megerlei*-Form, die Halsschildlinien laufen jedoch bis zur Basis, das Mittelfeld ist ziemlich stark punktirt und dadurch fast glanzlos. Aehnlich verhalten sich Exemplare aus Mostar (Herzegowina), Monfalcone (Friaul) und St. Pölten bei Wien, nur gleichen bei diesen auch die Halsschildlinien denen der *Megerlei*-Form. Noch mehr nähern sich derselben vier Stücke von Rekawinkel (Nied.-Oesterr.). Eine kleine Reihe von Holdhaus in Castelnuovo (Dalmatien) gesammelter *Megerlei* zeigen teils nach vorn gerundet, teils geradlinig verengte Halsschildseiten. Drei von Deville stammende, ebenfalls unter dem Materiale des Wiener Hofmuseums befindliche Exemplare aus Corsica, die wie die oben erwähnten Tiere aus Morlaix als *H. fossulata* Kuw. eingesteckt waren, haben die Halsschildlinien der *Megerlei*-Form, zwei derselben zudem noch das matte, dichter punktirte Mittelfeld derselben.

Auch die Penisunterschiede erweisen sich nicht als ganz constant. Die Parameren von *aenea* sind bald etwas breiter, bald schmäler und verengen sich bald rascher, bald mähliger zur Spitze.

Helmis Maugei-Megerlei und *aenea* in zwei selbständige Arten zu spalten, ist daher nach vorstehenden Ausführungen nicht angängig. Trotzdem dürfte es kaum anfechtbar sein, wenn die beiden Formen in der einen oder anderen Lokalfauna als zwei getrennte Species aufgeführt würden, in manchen Fällen, z. B. bei der Münchener Fauna, wäre es sogar richtiger.

Die *H. Maugei*-Formen zeigen eben das unverkennbare Bestreben, sich zu selbständigen Arten zu entwickeln. *H. Maugei* möchte ich geradezu als ein typisches Beispiel für Artentrennung bezw. Artenbildung bezeichnen. Die primäre Form *Maugei* mit dem rippen- oder leistenförmig erhabenen 3. Zwischenraume, die jetzt schon ausschliesslich auf das westliche Europa beschränkt und auch dort im Verhältnisse zur var. *aenea* selten ist, dürfte allmählich wohl ganz verschwinden und den jüngeren Formen *Megerlei* und *aenea* Platz machen. Diese zwei Rassen sind an den verschiedenen Orten noch nicht gleichmässig ausgebildet; während sich ihre specifische Trennung an einzelnen Lokalitäten noch nicht endgültig vollzogen hat, treten sie in anderen Gebieten bereits als selbständige, durch keinerlei Uebergänge verbundene Arten auf. Wir haben es hier, um ein von Dr. Josef Daniel (M. K. Z. **2.**, 241; 1904) geprägtes Wort zu gebrauchen, mit dem Begriffe der bedingten Art zu tun.

Als Fundorte, an denen *H. Maugei-Megerlei* und *aenea* ohne Uebergänge vorkommen, sind mir bekannt:

Bruck bei München (Amper),
Kellmünz in Schwaben (Iller),
Weilheim in Oberbayern (Wielenbach),
Burghausen in Oberbayern,
Tüssling in Oberbayern,
Fischauer Thermen bei Wiener Neustadt (Nieder-Oesterreich).

Sehr schöne typische Formen von beiden Rassen liegen mir auch vor von Mitterfels im bayer. Wald aus der Sammlung des Herrn Stöcklein in Pfarrkirchen, dem ich an dieser Stelle für die freundliche Uebermittlung seiner Collektion bestens danke.

3. Vergleichende Studien über die Penisformen der mitteleuropäischen *Helmis*-Arten.

Die Penes der verschiedenen *Helmis*-Arten sind, wie die beigegebenen Abbildungen zeigen, ziemlich conform. Doch sind die geringen Differenzen zwischen den einzelnen Arten (nur bei *aenea* sind geringe Variationen zu constatiren) sehr constant und dieser Umstand veranlasst mich in erster Linie auf die von Kuwert beschriebene *Helmis longicollis* aus Bosnien hinzuweisen, die Ganglbauer (Käf. Mitteleurop. **4.**, 124) nur als Rasse der *H. Maugei*, als *Maugei longicollis* aufführt.

Fig. 1.

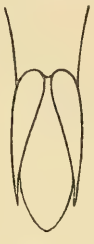


Fig. 2.

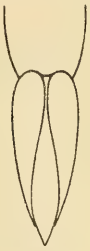


Fig. 3.

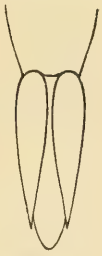


Fig. 4.

Die Parameren von *H. longicollis* Kuw. (Fig. 1) sind kürzer, etwas breiter als bei *H.* v. *aenea* und verengen sich nach vorne erst von der Mitte ab. Durch die Verkürzung der Parameren erscheint der Penis deutlich länger und schlanker. Da *H. longicollis* Kuw., abgesehen von der bedeutenderen Grösse, auch durch längeren, schmalen Halsschild, sowie durch längere und schlanke Beine sich von var. *aenea* auszeichnet, glaube ich *H. longicollis* als gute Art betrachten zu müssen.

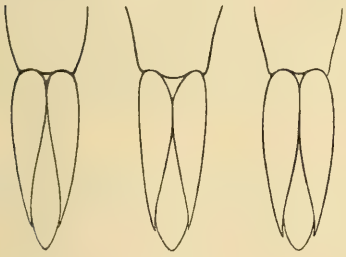


Fig. 5.

Der Penis von *H. Latreillei* Bed. (Fig. 2), ist in der Mitte gewölbter, breiter als bei *H. Maugei* und lässt daher die ihn einschliessenden Parameren mehr auseinanderklaffen.

Bei *Maugei-Megerlei* Dft. (Fig. 4) verjüngen sich die Parameren wie bei *obscura* Müll. (Fig. 3) bereits von der Basis an gleichmässig, die gerade oder leicht abwärts gebogene Penisspitze ist vorne leicht abgerundet, ebenso wie bei var. *aenea* (Fig. 5), bei der jedoch die Parameren in der Breite und der mähligeren Zuspitzung variiren. *H. obscura* Müll. unterscheidet sich von *Megerlei* und *aenea* noch durch schärfere, vorne nicht abgerundete, stärker abwärts gebogene Penisspitze.

Monographie der Gattung *Minyops* Schönh.

Von Dr. Karl Daniel.

Die Gattung *Minyops* wurde im Jahre 1826 von Schönherr (Curc. Disp. Method., 163) aufgestellt und sowohl durch eine ausführliche und klare Beschreibung als auch durch Nennung einer typischen Art, *Liparus carinatus* Ol. 1807 (*Curculio carinatus* L. 1767, *Curculio variolosus* F. 1775) eindeutig definirt. Zweifel über die dem Schönherr'schen Namen beizulegende Bedeutung wurden bisher auch von keiner Seite geäussert, desgleichen fehlen Synonyma.*) Dagegen ist die Frage nach der Stellung der Gattung im System der Curculioniden noch durchaus ungeklärt, so dass ich mich zunächst über die bisher nach dieser Richtung hin geäusserten Ansichten auszusprechen habe.

Schönherr sagt von seiner Gattung: »*Habitu fere simile generi Plinthi, sed distinguitur antennarum articulis 3—8 subperfoliatis, tarsis angustatis, setosis, haud spongiosis.*« (l. c., 164.) Dadurch, dass er dieselbe nur mit der Gattung *Plinthus* Germ. vergleicht,**) und im wesentlichen diejenigen Unterschiede namhaft macht, die für die Trennung dieser beiden Genera maßgebend sind, spricht er sich unzweideutig für das Bestehen naher verwandtschaftlicher Beziehungen zwischen denselben aus, stellt aber die Gattung *Minyops* in seine divisio 4[a] *(Cleonides)*, die Gattung *Plinthus* dagegen unter die *Molytides* (divisio 5[a]), welche Anordnung er auch später (Gen. Spec. Curcul. **2.**, 317—321; 1834. — **6.**, II., 287—290; 1842) beibehält. Da Schönherr seine *Cleonides****) und *Molytides* nur durch die bekannten Unterschiede in der Rüsselbildung trennt, die *Minyops*-Arten nach diesem Kriterium aber zweifellos den letzteren zuzuweisen sind, so liegt hier augenscheinlich ein Versehen†) des so musterhaft gründlichen Autors vor. Offenbar ist es aber nicht bloss dem Zufall zuzuschreiben, dass er die Gattung *Minyops* in den oben citirten Werken stets an den Schluss der Cleoniden stellt und derselben damit wohl den Charakter eines Uebergangstypus zu den anschliessenden Molytiden beizulegen beabsichtigt.

---

*) Der Name *Microps* Stev. (Mus. Hist. Nat. Univ. Caes. Mosqu. **2.**, 93; 1829) verdankt seine Entstehung vermutlich einem Schreibfehler und ist, da keine Diagnose beigegeben, im günstigsten Fall nur Katalogsname, also zu anulliren.

**) Wobei der Autor offenbar die später (1863) von Lacordaire unter dem Namen *Meleus* zusammengefassten Formen im Auge hatte.

***) Diese umfassen 1826, abgesehen von den exotischen, die paläarktischen Gattungen *Cleonus* Schönh., *Rhytideres* Schönh., *Gronops* Schönh., *Liophloeus* Germ., *Rhytirrhinus* Schönh., *Minyops* Schönh., *Barynotus* Germ. und *Alophus* Schönh., denen 1834 noch die Gattungen *Pachycerus* Gyll., *Catapionus* Schönh. und *Tropiphorus* Schönh. hinzugefügt werden, während *Rhytirrhinus* 1842 ausgeschieden und den Byrsopiden zugeteilt wird.

†) Ein solches ist leicht erklärlich. Wir brauchen nur anzunehmen, dass Schönherr nur Stücke vorlagen, die mit einer dicken Schmutzkruste überzogen waren, wie dies ja gerade bei den *Minyops*-Arten besonders häufig vorkommt. Dadurch kann der ohnehin ziemlich kurze Rüssel noch robuster, unförmlicher erscheinen und so leicht zu oben erwähnter Täuschung Anlass bieten.

Du Val (Gen. Col. Eur. **4.**, 23, 85; 1854) stellt die Gattung *Minyops* ebenfalls zu den Cleoniden, wobei indes zu beachten ist, dass er auch die Molytiden Schönherr's unter dieselben einreiht, bezw. beide Tribus zusammenzieht (»groupe des Cléonites«).

Lacordaire (Gen. Col. **6.**, 302; 1863) wendet sich gegen Schönherr's Auffassung der systematischen Stellung der Gattung *Minyops*: »En dernier lieu, Schönherr a placé ce genre dans sa division des Cléonides; mais la forme de ses mandibules, les corbeilles de ses jambes postérieures, qui sont caverneuses, la structure de ses tarses et l'extrême brièveté de son métasternum prouvent, sans réplique, qu'il appartient aux Byrsopides, au même titre que les *Gronops* et les *Plastologus*, dont Schönherr avait également fait des Cléonides. Ses antennes seules son très-différentes de celles des autres Byrsopides, et ressemblent complètement, sauf la brièveté de leur massue, à celles des *Cleonus* et genres voisins; mais ce caractère isolé ne peut l'emporter sur ceux qui précèdent.« (l. c., 302.) Wie ich zeigen werde, sind die von Lacordaire angeführten Argumente weder geeignet, den Ausschluss der Gattung *Minyops* aus der Schönherr'schen Tribus *Cleonides*, noch die Einreihung derselben unter die Byrsopiden, speciell die *Rhytirrhinini*, hinreichend zu rechtfertigen.

In den Marseul'schen Katalogen (1863, 1867, 1889), sowie im Münchener Katalog finden wir Lacordaire's Anordnung übernommen, bei den ersteren sogar die Tribusbezeichnung von dem Namen *Minyops* abgeleitet (*Minyopidae, Minyopi* = *Rhytirrhinini* auct., *Gronopini* Bedel). In den »Coleoptera Helvetiae« (1886) stellt auch Stierlin die Schönherr'sche Gattung unter die *Rhytirrhinini*.

Bedel bricht nun (Faun. Col. Bass. Seine **6.**, 90; 1884) mit der bis dahin allgemein maßgebend gewordenen Auffassung, wie sie in den eben genannten Katalogen zum Ausdruck kommt, reiht die Gattung *Minyops* in seine Tribus *Curculionini* (*Hylobiini* auct.) ein und stellt sich damit im Princip wieder auf den von Schönherr eingenommenen Standpunkt.

Seidlitz acceptirt diese Anordnung nicht, sondern schliesst sich in seinen beiden Faunenwerken (1891) wieder Lacordaire an, stellt *Minyops* also unter die *Rhytirrhinini*.

Everts folgt in seinen »Coleoptera Neerlandica« (1903) Bedel.

Im »Catalogus Coleopterorum Europae, Caucasi et Armeniae Rossicae« (1891 und 1906) steht die Gattung *Minyops* unter den *Rhytirrhinini*.*)

Diese Uebersicht lässt nun klar erkennen, dass derselbe Gegensatz, der sich schon um die Mitte des vorigen Jahrhunderts bezüglich der Auffassung der systematischen Stellung der Gattung *Minyops* geltend machte und der mit den Namen Schönherr und Lacordaire**) verknüpft ist,

---

*) Die Curculioniden sind in beiden Ausgaben von Weise bearbeitet.

**) Was die oben citirten Gründe betrifft, die nach Lacordaire für die Abtrennung der Gattung *Minyops* von den Schönherr'schen *Cleonides* sprechen, so bemerke ich, dass die Mandibelbildung wohl keinesfalls hiefür entscheidend sein kann. Schon an wenigen Präparaten, die ich von einigen *Cleonus*- und *Minyops*-Arten anfertigte, um Lacordaire's Angabe zu controliren, konnte ich mich überzeugen, dass wesentliche Unterschiede nicht bestehen. Auch bei *Minyops* finden sich stark, wie bei *Cleonus* gezähnte Mandibeln, die Bezahnung scheint aber

in der gleichen Schärfe auch heute noch besteht und in den Classificationen von Bedel und Seidlitz seinen Ausdruck wieder findet. Da es sich hier, wie bereits mehrfach erwähnt, im Grunde darum handelt, ob die Gattung *Minyops* den *Rhytirrhinini* oder den *Hylobiini* zuzuweisen sei, so ist ohne weiteres klar, dass in dieser Frage die Entscheidung lediglich von der Schärfe und Zuverlässigkeit jener Trennungsmerkmale abhängig sein muss, die für die beiden erwähnten Tribus zur Zeit maßgebend sind.

Lacordaire verlangt von einem Byrsopiden*) (l. c., 293—294) 1. den Besitz einer Furche oder Einsenkung des Prosternums zur Aufnahme des Rüssels. Eine solche fehlt aber bei den *Minyops*-Arten vollständig. 2. Die Abwesenheit spongiöser Tarsensohlen. Bei vier Lacordaire noch unbekannten *Minyops*-Arten ist das 3. Glied sämtlicher Tarsen mit einer gut entwickelten, schwammigen Sohle bekleidet, nur die beiden ersten stets ohne eine solche, höchstens mit einzelnen Börstchen oder mit Haarbüscheln besetzt. 3. Ein stark verkürztes Metasternum. Dieses Merkmal trifft bereits bei dem bekannten *Rhytirrhinus dilatatus* F., dessen Hinterbrust auffallend gestreckt ist, nicht zu, andererseits ist das Metasternum z. B. bei *Meleus Sturmi* Germ. ebenso kurz wie bei *Minyops carinatus* L., bei den meisten der übrigen *Meleus*-Arten kaum länger. Von den drei von Lacordaire geforderten Bedingungen kann also nur die zweite, auf die Sohlenbekleidung bezügliche aufrecht erhalten werden und auch diese nur mit einer wesentlichen Einschränkung, falls nicht inzwischen, ähnlich wie in der Gattung *Minyops*, auch Byrsopiden mit schwammig be-

---

beträchtlichen individuellen Schwankungen unterworfen zu sein und geht augenscheinlich in einzelnen Fällen ganz verloren. Was nun die Corbeilles caverneuses betrifft, wegen deren die Gattung *Minyops* nicht in der Gruppe der *Cleonides* verbleiben kann, so muss hier entschieden ein Irrtum vorliegen, da solche den *Cleonus* ebenfalls zukommen, wie auch Faust (D. E. Z. 1904, 179) angibt. Die Unterschiede in der Tarsenbesohlung verlieren sich bei Vergleichung des heute bekannten Artenmaterials vollständig und was die Verkürzung des Metasternums betrifft, so erwähne ich nur, dass *Cleonus margaritifer* Luc., dann eine ganze Reihe asiatischer Arten in dieser Beziehung mit den *Minyops*-Arten vollständig übereinstimmen. Ebenso wenig zutreffend sind die p. 347 citirten Gründe, wenn sie für die Einreihung der Gattung *Minyops* unter die Byrsopiden in Anspruch genommen werden sollen. Von den Mandibeln der letzteren sagt Lacordaire selbst (l. c., 297, Note), dass sie verschiedenen Modificationen unterworfen sind und dass die Bezahnung derselben bei den Arten derselben Gattung variirt. Bezüglich der Tibienkörbchen besteht ferner derselbe Widerspruch, der bereits berührt wurde. Gerade die Körbchen der Byrsopiden sind entweder ganz offen oder nur mit sehr undeutlichen Ansätzen einer »lame mucronale« versehen, auf deren verschiedener Ausbildung ja die Differenzirung der Tibienenden im Sinne der Körbchenbildung schliesslich in erster Linie zurückzuführen ist. Uebrigens sagt Lacordaire gelegentlich der Tribus-Charakteristik der Byrsopiden »corbeilles de toutes (les jambes) petites, arrondies et plus ou moins caverneuses (*Gronops* excepté)«, bei der Diagnose für die Gattung *Rhytirrhinus* »corbeilles à peine caverneuses«, gelegentlich der Kritik der Schönherr'schen Classification (l. c., p. 302) aber von der Gattung *Minyops* »les corbeilles des ses jambes postérieures, qui sont caverneuses«. Aus dieser Gegenüberstellung geht wohl nur das eine klar hervor, dass, soweit die Structur der Tibienenden in Betracht kommt, die Gattung *Minyops* nicht unter die Byrsopiden gestellt werden kann. Bezüglich der Unterschiede in der Tarsenbildung sowie in der Länge des Metasternums habe ich mich bereits oben ausgesprochen.

*) Byrsopides vrais, Rhytirrhinides und Thécesternides.

sohltem 3. Tarsenglied beschrieben wurden, worüber ich z. Z. nicht orientirt bin, und in welchem Falle von den Lacordaire'schen Forderungen, wenigstens soweit wesentliche Gruppirungsmerkmale in Betracht kommen, für den vorliegenden Zweck nichts erhalten bliebe.

Bedel trennt (l. c., 68, 69) seine *Gronopini* und *Curculionini* nach der Verschiedenheit in der Halsschildsculptur. Er hatte natürlich nur das in den faunistischen Rahmen fallende Material zu berücksichtigen, der seiner Bearbeitung zugrunde liegt, von einzelnen Ausnahmen abgesehen*) dürfte aber auf dieser Basis die natürliche Gruppirung des gesamten Materials gelingen.

Seidlitz (Fauna baltica et transsylvanica, 1891) unterscheidet seine *Rhytirrhinini* und *Hylobiini* nach der verschiedenen Entwicklung des terminalen Hakens der Tibien, der bei ersteren fehlen, bezw. durch einen kleinen Dorn ersetzt sein soll, bei den Hylobiinen dagegen zu kräftiger Entwicklung gelangt. Nun besitzen die *Minyops*-Arten an der Tibienspitze genau dieselbe, in einen Haken ausgezogene glatte Lamelle, die für einen Teil der *Hylobiini* besonders charakteristisch ist und Lacordaire schreibt ausdrücklich (l. c., 302) »jambes assez fortement mucronées au bout«. Tatsächlich ist auch der Endhaken der Schienen bei den *Minyops*-Arten nur schwächer als bei den Angehörigen der Gattungen *Liparus, Anisorrhynchus, Hylobius* und *Lepyrus,* dagegen jenem fast aller *Meleus*-Arten durchaus gleichgebildet. Bei den *Rhytirrhinini* ist die Apicallamelle der Tibien rudimentär, der hakenartige Fortsatz derselben meist zu einem gekrümmten, dornartigen Gebilde reducirt, manchmal aber doch ziemlich kräftig und jenem der Gattungen *Liosoma, Aparopion* etc. ziemlich ähnlich gebildet.

Wenden wir nun die von den genannten Systematikern aufgestellten Trennungsprincipien auf die Gattung *Minyops* an, so kommen wir zu folgendem Ergebnis:

1. Der Mangel einer Prosternalfurche und der Besitz von geschlossenen Körbchen spricht gegen die Einreihung unter die Byrsopiden, trotzdem stellt sie Lacordaire zu diesen.

2. Nach der Entwicklung des Endhakens der Tibien gehört die Gattung *Minyops* ohne allen Zweifel zu den *Hylobiini,* Seidlitz stellt sie aber trotzdem zu den *Rhytirrhinini.***)

Es lässt sich hieraus, sowie aus dem Umstande, dass die *Minyops*-Arten fast ausnahmslos einen scharfen Halsschildlängskiel zeigen, ohne weiteres der Schluss ziehen, dass die Gattung *Minyops* keinesfalls den *Rhytirrhinini* beigezählt werden kann.***) Hat man sich auf diese Fest-

*) Die Arten der südafrikanischen Gattung *Hoplitotrachelus* Schönh. besitzen ungefurchten Halsschild, es ist aber nicht ausgeschlossen, dass dieses Genus einer anderen Tribus zuzuweisen ist. — Da bei einigen Arten der Gattungen *Meleus, Hylobius* und *Minyops* mehr oder weniger deutliche Halsschildeindrücke auftreten, schlage ich vor, die Bedel'sche, für seine *Gronopini* geltende These »Surface du prothorax inégale, excavée par places« durch den Zusatz »jamais carénée« zu ergänzen.

**) Auch mit der Einreihung des Genus *Rhytidoderes* Schönh. unter die *Hylobiini* hatte Seidlitz keine glückliche Idee. Es gehört mit Bedel sicher in die unmittelbare Nähe von *Alophus.*

***) Vergl. auch die 2. Fussnote pag. 347.

stellung geeinigt, so dürfte der endgiltigen Einreihung der in ihrer systematischen Stellung so lange unklar gebliebenen Gattung unter die *Hylobiini* nichts mehr im Wege stehen und hat man sich einmal mit dieser im Sinne Bedel's notwendig gewordenen Transferirung abgefunden, so wird man sich wundern, dass Lacordaire's Irrtum seine Richtigstellung durch Bedel noch mehr als 20 Jahre überdauern konnte.*)

In der Hylobiinen-Tribus steht *Minyops* zweifellos der Gattung *Meleus* Lac. am nächsten. Wie bei den Arten dieses Genus ist das 1. Glied der Fühlerkeule ungefähr so lang wie die folgenden zusammen, auch ist der Halsschild bei fast allen Arten (wie auch bei den Gattungen *Anisorrhynchus, Hylobius, Meleus*) der Länge nach gekielt (bei *Liparus* ungekielt). Sucht man nach scharfen Unterschieden zwischen *Meleus* und *Minyops,* so ist man überrascht von der weitgehenden Uebereinstimmung der Formen und da die Zahl und Valenz der constanten morphologischen Differenzirungen das Maß für den Verwandtschaftsgrad darstellen, müssen wir wohl die beiden Gattungen als unter sich äusserst nahestehend betrachten.**) Als einzigen durchgreifenden Unterschied konnte ich nur feststellen, dass bei den *Minyops*-Arten höchstens das 3. Tarsenglied mit einer schwammigen Sohle bekleidet ist, während dies bei den *Meleus*-Arten für alle Glieder mit Ausnahme des Klauengliedes zutrifft. Bei letzteren ist das 3. Tarsenglied stets breit zweilappig, bei den *Minyops*-Arten nur dann mehr oder weniger verbreitert, wenn eine spongiöse Sohlenbürste vorhanden ist. Es ist dies mit einer nicht wesentlichen Einschränkung derselbe Unterschied, den Schönherr schon 1826 zur Trennung der beiden genannten Gattungen veröffentlichte, wobei zu bemerken ist, dass ihm nur *Minyops carinatus* L. und einige diesem sehr nahe stehende Formen bekannt waren, die sämtliche durch schmale Tarsen und vollständigen Mangel von schwammigen Sohlenbürsten ausgezeichnet sind. Zu erwähnen wäre hier noch, dass bei allen *Minyops*-Arten die Schenkel einfach schwach gekeult, bei der Mehrzahl der *Meleus*-Arten aber (und zwar bei allen mitteleuropäischen) gezähnt sind.

Soweit die vorliegenden Veröffentlichungen in Betracht kommen, beschränkt sich unsere Kenntnis der Gattung *Minyops* zur Zeit fast ausschliesslich auf die Angaben einer Reihe von Einzelbeschreibungen, die unter sich mehr oder weniger zusammenhanglos abgefasst sind und deren Benützung und Deutung infolge der weitgehenden Variabilität der häufigsten Art ungemein erschwert, bezw. unmöglich gemacht wird. Mit der Gruppirung des Materials befasste sich bisher nur eine einzige, vom Autor selbst als Versuch bezeichnete Arbeit (Reitter, Ent. Nachr. **25.,** 218—220;

---

*) Bis zu einem gewissen Grade kann eine Erklärung hiefür in dem Umstand gefunden werden, dass eine Artengruppe, die Verwandten des *Minyops lutosus* Friv., habituell nach den *Rhytirrhinini* hin convergirt und so leicht Anlass zu einer gewissen Voreingenommenheit bieten kann.

) Für die nahe Verwandtschaft beider Gattungen spricht auch der Umstand, dass Stierlin einen echten *Minyops* als *Meleus* beschrieb (*Meleus syriacus* Strl., Mittlg. Schweiz. Ent. Ges. **8., 58; 1888). Auch hatten wir Jahre lang ein sehr frisches und daher schön beschupptes Stück des *Minyops carinatus* aus der Umgebung Roms, das uns von einem bekannten Curculioniden-Kenner als *Meleus granulipennis* Frm. bestimmt worden war, unter diesem Namen in unserer Sammlung, ohne auf diesen Irrtum aufmerksam zu werden.

1899), die schon wegen des geringen, bei der Bearbeitung verwerteten Materials der Hauptsache nach ergebnislos bezw. unbefriedigend verlaufen musste. Ein Urteil über den Wert der einzelnen für die systematische Gliederung des Stoffes in Betracht kommenden Unterschiede, und damit die Grundbedingung für jede natürliche Gruppirung konnte nur von der Benutzung reichhaltigsten Materials verschiedenster Provenienz erwartet werden, aber auch damit wäre im vorliegenden Falle noch kein Abschluss erzielt, da auch die nomenclatorische Seite der Frage mit einer Reihe von Zweifeln belastet war, deren Behebung nur von der Vergleichung des Boheman- und Gyllenhal'schen Originalmaterials zu erwarten stand. Von demselben befindet sich ein Teil im naturhistorischen Reichsmuseum in Stockholm, ein anderer als Bestandteil der Germar'schen Sammlung im zoologischen Museum der Universität Halle. Der besonderen Liebenswürdigkeit der Herren Conservatoren Prof. Dr. Y. Sjöstedt und Prof. Dr. O. Taschenberg verdankte ich die Möglichkeit, das hier einschlägige Originalmaterial vergleichen zu können, wofür ich den genannten Herren auch an dieser Stelle meinen verbindlichsten Dank ausspreche.

Allgemeine Merkmale.

Robuste, kaum mittelgrosse (6,5—12 mm s. r.) Formen, nach dem Habitus auf zwei subgenerisch zu trennende Typen zurückzuführen, die einzelnen Körperabschnitte unter sich ungefähr wie bei den Hylobiinen proportionirt. — Ungeflügelt. — Frisch entwickelte Individuen meist dicht beschuppt, die Beschuppung dunkel pechbraun bis gelbgrau, bei einer Art mit schwachem Metallglanz,*) stellenweise, namentlich auf den Rippen der Flügeldecken scheckig verteilt, die einzelnen Schüppchen teils flach, blättchenartig, teils convex, körnchenartig. Beborstung kurz, spärlich, nur an den Beinen und in der Umgebung der Mundöffnung länger und reichlicher. — Kopf mit mässig schlankem, deutlich abgesetztem, schwach gekrümmtem, meist runzlig sculptirtem, oft mit mehr oder weniger deutlichen Längskielen versehenem Rüssel, dieser so breit oder etwas breiter als die Stirn zwischen den Augen, gegen die Spitze etwas erweitert und hier die Fühlerfurchen von oben sichtbar. Mandibeln schwach löffelförmig ausgehöhlt, am Innenrande in der Regel mit 2—3 kräftigen Zähnen. Augen vollkommen flach, länglich elliptisch. Fühlerfurchen tief, gegen die Augen gerichtet, im apicalen Teil oberständig, bis zur Mitte scharf furchenartig, nach rückwärts verbreitert und die untere Begrenzungskante allmählich verflacht, der obere Furchenrand meist bis zum Augeninnenrande scharf. Der phanerognathe Charakter der Mundbildung deutlich ausgeprägt, das kleine Kinn einem breiten, stielförmigen, medianen Fortsatz des Kehlausschnittes aufsitzend. — Fühler deutlich gekniet, 12-gliederig, spärlich beborstet, verhältnismässig kurz und kräftig, Schaft gegen die Spitze mässig verdickt, den Vorderrand der Augen nicht, selten fast erreichend, Geissel 7-gliederig, die beiden ersten Glieder ungefähr gleich lang, die folgenden teils kugelig, teils quer, in der Regel nach aussen

*) Wenigstens nach den Angaben der Originalbeschreibung.

breiter werdend, die Endglieder oft stark transversal, Keule 4-gliederig, das 1. Glied nur wenig kürzer als die drei folgenden zusammen. Halsschild verhältnismässig gross, von verschiedener Gestalt, teils subquadratisch, teils breit herzförmig, teils suboctogonal, mässig stark, selten kugelig gewölbt, mit einer selten verwischten Anlage zur stumpfwinkligen, seitlichen Verbreiterung im apicalen Viertel, an der leicht gerundeten Basis einfach abfallend, ohne falzartige Furche zum Einlegen der Flügeldeckenbasis, meist grob punktirt, fast stets mit Mittelkiel, manchmal auch beiderseits desselben oder gegen die Vorderwinkel hin mit einem flachen Eindruck, Augenlappen deutlich ausgebildet, bei reinen Stücken bewimpert. — Schildchen fehlt. — Flügeldecken verwachsen, an der Basis gemeinschaftlich leicht ausgerandet, mit gut entwickelten Schultern und parallelen oder schwach gerundeten Seiten, das Pygidium vollständig bedeckend, 10-streifig (der 10. nur an der Basis bemerkbar), die Streifen in der Regel deutlich punktirt, manchmal auch tuberculirt. Die Zwischenräume teils gleichmässig gewölbt, teils abwechselnd stärker erhaben, mit zerstreuten, glänzendglatten, je ein kurzes Börstchen tragenden Körnchen oder Höckerchen besetzt, die nur bei einer Art ausnahmsweise ganz fehlen. Die Variabilität der Sculptur äussert sich in der verschiedenen Wölbung der Zwischenräume, in der Verzweigung derselben unter sich (Brückenbildung, netzartige Verästelung) und in der verschiedenen Ausbildung der Streifen- und Interstitialtuberculirung. — 1. und 2. Abdominalsternit verwachsen, mit deutlicher Sutur, das 2. so lang oder nur wenig kürzer als die beiden folgenden. Abstand der Mittel- und Hinterhüften kürzer als der Durchmesser der ersteren, Vorderhüften unter sich vollkommen genähert, die mittleren und hinteren durch die Intercoxalfortsätze des Mesosternums bezw. des 1. Abdominalsternits getrennt. — Beine kräftig, mit kurzen Börstchen ziemlich reichlich besetzt, alle Schenkel ungezähnt und nur schwach gekeult, Tibien mit geschlossenen Körbchen, proximaler Spitzenrand mit einem Börstchen- oder Dornensaum, der distale Rand kahl (corbulae pseudocavernosae Fst., D. E. Z. 1883, 82). Vordertibien meist an der Spitze nach aussen verbreitert, Innenwinkel sämtlicher Schienen mit ziemlich kräftigem Endhaken. 1. und 2. Tarsenglied ohne Sohlenbürste. Klauen frei. Sämtliche Trochanteren mit einer starren Borste. — Penis ziemlich kräftig, parallelseitig, im apicalen Sechstel ziemlich rasch verengt und die Spitze selbst in eine leicht aufgebogene, stumpf zugerundete oder abgestutzte Zunge ausgezogen, einförmig und, soweit nach dem vorhandenen männlichen Material ein Urteil möglich war, keine genügenden Anhaltspunkte zur Artentrennung bietend. — Aeussere Geschlechtsunterschiede kaum bemerkbar.

Ausgesprochene, träge Erdtiere, meist von unansehnlichem Aeussern, da die fleckig und streifig angeordnete Zeichnung des bei frischen Stücken wahrzunehmenden, zum Teil reichlich vorhandenen Schuppenkleides entweder bald abgescheuert oder durch einen lehmigen, dichten Ueberzug verhüllt wird.

Ueber die Metamorphose der *Minyops*-Arten ist bisher nichts bekannt geworden.

Die Gattung enthält nur Vertreter aus dem paläarktischen Faunengebiete. Ihre geographische Verbreitung erstreckt sich über einen grossen

Teil Mittel- und Westeuropas, den ganzen Süden und Südosten des Continents, ferner über Kleinasien, Syrien, Armenien, Persien und Transkaukasien. In Frankreich und dem Rheinland reicht ihre Verbreitungszone bis ungefähr zum 51. Breitengrad, auch aus Russland sind mir keine nördlicher gelegenen Fundorte bekannt geworden. Nach Lacordaire (l. c., 302) auch in Nordafrika. Ich habe bisher von dort weder einen Vertreter der Gattung gesehen, noch in der Literatur eine Bestätigung dieser Angabe finden können.

Uebersicht der Subgenera:

1″ 5. Zwischenraum (2. Dorsalrippe) der Flügeldecken in der Richtung gegen den apicalen Nahtwinkel verlaufend, oft hinter der Mitte abgekürzt, aber auch dann mit seinem Ende deutlich gegen die Spitze convergirend und, von oben betrachtet, nie die vom 7. Zwischenraum gebildete, äussere Umgrenzungslinie der Flügeldecken überragend. Stirn zwischen den Augen kaum schmäler, als der Rüssel in der Basalhälfte. Arten vom Habitus der *Hylobiini* (Typus: *carinatus* L.).

Vordertibien am Spitzenrand bald mit einzelnen kräftigen Dörnchen, bald mit einem dichten Börstchensaum besetzt. Rüssel bald kurz und plump, bald schlanker. Fühler meist stark gedrungen, die zwei ersten Geisselglieder kaum länger als breit, die äusseren dann stark quer, fast scheibenförmig und die Keule undeutlich abgesetzt. Die Streifen der Flügeldecken manchmal mit glänzenden Körnchen oder Tuberkeln zwischen den Punkten, Zwischenräume bald gleichmässig erhaben, bald die ungeraden rippenförmig entwickelt, der 5. durch den 6. bis zur Basis vom 7. getrennt, letzterer meist*) dem 8., wenigstens in der vorderen Basalhälfte der Flügeldecken, ziemlich gleich gebildet und beide unmittelbar hinter der Basis zu einer kurzen Schulterfalte verschmolzen. Hinterbrust von den zugehörigen Episternen bald durch eine vollständige Naht getrennt, bald mit denselben teilweise verschmolzen . . . . . ***Minyops*** Schönh. s. str.

1′ 5. Zwischenraum (2. Dorsalrippe) der Flügeldecken nach rückwärts mit der Naht parallel verlaufend oder mit derselben leicht divergirend, wie der 3. und 7. stark rippenförmig erhaben, im apicalen Viertel oder Fünftel plötzlich abgekürzt und hier, von oben betrachtet, die äussere Umgrenzungslinie höckerförmig überragend, mit dem 7. Zwischenraum (Humeralrippe) unmittelbar an der Basis vereinigt, der 8. kaum stärker erhaben als der 6. und in seinem Verlaufe vom 7. unabhängig. Stirn deutlich schmäler als der Rüssel in seiner Basalhälfte, Tibien am Spitzenrande mit dichtem Börstchensaum, Rüssel schlanker, desgl. die Fühler, deren beide erste Geisselglieder gestreckt, die äusseren meist kugelig, Streifen der Flügeldecken nie mit glänzend glatten Körnchen oder Tuberkeln. Hinterbrust von den zugehörigen Episternen durch eine vollständige Naht getrennt. Arten vom Habitus der *Rhytirrhinini* (Typus: *lutosus* Friv.).

Hoplopteridius**) subg. nov.

---

*) Nur bei einer Art stärker kielförmig entwickelt und bis zur Basis vom 8. getrennt.

**) *Hoplopterus* m. i. l., aufgegeben wegen *Hoplopterus* Bonap. 1831 *(Aves)*.

I.

Subgenus ***Minyops*** Schönh. (sensu strenuo).

Uebersicht der Arten:

1″ 3. Tarsenglied einfach, nicht breiter als das 2., ohne Sohlenbürste; Spitzenrand der Vordertibien undicht mit kräftigen Dörnchen besetzt; Innennaht der Hinterbrustepisternen vollständig; Kopf vor den Augen stark sattelförmig eingedrückt . . I. Gruppe

7. und 8. Zwischenraum der Flügeldecken hinter der Basis zu einer kurzen Schulterfalte verschmolzen; Streifenpunkte der Flügeldecken nie durch glänzende Körnchen oder Höckerchen getrennt; Interstitialtuberculirung meist deutlich. — Long.: (6,5—)8—11 mm. — Süd-, West-, Mittel- und Osteuropa, Kleinasien, Syrien, Armenien, Transkaukasien, Persien . 1. ***carinatus*** L.

1′ 3. Tarsenglied zweilappig, breiter als das 2., mit spongiöser Sohlenbürste; Spitzenrand aller Tibien mit einem dichten Börstchensaum besetzt; Hinterbrust und zugehörige Episternen nur vorn durch eine deutliche Naht getrennt, in der hinteren Hälfte mit einander verschmolzen; Kopf vor den Augen nicht oder nur schwach sattelförmig eingedrückt.

2″ 7. und 8. Zwischenraum der Flügeldecken in der Basalhälfte annähernd gleichartig entwickelt und beide unmittelbar hinter der Basis zu einer kurzen Schulterfalte vereinigt, wodurch der Eindruck erweckt wird, als ob der 7. Zwischenraum (Humeralrippe) nach kurzem Verlauf in zwei neben einander verlaufende Aeste gespalten wäre; Rüssel plump; Beschuppung dunkel und spärlich oder fehlend*) . . . . . II. Gruppe

3″ Halsschild mit Mittelkiel; Stirn höchstens mit einem grübchenförmigen Eindruck; Streifenpunkte der Flügeldecken wenigstens in der Basalhälfte durch mehr oder weniger deutliche, glänzende Körnchen oder Höckerchen getrennt; Interstitialtuberculirung kaum erkennbar. Grosse, plumpe Art mit verhältnismässig schwach gewölbtem Halsschild. — Long.: (7,5—)9—11,5 mm. — Kleinasien, Balkan, Velebit, Korfu . . . 2. ***Escherichi*** Rttr.

3′ Halsschild ohne Spur eines Mittelkiels; Stirn im Niveau des Augenhinterrandes mit einem kleinen, glänzenden, vorn tief ausgehöhlten Höckerchen; Streifen der Flügeldecken einfach grubig punktirt, ohne eingelagerte, glänzende Körnchen; Interstitialtuberculirung deutlich. Kleinere, weniger gedrungene Art mit stark gewölbtem Halsschild. — Long.: 8,5 mm. — Südöstl. Kleinasien . . . . . 3. ***frontalis*** nov. sp.

2′ 7. Zwischenraum stärker erhaben als der 8., von diesem bis zur Basis isolirt und für sich eine einfache, nicht geteilte

*) Wenigstens nach dem mir bisher zugänglich gewesenen Material.

Schulterrippe bildend; Rüssel verhältnismässig schlank; dicht beschuppte Art, Beschuppung dicht, lehmgelb*) . . III. Gruppe

Stirn höchstens mit einem Grübchen; Streifen der Flügeldecken einfach punktirt, ohne eingelagerte glänzende Körnchen oder Höckerchen; Interstitialtuberculirung deutlich. — Long.: 9—11 mm. — Syrien, Kleinasien . . . . 4. ***opulentus*** Rche.

1. ***Minyops carinatus*** L.

Die bekannteste und am weitesten verbreitete *Minyops*-Art. Das Originalstück befindet sich im Besitz der Linnean Society of London. Auf mein Ersuchen hin war Herr Waterhouse so freundlich, dasselbe mit einem Exemplar des *M. carinatus* L. auct. zu vergleichen und mir das Ergebnis seiner Untersuchung bekannt zu geben. Nach demselben ist die Type ein vom Halsschildvorderrand bis zur Flügeldeckenspitze 8,5 mm messendes, mit dem Namen »*carinatus*« von Linné's Hand versehenes Stück der heute allgemein als *Minyops carinatus* L. betrachteten Art. Nach den übrigen erhaltenen Mitteilungen besteht kein Widerspruch zwischen dem noch vorhandenen Originalexemplar und den Angaben der Diagnose Linné's (Syst. Nat. ed. XII., **1.,** 1066; 1767). Nach letzterer stammt die Type aus Portugal.

Der recht beträchtliche Variationsumfang dieser Art hat es naturgemäss mit sich gebracht, dass neben den Synonymen im engeren Sinne noch eine Anzahl Namen zur Bezeichnung der verschiedenen Formen vergeben wurden. Ich bespreche dieselben im Folgenden der Reihe nach, meist unter Beifügung der wichtigsten von den Autoren angeführten Kennzeichen und Unterscheidungsmerkmale:

Von den im Münchener Katalog aufgeführten Synonymen scheidet *Curculio rugoso-striatus* Goeze (Ent. Beytr. **1.,** 395; 1777), bei dem Geoffroy's »charanson cartisanne« (Hist. Abrég. **1.,** 293; 1762) = *Curculio rugosissimus* Geoffr. (Fourcr. Ent. Paris 127; 1785) ohne jede Einschränkung citirt und auch die Originaldiagnose wörtlich übernommen ist, aus, da er in Geoffroy's II. Familie seiner Gattung *Curculio* gehört, also gezähnte Schenkel besitzen müsste, was, wie bereits erwähnt, für keinen *Minyops* zutrifft. — *Curculio scabrosus* Villers (Linn. Ent. **1.,** 206; 1789), kann wohl nur auf *Curculio scabrosus* Geoffr. (Ent. Paris., 126) bezogen werden,**) der aber ebenfalls unter den Arten mit gezähnten Schenkeln aufgeführt wird. Er kann also ebensowenig wie *Curculio rugosissimus* Geoffr. in die Gattung *Minyops* gehören. Dagegen ist Schrank's von Burghausen (Oberbayern) stammender, »runzlicht gestreifter Rüsselkäfer« (Fauna Boica **1.,** 495; 1798), obwohl bei demselben *Curculio rugoso-striatus* Goeze und Geoffroy's »charanson cartisanne« citirt werden, mit grosser Wahrscheinlichkeit zu *Minyops carinatus* L. zu ziehen, da ausdrücklich angegeben ist, dass die Schenkel ungezähnt sind, desgleichen kann *Curculio*

*) Bei reinen Stücken vielleicht mit schwachem Metallglanz.

**) Ein »charanson raboteux«, der von Villers citirt wird, ist weder in der »Histoire Abrégée . . .« noch in der »Entomologia Parisiensis« aufgeführt!

rugosus Geoffr. (Fourcr. Ent. Paris 117; 1785), Gmel. (Linn. Ed. XIII., **1.,** 1758; 1791) = Geoffroy's »charanson ridé« (Hist. Abrég. **1.,** 278; 1762), den bereits Schönherr (Gen. Spec. Curc. **2.,** 318; 1834) bei *carinatus* citirt, wohl ebenfalls ohne besonderen Zwang hier untergebracht werden. — Mit Sicherheit ist *Curculio senex* Rossi (Faun. Etrusc. **1.,** 131; 1790) zu *Minyops carinatus* L. zu ziehen, obwohl auch bei ihm Geoffroy's »charanson cartisanne« citirt ist; die ausführliche Beschreibung, nach der diesem Tiere ausdrücklich ungezähnte Schenkel zukommen, lässt gar keine andere Deutung zu.

Curculio variolosus F. (Syst. Entomol. 150; 1775) ist aus Sachsen beschrieben und nach den wenigen Worten der Fabricius'schen Diagnose wohl ein *Minyops,* wenigstens spricht nichts dagegen. Schönherr (Gen. Spec. Curc. **2.,** 318; 1834) fasst ihn nach französischem Material als selbständige, dem *M. carinatus* L. sehr ähnliche Art auf, etwas schmäler als dieser, Halsschild feiner gerunzelt, die abwechselnden Zwischenräume der Flügeldecken stärker erhaben und weniger deutlich tuberculirt, Rüssel fein gekielt, der Kiel gerade, nicht unterbrochen und bis auf die Stirne fortgesetzt, Flügeldecken undeutlich punktirt gestreift. Bedel (Faun. Col. Bass. Seine **6.,** 274; 1886) zieht *variolosus* als synonym zu *carinatus,* ebenso Desbrochers (Frel. **1.,** 27; 1891), Seidlitz (Faun. Transsylv. 668; 1891) trennt beide wieder specifisch.

Minyops scrobiculatus Gyllh. (Schönh., Gen. Spec. Curc. **2.,** 320; 1834) aus Südeuropa beschrieben, ist nach der Originalbeschreibung dem *carinatus* L. und *variolosus* F. sehr ähnlich, fast länger als *costalis,* schmäler, Rüssel grubig punktirt, Halsschildkiel und Flügeldeckenrippen schwächer erhaben, die abwechselnd stärker gewölbten Zwischenräume der Flügeldecken runzlig tuberculirt. Südeuropa. Der Name dient heute noch allgemein zur Bezeichnung einer eigenen Art.

Minyops costalis Gyllh. (Schönh., Gen. Spec. Curc. **2.,** 320; 1834), aus dem westlichen Podolien beschrieben, ist nach den Originalangaben dem *M. carinatus* L. sehr ähnlich, aber etwas grösser, der Rüsselkiel gerade, stärker vortretend, der Halsschild weniger runzlig sculptirt, die Rippen der Flügeldecken stärker erhaben, nicht unterbrochen, undeutlich tuberculirt. Das im Stockholmer Reichsmuseum aufbewahrte Originalexemplar ist ein gut erhaltenes, 10 mm (s. r.) messendes Stück des *Minyops carinatus* L., an dem mir nur die merklich schlankeren Fühler auffallen. Es gehört zu den Formen mit stark erhabenen, leicht gehöckerten, ungeraden Flügeldeckenzwischenräumen, von diesen nur der Nahtkiel mit einigen deutlichen, glänzenden Tuberkelchen, die geraden Interstitien fast eben, die Streifen ziemlich tief punktirt. Halsschild mit durchgehendem, kräftigem, Rüssel mit schwachem Mittelkiel. Die Type trägt einen Zettel mit der Bezeichnung »*Meleus variolosus* Ross. e Pod. austr. Besser.«

Minyops sinuatus Boh. (Schönh., Gen. Spec. Curc. **6.,** II., 287; 1842) aus Sicilien beschrieben, dem *costatus* sehr ähnlich, aber um die Hälfte grösser, Rüssel nicht gekielt, Halsschild stärker grubig punktirt, vor der Spitze stärker winkelig erweitert, Flügeldeckenbasis leicht drei-

buchtig, ungerade Zwischenräume stärker erhaben. Von typischem Material sah ich bisher 1 Stück des Stockholmer Reichsmuseums (Sicilia, Ménétriès) und 2 Exemplare*) der Germar'schen Sammlung. Alle Stücke stimmen unter sich überein. Es sind grosse (10—11 mm, s. r.), plumpe Tiere, breit und verhältnismässig wenig in die Quere gewölbt, Rüssel ohne Kiel, Halsschild ziemlich flach und fast so breit wie die Flügeldecken, diese mit parallelen Seiten. Bei dieser Form tritt der durch die alternirend erhabeneren Interstitien der Flügeldecken bedingte Sculpturcharakter am reinsten und regelmäßigsten hervor. Die Rippen sind kräftig entwickelt, die 1. und 3. erst gegen die Spitze schwächer werdend, die 2. ihrer ganzen Länge nach gleichmässig erhaben und ungefähr im apicalen Sechstel unvermittelt abgebrochen. Die ungeraden Zwischenräume vollkommen flach. Die wenig zahlreichen, glänzenden Interstitialkörnchen sind sehr klein, treten wenig hervor, auf den flachen Zwischenräumen sehr spärlich oder fehlend. Alle Gruppencharaktere typisch ausgeprägt. Penis nur etwas kräftiger, als bei den übrigen *carinatus*-Formen.

Minyops costatus Bohm. (Schönh., Gen. Spec. Curc. **6.,** II., 288; 1842), nach türkischem, von Germar stammendem Material beschrieben: Dem *costalis* am nächsten stehend, um die Hälfte kürzer, aber viel schmäler, Halsschild rauh und dicht runzelig punktirt, die alternirenden Zwischenräume der Flügeldecken stärker kielförmig erhaben. Aus Germar's Sammlung sah ich zwei Stücke, von denen das eine wohl kaum als Type betrachtet werden kann, da es in einigen wesentlichen Punkten nicht mit der Originalbeschreibung übereinstimmt. Beide sind ächte *carinatus,* das augenscheinlich typische Stück**) mit starken, zerstreut tuberculirten Flügeldeckenrippen, die geraden Zwischenräume ebenfalls etwas gewölbt, jedoch ohne Körnchen, Rüssel mit deutlichem Kiel. Ferner befindet sich unter dem *Minyops*-Material des ungarischen Nationalmuseums ein Frivaldszky'sches, als *costatus* bezeichnetes Exemplar aus Constantinopel, das wohl ohne weiteres ebenfalls als typisch betrachtet werden kann, da Boheman's Beschreibung nach von Germar unter dem Namen *costatus* Friv. eingesandten Frivaldszky'schen Stücken entworfen wurde. Es ist daher sehr wahrscheinlich, dass auch die beiden in Germar's Sammlung befindlichen Exemplare, mindestens aber das eine derselben, aus Constantinopel stammen. Das erwähnte Frivaldszky'sche Stück ist ein 9 mm (s. r.) messendes, sehr reines ♀, die Flügeldeckensculptur sehr ähnlich jener des *sinuatus,* nur die stark erhabenen Rippen durch Querrunzeln, die die vollkommen ebenen, geraden Zwischenräume durchziehen, unter einander verbunden. Halsschild viel schmäler als bei *sinuatus,* Rüssel ebenfalls ohne Kiel.

Minyops minutus Bohm. (Schönh., Gen. Spec. Curc. **6.,** II., 289; 1842), nach von Germar eingesandtem, angeblich aus der Türkei stammendem Material als *M. minutus* Friv. beschrieben: Kleiner als die übrigen *(carinatus, variolosus, scrobiculatus, sinuatus, costalis, costatus),* dem *M. scro-*

*) ♂ ♀ ohne Fundortsbezeichnung, doch zweifellos ebenfalls aus Sicilien, da Boheman in seiner Beschreibung ausdrücklich erwähnt, dass dieselbe nach sicilianischem, von Germar zur Beschreibung eingesandtem Material entworfen wurde.

**) Es ist mit einem braunen, viereckigen Zettel bezeichnet.

biculatus am nächsten stehend, aber nur halb so gross, Halsschild undeutlich und sparsam gerunzelt, die abwechselnd erhabeneren Zwischenräume der Flügeldecken schmal und hinter der Mitte verschwindend. Das Originalstück der Germar'schen Sammlung ist ein kleines, 7 mm (s. r.) messendes ♀*) ohne Fundort, mit scharf isolirtem Mittelkiel auf dem Rüssel, Rippen der Flügeldecken kräftig, mit gut entwickelten, glatten Tuberkeln, die übrigen Zwischenräume augenscheinlich ohne solche, wenigstens lässt der ziemlich reichlich vorhandene, erdige Ueberzug nichts von ihnen erkennen. Er ist auch zweifellos die Ursache, dass die Flügeldeckenrippen, wie auch in der Originalbeschreibung erwähnt ist, hinter der Mitte verschwinden bezw. nicht mehr sichtbar sind. Ein nur 6,5 mm messendes Stück des ungarischen Nationalmuseums mit der Fundortsbezeichnung »Erdély« stimmt mit der Type im wesentlichen überein, die Flügeldeckenrippen sind nur etwas stärker erhaben, die Tuberkel derselben viel kleiner und spärlicher. Im übrigen zeigen beide Stücke die für *carinatus* charakteristischen, specifischen Merkmale. Der Umstand, dass Boheman's Originalstück, wie aus seinen Angaben ersichtlich, aller Wahrscheinlichkeit nach gleich dem erwähnten Exemplar des ungarischen Nationalmuseums von Frivaldszky stammte, letzteres aber transsylvanischer Herkunft ist,**) lässt vermuten, dass die Patria-Angabe »Turcia« bei Boheman auf irgend eine Verwechslung zurückzuführen ist, somit auch ersteres Stück aus Siebenbürgen stammt.

Minyops rudis Mén. (Mém. Acad. Pétersbourg **6^e^.,** 259, t. 5, f. 11; 1849) wird vom Autor mit *M. carinatus* L. verglichen und von diesem nur durch unwesentliche Merkmale unterschieden. Nach den drei mir vorliegenden Originalstücken des Petersburger zoologischen Museums handelt es sich auch tatsächlich nur um diese Art. Es sind 8—8,5 mm (s. r.) messende Stücke mit rippenförmig erhabenen ungeraden Flügeldeckenzwischenräumen, bei zwei Exemplaren sind dieselben schwach und spärlich, beim 3. stärker tuberculirt. Sie tragen sämtlich die Etiquette »Baschkiria,***) Lehmann, 37«. Ein mit diesen übereinstimmendes, von Eversmann stammendes Stück der Faust'schen Sammlung aus demselben Gebiet.

Minyops Senaci Desbr. (Frel. **4.,** 159; 1895) aus der Dobrutscha (Küstendje) beschrieben, wird mit *carinatus* verglichen, Flügeldecken ohne Rippen. Dass es sich tatsächlich um eine mit dieser Art verwandte Form handelt, geht aus der Angabe »Peignes du sommet des tibias intermédiaires peu nombreux, écartés« hervor, da von allen *Minyops*-Arten nur *carinatus* spärlich bedornte Tibienspitzen besitzt. Die übrigen Angaben genügen, soweit sie zur spezifischen Unterscheidung von dieser Art dienen sollen, nach meiner Erfahrung nicht, um ihren Zweck zu erfüllen.

---

*) Es ist mit einem braunen, viereckigen Zettel bezeichnet.

**) Erdély ist die ungarische Bezeichnung für Transsylvanien.

***) Lacordaire gibt für *Minyops rudis* Mén. als Vaterland irrtümlich »Turcoménie« an (l. c., 302, Note). — Baschkirien ist kein rein geographischer Begriff, sondern bezieht sich auf einen im östlichen Russland (Ufa, Samara, Orenburg) heimischen Volksstamm, die Baschkiren (Baschkurten, Bienenzüchter).

Minyops subaequalis Rttr. (Ent. Nachr. **25.**, 219; 1899), aus Erzerum in Türkisch-Armenien als selbständige Art beschrieben, wird aber von den eigentlichen *carinatus*-Formen nur durch mehr ausgeglichene Flügeldeckensculptur unterschieden. Nach meinen Notizen über das mir vor Jahren vorgelegene Originalstück handelt es sich auch tatsächlich nur um eine Sculpturvarietät des *carinatus*, die mit *Senaci* Dbr. zusammenfällt.

Sämtlichen im vorstehenden namhaft gemachten Formen sind die constanten, in der Uebersichtstabelle angegebenen, specifischen Kennzeichen des im übrigen mit einer weitgehenden Variationsfähigkeit ausgestatteten *Minyops carinatus* L. gemeinsam, durch die charakteristische Bedornung des proximalen Spitzenrandes der Vordertibien unterscheiden sie sich überhaupt von allen übrigen Vertretern der Gattung. Ich habe mich vergeblich bemüht, aus dem vielgestaltigen Complex die eine oder andere, anscheinend schärfer definirbare Form specifisch abzutrennen, bin aber zu der Ueberzeugung gekommen, dass wir es hier tatsächlich nur mit den mannigfaltigen Variationsergebnissen einer einheitlichen, in sich geschlossenen Art zu tun haben. Neben der Grösse, Körperform und Beschuppung ist vor allem die Sculptur, namentlich der Flügeldecken, der Veränderlichkeit unterworfen. Von den Elementen derselben, Streifen, Zwischenräume und Interstitialtuberculirung sind es hauptsächlich die beiden letzteren, die unter Erschöpfung ihres gesamten Variationsumfangs an der Erzeugung der extremsten Sculpturbilder beteiligt sind.

Die Flügeldeckenzwischenräume, in ihrer ursprünglichen Anlage gleichmässig leicht gewölbt, zeigen eine ausgesprochene Tendenz zur alternirenden Differenzirung ihrer Wölbung und zwar sind es stets die ungeraden, die einer rippen- oder kielförmigen Ausbildung zustreben, während die übrigen im extremen Grenzfalle als tiefe Furchen mit vollkommen ebenem Grunde erscheinen. Zuweilen sind die letzteren mehr oder weniger grob quergerunzelt, wohl als Anfangsstadium zur Brückenbildung von Rippe zu Rippe. Die längs der Zwischenräume unregelmässig eingestreuten, glänzendglatten, ein kurzes Börstchen tragenden Körnchen können einerseits vollkommen verloren gehen, andererseits aber zu grossen, den Zwischenraum der ganzen Quere nach durchsetzenden Höckern anwachsen. Im allgemeinen trifft es zu, dass bei den Formen mit gleichmässig erhabenen und nur wenig differenzirten Flügeldeckenzwischenräumen auch die Tuberculirung der letzteren, sowohl was Zahl, als auch Stärke der Tuberkel betrifft, nur wenig variirt, dagegen bei den Formen mit abwechselnd rippenförmig erhabenen Interstitien auf diesen reichlicher und kräftiger hervortritt.

Bezüglich des Verlaufes der Flügeldeckenrippen herrscht im allgemeinen Gleichförmigkeit. Die 2. Dorsalrippe, die normal vor der Vereinigungsstelle der ersten mit der Humeralrippe mehr oder weniger unvermittelt abbricht, ist in einzelnen Fällen etwas weiter nach rückwärts bis zur Vereinigung mit der 1. Rückenrippe verlängert. Dies scheint bei kleinasiatischen Stücken des *M. carinatus* L., von dem mir Material aus Angora, Konia und Eskischehir vorliegt, regelmässiger, doch nicht constant der Fall zu sein (*M. opulentus* Rttr. nec Rche., Ent. Nachr. **25.**, 219; 1899).

Der Sculptur des Rüssels, namentlich dem Vorhandensein oder Fehlen eines Kieles wurde von Gyllenhal und Boheman augenscheinlich mehr Wert beigelegt, als ihr in Wirklichkeit zukommt. Es ist richtig, dass z. B. bei *M. sinuatus* Boh. ein solcher fast stets fehlt, andererseits z. B. bei allen von mir bisher untersuchten Stücken des *carinatus* von Korfu und Kephallenia deutlich vorhanden ist. Bei Vergleichung von grösserem Material anderweitiger Herkunft gewinnt man indes bald die Ueberzeugung, dass der Rüsselsculptur nur untergeordnete Bedeutung beigelegt werden kann.

Wie aus den oben mitgeteilten Daten ersichtlich, sind zwar die Grössenunterschiede mit einem Abstand von 6,5—11,5 mm (s. r.) sehr bedeutend, doch sind diese Grenzzahlen durch alle Uebergänge verbunden. Es läge ja nahe, *M. minutus* Boh. als eine Zwergrasse des *M. carinatus* zu betrachten, doch liegen mir solch' kleine Stücke einzeln von verschiedenen Localitäten vor, so dass ich vorläufig daran festhalten möchte, dass es sich hier nur um Zwergindividuen handelt.

Allem Anschein nach zeigt *M. carinatus* L. nur geringe Anlage zur Entwicklung von Localrassen, was in Anbetracht seiner beschränkten Wanderfähigkeit (Flügelmangel!) einigermassen auffällt. Da uns also zur Gruppirung der Sculpturabänderungen Rassenmerkmale nicht zur Verfügung stehen, müssen wir uns damit begnügen, die Endproducte der verschiedenen Variationsrichtungen zu charakterisiren und so kommen wir zu vier Typen, die durch alle Uebergänge verbunden sind:

1″ Die ungeraden Zwischenräume der Flügeldecken rippenförmig erhaben, die geraden vollständig eben oder nur schwach gewölbt. Tuberculirung auf den Rippen reichlicher und stärker als auf den flachen Interstitien.
2″ Rippen mit kleinen, glänzenden Körnchen spärlich besetzt ***carinatus*** L. forma typica et subsp. ***sinuatus*** Boh.
2′ Rippen mit grossen, glänzenden, die Breite des ganzen Zwischenraumes einnehmenden Höckern, gerade Zwischenräume nicht oder nur schwach tuberculirt . . . . . ab. ***fortificatus*** nov.
1′ Flügeldeckensculptur ausgeglichen, ohne Rippen, Tuberculirung über alle Zwischenräume annähernd gleichmässig verteilt.
3″ Tuberculirung kräftig, die einzelnen Tuberkel oft die ganze Breite des Zwischenraumes einnehmend . . . . . ab. ***homoglyptus*** nov.
3′ Tuberculirung schwach, nur aus kleinen, wenig auffallenden, glänzenden Körnchen bestehend . . . . . ab. ***Senaci*** Desbr.

Minyops variolosus F., sämtliche Gyllenhal'schen und Bohemanschen Arten, sowie auch *M. rudis* Mén. gehören der Sculptur nach zum typischen *carinatus* und sind mit alleiniger Ausnahme des *M. sinuatus* Boh. mit demselben als synonym zu vereinigen. Dieser letztere ist eine grosse, robuste, etwas flach gedrückte Localform aus Sicilien und Calabrien, über die ich mich unter Bezugnahme auf die Typen bereits oben ausgesprochen habe. Die Aberrationen *fortificatus* m., *homoglyptus* m. und *Senaci* Desbr. sind in ihrer extremsten Ausbildung selten, Uebergänge namentlich zu ersterem hauptsächlich im Südosten und Osten Europas. *M. subaequalis* Rttr. fällt, wie bereits oben bemerkt, mit *Senaci* Desbr. zusammen.

Von sämtlichen *Minyops*-Arten bewohnt *carinatus* das ausgedehnteste Verbreitungsgebiet. Es deckt sich mit jenem für sämtliche Gattungsvertreter und umfasst, wie bereits pag. 353 erwähnt, einen grossen Teil

Mittel-, West- und Osteuropas südlich des 51. Breitengrades,*) ganz Südeuropa, ferner Kleinasien, Syrien, Armenien, Transkaukasien und Persien.

In Mitteleuropa fehlt die Art, ähnlich wie ich seiner Zeit für *Leptura pubescens* F. nachwies (M. K. Z. **2.**, 364—365; 1904) in einer breiten, nord-südlichen Zone, die etwa Bayern und Thüringen umfasst. Im Westen folgt die Art von der Schweiz ausgehend hauptsächlich dem Laufe des Rheines und ist mir von Schaffhausen (coll. Stierlin), Strassburg, Boppard, Düsseldorf und Krefeld bekannt. Nach den »Coleoptera Helvetiae« auch bei Basel, Genf, Neuchatel, Murten, Gadmen und im Canton Waadt. Im östlichen Mitteleuropa dringt *Minyops carinatus* von Ungarn, wo er über das ganze Gebiet verbreitet zu sein scheint, und den südlichen Alpenländern aus über Niederösterreich (bei Wien nicht selten), Böhmen und Mähren bis Sachsen und Schlesien**) und nach Schrank (Fauna Boica **1.**, 495; 1798) bis Burghausen am Inn vor. Aus dem genannten Gebiete sah ich Material von Mehadia, Kalocza, Budapest, Pressburg, Steiermark, Krain, Niederösterreich (Wien, Dornbach, Reckawinkel, Schneeberg), Brünn, Prag und 5 Stück der Cl. Müller'schen Sammlung aus Sachsen.***)

Bezüglich der Verbreitung in Südwest- und Westeuropa ist vor allem zu bemerken, dass *Minyops carinatus* aus Portugal beschrieben ist. Ich habe die Art von der pyrenäischen Halbinsel nur vom Südabhang der Pyrenäen (Panticosa, Escalera) gesehen und in der Literatur weiter keine spanischen oder portugiesischen Localitäten angegeben gefunden. In Frankreich ist sie weit verbreitet und fehlt anscheinend nur in wenigen Départements, z. B. Finistère. Nach mir gütigst von Herrn J. Ste.-Claire Deville zur Verfügung gestellten Notizen findet sie sich im nördl. Teile des Gebietes noch in den Dünen von Ambleteuse bei Boulogne-sur-Mer, ferner an der unteren Somme und Seine, im Westen in den Départements Morbihan, Loire-Inférieure, Vendée und Landes. Nach Everts (Coleoptera Neerlandica) auch in Belgien. In Holland und England fehlt die Art.

In Italien und auf der Balkanhalbinsel ist *Minyops carinatus* wohl über das ganze Gebiet verbreitet und dringt nach Norden hin tief in die südlichen Alpentäler ein. Ich sah Material vom Monte Rosa, der Mendel, dem Monte Baldo,†) von Turin, Genua, Pisa, Florenz, Perugia, Rimini, Rom, Calabrien (Gerace, Antonimina) und Sicilien (Ficuzza), ferner aus dem Karst, Velebit, von Triest, aus Dalmatien (Zara), von Corfu, Kephallenia und Zante, von zahlreichen Fundorten Bosniens und der Herzegowina, aus Serbien, Bulgarien, Rumänien (Mačin, Comana Vlasca, Küstendje), Griechenland (Attica), Saloniki, Konstantinopel.

Aus Russland sah ich die Art von Wolhynien, Podolien, Kiew, Odessa, der Krim (Theodosia), aus Sarepta und dem Baschkirenlande (Typen des *M. rudis* Mén.).

---

*) Nur im östlichen Russland (Baschkirien) scheint diese Grenze nach Norden hin überschritten zu werden.

**) Nach einem mit »Silesia, Kirsch« bezeichneten Stück der Faust'schen Sammlung.

***) Eine nähere Bezeichnung fehlt. Wie ich aber eben, unmittelbar vor Drucklegung dieses Bogens erfahre, kommt *Minyops carinatus* L. in der nächsten Umgebung Dresdens (Grosses Gehege, v. Haupt, Plauen'scher Grund, Ihle) vor.

†) Nach Gredler (Käfer von Tirol) auch bei Bozen, Rovereto, Ala.

Von kleinasiatischen Fundorten sind mir bekannt geworden: Smyrna, Eskischehir, Kisilgye Aole,*) Konia, Angora, Amasia, Siwas. Aus Syrien kenne ich die Art nur vom Libanon (coll. Abeille de Perrin), aus Armenien von Erzerum (*subaequalis*-Type). Nach einem Stück der Stierlinschen Sammlung im Kaukasus,**) nach zwei Exemplaren der Faust'schen Sammlung auch in Persien.

Ergänzungen zu dieser Zusammenstellung, namentlich solche für den östlichen Teil des Verbreitungsgebietes, werde ich gelegentlich später bekannt geben.

2. *Minyops Escherichi* Rttr.

Minyops Escherichi Rttr. (Ent. Nachr. **25.,** 220; 1899) ist nach von Dr. Escherich bei Brussa gesammeltem Material aufgestellt und wird fast ausschliesslich auf labile Sculpturunterschiede hin von *carinatus* L. und seinen Abänderungen getrennt. Das Originalstück, das ich seiner Zeit zu untersuchen Gelegenheit hatte, zeigt nun tatsächlich, wie auch ein in unserer Sammlung befindliches, ebenfalls von Escherich stammendes Exemplar der gleichen Herkunft eine eigenartige, bei *carinatus* nicht zu beobachtende Verästelung der Flügeldeckenrippen, die aber nach neu zugänglich gewordenem Material für die Art keineswegs charakteristisch ist, sondern in das Bereich ihrer Variationsgrenzen fällt.

Principiell entscheidend für die specifische Abtrennung des *M. Escherichi* Rttr. von *carinatus* L. sind vier äusserst charakteristische Merkmale:

1. Die Verbreiterung und zweilappige Entwicklung des 3. Gliedes aller Tarsen unter gleichzeitigem Auftreten einer spongiösen Sohlenbürste bei demselben Gliede.

2. Die Verdichtung der am proximalen Rande der Tibienspitze inserirten, bei *carinatus* von einander entfernt stehenden und stachelartig entwickelten Dörnchen zu einem Saum zarter Börstchen.

3. Das Auftreten eines bei *carinatus* überhaupt nicht zu beobachtenden Sculpturelements (Einlagerung glänzender Körnchen oder Höckerchen zwischen die Streifenpunkte).

4. Die teilweise Verwachsung der Hinterbrust mit den zugehörigen Episternen.

Zu diesen stets scharf trennenden Unterscheidungsmerkmalen tritt noch bei *Escherichi* die durchschnittlich bedeutendere Grösse,***) die robustere Gestalt, der Mangel einer sattelförmigen Einsenkung an der Rüsselbasis, die bei reinen Stücken zu beobachtende, das Vorhandensein dunkler Beschuppung vortäuschende, gleichmässig feine Granulirung der Oberseite und die normal rudimentäre oder ganz fehlende Interstitialtuberculirung.

---

*) Im lydischen Bosz-Dagh.

**) Nach Schneider und Leder (»Beiträge zur Kenntnis der kaukasischen Käferfauna«) *Minyops costalis* Gyll.? (wohl sicher = *carinatus* L.) bei Helenowka in Transkaukasien.

***) Ein winziges, nur 7,5 mm messendes Stück des ungarischen Nationalmuseums darf wohl als Abnormität betrachtet werden.

So umschrieben, haben wir *Minyops Escherichi* Rttr. als eine ungemein scharf charakterisirte Art aufzufassen, deren Erkennung auch dann keinerlei Schwierigkeiten bereitet, wenn einzelne Variationsrichtungen schliesslich zu Formen führen, deren specifische Zusammengehörigkeit auf den ersten Blick zweifelhaft erscheinen möchte. Wie bei *carinatus* äussert sich die Veränderlichkeit auch bei dieser Art vornehmlich in der Flügeldeckensculptur, deren Charakter bei einer anscheinend seltenen, im westlichen Teil des Verbreitungsgebietes vorkommenden Form jenem des typischen *carinatus* ganz ähnlich wird, nur sind die Punkte der Streifen mehr grubenförmig und wenigstens stellenweise*) durch glänzende, mehr oder weniger auffallende Tuberkelchen getrennt. Einen Uebergang mit weniger stark ausgeprägten Flügeldeckenrippen bildet der von Korfu beschriebene *Minyops* ***lacunosus*** J. Sahlg. (Öfv. Finsk. Vetensk. Soc. Förhandl. **45.,** X., 39; 1903), von dem mir vom Autor in entgegenkommendster Weise das Originalstück zur Untersuchung mitgeteilt wurde. Ausnahmsweise kommt ein eigenartiges Sculpturbild dadurch zustande, dass die in den Streifen eingelagerten, die Grübchen trennenden, glänzend glatten Tuberkel unter gleichzeitiger Verflachung der Rippen ihre maximale Entwicklung erlangen und in regelmässig reihiger Anordnung mit den fast ebenen Zwischenräumen alterniren. Ein solches, fraglich von Sicilien stammendes Stück fand ich unter dem Material des Wiener naturhistorischen Hofmuseums als *costatus* var. ***perlatus*** (Heeger), welchen Namen ich zur Bezeichnung dieser und ähnlich sculptirter Formen beizubehalten vorschlage. Im Osten des Verbreitungsgebietes vollzieht sich die Sculpturwandlung augenscheinlich in ganz anderer Art und führt durch Verästelung der ziemlich gleichmäsig erhabenen Zwischenräume, bezw. durch Brückenbildung zu einem unregelmässigen, weitmaschigen Netz, dessen Quer- und Längsadern sich in der Stärke wenig unterscheiden. Die kleinen Höckerchen in den Streifen fallen bei solchen Stücken meist wenig auf. Hieher Reitter's Originalstück. Die westlichen Formen zeigen in der Regel auf dem Halsschilde beiderseits der Mitte je einen flachen Eindruck, der bei den Stücken aus dem östl. Teil des Verbreitungsgebietes gewöhnlich fehlt.

Ich halte es vorläufig für angezeigt, die beiden eben charakterisirten, geographisch getrennten Sculpturformen als Rassen aufzufassen, von denen die östliche den Namen *Escherichi* Rttr. zu führen hat. Ausser den bereits erwähnten Stücken sah ich noch ein weiteres der v. Heyden'schen Sammlung und fünf Exemplare des ungarischen Nationalmuseums, sämtliche ebenfalls von Brussa, ferner ein Stück von Amasia (Wiener Hofmuseum) und ein Exemplar vom Balkan (Coll. Prof. A. Schuster, Wien). Von den östlichen Formen, die ich unter dem Namen *lacunosus* J. Sahlb. zusammenfasse, kenne ich nur Material vom Val de Ropa auf Korfu (Museum Helsingfors, Coll. Dr. v. Wörz), ferner ein Stück vom Velebit (Dr. J. Müller, Triest) und ausser der bereits erwähnten Sculpturaberration *perlatus* m. noch weitere vier Exemplare (ohne Fundortsangabe) des Wiener Hofmuseums, von denen zwei zu letzterer überleiten.

*) Hauptsächlich auf den vier ersten Streifen, besonders in der Basalhälfte der Flügeldecken.

3. ***Minyops frontalis*** nov. spec.

♀; *niger, subnitidus, supra foveolatim vel plicatim sculptus, in fundo punctulatus, fere calvus, solum in margine basali pronoti et in prosterno pone marginem anteriorem et latera versus parce appressim pallide pubescens, in regione buccali, in pedibus antennisque setosus; rostro crasso, latitudine maxima duplo longiore, pronto paullo breviore, leviter curvato, ad apicem dilatato, grosse punctato, in interstitiis punctorum punctulato, subcarinato, mandibulis margine interiore bidentatis, scrobibus in dimidio apicali superis, abbreviatis, antennis brevibus, parce setosis, scapo clavato, oculos fere attingente, funiculo 7-articulato, articulo 1° obconico, latitudine 1$^1/_2$ longiore, 2° 1° dimidio breviore, reliquis sensim crassioribus, 7° disciformi, clava basi subtruncata, obtuse acuminata, latitudine sua dimidio longiore, oculis subellipticis, planiusculis, fronte basi rostri aequilata, cum vertice dense punctata, tuberculo laevi, antice profunde excavato instructa; pronoto latitudine 1,16 latiore, apice truncato, basi leviter rotundato, in parte tertia anteriore rotundato-ampliato, apicem versus fortiter constricto, retrorsum sensim angustato, fortiter convexo, remote irregulariter scrobiculato-punctatis, angulis posticis obtusis, carina longitudinali mediana nulla; scutello occulto; elytris connatis, pronoto 1,4 latioribus, 1,7 longioribus, lateribus vix ampliatis, ad humeros sat prominentibus rotundato angustatis, basi communiter emarginatis, 10-foveolato-striatis, interstitiis 3°, 5° 8°^{que} subcostiformibus, 7° praesertim in dimidio apicali distinctius cariniformi, apicem fere attingente et pone basim cum interstitio 8° ad carinam humeralem, brevem confluente, costis granulis minutis, minus perspicuis, setuliferis, subuniseriatim dispositis paratis, intervallis costarum irregulariter rude transversim plicatis; prosterno rugoso-punctato, antice medio profunde emarginato, lobis ocularibus bene expressis, breviter ciliatis; metasterno cum episternis adjacentibus maximam partem confusis, sternito abdominali 2° 3° 4°^{que} simul sumptis longiore; alis nullis; pedes brevibus, femoribus muticis, modice clavatis, trochanteribus seta rigida unica instructis, tibiis anticis apice extrorsum angulatim dilatatis et in margine apicali proximali setulis teneris (haud numerosis) praeditis, corbulis pseudocavernosis, bene evolutis, sat fortiter uncatis, articulo 3° omnium tarsorum dilatato, bilobo, subtus spongioso.*

Long.: 8,5 mm (s. r.), lat.: 4,75 mm.

Patria: Asia minor, regione Cilicia.

Von allen übrigen *Minyops*-Arten durch vollständigen Mangel des medianen Halsschildlängskieles und das Vorhandensein eines flachen, von vorne her tief und scharf ausgehöhlten Stirnhöckers ausgezeichnet, von *carinatus* L. noch ausserdem durch verbreitertes, zweilappig entwickeltes und mit einer spongiösen Sohlenbürste versehenes 3. Tarsenglied, vor den Augen nicht sattelförmig eingedrückte Stirn und mit dem Metasternum fast vollständig verschmolzene Existernen der Hinterbrust, von *Escherichi* Rttr. neben der geringeren Grösse und weniger robusten Gestalt hauptsächlich durch den Mangel glänzender Tuberkel in den Flügeldeckenstreifen, von *opulentus* Rche. durch den Verlauf des 7. und 8. Flügeldeckenzwischenraumes (Verschmelzung zu einem kurzen Humeralkiel). Das vorliegende

Stück ist mit Ausnahme der ziemlich reichlichen Beborstung der Umgebung der Mundöffnung sowie der Tibien, fast ganz kahl, nur auf dem Prosternum und am Halsschildhinterrande finden sich Reste einer bei frischen Stücken vermutlich reichlicher vorhandenen, gelblichen, anliegenden Behaarung oder Beschuppung. Auch der Umstand, dass der am proximalen Apicalrand der Tibienspitze inserirte Börstchensaum weniger dicht ist als bei *Escherichi* und *opulentus* und der Unterschied von *carinatus* demnach auch nicht so scharf hervortritt, wie bei den genannten beiden Arten, lässt darauf schliessen, dass das dieser Beschreibung zugrunde liegende Stück bereits unter äusseren Einflüssen etwas gelitten hat.

Ein einzelnes, aus Adana im kilikischen Küstengebiet stammendes ♀, von Herrn Charles Demaison in Reims zur Beschreibung mitgeteilt.

4. *Minyops opulentus* Rche.

Ausser Reiche's kurzer Beschreibung (Ann. Soc. Ent. Fr. 1879, 240) ist über diese Art fast nichts bekannt geworden. Höchstens wäre zu erwähnen, dass sie Reitter (Ent. Nachr. **25.,** 219; 1899) auf eine unwesentliche Sculpturvarietät des *Minyops carinatus* L. bezieht.*) Ueber den gegenwärtigen Aufbewahrungsort von Originalmaterial, falls solches überhaupt noch vorhanden, konnte ich nichts in Erfahrung bringen, auch war die Art in keiner der mir zugänglichen Sammlungen unter diesem Namen vertreten. Meine Bemühungen waren zunächst darauf gerichtet, *Minyops*-Material von Beirut, dem von Reiche angegebenen Originalfundort, zu erhalten. Leider vergeblich! Erst nach Verlauf mehrerer Jahre, als ich mir zu einem ganz anderen Zweck das Originalstück des ebenfalls von Beirut beschriebenen *Meleus syriacus* Strl. zur Untersuchung kommen liess und dabei feststellen konnte, dass derselbe ein echter *Minyops* sei, kam ich auf die richtige Fährte, deren Verfolgung dann die Daten zur scharfen Umgrenzung der Reiche'schen Art lieferte.

Minyops opulentus Rche. unterscheidet sich von sämtlichen Arten der Untergattung *Minyops* s. str. neben etwas schlankerem, stets gekieltem Rüssel und dichterer Beschuppung durch den Verlauf der Humeralrippe (7. Zwischenraum), die unabhängig vom viel schwächer erhabenen 8. Zwischenraum bis zur Basis verläuft, während sich bei *carinatus* L., *Escherichi* Rttr. und *frontalis* m. beide unmittelbar hinter derselben zu einem einzigen, kurzen Humeralkiel vereinigen. Von *carinatus* unterscheidet sich *opulentus* ausserdem noch durch zweilappiges und spongiös besohltes 3. Tarsenglied, dichten Börstchensaum der Tibienspitzen und teilweise Verschmelzung der Hinterbrust mit den zugehörigen Episternen, von *Escherichi* Rttr. durch den Mangel von glänzenden Höckerchen zwischen den Streifenpunkten, von *frontalis* m. durch scharf gekielten Halsschild und nicht tuberculirte Stirn.

Die syrischen und vom Taurus stammenden Individuen zeichnen sich durch grobe, fast grubige Punktirung der Flügeldeckenstreifen, stark erhabene, reichlich tuberculirte Rippen und bis zum apicalen Drittel oder

*) Vergl. pag. 359.

Viertel parallelen oder schwach verbreiterten, dann plötzlich zur Spitze verengten Halsschild aus. Der Mittelkiel desselben ist vor der Basis und Spitze abgekürzt. Die mir vorliegenden Stücke sind grösstenteils ihres Schuppenkleides beraubt oder mit einer Schmutzkruste bedeckt, so dass nicht sicher festgestellt werden kann, ob die Beschuppung Metallglanz besitzt, wie in Reiche's Beschreibung verlangt wird. Zwei aus dem pontischen Gebiete stammende, im übrigen zweifellos zu *opulentus* gehörige Individuen zeigen viel seichtere und mehr ausgeglichene Flügeldeckensculptur, die Streifenpunkte sind klein, die ungeraden Zwischenräume nur schwach rippenartig entwickelt und spärlicher mit kleineren, glänzenden Körnchen besetzt, der Halsschild ist seitlich fast von der Basis ab bis zur Spitze gleichmässig leicht gerundet verengt, es fehlt also die für die typische Form charakteristische, stumpfwinklige, verrundete Ecke. Der Mittelkiel des Halsschildes vollständig. Beide erwähnte Individuen sind sehr dicht lehmgelb beschuppt, Metallglanz ist jedoch nicht bemerkbar, ebensowenig wie bei den von mir verglichenen syrischen und kilikischen Stücken. Freilich sind auch die pontischen Exemplare nicht frei von einem leichten, erdigen Ueberzug und da erfahrungsgemäss ganz frische *Minyops*-Individuen oft ein überraschend lebhaft gefärbtes Schuppenkleid zeigen, so ist es nicht ausgeschlossen, dass sich an solchen auch Reiche's Angabe bestätigt. Ich vermute, dass *M. opulentus* im nördl. Kleinasien in der erwähnten, infolge des anders geformten Halsschildes habituell ziemlich abweichenden Abänderung weiter verbreitet ist, so dass diese wohl als Rasse (*opulentus* ***ponticus*** m.) aufgefasst werden kann.

Ausser dem Originalstück des *Meleus syriacus* Stierl. (»Appl, Beirut 1878«) kenne ich noch ein Exemplar derselben Herkunft (Coll. Kraatz), ferner zwei mit diesen übereinstimmende Stücke aus dem Taurus (Coll. Abeille de Perrin) und ein Exemplar ohne Fundortsbezeichnung (Coll. Türk, Wiener Hofmuseum), das in der Flügeldeckensculptur bereits zu den oben erwähnten pontischen Individuen überleitet. Letztere stammen aus Amasia (Wiener Hofmuseum) und Siwas (Ungar. Nationalmuseum).

II.

Subgenus ***Hoplopteridius*** nov.

Uebersicht der Arten:

1″ 3. Tarsenglied kaum breiter als das 2. und höchstens $1^1/_2$ mal so breit als das Klauenglied, ohne eigentliche Sohlenbürste, nur mit einem gelblichen Haarbüschel.

2″ 1. Dorsalrippe wenigstens in Form einer Höckerreihe bis zur Spitze fortgesetzt; der abschüssige Apicalteil der Flügeldecken bei der Ansicht von vorn in die Quere gewölbt und die gemeinschaftliche Tangente an die Terminalhöcker der 2. Dorsalrippe überragend; Fühler schlanker, Keule gut abgesetzt . . I. Gruppe

3″ Rippen der Flügeldecken besonders in der hinteren Hälfte stark gehöckert, zum Teil in Höckerreihen aufgelöst; Halsschild mit deutlichem Mittelkiel, quer, im vorderen Viertel stark winkelig erweitert. Grössere, robustere Art. — Long.: 9,5—12 mm. — Türkei, Mittel- und Süditalien . . . . . 1. ***lutosus*** Friv.

3′ Rippen der Flügeldecken schwächer erhaben und auch weniger kräftig gehöckert; Halsschild ohne deutlichen Mittelkiel, so lang wie breit, im vorderen Viertel nicht winkelig verbreitert, nur mit einer stumpfen Ecke, an den Seiten in der Mitte fast parallel. Kleinere, schlankere Art. — Long.: 9,5—10 mm. — Rhodus 2. ***depressicollis*** Rche.

2′ 1. Dorsalrippe im hinteren Drittel oder Viertel abgekürzt oder wenigstens bis zu einem kleinen, apicalen Rudiment breit unterbrochen; der abschüssige Apicalteil der Flügeldecken eben, bei der Ansicht von vorn die gemeinschaftliche Tangente an die Terminalhöcker der 2. Dorsalrippe nicht überragend; Fühler weniger schlank, äussere Geisselglieder quer, Keule undeutlich abgesetzt . . . . . II. Gruppe

4″ Halsschild suboctogonal, an den Seiten nicht stark nach rückwärts verschmälert; Rippen der Flügeldecken stärker höckerig. Robustere Form. — Long.: (7,5—)9—10,5 mm. — Transkaukasien, nördl. Kleinasien . . . . . 3. ***Chaudoiri*** Hochh.

4′ Halsschild nach rückwärts stark verengt, breit herzförmig. Schlankere Form. — Long.: 8,5—10 mm. — Griechenland, Herzegowina . . . . . 4. ***planicollis*** Strl.

1′ 3. Tarsenglied sehr deutlich erweitert, viel breiter als das 2. und mindestens doppelt so breit als das Klauenglied, mit gut ausgebildeter Sohlenbürste . . . . . III. Gruppe

1. Dorsalrippe im Apicalviertel unterbrochen, der zur Spitze abschüssige Teil der Flügeldecken wie sub 2″, doch weniger deutlich; Halsschild im vorderen Viertel stark winkelig erweitert und nach rückwärts stark verengt. Fühler ziemlich schlank, Keule deutlich abgesetzt. — Long.: 8,5 mm. — Syrien 5. ***angulatus*** n. sp.

1. *Minyops (Hoplopteridius)* ***lutosus*** E. Friv.

Minyops lutosus E. Friv. (Mag. Tud. Társ. Évk. **2.,** 266, t. 6, f. 9; 1835) ist aus Slivno am Balkan als *Meleus* beschrieben. Das Originalstück, ein etwas gequetschtes, mit einer Erdkruste ziemlich reichlich überzogenes, 9,5 mm (s. r.) messendes Individuum liegt mir aus dem ungarischen Nationalmuseum vor. Es trägt die Bezeichnungen »Macedonia,*) coll. Em. Friv.« sowie »*M. lutosus* Friv., det. Em. Friv., Typus« und zeigt ganz den *Rhytirrhinus*-ähnlichen Habitus der *Hoplopteridius*-Arten, der

*) Zur Zeit der Beschreibung des *Meleus lutosus* Friv. (1835) galt Macedonien vielfach als Sammelbezeichnung für alle südlich des Balkans gelegenen Länder, Rumelien eingeschlossen.

hauptsächlich durch die auffallend höckerige Beschaffenheit der stark erhabenen, ungeraden Flügeldeckenzwischenräume und namentlich das seitliche Heraustreten der im Apicalfünftel unvermittelt abgekürzten 2. Dorsalrippe zustande kommt.

Ausser dem erwähnten Originalstück des *Minyops lutosus* Friv. von Slivno (Sliven) kenne ich noch ein vom Balkan stammendes Exemplar (Coll. Prof. Schuster, Wien), ein mit »Rumelia, Kindermann« bezetteltes Stück (Coll. Kraatz) und zwei ebenfalls von Kindermann gesammelte Exemplare (Wiener Hofmuseum), die wohl sicher gleichfalls rumelischer Herkunft sind, ferner ein rumänisches Stück (Comana Vlasca, Montandon, Coll. Solari, Genua).

Minyops Bertolinii Stierl. (Mittlg. Schweiz. Ent. Ges. **8.,** 364; 1892), von Rom beschrieben, ist sowohl nach der mir vorliegenden Type, als auch auf grund zahlreichen, von mir verglichenen anderweitigen Materials der gleichen, sowie calabrischer (Gerace, coll. Solari) Herkunft vollständig identisch mit *M. lutosus* Friv. Diese Feststellung vermag vielleicht insofern allgemeineres Interesse zu bieten, als sie geeignet erscheint, das zur Lösung des Adriatis-Problems vorliegende Tatsachenmaterial, das durch die erfolgreiche Erforschung der apulischen Koleopterenfauna durch die Herren Dr. Holdhaus, Dr. Stolz und Paganetti eine wesentliche Bereicherung erfuhr, um einen neuen Fall zu vermehren.

2. ***Minyops (Hoplopteridius) depressicollis*** Rche.

Von *Minyops depressicollis* Rche. gilt so ziemlich dasselbe, was ich oben über seine Zwillingsart, *M. opulentus* Rche. zu sagen hatte. Die Beschreibung (Ann. Soc. Ent. Fr. **9**^{5}**.,** 240; 1879) ist dürftig, teilweise irreführend, Originalmaterial nicht erhältlich, in der Literatur tiefes Schweigen! So war ich auch hier wieder darauf angewiesen, mich an die einzige präcise Originalangabe zu halten, den Fundort: Rhodus. Im Laufe der Zeit gelang es mir, drei unter sich übereinstimmende *Minyops*-Exemplare dieser Herkunft zu Gesicht zu bekommen. Zwei derselben gehören dem Sammlungsbestand des Wiener Hofmuseums an. Da Reiche, wie er schreibt, sein Material von Lederer erhielt, das genannte Museum aber einen grossen Teil der Ausbeute Lederer's enthält, so ist die Wahrscheinlichkeit gross, dass wir es hier mit Stücken desselben Materials zu tun haben, das auch Reiche vorlag. Das dritte Exemplar (»Rhodus, Schaufuss«), das sich in Faust's Sammlung als »*Minyops planicollis* Strl.*)« vorfand, stammt möglicherweise ursprünglich aus derselben Quelle. Da Widersprüche zwischen diesem Material und der Originalbeschreibung nicht bestehen, so kann wohl angenommen werden, dass das von mir hier als *depressicollis* Rche. betrachtete Tier sich mit den Reiche'schen Typen deckt.

Diese Art ist dem *Minyops lutosus* Friv. nahe verwandt. Die Unterschiede sind aus der oben für die *Hoplopteridius*-Arten gegebenen Uebersichtstabelle zu entnehmen. Angesichts des geringen, mir bisher zugäng-

*) Demnach *Minyops planicollis* (Strl.) Fst. (Ent. Ztg. Stettin **53.,** 50; 1892) offenbar = *M. depressicollis* Rche.

lich gewordenen *depressicollis*-Materials vermag ich natürlich nicht sicher zu entscheiden, ob die angegebenen Unterscheidungsmerkmale hinreichen, um die specifische Trennung von *lutosus* und *depressicollis* aufrecht zu erhalten. Immerhin zeigen die *Hoplopteridius*-Arten im Verhältnis zu den echten *Minyops* so geringe Neigung, zu variiren, dass diese Eigenschaft bei der vorläufigen Entscheidung der Frage als nicht unwesentliches Argument in Betracht gezogen zu werden verdient.

3. ***Minyops (Hoplopteridius) Chaudoiri*** Hochh.

Diese sehr charakteristische Art, bei der der *Rhytirrhinus*-Habitus am reinsten zur Geltung kommt, ist von Achalzich in Russisch-Armenien beschrieben (Bull. Mosc. **20.,** I., 488; 1847) und von den beiden vorhergehend besprochenen Arten gemeinschaftlich mit *planicollis* Strl. durch stark verkürzte 1. Dorsalrippe und abgeflachten, apicalen Flügeldeckenabsturz scharf unterschieden. Bemerkenswerte Abänderungen sind mir nicht bekannt geworden. In den Sammlungen fand ich die Art wiederholt als *M. rhytirrhinoides* Rttr. i. l.

Ich kenne *Minyops Chaudoiri* Hochh. von Tiflis (ein von Hochhut stammendes Stück der Faust'schen Sammlung), aus dem Araxestal und von den benachbarten armenischen Gebirgen,*) ferner von Siwas im nördl. Kleinasien (ein Stück des ungarischen Nationalmuseums).

4. ***Minyops (Hoplopteridius) planicollis*** Stierl.

Diese Art ist aus Griechenland beschrieben (Mittlg. Schweiz. Ent. Ges. **8.,** 57; 1888) und wird mit *M. Chaudoiri* Hochh. verglichen. Die Type befindet sich nicht in Stierlin's Sammlung, die Beschreibung passt indes vorzüglich auf drei mir vorliegende, griechische *Minyops,* die dem *M. Chaudoiri* tatsächlich am nächsten stehen und sich von dieser Art neben der etwas schlankeren Gestalt und weniger höckerigen Flügeldeckensculptur hauptsächlich durch nach rückwärts stärker verengten, breit herzförmigen Halsschild unterscheiden, welches Merkmal bereits Stierlin hervorhebt. Wie *Chaudoiri,* so scheint auch diese Art nur wenig zu variiren, der angegebene Unterschied in der Halsschildform wird sich also voraussichtlich auch bei Vergleichung grösseren Materials als constant erweisen.

Von *Minyops planicollis* Strl. kenne ich zwei Stücke von Athen (v. Hartlieb, Leonis), ein weiteres von Euboea (Coll. F. Hauser), ferner ein Exemplar aus der Herzegowina (Mostar, Apfelbeck). Die Art ist auch in einem Verzeichnis der von Apfelbeck auf einer entomologischen Forschungsreise in Griechenland im Oxayá-Gebirge an der Grenze von Aetolien und Phthiotis gesammelten Koleopteren (Wissenschaftl. Mitteilg. aus Bosnien u. d. Herzegowina **3.,** 14, Sep.?; 1901) aufgeführt. Die Bestimmung stammt, wie mir Custos Apfelbeck mitteilte, von Reitter. Das von mir revidirte Belegstück, das noch einen Zettel mit der Benennung »*Minyops planicollis*!« von Reitter's Hand trägt, ist ein ganz typischer *carinatus* L.!

*) Von dort ein abnorm kleines Stück (7,5 mm s. r.) im ungarischen Nationalmuseum.

5. ***Minyops (Hoplopteridius) angulatus*** (Desbr. i. l.) nov. spec.

♀; *nigro-piceus, dense squamosus, partim indumento argillaceo obtectus, parce, in tibiis densius setosus; rostro curvato, pronoto vix breviore, apicem versus dilatato, rugoso-punctato, subtiliter tricarinato, scrobibus profundis, antice superis, retrorsum ad marginem interiorem oculorum prolongatis, mandibulis bidentatis, antennis sat brevibus, scapo oculos pertingente, funiculo 7-articulato, articulo 1° subclavato, latitudine dimidio longiore, 2° 1° aequilongo, angustiore, 3°—6° subglobosis, 7° transverso, clava brevi, a funiculo perspicue interrupta, fronte rostri basi distincte angustiore, cum vertice dense ruguloso-punctata, leviter foveolatim impressa, oculis subellipticis, fere planis; pronoto transverso, longitudine 1,16 latiore, in margine antico profunde emarginato, in lateribus antice fortiter rotundato-angulato, ad apicem subito contracto, retrorsum gradatim rotundato-angustato, medio distincte longitudinaliter carinato, utrinque subtiliter oblique impresso, sculptura maximam partem vestitura vel indumento terroso occulta; scutello nullo; elytris connatis, pronoto 2,2 longioribus, 1,4 latioribus, in parte 3ª basali latissimis, ad apicem sensim rotundato-angustatis, basi communiter emarginatis, striato-punctatis, tricostatis, costis tuberosis, 1ª in quadrante apicali late interrupta, 2ª sutura subcostiformiter evoluta retrorsum divergente, ante apicem abbreviata et marginem lateralem elytrorum tuberiformiter excedente, 3ª pone medium obsoleta, basi 2ae conjuncta, humeris obliquatis, ad pronotum applicatis; prosterno margine anteriore profunde emarginato, lobis ocularibus bene expressis, indistincte ciliatis, metasterno ab episternis sutura integra separato; alis nullis; pedibus mediocribus, femoribus subclavatis, inermibus, tibiis anticis in margine apicali proximali setulis teneris limbatis, unco terminali modice evoluto, corbulis pseudocavernosis, articulo 3° omnium tarsorum dilatato, perspicue bilobo, subtus spongioso.*

Long.: 8,5 mm (s. r.), lat.: 4,75 mm.

Patria: Syria.

Minyops angulatus m. ist von allen Arten der Untergattung *Hoplopteridius* durch stärker erweitertes, mit einer spongiösen Sohlenbürste versehenes 3. Glied sämtlicher Tarsen ausgezeichnet und steht habituell zwischen *Chaudoiri* Hoch. und *lutosus* Friv. Von ersterem besitzt er die kürzere, gedrungenere Gestalt, letzterem nähert er sich in der Form des Halsschildes, doch ist die apicale Einschnürung noch auffallender, fast rechtwinklig und genau im Niveau des Vorderrandes gelegen, bei *lutosus* mehr schräg nach vorne gerichtet, so dass die höckerförmige seitliche Erweiterung etwas mehr nach rückwärts gerückt erscheint. Von *M. lutosus* unterscheidet sich die neue Art ferner durch die im apicalen Viertel abgekürzte, bezw. von da ab breit unterbrochene 1. Dorsalrippe, von *Chaudoiri* und *planicollis* ausser den bereits erwähnten, auf die Tarsenbildung und Halsschildform bezügl. Merkmalen durch schlankere Fühler mit gut abgesetzter Keule und deutlich schwach in die Quere gewölbten, bei den verglichenen Arten ganz flachen, apicalen Flügeldeckenabsturz.

Nach einem einzelnen, von Herrn Abeille de Perrin unter der Bezeichnung »*Minyops angulatus* Dbr., Type« mitgeteilten und mit dem Fundort »Tibériade« (See Genezareth) versehenen ♀ Individuum beschrieben.

Katalog.

Subg. ***Minyops*** Schönh. (s. str.).

Curc. Disp. Meth., 163 (1826).

carinatus L.*)

carinatus L., Syst. Nat. ed. XII., **1.,** 1066 (1767) . . . . *E. med., occ., m., or.,*
variolosus F., Syst. Ent., 150 (1775). *As. min., Syr.,*
rugosus Geoffr., Fourc. Faun. Paris 117 (1785). *Arm., Transcauc.,*
senex Rossi, Faun. Etrusc. **1.,** 131 (1790). [(1795). *Persia.*
funereus Hrbst., Natursyst. Ins. **6.,** 341, t. 86, f. 12,
rugoso-striatus Schrk. (nec Goeze), Faun. Boic. **1.,** 495, (1798). [(1834).
scrobiculatus Gyll., Schönh. Gen. Spec. Curc. **2.,** 320
costalis Gyll., Schönh. Gen. Spec. Curc. **2.,** 320 (1834).
costatus Boh., Schönh. Gen. Spec. Curc. **6.,** II., 288
minutus Boh., l. c., 289. [(1842).
rudis Mén., Mém. Acad. Péterbg. **6⁶.,** 259, t. 5, f. 11 (1849) . . . . . *Ross. or.*
ab. *fortificatus* K. Dan., M. K. Z. **3.,** 360 (1908).
ab. *homoglyptus* K. Dan., M. K. Z. **3.,** 360 (1908).
ab. *Senaci* Desbr., Frel. **4.,** 159 (1895).
subaequalis Rttr., Ent. Nachr. **25.,** 219 (1899).
sinuatus Boh., Schönh. Gen. Spec. Curc. **6.,** II., 287 (1842) . *Sicilia, Calabria.*

Escherichi Rttr.

Escherichi Rttr., Ent. Nachr. **25.,** 220 (1899) . . . . . *As. min., Haemus M.*
lacunosus J. Sahlb., Öfv. Finsk. Vetensk.-Soc. Förh. **45.,** X., 39 (1903)**) . . . . . *Corcyra, Croatia.*
ab. *perlatus* K. Dan., M. K. Z. **3.,** 363 (1908).
frontalis K. Dan., M. K. Z. **3.,** 364 (1908) . . . . . *As. min. (Adana).*

---

opulentus Rche.

opulentus Rche., Ann. Soc. Ent. Fr. **9⁵.,** 240 (1879) . . . *Syria (Berytus),*
syriacus Stierl., Mittlg. Schweiz. Ent. Ges. **8.,** 58 (1888). *Taurus.*
ponticus K. Dan., M. K. Z. **3.,** 366 (1908) . . . . . *As. min. (reg. pont.).*

Subg. ***Hoplopteridius*** K. Dan.

M. K. Z. **3.,** 353 (1908).

lutosus E. Friv., Magy. Tud. Társ. Évk. **2.,** 266, t. 6, f. 9 (1835) . . . . . *[or. Haemus M., Moesia*
Bertolinii Stierl., Mittlg. Schweiz. Ent. Ges. **8.,** 364 (1892) . . . . . *It. c. et m.*
depressicollis Rche., Ann. Soc. Ent. Fr. **9⁵.,** 240 (1879) . *Rhodus.*

(reg. pont.).
Chaudoiri Hochh., Bull. Mosc. **20.,** I., 488 (1847) . . . *Armenia, As. min.*
planicollis Stierl., Mittlg. Schweiz. Ent. Ges. **8.,** 57 (1888) *Graecia, Herzegov.*

---

angulatus K. Dan., M. K. Z. **3.,** 370 (1908) . . . . . *Syria.*

---

*) Vergl. M. K. Z. **2.,** 370, Note 2.
**) Das Citat im Cat. Col. Eur. Cauc. (1906) zu corrigiren!

Referate.

(Veröffentlichungen vorherrschend oder ausschliesslich faunistisch-geographischen Inhalts werden unter der Rubrik »Beiträge zur Koleopteren-Geographie« zur Kenntnis gebracht.)

V. Xambeu: Moeurs et métamorphoses des insectes. (Ann. Soc. Linn. Lyon **49.,** 1—53; 1903. — **50.,** 79—129, 168—217; 1904.) **566.**

Beschreibung postembryonaler bezw. präimaginaler Entwicklungsstadien für folgende Arten: *Nebria brevicollis* F., *Lafresnayi* Serv., *Jokischi* Strm., *Leistus spinibarbis* F., *Carabus punctato-auratus* Germ., *Elaphrus uliginosus pyrenaeus* Motsch., *Calathus fulvipes* Gyll., *Anchomenus pallipes* F., *Pterostichus nigritus* F., *platypterus* Frm. und *madidus* F., *Amara erratica* Dft., *meridionalis* Putz. und *eximia* Dej., *Zabrus gibbus* F., *Bembidium tibiale* Dft., *Licinus silphoides* F., *Dromius melanocephalus* Dej., *Dromius linearis* Ol., *Hydroporus Sansii* Aub., *Ocypus cyaneus* Payk. und *ater* Grav., *Staphylinus maxillosus* L., *Quedius cruentus* Ol., *Aleochara lata* Grav., *Homalium rivulare* Payk., *Homalota amicula* Steph., *Falagria obscura* Grav., *Baptolinus affinis* Payk., *Nazeris pulcher* Aub., *Silpha sinuata* F. und *tristis* Illig., *Nargus brunneus* Strm., *Rhagonycha femoralis* Brull. und *nigripes* Redtb., *Malthodes minimus* L., *Eros aurora* Hbst., *Malachius parilis* Erichs., *Danacaea pallipes* Panz., *Drilus flavescens* F., *Nemosoma elongatum* L., *Cryptophagus badius* Strm., *Triplax aenea* Schall., *Hyperaspis reppensis* Hbst., *Corynetes coeruleus* Deg., *Dermestes bicolor* F., *Byrrhus signatus* Panz., *Corymbites haematodes* F. und *cupreus* F., *Lacon murinus* L., *Acmaeodera pilosellae* Bon., *Agrilus graminis* Cast., *Anthaxia inculta* Germ., *Lagria glabrata* Ol., *Anobium paniceum* L., *Dorcatoma flavicornis* F., *Xestobium plumbeum* Illig., *Calypterus bucephalus* Illig., *Mordella Gacognei* Muls., *Phaleria provincialis* Fauv., *Cerambyx velutinus* Muls., *Lamia textor* L., *Judolia cerambyciformis* Schrk., *Oberea oculata* L., *Chrysomela analis* L., *Timarcha gallica* Frm., *Clytra attenuata* Fairm. und *4-punctata* L., *Cryptocephalus pusillus* F. und *tetraspilus* Suffr., *Plagiodera versicolor* Laich., *Chaetocnema angustula* Rosh., *Scolytus pygmaeus* F., *Otiorrhynchus auropunctatus* Gyll., *Strophosomus coryli* F., *Magdalis aterrimus* L., *Allodactylus geranii* Payk., *Apion sedi* Germ., *Ateuchus laticollis* L., *Geotrupes hypocrita* Illig. (Dr. K. Daniel.)

Dr. K. Petri: Fünf neue *Lixus*-Arten. (Ann. Mus. Nat. Hung. **2.,** 233—236; 1904.) **567.**

. . . . . *Lixus semilunatus* von Madeira, zu *astrachanicus* Fst. und *Lixus coloratus* aus Sibirien und Turkestan, zu *tricolor* Cap. (Dr. K. Daniel.)

B. Poppius: Neue paläarctische Coleopteren. (Öfv. Finsk. Vetensk.-Societ. Förhandl. **46.,** No. 16, 1—14; 16. V. 1904.) **568.**

Mycetoporus sibiricus zu *niger* Frm., *Choleva pallida* zu *agilis* Illig., *Epuraea opacula* zu *lapponica* Reitt., *Simplocaria obscuripes* zu *basalis* J. Sahlb., *S. nebulosa* zu *Bernhaueri* Gglb., alle vom Lenatal; *Simpl. Palméni* und *arctica* von der Halbinsel Kanin, zu *metallica* Strm.; *Anatolica Hammarströmi* von der N.W.-Mongolei, zu *tibialis* Reitt. und *Scythis rectangulus* von der N.W.-Mongolei, zu *Banghaasi* Reitt. — Uebersicht der nordeuropäischen und sibirischen Arten der Gattung *Simplocaria* Marsh. (Dr. J. Daniel.)

S. Schenkling: Die Cleridengattung *Phloecopus* Guér. (Ann. Mus. Civ. Stor. Nat. Genova **41.,** 169—186; 1904.) **569.**

Monographische Bearbeitung (Gattungscharakteristik, Bestimmungstabelle für die Arten, ausführliche Beschreibung derselben, Synonymie, geogr. Daten). Von den 23 bekannten Arten, für deren eine (*Bayonnei* Chob. aus Algerien) die Zugehörigkeit zur Gattung noch nicht feststeht, kommen ausser letzterer noch zwei im paläarktischen Faunengebiete vor: *Ph. basalis* Klug aus Kleinasien, Cypern und vom Sinaï und *Ph. pallidicolor* Frm. aus Algerien. (Dr. J. Daniel.)

N. Passerini: Sopra la luce emessa dalle Luciole (*Luciola italica* L.). 570.
(Bull. Soc. Ent. Ital. **36.**, 181—183; 1905.)

Spectralanalytische Untersuchung des von *Luciola italica* L. ausgestrahlten Lichtes. Es enthält vorherrschend orange, gelbe und grüne Strahlen. Im Gegensatz zu den von Henry an *Luciola noctiluca* L. gemachten Beobachtungen (Compt. Rend. Acad. France **123.**, 400) ergab die Prüfung auf Kathodenstrahlen ein negatives Resultat. Durch besondere Versuche wurde auch noch festgestellt, dass die Ausstrahlungen der *L. italica* nicht imstande sind, Calciumsulfid zum Phosphoresciren zu bringen. (Dr. K. Daniel.)

M. Pic: Notes sur divers Coléoptères. (Bull. Soc. Ent. France **74.**, 181—182; 1905.) 571.

Neu: *Ludius (Hypoganes) cinctus* Payk. var. *semitestacea* von Euböa. — Einspruch gegen die von Reitter veröffentlichte Synonymie *Ptinus pyrenaeus* Pic (15. V. 1897) = *Pt. superbus* Ab. (14 IV. 1897). — *Formicomus Sterbae* Rttr. (1905) vermutlich = *F. Hauseri* Pic (1897). — *Mallosia semirubra* Pic ist eine Subvarietät der v. *multimaculata* Pic. — Geographische Daten für *Calosoma inquisitor* v. *batnense* Lal., *Hedobia angustata* Bris., *Lichenophanes numida* Les., *Hylophilus monstrosipes* Pic, *Schistocerus bimaculatus* Ol. und *Monochamus galloprovincialis* Ol. (Dr. J. Daniel.)

F. G. Smith: The habits of *Asemum striatum* and *Criocephalus ferus*. 572.
(Transact. Ent. Soc. London 1905, 165—176.)

Ausführlicher Bericht über Beobachtungen, die Verfasser bei der Jagd auf Cerambyciden-Larven, besonders jene von *Asemum striatum* L. und *Criocephalus ferus* Kr. machte. Mitteilungen über ihre Erscheinungszeit, Entwicklungsdauer und Lebensbedingungen. (Dr. K. Daniel.)

M. Pic: Coleopterologische Bemerkungen. (W. E. Z. **24.**, 273—275; 1905.) 573.

Erwiderung auf Prof. v. Heyden's Kritik (vergl. Ref. No. 177) Pic'scher Veröffentlichungen: *Trichis maculata* v. *obscuricollis* Pic wird aufrecht erhalten, *Sciaphilus pulcher* Pic der Untergattung *Paophilus* zugewiesen, *Crepidodera cyanescens* v. *inconcolor*, wie bereits früher mitgeteilt (Ref. No. 129) als Varietät zu *cyanipennis* Kutsch. gestellt und die Fundortsbezeichnung »Radde« (statt Raddefka) richtig gestellt. (Dr. J. Daniel.)

R. Zang: Ueber *Coleoptera Lamellicornia* aus dem baltischen Bernstein. (Sitzb. Ges. Naturf. Freund. Berlin 1905, 197—205.) Mit einer Tafel. 574.

Beschreibung zweier neuer Arten: *Platycerus Berendti* dem *Pl. caraboides* L. und besonders seinen nordamerikanischen Verwandten nahe stehend; *Aphodius succini*, ausgezeichnet durch eigenartige Sculptur der Flügeldecken (jedes Intervall mit einer Reihe winziger, je ein kurzes Börstchen tragender Tuberkel) sehr ausgezeichnet, habituell im wesentlichen mit den recenten Gattungsvertretern übereinstimmend. Letzterer Fund ist insoferne von allgemeinem Interesse, als er auf das Vorhandensein grosser Säugetiere im Bernsteinwald indirect schliessen lässt. (Dr. K. Daniel.)

— ***Coleoptera Longicornia* aus der Berendt'schen Bernsteinsammlung.** (l. c., 232—245.) Mit einer Tafel. 575.

Ergebnis einer Untersuchung der 18 in Berendt's Bernsteinsammlung enthaltenen, als *Cerambycidae* bezeichneten Einschlüsse. Von denselben erwiesen sich 2 als zu den *Cantharidae* gehörig, ein weiteres als »*Cerambyx*« bezeichnetes Stück als eine *Tetracha* (vergl. Ref. No. 598) von den übrigen war zum Teil die Gattung richtig zu stellen, 4 erwiesen sich als neu: *Pogonochaerus Jaekeli* mit *ovatus* Goeze und *decoratus* Fairm. am nächsten verwandt; *Notorrhina granulicollis*, wohl der häufigste Bernstein-Cerambycide, der *muricata* Dalm. sehr nahestehend; *Dorcaschema succineum*, dessen nähere, recente Verwandte dem nearktischen Faunengebiete angehören; *Strangalia Berendtiana* von der Grösse und Körperform unserer *revestita* L. (Dr. K. Daniel.)

G. de Lapouge: Carabes et Calosomes du Japon envoyés par M. Harmand. (Bull. Mus. Hist. Nat. Paris **11.**, 306—309; 1905.) **576.**

Bemerkungen zu *Carabus (Damaster) blaptoides* Koll., *C. Dehaani* Chaud., *procerulus* Chaud., *acutesculptus Volxemi* Putz., *tuberculosus* Dej., *Calosoma Maximowiczi* Mor. und *Cal. chinense aeneum* Motsch. (Dr. J. Daniel.)

A. F. Nonfried: Neue Lucaniden. (B. E. Z. **50.**, 11—13; 1905.) **577.**

Dorcus Vavrai von Koshrowa (Persisch-Kurdistan) in Körperbildung und Sculptur den ostasiatischen Gattungsvertretern verwandt. (Dr. J. Daniel.)

E. Csiki: Conspectus generum *Mycetaeinarum, Endomychidarum* subfamiliae. (Ann. Mus. Nat. Hung. **3.**, 573—574; 1905.) **578.**

Bestimmungstabelle für die Gattungen der Subfamilie *Mycetaeinae.*

(Dr. K. Daniel.)

— **Coleoptera nova ex Hungaria. II.** (l. c., 575—582.) **579.**

Anophthalmus (Duvalius) Birói von Rév (Ost-Ungarn), zu *Redtenbacheri* Friv. — *Anophthalmus (Duvalius) pseudoparoecus* von Bedellö (Ost-Ungarn), zu *paroecus* Friv. und *Sziládyi* Csiki. — *Acmaeodera arenicola* aus Central-Ungarn (Peszér, Kecskemét, Csepel), zu *flavofasciata* Pill. — *Melanophila hungarica* von Nagyvarad (Central-Ungarn), zu *acuminata* De Geer. Tabelle für die ungarischen Arten. — *Anthaxia salicis* F. v. *speciosa* von Nagyszeben, Kozsa und Köszeg. — *Rhamphus aeneus* Boh. v. *pannonicus* von Balaton-Ederics (West-Ungarn). (Dr. K. Daniel.)

A. Semënoff: Analecta coleopterologica XI. (Rev. Russ. Ent. **5.**, 139—141; 1905.) **580.**

No. 111, 113, 116 u. 119: Auszüge aus den entsprechenden Abschnitten (No. 43, 50, 57 u. 60) des bereits im Referat No. 345 besprochenen Artikels. — No. 112. Der vom Ref. ausgesprochenen Vermutung, *Anthaxia duo* Sem. könnte möglicherweise mit *A. Krüperi* Ganglb. identisch sein (M. K. Z. **2.**, 344; 1904), begegnet Verf. mit dem Hinweis auf die in der Originalbeschreibung angegebenen Unterschiede. — 114. *Catopochrotus crematogastris* Rttr. kommt auch in Transkaspien (Gaudan an der persischen Grenze) vor, vermutlich ebenfalls in Nestern von *Crematogaster subdentatus* Mayr. — 115. Der Gattungsname *Isochirus* Rttr. (1893) wird wegen *Isochirus* Leach. (1818) in *Turanella* geändert. — 117. *Polyphylla adspersa* Motsch. ist eine Rasse der *P. alba* Pall., desgl. *P. vicaria* Sem., die Reitter als synonym zu *alba* zieht. — 118. *Polyphylla tridentata* Rttr. ist die turkestanische Rasse der mehr östlich einheimischen *P. irrorata* Gebl. — 120. *Holochelus lineolatus* Rttr. ist Vertreter der neuen Untergattung *Odontochelus.*

(Dr. K. Daniel.)

— **Analecta coleopterologica XII.** (Rev. Russ. Ent. **6.**, 19—20; 1907.) **581.**

121. *Cicindela illecebrosa* Dokht. findet sich nicht nur in der östl. Buchara, sondern auch in Turkestan (Merw). — 122. Addendum zur Beschreibung des *Leistus relictus* Sem. — 123. *Taphoxenus* Motsch. 1850 (nec Schauf. 1865) ist selbständige Gattung, der *Sphodropsis* Sdltz. und *Stenolepta* Sem. als Subgenera unterzuordnen sind. — 124. *Pseudotaphoxenus strigitarsis* Rttr. i. l. = *Taphoxenus subcylindricus* Sem. — 125. *Pseudobroscus* Sharp (1903) wird wegen *Pseudobroscus* Sem. (1888) in *Broscomimus* umbenannt. — 126. *Hydroporus nobilis* Popp. (VIII. 1905) = *H. Jakovlevi* Saiz. (IV. 1905). — 127. *Chironitis Candezei* Lansbg. ist nur Rasse, *Ch. Hauseri* Rttr. nur eine Aberration des *Ch. sterculius* Ball. Ersterer findet sich nicht nur in Mesopotamien, sondern auch in Turkmenien (Tedshen). — 128. *Prionus areschanus* Fairm. (1905) = *P. asiaticus* Fld. (1837). — 129. *Polyarthron Bang-Haasi* Pic ist nicht, wie Verf. früher vermutete, eine Varietät, sondern nur eine Aberration des *P. Bienerti* Heyd. — 129. *Dorcadion Jakovlevi* Sem. (1905) = *Dorcadion brunneicolle* Kr. (1873) var. (Dr. K. Daniel.)

L. Ganglbauer: Ergebnisse einer naturwissenschaftlichen Reise zum Erdschias-Dagh (Kleinasien). — ***Coleoptera.*** (Ann Naturh. Hofmus. Wien **20.,** 246—290; 1906.) **582.**

Bearbeitung des koleopterologischen Anteils der von den Herren Dr. Penther und Dr. Zederbauer auf einer naturwissenschaftlichen Forschungsreise*) nach dem anatolischen Hochlande (1902) gemachten Ausbeute. Von den gesammelten 367 Koleopterenarten sind folgende 20 Arten und Formen neu:

Bembidium (Peryphus) argaeicola Gglbr., im Subgenus isolirt stehend; *Sphodrus (Taphoxenus) Cerberus* Gglbr. zu *cellarum* Ad.; *Pterostichus (Poecilus) Korbi sublaevicollis* Gglbr.; *Zabrus Pentheri* Gglbr. zu *rotundicollis* Mén.; *Zabrus iconiensis* Gglb.; *Philonthus Pentheri* Gglbr. zu *plagiatus* Fauv.; *Trichodes Korbianus* Gglbr. (aus Armenien) nebst v. *cappadocicus* Gglbr. zu *Alberi* Esch.; *Curimus anatolicus* Gglbr. zu *caucasicus* Rttr.; *Adesmia anatolica* Gglbr. zu *procera* Mill.; *Pimelia (Gedeon) Werneri* Gglbr.**); *Crypticus Pentheri* Rttr. zu *latiusculus* Mén.; *Helops Pentheri* Rttr.; *Omophlina Pentheri* Gglbr. zu *alpina* Muls.; *Mylabris Pentheri* Gglbr. zu *laevicollis* Mars.; *Pachybrachys (Pachystilus) Pentheri* Gglbr. zu *pradensis* Mars.; *Otiorrhynchus caesareus* K. Dan. zu *gymnopterus* K. Dan.; *Eusomus (Eusomomorphus* K. Dan. n. subg.) *oligops* K. Dan.; *Baris grandicollis* Schltze. zu *quadraticollis* Boh.; *Haptomerus Pentheri* Gglbr. zu *Schneideri* Kirsch.; *Hoplia Pentheri* Gglbr. zu *floralis* Oliv.

In einem Anhang »*Amphicoma*-Studien« behandelt Verf. eingehend die vorderasiatischen *Eulasia*-Arten mit matt chagrinirtem Halsschilde und weist dabei nach, dass Reitter (Best. Tab. Eur. Col. **51.**) schon deshalb zu keiner scharfen Präcisirung der Arten kommen konnte, weil er die schon von Truqui beobachteten, wichtigen Unterschiede in der Mandibelbildung unberücksichtigt liess. — Uebersichtstabelle für die Arten. — Synonymischer und bibliographischer Katalog, von dem hier ein Auszug gegeben sei:

Amphicoma *(Eulasia)*

pulchra Rttr.
papaveris Strm.
v. *Ithae* Rttr.***)
v. *hybrida* Rttr.
chalybaea Fald.
♀ v. *adusta* Gglbr.
speciosa Champ.
fastuosa (Rttr.) Gglbr.
v. *Reitteri* Gglbr. (*pretiosa* Rttr.)
Straussi Gglbr. n. sp. (Persien)
Genei Truqu.
v. *pretiosa* Truqu.
chaiffensis Rttr.
v. *dilutipennis* Rttr.

Die seither als *Amphicoma (Pygopleurus) vulpes* F. katalogisirte *distincta* Fald. aus Persien ist selbständige Art, zu der auch die (als *vulpes*-Varietäten beschriebenen) Formen *immunda* Rttr. und *basalis* Rttr. als Aberrationen zu ziehen sind. (Dr. J. Daniel.)

J. Weise: *Mysia ramosa* Fald. (1833). (D. E. Z. 1906, 326.) **583.**

Genannte Art, die wegen *ramosa* Ol. den Namen *Gebleri* Crotch zu führen hat, ist wegen abweichender Zeichnungsanlage keine Varietät der *Mysia oblongoguttata* L., sondern selbständige Art. (Dr. K. Daniel.)

Dr. H. Normand: Coléoptères nouveaux appartenant à la faune française. (Bull. Soc. Ent. France **75.,** 105—107; 1906.) **584.**

Amauronyx Doderoi aus Port-Vendres (Roussillon) und den Central-Pyrenäen, zu *A. Euphratae* Saulcy. — *Cephennium hypogaeum* von Port-Vendres und Collioure, ein *Geodytes* zu *coecum* Saulcy. (Dr. K. Daniel.)

— **Nouveaux Coléoptères de la faune française.** (l. c., 291—293.) **585.**

Bryaxis (Bythinus) galeata von Port-Vendres (Roussillon), Stellung im System noch nicht geklärt. — *Bryaxis (Bythinus) Fauconneti* Fauv. sbsp. *hermensis* nov. aus der Grotte de l'Herm (Ariège). — Neu für die französische Fauna: *Tachyusa raptoria* Woll. von Argelès-sur-Mer (Pyr.-Or.) und *Dimerus staphylinoides* Fiori vom Ufer des Tech bei Elne (Pyr.-Or.). (Dr. K. Daniel.)

---

*) Bericht über die Reiseroute, sowie allgemeine Angaben über die geologischen, floristischen etc. Verhältnisse nebst einer Kartenskizze für das durchforschte Gebiet s. pag. 101—103.

**) *Pimelia persica* Baudi (1876) wird wegen *P. persica* Fald. (1837) in *Baudii* umbenannt.

***) In diesem Katalogsauszug sind die Varietäten nur insoweit berücksichtigt, als sich durch die Ganglbauer'sche Bearbeitung Aenderungen gegenüber der Reitter'schen Darstellung ergaben.

H. du Buysson: Coloration du sexe mâle chez l'*Athous undulatus* De Geer. (Bull. Soc. Ent. France **75.,** 54—55; 1906.) 586.

Athous undulatus De Geer v. *mediofasciatus* Pic = *bifasciatus* Gyll. ♂ mit dem auch *cinereofasciatus* Motsch. und wahrscheinlich *limbaticollis* Motsch. zu vereinigen sind. (Vergl. Ref. No. 596.) (Dr. K. Daniel.)

E. Reitter: Ueber die beiden bekannten *Apholeuonus*. (Soc. Ent. **21.,** 97; 1906.) 587.

Auf Grund neu bekannt gewordener Tatsachen hat für die beiden *Apholeuonus*- (s. str.) Arten folgende Synonymie zu gelten:

nudus Apfb. Glasnik I. 63	*Krbljine-Planina*
Knoteki Rttr., W. E. Z. **25.,** 237 (1906)	*(Bosnien)*
Sequensi Rttr. nom. nov.	*Ivan-Planina (Süd-*
nudus Rttr. (nec Apfb.) W. E. Z. **25.,** 238 (1906).	*Bosnien)*

(Dr. J. Daniel.)

G. Jacobson: Die Käfer Russlands und Westeuropas. Petersburg*) 1905—1907, Lieferung 1—5. Mit 46 farbigen Tafeln und 209 Holzschnitten. Text russisch. 588.

Das im Erscheinen begriffene, als »Anleitung zum Bestimmen der Käfer« bezeichnete Werk ist, wie der Verfasser in der Vorrede erklärt, dazu bestimmt, eine empfindliche Lücke in der russischen, populär-wissenschaftlichen Literatur auszufüllen. Von dem reichen Inhalt und der praktischen Gliederung des Stoffes möge folgende Uebersicht ein Bild geben:

Die Einführung bezw. der allgemeine Teil umfasst folgende Kapitel:

Ueber die Insecten im allgemeinen und über ihre Einteilung in Ordnungen. — Der äussere Bau der Käfer (Imagines). — Aeussere Geschlechtsunterschiede (Geschlechtsdimorphismus). — Färbung, Bekleidung, Sculptur, Schutzmittel. — Innere Organisation (Anatomie). — Entwicklung (postembryonale). — Lebensweise. — Angabe der wichtigsten Fundstellen der Käfer und Sammelmethoden. — Fang und Tötung. — Präparation und Aufbewahrung. — Sammeln der Larven und Puppen. — Aufbewahrung und Oeffnung der Käfer für gew. anatomische Zwecke. — Der Begriff der Art und anderer taxonomischer Einheiten. — Nomenclatur und Synonymie. — Kurze historische Uebersicht über die Classification der Käfer. — Ueber die fossilen Formen. — Ueber die zoogeographischen Einheiten und die geographische Verbreitung der Käfer.

Ausführliche Zusammenstellungen der Special-Literatur liegen vor für folgende Gebiete: Allgemeines, Terminologie, Anatomie, postembryonale Entwicklung, Sammeln und Aufbewahren, geographische Verbreitung und analytische Werke. — Verzeichnis der Abkürzungen für die Titel der citirten Werke.

Der systematische Teil beginnt mit der Uebersichtstabelle für die Unterordnungen und Familienreihen. Gliederung und Nomenclatur wie in der vom Verf. aufgestellten, vom Ref. bereits früher (M. K. Z. **3.,** Ref. No. 91) besprochenen Classification. Die dichotomische Behandlungsweise erstreckt sich weiter auf die Familien, Unterfamilien, Tribus und Gattungen. Die Arten sind nur katalogisirt, begreiflicherweise, denn die Möglichkeit der consequenten Durchführung der analytischen Methode findet ihre natürliche Grenze an der für das russische Reich allein nachgewiesenen z. Z. weit über 20,000 betragenden Artenzahl. Auch dieser Teil des Werkes ist mit Literaturnachweisen überaus reich bedacht, jeder Art ist neben sehr vollständigen Patria-Angaben entweder das Originalcitat oder, was besonders zu begrüssen ist, ein Hinweis auf die neueste Bearbeitung für die betr. Verwandtschaftsgruppe beigegeben.

Die Ausstattung des Werkes ist eine vorzügliche, die Illustrationen stehen fast ausschliesslich auf der Höhe der Ansprüche, die an ein weiteren Kreisen dienendes, bibliographisches Unternehmen zu stellen sind und übertreffen sogar teilweise augenfällig die in ähnlichen Werken gebotenen, künstlerischen Leistungen. Nach dem Programm wird das Werk in 10 Lieferungen (mit 83 colorirten Tafeln) ausgegeben, von denen 5 (zu je 5 Bogen Text und 10 Tafeln) bereits erschienen sind und die, abgesehen von der Einleitung (pp. 1—176), die Tabellen für die der Unterfamilie übergeordneten systematischen Kategorien (pp. 177—181), sowie die im oben bereits angedeuteten Sinne durchgeführte Bearbeitung der Familien

*) Bei A. F. Devrient, St. Petersburg, Wassili-Ostrow, Rumjazewskaja-Platz, No. 1—3. 10 Lieferungen, im Abonnement 18 Rubel, einzeln 2 Rubel.

Cicindelidae und *Carabidae*, letztere bis zur Gattung *Dromius* incl. umfassen (pp. 182—400).

»Die Käfer Russlands und Westeuropas« sind sowohl was Zweckmässigkeit als auch Vollständigkeit betrifft, wohl das Beste, was in dieser Richtung bisher geboten wurde, so dass wir die russischen Collegen zu dieser Gabe des Verf. aufs wärmste beglückwünschen können. Sie wird zweifellos dazu bestimmt sein, besonders der heranwachsenden Generation kräftige Impulse zu geben und so befruchtend auf die der Erforschung der unerschöpflichen Naturschätze des europäischen und insbes. asiatischen Russland gewidmete Tätigkeit zu wirken.

Der Umstand, dass das Werk in russischer Sprache geschrieben ist, dürfte seiner Verbreitung ausserhalb Russlands zunächst naturgemäss einigermassen hinderlich sein. Ich will jedoch nicht unterlassen, auf einen Vorzug hinzuweisen, der »den Käfern Russlands und Westeuropas« auch das Interesse weitester, nicht russischer Koleopterologenkreise sichern dürfte. Dadurch nämlich, dass die vorliegende Bearbeitung weit über den ursprünglich gedachten Rahmen hinausgreift und alle paläarktischen Arten berücksichtigt, besitzen wir in ihr das einzige neuere Werk, das neben seinem Hauptzweck gleichzeitig als bis in die neueste Zeit nachgetragener Katalog der paläarktischen Koleopteren benützt werden kann und dessen Bedeutung, namentlich für den praktischen Gebrauch, auch dadurch nicht wesentlich abgeschwächt wird, dass es nur ein Verzeichnis aller giltigen Namen unter Weglassung der Synonymie darstellt. Dadurch, dass die Literaturcitate (mit Ausnahme jener für russische Veröffentlichungen) in Antiqua-Lettern gegeben sind, erhöht sich der Wert des Katalogs noch wesentlich und wenn sich der Herausgeber dazu entschliessen könnte, etwa in einer Beilage ein Verzeichnis der in kyrillischen Lettern gegebenen Patriabezeichnungen mit entsprechender Uebertragung in eine weiteren Kreisen geläufige Sprache zu liefern, so verfügte auch die Allgemeinheit über einen vollwertigen Ersatz für Marseul's noch immer unentbehrlichen, aber längst sehr ergänzungsbedürftig gewordenen »Catalogue des Coléoptères de l'Acien-Monde«.

(Dr. K. Daniel.)

V. Apfelbeck: Die südbosnischen *Apholeuonus*-Arten. (Soc. Ent. **21.**, 113—114; 1906.) 589.

Bezugnehmend auf Reitter's kürzlich erfolgte Publication über den gleichen Gegenstand (vergl. Ref. No. 587) weist Verf. darauf hin, dass *Aph. Sequensi* Rttr. (*nudus* Rttr. nec Apflb.) vom selben Autor bereits früher als *nudus* (Rttr.) v. *longicollis* beschrieben wurde, letzterer Name also prioritätsberechtigt ist. — Beschreibung einer neuen Art, *Apholeuonus Sturanyi*, aus der Höhle Borija (Südost-Bosnien) zwischen Kalinovic und Foca, die die Charaktere des *nudus* Apfb. und *longicollis* Rttr. in sich vereinigt. (Dr. J. Daniel.)

E. Reitter: Uebersicht der Coleopteren-Arten der Gattung *Aphodius* Illg. aus dem nächsten Verwandtschaftskreise des *Aph. prodromus* Brahm. des Subg. *Melinopterus* s. str. (D. E. Z. 1906, 435—442.) 590.

Tabelle für die Arten des genannten Formenkreises. — Neu: *Aph. Edithae* aus dem Araxestal, zu *pubescens* Strm.; *Aph. Stolzi* von Corfu, bisher mit *consputus* Creutz. vermengt; *Aph. Bachofeni* aus Turkestan (Aulie-Ata) zu *inclusus* Rttr.; *Aph. prodromus* v. *Weberi* nov. aus Griechenland und Kurdistan und *Aph. comma* Rttr.*) v. *incomma* nov. aus der Mongolei. (Dr. J. Daniel.)

— **Neue Uebersicht der mir bekannten Arten der Coleopteren-Gattung *Laena* Latr. aus Turkestan und Kashmir nebst Beschreibung von zwei neuen Arten aus Osteuropa.** (l. c., 442—448.) 591.

Neubeschreibungen: *Laena* (s. str.) *Gebieni* (mit var. *kashmirensis*), *Rosti* und *nigritissima*, sämtliche von Kashmir (Rost), *L. Hauseri* vom Hissar-Pass, *Laena (Catolaena) alaiensis* und *Edda* aus Turkestan. — Anhang (zwei neue *Laena*-Arten aus Osteuropa): *L. osmanlis* von Konstantinopel (Belgrader Wald), zu *Hopffgarteni* Wse., *L. pilosissima* von Bukarest. (Dr. K. Daniel.)

*) Bisher im Subgenus *Volinus* eingereiht.

E. Reitter: Einige neue Coleopteren. (l. c., 449—451.) **592.**

Anillus Sekerae aus Oberitalien, mit *A. frater-florentinus* verwandt. — *Elater Bodemeyeri* aus dem nordwestl. Kleinasien, zu *pulcher* Baudi. — *Plinthus angustus* aus dem Kaukasus, durch die langgestreckte Gestalt an *Neoplinthus* erinnernd. — *Cionus Tissoni* von Damaskus, zu *ungulatus* Germ. — *Ochrosis pisana* All. v. *viridana* nov. aus Mittelitalien und *Ochrosis salicariae* Payk. v. *unicolor* nov. aus dem Kaukasus und dem armenischen Gebirge. (Dr. K. Daniel.)

M. Pic: Un nouvel *Anthicus* du Turkestan. (Bull. Soc. Ent. France **75.**, 46—47; 1906.) **593.**

Anthicus insperatus von Kuldsha, zu *Korbi* Pic. (Dr. K. Daniel.)

— **Notes synonymiques ou rectificatives.** (l. c., 47—48.) **594.**

Attalus uniformis Ab. (1891) = *A. Heydeni* Ab. (1887). — *Cantharis (Telephorus) malatiensis* Heyd. ist in Champion's »List of the *Cantharidae* supplementary to the Munich-Catalogue« (Ann. Belg. **43.**, 153—207; 1899) irrtümlicherweise als *Cantharis* Gemm. (*Lytta* F.) aufgeführt. — *Lagorina mus* Esch. (1904) wahrscheinlich = *Cantharis cinereo-vestita* Frm. (1876). — *Lytta tibetana* Esch. (1904) = *L. thibetana* E. Ol. (1888), beide möglicherweise = *L. Roborowskyi* Dokht. (1887). — *Tomoderus major* Pic wurde von Champion (Ann. Soc. Ent. Belg. 1898, 73) und v. Heyden (Cat. Col. Sib. Suppl. II, 66) irrtümlicherweise in die Gattung *Neogonus* Hampe versetzt. (Dr. K. Daniel.)

— **Deux nouveaux *Anthicus* de Kashmir.** (l. c., 78—79.) **595.**

Anthicus subcoeruleus zu *nigrocyaneus* Mars. und *A. Rosti* zu *sanguinicollis* L. (Dr. K. Daniel.)

— **A. propos de *Athous undulatus* De Geer.** (l. c., 118—119.) **596.**

Erwiderung auf Du Buysson's Artikel über diesen Gegenstand (vergl. Ref. No. 586). Hinweis auf Widersprüche in seinen Veröffentlichungen über *Athous undulatus* und seine Zeichnungsvarietäten. (Dr. K. Daniel.)

— **Sur *Crioceris asparagi* L. et ses variétés.** (l. c., 119—123.) **597.**

Crioceris asparagi v. *cruciata* Schust. = *asparagi* L. forma typica. — Tabelle für die bisher beschriebenen Varietäten. (Dr. K. Daniel.)

Dr. W. Horn: Ueber das Vorkommen von *Tetracha carolina* L. im preussischen Bernstein und die Phylogenie der *Cicindela*-Arten. (D. E. Z. 1906, 329—336.) **598.**

Die Constatirung des Vorkommens einer mit der recenten *Tetracha carolina* L. fast völlig übereinstimmenden Cicindelide im preussischen Bernstein gibt dem Verf. Veranlassung, die Bedeutung dieses Fundes vom phylogenetischen Standpunkte aus zu beleuchten und zu untersuchen, ob und wie sich derselbe mit seinen einschlägigen Thesen (Syst. Ind. Cic. 55—56; 1905) in Einklang bringen lasse. Nach dem Verf. sind die Tetrachen mit zu den ältesten Cicindeliden-Formen zu rechnen, eine Annahme, die durch den Nachweis einer solchen und zwar gerade der nach des Verf. System den Neomantichoriden am nächsten stehenden *T. carolina* im frühen Tertiär gestützt wird. Zur Frage, wie die Bernstein-*Tetracha* nach Ostpreussen gelangt sei, erwähnt Verf. zwei Möglichkeiten: 1. von Amerika aus über die nearktische und skandinavische Landmasse oder 2. von Afrika aus, etwa über die egyptische Landbrücke oder östlich derselben, um dann auf dem umgekehrten Wege wie sub 1 nach Amerika zu wandern. (Dr. K. Daniel.)

E. Reitter: Ueber *Apholeuonus Sequensi* und Verwandte. (Soc. Ent. **21.**, 129; 1906.) **599.**

Verfasser hält gegenüber Apfelbeck's Einwand (Ref. No. 589) den Namen *Sequensi* Rttr. (1906) als giltig aufrecht, zieht *longicollis* Rttr. (1904) als Varietät zu diesem und kommt damit natürlich in Conflict mit dem bei der Entscheidung von Prioritätsfragen z. Z. noch allgemein geübten Gebrauch. (Dr. J. Daniel.)

J. Weise: Die Entwicklung des *Cyrtonus montanus* Graëlls. (D. E. Z. 1906, 405—409.) **600.**

Bericht über die in der Gefangenschaft geglückte Aufzucht von *Cyrtonus montanus* Gr.: 40 aus Centralspanien bezogene, Ende September in Berlin eingetroffene Käfer wurden mit *Leontodon taraxacum* gefüttert, überwinterten schlafend und an dem Wurzelstock der Futterpflanze dicht aneinandergedrängt ohne Schaden, wurden von anfangs März ab wieder frisch gefüttert, begatteten sich bald darauf und legten von Ende März ab 500—600 Eier, die vom 10. bis 22. April von den jungen Larven verlassen wurden. Die Entwicklung derselben ging ungemein rasch vor sich. In Zwischenräumen von je 8 Tagen erfolgten die beiden Häutungen und die Verpuppung. Mitte Mai hatten sich alle Larven zur Verwandlung in die Erde begeben und am 31. Mai erschienen die ersten 30 Käfer. — Beschreibung des Eies und der Larve. — Ratschläge für die künstliche *Cyrtonus*-Aufzucht. (Dr. J. Daniel.)

— ***Pachybrachys Bodemeyeri* n. sp.** (l. c., 472.) **601.**

Die neue Art stammt aus Biledschik (Kleinasien) und steht dem *P. haliciensis* Mill. am nächsten. (Dr. J. Daniel.)

V. Xambeu: Organes visuels des Coléoptères cavernicoles. (Bull. Soc. Ent. Fr. **75.**, 205—206; 1906.) **602.**

Entgegen der Feststellung de Peyerimhoff's, dass die Larve des *Trechus (Anophthalmus) Brujasi* Dev. vollständig blind sei (vergl. Ref. No. 527), besteht Verf. auf seiner Angabe, wonach dieselbe Ocellen in Form von »deux points cornés, rougeâtres, en arrière de la base des mandibules« besitze, bespricht kurz die Verschiedenheit in der Ausbildung der Sehorgane bei Höhlenbewohnern und hält es nicht für ausgeschlossen, dass letztere auch noch auf die für unser Auge nicht mehr wahrnehmbaren Spuren von Lichtstrahlen zu reagieren vermögen, die durch die Reflexwirkung der Wände nach dem Innern tiefer, für uns absolut finsterer Grotten fortgepflanzt werden. (Dr. K. Daniel.)

H. Gebien: Ueber die von Fabricius beschriebenen Typen von Tenebrioniden in den Museen von Kopenhagen und Kiel. (D. E. Z. 1906, 209—237.) **603.**

Nach dem z. Z. gültigen System geordnete, mit zahlreich eingestreuten Bemerkungen ausgestattete Zusammenstellung der in den Museen von Kopenhagen und Kiel aufbewahrten Tenebrioniden-Typen. Das Kieler Material ist auch nach den Erfahrungen des Verf. mit Vorsicht zu benützen. (Dr. K. Daniel.)

J. Gerhardt: Eine neue Homalotide. (D. E. Z. 1906, 239—240. — Ztschr. Ent. Breslau **31.**, 10'—12'; 1906.) **604.**

Atheta silesiaca vom Riesengebirge und Altvater, mit *procera* Kr. verwandt. (Dr. K. Daniel.)

A. Schmidt: Zwei neue paläarktische Aphodien und einige Bemerkungen. (D. E. Z. 1906, 410—411.) **605.**

Aphodius (Volinus) figuratus aus Turkestan, zu *signifer* Muls. — *Aphodius (Amidorus) Zangi* aus dem Gouv. Orenburg, von allen *Amidorus*-Arten durch das schmälere Schildchen verschieden. — *Aphodius thoracicus* Roth (1851) wird wegen *A. thoracicus* Fisch. (1843) umbenannt (*Ballioni* nom. nov.).

(Dr. J. Daniel.)

W. Schuster: *Crioceris asparagi* var. *Linnei, anticeconjuncta, Schusteri, impupillata, apiceconjuncta, 4-punctata, cruciata (incrucifer, pupillata)* und *moguntiaca* im Mainzer Becken. (Jahrb. Nassau. Ver. Naturk. **59.**, 145—152; 1906.) Mit 11 Textfiguren. **606.**

Unter Bezugnahme auf die v. Heyden'sche Bearbeitung (W. E. Z. **25.**, 123—126; 1906) stellt Verf. Erwägungen an über die mutmassliche Grundform der zahlreichen Zeichnungsaberrationen der *Crioceris asparagi* (neu: ab. *moguntiaca*, zu ab. *Schusteri*) und bringt einige biologische Daten. (Dr. J. Daniel.)

W. E. Sharp: Some remarks on the physiological criterion of species. (Ent. Rec. **18.**, 319—321; 1906.) **607.**

Verf. wendet sich entschieden gegen die sich zuweilen in der Systematik bemerkbar machende Tendenz, das Fehlen morphologischer Charaktere bei der Definition von Arten durch physiologische bezw. biologische zu ersetzen. Wenn auch das physiologische Kriterium in letzter Linie den Ausschlag zu geben habe, so können wir uns doch in Anbetracht der auf koleopterologischem Gebiete zur Verfügung stehenden Daten ein solches Princip nicht zu eigen machen. So dürfe uns z. B. der Umstand, dass die *Dinarda*-Formen bei verschiedenen Ameisen leben und gewisse, wenn auch constante, aber immerhin wenig auffallende Unterschiede zeigen, noch nicht verleiten, sie als verschiedene Arten aufzufassen und zwar umsoweniger, als bereits analoge Fälle im entgegengesetzten Sinne entschieden worden sind. Ferner könne der Umstand, dass 2 Formen sich wegen räumlicher Isolirung nicht vermischen, nicht so ausgelegt werden, dass ihre Kreuzungsproducte unfruchtbar wären. Sie sind nicht deshalb verschiedene Arten, weil sie sich nicht begatten, bezw. begatten können, es wäre erst der Beweis zu erbringen, dass sie es nicht täten, wenn sie könnten. »Mit einem Wort, wenn wir eine Art nicht befriedigend morphologisch definiren können, vermögen wir es überhaupt nicht zu tun und das Ergebnis eines solchen Versuchs kann zu weiter nichts führen, als eine mit den ruhelosen Geistern abgeschiedener Pseudospecies dicht bevölkerte Arena noch weiter zu überfüllen — *simulacraque luce carentum.*« (Dr. K. Daniel.)

M. Pic: A propos de *Formicomus Hauseri* Pic et *F. Sterbae* Rttr. (Bull. Soc. Ent. France **75.**, 175—176; 1906). **608.**

Formicomus Sterbae Rttr. (1905) = *F. Hauseri* Pic (1897). Vergl. Ref. No. 397 u. 571. (Dr. K. Daniel.)

— **Sur divers *Heliotaurus* Muls.** (l. c., 186—187.) **609.**

Heliotaurus distinctus Cast. v. *Kabylianus* Pic ist nicht identisch mit v. *Perroudi* Muls. — *Heliotaurus Seidlitzi* Rttr. vermutlich = *plenifrons* Frm. (Dr. K. Daniel.)

— **Deux nouveaux Malacodermes de Chine.** (l. c., 217—218.) **610.**

Idgia haemorrhoidalis und *Cantharis (Telephorus) viridinitida* (mit var. *atripes*), beide von Yunnan. (Dr. K. Daniel.)

— **Sur divers Ptinides et Anobiides.** (l. c., 227—228.) **611.**

. . . . . *Hedobia (Ptinomorphus) magnifica* Rttr. var. *tauricola* nov. von Külek im kilikischen Taurus. (Dr. K. Daniel.)

— **Anthicides et Ptinides d'Algérie et de Tunisie récoltés par M. le capitaine Vibert.** (l. c., 282—285.) **612.**

Liste der gesammelten Arten, davon neu: *Anthicus insignitus* zu *Barnevillei* Pic und *A. hammami* Pic var. *Viberti*, beide aus dem südlichen Tunis; *Anthicus Bonnairei* Fairm. var. *nubilicollis* von Gafsa (Tunis). (Dr. K. Daniel.)

— **Notes synonymiques et rectificatives.** (l. c., 293—295). **613.**

Einspruch gegen die Zusammenziehung von *Lachnaea (Barathraea)* 8-*maculata* Pic und *separata* Pic mit *cerealis* Oliv., von *Titubaea Lefevrei* Pic mit *Perrisi* Dbr. und von *Gynandrophthalma Vaulogeri* Pic mit *judaica* Lef. — *Cantharis acutangula* Frm. und *Bodemeyeri* Bourg. sind vermutlich Varietäten von *C. iliaca* Mars. — *Rhagium phrygium* K. Dan. 1906 = *Rh. sycophanta* Schrk. v. *syriacum* Pic 1892.*)

*) Träfe dies zu, so wäre damit nur ein neuer Beweis für die jedem Einsichtigen längst bekannte Tatsache erbracht, dass Pic nicht imstande ist, einen von ihm eingeführten Namen zu definiren, d. h. ihn descriptiv so auszustatten, dass es möglich ist, das damit bezeichnete Tier wieder zu erkennen. (D. Ref.)

L. v. Heyden, E. Reitter, J. Weise: Catalogus Coleopterorum Europae, Caucasi et Armeniae Rossicae. Zweite Auflage. (Paskau 1906.) Preis 12 *M.* **614.**

Ausser den im Titel genannten Autoren beteiligten sich an der vorliegenden Neuauflage die Herren Csiki *(Cicindelidae, Carabidae)*, Dr. Bernhauer und Dr. Klima *(Staphylinidae)*, Ganglbauer *(Malthodes)* und Schilsky *(Lariidae, Apiidae)*. Die geographische Umgrenzung ist dieselbe, die für die 1. Auflage des Katalogs (1891) massgebend war, in der systematischen Anordnung der Unterordnungen, Familienreihen und Familien folgt die vorliegende Auflage Ganglbauer (M. K. Z. **1.,** 316; 1903.) (Dr. K. Daniel.)

R. Jeannel: Description du sexe femelle de *Bathyscia Alexinae* v. *ittana* Jeann. (Bull. Soc. Ent. France **75.,** 151—152; 1906.) **615.**

Ergänzung und Berichtigung zu Ref. No. 518. (Dr. K. Daniel.)

— **Description de deux nouveaux *Bathyscia* cavernicoles de l'Ariège.** (l. c., 244—247.) Mit 4 Textfiguren. **616.**

Bathyscia Nadari aus einer Grotte bei Tourtouse, zu *longicornis* Saulc. — *Bathyscia Normandi* aus einer Grotte bei Labastide de Serou, zu *stygia* Dieck. (Dr. K. Daniel.)

— **Description d'un nouveau Silphide cavernicole des Pyrénées-Orientales.** (l. c., 275—276.) **617.**

Troglophyes Bedeli aus einer Grotte bei Périllos. — Tabelle für die 3 bekannten Arten. (Dr. K. Daniel.)

E. Reitter: Die mit *Ptochus* Schönh. verwandten Genera. (Verhandl. Naturf. Ver. Brünn **46.,** 208—256; 1906. — Best. Tab. Eur. Col. **58.**) **618.**

Uebersicht der mit *Mylacus* und *Ptochus* verwandten Gattungen,*) darunter neu: *Desbrochersella* (errichtet auf *Mylacus baeticus* Schauf., *Vaulogeri* Dbr., *pennatus* Fst. = *Sciaphilus pruinosus* Dbr., *Omias castilianus* K. Dan. und *Reitteri* Stierl.), *Ptochella* (auf *Ptochus latirostris* Fst.), *Salbachia* (auf *Corigetes dorsalis* Rttr.) und *Mylloceropsis* (auf *psittacinus* Redtb.).

Mylacus Schönh. Neu: *crinitus* (Slivno, Balkan) zu *pustulatus* Sdl., *Sandneri* (Olymp) zu *rotundatus* F., *villosus* (Kleinasien), *Formaneki* (Corfu) und *Brancsiki* (Cattaro) zu *haematopus* Rosh., *Helleri* (Thessalien, Attica) zu *alboornatus* Rttr., *Desbrochersi* (St. Charles, Algerien) zu *Oertzeni* Stierl. und *cupripubens* (Akbes). — *Mylacus coniceps* Dbr. = *M. Krüperi* Strl.

Argoptochus Weise mit Subg. *Henschia* nov. für *Ptochus periteloides* Fuss (*Foucartia Henschi* Rttr). — *Argoptochus interruptus* n. sp. (Ephesus) zu *subsignatus* Boh. — *Ptochus ophthalmicus* K. Dan. 1904 = *Ptochus albanicus* Apfelb. 1901 = *Foucartia Schwarzi* Rttr. 1888.

Ptochus Schönh. Die Gattung *Eusomidius* Fst. wird als *Ptochus*-Subgenus betrachtet. Neue *Ptochus*-Arten: *nigropilosus* (Turkestan) zu *subcretaceus* Fst., *oblique-signatus* (Tibet) und *Potanini* (Nordchina) zu *aurichalceus* Fst., *squamosus* (Araxes) zu *setosus* Boh. und *Koltzei* (Tibet) zu *deportatus* Boh. — *Ptochus lateralis* Chevr. ist ein *Brachysomus*, *Ptochus carinaerostris* Boh. wohl kein *Ptochus* und mit *Cyphicerus* verwandt, *Ptochus neapolitanus* Pic ein *Phyllobius*.

Die frühere *Corigetes*-Untergattung *Mylloceriuus* Rttr. gehört zur Gattung *Mylloceriis*. — *Corigetes Pici* n. sp. (Transcaspien) zu *trepidus* Fst. (Dr. K. Daniel.)

H. Engert: *Mysia oblongoguttata* L. ab. *atrata*. (D. E. Z. 1906, 464.) **619.**

Eine melanotische, der spanischen ab. *Vogeli* Schauf. offenbar sehr nahestehende, individuelle Abänderung. (Dr. K. Daniel.)

*) Ausser *Mylacus*, *Ptochus* und den oben genannten neuen Genera werden noch folgende berücksichtigt: *Argoptochus* Wse., *Lagenolobus* Fst., *Mylloceriis* Schönh., *Corigetus* Dbr. und *Cyphicerus* Schönh.

E. Csiki: Magyarország szú-féléi. (Die Borkenkäfer Ungarns.) (Rov. Lap. 13., 47—53, 76—79, 154—156, 170—174, 187—188, 208—211; 1906.) Text ungarisch. **620.**

Mitteilungen über die systematische Stellung der *Ipidae* und *Platypodidae* und die Lebensverhältnisse dieser Familien im allgemeinen mit beigegebenen Abbildungen von Fraßstücken. — Bestimmungstabelle für die Familien, sowie für die 4 Ipiden-Tribus. Im speziellen Teil wurden bisher behandelt die *Eccoptogastrini* und ein Teil der *Hylesinini* (bis *Phloeosinus* Chap.). Ausser den Tabellen für die Gattungen und Arten enthält derselbe noch die Beschreibungen, sowie neben biologischen Mitteilungen (Brutpflanzen, Parasiten etc.) noch nähere Angaben über die geographische Verbreitung der Arten in Ungarn. (Wird fortgesetzt.)

(Dr. K. Daniel.)

— **Ein neuer *Carabus* aus dem Komitat Csik.** (l. c., 175.) Text ungarisch mit lateinischer Diagnose. **621.**

Carabus Hampei Küst. var. *Mehelyanus* nov. aus den Ost-Karpathen, der var. *incompsus* Kr. und var. *spectabilis* Csiki am nächsten stehend.

(Dr. K. Daniel.)

R. S. Bagnall: *Homalium caesium* ab. *subruficorne*. (Ent. Rec. 18., 72—73; 1906.) **622.**

Fühler vom 6. Glied an pechschwarz. Gibside (Durham). (Dr. K. Daniel.)

M. Pic: Nouveaux Longicornes de Chine et du Japon. (Mat. Long. 6., I., 16—18; 1906.) **623.**

Leptura Micado aus Japan, vielleicht Vertreterin einer neuen, mit *Pyrrhona* Bat. verwandten Gattung. — *Anoplistes suturalis* von Ho-Shan (China), zu *mongolicus* Gglbr. — *Linda seminigra* Frm. v. *subtestacea* von Yu-Nam (China). — *Linda apicalis* von Yu-Nam (China), zu *fasciculata* Pic. — *Anaglyptus subfasciatus* von Japan, zu *niponensis* Bates. — *Clytus yunamensis* von Yu-Nam (China), zu *caprioides* Bat. (Dr. K. Daniel.)

Prof. A. Fiori: Descrizione di quattro specie dell' Emilia credute nuove. (Rev. Col. Ital. 4., 257—268; 1906.) **624.**

Heterocerus fluviatilis vom Lavino-Ufer (Prov. Bologna) und von Catanzaro, mit *fossor* Ksw. verwandt (ab. *subfossor* nov. und v. *villiger* nov.). — *Agrilus albomarginatus* auf *Spartium junceum* bei Bologna, zu *cinctus* Ol. — *Dasytes palustris* von S. Felice (Modena), zu *niger* L. — *Orchestes quercicola* aus der Umgebung von Bologna, mit *sparsus* F. verwandt (Dr. K. Daniel.)

L. Béguin: Moeurs du *Bolboceras gallicum* Muls. (Bull. Soc. Ent. France 75., 93—94; 1906.) **625.**

Ergänzungen zu Fabré's Mitteilungen (Souv. Entomol. 7., 381). Lebt in den Sommertrüffeln *(Tuber aestivum)*, in denen er in Gesellschaft der *Liodes cinnamomea* Panz. zuweilen als Schädling auftritt, indem er Gänge in die Knollen frisst, augenscheinlich nur zum Zweck der Nahrungsaufnahme, denn Eier oder Larven konnten in denselben nie aufgefunden werden. (Dr. K. Daniel.)

P. de Peyerimhoff: Recherches sur la faune cavernicole. (Ann. Soc. Ent. France 75., 203—222; 1906.) Mit einer Kartenskizze. **626.**

Nachdem wir durch eine verdienstvolle Arbeit J. Ste.-Claire Deville's (vergl. M. K. Z. 2., Ref. No. 108) über die Höhlen des Départements Alpes-Maritimes und ihre Fauna eingehend unterrichtet sind, unternimmt es nun der Verf. im vorliegenden Aufsatz, uns in der ihm eigenen, gründlichen Behandlungsweise mit dem nördlich angrenzenden Gebiete, dem Département Basses-Alpes, von den gleichen Gesichtspunkten aus vertraut zu machen. Ungefähr 20 bisher bekannt gewordene Höhlen werden, nach den Flusstälern, in die ihre Eingänge münden, geordnet, der Lage nach genau beschrieben, die geologischen Verhält-

nisse gekennzeichnet und für jede derselben die bisher aufgefundenen Arthropoden, ausgeschieden in zufällige und ständige Bewohner, aufgezählt. Die Lage der 13 faunistisch bemerkenswertesten Höhlen ist aus einer beigegebenen Kartenskizze ersichtlich. — Zusammenstellung der über die Grotten des Dép. Basses-Alpes erschienenen Literatur. (Dr. K. Daniel.)

P. de Peyerimhoff: Considérations sur les origines de la faune souterraine. 627.
(l. c., 223—233.)

Obwohl bei den Arthropoden sowohl in morphologischer wie in biologischer Hinsicht alle Uebergänge zwischen den eigentlichen Höhlenbewohnern und den in der Erde, im Moos etc. ein verborgenes Dasein führenden Formen nachgewiesen sind und diese letzteren ihrerseits wieder unmerklich in die völlig frei lebenden übergehen, so tragen doch eine Reihe von Zügen, Tendenzen und Erscheinungen, die der subterranen (hypogäen) Fauna im Gegensatz zur epigäen eigentümlich sind, unverkennbar den Charakter einer gewissen Gesetzmässigkeit an sich. Als solche bezeichnet der Verf. 1. Verlust des Pigments (ausgenommen bei einigen Gruppen), 2. mehr oder weniger ausgesprochene Atrophie der Sehorgane, 3. entsprechend höhere Entwicklung der übrigen Sinneswerkzeuge, 5. Abhängigkeit der Existenzmöglichkeit von verhältnismässig eng gezogenen Feuchtigkeits- und Temperaturgrenzen und 6. Beschränkung des Verbreitungsgebietes auf bestimmte geographische Breiten. Verf. bespricht nun diese Punkte im einzelnen und kommt dabei zu dem Schlusse, dass unter den für die Entstehung der Höhlenfaunen erforderlichen Voraussetzungen dem Lichtmangel nur secundäre Bedeutung zukomme, dass hiefür vielmehr Feuchtigkeits- und Temperaturverhältnisse die entscheidende Rolle spielen. Die Temperatur der bewohnten Höhlen schwankt zwischen 9° und 14° C., der Feuchtigkeitsgrad ihrer Atmosphäre liegt nahe dem jeweiligen Sättigungspunkt. Werden diese Bedingungen auch ausserhalb der subterranen Hohlräume erfüllt, so stellt sich eine hypogäe oder dieser ähnliche Fauna ein. Hier anknüpfend stellt Verf. nun die Hypothese auf, dass die Vorfahren unserer heutigen Höhlentiere keinesfalls immer ein solch verborgenes Dasein führten, sondern in früheren erdgeschichtlichen Perioden frei an der Oberfläche der Erde lebten. Nach dem Vorhergehenden kommen nur solche geologische Epochen in Betracht, deren Klima sich von jenem der Jetztzeit durch etwas tiefere Durchschnittstemperatur bei nur geringen Schwankungen um das Mittel und höheren Feuchtigkeitsgrad auszeichnete. Solche klimatische Verhältnisse mussten nach den Lehren der Geologie in einer Periode zu Anfang des Quartärs (Moustérien, *Elephas-primigenius*-Zeit) herrschen, in der gleichzeitig die Bildung der Höhlen als Product der Erosionstätigkeit gewaltiger Wassermassen sich vollzog. Aller Wahrscheinlichkeit nach lebte damals eine unserer heutigen subterranen durchaus analoge Arthropodenfauna an den Rändern der Gletscher. In der nun folgenden, trockeneren Periode, dem Solutréen, einer Uebergangsperiode vom Moustérien zum Magdalénien (Renntierzeit) mit ihren grösseren Temperaturschwankungen, in der die Rückwärtsbewegung der Gletscher und der Uebergang zu einem unserem heutigen ähnlichen Klima einsetzte, zog sich der nicht anpassungsfähige Teil der Fauna teils in die Wälder oder die höheren, feuchteren Regionen, ein anderer Teil dagegen unter die Erdoberfläche zurück und bevölkerte die grösseren Hohlräume, in denen sich das Moustérien-Klima erhielt, oder die Risse und Spalten des feuchten Erdreichs, in dem sich ähnliche Verhältnisse wiederfanden. Unsere heutige, subterrane (hypogäe) Fauna mit ihrer Differenzirung in eine cavicole und terricole verdankt also ihre Entstehung einer Wanderbewegung, deren Ursache lediglich in dem Anpassungsbedürfnis an klimatische Aenderungen zu suchen ist. Bezüglich weiterer Einzelheiten, so der Erklärung für die Tatsache, dass jenseits des 46° nördl. Br., wie auch in den Grotten mächtiger Gebirgsmassive gewisse Formen aus der Höhlenfauna verschwinden, dann der Ausführungen des Verf. über die Unterschiede zwischen der »faune hypogée aquatique« und der »faune hypogée terrestre« und vieles anderen interessanten muss auf das Original verwiesen werden. — Bemerkungen über die Beziehungen der nearktischen Höhlenfauna zur unsrigen. — Mitteilung der bisher bekannt gewordenen geographischen Daten zur Beurteilung der Verbreitung der höhlenbewohnenden Arthropoden der Erde. — Uebersicht der wichtigsten einschlägigen Literatur. (Dr. K. Daniel.)

E. Abeille de Perrin: Description de trois *Miarus* français. (Bull. Soc. Ent. France **75.,** 171—172; 1906.) **628.**

Miarus Mayeti von St. Guilhem (Hérault), zu *scutellaris* Bris. — *Miarus Degorsi* von den Hügeln von Orival (Seine-Inférieure), zu *campanulae* L. — *Miarus campanulae* v. *ursinus,* ebenfalls von den Hügeln von Orival.

(Dr. K. Daniel.)

G. Leoni: L'*Amara equestris* Duft. e l'*Amara sicula* Dej. (Nat. Sicil. **18.,** 195—196; 1906.) **629.**

Amara sicula Dej. (1831) = *Amara equestris* Duft. (1812). (Dr. K. Daniel.)

A. d'Amore-Fracassi: Una nuova specie appartenente al genere *Eudipnus*. (Nat. Sicil. **18.,** 198—200; 1906.) **630.**

Eudipnus auronitens (Baudi i. l.) aus Mittel- und Süditalien (Camerata, Valleroveto, Matese), mit *E. micans* F. verwandt. (Dr. K. Daniel.)

R. Zang: Diagnosen neuer Lucaniden aus Kashmir, gesammelt von R. Rost im Sommer 1905. (D. E. Z. 1906, 184.) **631.**

Dorcus opacipennis zu *antaeus* Hope und *D. Rosti* zu *parallelopipedus* L. Ersterer ist nach einer späteren Notiz des Autors (l. c., 327) = *suturalis* Westw.

(Dr. K. Daniel.)

G. de Lapouge: Collections recueillies par M. Labbé au cours de sa mission en Sibérie, îles Sakhaline et région du Lac Baïkal en 1902. (Bull. Mus. Hist. Nat. Paris **12.,** 382—384; 1906.) **632.**

Bemerkungen (grösstenteils die Variabilität betreffend) zu den gesammelten 8 Arten: *Carabus granulatus yezoensis* Bat. und *gr. dauricus* Motsch., *Carabus arvensis conciliator* Fisch. und *arv. dauricus* Motsch., *Carabus canaliculatus* Ad., *Carabus aeruginosus* Fisch., *Carabus regalis dubius* Motsch., *Carabus Henningi Sahlbergi* Dej. und *Henn. contiguus* Lap., *Carabus tuberculosus* Dej. und *Carabus Kruberi* v. *Bungei* Gebl. (Dr. J. Daniel.)

V. Apfelbeck: Neue Koleopteren, gesammelt während einer im Jahre 1905 mit Subvention der kaiserl. Akademie der Wissenschaften in Wien durchgeführten zoologischen Forschungsreise nach Albanien und Montenegro. 1. Serie. (Sitz. Ber. Akad. Wiss. Wien **115.,** I., 1661—1674; 1. XI. 1906.) **633.**

Nebria merditana aus den albanischen Hochgebirgen der Merdita, mit *Germari* Heer verwandt. — *Nebria Sturanyi,* hochalpin im Malissorengebiet (nördl. Albanien), zwischen *Apfelbecki* Gglb. und *Ganglbaueri* Apflb. — *Trechus merditanus* aus den Gebirgen der Merdita, mit *Priapus* Dan. äusserst nahe verwandt. — *Pterostichus Latifianus* aus den Gebirgen der Merdita, zu *Walteri* Rttr. — *Pterostichus (Tapinopterus) Dochii* aus den Gebirgen der Merdita, zwischen *Kaufmanni* Gglb. und *miridita* Apflb. — *Molops merditanus* aus dem Miriditengebiet (Albanien), zu *obtusangulus* Gglb. — *Molops Sturanyi* aus den Gebirgen der Merdita und v. *munelensis* vom Munela-Gebirge, zu *Parreyssi* Kr. — *Calathus albanicus* aus dem Zebia-Gebirge (Albanien), zu *micropterus* Duft. — *Omphreus albanicus* von den Gebirgen der Merdita, vielleicht nur Rasse des *montenegrinus* Apflb. — *Zabrus Ganglbaueri* aus dem Mal-i-Shêit-Gebirge (Albanien) zwischen *incrassatus* Germ. und *graecus* Dej. — *Bythinus Sturanyi* aus dem Miriditen-Gebiet (Albanien), zu *Erichsoni* Kiesw. und *Leonhardi* Rttr. — *Bythinus merditanus* aus den Gebirgen der Merdita, zu *Hopffgarteni* Reitt. — *Bythinus oroshianus* von Oroshi im Gebirge der Merdita, zu *acutangulus* Rttr. — *Bythinus cetinjensis* aus der Umgebung von Cetinje, zu *crassicornis* Motsch. — *Bythinus Tithonus* aus den Gebirgen der Merdita, zu *Reitteri* Saulc. — *Sphaerosoma albanicum* aus den Gebirgen der Merdita, zu *piliferum* Müll. und *Reitteri* Orm. — *Helops (Stenomax) Steindachneri* aus dem Miriditengebiet, zu *Foudrasi* Muls. — *Bagous nupharis* aus dem Skutarisee, zu *rotundicollis* Schönh. — *Otiorrhynchus Sturanyi* von Rjeka (Montenegro), und *Adonis* aus dem Malissorengebiet, beide zu *perdix* Germ. (Dr. K. Daniel.)

F. de Saulcy: Description d'un *Trechus* français nouveau. (Bull. Soc. Ent. France **75.,** 188—189; 1906.) **634.**

Trechus Dayremi von Lectoure (Gers), mit *Delhermi* Luc. verwandt.

(Dr. K. Daniel.)

G. Grandi: Complemento al mio studio sulle *Cicindela aulica* Dej. e *lunulata* F. (Riv. Col. Ital. **4.,** 220—227; 1906.) **635.**

Ergänzungen und Berichtigungen zu einer früheren Veröffentlichung über denselben Gegenstand (vergl. Ref. No. 536): Die (l. c.) als *C. aulica* Dej. aufgeführte Art = *Aphrodisia* v. *panormitana* Rag. — *Cic. lunulata* ab. *aterrima* Grand. = ab. *graeca* Kr. — Tabelle und synonymischer Katalog für die behandelten Arten. (Dr. J. Daniel.)

Dr. G. Seidlitz: Bericht über die wissenschaftlichen Leistungen im Gebiete der Entomologie während des Jahres 1904. (Archiv f. Naturg. **71.,** II. 1—360; 1906.) **636.**

Allgemeines *(Insecta)* und *Coleoptera* (excl. *Aphaniptera*). (Dr. K. Daniel.)

E. B. Poulton: Predaceous Insects and their Prey. I. (Transact. Entom. Soc. London 1906, 323—409.) **637.**

Aufzählung und statistische Verarbeitung dem Verf. bekannt gewordener Raubfälle mit jeweiliger Angabe des Räubers, der Beute, des Ortes, der Zeit und des Beobachters. Die Mitteilungen über Koleopteren (pag. 408—409) sind äusserst dürftig, 8 Fälle gegen ca. 300 bei Dipteren. (Dr. K. Daniel.)

N. H. Joy: A note on the Coleopterous genus *Dacne* Latr., with special reference to *Dacne Fowleri* Joy. (Ent. Rec. **18.,** 72; 1906.) **638.**

Einspruch gegen Hudson Beare's Behauptung, dass *Dacne Fowleri* Joy nur eine Uebergangsform zwischen *humeralis* F. und *rufifrons* F. sei. Betonung der für die spec. Trennung maßgebenden Charaktere. (Dr. K. Daniel.)

— ***Corticaria crenicollis* Mannh., a new British beetle.** (l. c., 276.) **639.**

Mehrere Stücke der seltenen Art bei Basildon (Berkshire) gesammelt. Erörterung der Unterschiede von *C. longicollis* Zett., *serrata* Payk. und *elongata* Gyll.

(Dr. K. Daniel.)

J. Jacobson: *Labidostomis sardoa* sp. n. (Riv. Col. Ital. **4.,** 30—31; 1906.) **640.**

Eine sardinische, mit *taxicornis* F. und *maroccana* Lef. verwandte Art.

(Dr. J. Daniel.)

Prof. Dr. L. v. Heyden: Ueber zwei anomale Flügeldeckenzeichnungen bei *Coleoptera*. (D. E. Z. 1906, 473). Mit 2 Textfiguren. **641.**

. . . . Ein bei Mainz gesammeltes Stück der *Coccinella conglobata* L. zeigt auf der rechten Decke die Zeichnung der var. *leopardina* Wse., auf der linken durch Ausfall der Flecken 5 und 6 und Zusammenfliessen von 1 und 2 eine bisher noch nicht beschriebene Combination. (Dr. K. Daniel.)

Dr. A. d'Amore Fracassi: Una nuova specie e una nuova varietà appartenenti al gen. *Hoplia* Illg. subg. *Decamera* Muls. (Riv. Col. Ital. **4.,** 57—92; 1906.) **642.**

Hoplia (Decamera) Fiorii von Bologna, mit *philanthus* Füssl. verwandt. Auf abweichende Stücke von Campobasso und aus der Prov. Basilicata wird die var. *meridionalis* gegründet. Das aus der Lombardei stammende Stück der *Hoplia micans* Vill. i. catal., ein auf dem Pygidium und der Unterseite grünlich-erzglänzend beschupptes ♂, ist der Typus der var. *micans* Frac. (Dr. J. Daniel.)

— **Una nuova specie appartenente al gen. *Otiorrhynchus*.** (l. c., 117.) **643.**

Otiorrhynchus sirentensis vom Monte Sirenti (Abruzzen), eine Art der 28. Stierlin'schen Rotte (1883), dem *montivagus* Boh. sehr ähnlich. (Dr. K. Daniel.)

Dr M. Régimbart: Description d'un Dytiscide nouveau d'Algérie. (Bull. Soc. Ent. France **75.**, 204—205; 1906.) **644.**

Hydroporus (Deronectes) Peyerimhoffi von Aïn Tadinart (1400 m), mit *Lareyniei* Fairm. verwandt. (Dr. K. Daniel.)

D. Sharp: The Zoological Record to the year 1904. (London 1905.) **645.**

Der 41. Band des bekannten Repertoriums. *Coleoptera* (incl. *Strepsiptera*, excl. *Aphaniptera*) p. 170. (Dr. K. Daniel)

K. Schubert: Einige neue paläarktische Staphyliniden aus Kashmir. (D. E. Z. 1906, 378—384.) **646.**

Aleochara (s. str.) *pernigra* von Songam, zu *fumata* Gr. — *Atheta (Metaxia) piceata* von Songam, zu *melanocera* Thoms. — *Tachyusa* (s. str.) *bicolor* vom Ihelam River, zu *agilis* Er. — *Gyrophaena permutaria* von Dusu, Songam und Sintan, zu *affinis* Sahlb. — *Bolitobius distinctus* von Songam. — *Philonthus diversus* von Sintan, zu *sordidus* Nordm. — *Philonthus protenus* von Songam, ebenfalls zu *sordidus* Nordm. — *Oxytelus robustus* von Sintan, zu *sculpturatus* Grav. (Dr. K. Daniel.)

R. Mollandin de Boissy: Sur *Bolboceras gallicum* Muls. (Bull. Soc. Ent. France **75.**, 178; 1906.) **647.**

Weitere Ergänzungen zu Fabre's Mitteilungen (vergl. Ref. No. 625). — Angaben über seine geographische Verbreitung. (Dr. K. Daniel.)

F. Balfour-Brown: A comparison of *Agabus affinis* Payk. with *unguicularis* Thoms. (Ent. Rec. **18.**, 273—275; 1906.) Mit 2 Tafeln. **648.**

Erörterungen über die zur specifischen Trennung von *Agabus affinis* Payk. und *unguicularis* Thoms. maßgebenden Unterscheidungsmerkmale. (Dr. K. Daniel.)

M. Pic: Notes sur divers genres ou espèces avec diagnoses. (Mat. Long. **6.**, I., 4—13; 1906.) **649.**

Bemerkungen zu *Leptorrhabdium gracile* Kr., *Oxymirus cursor* L. und v. *noctis* L., *Toxotus validicornis* Pic, *Neopachyta Lamed* v. *nigrina* Pic, *Leptura hecate* Rttr. v. *auliensis* Pic, *Leptura nebulosa* Gebl., *Callimus distinctipes* Pic und *semicyaneus* Pic, *Tetropium Gabrieli* Wse. und *Crawshayi* Sharp, *Callidium rufipenne* Motsch., *Anoplistes altaiensis* Laxm., *Sternoplistes kashmirensis* Rost, *Saperda quercus* Chrp., *Phytoecia puncticollis* v. *aladaghensis* Rttr. — Neu: *Callidium rufipenne* Motsch. v. *bicoloratum* und v. *metallipenne*.

Synonymisches: *Oxymirus cursor* v. *subvittatus* Rttr. = *cursor* L. f. typ., *cursor* v. *nigrinus* Rttr. = v. *noctis* L. — *Protocallidium* Csiki (1904), vermutlich identisch mit *Pseudophymatodes* Pic (1901). — *Morimus Ganglbaueri* Rttr. = *funereus* Muls. var. —

Orthographische Bemerkungen, Referate, Addenda zum »Catalogue bibliographique et synonymique des Longicornes d'Europe et des régions avoisinantes«. (Dr. K. Daniel.)

— **Sur le genre *Lucasianus* Pic.** (l. c., 14—16.) **650.**

Referat über die Veröffentlichung Mayet's (Ref. No. 362). — Gattungstabelle für *Lucasianus* Pic, *Blabinotus* Woll. und *Oxypleurus* Muls. (Dr. K. Daniel.)

A. Mainardi: Un nuovo genere e una nuova specie italiana della famiglia *Curculionidae*. (Riv. Col. Ital. **4.**, 149—156; 1906.) Mit 4 Textfiguren. **651.**

Acallorneuma Reitteri von Terra di Lavoro bei Arpino (Mittelitalien), von *Acalles* durch abweichende, gestrecktere Körperform und gezähnte Schenkel, von *Torneuma* durch den Besitz von gut ausgebildeten Augen, Verschmelzung der beiden ersten Abdominalsternite, nicht verwachsene Klauen und gezähnte Schenkel verschieden. (Dr. K. Daniel.)

G. Vorbringer: *Dromius cordicollis* Vorbg. (D. E. Z. 1906, 471—472.) **652.**

Diese von Semënoff (Ref. No. 151) mit *quadraticollis* Moraw., von Reitter (Ref. No. 232) mit *longulus* Friv. identificirte Art ist nach neueren Untersuchungen wegen der mehr geradlinigen Basis des Halsschildes und der schärfer rechtwinkligen Hinterwinkel desselben von dem Frivaldszki'schen Tier specifisch verschieden. (Dr. K. Daniel.)

M. Pic: Sur les variétés de *Leptura (Strangalia) emmipoda* Muls. (Mat. Long. **6.**, I., 18—20; 1906.) **653.**

Um die vom Ref. bei einer früheren Gelegenheit (M. K. Z. **2.**, 366; 1904) nachgewiesene Tatsache zu verschleiern, dass *Leptura emmipoda* v. *subsignata* Pic 1901 zu annulliren sei, verschwendet der Autor 2 Druckseiten. (Dr. K. Daniel.)

— **Renseignements critiques et supplémentaires sur le sous-genere *Sphenalia* K. Dan.** (l. c., 20—24.) **654.**

Bemerkungen grösstenteils polemischer Natur gegen die vom Ref. in seiner *Sphenalia*-Revision befolgte Synonymie. Es ist hier nicht der Ort, die vom Autor offenbar nicht verstandene Begründung derselben zu wiederholen. Da es sich hier um einen überaus typischen Fall missbräuchlicher Anwendung des Prioritätsgesetzes handelt, wird ohnedies noch öfters auf denselben zurückzukommen sein. (Dr. K. Daniel.)

J. Desbrochers-des-Loges: Faunule des Coléoptères de la France et de la Corse. (Le Frelon **14.**, 25—76; 1905—1906.) **655.**

Curculionides de la Tribu des Cléonides: Die Gattung *Cleonus* Schönh. Tabelle für die französischen und corsischen Arten. Beschreibung derselben. Synonymischer Katalog. (Dr. K. Daniel.)

— **Faunule des Coléoptères de la France et de la Corse.** (Le Frelon **14.**, 81—194; 1906.) **656.**

Carabiques de la Tribu des *Feronidae*. Unter dieser Sammelbezeichnung fasst der Verfasser die Gattungen *Percus* Bon., *Abax* Bon., *Molops* Bon., *Abacetus* Dej., *Stomis* Clairv., *Pterostichus* Bon. und *Pseudopercus* Motsch. zusammen. Synoptische Tabelle für dieselben, sowie für die französischen und corsischen Arten der Gattung *Pterostichus* Bon.

Micromaseus n. sbg. für *Pseudomaseus minor* Gyll., *Parapterostichus* (Heyd. i. l.) n. sbg. für *Pterostichus nodicornis* Frm., ferner neu: *Poecilus Koyi* Germ. v. *luctuosus*, *Pterostichus Lasserrei* Dej. v. *Fairmairei* (*Lasserrei* Fairm. nec Dej.) aus dem Dép. Var, *Pterostichus amoenus* Dej. v.? *ambigenus* von Gavarni, *Pterostichus maurus* Dft. v. *latipennis* (nach einem einzelnen ♀ aus den Hautes-Alpes aufgestellt), *Pterostichus phaeopus* Chaud. v. *pedemontanus*.*) Mehrere in Frankreich vorkommende Formen wurden nicht erwähnt, so *Pterostichus maurus* v. *Guedeli* Dev., *Pt. Panzeri carthusianus* Dev., *Pt. truncatus* v. *imitator* Dan., *Pt. Hagenbachi* v. *Carreti* Dev. etc. (Dr. J. Daniel.)

C. Woodworth: The wing veins of insects. (University of California Publications, Entomology **1.**, I., 1—152; IX. 1906.) Mit 101 Figuren im Text. **657.**

Auf Grund sorgfältiger und ausgedehnter Untersuchungen kommt Verf. zu dem Schluss, dass es streng genommen nicht möglich sei, eine einheitliche, für alle Insectenordnungen giltige Terminologie des Flügelgeäders aufzustellen, da die Adern nicht in allen Fällen unmittelbar vergleichbar sind. Nur mit gewissen Einschränkungen können vier derselben, vom Verf. als Marginal, Primary, Anterior und Posterior bezeichnet, als solche gelten. Eine vergleichende Zusammenstellung gibt Aufschluss über die Beziehungen der Woodworth'schen Terminologie zu jener Comstock's, Spuler's und Redtenbacher's, ein Diagramm veranschaulicht die Phylogenie der Insecten, wie sie sich unter ausschliesslicher Berücksichtigung des Flügelgeäders auf Grund der Ergebnisse der Woodworth'schen Untersuchungen darstellt. (Dr. K. Daniel.)

*) Ungültig wegen *Pt. pedemontanus* Gglb. 1892.

S. Schenkling: Die Cleriden des deutschen entomologischen Nationalmuseums nebst Beschreibung neuer Arten. (D. E. Z. 1906, 241.) 658.

Von dem Inhalt der umfangreichen, naturgemäss vorherrschend exotisches Material behandelnden Arbeit ist für die paläarktische Fauna folgendes von Interesse: Für die var. *rubrofasciatus* Pic von *Denops albofasciatus* Charp. hat, wenn eine Benennung überhaupt als geboten erscheint, die Bezeichnung *longicollis* Fisch., für *Trichodes deliquus* Rttr. (*Kraatzi* Rttr. var.) der Name *violaceus* Heyd. einzutreten. (Dr. J. Daniel.)

J. Sainte-Claire Deville: Catalogue critique des Coléoptères de la Corse. (Bogen 1—8½, April 1906 bis Januar 1907.) 659.

Der Umstand, dass für Corsica, obwohl es in koleopterologischer Beziehung bereits verhältnismässig gut durchforscht ist, nur einige unzusammenhängende Sammelberichte vorliegen, lässt die Ausgabe eines Katalogs um so begrüssenswerter erscheinen, als gerade die Inselfaunen mit ihren charakteristischen Specialitäten und Lücken besonderes Interesse bieten, das im vorliegenden Falle noch dadurch erhöht wird, dass die Ergebnisse der faunistischen Erschliessung Corsicas auch von einem allgemeineren Gesichtspunkte aus verwertet zu werden bestimmt sind: Die Lösung des Tyrrhenis-Problems erfordert verläßig gesichtetes Tatsachenmaterial. Die Gewissenhaftigkeit und Gründlichkeit des geschätzten Autors bürgen dafür, dass solches, soweit Corsica in Betracht kommt, zur Verfügung stehen wird. Der vorliegende Teil des Katalogs enthält die *Carabidae, Haliplidae, Hygrobiidae, Dytiscidae, Micropeplidae* und *Staphylinidae* bis zur Gattung *Microglossa* Kr. In zahlreich eingestreuten, kritischen Bemerkungen nimmt Verf. Stellung zu systematischen, synonymischen und faunistisch-geographischen Fragen, wodurch der wissenschaftliche Wert des vorliegenden Werkes weit über den eines einfachen Faunenverzeichnisses hinausreicht.

Neubeschreibungen: *Bembidium Vodozi* von Vizzavona und Bocognano, aus der Gruppe des *atrocoeruleum* Steph. — *Bembidium decorum Caraffae* von Bocognano, Vizzavona etc. — *Amara* (*Paraleirides* n. sbg.) *Bickhardti* vom Monte d'Oro. — *Medon augur* Fauv. von Corsica, zu *rufiventris* Nordm. — *Sipalia alpicola Varendorffi* vom Monte Renoso.

Trogophloeus corsicus Klima = *arcuatus* Steph. subsp., für *Microglossa longicornis* Bernh. (non Thoms.) wird der Name *Bernhaueri* eingeführt.

(Dr. K. Daniel.)

D. Sharp: The Zoological Record to the year 1905. (London 1906.) 660.

Der 42. Band des bekannten Repertoriums. *Coleoptera* (incl. *Strepsiptera*, excl. *Aphaniptera*) pp. 131—188. (Dr. K. Daniel.)

F. Silvestri: Descrizione di un nuovo Genere di *Rhipiphoridae*. (Redia 3., 315; 1905, tav. XX.) 661.

Beschreibung (nach einem todt aufgefundenen, flügellosen, larvenartigen Insekt, das von Silvestri als ♀ Imago angesprochen wird) von *Rhyzostylops inquirendus* nov. gen. von Bevagna in Umbrien und der mutmasslichen Larve (Triungulinus?) dieses Insekts. *Rhyzostylops* wird von Silvestri fraglich zu den Rhipiphoriden gestellt. (Dr. K. Holdhaus.)

K. Neumann: Einiges über Staphylinen. Die Typen und Originale aus der Sammlung des † Pfarrers D. Scriba. (D. E. Z. 1907, 327—330.) 662.

Der Verfasser hat sich der dankenswerten Aufgabe unterzogen, ein Verzeichnis der Staphylinen der wegen ihrer seltenen Arten und mehrerer Typen bekannten, von ihm erworbenen Scriba'schen Sammlung aufzustellen.

(Dr. J. Daniel.)

H. Wagner: Ein neuer *Rhynchites* des paläarktischen Faunengebietes. (D. E. Z. 1907, 323—324.) 663.

Rhynchites (Involvulus) Hauseri von Kuku-Nor. (Dr. J. Daniel.)

K. Flach: Berichtigung über *Stigmodera-Yamina*. (W. E. Z. **26.**, 99—100; 1907.) **664.**

Durch genauere, an neu zugänglich gewordenem Materiale angestellte Untersuchungen konnte sich Verf. davon überzeugen, dass *Buprestis sanguinea* F. entgegen einer früher geäusserten Ansicht (vergl. Ref. 456) trotz überraschender Aehnlichkeit in der äusseren Erscheinung, namentlich des auffallend ausgeprägten Geschlechtsdichroismus, nicht zu den Stigmoderinen, sondern zu den Buprestinen gehört, dass sie aber allerdings keine echte *Buprestis* L. sei, was Kerremans bereits richtig durch Aufstellung einer neuen Gattung *(Yamina)* zum Ausdruck brachte. Der Fall gewinnt noch dadurch besonders an Interesse, dass die grosse habituelle Aehnlichkeit bei Verschiedenheit der morphologischen Charaktere*) sich bei den Standpflanzen *(Ephedra-Casuarina)* wiederholt. An der Auffassung der *Yamina sanguinea*, sowie ihrer Nährpflanze als Relictformen hält Verf. fest. Die Frage, ob die Stigmoderen aus echten Bupresten sich entwickelt haben oder umgekehrt, bleibt vorläufig unentschieden.**) (Dr. K. Daniel.)

B. Poppius: Verzeichnis der von Herrn O. Herz während der russischen Mammuth-Expedition im Jahre 1901 gesammelten *Pterostichini* und *Amarini*. (Ann. Mus. Zool. St. Pétersbourg **10.**, 201—209; 1907.) **665.**

Von den 8 aufgeführten Arten sind 4 Species und 1 Rasse neu: *Pterostichus* (s. str.) *Pfizenmayeri* zu *kamtschaticus* Motsch., *Pterostichus (Petrophilus) submetallescens* zu *Pt. tundra* Tschitsch., *Pterostichus (Pseudocryobius) Herzi* zu *Pt. Middendorffi* J. Sahlb., *Pterostichus (Pseudocryobius) Stuxbergi* Matab. subsp. *repandus*, *Pterostichus (Pseudocryobius) lamuticus* zu *sulcipennis* J. Sahlb. Mit Ausnahme der *Pt. Stuxbergi*-Rasse (Ujandina am Flusse Indigirka) stammen alle Arten aus dem Jana-Tal. — Als neu wird ferner noch beschrieben *Pterostichus (Petrophilus) montivagus* von der Halbinsel Kanin, eine mit *Pt. tundra* Tschitsch. verwandte Art. (Dr. K. Daniel.)

— **Beiträge zur Kenntnis der Coleopteren-Fauna des nordöstlichen europäischen Russlands. I.** (l. c., 302—315.) **666.**

Verzeichnis der von Shurawsky im Sommer 1904 in den nördlichen Teilen des Petschora-Tales und in dem Gebiete zwischen Archangelsk und Mesen gesammelten *Carnivora*, *Brachelytra*, *Silphidae* und *Corylophidae*, davon neu: *Carabus (Diocarabus) polaris* mit *C. truncaticollis* Esch. verwandt, vom südwestl. Sibirien bis Nordrussland verbreitet; *Atheta (Metaxya) Shurawskyi* zu *A. subplana* J. Sahlb. und *Bledius gracilicornis* zu *Bl. pallipes* Grav., beide von Ustj-Zylma. — Wegen *Pterostichus montivagus* Mén. (*nivicola* Mén.) wird für den im vorhergehenden Referat erwähnten *Pt. montivagus* Popp. der Name *archangelicus* vorgeschlagen. (Dr. K. Daniel.)

Dr. G. Seidlitz: Bericht über die wissenschaftlichen Leistungen im Gebiete der Entomologie während des Jahres 1905. (Archiv f. Naturg. **72.**, II., 1—308; 1907.) **667.**

Allgemeines *(Insecta)* und *Coleoptera* (excl. *Aphaniptera*). (Dr. K. Daniel.)

Ch. Kerremans: A propos du *Buprestis sanguinea* F. (Ann. Soc. Ent. Belg. **51.**, 81—88; 1907.) **668.**

Begründung der vom Verf. vorgenommenen Einreihung der Gattung *Yamina* Kerr. in die Tribus *Buprestini*. — Von 50 bei Sydney gesammelten *Stigmodera*-Arten kommt nach einem Bericht J. J. Walker's (Ent. Month. Mag. **42.**, 27, 50, 52; 1906) nur eine einzige (*St. Fortnumi* Hope) auf einer *Casuarina*, die übrigen auf *Eucalyptus* oder *Leptospermum* vor. (Dr. K. Daniel.)

---

*) In einer kurzen Berichtigung (Soc. Ent. **21.**, 36; 1906) weist Verf. darauf hin, dass die Casuarinen trotz geflügelter Samen und zapfenförmiger Fruchtstände im Gegensatz zu den Gnetaceen den dicotylen Angiospermen angehören. (D. Ref.)

**) Als Ergänzung zu Ref. No. 456 erwähne ich noch, dass *Buprestis sanguinea* nach einem ausführlichen Aufsatz Champions über »Sexual dimorphism in *Buprestis sanguinea* F., a species occuring in Spain and new to the European list« (Trans. Ent. Soc. London 1901, 379—384, tab. 13, fig. 1—13) auch bei Gibraltar (J. J. Walker) vorkommt. (D. Ref.)

Dr. G. Fuchs: Ueber die Fortpflanzungsverhältnisse der rindenbrütenden Borkenkäfer, verbunden mit einer geschichtlichen und kritischen Darstellung der bisherigen Literatur. München 1907, Ernst Reinhardt. Mit 10 Tafeln. Preis 6 ℳ. 669.

Ausführlicher Bericht über eine Reihe von Beobachtungen und über Zuchtversuche, welche Verf. anstellte, um bezügl. einiger strittiger Punkte in unserer Kenntnis der Fortpflanzungsverhältnisse der Borkenkäfer, *Ipidae* Gglb. (M. K. Z. **1.**, 311; 1903) = *Scolytidae (Bostrychidae)* auct. Aufklärung zu erhalten. Er bespricht dabei sehr eingehend die verschiedenen Meinungen, welche über diese Fragen bisher in der Fachliteratur geäussert wurden. Zunächst behandelt er den sogenannten »Nachfrass der Jungkäfer, den diese, nachdem sie der Puppenwiege entschlüpft sind, verüben, bis zur Erhärtung des Chitinpanzers und zur Reifung der Geschlechtsorgane, entweder am Ort der Geburt oder anderwärts« und bringt Beobachtungen über die Einwirkungen wechselnder Temperaturverhältnisse auf das Schwärmen und den Nachfrass. Er behandelt ferner den Regenerationsfrass der Mutterkäfer, deren Lebensdauer und ihre mehrfachen Bruten und stellt im Anschlusse daran eingehendere Betrachtungen über die doppelte Generation im besonderen an. Zum Schlusse bringt der Verfasser eine mit Citaten reichlich ausgestattete Darstellung der bisherigen Literatur über die Generationsfrage, welche schon lange das Object heftigen Streites unter den Forstzoologen war und gerade in letzter Zeit wieder neu aufgeworfen wurde.

Der Arbeit sind auf 10 Tafeln noch eine Anzahl Photographien von Borkenkäferfraßstücken beigegeben, welche z. T. vom Verfasser selbst gesammelt wurden, z. T. auch aus der Sammlung der zoolog. Abteilung der k. b. forstlichen Versuchsanstalt zu München stammen. (Dr. W. Leisewitz.)

B. Poppius: Beiträge zur Kenntnis der Carabidenfauna von West-Sibirien und der N.W.-Mongolei. (Öfvers. Finsk. Vetensk.-Soc. Förhandl. **49.**, No. 17, 1—24; 15. IV. 1907.) 670.

Neu: *Ophonus sublaevis* zu *sabulicola* Panz. — *Harpalus (Lasioharpalus) subcordatus* zu *petraeus* Mot. — *Bradycellus (Tetraplatypus) laevicollis* zu *glabratus* Reitt. — *Amara* (s. str.) *depressiuscula* zu *nitida* Strm. — *Amara* (s. str.) *ovula* zu *laevissima* J. Sahlb. — *Amara* (s. str.) *Hammarströmi* zu *spreta* Zimm. — *Amara (Harpalodema) latiuscula* zu *turcmenica* Tschitsch. — *Pterostichus* (s. str.) *dilutipes* Motsch. var. nov. *Ehnbergi.* (Dr. J. Daniel.)

— **Neue Carabiden der paläarktischen Fauna.** (Öfvers. Finsk. Vetensk.-Soc. Förhandl. **49.**, No. 18, 1—8; 15. IV. 1907.) 671.

Pterostichus (Poecilus) intermedius von Turkestan, zu *Akinini* Tschitsch. — *Pterostichus (Pseudoderus) schamsiensis* von Semiretschje, zu *janthinipennis* Solsky. — *Pterost. chydaeus* Tschitsch. v. nov. *osseticus* von Ossetien. — *Amara* (s. str.) *similiata* Gyll. v. nov. *sulcipennis* von Transkaspien. — *Amara* (s. str.) *laevipennis* von Semiretschje, zu *familiaris* Zimm. — *Amara (Celia) schamsiensis* von Semiretschje, zu *biarticulata* Motsch. — *Lebia Ahngeri* von Ashabad, zu *scapularis* Fourc. (Dr. J. Daniel.)

H. Wagner: Beitrag zur Kenntnis der südafrikanischen Apioniden. (Mittlg. Schweiz. Ent. Ges. **11.**, 259—265; 1907.) 672.

Perapion n. subg., im paläarktischen Gebiete durch *Apion curtirostre* Germ., *violaceum* Kirb., *limonii* Kirb. und deren Verwandte vertreten, ausserdem 5 Arten in Südafrika, von denen 4 neu beschrieben werden. (Dr. K. Daniel.)

W. Kolbe: Beiträge zur schlesischen Käferfauna. (Ztschr. f. Entom., Breslau, 32. (Neue Folge), 14—25; 1907.) 673.

Notizen über die Brutpflege von *Larinus carlinae* Ol. — Auf Stücke der *Atheta orbata* Er. mit dunklen Fühlern wird die ab. *fuscicornis* aufgestellt. — Unterschiede zwischen *Atheta crassicornis* Fbr., *nitidicollis* Frm. und *pilicornis* Thoms. — Notizen über *Ptiliolum* Flach. — Unterschiede zwischen *Trimium, Philus* und *Saulcyella.* (Dr. J. Daniel.)

M. Pic: Coléoptères paléarctiques nouveaux. (L'Echange **20.,** 97—100, 105—106; 1907.) **674.**

Malthinus insignipes von Neapel, zu *seriepunctatus* Ksw.; *Hypebaeus (Allogynes) grandiceps* ♀ von Baldschuan, zu *vitticollis* Ab.; *Attalus (Nepachys) bucharicus* von Repetek, zu *multicolor* Rttr.; *Axinotarsus transcaspicus* ♀ von Transkaspien, zu *marginalis* Cast.; *Anthocomus (Paremballus) bilineatus* von Transkaspien, zu *mineaceus* Germ.; *Cerapheles Hauseri* aus der Buchara etc.; *Hapalochrus turkestanicus* ♀ von Ost-Turkestan, zu *Fedtschenkoi* Solsky; *Ptinus (Eutaphrus) hispanicus* von Spanien, zu *longipennis* Pic; *Haemonia incostata* von Ost-Turkestan; *Malthinus elongaticollis* von Bône, zu *obscuripes* Ksw.; *Ptinus (Bruchoptinus) libanicus* Pic v. nov. *brevior* vom Libanon; *Ptinus (Eutaphrus) Beauprei* ♀ von Sfax, zu *Theryi* Pic; *Theca obscuriceps* von Portugal, zu *cribricollis* Aubé; *Argoptochus innotatus* von Morea, zu *Championi* Reitt.; *Phytonomus taygetanus* vom Taygetos, zu *elongatus* Payk. (Dr. J. Daniel.)

— **Notes entomologiques diverses (suite).** (l. c., 104, 169—170.)

Die Synonymie von *Tetrigus cypricus* Baudi wird vervollständigt und gegen die Zusammenziehung des *Isidus Letourneuxi* Pic mit *Moreli* Muls. durch Schwarz (Genera insectorum: *Elateridae*, p. 196) Protest eingelegt. Neu: *Cantharis Paulinoi* Ksw. v. *Schrammi* von Ronda; *Evodinus bifasciatus* Oliv. v. *thibetana* von Kuku-Nor; *Hoplia splendida* vom Taygetos, zu *praticola* Duft.; *Danacaea Barrosi* von Portugal, zu *femoralis* Schils.; *Purpuricenus budensis* v. nov. *nigronotata* ♀ vom Taurus; *Heteraspibrachis* n. gen. (zwischen *Heteraspis* Blanch. und *Eubrachys* Baly) *bipubescens* n. sp. und n. var. *viridescens* von Turkestan; *Luperus (Calomirus) bimaculatus* von Algerien, zu *fallax* Joan. **675.**
(Dr. J. Daniel.)

— **Un nouveau Malacoderme de Sicile.** (Nat. Sicil. **18.,** 197—198; 1906.) **676.**

Cantharis sicula, ohne nähere Provenienzangabe, mit *C. puncticollis* Levr. verwandt. (Dr. J. Daniel.)

L. Puel: Tableau sur les variétés du *Zonabris geminata* F. (L'Echange **20.,** 115—118; 1907.) **677.**

Neu: *Z. gemminata* L. v. *Nowickii* von Kalabrien, *Z. pseudoobsoleta, gracilior, prolongata, meridionalis, fenestrata, eryngii, camarguensis* und *apicaliformis* aus der Camargue. (Dr. J. Daniel.)

— **De la variabilité de coloration et des moeurs du *Xyletinus (Trachelobrachys) sanguineocinctus* Frm.** (l. c., 146—147.) **678.**

Xylet. bucephalus Illig. und *sanguinolentus* nebst der Var. *disconiger* Pic wurden aus trockenem Pferde-, Esel- und Hammelmist gezogen. (Dr. J. Daniel.)

— ***Coelopterus salinus* Muls. ab. nov. *rugosus*.** (l. c., 147.) **679.**

Unter der Stammform, aus der Carmague. (Dr. J. Daniel.)

H. Bickhardt: Die korsischen Aberrationen von *Cetonia aurata* L. (D. E. Z. 1907, 74—77.) **680.**

Sämtliche gesammelten Stücke gehören der Rasse *hispanica* an. Die Behaarung der Flügeldecken, das Fehlen oder Vorhandensein von weissen Flecken auf den Bauchsegmenten, dem Pygidium und auf den Flügeldecken und die Farbe der Tarsen bieten keine Anhaltspunkte zur Trennung der Aberrationen. Bestimmungstabelle der korsischen Formen. (Dr. J. Daniel.)

Dr. M. Bernhauer: Ein neues, deutsches Staphylinidengenus. (D. E. Z. 1907, 161—162.) **681.**

Pseudaphana G. nov., im Habitus einer *Leptusa angustata* ähnlich, systematisch zu den *Aleocharinen* gehörig, mit der einzigen Art *Vorbringeri* (n. sp.), wurde bisher nur bei Königsberg (Ostpreussen) und bei Czestochowa (Polen) aufgefunden. (Dr. J. Daniel.)

M. Pic: Notes entomologiques diverses (suite). (L'Echange **20.**, 111; 1907.) **682.**

Neu: *Drymochares Starcki* Gglb. v. *pubescens* von Trapezunt; *Dorcadion dsungaricum* Pic v. *melancholicum; Cryptoceph. vittatus* F. v. *Schrammi* ♀ von Andara; *Lema 10-punctata* Gebler v. *semiobliterata* von Südrussland; *Crioceris paracenthesis* L. v. *interrupta* von Corsika und Griechenland und v. *pallidicolor* von Algerien und Tunis. Die Beschreibungen von *Argoptochus interruptus* Dbr. von Ephesus und *Ptochus vagepictus* Dbr. von Griechenland, welche Reitter (Best. Tab. 58) nicht eingesehen hat, finden sich Frelon **1.**, 122, 123 . . . *Longitarsus Weisei* Sahlb. wird wegen *Weisei* Guillb. in *Sahlbergi* umgetauft.

(Dr. J. Daniel.)

— **Notes entomologiques diverses (suite).** (l. c., 113—115.) **683.**

Cantharis (Telephorus) violacea Payk. v. *notaticeps* und v. *innotaticeps; Canth. (Telephorus) puncticollis* Levrat v. *obscuripennis; Brachyderes mogadorensis* von Mogador, zu *grisescens; Pseudocolaspis cylindrica* Küst. v. *Vaucheri* von Mogador; Notiz über *Formicomus Sterbae* Reitt. und *Hauseri* Pic.

(Dr. J. Daniel.)

— **Notes entomologiques diverses (suite).** (l. c., 121—123.) **684.**

Serica Rosinae Pic gehört zu *Trichoserica* Reitt. Notiz über *Cantharis andalusiaca* Pic, *sulcata* Muls., *Phyllocerus Ullmanni* Kirsch. und über die Synonymie der *Rhipiphorus*-Arten; *Malthodes algiricus* von Algerien, zu *pallidipennis* Pic; *Xylobius humeralis* Duf. v. *inhumeralis* und v. *limbata; Melasis buprestoides* v. *rufipennis* vom Kaukasus; *Crypticus tauri* vom Taurus, zu *zophosioides* Heyd. (Dr. J. Daniel.)

— **Synonymies fantaisistes.** (l. c., 123—125.) **685.**

Der Verfasser ist mit der Synonymie der Gattung *Crepidodera* im Cat. Col. Eur. 1906 nicht einverstanden. Auch *Rhagonycha Beckeri* Pic, *Osphia talyschensis* Pic und andere seiner Arten scheinen ihm zu Unrecht unter die Synonyma versetzt worden zu sein. (Dr. J. Daniel.)

— **Notes entomologiques diverses (suite).** (l. c., 129—130.) **686.**

Cardiophorus collaris v. *Paganettii* von Kalabrien; *Drilus distincticollis* von Zante, zu *concolor* Ahr.; *Hypebaeus (Allogynes) bucharicus* aus der Buchara, zu *grandiceps* Pic; Vervollständigung der Beschreibung von *Dictyoptera taygetana* Pic. (Dr. J. Daniel.)

— **Notes entomologiques diverses.** (l. c., 137—139.) **687.**

Choleva Augustalisi vom Libanon, zu *cribrata* Saulcy; *Malthinus Montandoni* von Bukarest, zu *laevicollis* Ksw.; *Cerapheles notaticollis* ♀ vom Kaukasus, zu *terminatus* Mén.; *Tomoderus syriacus* von Syrien, zu *nitidus* Pic, *Melandrya caraboides* L. v. *luridipes* vom Kaukasus, *Erirrhinus squamulosus* von Syrien, zu *scirrhosus* Gyll.; *Arthrostenus syriacus* von Syrien, zu *ignoratus* Fst.; *Cryptocephalus tibialis* Bris. v. *lapicidinarum* ♀ von Saint-Agnan (Saône-et-Loire); Notiz zu *Homoeotarsus adanensis* Rambk. (Dr. J. Daniel.)

— **Notes entomologiques diverses.** (l. c., 145—146.) **688.**

Faronus Lafertei v. *brachyptera* von Nordafrika; *Osphya bipunctata* v. *apicenotata* ♀; Uebersicht der Varietäten von *Cryptoceph. coryli* F.; *Phytodecta olivacea* v. *obscurissima.* (Dr. J. Daniel.)

J. Gerhardt: *Atheta (Zoosetha) Gabrieli* n. sp. (Ztschr. f. Entom., Breslau, 32. (Neue Folge), 11—13; 1907.) **689.**

Durch die kräftige und tiefe Punktirung des Vorderkörpers der *Atheta inconspicua* Er. sehr nahestehend, aber grösser, heller, weniger parallel, Halsschild weniger grob und tief, Spitze des Hinterleibes dichter punktirt. Lg. = 2 mm. Glatzer Gebirge, Beskiden, Rabengebirge, bei Kaltwasser (Kr. Lüben).

(Dr. J. Daniel.)

V. Planet: Note sur l'*Apion pedale* Rey et remarque sur un caractère de l'*Apion difforme* ♂. (L'Echange **20.,** 107; 1907.) **690.**

Ein bisher nicht erwähntes, charakteristisches Merkmal des *Ap. difforme* ♂ liegt in der Verlängerung des 1. Ventralsegmentes . . . . (Dr. J. Daniel.)

M. Pic: Sur divers *Cryptocephalus* et *Pachybrachys* peu connus ou présumés nouveaux. (L'Echange **20.,** Beilage zu No. 226, pp. 1—4 [sep.]; Februar 1907.) **691.**

Neu: *Cryptoceph. curtissimus* von Transkaspien, zu *undatus* Suffr.; *Crypt. properus* Weise v. *reductosignatus* aus der Dschungarei; *Crypt. tarsalis* Weise v. *bisbicruciata* von Kuku-Nor und v. *Mouzafferi* von Persien; *Crypt. dsungaricus* und *borochorensis* von der Dschungarei, zu *Suffriani* Dohrn; *Crypt. alaiensis* vom Alai, zu *flavicollis* Stev.; *Crypt. kukunorensis* und v. *discopallidior* von Kuku-Nor, zu *distinguendus* Schm.; *Crypt. serinicolor* von Sibirien, zu *luridipennis* Suffr.; *Crypt. polymorphus* Solsky v. *disjunctipennis* aus der Buchara; *Pachybrachys scriptus* v. *diversepunctatus* von Portugal; *Pachybr. Hauseri* von Kuku-Nor, zu *vermicularis* Suffr., *Pachybr. akbesianus* von Syrien, zu *libanicola* Rey; *Pachybr. creticus* Weise v. *Theresae* von Creta. (Dr. J. Daniel.)

P. Born: Zwei neue *Carabus*-Formen von der Balkanhalbinsel. (Soc. Ent. **22.,** 49—50; 1907.) **692.**

C. caelatus Hilfi n. sbsp.: Von *C. caelatus volujakianus* Apfb. durch kohlschwarze Färbung, noch weit mehr *Croaticus*-ähnliche, kurze und gedrungene Gestalt und kräftigere, aber verworrene Sculptur der Flügeldecken verschieden, 25—30 mm. Vran und Cvrstnica Planina in der Herzegowina (O. Leonhard).

C. catenatus plassensis n. sp.: Von *C. catenatus Parreyssi* Pall. durch bedeutend grössere und gestrecktere Gestalt, etwas länger ausgezogene Hinterlappen des Halsschildes und schon etwas nach vorn gekrümmten Penis verschieden. 25—32 mm. Auf dem bewaldeten Abhang der Plassa bei Jablanica an der bosnisch-herzegowinischen Grenze von O. Leonhard gesammelt. (Dr. J. Daniel.)

Personalia.

Am 1. April 1906 verschied in Paris im 86. Lebensjahre Léon Fairmaire, wohl einer der fruchtbarsten Autoren, die ihre Arbeitskraft in den Dienst der Entomologie gestellt hatten. Der weitaus überwiegende Teil seiner literarischen Tätigkeit galt der Abfassung von Einzelbeschreibungen für fast alle Koleopterenfamilien, wobei er besonders die Fauna der französischen Colonien, in den letzten Jahren fast ausschliesslich diejenige Madagaskars, bevorzugte. Von zusammenhängenden Arbeiten wäre unter anderem die unvollendet gebliebene, gemeinschaftlich mit Laboulbène in den 50er Jahren begonnene »Faune Entomologique de France« zu erwähnen, ferner war er Mitarbeiter bei Du Val's »Genera des Coléoptères d'Europe«. Die Reihe seiner Publicationen beginnt mit dem Jahre 1843 und im Jahre 1905 beschrieb er noch 39 argentinische Heteromeren, ein Cetoniden-Genus und den transkaukasischen *Prionus areschanus* (*asiaticus* Fald.) Die Veröffentlichung des von ihm verfassten Nekrologs auf Laboulbène erlebte er nicht mehr, sie erfolgte erst kurz nach seinem Tode. Die Société Entomologique de France zeichnete ihn durch Ernennung zum Ehrenmitglied (1882) und Ehrenpräsidenten (1892) aus. Was seine Sammlung betrifft, so wurden schon früher einzelne Teile derselben dem Verkauf unterstellt, der immerhin beträchtliche Rest, darunter das ganze paläarktische Material, wurde vom Muséum d'Histoire Naturelle de Paris angekauft. (Dr. K. Daniel.)

* * *

Am 28. März 1907 starb in seiner Vaterstadt Schaffhausen der prakt. und Bezirks-Arzt Dr. Wilh. Gustav Stierlin im Alter von fast 86 Jahren. Geboren am 2. November 1821 als Sohn eines Regierungsrates, wandte er sich schon in seinen Knabenjahren den Käfern zu, in deren Studium er sich unter Leitung Bremi-Wolf's bald vertiefte. Auf Anregung Dr. Kraatz' hin erwählte er die Curculioniden zu seinem Spezialgebiet, dessen erfolgreicher Bearbeitung er auch seinen Ruf als Koleopterologe verdankt. Eine lange Reihe von Publicationen, im Jahre 1853 beginnend, legt beredtes Zeugnis ab von dem rastlosen Eifer, mit dem er sich an der Erweiterung unserer Kenntnisse auf dem Gebiete der Koleopterologie beteiligte. Von Werken umfassenderen Inhalts sei hier nur seiner Revision der europäischen Otiorrhynchiden und Brachyderiden gedacht, sowie der »Coleoptera Helvetiae«, einer analytischen Bearbeitung der Käferfauna der Schweiz. Sowohl als Präsident der Schweizerischen entomologischen Gesellschaft, wie als Redacteur der von diesem Kreise veröffentlichten Mitteilungen übte er auf das entomologische Leben seines Vaterlandes grossen Einfluss aus. Seine fruchtbare und erfolgreiche literarische Tätigkeit brachte ihn in Beziehung zu allen namhaften Koleopterologen, den Exploratoren war er während vieler Jahre, in denen er fast als einziger Curculioniden-Specialist determinatorisch tätig war, bei der Bearbeitung ihrer Ausbeuten unentbehrlich. Dieser Verwertung seiner Kenntnisse verdankt auch seine Sammlung den Hauptanteil des darin enthaltenen typischen Materials. Als Sammler bereiste Dr. Stierlin hauptsächlich die Südschweiz (Simplon, Monte-Rosa-Gebiet, St. Bernhardt) und die piemontesischen Alpen südlich von Aosta. Neben seinen entomologischen Neigungen wandte er sein Interesse auch anderen Wissensgebieten zu, so der Meteorologie und Geologie. Referent lernte den Verstorbenen in vieljährigem, regem, schriftlichem Verkehr als einen liebenswürdigen, stets gefälligen Collegen kennen und verdankt diesen anregenden Beziehungen grossenteils seine Vorliebe für das gleiche Specialgebiet, der liberalen Unterstützung mit typischem Material so manchen schönen Erfolg. Naturgemäss vorhandene, im Wandel der Zeiten begründete Divergenzen in den Anschauungen über die Bedürfnisse des gemeinsamen Arbeitsgebietes und die Wege zu ihrer Befriedigung nahmen nie einen gegensätzlichen Charakter an und fanden da, wo sie auftraten, ihre Erledigung stets im Rahmen freundschaftlich-collegialer Aussprache. Im Oktober 1906, also wenige Monate vor dem Tode Dr. Stierlin's, hatte Referent gelegentlich eines kurzen Aufenthalts in Schaffhausen noch die Freude, den würdigen, hochbetagten Herrn persönlich kennen zu lernen und mit ihm und seiner sympathischen Gattin einige Stunden in anregendster Unterhaltung zu verbringen. Sie sollte unsern langjährigen Verkehr krönen und zugleich beschliessen. Wenige Monate später setzte ein sanfter Tod seinem arbeits- und erfolgreichen Leben ein Ziel.

Die Sammlung Dr. Stierlin's ging durch Kauf in den Besitz des Herrn Otto Leonhard in Dresden über. Damit fand die wichtige Frage nach dem

endgiltigen Schicksal derselben die glücklichste Lösung. Die Persönlichkeit des jetzigen Besitzers bürgt dafür, dass die Sammlung in bestem Zustand erhalten und der Benützung zu wissenschaftlichen Zwecken zugänglich bleibt.

Chronologisch geordnetes Verzeichnis der auf die paläarktische Koleopteren-Fauna bezüglichen Publicationen Dr. G. Stierlin's:

1. Eine neue Gattung von Rüsselkäfern mit zwei europäischen Arten. (Ent. Ztg. Stettin **14.**, 171—172, 183—184; 1853.)
2. Synonymische Bemerkungen. (Ent. Ztg. Stettin **17.**, 361—362; 1856.)
3. Zwei neue europäische Käferarten. (Ent. Ztg. Stettin **18.**, 62—64; 1857.)
4. Die schweizerischen Otiorrhynchen. (B. E. Z. **2.**, 250—310; 1858.)
5. Synonymische Bemerkungen. (B. E. Z. **3.**, 92; 1859.)
6. Ueber *Dichotrachelus* und zwei neue Rüsselkäfer. (B. E. Z. **3.**, 268—270; 1859.)
7. Revision der europäischen *Otiorrhynchus*-Arten. (Berlin, Nicolai 1861, pp. 1—344.) Auch Beiheft zum 5. Band d. B. E. Z.
8. Beitrag zur Insecten-Fauna von Epirus. (Wien. Ent. Monatschr. **5.**, 216—226; 1861.)
9. Ueber einige neue oder wenig gekannte Arten der schweizerischen Käferfauna. (Mittlg. Schweiz. Ent. Ges. **1.**, 35′—38′; 1862.)
10. Sammelberichte. (Mittlg. Schweiz. Ent. Ges. **1.**, 38′—40′; 1862.)
11. Ueber Dr. Eduard Gräffe und Dr. Alexander Schäffli. (Mittlg. Schweiz. Ent. Ges. **1.**, 40′—44′; 1862.)
12. Eine entomologische Excursion nach dem Engadin im Juni 1862. (Mittlg. Schweiz. Ent. Ges. **1.**, 5″—14″; 1862.)
13. Erster Nachtrag zur Revision der europäischen *Otiorrhynchus*-Arten. (B. E. Z. **6.**, 358—378; 1862.)
14. Ueber einige neue oder wenig gekannte Insecten der Gegend von Sarepta. (Bull. Mosc. **36.**, II., 489—502; 1863.)
15. Verzeichnis der während einer entomologischen Exkursion nach dem Engadin im Juni 1862 gesammelten Käfer. (Mittlg. Schweiz. Ent. Ges. **1.**, 57—66; 1863.)
16. Uebersicht der in Europa und den angrenzenden Ländern einheimischen Arten der Gattung *Melanotus* (Mittlg. Schweiz. Ent. Ges. **1.**, 71—73; 1863.) Aus Candèze's Monographie der Elateriden ausgezogen und ins Deutsche übertragen.
17. Ein neuer europäischer *Athous*. (Mittlg. Schweiz. Ent. Ges. **1.**, 91—92; 1863.)
18. Uebersicht der in Europa und den angrenzenden Ländern einheimischen Arten der Gattung *Athous*. (Mittlg. Schweiz. Ent. Ges. **1.**, 93—100; 1863.) Aus Candèze's Monographie der Elateriden ausgezogen und ins Deutsche übertragen.
19. Kleinere Bemerkungen. (Mittlg. Schweiz. Ent. Ges. **1.**, 119; 1863.)
20. Zusammenstellung der durch Herrn Meyer-Dür im Tessin und Oberengadin beobachteten und eingesammelten Coleopteren. (Mittlg. Schweiz. Ent. Ges. **1.**, 155—163, 165—172; 1863.)
21. Ueber einige neue und wenig bekannte sicilianische Käferarten. (B. E. Z. **8.**, 145—153; 1864.)
22. Uebersicht der in Europa und den angrenzenden Ländern einheimischen Arten der Gattung *Limonius*. (Mittlg. Schweiz. Ent. Ges. **1.**, 192; 1864.) Aus Candèze's Monographie der Elateriden ausgezogen und ins Deutsche übertragen.
23. Uebersicht der in Europa und den angrenzenden Ländern einheimischen Arten der Gattung *Cardiophorus*. (Mittlg. Schweiz. Ent. Ges. **1.**, 214—218; 1864.) Aus Candèze's Monographie der Elateriden ausgezogen und ins Deutsche übertragen.
24. Ein Ausflug ins Engelberger Thal im Sommer 1864. (Mittlg. Schweiz. Ent. Ges. **1.**, 255—258; 1864.)
25. Ueber *Attelabus atricornis* Muls. (B. E. Z. **9.**, 117—118; 1865.)
26. Uebersicht der in Europa und den angrenzenden Ländern einheimischen Arten der Gattung *Corymbites*. (Mittlg. Schweiz. Ent. Ges. **1.**, 293—299; 1865.) Aus Candèze's Monographie der Elateriden ausgezogen und ins Deutsche übertragen.
27. Zweiter Nachtrag zur Revision der europäischen *Otiorrhynchus*-Arten. (B. E. Z. **10.**, 129—135; 1866.)
28. Coleopterologisches. (Mittlg. Schweiz. Ent. Ges. **2.**, 30—32; 1866.)
29. Beschreibung einiger neuer Käferarten. (Mittlg. Schweiz. Ent. Ges. **2.**, 218—228; 1867.)
30. Beschreibung zweier neuer Käferarten. (Mittlg. Schweiz. Ent. Ges. **2.**, 345—347; 1868.)
31. Beobachtungen über Oreinen. (Mittlg. Schweiz. Ent. Ges. **3.**, 15—16; 1869.)
32. Ueber *Phratora major* und ihr Artrecht. (Mittlg. Schweiz. Ent. Ges. **3.**, 152; 1869.)
33. Fauna Coleopterorum Helvetica. Die Käferfauna der Schweiz, bearbeitet in Gemeinschaft mit V. v. Gautard. Vorwort 1867. Erschienen 1869—70, pp. 372 (Zusätze und Nachträge pp. 355 bis 372).
34. Dritter Nachtrag zur Revision der europäischen *Otiorrhynchus*-Arten. (B. E. Z. **16.**, 321—368; 1872.)
35. Ueber *Necrophorus sepulchralis* Heer. (Mittlg. Schweiz. Ent. Ges. **3.**, 475—476; 1872.)
36. Analytische Uebersicht der Arten der Gattung *Otiorrhynchus*. (B. E. Z. **17.**, 261—292; 1873.)
37. Necrolog des Herrn Andreas Bischoff-Ehinger von Basel. (Mittlg. Schweiz. Ent. Ges. **4.**, 454—468; 1875.)
38. Beschreibung einiger neuer Käferarten. (Mittlg. Schweiz. Ent. Ges. **4.**, 473—493; 1875.)
39. Vierter Nachtrag zur Revision der europäischen *Otiorrhynchus*-Arten. (D. E. Z. 1875, 337—354.)
40. Beschreibung einiger kaukasischer Rüsselkäfer. (Mittlg. Schweiz. Ent. Ges. **4.**, 495—514; 1876.)
41. Neue caucasische Otiorrhynchen, gesammelt von Hans Leder. (D. E. Z. 1877, 177—182.) Mit einem Anhang (pp. 182—188).
42. Ueber *Necrophorus sepulchralis* Heer. (D. E. Z. 1877, 288.)
43. Revision der *Dichotrachelus*-Arten. (Mittlg. Schweiz. Ent. Ges. **5.**, 392—425; 1878.)
44. Beschreibung einiger neuer kaukasischer *Otiorrhynchus*-Arten. (Mittlg. Schweiz. Ent. Ges. **5.**, 427—434; 1879.)
45. Einige neue schweizerische Käferarten. (Mittlg. Schweiz. Ent. Ges. **5.**, 438—441; 1879.)
46. Ueber einige Varietäten des *Cerambyx Scopolii* Laich. (*cerdo* F.). (Mittlg. Schweiz. Ent. Ges. **5.**, 442′—441″; 1879.)

47. Beschreibung einiger neuer Käferarten. (Mittlg. Schweiz. Ent. Ges. **5**., 510—515; 1879.)
48. Beiträge zur Kenntnis der Käferfauna des Kanton Wallis und der *Dichotrachelus*-Arten. (Mittlg. Schweiz. Ent. Ges. **5**., 541—551; 1880.)
49. Beschreibung einiger neuer *Otiorrhynchus*-Arten. (Mittlg. Schweiz. Ent. Ges. **5**., 560—571; 1880.)
50. Ein neuer europäischer *Athous*. (Mittlg. Schweiz. Ent. Ges. **5**., 590—591; 1880.)
51. Beschreibung neuer *Otiorrhynchus*-Arten. (Mittlg. Schweiz. Ent. Ges. **6**., 52—60; 1880.)
52. Bemerkungen über einige *Otiorrhynchus*-Arten. (Mittlg. Schweiz. Ent. Ges. **6**., 60—62; 1880.)
53. Beiträge zur Kenntnis der *Tropiphorus*-Arten. (Mittlg. Schweiz. Ent. Ges. **6**., 71—79; 1880.)
54. Beschreibung neuer *Otiorrhynchus*-Arten. (Mittlg. Schweiz. Ent. Ges. **6**., 132—141; 1881.)
55. Ueber die Varietäten des *Carabus Olympiae* Sella. (Mittlg. Schweiz. Ent. Ges. **6**., 141—142; 1881.)
56. Ein neuer *Pterostichus* aus den Seealpen. (Mittlg. Schweiz. Ent. Ges. **6**., 142; 1881.)
57. Ueber *Carabus Latreillei* Dej. und seine Varietäten. (Mittlg. Schweiz. Ent. Ges. **6**., 154—159; 1881.)
58. Beschreibung einiger neuer Rüsselkäfer. (Mittlg. Schweiz. Ent. Ges. **6**., 159—165; 1881.)
59. Zwei neue *Otiorrhynchus*-Arten aus Sibirien. (Hor. Soc. Ent. Ross. **16**., 150—153; 1881.)
60. Beschreibung einiger neuer Rüsselkäfer. (Mittlg. Schweiz. Ent. Ges. **6**., 250—256; 1881.)
61. Bestimmungstabelle der in Europa und dem Mittelmeerbecken vorkommenden *Sphenophorus*-Arten. (Mittlg. Schweiz. Ent. Ges. **6**., 398—402; 1882.)
62. Bestimmungstabellen europäischer Coleopteren. IX. *Curculionidae*. (Mittlg. Schweiz. Ent. Ges. **6**., 403—645; 1883. — Separatausgabe pp. 1—243.)
63. Zweiter*) Nachtrag zur Fauna Coleopterorum helvetica. (Neue Denkschr. allg. Schw. Gesellsch. ges. Naturw. **28**., III., 1—98; 1883.)
64. Neue Rüsselkäfer aus Turkestan. In Gemeinschaft mit J. Faust. (Rev. Mens. Ent. Dokhtouroff **1**., No. 4, 96—107; 1883.)
65. Beschreibung einiger neuer Rüsselkäfer. (Mittlg. Schweiz. Ent. Ges. **7**., 36—43; 1884.)
66. Ueber eine seltene Varietät des *Corymbites melancholicus* F. (Mittlg. Schweiz. Ent. Ges. **7**., 43—44; 1884.)
67. Beschreibung eines neuen Rüsselkäfers. (Mittlg. Schweiz. Ent. Ges. **7**., 56; 1884.)
68. Bestimmungstabellen europäischer Rüsselkäfer. II. *Brachyderidae*. (Mittlg. Schweiz. Ent. Ges. **7**., 57—158; 1884. — Separatausgabe pp. 1—102, mit Index alphabeticus für No. 62 u. No. 68.)
69. Zwei neue *Otiorrhynchus* aus dem Karst. (D. E. Z. 1885, 272.)
70. *Otiorrhynchus tenuis* Strl. n. sp. (D. E. Z. 1885, 294—295.)
71. Beschreibung neuer Rüsselkäfer-Arten. (Mittlg. Schweiz. Ent. Ges. **7**., 226—230; 1886.)
72. Beschreibung einiger neuer Rüsselkäfer. (Mittlg. Schweiz. Ent. Ges. **7**., 282—286; 1886.)
73. Coleoptera Helvetiae. II. Band (pp. 1—662 und 1′—12′.) Schaffhausen 1886.
74. *Otiorrhynchus (Tournieria) alaianus* Strl. n. sp. (D. E. Z. 1886, 191—192.)
75. Ueber eine neue Varietät der *Orina luctuosa*. (Soc. Ent. **1**., 137—138; 1887.)
76. Beschreibung neuer Rüsselkäfer und Bemerkungen. (Mittlg. Schweiz. Ent. Ges. **7**., 390—399; 1887.)
77. *Otiorrhynchus*-Arten. (D. E. Z. 1888, 372—379.)
78. Ueber einen neuen europäischen Rüsselkäfer, *Phyllobius hungaricus*. (Soc. Ent. **3**., 97—98; 1888.)
79. Beschreibung einiger neuer europäischer Rüsselkäfer. (Mittlg. Schweiz. Ent. Ges. **8**., 9—20; 1888.)
80. Ueber *Phyllobius croaticus*. (Mittlg. Schweiz. Ent. Ges. **8**., 42; 1888.)
81. Beschreibung einiger neuer Käferarten. (Mittlg. Schweiz. Ent. Ges. **8**., 48—61; 1888.)
82. Uebersicht der in Europa und Syrien einheimischen Arten der Gattung *Alophus*. (Mittlg. Schweiz. Ent. Ges. **8**., 64—68; 1888.)
83. Ueber das Schicksal der von Herrn Prof. Oswald Heer beschriebenen neuen Käferarten. (Mittlg. Schweiz. Ent. Ges. **8**., 70—76; 1888.)
84. Ueber *Otiorrhynchus bicostatus* und verwandte Arten. (D. E. Z. 1889, 225—231.)
85. Beitrag zur Klassification der *Liophloeus*-Arten. (Mittlg. Schweiz. Ent. Ges. **8**., 77—87; 1889.)
86. Bemerkungen über Curculioniden und Beschreibung einiger neuer Arten. (Mittlg. Schweiz. Ent. Ges. **8**., 162—166; 1890.)
87. Necrolog (Prof. Frey). (Mittlg. Schweiz. Ent. Ges. **8**., 211—216; 1890.)
88. Ueber einige Varietäten des *Carabus auronitens*. (Mittlg. Schweiz. Ent. Ges. **8**., 239—240; 1890.)
89. Bemerkungen über Coleopteren und Beschreibung neuer Arten. (Mittlg. Schweiz. Ent. Ges. **8**., 240—247; 1890.)
90. Sammelnotiz. (Mittlg. Schweiz. Ent Ges. **8**., 250—252; 1890.)
91. Beschreibung einiger neuer Rüsselkäfer. (Mittlg. Schweiz. Ent. Ges. **8**., 269—273; 1891.)
92. Bibliographie. (Mittlg. Schweiz. Ent. Ges. **8**., 273—287; 1891.)
93. *Brachytarsus varius*. Biologisches. (Mittlg. Schweiz. Ent. Ges. **8**., 291—292; 1891.)
94. Beschreibung einiger neuer Rüsselkäfer. (Mittlg. Schweiz. Ent. Ges. **8**., 322—328; 1891.)
95. Beschreibung einiger neuer Rüsselkäfer. (Mittlg. Schweiz. Ent. Ges. **8**., 357—366; 1892.)
96. Beschreibung einiger neuer europäischer Rüsselkäfer. (Mittlg. Schweiz. Ent. Ges. **8**., 408—412; 1893.)
97. C. G. Calwer's Käferbuch. Naturgeschichte der Käfer Europas. Herausgegeben von Prof. Dr. G. Jäger. 5. bedeutend vermehrte und verbesserte Auflage (Stuttgart 1893).
98. Drei neue Rüsselkäfer-Arten. (Mittlg. Schweiz. Ent. Ges. **9**., 56—58; 1893.)
99. Beschreibung einiger neuer europäischer Rüsselkäfer. (Mittlg. Schweiz. Ent. Ges. **9**., 100—102; 1894.)
100. Beschreibung einiger neuer Rüsselkäfer. (Mittlg. Schweiz. Ent. Ges. **9**., 109—124; 1894.)
101. Noch eine neue Rüssler-Species. (Mittlg. Schweiz. Ent. Ges. **9**., 159; 1894.)
102. Beschreibung einiger neuer europäischer Rüsselkäfer. (Mittlg. Schweiz. Ent. Ges. **9**., 299—302; 1895.)
103. Beschreibung einiger neuer Rüsselkäfer. (Mittlg. Schweiz. Ent. Ges. **9**., 326—329; 1896.)
104. Beschreibung einiger neuer Rüsselkäfer. (Mittlg. Schweiz. Ent. Ges. **9**., 477—480; 1897.)

*) Der 1. Nachtrag bereits als Anhang in No. 33 (pp. 355—372) enthalten und in No. 63 reproducirt.

105. Beschreibung einiger neuer europäischer Rüsselkäfer. (Mittlg. Schweiz. Ent. Ges. **10.**, 197—205; 1899.)
106. Coleoptera Helvetiae. I. Band (pp. 1′—12′ und 1—667). Schaffhausen 1900.
107. Beschreibung einiger neuer europäischer Rüsselkäfer. (Mittlg. Schweiz. Ent. Ges. **10.**, 235—236; 1900.)
108. Beschreibung einiger neuer Rüsselkäfer. (Mittlg. Schweiz. Ent. Ges. **10.**, 364—367; 1901.)
109. Beschreibung einiger neuer Species von Coleopteren. (Mittlg. Schweiz. Ent. Ges. **10.**, 425—427; 1902.)
110. Beschreibung von zwei neuen europäischen Rüsselkäfern. (Mittlg. Schweiz. Ent. Ges. **10.**, 483—484; 1903.)
111. Beschreibung einiger neuer europäischer Rüsselkäfer. (Mittlg. Schweiz. Ent. Ges. **11.**, 56—57; 1903.)
112. Coleopteren-Fauna der Gegend von Schaffhausen. I. Teil. (Mittlg. Schweiz. Ent. Ges. **11.**, 167—190; 1906.)
113. Coleopteren-Fauna der Gegend von Schaffhausen. II. Teil. (Mittlg. Schweiz. Ent. Ges. **11.**, 191—220; 1906.)

(Dr. K. Daniel.)

* * *

Am 6. September 1907 verschied zu München der kgl. preuss. Oberst a. D. August Schultze. Geboren am 1. Januar 1837 zu Minden in Westfalen, widmete er sich von 1854 ab der militärischen Carrière. Mit ausgesprochenem Sinn für die Natur und ihre Erscheinungen begabt und vom Vater und dem Entomologen Suffrian verständnisvoll geleitet, beschäftigte er sich schon in seinen Jugendjahren mit dem Sammeln von Insecten und Pflanzen und blieb diesen Neigungen auch treu, als der Beruf die Gelegenheit zur Betätigung derselben auf ein Minimum reducierte. Nach ehrenvoll zurückgelegter militärischer Laufbahn, die ihm Gelegenheit gegeben hatte, sich in zwei Feldzügen hervorragend auszuzeichnen, reichte er, an den Folgen einer bei Mars-la-Tour erhaltenen schweren Verwundung leidend, als Regimentscommandeur in Koblenz im Jahre 1889 seinen Abschied ein und zog sich, geschmückt mit hohen Ordensauszeichnungen, nach Detmold zurück. Im Genuss der wohlverdienten Ruhe und frei von dem Drucke dienstlicher Verpflichtungen vermochte er nun ganz seinen Neigungen zu leben. In der ihm eigenen, gründlichen Weise verwendete er die ersten Jahre der Zurückgezogenheit planmässig auf die Vorbereitung zu intensiverer, wissenschaftlicher Betätigung, insbesondere zur Schaffung einer soliden Basis, wie sie zur erfolgreichen Bearbeitung des von ihm erwählten Specialgebietes, der Ceuthorrhynchinen, unentbehrlich war. In diese arbeitsreiche Periode fiel das sorgfältige Zusammentragen der zerstreuten Literatur, die Herstellung zahlreicher Copien schwierig zugänglicher Beschreibungen, die Untersuchung einer grösseren Reihe wichtiger Typen, sowie die Beschaffung von umfangreichem Studien-Material behufs Erweiterung des Gesichtskreises. So vorbereitet, entfaltete Schultze vom Jahre 1895 ab eine äusserst fruchtbare, durch den Verkehr mit Bedel und Faust vertiefte, literarische Tätigkeit, die neben der Beschreibung einer grossen Zahl neuer Arten aus

allen Teilen des paläarktischen Faunengebietes zur Lösung einer Reihe für die Systematik der Ceuthorrhynchinen wichtiger Fragen, sowie zur Klärung und Berichtigung nomenclatorischer Unsicherheiten und Irrtümer führte und in dem mit einem von gründlicher Sachkenntnis zeugenden Vorwort versehenen »Kritischen Verzeichnis der bis jetzt beschriebenen paläarktischen Ceuthorrhynchinen« (1902) ihren vorläufigen Abschluss fand. Von später erschienenen Publicationen sei hier nur der in dieser Zeitschrift veröffentlichten Bearbeitung der Gattung *Ceuthorrhynchidius* Duv. gedacht. In seiner Eigenschaft als Ceuthorrhynchinen-Specialist wurde Schultze von allen Seiten in Anspruch genommen und tatsächlich war er auch der einzige, der dieses schwierige Gebiet beherrschte. Die Sammeltätigkeit des Verstorbenen blieb grösstenteils auf die Umgebung der Garnisonen, an die er dienstlich gebunden war, beschränkt (Minden, Münster, Düsseldorf, Mainz, Koblenz), doch gelang es ihm, auch an diesen Orten eine Reihe faunistisch hochinteressanter Entdeckungen zu machen. Eine längere Erholungsreise, die auch koleopterologisch von gutem Erfolg begleitet war, führte ihn nach Italien, Sicilien und Tunis, kürzere Excursionen nach der Tatra und den Beskiden. Fast alle Veröffentlichungen Schultze's sind erschienen in der Deutschen Entomologischen Zeitschrift, später in der Münchener Koleopterologischen Zeitschrift, der er stets ein warmer Freund gewesen und für deren Gründung und Entwicklung er besonderes Interesse hegte. Ein in seinem literarischen Nachlass enthaltenes, unvollendetes Manuscript wird nach erfolgter Redigirung durch den Referenten bei nächster Gelegenheit zur Veröffentlichung kommen. Im Jahre 1902, nach dem Tode seiner Gemahlin, siedelte der Verstorbene nach München über und schloss sich eng dem hiesigen Koleopterologenkreise an, in dem er schon dem wissenschaftlichem Rufe nach, der ihm vorausging, bestimmt war, eine führende Rolle zu spielen. Seine hervorragenden, persönlichen Eigenschaften, vor allem sein heiteres, lebhaftes Temperament, sein offener, gerader Charakter und sein freimütiges, entgegenkommendes Wesen gewannen ihm die Sympathien aller. So im Mittelpunkte des Münchener koleopterologischen Lebens stehend, verkörperte sich in ihm eine Periode des Aufschwungs, ein Höhepunkt gemeinschaftlichen, erfolgreichen Strebens. Um so schmerzlicher empfinden wir jetzt, da dieser ausgezeichnete Mann aus unserer Mitte geschieden, den Verlust, um so pietätvoller wollen wir aber auch seiner stets gedenken.

Die Sammlung Schultze's, die wegen der darin enthaltenen, zahlreichen Typen hohen, wissenschaftlichen Wert besitzt, wurde von der »Münchener Koleopterologischen Gesellschaft« erworben.

Chronologisch geordnetes Verzeichnis der auf die paläarktische Fauna bezüglichen Publicationen A. Schultze's:

1. Das Schwimmvermögen eines Rüsselkäfers. (B. E. Z. **19**., 397; 1875.)
2. *Rhizotrogus Euphytus* Buquet. (D. E. Z. **20**., 162; 1876.)
3. Für Deutschland neue und seltene Käfer. (D. E. Z. **27**., 16; 1883.) Sammelberichte von A. Schultze, H. Hahn und J. Weise.
4. *Otiorrhynchus procerus* Stierl., neu für Deutschland. (D. E. Z. **28**., 425; 1884.)
5. Ueber die Larve von *Orina plagiata* Suffr. (D. E. Z. **30**., 29—30; 1886.)
6. Ueber *Ceuthorrhynchus campestris* Gyll. und Verwandte. (D. E. Z. 1895, 267—268.)
7. Besprechung der *Ceuthorrhynchus*-Arten aus der *chalybaeus*-Gruppe und Einführung von 2 neuen Formen. (D. E. Z. 1895, 417—422.)
8. Beschreibung einiger neuer Ceuthorrhynchinen. (D. E. Z. 1895, 422—429.)
9. Einige synonymische und andere Bemerkungen zum Reitter'schen Katalog. (D. E. Z. 1895, 430—431.)
10. Zur Kenntnis der *Ceuthorrhynchus*-Arten aus der Verwandtschaft des *syrites* Germ. (D. E. Z. 1895, 431—433.)
11. Zur Kenntnis von *Ceuthorrhynchus marginatus* Payk. und *Mölleri* Thoms. (D. E. Z. 1895, 434—435.)
12. Ueber *Ceuthorrhynchidius nigroterminatus* Woll., *mixtus* Muls. und *Crotchi* Bris. (D. E. Z. 1895, 435.)
13. Berichtigungen und sonstige Bemerkungen zu den Katalogen der Käfer Europas und Sibiriens. (D. E. Z. 1896, 257—258.)
14. Beitrag zur Kenntnis der *Ceuthorrhynchus*-Arten mit gekörnelten Schulterhöckern. (D. E. Z. 1896, 259—260.)
15. Beschreibung neuer Ceuthorrhynchinen. (D. E. Z. 1896, 261—288.)
16. Weitere synonymische und sonstige Bemerkungen zur *Ceuthorrhynchus*-Gattung. (D. E. Z. 1896, 289—291.)
17. Eine neue *Cionus*-Art. (D. E. Z. 1896, 292.)
18. *Brachiodontus* nov. gen. Zur Kenntnis der bisherigen schwarzen *Amalus*-Arten und deren Ausscheidung aus diesem Genus. (D. E. Z. 1897, 187—188.)

19. Zwei neue *Baris*. (D. E. Z. 1897, 189—190.)
20. *Mononychus punctum-album* Hbst. = *salviae* Germ. (D. E. Z. 1897, 190.)
21. Beschreibung neuer Ceuthorrhynchinen. (D. E. Z. 1897, 305—325.)
22. Zwei neue Rüsselkäfer aus dem Kaukasus. (D. E. Z. 1897, 397—399.)
23. Einige Worte über die räumliche Verbreitung der Arten. (D. E. Z. 1898, 157—160.)
24. Kritische Bemerkungen zu einer Typenreihe von Ceuthorrhynchinen des Stockholmer Museums. (D. E. Z. 1898, 161—168.)
25. Zwei neue *Ceuthorrhynchus*-Varietäten. (D. E. Z. 1898, 168.)
26. Beschreibung neuer Ceuthorrhynchinen. (D. E. Z. 1898, 225—260.)
27. Ueber *Ceuthorrhynchus similis* Ch. Bris. und *parvulus* Ch. Br. (D. E. Z. 1898, 261—262.)
28. *Ceuthorrhynchus distinctus* Ch. Br. = *marginatus* Gyll., Thoms. (D. E. Z. 1898, 263.)
29. Weitere Berichtigungen, Ergänzungen und sonstige Bemerkungen zur Nomenclatur der paläarktischen Ceuthorrhynchinen. (D. E. Z. 1898, 264—270.)
30. Ueber *Ceuthorrhynchus lineatus* Gyll. und *albolineatus* Friv. (D. E. Z. 1899, 185—186.)
31. Bemerkung zu *Ceuthorrhynchus pictus* Stierl. n. sp. (D. E. Z. 1899, 186.)
32. Ueber *Ceuthorrhynchus Diecki* Bris. (D. E. Z. 1899, 191.)
33. Eine neue *Cionus*-Art aus Rumelien. (D. E. Z. 1899, 192.)
34. Beschreibung neuer paläarktischer Ceuthorrhynchinen. (D. E. Z. 1899, 289—306.)
35. Eine neue südspanische *Baris*-Art. (D. E. Z. 1899, 383—384.)
36. Beschreibung neuer paläarktischer Ceuthorrhynchinen. (D. E. Z. 1900, 17—48.)
37. *Ceuthorrhynchus dalmatinus* Stierl. = *obsoletus* Germ. (D. E. Z. 1900, 48.)
38. Berichtigungen, Ergänzungen und sonstige Bemerkungen zur Nomenclatur der paläarktischen Ceuthorrhynchinen. (D. E. Z. 1901, 57—60.)
39. Beitrag zur Kenntnis der paläarktischen *Mononychus*-Arten und ihrer Varietäten. (D. E. Z. 1901, 61—64.)
40. *Coeliodes proximus* Schze. und *simulans* Fst. (D. E. Z. 1901, 64.)
41. Varietäten-Reihe paläarktischer Ceuthorrhynchinen. (D. E. Z. 1901, 93—96.)
42. Neue paläarktische Ceuthorrhynchinen. (D. E. Z. 1901, 97—112.)
43. Ueber *Rhinoncus bosnicus* Schze. (D. E. Z. 1901, 208.)
44. Kritisches Verzeichnis der bis jetzt beschriebenen paläarktischen Ceuthorrhynchinen unter Nachweis der darauf bezüglichen wichtigsten Arbeiten und Angabe ihrer bekannten geographischen Verbreitung, sowie einem Vorwort. (D. E. Z. 1902, 193—226.)
45. Generis *Ceuthorrhynchi* species novae rossicae et transcaspicae. (Hor. Soc. Ent. Ross. **36**., 65—89; 1903.)
46. Paläarktische Ceuthorrhynchinen. (D. E. Z. 1903, 241—286.)
47. Zum Verzeichnis der paläarktischen Ceuthorrhynchinen. Berichtigungen und Ergänzungen. Nachträge. (D. E. Z. 1903, 287—291.)
48. Zusammenstellung einer Varietäten-Reihe paläarktischer Ceuthorrhynchinen. (D. E. Z. 1903, 292—294.)
49. Berichtigungen. (D. E. Z. 1903, 424.)
50. Zur Kenntnis der bis jetzt beschriebenen *Allodactylus*-Arten des paläarktischen Gebietes. (M. K. Z. **1**., 174—177; 1903.)
51. Bemerkungen zur Uebersicht der *Coeliodes*-Arten aus dem Koleopteren-Subgenus *Cidnorrhinus* Thoms. (M. K. Z. **1**., 177; 1903.)
52. Notiz über die geographische Verbreitung des *Ceuthorrhynchus Korbi* Schltze. und *Beckeri* Schltze. (M. K. Z. **1**., 349; 1903.)
53. Zwei neue paläarktische *Baris*-Arten. (M. K. Z. **2**., 36—38; 1904.)
54. Zur Kenntnis der bis jetzt beschriebenen *Ceuthorrhynchidius*-Arten des paläarktischen Gebietes. (M. K. Z. **3**., 1—10; 1906.)
55. Beiträge zur Koleopteren-Geographie. (M. K. Z. **3**., 37—39: 1906.) (Dr. K. Daniel.)

* * *

An Verlusten durch Tod wurden weiter gemeldet:

L. Pandellé († III. 1905), Verfasser je einer monographischen Studie über die europäischen *Trechus*-Arten und die Tachyporinen.

Richard Zang († 22. II. 1906 in Berlin), ein vielversprechender, junger Zoologe, der seinen Studien an der Berliner Universität oblag und gleichzeitig am Deutschen Entomologischen Nationalmuseum assistirte. Er beschäftigte sich hauptsächlich mit Passaliden und Lucaniden, sowie mit Bernstein-Inclusen.

Dr. Maurice Régimbart († 22. IX. 1907 in Evreux), der bekannte Gyriniden- und Dytisciden-Specialist.

Abbé Carret († X. 1907 in Lyon), ein Schüler Rey's, veröffentlichte neben einigen faunistischen Verzeichnissen und Einzelbeschreibungen eine kleine Studie über die Gattung *Pogonus* und eine Revision der französischen *Laemostenus*-Arten. (Dr. K. Daniel.)

* * *

Der Director der zoologischen Abteilung des K. K. naturhistorischen Hofmuseums in Wien, Herr Ludwig Ganglbauer, wurde von der zoologisch-botanischen Gesellschaft in Wien zum Ehrenmitglied ernannt.

(Dr. K. Daniel.)

Verschiedene Mitteilungen.

Am 21. Oktober 1907 constituirte sich die Münchener Koleopterologische Gesellschaft (E. V.) mit dem Sitze in München. Die mit der Erwerbung der wertvollen Schultze'schen Sammlung erfolgte Vermehrung des gemeinschaftlichen Besitzstandes,*) sowie das Bedürfnis nach einer geeigneten Grundlage zur Präcisirung der rechtlichen Verhältnisse liess unter den bisher nur zu zwanglosen Wochenversammlungen zusammenkommenden Münchener Koleopterologen den Wunsch nach Schaffung einer Organisation entstehen. Die Vorbesprechungen führten mit einstimmigem Beschluss zur Gründung des Vereins »Münchener Koleopterologische Gesellschaft«. Nach § 1 der Satzungen hat der Verein zum Zweck

a) Anregung, Förderung und Verbreitung des Studiums der Koleopterologie,
b) Gründliche und allseitige Erforschung der bayerischen Koleopterenfauna,
c) Vermittlung des Verkehrs der Koleopterologen unter sich, sowie mit weiteren Kreisen.

Nach § 2 sucht der Verein diese Aufgaben zu erreichen

a) durch regelmässige Zusammenkünfte,
b) durch Anlegung und Erwerbung von Sammlungen,
c) durch Schaffung einer Bibliothek einschlägiger Werke.

Die erste Vorstandswahl führte zu folgendem Ergebnis:

I. Vorsitzender: Dr. Karl Daniel,
II. Vorsitzender: Oberstleutnant Friedrich Hauser,
Cassier: Heinrich Kurz,
Schriftführer: Dr. Georg Ihssen,
Conservator: Dr. Karl Daniel.

Nach § 20 der Satzungen fallen die Sammlungen sowie die Bibliothek bei Auflösung des Vereins den wissenschaftlichen Sammlungen des Bayer. Staates zu, etwa sonst vorhandenes Vereinsvermögen soll wissenschaftlichen Zwecken zugeführt werden. (Dr. K. Daniel.)

*) Bestehend aus der Münchener Local-Koleopterensammlung und dem koleopterologischen Anteil der Bibliothek des früheren Münchener Entomologischen Vereins.

REGISTER.

1. Gattungen, Untergattungen, Arten etc.*)

Die Zahlen bezeichnen die Seiten.

Acalles echinatus 186, *Krüperi* 43, *lemur* 186, *tibialis* 186, *turbatus* 186, *vicarius* 185; *Acimerus* 44, *Schäfferi* 44; *Acrocinus* 66; *Acrotona* 334; *Actocharina* 333, *leptotyphloides* 333; *Actophylla* 333; *Aegialia* 40, *latipuncta* 40, *sabuleti* 40; *Agrilus* 42, *betuleti* 42, *lineola* 42, *sericans* 42, *sinuatus* 42; *Alaus* 66; *Alaocephala* 139, *Delarouzei* 141; *Alaocyba* 135, 139, *carinulata* 139, *Theryi* 140; *Aleochara* 35, *Breiti* 124, *discipennis* 37, *rufitarsis* 35; *Alophus* 346; *Amara* 39, *lantoscana* 42, *proxima* 39, *Schimperi* 39; *Amaurorrhinus* 135; *Anaglyptus* 45, *gibbosus* 45; *Anaspis* 297; *Anisodactylus* 42, *signatus* 42; *Anisorrhynchus* 349; *Anobium* 297, 319; *Anophthalmus* 39, *Scopolii* 39; *Anthaxia* 42, *helvetica* 42, *morio* 42; *Anthicus* 316, *gracilis* 316, (*rufescens* 316); *Anthobium* 320, *aucupariae* 321, *caucasicum* 321, *Hummleri* 320; *Anthonomus* 44, *Chevrolati* 44; *Anthrenus* 297; *Anthribus* 297; *Aparopion* 349; *Aphodius* 40, *Bilimecki* 36, 40; *consobrinus* 40, *laticollis* 40, *liguricus* 40, *montanus* 40, *suarius* 62; *Apion* 13, 187, 300, *aeneicolle* 188, *aeneirostre* 188, *aeneum* 14, 20, 189, *aereirostre* 189, *aestivum* 34, (*ruficrus* 34), *aestimatum* 197, *albescens* 20, *amethystinum* 31, *amphibolum* 195, *angusticolle* 303, *apicirostre* 192, *approximatum* 30, *armatum* 25, 26, *aschabadense* 189, *aspericolle* 306, *assimile* 303, *astragali* 196, 308, 310, *aterrimum* 17, *atomarium* 198, 203, 311, *auletoides* 33, 306, *austriacum* 25, *avidum* 196, 309, 310, *batnense* 30, *Bonvouloiri* 195, *brevicorne* 33, *Bruleriei* 189, *canescens* 30, *cantianum* 33, *carpini* 30, *causticum* 190, 191, *cerdo* 34, 207, (*consanguineum* 34, 207), *chalceum* 17, 20, *chalybaeipenne* 20, *cinerascens* 189, *coeleste* 196, 310, *coeruleum* 15, *collare* 192, *conicicolle* 192, *consors* 311, *corcyraeum* 208, *corniculatum* 28, 33, *corsicum* 189, *corvinum* 195, *crassiusculum* 30, *cruentatum* 199, *cuprirostre* 189, *curtirostre* 189, 207, 208, *Curtisi* 208, *curtulum* 194, *cylindricolle* 23, 25, *defensum* 189, 207, *dauricum* 197, *dentipes* 44, *difficile* 28, 33, *dispar* 208, *dissimile* 208, *ebeninum* 195, *egregium* 204, *elegantulum* 15, 44, 196, 309, *elongatulum* 33. 311, *Eppelsheimi* 193, 207, *ervi* 193, 304, *excellens* 205, *externepunctatum* 188, 206, *externestriatum* 308, 310, *facetum* 305, *fallaciosum* 26, *fissile* 197, *flavimanum* 191, 197, *flavipes* 192, (*Bergrothi* 192), *flavofemoratum* 300, *Formaneki* 27, *fossicolle* 192, *foveatoscutellatum* 15, 19, *frontale* 189, *frumentarium* 188, 199, *fuscirostre* 204, (*Flachi* 204), *galaecianum* 30, *Ganglbaueri* 25, *gaudiale* 191, *gelidum* 190, 191, *gemulum* 193, 194, *gibbosum* 33, 192, *gnarum* 194, *gracilicolle* 44, *gracilipes* 34, *graecum* 201, *Gribodoi* 24, *hamatum* 22, *Hauseri* 203, *Holdhausi* 303, *hungaricum* 27, *ilvense* 208, *inexpertum* 207, *intermedium* 195, *interruptestriatum* 197, 309, *irkutense* 195, *kasbekianum* 24, *Korbi* 191, *laevicolle* 192, *laevirostre* 311, *lanciferum* 25, 310, *lancirostre* 310, *lanigerum* 208, *laudabile* 188, *liguricum* 311, *limonii* 189, *lobirostre* 31, *longimanum* 303, *lugubris* 198, *Martjanovi* 188, 206, *meditabundum* 192, *mediterraneum* 311, *melancholicum* 34, 193, 198, 304, *merale*

*) Die Unterabteilungen der Art sind eingeklammert.

191, *miniatum* 202, *minimum* 192, 198, *minutissimum* 311, *mus* 194, *notatum* 204, *oblitum* 311, *oblivium* 311, *occultans* 188, 199, *offensum* 194, *opacinum* 189, *otiosum* 191, *oxurum* 17, *perlongum* 189, *perspicillum* 193, *phrygium* 307, 310, *pisi* 196, *pistillum* 195, *placidum* 198, *platalea* 189, 194, *plicatum* 193, *praecarium* 198, *periscelis* 300, *pubescens* 194, *pubirostre* 32, *punctigerum* 197, *punctirostre* 197, *radiolus* 14, 15, 17, (*ferruginipes* 17), *rapulum* 193, 197, *robustirostre* 206, *rostrum* 305, *Rougeti* 17, *rubens* 199, *rufipenne* 302, *rufirostre* 192, *rufum* 311, *rugicolle* 208, *samarense* 191, *sanguineum* 199, 202, 311, *sareptanum* 194, *Schilskyi* 33, 192, *scalptum* 33, *scrobicolle* 304, *scutellare* 205, *seniculum* 194, 189, *seriatosetosum* 189, 192, *serpyllicola* 191, 311, *simile* 193, *soricinum* 194, *squamosum* 190, *Steveni* 208, 302, (*picipes* 208), *stolidum* 22, *subparallelum* 30, *substriatum* 195, *subulirostre* 300, *sulcifrons* 192, *Sundevali* 198, 305, *tamaricis* 196, *tenue* 195, *tunicense* 203, *uliciperda* 25, *unguiculare* 196, 307, 309, *uniseriatum* 190, *validum* 15, *vicinum* 191, 198, *violaceum* 14, 206, *virens* 309, *vorax* 24, 193, *Wagneri* 208, *Wörzi* 33; *Arpedum* 123, *fratellum* 123, *macrocephalum* 123, *Schatzmayri* 123; *Aspidapion* 13; *Astilbus* 127, *Ganglbaueri* 127, *Heydeni* 127; *Atactogenus* 43, *exaratus* 43; *Atelestus* 315, *hemipterus* 315; *Atheta* 35, 333, *aequata* 335, *analis* 335, *Bernhaueri* 325, *excisa* 335, *delicatissima* 324, *dimidiata* 335, *Fiorii* 335, *hepatica* 335, *laevicauda* 35, *leptotyphloides* 333, *microptera* 35, *paradoxa* 124, *procera* 35, *scorsicornis* 335, *Spurnyi* 35, *subtilissima* 324, *truncata* 335, *valida* 35, *Varendorffi* 334, *Wankai* 325; *Attelabus* 17, 297, 317, *aeneus* 17, 20, *craccae* 20.

Barynotus 346, *margaritaceus* 36; *Baris albomarginatus* 44, *nivalis* 44, *Bembidium coeruleum* 41, *complanatum* 36, 42, *cordicolle* 41, *Escherichi* 42, *fasciolatum* 41, *fumigatum* 42, *longipes* 39, 42, *Milleri* 42, *nitidulum* 42, *planipenne* 133, *prasinum* 41, *Redtenbacheri* 42, *splendidum* 41, *Stephensi* 39, *tibiale* 41, 42, *transsylvanicum* 133, *viridimicans* 36, 39, 41; *Bledius* 124, *verres* 124; *Bolitochara laeviuscula* 335; *Bostrichus* 297; *Broscosoma baldense* 35, 281; *Bruchus* 65, 181, 294, 297, 319, *pisi* 65; *Buprestis* 66, 297, 317, *sanguinea* 42; *Byrrhus* 35, 297, 318, *arietinus* 40, *fasciatus* 40, *picipes* 35, (*judicaricus* 35, 36); *Bythinus Noesskei* 35.

Calathus noricus 36; *Cantharis* 66, 297, 317; *Carabus* 68, 318, *alpestris* 35, (*adamellicola* 35), *coadunatus* 262, 283, *Creutzeri* 35, (*baldensis* 35, *grignensis* 281, *Kircheri* 41), *Linnei* 41; *Cassida* 297; *Catapionus* 346; *Catops Moczarskii* 134, *tristis* 134; *Cephennium montanum* 35, *turgidum* 35; *Cerambyx* 66, 297; *Ceratapion* 22, 23, 33, 189, 204, 302; *Cercyon* 66; *Cerocoma* 297; *Ceuthorrhynchidius* 1, *albohispidus* 3, *baldensis* 9, 44, *Barnevillei* 5, 37, *Bedeli* 8, *bellus* 5, *campanellae* 9, *centrimacula* 2, 6, *Dawsoni* 3, *frontalis* 4, *hassicus* 10, *horridus* 2, *hystrix* 4, *magnicollis* 8, *propinquus* 6, *rufulus* 4, 44, *Spurnyi* 10, *Thalhammeri* 7, 44, 62, *troglodytes* 7, *urens* 3; *Ceuthorrhynchus abbreviatulus* 38, *abchasicus* 38, *amplipennis* 39, *Andreae* 38, *angulicollis* 38, *asperifoliarum* 39, *Beckeri* 38, *cognatus* 39, *curvistriatus* 39, *Diecki* 37, 39, *fatidicus* 38, *geographicus* 38, *gibbicollis* 38, *hungaricus* 62, *imperialis* 38, *inaffectatus* 44, *Kraatzi* 37, *larvatus* 38, 39, 44, *nebeculosus* 38, (*Gyllenhali* 38), *ornatus* 38, *Paganettii* 39, *pallidicornis* 39, *Pandellei* 37, *peregrinus* 38, *pubicollis* 38, *rubiginosus* 37, *Sahlbergi* 38, *Schönherri* 44, *sinapis* 38, *spinosus* 2, *sublineellus* 38, *terminatus* 1, *venustus* 38, *virgatus* 38; *Chrysochloa melanocephala* 41, *Peirolerii* 41, *viridis* 36, (*ignita* 36); *Chrysomela* 297, *fimbrialis* 41; *Cicindela hispanica* 62, *turcica* 62; *Cidnorrhinus Kaufmanni* 37; *Cimberis* 297; *Cistela* 297, 318; *Cleonus* 347, *clathratus* 62, *margaritifer* 348, *Miegi* 43, *rugosus* 43, *vittiger* 43; *Clerus* 297; *Clytra* 297; *Clytus ruficornis* 45, (*Feneoni* 45), *Schneideri* 45; *Coccinella* 66, 297; *Coeliodes* 37, *aequabilis* 37, *Hoffmanni* 37, *pudicus* 37, *ruber* 37, (*plagiatus* 37), *rubicundus* 37, *rubricus* 37, (*murinus* 37), *Schüppeli* 37; *Colpodota* 334, *Conizonia* 61; *Copris* 297; *Coprophilus* 327, *bimaculatus* 330, *Eppelsheimi* 328, *laesius* 330, *longicornis* 330, *obsoletus* 330, *pennifer* 329, (*araxis* 330, *dimidiatipennis* 329, *lateralis* 330, *marginalis* 330, *obscurus* 329, *sellula* 330), *pentatoma* 330, *piceus* 124, 329, *Reitteri* 330, *rufipennis* 329, *rugosus* 330, *Schuberti* 329, *Solskyi* 330, *striatulus* 329; *Coptosia* 61; *Crataraea suturalis* 335;

Creophilus arcticus 334, *maxillosus* 334, (*canariensis* 334); *Crepidodera concolor* 41, *corpulenta* 62; *Crioceris* 297; *Cryptocephalus* 297; *Cryptophagus baldensis* 35, 36; *Cucujus* 67, 297, 318; *Curculio* 17, 346, *aterrimus* 17, *radiolus* 17, *rugosissimus* 355, *rugosostriatus* 355, *rugosus* 356, *scabrosus* 355, *senex* 356, *teres* 20, *variolosus* 346; *Curimus petraeus* 40; *Cychropsis* 263, *sikkimensis* 273; *Cychrus* 35, 262, 272, *acuticollis* 288, *aeneus* 279, 289, (*anatolicus* 289, *Ballionis* 289, 291, *Rosti* 289, 290, *Starcki* 289, 290), *affinis* 288, *alpinus* 284, 285, *alutaceus* 284, *angulicollis* 278, 288, *angustatus* 274, 283, 284, *armeniacus* 280, 291, *attenuatus* 280, 294, (*carniolicus* 294, *intermedius* 294), *balcanicus* 291, *Bovelini* 281, *caraboides* 276, 283, (*convexus* 284, 285, 287, *Costae* 284, 286, *Hoppei* 284, 286, *pygmaeus* 284, 285, *rostratus* 284, 285), *cordicollis* 279, 288, *cylindricollis* 35, 274, 280, *Davidis* 277, *Dufouri* 278, 288, *elongatus* 284, *Frivaldszkyi* 279, 291, *fulvus* 294, *glacialis* 288, *grajus* 278, 288, *granosus* 284, *granulatus* 289, *Hampei* 275, 282, *intermedius* 282, *italicus* 276, 282, (*meridionalis* 282), *Koltzei* 278, 287, *lapponicus* 284, 285, *Mellyi* 288, *Morawitzi* 277, 287, *nigricans* 294, *picipes* 294, *proboscideus* 294, *prymnaeus* 284, *punctipennis* 282, *pyrenaeus* 284, *Reiseri* 282, *rotundatus* 294, *rotundicollis* 281, *rugicollis* 279, 289, *sabaudus* 284, *Schmidti* 274, 282, *semigranosus* 133, 280, 292, (*balcanicus* 293, *montenegrinus* 292, 293, *rhilensis* 293, *travnikanus* 292, 293), *seriatus* 276, 287, *signatus* 289, *simplex* 284, *spinicollis* 278, 287, *subcarinatus* 284, *thibetanus* 275, 282, *torulosus* 284, 292, *Yunnanus* 277; *Cymindis lineata* 42; *Cyphosoma insulare* 42; *Cyrtoclytus capra* 45; *Cytilus* 297.

Damaster 262; *Dendroctonus micans* 53; *Dermestes pisorum* 65; *Derosasius* 143, 146; *Diaperis* 297; *Dicerca alni* 42; *Dichirotrichus oreophilus* 36, *Dichotrachelus pygmaeus* 35, *Stierlini* 36; *Dima elateroïdes* 42; *Dimerus* 326; *Dimetrota* 35; *Donacia* 66, *aquatica* 299, *dentipes* 299, *impressa* 299; *Doryphora* 296; *Dromius longiceps* 36; *Dryops lutulentus* 316, (*complanatus* 316); *Drypta distincta* 42; *Duvalius* 35; *Dynastes* 66; *Dyschirius latipennis* 133, *similis* 133; *Dyticus* 297; *Dytiscus* 66.

Elater 66, 297, 317; *Emus* 66; *Enalodroma fucicola* 335; *Erythrapion* 188; *Esolus parallelepipedus* 341; *Euchroma* 66; *Euconnus biokovensis* 314, *Doratkanus* 315, *Sturanyi* 315; *Euryusa laticollis* 36, *optabilis* 36; *Eusomus pulcher* 43; *Exapion* 27, 33, 204, 207.

Falagria atra 335, *crassiuscula* 335, *obscura* 335, *sulcatula* 335.

Galeruca 297; *Georrhynchus* 136; *Goërius* 35, 126; *Gronops* 346; *Gymnetron herbarum* 44, *labile* 44, *sapiens* 44, *vittipenne* 44; *Gyrinus* 297; *Gyrophaena fasciata* 324, *Hochhuthi* 324.

Haltica 297; *Hargium* 176; *Harpalus marginellus* 42, *punctipennis* 42; *Helmis* 341, *aenea* 341, *fossulata* 343, *Latreillei* 345, *longicollis* 345, *Maugei* 345, *Megerlei* 341; *Heptaulacus porcellus* 37, *testudinarius* 37; *Heterocerus pruinosus* 39; *Hiletus* 263; *Hister* 174, 299, 336, *aeneus* 175, *bissexstriatus* 338, *cephallenicus* 175, (*contaminatus* 175), *funestus* 338, *graecus* 176, *helluo* 338, *immundus* 175, *lugubris* 338, (*jadrensis* 338), *moerens* 336, 338, *montenegrinus* 338, *prasinus* 175, *quadrimaculatus* 176, *sepulchralis* 336, 338, (*impunctatus* 336), *sordidus* 338; *Homalisus* 297; *Homorosoma Speiseri* 37, *validirostris* 37; *Hoplitotrachelus* 349; *Hoplopteridius* 353, 366; *Hoplopterus* 353; *Hydrocantharis* 298; *Hydrophilus* 66, 297; *Hydrosmectina* 324; *Hylesinus fraxini* 51, *oleiperda* 54, *orni* 51, *Wachtli* 52; *Hylobius* 349.

Ilyobatus Mech 35; *Irichroa* 269, *Andrewsi* 270, *Guyoti* 270.

Lachnaea cylindrica 40; *Lacordairia* 263; *Laemostenus elegans* 36; *Lampyris* 66, 297; *Laria* 65, 294, *atomaria* 180, *dentipes* 44, 181, *dulcamarae* 65, *ecalcarata* 180, *hyoseris* 65, *ochraceosignata* 44, *rufimana* 181, *salicis* 65, *sileris* 65, *stylophora* 44; *Latelmis Germari* 341, *Volkmari* 341, *Lathrimaeum atrocephalum* 123, *Ganglbaueri* 123; *Leïstus alpicola* 41, *gracilis* 133, *montanus* 36; *Leptotyphlus* 313, 331, *carniolicus* 313, 331, *cribratus* 332, *cribriceps* 331, *Grouvellei* 332, *Revelieri* 332, *sublaevis* 313, 332, *Leptura* 66, 297, *adusta* 62, *aquatica* 298, *dubia* 45, *Gebleri* 45, *pubescens* 45, 361, *revestita* 45, (*rubra* 45), *ruficeps* 44; *Leptusa alpicola* 36, *Pinkeri* 35,

rufescens 335, *tirolensis* 36; *Lepyrus* 349; *Licinus planicollis* 42; *Ligny-odes uniformis* 44; *Limnius tuberculatus* 341; *Liogluta* 35; *Liophloeus* 346; *Liosoma* 128, 349, *armatellum* 133, *Baudii* 133, *Bedeli* 128, *bosnicum* 132, *concinnum* 132, *cribrum* 132, *deflexum* 129, *Hopffgarteni* 133, *Lethierreyi* 131, *muscorum* 131, *oblongulum* 131, 133, (*subaeneum* 134), *Reynosae* 130, *ro-bustum* 130, *subcoriaceum* 130; *Liparus carinatus* 346, *engadinensis* 43; *Lisso-tarsus alboguttatus* 62; *Lucanus* 297, 318; *Lucasianus Levaillanti* 45; *Luperus* 297.

Magdalis mixta 43, *nitida* 44, *nitidipennis* 44; *Malachius heteromor-phus* 40, *inornatus* 40; *Mayetia atomus* 332, *corsica* 332, *sphaerifer* 332; *Medon nigritulus* 323, *rossicus* 322; *Megistomela* 296; *Melanophila appen-diculata* 42; *Meleus granulipennis* 350, *Stumi* 348, *syriacus* 365; *Meloë* 297; *Melolontha* 297, 318; *Metapion* 190, 191; *Metaxya* 35; *Miarus Mar-seuli* 44, *rotundicollis* 44; *Micrelus usambaricus* 38; *Microps* 346; *Minyops* 346, *angulatus* 370, *Bertolinii* 368, *carinatus* 355, (*fortificatus* 360, *homoglyptus* 360, *Senaci* 358, 360), *Chaudoiri* 369, *costalis* 356, *costatus* 357, *depressicollis* 368, *Escherichi* 354, 362, (*lacunosus* 363, *perlatus* 363), *frontalis* 354, 364, *funereus* 371, *lutosus* 367, *minutus* 357, *opulentus* 355, 365, (*ponticus* 366), *planicollis* 369, *rudis* 358, *scrobiculatus* 356, *sinuatus* 356, 360, *subaequalis* 359, *syriacus* 371, *variolosus* 371; *Molops edurus* 35, 40, *marginepunctatus* 40; *Monochamus saltuarius* 45; *Mordella* 297; *Mycetoporus corpulentus* 35, (*Halbherri* 35); *Mylabris* 67, 297, 319; *Myllocerus damascenus* 43.

Neatelestus brevipennis 315, (*dalmatinus* 315); *Nebria andalusica* 41, *angustata* (*soror* 35, 36, 281), *castanea* 41, *diaphana* 281, *frontalis* 35, *Ger-mari* 35, *ligurica* 41, *microcephala* 41, *Reichi* 133, *rhaetica* 41; *Necrophorus* 66; *Necydalis* 297; *Nitidula dulcamarae* 66; *Notiophilus hypocrita* 36, *laticollis* 36, *palustris* 36; *Notopeda* 317; *Notoxus* 297.

Ocypus 125, 126; *Oedecnema* 45; *Olophrum alpinum* 36, *assimile* 37; *Omalium funebre* 35; *Ontholestes gracilis* 125, *orientalis* 125; *Onthophilus cicatricosus* 340, *globulosus* 340, *sulcatus* 340; *Onycholips* 136; *Ophonus suturifer* 42; *Orchestes sparsus* 44, *subfasciatus* 44; *Oreostiba* 35; *Orestia Electra* 35; *Oreusa* 36; *Orthochaetes baeticus* 184, *extensus* 185, *insignis* 184, *Tissani* 184; *Ostoma* 297; *Otiorrhynchus alagoesus* 43, *arenosus* 43, *balcanicus* 43, *baldensis* 35, *Beckeri* 43, *brunneus* 43, *coniceps* 35, 36, *conspersus* 37, *denigrator* 133, *distinctirostris* 35, *Fausti* 43, *foraminosus* 35, *funicularis* 43, *glabratus* 133, *globulus* 43, *griseopunctatus* 36, *Heeri* 43, *heterostictus* 43, *impexus* 43, *Kraussi* 43, *lasius* 43, *Lederi* 43, *luganensis* 35, 43, *mandibularis* 43, *muscorum* 43, *nodosus* 35, *nudus* 43, *obsulcatus* 43, *obtusoides* 43, *pinastri* 43, *punctifrons* 43, *subcostatus* 35, *sulcatellus* 35, 36, *sulphurifer* 43, *uncinatus* 35, *vestitus* 43, *Weisei* 43; *Oxypoda brachyptera* 128, *Gotschi* 335, *incognita* 128, *Moczarskii* 127; *Oxystoma* 34, 207, 305; *Oxytelus politus* 124.

Pachycerus 346; *Pachytychius latus* 44; *Pamborus* 263; *Peltis* 297; *Pemphus angusticollis* 270; *Pentodon idiota* 63, *Memnon* 63; *Percus Villae* 40; *Perigona nigriceps* 42; *Philhygra* 325; *Philonthus nigritus* 124, *Scribae* 124, *spermophyli* 124, *splendidus* 124; *Philopedon plagiatum* 43; *Phytobius granatus* 37, *muricatus* 37; *Phytodecta nivosa* 36; *Phytoecia* 55, *albovittigera* 45, *Anchusae* 64, *annulata* 57, 60, (*Wawerkana* 61), *Argus* 37, *atomaria* 64, *bithynensis* 45, *croceipes* 178, (*manicata* 178, *pubescens* 179), *cylin-drica* 179, *ephippium* 178, *glaphyra* 177, *griseomaculata* 58, 63, *hirsutula* 56, 59, (*homoiesthes* 59), *longicollis* 179, 180, *obsoleta* 64, *tigrina* 58, 62, *virescens* 55, *virgula* 179; *Phrissotrichium* 208; *Phrydiuchus Speiseri* 37; *Pilemia* 55, 64; *Plateumaris* 299; *Platysthetus cornutus* 124, (*pallidipennis* 124); *Platycerus* 297, 318; *Platynus teriolensis* 36, (*lombardus* 40, *juvenilis* 36), *scrobiculatus* 42; *Plastologus* 347; *Plegaderus Barani* 340, *dissectus* 340, *fortesculptus* 340, *sanatus* 339, (*Gobanzi* 339), *saucius* 339, (*meridionalis* 339), *vulneratus* 340; *Pogonochaerus Eugeniae* 45; *Polydrosus Delagrangei* 43, *niveopictus* 184, *tereticollis* 183, *transalpinus* 182, *undatus* 183; *Porphyrus* 297; *Pria dulcamarae* 66; *Prionus* 297; *Protorina* 41; *Pseudorites* 39; *Pterostichus Bertarinii* 39, *catalonicus* 172, *gallega* 173, *Ghilianii* 174, *glo-*

bosus 173, *insidiator* 174, *Lacordairei* 173, *lineatopunctatus* 36, *lombardus* 40, *madidus* 172, *multipunctatus* 35, (*porphyrophilus* 35, 36), *nicaeensis* 39; *Ptilinus* 297; *Ptinus* 297, 318; *Ptochus periteloides* 43; *Ptychandra* 335; *Pyrochroa* 297.

Quedius balcanicus 324, *dubius* 35, (*flavolineatus* 35), *fuliginosus* 335, (*curtipennis* 335), *humeralis* 324, *limbatus* 324, *unicolor* 36.

Raymondionymus 35, 135, 142, *Aubei* 155, *auripes* 159, *Benjamini* 146, 156, *Damryi* 146, 157, *Doderoi* 146, 165, *Doriae* 147, *fossor* 145, 151, *hispalensis* 147, *Holdhausi* 147, 168, *irregularis* 35, 167, *kabylianus* 146, 159, *laevithorax* 145, 153, *Lavagnei* 145, 154, *longicollis* 145, 152, (*sublaevicollis* 153), *Marqueti* 145, (*apenninus* 147, *curvinasus* 147, 149), *mingrelicus* 169, *Perrisi* 146, 155, *Reitteri* 147, 169, *salpingoides* 147, 167, *sardous* 146, 163, 165, *siculus* 146, 161, *stricticollis* 147, 150, *Stussineri* 146, 166, *stygius* 147, 169, *Theresae* 147, 160, *Vallebrosae* 147; *Raymondia* 135; *Raymondiellus* 143, 146, 159; *Rhagium* 297, *fasciculatum* 177, *mordax* 177, *phrygium* 176, *pygmaeum* 177, *sycophanta* 176, (*syriacum* 177); *Rhinomacer* 297; *Rhopalopus spinicornis* 45; *Rhynchophorus* 66; *Rhytideres* 346; *Rhytidoderes* 349; *Rhytidosoma monticola* 44, 133; *Rhytirrhinus* 348, *dilatatus* 348, *phrygius* 43; *Riolus* 341, *Apfelbecki* 341, *cupreus* 341, *nitens* 341, *sodalis* 341, *Wichmanni* 341.

Saperda holosericea 59; *Saphanus piceus* 37; *Saprinus Fausti* 42, *maculatus* 339, (*obscuripennis* 339); *Scaphinotus* 262, 271, *viduus* 269; *Scarabaeus* 66, 297; *Scolytes* 297; *Scopaeus infirmus* 323; *Scotoplectus Capellae* 313; *Scybalicus oblongiusculus* 42; *Silpha* 66, 297, 317; *Simplocaria jugicola* 40, *nivalis* 36; *Sipalia Leonhardi* 325, *plicatella* 326; *Sphaeroderus* 262, 272; *Sphenalia* 45; *Staphylinus* 66, 297, *alpestris* 126, *caspius* 125, *falcifer* 135, *globulifer* 126, (*Winkleri* 126), *megacephalus* 35, *nitens* 126, (*Mandli* 126), *Reimoseri* 126, *rubripennis* 126, *similis* 126, *tenebricosus* 126; *Stenochorus meridianus* 44, (*chrysogaster* 44); *Stenocorus* 297; *Stenus coarcticollis* 37, *Hopffgarteni* 124; *Steropus* 172; *Stomis rostratus* 35; *Styphlus* 184; *Synapion* 195, 204.

Tachinus elongatus 35; *Tanythrix* 35, 40; *Tarattostichus* 143, 146; *Telephorus* 299; *Tenebrio* 262, 297, 317; *Tetramelus* 314; *Thelyterotarsus Fausti* 41; *Thiasophila canaliculata* 37; *Thinobius Ernesti* 322, *brunneipennis* 322, 334, *linearis* 334, *Petzi* 321, *silvaticus* 322; *Tituboea macropus* 37; *Torneuma* 135; *Trachodius* 185; *Trachyphloeus* 2; *Trechus alpicola* 41, *austriacus* 36, *baldensis* 35, (*tombeanus* 35), *carpathicus* 171, (*brevicusculus* 172), *fontinalis* 170, *glacialis* 12, *gracilitarsis* 35, *Hampei* 12, *insolitus* 170, *Knauthi* 35, *latus* 170, *lepontinus* 134, 171, (*consobrinus* 171), *Longhi* 36, *modestus* 35, *montanellus* 39, *ovatus* 11, *pallescens* 13, *Pertyi* 171, 281, (*Danieli* 171, *longobardus* 281, *longulus* 171), *pulchellus* 133, 171, *rhilensis* 133, *sinuatus* 35, (*spectabilis* 35, 36), *striatulus* 171, *tenuilimbatus* 36, (*tristiculus* 36, 42), *Wagneri* 11; *Trimium minimum* 35; *Tritoma* 297; *Troglorrhynchus* 35, *Hummleri* 311, *latirostris* 311, *Stolzi* 311; *Trogophloeus Bodemeyeri* 123; *Tropiphorus* 346, *Bertolinii* 43; *Tychius cretaceus* 44; *Typhlocryptus* 313; *Typhlodes* 323; *Typhlopasilia* 35.

Ubychia 143, 146, *Derosasi* 159; *Urodon carpetanus* 181, *pygmaeus* 182.

Xantholinus barbarus 324, *garganicus* 323, *Holdhausi* 323, *tenuipes* 323; *Xylophilus* 298.

Zonoptilus 330.

2. Personalia.

Nekrologie: Carret 399, Fairmaire L. 393, Pandellé L. 399, Régimbart Dr. M. 399, Schultze A. 397, Stierlin Dr. G. 394, Zang R. 399.

Auszeichnungen und Beförderungen: Ganglbauer L. 399.

3. Verschiedene Mitteilungen.

Gründung der »Münchener Koleopterologischen Gesellschaft« 400.

4. Referate (Namensverzeichnis der Autoren).*)

Die Zahlen beziehen sich auf die Nummern der betreffenden Referate.

(No. 1 bis No. 295: pp. 68—122. — No. 296 bis No. 565: pp. 208—260. — No. 566 bis No. 692: pp. 372—393.)

Abeille de Perrin 35, 69, 70, 71, 72, 204, 205, 367, 368, 369, 628; d'Amore-Fracassi 251, 252, 470, 630, 642, 643; Apfelbeck 589, 633; Arrow 36.

Baeckmann 112, 113; Bagnall 622; Balfour-Brown 648; Barbey 472; Bargmann 78; Bayford 468; Bedel 63, 75, 76, 211, 298, 358, 359, 459, 460, 512; Béguin 625; Bernhauer 11, 319, 681; Beuthin 99, 100, 101; Bickhardt 441, 680; Bleuse 184; Bolasco 549; Born 14, 258, 259, 274, 384, 391, 457, 478, 479, 484, 485, 509, 692; Boucomont 41; Bourgeois 185, 192, 360, 522, 523; Bovie 337; Busigny 196; du Buysson 83, 84, 117, 197, 329, 374, 490, 492, 505, 586.

Cameron 9; Carret 212, 229, 257; Cecconi 336; Champion 27, 61, 341, 342, 343; Chapman 287; Chobaut 92, 93, 94, 95, 96, 383, 437, 563, 564, 565; Clavareau 156, 157; Clément 43; Coniglio-Fanales 550; Crawshay 19, 483; Csiki 102, 103, 106, 152, 153, 193, 210, 324, 325, 465, 529, 578, 579, 620, 621.

Dayrem 116; Demaison 44, 45; Desbrochers des Loges 97, 98, 206, 207, 238, 312, 313, 540, 655, 656; Desneux 486; Dodero 104; Doncaster 530; Donisthorpe 538, 539.

Eichelbaum 145, 228; Engelhart 305; Engert 619; Ericson 21; Escalera 23, 24, 37, 314, 315, 533, 541, 542, 543, 544, 545.

Fairmaire 187; Falzoni 47; Fauvel 12, 38, 39, 317, 318, 491; Fiori 33, 34, 48, 57, 58, 208, 247, 248, 249, 372, 373, 513, 514, 558, 624; Flach 279, 402, 422, 456, 664; Fleischer 50, 51, 52, 53, 173, 237, 276, 407, 408, 415; Formánek 178, 235, 414; François 262; Friedrichs 338; Fuchs 267, 268, 269, 669; Fuente 26, 90, 531.

Gabriel 222; Ganglbauer 436, 440, 582; Gebien 433, 603; Gerhardt 240, 241, 272, 273, 515, 516, 517, 604, 689; Gortani 250; Grandi 250, 536, 635; Grouvelle 10.

Hammer 551; Handlirsch 303, 307, 310; v. Heyden 167, 177, 236, 277, 400, 409, 410, 411, 431, 432, 436, 614, 641; Holdhaus 256; Holtz 500; v. Hormuzaki 311; Horn 223, 242, 270, 598; Hubenthal 214.

Jablonowski 546; Jacobson 80, 91, 111, 357, 487, 588, 640; Jacoby 156, 157; Jakowleff 6, 60, 161, 162, 227, 349, 350, 351; Jeannel 213, 518, 519, 520, 615, 616, 617; Johnson 8; Joukl 278; Joy 339, 340, 466, 467, 497, 638, 639.

Kerremans 489, 668; König 401; Kolbe H. 387; Kolbe W. 673; Krauss 438.

Lameere 64; Lapouge 107, 155, 271, 294, 335, 576, 632; Lauffer 89, 322; Le Comte 361, 557; Leisewitz 405; Leoni 260, 552, 553, 554, 555, 629; Lesne 1, 320, 464, 561, 562; Lokay 40, 501; Luigioni 79; Luze 15, 16, 17, 18, 42, 180, 181, 182, 183, 418.

*) Veröffentlichungen ausschliesslich faunistisch-geographischen Inhalts sind in diesem Verzeichnis nicht berücksichtigt. Auf dieselben wird jeweils unter der Rubrik »Beiträge zur Koleopteren-Geographie« hingewiesen (vergl. pp. 45—50).

Mainardi 651; Maindron 188, 364, 559; Mayet 186, 362, 521; Meissner 482; Mjöberg 481, 493, 494; Mollandin de Boissy 189, 190, 191, 647; Müller 59, 174, 175, 413, 419, 420, 434.

Neumann 662; Newbery 4; Nicolas 62, 114, 115, 447; Nielsen 304; Niisima 286; Nonfried 577; Normand 66, 74, 584, 585.

Oberthür 22.

Passerini 570; Penecke 392; Petri 13, 280, 421, 567; Petz 176; Peyerimhoff 67, 68, 354, 355, 356, 525, 526, 527, 626, 627; Pic 2, 3, 20, 49, 118, 119, 120, 121, 122, 123, 124, 125, 126, 127, 128, 129, 130, 131, 132, 133, 134, 139, 140, 141, 142, 146, 147, 148, 149, 150, 160, 198, 199, 200, 253, 254, 281, 282, 288, 289, 290, 291, 309, 316, 328, 330, 331, 332, 363, 365, 366, 388, 389, 390, 443, 444, 445, 446, 448, 449, 450, 451, 452, 453, 454, 455, 502, 503, 504, 571, 573, 593, 5I4, 595, 596, 597, 608, 609, 610, 611, 612, 613, 623, 649, 650, 653, 654, 674, 675, 676, 682, 683, 684, 685, 686, 687, 688, 691; Planet 477, 690; Pomeranzeff 108; Poppius 224, 378, 394, 395, 396, 417, 471, 534, 535, 568, 665, 666, 670, 671; Porta 284, 528; Portevin 5, 230, 326, 488; Poulton 637; Puel 677, 678, 679.

Raffray 25, 560; Ragusa 77, 209, 352, 507; Rambousek 385, 386; Régimbart 370, 371, 644; Reineck 480, Reitter 54, 55, 56, 81, 109, 143, 154, 168, 169, 170, 171, 172, 231, 232, 233, 234, 243, 244, 245, 275, 397, 398, 399, 403, 404, 412, 423, 424, 425, 426, 427, 428, 429, 430, 473, 508, 510, 511, 532, 547, 548, 587, 590, 591, 592, 599, 614, 618; Ronchetti 265; Rosenberg 299; Roubal 263; Rye 300, 301, 302.

Sahlberg 7; Sainte-Claire Deville 194, 195, 261, 266, 375, 461, 462, 463, 659; Saizeff 225, 226, 376, 377; Saling 380; Saulcy 634; Schenkling 569, 658; Schewyrëff 381; Schilsky 293, 295, 296; Schmidt A. 605; Schmidt R. 110; Scholz 255, 499; Schreiner 496; Schubert 646; Schuster 606; Scriba 246; Seidlitz 292, 435, 636, 667; Semënoff 28, 29, 46, 73, 85, 86, 87, 105, 135, 136, 137, 138, 144, 151, 158, 165, 166, 264, 285, 306, 344, 345, 346, 580, 581; Sharp D. 297, 308, 347, 537, 645, 660; Sharp W. 607; Silantjeff 323, 379; Silvestri 524, 661; Smith 495, 572; Sokolár 382; Solari 179, 393, 556; de Stefani-Perez 239.

Taschenberg 476; Théry 474; v. d. Trappen 506; Tschitscherin 163, 164, 406.

de Uhagon 159.

Varendorff 416; Vasquez 88; Viehmeyer 348; Vitale 201, 202, 203, 283, 353, 469; Vorbringer 652.

Wagner 256, 663, 672; Wanah 327; Wandollek 458; Wasmann 321, 442; Weber 82; Weise 65, 215, 216, 217, 218, 219, 220, 221, 583, 600, 601, 614; Woodworth 657.

Xambeu 30, 31, 32, 333, 334, 475, 498, 566, 602.

Zang 574, 575, 631; Zoufal 439.

Verzeichnis der in diesem Bande neu aufgestellten Tribus, Gattungen, Untergattungen, Arten etc.*)

Seite

Trechus ***Wagneri*** Gglbr. 11
» ***insolitus*** K. Dan. 170
» *carpathicus* ***breviusculus*** K. Dan. 172
Pterostichus (Steropus) ***catalonicus*** J. Dan. 172
Anthobium ***Hummleri*** Bernh. 320
» ***caucasicum*** Bernh. 321
Arpedium ***Schatzmayri*** Bernh. 123

*) Anordnung nach Ganglbauer (M. K. Z. 1., 316).

Seite
Dimerini Bernh. trib. nov. 327
Coprophilus (Zonoptilus) ***Solskyi*** Bernh. 330
Thinobius ***Petzi*** Bernh. 321
» ***Ernesti*** Bernh. 322
Platysthetus cornutus ***pallidipennis*** Bernh. 124
Leptotyphlus ***carniolicus*** Bernh. 331
» ***cribriceps*** Bernh. 331
Medon ***rossicus*** Bernh. 322
Xantholinus (Typhlodes) ***Holdhausi*** Bernh. 323
» » ***garganicus*** Bernh. 323
Staphylinus (Ocypus) ***caspius*** Bernh. 125
» » *globulifer* ***Winkleri*** Bernh. 126
» *(Goërius) nitens* ***Mandli*** Bernh. 126
» » ***Reimoseri*** Bernh. 126
Ontholestes ***orientalis*** Bernh. 125
Creophilus maxillosus ***canariensis*** Bernh. 334
Quedius ***balcanicus*** Bernh. 324
» *fuliginosus* ***curtipennis*** Bernh. 335
Gyrophaena ***Hochhuthi*** Bernh. 324
Atheta (Hydrosmectina) ***delicatissima*** Bernh. 324
» *(Philhygra)* ***Wankai*** Bernh. 325
» *(Actophylla)* Bernh. n. subg. ***Varendorffi*** Bernh. 333
Sipalia ***Leonhardi*** Bernh. 325
Astilbus ***Ganglbaueri*** Bernh. 127
Oxypoda ***Moczarskii*** Bernh. 127
Euconnus (Tetramelus) ***biokovensis*** Müll. 314
Catops ***Moczarskii*** Breit 134
Hister ***cephallenicus*** K. Dan. 174
» » ab. ***contaminatus*** K. Dan. 175
Plegaderus saucius ***meridionalis*** Müll. 339
Neatelestes brevipennis ***dalmatinus*** Müll. 316
Dryops lutulentus ***complanatus*** Müll. 316
Riolus ***Wichmanni*** Zimmerm. 341
Anthicus gracilis ***rufescens*** Müll. 316
Rhagium (Hargium) ***phrygium*** K. Dan. 176
Phytoecia ***glaphyra*** K. Dan. 177
Urodon ***carpetanus*** K. Dan. 181
Laria ***ecalcarata*** K. Dan. 180
Troglorrhynchus ***Stolzi*** Holdh. 311
Polydrosus ***transalpinus*** K. Dan. 182
Minyops carinatus ab. ***fortificatus*** K. Dan. 360
» » ab. ***homoglyptus*** K. Dan. 360
» ***frontalis*** K. Dan. 364
» *Escherichi* ab. ***perlatus*** K. Dan. 363
» *opulentus* ***ponticus*** K. Dan. 366
» (***Hoplopteridius*** K. Dan. n. subg.) ***angulatus*** K. Dan. 353, 370
Liosoma ***Bedeli*** K. Dan. 128
» *oblongulum* ***subaeneum*** K. Dan. 134
» ***subcoriaceum*** K. Dan. 130
» ***bosnicum*** K. Dan. 132
Orthochaetes ***baeticus*** K. Dan. 184
Alaocephala Gglbr. n. gen. 141
Raymondionymus longicollis ***sublaevicollis*** Gglbr. 153
» (***Derosasius*** Gglbr. n. subg.) 146
» (***Raymondiellus*** Gglbr. n. subg.) ***Solarii*** Gglbr. 146, 162
» » ***Doderoi*** Gglbr. . 165
» (***Tarattostichus*** Gglbr. n. subg.) 146
» *(Ubychia)* ***Reitteri*** Gglbr. 169
Acalles (Trachodius) ***vicarius*** K. Dan. 185
Ceuthorrhynchidius ***Thalhammeri*** Schultze 7

Seite
Apion (Ceratapion) ***hamatum*** Wgn. 22
» » ***egregium*** Wgn. 204
» » *Steveni* ***picipes*** Wgn. 208
» *(Exapion)* ***inexpertum*** Wgn. (nom. n.) 207
» » *fuscirostre* ***Flachi*** Wgn. 204
» *(Aspidapion)* ***foveatoscutellatum*** Wgn. 19
» ***cantianum*** Wgn. (nom. n.) 33
» ***Schilskyi*** Wgn. (nom. n.) 33
» ***Hauseri*** Wgn. 203
» ***excellens*** Wgn. 205
» ***aspericolle*** Wgn. 306
» ***phrygium*** Wgn. 307
» ***mediterraneum*** Wgn. (nom. n.) 311
Hylesinus ***orni*** Fuchs 51

Corrigenda, Addenda, Delenda.

I. Band.

Seite	Zeile*)		
24	14*	zu ändern:	Pamper in Pramper.
159	9*	}	
161	14_*	» »	1^0—4^{um} in 1^0—3^{um}.
163	23_*	}	
213	23*	» »	dieselbe in derselbe.
250	12_*	» »	östliche in westliche.
256	22*	» »	*Eccheli* in *Ecchelii*.
328	22*	» »	Mittelbrust in Hinterbrust.
410	18*	» »	77 in 80.
416	17_*	einzuschalten:	*sesquidentatus* 109.
418	10*	»	unter Bourgeois: 123.
418	24*	»	» Jakowleff: 181, 182.
418	9_*	»	» Schultze: 94.
418	17_*	»	Pic Th. 63.

II. Band.

399	4_*	einzuschalten:	Boucomont 19.
399	3_*	»	unter Bourgeois: 129, 131.
400	11*	»	Jacoby: 19.
400	17*	»	unter Pic: 19.
400	19*	»	» Pic: 226.
400	23*	»	» Reitter: 45.
400	25*	»	» Schenkling: 19.
400	3_*	zu ändern:	9 in 8.
401	20*	» »	254 in 354.

III. Band.

65	24_*	zu ändern:	*foliformes* in *filiformes*. *crassicores* in *crassiores*.
67	2_*	» »	dabei in daher.
67	5_*	» »	das in der.
129	18*	» »	einwärts in rückwärts.
187	19*	» »	1905 in 1906.
218	7*	» »	arabo- in aralo-.
225	22_*	» »	*Chaudori* in *Chaudoiri*.

) Der Stern bezeichnet die Richtung, in der die Abzählung der Zeilen vorzunehmen ist n von oben, n_* von unten ab.

Mitteilung von wichtigeren, namentlich sinnstörenden Druckfehlern erbeten. Die Redaction.

Von den Herausgebern ist bereits früher erschienen und durch die Redaction zu beziehen:

Coleopteren-Studien I. (München 1891.) Preis ℳ 2.50.

1. Revision der mit *Leptura unipunctata* F. und *fulva* Deg. verwandten Arten.
2. Beiträge zur Kenntnis der Gattung *Nebria* Latr.
   Vier neue Arten aus Piemont und den Abruzzen.
   Ueber *Nebria gagates* Bon. und *pedemontana* Vuillefr.
   Synonymisches.
3. Ueber *Amara Schimperi* Wencker.
4. Drei neue *Otiorrhynchus*-Arten aus den cadorischen (östlichen Trientiner) Dolomiten.
5. Kleinere Mitteilungen.

Coleopteren-Studien II. (München 1898.) Preis ℳ 3.—

1. Beiträge zur Kenntnis der Gattung *Trechus* Clairv.
   Die Heer'schen Arten.
   Neubeschreibungen.
2. Ueber zwei neue und einige bekannte, ungeflügelte *Platynus*-Arten.
3. Analytische Uebersicht der paläarktischen *Zuphium*-Arten.
4. Das Amaren-Subgenus *Leirides* Putzeys.
5. *Otiorrhynchus*-Studien.
   Ueber *Otiorrhynchus costipennis* Roshr. und seine nächsten Verwandten.
   Otiorrhynchus costipennis auct. (*dacicus* nob.) und *antennatus* Strl.
   Kritische Bemerkungen zu Dr. Stierlin's 16. Rotte.
   Neubeschreibungen.
   Bemerkungen zu bekannten Arten.
6. Ueber eigentümliche Geschlechtsverhältnisse bei den Gattungen *Tropiphorus* Schönh. und *Barynotus* Germ.
7. Zwanzig neue Arten aus dem paläarktischen Faunengebiete.
8. Kleinere Mitteilungen.

Teil I und II zusammen ℳ 5.—.

3 2044 106 266 497